BIBLIOTHECAE
ELECTORALIS
MONACENSIS.
Ch. Wink. del.
Söckler sc. 1779.

<36628390420017

<36628390420017

Bayer. Staatsbibliothek

Bav. 2460 tb

[Seyfart]

R.

Unpartheyiſche Geſchichte
des
bayerſchen Erbfolgekrieges,

in welcher
nicht allein aus allen bey Gelegenheit deſſelben
erſchienenen Staatsſchriften Auszüge geliefert,
und von allen kriegeriſchen Vorfällen die
beyderſeitige Berichte angeführet,
ſondern auch
in den beygefügten Anmerkungen alle vorkommende
Städte, Dörfer ꝛc. beſchrieben
und
die Lebensumſtände der merkwürdigſten Perſonen aus
zuverläßigen Nachrichten beygebracht worden.

Zweyte vermehrte Auflage.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1781.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Die Redner pflegen bey dem Schluß ihrer Reden gemeiniglich ihren Zuhörern für das geneigte Gehör, und wenn ſie ermüdend langweilig geweſen, für die bewieſene Geduld Dank abzuſtatten, vielleicht hat hier der Vorredner gleiche Obliegenheit.

Ich fing mitten im Kriege zu ſchreiben an, und verwendete die Ruhe der Winterquartiere dazu, beyderſeitige Berichte von den Vorfällen und die Staatsſchriften der in Irrungen gerathenen Höfe zu leſen und zu vergleichen, wie auch die Anmerkungen zu entwerfen, welche den Leſer in Anſehung der vorkommenden Sachen und Perſonen zurecht weiſen ſolten. Ich folgte den Heeren auf den beſondern Charten immer auf dem Fuße nach, und ich verbeſſerte ſogar die in den Berichten unrecht geſetzte Namen, weil es mir bekannt war, daß

die Verfaſſer die Namen oft nach der Ausſprache ſchreiben, und dadurch verſtellen. Ich hätte meine Anmerkungen ſehr ausdehnen können, denn an Stoff fehlte es mir nicht, und Leſer von Einſicht werden es bald gewahr werden, daß ich mich bey den Lebensumſtånden meiſtens eigenhåndiger Aufſåtze bedienet.

Ich erſchien zu einer Zeit, da ſchon mehrere Schriftſteller auſſer mir mit der Geſchichte des Krieges ſich beſchåftigten, dieſes und der Gedanke, daß es kein leichtes Unternehmen iſt, die Geſchichte eines noch daurenden Krieges ohne Anſtoß zu ſchreiben, håtte mich abhalten ſollen, die Feder zu ergreifen, allein ich bedachte, daß ſelbſt ſchon der Verſuch eines ſchweren Unternehmens Ehre bringe,

il tentar l' alto é pur trofeo.

und daß, weil der Weg breit ſey, ich an keinen anſtoſſen würde, der in dieſer Laufbahn ſich beſchåftigte. Zu meinem gröſten Vergnügen iſt das letztere erfolget, keiner der Herren, die mit mir den gleichen Gegenſtand behandelt, iſt auf mich geſtoſſen, man hat mich ohne Anhalten paßiren laſſen, weil ich keine contre-

trebande Waare geführet, und kein Handwerksneid hat ſich in die Sache gemiſchet.

Ich ſuchte alle Steine des Anſtoſſes zu vermeiden, und ich kann, denk' ich, den Beweiß ganz ruhig erwarten, daß ich mich einer Partheiligkeit ſchuldig gemacht, mithin der Inhalt meiner gewählten Aufſchrift widerſpreche.

Hier muß ich eine Anmerkung machen, ich habe mehrere Briefe vor mir liegen, worinn anſehnliche Feldherren ſagen: ich hätte Vorfälle ganz anders erzehlt, als ſolche ſich würklich nach ihrer Ueberzeugung zugetragen hätten, und ich antworte hier, daß ich gar nichts erzählt habe, ſondern nur die beyderſeitige Berichte vorgelegt, und reden laſſen. Und dieſes war ich der Unpartheiligkeit ſchuldig. Ich war ſelbſt von der Unrichtigkeit mancher Erzählungen überzeugt, allein ich wollte den Grundſätzen, welche die Vorrede zum erſten Stück enthält, getreu bleiben.

Auf dieſe Vorrede will ich mich alſo nochmals beziehen, und nur noch anmerken, daß ich dem ungenannten Herrn Verfaſſer der Abhandlungen und Materia-

terialien, der nach der Schreibart zu urtheilen, mein alter Bekannter iſt, verſchiedene Aufſätze von kriegeriſchen Vorfällen, als vom Rückzug der Prinzl. Heinrichſchen Armee aus Böhmen, vom Einfall des Möllendorfſchen Corps ꝛc. zu danken habe, und daß ich auf den Fall, da ich eine zweite Auflage erleben ſolte, von allen Zuſätzen und Verbeſſerungen Gebrauch machen werde, die man mir theils ſchon überſendet hat, theils noch durch den Weg des Herrn Verlegers zukommen laſſen wird. Geſchrieben den 3. Jenner 1780.

Vorrede der zweiten Auflage.

Ich habe bey der zweiten Auflage, wie der Augenſchein giebt, durch neue Anmerkungen, ſowohl als in der Erzählung durch Verbeſſerungen und Vermehrungen, eine mehrere Vollkommenheit zu geben geſucht, und wünſche, daß die Leſer ſolche einer eben ſo geneigten Aufnahme als die erſtere würdigen mögen. Geſchrieben den 16. December 1780.

Inhalt.

Inhalt.

§. 1. Einleitung. S. 1–2.

§. 2. Kurze Nachricht von den Lebensumſtänden des letztverſtorbenen Churfürſten von Bayern S. 2–15.

§. 3. Von der letzten Krankheit und Tode des Churfürſten. S. 15–20.

§. 4. Von dem was unmittelbar nach dem Tode des Churfürſten von Bayern erfolget. S. 20–25.

§. 5. Auf die bayerſche Erbſchaft werden verſchiedene Anſprüche gemacht. S. 25–27.

§. 6. Von den churſächſiſchen Anſprüchen. S. 27–35.

§. 7. Von den Anſprüchen des Erzhauſes Oeſterreich auf die churbayerſche Verlaſſenſchaft. S. 35–46.

§. 8. Von dem zwiſchen der Kayſerin Königin und dem Churfürſten von der Pfalz über die bayerſche Erbfolge getroffenen Vergleich. S. 46–53.

§. 9. Der Herzog von Pfalz-Zweybrücken meldet ſich auf dem Reichstage zu Regenſpurg gegen dieſen Vergleich. S. 53–60

§. 10. Auch die bayerſche Landſchaft meldet ſich gegen den zwiſchen Oeſterreich und Pfalz am 3ten Jenner 1778 getroffenen Vergleich. S. 61–62.

§. 11. Selbſt Churpfalz geräth wegen der Beſitznehmung von Bayern mit der Kaiſerin Königin in Irrung. S. 62—67.

§. 12. Von den meklenburgiſchen Anſprüchen auf die Landgrafſchaft Leuchtenberg. S. 67—70.

§. 13. Von der Wichtigkeit des bayerſchen Nachlaſſes. S. 70—74.

§. 14. Der König von Preuſſen wird von einigen der auf die bayerſche Verlaſſenſchaft Anſprüche machenden Höfe um ſeine Vermittelung bey dieſen Erbſchafts-Irrungen erſuchet. Die Folgen davon. S. 74—86.

§. 15. Von den zu Berlin fortgeſetzten Unterhandlungen über die bayerſche Erbfolge. S. 91—97.

§. 16. Was auf dem Reichstage zu Regenſpurg wegen der preußiſchen Theilnehmung an den churbayerſchen Erbſchaftsſtreitigkeiten vorgefallen. S. 98—102.

§. 17. Von den beyderſeits gemachten Kriegesanſtalten. S. 103—123.

§. 18. Der Krieg nimmt den Anfang. Der König von Preuſſen läſſet die Urſachen bekannt machen, welche ihn nöthigen ſich der Zergliederung von Bayern zu widerſetzen. Kriegesbegebenheiten in Böhmen bis zum 1ſten Auguſt 1778. S. 124—211.

§. 19. Von den kriegeriſchen Vorfällen in Böhmen während des Auguſtmonats 1778. S. 211—244.

§. 20. Von den kriegeriſchen Vorfällen in Oberſchleſien bis zu Ende des Auguſts 1778. S. 249—270.

§. 21. Von den während des September-Monats in Böhmen zwiſchen den kaiſerl. und preußl. Haupt-

Hauptheeren vorgefallenen Begebenheiten. S. 270—319.

§. 22. Von den bis zu Ende des Jahres 1778 an den Gränzen von Böhmen und Schleſien vorgefallenen Kriegesbegebenheiten. S. 319—337.

§. 23. Von den in Oberſchleſien vom Sept. 1778 bis zum Schluß des Jahres vorgefallenen Kriegesbegebenheiten. S. 341—413.

§. 24. Die preußl. und ſächſ. vereinigte Armee rückt in Böhmen ein. S. 413—523.

§. 25. Von dem Rückzug der preußiſchen und ſächſiſchen vereinigten Armee von Nimes nach Leutmeritz. S. 523—618.

§. 26. Von dem was nach dem Rückzug der preußiſchen Armee aus Böhmen nach Sachſen bis zur Beziehung der Winterquartiere vorgefallen. S. 619—625.

§. 27. Die preußiſche und ſächſiſche Armee in Sachſen beziehet die Winterquartiere. S. 627—652.

§. 28. Von der Auswechſelung der Gefangenen und dem Einfall des Generallieutenants von Möllendorf in Böhmen. S. 653—695.

§. 29. Von den Vorfällen bey den übrigen Corps der zweiten preußiſchen Armee bis zum geſchloſſenen Waffenſtillſtand. S. 695—703.

§. 30. Von dem Ueberfall von Habelſchwerth und den übrigen Vorfällen in Schleſien bis zum geſchloſſenen Waffenſtillſtand. S. 703—785.

§. 31. Von den Vorfällen in Schleſien bis zu Ende des Februar und der Attaque von Neuſtadt. S. 785—825.

§. 32. Von den Officiers, welche wegen ihres Wohlverhaltens öffentlich genannt und belohnt worden. S. 825—842.

§. 33. Von den Staatsunterhandlungen und gewechſelten Schriften der über die bayerſche Erbfolge ſtreitenden hohen Häuſer bis zum erfolgten Friedensſchluß zu Teſchen. S. 843—850.

§. 34. Von den Friedensunterhandlungen zu Braunau. S. 850—860.

§. 35. Von den zwiſchen dem kaiſ. und preußiſchen Hofe gewechſelten Staatsſchriften. S. 860—900.

§. 36. Von den Staatsſchriften, welche über die Gerechtſame des churfürſtl. ſächſ. Hofes während der bayerſchen Erbfolgeſtreitigkeiten gewechſelt worden. S. 900—916.

§. 37. Von den Staatsſchriften, welche wegen der mecklenburg, ſalzburg, und würtembergiſchen Anſprüche auf den bayerſchen Nachlaß ans Licht getreten ſind. S. 916—921.

§. 38. Von dem zu Teſchen geſchloſſenen Frieden. S. 921—971.

Zuverläſſige Nachrichten
von dem
über
die Bayerſche Erbfolge
in Teutſchland
entſtandenen Kriege.

Erſtes Stück.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1778.

Vorbericht.

Es iſt nicht meine Abſicht, durch das, was ich meinen Leſern zu ſagen habe, dieſelben zu einer günſtigen Beurtheilung dieſer Schrift zu bereden, oder von einer ſcharfen und verdienten abzuhalten. Ich habe die Vorreden immer mit den Weintafeln verglichen, aus welchen man ſehen kann, was für Sorten an dem Orte, den ſie ankündigen, zu haben ſind, und ich glau=

glaube, daß dieſe Vergleichung nicht ganz unrecht iſt. Ich will alſo denen, die mich für ihr gutes Geld zu beurtheilen befugt ſind, nur ſagen, was ſie in dieſen Blättern zu ſuchen haben.

Alle Erzählungen von Begebenheiten, die ſich vor unſern Augen zugetragen, ſind nur die erſten Züge eines Gemäldes, das die Nachwelt erſt vollkommener machen kann, und aus dieſem Geſichtspunct muß man ſolche betrachten; die Zeit entwickelt geheime Triebfedern, und nach Jahrhunderten erſt, wenn die Theilhabenden Perſonen von dem Schauplatz abgetreten, erzählen die Nachkommen ungeſcheuet und mit Freymüthigkeit, daß dieſe und jene groſſe Handlung nicht dem, welcher ſich ſolche belohnen laſſen, ſondern einem andern zugeſchrieben werden müſſe, und daß jener glänzende Vorfall durch ſehr kleine Urſachen hervorgebracht worden. Die Zeitgenoſſen, welche dieſes, wenn ſie es auch wiſſen, doch ohne Gefahr nicht ſagen dürfen, handeln alſo ſchon alsdenn pflichtmäßig, wenn ſie nur unpartheyiſche Erzälungen aus zuverläßigen Quel-

Quellen liefern, und die Wahrheit aus beyderſeitigen Berichten zu entwickeln, ihren jetzigen Leſern oder der Nachwelt überlaſſen.

Ein Schriftſteller, der ſich mit der Geſchichte eines noch fortdauernden Krieges beſchäftiget, und nur einſeitig erzälet, verſchlieſſet, zumal wenn er gehäſſige Anmerkungen einſtreuet, oder ſich ungemäſſigte Ausdrücke erlaubt, die ſeine Partheylichkeit verrathen, ſeinem Verleger den Weg in die gegenſeitige Staaten, und ſelbſt ein groſſer Theil der Unterthanen, deren Fürſten er ſeine gefällige Feder weihet, ſind um deshalb mit ihm unzufrieden, weil ſie auch gerne wiſſen möchten, wie der Gegentheil die Vorfälle bekannt zu machen für gut befunden hat. Um den Vorwurf der Partheylichkeit, einer den Schriftſtellern, die nicht auf Befehl der Höfe ſchreiben, ſo unanſtändigen Eigenſchaft zu vermeiden, müſſen nur ſolche Staatsſchriften und Berichte, welche mit Bewilligung der in Irrung gerathenen Höfe erſchienen ſind, zum Grunde gelegt, auch keine gewagte Urtheile und gehäſſige An-

merkungen über die Handlungen gekrönter Häupter und Fürſten, die alle ohne Unterſchied Ehrfurcht verdienen, eingeſtreuet, und alles vermieden werden, was der Verfaſſer Religion und Vaterland, ihre vorgefaſſete Meinung gegen die eine und offenbare Neigung vor die andere Parthey kenntlich machet.

Dieſen Grundſätzen jederzeit getreu zu bleiben, und ihnen gemäß zu handeln, iſt mein feſter Vorſatz. Ich werde demnächſt die Staatsmänner und Krieges-Bediente, welche die Aufmerkſamkeit unſers Zeitalters verdienen, den Leſern nach einigen ihrer Lebensumſtände bekannter machen, weil ich bey dem Leſen der Geſchichtſchreiber gefunden, daß ſie oft aus Mangel der nötigen Kenntniß dem einen etwas zugeſchrieben, woran er keinen Antheil gehabt, und überhaupt, durch die genaue Bezeichnung eines Mannes nach ſeinem Vaterlande, Alter, Erziehung und Gedenkungsart ſich mehrere Umſtände in der Folge entwickeln laſſen, die ohne dieſe Kenntniß dunkel bleiben. Ich werde Anmerkungen aus der Erdbeſchreibung beybringen,

und den Heeren auf den beſondern Charten der Länder, die ſie berühren, auf dem Fuſſe folgen; Gelehrte mögen die erſtern überſchlagen, wenn ſie nur andern, die nicht ſo viel Kenntniß beſitzen, nützlich ſeyn können. Ich werde Kunſtwörter, ſie mögen franzöſich oder teutſch ſeyn, erklären, welche nur denen, ſo mit der Kriegskunſt ihrem Beruf nach bekannt, verſtändlich ſind. Ich will allemal anzeigen, im welchen Samlungen die Staatsſchriften, auf welche ich mich beziehe, nachgeleſen werden können. Man erwarte aber bey dem allen keine geſchmückte Schreibart, keine redneriſche Schminke, deren ich nicht fähig bin, und die nur gar zu oft die Deutlichkeit verdränget, überhaupt aber hier ſehr am unrechten Orte ſtehen würde.

Da jetzo die Gemüther der Deutſchen ohnedem ſchon ſehr gegeneinander erhitzet ſind, und da ich gern von beyden Theilen geleſen ſeyn wollte, ſo habe ich meine ganze Aufmerkſamkeit darauf gerichtet, dieſen Entzweck zu erreichen, und ich werde es mit Dank erkennen, wenn man mir Berichtigungen, oder meh-

mehrere Erläuterungen der Vorfälle, oder Anmerkungen durch den Weg des Verlegers zuſenden will.

Der Verfaſſer iſt übrigens noch zur Zeit nicht genennet, weil ich glaube, daß der Name keine Sünde iſt, die man beichten muß.

Ich ſchlieſſe übrigens mit dem Wunſch: daß meine Leſer bey der Erzälung eben die vergnügte Beſchäftigung finden mögen, die ich bey der Aufzeichnung derſelben gehabt, und daß die wiederhergeſtellte Ruhe meine Arbeit bald entbehrlich machen möge, von welcher ich nur noch dieſes anzeigen will: daß alle Monate ein Stück von fünf bis ſechs Bogen erſcheinen ſoll, und daß, weil ich nur die mit Bewilligung der Höfe bekanntgemachte Nachrichten und Staatsſchriften als zuverläſſige Quellen zum Grunde legen werde, ich auch die Aufſchrift dieſer Blätter darnach eingerichtet habe.

§. 1.

Einleitung.

Der im Jahr 1778 zwiſchen den beyden mächtigſten Häuſern in Teutſchland angefangene und noch fortdauernde Krieg iſt über die bayerſche Erbfolge entſtanden. Dieſes veranlaſſet mich zuvörderſt von dem verſtorbenen Churfürſten von Bayern zu handeln, und ganz kurz anzuführen, was er gethan, um dem beſorglichen Unruhen nach ſeinem Tode zuvorzukommen. Ich werde demnächſt von der bayerſchen Verlaſſenſchaft überhaupt, von denjenigen hohen Häuſern, ſo Anſprüche darauf gemacht, und endlich von der nähern Urſache des entſtandenen Krieges das Nöthige anführen.

§. 2.
Kurze Nachricht von den Lebensumſtänden des Churfürſten von Bayern.

Maximilian Joſeph, lezter **Churfürſt von Bayern**, ſtarb an eben der Krankheit, welche den mächtigſten Bundesgenoſſen ſeines Vaters, **Ludewig den funfzehnten, König von Frankreich**, der Welt entriß, nemlich an den Blattern. Als derſelbe gebohren war, lebten ſieben männliche Erben [1]) am Churhauſe Bayern, ja im folgenden Jahre ward noch ein Prinz des Kayſers **Carl** des VIIten gebohren, ſo daß eine ununterbrochene Fortdauer dieſes groſſen Hauſes zu hoffen war; allein die alles lenkende Vorſicht hatte ein anderes geordnet, und nach funfzig Jahren ſtarb **Maximilian Joſeph** [2]) als der lezte

1) Nemlich 1. Carl Albert, Churfürſt, und nachmaliger Kayſer unter dem Namen Carl des VIIten, und deſſen 3 Brüder, 2. Ferdinand Maria, Hertzog von Bayern, welcher zwey Prinzen hatte, nemlich 3. Maximilian Franz, und 4. Clemens Franz, 5. Clemens Auguſt, Churfürſt von Cöln, Biſchof von Münſter, Paderborn, Hildesheim und Oßnabrück. 6. Johann Theodor, Biſchof zu Regenſpurg und Freyſingen.

2) Seine in der Taufe und Firmung empfangene Namen waren, Maximilian Joſeph Leopold Ferdinand Maria Anton Philippus Nerius Xaverius Franz von Paula, Johann Nepomucen, Alexander, Adam. Er bediente ſich aber

lezte Churfürſt von Bayern, wodurch zu einem Kriege Anlaß gegeben ward, der noch dauret, und deſſen Geſchichte dieſe Blätter gewidmet ſind.

Er war der älteſte Prinz des 1745 verſtorbenen Kayſers **Carl** des VIIten, und ſowohl ein Sohn eines Kayſers, als von einer kayſerlichen Prinzeßin gebohren, indem ſeine Frau Mutter **Maria Amalia**, Erzherzogin von Oeſterreich, des Kayſers **Joſeph** des Iſten zweite Prinzeßin Tochter war. Dieſe letzte brachte ihn den 28ſten März 1727 zur Welt, und zwar zur groſſen Freude des ganzen Landes, weil er nach einer bey nahe fünfjährigen Ehe der erſtgebohrne Prinz war. Nach erreichten ſechſten Jahre ward er 1733 aus den Händen ſeiner bisherigen Oberhofmeiſterin, der Freyfrau von **Lerchenfeld** genommen, und bekam den Staatsraths-Präſidenten, Grafen von **Seinsheim** 3) und als dieſer ſtarb, den Staatsminiſter, Grafen von **Preyſing** 4) zum Ober- und den Freyherrn von

A 2 Ler-

aber nur der beiden erſtern. Siehe l' Allemagne illuſtre vie ante 1743. 12. S. 11.

3) Franz Max. Maria Reichsgraf v. Seinheims ſtarb 1737 d. 14 May. Er war ein Vater des jezigen erſtern Conferenz-Miniſters zu München.

4) Johann Max. Franz Adam, Graf von Preyſing ward von dem Churfürſten, als er zur Re-

Lerchenfeld zum Unterhofmeiſter. Zum Unterricht in der Glaubenslehre und nöthigen Wiſſenſchaften wurden die Jeſuiten **Weinberger** und **Daniel Stadler**, beſonders ſeit 1739 der geweſene Profeſſer zu Würzburg, **Ickſtadt** 5) gebraucht. Der Pater **Stadler**, der viele Jahre bey ihm, da er ſchon Churfürſt war, als Beichtvater geſtanden, zulezt aber in Ungnade fiel, gründete und unterhielt bey ihm den Eifer für die Religion 6) und den Hang zu

zur Regierung kam, nicht allein zum Conferenz-Miniſter, ſondern auch zum Oberhofmeiſter ernennt. Er ſtarb als ein vielgeltender Miniſter 1764 d. 12ten May, und hinterließ den Ruhm, daß er die groſſe Gnade, in welcher er geſtanden, nicht zum Nachtheil des Landes gemißbrauchet.

5) Johann Adam Freyherr von Ickſtadt, ſtarb 1776 d. 26 Auguſt als würkl. geh. Rath und Director der Univerſität zu Ingolſtadt. Er war eines Hufſchmidts Sohn aus Vockenhauſen im Mainziſchen, dem es zu beſondern Verdienſt gereichet, durch ſeine Geſchicklichkeit aus niedern Stande ſich empor geſchwungen zu haben. 1740. ward er von Würzburg nach München berufen, um den Churprinz in dem deutſchen Staatsrecht, der Geſchichte ꝛc. zu unterrichten, und ſein dankbarer Herr beförderte ihn, als er zur Regierung kam, zu den wichtigſten Ehrenſtellen.

6) Im Auguſt 1737. opferte er dem Marienbilde zu Alt-Oettingen ſeine kunſtreiche Statue von Silber 45 Pfund an Gewicht, als ſo viel er im 8ten Jahre ſeines Alters gewogen hatte.

zu Andachtsübungen, davon er bis an ſein Ende ſo öftere Beweiſe gegeben. 1743 vertheidigte er zu Frankfurth am Mayn in dem kayſerlichen Pallaſt mit groſſen Benfall verſchiedene wichtige Sätze aus der Phyſik und Mathematik gegen die Einwürfe der Reichshofräthe, Grafen von Morawizki, Grafen Truchſeß-Zeil, von Kreitmayr, und von Ickſtadt. 1745 den 20ſten Jenner ſtarb ſein Vater, der Kayſer Carl der VIIte, und da er von demſelben den 18ten vorher für volljährig erkläret worden: ſo folgte er demſelben in der Regierung, die er zu einer ſehr unruhigen Zeit antrat. Carl der VIIte, welcher es dem Hauſe Oeſterreich nie vergeſſen konnte, daß ſein Vater mit Verluſt ſeiner Länder im Jahr 1706 in die Reichsacht erkläret worden, hatte ſich Frankreichs Beyſtand durch den Tractat von Nymphenburg verſichert, um ſeine Anſprüche auf die öſterreichiſche Erbſchaft nach Abſterben Kayſers Carl des VIſten ohne männliche Erben geltend zu machen. Allein der dadurch entſtandene Krieg ward von ihm mit abwechſelnden und meiſt widrigen Glück geführet, und ſein Sohn, der neue Churfürſt hatte bald nach Antritt ſeiner Regierung das Unglück, daß ſeine und die mit ihnen vereinigten Völker wiederholt geſchlagen wurden. Dieſes nöthigte ihn, den von der Königin von Ungarn angebotenen Frieden

anzunehmen, der zu Füeßen 7) am 22ſten April 1745 unterzeichnet ward. Durch dieſen Friedensſchluß bekam er zwar alles, was ſein Gegentheil erobert hatte, zurück, allein er muſte mit ſeinem ganzen Hauſe auf ewig allen Anſprüchen auf die öſterreichiſche Erbfolge und die vorderöſterreichiſchen Lande entſagen, ſich aller Anforderung auf eine Schadloßhaltung begeben, die pragmatiſche Sanction annehmen, und bey der bevorſtehenden Kayſerwahl dem Großherzog von Toſcana ſeine Stimme zu geben verſprechen. Durch dieſes Opfer gab er ſeinen Ländern die Ruhe wieder, deren ſie ſo ſehr benöthiget waren; und ſeitdem er ſeine beſtändige Aufmerkſamkeit dahin gerichtet, ſolche durch löbliche Anſtalten aller Arten in einen blühenden Zuſtand zu ſetzen, und bis an ſein Ende war er beſtändig beſchäftiget, den Ruheſtand in ſolchen nicht allein bey ſeinem Leben zu erhalten, ſondern auch nach ſeinem Tode zu verſichern. Zu dieſem Ende verband er ſich nicht allein 1746 durch neue Verträge mit ſeinem mächtigen Nachbar dem Hauſe Oeſterreich noch näher, ſondern gab auch 1757 Hülfsvölker gegen den König von Preuſſen, und trat allem demjenigen bey, was zum Vortheil des Hauſes Oeſterreich auf dem Reichstage zu Regenſpurg gegen den preußiſchen Monarchen beſchloſ-

7) Einem kleinem an der Gränze von Tyrol belegenen Städtchen.

ſchloſſen ward. Ob er auch gleich bey dem Aachner Friedensſchluß gegen die Wiedereinſetzung des Herzogs von **Modena** in das Herzogthum **Mirandola** 8) und Fürſtenthum **Concordia** eine Verwahrungs-Schrift einreichen ließ: ſo gieng er doch von dieſem Widerſpruch ab, als ihm das Erzhaus Oeſterreich im Jahr 1750 bey Gelegenheit des mit den Seemächten geſchloſſenen Hülfsvertrags eine Entſchädigung am Gelde verſprach. Mit dem Churhauſe **Pfalz** ſchloß er nicht allein wegen der wechſelsweiſe zu führenden Reichsverweſer-Stelle ſchon am 26ſten März 1745 einen Vertrag, 9) ſondern unterhielt auch mit dem jetzigen Churfürſten, ſeinem Nachfolger, eine genaue und perſönliche Freundſchaft. Da auch ſowohl die Churfürſtin unfruchtbar blieb, und die Gemahlin des Herzogs **Clemens Franz von Bayern** unglückliche Geburten hat-

 te,

8) Das Haus Bayern hatte wegen Mirandola und Concordia ſchon 1637. d. 22 Sept. eine Anwartſchaft auf den Abgang des Hauſes Pico erhalten, welche vom Kaiſer Carl VI. d. 1. Sept. 1726. beſtätigt worden.

9) Vermöge deſſelben führte er 1745. zuerſt das Reichs-Vicariat in rheiniſchen Landen, Schwaben, Franken, ꝛc. allein. Dieſer Vertrag ſteht in Schmauß Corpus juris publ. acad. im Anhang S. 70. und iſt im Oct. 1752 durch die Genehmhaltung des geſamten Reichs beſtättiget worden.

te, auch der leztere 1770 mit Tode abgieng, ohne männliche Erben zu hinterlaſſen: ſo gab dieſes Gelegenheit, daß der Churfürſt als einziger männlicher Erbe ſeines Hauſes für die Zukunft wegen Sicherſtellung der Erbfolge beſorget ward. Er verband ſich durch mehrere 1746, 1766, 10) 1771 und 1774 geſchloſſene Erbverträge mit dem Hauſe Pfalz ſo genau, daß ſogar kein Theil allein ohne Vorwiſſen und Einwilligung des andern etwas vorzunehmen befugt, ſondern alle einſeitige Handlung nichtig und kraftloß ſeyn ſolle. Nachdem auch der oberwähnte geheime Rath von **Jckſtadt** ſein Bedenken darüber ſchriftlich von ſich gegeben, wie beide Churhäuſer einander die den Hauptlanden nicht mit einverleibte Reichslehen, das iſt diejenige Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften, welche nicht zu dem altväterlichen Stammgut gehören, ſondern erſt nach dem Tractat von **Pavia** 11) erworben worden, verſichern ſollten: ſo

10) Dieſer iſt in der vollſtändigen Samlung von Staatsſchriften, zum Behuf der bayerſchen Geſchichte nach Abſterben Churfürſt Maximilian des IIten. [Frf. und Leipzig 1778. 8.] im erſten Theil S. 396. und folgenden ganz abgedruckt befindlich.

11) Dieſer Vertrag, welcher bey allen zwiſchen Bayern und Pfalz in der Folge geſchehenen Haus- Unions- und Erbverbrüderungs Erneuerungen zum Grunde genommen worden, und für das eigentliche pragmatiſche Hausgeſetz der Vor-

ſo errichteten beide Churfürſten 1774 den letzten Erbvertrag, 12) in welchem ſie ſich nicht allein die gegenſeitige Erbfolge in geſammte väterliche Erblande nochmals mit Beſtätigung aller vorhergehenden Verträge gewährten, ſondern auch durch einen beſondern Vertrag einander den Beſitz derjenigen Reichslehen verſicherten, welche erſt nach dem Tractat von **Pavia** erworben worden. Es wurden damals zwey gleichlautende Huldigungs-Patente unterzeichnet, und gegen einander ausgewechſelt, damit bey entſtehenden Fall der überlebende Theil ſogleich als Nachfolger ausgerufen, und Beſitz genommen werden könne. Der Freyherr von **Kreitmayr** 13) bekam ſolche in Verwahrung, und machte nach erfolgten Abſterben des Churfürſten Gebrauch davon, um den Unterthanen den neuen Landesherren be-

Voreltern dieſer Häuſer erkläret wird, iſt in vorbemeldter Samlung. S. 386. f. f. zu finden.

12) Der Vergleich wegen des einander zugeſtandenen Mitbeſitzes iſt im erſten Theil gedachter Samlung S. 415. f. befindlich, und d. 19. Junius 1774. unterzeichnet.

13) Wigulaus Aloyſius, Freyherr von Kreitmayr auf Offenſtätten, churbaierſcher würkl. geheimer Rath, Conferenz-Miniſter, und Oberlehen-Probſt; iſt als ein in Dienſten ſeines Herrn grau gewordener und würdiger Miniſter noch am Leben, und hat ſich durch die Herausgabe des Codicis Maximilianei und die darüber gemachten Anmerkungen in der gelehrten Welt rühmlichſt bekannt gemacht.

bekannt zu machen. Dieſes waren die Veranſtaltungen, welche wegen der Erbfolge getroffen worden, und den Verſtorbenen in den leztern Jahren ſeines Lebens vorzüglich beſchäftigten. Sogar auf dem Krankenbette zeigte er ſeine Sorgfalt und Liebe für die Unterthanen, denen er wegen anderer auf die Beförderung ihres Wohlſtandes abzweckende Anſtalten unvergeßlich bleiben wird. Die beſſere Einrichtung des Münzweſens, 14) die Errichtung von Porzelän- Strumpf- Hut- Leinwand- und Cannefaß- Fabriken, der Befehl die Soldaten und Lakeyen in Landtuch zu kleiden, 15) die Errichtung eines Leyhauſes zu München, 16) die wechſelſeitige Aufhebung der ſtarken Nachſteuer mit **Sardinien** und das Droit d' Aubaine mit **Frankreich**, 17) die Niederſetzung eines Gerichts über die Bücher-Cen-

14) Er ſchloß ſchon 1753 eine Münz Convention mit dem kaiſerlichen königlichen Hofe, ließ 1763 zu Amberg eine neue Münze anlegen, nahm 1766. den 24 Guldenfuß an, und ernannte den Grafen Sigmund von Haimhauſen zum Präſidenten der Münz-Commißion.

15) Dieſe Verordnung erging im Jahr 1747. die Errichtung der Fabriken zu München nahm gleich nach geendigtem Kriege den Anfang.

16) Dieſes geſchahe im Jahr 1754.

17) Dieſe Verträge wurden mit Frankreich im Jahr 1767. und mit Sardinien im Jahr 1773. geſchloſſen.

Cenſur, 18) die beſſere Einrichtung des Militair-Etats, 19) die Bekanntmachung neuer Gerichtsordnungen 20) und des Geſetzes wegen des Zweykampfs, 21) die Einrichtung einer Akademie der Wiſſenſchaften, 22) die Verbeſſerung der Univerſität zu **Ingolſtadt**, 23) die wegen Nu-

18) Sie erfolgte im Jahr 1769, und der Conferenz-Miniſter, Graf Johann Joſeph von Paumgarten, ward Präſident derſelben.

19) Dieſe erfolgte im Jahr 1753, und ging dahin durch Anwendung 860000 fl. jährl. 12000 Mann reguläre Völker und 10000 Mann Landmiliz zu unterhalten.

20) 1751 erſchien zu München der Codex juris Bavarici criminalis, und 1753 der Codex juris Bavarici iudiciarii, oder die neue Gerichtsordnung beide in fol. Ueber erſtern gab der ebengedachte Freyherr v. Kraitmayr 1752 zu München Anmerkungen in fol. heraus, er ſoll auch von beiden der Verfaſſer ſeyn. Siehe göttingiſche gelehrte Anzeigen. 1754. S. 417 ff.

21) Die Strafe des Schwerds ward durch das 1773. bekanntgemachte Geſetz auf den Zweykampf geſetzt.

22) Den 28 Merz 1759, als der Geburtstag des Churfürſten, ward der Stiftungstag der Academie, welche zu München ihren Sitz hat, und den mehrgedachten Freyherrn v. Kraitmayr zum Director bekam. Ihre Arbeiten haben über die bayerſche Geſchichte ein groſſes Licht verbreitet.

23) Sie geſchahe 1746. nach dem Rath des Freyherrn v. Ickſtatt. Siehe Acta hiſt. eccl. Theil 64. S. 514.

Nutzung wüſter Gegenden getroffene Anſtalten, 24) die Verminderung der Feyertage, 25) und die auf Verſchönerung ſeiner Hauptſtadt und Luſtſchlöſſer verwendete 26) Koſten, und ſein Eifer die Landesſchulden zu tilgen, ſind lauter redende Beweiſe ſeiner preißwürdigen Sorgfalt. Er war ein Liebhaber der Jagd und der Muſik, 27) er ſchätzte die Gelehrten hoch, 28) und beſchäftigte ſich ſelbſt mit verſchiedenen nützlichen Wiſſenſchaften. 29) Unter ſeine vornehmſten Günſtlinge gehörten die

24) Die Verordnung deshalb ward im Jahr 1762. bekannt gemacht.

25) Auf Anſuchung des Churfürſten wurden im Jahr 1772 die Feyertage vermindert, und dadurch der Fleiß der Unterthanen vermehrt.

26) Er bauete zu München ein neues Opern- und Comödienhaus, auch eine neue Brücke über die Iſer; er ließ die Univerſitäts-Gebäude zu Ingolſtadt verbeſſern, er verſchönerte die Luſtſchlöſſer.

27) Er ſpielte ſelbſt die Viola di gamba, und man errinnert ſich noch des ſeltenen Concerts, das drey Churfürſten, nemlich die von Cöln, Bayern und Pfalz 1753. zu München ſpielten.

28) Er erhob den groſſen Weltweiſen, Chriſtian Wolf, 1745. als Reichsverweſer aus eigener Bewegung in den Reichsfreyherrn Stand.

29) Dahin gehörten die Mathematik, Geometrie, Mechanick, Hydroſtatik, Hydraulik.

die Grafen von Daun 30) von Berchem 31) und

30) Carl Wilhelm Reichsgraf von Daun, ſein geheimer Rath und Oberſtallmeiſter, hatte von Jugend auf als Kammerpage den Churfürſten bedienet, und ſich ſeine vorzügliche Gnade erworben. Er iſt ein Herr von 54 Jahren, und Schwager des Marquis von Pombal, der in der portugieſiſchen Geſchichte als Staatsminiſter unvergeßlich ſeyn wird.

31) Maximilian Franz Graf von Berchem. Dieſer vielgeltende Miniſter hatte das ganze Finanzfach unter ſich, und folglich den Haß des Volks. Er ſtarb einige Tage vor dem Churfürſten, nemlich am 18 Dec. 1777. Abens gegen 4 Uhr, am Schlagfluß, da er noch um 3 Uhr im Zimmer des Churfürſten geweſen war. Er brachte die gräfliche Würde auf ſein Haus, und vermälte ſich ſchon 1752. mit Maria Catharina der jüngſten Tochter des verſtorbenen bayerſchen Conferenzminiſters, Grafen Johann Georg von Königsfeld. Von ſeinen Reichthümern kann man ſich einen Begrif machen, wenn ich ſage, daß er die Güter Niedertraubling, Mangolting, Dengling, Pieſing, Haiming, Ritzing, Mundenheim, Schedling, Trosperg und Heretsheim hinterlaſſen. Der Churfürſt von Pfalz ſchickte ihm den Löwenorden, und es läſſet ſich von dem groſſen Einfluß, welchen er in alle Geſchäfte gehabt, aus der Menge von Bedienungen ſchlieſſen, die er in ſeiner Perſon vereinigte. Denn er war Kammerherr, würkl. geh. Rath, Conferenz-Miniſter, Hofcammer und Commerz-Collegii Präſident, General-Intendant ſämtl. Hof- und Luſtſchlöſſer auch anderer churfürſtl. Gebäude, des ſämtl. Holz- Forſt- und Triftweſens in Bayern und Pfalz, der

und von Fugger, 32) nebſt dem Freyherrn von Segeſſer, 33) ließ ſich aber nicht durch dieſelben regieren. Seine Gemahlin liebte er zärtlich, und ſie war ſeine beſtändige Geſellſchafterin. Seine Lebensart war ſehr einförmig, und er beſchäftigte ſich theils mit Andachtsübung, theils mit der Jagd, Muſik dem freundſchaftlichen Umgang mit einigen Hofleuten, und dem ſcherzhaften Zeitvertreib mit den Hofzwärgen. Da ihm die Natur einen geſunden Körper, und beſondere Stärke gegeben: ſo war er wenig krank und man konnte ihm ein längeres Lebensziel verſprechen, als er erreicht hat. Ob er gleich ſeiner Würde immer eingedenk, und mehr ernſthaft als freundlich war: ſo wuſte er doch im Umgang ſich ſehr herabzulaſſen. Er glich ſeiner verſtorbenen Frau Mutter, und war von mittelmäßiger

der ſämtl. Waſſergebäude, der Commercial-Straſſen Erhebungen, General-Bau-Director, Adminiſtrator der Herrſchaft Wald und Pfleger zu Oſterhofen.

32) Cajetan Joſeph Reichsgraf von Fugger Lünneberg, würkl. geh. Rath, welcher 1759. die vormalige bäyerſche Hofdame, Johanne, Gräfin von Haimbhauſen geheiratet.

33) Chriſtoph Reichsfreyherr von Segeſſer, würkl. Kämmerer und Vice-Oberſtallmeiſter. Er iſt aus einem uralten Bayerſchen Geſchlecht entſproſſen, und muſte in der letzten Krankheit neben dem Churfürſten ſchlafen. Seine ſorgfältige Bedienung des Verſtorbenen wird ſehr gerühmt.

ger Leibeslänge. Er hat als der lezte ſeines Hauſes keine Schätze geſammlet, doch aber ſeine Länder durch Ankaufung der Grafſchaft **Wolfſtein** 34) vermehrt, und den größten Theil der von ſeinem Vater gemachten Schulden bezahlet.

§. 3.

Von der lezten Krankheit und Tode des Churfürſten.

Sowohl gedruckte als geſchriebene Nachrichten haben verſichert, daß der Churfürſt durch ſeinen Leibarzt von **Sänftl** vernachläßiget worden. Ich will die Leſer auf die gedruckte Nachrichten ſelbſt verweiſen 35) und nur

34) Im Jahr 1768. kaufte er nemlich den Allodialerben dem Fürſten von Hohenlohe-Kirchberg, und Grafen von Giech für 226000 fl. die Eigenthumsſtücke dieſer Grafſchaft ab, auf welche das Haus Bayern in Anſehung der Lehn-Stücke ſchon ſeit 1562 die Anwartſchaft erhalten hatte.

35) Es ſind ſolches folgende. 1) Tagebuch von der letztern Krankheit Maximilians des IIIten Herzogs und Churfürſten von Bayern ꝛc. Frankfurt 1778. in 8. 2) Vertraute Briefe über eine ganz unerhörte und nachtheilige Pocken-Cur. Herausgegeben im Jahr 1778. in 8. 56 Seiten. 3) Berichtigung des Tagebuchs von der letzten Krankheit Maximilian Josephs ꝛc. München 1778. 8. Ja in einer auf 4 Oktav Blättern gedruckten Ode, ſo aber gleich

nur das beybringen, was zu meinem Zweck dienet.

Der Churfürſt hatte dit Blattern noch nicht gehabt, und daher entſtand bey ihm eine Furcht und Grauen vor dieſer Krankheit. Im December 1777 bekam die Hofdame Marquiſe von Riva 36) die Blattern, ſie lag im Schloß und ihr alter Großvater, der Fürſt von Gonzaga 37) kam am 7ten Decbr. gerades Weges von der Kranken zu dem Chur-

für-

gleich zu München verboten worden, wird die Urſach des Todes den Aerzten laut beygemeſſen. Sie iſt im erſten Stück des zweiten Theils von den Abhandlungen und Materialien zum neueſten deutſchen Staatsrechte und Reichsgeſchichte [Berlin und Leipzig 1778. 8.] S. 129. ff. abgedruckt.

36) Die Marquiſe von Riva, Hofdame der Churfürſtin, iſt eine Tochter des Churbaierſchen Kammerherren, Franz Maria, Marcheſe von Riva, und der verſtorbenen Prinzeßin Eleonore von Gonzaga Veſcovati. Sie war kürzlich erſt aus Italien zurückgekommen.

37) Siegmund, Fürſt von Gonzaga Veſcovati, ein Herr von 76 Jahren hat ſchon ſeit etlichen und 40 Jahren als Kammerherr zu München geſtanden, war auch der verſtorbenen Kayſerin Maria Amalia Trabantenhauptmann. Ich weiß nicht, warum dieſes Fürſten, ſeiner Enkelin, und mehrere Namen in dem oben angezogenen Tagebuch nur mit den Anfangsbuchſtaben genennet ſind, die doch jeder, wer das Terrain kennet, leichte entziefern kann.

fürſten aufs Billard. Man hatte die Unvorſichtigkeit, dieſes dem Churfürſten zu ſagen, ja man unterhielt ihn noch bey der Tafel von der Krankheit der Marquiſe. Am 9ten December gieng der Verſtorbene zwar noch auf die Jagd, allein er kam zeitig zurück, empfand Kopf- und Kreuzſchmerzen, und behauptete, da man ihm ſolche als Vorboten der Blattern auf geſchehene Anfrage genennet hatte, daß, wenn er die Blattern bekäme, er nicht davon kommen würde. Der erſte Medicus von **Wolter** 38) hielt die Krankheit für einen Katarh, allein am 12ten Decbr. Abends zeigten ſich auf der Bruſt rothe Flecken. Der Leibmedicus von **Sänftl** 39) hielt ſolches für die Maſern, er und

38) Johann Anton Edler von **Wolter**, des h. R. R. Ritter, geheimer Rath, Proto-Medicus, Director der mediciniſchen Facultät zu Ingolſtadt ꝛc. iſt bey der leztern Krankheit des Churfürſten gar nicht gebraucht worden. In dem obgedachten Tagebuch wird gemeldet: daß die Churfürſtin durch Abgeordnete der Bürgerſchaft gebeten worden, den von Wolter ja nicht die Fürſorge für den Churfürſten zu überlaſſen, wobey ſie als Urſachen ihres Widerwillens gegen denſelben die unglückliche Geburten der Gemalin des Herzogs Clemens von Bayern, die üble Cur der Churfürſtin, und den Tod Carl des VIIten angeführt. Sein Sohn hat kürzlich ein Freycorps zu kayſerl. königl. Dienſten errichtet.

39) Johann Joſeph von Sänftl. d. h. R. R. Ritter, würklicher Rath und Leibmedicus, hat

und der von Branca 40) wurden zur Heilung der Krankheilt erwält. Seit dem 15ten Decbr. ſprach der Churfürſt beſtändig von der Gewißheit ſeines nahe bevorſtehenden Abſterbens. Am 17ten zeigten ſich die Blattern am ganzen Leibe, beſonders ſchwoll der Kopf, und der Speichelfluß nahm zu. Am 20ſten bekam der Churfürſt eine Ohnmacht, die beynahe zwey Stunden anhielt, welche von der Verſtopfung herrührte. Am 24ſten da die innern und äuſern Schmerzen bey dem Churfürſten heftig waren, erkundigte er ſich nach ſeinen Unterthanen und ihrer Beſtürzung. Er lobte ihre allgemeine Liebe und Treue, und da er ſich bewußt war, was er zu Erhaltung der Ruhe nach ſeinem Tode gethan hatte: ſo ſagte er, daß man billig Urſache habe, ſich für dem Fall ſeines Hinſcheidens zu fürchten, daß doch aber bey alle dem ſo viel Arges nicht zu befürch-

den Adelſtand erſt vor wenig Jahren erhalten, und iſt ein geborner Bayer. Er hat ſowohl bey dem Cardinal Biſchof von Lüttich, Johann Theodor, Herzog von Bayern, als dem Herzog Clemens von Bayern als Medicus in Dienſten geſtanden.

40) Johann Carl von Branca, würklicher Rath, und Leibmedicus iſt aus Bamberg gebürtig, vor kurzem geadelt. Er hat in Frankreich und Bamberg ſtudirt, ſtand bey dem Cardinal von Bayern als Medicus in Dienſten, reiſete mit demſelben nach Frankreich, bekam ſeine Dimißion und trat ſodann in des Hofes Dienſte.

fürchten ſey, als man ſich vorſtelle. Am 25ſten klagte er über heftiges Brennen im ganzen Leibe, und ſagte nach geendigten Gebet des Roſencranzes zu der Churfürſtin: Nun wollen wir Gott ein Opfer mit unſrer Unterwürfigkeit machen, ich fühle mich, ich werde ſterben, klage nicht über den harten Befehl, ich befolg' ihn mit Gelaſſenheit. Ja am 28ſten wiederhohlte er nochmals gegen den Baron von Sedeſſer: Wie geſagt, bey dem bleibts, ich komme nicht wieder auf. Den 30ſten in der Nacht forderte er den Beichtvater, um halb 6 Uhr empfing er die letzte Oelung, und nahm Abſchied von der Gemalin mit den Worten: Leb wohl, ewig wohl, Liebe! – du mein ſchönes Land, liebe Unterthanen, ihr liegt mir am Herzen, betet für mich, auch ich will für euch Seegen von Gott erflehen. Der **Benno-Stab** 41) und das **Marienbild** 42) aus dem **Herzogſpital** wurden auf Verlangen des Sterbenden für deſſen Bette gebracht; allein dieſe geiſtliche Mittel waren ohne Würkung, und der

41) Der heilige Biſchof Benno iſt Stadt- und Land-Patron von München und Bayern. Sein Feſt wird den 16ten Junius mit einer Octave feyerlich begangen, und ſeinem Biſchofſtab eine beſondere Heilkraft zugeſchrieben.

42) In dem herzoglichen Spital zu München wird ein Marienbild verehrt, bey welchem der verſtorbene Churfürſt, ſo wie ſeine Vorfahren alle Sonnabend das ganze Jahr hindurch der geleſenen Meſſe beygewohnt.

der Churfürſt ſtarb am 30ſten Decb. 1777 Nachmittags zwey Minuten vor halb 2 Uhr. Die erſte Urſache ſeines Todes waren die Blattern, allein am zwanzigſten Tage der Krankheit zeigte ſich der Brand am linken Arme, ein Schlagfluß traf die Zunge, und alle zuletzt verſuchte Mittel der Kunſt konnten den Kranken nicht retten. Er ſtarb ohne Leibeserben, indem er mit ſeiner Gemalin, **Maria Anna Sophia**, 43) gebornen Prinzeßin von Polen und Sachſen, zwar in einer vergnügten aber unfruchtbaren Ehe gelebet hatte.

§. 4.

Von dem, was unmittelbar nach dem Tode des Churfürſten von Bayern erfolget.

Gleich nach dem Tode des Churfürſten ward eine geheime Raths-Conferenz gehalten, bey welcher der churpfälziſche Reſident von Ham-

43) Man kann auf dieſe würdige Fürſtin, deren vorzügliche ſorgfältige Bedienung ihres Gemals in der letztern Krankheit allgemeine Bewunderung verdient, eben das anwenden, was die franzöſiſche Nation von einer andern ſächſiſchen Prinzeßin, ihrer jüngern Schweſter, der letztverſtorbenen Dauphine, die 1752 ihren Gemal auch in der Blatternkrankheit gewartet, geſungen:

Servir un Epoux, qu' on adore,
Dans un mal, que le ſexe ab horre
Etre la garde nuit & jour.

Sacri-

Hammerer 44) erſchien. Der oft gemeldete Kanzler, Freyherr von **Kreitmayr** zeigte an: daß ihm der Verſtorbene befohlen hätte, ſogleich nach ſeinem Tode ein ihm angezeigtes Käſtgen im Cabinet zu eröfnen. Dieſes geſchahe, man nahm das ausgefertigte Patent wegen Beſitznehmung des neuen Churfürſten heraus, davon in Beyſeyn des geheimen Referendarii von **Lori** und Fiſcalats-Directoris, Freyherren von **Obermayr** 45) Abſchrift genommen ward, und um 4 Uhr Nachmittags erfolgte deſſen Bekanntmachung an das Volk durch einen Herold, den ein Zug Dragoner bedeckte. In dieſem ſolchergeſtallt am 30ſten Decbr. 1777 öffentlich bekanntgemachten Patent,

Sacrifier en Heroine
Toutes ſes charmes à ſon Devoir
Telle eſt notre aimable Dauphine.

44) Alle Nachrichten nennen denſelben Hommer. Er heiſſet aber Ludwig Heinrich von Hammerer, iſt churpfälziſcher Legations-Rath, und Reſident.

45) Johann Eucharius, Freyherr von Obermayr, würkl. geheimer Rath- und Fiſcalats-Director, und Johann George von Lori, würklicher geheimer Rath, auch geheimer Referendarius der auswärtigen Geſchäfte, ſind zwey ſehr verdiente Männer, welche zwar aus bürgerlichem Stande entſproſſen, aber durch ihre Verdienſte den Adelſtand erworben, und vorher bey dem Reviſions- und Hofraths-Collegio nützliche Dienſte geleiſtet haben.

tent, ſagte der neue Churfürſt, es ſey ihm nicht nur die erledigte Chur, das Reichserztruchſeß-Amt und die Oberpfalz nach dem Inhalt des weſtphäliſchen Friedensſchluſſes angefallen, ſondern auch alle übrige Lande, ſowohl eigen als Lehen, Kraft der gemeinen Reichslehenrechte, der goldenen Bulle und der Erbverbrüderung auch wechſelſeitigen Erbfolge-Ordnung, welche in dem von einem gemeinſchaftlichen Stammvater abſproſſenden Geſammthauſe Pfaltz und Bayern gleich bey der erſten Abtheilung zu Pavia errichtet, mehrmals wiederholet, und noch zuletzt in den Jahren 1766 und 1771 beſtätiget, und durch einen beſondern Vertrag von 1774 der Mittbeſitz ſchon eingeräumet worden. Am zweyten Jenner 1778. langte der neue Churfürſt 46) aus Manheim

46) Carl Philipp Theodor, Churfürſt von der Pfalz, iſt den 11ten Decbr. 1724. geboren, und alſo ein paar Jahr älter als der verſtorbene Churfürſt von Bayern, auch wie derſelbe unbeerbt, indem deſſen Gemalin, Maria Eliſabeth, Prinzeßin von Pfalz-Sulzbach zwar nach 19jähriger Eheverbindung am 29ten Junius 1761 einen Churprinzen zur Welt geboren, der aber gleich nach der Geburt verſtorben. Ich verweiſe den Leſer, welcher dieſen Fürſten näher nach ſeinen vorzüglichen Eigenſchaften kennen lernen will, auf Eloge de Charles, Theodor, Electeur Palatin par *Colini* 1761. *Lamey* Princeps de Principatu Principatus de Principe laetus. Manhemiae 1765. *Coli-*

heim in Begleitung des Miniſters von Vie-
reg

Colini Precis de l'Hiſtoire du Palatinat du Rhin. Sie werden daſelbſt einen Fürſten geſchildert finden, deſſen Herablaſſung und Güte ſo ſelten, ja faſt ohne Gleichen iſt, und deſſen beſtändige Bemühung, ſo lange er regieret, dahin gegangen, ſein prächtiges Manheim immer mehr zu verſchönern, ſeiner Länder Ruheſtand mitten unter den Unruhen in Teutſchland zu erhalten, und alle Arten von Manufacturen, nebſt Handel, Künſten und Wiſſenſchaften darinn blühend zu machen. Mir ſey nur hier die einzige Anmerkung erlaubt: daß ihm die Vorſicht zwey Staaten zu beglücken, beſonders ausgezeichnet. Dieſes wird aus folgenden erhellen. Er iſt der einzige Sohn des 1733 verſtorbenen Pfalzgrafen Johann Chriſtian von Sulzbach. Als er 1724 zu Drogenboſch, einem anderthalb Stunden von Brüſſel entlegenen herzoglich Arembergſchen Luſtſchloß geboren ward, hatte er weder zur Erbfolge in den Sulzbachſchen Landen, noch dereinſt Churfürſt von Pfalz und Bayern zu werden Hofnung, denn es lebten noch drey Prinzen aus dem Hauſe Pfalz-Neuburg, davon der älteſte Carl Philipp Churfürſt von der Pfalz war; es lebte noch ſein Großvater, der Pfalzgraf Theodor, und ſeines Vaters älterer Bruder, der Erbprinz Joſeph Carl, der vor und nach ſeiner Geburt zwey Prinzen erzeuget. Allein alle dieſe wurden der Welt durch den Tod entriſſen, ehe er 1742 den churpfälziſchen Thron beſtieg. Er iſt bis ins 11te Jahr zu Drogenboſch, von ſeiner Urgroßmutter der verwitweten Herzogin von Aremberg, und hernach am churpfälziſchen Hofe erzogen worden. Der Marquis Albert Joſeph von Ittre, ſein nach-

mali-

reg 47) und geheimen Staats-Raths von Stengel, 48) zu München an. Er begleitete am 4ten darauf den Leichnam ſeines Vorfahren, deſſen Herz nach Alt-Oetting 49) gebracht ward,

zu

maliger Staats- und Conferenzminiſter, hatte die Aufſicht über deſſen Erziehung, und der geheime Staatsrath von Stengel unterwies ihn in den Staatsrecht und andern Wiſſenſchaften. Dieſen beyden würdigen Männern gebührt alſo der Ruhm, einen Fürſten gebildet zu haben, den die Vorſicht, wenn man anders ihre Wege nicht ganz verkennen will, zur Beglückung zweyer Staaten auserſehen hat.

47) Matthäus Freyherr von Vieregg, churfürſtl. pfälziſcher Kammerherr, geheimer Staats- und Conferenz-Miniſter, Oberſtallmeiſter, Ritter des Hubert-Ordens ꝛc. hat das Departement der auswärtigen Geſchäfte, und ſtammt aus dem catholiſchen Zweige dieſes urſprünglich alten mecklenburgſchen Hauſes, welches ſich auch in Bayern ausgebreitet hat. Es iſt bereits ein alter Herr.

48) Johann George Anton von Stengel, wirkl. geheimer Staatsrath, geheimer Kanzley-Director, geheimer Cabinets-Secretair, Vice-Canzler des Hubert-Ordens, Secretair des Eliſabeth-Ordens, und Director der Academie der Wiſſenſchaften ꝛc. iſt ein ſehr gelehrter Mann, und ein Sohn des geheimen Staatsraths Franz Joſeph von Stengel, der vorgedachtermaßen des Churfürſten Lehrmeiſter geweſen. Er hat in allen Reichstags- und Kreisſachen den Vortrag.

49) Dies geſchahe nach der ausdrücklichen ſchriftlichen Verordnung des Verſtorbenen vom 15. Dec. 1769, in welcher er alle Lobeserhebungen

bey

zu ſeiner Ruheſtätte, und trat die Regierung würklich an, welche aber nur kurze Zeit ruhig war.

§. 6.

Auf die Bayerſche Erbſchaft werden verſchiedene Anſprüche gemacht.

Sobald der Tod des Churfürſten von Bayern bekannt geworden, meldeten ſich diejenigen hohen Höfe, welche an deſſen Nachlaß Anſprüche zu haben glaubten. Ich will ſolche, ohne mich an die Zeitfolge zu binden, namhaft machen, und ſodann von der Wichtigkeit des Nachlaſſes etwas kürzlich anführen.

Da die verwittwete Churfürſtin von Sachſen **Maria Antonia**, eine gebohrne Prinzeßin von Bayern, die einzige lebende Schweſter des verſtorbenen Churfürſten iſt, ſo hatte dieſelbe ihre ſämtlichen Rechte an das geſammte bayeriſche Weiberlehn, Erb- und Eigenthum bereits im Jahr 1776 an ihren Sohn, den Churfürſten **Friedrich Auguſt** von Sachſen abgetreten. Dieſer ſchickte alſo

 ſeinen

bey den Leichenpredigten verboten, und nur Gott für ſeine Seele zu bitten, auch für deren Ruhe Seelmeſſen zu leſen, und den Armen mehrere tauſend Gulden auszutheilen, befohlen hatte.

ſeinen geheimen Rath von Zehmen 50) nach München, wo derſelbe am 7ten Januar 1778 anlangte. Er hatte den Auftrag, ſowohl das bayeriſche Hausarchiv gemeinſchaftlich zu verſiegeln, als auch von dem, was ſeinem Herren als Allodial-Erben gehörig, Beſitz zu nehmen. Da aber derſelbe bey ſeiner Ankunft zu München fand, daß der Churfürſt von der Pfalz bereits den Beſitz an Lehen und Eigen ergriffen, man ſich auch zu München auf ſein geſchehenes Anſuchen weigerte, ihn zur Mitverſiegelung des gemeinſchaftlichen Archivs und übrigen Ausrichtung zu laſſen: ſo übergab er am 9ten Febr. 1778 im Gegenwart eines Notarien mit Zeugen dem geheimen Raths-Kanzler, Freyherrn von **Kreitmayr** eine ſchriftliche Verwahrungsſchrift zu Aufrechthaltung der Gerechtſame ſeines Herrn, und verlies München.

§. 6.

50) Adolf Alexander, Freyherr von Zehmen ſtammt aus dem catholiſchen Zweige dieſes uralten adelichen Geſchlechts, welcher im Bayern, Eichſtädt und Salzburgiſchen blühet, und iſt 1768 geheimer Rath geworden.

§. 6.

Von den Churſächſiſchen Anſprüchen.

Da der König von Preuſſen in den ſchriftlich bekanntgemachten Urſachen, 51) welche ihn bewogen, ſich der Theilung der bayeriſchen Lande zu widerſetzen, namentlich der churſächſiſchen Anſprüche, welche er unterſtützen will, erwehnet, da in der Folge die churſächſiſchen Völker ſich mit dem Heer des gedachten Monarchen vereiniget, folglich der churſächſiſche Hof an dem entſtandenen Kriege einen ſehr erheblichen Antheil genommen hat: ſo will ich mit Beziehung auf die, mit Bewilligung der theilhabenden Höfe öffentlich bekannt gemachte Staatsſchriften, den Leſern beyderſeitige Gründe nur ganz kurz vorlegen, und, was bisher deshalb vorgegangen iſt, erzälen.

Schon

51) Siehe Expoſé des motifs, qui ont engagé Sa Majeſté le Roi de Pruſſe à s'oppoſer au demembrement de la Baviere. Berlin 1778. 4. und Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen Erklärung an ihre hohe Mitſtände des teutſchen Reichs über die bayerſche Succeßions-Angelegenheit, und die Urſachen, warum ſie ſich der widerrechtlichen Trennung des Herzogthums Bayern widerſetzen. Berlin 1778. 4. Beyde Staatsſchriften ſind in der oben gemeldeten vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften Theil 1. Seite 195. bis 483. zu finden.

ſeinen geheimen Rath von **Zehmen** [50] nach München, wo derſelbe am 7ten Januar 1778 anlangte. Er hatte den Auftrag, ſowohl das bayeriſche Hausarchiv gemeinſchaftlich zu verſiegeln, als auch von dem, was ſeinem Herren als Allodial-Erben gehörig, Beſitz zu nehmen. Da aber derſelbe bey ſeiner Ankunft zu München fand, daß der Churfürſt von der Pfalz bereits den Beſitz an Lehen und Eigen ergriffen, man ſich auch zu München auf ſein geſchehenes Anſuchen weigerte, ihn zur Mitverſiegelung des gemeinſchaftlichen Archivs und übrigen Ausrichtung zu laſſen: ſo übergab er am 9ten Febr. 1778 im Gegenwart eines Notarien mit Zeugen dem geheimen Raths-Kanzler, Freyherrn von **Kreitmayr** eine ſchriftliche Verwahrungsſchrift zu Aufrechthaltung der Gerechtſame ſeines Herrn, und verlies München.

§. 6.

50) Adolf Alexander, Freyherr von Zehmen ſtammt aus dem catholiſchen Zweige dieſes uralten adelichen Geſchlechts, welcher im Bayern, Eichſtädt und Salzburgiſchen blühet, und iſt 1768 geheimer Rath geworden.

§. 6.

Von den Churſächſiſchen Anſprüchen.

Da der König von Preuſſen in den ſchriftlich bekanntgemachten Urſachen, 51) welche ihn bewogen, ſich der Theilung der bayeriſchen Lande zu widerſetzen, namentlich der churſächſiſchen Anſprüche, welche er unterſtützen will, erwehnet, da in der Folge die churſächſiſchen Völker ſich mit dem Heer des gedachten Monarchen vereiniget, folglich der churſächſiſche Hof an dem entſtandenen Kriege einen ſehr erheblichen Antheil genommen hat: ſo will ich mit Beziehung auf die, mit Bewilligung der theilhabenden Höfe öffentlich bekannt gemachte Staatsſchriften, den Leſern beyderſeitige Gründe nur ganz kurz vorlegen, und, was bisher deshalb vorgegangen iſt, erzälen.

Schon

51) Siehe Exposé des motifs, qui ont engagé Sa Majeſté le Roi de Pruſſe à s'oppoſer au demembrement de la Baviere. Berlin 1778. 4. und Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen Erklärung an ihre hohe Mitſtände des teutſchen Reichs über die bayerſche Succeßions-Angelegenheit, und die Urſachen, warum ſie ſich der widerrechtlichen Trennung des Herzogthums Bayern widerſetzen. Berlin 1778. 4. Beyde Staatsſchriften ſind in der oben gemeldeten vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften Theil 1. Seite 195. bis 483. zu finden.

Schon am 16ten Merz 1778 ließ der churſächſiſche Hof auf dem Reichstage zu Regenſpurg durch den Reichstagsgeſandten von **Loeben** 52) mündlich 53) erklären:

Daß ſo lang Ihro Churfürſtliche Durchl. zu Sachſen nicht wegen der ihnen als alleinigem Allodial-Erben des ausgeſtorbenen bayeriſchen **Ludovicianiſchen** Mannsſtammes zuſtändigen Allodial-Succeßions-Gerechtſamen ein billiges Abkommen getroffen ſey, ſie keinen andern Beſitzſtand an den nachgelaſſenen Bayeriſchen Landen und Gütern keinesweges anerkenneten, ꝛc. doch aber den Weg der Negociation vorzüglich wünſchten:

Churpfalz ließ dagegen gleichfalls mündlich 54) erklären:

Daß

52) Otto Ferdinand von **Loeben**, des Johanniter-Ordens-Ritter, churfürſtl. Sächſ. geheimer Rath, auch Reichstags- und evangeliſcher Directorial-Geſandter, ſtammt aus einem uralten adelichen Geſchlecht, welches beſonders dem preußiſchen Hofe große Staatsmänner und Generals gegeben hat. Er war erſt Appellations-Rath und geheimer Referendarius, wird ferner Stiftscanzler zu Merſeburg, und 1775 geheimer Rath und Reichstagsgeſandter.

53) Siehe dieſelbe in der mehrerwähnten Samlung. Theil 1. S. 79. f.

54) Siehe ſolche nach ihrem ganzen Inhalt in gedachter Samlung Th. 1. S. 88.

Daß ſobald der Activ- und Paßivſtand der churbayeriſchen Hausgeſetzmäßigen Nachlaſſenſchaft mittelſt der würklich angefangenen Inventirung herausgebracht ſeyn werde, der Weg der Negociation angetreten werden ſolle; übrigens gegen das, was Churſachſen gegen des Pfälziſchen Hofes Gerechtſame in Anſehung der Beſitzergreifung eingewendet, proteſtiret werde.

Auf dieſes ward am 1ſten April 1778 von der churſächſiſchen Geſandſchaft an alle daſelbſt befindliche Geſandte eine gedruckte Erklärung 55) ausgetheilt, welche die Rechte des Churfürſten näher vor Augen leget, und aus der ich nur folgendes auszugsweiſe anführen will:

Daß ein bayerſches Erbe vorhanden ſey, wäre nicht zu leugnen. Ehe Churpfalz ſolches ſich angemaßet, hätte müſſen vorher ruhig unterſuchet werden, ob ſolches vom Lehen abzuſondern ſey, oder nicht, und aus dem Hausarchiv hätte müſſen ins Licht geſetzet werden, worinn das Erbe beſtehe. Im Hauſe Bayern wären die Erben von der Allodialſucceßion nicht ausgeſchloſſen. Churpfalz müſſe alſo über dasjenige, was es als altväterliche Mannlehne angebe, die Lehn-

55) Siehe dieſelbe in der vollſtändigen Samlung rc. Th. 1. S. 101 ff.

Lehnbriefe beybringen, weil den gemeinen Lehnrechten zu Folge die Vermuthung für das Erbe ſey. Demnächſt müſſe es auch wegen derjenigen Reichslehen, an welchen es kein altväterliches Recht zu haben einge⸗ſtehe, die Lehnbriefe vorzeigen, damit dar⸗aus klar werde, ob ſolches würkliche Mann⸗lehn, oder auf alle Erben verliehen, oder nur in bloſſen Regalien beſtünden. Als un⸗ſtreitiges Erbe aber könnte ſchon jetzo an⸗gegeben werden:

1) Die altväterliche und nach dem Vertrag von Pavia von dem Kayſer **Ludewig** dem Bayer und deſſen ſämmtlichen Nachkommen erworbene Erblehne und Güter, auch Lan⸗de und Leute.

2) Die Verbeſſerungen und Nutzungen des letzten Jahres in den alten und neuen Mann⸗lehn⸗Gütern.

3) Die fahrende Haabe nebſt allem, was dazu gehörig, und die auſſenſtehende Schuld⸗forderungen, beſonders aber die dreyzehen Millionen 56) wovon der verſtorbene Chur⸗fürſt

56) Auf ſo hoch wurden die von Maximilian dem erſten für den Kaiſer Ferdinand den 2ten auf⸗gewandte Kriegeskoſten an Capital und Zinſen im Jahr 1622. berechnet. Beſiehe Lünigs Reichs⸗

fürſt Maximilian der Ite von Bayern die Oberpfalz erkaufet habe, und deren er ſich im weſtphäliſchen Frieden nicht umſonſt, ſondern gegen die im vierten Artickel und deſſen 3 bis 9ten Paragraph, beſagten Friedensſchluſſes befindliche Stipulation verziehen, auch ſeinen Erben die Rechtsmittel und Wohlthaten wegen der Oberpfaltz vorbehalten habe. Nach dieſes Friedenſchluſſes ſiebenzehnten Artikel und deſſen 5ten Paragraph wären alle Theilhaber deſſelben ſchuldig, den Allodial-Erben zu ihrem Rechte zu verhelfen, und dieſes Recht der verwittweten Churfürſtin von Sachſen ſey um deshalb unſtreitig, weil 1) nicht von einer Erbſchaft entfernter Ahnherren, ſondern des letzten Beſitzers, 2) auch nicht von dem allen weiblichen Nachkommen des abgeſtorbenen Stammes, ſondern von der nach Vorſchrift gemeiner Rechte, und der ununterbrochenen Obſervanz aller chur- und fürſtlichen Häuſer zu beobachtenden Ordnung der Erbfolge die Frage ſey, kraft welcher der dem letzten Beſitzer dem Grad nach am nächſten verwandte Erbe alle weit entferntere ausſchlieſſe.

Da

Reichsarchiv Volum. V. part. ſpec. pag. 698. Er bekam dafür ein Unterpfandsrecht auf Oeſterreich ob der Ems, ſtatt deſſen aber im Weſtphäliſchen Frieden die Oberpfalz.

Da auch der kayſerlichkönigliche Hof nicht allein kraft eines mit dem Churfürſten von der Pfalz bald nach Abſterben des letzten Churfürſten von Bayern geſchloſſenen Vergleichs über ſeine Anſprüche auf Bayern ſowohl vor als nachher einen groſſen Theil von dieſem Lande in Beſitz genommen hatte: ſo wendete ſich der churſächſiſche Hof gleichfalls an die Kayſerin-Königin, um den ruhigen Beſitz der angefallenen Allodial-Erbſchaft zu erhalten. Die deshalb erſchienene churſächſiſche Staatsſchrift 57) enthält davon die nähere Umſtände. Das wichtigſte kommt auf folgende Punkte an.

1) Der churſächſiſche Hof hat ſich gleich nach dem Tode des letzten Churfürſten von Bayern genötiget geſehen, ſeine Gerechtſame auf die Allodial-Erbſchaft deſſelben auch der Kay-

57) Expoſition ſuccincte de la conduite, que Son Alteſſe Sereniſſime Electorale de Saxe à tenue a l'egard de la ſucceſſion allodiale de Baviere, et des engagemens, qui en ſont derivés, entre elle et Sa Majeſte le Roi de Pruſſe. Dresden 1778. 4. Kurze Vorſtellung des von Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen in Anſehung der Bayerſchen Allodialverlaſſenſchaft beobachteten Verhaltens, und der daraus mit Ihro Majeſtät dem Könige von Preuſſen entſtandenen Verbindungen. Dresden 1778. 4. Dieſe Staatsſchrift iſt in beyden Sprachen in der vollſtändigen Samlung Th. 1. S. 527—546. zu finden.

Kayſerin Königin vorlegen zu laſſen, weil dieſe mit dem Churfürſten von der Pfalz einen beſondern den Gerechtſamen des Allodial-Erben in verſchiedener Abſicht ſehr nachtheiligen Vergleich getroffen, die unſtreitige Erbherrſchaft Mindelheim in Schwaben, nebſt einem groſſen Theil von Bayern und der Oberpfalz in Beſitz genommen, und auf die Rechte des Allodial-Erben auf verſchiedene darunter begriffene Bezirke und darinn belegene einzelne Erbſtücke, auf die übrige rechtmäßige erbliche Anforderungen des Churfürſten von Sachſen, und das ihm unſtreitig zuſtehende Recht des Beſitzes und der Retention keine Rückſicht genommen.

2) Die Kayſerin Königin hat an ſtatt die churſächſiſche Gerechtſame zu erkennen, ſich ſelbſt für die Allodial-Erbin des bayeriſchen Hauſes vermöge eines ſo genannten Regredienz-Rechts angegeben, unerachtet ſolches Recht in den gemeinen Rechten ganz unbekannt, dem Herkommen der groſſen Häuſer in Teutſchland ganz zuwider, und die Kayſerin Königin nach dem Abſterben **Carl** des VIten ſolchen dadurch zuwider gehandelt, daß ſie die Erzherzoginnen Töchter Kayſers **Joſeph** des Iſten von der Erbfolge ausgeſchloſſen.

3) Der Churfürſt von Sachſen hat auf ſeine deshalb zu Wien eingereichte Pro-Memoria keine vergnügliche, ja auf das letztere

 vom

vom 22ſten Merz 1778 gar keine Antwort erhalten.

4) Des Kayſers Erbieten, in dieſer Streitigkeit nicht anders als in der Eigenſchaft des Reichsoberhaupts zu erſcheinen, könnte nicht angenommen werden, da in einer mit dem Intereſſe Dero Hauſes ſo genau verbundenen Hauſes der Kayſer nicht Richter ſeyn könne.

5) Die Unterhandlung mit dem König von Preuſſen, bey welcher dieſer auch die Rechte des Churhauſes Sachſen geltend zu machen geſucht habe, ſey durch die letztere Erklärung des Wiener-Hofes abgebrochen, und folglich

6) Churſachſen genöthiget worden, das Erbieten des preuſiſchen Hofes, ihm Beyſtand und Unterſtützung wiederfahren zu laſſen, anzunehmen, und ein Corps ſeiner Völker zu den preußiſchen ſtoſſen zu laſſen, zumal die kayſerlichköniglichen Völker in der Lauſitz mit Feindſeligkeiten aller Arten den Anfang gemachet.

Dem zufolge ſtieß zu Anfang des Julius 1778 der gröſſeſte Theil der churſächſiſchen Völker zu dem preußiſchen Heer, welches der Prinz **Heinrich** von Preuſſen nach Sachſen geführet hatte, und von deſſen Unternehmungen ich unten zu reden Gelegenheit haben werde.

§. 7.

Von den Anſprüchen des Erzhauſes Oeſterreich auf die churbayeriſche Verlaſſenſchaft.

Kaum hatte der Churfürſt von Bayern die Augen geſchloſſen, als in Böhmen und Oeſterreich eine groſſe Anzahl kayſerlichköniglicher Völker in Bewegung geſetzet ward. Sie brachen in zwey Colonnen in den erſten Tagen des Januar nach Bayern auf. Die eine Colonne 58) kam aus Ober- und Unter-Oeſterreich, und rückte über **Schärding** 59) in Bayern ein. Bey dieſer befand ſich der commandirende Generalfeldmarſchal-Lieutenant, von **Langlois**, 60) und der Generalfeldwachtmeiſter

58) Sie beſtand aus den Regimentern zu Fuß: Stein, Rieſe, Lattermann, Langlois, Preiß, Ried und Thurn; den Küraſſier-Regimentern Ayaſas und Carameli, und dem Dragoner-Regiment von Lobkowitz; auch zwey Artillerie-Compagnien. Das Geſchütz beſtand aus 60 Stücken.

59) Schärding, eine churbayerſche Stadt, welche am Innfluß in Ober-Bayern gegen die öſterreichiſche Gränze zu liegt.

60) Peter von Langlois, kaiſerlich-königlicher Generalfeldmarſchal-Lieutenant, und Chef eines Regiments zu Fuß, iſt ein geborner Niederländer, und hat ſchon im vorigen Kriegen mit Ruhm gedient. Als Major des Regiments Hildburghauſen zu Fuß, ward er 1756 und 1757 in den Schlachten bey Lowoſitz und Breslau

meiſter, Graf von Hohenfeld. 61) Die zweyte Colonne 62) kam aus Böheim, und rückte unter dem Generalfeldwachtmeiſter Grafen Kins-

lau verwundet, und in Breslau, wo er verwundet lag, gefangen. Er kam hernach als Obriſter zu dem Regiment Sachſen-Gotha, ward den 26 Febr. 1763. Generalfeldwachtmeiſter, im Aprill 1773. aber Feldmarſchal-Lieutenant. 1771 bekam er das erledigte Franz Daunſche Regiment zu Fuß.

61) Otto Philipp, des h. R. R. Graf von Hohenfeld, ſtammt aus einem öſterreichiſchen Geſchlecht, welches von dem Kayſer Leopold dem erſten 1674 die reichsgräfliche Würde erhalten. Sein 1772 als kayſerlicher Kämmerer verſtorbener Vater, Otto Carl Maximilian hat ihn 1733 mit Marie Thereſie, einer Tochter des kayſerlichen Feldmarſchals, Grafen Scipio von Bagni erzeuget. Er diente im letztern Kriege als Hauptmann bey dem Regiment Leopold von Daun, ward 1757 in der Schlacht bey Leuthen verwundet, und in Breslau, wo er verwundet lag, gefangen. Er ward in der Folge Obriſter dieſes Regiments, und 1773 im April Generalfeldwachtmeiſter. Seit 1765. den 15ten April iſt er mit Thereſia, Tochter Graf Philipp von Kinski vermält, die ihm 1766 einen Sohn Namens Franz Joſeph geboren.

62) Sie beſtand aus den Regimentern zu Fuß: Wallis, Matheſen, Batyani, Siskowiz, Koch und Wied, und dem Dragonerregimente von Sachſen-Coburg; führte auch zehn Kanonen mit ſich. Der Generalfeldwachtmeiſter Carl Freyherr von Schröder ſorgte als Intendant für die Verpflegung beyder Colonnen.

Kinski [63] über **Waldmünchen** [64] in Bayern ein. Von dieſen einrückenden Völkern wurde überall das bayerſche Wapen abgenommen, der kayſerliche Adler aufgeſteckt, und alſo förmlich Beſitz genommen. Die ſchwachen bayerſchen Beſatzungen zogen ſich überall auf erhaltenen Befehl zurück, und man proteſtirte bayerſcher Seits wider die Beſitznehmung, die alſo aller Orten ohne Blutvergieſſen vor ſich gieng. Die Staatsacten welche auf Befehl des kayſerlichen und kayſerlichköniglichen Hofes in Anſehung der einzunehmenden Huldigung bekannt gemacht worden, legen die Anforderungen beyder Höfe am beſten zu Tage; ich will alſo auf ſelbige meine Erzälung gründen.

Der Kayſer ließ durch den geheimen Rath Graf von **Hartig** [65] diejenigen Reichslehen

in

63) Franz Joſeph Kinsky, des h. R. R. Graf von Chinitz und Tettau, Erbhofmeiſter im Königreich Böheim, kayſerl. königl. Kämmerer und Generalfeldwachtmeiſter; iſt ein Sohn zweyter Ehe des berühmten Böheimſchen Obriſtcanzlers, Franz Ferdinand, der 1741 ſtarb, und ihn mit Marie Auguſte, einer Gräfin Palfy erzeuget. Er iſt unvermält, ſtand ehedem als Obriſter bey dem Regiment Geisruck, zu Fuß, und ward im April 1773 Generalfeldwachtmeiſter.

64) Waldmünchen, ein kleines churbayerſches Städtchen in der Oberpfalz.

65) Adam Franz, des h. R. R. Graf von Hartig, kaiſerl. auch kaiſerl. königl. würklicher

ge-

in Beſitz nehmen, welche von dem verſtorbenen Churfürſten allein beſeſſen, und von den vorigen Kayſern erlangt worden. In dem von 16ten Jenner 1778 unterzeichneten Patent 66) wurden folgende Reichs-Lehenſtücke angegeben:

1) Die Landgrafſchaft **Leuchtenberg**. 67)

2) Die

geheimer Rath, des Stephanordens Comthur, bevollmächtigter Miniſter am bayerſchen Hofe, und im bayerſchen Reichskreiſe; iſt ein Bruderſsohn des verſtorbenen Reichshofrahts-Vice-Präſidenten, Grafen Anton von Hartig. Sein Vater war Statthalter zu Prag, und mit ſeinem Bruder zugleich ſowol in den Freyherrn- als 1734. in den Grafenſtand erhoben. Da er ſelbſt aus einem böheimſchen Geſchlecht entſproſſen: ſo verheirate er ſich auch 1752. mit des böheimſchen Obriſt-Burggrafen, Grafen Philip von Kolowrat Krakowski zweiten Tochter Maria Thereſia, die ihn unter andern zwei Söhne, Philip und Franz geboren, welche beide ſchon kaiſerliche Kammerherren ſind. Er hat ſowohl als Churböheimſcher Reichstagsgeſandter, als hernach am Münchner Hofe ſeiner Monarchin nützliche Dienſte geleiſtet, und beſonders die eventuellen Erbfolge des Erzherzogs Ferdinand in die Reichslehn des Hauſes Modena in Italien nach Abgang des Mannsſtammes auf dem Reichstage vorzüglich befördert; wofür der Kaiſerin Bildniß mit Brillanten beſetzt ihm zu Theil ward.

66) Siehe daſſelbe in der vollſtändigen Sammlung der Staatsſchriften S. 17. f.

67) Die gefürſtete Landgrafſchaft Leuchtenberg liegt zwiſchen Bayern und dem Fürſtenthum Sulzbach,

2) Die Grafſchaft **Wolfſtein.** 68)
3) Die Grafſchaft Haag. 69)
4) Die Grafſchaft Halſe. 70)

bach, beſteht aus 4 Aemtern, und kam durch der lezten Landgrafen von Leuchtenberg Maximilian Adam, der 1646. ſtarb, Schweſter, die der Herzog Albert den VIſten von Bayern zur Ehe hatte, an Bayern, da dieſer Albert 1636. von Kaiſer Ferdinand IIten die Anwartſchaft erhielt, und ſie hernach an den Churfürſt Maximilian vertauſchte.

68) Sie liegt in der Oberpfaltz. 1740 nahm Bayern nach dem Tode des letzten Grafen Chriſtian Albert von Wolfſtein davon Beſitz, unerachtet in dem Reichshofraths-Concluſo von 1732. nur 8 Stücke davon, als Reichslehen ihm kraft der Anwartſchaft von 1696. zuerkannt waren, verglich ſich aber hernach mit den Allodialerben.

69) Als 1567. der letzte Graf Ladislaus von Haag mit Tode abgieng, nahm Albert der Vte, Herzog von Bayern, kraft der von Kaiſer Carl dem Vten erhaltenen Anwartſchaft von der Grafſchaft Haag und der dazu gehörigen Herrſchaft Hohenſchwangau Beſitz. Bayern hat noch unter dem letztern Churfürſten dieſe Reichsherſchaft durch einen beſondern Adminiſtrator verwalten laſſen. Uebrigens liegt der Flecken Haag eine Meile von München auf der Poſtſtraße nach Lintz.

70) Der Marktflecken Halß liegt in Niederbayern, eine halbe Stunde von Paſſau an der öſterreichſchen Gränze. Ueber die Grafſchaft dieſes Namens, welche vor dem ihre eigene Grafen

5) Die Grafſchaft **Schwabeck.** 71)

6) Die Herrſchaft **Hohenwaldeck.** 72)

7) Die Herrſchaft **Hohenſchwangau.** 73)

8) Die reichslehenbare Güter und Gerechtſame in der Herrſchaft **Wieſenſteig.** 7)

9) Das

ſen hatte, erhielt Bayern vom Kaiſer Maximilian dem Iſten die Beleihung, nachdem ſie auf Abgang der Grafen an die Landgrafen von Leuchtenberg, denn an die von Aichberg und zuletzt an die von Degenberg gekommen, welche ſie an Bayern verkauft.

71) Schwabegg, ein Marktflecken, liegt drey Meilen von München. Der ſchwäbiſche Kreiß hat beſtändig dieſer Herrſchaft halber Anſprüche an Bayern gemacht.

72) Die Herrſchaft Hohenwaldeck, welche von dem an den Gränzen von Tyrol belegenen Bergſchloſſe den Namen hat, gehörte zuletzt den 1734. ausgeſtorbenen Reichsgrafen von Maxelrain, alsdenn ſie dem Churhauſe Bayern heimfiel.

73) Das Schloß und Amt Hohenſchwangau liegt am Lechfluß der Stadt Fueſſen gegen über, und iſt nach Abſterben der Grafen von Haag mit der dazugehörigen Herrſchaft an Bayern gekommen, [Siehe die 69ſte Anmerkung] welche ſo anſehnlich, daß ſie mit 47. Rhtlr. zum Kammergerichtsbeytrag angeſetzt iſt.

74) Dieſe Herrſchaft liegt an der würtembergſchen Gränze in Schwaben, und hat Bayern deshalb eine Stimme bey den ſchwäbiſchen Kreißtagen, nachdem es ſolche von den Erben des letzten

Gra-

9) Das Landgericht Hirſchberg. 75)

10) Die Freudenbergſche Reichslehen in der Oberpfalz. 76)

11) Die Degenbergſche 77) Reichslehen im Gericht Degenberg.

12) Die Scharfenſteinſche 78) Reichslehen.

13) Die Reichslehenbare Blutbanne zu Roteneck, Dyſſenhauß, Matſies, in der Stadt und Pflege Schwäbiſch-

Grafen von Helfenſtein in den Jahren 1618. und 1753. käuflich an ſich gebracht.

75) Das reichslehnbare hochbefreyte Landgericht Hirſchberg übt ſeine Gerichtsbarkeit auch über benachbarte Länder. Der Biſchof von Eichſtedt behauptete 1749. demſelben nicht unterworfen zu ſeyn, als der letzte Churfürſt es am 2 Oct. 1749 zu Buxheim im Stift Eichſtedt unter freyen Himmel eröfnen ließ, worüber es beym Reichshofrath zur Klage kam.

76) Freudenberg iſt jetzo ein churbayerſches Pflegeamt, welches unter der Regierung zu Amberg ſtehet.

77) Die längſt ausgeſtorbenen Herren von Degenberg, deren ich ſchon in der 70ſten Anmerkung gedacht, beſaßen unter andern das Schloß gleiches Namens, welches in Niederbayern anderthalb Meilen von Deckendorf lieget, nebſt dem dazu gehörigen Gericht.

78) Das Geſchlecht ſtarb 1618 aus, ſiehe Hartad von Hatſtein Hoheit des teutſchen Reichsadels. Bamberg 1751. fol. Theil 1.

Wörth, 79) ſammt etlichen Gütlein daſelbſt, auch zu Illerdiſſen 80) und Wertingen. 81)

Es erklärte aber auch der Kayſer zugleich: daß er allen und jeden, die in dieſen erledigten Reichslehen wegen anderer Lehnherren darunter erweißlich begriffenen lehnbaren Stücken, Länder und Güter, wegen Eigenthums oder ſonſt, rechtmäßige Anſprüche haben möchten, im geſetzlichen Wege Gerechtigkeit wiederfahren laſſen wolle.

Die Kayſerin Königin hingegen machte ihre Anſprüche durch drey Patente bekannt. Das erſte 82) war am 12ten Jenner 1778 unterzeichnet, und betraf die Herrſchaft Mindel-

79) Churbayern hat dieſe unter dem Rentamt München belegene Reichspflege bisher durch einen Obervoigt verwalten laſſen.

80) Illerdiſſen eine Reichsherrſchaft, gehört auch unter das Rentamt München, hat ſeinen beſondern Adminiſtrator, und war ehedem den Freyherren von Voehlin zuſtändig, die es 1756. an Bayern verkauft.

81) Wertingen, die Reichsherrſchaft, gehört auch unter das Rentamt München, und hat ihren beſondern Oberamtmann.

82) Siehe ſolches in der vollſtändigen Samlung von Staatsſchriften Theil 1. S. 27. f.

delheim 83) in Schwaben. In ſelbigen wird geſagt: daß dieſe Herrſchaft nebſt Zubehör auf erfolgte Erlöſchung des herzoglich **Wilhelm** bayerſchen Mannsſtammes kraft einer vom Kayſer **Mathias** im Jahr 1614 ertheilten, und von den nachfolgenden Kayſern beſtätigten Anwartſchaft an das Erzhaus Oeſterreich gefallen, und der General von **Ried** 84) zur Beſitznehmung Befehl erhalten habe.

Das

83) Dieſe Herrſchaft liegt in Oberſchwaben, ungefehr 6 Meilen von Augſpurg, und beſtehet auſſer der Stadt Mindelheim in 38 Dörfern. Sie hat verſchiedene Eigenthümer gehabt, bis ſie im Jahr 1618. von den Freyherrn von **Maxelrain** an Churbayern abgetreten worden. Der berühmte Feldherr Herzog von Marlborough bekam ſie als Bayern in die Acht erkläret war, wobey ſolche zum Reichsfürſtenthum erhoben ward. Im Raſtädter Frieden bekam Bayern ſolche im Jahr 1714. wieder. Man hat eine beſondere im homanniſchen Verlag herausgekomene Landcharte von dieſer Herrſchaft.

84) Joſeph Heinrich, Freyherr von Ried, kaiſ. königl. würklicher geheimer Rath, Generalfeldzeugmeiſter, Chef eines Regiments zu Fuß, des Marien-Thereſien-Ordens Ritter, bevollmächtigter Miniſter in dem fränkiſchen und ſchwäbiſchen Kreiſe, wie auch Reichs-Geneneralfeldmarſchal-Lieutenant; hat ſowol in den vorigen Kriegen, als in Geſandſchaften dem Erzhauſe Oeſterreich nützliche Dienſte geleiſtet, beſonders that er bey der Unternehmung des Generals von Haddick auf Berlin im Jahr 1757. wo ihm 2 Pferde unter dem

Leibe

Das zweite [85)] Patent vom 15ten Jenner 1778 betraf die Böhmiſchen Lehnſtücke in der Oberpfalz, und deſſen kurzer Inhalt war folgender: Durch den Todesfall des letzten Churfürſten von Bayern ſey der Mannsſtamm des **Willhelminiſchen** Hauſes erloſchen, mithin diejenigen Bezirke, welche dieſes Churhaus von der Krone Böheim zu Lehn getragen habe, dieſer Krone anheimgefal-

Leibe verwundet wurden, und er das Geſchäfte wegen der Brandſchatzung beſorgte; 1759 bey dem Gefecht von Torgau, wo er den Rückzug deckte, und ihm zwey Pferde unter dem Leibe erſchoſſen wurden; bey der Action von Maxen 1760. bey der Belagerung von Dresden, und der Schlacht von Torgau ꝛc. ſeine Tapferkeit und Einſicht bewieſen. Er ſtand anfänglich als Obriſter bey dem Gradiſcaner-Sclavonier-Regiment, ward im Auguſt Generalfeldwachtmeiſter, bekam 1761 den 22 Decb. den Marien-Thereſien-Orden, und 1765 das erledigte Regiment von Luzan, welches er 1771 gegen das von Baden-Baden vertauſchte. 1772 ward er Reichsgeneralfeldmarſchal-Lieutenant, und 1773 im April kaiſerlicher Generalfeldzeugmeiſter. Von 1763 bis 1764 ſtand er als Geſandter am preuſiſchen Hofe, denn ward ihm das Werbungsgeſchäfte im ganzen Reich zur Direction anvertrauet, und 1771 bekam er den Poſten eines bevollmächtigten Miniſters im fränkiſchen und ſchwäbiſchen Kreiſe, nebſt der Würde eines würklichen geheimen Raths.

85) Siehe daſſelbe in der vollſtändigen Sammlung der Staatsſchriften Theil 1. S. 24 f. f.

fallen, daher der würkliche geheime Rath, Freyherr **Kreſel von Qualtenberg** [86] zu deren Beſitznehmung den Auftrag erhalten habe.

Das **dritte** [87] gleichfalls am 15ten Jannuar 1778 unterzeichnete Patent betraf endlich den **ſtraubingiſchen Antheil von Bayern.** In dieſem wird geſagt: Der Kayſer **Siegmund** habe im Jahr 1426 den Herzog **Albert** von Oeſterreich mit allen denjenigen Landen und Diſtricten in Ober- und Niederbayern auch der Oberpfalz beliehen, welche die damals mit dem Herzog **Johann** von **Bayern** erloſchene ſtraubingiſche Linie beſeſſen habe. Da nun ſolche durch die Erlöſchung des churbayerſchen willhelminiſchen Mannſtammes dem Erzhauſe Oeſterreich würklich angefallen wären: ſo ſey der vorerwehnte Freyherr **Kreſel von Qualtenberg** bevollmächtiget, ſolche in Beſitz nehmen.

Aus

86) Franz Karl Kreßl, Freyherr von Qualtenberg, kayſerlich würkl. geheimer Rath, Kämmerer und Staatsrath in inländiſchen Geſchäften; iſt aus einem Böheimſchen adelichen Geſchlecht entſproſſen, und ſeit mehrern Jahren in den inländiſchen Staatsgeſchäften rühmlichſt gebrauchet worden.

87) Siehe daſſelbe in der vollſtändigen Sammlung von Staatsſchriften, Theil 1. S. 21. f. f.

Aus dem was ich hier kürzlich angeführet habe, iſt alſo erſichtlich, daß 1) der Kayſer als Obriſter⸗Lehnsherr die **Reichslehen** 88) eingezogen, und 2) daß die Kayſerin Königin **Mindelheim** wegen einer Anwartſchaft, die **böheimſche** Lehen als Königin von Böheim, und den **ſtraubingſchen Antheil** aus einer Beleihung für ihr Erzhaus fordert, wozu noch der Anſpruch auf die Allodialerbſchaft kömmt, welche ſie obgedachtermaßen mit Ausſchlieſung von Sachſen aus einem Regredienz⸗Rechte verlanget. Jedoch in Anſehung der Anſprüche der Kayſerin Königin erhielt die Sache durch den mit Pfalz am 3ten Jenner 1778 zu Wien geſchloſſenen Vergleich eine andere Wendung.

§. 8.

Von dem, zwiſchen der Kayſerin Königin und dem Churfürſten von der Pfalz, über die Bayerſche Erbfolge getroffenen Vergleich.

Da dieſer Vergleich ſo oft von den gegentheiligen Höfen beſtritten worden, und zu den

88) Was wegen der dem Reich durch Todesfälle oder Verwürkung eröfneten und ledig heimgefallenen Lehen durch die neueſte Wahlcapitulation dem Kayſer zur Beobachtung vorgeſchrieben worden, iſt in der neueſten Wahlcapitulation Artikel XI. zu finden.

den Folgen des Krieges Anlaß gegeben: ſo will ich das, was demſelben vorher gegangen und gefolget, in einem möglichſt deutlichen Zuſammenhang vorlegen.

Der kayſerliche Hof hatte von dem churpfälziſchen auf Anrathen des Miniſters von 89) Beckers die erſte Nachricht erhalten, daß zwiſchen Bayern und Pfalz ein Erbvertrag über die Nachfolge in allen beſitzenden Landen getroffen, und

89) Heinrich Anton, Freyherr von Beckers, zu Weſterſtätten, churpfälziſcher würklicher geheimer Staats- und Conferenzminiſter, Ober-Amtmann zu Simmern, Jagdſchif-Admiralität-Intendant, des churpfälziſchen Löwen-Ordens Ritter, ſtarb zu Manheim den 31ten October 1777 im 83ſten Jahre ſeines Alters. Er war der älteſte Miniſter ſeines Hofes, und hat anfänglich bey Dero Hofgericht, hernach bey der Hofkammer geſtanden. Bey dem letztern Collegio ward er 1756 den 31 März Präſident, 1757 ward er Staatsminiſter, 1768 bekam er den Löwen-Orden, und 1773 ward er auch Präſident des Kriegsraths-Collegii. Vorzüglich iſt er in Geſandſchaften gebraucht worden, und hat an dem franzöſiſchen, kayſerlichen, ſächſiſchen und preuſiſchen Höfen zu verſchiedenenmalen von 1741 bis 1764 wichtige Commiſionen ausgerichtet. 1744 ſchloß er auch zu Danzig den Vergleich wegen der Radzivilſchen Güter in Polen. Er war ein vielgeltender Miniſter und hat ſich beſonders durch die Beförderung der Fabriken einen beſondern Ruhm erworben. Sein einziger Sohn ſtarb 1751 auf der Univerſität Göttingen.

und letztern der Mitbeſitz eingeräumt ſey. Der kayſerliche Hof machte auf die Eröfnung welche der churpfälziſche Hof durch den Geſandten von Ritter 90) im Jahr 1777 davon zu Wien thun ließ, dem letztern bekannt: daß das Erzhaus Oeſterreich auf den ſtraubingiſchen Antheil von Bayern Anſprüche hätte, wie denn auch der Herrſchaft Mindelheim und der böhmiſchen Lehne Erwehnung geſchahe. Der Churfürſt von der Pfalz erwählte alſo den Weg der Unterhandlung, bevollmächtigte ſeinen Geſandten zu Wien zu Schlieſſung eines Vergleichs, und man war damit beſchäftiget, als der Churfürſt von Bayern unvermuthet ſtarb. Nun war keine Zeit mehr zu verlieren, wenn den Irrungen vorgebeuget werden ſollte. Es ward alſo der Miniſter von Ritter am 3ten Jenner 1778 zu Wien nach Hofe berufen, man legte ihn den entworfenen Vergleich vor, er unterſchrieb ſolchen krafthabender Vollmacht, und der Churfürſt von

90) Heinrich Joſeph, Freyherr von Ritter, churpfälziſcher geheimer und würklicher adelicher Regierungsrath, auch Ritter des pfälziſchen Löwen-Ordens, ſteht ſchon ſeit zehen Jahren als bevollmächtigter Miniſter am kayſerlichen Hofe. Er war zu der Zeit Legations-Secretair daſelbſt, als der Freyherr von Beckers den Geſandſchaftsposten zu Wien bekleidete. Den Adelſtand und ſeine Würden hat er nicht der Geburt, ſondern den Verdienſten zu danken.

von der Pfalz genehmigte ſolchen durch ſeine Unterſchrift. Dieſer Vergleich, welchen der Staatsminiſter Fürſt von **Kaunitz** 91) mit dem

91) Wenzel Anton des h. R. R. Fürſt von Kaunitz, kaiſerlichköniglicher würklicher geheimer Rath, Conferenz- und Staatsminiſter, Oberhof- und Staatscanzler, des goldenen Vließes Ritter, des Marien-Thereſien-Ordens Kanzler, und des Stephan-Ordens Großkreutz; ſtammet aus dem mähriſchen Zweige ſeines uralten Hauſes, und iſt der einzige Sohn des 1746. verſtorbenen Grafen Maximilian Ulrich, deſſen Gemalin Maria Erneſtina, Tochter des letzten Grafen Ferdinand von Rietberg, ihn 1711. den 2ten Jenner geboren, und die Reichsgrafſchaft Rietberg in Weſtphalen mit Sitz und Stimme im weſtphäliſchen Grafen-Collegio auf ſein Hauß gebracht hat. Nachdem er in den nötigen Wiſſenſchaften und ritterlichen Uebungen unterwieſen worden, auch Reiſen in mehrere Länder gethan, ward er 1735. Reichshofrath, und 1736. würklicher Kämmerer. In dem Reichshofrathscollegio hatte er einige Jahre Gelegenheit, ſeine Kenntniß in Staatsgeſchäften zu erweitern. 1741 aber ward er ſchon in Geſandſchaften gebraucht. Um die Geburt des jetzigen Kaiſers bekannt zu machen, ward er an die Höfe von Rom, Florenz und Turin geſendet. Am letztern blieb er bis 1744 als ordentlicher Geſandter, ſodann kam er als bevollmächtigter Miniſter nach Brüſſel, und 1748. ward er als Ambaſſadeur nach Aachen geſendet, wo er den bekannten Frieden zu Stande bringen half. Von 1750. bis 1752. ſtand er als Ambaſſadeur am franzöſiſchen Hofe

dem von **Ritter** geſchloſſen und zu Stande gebracht, enthält ſechs Puncte:

1) erkläret ſich der Churfürſt für ſich, ſeine Erben und alle ſeine Nachfolger an der Chur, daß er den Anſpruch des Erzhauſes Oeſterreich, welcher aus dem vom Kayſer **Sigismund** dem Herzog **Albrecht** von Oeſterreich ertheilten Beleihung auf alle und jede bayerſche Lande und

Hofe. Seitdem aber hat er ſeines Hofes Staatsgeſchäfte in der Reſidenz beſorgt. Schon 1749 ward er Conferenz-Miniſter, bekam auch in eben dem Jahre den goldenen Vließ-Orden. 1753 den 12ten May ward er Oberhof- und Staatscanzler. 1757 Ordenscanzler des Marien-Thereſien-Ordens, und 1765 den 5ten Nov. des Stephan-Ordens Großkreutz. 1764 erhob ihn der Kayſer mit ſeinen männlichen Erben nach dem Recht der Erſtgeburt in den Reichsfürſtenſtand. Die ganz vorzügliche Gnade beyder kaiſerlicher Majeſtäten, darinn dieſer große Miniſter ſtehet, kann ihm ſtatt aller Lobſprüche dienen. 1770. lernte ihn auch der König von Preuſſen auf der Reiſe nach Mähren perſönlich kennen, und würdigte ihn ſeiner beſondern Achtung; und an allen Höfen, wo er als Geſandter geſtanden, hat ſeine Aufführung und Geſchicklichkeit den gröſſeſten Beyfall erhalten. Von ſeiner Gemalin, *Maria Erneſtina*, gebornen Gräfin von Stahremberg, welche 1749 geſtorben, ſind ihm vier noch lebende Söhne geboren worden, welche in anſehnlichen Bedienungen ſtehen, und ihrem groſſen Vater auf der Laufbahn der Ehre mit ſtarken Schritten folgen.

und Bezirke, welche vermöge der Theilung von 1353 der bayerſche Herzog Johann beſeſſen, als vollkommen gegründet anerkenne, doch mit dem Vorbehalt, daß es dem churpfälziſchen Hauſe obliegen werde, bey ſich ergebenden Zweifel über die Gränzen dieſes Antheils documentirte Beweiſe vorzulegen.

2) Churpfalz will die Beſitznehmung dieſer Lande ohne alle Ausnahme geſchehen laſſen.

3) Die Herrſchaft Mindelheim ſoll wegen der Anwartſchaft und anderer rechtlichen Anſprüche von der Kayſerin Königin in Beſitz genommen werden.

4) Der Churfürſt will dem rechtsbeſtändigen Rückfall der böheimiſchen Lehne in der Oberpfalz unter keinerley Vorwand widerſprechen, hoffet aber, daß die Kayſerin Königin zur weitern Ueberlaſſung dieſer Lehne an Churpfalz als eine neue Gnadenbezeugung, auch allenfals der Oberherrſchaft und Eigenthums auf annehmliche Bedingungen ſich werde geneigt finden laſſen.

5) Die Kayſerin erkennt für ſich, ihre Erben und Nachkommen das Erb- und Lehnfolge-Recht des Churfürſten und des geſammten pfälziſch-rudolphiniſchen Hauſes in Ober- und Niederbayern aus dem Grunde der Abſtammung von dem erſten

Erwerber, jedoch mit Ausſchlieſſung der an Oeſterreich zurückfallenden Diſtrickte, will auch zum Behuf dieſes churpfälziſchen Succeßionsrechts bey Kayſer und Reich oder wo es ſonſt nötig, nach aller Thunlichkeit ſich verwenden.

6) Beyde Theile behalten ſich vor, über eine Vertauſchung entweder der dem Erzhauſe Oeſterreich verglichenermaßen unſtreitig zufallenden Diſtrickte, oder des ganzen Complexus, oder aber einiger Theile mit allmahligen Abzug des richtig geſtellten öſterreichiſchen Antheils, nachdem es beyderſeitige Convenienz erheiſchen wird, einen weitern Vergleich zu ſchlieſſen.

Von dieſem Vergleich 92) ſowohl als der Einziehung der Reichslehen that die kayſerliche Principal-Commißion zu Regenſpurg am 20ſten Jenner, und das churmaynziſche Reichs-Directorium am 23ſten darauf mündlich Eröfnung, 93) welche dahin ging:

Nach dem Abſterben des letzten Churfürſten von Bayern ſey die Nachfolge in deſ-

92) Siehe denſelben in der vollſtändigen Samlung. Theil 1. S. 12. f. f.

93) Siehe dieſelbe nach ihrem ganzen Inhalt in der vollſtändigen Samlung der Staatsſchriften. Theil 1. S. 30. f. f.

deſſen reichslehnbare Lande in Bewegung gekommen, das kayſerliche Erzhaus aber habe ſich wegen ſeiner durch kayſerliche Lehn- und Anwartſchaft-Briefe auf Mindelheim und einige Bezirke im Herzogthum Bayern erlangten Gerechtſame mit dem Churfürſten von Pfalz gütlich verſtanden. Die übrige der herzoglichen bayerſchen Linie allein verliehene Reichslehen habe der Kayſer in Beſitz nehmen laſſen, werde aber jeden rechtlichen Anſprüchen abhelfliche Maaße geben. Die bayerſchen Stimmen bey dem Reichsfürſtenrath und bey den Kreistagen müßten bis auf weitere Verfügung für unbeſetzt gehalten werden, und das Mitausſchreibeamt im bayerſchen Kreiſe ſolle einſtweilig der Erzbiſchof von Salzburg allein verwalten.

§. 9.

Der Herzog von Pfalz-Zweybrücken meldet ſich auf dem Reichstage zu Regenſpurg gegen dieſen Vergleich.

Obgleich der Churfürſt von Pfalz den oberwehnten Vergleich für ſich, ſeine Erben, und Nachfolger an der Chur geſchloſſen; ſo behauptete doch der Pfalzgraf von Zweybrücken 94) als nächſter Erbfolger, daß alles

 ohne

94) Carl Auguſt Chriſtian, regierender Hertzog von Pfalz-Zweybrücken, iſt den 29. Oct. 1746. gebo-

ohne ſeine Mitwürkung geſchehen, und für ihn nicht verbindlich ſeyn könne. Er ließ ſolches durch ein von ſeinem Legations-Secretaire zu Regenſpurg, **Philip Jacob Poſchinger**, an daſige Reichstagsgeſandten ausgetheiltes Pro-Memoria 95), erklären, worinn er beſonders äuſſerte:

daß ob er gleich das feſte Zutrauen hege, beyde kayſerliche Majeſtäten würden, wenn ihnen die Gerechtſame ſeines Hauſes, die ſich auf die älteſte von Zeit zu Zeit erneuerte Familienverträge, kayſerliche Entſcheidungen, wiederholte Privilegien, goldene Bulle

geboren, und der älteſte Prinz des Pfalzgrafen Friederich Michael, welcher in dem letzten Kriege das Reichs-Executions Heer befehligte, und 1767. ſtarb. Seine noch lebende Mutter Maria Franziſke Dorothea, iſt eine geborne Prinzeſſin von Pfalz-Sulzbach, mithin eine leibliche Schweſter der Churfürſtin von der Pfalz. Als ſein Oheim, Herzog Chriſtian der vierte 1775 ſtarb, kam er zur Regierung der zweybrückiſchen Lande, die er ſehr löblich führet. Er iſt ſeit 1774 mit der Prinzeſſin Maria Amalia, Schweſter des jetzigen Churfürſten von Sachſen vermält, die ihm bereits 1776 einen Prinzen, Carl Auguſt Friedrich geboren. Da der Churfürſt von der Pfalz keine männliche Erben hat, ſo iſt er als der nächſte Erbe deſſelben bis jetzo anzuſehen.

95) Siehe dieſes am 16ten Merz 1778. ausgetheilten Pro-Memoria in der vollſtändigen Samlung ꝛc. Theil 1. S. 76. f. f.

Bulle, weſtphäliſchen Frieden, reichsherkommliche Lehn- und Succeßions-Rechte, auch den Ständen des Herzogthums Bayern wegen Untheilbarkeit der bayerſchen Lande vielfach ertheilte kayſerliche Privilegien gründeten, vorgelegt wären, welches ohnverweilt geſchehen ſolle, von ſelbſt von ihren Anſprüchen abſtehen. Sie dennoch bey einem ſo wichtigen Gegenſtand ihrer Reichsmitſtände Unterſtützung und Vermittelung erbitten wollten.

Auſſerdem wendete ſich der Pfalzgraf beſonders an die Kronen **Frankreich** und **Schweden** 96) als gewährleiſtende Mächte von dem weſtphäliſchen Frieden, **Preuſſen**, und **Dännemark**. Er erſuchte dieſe Mächte um ihren Beyſtand und Vermittelung.

Kayſerlichköniglicher Seits ward auf dieſe Aeuſerung des Pfalzgrafen in derjenigen Erklärung 97) der churböheimſchen Geſandſchaft vom 10ten April 1778, welche eigentlich wider Preuſſen gerichtet war, nur beyläufig geantwortet.

 Der

96) Die Schreiben des Herzogs an die Könige von Schweden und Dännemark, beyde vom 26ten Merz 1778. ſind in ebengedachter Samlung Theil 1. S. 495. ff. und 556. ff. zu finden.

97) Siehe ſolche im 1ſten Theil gedachter Samlung S. 120. ff.

Der Pfalzgraf ſey durch gewiſſe Emiſſarios zu dieſer Proteſtation verleitet, dem unerachtet aber wollte man ſich auch in Anſehung ſeiner dem geſetzmäßigen Erkänntniß- und Entſcheidungswege nicht entziehen.

Es ward darauf am 21ſten Auguſt von dem Zweybrückſchen Reichstagsgeſandten von **Magis** 98) ein neues Pro-Memoria an die zu Regenſpurg befindlichen Geſandten ausgetheilt, in welchem die Anzeige enthalten war:

Die Urkunden vom Jahr 1426, auf welche die Anſprüche des Erzhauſes Oeſterreich gegründet würden, wären dem Pfalzgrafen erſt im Junius 1778 in beglaubter Form zugekommen, dahero auch die Vorlegung ſeiner Gerechtſame noch nicht in Druck erſcheinen können, es ſey aber ſolche würklich ſchon unter der Preſſe, und er glaube gründlich darinn dargethan zu haben, daß alle von dem letzten Churfürſten

98) Carl Ludewig von Magis, fürſtlich lüttichſcher würklicher geheimer Rath, und Reichstagsgeſandter, hat erſt in dieſem Jahre den Auftrag erhalten, die zweybrückiſche Stimme zu führen, weil der herzoglichbayerſche Geſandte, von Schneid, der ſolche vorhero mit vertreten, nach entſtandenen Jrrungen dieſe Stimmführung verbeten. Das Pro-Memoria nebſt der Vorlegung ꝛc. ſteht im 2ten Bande der vollſtändigen Samlung ꝛc. S. 29. ff.

ſten von Bayern hinterlaſſene Lande und Leute nach den Reichs- und pfälziſchen Hausgeſetzen an die rudolphiniſch-pfälziſche Linie fallen müſſen, daß der von dem Churfürſten von Pfalz für ſich und die rudolphiniſche Linie, davon ergriffene Beſitz rechtmäſſig, folglich der Pfalzgraf nebſt ſeinem Hauſe bey ſeinem poſſeſſoriſchen Rechte zu ſchützen ſey. Er wolle aus dieſer Vorlegung einſtweilig einen Auszug ertheilen laſſen, und ſeine Reichsmitſtände bey der weitausſehenden Lage der Sache nochmals erſuchen, ſich kräftig dahin zu verwenden, damit ſelbige zur reichsgrundgeſetzmäßigen Erörterung eingeleitet, und das Chur- und fürſtliche Haus Pfalz bey ſeiner geſetzlichen Verfaſſung, Rechten und uralten Herkommen erhalten werde.

Der Auszug dieſer Vorlegung iſt dieſem Pro-Memoria beygefügt, und der Pfalzgraf behauptet darinnen folgende Sätze:

1) Das pfälziſche Haus hat ein unſtreitiges Recht auf alle von Churbayern verlaſſene Lande und Leute, und zwar weil

1) Beide Häuſer Bayern und Pfalz von einem gemeinſchaftlichen Sammvater **Otto** dem Erlauchten, abſtammen.

2) Weil in dem erſten Familienvertrag vom Jahr 1329, nemlich durch den Tractat von Pavia ein wahres Familien-Fideicommis für beyde Hauptäſte des geſammten pfalzbayerſchen Hauſes errichtet, und in allen nachherigen darauf gebaueten Stamm- und Erbverträgen ſolches bisher genau beobachtet worden;

3) weil die wechſelsweiſe Erbfolge nicht auf die zu der Zeit beſeſſene, ſondern auch auf die zu erwerbende Lande gerichtet worden;

4) weil Bayern Reichslande an Lehen und Eigen nach Vorſchrift der goldenen Bulle erwerben und dem Fideicommiß einverleiben können;

5) weil die eigentliche bayerſche Lande ihrer Natur und innern Einrichtung nach untheilbar ſind;

6) weil die bayerſche Prinzeßinnen, ſo lange noch Deſcendenten von **Otto** dem Erlauchten vorhanden, nach der teutſchen Lehnsverfaſſung und den pfalzbayerſchen Hausgeſetzen an Land und Leuten nicht erben können.

Hieraus werden die Folgen gezogen:

1) Der Kayſer kann die der willhelminiſchen Linie beſonders verliehene Reichslehen nicht

nicht in Beſitz nehmen laſſen, weil alle erwerbende Lande ohne Ausnahme in dem pfalzbayerſchen Haus- und Familienfideicommißgut mit begriffen, und die Mitbeleihungen in dem pfalzbayerſchen Hauſe nicht gewöhnlich ſind.

2) Die böheimſche Lehen in der Oberpfalz müſſen an Churpfalz mit der Oberpfalz von Rechtswegen zurückfallen, weil Churfürſt **Maximilian** 1628 die ganze Oberpfalz mit den böheimſchen Lehen und der Grafſchaft Cham einbekommen, mithin ſie auch eben ſo an Churpfalz jetzo zurückfallen muß.

3) Daß die Churfürſtin von Sachſen an Land und Leuten als Allodial-Erbin nichts bekommen könne, wegen der Nutzungen und Verbeſſerungen des letzten Jahres in alten und neuen Mannlehn, ſowohl als der fahrenden Haabe und Güter, die alten und neuen Hausverträge hierunter bereits Auskunft geben; wegen der auſſenſtehenden Schulden aber erſt ein Inventarium errichtet, und wegen der 13 Millionen, auf welche dem Hauſe Oeſterreich im weſtphäliſchen Frieden Verzicht geleiſtet worden, der Allodialerbin kein Anſpruch an die Pfalz- Sulzbach- und Zweybrückiſche Linie zuſtehe.

4) Daß der meklenburgiſche Anſpruch auf Leuchtenberg ungegründet, weil der Be-

ſitz davon mehr als vierfach verjährt ſey, und folglich auch dieſes Land dem Fideicommiß mit der gröſſeſten Befugniß einverleibet worden.

5) Daß die Anwartſchaft auf Mindelheim, welche man pfalzzweybrückſcher Seits noch nicht geſehen habe, noch jetzo nicht geltend gemacht werden könne, weil dieſe erkaufte Herrſchaft gleichfalls einen Theil des Fideicommiſſes ausmache, und mit demſelben Churpfalz übertragen worden.

6) Daß der auf den Lehenbrief von 1426 gegründete Anſpruch des Erzhauſes Oeſterreich um deshalb keine rechtliche Rückſicht verdiene, weil derſelbe über eine ſtreitige Sache nur **zum Rechten** ertheilt ſey, und das Fideicommiß überhaupt demſelben im Wege ſtehe.

7) Daß die Convention vom 3ten Jenner 1778 das Erzhaus Oeſterreich zur Beſitznehmung noch weniger berechtigen könne, weil Pfalz-Zweybrücken in ſolche als nächſter Agnat und Churfolger nicht gewilliget, der Churfürſt nicht unumſchränkter Herr der bayerſchen Lande in Rückſicht auf ſeine Agnaten ſey, auch nicht den Nießbrauch auf ſeine Lebenszeit, ſondern das Eigenthum abgetreten habe.

§. 10.

§. 10.

Auch die bayerſche Landſchaft meldet ſich gegen den zwiſchen Oeſterreich und Pfalz am 3ten Jenner 1778 getroffenen Vergleich.

Die Landſtände von Bayern, welche aus dem Prälaten- Ritter- und Bürgerſtande beſtehen, machen für Ober- und Niederbayern ein Corpus 99) aus. Sie beſitzen anſehnliche Landesfreyheiten, welche von Kayſern beſtätiget, und von den Landesherrn bey jedem Regierungsantritt bekräftiget worden. Sie berichtigen jährlich durch ihre Verordnete das Steuerweſen mit dem Landesherrn; ſie heben als landſchaftliche Gefälle nicht allein die Landſteuern, ſondern auch den ſogenannten **Aufſchlag**. Sie haben anſehnliche Landesſchulden zu bezahlen übernommen, und dieſes Corpus hat von jeher bey den Landesherren in groſſer Achtung geſtanden. Sie glaubten, daß ihr ganzes Syſtem durch die Zergliederung von Bayern leiden würde, ſie hielten es

99) Siehe **Moſers** Staatsrecht von Bayern. S. 313. Die landſchaftliche Freyheiten, Vereinigungen und kaiſerliche Beſtätigungen ſind in **Lünigs** landſäſſigen Ritterſchaft im erſten Theil S. 567 f. 593. f. 645 f. nachzuleſen, wie auch in den Beylagen zu der Vorſtellung der bayerſchen Landſtände an den Churfürſten von Pfalz vom 31 Jenner 1778. welche im dritten Bande der vollſtändigen Samlung Seite 317 — 350. eingedruckt iſt.

es für Pflicht ſolcher zu widerſprechen, ſie lieſſen den Beweis wegen der Untheilbarkeit vom Bayern ſchriftlich verfaſſen, und übergaben ſolchen ſowohl an den Churpfälziſchen neuen Landesherren, (Siehe oben die 99ſte Anmerkung) als auch nachher an dem kayſerlichen Hofe. Allein an beiden Orten iſt bisher noch keine Rückſicht darauf genommen worden.

§. 11.

Selbſt Churpfalz geräth wegen der Beſitznehmung von Bayern mit der Kayſerin] Königin in Irrung.

Der Churfürſt von der Pfalz hatte nach der oben bereits angeführten und am 3ten Jenner 1778 mit der Kayſerin Königin geſchloſſenen Convention ſich anheiſchig gemacht, bey entſtehenden Zweifel über die Gränzen des an Oeſterreich abgetretenen Antheils den Beweiß zu führen. Die Kayſerin Königin ſendete alſo den Kammerherren von **Lehrbach** 100) nach München, um die Urkunden

100) **Ludewig Eberhard** Freyherr von und zu **Lehrbach**, kayſerlichköniglicher Kämmerer und würklicher Hofrath, ſtammt aus einem alten reichsritterſchaftlichen Geſchlecht, welches dem fränkiſchen Ritter-Canton, Rhön und Werra einverleibt iſt. Sein Vater Reichard George

den einzuſehen, auf welche es bey einem oder andern Anſtand der Beweiß wegen der in Beſitz genommenen Orte und deren Gränzen ankommen möchte. Churpfälziſcher Seits wurden zur Vorlegung dieſer Urkunden einige aus den Miniſtern, und der geheime Archivarius abgeordnet. Dieſe legten zuförderſt den Theilungsbrief über den ſtraubingiſchen Antheil von 1353 dem kayſerlichen Abgeordneten vor, und zeigten daraus, daß: 19 Gerichte und Orte mehr von Oeſterreich in Beſitz genommen worden, ſie verlangten die Zurückgebung derſelben, und auch die Vorlegung des Lehenbriefes des Kayſers **Siegmund** an den Herzog **Albert** von Oeſterreich vom Jahr 1426, weil ſolcher bey der Convention vom 3ten Jenner 1778 zum Grunde genommen worden. Dieſes geſchahe durch ein Pro-Memoria [101] vom 22ſten Merz 1778. Man forderte ferner churbayerſcher Seits, die als ein Reichslehen in Beſitz genommene Herrſchaft

ge **Wilhelm**, welcher als Heſſendarmſtädtſcher geheimer Rath verſtorben iſt, hat ihn am 27ſten Junius 1735 mit ſeiner zweyten gleichfals verſtorbenen Gemalin, Anna Rebecka, Freyin Spiegel zum Deſenberg erzeuget. Er ward nach ſeiner Zurückkunft von München 1778. kayſerlichköniglicher würklicher geheimer Rath.

101) Siehe daſſelbe in der vollſtändigen Sammlung ꝛc. Theil 1. S. 85.

ſchaft [102] **Schwabeck**, demnächſt die Gerichte **Waldmünchen** und **Retz** [103] in der Oberpfalz, [104] und endlich die Gerichte **Hilkersberg** und **Hengersberg** [105] nebſt der Voigtey des Kloſters Nieder **Altaich** zurück; [106] allein die kayſerlichköniglich ertheilte Antwort [107] fiel dahin aus: daß in dem Theilungsbriefe des ſtraubingſchen Landesan-

102) Dieſes geſchahe durch ein Pro-Memoria vom 11 Aprill 1778. Siehe daſſelbe in der vollſtändigen Samlung Theil 1. Seite 128 ff.

103) Waldmünchen und Retz liegen nur zwey Stunden von einander, und ſind kleine Städtchen in der Oberpfalz, welche unter das Rentamt Amberg gehören.

104) Die deshalb am 27 May 1778. überreichte Note iſt in der vollſtändigen Samlung ꝛc. Th. 1. S. 498 f. f. anzutreffen.

105) Hilkersberg und Hengersberg liegen an der Donau, letzteres iſt ein Pflegeamt. Das Kloſter Benedictiner-Ordens, Nieder Altaich, liegt gleichfalls in Unter-Bayern und zwar im Amte Mitterfels, hat ſeinen beſondern Abt.

106) Die deshalb von Churbayern angeführte Gerechtſame ſind in dem am 27 May 1778 überreichten Pro-Memoria enthalten, welches der vollſtändigen Sammlung ꝛc. Th. 1. S. 502 f. f. einverleibt iſt.

107) Ich berufe mich auf die Pro-Memoria des Freyherrn von Lehrbach vom 27 April und 28 May 1778, welche in der eben gedachten Sammlung Theil 1. S. 169 f. und 517 f. weitläuftiger nachgeleſen werden können.

antheils die Worte enthalten wären, und was dazu gehöret. Daß der churpfälziſche Hof alſo nach klarem Inhalt des geſchloſſenen Vergleichs beweiſen müſſe, wie die von Oeſterreich in Beſitz genommene Orte zu dem ſtraubingiſchen Antheil nicht gehörten, und daß bey jeder ſchicklichen Theilung dahin geſehen werden müſſe, daß die von einem Ort zum andern führende Straſſen durch keine fremde Herrſchaft durchſchnitten würden. Die churbayerſche Miniſter, an deren Spitze der oben erwehnte Freyherr von **Vieregg** war, riethen dem Churfürſten während dieſes Geſchäfts durch einen von dem geheimen Rath von **Lori** 108) gefertigten Bericht, 109) die laſt des geforderten Beweiſes, den wegen aller einzelnen Orte zu führen, in Anſehung der ſo langen Zwiſchenzeit von etlichen Jahrhunderten unmöglich ſey, von ſich abzulehnen, weil er dazu nicht verbunden ſey, auf der Zurückgebung der von dem Gegentheil in Beſitz

108) Ich habe dieſes geſchickten Mannes ſchon oben einmal erwehnet. Er war ehedem Hof- oder Regierungs- wie auch Berg-Rath, ward 1768 geheimer Rath und geadelt, und hat als geheimer Referendarius der auswärtigen Angelegenheiten an den Staatsgeſchäften ſeines Hofes einen ſehr beträchtlichen Antheil.

109) Siehe dieſen Bericht in der vollſtändigen Sammlung ꝛc. Theil 1. S. 173 f.

ſitz genommenen Güter zu beſtehen, und im Weigerungsfall von dem Vergleich abzugehen. In wie weit dieſe Vorſtellung Eingang gefunden, iſt zwar noch zur Zeit nicht öffentlich bekannt, unterdeſſen aber ſo viel gewiß, daß dieſe Irrungen doppelte Huldigungen nach ſich gezogen, und daß der churpfälziſche Hof für gut befunden, durch den Oberlehnhof-Commiſſarius Freyherr von **Aretin** [110] alle Rit-

110) Es ſey mir erlaubt, dieſem wegen ſeiner Geburt ſo merkwürdigen Manne eine eigene Anmerkung zu widmen. **Chriſtoph Anton Maria, Freyherr von Aretin**, churpfälziſcher Hofkammer-Rath, und Oberlehnhof-Commiſſarius über ganz Bayern, iſt den 12ten May 1727 geboren. Sein verſtorbener Vater, **Johann Baptiſta Chriſtoph**, war von königlich-armeniſchen Eltern geboren, und 1706 zu Conſtantinopel getauft, ward als ein kleiner Knabe von da der zu Venedig damals ſich aufhaltenden Churfürſtin von Bayern, **Thereſie Cunigunde** zugeſendet, und von dieſer an ihren Gemal, den Churfürſten **Maximilian Emanuel** nach München geſchickt. Der Churfürſt ließ ihn in allen nöthigen Wiſſenſchaften unterrichten, legte ihm ſtatt des königlichen armeniſchen Namens **Aroutivan Caziadur** den von Aretin bey, machte ihm zum Hofkammerrath und gab ihm zum Unterhalt das Gränz-Hauptmauth- und Umgelder-Amt zu Ingolſtadt. Er ſtarb, nachdem er ſich mit **Maria Anna Catharina** aus dem bayerſchen altadelichen Geſchlecht von **Klingenſperg** auf Schönhofen vermälet, mit Hinterlaſſung dreyer Söhne, davon die zwey jüngern, **Herr-man**

Ritter- und Beutellehn-Beſitzer in ganz Bayern ohne Unterſchied mittelſt Verordnung vom 1 Jul. 1778 zur neuen Beleihung vorfordern zu laſſen.

§. 12.

Von den mecklenburgſchen Anſpüchen auf die Landgrafſchaft Leuchtenberg.

Es iſt noch die letzte Anforderung übrig, welche das herzogliche mecklenburgſche Haus auf die Landgrafſchaft **Leuchtenberg** machet.

Sowohl der Herzog von **Mecklenburg-Schwerin** als der Herzog von **Mecklenburg-Strelitz** 111) meldeten ſich dieſerhalb bey dem Reichs-

mann Stiftsherr zu Altenötting, und Carl Albrecht Hofcammerrath iſt. Dieſer drey Brüder Großvater Johann Pakdaſar, König in Armenien, ward im vorigen Jahrhundert durch die Perſer aus Armenien vertrieben, flüchtete nach Conſtantinopel, und ſtarb daſelbſt im catholiſchen Glauben.

111) Siehe das Schreiben des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin an den Kayſer und auch das an die Reichsverſammlung vom 22ten und 14ten Merz 1778 in der vollſtändigen Sammlung ꝛc. Theil 1. S. 136 f. und das von dem Herzog von Mecklenburg-Strelitz an die Reichsverſammlung ebendaſelbſt Theil 1, S. 524 f.

Reichstage zu Regenſpurg, und baten auch den König von Preuſſen um deſſen Unterſtützung. Der Herzog von **Mecklenburg-Schwerin** wendete ſich auch unmittelbar an den Kayſer. Die Gründe 112) dieſes Anſpruchs auf die Hälfte der Landgrafſchaft Leuchtenberg und andere eröfnete Reichslehen beruhen in folgenden:

1) Kayſer **Maximilian** hat dem Herzog **Heinrich** von Mecklenburg im Jahr 1502 eine Anwartſchaft auf Leuchtenberg, ſo weit es Reichslehen, ertheilet, ſie iſt zwar nicht mit der Churfürſten und Fürſten Einwilligung gegeben, allein dem unerachtet gültig, weil ſie vor Errichtung der Wahlcapitulationen erlanget iſt, welche erſt jene Einwilligung erfordert, und keine jüngere Anwartſchaften können ſolche aufheben.

2) Das Haus Mecklenburg hat an Kayſer und Reich richtige Anforderungen von mehrern Millionen Thaler, dahero es ietzo die Entſchädigung durch eröfnete Reichslehen for-

112) Siehe die vorläufige Darſtellung des Rechts des durchl. herzoglichen mecklenburgiſchen Hauſes auf die Landgrafſchaft Leuchtenberg ꝛc. ſo dem Schreiben des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin an die Reichsverſammlung vom 14ten Merz 1778 beygefügt iſt, in der vollſtändigen Sammlung Theil 1. S. 104. f.

fordern, und hoffen kann. Dahin gehören a) die Erſetzung der im vorigen und jetzigen Jahrhundert erlittenen nordiſchen Kriegsſchäden; b) die in dem oßnabrückſchen Friedensſchluß anerkannte Entſchädigung wegen deſſen, was Mecklenburg in dieſem Frieden, um dem Kayſer und Reiche Frieden zu verſchaffen, aufgeopfert; c) daß nicht einmal alles geleiſtet worden, was dieſer Friedenſchluß zur Entſchädigung ausdrücklich verſpricht; d) was das Haus Mecklenburg für Kriegeszüge, welche es auf Befehl des Kayſers unternommen, an Sold und ſonſt zu fordern hat; e) ein baarer Vorſchuß von zehen tauſend Thalern, ſo der Kayſer **Rudolph** der IIte im Jahr 1592 erhalten ꝛc.

Auf dieſe Anſprüche, welche auch der König von Preuſſen geltend zu machen übernommen, iſt bis jetzo von niemand geantwortet worden, als von dem Herzog von **Pfalz-Zweybrücken**, welcher in der Vorlegung der fideicommiſſariſchen Rechte des chur- und fürſtlichen Hauſes Pfalz auf die bayerſche geſammte Lande und Leute behauptet: daß Bayern ſeit 130 Jahren in ruhigen Beſitz von **Leuchtenberg** geweſen, folglich dieſe mehr als vierfache Verjährungszeit, die kayſerlich darüber von Bayern erhaltene Belehnung und das churfürſtliche Erwartungsrecht die pfalziſche Beſitzergreifung rechtfertigten.

tigten. Auſſerdem hat auch die Kayſerin Königin in der Note 113) welche der Fürſt von **Kaunitz** am 7ten May 1778 dem preußiſchen Geſandten zu Wien übergeben, dieſer Anforderung beyläufig erwähnt, und zu erkennen gegeben, daß ſie mit Vergnügen alles das unterſcheiden würde, was der Kayſer und das Reich dem Hauſe Mecklenburg bewilligen werde. Auf dem Reichstage aber iſt wegen dieſes Anſpruchs noch nichts zum Vortrag und Berathſchlagung gekommen.

§. 13.

Von der Wichtigkeit des bayerſchen Nachlaſſes.

Es iſt nun noch übrig, von dem Gegenſtande der Irrungen eine kurze Nachricht zu geben, welche deſſen Wichtigkeit zu beurtheilen in Stand ſetzen wird.

Bayern hatte die fünfte Stelle im Churfürſten-Collegio ſeit dem weſtphäliſchen Friedensſchluſſe. Dieſe fünfte Churwürde war vorher bey dem Hauſe Pfalz. Als aber Churfürſt **Friedrich** der Vte von Pfalz bey Gelegenheit der böheimſchen Unruhen 1621 in die Reichsacht erkläret ward, erhielt Herzog **Maximilian** von Bayern nicht allein die fünfte Chur-

113) Siehe ſelbige in der vollſtändigen Sammlung Theil 1. S. 268 f. f.

Churwürde, ſondern auch das damit verknüpfte Reichserztruchſeßamt; an Pfalz aber ward in gedachten Friedensſchluß eine neue oder die achte Churwürde gegeben, jedoch feſtgeſetzt: daß wenn die **Willhelminiſche** Linie der Herzoge von Bayern ausſterben würde, die fünfte Churwürde nebſt der Oberpfalz an Pfalz zurückfallen ſolle. Da nun dieſer Fall durch den Tod des letztern Churfürſten von Bayern ſich ereignete, ſo ließ der Kayſer durch ein Commißions-Decret 114) vom 5ten Febr. 1778 wegen der Friedensſchlußmäßigen Vorrückung des Churfürſten von der Pfalz von der achten auf die fünfte Churfürſten-Stelle an das zu Regenſpurg verſammlete Reich das nöthige gelangen, und am 2teu April 1778 ward dem pfälziſchen Geſandten, Freyherren von **Leyden** 115) die fünfte Churfürſten-Stelle würklich angewieſen, wobey derſelbe von ſeines Hofes bisherigen

114) Siehe vollſtändige Sammlung Theil 1. S. 36.

115) Joſeph Ignaz, Freyherr von Leyden, churfürſtlich bayerſcher Kammerherr, und würklicher geheimer Rath, hat ſeit 1773 das bayerſche Votum im Churfürſten-Collegio, als Geſandter gehabt. Der neue Churfürſt behielt ihn in Dienſten, und 1778 legitimirte er ſich wegen des churpfälziſcheu Voti. Er iſt ſchon in mehrern Geſandſchaften an Reichshöfe gebraucht worden, und ward 1768 Kammerherr und geheimer Rath am bayerſchen Hofe.

rigen Wiederſpruch gegen das von Churbraunſchweig bis dahin geführte Reichserzſchatzmeiſter 116) Amt abzugehen erklärte, übrigens auch am 3ten darauf dem Reichsdirectorio zu erkennen gab: daß ſein Hof durch des Geſandten Legitimation an dem ihm wegen der mit den pfalziſchen nunmehro wieder vereinigten Lande zuſtehenden churfürſtlichen Rechte etwas zu vergeben nicht gemeynet ſey. 117) Auf dieſe Art verloſch nunmehro die achte Churwürde, die Zahl der Churfürſten ward vermindert; vielleicht giebt aber der künftige Friedensſchluß Gelegenheit, daß dieſer Abgang, um zwieſpaltige Wahlen zu vermeiden, wieder erſetzet wird.

Auſſer der Churwürde beſaß der verſtorbene Churfürſt **Ober- und Nieder-Bayern,**

116) Für Churbraunſchweig iſt noch kein eigenes Erzamt ausfündig gemacht. Der Reichserzſchatzmeiſtertitel ward demſelben durch einen Reichsſchluß vom Jahr 1710 beygelegt. Die Kayſer verſprachen in den Capitalationen es zu befördern, daß dieſes Churhaus mit einem anſtändigen Erzamt verſehen werde. Der jetzige Fall hat den Widerſpruch von Pfalz gehoben.

117) Was bey dieſer neuen Einführung des Freyherrn von Leyden vorgefallen, iſt am beſten aus den Protocollen des churfürſtlichen Collegii vom 30ſten Merz und 2ten Aprill 1778 zu erſehen, die in der vollſtändigen Sammlung ꝛc. Theil 1. S. 89. f. und 111 f. befindlich ſind.

ern, die **Oberpfalz**, die Landgrafſchaft **Leuchtenberg**, die Herrſchaft **Mindelheim** nebſt mehrern auſſerhalb des bayerſchen Kreiſes, nach und nach erlangten Ländern. Er hatte im Fürſtenrath zwey Stimmen wegen Bayern und Leuchtenberg, war Kreißobriſt und mitausſchreibender Fürſt im bayerſchen Kreiſe und hatte auf den bayerſchen Kreistagen ſechs Stimmen auf der weltlichen Bank wegen **Bayern, Leuchtenberg, Haag, Oberſülzburg** und **Pyrbaum, Hohenwaldeck,** und **Breiteneck.** 118) Die Einkünfte dieſer Lande werden auf ſechs Millionen Gulden angegeben, und man erinnert ſich, daß die Vorfahren des letztverſtorbenen Churfürſten ohne Beſchwerde des Landes dreyſig tauſend Mann ins Feld ſtellen können. Dieſes an Naturgaben geſegnete Land giebt von ſeinem Ueberfluß an die Nachbarn, beſonders der Schweitz, Saltz und Getreide, auch gute Pferde. Die Anzahl der Einwohner iſt beträchtlich, und wird über zwey Millionen gerechnet, beſonders iſt der Adel ſtark und hat groſſe Freyheiten. Die Lage iſt ſehr vortheilhaft, beſonders für

118) Um in keine Wiederholungen zu verfallen, beziehe ich mich wegen dieſer Stimmen auf die oben bey dem 7ten Paragraph befindliche Anmerkungen. Ober-Sülzburg und Pyrbaum, zwey Reichslehen, kamen aus der Wolfſteinſchen Erbſchaft an Bayern, die Herrſchaft Breiteneck aber, ſo viel die Lehngüter anbelangt, nach dem 1724 erfolgten Abſterben des letzten Grafen von Tilly.

für das Erzhaus Oeſterreich, und ſollte der in dem Vergleich vom 3ten Jenner 1778 vorbehaltene Tauſchvertrag dereinſt zu Stande kommen können, ſo würden bey einer geänderten Finanzeinrichtung die aus dem Beſitz dieſes Landes flieſſende Vortheile noch einleuchtender werden.

§. 14.

Der König von Preuſſen wird von einigen, der auf die bayerſche Verlaſſenſchaft Anſprüche machenden Höfe, um ſeine Vermittelung bey dieſen Erbſchaftsirrungen erſuchet. Die Folgen davon.

Um eine richtige Erzälung von den Urſachen des noch fortdauernden Krieges liefern zu können, muß ich bis zu dem Anfang der zu Wien von und gegen den preußiſchen Hof geſchehene Erklärungen zurückgehen.

Der Aufbruch der kayſerlichköniglichen Völker nach Bayern, welcher zu Anfang des Jenners 1778 erfolgte, zog die Aufmerkſamkeit aller Höfe auf ſich, weil das eigentliche Abſehen bey der Beſitznehmung von Bayern unbekannt war. Um alle widrige Eindrücke zu benehmen, wurden alle fremde zu Wien befindliche Geſandten am 20ſten Jenner 1778 zu einer Conferenz bey dem Oberhofkanzler, Fürſten von **Kaunitz** eingeladen, der

der denſelben und darunter auch dem preußiſchen Geſandten, Freyherrn von **Riedeſel** 119) eine

119) Johann Hermann, Reichsfreyherr von Riedeſel zu Eiſenbach auf Altenburg, königl. preußiſcher Kammerherr und auſſerordentlicher bevollmächtigter Geſandter am kayſerlichen Hofe; ſtammt aus einem uralten reichsritterſchaftlichen Geſchlecht, deſſen Güter theils in Heſſen, theils in dem fränkiſchen Ritter-Canton Rhön und Werra belegen ſind. Sein Vater Hanß Volpert, welcher preußiſcher General-Lieutenant und Chef eines Regiments war, und 1757 den 13ten October geſtorben iſt, erzeugte ihn den 10ten Nov. 1740. mit Caroline Eliſabeth Dorothea, gebornen Schenck von Schweinsberg und Hölrich, die jetzo mit dem geheimen Rath, Johann Willhelm Freyherrn von Riedeſel auf Lauterbach in zweyter Ehe lebt. Nachdem er weitläuftige Reiſen, ja ſogar nach Griechenland, Conſtantinopel und der Levante gethan, trat er als Kammerherr in preußiſche Dienſte, und ward als Geſandter nach Wien geſendet, wo er im Okt. 1773. ſeine erſte Audienz hatte. Er iſt unvermält. Von ſeinen Geſchwiſtern leben noch zwey Schweſtern, davon die älteſte, Friderike Helene Louiſe, mit dem Grafen Chriſtoph Auguſt von Degenfeld-Schomberg, und die jüngere Sophia Louiſe Dorothea Juliana, mit dem holländiſchen Obriſten George Ludwig Freyherrn von Riedeſel vermält iſt. Von ſeinen gelehrten Reiſen hat er der Welt in den zwar ohne ſeines Namens Vorſetzung erſchienenen Remarques d'un Voyageur moderne ſur le Levant, die unter der Aufſchrift: **Bemerkungen auf einer Reiſe nach der Levante,**

eine Note [120] zur Berichterſtattung an ihre Höfe einhändigte, in welcher die Urſachen jenes Vorfalls bekannt gemacht wurden. Der kurze Inhalt derſelben war folgender:

„Der Churfürſt von der Pfalz habe nach dem Abſterben des letztern Churfürſten von Bayern kein Bedenken getragen, Maaßregeln wegen ſeiner Anſprüche auf den bayerſchen Nachlaß zu ergreifen, die ſich auf ſeine Abſtammung von einem gemeinſchaftlichen Ahnherrn bezögen. Der kayſerlichkönigliche Hof habe die ihm auf einen Theil dieſes Nachlaſſes zuſtehende unwiderſprechliche Rechte dem Churfürſten ohne Zurückhaltung vorgelegt, und dieſe beſtünden: 1) in dem Rückfall der böheimſchen Lehne in der Oberpfalz, mit welchen die männliche Erben der **Willhelminiſchen** Linie beliehen werden. 2) In der Herrſchaft Mindelheim, vermöge einer vom Kayſer **Mathias** im Jahr 1614 ertheilten und von den nachfolgenden Kayſern beſtätigten Anwartſchaft. 3) in einigen Gegenden von Bayern, kraft einer von dem Kayſer **Siegmund** dem Hauſe Oeſterreich ertheilten

vante, in einer teutſchen Ueberſetzung 1774 zu Leipzig in 8v. erſchienen, neue und nützliche Nachrichten gegeben.

120) Siehe ſolche S. 236 f. im erſten Th. der vollſtändigen Samlung ꝛc.

ten Beleihung. Die Gültigkeit dieſer Anforderungen ſey von Churpfalz bey der freundſchaftlichen Unterhandlung, zu der man ſich verſtanden, erkannt worden. Da man aber während dieſer Unterhandlung erfahren, daß Pfalz nach ſeinen Patenten von allen und jeden bayerſchen Landen Beſitz nehmen wollen, folglich vermuthen können, daß der Churfürſt den Rechten des Hauſes Oeſterreich Hinderniſſe in Weg legen wolle: ſo hätte man aus nöthiger Vorſicht eine hinreichende Anzahl Völker nach Bayern marſchiren laſſen. Da aber bald nachher alles Mißverſtändniß gehoben, und mit dieſem Prinzen ein Vergleich getroffen worden: ſo habe man den Befehl wegen weiterer Vorrückung der Völker wieder aufgehoben, und nur die nach Bayern rücken laſſen, welche von den durch den Vergleich erlangten Orten Beſitz nehmen ſollten.„

Der **Preußiſche** Hof erregte gegen dieſe Eröfnung ſowohl als gegen die von dem Kayſer geſchehene Beſitznehmung einiger Reichslehen verſchiedene Zweifel, und machte ſolche durch eine Note 121) vom 6ten Februar 1778 dem kayſerlichköniglichen Hofe bekannt. Der Hauptinhalt geht dahin:

1) Er

121) Siehe ſolche in der vollſtändigen Samlung. Th. 1. S. 238 f.

1) Er könne nicht einſehen, wie man die böheimſche Lehen für eröfnet anſehen könne, da ſie einen Theil der Oberpfalz ausmachten, deren Rückfall an Pfalz durch den weſtphäliſchen Frieden beſtimmt ſey.

2) Die Anwartſchaft auf Mindelheim ſey ohne Einwilligung des Reichs ertheilet.

3) Der Churfürſt von der Pfalz habe ein Land, auf welchem ein unveräuſerliches Fideicommiß hafte, durch den Vergleich nicht verſtückeln können.

4) Man hoffe der Kayſer werde nicht fortfahren, die Reichslehen durch Völker ſeines Stammhauſes beſetzen zu laſſen, noch anders mit ſelbigen, als deſſen Wahlcapitulation gemäß, mit Einwilligung der Chur- und Fürſten des Reichs verfahren.

5) Der König könne bey dem Anblick ſo vieler Unternehmungen, welche durch ihre Folgen die Verfaſſung der erſten Churfürſtenthümer und das ganze Gleichgewicht im teutſchen Reich über den Haufen ſchmeiſſen könnten, nicht gleichgültig bleiben, ſondern müſſe als Churfürſt und Mitglied des Reichs, als Theilhaber und Gewährer des weſtphäliſchen Friedens, und aller Reichsſatzungen, welche in dem 19ten Artickel des Hubertsburger Friedens ausdrücklich beſtätiget worden, Theil daran nehmen. Dahero er

6) hof-

6) hoffe, daß man gegenſeits zu weitern freundſchaftlichen Aufklärungen bereit ſeyn werde, um Mittel zu finden, die wichtige Sache von der bayerſchen Nachfolge den Gerechtſamen der theilhabenden Höfe und Reichsſatzungen gemäß zu ſchlichten.

Der Fürſt von **Kaunitz** beantwortete dieſe Note ſehr bald durch eine andere, 122) vom 16ten Febr. 1778, deren kurzer Inhalt dahin gehet:

1) Der Vergleich mit Pfalz ſey geſetzmäßig, und das Recht ſich wegen gegenſeitiger Anforderungen zu vergleichen, unſtreitig, ohne daß ein dritter, dem deſſen Gegenſtände ganz fremde wären, Hinderniſſe in den Weg zu legen befugt.

2) Die von Böheim in der Oberpfalz 1353 für baares Geld erkaufte Lehen wären nicht mit der Oberpfalz an Bayern gekommen, ſondern beſonders verliehen worden, folglich keine einverleibte Theile.

3) Zu der Zeit, da die Kayſer noch durch keine Wahlcapitulation beſchränkt geweſen, hätten ſie ohne Einwilligung des Reichs Anwartſchaften ertheilen können.

4) Bay-

122) Siehe Theil 1. der angezogenen Sammlung S. 241 f.

eine Note 120) zur Berichterſtattung an ihre Höfe einhändigte, in welcher die Urſachen jenes Vorfalls bekannt gemacht wurden. Der kurze Inhalt derſelben war folgender:

„Der Churfürſt von der Pfalz habe nach dem Abſterben des letztern Churfürſten von Bayern kein Bedenken getragen, Maaßregeln wegen ſeiner Anſprüche auf den bayerſchen Nachlaß zu ergreifen, die ſich auf ſeine Abſtammung von einem gemeinſchaftlichen Ahnherrn bezögen. Der kayſerlichkönigliche Hof habe die ihm auf einen Theil dieſes Nachlaſſes zuſtehende unwiderſprechliche Rechte dem Churfürſten ohne Zurückhaltung vorgelegt, und dieſe beſtünden: 1) in dem Rückfall der böheimſchen Lehne in der Oberpfalz, mit welchen die männliche Erben der **Willhelminiſchen** Linie beliehen werden. 2) In der Herrſchaft Mindelheim, vermöge einer vom Kayſer **Mathias** im Jahr 1614 ertheilten und von den nachfolgenden Kayſern beſtätigten Anwartſchaft. 3) in einigen Gegenden von Bayern, kraft einer von dem Kayſer **Siegmund** dem Hauſe Oeſterreich ertheilten

vante, in einer teutſchen Ueberſetzung 1774 zu Leipzig in 8v. erſchienen, neue und nützliche Nachrichten gegeben.

120) Siehe ſolche S. 236 f. im erſten Th. der vollſtändigen Samlung ꝛc.

ten Beleihung. Die Gültigkeit dieſer Anforderungen ſey von Churpfalz bey der freundſchaftlichen Unterhandlung, zu der man ſich verſtanden, erkannt worden. Da man aber während dieſer Unterhandlung erfahren, daß Pfalz nach ſeinen Patenten von allen und jeden bayerſchen Landen Beſitz nehmen wollen, folglich vermuthen können, daß der Churfürſt den Rechten des Hauſes Oeſterreich Hinderniſſe in Weg legen wolle: ſo hätte man aus nöthiger Vorſicht eine hinreichende Anzahl Völker nach Bayern marſchiren laſſen. Da aber bald nachher alles Mißverſtändniß gehoben, und mit dieſem Prinzen ein Vergleich getroffen worden: ſo habe man den Befehl wegen weiterer Vorrückung der Völker wieder aufgehoben, und nur die nach Bayern rücken laſſen, welche von den durch den Vergleich erlangten Orten Beſitz nehmen ſollten.„

Der **Preußiſche** Hof erregte gegen dieſe Eröfnung ſowohl als gegen die von dem Kayſer geſchehene Beſitznehmung einiger Reichslehen verſchiedene Zweifel, und machte ſolche durch eine Note 121) vom 6ten Februar 1778 dem kayſerlichköniglichen Hofe bekannt. Der Hauptinhalt geht dahin:

1) Er

121) Siehe ſolche in der vollſtändigen Samlung. Th. 1. S. 238 f.

1) Er könne nicht einſehen, wie man die böheimſche Lehen für eröfnet anſehen könne, da ſie einen Theil der Oberpfalz ausmachten, deren Rückfall an Pfalz durch den weſtphäliſchen Frieden beſtimmt ſey.

2) Die Anwartſchaft auf Mindelheim ſey ohne Einwilligung des Reichs ertheilet.

3) Der Churfürſt von der Pfalz habe ein Land, auf welchem ein unveräuſerliches Fideicommiß hafte, durch den Vergleich nicht verſtückeln können.

4) Man hoffe der Kayſer werde nicht fortfahren, die Reichslehen durch Völker ſeines Stammhauſes beſetzen zu laſſen, noch anders mit ſelbigen, als deſſen Wahlcapitulation gemäß, mit Einwilligung der Chur- und Fürſten des Reichs verfahren.

5) Der König könne bey dem Anblick ſo vieler Unternehmungen, welche durch ihre Folgen die Verfaſſung der erſten Churfürſtenthümer und das ganze Gleichgewicht im teutſchen Reich über den Haufen ſchmeiſſen könnten, nicht gleichgültig bleiben, ſondern müſſe als Churfürſt und Mitglied des Reichs, als Theilhaber und Gewährer des weſtphäliſchen Friedens, und aller Reichsſatzungen, welche in dem 19ten Artickel des Hubertsburger Friedens ausdrücklich beſtätiget worden, Theil daran nehmen. Dahero er

6) hof-

6) hoffe, daß man gegenſeits zu weitern freundſchaftlichen Aufklärungen bereit ſeyn werde, um Mittel zu finden, die wichtige Sache von der bayerſchen Nachfolge den Gerechtſamen der theilhabenden Höfe und Reichsſatzungen gemäß zu ſchlichten.

Der Fürſt von **Kaunitz** beantwortete dieſe Note ſehr bald durch eine andere, 122) vom 16ten Febr. 1778, deren kurzer Inhalt dahin gehet:

1) Der Vergleich mit Pfalz ſey geſetzmäßig, und das Recht ſich wegen gegenſeitiger Anforderungen zu vergleichen, unſtreitig, ohne daß ein dritter, dem deſſen Gegenſtände ganz fremde wären, Hinderniſſe in den Weg zu legen befugt.

2) Die von Böheim in der Oberpfalz 1353 für baares Geld erkaufte Lehen wären nicht mit der Oberpfalz an Bayern gekommen, ſondern beſonders verliehen worden, folglich keine einverleibte Theile.

3) Zu der Zeit, da die Kayſer noch durch keine Wahlcapitulation beſchränkt geweſen, hätten ſie ohne Einwilligung des Reichs Anwartſchaften ertheilen können.

4) Bay-

122) Siehe Theil 1. der angezogenen Sammlung S. 241 f.

4) Bayern ſey nie ein Churfürſtenthum' geweſen, und auch kein unzertrennliches Herzogthum.

5) Die Beſitznehmung ſey nicht vor, ſondern nach geſchloſſenen Vergleich geſchehen.

6) Der Kayſer habe die Reichslehen nicht durch Völker ſeines Hauſes, ſondern kayſerliche und Kreisvölker beſetzen laſſen.

Unterdeſſen hatten ſich die chur- und fürſtlichen Häuſer Sachſen, Pfalz-Zweybrücken, und Mecklenburg an den König von Preuſſen gewendet, und ſeine Vermittelung und Beyſtand wegen ihrer Gerechtſame verlangt. Der König ließ dahero unter dem 9ten Merz 1778 anderweitige Vorſtellung [123] zu Wien thun, in welchem er

1) den mit Pfalz geſchloſſenen Vergleich für ungültig erklärt, weil er über Anforderungen getroffen worden, denen der rechtliche Grund fehlte. Zum Beweiß dieſes Satzes wird angeführt:

1) daß der Vertrag von Pavia, den ein Kayſer veranſtaltet, und zu dem auch die Churfürſten ihre Einwilligung gegeben hätten, das Land Bayern nebſt der Oberpfalz mit einem immerwährenden und unzertrenn-

123) Siehe ebendaſelbſt S. 249. f. f.

trennlichen Fideicommiß beſchweret worden, dieſes ein Grundgeſetz des gemeinſchaftlichen Geſchlechts ſey, und weder von einem Kayſer, noch von einem einzelnen des Geſchlechts über den Haufen geſtoſſen werden könne.

3) Gegen dieſes Grundgeſetz könne alſo die angezogene verjährte und geſtändlich ohne Einwilligung des Reichs dem Hauſe Oeſterreich ertheilte Beleihung in keine rechtliche Betrachtung kommen.

4) Die Bezirke, welche hernach böheimſche Lehen geworden, hätten zu jeder Zeit zu dem alten Eigenthum des Hauſes Wittelsbach gehöret, wären in dem Vertrag von Pavia genannt, und zu dem Fideicommiß geſchlagen. Die nachher darüber von dem Hauſe Oeſterreich erworbene Rechte beſtünden in der Lehensoberherrſchaft, und die Krone Böheim ſey verbunden, ſolche allen Abkömmlingen des Hauſes Pfalz zu ertheilen.

5) Da auch die Kayſerin wegen eines Regredienzrechtes der Churfürſtin von Sachſen die Allodial-Erbſchaft ſtreitig mache, ſo wäre ſolches dem beſtändigen Herkommen in Deutſchland und auch in Bayern zuwider, vermöge deſſen die nächſte weibliche Verwandtinn des letzten Beſitzers alle entferntere ausſchlieſſe.

Aus dieſen Urſachen wird endlich verlanget: daß die Kayſerin Königin alles wieder in den Stand ſetzen ſolle, wie es vor dem Abſterben des letztern Churfürſten von Bayern geweſen, und ſich zu Unterhandlungen verſtehe, durch welche die bayerſche Erbfolge reichsgeſetzmäßig, und ohne Nachtheil der Rechte des Churfürſten von Sachſen, der Pfalzgrafen, und Herzoge von Mecklenburg, auch aller andern die daran Theil haben können, feſtgeſetzet werden möge.

Durch dieſe Note ſchien der ganze Schriftwechſel abgebrochen zu ſeyn, denn der Fürſt von **Kaunitz** erklärte unter dem 1ſten April ganz deutlich: 124)

Seine Monarchin würde von dem rechtmäſig erlangten Beſitz nicht abgehen, auch nie zugeben, daß ein dritter Reichsſtand ſich zum Richter und Vormund ſeiner Mitſtände aufwerfe; daß ſie Mittel habe, ſich zu vertheidigen, und den erſten ihrer Mitſtände, der ſie wegen dieſer Erwerbung angreifen wollte, bekriegen würde.

Man glaubte ſchon damals, daß nunmehro die Waffen dieſen Erbfolgeſtreit entſcheiden würden; allein der preußiſche Hof wählte noch ferner den Weg der Vorſtellung, und ließ un-

124) Siehe Th. 1. angezogener Sammlung, Seite 108 f. f. und 261 f.

unterm 22ſten April 1778 eine neue Note 125) übergeben, in welcher erkläret ward: daß er die Vorwürfe, als ob er ſich zum Richter und Vormund ſeiner Mitſtände aufwerfe, nicht verdiene, und eine Erklärung des Wiener-Hofes verlange, welche Mittel derſelbe für bequem halte, die ganze Streitigkeit zu endigen; zumal hier der Fall eintrete, wo der Kayſer, welcher nicht unbeſchränkter Herr des Reichs, ſondern deſſen erſtes Mitglied ſey, die ungerechte Zerſplitterung von Bayern zum Vortheil ſeines Hauſes beſtätige, und auch ſeiner Capitulation zuwider mit den Reichslehen nach Willkühr handele. ꝛc.

Auf dieſe Note erfolgte von Seiten des Fürſten von **Kaunitz** am 7ten May 1778 eine ſehr weitläuftige Antwort, 126) welcher eine Analyſe 127) oder ausführliche Wiederlegung der preußiſchen Noten vom 9ten Merz nnd 22ſten April 1778 beygefügt war. In dieſer Note vom 7ten May wird behauptet:

125) Siehe Th. 1. S. 264 f. angeregter Sammlung.

126) Stehe ſolche S. 268 f. im erſten Theil der oft erwehnten Sammlung.

127) Dieſe iſt nach ihrem ganzen Inhalt im erſten Theil beſagter Sammlung S. 277 f. zu finden.

1) Der Kayſer habe als Oberhaupt des Reichs den Vergleich der Kayſerin Königin mit Pfalz gar nicht verhindern können, weil nach der goldenen Bulle die Churfürſten berechtiget wären, Reichslande an ſich zu bringen, und des Kayſers Einwilligung dazu nicht nöthig ſey.

2) Der Kayſer habe mit den durch Kreißvölker beſetzten Reichslehen nicht nach Willkühr verfahren; vielmehr, daß der ergriffene Beſitz den rechtmäßigen Anſprüchen eines dritten unnachtheilig ſeyn ſolle, erklären laſſen.

3) Dem Churfürſten von Sachſen, deſſen Anſprüche die Kayſerin nur ſo weit betreffen können, als ſie ſich auf den abgetretenen Theil von Bayern beziehen, ſolle nichts zu wünſchen übrig gelaſſen werden, und man wolle alle Bemühungen zu einem freundſchaftlichen Vergleich anwenden.

4) Mit dem Hauſe Mecklenburg habe die Kayſerin keine Irrung, dieſes verlange erledigte Reichslehen, dem man nicht zuwider ſeyn wolle.

5) Obgleich der Herzog von Zweybrücken jezo noch kein Recht habe, dem Vergleich zu widerſprechen: ſo verlange man doch die Ent-

Entſcheidung ſeines Einſpruchs durch Kayſer und Reich. Da nun ſolchergeſtallt

6) die Mittel zu einem Vergleiche gezeiget wären: ſo hoffe man, daß der bisherige verdrießliche Unterſchied der Meynungen mit allem Folgen aufhören werde.

In der Analyſe ſelbſt wurden hauptſächlich folgende Sätze behauptet, und erläutert.

1) Der Tractat von Pavia iſt nur ein zeitiger, aber kein beſtändiger Hausvertrag geweſen, auch niemals zur Ausübung gebracht worden.

2) Bayern iſt niemals ein unzertrennliches Churfürſtenthum geweſen.

3) Die böheimiſche Lehen ſind nie unzertrennliche Stücke der Oberpfalz geweſen.

4) Ihr Rückfall iſt weder im weſtphäliſchen Friedensſchluß feſtgeſetzet worden, noch hat ſolches nach Beſchaffenheit der Sache geſchehen können.

5) Durch den Tractat von Pavia iſt kein Fideicommiß errichtet, auch

6) Nieder-Bayern nicht darunter begriffen worden.

Mit

Mit dieſer Note endigte ſich der Schriftwechſel beyder Höfe zu **Wien**, und es ward eine neue Unterhandlung zu **Berlin** angefangen, davon ich im nächſten Stücke das Vornehmſte nebſt den weitern Begebenheiten anführen will.

Ende des erſten Stücks.

Zuverläſſige Nachrichten von dem über die Bayerſche Erbfolge in Teutſchland entſtandenen Kriege.

Zweytes Stück.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1779.

Vorbericht.

Das zweite Stück dieſer Nachrichten erſcheinet etwas ſpät, woran eine dem Verfaſſer zugeſtoſſene Krankheit die Urſache iſt. Man verſpricht aber nunmehro eine ununterbrochene Fortſetzung dieſer Arbeit.

Hoffentlich wird auch dieſer Theil des Beyfalls der Leſer ſich zu erfreuen haben, da nicht allein von allen vorkommenden Staatsmännern, und Generals die Lebensumſtände beygebracht ſind, ſondern auch die Schlachtordnungen der Heere aus ſehr guten Quellen richtig geliefert worden, welches man in der Zuſammenhaltung mit den bishero im Druck erſchienenen ſogleich finden wird, als welche theils der Regimenter, theils der Anführer Nahmen ganz falſch beygebracht, oder auch manche ausgelaſſen haben. Ich habe für deren Richtigkeit

um ſo mehr geſorget, da es der Nachwelt nicht gleichgültig ſeyn kann, von den merkwürdigen Perſonen, welche im gegenwärtigen Kriege theils im Felde theils in Staatsgeſchäften ſich bekannt gemachet, falſche Namen oder Nachrichten zu leſen.

Endlich werde ich auch auf Anrathen einiger Kenner künftig jedes Stück in zwey Abſchnitte theilen, um eine ununterbrochene Erzälung liefern zu können. Der eine ſoll die kriegeriſche Vorfälle, und der zweite die Staatsgeſchäfte enthalten. Im leztern werde ich von den Staatsſchriften, welche die Höfe ans Licht treten laſſen, einen kurzen Auszug, wie bisher liefern, und die Sammlungen anzeigen, in welchen ſolche ausführlich nachgeleſen werden können, ich werde ferner von dem, was auf dem Reichstage und an auswärtigen Höfen wegen der bayerſchen Erbfolge vorgefallen, Nachricht geben, und dadurch werde ich meinen Leſern ſowohl das, was im Felde, als das, was in Staatsgeſchäften ſich merkwürdiges ereignet, in einer getreuen und unterbrochenen Erzälung vorlegen können.

§. 15.

Von den zu Berlin fortgeſetzten Unterhandlungen über die bayerſche Erbfolge.

Die Gelegenheit, daß zu **Berlin** eine Unterhandlung über die bayerſche Erbfolge angefangen ward, ereignete ſich dadurch, daß der **Kayſer** bald nach ſeiner Ankunft in **Böheim** an den König von **Preuſſen**, der gleichfals bey ſeinen daſelbſt verſammleten Kriegsheer eingetroffen war, mittelſt Schreibens vom 13ten Aprill, 1778 einen Entwurf zum Vergleich über die ſtreitige Erbfolge mittheilte. Dieſes gab Anlaß zu einen unmittelbaren Briefwechſel zwiſchen beyden Monarchen, der bis zum 21ſten April fortdauerte, und ſich damit endigte, daß man beiderſeits einig ward, zu Ber- eine Vergleichsunterhandlung zwiſchen dem kayſerl. Geſandten daſelbſt, Grafen von **Cobenzl** 128) und

128) Johann Ludwig Joſeph, des h. R. R. Graf von Cobenzl, kayſerlichköniglicher wirklicher Kämmerer, auch auſſerordentlicher bevollmächtigter Geſandter am Berliner Hofe, iſt den 21 Nov. 1753 geboren, und der älteſte Sohn des 1770. verſtorbenen Grafen Carl Johann Philipp von Cobenzl, der dirigirender Miniſter in den Niederlanden war, und ihn mit der 1771 verſtorbenen Gräfin Maria Thereſia von Palfi erzeuget. 1774 im Junius vermälte er ſich mit der ſchönen und reichen Gräfin Thereſie Johanne von Montelabate, deren Vater Leonhard de la Novere, Graf von Montelabate anſenliche Güter in Mähren beſitzet. Der Graf Cobenzl ſelbſt iſt von beträcht-

und den preußiſchen Cabinets-Miniſters anzuſtellen. Die Conferenzen zu Berlin wurden im May, 1778 angefangen, und bey der erſten geſchahe von dem Grafen von **Cobenzl** der Antrag von demjenigen Vergleich, 129) den der Kayſer bereits dem Könige mitgetheilet hatte, und der in folgenden beſtand.

Da der König von **Preuſſen** ſich aus dem Grunde ſeiner politiſchen Convenienz der Vergröſſerung des Hauſes Oeſterreich jetzo widerſetze, man kayſerl. Seits ſich der künftigen Vereinigung der Anſpach- und Bayreutſchen Länder mit dem königl. Churhauſe Brandenburg widerſetzen würde, und zwar aus ähulichen Gründen. Um ſich alſo ohne Noth nicht im Wege zu ſeyn, ſolle jeder Hof ſich in des andern Stelle ſetzen, und jetzo der König von **Preuſſen** die Gültigkeit des mit Pfalz getroffenen Vergleichs anerkennen, ſo wie auch den rechtmäßigen Beſitz der dadurch erlangten Länder, nicht weniger ſich den Tauſch gefallen laßen, den die Kay-

trächtlichen Vermögen, und hat als Majorats-Herr den Genuß der Güter Proſſegg, Lueg, Leutenberg, und Habsberg. 1776 ging er, um den Freyherrn von Swieten abzulöſen, zu dem Geſandſchaftspoſten nach Berlin ab, wohin ihn ſeine Gemalin begleitete. Beyde haben ſich durch ihre Aufführung und geſellſchaftliches Leben daſelbſt vorzügliche Achtung erworben.

129) Siehe das Exposé des motifs &c. im erſten Theil der vollſtändigen Sammlung ꝛc. S. 204 f.

Kayſerin mit dem Churfürſten von Pfalz über ganz Bayern oder einige Theile davon treffen würde. Hingegen wolle Oeſterreich die Gültigkeit der Vereinigung der Anſpach- und Bayreuthiſchen Länder mit der Churlinie an erkennen, auch die Vertauſchungen welche der König mit dieſen Ländern etwa machen möchte, geſchehen laſſen.

Das preußiſche Cabinets = Miniſterium wendete gegen dieſen Vergleich ein: daß dadurch die Wiedereinſetzung des Hauſes Pfalz in die abgetretene Länder und die Genugthuung vor Sachſen nicht bewürket werde, und die entfernte gerechte Erwerbung von Anſpach und Bayreut mit der ſtreitigen von Bayern nicht zu vergleichen ſey, übergab aber doch am 20ſten May 1778 einen Gegenentwurf 130) zum Vergleich, der dahin ging.

Man wolle Pfalz zu bewegen ſuchen, daß es an die Kayſerin Königin zwey Bezirke von Bayern, an der Donau und an Innfluſſe, welche an Böheim und Oeſterreich ſtoſſen, abtrete, dagegen dieſelbe alles übrige in Beſitz genommene zurückgeben und für das, was ſie behält, den Churfürſten durch eine Abtretung von ſchwäbiſchen Beſitzungen oder der Herzogthümer Limburg und Geldern entſchädigen, und dadurch in den Stand ſetzen

 werde,

130) Siehe ebendaſelbſt S. 435. ff.

werde, Sachſen wegen ſeiner Allodiall-Forderung durch gewiſſe Vertauſchungen oder Abtretungen zu befriedigen. Der Kayſer wird um dieſe Auskunft zu erleichtern, dem Churfürſten von Pfalz die in Bayern erledigte Reichslehen ertheilen, und die Kayſerin ſich der Lehenrechte begeben, welche ſich auf einige Bezirke von der Oberpfalz, Sachſen und Bayreuth hat, ſich auch ihrem Erbieten gemäß der Vereinigung oder Vertauſchung der anſpach- und bayreuthiſchen Länder nicht widerſetzen.„

Dieſer Vorſchlag ward von dem Wiener-Hofe nicht angenommen, und der Graf von **Cobenzl** muſte in der Conferenz vom 7ten Junius 1778 folgene Puncte 131) die dem Vergleich zum Grunde dienen ſolten, vorlegen.

1) Preußen wird ſich dem Beſitz des öſterreiſchen Antheils von Bayern nicht widerſetzen, und die Kayſerin in Anſehung der anſpach-bayreuthiſchen Länder ein gleiches thun.

2) Beyde Höfe wollen die etwa vorzunehmende Vertauſchung mit ihrem Nachbarn geſchehen laſſen.

3) Beyde Höfe wollen ſich gemeinſchaftlich bemühen, wegen der Allodial-Erbſchaft einen billi-

) Siehe eben daſelbſt. S. 390. ff.

billigen Vergleich zwiſchen Pfalz und Sach-
ſen zu bewürken, und die Kayſerin will zum Vortheil des pfälziſchen Hauſes und um für denſelben beſſere Bedingungen in Anſehung des Vergleichs über die Allodialerbſchaft zu bewürken, dem Churhauſe Sachſen mehrere wichtige Vortheile verſchaffen, welche in der Folge ſehr weſentlich ſeyn werden.

Das preußiſche Miniſterium antwortete durch ein Memorial 132) vom 13ten Junius 1778: daß dieſe Eröfnung ſo unbeſtimmt, dunkel, und unzureichend wäre, daß man über folgende vier Puncte eine deutliche Erklärung verlangen müſſe.

1) Was der Wiener-Hof von Bayern behalten und zurück geben wolle.

2) Welchen Tauſch man mit Pfalz treffen, und was letzteres dagegen zu ſeiner Entſchädigung bekommen ſolle.

3) Welche Vortheile man Pfalz zugeſtehn wolle, um es in Stand zu ſetzen, Sachſen wegen der Allodial Erbſchaft zu befriedigen?

4) Ob ſich der wiener Hof gefallen laſſen wolle, die Erbfolge von Bayern in Abſicht der Churfürſten von Pfalz und Sachſen, wie auch der Herzoge von Zweybrücken und Mecklen-
mit dem preußiſchen Hofe zu reguliren?

132) Siehe S. 364. ff.

für das Erzhaus Oeſterreich, und ſollte der in dem Vergleich vom 3ten Jenner 1778 vorbehaltene Tauſchvertrag dereinſt zu Stande kommen können, ſo würden bey einer geänderten Finanzeinrichtung die aus dem Beſitz dieſes Landes flieſſende Vortheile noch einleuchtender werden.

§. 14.

Der König von Preuſſen wird von einigen, der auf die bayerſche Verlaſſenſchaft Anſprüche machenden Höfe, um ſeine Vermittelung bey dieſen Erbſchaftsirrungen erſuchet. Die Folgen davon.

Um eine richtige Erzälung von den Urſachen des noch fortdauernden Krieges liefern zu können, muß ich bis zu dem Anfang der zu Wien von und gegen den preußiſchen Hof geſchehene Erklärungen zurückgehen.

Der Aufbruch der kayſerlichköniglichen Völker nach Bayern, welcher zu Anfang des Jenners 1778 erfolgte, zog die Aufmerkſamkeit aller Höfe auf ſich, weil das eigentliche Abſehen bey der Beſitznehmung von Bayern unbekannt war. Um alle widrige Eindrücke zu benehmen, wurden alle fremde zu Wien befindliche Geſandten am 20ſten Jenner 1778 zu einer Conferenz bey dem Oberhofkanzler, Fürſten von **Kaunitz** eingeladen,

der denſelben und darunter auch dem preußiſchen Geſandten, Freyherrn von **Riedeſel** 119) eine

119) Johann Hermann, Reichsfreyherr von Riedeſel zu Eiſenbach auf Altenburg, königl. preußiſcher Kammerherr und auſſerordentlicher bevollmächtigter Geſandter am kayſerlichen Hofe; ſtammt aus einem uralten reichsritterſchaftlichen Geſchlecht, deſſen Güter theils in Heſſen, theils in dem fränkiſchen Ritter-Canton Rhön und Werra belegen ſind. Sein Vater Hanß Volpert, welcher preußiſcher General-Lieutenant und Chef eines Regiments war, und 1757 den 13ten October geſtorben iſt, erzeugte ihn den 10ten Nov. 1740. mit Caroline Eliſabeth Dorothea, gebornen Schenck von Schweinsberg und Hölrich, die jetzo mit dem geheimen Rath, Johann Willhelm Freyherrn von Riedeſel auf Lauterbach in zweyter Ehe lebt. Nachdem er weitläuftige Reiſen, ja ſogar nach Griechenland, Conſtantinopel und der Levante gethan, trat er als Kammerherr in preußiſche Dienſte, und ward als Geſandter nach Wien geſendet, wo er im Okt. 1773. ſeine erſte Audienz hatte. Er iſt unvermält. Von ſeinen Geſchwiſtern leben noch zwey Schweſtern, davon die älteſte, Friderike Helene Louiſe, mit dem Grafen Chriſtoph Auguſt von Degenfeld-Schomberg, und die jüngere Sophia Louiſe Dorothea Juliana, mit dem holländiſchen Obriſten George Ludwig Freyherrn von Riedeſel vermält iſt. Von ſeinen gelehrten Reiſen hat er der Welt in den zwar ohne ſeines Namens Vorſetzung erſchienenen Remarques d'un Voyageur moderne ſur le Levant, die unter der Aufſchrift: **Bemerkungen auf einer Reiſe nach der Levante,**

eine Note 120) zur Berichterſtattung an ihre Höfe einhändigte, in welcher die Urſachen jenes Vorfalls bekannt gemacht wurden. Der kurze Inhalt derſelben war folgender:

„Der Churfürſt von der Pfalz habe nach dem Abſterben des letztern Churfürſten von Bayern kein Bedenken getragen, Maaßregeln wegen ſeiner Anſprüche auf den bayerſchen Nachlaß zu ergreifen, die ſich auf ſeine Abſtammung von einem gemeinſchaftlichen Ahnherrn bezögen. Der kayſerlichkönigliche Hof habe die ihm auf einen Theil dieſes Nachlaſſes zuſtehende unwiderſprechliche Rechte dem Churfürſten ohne Zurückhaltung vorgelegt, und dieſe beſtünden: 1) in dem Rückfall der böheimſchen Lehne in der Oberpfalz, mit welchen die männliche Erben der **Willhelminiſchen** Linie beliehen werden. 2) In der Herrſchaft Mindelheim, vermöge einer vom Kayſer **Mathias** im Jahr 1614 ertheilten und von den nachfolgenden Kayſern beſtätigten Anwartſchaft. 3) in einigen Gegenden von Bayern, kraft einer von dem Kayſer **Siegmund** dem Hauſe Oeſterreich ertheilten

vante, in einer teutſchen Ueberſetzung 1774 zu Leipzig in 8v. erſchienen, neue und nützliche Nachrichten gegeben.

120) Siehe ſolche S. 236 f. im erſten Th. der vollſtändigen Samlung ꝛc.

ten Beleihung. Die Gültigkeit dieſer Anforderungen ſey von Churpfalz bey der freundſchaftlichen Unterhandlung, zu der man ſich verſtanden, erkannt worden. Da man aber während dieſer Unterhandlung erfahren, daß Pfalz nach ſeinen Patenten von allen und jeden bayerſchen Landen Beſitz nehmen wollen, folglich vermuthen können, daß der Churfürſt den Rechten des Hauſes Oeſterreich Hinderniſſe in Weg legen wolle: ſo hätte man aus nöthiger Vorſicht eine hinreichende Anzahl Völker nach Bayern marſchiren laſſen. Da aber bald nachher alles Mißverſtändniß gehoben, und mit dieſem Prinzen ein Vergleich getroffen worden: ſo habe man den Befehl wegen weiterer Vorrückung der Völker wieder aufgehoben, und nur die nach Bayern rücken laſſen, welche von den durch den Vergleich erlangten Orten Beſitz nehmen ſollten.„

Der **Preußiſche** Hof erregte gegen dieſe Eröfnung ſowohl als gegen die von dem Kayſer geſchehene Beſitznehmung einiger Reichslehen verſchiedene Zweifel, und machte ſolche durch eine Note [121] vom 6ten Februar 1778 dem kayſerlichköniglichen Hofe bekannt. Der Hauptinhalt geht dahin:

1) Er

121) Siehe ſolche in der vollſtändigen Samlung. Th. 1. S. 238 f.

1) Er könne nicht einſehen, wie man die böheimſche Lehen für eröfnet anſehen könne, da ſie einen Theil der Oberpfalz ausmachten, deren Rückfall an Pfalz durch den weſtphäliſchen Frieden beſtimmt ſey.

2) Die Anwartſchaft auf Mindelheim ſey ohne Einwilligung des Reichs ertheilet.

3) Der Churfürſt von der Pfalz habe ein Land, auf welchem ein unveräuſerliches Fideicommiß hafte, durch den Vergleich nicht verſtückeln können.

4) Man hoffe der Kayſer werde nicht fortfahren, die Reichslehen durch Völker ſeines Stammhauſes beſetzen zu laſſen, noch anders mit ſelbigen, als deſſen Wahlcapitulation gemäß, mit Einwilligung der Chur- und Fürſten des Reichs verfahren.

5) Der König könne bey dem Anblick ſo vieler Unternehmungen, welche durch ihre Folgen die Verfaſſung der erſten Churfürſtenthümer und das ganze Gleichgewicht im teutſchen Reich über den Haufen ſchmeiſſen könnten, nicht gleichgültig bleiben, ſondern müſſe als Churfürſt und Mitglied des Reichs, als Theilhaber und Gewährer des weſtphäliſchen Friedens, und aller Reichsſatzungen, welche in dem 19ten Artickel des Hubertsburger Friedens ausdrücklich beſtätiget worden, Theil daran nehmen. Dahero er

6) hof-

6) hoffe, daß man gegenſeits zu weitern freundſchaftlichen Aufklärungen bereit ſeyn werde, um Mittel zu finden, die wichtige Sache von der bayerſchen Nachfolge den Gerechtſamen der theilhabenden Höfe und Reichsſatzungen gemäß zu ſchlichten.

Der Fürſt von **Kaunitz** beantwortete dieſe Note ſehr bald durch eine andere, [122] vom 16ten Febr. 1778, deren kurzer Inhalt dahin gehet:

1) Der Vergleich mit Pfalz ſey geſetzmäßig, und das Recht ſich wegen gegenſeitiger Anforderungen zu vergleichen, unſtreitig, ohne daß ein dritter, dem deſſen Gegenſtände ganz fremde wären, Hinderniſſe in den Weg zu legen befugt.

2) Die von Böheim in der Oberpfalz 1353 für baares Geld erkaufte Lehen wären nicht mit der Oberpfalz an Bayern gekommen, ſondern beſonders verliehen worden, folglich keine einverleibte Theile.

3) Zu der Zeit, da die Kayſer noch durch keine Wahlcapitulation beſchränkt geweſen, hätten ſie ohne Einwilligung des Reichs Anwartſchaften ertheilen können.

4) Bay-

122) Siehe Theil 1. der angezogenen Sammlung S. 241 f.

4) Bayern ſey nie ein Churfürſtenthum ge- weſen, und auch kein unzertrennliches Her- zogthum.

5) Die Beſitznehmung ſey nicht vor, ſondern nach geſchloſſenen Vergleich geſchehen.

6) Der Kayſer habe die Reichslehen nicht durch Völker ſeines Hauſes, ſondern kayſer- liche und Kreisvölker beſetzen laſſen.

Unterdeſſen hatten ſich die chur- und fürſt- lichen Häuſer Sachſen, Pfalz-Zweybrücken, und Mecklenburg an den König von Preuſſen gewendet, und ſeine Vermittelung und Bey- ſtand wegen ihrer Gerechtſame verlangt. Der König ließ dahero unter dem 9ten Merz 1778 anderweitige Vorſtellung [123] zu Wien thun, in welchem er

1) den mit Pfalz geſchloſſenen Vergleich für ungültig erklärt, weil er über Anforde- rungen getroffen worden, denen der recht- liche Grund fehlte. Zum Beweiß dieſes Satzes wird angeführt:

1) daß der Vertrag von Pavia, den ein Kayſer veranſtaltet, und zu dem auch die Churfürſten ihre Einwilligung gegeben hät- ten, das Land Bayern nebſt der Oberpfalz mit einem immerwährenden und unzer- trenn-

123) Siehe ebendaſelbſt S. 249. f. f.

trennlichen Fideicommiß beſchweret worden, dieſes ein Grundgeſetz des gemeinſchaftlichen Geſchlechts ſey, und weder von einem Kayſer, noch von einem einzelnen des Geſchlechts über den Haufen geſtoſſen werden könne.

3) Gegen dieſes Grundgeſetz könne alſo die angezogene verjährte und geſtändlich ohne Einwilligung des Reichs dem Hauſe Oeſterreich ertheilte Beleihung in keine rechtliche Betrachtung kommen.

4) Die Bezirke, welche hernach böheimſche Lehen geworden, hätten zu jeder Zeit zu dem alten Eigenthum des Hauſes Wittelsbach gehöret, wären in dem Vertrag von Pavia genannt, und zu dem Fideicommiß geſchlagen. Die nachher darüber von dem Hauſe Oeſterreich erworbene Rechte beſtünden in der Lehensoberherrſchaft, und die Krone Böheim ſey verbunden, ſolche allen Abkömmlingen des Hauſes Pfalz zu ertheilen.

5) Da auch die Kayſerin wegen eines Regredienzrechtes der Churfürſtin von Sachſen die Allodial-Erbſchaft ſtreitig mache, ſo wäre ſolches dem beſtändigen Herkommen in Deutſchland und auch in Bayern zuwider, vermöge deſſen die nächſte weibliche Verwandtinn des letzten Beſitzers alle entferntere ausſchlieſſe.

Aus dieſen Urſachen wird endlich verlanget: daß die Kayſerin Königin alles wieder in den Stand ſetzen ſolle, wie es vor dem Abſterben des letztern Churfürſten von Bayern geweſen, und ſich zu Unterhandlungen verſtehe, durch welche die bayerſche Erbfolge reichsgeſetzmäßig, und ohne Nachtheil der Rechte des Churfürſten von Sachſen, der Pfalzgrafen, und Herzoge von Mecklenburg, auch aller andern die daran Theil haben können, feſtgeſetzet werden möge.

Durch dieſe Note ſchien der ganze Schriftwechſel abgebrochen zu ſeyn, denn der Fürſt von **Kaunitz** erklärte unter dem 1ſten April ganz deutlich: 124)

Seine Monarchin würde von dem rechtmäſig erlangten Beſitz nicht abgehen, auch nie zugeben, daß ein dritter Reichsſtand ſich zum Richter und Vormund ſeiner Mitſtände aufwerfe; daß ſie Mittel habe, ſich zu vertheidigen, und den erſten ihrer Mitſtände, der ſie wegen dieſer Erwerbung angreifen wollte, bekriegen würde.

Man glaubte ſchon damals, daß nunmehro die Waffen dieſen Erbfolgeſtreit entſcheiden würden; allein der preußiſche Hof wählte noch ferner den Weg der Vorſtellung, und ließ un-

124) Siehe Th. 1. angezogener Sammlung, Seite 108 f. f. und 261 f.

unterm 22ſten April 1778 eine neue Note [125]) übergeben, in welcher erkläret ward: daß er die Vorwürfe, als ob er ſich zum Richter und Vormund ſeiner Mitſtände aufwerfe, nicht verdiene, und eine Erklärung des Wiener-Hofes verlange, welche Mittel derſelbe für bequem halte, die ganze Streitigkeit zu endigen; zumal hier der Fall eintrete, wo der Kayſer, welcher nicht unbeſchränkter Herr des Reichs, ſondern deſſen erſtes Mitglied ſey, die ungerechte Zerſplitterung von Bayern zum Vortheil ſeines Hauſes beſtätige, und auch ſeiner Capitulation zuwider mit den Reichslehen nach Willkühr handele. ꝛc.

Auf dieſe Note erfolgte von Seiten des Fürſten von **Kaunitz** am 7ten May 1778 eine ſehr weitläuftige Antwort, [126]) welcher eine Analyſe [127]) oder ausführliche Wiederlegung der preußiſchen Noten vom 9ten Merz nnd 22ſten April 1778 beygefügt war. In dieſer Note vom 7ten May wird behauptet:

125) Siehe Th. 1. S. 264 f. angeregter Sammlung.

126) Siehe ſolche S. 268 f. im erſten Theil der oft erwehnten Sammlung.

127) Dieſe iſt nach ihrem ganzen Inhalt im erſten Theil beſagter Sammlung S. 277 f. zu finden.

1) Der Kayſer habe als Oberhaupt des Reichs den Vergleich der Kayſerin Königin mit Pfalz gar nicht verhindern können, weil nach der goldenen Bulle die Churfürſten berechtiget wären, Reichslande an ſich zu bringen, und des Kayſers Einwilligung dazu nicht nöthig ſey.

2) Der Kayſer habe mit den durch Kreißvölker beſetzten Reichslehen nicht nach Willkühr verfahren; vielmehr, daß der ergriffene Beſitz den rechtmäßigen Anſprüchen eines dritten unnachtheilig ſeyn ſolle, erklären laſſen.

3) Dem Churfürſten von Sachſen, deſſen Anſprüche die Kayſerin nur ſo weit betreffen können, als ſie ſich auf den abgetretenen Theil von Bayern beziehen, ſolle nichts zu wünſchen übrig gelaſſen werden, und man wolle alle Bemühungen zu einem freundſchaftlichen Vergleich anwenden.

4) Mit dem Hauſe **Mecklenburg** habe die Kayſerin keine Irrung, dieſes verlange erledigte Reichslehen, dem man nicht zuwider ſeyn wolle.

5) Obgleich der Herzog von **Zweybrücken** jetzo noch kein Recht habe, dem Vergleich zu widerſprechen: ſo verlange man doch die Ent-

Entſcheidung ſeines Einſpruchs durch Kayſer und Reich. Da nun ſolchergeſtallt

6) die Mittel zu einem Vergleiche gezeiget wären: ſo hoffe man, daß der bisherige verdrießliche Unterſchied der Meynungen mit allem Folgen aufhören werde.

In der Analyſe ſelbſt wurden hauptſächlich folgende Sätze behauptet, und erläutert.

1) Der Tractat von Pavia iſt nur ein zeitiger, aber kein beſtändiger Hausvertrag geweſen, auch niemals zur Ausübung gebracht worden.

2) Bayern iſt niemals ein unzertrennliches Churfürſtenthum geweſen.

3) Die böheimiſche Lehen ſind nie unzertrennliche Stücke der Oberpfalz geweſen.

4) Ihr Rückfall iſt weder im weſtphäliſchen Friedensſchluß feſtgeſetzet worden, noch hat ſolches nach Beſchaffenheit der Sache geſchehen können.

5) Durch den Tractat von Pavia iſt kein Fideicommiß errichtet, auch

6) Nieder-Bayern nicht darunter begriffen worden.

Mit

Mit dieſer Note endigte ſich der Schriftwechſel beyder Höfe zu **Wien**, und es ward eine neue Unterhandlung zu **Berlin** angefangen, davon ich im nächſten Stücke das Vornehmſte nebſt den weitern Begebenheiten anführen will.

Ende des erſten Stücks.

Zuverläſſige Nachrichten
von dem
über
die Bayerſche Erbfolge
in Teutſchland
entſtandenen Kriege.

Zweytes Stück.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1779.

Vorbericht.

Das zweite Stück dieſer Nachrichten erſcheinet etwas ſpät, woran eine dem Verfaſſer zugeſtoſſene Krankheit die Urſache iſt. Man verſpricht aber nunmehro eine ununterbrochene Fortſetzung dieſer Arbeit.

Hoffentlich wird auch dieſer Theil des Beyfalls der Leſer ſich zu erfreuen haben, da nicht allein von allen vorkommenden Staatsmännern, und Generals die Lebensumſtände beygebracht ſind, ſondern auch die Schlachtordnungen der Heere aus ſehr guten Quellen richtig geliefert worden, welches man in der Zuſammenhaltung mit den bishero im Druck erſchienenen ſogleich finden wird, als welche theils der Regimenter, theils der Anführer Nahmen ganz falſch beygebracht, oder auch manche ausgelaſſen haben. Ich habe für deren Richtigkeit

um ſo mehr geſorget, da es der Nachwelt nicht gleichgültig ſeyn kann, von den merkwürdigen Perſonen, welche im gegenwärtigen Kriege theils im Felde theils in Staatsgeſchäften ſich bekannt gemachet, falſche Namen oder Nachrichten zu leſen.

Endlich werde ich auch auf Anrathen einiger Kenner künftig jedes Stück in zwey Abſchnitte theilen, um eine ununterbrochene Erzälung liefern zu können. Der eine ſoll die kriegeriſche Vorfälle, und der zweite die Staatsgeſchäfte enthalten. Im leztern werde ich von den Staatsſchriften, welche die Höfe ans Licht treten laſſen, einen kurzen Auszug, wie bisher liefern, und die Sammlungen anzeigen, in welchen ſolche ausführlich nachgeleſen werden können, ich werde ferner von dem, was auf dem Reichstage und an auswärtigen Höfen wegen der bayerſchen Erbfolge vorgefallen, Nachricht geben, und dadurch werde ich meinen Leſern ſowohl das, was im Felde, als das, was in Staatsgeſchäften ſich merkwürdiges ereignet, in einer getreuen und unterbrochenen Erzälung vorlegen können.

---

§. 15.

§. 15.

Von den zu Berlin fortgeſetzten Unterhandlungen über die bayerſche Erbfolge.

Die Gelegenheit, daß zu **Berlin** eine Unterhandlung über die bayerſche Erbfolge angefangen ward, ereignete ſich dadurch, daß der **Kayſer** bald nach ſeiner Ankunft in **Böheim** an den König von **Preuſſen**, der gleichfals bey ſeinen daſelbſt verſammleten Kriegsheer eingetroffen war, mittelſt Schreibens vom 13ten Aprill, 1778 einen Entwurf zum Vergleich über die ſtreitige Erbfolge mittheilte. Dieſes gab Anlaß zu einen unmittelbaren Briefwechſel zwiſchen beyden Monarchen, der bis zum 21ſten April fortdauerte, und ſich damit endigte, daß man beiderſeits einig ward, zu Ber- eine Vergleichsunterhandlung zwiſchen dem kayſerl. Geſandten daſelbſt, Grafen von **Cobenzl** 128)

 und

128) Johann Ludwig Joſeph, des h. R. R. Graf von Cobenzl, kayſerlichköniglicher wirklicher Kämmerer, auch auſſerordentlicher bevollmächtigter Geſandter am Berliner Hofe, iſt den 21 Nov. 1753 geboren, und der älteſte Sohn des 1770. verſtorbenen Grafen Carl Johann Philipp von Cobenzl, der dirigirender Miniſter in den Niederlanden war, und ihn mit der 1771 verſtorbenen Gräfin Maria Thereſia von Palfi erzeuget. 1774 im Junius vermälte er ſich mit der ſchönen und reichen Gräfin Thereſie Johanne von Montelabate, deren Vater Leonhard de la Novere, Graf von Montelabate anſenliche Güter in Mähren beſitzet. Der Graf Cobenzl ſelbſt iſt von beträcht-

und den preußiſchen Cabinets-Miniſters anzuſtellen. Die Conferenzen zu Berlin wurden im May, 1778 angefangen, und bey der erſten geſchahe von dem Grafen von **Cobenzl** der Antrag von demjenigen Vergleich, 129) den der Kayſer bereits dem Könige mitgetheilet hatte, und der in folgenden beſtand.

Da der König von **Preuſſen** ſich aus dem Grunde ſeiner politiſchen Convenienz der Vergröſſerung des Hauſes Oeſterreich jeßo widerſeße, man kayſerl. Seits ſich der künftigen Vereinigung der Anſpach- und Bayreutſchen Länder mit dem königl. Churhauſe Brandenburg widerſetzen würde, und zwar aus ähnlichen Gründen. Um ſich alſo ohne Noth nicht im Wege zu ſeyn, ſolle jeder Hof ſich in des andern Stelle ſetzen, und jetzo der König von **Preuſſen** die Gültigkeit des mit Pfalz getroffenen Vergleichs anerkennen, ſo wie auch den rechtmäßigen Beſitz der dadurch erlangten Länder, nicht weniger ſich den Tauſch gefallen laßen, den die Kay-

trächtlichen Vermögen, und hat als Majorats-Herr den Genuß der Güter Proſſegg, Lueg, Leutenberg, und Habsberg. 1776 ging er, um den Freyherrn von Swieten abzulöſen, zu dem Geſandſchaftsposten nach Berlin ab, wohin ihn ſeine Gemalin begleitete. Beyde haben ſich durch ihre Aufführung und geſellſchaftliches Leben daſelbſt vorzügliche Achtung erworben.

129) Siehe das Exposé des motifs &c. im erſten Theil der vollſtändigen Sammlung ꝛc. S. 204 f.

Kayſerin mit dem Churfürſten von Pfalz über ganz Bayern oder einige Theile davon treffen würde. Hingegen wolle Oeſterreich die Gültigkeit der Vereinigung der Anſpach- und Bayreuthiſchen Länder mit der Churlinie an erkennen, auch die Vertauſchungen welche der König mit dieſen Ländern etwa machen möchte, geſchehen laſſen.

Das preußiſche Cabinets-Miniſterium wendete gegen dieſen Vergleich ein: daß dadurch die Wiedereinſetzung des Hauſes Pfalz in die abgetretene Länder und die Genugthuung vor Sachſen nicht bewürket werde, und die entfernte gerechte Erwerbung von Anſpach und Bayreut mit der ſtreitigen von Bayern nicht zu vergleichen ſey, übergab aber doch am 20ſten May 1778 einen Gegenentwurf 130) zum Vergleich, der dahin ging.

Man wolle Pfalz zu bewegen ſuchen, daß es an die Kayſerin Königin zwey Bezirke von Bayern, an der Donau und an Innfluſſe, welche an Böheim und Oeſterreich ſtoſſen, abtrete, dagegen dieſelbe alles übrige in Beſitz genommene zurückgeben und für das, was ſie behält, den Churfürſten durch eine Abtretung von ſchwäbiſchen Beſitzungen oder der Herzogthümer Limburg und Geldern entſchädigen, und dadurch in den Stand ſetzen

 werde,

130) Siehe ebendaſelbſt S. 435. ff.

werde, Sachſen wegen ſeiner Allodiall-Forderung durch gewiſſe Vertauſchungen oder Abtretungen zu befriedigen. Der Kayſer wird um dieſe Auskunft zu erleichtern, dem Churfürſten von Pfalz die in Bayern erledigte Reichslehen ertheilen, und die Kayſerin ſich der Lehenrechte begeben, welche ſich auf einige Bezirke von der Oberpfalz, Sachſen und Bayreuth hat, ſich auch ihrem Erbieten gemäß der Vereinigung oder Vertauſchung der anſpach- und bayreuthiſchen Länder nicht widerſetzen."

Dieſer Vorſchlag ward von dem Wiener-Hofe nicht angenommen, und der Graf von **Cobenzl** muſte in der Conferenz vom 7ten Junius 1778 folgene Puncte [131]) die dem Vergleich zum Grunde dienen ſolten, vorlegen.

1) Preußen wird ſich dem Beſitz des öſterreiſchen Antheils von Bayern nicht widerſetzen, und die Kayſerin in Anſehung der anſpach-bayreuthiſchen Länder ein gleiches thun.

2) Beyde Höfe wollen die etwa vorzunehmende Vertauſchung mit ihrem Nachbarn geſchehen laſſen.

3) Beyde Höfe wollen ſich gemeinſchaftlich bemühen, wegen der Allodial-Erbſchaft einen billi-

131) Siehe eben daſelbſt. S. 390. ff.

billigen Vergleich zwiſchen Pfalz und Sachſen zu bewürken, und die Kayſerin will zum Vortheil des pfälziſchen Hauſes und um für denſelben beſſere Bedingungen in Anſehung des Vergleichs über die Allodialerbſchaft zu bewürken, dem Churhauſe Sachſen mehrere wichtige Vortheile verſchaffen, welche in der Folge ſehr weſentlich ſeyn werden.

Das preußiſche Miniſterium antwortete durch ein Memorial 132) vom 13ten Junius 1778: daß dieſe Eröfnung ſo unbeſtimmt, dunkel, und unzureichend wäre, daß man über folgende vier Puncte eine deutliche Erklärung verlangen müſſe.

1) Was der Wiener-Hof von Bayern behalten und zurück geben wolle.

2) Welchen Tauſch man mit Pfalz treffen, und was letzteres dagegen zu ſeiner Entſchädigung bekommen ſolle.

3) Welche Vortheile man Pfalz zugeſtehn wolle, um es in Stand zu ſetzen, Sachſen wegen der-Allodial Erbſchaft zu befriedigen?

4) Ob ſich der wiener Hof gefallen laſſen wolle, die Erbfolge von Bayern in Abſicht der Churfürſten von Pfalz und Sachſen, wie auch der Herzoge von Zweybrücken und Mecklen- mit dem preußiſchen Hofe zu reguliren?

132) Siehe S. 364. ff.

Dieſe Forderung des preußiſchen Hofes, welche auch der Freyherr von **Riedeſel** zu Wien widerholen muſte, gab Gelegenheit, daß die ganze Unterhandlung abgebrochen ward. Der Fürſt von **Kaunitz** antwortete durch eine Note 133) von 24ſten Junius 1778, welche auch der Graf von **Cobenzl** zu Berlin in Form einer mündlichen Antwort überreichen muſte. In dieſer letzten Antwort verglich der Wiener-Hof die von beiden Seiten gethane Vergleichs Vorſchläge gegen einander, und zog daraus die Folge, daß da die Kayſerin nach den Vorſchlägen des preußiſchen Hofes alles herausgeben, und nichts behalten ſollte, der Vergleich nicht annehmlich ſey. Er erklärte ſich zu Erleichterung des Tauſches der brandenburgiſchen Länder in Franken gegen die Lauſitz, die dazu nöthige Entſagungen zu thun, allenfals mit Preuſſen allein wegen der bayreutſchen und bayerſchen Lande zu ſchlieſſen, und daß wenn man preußiſcher Seits die öſterreichiſche Vorſchläge nicht zum Grunde des Vergleiches legen und annehmen wolle, alle gütliche Auskunft unmöglich, und jede fernere Erläuterung überflüſſig ſey.

Auf dieſe Erklärung erfolgte auch am 3ten Jul. 1778 die letzte preußiſche Antwort, 134) welche dahin ging:

Der

133) Siehe S. 368 ff.

134) Siehe S. 376. ff.

Der Vergleich den man man preußiſcher Seits vorgeſchlagen, ſetze voraus, daß die Anſprüche der Kayſerin auf Bayern von dem Könige nicht als gültig erkannt würden, dem unerachtet würden durch den Entwurf der Kayſerin zwey ſehr wichtige und ihr wohlgelegene Bezirke von Bayern zugeſtanden, und zwar gegen eine ſehr mittelmäßige Entſchädigung. Dieſer Entwurf ſey alſo den gegenſeitigen, welcher dunkel weitſchweifig und auf die Zerſplitterung von Bayern gerichtet wäre, der Billigkeit nach vorzuziehen. Da übrigens der Wiener-Hof ſich erkläret habe, wie auf den Fall, da die von demſelben gethane Vergleichs-Vorſchläge nicht angenommen würden, alle gütliche Auskunft unmöglich, und alle fernere Erläuterung überflüſſig ſey: ſo könne der König die Unterhandlung nicht anders, als für abgebrochen anſehen, ſeiner Seits ein gleiches thun, und noch vergeblich angewendeten gütlichen Mitteln wiewohl ungern den ihm übrigen einzigen Weg erwählen, ſich der Zerſplitterung von Bayern zu widerſetzen.

Die zu Wien und Berlin befindliche Geſandte beider Höfe verlieſſen nunmehro ihre Poſten, der Feldzug ward eröfnet, und der König drang von Schleſien aus in Böhmen ein.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

§. 16

§. 16.

Was auf dem Reichstage zu Regenſpurg wegen der preußiſchen Theilnehmung an den churbayerſchen Erbſchafts Streitigkeiten vorgefallen.

Ehe ich mich zu einer ununterbrochenen Erzählung der Kriegesbegebenheiten wende, will ich nur noch kürzlich anzeigen, was auf dem Reichstage zu Regenſpurg wegen der preuſſiſchen Theilnehmung an den bayerſchen Irrungen vorgefallen.

Die erſte preußiſche Erklärung an die Reichsverſammlung erfolgte am 16ten Merz 1778, durch den churbrandenburgiſchen Geſandten, Freyherrn von **Schwarzenau.** 135) Der

135) Joachim Ludewig von Schwarzenau, königlicher preußiſcher geheimer Kriegsrath, wie auch markgräflicher baadenſcher würklicher geheimer Rath und Miniſter, iſt ſchon ſeit etlichen und dreßig Jahren Reichstags-Geſandter, und ein in Reichsangelegenheiten ſehr erfahrner Miniſter. Er war ehedem heſſendarmſtädtſcher Reichstagsgeſandter, hat auch das hollſtein- und brandenburg-culmbachiſche Votum eine Zeitlang geführet. Nach Abgang des Freyherrn von Plotho bekam er das churbrandenburgſche Votum, hat aber auch die Vota des markgräflichen baadenſchen Hauſes beybehalten. 1771 bekam er der Kayſerin Bildniß mit Brillanten beſetzt zum Geſchenk, und zwar wegen ſeiner bey der auf dem Reichstage vorgekommenen Eventual-Erbfolge des Erzherzos Ferdi-

Der König machte darinn ſeinen Mitſtänden bekannt, daß er aus der Circular-Note des kayſerlichen Miniſterii und den öffentlich in Bayern bekanntgemachten Patenten mit gröſſeſter Bekümmerniß erſehen habe, wie der Churfürſt von Pfalz gewiſſe öſterreichiſche Anſprüche auf Bayern mittelſt eines geſchloſſenen Vergleichs anerkannt, und dem zu Folge geſchehen laſſen, daß ein groſſer Theil von Bayern und der Oberfalz mit kayſerlichköniglichen Völkern beſetzet worden. Ob nun gleich dieſe Anſprüche noch nicht förmlich bekannt gemachet worden, ſo könne man doch ſchon ſoviel beurtheilen, daß die Anſprüche, ſo wenig als der Vergleich mit der allgemeinen Reichsverfaſſung, der goldenen Bulle, dem weſtphäliſchen Frieden, den Haußverträgen der Häuſer Bayern und Pfalz, dem Gleichgewicht, und der Sicherheit des deutſchen Reichs beſtehen könnten. Der König habe daher ſchon zu Wien ſeine Zweifel freundſchaftlich eröfnen laſſen, auch da er keine mit ſeiner Erwartung übereinſtimmende Antwort erhalten, den Unbeſtand der Anſprüche und des Vergleichs anderweit daſelbſt vorlegen laſſen Er erſuche alſo ſeine Mitſtände, ſich mit ihm zu vereinigen, und durch gemeinſchaftliche Vorſtellungen bey dem Kayſer und der Kayſerin

es

Ferdinand in die Reichslehne von Modena angewendeten Bemühung. Von ſeinen Söhnen iſt einer badenſcher Kammerjunker und Hofrath, einer aber als Lieutenant in preußiſchen Kriegesdienſten.

es dahin zu bringen, daß der Churbayerſchen Erbfolge die geſetzmäßige Wendung gegeben werde, zumal ſowohl der Herzog von Pfalzzweybrücken, gegen den Vergleich und die Trennung von Bayern proteſtiret, und ſich dagegen an den Reichstag, die gewährleiſtende Mächte des weſtphäliſchen Friedens, und an den König ſelbſt gewendet, und um Vermittelung angeſuchet, wie denn auch der Churfürſt von Sachſen, und das herzoglich-mecklenburgſche Haus wegen ihrer beſondern Anforderungen des Königs Vermittelung nachgeſucht hätten.

Auf dieſe Erklärung erfolgte durch den öſterreichiſchen Reichstagsgeſandten, Freyherrn von Borié, 136) eine Gegenäuſerung, 137) deren Hauptinhalt dahin ging.

„Der

136) Angillius Valentin Felix, Reichsfreyherr von Borié zu Schönbach, des St. Stephan-Ordens Comthur, kayſerlich- auch kayſerlich-königlicher würklicher geheimer Rath, Reichshof- und Staatsrath, öſterreichiſcher Directorial- wie auch burgundiſcher Geſandter auf dem Reichstage; iſt ein Sohn des 1753 verſtorbenen Reichscammergerichts Aſſeſſors, Franz Aegidius von Beaurieux zu Schönbach, der ihn mit einer Tochter das churmainziſchen Hofrahts Jacobi von Ehrencron erzeuget. Das Geſchlecht Beaurieux ſtammt eigentlich aus dem Stift Lüttich, des Geſandten Großvater hat ſich zu Mainz niedergelaſſen, ſein Vater aber 1722 zuerſt den Adelſtand erhalten. Der Geſandte ſtand erſt in fürſtlich-würzburgiſchen

„Der preußiſche Hof habe gleich nach erfolgter Bekantmachung der Anſprüche des kaiſerlich königlichen Hofes auf einen Theil des bayerſchen Nachlaſſes und des darüber getroffenen Vergleichs zu Wien einige Zweifel dagegen vorlegen laſſen, ſolche aber zuletzt in Machtſprüche verwandelt, welche dahin gingen, daß die beyde Höfe, welche jenen Vergleich geſchloſſen, dazu nicht befugt geweſen; daß die Anſprüche der Kayſerin bis auf den ge-

ſchen Dienſten als geheimer Rath und geheimer Referendarius, aus welchen er vor etlichen und 20 Jahren in kayſerliche trat. 1761 ward er ein Mitglied des inländiſchen Staatsraths. 1764 ernannte ihn ſein Hof zum dritten Wahlgeſandten bey der letztern römiſchen Königswahl, gab ihm auch in eben dem Jahre den Stephan-Orden. 1770 ward er ſowohl würklicher geheimer Rath, als Directorial-Geſandter zu Regenſpurg, wobey er auch ſeit 1773 das fürſtliche taxiſche Votum führet. Er ſtehet bey ſeiner Monarchin, wegen ſeiner beſondern Geſchicklichkeit in Reichs- und Staatsſachen in vorzüglicher Gnade, bekam auch 1771 derſelben Bildniß mit Brillanten beſetzt, als er die Eventual Erbfolge in den modeniſchen Reichslehen zum Vortheil des Hauſes Oeſterreich auf dem Reichstage befördert hatte.

137) Sowohl die preußiſche mündlichgethane Aeuſſerung vom 16ten Merz 1778 als die von der öſterreichiſchen Geſandſchaft gethane Gegenäuſerung können in der vollſtändigen Sammlung 2c. nachgeleſen werden. Erſtere ſtehet Theil I. S. 81. ff. letztere Theil I. S. 120. ff.

geringſten Theil ungültig, der goldnen Bulle, dem weſtphäliſchen Friedensſchluß, und der allgemeinen Reichsverfaſſung zuwider wären, und mehrerer andern Reichsſtände Erbfolge Rechte offenbar verletzten. Man werde nicht allein den Ungrund dieſer unerwieſenen Einwürfe künftig an den Tag legen, es ſey aber auch der König zu dieſen Einwürfen und Machtſprüchen als ein einzelner Reichsſtand nicht befugt, weil einem Reichsſtande die Befugniß zuſtehe, ſich mit einem andern über obwaltende Anſprüche zu vergleichen, und die Kayſerin wolle weder das Churhaus Sachſen an ſeinen erweißlich zuſtehenden Allodial-Anſprüchen verkürzen, noch auch dem Entſcheidungswege in Anſehung der von dem Herzog von Zweybrück erſt kürzlich eingerichten, und durch gewiſſe Emiſſaires veranlaſſeten Proteſtation ſich entziehen. Sie könne aber nur einen geſetzmäßigen Entſcheidigungsweg, nehmlich den oberſtrichterlichen, erwählen, nicht aber, wie man jenſeits erwartet, den preußiſchen Richterſtuhl erkennen.

So wenig dieſe Erklärung als das was ſelbſt zu Wien unter dem Titel der Analyſe erſchien, ward damals preußiſcher Seits beantwortet, man wollte zuförderſt den Ausgang der zu Berlin angefangenen Unterhandlungen abwarten, als aber dieſe abgebrochen waren, ging der Schriftwechſel von neuen an, davon ich weiter unten Nachricht geben werde.

§. 17.

§. 17.

Von den beiderſeits gemachten Kriegsanſtalten.

Schon in den erſtern Monaten des 1778ſten Jahres wurden die Kriegsanſtalten in den kaiſerl. königl. und königl. preuß. Staaten ſehr ſichtbar. Der kaiſerliche Hof wllote den Beſitz des abgetretenen Antheils von Bayern behaupten, und konnte nach den bekanntgemachten preußiſchen Erklärungen mit Gewißheit ſchlieſſen, daß ihm ſolcher von Seiten dieſes Hofes ſtreitig gemachet werden, und derſelbe ſich der Theilung von Bayern widerſetzen werde. Es wurden alſo ſämmtliche Regimenter des kaiſerlichen Heeres in marſchfertigen Stand geſetzt, und da Hungarn, Italien und die Niederlande keinen feindlichen Einfall zu beſorgen hatten: ſo wurden alle daſelbſt gelegene Völker nach Teutſchland gezogen, und die ganze Macht in Böheim und Mähren verſammlet. In Italien wurden etliche tauſend Maulthiere, um das Gepäcke zu tragen, angekauft, aus den Niederlanden ſowohl als aus dem Wiener- und andern Zeughäuſern ward Feld- und Belagerungs-Geſchütz in Menge nach Böheim geſendet. Die Regimenter erhielten Befehl, ein Verzeichniß derjenigen Officiers einzuſenden, welche in der franzöſiſchen Sprache, wie auch im Zeichnen und Reiten am beſten geübt wären, um daraus Adjudanten für den Generalſtab und die Brigadiers wählen zu können. Die Gränitz Truppen in Hungarn und Siebenbür-

gen bekamen Feldſold, und der gröſſeſte Theil derſelben ward nach Böheim gezogen. Man errichtete ein Corps Tyroler-Scharfſchützen, ein Jäger-Corps, ein Stabs-Infanterie, und ein Stabs-Dragoner-Regiment. Der Obriſt von **Doncelle**, 138) die Obriſtlieutenants von **Wolter** 139) und **Otto**, 140) der Obriſt Freyherr von **Neſſelrode** 141) bekamen Erlaubniß, Frey-

138) Der Obriſt von Doncelle diente in dem letztern Kriege unter dem Herzog Ferdinand von Braunſchweig bey dem verbundenen Heere, und zwar bey der Legion Britannique, welche 1763 in preußiſche Dienſte überlaſſen, aber nach geſchloſſenen Frieden untergeſtecket ward. 1778 errichtete er in den Niederlanden ein Freycorps zu kaiſerl. königl. Dienſten, welches aus 1600 Mann Fußvolk, und 800 Mann leichter Reuterei beſtehen ſollte.

139) Der Obriſtlieutenant von Wolter iſt ein Sohn des oberwähnten churpfälziſchen geheimen Raths, und erſten Leib-Medici von Wolter, und hat vorher im bayerſchen Dienſten geſtanden.

140) Der Obriſtlieutenant Otto iſt ein Sachſe von Geburt, und war ehedem Jäger bey dem verſtorbenen ſächſiſchen General Emilian Friedrich von Rochau; errichtete im letztern Kriege ein Freycorps von Jägern, welches bey dem Reichs-Executionsheer gebraucht, und nach geſchloſſenen Frieden abgedanket ward. 1778 warb er ein Freycorps von 8 Compagnien zu Fuß und 2 zu Pferde, deſſen Sammelplatz Eger ward.

141) Franz, Freyherr von Neſſelrode zu Hagenpot, aus einem alten niederrheinſchen Geſchlecht,

Frey-Corps aufzurichten, und das Feldpoſtamt, die Feldapothecke, das Feld-Commiſſariat, ward eingerichtet, und die Feld-Equipage des Kaiſers und der Generals auf das geſchwindeſte in Bereitſchaft geſetzet. In dem polniſchen Antheil, welcher ſeit 1772 von dem Erz-Hauſe Oeſterreich in Beſitz genommen worden, ſorgte man durch Aufwerfung einiger Verſchanzungen für die Sicherheit der Salzwerke von **Wieliczka**, 142) man ſchrieb die zum Dienſt taugliche junge Mannſchaft daſelbſt auf, und man ließ durch Ingenieurs der Zuſtand der Kriegsgefahr am meiſten ausgeſetzten Feſtungen in den Landen Böheim und Mähren auf das genaueſte unterſuchen. Die Feſtungswerke von **Olmütz** 143) wur-

ſchlecht, errichtete 1778 eine ſogenannte Legion, welche aus 2 Bataillons und 2 Compagnien leichter Reuterey beſtehen wird, und deren Mondirung in rothen Röcken mit ſchwarzſammetnen Aufſchlägen und Kragen, gelber Weſte und Beinkleidern, Stiefeln nach ungariſcher Art und einem ſehr bequemen römiſchen Caſquet beſtehet.

142) Dieſe Salzwerke ſind um deshalb ſehr beträchtlich, weil ſie eine unermeßliche Menge Steinſalz liefern, das für ganz Polen hinreichend ſeyn würde, und jetzo wegen des guten Abſatzes dem Hauſe Oeſterreich weſentliche Vortheile verſchaffet.

143) Olmütz, die Hauptſtadt von Mähren, iſt nebſt Brünn die Vormauer von Oeſterreich, und nur 18 Meilen von Wien entfert. Ungefehr ſeit 30 Jahren verdient es erſt den Namen ei-

wurden vermehrt, **Eger** 144) ward in Stand geſetzt, eine lange Belagerung auszuhalten, die Päſſe nach Böheim und Mähren wurden nicht allein ſtark beſetzt, ſondern auch verſchanzt, und da beſchloſſen war, mit der Hauptmacht ſich in der Gegend von **Jaromirs** 145) zu ſetzen: ſo ward die daſige Gegend unter der Aufſicht des General Feldzeugmeiſters von **Elrichshauſen** 146) ſtark

ner irregulären Feſtung, denn vorher war es eine ordentliche Belagerung auszuhalten nicht im Stande. Die Vertheidigung derſelben in der letzten preußiſchen Belagerung von 1758 macht dem Feldmarſchall Grafen Ernſt Ditrich von Marſchall, der damals Gouverneur war, noch im Grabe Ehre.

144) Die Feſtung Eger liegt an den Gränzen von Franken, 18 Meilen von Prag. Dieſe irregulaire Gränz-Feſtung iſt nicht groß, folglich keiner ſtarken Beſatzung fähig. Sie hat in vorigen Zeiten mehrere Belagerungen ausgehalten, ſeitdem aber anſehnliche Vermehrungen ihrer Feſtungswerke erhalten.

145) Jaromirs liegt vier Stunden von Königingrätz, und 15 Meilen von Prag, und iſt eine königliche Leibgedingſtadt.

146) Carl Reichard, Freyherr von Elrichshauſen, kaiſerl. königl. General-Feldzeugmeiſter, Chef eines Regiments zu Fuß, commandirender General in dem Königreich Gallizien und Ludomirien, ſtammt aus einem alten fränkiſchen Reichsritterſchaftlichen Geſchlechte, das in dem Ritter Canton Odenwald anſehnliche Güter beſitzet, und dem Biſtum Augſpurg einen Biſchof, dem teutſchen Orden aber zwey Hoch-Mei-

ſtark verſchanzet, worzu täglich dreytauſend Arbeiter gebrauchet wurden. Der Kayſer beſahe ſeine Völker ſelbſt Brigadenweiſe, ließ ſolche zu mehrerer Bequemlichkeit ſo lange als

 möglich

Meiſter gegeben hat. Er iſt den 5ten Jenner 1720 gebohren, und der zweite Sohn des 1723 verſtorbenen däniſchen Obriſtlieutenants, Johann Friedrich von Elrichshauſen, der ihn mit Magdalena Juliane, Schweſter des verſtorbenen kayſerlichen Feldmarſchalls, Grafen Wilhelm Reinhard von Neipperg erzeuget hat. Dieſer vielgeltende Feldherr brachte ihn in kayſerl. Dienſte. Er ſtand anfänglich bey dem Infanterie Regiment Hagenbach, bey welchem er 1753 im Auguſt Obriſtlieutenant, und 1757 den 17ten Jenner Obriſt ward. 1759 den 11ten Febr. ward er zum General-Feldwachtmeiſter, 1760 im Merz zum Generalfeldmarſchall-Lieutenant, und 1770 im April zum General-Feldzeugmeiſter ernannt. 1769 erhielt er das erledigte Regiment Bayreuh Fußvolk. Er hat ſchon in den italiäniſchen Feldzügen bis 1748, denn in dem letztern Kriege ſeine Tapferkeit und Einſicht bey mehreren Gelegenheiten werkthätig bewieſen. 1757 ward er bey dem Angrif des Moysberges am 7 Sept. gefährlich verwundet, ſo wie auch am 23 Jun. 1760 bey dem Angrif des Generals von Fouqué in den Verſchanzungen von Landshut. Bey dieſem letztern grif er an der Spitze der Grenadier-Bataillons den verſchanzten Buchberg an, bekam eine ziemlich gefährliche Wunde am Kopfe, behielt aber gleichwol das Commando während der ganzen Action. Seine Ahnentafel ſiehe in Biedermann Geſchlechtsregiſter der Reichsritterſchaft Cantons Ottenwald Bayreuth 1751 Fol. Tabelle CCXVII.

möglich cantoniren, aber fleißig exerciren, und ſorgte vorzüglich für ihren Unterhalt während des Feldzugs, wozu ſtarke Lieferungen an Korn, Heu, Haber und Stroh ausgeſchrieben wurden. Den 27ſten Merz 1778 ging des Monarchen Feld-Equipage ſchon von Wien nach Böhmen ab, welche aus 19 bepackten Maulthieren, zwanzig ſechsſpännigen Wagen, und hundert Handpferden, die von funfzig Reitknechten geführet wurden, beſtand. Den 17ten April ging der Kayſer in Begleitung ſeines Bruders des Erzherzogs **Maximilian** 147) und

147) **Maximilian** Franz Xaver Joſeph Johann Anton von Padua Wenzel, Erzherzog von Oeſterreich, des goldnen Vließes Ritter, des Stephan-Ordens Großcreutz, kayſerl. königl. General der Reuterey, und Chef eines Küraßier-Regiments, iſt der jüngſte Prinz des verſtorbenen Kayſers Franz des erſten, und der noch lebenden verwittweten Kayſerin Königin **Maria Thereſia**, welche ihn am 8ten Dec. 1756 geboren hat. Er iſt den 9ten Jul. 1770 in den teutſchen Orden aufgenommen worden, und hat die Coadjutor Stelle des jetzigen Hoch- und Teutſchmeiſters von beſagten Orden im Jahr 1769 erhalten. Da er die päbſtl. Diſpenſation bekommen, dieſe Stelle anzunehmen, ohne geiſtliche Gelübte zu thun: ſo kann er allemal ſolche nach Gefallen wieder niederlegen und ſich vermählen. Er that in dieſem Jahre ſeinen erſten Feldzug, hat aber eine harte Krankheit während deſſelben ausgeſtanden. Man lobt an demſelben eine beſondere Gottesfurcht, und gründliche Kenntniß von Sprachen und

und des Feldmarſchalls, Grafen von Laſci, 148) nach Prag ab. Der Feld=

und Wiſſenſchaften. Der geheime Rath, Graf Goes, und der Regierungsraths von Martini hatten als Oberhofmeiſter und Inſtructor ſeine Erziehungsgeſchäfte beſorget.

148) Franz Moriz, Graf von Laſci, kayſerl. auch kayſerl. königl. würklicher geh. Rath, Conferenzminiſter, General=Feldmarſchall, Chef eines Regiments zu Fuß, des goldnen Vlieſſes Ritter, und des militairiſchen Marien Thereſien Ordens Großcreutz; iſt der älteſte Sohn des 1751 verſtorbenen rußiſchen General=Feldmarſchals Grafen von Laſcy, der ihn mit einer liefländiſchen Fräulein, Maria von Funk erzeuget. Er hat den 10ten Oct. 1725 das Licht der Welt erblicket, und wegen ſeiner erkannten groſſen Verdienſte ſehr geſchwinde Schritte auf der Laufbahn der Ehre gemacht. Sein Vater war ein irländiſcher Edelmann, deſſen ſeit einigen Jahrhunderten in Irland anſäßiges Geſchlecht eigentlich franzöſiſchen Urſprungs iſt. Da ſein Vater ehe er in rußiſche Dienſte ging auch als Hauptmann in kayſerlichen Dienſten geſtanden: ſo that auch der Sohn den kayſerlichen Völkern ſeine erſten Feldzüge als Freywilliger, und legte ſchon in der Schlacht bey Piacenza und bey der Unternehmung gegen Genua vorzügliche Proben ſeiner Tapferkeit ab. 1746 im Junius ward er Obriſtwachtmeiſter des Regiments Berenklau, denn aggregirter Obriſtlieutenant Regiments Waldeck, 1750 würklicher Obriſtlieutenant Regiments Alt=Colloredo, 1754 Obriſter, 1756 im October General=Feldwachtmeiſter, 1758 den 22 Jenner Feldmarſchall=Lieutenant und General=Quartiermeiſter, 1758 im October

Feldmarſchall Freyherr von **Laudohn**, 149)
und

der Chef des erledigten Sprecherſchen Regiments zu Fuß. 1759 im November General-Feldzeugmeiſter, 1765 im November Hof-Kriegsrath. 1766 den 15ten Febr. General-Feldmarſchall, und Tages darauf Hof-Kriegesraths Präſident. 1770 den 11ten Jul. erhielt er den goldenen Vließ-Orden, wozu er bereits 1758 ernennet war, er ward auch zum Staats und Conferenz-Miniſter erklärt, nachdem er die Hof-Kriegsraths-Präſidentenſtelle niedergeleget. Er iſt ein vortreflicher Ingenieur, und der König von Preußen hat ſelbſt ſeine wohlgewählte Stellungen im vorigen Kriege mehrmals gelobt. In den Schlachten von Lowoſitz, Prag, Breßlau, Leuthen, Hochkirch und Torgau, in der Belagerung von Prag, bey der Einnahme von Berlin, bey dem Scharmützel von Oſtritz und bey mehrern Vorfällen hat er im letztern Kriege ſeine Erfahrung und Muth an den Tag gelegt. Seine wohlgeordnete Züge vor der Schlacht bey Liegnitz, das unter ſeiner Aufſicht verſchanzte Lager bey Reichenberg, und das von des Kayſers Heer im jetzigen Feldzuge genommene, beweiſen ſeine Geſchicklichkeit in der Stellungs-Kunſt. Man kann ihn für den vornehmſten Günſtling des Kayſers halten. Er iſt unvermält.

149) **Ernſt Gideon Freyherr von Laudon**, Herr auf Groß- und Klein-Betſchwar, kayſ. königl. würkl. geheimer Rath, General-Feldmarſchall, Chef eines Regimens zu Fuß, des militairiſchen Marien-Thereſien-Ordens Großcreutz; iſt in Croatien gebohren, und jetzo ungefehr 60 Jahr alt. Sein Vater war ein Irlän-

und der Herzog Albert von Sachſen = Te-
ſchen

länder von Geburt, und deſſen weniges Vermögen ſetzte den Sohn in die Nothwendigkeit, bey den Gränitz-Völkern ſein Glück zu ſuchen, nachdem er ſeine Jugend kümmerlich zugebracht. Er ward anfänglich Fourier, und nachdem er alle übrige Stufen durchgegangen, im May 1753 Obriſtlieutenant des Warasdiner-Regiments. 1757 im Merz Obriſter, 1757 im Auguſt General-Feldwachtmeiſter, 1758 den 7ten Merz Ritter, und 1758 den 4ten Dec. Großcreutz des Marien Thereſien Ordens, ferner 1758 General-Feldmarſchall-Lieutenant, 1759 im Auguſt General-Feldzeugmeiſter, 1760 Chef des erledigten Regiments Alt-Wolfenbüttel zu Fuß, und 1778 den 27ſten Febr. General-Feldmarſchall, auch 1769 würklicher geheimer Rath. Er hat ſeit dem er dient, öftere Gelegenheiten gehabt, ganz vorzügliche Proben ſeines Muths und Geſchicklichkeit abzulegen: dahin rechne ich die Scharmützel von Oſtritz und Hirſchfeld, nebſt den Ausfall aus Prag im Jahr 1757, den Angrif des preußiſchen nach Olmütz beſtimmten Transports, und die Schlacht bey Hochkirch im Jahr 1758, die Schlacht bey Kunersdorf, den Angrif der Verſchanzungen von Landshut, die Eroberung von Glatz und Schweidnitz. Er hat zwar allen Feldzügen des letztern Krieges beygewohnet, allein nur in den letztern Jahren als commandirender General ſtarker Heere. So groſſe Verdienſte haben ihm auch auſſerordentliche Belohnungen erworben. 1759 ſchickte ihm die rußiſche Kayſerin einen goldenen reich mit Brillanten beſetzten Degen, wegen der Schlacht bey Kunersdorf, und in eben dem Jahre erhob ihn

ſchen 150) waren wenige Tage vor dem Kay-
ſer dahin abgereiſet, und das allgemeine Ge-
rücht

der Kayſer mit ſeiner Gemalin in den Reichs-Freyherrn-Stand. 1761 ſchenkte ihm der Kayſer nicht allein das auf 6000 Ducaten geſchätzte Thereſien-Kreutz, welches der Herzog Carl von Lothringen, nachdem er zum Hoch- und Teutſchmeiſter gewählet worden, zurück geſendet, und dieſem fügte die Kayſerin ihr eigenes mit Brillanten beſetztes Bildniß bey, und gab ihm die Erlaubniß, ſolges alle Tage zu tragen. Ferner ſchenkte ihm ſeine Monarchin das Indigenat von Böheim, zugleich aber das in dem Czaslauerkreiſe von Böheim, belegene Gut Groß- und Klein-Betſchwar. Wie ſehr er bey dem Kayſer, den er auf allen militairiſchen Reiſen begleitet hat, in Gnaden ſtehe, hat auch der Feldzug von 1778 bewieſen, in welchem er das ununſchränkte Commando eines eigenen Heeres bekommen, und von der Achtung des Königs von Preuſſen hat er in den Jahren 1757 und 1770 Beweiſe erhalten. Im erſtern Jahre ließ ihm der König das ſeinen Huſaren in die Hände gefallene General-Feldwachtmeiſter-Patent durch einen Trompeter zurückſenden, und zu ſeiner Erhebung Glück wünſchen, im letztern ſchenkte er ihm ein koſtbares Reitpferd mit Sattel und Zeug. Er iſt von einer ziemlichen Leibeslänge, aber hager von Perſon, ſpricht gut teutſch, und iſt ein guter Geſellſchafter, ſorgt für die Soldaten auſſerordentlich, die ihn hingegen als ihren Vater verehren, und hält auf gute Mannszucht. Er iſt jetzo in Witwerſtande, indem ſeine Gemalin, welche bürgerlichen Herkommens war, ſchon vor mehrern Jahren verſtorben. Daß auch ſein Geſchlecht von einem jün-

rücht verkündigte ſchon die Eröfnung des Feldzugs, als ein unmittelbar zwiſchen beiden Monar-

jüngern Zweige des uralten ſchotländiſchen Geſchlechts Laudon in der Grafſchaft Air abſtamme, iſt bereits im Jahr 1761 auf ſein Anſuchen durch einen offenen Brief des Marſchall- oder Herolds-Amts in Engelland bezeuget worden.

150) Albert Caſimir Auguſt Moritz Pius Xaverius, Herzog von Sachſen-Teſchen, kayſerl. auch kayſerl. königlicher und Reichsgeneral-Feldmarſchall, Chef eines Carabinier-Regiments, Locumtenens und General-Capitaine im Königreich Hungarn, iſt der jüngſte noch lebende Prinz Auguſt des dritten Königs von Pohlen und Churfürſten von Sachſen, der ihn mit Maria Joſepha, Prinzeßin Tochter des Kayſers Joſeph 1ſten erzeuget, von welcher er den 11ten Jul. 1738 gebohren worden. Bald nach ſeiner Geburt empfing er den weiſſen Adler- wie auch den ſpaniſchen Orden des goldenen Vließes. Der Oberhofmeiſter Freyherr von Weſenberg bekam die Aufſicht über ſeine Erziehung; in den Feldzügen aber begleitete denſelben der General-Lieutenant von Meagher als Oberhofmeiſter. 1759 trat er als General-Feldmarſchall-Lieutenant in kayſerl. königl. Dienſte, ward auch 1760 zum Chef des erledigten Küraßier-Regiments von Kalkreut, welches in der Folge zum Carabinier-Regiment gemacht worden, ernennet, und von der Zeit an hat er allen Feldzügen bis zu Ende des letztern Krieges mit vorzüglicher Tapferkeit, beſonders der Schlacht von Torgau, beygewohnt. 1763 bekam er nicht allein den öſterreichiſchen goldenen Vließ-Orden, ſondern auch

narchen entſtandener Briefwechſel, und die darauf zu Berlin angefangene Unterhandlungen ſolche noch auf länger als zwey Monate zurückſetzte. Unterdeſſen wurden ſeit der Ankunft des Kayſers die Anſtalten verdoppelt, um auf alle Fälle gefaßt zu ſeyn. Die Armee in Mähren ſolte der Herzog **Albert**, und das Hauptheer in Böheim der Kayſer ſelbſt, und unter ihm

auch das einträgliche Gouvernement von Comorn. Die Kayſerin Königin ſowohl als der jetzige Kayſer bezeigten ihm während ſeines öftern Aufenthalts zu Wien ihre beſondere Freundſchaft, und er war ſo glücklich, durch die am 8ten Aprill 1766 vollzogene Vermälung mit der Erzherzogin Maria Chriſtina von Oeſterreich, zweiten Prinzeßin des verſtorbenen Kayſers Franz des erſten, ſich mit dem kayſerlichen Hofe noch näher zu verbinden. Dieſes gab Gelegenheit, daß er am 26ſten Dec. 1765 nicht allein zum General-Feldmarſchall und Stadthalter im Königreich Hungarn ernennet ward, ſondern die Kayſerin Königin ihm das Fürſtenthum Teſchen, nebſt den Herrſchaften Mannersdorf und hungariſch Altenburg förmlich abtrat, wodurch ihm ein jährlich Einkommen von 400000 Gulden zuwuchs. Er war auch nachher 1767 auf Empfehlung des kaiſerl. Hofes zum Reichs-General-Feldmarſchall ernennet. Die ihm am 16ten May gebohrne Prinzeßin ſtarb am Tage ihrer Geburt, und ſeitdem lebt er in einer zwar ſehr vergnügten aber unfruchtbaren Eheverbindung. Der Kayſer, den er auf allen ſeinen Reiſen begleitet, iſt ihm mit ganz beſonderer Freundſchaft zugethan, und der ganze Hof verehret dieſen muntern und liebreichen Fürſten.

ihm die Feldmarſchalls, Graf Laſci, Graf Haddick, 151) und Freyherr von Laudon befeh-

151) Andreas Graf von Haddick, des militairiſchen-Marien-Thereſien-Ordens-Großcreutz, kayſerl. königl. würklicher geheimer Rath, General-Feldmarſchall, Hofkriegsraths-Präſident, und Chef eines Huſaren-Regiments, iſt ein gebohrner hungariſcher Edelmann, und befindet ſich jetzo in einem Alter von 70 Jahren. Er hat dem Hauſe Oeſterreich von Jugend auf gedienet, und ſtand anfänglich bey dem Huſaren Rgiment von Belesnai, bey welchem er 1743 Obriſter ward. 1747 im Merz ward er General-Feldwachtmeiſter, und 1753 bekam er das Ghylaniſche Huſaren-Regiment als Chef. Bereits in dem 1748 geendigten Kriege that er ſich bey verſchiedenen Gelegenheiten hervor, wovon ich nur den Angrif, welchen er am 19ten Jul. 1745 auf die franzöſiſche Verſchanzungen bey Erbſtadt that, und die am 15ten Merz 1748 vollführte Aufhebung und Zerſtreuung des groſſen nach Bergen-op Zoom beſtimmten franzöſiſchen Convoy anführen will. In dem 1756 entſtandenen Kriege machte er ſich der vorzüglichen Gnade ſeiner Monarchin durch ſein vorzügliches Verhalten in der Schlacht bey Lowoſitz, die Unternehmung auf Berlin und das zuletzt in Sachſen geführte General-Commando würdig. Er ward zur Belohnung ſeiner ausgezeichneten Verdienſte 1756 im November zum General-Feldmarſchall-Lieutenant, 1758 den 7ten Merz zum Großkreutz des militairiſchen Marien-Thereſien-Ordens, 1758 den 3ten Dec. zum General der Reuterey, 1764 zum würklicher geheimen Rath, und 1774 zum General-Feldmarſchall und Hofkriegsraths-Präſidenten ernen-

befehligen, wiewohl hierinnen in der Folge die Veränderung vorging, daß der größeſte Theil der Völker aus Mähren nach Böheim gezogen ward, und hingegen in Böheim der Kayſer und der Feldmarſchall von **Laudon** jeder ein beſonderes Heer commandirten.

Preußiſcher Seits war man nicht weniger in den erſten Monaten des Jahres beſchäftiget, alles zu baldiger Eröfnung des Feldzugs in Bereitſchaft zu ſetzen. Die Beurlaubten der Regimenter wurden eingezogen, in Merz und Aprill wurden die nöthigen Stück- und Pack-Knechte ausgehoben, in den Zeughäuſern ward unaufhörlich gearbeitet, Patronen

ernennet, auch 1763 für ſich und ſeine Erben in den Grafenſtand erhoben. Seine Gemalin Franziſca, eine gebohrne ſchleſiſche Gräfin von Lichnowski, welche am 3ten May 1775 von der Kayſerin Königin mit dem Sterncreutzorden begnadiget worden, hat ihn bey allen Feldzügen begleitet, und liebt ihn ſehr zärtlich. Sie bot ihm ihre Hand an, als er in dem erſten ſchleſiſchen Kriege vor ihren Augen und unweit ihrem Schloſſe bey einem Scharmützel ſeine Tapferkeit bewieß. Mit derſelben hat er verſchiedene Töchter erzeuget, davon die zweite Marie Anne, den 26ten Merz 1746 gebohren, und ſeit dem 14ten Julius 1765 mit dem polniſchen Fürſten George Martin von Lubomirski. Charlotte aber 1759 mit dem Freyherrn Carl von Raßler, Obriſten der ſchwäbiſchen Kreißvölker vermält worden. Die Söhne Johann und Carl ſind ſeit 1776 kayſerliche Kämmerherren.

nen zu füllen, und das Feld = und Belagerungsgeſchütz zum Gebrauch in Stand zu ſetzen. Aus Oſt = und Weſtpreuſſen, aus Pommern und Weſtphalen wurden die Regimenter nach der Mark = Brandenburg, dem Herzogthum Magdeburg und Schleſien gezogen, um zwey Heere ins Feld zu ſtellen, davon eines ſich in Schleſien verſammlete, das andere aber an den Gränzen von Sachſen. Von der Krone Pohlen verlangte zwar der preußiſche Hof durch den Reſidenten **Blanchot** 125) den Durchzug für 30 Eſcadrons, und 27 Bataillons, und ſagte in der am 13ten April 1778 deshalb übergebenen Note,

152) Der jetzige königliche preußiſche Reſident am königl. polniſchen Hofe zu Warſchau, Blanchot, iſt aus einem franzöſiſchen reformirten Geſchlecht, welches wegen der Religion Frankreich verlaſſen, und ſich in der Grafſchaft Mümpelgard niedergelaſſen, entſproſſen; führte eine Zeitlang den Grafen Heinrich Bogislaf Detlev Friedrich von Schwerin, einem Neffen des preußiſchen Feldmarſchalls, auf Univerſitäten zu Göttingen und Halle als Hofmeiſter, ward nachher ſchwediſcher Legations = Secretär bey dem Geſandten Grafen Carl Julius von Bohlen zu Berlin, und trat, als dieſer zurückberufen ward, in preußiſche Dienſte, als Legations = Secretair, ſtand beynahe 10 Jahr am chürſächſiſchen Hofe in dieſer Stelle, und ward endlich 1776 zum Reſidenten in Warſchau ernennet. Er iſt ein geſchickter und arbeitſamer Mann, der den Beyfall, welchen er bey ſeinen Obern und Bekannten ſich erworben, wohl verdienet.

te, 153) daß unermeßliche an den Gränzen von Schleſien gemachte Krieges-Rüſtungen, ihn nöthigten, den gröſſeſten Theil ſeiner in Preuſſen ſtehenden Völker nach dieſer Provinz zu ziehen, und daß er, weil ſie, ohne durch Pohlen zu gehen, nicht zeitig genug an dem Orte ihrer Beſtimmung anlangen könnten, den freyen Durchzug für dieſelben verlangen müſſe; allein die Krone Pohlen ſchlug dieſes Geſuch durch die am 15ten Aprill von dem Großcanzler **Mlodziejowski** 154) ertheilte Antwort

153) Siehe dieſelbe in erſtem Theil der Abhandlungen und Materialien zum neueſten deutſchen Staatsrecht und Reichsgeſchichte des Jahres 1778. [Berlin und Leipzig 1778 8.] S. 185 f.

154) Andreas Mlodziejowski, Biſchof von Poſen, Cron-Großcanzler von Pohlen, des weiſſen Adler und Stanislaus-Ordens Ritter, iſt aus einem alten adelichen polniſchen Geſchlechte entſproſſen, und den 30ſten November 1717 gebohren. Er widmete ſich dem geiſtlichen Stande, ward nach und nach Domherr zu Gneſen und Poſen, auch Comthur-Abt zu Hebdow, und ſetzte ſich bey dem letztverſtorbenen Primas von Pohlen, Lubinski, in vorzügliche Gunſt. Er ward 1764 Cron-Untercanzler, 1766 Biſchof von Przemysl, 1767 Kron-Großcanzler, und 1768 Biſchof von Poſen. Der jetzige König von Pohlen begnadigte ihn 1765 mit dem Stanislaus- und 1768 mit dem weiſſen Adler-Orden. Sein Amt als Großcanzler gibt ihm einen ſehr erheblichen Antheil an den Staatsgeſchäften, denen er ſich mit vieler Arbeitſamkeit und Einſicht unterziehet.

wort 155) aus der Urſache ab, weil nach den Verordnungen der letztern Reichstäge der König und das immerwährende Conſeil keine Gewalt hätten, ſolchen Durchzug zu erlauben. Den 6ten April gieng der König in Begleitung des Erbprinzen von **Braunſchweig** 156) von **Berlin**

155) Siehe dieſelbe im erſten Theil der Abhandlungen und Materialien ꝛc. S. 197 f.

156) Carl Wilhelm Ferdinand, Erbprinz von Braunſchweig-Wolfenbüttel, königl. preuß. General von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, des blauen Hoſenbandes und ſchwarzen Adler-Ordens Ritter, iſt den 9 October 1735 gebohren, und der älteſte Prinz des regierenden Herzogs Carl von Braunſchweig-Wolfenbüttel, der ihn mit der Schweſter des jetzigen Königs von Preußen, Philippine Charlotte, dritten Prinzeßinn des Königs Friedrich Wilhelm von Preußen, erzeuget hat. Der verſtorbene geheime Rath von Wittorf und der noch lebende Abt Jeruſalem ſind diejenigen, denen ſeine Erziehung und Unterweiſung vorzüglich anvertrauet worden. Die Geſchichte, fremde Sprachen, die Kriegsbau- und Zeichenkunſt haben ihn vorzüglich in den jüngern Jahren beſchäftiget, und er hat in der Folge auch die durch Teutſchland, Italien, Frankreich, Engelland und die Niederlande unternommene Reiſen nützlich gebraucht, um Erfahrungen zu ſammlen, und ſeine Kenntniß zu erweitern. Mit der Kriegskunſt nach Regeln bekannt, brachte er ſolche von 1757 an unter dem Herzog Ferdinand von Braunſchweig, ſeines Vaters Bruder, der das verbundene Heer

Berlin nach Schleſien ab, und ſeitdem wurden die Anſtalten verdoppelt, um mit zwey ſtarken Heeren auf den erſten Befehl ins Feld rücken zu können. Das eine Heer ward in Schleſien verſammlet, und ſollte unter des Königs eigener Anführung ſtehen. Das andere aber ward dem Oberbefehl des Prinzen **Heinrichs von Preuſſen** anvertrauet, und verſammlete ſich in der Mark und dem Herzogthum Magdeburg. Zu des Königs Heer kam der größeſte Theil der in Preußen gelegenen Regimenter, die Beſatzungen von Berlin und Potsdam, wie auch einige Regimenter aus Pommern und den übrigen Marken.

Heer anführte, in Ausübung, und zeigte ſich an der Spitze der ihm anvertrauten Völker mit angeſtammten Muth in den Schlachten bey Haſtenbeck, Crevelt, Warburg und Kirchdenkern, bey dem Uebergange über den Rhein, in den Actionen bey Fulda, Corbach, Johannesberg, in welchen beyden er verwundet, und Erxdorf, wo ihm das Pferd unter dem Leibe getödtet ward. Bey allen dieſen kriegeriſchen Begebenheiten hat man eben ſo ſehr ſeinen Muth als ſeine Menſchenliebe zu bewundern Gelegenheit gehabt. Er iſt von mittlerer Leibeslänge, trägt ſein eigenes Haar, und ſein Blick zeigt ſchon die Vorzüge eines großen Geiſtes und auch zugleich ſeine menſchenfreundlichen Geſinnungen. 1773 im Jenner trat er als General des Fußvolks und Chef des erledigten Schweriniſchen Regiments in preußiſche Dienſte. Er iſt mit Auguſta, Prinzeßinn von Wales, älteſten Schweſter des jetzigen Königes von Großbritannien vermälet, welche ihm verſchiedene Prinzeßinnen und Prinzen geboren hat.

ken. Hingegen wurden 6 Bataillons und 40 Eſcadrons von den in Preußen befindlichen Völkern, alle Regimenter, welche in Weſtphalen, Magdeburg, und Halberſtadt ihre Standlager gehabt, wie auch einige Regimenter aus Pommern und Schleſien für das zweite Heer unter dem Prinzen **Heinrich** von **Preußen** beſtimmt. Beyde preußiſche Heere bezogen zu Ende des April und Anfang des Maymonats die Cantonirungsquartiere, und zwar das königliche in der Grafſchaft Glatz und den nach Böheim und Mähren belegenen ſchleſiſchen Fürſtenthümern, das Heer des Prinzen **Heinrichs** aber größtentheils in den Landen der Fürſtenthümer von Anhalt-Bernburg, und Köthen, wie auch in einigen Städten und Dörfern der Mittelmark und des Herzogthums Magdeburg. Der König nahm, nachdem er den Zuſtand der Feſtungen in Schleſien ſelbſt in Augenſchein genommen, ſein Hauptquartier zu **Schönewalde** 157), und der Prinz **Heinrich** zu **Berlin**. Da auch ein ſtarkes Corps kaiſerl. königl. Völker ſich zu Ende des May den Gränzen von **Sachſen** und der **Lauſitz** näherte, ſo ließ nicht allein der Churfürſt von **Sachſen** alle ſeine Völker aus ihren bisherigen Standlägern nach der Gegend von **Dreßden** und der **Lauſitz** rücken, ſondern es bezogen auch acht Bataillons und funfzehn Eſcadrons, die bisher in der Gegend von Für-

J 2 ſten-

157) Schönwalde iſt ein ſchleſiſches Dorf, welches mit der Feſtung Silberberg zuſammenſtößet.

ſtenwalde 158) geſtanden hatten, die Cantonirungs-Quartiere in Cotbus 159) und den umliegenden Dörfern, theils um die Lauſitz von der Seite zu decken, theils um zur Unterſtützung der ſächſiſchen Völker in der Nähe zu ſeyn.

Kaiſerlicher Seits bezogen die Regimenter in Böheim und Mähren gleichfalls die Cantonirungs-Quartiere, und das Hauptquartier des Kaiſers war zu Ende des Aprilmonats in Brandeis 160). Nach den Gränzen von Sachſen und Schleſien wurden ſtarke Corps geſendet, um die Bewegungen der preußiſchen Völker zu beobachten, und die Päße, welche den Eingang nach Böheim gewähren, beſonders der Poſten Gabel 161) anſehnlich verſchanzt oder mit Verhacken zur Vertheidigung verſehen. Aus Mähren ward der größeſte Theil der daſelbſt befindlichen Völker nach Böheim gezogen, und die

158) Fürſtenwalde iſt ein in der Mittelmark drey Meilen von Frankfurt an der Oder nach Berlin zu belegenes Städtchen.

159) Cotbus iſt eine preußiſche in der Niederlauſitz vier Meilen von Hoyerswerda gelegene Stadt.

160) Brandeis liegt drey Meilen von Prag zur linken der Elbe, und iſt ein kleines Städtchen.

161) Gabel [böhmiſch Galona] liegt 10 Meilen von Prag, im bunzlauer Kreiſe nach der Gränze der Lauſitz zu, nur zwey Meilen von Zittau am Fluße Pulsnitz, hat ein Schloß und gute Mauer, ohngefehr 800 Häuſer, und iſt eine dem Grafen von Pachta gehörige Stadt.

die Hauptmacht in der Gegend von **Jaromirs** und **Königsgräz** 162) verſammlet, welche vortheilhafte Gegend zu behaupten die beſten Anſtalten getroffen wurden. Kenner dieſer Gegend wiſſen, daß durch die in der Gegend von **Jaromirs** und **Arnau** 163) genommene Stellung das Eindringen eines nach Böheim von der Seite der Grafſchaft Glatz herkommenden Feindes am beſten verhindert werden kann, und daß, wenn es dem Gegentheil gelinget, oberhalb **Königingrätz** über die **Elbe** zu gehen, ein anſehnlicher Theil von Böheim in deſſen Hände kommen muß, und nicht unterſtützet werden kann. Von **Arnau** bis **Jaromirs** und von da bis **Königsgrätz** wurden Schanzen aufgeworfen und Batterien errichtet, auch von jeden Vortheil den die Gegend darbot, der ſchicklichſte Gebrauch gemacht. Der Feldmarſchall von **Laudohn** machte eben ſo gute Vertheidigungsanſtalten gegen die ſächſiſche und lauſitziſche Gränzen, und in dieſer Stellung befanden ſich beyderſeitige Heere, als zu Anfang des Julius der Kriegsſchauplatz in **Böheim** eröfnet, auch zugleich eine **Anzeige der Urſachen** 2c. preuß. Seits bekannt gemacht ward.

 §. 18.

162) Königingrätz, auf böhmiſch Kralowenhradetz, iſt eine 12 Meilen von Prag entfernte königliche Leibgedingſtadt, und liegt an der Elbe, iſt auch neuerlich befeſtiget.

163) Arnau liegt im königingrätzer Kreiſe 16 Meilen von Prag jenſeits der Elbe, und iſt eine dem gräfl. Schafgotſchiſchen Hauſe gehörige Stadt.

§. 18.

Der Krieg nimmt den Anfang.

Der König von Preuſſen läßt die Urſachen bekannt machen, welche ihn nötigen, ſich der Zergliederung von Bayern zu widerſetzen.

Kriegsbegebenheiten in Böhmen bis zum erſten Auguſt 1778.

Bereits im Junius 1778 vermuthete man, daß der Krieg ſeinen Anfang nehmen würde, weil zu Anfang dieſes Monats in den Cantonirungsquartieren des königl. preußiſchen Heeres, ſo der Prinz **Heinrich** von **Preuſſen** befehligte, eine Bewegung vorgieng. Der General-Lieutenant von **Möllendorf** 164) hatte mit der unter ſeinen

164) Wichard Joachim Heinrich von Möllendorf, königlicher preußiſcher General-Lieutenant von der Infanterie, des ſchwarzen Adler-Ordens Ritter, Chef eines Füſelier-Regiments, General-Inſpecteur der pommerſchen Regimenter, Domdechant zu Havelberg, Erbherr auf Lindenberg, Quitzow ꝛc. ꝛc. ſtammt aus einem alten adelichen Geſchlechte, welches in der Mark Brandenburg und dem Herzogthum Magdeburg blühet, und wie Angelus in der märkiſchen Chronike berichtet, ſchon im Jahr 926 von dem Kaiſer Heinrich dem Vogler den Adelſtand erhalten haben ſoll. Er iſt im Jahr 1724 gebohren, hat von Jugend auf bey dem königlichen Garde-Regiment gedienet und war anfänglich Fähndrich bey deſſen erſten Bataillon. Seine Verdienſte bewogen den König ihn 1746 vom Fähndrich zum Hauptmann zu erheben, und ihm eine Compagnie bey dem zwey-

ſeinen Befehlen ſtehenden Avantgarde 165) bis zum 1ſten Junius ruhig in der Gegend von Für-

zweyten Bataillon Garde zu geben. 1757 bekam er nach der Schlacht bey Leuthen den Orden pour le Merite, und ward zum Obriſtwachtmeiſter, 1760 nach der Schlacht bey Liegnitz zum Obriſtlieutenant, 1761 im Jenner zum Obriſten, und 1761 im May von jüngſten Obriſten zum General-Major ernennet. Solche auſſerordentliche Beförderungen konnten nur durch vorzügliche Talente bewürkt werden, die er in dem letztern 1763 geendigten Kriege bey mehrern Gelegenheiten, beſonders in den Schlachten von Leuthen und Torgau, bey dem Angriff der verſchanzten Berge bey Burkersdorf ꝛc. ꝛc. an den Tag geleget hatte. In der Schlacht bey Leuthen ward er verwundet. Nach geendigten Kriege ward er Comiſſaire Inſpecteur der märkiſchen und zuletzt der pommerſchen Regimenter. 1771 im May gab ihm der König das erledigte Füſelier-Regiment des Prinzen Wilhelm Adolf von Braunſchweig, nebſt der Amtshauptmannſchaft von Zehden, 1775 ernennte er denſelben zum General-Lieutenant, und 1779 ſchickte er demſelben den ſchwarzen Adler-Orden. Er iſt unvermählt und befindet ſich im 55ſten Jahre ſeines Alters. Der 1757 verſtorbene königl. preußiſche Flügel-Adjudant und Obriſtwachmeiſter der Armee, Hartwig Friedrich von Möllendorf, war ſein älterer Bruder.

165) Es beſtand das Corps aus dem Grenadierbataillon von Grollmann, und von Herzberg, dem Dragoner-Regiment des General-Lieutenants Nicolaus Alexander von Pomeiske, und dem 10 Eſcadrons ſtarken Huſaren-Regiment

Fürſtenwalde die Cantonirungsquartiere gehabt. Am 1ſten Junius brach er von da auf, und rückte in zwey Märſchen bis in die Gegend von Cotbus, wo er am 3ten zwiſchen 12 und 1 Uhr eintraf. Er verlegte die drey Regimenter Fußvolk, **Möllendorf**, **Zaſtrow** und Prinz **Leopold** von **Braunſchweig** in die Stadt **Cotbus** und deren Vorſtädte, die Grenadier-Bataillons und Reuterey aber bey der Stadt in die nächſten Dörfer. In der Folge zeigte es ſich, daß die Urſachen der Vorrückung des **möllendorfiſchen** Corps keine andere war, als damit ſolches näher ſeyn möchte, die **churſächſiſche** Armee zu unterſtützen, wenn das kaiſerliche Corps unter dem General der Reuterey,

des Obriſten Adolf Detlev von Uſedom, dem Füſelier-Regiment des General-Lieutenants von Möllendorf, und den Infanterie-Regimentern des General-Majors, Jacob Rüdiger von Zaſtrow, und des Obriſten, Prinzen Maximilian Julius Leopold von Braunſchweig-Wolfenbüttel. Das von dem Obriſtwachtmeiſter möllendorfiſchen Füſelier-Regiments, Friedrich George Ludwig von Grollmann commandirte Grenadier-Bataillon war aus zwey Grenadier-Compagnien des Regiments Möllendorf, und 2 Compagnien des Regiments Leopold Braunſchweig, das von dem Obriſtwachtmeiſter, Regiments Steinwehr, Johann Carl von Hertzberg, commandirte aber aus 2 Compagnien des Regiments Steinwehr, und 2 Compagnien des Regiments Pelkofski zuſammengeſetzt. Das ganze Corps war alſo acht Bataillons und funfzehn Schwadronen ſtark.

rey, Fürſten Carl von Lichtenſtein 166), welches ſich den Gränzen von Sachſen genähert hatte,

166) Carl Borromäus Joſeph, des h. R. R. Fürſt von Lichtenſtein, kaiſerl. königl. Kämmerer, würklicher geheimer Rath, General der Reuterey, kommandirender General in Oeſterreich ob- und unter der Ens, Stadt-Commendant zu Wien, des golden Vließes-Ritter, und Inhaber eines Regiments Chevaux Legers, iſt der zweyte Sohn des 1771 verſtorbenen Fürſten Emanuel von Lichtenſtein, welcher Oberhofmeiſter der verſtorbenen Kaiſerinn Wilhelmine Amalie war. Seine 1777 verſtorbene Mutter Marie Antonie gebohrne Gräfinn von Dietrichſtein brachte ihn 1730 den 20ſten September zur Welt. Nachdem er in den nöthigen Wiſſenſchaften und ritterlichen Uebungen unterwieſen worden, gieng er auf Reiſen, und trat nach ſeiner Zurückkunft in kaiſerl. Kriegsdienſte. Zu Anfange des leztern Krieges war er Obriſtlieutenant von dem lichtenſteinſchen Dragoner-Regimente, ward 1757 im Merz Obriſter, den 31ſten October 1758 General-Feldwachtmeiſter, 1763 Feldmarſchall-Lieutenant, 1772 im Merz Inhaber der Dragoner-Regiments Lichtenſtein, und 1773 im April General der Reuterey. Den goldenen Vließ-Orden bekam er 1772 den 17 Februar. Er iſt ein beſonderer Günſtling des Kaiſers, und hat den Feldzügen des 1763 geendigten Krieges mit vielem Ruhm beygewohnet. Im Scharmützel bey Hirſchfeld, und in der Schlacht bey Reichenberg that er ſich 1757 beſonders hervor, ward aber bey beyden Vorfällen verwundet. Seine Gemalin, Marie Eleonore, gebohren Prinzeßinn von Oettingen-Spielberg, iſt eine ſehr liebenswürdige Dame, und

hatte, etwas unternehmen würde. Dieſes lichtenſteiniſche Corps ließ an ſtarken Befeſtigungen bey Gabel arbeiten, und da die öſterreichiſche Völker längſt der ganzen ſächſiſchen Gränze bedenkliche Bewegungen machten: ſo ließ der churſächſiſche Hof ſeine ſämmtliche Regimenter aus ihren Standquartieren aufbrechen, und in der Gegend von Dreßden verſammlen, wo ſie im May Brigadenweiſe in zwey Linien 167) zu cantoniren anfingen, und die Grenzen deckten.

Nach

wird von dem Kaiſer einer beſondern Freundſchaft gewürdiget. Sie hat ihm fünf Prinzen und eine Prinzeßinn gebohren.

167) In der erſten Linie beſtand die Reuterey aus den Regimentern Herzog von Curland und Churfürſt, welche der General-Major von Goldacker befehligte: an Fußvolk aus den Regimentern Churfürſtin, Prinz Anton, Prinz Xaver, Graf Solms, Thiele, Prinz von Sachſen-Gotha, Prinz Maximilian, Prinz Carl, davon die vier erſten Regimenter unter dem General-Major von le Cocq, und die vier letzten unter dem General-Major von Pfeylitzer ſtunden. In der zweiten Linie ſtunden an Reuterey die Regimenter Carabiniers, und Renard, an Fußvolk die 6 Grenadier-Bataillons und die Regimenter Carlsburg und le Cocq nebſt der Artillerie. In dieſer zweiten Linie commandirte der General-Major von Grüneberg die Reuterey, und die General-Majors von Carlsburg und von Zanthier das Fußvolk.

Nach der zuerſt gemachten Einrichtung ſollten zwey kaiſerliche Heere, eins in Böheim unter höchſter Anführnng des Kaiſers und eins unter dem Oberbefehl des Herzogs Albert von Sachſen-Teſchen in Mähren verſammlet werden, welches aber durch die Umſtände abgeändert ward. Bey dem Heere in Böheim waren folgende Generals angeſtellet:

I. Feldmarſchalle.

1. Franz Moritz, des heil. röm. Reichs Graf von Laſci.
2. Ernſt Gideon, Reichsfreyherr von Laudohn.

II. Feldzeugmeiſter.

1. Carl Graf Pellegrini.
2. Carl Reinhold von Elrichshauſen.

III. Generals der Reuterey.

1. August, Marquis von Voghera.
2. Carl Borromäus Joſeph, Fürſt von Lichtenſtein.
3. Emerich, Graf von Eſterhaſi.

IV. Feldmarſchall-Lieutenants.

1. Carl Leopold, Graf von Stain.
2. Peter von Langlois.
3. Friedrich Joſias, Prinz von Sachſen-Coburg.

4. Carl,

4. Carl, Graf von Ferraris.
5. Jacob, Freyherr von Brockhauſen.
6. Joſeph, Graf von Kinski.
7. Robert, Graf Nugent di Waldiſotto.
8. Franz Carl von Rieſe.
9. Joſeph Maria, Graf von Colloredo.
10. Joſeph, Graf von Murray.
11. Carl Joſeph, Fürſt von Ligne.
12. Franz von Lattermann.
13. Martin von Gräven.
14. Friedrich, Graf von Noſtitz.
15. Samuel, Graf von Guilay.
16. Maximilian, Freyherr von Tillier.
17. von Drechſel.
18. Franz Xaver, Graf von Harrach.

V. General-Feldwachtmeiſters.

1. Olivier, Graf von Wallis.
2. de Vins.
3. Theodor, Freyherr von Rouvroi.
4. Graf von Wurmſer
5. Carl, Graf von Richecourt.
6. Friedrich Ludwig, Graf von Dönhof [168].

7. Frie=

168) Er ſtarb noch vor Eröfnung des Feldzugs und da er alſo in der Erzählung der Kriegsge=ſchichte nicht ferner vorkommen wird: ſo will ich hier von ihm handeln. Friedrich Ludwig, des h. R. R. Graf von Dönhof, kaiſerl. königl. General=Feldwachtmeiſter der Infanterie, und Ritter des militäriſchen Marien=Thereſien=Ordens,

7. Friedrich Wilhelm, Graf von Hohen-lohe-Kirchberg.
8. Tomioti de Fabris.
9. Carl Wenzel, Graf von Herberſtein.

10. Frey-

Ordens, ſtammte aus einem alten preußiſchen Geſchlechte, welches im Jahr 1637 vom Kaiſer Ferdinand dem zweiten die reichsgräfliche Würde erhalten, und war ein Sohn Alexander Graf von Dönhof auf Angerau und Bünumen, welcher 1742 als preußiſcher General-Lieutenant verſtorben, und ihn am 10 Febr. 1724 mit Charlotte, einer gebohrnen Reichsgräfinn von Blumenthal erzeuget, die 1761 als Oberhofmeiſterinn der Gemalinn des Prinzen Heinrichs von Preußen geſtorben. Nachdem er bey dem Cadetten-Corps zu Berlin den Dienſt erlernet, ward er Fähndrich des Leibgarde-Grenadier-Bataillons, ſo jetzo Leſtewitz heißt. 1744 verließ er die preußiſchen Kriegsdienſte, und ward durch des jetzigen kaiſerlichen General-Feldzeugmeiſters, Freyherrn von Ried, Empfehlung bey den kaiſerl. königl. Granitz-Völkern und zwar bey dem Brooder-Sclavonier-Regiment angeſtellet. Als der letztere Krieg angieng, war er Obriſtwachtmeiſter deſſelben, ward 1759 Obriſtlieutenant, 1761 Obriſter, und 1771 den 1ſten Jenner General-Feldwachtmeiſter. Wegen der von ihm verſchiedentlich ausgeführten Unternehmungen ward er 1761 den 22 December mit dem Thereſien-Orden begnadiget. Seine Gemahlinn Maria Anna, Freyinn Rzichowski von Dobrziz, eine böhmiſche von Adel, hat ihm 1763 den 22 Jenner eine Tochter, Namens Maria Anna, und 1767 den 3 August einen Sohn, Joſeph, gebohren. Sie lebt noch als Witwe.

10. Freyherr von Riß.
11. von Clairfait.
12. Freyherr von Sauer.
13. Otto Philip, Graf von Hohenfeld.
14. Ludwig, Graf von Brechainville.
15. Ferdinand, Graf von Tige.
16. Franz Ferdinand, Graf von Rinski.
17. Ludwig von Terzy.
18. von Haag.
19. George Auguſt, Prinz von Meklenburg-Strelitz.
20. von Broune.
21. Anton von Gazinelli.
22. Chriſtian Heinrich, Graf von Rindsmaul.
23. Graf von Arco.
24. Franz Ludwig, Freyherr von Neugebauer.
25. Olivier Remigius, Graf von Wallis.
26. Carl von Lübeck.
27. Franz Wenzel, Freyherr von Reisky.
28. Carl Emanuel, Erbprinz von Heſſen-Rheinfels.
29. Wenzel Joſeph, Graf von Thun und Hohenſtein.
30. George Siegmund, Freyherr von Wimpfen.

In Mähren ſollten unter dem Herzog Albert von Sachſen commandiren.

I. Feldmarſchall.

1. Andreas, Graf von Haddick.

II. Feldzeugmeiſter.

1. Joſeph, Graf von Siskowitz.

III. General der Reuterey.

1. Heinrich, Freyherr von Schackmin.

IV. General-Feldmarſchall-Lieutenants.

1. Jacob, Marquis von Botta.
2. Michael Johann Ignaz, Graf von Wallis.
3. Vincenz, Graf Barco.
4. Dietrich Alexander von Miltitz.
5. von Alton.

V. General-Feldwachtmeiſter.

1. Friedrich Anton, Graf von Hohenzollern.
2. von Kirchheim.
3. Franz Wenzel, Graf von Kaunitz-Rietberg.
4. Wenzel, Graf von Colloredo.
5. Franz Anton, Graf von Eſterhaſi.

6. Johann Nepomucen, Graf von Mitrowski.
7. Ladislaus, Freyherr von Spleni.
8. von Blankenſtein.
9. Wilhelm Ludwig Guſtav, Graf von Wartensleben.
10. von Griſoni.
11. Wolf Caſpar von Zeſchwitz.
12. von Knebel.
13. von Kuhn.
14. Wenzel, Freyherr von Pernkopp.

Als ſich aber der größte Theil der preußiſchen Macht nach den Gränzen von Böheim zog, ward auch dem Heer, welches von Mähren aus gegen das preußiſche Schleſien ſich bewegen ſollte, eine andere Beſtimmung gegeben, indem der größte Theil deſſelben nach Böheim aufbrechen mußte, und nur ein kleines Corps davon unter dem Feldmarſchall-Lieutenant, Marquis von Botta 169) zurückblieb.

Preußi-

169) Jacob, Marcheſe von Botta d'Adorno, kaiſerl. königl. General-Feldmarſchall-Lieutenant, und Ritter des Marien-Thereſien-Ordens, wie auch würklicher Kammerherr, iſt ein gebohrner Italiäner und Verwandter des verſtorbenen kaiſerl. Feldmarſchalls, Anton Otto, Marcheſe von Botta, bey deſſen Regimente er auch ehedem geſtanden. 1748 ward er den 8 Decemb. zum würklichen Kämmerer ernennet. Im letztern Kriege hat er ſich bey mehrern

Preußiſcher Seits wurden gleichfalls zwey Heere verſammlet. Das Hauptheer, welches aus Schleſien in Böhmen eindrang, befehligte der König ſelbſt, das zweyte, welches durch die Lauſitz und Sachſen gieng, ſtand nebſt den damit vereinigten ſächſiſchen Völkern unter dem Befehle des Prinzen Heinrich von Preuſſen.

Bey dem Hauptheer commandirten folgende Generals:

I. Generals der Infanterie.

1. Carl Wilhelm Ferdinand, Erbprinz von Braunſchweig-Wolfenbüttel.
2. Bogislaf Friedrich von Tauenzien.

II. General-Lieutenants von der Infanterie.

1. Friedrich Auguſt, Prinz von Braunſchweig-Wolfenbüttel.

2. Joachim

mehrern Gelegenheiten, beſonders 1757 in der Schlacht bey Liſſa, wo er als Obriſtlieutenant Regiments Botta auch verwundet ward, und 1760 bey der Attaque von Landshut, als Obriſter Regiments Laudohn, hervorgethan. 1758 im Jenner ward er Obriſter, 1758 den 4 December bekam er den Marien-Thereſien-Orden. 1760 im Junius ward er General-Feldwachtmeiſter, und 1771 den 1ſten Jenner General-Feldmarſchall-Lieutenant.

2. Joachim Friedrich von Stutterheim.
3. Friedrich Ehrenreich von Ramin.
4. Johann Jacob von Wunſch.
5. George Reinhold von Thadden.
6. Chriſtoph Friedrich von Rentzel 176).
7. Friedrich Gotthelf von Falkenhayn.

III. Ge-

176) Chriſtoph Friedrich von Rentzel, königl. preuß. General-Lieutenant von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Marienwerder, Ritter des Ordens pour le Merite, Erbherr zu Rombitten; ſtarb vor Eröfnung des Feldzugs im Cantonirungsquartier Frankenſtein am 4ten Junius 1778 an einer Entkräftung im 76ſten Jahre, dahero ich hier von demſelben handeln muß. Er ſtammte aus einem preußiſchen adelichen Geſchlechte, und war den 26ſten December 1702 zu Rombitten, ſeinem im Oberlande im Königreich Preuſſen belegenen Erbgute gebohren, kam im Jahr 1717 unter das adeliche Cadetten-Corps zu Berlin, und 1723 als Fahnenjunker unter das Glaſenapſche Regiment bey welchem er 1724 Fähndrich, 1732 Second-Lieutenant, 1739 Premier-Lieutenant, 1740 Stabs-Hauptmann, 1741 würklicher Hauptmann, 1752 Obriſtwachtmeiſter, 1758 Obriſtlieutenant, und 1759 Obriſter ward. Schon in ſeiner Jugend hatte er die Gnade, dem jetzigen Könige, der damals 6 Jahr war, aufzuwarten, und in den nächſtfolgenden Jahren demſelben die erſten Kriegsübungen beyzubringen. Dieſer früh erworbenen Gnade hat er ſich bis an ſein Ende zu erfreuen gehabt, und durch ausgezeichnete Verdienſte würdig gemacht. Er wohnte in den drey erſten Kriegen allen Feldzügen in Schleſien,

Sachſen,

III. General-Lieutenants der Reuterey.

1. Johann Paul von Werner.
2. Anton von Krockow.
3. Carl Chriſtoph von Bülow.

IV. General-Majors der Infanterie.

1. Döring Wilhelm von Krockow.
2. Friedrich Wilhelm, Prinz von Preuſſen.
3. Johann Sigmund von Leſtwitz.
4. Heinrich Wilhelm von Anhalt.

Sachſen, Böhmen und Mähren mit rühmlichſter Tapferkeit bey, und ward auf dem Rückzuge aus Mähren im Jahr 1742 und in der Schlacht bey Hohenfriedberg 1745 ſtark verwundet. Nach der letztern erhielt er den Orden pour le Merite. Da ſeine Geſundheit durch die letztern Feldzüge und empfangenen Wunden ſchwächlich geworden, gab ihm der König 1763 nach hergeſtellten Frieden das königsbergiſche Landregiment, und die Amtshauptmannſchaft Marienwerder. 1764 ernennte er denſelben zum General-Major, und 17 gab er denſelben das Garniſon-Regiment von Itzenplitz, 1766 aber im May, als ſeine Geſundheitsumſtände ſich gebeſſert, das Infanterie-Regiment von Putkammer. 1777 ward er General-Lieutenant. Er hinterließ nur einen Sohn, Johann Friedrich von Rentzel, welcher Lieutenant ſeines Regiments und ſein General-Adjudant war, nach des Vaters Tode aber die geſuchte Erlaſſung erhielt. Von des Verſtorbenen Geſchwiſtern lebt nur noch die Witwe des Hauptmanns de la Palme.

5. Johann George Wilhelm, Freyherr von Keller.
6. Michael Conſtantin von Zaremba.
7. Carl Auguſt von Schwarz.
8. Chriſtoph Auguſt von Lengefeld.
9. Conſtantin von Billerbeck.
10. Caſpar Fabian Gottlob von Luck.
11. Friedrich von Pelkofski.
12. Heinrich Gottlieb von Braun.
13. Leopold Ludwig, Graf von Anhalt.
14. Albrecht Ehrenreich von Rohr.
15. Adolf, Prinz von Heſſen-Philipsthal.
16. Friedrich Auguſt von Erlach.
17. Chriſtoph von Lehwald.
18. Heinrich Ludwig von Flemming.
19. Hanß Ehrenreich von Bornſtedt.

V. General-Majors der Reuterey.

1. George Ludwig von Dallwig.
2. Gideon Levin Friedrich von Apenburg.
3. Daniel Friedrich von Loſſow.
4. George Chriſtoph von Arnim.
5. Friedrich Wilhelm von Podewils.
6. Friedrich Wilhelm von Röder.
7. Georg Ludolf von Wulfen.
8. Maximilian Siegmund von Pannewitz.
9. Joachim Bernhard von Pritwitz.
10. Otto Balthaſar von Thun.
11. Friedrich Leopold von Boſſe.

Dieſes

Dieſes Heer beſtand aus 81 Bataillons, und 123 Eſcadrons, und waren die Regimenter folgende:

I. Grenadier-Bataillons.

1. **Apenburg.** Commandeur, Obriſtwachtmeiſter des Garde-Regiments, Friedrich Wilhelm von **Apenburg.** Beſteht aus den 2 Grenadier-Compagnien der Garde, und 2 Prinz von **Preuſſen.**

2. **Schlieben.** Commandeur, Obriſtwachtmeiſter des Regiments Braun, Friedrich Wilhelm Ernſt, Graf von **Schlieben,** 2 Compagnien von **Braun,** 2 Compagnien von **Bornſtedt.**

3. **Eberſtein.** Commandeur, Obriſtwachtmeiſter des Regiments Woldeck, Wolf George von **Eberſtein,** 2 Compagnien von **Rentzel,** 2 Compagnien von **Woldeck.**

4. **Löben.** Obriſtwachtmeiſter des Regiments, Prinz Friedrich von Braun-ſchweig, Carl Friedrich von **Löben,** 2 Compagnien von Prinz Friedrich von **Braunſchweig,** 2 Compagnien von **Ramin.**

5. **Below.** Obriſtwachtmeiſter Regiments Billerbeck, Gerdt Bogislaf von **Below,** 2 Compagnien von **Billerbeck,** 2 Compagnien von Graf **Schlieben.**

6. **Kowalsky.** Obriſtwachtmeiſter des Regiments Tauenzien, Otto Alexander von **Kowalski**, 2 Compagnien von **Tauenzien**, 2 Compagnien von **Flemming**.

7. **Lölhöfel.** Obriſtwachtmeiſter des Regiments Erlach, Otto Friedrich von **Lölhöfel**, 2 Compagnien von **Erlach**, 2 Compagnien von **Graf Anhalt**.

8. **Preuß.** Obriſtwachtmeiſter des Regiments Markgraf Heinrich, Johann Ludwig Ernſt von **Preuß**, 2 Compagnien von **Markgraf Heinrich**, 2 Compagnien von **Thadden**.

9. **Götz.** Obriſtwachtmeiſter des Regiments Keller, Chriſtian Heinrich von **Götz**, 2 Compagnien von **Keller**, 2 Compagnien von **Falkenhayn**.

10. **Rautern.** Obriſtwachtmeiſter des Regiments Stutterheim, Samuel Chriſtoph von **Rautern**, 2 Compagnien von **Stutterheim**, 2 Compagnien von **Buddenbrock**.

11. **Hardt.** Obriſt Joachim Friedrich von der **Hardt**, 2 Compagnien von **Pirch**, 2 Compagnien von **Hallmann**.

12. Ramecke. Obriſtwachtmeiſter des Regiments Zaremba, Auguſt Adolf von Ramecke, 2 Compagnien von Zaremba, 2 Compagnien von Rothkirch.

13. Hauſen. Obriſtwachtmeiſter des Regiments Zaſtrow, Friedrich Wilhelm Heinrich von Hauſen, 2 Compagnien von Luck, 2 Compagnien von Pelkofski.

14. Oſerowski. Obriſtwachtmeiſter des Regiments Krokow, Franz Friedrich Adam von Oſerowski, 2 Compagnien von Lengefeld, 2 Comp. von Krockow.

15. Gillern. Obriſtwachtmeiſter Ernſt Heinrich von Gillern, 2 Compagnien von Saß, 2 Compagnien von Bremer.

16. Scholten. Obriſtlieutenant, Johann Anton von Scholten, 2 Compagnien von Kowalski, 2 Compagnien von Kleiſt.

17. Lentzke. Obriſtwachtmeiſter, George Ludwig von Lentzke, 2 Compagnien von Arnſtedt, 2 Compagnien von der Mülbe.

18. Frankenberg. Obriſtwachtmeiſter des Regiments Rohr, Carl Ludwig von Frankenberg, 2 Compagnien von Rohr, 2 Compagnirn von Heſſen-Philipsthal.

Summa 18 Grenadier-Bataillons.

II. Infanterie-Regimenter.

1. Garde. 3 Bataillons.
2. Grenadier-Garde oder Leſtewitz. 1 Bataillon.
3. Bornſtedt.
4. Stutterheim.
5. Pelkofski.
6. Braun.
7. Buddenbrock.
8. Billerbeck.
9. Prinz von Preuſſen.
10. Prinz Friedrich von Braunſchweig.
11. Graf von Schlieben.
12. Rentzel.
13. Ramin.
14. Woldeck.
15. Zaremba.
16. Flemming.
17. Tauenzien.
18. Rothkirch.
19. Thadden.
20. Kleiſt.
21. Keller.
22. Falkenhayn.
23. Erlach.
24. Markgraf Heinrich.
25. Graf von Anhalt.
26. Schwarz.
27. Krockow.
28. Lengefeld.
29. Rohr.

30. Luck.
31. Prinz von Heſſen-Philipsthal.
32. Roßiere. 1 Bataillon.

Summa 63 Bataillons.

III. Küraßier-Regimenter.

1. Röder.
2. Arnim.
3. Podewils.
4. Pannewitz.
5. Gens d'Armes.
6. Garde du Corps.
7. Dallwig.

Summa 33 Schwadronen.

IV. Dragoner-Regimenter.

1. Anſpach-Bayreuth.
2. Thun.
3. Krockow.
4. Wulfen.
5. Boſſe.
6. Apenburg.
7. Finkenſtein.

Summa 40 Schwadronen.

V. Huſaren-Regimenter.

1. Loſſow.
2. Ziethen.

II. Infanterie-Regimenter.

1. Garde. 3 Bataillons.
2. Grenadier-Garde oder Leſtewitz. 1 Bataillon.
3. Bornſtedt.
4. Stutterheim.
5. Pelkofski.
6. Braun.
7. Buddenbrock.
8. Billerbeck.
9. Prinz von Preuſſen.
10. Prinz Friedrich von Braunſchweig.
11. Graf von Schlieben.
12. Rentzel.
13. Ramin.
14. Woldeck.
15. Zaremba.
16. Flemming.
17. Tauenzien.
18. Rothkirch.
19. Thadden.
20. Kleiſt.
21. Keller.
22. Falkenhayn.
23. Erlach.
24. Markgraf Heinrich.
25. Graf von Anhalt.
26. Schwarz.
27. Krockow.
28. Lengefeld.
29. Rohr.

30. Luck.
31. Prinz von Heſſen-Philipsthal.
32. Roßiere. 1 Bataillon.

Summa 63 Bataillons.

III. Kürasßier-Regimenter.

1. Röder.
2. Arnim.
3. Podewils.
4. Pannewitz.
5. Gens d'Armes.
6. Garde du Corps.
7. Dallwig.

Summa 33 Schwadronen.

IV. Dragoner-Regimenter.

1. Anſpach-Bayreuth.
2. Thun.
3. Krockow.
4. Wulfen.
5. Boſſe.
6. Apenburg.
7. Finkenſtein.

Summa 40 Schwadronen.

V. Huſaren-Regimenter.

1. Loſſow.
2. Ziethen.

3. Werner.
4. Roſenbuſch.
5. Bosniacken.

Jedes 10 Schwadronen ſtark.

Summa 50 Schwadronen.

Des Prinzen Heinrichs Heer ward von folgenden Generals commandirt:

I. General-Lieutenants v. d. Infanterie.

1. Franz Adolph, Fürſt von Anhalt-Bernburg-Schaumburg.
2. Wichard Joachim Heinrich von Möllendorf.
3. Johann Ludwig, Graf von Härd.
4. Carl Friedrich von Wolfersdorf.
5. Johann Adolph, Prinz von Naſſau-Uſingen.
6. Matthias Ludwig von Loſſow.
7. Hanß Chriſtian von Brietzke.
8. Henning Alexander von Kleiſt.

II. General-Lieutenants der Reuterey.

1. Dubislaf Friedrich von Platen.
2. Rupert Scipio, Freyherr von Lentulus.
3. Wilhelm Sebaſtian von Belling.
4. Nicolaus Alexander von Pomeiske.
5. Friedrich Wilhelm von Lölhöfel.

III. Ge-

III. General-Majors von dem Fußvolk.

1. Martin Ludwig von Eichmann.
2. Eggert Chriſtoph von Petersdorf.
3. Carl Franz, Freyherr von Sobeck.
4. Levin Friedrich von Haacke.
5. Jacob Rüdiger von Zaſtrow.
6. Heinrich Wilhelm von Lettow.
7. Alexander Friedrich von Knobelsdorf.
8. Johann Chriſtian Wilhelm von Steinwehr.
9. Friedrich Carl Gottfried, Graf von Schlieben.
10. Hanß Chriſtoph von Woldeck.
11. Ludwig Carl von Kalkſtein.

IV. General-Majors der Reuterey.

1. Juſt Rudolf von Seelhorſt.
2. Carl Erdmann von Reitzenſtein.
3. Carl von Podgurski.
4. George Oswald, Freyherr von Czetteritz.
5. Philipp Chriſtian von Bohlen.
6. Friedrich Albert Herrmann, Graf von Lottum.
7. Chriſtian Wilhelm Sigmund, Freyherr von Poſadowski.
8. Guſtav Ludwig von Marwitz.
9. Chriſtian Rudolf von Weyher.

Das Heer beſtand aus 64 Bataillons und 110 Schwadronen. Die Regimenter waren folgende:

I. Gre-

I. Grenadier-Bataillons.

1. **Brünow.** Obriſtwachtmeiſter Regiments Prinz Heinrich, Friedrich Siegmund von **Brünow**, 2 Compagnien von königl. Prinz **Heinrich**, 2 Compagnien von **Lettow**.

2. **Bröſicke.** Obriſtwachtmeiſter Regiments Wunſch, Leberecht Friedrich von **Bröſicke**, 2 Compagnien von königl. Prinz **Ferdinand**, 2 Compagnien von **Wunſch**.

3. **Grollmann.** Obriſtwachtmeiſter Regiments Möllendorf, Friedrich George Ludwig von **Grollmann**, 2 Compagnien von **Möllendorf**, 2 Compagnien von Prinz **Leopold Braunſchweig**.

4. **Ramecke.** Obriſtwachtmeiſter Regiments Kalkſtein, Leopold George von **Ramecke**, 2 Compagnien von **Saldern**, 2 Compagnien von **Kalkſtein**.

5. **Holſtein.** Obriſtwachtmeiſter Regiments Knobelsdorf, Friedrich Carl Ludwig, Herzog von **Holſtein-Beck**, 2 Compagnien von Erbprinz von **Braunſchweig**, 2 Compagnien von **Knobelsdorf**.

6. **Hertzberg.** Obriſtwachtmeiſter Regiments Steinwehr, Johann Carl von **Hertzberg**, 2 Compagnien von **Steinwehr**, 2 Compagnien von **Zaſtrow**.

7. Blom-

7. Blomberg. Obriſtwachtmeiſter des Leibgarde-Grenadier-Bataillons von Leſtewitz, Carl Auguſt von Blomberg, 3 Compagnien von Anhalt-Bernburg, 1 Compagnie von Leſtewitz.

8. Resdorf. Obriſtwachtmeiſter Regiments Sobeck, Johann Friedrich von Resdorf, 2 Compagnien von Naſſau-Uſingen, 2 Compagnien von Sobeck.

9. Owſtien. Obriſtwachtmeiſter Regiments Pr. v. Bevern, Carl Philipp von Owſtien, 2 Compagnien von Bevern, 2 Compagnien von Haacke.

10. Meuſel. Obriſtwachtmeiſter Wilhelm Ludwig von Meuſel, 2 Compagnien von Heſſen-Caſſel, 2 Compagnien von Eichmann.

11. Romberg. Obriſtlieutenant, Gisbert Wilhelm von Romberg, 2 Compagnien von Loſſow, 2 Compagnien von Brietzke.

12. Bandemer. Obriſtwachtmeiſter Regiments Petersdorf, Valentin Ludwig von Bandemer, 2 Compagnien von Wolfersdorf, 2 Compagnien von Petersdorf.

13. Bär. Obriſtlieutenant, Nicolaus Albert von Bär, 4 Compagnien von Ingersleben.

14. Ol-

14. Oldenburg. Obriſtwachtmeiſter Johann Heinrich von Oldenburg, 2 Compagnien vom neuen Garniſon-Regiment, 1 Compagnie von Vittinghof, 1 Compagnie von Gotter.

Summa 14 Grenadier-Bataillons.

II. Infanterie-Regimenter.

1. Königl. Prinz Heinrich.
2. Königl. Prinz Ferdinand.
3. Prinz von Anhalt-Bernburg.
4. Wunſch.
5. Saldern.
6. Kalkſtein.
7. Erbprinz von Braunſchweig.
8. Knobelsdorf.
9. Sobeck.
10. Prinz von Braunſchweig-Bevern.
11. Haacke.
12. Wolfersdorf.
13. Petersdorf.
14. Loſſow.
15. Prinz von Naſſau-Uſingen.
16. Zaſtrow.
17. Steinwehr.
18. Landgraf von Heſſen-Caſſel.
18. Lettow.
20. Prinz Leopold von Braunſchweig.
21. Möllendorf.
22. Brietzke.

Summa 45 Bataillons.

III. Frey-

III. Freybataillons.

1. Das Freyregiment des General-Lieutenants Grafen **Hård.**
2. Das Freyregiment des Obriſten Johann Friedrich, Freyh. von und zum **Stein.**
3. Das Freybataillon des Obriſtlieutenants, Carl Philipp von **Pollitz.**

Summa 5 Bataillons.

IV. Kůraßier-Regimenter.

1. Leibregiment.
2. Leib-Carabiniers.
3. Seelhorſt.
4. Lőlhőfel.
5. Marwitz.
6. Weyher.

Jedes 5 Schwadronen.

Summa 30 Schwadronen.

V. Dragoner-Regimenter.

1. Poſadowski.
2. Platen.
3. Reitzenſtein.
4. Pomeiske.
5. Lottum.

Summa 30 Schwadronen.

VI. Huſa-

VI. Huſaren-Regimenter.

1. Belling.
2. Podgurski.
3. Czetteritz.
4. Uſedom.
5. Owſtien.

Summa 50 Schwadronen.

Zu dieſem Heere ſtieß die churſächſiſche Armee, welche von folgenden Generals commandiret ward:

I. General-Lieutenants von dem Fußvolk.

1. Friedrich Chriſtoph, Graf von Solms.
2. Guſtav Adolf von Benningſen.
3. Friedrich, Graf von Anhalt.

II. General-Lieutenant der Reuterey.

1. Ludwig Ernſt von Benckendorf.

III. General-Majors von dem Fußvolk.

1. Ernſt Friedrich von Carlsburg.
2. Johann Ludwig, Edler von le Cocq.
3. Nicolaus Reinhold von Pfeylitzer, genannt Franck.
4. Chriſtoph Heinrich von Zanthier.

IV. General-Majors der Reuterey.

1. Alexius du Hamel.
2. Chriſtian Wilibald von Goldacker.
3. Rudolf Gottlob von Grüneberg.

Die

Die Regimenter aus welchen dieſe Armee beſtand, waren folgende:

I. Schwere Reuterey.

1. Carabiniers.
2. Churfürſt.
3. Fürſt Eugen von Anhalt.

II Chevaux legers.

1. Prinz Albert.
2. Prinz Carl.
3. Renard.
4. Sacken.

III. Infanterie-Regimenter.

1. Churfürſt.
2. Prinz Xaver.
3. Prinz Carl.
4. Prinz Maximilian.
5. Graf Solms.
6. Graf von Anhalt.
7. Prinz von Sachſen-Gotha.
8. Carlsburg.
9. le Cocq.

Sechs Grenadier-Bataillons.

1. Commandeur, Obriſtwachtmeiſter Regiments Prinz Anton, aus dem Winckel, 2 Compagnien Churfürſt, 2 Compagnien Carlsburg.
2. Commandeur, Obriſtwachtmeiſter Regiments Prinz Xaver, Chriſtian Heinrich von Häusler, 2 Compagnien Churfürſtin, 2 Compagnien Prinz Xaver.

3. Commandeur, Obriſtlieutenant Regiment Graf Anhalt, Johann Gottlieb von Rittric[h], 2 Compagnien Prinz Carl, 2 Compagni[en] Prinz von Sachſen-Gotha.
4. Commandeur, Obriſtwachtmeiſter Regiment Prinz Anton, von Stammer, 2 Compagnie[n] Prinz Clemens, 2 Comp. Prinz Anton.
5. Obriſtwachtmeiſter Regiments Prinz vo[n] Sachſen-Gotha, von Neidſchütz, 2 Compagnien Prinz Maximilian, 2 Compagnien le Cocq.
6. Obriſtwachtmeiſter Regiments Churfürſtin, von Piſtoris, 2 Compagnien Graf Solms, 2 Compagnien Graf Anhalt.

Folglich betrug die ſächſiſche Armee 40 Eſcadrons und 24 Bataillons, und die ganze unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrichs vereinigte Armee, 88 Bataillons, und 150 Eſcadrons. Die Schlachtordnung ſämmtlicher Armeen zeigen die Beylagen A B C D.

Bey der preußiſchen Armee des Prinzen war der General-Major von Marwitz 171), und bey

171) Johann Friedrich Adolf von Marwitz, königl. preuß. General-Major und General-Intendant der Armee, Ritter des Johanniter-Ordens, iſt aus einem der älteſten adelichen in der Mark Brandenburg blühenden Geſchlechter entſproſſen, und der älteſte Sohn des Hauptmann Auguſt Gebhard von Marwitz auf Friedersdorf. Nachdem er den ganzen letztern Krieg bey dem Regiment Gens d'armes geſtanden, und zuletzt Obriſter und Commandeur deſſelben war, nahm er

Schlacht - Ordnung der groſsen Kaiſerl. Königl. Armée in Böhmen 1778.

Erſtes Treffen.

Feld - Marſchalls. Laudohn. Laſcy.

General der Reuterey. Gr. Eſterhaſi. *Feld - Zeugmeiſter,* Graf Pellegrini. *General d. Reuterey,* Marquis Voghera.

Feld - Marſchall - Lieutenants. Pr. v. Coburg. Tillier. Gr. v. Nugent. Gr. Stain. Freyherr von Brockhauſen.

General - Majors.

von Sauer.
- Ayaſas, Küraſs. 3 Div.
- Voghera, — 3 —
- Berlichingen, — 3 —

Gr. Herberſtein.
- Lattermann 2 —
- Caratto, Gren. 1 —
- Sternthal, — 1 —
- Corti, — 1 —

Gr. Wallis.
- Stain 2 —
- Matheſen 2 —

Gr. Brechainville.
- Michael Wallis, 2 —
- Fabris 2 —
- Elrichshauſen 2 —

von Lübeck.
- Kaiſer 2 —
- Wolfenbüttel 2 —
- Laſcy 2 —

v. Clairfait.
- Lothringen 2 —
- Teutſchmeiſter 2 —

von Fabris.
- Schogre, Gren. 1 Batt.
- Koewesdi, — 1 —
- Canto d'Yrle, — 1 —
- E. H. Ferdinand 2 —

Gr. Richecourt.
- Carabiniers 1 Div.
- Coburg, Dragon. 3 —
- E. H. Maximilian 3 —
- E. H. Frantz 3 —

Zweites Treffen.

Feld - Marſchalls, Generals der Reuterey, und Feld - Zeugmeiſter, die nemlichen als im erſten Treffen.

Feld - Marſchall - Lieutenants. Graf Kinsky. Fürſt von Ligne. Graf Harrach. v. Lattermann. Graf Ioſeph Colloredo. Graf Noſtitz.

General - Majors.

von Haag.
- Zweybrück Drag. 3 Div.
- Modena, — 3 —
- Haddick, Huſar. 4 —

Graf Arco.
- Blowski, Gren. 1 —
- Gerlizki, — 1 —
- Iordis — 1 —

Graf Thun.
- Preyſac 2 —
- Belgiojoſo 2 —
- Pellegrini 2 —

v. Reiski.
- Olivier Wallis 2 —
- Kinski 2 —
- Laudohn 2 —

Pr. v. Heſsen.
- Wied 2 —
- Samuel Guilay 2 —
- Bathyani 2 —

v. Terzi.
- Thurn 2 —
- Siskowitz 2 —
- Durlach 2 —

v. Gazinelli.
- Stubenberg, Gren. 1 Batt.
- Woraczizki, — 1 —
- de Werre, — 1 —
- Kuhn, — 1 —

v. Blanckenſtein.
- Nadasdi, Huſ. 4 Div.
- Sclavoniſche — 2 —
- Kaiſer, — 3 —
- Anſpach, Küraſs. 3 —

Detaſchirtes Corps.

General der Reuterey. Fürſt Carl von Lichtenſtein.

Feld - Marſchall - Lieutenant. von Rieſe.

General - Majors.

Gr. Tige.
- Löwenſtein, Dragoner 3 Div.

Gr. Hohenfeld.
- Königseck 2 —
- Ried 2 —
- Preyſs 2 —

v. Broune.
- Carlſtädter 4 Batt.
- Koch 2 —

Pr. v. Mecklenb.
- Kalnocki, Huſ. 4 Div.
- Lobkowitz, Drag. 3 —

Corps de Reſerve.

Feld - Marſchall - Lieutenants. von Gräven. Graf Samuel Guilay.

General - Majors.

von Kiſs.
- Wurmſer, Huſ. 2 Div.
- Warasdiner — 2½ —
- Kaiſer — 3 —
- Kinsky, Ch. leg. 3 —
- Gräven, Huſar. 4 —

de Vins.
- Componirte Granitzer 1 Batt.
- Peterwaradeiner 1 —
- Franz Guilai 1 —
- Iohann Palſi 1 —
- 200 Scharfſchütz.
- Gradiſcaner 1 —
- Broder 1 —
- Anton Eſterhaſi 2 —
- Geisrück 1 —
- Caprara 1 —
- 200 Scharfſchütz.

Schlacht - Ordnung der Königl. preuſs. Armée in Schleſien 1778.

Erſtes Treffen.

Se. Majeſtät der König.

General der Infanterie. Erbprinz von Braunſchweig.

General-Lieutenants. *Gen. Maj.* v. Dallwig commandirt als *Gen. Lieut.* — v. Stutterheim. — v. Ramin. — Pr. Friedrich v. Braunſchweig. — v. Bülow.

General-Majors.

- v. Pannewitz.
  - Arnim 5
  - Dalwig 5
- v. Arnim.
  - Podewils 5
- v. Podewils.
  - Thun 5 Eſc.
- von Rohr.
  - Lölhöfel 1
  - Kowalski 1
  - Below, Gren. 1
  - Flemming 2
- v. Schwartz.
  - Tauenzien 2
  - Stutterheim 2
  - Zaremba 1
- Gr. Anhalt.
  - Zaremba 1
  - Billerbeck 2
  - Prinz Friedrich 2
- v. Bornſtedt.
  - Ramin 2
  - Woldeck 2
  - Rentzel 1
- v. Zaremba.
  - Renzel 1
  - Löben 1
  - Eberſtein 1
  - Gr. Schlieben 1
  - Apenburg, Gren. 1 Batt.
- v. Röder.
  - Wulfen 5
  - Röder 5
- v. Pritwitz.
  - Pannewitz 5
  - Gens d'armes 5
  - Garde du Corps 3 Eſc.

Zweites Treffen.

General der Infanterie. von Tauenzien.

General-Lieutenants. von Rentzel. — von Falkenhayn. — von Thadden.

General-Majors.

- v. Loſsow.
  - Bosniacken 10
  - Loſſow 10
- v. Boſse.
  - Boſse 5
- v. Thun.
  - Krockow 5 Eſc.
- v. Flemming.
  - Kamecke 1
  - Hardt, Gren. 1
  - Kleiſt 2
  - Schwartz 1
- v. Keller.
  - Schwartz 1
  - Pelkofski 2
  - Buddenbrock 2
- v. Billerbeck.
  - Falckenhayn 2
  - Markgr. Heinrich 2
  - Keller 1
- v. Erlach.
  - Keller 1
  - Erlach 2
  - Anhalt 2
- Pr. v. Preuſsen.
  - Gr. Schlieben 2
  - Rautern 1
  - Götz 1
  - Preuſs, Grenad. 1 Batt.
- v. Wulfen.
  - Anſpach-Bayreuth, Drag. 10
  - Ziethen, Huſar. 10 Eſc.

Erſte Reſerve.

General-Lieutenant. von Krockow.

General-Majors.

- v. Braun.
  - Braun 2
  - Bornſtedt 2
- v. Leſtewitz.
  - Pr. v. Preuſsen 2
  - Leſtewitz 1
  - Garde 3 Batt.

General-Major. von Appenburg.

- Appenburg 5
- Finckenſtein 5 Eſc.

Zweyte Reſerve.

General-Lieutenant. von Werner.

General-Majors.

- v. Lengefeld.
  - Scholten 1
  - Gillern 1
  - Oſerowski, Gren. 1
- v. Lewald.
  - Lengefeld 2
  - Krockow 2
- v. Krockow.
  - Rothkirch 2
  - Hauſen, Gren. 1 Batt.

Werner, Huſaren 10 Eſcadrons.

Dritte Reſerve.

General-Lieutenant. von Wunſch.

General-Majors

- Pr. v. H. Philipsth.
  - Franckenb. Gr. 1
  - Heſſen-Philipsth. 2
- v. Luck.
  - Roſsiere 1
  - Luck 2
  - Rohr 2
- v. Pelkofski.
  - Thadden 2
  - Lentzke, Gren. 1 Batt.

Roſenbuſch, Huſaren 10 Eſcadrons.

Nota. *Die Grenadier-Compagnien aus welchen die Grenadier-Bataillons formirt worden, ſind zu Erſparung des Raums in der Abhandlung angezeiget.*

née im Iahr 1778,

bey der Armee des Königs der Obriſt von Gör= ne 172) General=Intendant. Die ſächſiſche Armee ward mobil, ſobald die preußiſche in der Gegend von Dresden angelangt war, ſie ward

L 2 den

er 1769 den Abſchied. Als der jetzige Krieg anfieng, ernennte ihn der König zum General-Intendanten mit General=Majors Charakter. Er iſt alſo Chef des Commiſſariats, welches unter ihm die geheimen Finanz=Räthe, Georg Daniel Flesch und Hanß Wilhelm Kummer dirigiren. Der General=Major und Chef eines Küraßier-Regiments Guſtav Ludwig von Marwitz iſt ſein jüngerer Bruder.

172) Carl Gottfried von Görne, königl. preuß. Obriſter und General=Intendant von der Armee, iſt 1718 gebohren, und ſtammt aus einem ſehr alten adelichen Geſchlechte, welches in der alten Mark Brandenburg blühet, wo ſein 1722 verſtorbener Vater, Andreas Chriſtoph von Görne das Gut Niedergörne beſeſſen hat. Er trat im 18ten Jahre ſeines Alters in preußiſche Kriegsdienſte, ward bey dem Füſelier=Regiment Möllendorf 1740 Second=Lieutenant, 1747 Premier=Lieutenant, 1756 Stabs=Hauptmann, und 1757 Hauptmann einer Grenadier=Compagnie. 1760 ward er Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des Stechowſchen Grenadier-Bataillons. In den Schlachten bey Collin und Liegnitz empfieng er ſchwere Wunden. Um ihn durch eine Verſorguug zu belohnen, ernennte ihn der König 1769 zum Obriſten und General-Intendanten. In dem Feldzuge von 1778 hat er als Chef des Commiſſariats bey der erſten Armee ſeines Monarchen Beyfall erworben. Unter ihm hat der geheime Finanz=Rath, Johann Rumbert Roden, der ſchon im vorigen Kriege bey der alürten Armee in dieſem Fache gearbeitet, ſolches dirigiret.

den 9ten Julius an die Befehle des Prinzen Heinrichs gewieſen; der General-Lieutenant Graf von Solms 173) commandirte unter dem Prin-

173) Friedrich Chriſtoph, des heil. röm. Reichs Graf von Solms-Wildenfels, königl. franzöſiſcher General-Lieutenant, churfürſtl. ſächſiſcher General der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter und Comthur der königlichen ſchwediſchen Orden, iſt der jüngſte Sohn erſter Ehe des 1741 verſtorbenen Grafen Heinrich Wilhelm von Solms-Wildenfels. Seine 1712 verſtorbene Mutter, Helena Dorothea, eine Tochter des preuß. General-Lieutenants, Joachim Heinrich, Grafen von Truchſes-Waldburg, brachte ihn am 11 Junius 1712 zur Welt. Er trat zeitig in churſächſiſche Dienſte, ward nach und nach Obriſtlieutenant des Regiments Stolberg Fußvolk, 1746 im Julius Obriſt deſſelben, 1751 Obriſter der Leibgrenadier-Garde, 1753 im Julius General-Major, und 1758 General-Lieutenant. 1758 kam er bey das ſächſiſche Corps, ſo bey der franzöſiſchen Armee Dienſte that: dieſes gab Gelegenheit, daß er am 1 April 1759 zum franzöſiſchen Marechal des Camps, und am 1 Julius 1759 zum General-Lieutenant ernennet ward. Der König von Schweden ernannte ihn 1751 im October zum Ritter des Schwerdt-Ordens, und 1766 den 24 Nov. zum Ritter des Seraphinen-Ordens. Er hat den Feldzügen von 1745 an bis 1763 rühmlichſt beygewohnet, und bey mehrern Gelegenheiten ſich hervorgethan. Mit ſeinen beiden Gemalinnen hat er keine Erben erzeuget. Die erſte Johanne Eleonore Joſephe, gebohrne Gräfin von Henckel, mit welcher er ſich 1750 den 18 Jenner vermälet, ſtarb zu Zwickau den 6 May 1774, worauf er ſich

Prinzen das ſächſiſche Hauptcorps, und der General-Lieutenant Graf von Anhalt 174) blieb mit

ſich den 15 April 1777 mit Johannette Mariane Friderike, zweiten Comteſſe des churſächſ. würkl. geheimen Raths, Hanß Reichsgrafen von Löſer vermälte. Im September 1778 verließ er kränklicher Umſtände halber die Armee, und ward ſowohl zum General der Infanterie als Commendanten der wichtigen Landesfeſtung Königſtein ernannt.

174) Friedrich, des h. R. R. Graf zu Anhalt, churfürſtl. ſächſiſcher General-Lieutenant von der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, des preußiſchen Ordens pour le Merite Ritter, iſt der vierte Sohn des 1737 verſtorbenen Erbprinzen Wilhelm Guſtav von Anhalt-Deſſau, und den 21ſten May 1732 gebohren. Er ward anfänglich bey der Frau Mutter erzogen, und ſtand in der erſten Jugend unter der Aufſicht einer franzöſiſchen Demoiſelle, Namens la Reine, ſodann ward er von einer verwitweten Frau von Wurm, gebohrnen du Moulin, erzogen, endlich bekam er einen geſchickten Rechtsgelehrten, Namens Rick, der aus dem halberſtädtſchen gebürtig, und auf der Univerſität Halle die großen Männer, von Ludewig in der Rechtsgelahrtheit und von Wolf in der Weltweisheit zu Lehrern gehabt hatte, einen eben ſo geſchickten, als gründlich gelehrten und verſtändigen Mann, zum Lehrmeiſter. 1747 trat er in preußiſche Kriegsdienſte, und ward bey dem Regimente ſeines Oncle, des Fürſten Dietrich von Anhalt-Deſſau Lieutenant. 1749 erklärte ihn dieſer Fürſt zu ſeinem General-Adjudanten. Als aber derſelbe im Jahr 1750 ſeine geſuchte Erlaſſung aus preußiſchen Kriegsdienſten erhielt, nahm ihn ſein Oncle, der regierende Fürſt Leopold Maximilian von Anhalt-Deſſau, preußiſcher General-

mit etlichen Regimentern bey dem Corps des preußi-

Feldmarſchall, als General-Adjudanten zu ſich. Im December 1751 brachte er dem Könige die Nachricht von deſſen Abſterben als Courier nach Berlin. Der Monarch erklärte ihn zu ſeinem Flügel-Adjudanten, und Lieutenant des erſten Bataillons Garde mit Hauptmanns Charakter, und von dieſer Zeit an blieb er beſtändig in des Königs Gefolge zu Potsdam. 1756 befand er ſich in der Schlacht bey Lowoſitz, nach welcher er zum Obriſtwachtmeiſter ernennet ward. Nach der Schlacht bey Collin ward er zum Commandeur eines Grenadier-Bataillons erklärt, das aus 2 Compagnien Regiments königl. Prinz Ferdinand und 2 Compagnien Regiments Goltz beſtand. Mit dieſem wohnte er 1757 den 7 September dem Gefechte bey Görlitz, wo der General Winterfeld blieb, bey. Er ward damals hart verwundet, und nach der ſtandhafteſten Gegenwehr gefangen genommen. Die Prinzen des feindlichen Heeres und vornehmſten Generals beſuchten ihn, ſchickten ihm ihre Leibwundärzte, und bezeigten ihm vorzügliche Achtung. Nachdem er von der Wunde hergeſtellet worden, ward er im December 1758 ausgewechſelt. Nach der Schlacht bey Torgau empfieng er den Orden pour le Merite, 1761 ward er zum Obriſtlieutenant, 1764 zum Obriſten, 1767 zum würklichen General-Adjudanten des Königs, 1768 zum Chef des erledigten Regiments von Lewald, und 1770 zum General-Major ernennet. 1776 erhielt er die geſuchte Erlaſſung aus preußiſchen Kriegsdienſten, und trat 1778 in churſächſiſche, in welchen er am 18 May zum General-Lieutenant und Chef des erledigten Regiments von Thiele ernennet ward. Er hat folgenden Schlachten, Belagerungen und andern kriegeriſchen Vorfällen beygewohnt. 1756 der Einſchlieſſung des ſächſiſchen

preußiſchen General-Lieutenants von Platen 175). Der geheime Kriegsrath Wilhelm Dietrich

ſchen Lagers von 10 Sept. bis 16 Oct. und der Schlacht bey Lowoſitz am 1 Oct. 1757. Der Schlacht bey Prag am 6 May, der Belagerung von Prag vom 7 May bis zum 20 Junius. Der Schlacht bey Collin am 18 Jun. Dem Gefecht bey Görlitz den 7 Sept. 1759 dem Gefecht bey Hoyerswerda, den 25 Sept. und bey Pretſch den 29 Oct. 1760 dem Gefecht bey Bautzen den 7 Jul. der Belagerung von Dreßden vom 13 bis 21 Jul. der Schlacht bey Liegnitz den 15 Auguſt, dem Gefechte bey Baumgarten den 12 und bey Hohengiersdorf den 17 September, wie auch der Schlacht bey Torgau den 3 Nov. 1761 dem Gefechte bey den Katzenhäuſern den 5 Nov. 1762 dem Gefechte bey Döbeln, und dem Uebergang über die Mulda den 12 May, den Angriffen bey Pretſchendorf den 28, 29 und 30 Sept. und bey Mönchenfrey den 13 October, dem Gefechte bey Freyberg den 15, und der Schlacht bey Freyberg den 29 Oct. Die vorzügliche Gnade des Königs und des Prinzen von Preuſſen, in welcher er geſtanden, dienet ihm ſtatt aller Lobreden, auch in dem letztern Feldzuge hat er den hohen Beyfall des Prinzen Heinrichs ſich erworben. Er iſt von mittlerer Größe, ſein durchdringendes Auge zeigt ſchon den großen Geiſt, der den Körper beſeelt.

175) Dubislav Friedrich von Platen, königl. preuß. General-Lieutenant der Reuterey, Inhaber eines Dragoner-Regiments, des Johanniter-Ordens deſignirter Comthur auf Werben, Erbherr auf Putzernin, Circkow und Fritzow, ꝛc. iſt der älteſte Sohn des 1743 verſtorbenen preuß. General-Lieutenants, Hanß Friedrich von Platen, der ihn den 23 Aug. 1714 mit Hypolita, jüngſten Tochter des churbraunſchweigiſchen Obriſten, Matthias

Dietrich von Schleinitz dirigirte das churſächſiſche Commiſſariat.

---

thias George von Podewils auf Narvin erzeuget. 1723 und folglich im neunten Jahre ſeines Alters ernennte ihn der vorige König von Preuſſen zum Cornet des Regiments Gens d'armes, und 1729 zum Lieutenant. 1736 ward er Rittmeiſter und bekam eine Compagnie bey dem Küraßier-Regiment von Gesler, 1742 Obriſtwachtmeiſter, 1747 Obriſtlieutenant, und 1753 Obriſter. 1752 ward er von dem Geßlerſchen zu dem Bayreutiſchen Dragoner-Regimente, und 1755 zu Normann Dragoner als Commandeur geſetzt. 1757 ernannte ihn der König zum General-Major, und gab ihm das erledigte Regiment Dragoner von Langermann. 1759 ward er General-Lieutenant. Von 1740 an hat er den Feldzügen rühmlichſt beygewohnt, beſonders den Schlachten von Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedberg, Soor, Groß-Jägersdorf, Zorndorf, Kunersdorf, Torgau und Freyberg, den Belagerungen von Brieg, Prag, Demmin und der Einſchlieſſung von Stralſund. Er hat öfters eigene Corps befehliget, als 1761, wo er ſich durch die Eroberung der rußiſchen Wagenburg bey Goſtin hervorthat. In der Action bey Jägerndorf hieb er 1745 an der Spitze ſeiner Schwadrone in die kaiſerl. Dragoner von Sachſen-Gotha mit ſo gutem Erfolg ein, daß der König ſein Wohlverhalten mit dem Orden pour le Merite belohnte. 1738 den 12 Junius vermälte er ſich mit der älteſten Tochter des verſtorbenen preuß. Großcanzlers, Samuel, Freyherrn von Cocceji, Charlotte Sophie Suſanne, welche ihm 4 Söhne und 2 Töchter gebohren, davon Friedrich Leopold der älteſte und Rittmeiſter des Regiments Gens d'armes iſt. Der General von Platen hat das Glück gehabt, niemals gefangen und verwundet zu werden.

Zuverläſſige Nachrichten
von dem
über
die Bayerſche Erbfolge
in Teutſchland
entſtandenen Kriege.

Drittes Stück.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1779.

Der Aufbruch der preußiſchen Armeen erfolgte zu Anfang des Julius, nachdem die zu Berlin fortgeſetzten Unterhandlungen über die bayerſche Erbfolge abgebrochen worden. Am 3ten Julius ward dem kaiſerlichen Geſandten zu Berlin, Grafen von **Cobenzl**, von dem daſigen Cabinets-Miniſterio die letzte königl. preußiſche Erklärung eingehändiget, welche die Stelle einer Kriegserklärung vertrat. Beyderſeitige Geſandten giengen nach ihren Höfen zurück, und der Krieg nahm ſeinen Anfang.

Das königlich preußiſche Heer unter der eigenen Anführung des Königs drang zuerſt in Böheim ein. Es hatte am 16ten Junius der General-Lieutenant von **Wunſch** 176) mit zwanzig

176) Johann Jacob von Wunſch, königl. preuß. General-Lieutenant, Inhaber eines Regiments zu Fuß, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt den 22 Decemb. 1719 im Herzogthum Würtemberg gebohren, und hat den Adelſtand durch Verdienſte auf ſein Haus gebracht. Er ſtand ehedem in churbayerſchen Dienſten, und kam mit dem in holländiſche Dienſte überlaſſenen Huſaren-Regiment von Frangipani als Hauptmann in die Dienſte der General-Staaten. Der General-Major, Ludwig Marquis von Angenelli, der wie er in bayer- und holländiſchen

zwanzig Bataillons und 28 Eſcadrons bereits vorwärts rücken müſſen, bey Wieſau 177) ein verſchanztes Lager bezogen, und ſeine Vorpoſten bis

ländiſchen Dienſten geſtanden hatte, nahm ihn 1757 aus holländiſchen mit in preußiſche Dienſte, und er ward unter deſſen Frey-Bataillon Hauptmann, bald darauf Obriſtwachtmeiſter, und 1758 Obriſtlieutenant und Chef eines von ihm errichteten Frey-Bataillons. 1759 ward er Obriſter, erhielt auch das erledigte Frey-Bataillon von Monjow, wodurch das ſeinige auf ein Frey-Regiment geſetzt ward. In eben dieſem Jahre ward er kurz vor der Schlacht bey Kunersdorf General-Major, und nach der Action bey Torgau, welche am 8ten Sept. 1759 unter ſeiner Anführung gewonnen ward, bekam er den Orden pour le Merite. Sein Frey-Regiment ward zwar 1763 nach geſchloſſenen Frieden reducirt, er bekam aber dagegen das Infanterieregiment von Finck, und 1771 ward er General-Lieutenant. Er iſt dem evangeliſchen, ſeine Gemalinn aber, eine geborne le Roi, ſo aus Wien gebürtig, dem catholiſchen Glauben zugethan. Ein Sohn von ihm blieb 1759 als Lieutenant ſeines Frey-Regiments in Böhmen. Er hat ſich im vorigen Kriege durch mehrere herzhafte Unternehmungen, bey welchen er Einſicht und Gegenwart des Geiſtes gezeiget, bekannt gemacht; wird von den Soldaten ungemein geliebt, und von jedermann wegen ſeiner Herablaſſung und gefälligen Weſens hochgeſchätzet.

177) Wieſe iſt ein preußiſches Dorf in der Grafſchaft Glatz, welches unweit Gabersdorf liegt.

bis **Reinertz** 178) erſtrecket, das übrige Heer blieb bis zu Anfang des *Julius* in der Gegend von **Silberberg** 179), ſo wie das königliche Hauptquartier zu **Schönewalde.** Den 3ten Julius gieng der König mit 40 Schwadronen nach **Biſchkowitz** 180) zu dem Corps des General-Lieutenants von **Wunſch,** der bey **Wieſe** ſtand, und am 4ten gieng er mit dieſem vereinigten Corps, welches zur Avantgarde beſtimmt war, noch weiter vorwärts, und bezog das Lager

178) Reinertz iſt ein preußiſches Städtchen in der Grafſchaft Glatz, welches zwey Meilen von Glatz, und 18 Meilen von Prag an der Landſtraße nach Böheim liegt. Es hat gute Nahrung, indem viele Tuchmacher daſelbſt wohnen, auch eine Pappier-Mühle, welche einen groſſen Theil von Schleſien mit Papier verſorget, und guten Sauerbrunnen. Es iſt ringsherum mit hohen Bergen umgeben, und hat keine Mauern.

179) Silberg iſt ein preußiſches Bergſtädtchen im Fürſtenthum Münſterberg bey Frankenſtein gelegen, ſo aber eigentlich zu dem Fürſtenthum Brieg gehöret, und von dem unweit davon belegenen Bergwerk, ſo ehedem Silbererz geliefert, den Namen hat. Seit dem letztern Frieden hat der König hier eine Bergfeſtung anlegen laſſen, die von allen Kunſtverſtändigen bewundert wird.

180) Piſchwitz oder Biſchkowitz iſt ein Dorf in der Grafſchaft Glatz, welches dem von Haugwitz gehöret, und auf dem Wege von Glatz nach Wünſchelburg liegt.

bey dem **Retſchenberg** ohnweit **Lewin** 181). An eben dem Tage brach der Erbprinz von **Braunſchweig** früh um 8 Uhr mit dem rechten Flügel des Heers, aus 33 Eſcadrons und 30 Bataillons beſtehend, aus den Cantonirungsquartieren bey **Silberberg** in zwey Colonnen auf, davon die erſte der General-Lieutenant, Prinz Friedrich von **Braunſchweig** 182), und die zweite

181) Lewin iſt ein Städtchen in der Grafſchaft Glatz, ſo 17 Meilen von Prag an der Landſtraße nach Böheim liegt.

182) Friedrich August Prinz von Braunſchweig-Wolfenbüttel königl. preuß. General-Lieutenant, Inhaber eines Regiments zu Fuß, Gouverneur zu Küſtrin, Domprobſt zu Brandenburg, des Seraphinen- und ſchwarzen Adler-Ordens Ritter, iſt der zweite Prinz des regierenden Herzogs Carl von Braunſchweig-Wolfenbüttel, deſſen Gemahlin Philippine Charlotte, Schweſter des Königs von Preuſſen, denſelben den 29ſten October 1740 gebohren hat. In ſeinen jüngern Jahren war der geheime Staatsrath von Walmoden, ſein Oberhofmeiſter, und der Abt Jeruſalem nebſt einem gewiſſen Kirchmann ſeine Lehrer. 1761 den 29ſten Julius gieng er in Begleitung des Obriſten von Rhez und Kammerherrn Du Thil zu dem alürten Heer, welches ſein Oncle, der Herzog Ferdinand, anführte, und zeigte in dieſem und dem folgenden Jahre in der Schlacht bey Schapdetten, wo er vor ſeinem eigenen Regimente braunſchweigiſcher Völker focht, bey dem Entſatz der belagerten Stadt Braunſchweig, und bey der Eroberung von Caſſel ſo viel Muth, Gegenwart des Geiſtes und Geſchicklichkeit, als

zweite der General-Lieutenant von Ra-
min

als man von einem alten Feldherrn erwarten konnte. Nach geendigten Kriege im Jahr 1764 ſchenkte ihm der König von Großbritannien von dem eroberten franzöſiſchen Geſchütze große Canonen und ſiebenzigpfündige Mörſer, und zwar wie dieſer Monarch ſich ausdrückte, zum Denkmal ſeiner Zufriedenheit und Schätzung ſeiner großen Verdienſte, klugen Anſtalten, Standhaftigkeit, beſtändigen Gegenwart in den Laufgraben, und unermüdete Sorgfalt bey der Belagerung von Caſſel. 1763 nahm ihn der König von Preuſſen in Dienſte, machte ihn zum General-Lieutenant, Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, Gouverneur von Küſtrin, gab ihn auch das Tettenbornſche Regiment zu Fuß, und beförderte 1768 deſſen Vermählung mit Friederike Sophie Charlotte Auguſte, Prinzeßinn von Würtemberg-Oels, wodurch er die vermuthliche Erbfolge in dem Fürſtenthum Oels bekam. 1774 gab er ihm die Domprobſt-Stelle zu Brandenburg. Den ſchwediſchen Seraphinen-Orden bekam er bereits im Jahr 1749. Als ein Liebhaber der Wiſſenſchaften, welche ſeine Nebenbeſchäftigung machen, hat er die Stelle eines Ehrenmitgliedes bey der Academie der Wiſſenſchaften zu Berlin angenommen, er hat ſelbſt die Feder ergriffen, und als Schriftſteller durch eine italiäniſche Ueberſetzung der Abhandlung des berühmten Monteſquieu von den Urſachen der Größe und des Verfalls der Römer die betretene Bahn zum erſtenmal mit eben ſo großen Ruhm eröfnet, als er ſich unter den Helden gezeiget hat. Der edle Muth, Achtung gegen Tugend und wahre Verdienſte, Menſchenliebe, Leutſeligkeit, Neigung zu den Gelehrten und Wiſſenſchaften bil-

min 183) unter dem Oberbefehl des Erbprinzen führte. Der Sammelplatz war das Dorf **Schönewalde.** Die Feſtung Silberberg blieb der erſten Colonne zur Linken, und der zweiten zur Rechten liegen. Der Zug ward von beiden Colonnen zu gleicher Zeit auf den zwey Colonen-Wegen fortgeſetzet, welche der König vor einigen Jahren hatte anlegen laſſen, um die Gemein-

den ſeinen liebenswürdigen Charakter, und die Nachwelt wird ihn einſt unſerm Zeitalter zur Ehre im Tempel des Ruhms unter den gröſſeſten, glücklichſten und weiſeſten Feldherren aufſtellen.

183) Friedrich Ehrenreich von Ramin, königl. preuß. General-Lieutenant, Gouverneur von Berlin, Ritter des ſchwarzen Adler- und pour le Merite Ordens, Inhaber eines Regiments zu Fuß, Domprobſt zu Camin; iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte entſproſſen, und 1710 gebohren. Er diente bey dem Kalkſteinſchen Regimente von unten auf, ward 1741 Hauptmann, 1756 Obriſtwachtmeiſter, 1758 Obriſtlieutenant in eben dem Jahre Obriſter, 1759 General-Major und Inhaber des Infanterie-Regiments Jung-Kreytzen, 1760 Inhaber des Regiments Kalkſtein, bey welchem er von Jugend auf gedienet hatte, 1767 General-Lieutenant, Gouverneur von Berlin, und Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens. Er hat in allen Feldzügen ſeit 1740 durch ein muſtermäſſiges Verhalten des Königs Beyfall und vorzügliche Gnade ſich erworben, den Schlachten bey Molwitz, Hohenfriedberg, Soor, Liſſa, Zorndorf, Rosbach, Torgau beygewohnt, und iſt in der Schlacht bey Zorndorf verwundet worden. Er iſt unvermält.

meinſchaft zwiſchen den Feſtungen Glatz 184) und Silberberg zu haben. Auf dieſen Wegen, welche von dem Geſchütz der Feſtung Silberberg völlig beſtrichen werden, und die kein feindliches Heer paſſiren kann, ohne zuförderſt dies von Natur und Kunſt befeſtigte Silberberg weggenommen zu haben, ſetzte der Erbprinz ſeinen Zug nach dem verſchanzten Lager von Wieſe fort, welches durch Verhacke und Moräſte vortreflich gedeckt war. Der Zug nach dieſem Lager, welches vorher der General von Wunſch inne gehabt, und nachdem dieſer ſich an die Avantgarde des Königs angeſchloſſen hatte, leer war, dauerte wegen des mitgeführten ſtarken Vorraths von ſchweren Geſchütz bis Nachmittags um halb vier Uhr. Am 5ten erfolgte der Einmarſch in Böhmen. – Der König gieng mit der Avantgarde in zwey Colonnen, welche die General-Lieutenants von

184) Glatz iſt die Hauptſtadt der durch den Breßlauer Frieden 1742 an Preuſſen abgetretenen böheimiſchen Grafſchaft gleiches Namens, und 21 Meilen von Prag entfernt. Bereits ehe dieſe Stadt an Preuſſen abgetreten ward, war ſie befeſtiget. Der König ließ nachhero der alten Feſtung gegen über eine neue anlegen, zwiſchen beiden flieſſet die Neiſſe, und man kann ſogar durch eine 1751 fertig gewordene Schleuſe die Vorſtädte von Glatz unter Waſſer ſetzen. Der preußiſche Ingenieur-Obriſte, Friedrich Chriſtian von Wrede hat dieſe neue Feſtung vollkommen ausgebauet, und es ſind ſowohl bey der alten als neuen Feſtung die Werke in Fels gearbeitet.

Krockow 185) und von Wunſch führten, durch die Hohlwege von Lewin, und bezog auf den

185) Anton von Krockow, königl. preuß. General-Lieutenant der Reuterey, Inhaber eines Dragoner-Regiments, Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, Amtshauptmann zu Neuſtettin, Freyenwalde und Neuenhagen, ſtarb den 7ten September 1778 zu Landshut in Schleſien an einem bösartigen Flußfieber im 65ſten Jahre. Er ſtammte aus einem alten pommerſchen adelichen Geſchlechte, und war ein Sohn Philip Reinhold von Krockow, Erbherrn auf Polzin, der in kaiſerlichen Dienſten Capitain-Lieutenant geweſen. Nachdem er in franzöſiſchen Dienſten 22 Jahr geſtanden, und es bey dem Regiment Naſſau-Saarbrück bis zur Oberſten-Stelle gebracht, rufte ihn der jetzige König 1756 zurück, und machte ihn zum Obriſten und General-Adjudanten, 1757 zum General-Major und Chef des erledigten Dragoner-Regiments Blankenſee, 1761 zum General-Lieutenant, und 1773 zum Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens. Er war mit einer Freyinn von Ludres, geweſenen Hofdame am ſaarbrükiſchen Hofe vermält, die ihm verſchiedene Kinder gebohren. Während ſeiner 51 jährigen Kriegsdienſte hatte er durch Dienſteifer und Treue die Zufriedenheit der Monarchen, denen er gedienet, erlanget; ſein letzter Kriegsherr würdigte ihn bis auf die letzte Stunde ſeines Lebens der vorzüglichſten Gnade. Als er in deſſen Zimmer am 30 Auguſt 1778 zuerſt von einem Schwindel befallen ward, und die Krankheit der von dem königlichen Leibmedico verordneten Mittel ungeachtet zunahm, ließ er ihn von der Armee weg, und nach Landshuth bringen, gab ihm auch den erſten königlichen Penſionair-Chirurgum zur Pflege mit. Er war von mittel-

den Anhöhen von **Kramolin** 186) jenſeits **Nachod** das Lager. Der Erbprinz brach an eben dem Tage früh um 3 Uhr von **Wieſe** auf, und legte durch ziemlich beſchwerliche Wege vier Meilen zurück. Die lezten Regimenter kamen wegen des beſchwerlichen Zuges erſt in der Nacht um 11 Uhr ins Lager, das auf dem **Hummelsberge** 187) genommen ward, von da man unter andern vortreflichen Ausſichten des Königs Lager bey **Nachod** ſehr deutlich ſehen konnte. Am 6ten Nachmittags um 3 Uhr brach der Erbprinz abermals auf, und folgte dem Könige nach **Nachod** 188), wo er Nachts um 11 Uhr ankam, und in der Stadt die Feldbeckerey, auf dem Schloße aber das Feldlazareth anlegen ließ. Am

telmäßiger Länge, leutſeelig gegen jedermann, und ein ſehr guter Wirth, dem die preußiſche Reuterey manche gute Einrichtung zu danken hat. Da er die franzöſiſche Sprache eben ſo gut ſchrieb, als redete; ſo war er ſeit 1763 einer der Generals, die der König öfters zur Geſellſchaft nach Potsdam kommen ließ.

186) Kramolin iſt ein böheimſches Dorf im königingrätzer Kreiſe, ſo zwiſchen Studnitz und Nachod lieget.

187) Der Hummelsberg liegt in der Grafſchaft Glatz von Lewin vorwärts nach Gieshübel zu.

188) Nachod liegt 16 Meilen von Prag und 3 Meilen von Königingrätz an der Poſtſtraße nach Glatz, hat ein Poſtamt und ein auf einem hohen Berge gelegenes ziemlich gut gebauetes Schloß, ſo dem Fürſten von Piccolomini gehöret, dem auch dieſes kleine ſchlechte Städtchen nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft zuſtändig iſt.

Am 8ten ſtieß auch das Corps de Reſerve nebſt dem linken Flügel unter dem General von Tauenzien 189) zu dem Erbprinz. Der Einmarſch

189) Bogislaf Friedrich von Tauenzien, königl. preuß. General der Infanterie, General-Inſpecteur der in Schleſien ſtehenden Infanterie-Regimenter, und Obriſter eines Regiments zu Fuß, Gouverneur der Stadt und Feſtung Breßlau, des ſchwarzen Adler-Ordens Ritter, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte, ſo im lauenburgſchen blühet, entſproſſen, und im Jahr 1710 gebohren. Ward 1728 bey dem großen potsdammer Leibregiment Fahnenjunker, und 1735 Fähnrich. Der jetzige König ſetzte ihn 1740 bey das erſte Bataillon Garde als Secondlieutenant. 1745 ward er Stabs-Hauptmann mit dem Charakter eines Majors von der Armee, 1753 bekam er eine eigene Compagnie, 1754 ward er Obriſtlieutenant, 1757 Obriſter, und 1758 General-Major, 1760 General-Lieutenant, und 1761 Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens. 1763 nahm ihn der König vom erſten Bataillon Garde, bey welchem er 1756 würklicher Major, und 1757 Commandeur geworden war, weg, gab ihm das leſtwitziſche Regiment, und ernennte ihn nicht allein zum Gouverneur von Breßlau, ſondern auch zum General-Inſpecteur der in Schleſien ſtehenden Infanterie-Regimenter. Er hat in den Feldzügen von 1740 an, häufige Proben ſeiner Einſicht und Tapferkeit abgelegt. In den Feldzügen von 1744 und 45 befehligte er ein eigenes Grenadier-Bataillon. In der Schlacht bey Collin ward er 1757 ſchwer verwundet, daher ihn der König auf ſeine Koſten nach Italien ſchickte, um die Bäder zu Iſchia zu Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit

marſch des Königs in Böheim erfolgte ohne Widerſtand. Die gegenſeitige Armee that nichts um denſelben zu verwehren, ihre Vorpoſten machten den preußiſchen überall Platz. Am 5ten ſchickte der König den Flügel-Adjudanten und Obriſten von Götzen 190) mit einer Huſaren-

ſundheit zu gebrauchen. 1760 that er ſich durch die Vertheidigung von Breßlau, und 1762 durch die unter ſeinem Oberbefehl geführte Belagerung von Schweidnitz hervor. Er iſt evangeliſch-lutheriſcher Religion, und mit einer Tochter des verſtorbenen Obriſten, Chriſtoph Johann von Kneſebeck vermält, die ihm verſchiedene Kinder gebohren.

190) Friedrich Wilhelm von Götzen, königl. preußiſcher Flügel-Adjudant und Obriſter auch Ritter des Ordens pour le Merite, ſtammt aus einem alten adelichen in der Churmark Brandenburg blühenden Geſchlechte, welches dem kaiſerl. und königl. preußiſchen Hauſe ſchon viele Generals gegeben hat, wie denn Johann von Götzen, als kaiſerl. Feldmarſchall vom Kaiſer Ferdinand dem 3ten in den Reichsgrafenſtand erhoben worden, und anſehnliche Güter in der Grafſchaft Glatz erlanget, welche der König von Preußen, als der gräfliche Zweig in männlicher Linie erloſchen, dem Obriſten verliehen hat. Dieſer iſt der zweite Sohn des 1746 verſtorbenen preußiſchen Landraths, Carl Ludwig von Götzen, Erbherrn auf Grundel, Gratz und Tempelfelde, welcher ihn den 22 Merz 1733 mit Juliane Charlotte von Sydow, aus dem Hauſe Sydow erzeuget hat. Nachdem er einige Zeit Page des Königs geweſen, ward er 1756 Fähnrich der Garde. Her-

Huſaren-Patrouille nach **Skalitz** 191), um zu recognoſciren, welcher einen kaiſerlichen Offi-cier gefangen nahm, den der General-Feldzeug-meiſter von **Elrichshauſen** in gleicher Abſicht dahin geſendet hatte. Am 6ten recognoſcirte der König ſelbſt gegen die Elbe an der Spitze einiger hundert Dragoner, es geſchahe aber kein Schuß, unerachtet er bis **Kwalkowitz** 192) vorgerückt war. Am 7ten kam es zu einem kleinen Ge-fechte bey dem Recognoſciren, davon ich beider Theile

Hernach nahm ihn der König in ſein Gefolge als Flügel-Adjudant. Nach der Schlacht bey Liegnitz ward er 1760 Hauptmann von der Armee, und als er im October 1760 vor der Schlacht bey Torgau in einem Scharmützel bey Düben ſich dergeſtalt hervorzuthun Gelegenheit fand, daß er an der Spitze von 50 Huſaren mehr Gefangene machte, als ſein Detaſche-ment ſtark war, bekam er den Orden pour le Merite. 1763 ward er Obriſtwachtmeiſter, 1773 Obriſtlieutenant, und 1777 Obriſter. In der letzten Belagerung von Schweidnitz hatte er die Aufſicht über die Mineurs. Seine Gemalin Louiſe, gebohrne von Holwede, und Witwe Friedrich Wilhelm Auguſt, Gra-fen von Mellin, hat ihm verſchiedene Kinder gebohren.

191) Skalitz iſt ein böheimiſcher Marktflecken mit einem Ciſtercienſer Mönchs-Kloſter, ſo im kö-niginngrätzer Kreiſe eine Meile von Jaromirs auf der Poſtſtraße nach Nachod lieget.

192) Kwalkowitz iſt ein dem Freyherrn von Dobrzenski gehöriges Schloß, welches im kö-niginngrätzer Kreiſe unweit Skalitz lieget.

Theile Erzählungen anführen will. Die preuſſiſche lautet alſo:

„Am 7ten rückte ein feindliches Corps von 2000 Mann, um zu recognoſciren, über **Skalitz** nach **Klenny** 193). Der König ſchickte den Obriſten von **Götzen** mit der Feldwache der Huſaren ihnen entgegen, welcher den Feind zurücktrieb, und zwey Officiers nebſt 25 Gemeinen zu Gefangenen machte. Ueberdem ſoll der Feind noch zwey Officiers und 40 Gemeine verlohren haben. Wir hatten drey Huſaren von **Ziethen** todt, und einen Officier mit acht Gemeinen verwundet. Die Feldwache des Huſaren-Regiments ward von dem Lieutenant von **Hirſchfeld** 194) geführt, und drey Schwadronen unter dem Obriſtwachtmeiſter von **Probſt** 195) waren zur Unterſtützung.

193) Klenny iſt ein böheimiſches Dorf im königingrätzer Kreiſe, welches zwiſchen Nachod und Skalitz lieget.

194) Die drey Lieutenants des Huſaren Regiments von Ziethen, Johann Gottlieb Friedrich Breetz, Otto von Hirſchfeld, und Friedrich Wilhelm von Lichnowski, ein Sohn des 1777 verſtorbenen Obriſten und Commendanten zu Großglogau, thaten ſich bey dieſem Gefechte ſo hervor, daß beyde erſtere bald darauf den Orden pour le Merite erhielten, welches in Anſehung des letztern deſſen Tod verhinderte.

195) Chriſtian Bernhard von Probſt, königl. preuß. Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des

ſtützung. Der Lieutenant **Breetz** ward durch den Leib geſchoſſen, und der Lieutenant von **Lichnowski**, welcher ſich zuweit in den Feind gewagt, mit eigener Hand ſechs Huſaren niedergehauen und einen Officier, der ſich nicht gefangen geben wollte, übel zugerichtet hatte, ſehr ſtark verwundet. Er würde ſelbſt in die feindliche Gefangenſchaft gerathen ſeyn, wenn nicht der Lieutenant von **Hirſchfeld**, der ihn von den Feinden ganz umringet ſahe, von neuen in dieſe eingedrungen wäre, und ihn wieder frey gemacht hätte."

Kaiſerlicher Seits hat man von dieſem Scharmützel weiter nichts bekannt gemacht, als daß der Rittmeiſter von **Nauendorf** 196) wurmſer-

des Huſarenregiments von Ziethen, auch Ritter des Ordens pour le Merite, iſt ein Sohn George Friedrich von Probſt, geweſenen Rittmeiſters vom Ziethenſchen Huſaren-Regimente, welchen der König am 1ſten Merz 1746 wegen ſeiner Verdienſte in den Adelſtand erhoben, und Helenen Wilhelminen, gebohrnen von Stuart. Er iſt ein Mann von 46 Jahren, der ſeit ſeinem 15ten Jahre dient, und vorzügliche Verdienſte hat. 1752 ward er Cornet, bekam noch im vorigen Kriege eine Schwadrone, und 1762 wegen ſeines Wohlverhaltens in der Action im Tharander Wald den Orden pour le Merite. 1767 ward er Major, und 1777 Commandeur des Regiments.

196) Der Rittmeiſter von Nauendorf iſt ein Sohn des verſtorbenen kaiſerl. General-Feldwachtmeiſters

wurmſerſchen Huſaren-Regiments, das Glück gehabt, ſich durch die ihn überflügelnde leichte feindliche zahlreiche Völker mit ſeinem Picket durchzuhauen.

Den 8ten Julius rückte der König mit dem wunſchiſchen Corps, dem Dragoner-Regiment Anſpach-Bayreuth, dem Huſaren-Regiment Ziethen, und noch einigen Reuterey-Regimentern nach **Welsdorf** 197) vor, wo er der bey **Jaromirs** verſchanzt ſtehenden kaiſerlichen Armee ſo nahe war, daß ſich die Vorpoſten beſtändig mit einander herumſchoſſen. Der Prinz **Friedrich** von **Braunſchweig** mußte mit den Brigaden der Generalmajors von **Zaremba** 198) und

meiſters und Inhabers eines Huſaren-Regiments, Carl Wilhelm von Nauendorf, deſſen rühmliches Verhalten in der Schlacht bey Collin allgemein bekannt iſt. Bald nach dieſen Scharmützel ernennte ihn der Kaiſer zum Flügeladjudanten und Obriſtwachtmeiſter. Noch vor Ende des 1778ſten Jahres ward er Obriſter.

197) Welsdorf iſt ein kleines Dorf im königinngrätzer Kreiſe, welches unweit Graslitz zwiſchen Königshof und Kukus lieget.

198) Michael Conſtanz von Zaremba, königl. preußiſcher Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt aus einem alten adelichen in Pohlen blühenden Geſchlecht entſproſſen, und 1714 gebohren. Er dient ſeit ſeinem 15ten Jahre

 dem

und von **Bornſtedt** 199) dem Könige folgen, und ſich bey **Horzizka** 200) lagern. Am 18ten brach auch der Erbprinz von **Braunſchweig** mit der Armee von **Nachod** auf, vereinigte ſich mit dem Corps des Königs bey **Welsdorf**, und ließ nur ein Corps unter dem Generallieutenant von **Wunſch** auf den Höhen von

Nachod

dem preußiſchen Hauſe, und hat den Feldzügen der letztern Kriege rühmlichſt beygewohnt. 1758 gab ihm der General von Fouque ein Bataillon Freywillige zu commandiren, mit welchem er ſo viel Ehre einlegte, daß beſagter General ihn dem Könige beſonders empfohl. 1765 ward er Obriſt des Regiments Thiele, und 1770 Generalmajor, wobey ihm der König das Thieleſche Regiment ertheilte. 1776 bekam er den Orden pour le Merite.

199) Hanß Ehrenreich von Bornſtädt, königl. preußiſcher Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des pour le Merite Ordens Ritter; iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte in der Neumark 1720 gebohren, und dient ſeit ſeinem 18ten Jahre beſtändig bey dem Regiment Prinz von Preuſſen, bey welchem er 1760 Obriſtwachtmeiſter, 1767 Obriſtlieutenant, 1771 Obriſter ward. 1778 ernennte ihn der König zum Generalmajor, und gab ihm das erledigte Infanterie-Regiment von Kalckreut. In der Schlacht bey Zorndorf ward er verwundet, und erhielt kurz darauf wegen ſeines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite.

200) Horzizka iſt ein kleines Dorf im königinngrätzer Kreiſe, welches zwiſchen Cypel und Kwalkowitz liegt.

Nachod zurück, um die Gemeinſchaft mit Glatz zu unterhalten. Da das preußiſche Heer beynahe vier Wochen in dieſer Stellung blieb; ſo will ich nunmehro auch von der Stellung, welche das kaiſerliche Heer nach dem preußiſchen Einfall nahm, einige Nachricht geben.

Nachdem im Junius ſchon alle Hofnung zu einer gütlichen Auskunft in der bayerſchen Erbfolg-Streitigkeit verſchwunden war, zogen ſich die in Böheim verſammlete kaiſerliche Völker nach den Gränzen von Schleſien, Sachſen und Lausnitz. Der Kaiſer nahm ſein Hauptquartier zu **Sobotka** 201), von da es nach **Mladjegow** 202) verlegt ward. Die in Mähren geſtandene Armee ward unter dem Herzog **Albert** von **Sachſen-Teſchen** und Feldmarſchall Grafen von **Haddick** nach dem königingrätzer Kreiſe gezogen, und der Herzog **Albert** nahm ſein Hauptquartier zu **Smirſitz** 203). Zu Anfang des Julius fieng die Armee

201) Sobotka iſt ein dem Grafen von Czernin gehöriges und 9 Meilen von Prag entferntes Städtchen im bunzlauer Kreiſe, ſo zwiſchen Jung-Bunzlau und Gitſchin lieget.

202) Mladjegow iſt ein dem Grafen von Milleſimo gehöriges Schloß, ſo im Bunzlauer Kreiſe ohnweit Sobotka an der Gränze des königinngrätzer Kreiſes liegt.

203) Smirſchitz iſt ein an der Elbe im königinngrätzer, Kreiſe, 12 Meilen von Prag entlegener

Armee an ſich bey **Kukus** 204) zu lagern, und zwar in zwey Treffen. Sie nahm ein ſehr großes Terrain ein, und ihre Stellung war um ſo vortheilhafter, da ſie von **Arnau** bis **Königingrätz** durch Schanzen und ſpaniſche Reuter gedeckt ward, beſonders waren von **Jaromirs** bis **Königingrätz** von tauſend zu tauſend Schritten Schanzen und Batterien errichtet, die mit zahlreichen Geſchütz verſehen waren. Durch dieſe Stellung ward das weitere Vordringen des Gegentheils gehemmt, und den ganzen Feldzug hindurch ward das verſchanzte Lager von dem kaiſerlichen Heer niemals verlaſſen, der kleine Krieg aber ohne Aufhören fortgeſetzt, bey welchem ſich beſonders der Feldmarſchall-Lieutenant Graf von **Wurmſer** 205) her-

ner, und der Gräfinn von Gaſtheim gehöriger Marktflecken.

204) Kukus iſt ein dem Grafen von Sweerts gehöriger Marktflecken im königinngrätzer Kreiſe, ſo an der Elbe eine halbe Meile von Jaromirs lieget, und wegen eines Geſundbrunnens und Bades berühmt iſt.

205) Der kaiſerl. königl. General-Feldmarſchall-Lieutenant, Inhaber eines Huſaren-Regiments, und Comthur des Marien-Thereſien-Ordens, Reichsgraf von Wurmſer, ſtammt aus einem alten adelichen Geſchlecht her, welches im Unter-Elſaß die Güter Vendenheim, Sundhauſen ꝛc. beſitzet. Bucelin liefert im erſten Theil ſeiner Stemmatographie eine Stammreihe dieſes Geſchlechts, die mit Bernhard von

hervorthat. Die erſte Unternehmung welche er ausführte, war die vom 14ten Julius, davon die kaiſerliche Erzählung alſo lautet:

„Die

von Wurmſer anfängt, welcher ums Jahr 1308 gelebet. Er ſtand anfänglich in franzöſiſchen Kriegsdienſten, und war als der letztere Krieg im Jahr 1757 angieng, Obriſtlieutenant des Regiments Royal-Naſſau Huſaren mit Obriſtens Charakter. 1761 ward er zweyter Obriſter des Regiments Volontaires von Soubiſe, und in eben dem Jahre Brigadier der königl. Armeen. 1762 errichtete er ein Regiment leichter Völker, ſo 684 Mann ſtark war, und aus einer Grenadier- acht Füſelier- und acht Dragoner-Compagnien beſtand, auch ſeinen Namen führte. Als Frankreich 1762 Frieden ſchloß, nahm die Kaiſerin Königinn die franzöſiſchen Regimenter von Wurmſer und von Vierſet in ihre Dienſte. Nun ward der Freyherr von Wurmſer kaiſerl. General-Feldwachtmeiſter, und von dem Kaiſer Franz in den Reichsgrafenſtand erhoben. Nachdem zu Hubertsburg 1763 geſchloſſenen Frieden verfiel ſein Regiment in die Reduction, und er erhielt die Anwartſchaft auf ein erledigtes Huſaren-Regiment. 1773 bekam er das erledigte Huſaren-Regiment von Luzinski, und als dieſes 1775 reducirt ward, das Huſaren-Regiment von Nauendorf, welches eines der älteſten in der Armee iſt, und von 1696 an, da es Deack hieß, dem Hauſe Oeſterreich erhebliche Dienſte geleiſtet hat. 1778 ward er Feldmarſchall-Lieutenant, und in eben dem Jahre am 21ſten October wegen ſeines unermüdeten Dienſteifers von dem Kaiſer ſelbſt mit dem Ordenszeichen als Comthur des Marien-Thereſien-Ordens bekleidet. Er

„Die Feindſeligkeiten zwiſchen beyden Heeren haben ſich bisher nur auf kleine Scharmützel

iſt evangeliſcher Religion, ungefehr 50 Jahr alt, von mittlerer unterſetzter Statur, von einer einnehmenden Geſichtsbildung, muntern und immer thätigen Geiſte. Mit einer glücklichen Phyſiognomie verbindet er den größten Grad der Leutſeligkeit und Gefälligkeit, ſelbſt gegen den gemeinen Mann. Er trägt ſeinen Ungarn zu Gefallen einen Schnurrbart, raucht auch zuweilen eine Pfeiffe Toback. Sein Regiment betet ihn dahero an, und opfert willig Leib und Leben auf. Seine Bedienten werden gut bezahlt und gehalten, jederman liebt ihn, weil er bald überzeuget, daß er ſo redet, als ers meynt. Als ſein Corps 1763 verabſchiedet ward, zahlte er ſeines eigenen Verluſts ohngeachtet deſſen ſämtlichen Officiers ihren bisherigen Gehalt ſo lange fort, bis er ſie in andern Dienſten vortheilhaft placiret hatte, welches bey manchem erſt nach etlichen Jahren erfolgte. Im Frieden hat er ſich mit Projecten und nützlichen Anlagen aller Arten Gärten, Manufacturen und der höhern Oeconomie überhaupt beſchäftiget. Im Kriege hat er durch ſeine nahe Gegenwart bey allen Vorfällen zwar dem Dienſt unendlich viel genützet, aber ſich auch zu viel gewagt, ſo daß der Kaiſer es ihm auf eine für ihn ſehr ſchmeichelhafte Art unterſagen laſſen. Im letztern Feldzuge hat er mit leichter Reuterey alles mögliche geleiſtet und gezeigt, was man damit ausrichten könne, daher ſeine häufig abgelegten Proben von ausnehmender Klugheit, Gegenwart des Geiſtes, Tapferkeit und immer gleichen Dienſteifer ihm die Gnade und das Vertrauen beyder kaiſerl. Majeſtäten, nebſt der Achtung des

mützel zwiſchen beyderſeitigen Vorpoſten eingeſchränkt, nur hat der Feldmarſchall-Lieutenant, Graf **Wurmſer** den 14ten Julius in der Nacht folgende Unternehmung ausgeführt. Der Obriſtlieutenant **Quasdanovich** 206) ward mit den Carlſtädter Huſaren den 14ten dieſes Abends von **Pleß** 207) nach **Zwol** 208)

des Gegentheils, und deſſen edelmüthiges Betragen den Ruhm eines menſchenfreundlichen Helden erworben. Im franzöſiſchen Dienſt führte er mehrere ſo kühne als wichtige Unternehmungen aus. Er machte den Entwurf zu Anfang des Octobers 1761 Bremen zu überfallen, welches durch einem bloßen Zufall, daß einem ſeiner Leute das Gewehr losgieng, vereitelt ward. Von ſeiner vor etlichen Jahverſtorbenen Gemalin hat er einen Sohn von 11 und eine Tochter von 13 Jahren am Leben. In Elſaß beſitzt er beträchtliche Güter, auf welche der verſtorbene König von Frankreich ihm zu Belohnung ſeiner Dienſte die Anwartſchaft gegeben hatte.

206) Der kaiſerl. Obriſtlieutenant des Carlſtädter Huſaren-Regiments, Peter von Quasdanovich, hat bereits im vorigen Kriege rühmlichſt gedienet. 1757 gerieth er bey der Eroberung von Breßlau in die preußiſche Kriegsgefangenſchaft.

207) Pleß iſt ein kleines böheimiſches Dorf im königingrätzer Kreiſe, ſo diſſeits der Metau unweit Jaromirs lieget.

208) Zwol iſt ein Kirchdorf, ſo gleichfalls unweit Jaromirs jenſeits der Metau auf einem Berge liegt.

abgeſchickt, um alda die Brücke über den Fluß Aupa 109) zu Grunde zu richten, und den in der dortigen Gegend ſtehenden Feind zu beunruhigen. Der Feldmarſchall-Lieutenant, Graf von **Wurmſer** nebſt den General-Majors von **Wimpfen** 210) und Graf von **Wartensle-**

249) Der Aupafluß entſpringt im Rieſengebürge und vereinigt ſich mit der Elbe bey Jaromirs.

210) George Siegmund von Wimpfen, kaiſerl. königl. General-Feldwachtmeiſter und churfürſtl. Cölniſcher Kammerherr; hat ehedem gleichfalls in franzöſiſchen Dienſten geſtanden. Der Graf Wurmſer brachte ihn mit in kaiſerl. Dienſte. 1773 ward er General-Feldwachtmeiſter. Er iſt unvermählt, und ſtammt aus einem rittermäßigen Geſchlechte, das ehedem dem ſchwäbiſchen Rittercanton Ortenau incorporirt, und in Sachſen, Schleſien und Nürnberg anſäßig geweſen. Kayſer Carl der vierte, welcher 1373 Sigismund Herrmann von Wimpfen zum Ritter ſchlug, erlaubte demſelben, von der Reichsſtadt Wimpfen, aus welcher er herſtammte, den Namen anzunehmen. Des Generals Vater, Johann George von Wimpfen iſt als Pfalzzweybrückſcher geheimer Rath geſtorben, und hat ihn mit Dorothea von Fouquerolle aus einem alten adelichen Geſchlecht in der Piccardie erzeuget. Der franzöſiſche Marechal de Camp, Chriſtian Peter, der geweſene würtembergiſche Generalmajor, Franz Ludwig, und der Pfalzzweybrückſche Kammerherr, Stanislaus Guſtav Ludwig, ſind des Generals ältere Brüder.

tensleben 211) hingegen marſchirte mit fünf Diviſionen Kavallerie und einer Diviſion Kroaten nebſt zwey Stücken nach Scheſtowitz 212) über die Metau, 213) um den Feind von der Seite abzuhalten, wo der Unternehmung, welche

N 5 dem

211) Wilhelm Friedrich Guſtav, des h. R. R. Graf von Wartensleben, kaiſerl. königl. General-Feldwachtmeiſter und Obriſter des Peterwardeiner Regiments, iſt der ſechſte Sohn des 1760 verſtorbenen landgräfl. heſſencaſſelſchen Oberforſtmeiſters, Carl Philipp Chriſtian, Grafen von Wartensleben, deſſen zweite Gemalin, Louiſe Albertine Sophie Chriſtiane, Tochter des preußiſchen Staatsminiſters, Ludwig Alexander Kölemann, Freyherren von Quadt, denſelben am 11ten October 1734 gebohren hat. Er ſtand ehedem als Hauptmann in Dienſten der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, trat 1759 in kaiſerliche, ward bey den Kroaten als Major angeſtellt, und that ſich 1759 bey dem Gefechte von Corbitz, und 1762 bey Pegau ungemein hervor. 1778 ward er General-Feldwachtmeiſter. Seine Gemalin iſt eine Tochter des kaiſerl. königl. Regierungspräſidenten zu Hermanſtadt in Siebenbürgen, Grafen Teleki, welche ihm 1774 eine Tochter, Eſther Caroline, gebohren.

212) Scheſtowitz iſt ein kleines böheimiſches Dorf im königingrätzer Kreiſe, ſo an der Metau, über welche hier eine Brücke geht, zwiſchen Jaromirs und Neuſtadt liegt.

213) Die Metau entſpringt gleichfalls im Rieſen-Gebürge, fließt bey Neuſtadt vorbey, und vereiniget ſich bey Jaromirs mit der Elbe.

dem Obriſtlieutenant **Quasdanovich** aufgetragen war, eine Hinderniß hätte geſchehen können. Der Angriff geſchahe zwiſchen zwölf und ein Uhr des Nachts, und nachdem unſere Völker den feindlichen Bosniacken-Poſten bey **Weſſelitz** 214) zerſtreuet hatten, ward auf den rechten Flügel des feindlichen Lagers dergeſtalt eingedrungen, daß die ganze Feldwache der Küraßiers vom linken Flügel, welche ſich zu Fuß um ein Wachtfeuer herum befand, mit ihren Officiers zuſammengehauen ward. Der dadurch auf feindlicher Seite verurſachte Lerm war auſſerordentlich, und da der Obriſtlieutenant **Quasdanovich** ſeinen Auftrag, wegen Vernichtung der von dem Feinde unterhaltenen Brücke erfüllet ſahe, und auf mehrere Bataillons, die auf ihn feuerten, und eine Batterie von ſieben Stücken ſtieß, von welcher er mit Kartätſchen beſchoſſen ward: ſo entſchloß er ſich zum Rückzuge. An feindlichen Kriegsgefangenen ſind nur fünf Mann und vierzehn Küraßier-Pferde eingebracht worden, weil der Muth unſerer Völker keine andere Abſicht, als die Vernichtung der Feinde Platz greifen ließ: diſſeits ſind einige verwundet und verlohren, welche letztere ſich ohnfehlbar wieder einfinden werden. Der Feldmarſchall-Lieutenant, Graf **Wurmſer**, hat überhaupt das Betragen der von ihm zu dieſer Unternehmung befehligten Offi-

214) Weſſelitz, ein kleines Dorf, liegt Scheſtowitz gegen über, jenſeits der Metau.

Officier und Soldaten, beſonders aber die kluge Aufführung des Obriſtlieutenants **Quaedanovich** und Major **Venz** angerühmt. Da auch feindlicher Seits von der Stadt **Nachod** 24,000 fl. und von dem Stift **Braunau** 215) 30,000 fl. Brandſchatzung gefordert, und zu dem Ende von **Nachod** der Pfarrer nebſt einen Officianten, von Braunau aber zwey Geiſtliche als Geiſſel weggeführt worden: ſo hat man diſſeits die Stellung der Armee ſo angeordnet, daß dem weitern Eindringen des Feindes und deſſen Brandſchatzung Einhalt geſchehen kann.„

Preußiſcher Seits wird dieſer Vorfall in dem bekannt gemachten Tagebuche alſo erzählet:

„Seit unſerm Einmarſch in Böheim ſind faſt täglich Scharmützel vorgefallen. Am 9 Jul. ward unter dem Generalmajor von **Anhalt** 216) auf

215) Braunau liegt in einer bergigen und waldigen Gegend im königingrätzer Kreiſe, 2 Meilen von Trautenau, hart an der ſchleſiſchen Gränze auf der Poſtſtraße von Breßlau nach Prag. Dieſer Marktflecken gehöret der daſigen Benedictinerabtey, deren Abt ein Landſtand iſt.

216) Heinrich Wilhelm von Anhalt, königlich preuß. Generalmajor, erſter Generaladjudant, General-Quartiermeiſter und Hof-Jägermeiſter, iſt ein Sohn des 1737 verſtorbenen Erbprinzen, Wilhelm, Guſtav, von Anhalt-Deſſau,

auf dem rechten Flügel gegen Königs-
hof,

Deſſau, der ihn 1734 mit einer Superinten-denten Tochter aus Deſſau, Namens Schar-dius, erzeuget, die anjetzo an den fürſtl. Anhalt-Cöthenſchen geheimen Conſiſtorial-Rath Günther verheirathet iſt. Der verſtorbene Fürſt Moritz von Anhalt-Deſſau nahm ihn nach ſeines Vaters Tode zu ſich, nennte ihn faſt beſtändig Guſtavſohn, ließ ihn in der Kriegswiſſenſchaft und Ingenierkunſt unter-weiſen, nahm ihn auch bey ſein Regiment, wo er Fähndrich und Lieutenant unter dem Namen von Wilhelmi ward. Er war zu Anfang des Krieges in deſſen Gefolge, er empfahl ihn 1758 an den General-Lieutenant von Hülſen, und dieſer an den König. Der Monarch nahm ihn als Flügeladjudant in ſein Gefolge, nach der Schlacht bey Liegnitz ward er 1760 Haupt-mann von der Armee, 1761 gab er ihm und ſeinem Bruder, Carl Philipp, der jetzo Obriſt-wachtmeiſter bey dem Feld-Artilleriecorps iſt, einen Adelsbrief, um künftig den Namen von Anhalt zu führen, ernannte ihn zum Obriſt-wachtmeiſter von der Armee, und ſchenkte ihm ein Canonicat. 1762 nach dem Angriff der burkersdorfer Berge ward er Obriſtlieutenant, 1764 Obriſter, und 1770 General-Major. Er iſt wohlgewachſen und wohlgebildet, dem reformirten Glauben zugethan, und mit einer Tochter des preuß. General-Lieutenants und Kriegs-Miniſters, Carl Heinrich von Wedel, deren Schweſter ſein obenerwehnter Bruder zur Ehe hat, vermählt. Er hat bey mehrern Vorfällen des letztern Krieges Tapferkeit und Entſchloſſenheit auf eine unterſcheidende Art gezeiget, und ſich des Königs ganz vorzügliche Gnade erworben, der ihn auf Reiſen und in Potsdam beſtändig um ſich hatte.

hof 217) recognoſcirt, wobey wir in einem Scharmützel zwey Todte und vier Verwundete bekamen. Am 10ten ward gegen **Smirſitz** recognoſcirt, und zwar der feindliche linke Flügel durch den Generalmajor von **Anhalt**. Er nahm zu ſeiner Bedeckung das Fußjäger-Corps unter Commando des Obriſten **des Granges** 218), und vier Schwadronen von den Regimentern Ziethen und Roſenbuſch. Mit dieſen marſchirte er nach **Kettendorf** 219) und in die Gegend von **Königshof**. Damit ihm

217) Königshof, böheimiſch Kralowidwur, iſt eine königl. Leibgedingſtadt im königingrätzer Kreiſe, liegt an der Elbe, drey Stunden von Jaromirs, und 14 Meilen von Prag.

218) Philipp Siegmund des Granges, königl. preuß. Obriſter des Feldjägercorps zu Fuß, iſt ein Schweitzer reformirter Religion, und 1731 gebohren; ſtand erſt in holländiſchen Dienſten, kam 1757 unter dem Freybataillon von Meyer in preußiſche Dienſte als Hauptmann, ward 1760 Major des Feldjägercorps, 1773 Obriſtlieutenant, und 1776 Obriſter. Er iſt mit einer Tochter des Landraths von Schlichting vermählt, und hat noch einen ältern Bruder, Ludwig Joſeph, der Major des Feldjägercorps iſt. Im vorigen Kriege hat er viele herzhafte Unternehmungen ausgeführt. 1761 gerieth er in Schleſien in die kaiſerl. Gefangenſchaft, aus welcher ihn erſt der 1763 geſchloſſene Friede befreyte.

219) Kettendorf iſt ein kleines böheimſches Dorf im königingrätzer Kreiſe, welches unweit Königshof mitten in Bergen liegt.

ihm der Feind den Rückweg nicht verhindern ſollte, ließ er bey **Rettendorf** den Lieutenant des Fußjägercorps, **Leonhardi** 220) mit 30 Jägern und 18 Huſaren ſtehen. Kaum war der General dieſen Poſten paſſirt: ſo rückte auch ſchon der Feind unten auf der Ebene von **Königshof** an, und griff mit allen diſſeits der Elbe ſtehenden Huſaren und leichten Fußvölkern den gedachten Lieutenant an, allein dieſe Hand voll Jäger und Huſaren behauptete unter Anführung ihres unerſchrockenen Officiers gegen eine mehr als zehnfach überlegene feindliche Macht ihren Poſten bey anderthalb Stunden lang mit vieler Tapferkeit, daß der Feind nichts ausrichten konnte, ſondern mit anſehnlichen Verluſt ſich zurückziehen mußte. Unſer Verluſt beſtand in zwey todten und drey verwundeten Jägern, und drey Huſaren-Pferden; dagegen der Feind einen Officier von den Scharfſchützen, und zwanzig Gemeine von den Scharfſchützen und Kroaten, auſſer vielen Verwundeten auf dem Platze ließ. Am 11ten recognoſcirte der General-Lieutenant von **Wunſch** abermals nach der linken Seite gegen **Smirſitz**, wobey ſieben Gefangene gemacht wurden. An dieſem Tage ward auf beiden Flügeln der Armee fouragiret, auf dem rechten unter dem Befehl des Prinzen **Friedrich**

220) Heinrich August **Leonhardi**, königl. preuß. Lieutenant des Feldjägercorps zu Fuß, ein gebohrner Waldecker, hat ſich von ſeiner Jugend an auf die Jägerey gelegt, und iſt 1774 als Lieutenant in preußiſche Dienſte getreten.

Friedrich von Braunſchweig, und auf dem linken unter dem General-Major von Loſſow 221), wobey vier Huſaren gefangen wurden. Da auch die Panduren unſere Vorpoſten beunruhigten: ſo ließ man einiges Geſchütz gegen das Dorf Hermannieſtitz 222) vorrücken, um ſie daraus zu vertreiben, wodurch ſie 16 Mann

221) Daniel Friedrich von Loſſow, königlich preuß. Generalmajor, Chef eines Huſaren- und Boßniacken-Regiments, Ritter des Ordens pour le Merite, Amtshauptmann zu Preuſſiſch-Mark; ſtammt aus einem alten adelichen ſowol in Schleſien als in der Mark Brandenburg blühenden Geſchlechte, und iſt 1722 in der Neumark gebohren. Er dienet ſeit ſeinem 20ſten Jahre, ſtand anfänglich bey dem Huſaren-Regiment Natzmer, bey welchem er 1745 Cornet, 1753 Lieutenant, 1758 Rittmeiſter ward. 1759 im Frühjahr verſetzte ihn der König als Obriſtwachtmeiſter bey das Huſaren-Regiment von Möhring, und als er ſich in der Action bey Pretſch am 29ſten October 1759, in welcher er auch leicht verwundet ward, beſonders hervorthat, gab er ihm den Orden pour le Merite, und ernennte ihn zum Obriſtlieutenant, 1760 ward er Commandeur des Huſaren-Regiments Rueſch, 1761 Obriſter und 1762 Chef des Regiments Rueſch, auch 1766 Generalmajor. Er ſteht in des Königs vorzüglicher Gnade, deren er ſich durch beſondere Verdienſte würdig gemacht. 1774 und 1776 ward er zu Berichtigung der Gränzen mit Polen als erſter königl. Commiſſarius gebraucht.

222) Hermanitz iſt ein an der Elbe unweit Jaromirs gelegenes kleines Dorf.

Mann verlohren. Am 12ten ſuchte der General-Major von **Anhalt** den Wald, Königreich **Sylva** 223), von den Feinden zu reinigen. Es kam zu einem Scharmützel, nach welchem ſich die Feinde gegen **Arnau** zurückzogen, die, auſſer einigen Todten, einen Officier und fünf Huſaren an Gefangenen verlohren; wir hatten drey Todte und fünf Verwundete. Den 13ten ward auf beyden Flügeln geruhig fouragirt. Am 14ten griff der Feind die Vorpoſten des Lagers zu **Nachod** an, ward aber von der Feldwache unter Anführung des Rittmeiſters von **Arnſtedt** 224), Küraßier-Regiments von Podewils, zurückgetrieben, ſo daß er acht Todte auf dem Platze zurückließ; wir hatten drey Todte und einige Verwundete, unter welchen letztern der gedachte Rittmeiſter ſelbſt war. Den

223) Dieſer Wald wird auf allen Landcharten Königreich Sylva benennet, und liegt zwiſchen Teutſch-Prausnitz und Königshof im königingrätzer Kreiſe.

224) Chriſtian Friedrich von Arnſtedt, königl. preuß. Rittmeiſter Regiments Podewils Küraßier, iſt der älteſte Sohn des vormaligen Obriſten und Commandeurs vom Leib-Carabinier-Regiment, Friedrich Ulrich von Arnſtedt, der ihn 1740 mit Auguſte Charlotte Henriette, Edlen von der Planitz gezeuget. Er hat ſchon den Feldzügen des letztern Krieges rühmlichſt bis 1759 beygewohnt, da er bey Maxen mit dem Regimente in die Gefangenſchaft gerieth, aus welcher er erſt 1763 nach geſchloſſenen Frieden befreyet worden.

Den 15ten, 16ten und 17ten fiel nichts erheb-liches vor, als daß auf beiden Flügeln geruhig fouragiret ward.„

Da auch die gebürgigte Gegend von **Niederſchleſien** ohne Beſatzung war: ſo drang am 16ten Julius über **Schatzlar** 225) eine kaiſerliche Parthey leichter Völker in die Städte **Liebau** 226) und **Schömberg** 227), und nahm für 30,000 fl. geforderte Brandſchatzung, Geiſſeln nebſt einer Anzahl Vieh mit. Der König von Preuſſen ſendete auf die hiervon erhaltene Nachricht den General-Major von **Anhalt** nach der Gegend von **Trautenau**, um das Gebürge gegen **Landshuth** 228) zu decken. Er

225) Schatzlar iſt ein Marktflecken im königingrätzer Kreiſe, welcher hart an der ſchleſiſchen Gränze lieget, und ehedem dem Profeß-Hauſe der Jeſuiten zu St. Anna in Wien gehörte.

226) Liebau iſt ein kleines ſchleſiſches Städtchen im Fürſtenthum Jauer, hart an der böheimiſchen Gränze, zwey Stunden von Landshut gelegen.

227) Schömberg, auch Schönberg, liegt gleichfalls im Fürſtenthum Jauer, im landshuther Kreiſe zwiſchen lauter Bergen drey Meilen von Landshut, und iſt ein dem Stift Griſſau gehöriges offenes Städtchen.

228) Landshut iſt eine ſchleſiſche Gränzſtadt gegen Böheim im Fürſtenthum Schweidnitz, welche wegen ihres Garn- und Leinwandhandels

Er traf den 28ſten Julius bey **Teutſch-Prausnitz** 229) auf ein Detaſchement feindlicher Huſaren, von welchen er zwey Rittmeiſter, einen Lieutenant und ſechzig Gemeine, alle von des Kaiſers Regiment zu Gefangenen machte.

Kaiſerlicher Seits wird dieſer Vorfall alſo erzählet:

Es ſey am 20ſten ein kaiſerliches Huſaren-Commando von einer feindlichen Patrouille bey **Prausnitz** angefallen worden, welche letztere aber, da der Rittmeiſter von des Kaiſers Huſaren-Regiment **Koſovitz** dem kaiſerlichen Commando zu Hülfe gekommen, gröſtentheils niedergehauen worden. Zu Kriegsgefangenen wären nur fünf Preuſſen gemacht worden, weil die übrigen von der hinter der Waldung angerückten ganzen feindlichen Avantgarde nicht nur wieder befreyet worden, ſondern auch beſagter Rittmeiſter, nebſt dem Rittmeiſter **Szent Jvani** und einem Oberlieutenant, da ſie mit den Pferden geſtürzt, und ſich unerachtet allen erwieſenen Muthes

dels ſehr nahrhaft iſt, auch ſeit 1709 eine evangeliſche Gnadenkirche hat.

229) Teutſch Prausnitz iſt ein böheimiſches Dorf im königingrätzer Kreiſe zwiſchen Königshof und Trautenau, ſo wegen der am 30 Sept. 1745 daſelbſt zum Vortheil der Preuſſen vorgefallenen Schlacht in der Geſchichte merkwürdig iſt.

Muthes zu weit voraus gewagt hätten, in feindliche Hände gefallen wären; der übrige Verluſt beſteht kaiſerlicher Seits in etlichen und zwanzig Mann." 230)

Bey den Armeen ſelbſt fiel nichts erhebliches vor. Den 19ten Julius fouragirte man preußiſcher Seits, wobey kaiſerlicher Seits einige Stückſchüſſe auf die Bedeckung geſchahen. Als man aber das preußiſche Geſchütz zur Beantwortung herbey holte, ward es bald ruhig, und wird preußiſcher Seits verſichert, daß die preußiſche Stücken gut getroffen haben müßten, weil man nachhero viele leere Pferde habe herumlaufen geſehen. Auch am 20ſten gieng die Generalfouragirung, welche man preußiſcher Seits auf beyden Flügeln bey Jacobihof 231) hinter Scheſtowitz und gegen Jeſſenitz 232)

 unter

230) Wegen der Geiſſeln und des in vier Ochſen, acht Kälbern, zwey und funfzig Kühen und 445 Schaafen beſtehenden Viehes, ſo von Liebau und Schömberg mitgenommen worden, ſaget das kaiſerliche Tagebuch, es ſey ſolches aus keiner andern Urſache geſchehen, als um die böheimiſche Unterthanen zu entſchädigen, welche an die preußiſchen Völker Brandſchatzung und Vieh liefern müſſen.

231) Jacobihof iſt ein kleines Dorf im königingrätzer Kreiſe an der Metau zwiſchen Jaromirs und Neuſtadt.

232) Jeſſenitz ein Kirchdorf nahe bey Jacobihof nach Skalitz zu.

unter einer ſtarken Bedeckung vornahm, unter einigen Huſaren-Scharmützeln glücklich vor ſich.

Am 22ſten fiel zwiſchen **Trautenau** 233) und **Schatzlar** ein Scharmützel vor, von dem ich in Ermangelung des gegenſeitigen, nur den **kaiſerlichen** Bericht vorlegen kann, der alſo lautet:

„Am 22ſten Julius ſtieß ein diſſeitiges Huſaren-Commando von zwey Oberofficiers und vierzig Mann, zwiſchen **Trautenau** und **Schatzlar** auf einen von verſchiedenen feindlichen Regimentern zuſammengeſetzten Vorpoſten, ſo in einem Lieutenant und funfzig Mann beſtand. Da das dabey befindliche Fußvolk auf diſſeitiges Zurufen ſich nicht zu Kriegsgefangenen ergeben wollte, ſondern ſogleich zu feuern anfieng, des einen Huſaren-Officiers Pferd todtſchoß, und des andern ſeines verwundete: ſo ward von unſern Huſaren eingehauen, der feindliche Officier nebſt dem Tambour und ſechzehn Gemeinen von dem Fußvolk, ferner ein Corporal und 7 Gemeine von den Bosniacken gefangen genommen, auch neun Pferde erbeutet, alle übrige aber niedergeſäbelt. Unſerer Seits ward nur ein Mann und ein Pferd verwun-

233) Trautenau iſt eine königliche Leibgedingſtadt im königingrätzer Kreiſe, ſo an der Aupa auf der Poſtſtraſſe nach Schleſien 16 Meilen von Prag lieget.

wundet; ein Gemeiner aber, welcher wegen ſtarker Verwundung und Annäherung des Feindes nicht fortgebracht werden konnte, den Bauern zur Beſorgung und Ablieferung an die zunächſt ſtehende kaiſerliche Völker übergeben.„

Am 23ſten fiel ein Scharmützel vor, der von mehrerer Wichtigkeit war, und in den **preußiſchen** Berichten alſo erzählet wird:

„Am 23ſten geſchahe eine Generalfouragirung von beyden Flügeln. Die General-Majors von **Zaremba** und von **Wulfen** 234) führ-

234) George Ludolf von Wulfen, königl. preuß. General-Major der Reuterey, Inhaber eines Dragoner-Regiments, iſt 1719 gebohren, und aus einem alten adelichen Geſchlechte entſproſſen, welches ſowohl in der Mark Brandenburg als Herzogthum Magdeburg blühet, und ſchon im Jahr 926 nach der Mark gekommen seyn ſoll. Er hat ſeit ſeinem 16ten Jahre in Kriegsdienſten geſtanden, und zwar anfänglich bey dem jetzigen Kürasſier-Regiment von Marwitz, bey welchem er 1742 Lieutenant, 1752 Stabsrittmeiſter, 1755 Rittmeiſter, 1757 Obriſtwachtmeiſter, 1764 Obſtriſtlieutenant, und 1769 Obriſter geworden. 1772 gab ihm der König das erledigte Dragoner-Regiment von Czetteritz, und 1774 ernannte er ihn zum General-Major. Er hat ſeit 1740 bis 1759, da er mit dem Regiment bey Maxen gefangen ward, in den vorigen Kriegen bey allen Gelegenheiten Tapferkeit und Einſicht bewieſen. In der Schlacht bey Chotuſitz ward er verwundet.

führten ſolche auf den rechten Flügel in den Dörfern **Kladern**, 235) **Kocken** und **Rettendorf** ganz geruhig aus. Der linke Flügel unter dem General-Majors von **Loſſow** und Graf von **Anhalt** 236) gieng über

235) Kladern und Koken ſind zwey kleine Dörfer ſo nahe bey einander, in der Gegend von Königshof unweit Gradlitz liegen.

236) Leopold Ludwig, des h. R. R. Graf zu Anhalt, königl. preußiſch. General-Major der Infanterie, Inhaber eines Füſelier-Regiments, des pour le Merite-Ordens Ritter, iſt den 28 Febr. 1729 gebohren, und der noch lebende älteſte Sohn des 1737 verſtorbenen Erbprinzen Wilhelm Guſtav von Anhalt-Deſſau, und Johanne Sophie von Herre, welche den 19 Sept. 1749 mit allen ihren Kindern in den Reichsgrafenſtand erhoben worden. Sein Großvater, der berühmte Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau nahm ihn 1745 als ſeinen Adjudanten mit zu Felde, und war in dem ganzen Feldzuge, beſonders in der Schlacht bey Keſſelsdorf um deſſen Perſon. 1745 bald nach dieſer Schlacht ſetzte ihn der König als älteſten Stabshauptmann bey ſeines Großvaters Regiment, ſo jetzo Anhalt-Bernburg heiſſet. 1748 bekam er bey denſelben eine Compagnie, 1758 ward er Obriſtwachtmeiſter, 1765 Obriſtlieutenant, 1767 Obriſter, 1769 Commandeur dieſes Regiments, und 1774 bekam er den Orden pour le Merite. 1776 ertheilte ihm der König das erledigte Füſelier-Regiment von Schwerin, und 1777 ernannte er ihn zum General-Major. Er iſt ſeit dem 1ſten Nov. 1763 mit Caroline Antoinette Eli-

Eliſabeth, Tochter des verſtorbenen preußiſchen Obriſten Regiments Finkenſtein, Johann Friedrich, Freyherrn von Prinzen vermält, welche ihm am 15 Jenner 1765 eine Comteſſe Wilhelmine Sophie Caroline gebohren. In dem letztern Kriege wohnte er 1756 und 57 den Schlachten bey Lowoſitz und Prag bey. In der letztern focht er an der Spitze ſeiner Compagnie muſtermäßig, ward aber auch dreymal verwundet, und in die Röhre des rechten Fuſſes, durch den rechten Arm und rechten Backen geſchoſſen. Da ihn beſonders die erſte Wunde eine Zeitlang auſſer Stand ſetzte, zu dienen: ſo hatte die franzöſiſche Generalität für ſeinen Stand und Eigenſchaften die Achtung, ihm zum Gebrauch des Aachner Bades einen Paß zu ertheilen. 1759 gerieth er mit dem Corps des General-Majors von Diercke, unweit Meiſſen, nach der tapferſten Gegenwehr in die kaiſerliche Kriegsgefangenſchaft und ward nach Crems gebracht, erhielt jedoch bald Erlaubnis, auf ſein Ehrenwort nach Deſſau zu gehen, konnte aber vor Ende des Krieges ſeine Freyheit durch Auswechſelung nicht erhalten. Er iſt von mitlerer Größe; ſein größtes Vergnügen und ſeine einzige Beſchäftigung in der Garniſon hat in den Waffenübungen und dem Leſen militairiſcher Bücher, deren er eine anſehnliche Sammlung beſitzt, beſtanden. Sein Dienſteifer kennt keine Gränzen, er ſchätzt den Soldaten über alles, ſorgt für deſſen Erhaltung, läßt aber die ſchärfſte Mannszucht halten. Gegen die Officiers iſt er ſcharf im Dienſte, aber auſſer dem herablaſſend, munter und gefällig im Umgange. Er iſt freygebig, macht einen ſeiner Geburt, und Stande angemeſſenen

 Auf-

tin, 237) wo die Huſaren und Bosniacken von unſerer Avantgarde das Lager der feindlichen Huſaren von **Wurmſer** überfielen und plünderten. Da ſie ſich aber zu weit gewagt hatten: ſo brachten die Feinde ein Corps von viertauſend Pferden zuſammen, welche dieſen Ueberfall zu rächen ſuchten; unſere Völker hielten ſich aber ſo wohl, daß alle feindliche, ob wohl militairiſch gut eingerichtete Anfälle vergeblich waren. Wir haben bey dieſer Gelegenheit zwey Officiers und drey und zwanzig gemeine Huſaren an Verwundeten, und dreyzehn Todte gehabt. Der Feind hat einen Hauptmann und einen Lieutenant an Todten verlohren, und überhaupt an hundert und funfzig Todte und Verwundete, die er bey ſeiner Ueberlegenheit mit fortgebracht; unſerer Seits haben wir zwanzig Gefangene gemacht.

Das Tagebuch des **kaiſerlichen** Heeres giebt von dieſem Vorfalle folgende Nachricht:

„Am 23ſten Julius ward feindlicher Seits rechts und links des Poſten **Scheſtowitz** unter

Aufwand, und braucht ſeine Einkünfte auf eine edle Art. Die Nachwelt wird ihm unter den Helden des anhaltſchen Hauſes einen vorzüglichen Platz anweiſen.

237) Slawietin iſt ein nahe an der Metau belegenes kleines Dorf im königingrätzer Kreiſe, ſo auf der Poſtſtraſſe von Königingrätz nach Nachod liegt.

ter ſtarker Bedeckung fouragirt. Zwiſchen **Rohenitz** 238) und **Jaſſena** 239) kam es zu einem mehrmaligen Gefechte. Nachdem der Feind mit Reuterey und Fußvolk aus ſeinem Lager bey **Skalitz** gegen **Slawietin** und **Roſtoc** 240) abmarſchirte, und bey **Neuſtadt** 241) eine ordentliche Fouragirung vornahm, gieng derſelbe über die **Metau**, und trieb unſer bey **Rohenitz** geſtandenes Commando zurück. Da derſelbe immer weiter vordrang, und der Feldmarſchall-Lieutenant, Graf **Wurmſer**, der mit den Diviſionen des Huſaren-Regiments Barco zur Unterſtützung herbeyeilte, die übrigen diſſeitigen Völker nicht abwarten konnte: ſo grif derſelbe den Feind an und ſchlug ihn zurück, war aber nicht vermögend denſelben weiter zu verfolgen, weil ſich in den Walde von **Rohenitz** drey Bataillons Fußvolk mit ſechs Stücken und Haubitzen poſtirt hatten, und gedachten

 Feld-

238) Rohenitz und

239) Jaſſena ſind zwey Kirchdörfer im königingrätzer Kreiſe, welche nahe bey einander an der Poſtſtraße von Nachod gegen Königingrätz zwiſchen Slawietin und Kralowalhotta liegen.

240) Roſtoc iſt ein kleines Dorf, ſo nahe an der Metau im königingrätzer Kreiſe bey Scheſtowitz liegt.

241) Neuſtadt liegt 16 Meilen von Prag an der Metau auf der Poſtſtraße nach Nachod, und iſt ein dem Grafen von Leslie gehöriges Städtchen.

Feldmarſchall-Lieutenant durch ſtarkes Feuern zum Haltemachen zwangen. Als aber unſere übrigen Diviſionen anlangten, entſchloß ſich der Graf **Wurmſer**, den förmlich geſtellten Feind in die linke Flanque zu fallen; weil aber derſelbe hinter **Rohenitz** eine zweyte Linie von Infanterie antraf, und von den Anhöhen bey **Slawietin**, wo acht Bataillons mit Fahnen und Stücken ſtunden, durch ein ſtarkes Stückfeuer empfangen ward: ſo ward er an einer weitern Unternehmung verhindert. Indeſſen nahm der Feind, da ſeine in drey Bataillons und funfzehn Eſcadrons beſtehende Avantgarde ſich mit der zweyten Linie vereinigte, und in einem Treffen aufmarſchirte, ſeinen Rückzug mit ganzer Fronte auf **Slawietin** und **Roſtock**, der Feldmarſchall-Lieutenant, Graf **Wurmſer** hingegen nahm ſeine vorige Stellung nahe an der **Metau** dergeſtalt, daß der Feind wieder in ſein voriges Lager bey **Skalitz** zurückziehen mußte. Der Obriſt Freyherr von **Löwenehr**, 242) und Obriſtwachtmeiſter Freyherr von

Barco

242) Franz Anton, Freyherr von Löwenehr, kaiſerl. königl. General-Feldwachtmeiſter der Reuterey, und Ritter des Marien-Thereſien-Ordens, ſtammt aus einem in Böheim anſäßigen ritterſchaftlichen Geſchlechte, und war zur Zeit dieſes Scharmützels Obriſter des Dragoner-Regiments Darmſtadt, ward aber 1779 wegen ſeines Wohlverhaltens in Oberſchleſien zum General-Feldwachtmeiſter und Ritter des Marien-Thereſien-Ordens ernannt.

Barco haben ſich bey der Gelegenheit vorzüglich hervorgethan, und der General-Major, Graf **Wartensleben**, hat das Unternehmen beſonders unterſtützt. Unſer größtentheils durch das feindliche Stückfeuer verurſachte Verluſt beſtehet in etlichen und vierzig Köpfen an Todten und Verwundeten, unter den erſten iſt der Rittmeiſter des Huſaren-Regiments Barco, **Roth**, der Rittmeiſter eben dieſes Regiments, **Revizki**, iſt leicht verwundet. Wir haben von dem Feinde ſieben Mann zu Gefangenen gemacht, und achtzehn Pferde erbeutet.„

Das Detaſchement, welches unter den Generalmajors von **Anhalt**, und von **Dalwig** 243) bey

nannt. Im vorigen Kriege hat er bereits als Major bey Löwenſtein Dragoner nützliche Dienſte geleiſtet.

243) Georg Ludwig von Dalwig, königl. preuß. General-Major der Reuterey, Chef eines Küraßier-Regiments, des pour le Merite-Ordens Ritter, Amtshauptmann zu Angerburg in Preuſſen; iſt aus einem uralten in Heſſen und Weſtphalen blühenden adelichen Geſchlecht entſproſſen, und 1722 gebohren. Sein Vater Otto Reichard von Dalwig, ſtarb 1754 als Heſſencaſſelſcher General-Lieutenant. Er dient ſeit ſeinem 15ten Jahre, und kam ungefehr 1740 aus heßiſchen in preußiſche Dienſte, bey das Küraßier-Regiment von Lölhöfel, bey welchem er 1745 Lieutenant ward. 1749 gab ihm der König eine Schwadrone bey dem Huſaren-Regiment von Roſenbuſch,

Preuſſen und des Generalmajors von Wulfen, in der Gegend von Schurtz 247) bis an die Elbe, 248) und bis unter das Geſchütz des kaiſerlichen Heers, auf dem linken Flügel unter Anführung der Generalmajors von Schwartz 249) und

247) Schurtz iſt ein Marktflecken im königingrätzer Kreiſe, ſo diſſeits der Elbe unweit Königshof lieget, und dem Profeßhauſe des aufgehobenen Jeſuiterordens zu St. Anna in Wien gehört.

248) Der Elbſtrom, welcher dem Königreich Böheim ſo viele Vortheile verſchaffet, und den der böheimſche Geſchichtsſchreiber Balbinus den König uud Vater der Flüſſe ſeines Vaterlandes nennt, entſpringt im königingrätzer Kreiſe zwiſchen zwey Bergen des Rieſengebürges, die Schneekappe und das Knieholz genannt, durchſtrömt einen großen Theil von Teutſchland, und ergießt ſich endlich bey Cuxhaven in das teutſche oder Nordmeer.

249) Carl Auguſt von Schwartz, königl. preuß. Generalmajor und Inhaber eines Füſelier-Regiments, iſt im Jahr 1717 zu Magdeburg gebohren, und ein Sohn des königl. preuß. geheimen Raths, Friedrich Franz Schwartz. Nachdem er bey dem Regiment Marwitz, jetzo Erbprinz Braunſchweig, von unten auf gedienet, und bis zum Fähndrich geſtiegen, verſetzte ihn der jetzige König 1740 zum erſten Bataillon Garde, bey welchen er 1744 Unter- und 1752 Oberlieutenant ward. 1756 erklärte er ihn zum Obriſtwachtmeiſter des plothoſchen Regiments, und 1759 zum Commandeur eines Grenadier-Bataillons, ſo aus 2 Compagnien Regiments

und von Prittwitz, 250) zwiſchen der Aupa und Metau. An beiden Orten ward dieſelbe nach preußi-

giments Prinz Heinrich und 2 Compagnien Regiments Mūnchow beſtand. 1763 ernannte er ihn zum Obriſtlieutenant und ſetzte ihn bey das Regiment Stechow, jetzt Flemming, 1766 ward er Obriſter, 1770 bekam er das erledigte Füſelier-Regiment von Diercke, und 1771 ward er Generalmajor. Er hat im letztern Kriege an der Spitze ſeines Grenadier-Bataillons ſeine Tapferkeit und Entſchloſſenheit zu zeigen öftere Gelegenheit gehabt, und iſt in der Schlacht bey Kunersdorf ſchwer verwundet worden.

250) Joachim Bernhard von Prittwitz, königl. preuß. Generalmajor, Generalinſpecteur der Reuterey, Chef des Regiments Gens d'armes, des Johanniter- und pour le Merite-Ordens Ritter, iſt 1726 in Schleſien gebohren, und aus einem alten adelichen berühmten Geſchlechte entſproſſen. Er dient dem Hauſe Preußen ſeit ſeinem 15ten Jahre, und brachte es anfänglich bey dem Dragoner-Regimente von Normann bis zur Lieutenants-Stelle, dann ward er bey das Huſaren-Regiment von Ziethen geſetzt, wo er eine Schwadron bekam, und 1761 Major ward, 1762 ward er wegen der in dem Gefecht beym tharanter Wald bewieſenen Tapferkeit, wo er 600 Gefangene machte, und 4 Stücke erbeutete, zum Obriſtlietenant und Commandeur dieſes Regiments ernennt., 1768 ward er Obriſter, 1775 Generalmajor, Chef des Rements Gens d'armes und General-Inſpecteur der Reuterey. Er iſt mit einer Fräulein von Siegroth vermält, die ihm verſchiedene Kinder gebohren. Nach dem Tode des Markgraten

bey **Pilnickow** 244) und **Soor** 245) ſtand, war beſtimmt, **Schleſien** von der Seite von **Landshut** gegen die Streifereyen der kaiſerlichen Völker zu decken, und hatte einige kleine Scharmützel mit dem Gegentheil, wie denn der General-Major von **Anhalt** am 23ſten Julius einen Officier und zehn Gemeine einſchickte, welche er in der Gegend von **Trautenau** und **Arnau** gemacht hatte. Am 26ſten Julius ward

buſch, bey welchem er 1750 Obriſtwachtmeiſter und 1757 Obriſtlieutenant ward. Bald darauf ſetzte er ihn als Commandeur bey das Küraßier-Regiment von Spaen. 1761 ward er Obriſter, 1763 ward er Inhaber dieſes Regiments, und 1764 General-Major. 1760 nach der Schlacht von Torgau, in welcher er mit ſeinem Regiment vorzügliche Ehre eingelegt, gab ihm der König den Orden pour le Merite, und 1767 die Amtshauptmannſchaft von Angerburg. Er iſt mit einer Baroneſſe von Stechau aus Oberſchleſien vermählt, die ihm einen Sohn und eine Tochter geboren. Er hat von 1740 an den Feldzügen rühmlichſt beygewohnt, und ſich des Königs vorzügliche Gnade erworben.

244) Pilnickau iſt ein dem Fürſten von Schwarzenberg gehöriges Städtchen im königingrätzer Kreiſe, ſo eine Stunde von Arnau auf Trautenau zu lieget.

245) Soor iſt ein Kirchdorf im königingrätzer Kreiſe, ſo nahe bey Teutſch-Prausnitz liegt, und wegen der am 30 Sept. 1745 daſelbſt zum Vortheil der Preuſſen ausgefallenen Schlacht merkwürdig iſt.

ward dieſes Detaſchement durch etliche Batail⸗ lons vom rechten Flügel verſtärkt. Am 24ſten fiel bey **Kötzelsdorf** 246) zwiſchen beiderſeitigen leichten Völkern ein abermaliger Scharmützel vor, von dem das **kaiſerliche** Tagebuch folgen⸗ des meldet:

„Da man am 24ſten Julius wahrgenom⸗ men hatte, daß ſich ungefehr zwey feindliche Bataillons zwiſchen dem **königshofer** und **königsreicher** Wald gegen **Kötzelsdorf** ge⸗ zogen: ſo ward der Rittmeiſter des Huſaren⸗ Regiments **Nadasdi**, von **Devey**, mit neun⸗ zig Pferden in die Gegend von **Kötzelsdorf** geſendet, der auch ein feindliches Commando ganz nahe am feindlichen Lager hinter **Kötzels⸗ dorf** antraf, das unter Anführung eines Ma⸗ jors aus einer Eſcadron Huſaren vom Regiment **Roſenbuſch** und funfzig Bosniacken beſtand. Dieſes ward angegriffen, ein Officier nebſt etwa dreyßig Mann niedergehauen, ſechs Mann ge⸗ fangen genommen, und ſechzehn Pferde erbeu⸗ tet, wobey unſerer Seits nur zwey Mann und zwey Pferde verwundet und ein Pferd todtge⸗ ſchoſſen worden.“

Den 26ſten erfolgte eine abermalige Gene⸗ ralfouragirung preußiſcher Seits, auf dem rech⸗ ten Flügel unter dem Befehl des Prinzen von Preuſ⸗

246) Kötzelsdorf iſt ein Kirchdorf im königin⸗ grätzer Kreiſe, ſo zwiſchen Arnau und Königs⸗ hof liegt.

Preuſſen und des Generalmajors von Wulfen, in der Gegend von Schurtz 247) bis an die Elbe, 248) und bis unter das Geſchütz des kaiſerlichen Heers, auf dem linken Flügel unter Anführung der Generalmajors von Schwartz 249) und

247) Schurtz iſt ein Marktflecken im königingrätzer Kreiſe, ſo diſſeits der Elbe unweit Königshof lieget, und dem Profeßhauſe des aufgehobenen Jeſuiterordens zu St. Anna in Wien gehört.

248) Der Elbſtrom, welcher dem Königreich Böheim ſo viele Vortheile verſchaffet, und den der böheimſche Geſchichtsſchreiber Balbinus den König uud Vater der Flüſſe ſeines Vaterlandes nennt, entſpringt im königingrätzer Kreiſe zwiſchen zwey Bergen des Rieſengebürges, die Schneekappe und das Knieholz genannt, durchſtrömt einen großen Theil von Teutſchland, und ergießt ſich endlich bey Cuxhaven in das teutſche oder Nordmeer.

249) Carl Auguſt von Schwartz, königl. preuß. Generalmajor und Inhaber eines Füſelier-Regiments, iſt im Jahr 1717 zu Magdeburg gebohren, und ein Sohn des königl. preuß. geheimen Raths, Friedrich Franz Schwartz. Nachdem er bey dem Regiment Marwitz, jetzo Erbprinz Braunſchweig, von unten auf gedienet, und bis zum Fähndrich geſtiegen, verſetzte ihn der jetzige König 1740 zum erſten Bataillon Garde, bey welchen er 1744 Unter- und 1752 Oberlieutenant ward. 1756 erklärte er ihn zum Obriſtwachtmeiſter des plothoſchen Regiments, und 1759 zum Commandeur eines Grenadier-Bataillons, ſo aus 2 Compagnien Regiments

und von Pritwitz, 250) zwiſchen der Aupa und Metau. An beiden Orten ward dieſelbe nach preußi-

giments Prinz Heinrich und 2 Compagnien Regiments Münchow beſtand. 1763 ernannte er ihn zum Obriſtlieutenant und ſetzte ihn bey das Regiment Stechow, jetzt Flemming, 1766 ward er Obriſter, 1770 bekam er das erledigte Füſelier-Regiment von Diercke, und 1771 ward er Generalmajor. Er hat im letztern Kriege an der Spitze ſeines Grenadier-Bataillons ſeine Tapferkeit und Entſchloſſenheit zu zeigen öftere Gelegenheit gehabt, und iſt in der Schlacht bey Kunersdorf ſchwer verwundet worden.

250) Joachim Bernhard von Prittwitz, königl. preuß. Generalmajor, Generalinſpecteur der Reuterey, Chef des Regiments Gens d'armes, des Johanniter- und pour le Merite-Ordens Ritter, iſt 1726 in Schleſien gebohren, und aus einem alten adelichen berühmten Geſchlechte entſproſſen. Er dient dem Hauſe Preußen ſeit ſeinem 15ten Jahre, und brachte es anfänglich bey dem Dragoner-Regimente von Normann bis zur Lieutenants-Stelle, dann ward er bey das Huſaren-Regiment von Ziethen geſetzt, wo er eine Schwadron bekam, und 1761 Major ward, 1762 ward er wegen der in dem Gefecht beym tharanter Wald bewieſenen Tapferkeit, wo er 600 Gefangene machte, und 4 Stücke erbeutete, zum Obriſtlietenant und Commandeur dieſes Regiments ernennt., 1768 ward er Obriſter, 1775 Generalmajor, Chef des Rements Gens d'armes und General-Inſpecteur der Reuterey. Er iſt mit einer Fräulein von Siegroth vermält, die ihm verſchiedene Kinder gebohren. Nach dem Tode des Markgrafen

preußiſchen Berichten ſo ruhig vollführet, daß nur einige Schlüſſe von den Huſaren und Panduren vorfielen. Das **kaiſerliche** Tagebuch meldet hingegen davon folgendes:

„Am 26ſten Julius in der Frühe wurden unſere Vorpoſten von der Diviſion Chevauxlegers des erſten Carabinier-Regiments durch die Vortruppen der feindlichen Fouragirer in der Gegend von **Richnuwick** 251) angegriffen, aber letztere ohne diſſeitigen Verluſt mit Hinterlaſſung einiger Todten zurückgetrieben. Es ward auch an dieſem Tage durch Ausrückung der unter dem Feldmarſchall-Lieutenant, Grafen **Wurmſer** ſtehenden Völker der Feind an dem größeſten Theil der Fouragirung gehindert, ſo daß er nicht über die **Metau** ſetzen, und kein anliegendes Dorf fouragiren konnte.„

Am

ſen Carl, ſchenkte der König, welcher ihm beſonders liebt, ſehr oft nach Potsdam kommen läßt, und eines perſönlichen Umgangs würdiget, ihm verſchiedene anſehnliche Lehngüter. Er iſt klein von Perſon, ſieht wohl aus, verſteht den Dienſt zu Pferde ganz vollkommen, und hat im vorigen Kriege ganz vorzügliche Beweiſe ſeiner Einſicht und Tapferkeit gegeben, beſonders in der Schlacht bey Zorndorf, nach welcher er den Orden pour le Merite erhielt, in der Affaire von Langenſalza :c.

251) Richnowick iſt ein Kirchdorf im königingrätzer Kreiſe, welches zwiſchen der Metau und Aupa unweit Jaromirs bey Zwol liegt.

Am 28ſten Julius fiel bey dem Corps des General-Lieutenants von **Wunſch**, der im glatziſchen ſtand, in der Gegend von **Gieshübel** 252) ein kleiner Scharmützel zwiſchen dreyſſig Dragonern, welche daſelbſt den Vorpoſten hatten, und dreyßig kaiſerlichen Huſaren, welche ſie angriffen, vor, in welchem nach dem Tagebuche der kaiſerlichen Armee drey Dragoner getödet, fünf Pferde erbeutet und fünf Dragoner gefangen worden. Am 29ſten ward von beyden Flügeln des preußiſchen Heeres nach der Gegend von **Königshof** und **Gradlitz** 253) über den Aupaſtrohm fouragiret, wobey aber nach preuſſiſchen Berichten kein Schuß geſchahe. Am 30ſten fielen ſo wohl bey den Vorpoſten des preußiſchen Corps unter dem Generalmajor von **Anhalt**, als bey dem **wunſchiſchen** Corps im glatziſchen Scharmützel vor. Nach den **preuſſiſchen** Berichten ward ein Piquet von zwanzig Mann, ſo der Generalmajor von **Anhalt** in

252) **Gieshübel** iſt ein Marktflecken im königingrätzer Kreiſe, welcher hart an der Gränze der Grafſchaft Glatz liegt, und dem Reichs-Vice-Kanzler, Fürſten Colloredo gehört.

253) **Gradlitz** iſt ein Schloß und Flecken im königingrätzer Kreiſe, ſo drey Stunden von Jaromirs, und eine halbe Stunde von dem Kukus-Bade liegt. Es gehört dem Grafen von Sweerts und Sporck.

in der Gegend von **Catharinenberg** 254) ausgeſtellet, von etlichen hundert Panduren angefallen, die aber, weil der General geſchwinde einige Völker zuſammengebracht, mit Verluſt von vier Todten und ſechs Gefangenen zurückgetrieben worden.

Hingegen ſagt das Tagebuch der **kaiſerlichen** Armee. „Am 30ſten Julius bey Nachtzeit habe der Obriſtwachtmeiſter von dem waradiner Sanct Georgen Regiment, **Bajalich**, und der Jäger-Hauptmann, Graf **Magacolli**, den preußiſchen Vorpoſten über **Retzelsdorf** angegriffen, der auf den erſten kaiſerlicher Seits geſchehenen Schuß aus einander gelaufen ſey, dahero nur zwölf Mann davon zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Von dem **wunſchiſchen** Corps meldet eben dieſes Tagebuch: daß den 30ſten Julius der Generallieutenant von **Wunſch** mit drey Bataillons Infanterie und ſechs Eſcadrons Bosniacken vor **Neuſtadt** aufmarſchiret, das Thor mit Stücken beſchieſſen, und die Stadt mit einem halben Bataillon angreifen laſſen, daß der kaiſerliche Officier, der darinn geſtanden, ſich zurückgezogen, und die Preuſſen nach Aufſprengung des Thores in die Stadt gedrungen,

254) Sanct Catharinenberg iſt eine einzelne Kirche, ſo auf einem ziemlichen Berge zwiſchen Königshof und Arnau im königingrätzer Kreiſe liegt.

gen, aber durch die auf der Stelle getroffene Gegenanſtalten zu Verlaſſung der Stadt, auch ſich über ihren vorigen Poſten zurückzuziehen genöthiget worden.

Preußiſcher Seits iſt von dieſem Angriffe nichts bekannt gemacht, wohl aber gemeldet worden: daß an dieſem Tage ein aus **Glatz** abgeſchicktes Commando, ſo aus einem Officier und dreyßig Mann Huſaren vom Regiment Roſenbuſch beſtanden, in der Gegend von **Mittelwalde** 255) von einem überlegenen Detaſchement überfallen worden, und einige Gefangene verlohren, dagegen das Tagebuch des **kaiſerlichen** Heeres es alſo erzählet:

„Da der Rittmeiſter des eſterhaſiſchen Huſaren-Regiments, **de Poutet**, mit ſeiner unterhabenden Eſcadron auf die äuſſerſten Vorpoſten detaſchirt worden: ſo erhielt er am 29ſten Julius von einem aus **Glatz** über **Habelswerth** 256) nach **Gru**-

P 2 lich

255) Mittelwalde iſt ein Städtchen in der Grafſchaft Glatz, ſo an dem Neißfluß zwey Stunden von Habelswerth gegen die böheimſche Gränze zu liegt.

256) Habelswerth liegt zwey Stunden von Glatz, und iſt ein kleines Städtchen in der Grafſchaft Glatz, welches in der neuern Geſchichte durch die Action, welche am 14ten Febr. 1745 zwiſchen den öſterreichiſchen und preußiſchen Völkern zum Vortheil der letztern vorfiel, merkwürdig geworden.

lich 257) anrückenden, in hundert Huſaren des Regiments Roſenbuſch und einer Compagnie Infanterie beſtehenden feindlichen Commando Nachricht, und gieng demſelben bis **Mittelwalde** entgegen. Das feindliche Fußvolk hatte eine Feldwache von einem Corporal und zehn Gemeinen eine Viertelmeile oberhalb **Mittelwalde** in einem Walde auf einem Berge ausgeſtellet, die von des Rittmeiſters Avantgarde angegriffen, und unerachtet ihres unaufhörlichen Feuers zu Kriegsgefangenen gemacht ward. Gleich darauf ſendete der Rittmeiſter einen Wachtmeiſter mit zwölf Mann, um gegen **Glatz** Piquet zu halten, demnächſt befahl er einem Lieutenant mit dreyßig Mann, die Scheune, in welche ſich ein preußiſcher Officier nebſt bey ſich habenden Fußvolk poſtirt hatte, anzugreifen, welcher ſich aber, ohne einen Angriff des diſſeitigen Officiers abzuwarten, an den Wachtmeiſter ergab. Während dem, als dieſes vorgieng, waren ſechzig feindliche Huſaren aus der Stadt gerückt, und ſetzten ſich auf eine Anhöhe links derſelben, wurden aber von dem Rittmeiſter **Poutet** 258) angegriffen, und ganz zerſprengt.

Die

257) Grulich iſt ein Marktflecken im königingrätzer Kreiſe, ſo hart an der Gränze der Grafſchaft Glatz liegt, und einem Grafen von Althan gehört.

258) Der Rittmeiſter von Poutet iſt wegen der in dieſem Scharmützel bewieſenen Tapferkeit zum dritten Major des Huſaren-Regiments

Emrich

Die übrige Mannſchaft des Rittmeiſters blieb bey dem Kriegsgefangenen Fußvolk und ward auf dem Rückzuge nach **Grulich** zwar durch die feindlichen Huſaren zu dreymalen angegriffen, letztere wurden aber allemal ſo empfangen, daß ſie am Ende gänzlich in die Enge gebracht, und ſo wie die Infanterie zu Kriegsgefangenen gemacht worden ſind. Die Zahl der feindlichen Kriegsgefangenen beſtehet in einem Oberlieutenant, einem Tambour, zwey Unterofficiers und dreyßig Gemeinen von dem Fußvolk, dann in einem Oberlieutenant, einem Unterofficier und acht und zwanzig Gemeinen von Huſaren. Todtgeſchoſſen und niedergehauen ſind eilf Mann, von unſerer Seite aber nur drey Pferde leicht verwundet worden. Auch hat der Rittmeiſter des **nadasdiſchen** Huſaren-Regiments, **Dwornick**, den 31ſten Julius einen Einfall in die Grafſchaft **Glatz** gethan, und bey dieſer Gelegenheit eine preuſſiſche Patrouille von neun Küraßiers zu Gefangenen gemacht, und acht Pferde erbeutet.

§. 19.

Von den kriegeriſchen Vorfällen in Böheim während des Auguſtmonats 1778.

Die Stellung des **preußiſchen** Heers zu Anfang des Auguſtmonats war dieſe: bey

Emrich Eſterhaſi ernannt worden, hat auch 1779 wegen mehrerer glücklichen Unternehmungen den Marien-Thereſien-Orden erhalten.

Neuſtadt an der Metau nahm das Lager den Anfang und erſtreckte ſich über Wiſocka, 259) Ratiborzitz 260) und Horzizka durch die große Waldung bis nach Teutſch-Prausnitz in die niedern Gegenden; hingegen gieng das kaiſerliche Lager von Königshof längſt der Elbe bis in die Gegend von Smirſitz, und der vortheilhafte Poſten von Arnau war durch ein Corps unter dem General-Feldmarſchall-Lieutenant, Grafen von Alton 261) beſetzt.

Am

259) Wiſocka liegt zwiſchen Groß-Skalitz und Nachod im königingrätzer Kreiſe, und iſt ein kleines Dorf.

260) Ratiborztitz iſt ein kleines böheimſches Dorf, ſo an der Aupa im königingrätzer Kreiſe zwiſchen Kwalkowitz und Skalitz liegt.

261) Der kaiſerl. königl. General-Feldmarſchall-Lieutenant, Inhaber eines Regiments zu Fuß, und Comthur des Marien-Thereſien-Ordens, Graf von Alton, iſt ein gebohrner Irländer, und war Hauptmann des Regiments Botta, als der Krieg im Jahr 1756 den Anfang nahm. In dieſer Qualität wohnte er den erſten Feldzügen bey, und ward 1758 bey der Eroberung von Schweidnitz gefangen genommen; dann nahm ihn der Feldmarſchall Laudohn als Major bey ſein neuerrichtetes Regiment, mit welchem er der Schlacht bey Kunersdorf beywohnte, in der er verwundet ward. Als nach geſchloſſenen Frieden das Regiment Laudohn reducirt ward, kam er bey das Regiment Baaden-Durlach als Obriſter. 1771 den 1 Jenner

Am 1ſten Auguſt fouragirte das preußiſche Heer auf beyden Flügeln in eben der Gegend als am 29ſten Julius, wobey der Generalmajor von Bornſtedt und Huſaren-Obriſte von Roſenbuſch 262) auf dem rechten, und die

 General-

ner ward er zum General-Feldwachtmeiſter und 1778 im Februar zum General-Feldmarſchall-Lieutenant ernannt. 1776 im Merz ward er kaiſerlicher geheimer Rath, 1760 den 20ſten Jenner bekam er den Marien-Thereſien-Orden, und 1778 den 21 October gab ihm der Kaiſer ſelbſt, wegen Behauptung des wichtigen Poſten von Arnau, das Comthur-Kreuz dieſes Ordens. 1773 im April bekam er ein eigenes Regiment, nemlich das erledigte Regiment Leopold Palfi, hungariſche Infanterie. Seine Gemalin, Marie, gebohrne Maccarti von Springhuſen, iſt 1776 den 14 Septemb. von der Kaiſerin mit dem Stern-Kreuz Orden beehret worden.

262) Hanß Chriſtoph von Roſenbuſch, königl. preuß. Obriſter und Chef eines Huſaren-Regiments, iſt aus einem alten ſchleſiſchen Geſchlechte entſproſſen, 62 Jahr alt, und ſeit 1741 in preußiſchen Kriegsdienſten. Er ſtand anfänglich als Fähndrich bey dem Garniſon-Regiment Rampuſch, ward hernach bey das Huſaren-Regiment von Hodiz, jetzo Werner, geſetzt, erhielt bey ſelbigem 1746 eine Schwadrone, ward 1758 Obriſtwachtmeiſter, 1767 Obriſtlieutenant und 1772 Obriſter. 1777 gab ihm der König das durch den Tod des Obriſten von Somoggi erledigte Huſaren-Regiment. Er hat in den Feldzügen ſeit 1744 häufige Proben ſeiner Tapferkeit und Einſicht abgelegt.

Generalmajors von **Schwartz** und von **Pritwitz** auf dem linken Flügel befehligten. An dieſem Tage fielen zwey Scharmützel vor, von denen das Tagebuch des **kaiſerlichen Heers** folgende Nachricht gibt.

„Am erſten dieſes hat ein Commando von dem Huſaren-Regiment des Kaiſers, welches aus einem Officier und neunzehn Köpfen beſtanden, und ein preußiſches Piquet bey **Altbuch** 263) aufheben ſollte, hinter **Trautenau** auf einen preußiſchen Major, der mit hundert und achtzig Dragonern, Huſaren und Bosniacken dahin gekommen war, geſtoſſen, den letztern ſo beherzt angegriffen, daß dreyßig davon niedergehauen, ein Gefangener gemacht, die übrigen aber gänzlich verſprenget worden, wobey der kaiſerliche Verluſt in einem verwundeten Huſaren und Pferde beſtanden. An eben dem Tage ward ein Commando des kaiſerlichen Huſaren-Regiments von Eſterhaſi in der Gegend von **Grulich** durch einem preußiſchen überlegenen Trupp angegriffen, ſchlug aber den Feind herzhaft zurück, und machte neunzehn Gefangene.„

Am 3ten Auguſt gieng in der Stellung des **preußiſchen** Lagers die Veränderung vor, daß ein Corps unter dem Generalmajor von **Pode-**

263) Altbuch iſt ein dem Grafen von Schafgotſch gehöriges Dorf und Schloß im königingrätzer Kreiſe, ſo unweit Trantenau, zwiſchen Pilnickau und Eypel liegt.

Podewils 264) das Lager bey Soor bezog, und hingegen der Generalmajor von Dalwig, welcher bis dahin bey Soor geſtanden, ſich zur Rechten des Corps unter dem Generalmajor von Anhalt dergeſtalt lagerte, daß er Pilnickau zur Linken, und Wild-

P 5 ſchütz

264) Friedrich Wilhelm von Podewils, königl. preuß. Generalmajor der Reuterey, Chef eines Küraßier-Regiments, ſtammt aus einem der älteſten pommerſchen adelichen Geſchlechter. Sein 1755 als Obriſter und Commendant der Feſtung Friedrichsburg zu Königsberg verſtorbener Vater, Peter Ernſt von Podewils, erzeugte ihn 1727 mit ſeiner Gemalin erſter Ehe, einer von Manteufel. Er kam gleich anfänglich bey der Garde du Corps in Dienſte, und ward 1755, da er Lieutenant war, bey das Huſaren-Regiment von Wartemberg geſetzt, und zwar als Obriſtwachtmeiſter mit Ertheilung einer Eſcadron. In dem letztern 1763 geendigten Kriege ward er bey das Dragoner-Regiment von Schorlemmer geſetzt, und 1760 zum Obriſtlieutenant, 1764 aber zum Obriſten ernannt. 1769 gab ihm der König das erledigte Küraßier-Regiment von Bredow und erklärte ihn zum Generalmajor der Reuterey. Er iſt mit einer verwitweten von Spiller vermält, mit der er unter andern eine Tochter erzeuget, welche jetzo die zweite Gemalin des Generalmajors und Chefs eines Dragoner-Regiments, Carl Erdmann von Reitzenſtein iſt. In dem letztern Kriege hat er mit einem beſondern Detaſchement in dem kleinen Kriege gegen die Ruſſen beſondere Ehre eingelegt, auch den Schlachten bey Kay und Kunersdorf rühmlichſt beygewohnt.

ſchütz 265) zur Rechten hatte. Am 4ten geſchahe eine Generalfouragirung vom rechten Flügel unter dem Befehl des Prinzen von **Preuſſen** in der Gegend von **Komar** 266) und **Whinan** 267) gegen **Nimmerſatt**; 268) vom linken Flügel unter dem Generalmajor von **Pritwitz** aber, zwiſchen der **Metau** und **Aupa**. Nach dem Tagebuche der **preußiſchen** Armee iſt es dabey ganz ruhig zugegangen, und nur zwey Huſaren von des Kaiſers Regiment in der Gegend von **Gradlitz** durch die Huſaren von Ziethen zu Gefangenen gemacht worden, hingegen meldet das Tagebuch des **kaiſerlichen** Heers davon folgendes:

„Am 4ten dieſes iſt das feindliche Lager bey **Retzelsdorf** mit Geſchütz zum fouragiren ausgerückt, und hat bey dieſer Gelegenheit die in **Kotwitz** 269) ſtehenden kaiſerlichen Jäger und

265) Wildſchütz iſt ein dem Fürſten von Schwarzenberg gehöriges Dorf und Schloß, welches im königingrätzer Kreiſe unweit Arnau liegt.

266) Komar iſt ein kleines böheimiſches Dorf, welches unweit Königshof im königingrätzer Kreiſe liegt.

267) Whinan und

268) Nimmerſatt ſind zwey kleine böheimiſche Dörfer, welche an der Straße von Jaromirs nach Trautenau liegen.

269) Kotwitz iſt ein böheimiſches Kirchdorf, welches unweit Arnau im königingrätzer Kreiſe liegt.

und Huſaren zu verdrängen geſucht. Ob es nun gleich einigen preußiſchen Jägern gelungen, ſich in **Rotwitz** zu ſetzen: ſo ſind ſelbige doch wieder zurückgetrieben, auch die vorgehabte Fouragirung vernichtet worden.„

Am 5ten wurden die preußiſchen Vorpoſten zu **Zwoll** bey **Jaromirs** zwiſchen der **Aupa** und **Metau** durch ein Detaſchement des kaiſerlichen Regiments von Anton Colloredo angegriffen. Das **kaiſerliche** Tagebuch ſagt davon nichts, hingegen meldet das **preußiſche**: daß der Lieutenant des Huſaren-Regiments Loſſow, von **Uſedom**, 270) welcher dieſen Poſten befehliget habe, ſich ſo wohl verhalten, daß er mit zwölf Huſaren des Feindes Flanke angegriffen, ſechs Mann niedergehauen und ſechs Gefangene gemacht.

Am 6ten Morgens machte das kaiſerliche Heer einige Bewegungen, und ließ einige Truppen zur Linken marſchiren. Es ward auch an dieſem Tage ein preußiſcher Mehltransport, der von **Glatz** nach **Nachod** gehen ſollte, in der Gegend von **Reinertz** aufgehoben; davon das **kaiſerliche** Tagebuch folgendes meldet:

„Da

270) Der Lieutenant von Uſedom ward wegen dieſes Vorfalls zum Rittmeiſter ernannt, und mit dem Orden pour le Merite begnadiget. Er iſt ein ſchwediſch-pommerſcher Edelmann.

„Da man Kundſchaft erhalten, daß ein für das preußiſche Heer beſtimmter Proviant-transport im Anzuge ſey: ſo ward der Obriſt-wachtmeiſter von Nauendorf mit einer Di-viſion des Huſaren-Regiments von Wurmſer den 6ten Auguſt befehliget, dieſen Transport zu Grunde zu richten. Der Erfolg dieſer Unter-nehmung iſt auch mittelſt den klugen Diſpoſi-tionen des Majors von Nauendorf und des Rittmeiſters Leydolt und der Tapferkeit der kaiſerlichen Völker der Erwartung gemäß ge-weſen. Der preußiſche Transport beſtand aus zwey hundert und vierzig Proviantwagen, auf welchen zwey tauſend vier hundert Centner Mehl geführet worden, und aus dreyzehn Mar-ketenderwagen. Die dieſem Transport beyge-gebene Bedeckung ward von den wurmſerſchen Huſaren mit einem ſolchen Muth angegriffen, daß der Feind nicht mehr als zwey Stück und ſieben Flintenſchüſſe thun konnte, allermaßen ſogleich in das feindliche Fußvolk mit der lö-wenhafteſten Bravour eingehauen, und was ſich nicht gefangen gab, auf dem Platze nieder-geſäbelt ward, unter welchen ſich insbeſondere auch ein preußiſcher Officier befand. Die Pro-viantwagen nebſt den Marketenderwagen ſind auf der Stelle ſämmtlich verbrannt worden. An feindlichen Gefangenen wurden drey Offi-ciers, vom Feldwebel an 53 Mann, drey Artil-leriſten, ein Wagenmeiſter, zwey Schirrmei-ſter und ein und funfzig Fuhrknechte einge-bracht, darunter ein Officier und eilf Gemeine

verwundet ſind. Der diſſeitige ganze Verluſt beſteht in einem Pferde; an preußiſchen Proviantpferden ſind vierhundert ſechs und ſiebenzig Stück von den wurmſerſchen Huſaren mit fortgetrieben und in das Hauptquartier abgeſchickt, die übrigen aber theils erſchoſſen, theils zuſammengehauen worden.

Preußiſcher Seits iſt von dieſer Sache folgendes bekannt gemacht worden:

„Am 6ten Auguſt Abends erfuhr man durch den General-Lieutenant von **Wunſch**, daß ein feindliches Detaſchement uns in der Gegend von **Reinerz** einige Mehlwagen, die von **Glaz** nach **Nachod** gehen ſollen, aufgehoben. Der König ſchickte ſogleich einige Detaſchements ab, um die feindlichen zu vertreiben, und die Communication herzuſtellen.„

Am 7ten Auguſt fouragirte die preußiſche Armee auf beyden Flügeln. Die auf dem linken Flügel unter dem Generalmajor von **Prittwiz** geſchehene Fouragirung lief ruhig ab. Die auf dem rechten Flügel geſchahe unter dem Generalmajor von **Zaremba** in der Gegend von **Königshof**. Nach dem **preußiſchen** Tagebuch kam es hierbey zu einem Scharmützel, den es alſo erzählet:

„Um die Huſaren, Regiments Ziethen, welche die Fouragirung deckten, zu vertreiben,

kam

kam ein feindliches Detaſchement Infanterie in die Ebene. Der Lieutenant von **Amſtedt**, [271]) Regiments von Ziethen, grif dieſes Fußvolk mit dem Säbel an, hieb ſechs davon nieder, konnte aber von den Verwundeten nur ſechs Kriegsgefangene fortbringen. Ein Officier, welcher ſich ſchon auf ſein Ehrenwort zum Kriegsgefangenen ergeben hatte, wurde dem Lieutenant von **Amſtedt** durch ein feindliches Huſaren-Commando, ſo der Infanterie zu Hülfe kam, wieder abgenommen, und der Lieutenant von **Amſtedt**, welcher ſeinen Gefangenen nicht laſſen wollte, ward bey dieſer Gelegenheit ſtark verwundet.„

Am 8ten und 9ten beſchäftigte ſich der General-Lieutenant von **Wunſch** damit, daß er die in die Grafſchaft **Glatz** eingedrungene Parthey en kaiſerlicher leichter Völker daraus vertrieb. Den 10ten ward abermals auf beyden Flügeln der preußiſchen Armee fouragiret, und zwar auf dem rechten unter Commando des Prinzen von **Preuſſen** in der Gegend von **Prausnitz**, und auf dem linken unter dem Generalmajor von **Pritwitz**, an der **Metau** bey **Neuſtadt**, wobey aber nach dem preußiſchen

271) Wilhelm Carl Friedrich von Amſtedt, königl. preuß. Second-Lieutenant des Leibhuſaren-Regiments von Ziethen, ward wegen ſeines Wohlverhaltens bey dieſer Gelegenheit mit dem Orden pour le Merite beſchenkt. Er iſt aus dem coburgſchen gebürtig.

ſchen Tagebuche alles ruhig abgieng. Hingegen ſagt das Tagebuch der **kaiſerlichen** Armee:

„Es ſey die preußiſche Fouragirung bey **Nahorzan** 272) ſo nahe gegen **Dolsko** 273) gekommen, daß der Feldmarſchall-Lieutenant, Graf **Wurmſer**, ſich genöthigt geſehen, in die ohnweit davon liegenden Sträuche einige Troupen von den **Szeckler** 274) Gränitzern hinein zu werfen, welche nicht allein das feindliche Peloton- und Canonenfeuer tapfern ausgehalten, ſondern auch den Feind durch ihr anhaltendes Feuer an der Fouragirung und weitern Vorrückung gehindert hätten.„

Am 11ten unternahm der Generalmajor von **Dalwig** eine Fouragirung und Recognoſcirung

272) Nahorzan iſt ein kleines böheimiſches Dorf, ſo im königingrätzer Kreiſe an der Straße von Königingrätz nach Nachod unweit Neuſtadt liegt.

273) Dolsko liegt an der Metau, über welche hier eine Brücke zwiſchen Jaromirs und Neuſtadt geht, und iſt ein kleines Dorf.

274) als der letztere Krieg im Jahr 1763 geendiget war, wurden zur Deckung der ſiebenbürgiſchen Gränzen in dem Großfürſtenthum Siebenbürgen Gränzvölker errichtet, und zwar ſowohl 1 Huſaren- als 2 Infanterie-Regimenter, welche im jetzigen Kriege zum erſtenmal im Felde gebraucht worden.

rung nach **Hermanſeifen** 275) zu, bey welcher nach dem **preußiſchen** Berichte viel geſchoſſen, aber preußiſcher Seits niemand verlohren worden, wie denn auch am 12ten nach dem preußiſchen Tagebuche eine abermalige Fouragirung nahe bey dem Feinde ohne einigen Widerſtand von demſelben vorgenommen worden. Hingegen erwähnt das kaiſerliche Tagebuch eines an dieſem Tage vorgefallenen Gefechts nachſtehender maßen:

„Am 12ten Auguſt ſind zwey preußiſche Bataillons Infanterie mit Geſchütz verſehen, und durch einen Trupp Cavallerie gedeckt, gegen **Neuſtadt** vorgerückt, der feindliche General von **Wunſch** hingegen kam mit drey Bataillons Infanterie und ungefehr 500 Mann Reuterey von **Lewin** über **Gieshübel** nach **Radeck**, 276) wo er ſich einige Stunden aufhielt, und die Cavallerie detaſchirte, welche mit unſern Truppen in ein klein Gefechte gerieth. Der Rückmarſch dieſes Detaſchements geſchahe wie der Anmarſch, nemlich die von **Neuſtadt** giengen nach **Nachod**, und der General von **Wunſch** etwas ſpäter gegen **Lewin**. Man kann

275) Hermanſeifen iſt ein dem Fürſten von Schwartzenberg gehöriges Dorf und Schloß im königingrätzer Kreiſe, ſo über Arnau in lauter Bergen liegt.

276) Hradeck iſt ein böheimſches Kirchdorf im königingrätzer Kreiſe, ſo unweit Gieshübel liegt.

kann muthmaßen, daß dieſe feindliche Bewegung blos in der Abſicht geſchehen, um einen großen Tranſport zu decken, und ward vor dem Rückzuge ſowohl **Radeck** als die umliegenden Orte gebrandſchatzt, und der Pfarrer erſtern Ortes als Geiſſel fortgeführt."

Bishero hatte der König von **Preuſſen** der kaiſerlichen Armee gegen über zu **Ober-Welsdorf** ohnweit **Jaromirs** über fünf Wochen geſtanden. Die kaiſerliche Armee hatte ihre vortheihafte Stellung behauptet, und alle Mittel ſie zum Treffen zu bringen, waren vergeblich verſuchet worden. Da aber zu Anfang des Auguſts, wie ich unten weitläuftiger erzählen werde, der Prinz **Heinrich** von **Preuſſen** mit einem zahlreichen Heer von Preuſſen und Sachſen gleichfalls in **Böhmen** eingerückt war; ſo verſuchte der König, die Gemeinſchaft mit dieſem Heer zu erlangen, und ſich einen Weg über die **Elbe** zu bahnen, welches die kaiſerliche Armee zu Veränderung ihrer Stellung genöthiget haben, und eine etwas entſcheidende Unternehmung geweſen ſeyn würde. Die Bewegung, welche das preußiſche Corps unter dem Generalmajor von **Dalwig** zu Anfang des Auguſt obenangeführter maaßen machte, und wodurch es näher hinauf gegen **Arnau** rückte, hatte die Abſicht, den Uebergang über die **Elbe** bey **Arnau** zu verſuchen, allein der Kaiſer verſtärkte das Corps, welches unter dem General-Feldmarſchall-Lieutenant Grafen von **Alton**

 bey

bey Arnau ſtand, in der Geſchwindigkeit ſehr anſehnlich, und der Verſuch, bey Arnau über die Elbe zu gehen, unterblieb. Der König beſchloß alſo, nach der Quelle der Elbe hinauf zu rücken, und wo möglich, ſich die Gemeinſchaft mit der Armee unter dem Prinzen **Heinrich** zu verſchaffen. Am 15ten Auguſt erfolgte alſo der Aufbruch nach **Burkersdorf**, 277) den ich mit den Worten des **preußiſchen** Tagebuchs beſchreiben will.

„Nachdem am 14ten die Wagen von der Arme durch die Enge von **Kwalkowitz** nach **Burkersdorf** geſchickt worden, marſchirte die Armee am 15ten Auguſt in vier Colonnen. Die erſte ward durch den Erbprinz von **Braunſchweig** über **Kladern**, **Koken** 278) und **Nimmerſatt** in das Lager von **Burkersdorf** geführet, die zweyte gieng unter Anführung des **Königs** eben dahin über **Welsdorf**, **Horzizka** und **Prausnitz**. Die dritte unter dem General-Lieutenant von **Ramin**, und die vierte unter dem General der Infanterie, von **Tauenzien**, vereinigten ſich in dem hohlen Wege von **Kwalkowitz**, und zogen durch **Prausnitz** in das Lager vor **Burkersdorf**. An eben

277) **Burkersdorf** iſt ein kleines Dorf im königingrätzer Kreiſe zwiſchen Altbuch und Soor.

278) **Koken** iſt ein kleines böheimſches Dorf im königingrätzer Kreiſe, ſo in der Gegend von Königshof bey Gradlitz liegt.

eben dem Tage zog der König das Corps unter dem General-Lieutenant von **Bülow** 279) an ſich,

279) Chriſtoph Carl von Bülow, königl. preuß. General-Lieutenant der Reuterey, Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, Commandeur des anſpach-bayreuthiſchen Dragoner-Regiments, Amtshauptmann von Olezko, iſt aus demjenigen Zweige dieſes alten berühmten Geſchlechts entſproſſen, welcher im meklenburgiſchen blühet. Sein Elter-Vater, Joachim von Bülow, deſſen meklenburgiſche Güter im dreyßigjährigen Kriege verwüſtet worden, gieng in ſchwediſche Kriegsdienſte, und ward 1630 in der Schlacht bey Leipzig erſchoſſen. Sein Vater wendete ſich nach Preuſſen, und verheyrathete ſich mit einer von Schlubhut, aus einem alten preußiſchen adelichen Geſchlechte, von welcher er den 26ſten May 1716 in Preuſſen geboren worden. Im 16ten Jahre gieng er in Kriegsdienſte, und ſtieg bey dem Dragoner-Regimente Alt-Möllendorf, jetzo Poſadowski, bis zur Premierlieutenants-Stelle, 1747 ſetzte ihn der König als Rittmeiſter bey das Regiment Gens d'armes, bey welchem er 1756 Obriſtwachtmeiſter, und 1758 Obriſtlieutenant ward. 1759 ward er bey das Regiment von Bayreuth verſetzt, und zum Obriſten, 1760 zum Generalmajor, 1771 zum General-Lieutenant, und 1773 zum Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens ernannt. 1763 ward er General-Inſpecteur der in Preuſſen ſtehenden Reuterey, und 1773 Amtshauptmann zu Olezko. Er iſt unvermält, und hat in den Feldzügen von 1740 an wichtige und nützliche Dienſte geleiſtet. Von ſeinem Geſchwiſter lebt nur noch eine Schweſter, Anne Charlotte, welche an einen von Pelet in Preuſſen vermält

iſt.

ſich, welches bis dahin zwiſchen **Skalitz** und **Klenny** im Lager geſtanden hatte. Unerachtet der Nähe des Feindes, und obwohl derſelbe durch die engen Wege und Päſſe, durch welche ein ſo groſſes Heer ziehen mußte, hätte gereizt werden können, durch ſeine leichte Völker etwas gegen die Arrieregarde, welche der Generalmajor von **Loſſow** mit ſeinem Huſaren-Regiment und dem Dragoner-Regimente von Boſſe machte, zu verſuchen: ſo geſchahe ſolches doch nicht, und der König bezog das Lager bey **Burkersdorf**, ohne daß ein Schuß geſchehen. „

Von dieſem am 15ten erfolgten Aufbruch des preußiſchen Lagers meldet das **kaiſerliche** Tagebuch folgendes:

„Die verſchiedene Gerüchte, daß der Feind die vorhergegangene Tage die Backofen in **Nachod** abbrechen, und vermuthlich gegen **Trautenau** fortbringen laſſe, haben ſich endlich aufgeklåret, maßen am 15ten Auguſt das feindliche Lager, ſo bisher in **Nachod** und **Skalitz** ſtand, aufgebrochen und ſolchergeſtalt den

ist. Von ſeinen Brüdern iſt Johann Albrecht 1776 als General der Infanterie und Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, Gottlieb Daniel 1757 als Obriſter und Commandeur eines Grenadier-Bataillons, und Heinrich Caſpar 1745 als Hauptmann und General-Adjudant des Fürſten **Leopold Maximilian** von Anhalt-Deſſau in preußiſchen Kriegsdienſten verſtorben.

den Rückzug genommen, daß das Corps bey **Nachod** unter dem General von **Wunſch** nach der Grafſchaft **Glatz** auf den ſo genannten **Hummelsberg** gezogen, von des Königs groſſen Armee aber der rechte Flügel auf der **burkersdorfer** Anhöhe ſich in zwey Treffen geſetzt und gelagert hat, der linke Flügel aber bey **Staudenz** 280) zu ſtehen gekommen iſt. Das Corps unter dem Generalmajor von **Anhalt** iſt dem Vernehmen nach mit drey Bataillons verſtärkt worden, die zu dem letztern neuen Lager bey **Pilsdorf** 281) geſtoſſen, und ſich an den Teich bey **Wildſchütz** angelehnt haben. Man hat dem Feinde, welcher ſein bisheriges Lager verlaſſen, ganz und gar nicht nachgeſetzt, noch ihm, wie es gar vortheilhaft hätte geſchehen können, in ſeinem beſchwerlichen Rückzuge durch ſo viele Defilees einigen Abbruch gethan, da wichtige Staatsurſachen das Armee-Commando daran verhinderten."

Bey der **kaiſerlichen** Armee ward durch dieſe Bewegung des preußiſchen Heeres gegen **Arnau** zu keine Veränderung der bisherigen Stellung bewürket, dieſe vielmehr beybehalten,

 jedoch

280) Staudenz iſt ein an der Straße von Trautenau nach Jaromirs belegenes kleines böheimiſches Dorf.

281) Pilsdorf iſt ein kleines böheimiſches Dorf ſo im königingrätzer Kreiſe in der Gegend von Arnau bey Pilnickau liegt.

jedoch mehr links zur Verſtärkung des Poſten von **Arnau** genähert.

Am 16ten recognoſcirte der König die Stellung der Corps unter dem Generalmajor von **Dalwig** und von **Anhalt**, davon erſteres bey **Pilnikau** und letzteres zwiſchen **Rotwitz** und **Retzelsdorf** ſtand, und befahl, daß der General von **Dalwig** noch an eben dem Tage, um die nach **Trautenau** gehenden Defilees zu decken, weiter rechts nach **Hohenelb** 282) hinauf rücken mußte, bey welcher Gelegenheit, nach dem **preußiſchen** Tagebuch alles, was ſich von kaiſerlichen Völkern zwiſchen der **Elbe** und dem preußiſchen Heer befunden, zurückgetrieben worden. Das **kaiſerliche** Tagebuch meldet davon folgendes:

„Am 16ten haben ſich vier Regimenter preußiſchen Fußvolks nebſt einem Regiment Reuterey in der Abſicht auf die Anhöhen von **Tſcherma** 283) poſtirt, um daſelbſt ein Lager aufzuſchlagen, und obſchon das feindliche Stückfeuer ſehr anhaltend geweſen iſt, und lange gedauert: ſo hat ſich doch der Obriſtlieute-

282) Hohenelb iſt ein dem Grafen von Morzin gehöriges offenes Städtchen, ſo im königingrätzer Kreiſe über Arnau mitten im Gebürge liegt.

283) Tſcherma liegt zwiſchen Arnau und Wildſchütz, und iſt ein kleines böheimiſches Dorf.

lieutenant **Kneſevich** mit den bey ſich habenden karlſtädter Huſaren, und der Major **Milloradovich** auf ihren bey **Tſcherma** innegehabten Poſten, ſo wie die oberhalb **Leopold** 284) ſtehende Diviſion der Gränitz Trouppen in ihrer Stellung behauptet. Es waren eigentlich zwey Regimenter Kürasſier, drey Dragoner-Regimenter, und zweyhundert Bosniaken, welche unter Bedeckung einer zahlreichen Infanterie und Artillerie unſere Poſten zu **Tſcherma**, **Leopold** und die Defilees von **Hartmansdorf**, 285) obſchon ohne allen Erfolg angegriffen, maßen ſich beſagte Poſten, ungeachtet dieſer großen Gewalt, mit vielem Muthe in ihrer Stellung behaupteten. An eben dem Tage brachen aus dem feindlichen Lager des Generals von **Wunſch** bey **Ratſchenberg** 286) drey Bataillons Infanterie mit ſechs Canonen und neun Schwadronen Reuterey über **Lewin** nach **Boroway** 287) vor, und griffen den Obriſtlieutenant **Quasdanovich** zu dreyen malen mit großer Hitze an,

284) Leopold liegt nahe bey Wildſchütz und iſt ein kleines Dorf.

285) Hartmansdorf liegt zwiſchen Trautenau und Freyheit, und iſt ein kleines Dorf.

286) Der Ratſchenberg liegt in der preußiſchen Grafſchaft Glatz hinter Lewin.

287) Boroway iſt ein im königingrätzer Kreiſe zwiſchen Neuſtadt und Lewin belegenes kleines böheimiſches Dorf.

wurden aber, nachdem der Oberlieutenant Bogovich mit vieler Gegenwart des Geiſtes dem Feinde in die Flanque gefallen, und einen Officier niedergehauen, mit ſehr wenigen diſſeitigen Verluſt zum Weichen gebracht, und fünf feindliche Fouragierpferde erbeutet, bey welcher Gelegenheit das Betragen des Obriſtlieutenants **Quasdanovich** ausnehmend und ruhmwürdig war. „

Am 17ten verſtärkte der Erbprinz von **Braunſchweig** das Corps unter dem Generalmajor von **Dalwig**, und ſetzte ſich mit demſelben bey **Mohren**, 288) ſo daß er **Arnau** vor ſich zur Rechten und **Hohenelb** vor ſich zur linken hatte. Am 18ten folgte der Reſt des bisher unter dem Generalmajor von **Anhalt** geſtandenen Corps nach **Mohren**, welches nebſt dem **Dalwigſchen** nunmehro von dem Erbprinzen befehligt ward, hingegen nahm die Brigade des Prinzen von **Preuſſen** nunmehro den Poſten bey **Ketzelsdorf**, welchen das **Anhaltſche** Corps verlaſſen hatte, und das Regiment von **Zaremba** rückte an die Stelle der Brigade des Prinzen von **Preuſſen**. Es ward auch an dieſem Tage jenſeits der **Aupa** in der Gegend von **Eypel** 289) unter der Anführung

288) Mohren iſt ein Kirchdorf, welches im königingrätzer Kreiſe unweit Hermanſeifen liegt.

289) Eypel iſt ein kleiner Flecken, ſo zur Herrſchaft Nachod und dem Fürſten Piccolomini gehöret, auch zwiſchen Trautenau und Nachod liegt.

führung des Generalmajors von **Podewils** eine Fouragirung vorgenommen. Das preuſſiſche Tagebuch gedenket bey dieſer Gelegenheit eines in der Gegend von **Nachod** vorgefallenen Scharmützels nachſtehender maſſen:

„Der General-Lieutenant von **Falckenhayn**, 290) welcher zu Deckung unſerer linken

Q 5

290) Friedrich Gotthelf von Falkenhayn, königlicher preußiſcher General-Lieutenant, Chef eines Füſelier-Regiments, Ritter des Ordens pour le Merite und Droſt zu Petershagen, iſt im Jahr 1718 in Schleſien geboren worden, und aus einem alten adelichen Geſchlechte entſproſſen, das theils in Schleſien, theils in Preuſſen blühet, auch in einem Zweige in den Reichsgrafenſtand erhoben worden. Er dient ſeit ſeinem 14ten Jahre, und ſtand ehedem bey dem jetzigen Regiment von Tauenzien, bey welchem er 1738 Second-Lieutenant, 1743 Premier-Lieutenant, 1752 Stabshauptmann ward, und in eben dem Jahre eine Compagnie bekam. 1758 ward er Obriſtwachtmeiſter und im folgenden Jahre zum Commandeur eines Grenadier-Bataillons ernannt, mit welchem er ſich beſonders in der Schlacht bey Liegnitz im Jahr 1760 ſo hervorzuthun Gelegenheit fand, daß der König ihn gleich nach dieſer Schlacht auſſer ſeiner Tour zum Obriſtlieutenant ernannte, ihm auch den Orden pour le Merite gab, und tauſend Thaler ſchenkte. 1761 ward er zum Obriſten, und nach geendigten Kriege zum Commandeur des Füſelier-Regiments von Ziethen erklärt. 1766 ertheilte ihm der König das erledigte Füſelier-Regiment

ken Flanque mit einem kleinen Corps bey **Liebenthal** 291) poſtirt war, ſendete ſeine Patrouillen bis **Nachod**, bey welcher Gelegenheit ein Lieutenant des Huſaren-Regiments von Roſenbuſch, der mit dreyßig Huſaren auf ein aus **Nachod** abgeſendetes überlegenes feindliches Detaſchement ſtieß, nebſt vier Gemeinen zu Gefangenen gemacht ward. „

Da man **kaiſerlicher** Seits bemerkte, daß die Abſicht des anſehnlich verſtärkten preuſſiſchen Corps unter dem Erbprinzen von **Braunſchweig**, ſo bey **Mohren** ſtand, dahin gieng, zwiſchen **Arnau** und **Hohenelb** durchzubrechen, und die Gemeinſchaft mit der Armee des Prinzen **Heinrich** gegen die **Iſer** 292) zu eröfnen; ſo machte man am 19ten Auguſt einen Verſuch den Erbprinzen anzugreifen, davon aber das **preußiſche** Tagebuch meldet:

„Der

ment von Zaſtrow, und die Droſtey Petershagen. 1767 ward er General-Major, und 1778 General-Lieutenant.

291) Liebenthal iſt ein kleines böhmiſches Dorf im königingrätzer Kreiſe, ſo zwiſchen Eypel und Skalitz liegt.

292) Der Iſerſtrom entſpringt im Rieſengebürge und vereinigt ſich mit der Elbe in der Gegend von Brandeis.

„Der Erbprinz habe ſeine Stellung ſo wohl genommen gehabt, daß der Feind nach einigen ohne die geringſte Würkung gethanen Stückſchüſſen gegen Mittag ſich zurückgezogen.“

Der König konnte das Vorhaben, bey **Arnau** durchzubrechen, theils wegen der vortheilhaften Lage, theils, weil das kaiſerliche Heer, ſo wie das preußiſche Heer am linken Ufer der **Elbe** ſich bewegte, am rechten Ufer dieſes Fluſſes folgte, und nach **Arnau** zu ein eben ſo feſt verſchanztes Lager als bey **Jaromirs** hatte, nicht ausführen. Er machte alſo einen neuen Verſuch noch höher hinauf faſt auf dem Gipfel des **Rieſengebürges** 293) bey **Hohenelb** und der Quelle der **Elbe** über dieſen Fluß zu gehen, zog ſich erſt nach **Leopold**, denn nach **Lauterwaſſer**, 294) und endlich noch näher an die **Elbe** nach **Langenau**. 295) Die kaiſerliche Armee zog ſich nach Maßgebung der preußiſchen Bewegungen anfangs

293) Das Rieſengebürge umgiebt beſonders den königingrätzer und bunzlauer Kreis von Böheim gegen die Lauſitz und Schleſien zu.

294) Lauterwaſſer iſt ein kleines Dorf im königingrätzer Kreiſe, welches nahe bey Hermanſeifen liegt.

295) Langenau iſt ein böheimſches Kirchdorf, und liegt ganz nahe bey Hohenelb im königingrätzer Kreiſe.

fangs nur mit einigen, als aber der König auch ſein zweytes Treffen in dieſes hohe Gebürge rücken ließ, mit mehrern Regimentern, in die Stellung ohnweit **Arnau** und **Hohenelb**, ließ jedoch ein anſehnliches Corps in der vorigen Stellung an der **Elbe** zurück, um die Gemeinſchaft und den Rücken zu decken. Unerachtet nun der König zu Ende des Auguſtmonats mit ſeinem erſten Treffen faſt bis an **Hohenelb** vorrückte: ſo fand er doch nach dem Zeugniſſe des **preußiſchen** Tagebuchs die Stellung ſeines Gegentheils ſo vortheilhaft, daß der Angriff unterblieb. Das Tagebuch der **preußiſchen** Armee erzählet die Begebenheiten der letztern Tage des Auguſtmonats alſo:

„Nach der am 19ten gegen des Erbprinzen Corps gemachten feindlichen Bewegung blieb es den 20ſten Auguſt ganz ruhig. Am 21ſten gieng der Generalmajor von **Pritwitz** mit einer Bedeckung von tauſend Pferden und etlichen Bataillons Fußvolk über die **Aupa** bey **Eypel**, um für die Armee zu fouragiren, welches auch ohne den geringſten Widerſtand des Feindes geſchahe. Den 22ſten marſchirte der König mit zwanzig Bataillons und funfzehn Eſcadrons in drey Colonnen dergeſtalt, daß die erſtere, als die Linke, aus der Reuterey, die zweyte oder die Mitte aus dem Fußvolk, und die dritte oder Rechte aus dem Geſchütz, den Brücken und dem Gepäcke beſtand. Alles mar-

marſchirte Morgens um 5 Uhr, um das Lager auf den Höhen von **Tſcherma** bis **Leopold** zu beziehen. Nachdem der König die Huſaren und Panduren aus dieſen Dörfern hatte vertreiben laſſen, ſo befahl er das Lager aufzuſchlagen, und gieng mit vierhundert Huſaren von dem Regimente Ziethen zu dem Corps des Erbprinzen von **Braunſchweig**, in die Gegend von **Hermanſeifen** und **Langenau**, von da er nach **Hohenelb** recognoſcirte. Er nahm ſodann ſein Hauptquartier zu **Leopold**, und befahl, daß der Erbprinz ſein Lager auf den Höhen von **Langenau** nehmen ſollte. Am 23ſten recognoſcirte der König abermals gegen **Hohenelb**, und am 24ſten beſchäftigte man ſich Wege zu machen, welche zur Communication mit dem Corps des Erbprinzen, das auf den Anhöhen von **Langenau** ſtand, und vorher von den Generalmajors von **Dalwig** und von **Anhalt** commandirt ward, dienen ſollten, wie auch um Colonnen-Wege nach der **Elbe** und von **Burkersdorf** nach dem königlichen Lager zu Stande zu bringen. Es ließ auch der König durch den Flügeladjudanten, Obriſten von **Götzen** die Gegend um **Arnau** recognoſciren. Am 25ſten marſchirte der übrige Theil der Armee unter dem General von **Tauenzien** von **Burkersdorf** nach **Wildſchütz**. Die Arrieregarde unter dem Generalmajor von **Podewils** ward von dem kaiſerlichen General von **Wurmſer** mit einer großen Ueberlegenheit angegriffen,

fen, 296) ſie zog ſich aber ſo wohl aus der Sache, daß wir noch zwanzig Gefangene mach- ten,

296) Man hat preußiſcher Seits von dieſem Angriff eine Erzählung bekannt gemacht, welche einige nähere Umſtände enthalten, und folgender Geſtalt lautet:

„Am 25ſten Auguſt marſchirte das Corps des Generals von Tauenzien von ungefehr 20,000 Mann von Burkersdorf nach Wildſchütz um dem Könige zu folgen, der ſich nach Leopold gezogen hatte. Das Küraßier-Regiment Podewils, das Dragoner-Regiment Krockow und ein Bataillon des Füſelier-Regiments Erlach hatten die Arrieregarde. Die beiden erſtern Regimenter, welche zehn Escadrons ausmachten, wurden von dreyßig Escadrons feindlicher Huſaren, 600 Mann Fußvolk, und etwas von reitender Artillerie heftig angefallen, und bis an unſere Infanterie zurückgedrängt. Das Gefecht war ſehr hitzig und da der Feind gleich mit der ganzen Macht angrif: ſo blieben an beyden Seiten viel Leute auf dem Platze, ſo daß unſerer Seits von den beiden Cavallerie-Regimentern und den zum Succurs gekommenen Bosniacken ein Bosniacken-Officier, drey Unterofficiers und drey und funfzig Gemeine getödtet, und funfzig Mann gefangen wurden. Das Gefechte hätte ſich gewiß bis Trautenau hingezogen, wo die Feld-Kriegskaſſe mit der Verpflegung für die ganze Armee angekommen war, und wo ſich die ganze Beckerey nebſt dem Hopital ambulant befand, wenn nicht das zweyte Bataillon Prinz von Preuſſen durch ſeine trefliche Contenance, und wohl angebrachtes Canonenfeuer, ingleichen das Bataillon von Erlach durch die bey ſich

ten, und man rechnet den Verluſt auf beiden Seiten auf hundert und funfzig Mann an Todten und Verwundeten. Den 26ſten marſchirte die königliche Armee durch die faſt ungangbaren Engen von **Leopold** nach **Lauterwaſſer** und lagerte ſich auf den daſelbſt befindlichen Höhen. Am 27ſten beſchäftigte man ſich die Stellung des Feindes zu recognoſciren, um zu ſehen, ob man ihm nicht in die linke Flanque kommen, und ihn angreifen könnte. Da man aber dieſelbe äuſſerſt vortheilhaft fand, indem das

ſich habende Haubitzen, welche mit guter Würkung über das Bataillon Prinz von Preuſſen wegſchoſſen, den Feind zum Rückzuge genöthiget und zerſtreuet hätten. Der Oberlieutenant Philany von dem Huſaren-Regiment Barco, zwey Unterofficiers und vierzehn Huſaren fielen in unſere Gefangenſchaft. Der Verluſt des Feindes an Todten und Verwundeten läßt ſich nicht beurtheilen, weil unſer Corps ſeinen Marſch gleich fortſetzte. Nach Ausſage der Ueberläufer und Gefangenen hat der Feind zur Abſicht gehabt, die Wagencolonne gleich bey dem Aufbruch von Burkersdorf in Brand zu ſtecken, und bey der Gelegenheit ſich nach Trautenau durchzuſchleichen, wir ſind aber früher abmarſchirt, als er ſich vermuthet hatte. Da dieſes Gefechte nur eine halbe Meile von Trautenau vorgieng, und die Feld-Kriegskaſſe eben mit Auszahlung der Gelder an die Regimenter beſchäftiget war, ſo konnte es wohl nicht anders ſeyn, als daß Anfangs alles allarmirt wurde, und auf ſeine Sicherheit dachte. Die Ruhe ward aber in wenig Stunden wieder hergeſtellt, und mit der Auszahlung fortgefahren."

das feindliche Heer nicht allein die Elbe vor ſich hatte, ſondern auch hinter derſelben ſich bis an die Zähne verſchanzt, und alle Anhöhen mit zahlreichen Geſchütz beſetzt hatte, überdem man auch durch ganz unwegſame Defilees hätte dringen müſſen: ſo fand der König nicht rathſam, ſeine Armee aufzuopfern, und entſchloß ſich vielmehr, ſolche ſo lange als möglich auf Koſten des Feindes zu unterhalten. Es ward alſo Anſtalt gemacht, um die für die Armee nöthige Fourage in den benachbarten Dörfern aufzutreiben, und vermittelſt der dabey beobachteten guten Ordnung blieb die Armee vom 27ſten Auguſt bis 7ten September in dem Lager vor **Lauterwaſſer** ſtehen, in welcher Zeit der kleine Krieg täglich fortgeſetzt ward, ohne daß ein Theil einen weſentlichen Vortheil dabey gehabt.„

Das **kaiſerliche** Tagebuch erzählt hingegen die Vorfälle bis zu Ende des Auguſt folgender Geſtalt:

„In der Nacht zwiſchen dem 19ten und 20ſten Auguſt ließ der Feind zwiſchen **Altbuch** und **Wildſchütz** eine breite Brücke über einem Moraſt verfertigen, um ſich dadurch eine gerade und leichtere Communication zu verſchaffen. Am 19ten Abends rückte aus dem feindlichen Lager unter dem General von **Wunſch** auf dem **Ratſchenberg** ein Bataillon gegen **Lewin**, und ſetzte ſich vor das Lager auf dem erſten

erſten Hügel. Der feindliche linke Flügel daſelbſt zog ſich von dem jähen Abfall des **Ratſchenbergs** etwas zurück und lagerte ſich auf dem höchſten Gipfel dieſes Berges. Am 20ſten kam ein Bataillon Infanterie nebſt zwey Canonen und vier Diviſionen Reuterey, vom feindlichen linken Flügel über den Wald von **Herdin** 297) und **Krakovka** nach **Lhota** 298) und **Sabrod**, 299) und ſchickte von da Detaſchements nach **Radechow**, 300) welche aus der Gegend von **Braunau** und **Eypel** Vieh beytreiben ſollten. Ein Commando von unſern Szekler Huſaren ſuchte ſolches zu verhindern, und rettete auch würklich über dreyhundert Stück. Am 21ſten bemerkte man verſchiedene Bewegungen in dem feindlichen Lager, und den 22ſten war des Königs Armee in drey Colonnen in völliger Bewegung, zwey Regimenter Infanterie davon wurden bis **Prausnitz** zurückgeſchickt, und lagerten ſich hinter dieſem Dorfe an der Waldung. Die hinter

297) Herdin iſt ein unweit Eypel im königingrätzer Kreiſe belegenes Kirchdorf.

298) Lhota liegt nahe bey Herdin, und iſt gleichfalls ein Kirchdorf.

299) Sabrod und

300) Radechau ſind zwey kleine Dörfer im königingrätzer Kreiſe, welche zwiſchen Starkſtadt und Nachod, dicht bey einander liegen.

hinter **Prausnitz** im Lager geſtandene drey Bataillons zogen ſich nach **Retzelsdorf**, und die Arrieregarde lagerte ſich zwiſchen **Burkersdorf** und **Altenbuch** in zwey Treffen. Die Reſerve Artillerie blieb in der Gegend von **Staudentz**. Die Artillerie, Pontons und Moraſtbrücken wurden nach **Trautenau**, die Backofen aber nach **Friedland** 301) und **Landshut** geſchickt. Das **wunſchiſche** Corps behielt die Stellung bey dem **Ratſchenberg**. Am 25ſten in aller Frühe zog die große feindliche Armee rechts gegen **Burkersdorf**, das kleine bey **Liebenthal** geſtandene Corps aber gegen **Trautenau**. Zur Arrieregarde wurden einige Bataillons Infanterie, die ſich in ein völliges Viereck geſchloſſen, und verſchiedene Diviſionen Reuterey, welche die Flanken deckten, zurückgelaſſen. Als der General-Feldmarſchall-Lieutenant, Graf von **Wurmſer**, hiervon Nachricht erhielt, und demſelben berichtet ward, daß das feindliche Lager bey **Liebenthal** ſo wohl, als das bey **Reule** 302) aufbreche; ſo machte er ſogleich alle Anſtalten, um

301) Friedland iſt ein preußiſches Städtchen, ſo im ſchleſiſchen Fürſtenthum Schweidnitz an der böheimiſchen Gränze, vier Meilen von Schweidnitz liegt, dem Grafen von Hochberg gehört, und von der daſelbſt verfertigten Leinewand und Papier gute Nahrung hat.

302) Reule iſt ein kleines im königingrätzer Kreiſe an einem Teiche bey Teutſch-Prausnitz belegenes Dorf.

um nicht nur dieſen feindlichen Abmarſch auf alle nur mögliche Art zu erſchweren, ſondern auch nach Zulaſſung der Umſtände auf den Feind einen Angriff zu wagen. Es wurden zu ſolchem Ende von dem General-Feldmarſchall-Lieutenant, Grafen von **Wurmſer**, die Vorpoſten des rechten Flügels nebſt der Diviſion von Ihro Majeſtät des Kaiſers Huſaren-Regiment beordert, den von **Liebenthal** aufgebrochenen Feind zu verfolgen. Die Vorpoſten des linken Flügels machten die Avantgarde, und der General **Wurmſer** folgte mit der übrigen Reuterey und Fußvolk nach. Hinter **Burkersdorf** war der Feind aufmarſchirt, und beſtand ſeine Arrieregarde aus fünf Bataillons Fußvolk, drey Küraßier- und einem Dragoner-Regimente nebſt einigen Eſcadrons Bosniacken. Die Diviſion des wurmſerſchen Huſaren-Regiments ward links detaſchirt, mit dem barcoſchen Huſaren-Regiment und der Szeckler Huſaren-Diviſion aber der Feind en Fronte angegriffen. Der Vortheil über den Feind war anfänglich zweifelhaft, weil die kaiſerlichen Völker wechſelsweiſe angegriffen und zurückgetrieben wurden. Das Feuer der Reuterey war von beyden Theilen ſo lebhaft, daß es einem Infanterie-Feuer gleich kam. An dem Walde hinter **Burkersdorf** hielt es ſehr hart, weil das kaiſerliche Fußvolk nicht allein ſtark canoniret und mit Kartätſchen beſchoſſen ward, ſondern auch das feindliche Fußvolk ganze Dechargen gab. Der General-Feldmarſchall-

 Lieute-

Lieutenant, Graf von **Wurmſer**, ließ die Kavallerie-Stücke herbeybringen, und gleichfalls ſehr lebhaft auf dem Feind feuern. Endlich fieng der Feind an zu weichen, und marſchirte hinter **Roheniz** diſſeits des Hohlweges, da dann der Feldmarſchall-Lieutenant **Wurmſer** demſelben in die rechte Flanque fiel, und ihn zugleich en Fronte canonirte. Da beſagter Feldmarſchall-Lieutenant wahrnahm, daß ſich der Feind durch beſagtes Defilee zu ziehen anfieng, ließ er in ſelbigen während des Kartätſchen-Feuers einhauen, welches von ſo glücklichem Erfolg war, daß die ganze feindliche Reuterey zum Weichen gebracht ward, wobey die Herzhaftigkeit der unſrigen und die Unordnung der feindlichen Völker, wie der General **Wurmſer** in ſeinem Berichte ſich ausdrückt, nicht kräftig genug zu beſchreiben iſt. Gedachter General jagte die auf der Flucht begriffene feindliche zahlreiche Reuterey bis an ihr Fußvolk, von welcher letztern er ſo wohl als von der Artillerie ganze Dechargen empfieng, und verfolgte ſie bis an den **Galgenberg** vor **Trautenau**, weil er aber daſelbſt ein Lager aufgeſchlagen fand, deſſen Truppen, um die in dem Hohlwege ſteckende Bagage und Munition zu retten, vorrückten, und zugleich links des Königs Lager wahrgenommen ward: ſo ließ der Feldmarſchall-Lieutenant **Wurmſer** zum Rückzuge blaſen, und zog ſich, ohne von dem Feinde im geringſten verfolgt zu werden, in großer Ordnung und Ruhe zurück. Das

barco-

barcoſche Huſaren-Regiment hat ſich bey dieſer Gelegenheit nach dem Zeugniſſe des Feldmarſchall-Lieutenants, Grafen von **Wurmſer**, dergeſtalt tapfer hervorgethan, daß ſolches nicht genug gerühmt werden kann, und der General-Feldwachtmeiſter, Graf von **Wartensleben**, hat dem General **Wurmſer** ruhmwürdig beygeſtanden. Auch hat ſich der bey der Artillerie commandirte Unter-Lieutenant **Perſſina** vorzüglich hervorgethan, indem derſelbe nicht allein vielen Muth, ſondern auch eine ausnehmende Geſchicklichkeit bewieſen, mithin zu dem erlangten Vortheil vieles beygetragen hat. Unſer Verluſt beſteht an Todten in zehen Mann und dreyzehn Pferden, ein und zwanzig Mann und ſechs und dreyßig Pferde ſind leicht verwundet, ſechs Mann und neun Pferde werden vermißt, darunter ein Officier von dem Huſaren-Regiment Barco iſt. Hingegen ſind an feindlichen Kriegsgefangenen eingebracht worden, drey und neunzig Küraßier, wie auch acht und zwanzig Dragoner und Boßniacken. Der Feind hat eine beträchtliche Anzahl Todte auf dem Platze gelaſſen, worunter ſich verſchiedene Officiers befunden, es ſind auch bey dieſer Gelegenheit mehrere Deſerteurs herüber gekommen.„

Nach dieſem Vorfall blieb es bey beyden Armeen bis zu Ende des Auguſts ruhig, und war die Stellung beym Schluß dieſes Monats folgende. Der linke Flügel des kaiſerlichen

lichen Heers war von **Arnau** noch höher hinauf gegen **Hohenelb** gerückt, und zu deſſen Verſtärkung hatten ſich einige Regimenter der Hauptarmee in die diſſeits der **Elbe** unweit **Arnau** angelegte Verſchanzungen gezogen, der General **Wurmſer** ſtand bey **Chota**, um die Gemeinſchaft des Königs mit dem Corps des General-Lieutenants von **Wunſch** zu unterbrechen, und die Fouragirungen des letztern zu hindern. Die Hauptarmee des Königs hingegen war über **Mohren** und die ſogenannten **drey Häuſer** 303) gegen **Hohenelb** vorgerückt, und ihre rückwärts ſtehende Corps erſtreckten ſich über **Wildſchütz** und **Retzelsdorf**. Beyde Armeen ſtunden in der Gegend von **Arnau** ſo nahe zuſammen, daß nur die **Elbe** ſie ſchied.

---

303) Die drey Häuſer liegen im königingrätzer Kreiſe mitten im Gebürge zwiſchen Schwarzthal und Freyheit nahe am Johannis-Bade.

Zuverläſſige Nachrichten
von dem
über
die Bayerſche Erbfolge
in Teutſchland
entſtandenen Kriege.

Viertes Stück.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1779.

Vorbericht.

Bey Ueberreichung des gegenwärtigen vierten Stücks habe ich meinen Leſern wegen dieſer Monatsſchrift nur wenig Worte in Anſehung deren Fortſetzung zu ſagen.

Da der Friede ſeinem Schluß naheiſt: ſo kann ich wegen deren Fortſetzung und Inhalt nunmehro eine ziemlich genaue Berechnung machen. Ich denke in acht bis zehen Stücken die ganze Geſchichte des Krieges zu liefern, und zwar nach eben der Art, wie ſolche bishero abgehandelt worden, das iſt genau und unparteyiſch. Ich werde mit einem brauchbaren Namen- und Sachen-Verzeichnis im letzten Theile ſchließen, und ich will auch, wenn mein Vorſatz, in zehen Stücken die ganze Geſchichte zu lie-

liefern, erfüllet werden kann, im letztern Theile die Generals, welche im Felde gedienet, aber in der Erzälung nicht vorgekommen ſind, nach ihren Lebens-Umſtänden auf einmahl abhandeln. Ich werde ferner die Staatsunterhandlungen von Zeit des erfolgten Bruchs bis zum Friedenſchluß ununterbrochen erzählen, und alles ſo einzurichten ſuchen, daß dieſe zehen Stücke eine brauchbare Geſchichte des 1778 entſtandenen Krieges enthalten ſollen. Hat dieſe Monats-Schrift gleich nicht die Neuheit der erzählten Sachen zur Empfehlung: ſo ſoll ſie dennoch von der Seite der umſtändlichen und zuverläßigen Berichte nichts verlieren, und ein großer Theil der vorkommenden Nachrichten und Anmerkungen wird immer auch in der Zukunft das Eigenthümliche dieſer Monatsſchrift ſeyn.

Ich überlaße, wie billig, alles der Leſer eigenen Beurteilung, und füge nur noch die Verſicherung bey, daß die Fortſetzung ohngehemmt erſcheinen ſoll.

Der Verfaſſer.

§. 20.

§. 20.

Von den kriegeriſchen Vorfällen in Oberſchleſien bis zu Ende des Auguſts 1778.

Ich habe bereits oben angezeigt, daß, als der gröſeſte Theil deſjenigen öſterreichiſchen Heeres, welches anfänglich in **Mähren** ſich verſammlete, bey Eröfnung des Feldzugs zur Verſtärkung des unter dem Kaiſer in **Böhmen** ſtehenden Hauptheeres nach **Böhmen** gezogen worden, ein kleines Corps kaiſerlicher Völker unter dem General Feldmarſchall-Lieutenant, Marquis von **Botta**, in **Oberſchleſien**, zu Deckung der **mähriſchen** Gränzen zurük geblieben. **Preußiſcher** Seits ſtand der General-Lieutenannt von **Wer-**

ner 304) mit einigen Völkern in der Gegend von

304) Johann Paul von Werner, königl. preußiſcher General-Lieutenant der Reuterey, Chef eines Huſaren Regiments, Amtshauptmann zu Naugarten, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt aus Hungarn gebürtig, im Jahr 1708. gebohren, und dem catholiſchen Glauben zugethan. Sein Vater Johann Paul von Werner kaiſerlicher Obriſtwachtmeiſter des Huſaren Regiments Ebergeni, hatte ihn mit Maria Catharina, einer gebohrnen von Streit erzeuget. Er trat 1725 in kaiſerliche Kriegesdienſte, ward 1731 Cornet eines Huſaren Regiments, 1733 Lieutenant, und 1735 Ritmeiſter. Nachdem er 29 Jahre in kaiſerlichen Dienſten geſtanden, und während dieſer Zeit 2 Feldzügen gegen Spanien, 8 gegen Frankreich, 6 gegen die Türken, und 4 gegen die Preußen beygewohnet, auch einmal in den Spaniſchen und einmal in den franzöſiſchen Feldzügen verwundet worden, trat er 1753 in preußiſche Dienſte, und ward Obriſtlieutenant des Huſaren Regiments Wechmar, 1757 bekam er dieſes durch Verabſchiedung des Obriſten von Wechmar erledigte Regiment als Chef, und ward zum Obriſten, 1758 zum Generalmajor, und 1761 zum Generallieutenant ernennet. In preußiſchen Dienſten hat er acht Feldzügen gegen Oeſterreich, Rußland, und Schweden beygewohnet, und während derſelben drey Prellſchüſſe bekommen. Die vornehmſten kriegeriſchen Vorfälle, bey welchen er in preußiſchen Dienſten ſich befunden, ſind der Scharmützel bey Aujeſt im September 1756, der Scharmützel bey Bunzlau nebſt der Schlacht bey Prag im May 1757, der Scharmützel bey Podiebrad und die Schlacht bey Collin im Juni-

von Neiß. 305) Im Anfang des Julius ſtreiften die preußiſchen Huſaren nach Wei- de-

Junius 1757, die Schlachten, bey Breslau und Leuthen im Novembr. und Decb. 1757, das Gefecht bey Stolpe und die Schlacht bey Hochkirch im Octobr. 1758, das Gefecht bey Neumark im Auguſt 1760, und der Entſatz von Colberg im Septembr. 1760. Wegen der nützlichen Dienſte, die er bey dieſen Vorfällen geleiſtet, bekam er oft auſſerordentliche Belohnungen. Nach der Schlacht bei Leuthen ſchenkte ihm der König ſechs auf dieſes Treffen geſchlagene Schaumünzen; nach dem glüklichen Scharmützel bey Wiſchau in Mähren bekam er den Orden pour le merite, 1760 als er bey Neumark das kaiſerliche Dragoner-Regiment, Ertzherzog Joſeph gröſtentheils zu Grunde gerichtet hatte, ein Geſchenk von 2000 Thlr. nach dem Angrif von Paſewalk, wo er im Octobr. 1760 ſieben Stücke eroberte, und 600 Schweden gefangen nahm, eine Domherrn-Stelle zu Minden von 2000 Thlr. Einkünften, welche er mit königl. Bewilligung verkaufte, und 1767 ein auſſerordentliches Jahrgeld nebſt der Amtshauptmannſtelle zu Naugard. Nach dem unter ſeiner Anführung glüklich vollbrachten Entſatz der Feſtung Colberg ſchenkte ihm der König eine goldene nnd zwanzig ſilberne Schaumünzen, welche er zum Andenken dieſer Begebenheit ſchlagen laßen. Dieſe Schaumünze zeigt auf der Hauptſeite ſein Bildniß mit der lateiniſchen Umſchrift, Paul von Werner, Colbergs Befreyer. Die Rükſeite zeigt einem Kriegesmann in römiſcher Tracht, der ein die Stadt Colberg vorſtellendes Frauenzimmer mit dem Degen in der Hand gegen ein Flammenſpeyendes Ungeheuer beſchützet. Der General-Lieutenant iſt ſeit 1756 den 20ſten

denau, 306) und die kayſerlichen nach Leob-ſchütz, 307) wo ſie das in den Caßen befindliche Geld und den daſigen Landrath als Geißel mitnahmen. Zu Ende des Julius kam ein auf drey bis vierhundert Pferde geſchätztes preußiſches Detachement nach Zuckmantel, 308) trieb von dieſem Orte Brandſchatzung ein, und gerieth mit dem Gegentheil in einen Scharmützel, wobey nach dem öſterreichiſchen Berichte die Preu-

Augnſt mit Anne Marie Dorothee Apollonie, Tochter Ludwig Jaroslow von Schimonski, Erbherrn auf Breſſowitz und Bojanow in Oberſchleſien vermält, die ihm ſechs Söhne gebohren, davon noch zwey leben.

305) Neiß die Hauptſtadt des ſchleſiſchen Fürſtenthums gleiches Namens, liegt 12 Meilen von Breslau an dem Biela Fluß, und iſt eine ſehr wichtige Feſtung. Der König von Preußen hat ſolche ſeit 1742 nicht allein mit mehrern Werken befeſtigen, ſondern auch auf dem Berge über dem Fluß, welcher die Stadt beſtreichen konnte, das wichtige Fort Preußen anlegen laßen.

306) Weydenau iſt ein kleines Städchen in dem öſterreichiſchen Antheil des Fürſtenthums Neiſſe.

307) Leobſchütz liegt zwey Meilen von Jägerndorf, und iſt ein ſchleſiſches Städtchen, ſo zum preußiſchen Anteil des Fürſtentums Jägerndorf gehöret.

308) Zuckmantel liegt 13 Meilen von Breßlau in dem öſterreichiſchen Antheil des Fürſtenthums Troppau, und iſt eine kleine offene Stadt.

Preußen vier Mann und Pferde an Gefangenen verloren, hingegen zwey Huſaren von dem kayſerlichen Regiment Eſterhaſi getödtet worden, und ſechs Cordoniſten 309) in die preußiſche Kriegsgefangenſchaft verfallen, die kaiſerlichen Völker zogen ſich darauf bey **Heydenpilſch** 310) und **Grätz** 311) zuſammen. Von dem Städchen **Hotzenplotz** 312) holten am 15ten Julius ſechshundert Preußen 1500 Thlr. Brandſchatzung ab, bey dem Zurükziehen fielen zehen Mann und vier Pferde in die kayſerliche Gefangenſchaft, ein Officier aber, welcher ſich in **Hotzenplotz** verweilet hatte, ward, weil er keinen Pardon nehmen wollte, getödtet. Den 14ten Julius ſendete der König von der Armee in Böhmen den General-Lieutenant von **Stutter-**

S 5 **heim**

309) Cordoniſten ſind Gränzvölker und meiſtens Invaliden, welche in Friedenszeiten zu Verhütung des Schleichhandels gebraucht werden, bey entſtandenen Kriege aber auch gegen den Feind dienen müßen.

310) Heydenbiltſch iſt ein mähriſches Dorf im olmützer Kreiſe, welches dicht an der Gränze von Oberſchleſien an der Poſtſtraße von Hof nach Troppau lieget.

311) Grätz liegt in Fürſtenthum Troppau öſterreichiſchen Anteils an der Mora, und iſt ein Bergſchloß.

312) Hotzenplotz iſt ein kleines offenes Städtchen in Oberſchleſien, ſo zwiſchen Leobſchütz und Neuſtadt lieget, und von einigen zu Mähren gerechnet wird.

heim 313) mit einigen Völkern nach Oberſchleſien, um den General-Lieutenant von Werner

313) Joachim Friedrich von Stutterheim, königlicher preußiſcher General-Lieutenant, Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, Gouverneur von Pillau und Memel, Commandirender General in Preuſſen, und General-Inſpecteur der in dieſem Königreich ſtehenden Infanterie, Amtshauptmann zu Tangermünde; ſtammt aus einen alten adelichen Geſchlechte, welches in Pommern, Thüringen und Lauſitz ſich ausgebreitet hat, und ward 1715 den 2ten November zu Sellendorf in der Lauſitz gebohren. Sein Vater, Joachim Friedrich von Stutterheim, ſtarb als königlicher polniſcher und churfürſtl. ſächſiſcher Capitaine-Lieutenant, und zeugte ihn mit Johanne Eleonora von Hacke aus dem Hauſe Stülpe, einer Tochter Hanß Adam von Hacke, und Gottlieb Magdelena von Hake, aus dem Hauſe Berge. Er wählte ſo wie ſeine übrige zwey Bruder die königl. preuß. Kriegsdienſte, ward 1729 im May unter das Cadetten-Corps zu Berlin aufgenommen, 1732 aber bei das Infanterie Regiment von Kröcher, jetzo Prinz von Preuſſen, als Fahnjunker geſezt, 1735 ward er Fähnrich, und 1739 Second-Lieutenant. Im Merz 1741 vor der Schlacht bey Molwitz hatte er Gelegenheit ſich bei einem ſcharfen Commando beſonders hervorzuthun, der König gab ihm deshalb den Orden pour le Merite, und eine Domherrn-Stelle zu Camin, ertheilte ihm auch eine Compagnie bey dem Regiment la Motte, ſo daß er vom Seconde-Lieutenant, würklicher Capitaine ward. 1747 ward er bey dieſem Regimente Obriſtwachtmeiſter, 1757 Obriſtlieutenant und Commandeur deſſelben, 1758

ner zu verſtärken, den 18ten kam derſelbe in Fran-

1758 Obriſter, 1759 General-Major und Chef des erledigten Regiments Kannacker, 1763 General-Inſpecteur der in Preuſſen ſtehenden Infanterie Regimenter, 1767 General-Lieutenant, und 1768 Gouverneur von Memel und Pillau, mit Ertheilung eines auſſerordentlichen Jahrgeldes von 1000 Rthr., Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, Chef des erledigten canitziſchen Regiments, und Amtshauptmann von Tangermünde. Er hat den Schlachten von Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedberg, Soor, Lowoſitz, Prag, Collin, Breslau, Hochkirchen, Liegnitz, Torgau, Freyberg, und den Belagerungen von Brieg, Neiſſe, Prag und Dresden beygewohnt. In der Schlacht bei Torgau, wo er mit den Grenadier Bataillons den erſten Angrif that, und zu Soor ward er verwundet. Nach den Schlachte, bey Lowoſitz und Freyberg, in welchen er ſich beſonders unterſchieden, gab ihm ſein Monarch nach der erſtern ein auſſerordentliches Jahrgeld von 500 Rthr. und nach der letztern ein Canonicat bey dem Nicolai-Stift zu Magdeburg. Der Prinz Heinrich hat ihn jederzeit ſeiner beſondern Gnade gewürdiget, und des Antheils, welchen er bey den Unternemungen in der Lauſitz, dem Uebergang über die Mulda, und den Angriffen von Pretſchendorf auch Freyberg gehabt, rümlichſt gedacht. 1748 vermälte er ſich mit Thereſia von Lettow, Fräul. Tochter, des königl. preuß. Obriſtlieutenants Chriſtian von Lettow aus dem Hauſe Dravehn, und Auguſte von Kleiſt, die ihm 6 Söhne und 1 Tochter geboren, davon nur Auguſt Ludwig geboren 1751 den 3 Junius Hauptmann Regiments Luck, und Otto Georg, geboren

Frankenſtein 314) an, und nachdem beide Corps ſich vereiniget, ſetzten ſie ſich am 22ſten Julius in der Gegend von Patſchkau 315) und Johanesberg 316). Am 29 ſtieß ein Detachement bey Groß-Herlitz 317) auf das kaiſerliche Huſaren Regiment Emerich Eſterhaſi, trieb es zurük, und machte neun und zwanzig Mann, darunter ein Officier war, zu Gefangenen. Die beide vereinigte preußiſche Corps rükten darauf bis Lobenſtein 318) und Kreuzen-

boren den 4 Juli 1752. Hauptmann Regiments Stutterheim am Leben ſind. Der 1778 verabſchiedete preußiſche General-Lieutenant, Otto Ludwig, und der 1758 dimittirte Hauptmann Regiments Forcade Adolf Heinrich, ſind ſeine jüngern Brüder.

314) Frankenſtein iſt eine ſchleſiſche Stadt im Fürſtentum Münſterberg, ſo neun Meilen von Breßlau an der Poſtſtraſſe nach Glatz lieget.

315) Patſchkau iſt eine kleine ſchleſiſche in Fürſtenthum Grotkau am Neißfluß, zwei Meilen von Neiſſe liegende Stadt.

316) Johannesberg iſt ein Schloß, ſo im öſterreichiſchen Anteil von Oberſchleſien drey Meilen von Neiſſe lieget.

317) Groß-Herlitz iſt ein ſchleſiſches Kirchdorf mit einem Schloß, ſo im Fürſtentum Troppau, öſterreichiſchen Antheils ohnweit Troppau belegen iſt.

318) Lobenſtein und 319) Creutzendorf ſind zwey im öſterreichiſchen Anteil von Oberſchleſien nahe bey Troppau belegene Dörfer.

zendorf 319) vor, wo ſie den 31ſten Julius Raſttag hielten, die davon ausgeſendete Parteyen machten zu Heinersdorf 320), Rudersdorf 321) und Johannisthal 322) an ungariſchen Wein gute Beute, indem dieſe drey Orte mit dieſem Wein ſtarke Handlung treiben, daher man öſterreichiſcher Seits den Verluſt auf 100000 Gulden angab. Zu Ende des Julius beſetzten die preußiſchen Völker Troppau, 323) und der Feldmarſchal-Lieutenannt, Marquis von Botta rükte bis an den Mora Fluß vor, um das weitere Vorrücken, und die Ausſchreibungen der Preußen zu hindern. Der kaiſerliche General-Feldwachtmeiſter von Knebel 324) befehligte ein vorwärts bey Glomnitz

320) Heinersdorf iſt ein Dorf, ſo ſeitwärts Zuckmantel in einem von Schleſien umſchloſſenen, aber zu Mähren gehörigen Bezirk, zwiſchen Johannisthal und Hotzeplotz lieget.

321) Rudersdorf iſt gleichfals ein in der Gegend von Johannisthal liegendes öſterreichiſches Dorf.

322) Johannisthal liegt zwey Meilen von Zuckmantel, unweit Hotzeplotz, und iſt ein öſterreichiſcher Marktflekken.

323) Troppau iſt die Hauptſtadt des ſchleſiſchen Fürſtenthums gleiches Namens, ſo an der Oppa lieget, ziemlich groß und volkreich iſt, und dem Fürſten von Lichtenſtein gehöret.

324) Der kayſerliche königliche Generalfeldwachtmeiſter der Reuterey, Freyherr Knebel von Cazen-

nitz 325) ſtehendes Corps, und hatte das Unglük am 11ten Auguſt überfallen zu werden, und ſein Corps gröſtentheils gefangen und zerſtreuet zu ſehen. Es waren die General-Lieutenants von **Werner** und von **Stutterheim** ſelbſt, welche bey dieſer Unternehmung befehligten, und ſolche glüklich ausführeten. Der **kaiſerliche Bericht** von dieſem Vorfall lautet alſo.

Den

Catzenelnbogen, ſtamt aus einem alten rheinländiſchen adelichen Geſchlechte, welches beſonders am churmainziſchen Hofe anſehnliche Ehrenſtellen bekleidet, und dem Stift Eichſtedt noch in dem jetzigen Jahrhundert einen Biſchof gegeben hat, wie denn Werner Knebel, mit welchem die Stammtafel dieſes Hauſes angefangen wird, ſchon im Jahr 1209 geſtorben, und ein Ritter geweſen iſt. Dieſer General hat bey dem Dragoner-Regimente von Bettoni als Obriſter geſtanden, ehe er General geworden. 1771 den 1 Jenner ward er Obriſter, und 1777 den 19 November General-Feldwachtmeiſter. Nachdem die gegen ihn veranlaſſete Unterſuchung ihre Endſchaft erreichet, iſt er 1778 nach den öffentlichen Nachten 'zum Feſtungs-Arreſt' auf der mähriſchen Feſtung Brünn verurtheilet, 1779 aber freygeſprochen worden. Der zu Dreßden geſtandene kaiſerliche Geſandte, Freyherr Philip Franz von Knebel, ſoll ſein Bruder ſeyn.

325) Glomnitz iſt ein Dorf, welches im Fürſtenthum Troppau zwiſchen Groß-Herlitz und Teſchen lieget, mithin zu dem öſterreichiſchen Anteil von Oberſchleſien gehöret.

„Den 11ten Auguſt wurden die in vier Diviſionen der Dragoner Regimenter Würtenberg und Modena, wie auch hundert Mann von der ſiebenbürgiſchen wallachiſchen Infanterie beſtehenden Vorpoſten des unter dem General-Feldwachtmeiſter, Freyherrn von Knebel ſtehenden Commando durch einen feindlichen Hinterhalt in der Gegend **Mladeczko** 326) in ihrem Lager angegriffen, und mit Verluſt zurükgetrieben, worüber gegen die aus Fahrläßigkeit daran Schuld tragende eine genaue Unterſuchung anbefohlen worden. Der Verluſt, welchen das **Knebelſche** Corps hierbey erlitten, beſtand in fünf Officiers und bei dreyhundert Köpfen vom Wachtmeiſter an. Der Feind wagte einen gleichen Angrif zugleich gegen das auf guter Hut geſtandene Huſaren Regiment **Eſterhaſi**, allein ſolches hielt nicht allein den Angrif ohne den geringſten Schaden aus, ſondern trieb auch den muthig gewordenen Feind mit vieler Tapferkeit gänzlich wieder zurück. Den 15ten August früh verſuchte der Feind abermals einen Angrif des General-Feldmarſchal Lieutenants, Marquis von **Botta**, wozu derſelbe acht Bataillons Infanterie und vier Regimenter Reuterey beſtimmet hatte, er fand aber die kaiſerlichen Völker in ſolcher Bereitſchaft, daß er nach einem von ſieben bis neun Uhr Morgens gedauerten Stückfeuer ſich wieder zurückzog.„

Preu-

326) Mladeczko iſt ein kleines Dorf, ſo nahe bey Glomnitz lieget.

Preußiſcher Seits iſt ein Bericht von dieſem Vorfall erſchienen, der alle Unternehmungen des Wernerſchen Corps von Eröfnung des Feldzugs an zugleich erzählet, und daher hier einen Platz verdienet.

Er lautet alſo:

„Die Invaliden, welche der kaiſerliche General-Feldwachtmeiſter von **Kirchheim** 327) commandiret, wurden, weil ſie zu Anfang des Feldzugs einige Streifereyen in die oberſchleſiſche Gegenden machten, von dem Lieutenant Wernerſchen Huſaren-Regiments, von Roſenbuſch, in der Gegend von **Arnoldsdorf** 328) vertrieben, wobey ſechs Gefangene gemacht wurden. Bald darauf ſtieß das Corps des General-Lieutenants von Stutterheim, ſo aus **Böhmen** kam, über **Johannisberg** zu dem, 329) welches der General-Lieutenant von Wer-

327) Dieſer General ſoll ehedem Commendant in der Feſtung Jablunka geweſen ſeyn, und erſt bey jetzigem Kriege über die Cordoniſten das Commando erhalten haben.

328) Arnoldsdorf iſt ein im Fürſtenthum Neiß zwiſchen Neiſſe, und Jägerndorf gelegenes kleines oberſchleſiſches Dorf.

329) Das Wernerſche Corps beſtand vor Ankunft des Stutterheimſchen aus 2 Bataillons Ingersleben, dem 10 Eſcadrons ſtarken Huſaren-Regimente von Werner, und den beiden Dragoner-Regimentern von Finkenſtein und von Apenburg, deren jedes 5 Eſcadrons ſtark iſt.

Werner befehligte, bey **Neuſtadt**, 330) wo es drey Tage ſtehen blieb, um ſich von dem Marſche wieder zu erholen, und wir wurden aus den feindlichen Landen verpfleget. Der Feind ſendete, um dieſe Verpflegung zu hindern, einige Commando ab, der Ritmeiſter Wernerſchen Huſaren Regiments, von Bieberſtein, ward aber gleich gegen dieſelben ausgeſendet, und traf einen Theil derſelben bey **Weyßach** 331) an, ſie hielten aber nicht Stand, ſondern entfernten ſich ſogleich bey Erblickung der unſrigen; wir machten von der Arrieregarde einige Gefangene, darunter ein Corporal war, die übrigen retteten ſich in die Büſche. Den 26ſten Julius rückte das Corps nach **Jägerndorf** 332), den 27ſten ſuchte der Feind unſre Stellung zu entdecken, bey welcher Gelegenheit zwey feindliche Huſaren von dem Regiment Eſterhaſi in unſre Hände geriethen. Den 28ſten ward der Obriſtlieutenant von **Gröhling**

330) Neuſtadt liegt im Fürſtenthum Oppeln in Oberſchleſien, drey Meilen von Neiſſe auf der Poſtſtraſſe nach Jägerndorf, und iſt ein preuſſiſches Städchen, welches einen ſtarken Garn-Handel treibet.

331) Weyßach iſt ein bey Hotzenplotz belegenes kleines Dorf.

332) Jägerndorf iſt die Hauptſtadt des oberſchleſiſchen Fürſtentums gleiches Namens, welche 11 Meilen von Breslau lieget.

ling 333) abgeſendet, die feindliche Stellung zu recognoſciren, er warf die feindliche Feld-wachen

333) Johann Benedict von Gröling, königlicher preußiſcher Obriſter und Commandeur des Wernerſchen Huſaren-Regiments, auch Ritter des Ordens pour le Merite; iſt den 23 November 1726 zu Oſchersleben im Halberſtädtſchen gebohren. Sein Vater war Reuter des jetzigen Hoverbeckſchen Küraßier-Regiments, und ſeine Mutter eines Bürgerstochter aus Halberſtadt. 1746 trat er als gemeiner Huſar bey dem Regiment von Razmer in preußiſche Dienſte. 1752 ward er bey das Regiment von Seydlitz Küraßier verſetzt, bey welchem er 1756 Unterofficier ward. 1760 ward er Cornet bey dem Loſſowſchen Huſaren-Regiment, und noch in eben dem Jahre Second-Lieutenant. 1762 ernannte ihn der König vom Second-Lieutenant zum Major des Bosniacken-Corps, und da ſolches 1763 gröſtenteils reduciret ward, kam er wieder bey das Loſſowſche. 1764 aber ward er bey das Wernerſche Regiment geſetzt. 1768 den 23 May erhob ihn ſein Monarch nebſt ſeinen ehelichen Leibes-Erben beiderley Geſchlechts in den Adelſtand. 1772 ward er Obriſtlieutenant, und 1778 wegen des glücklichen Ueberfals des Generals von Knebel zum Obriſten ernannt, und mit dem Orden pour le Merite begnadiget. Er hat auſſer mehreren kleinern Gefechten den Schlachten bey Lowoſitz, Rosbach, Leuthen, Hochkirch, Collin, Zorndorf und Reichenbach beigewohnt, und iſt in den drey letztern leicht verwundet worden. Mit ſeiner Gattin, Johanna Juliane Habeln, welche er 1749 als Huſar geheiratet, und eines Bürgers aus Feſtenberg in Schleſien Tochter iſt, hat er 4 Söhne und 3 Töch-

wachen von **Lobenſtein** und **Braunsdorf** 334) bis in die Defilees von **Großherrlitz** zurück, woſelbſt das Huſaren-Regiment von Eſterhaſi ſtand; bey dieſer Gelegenheit machten wir einen Officier, vier Unterofficier und acht und zwanzig Gemeine zu Gefangenen, und der Feind hatte an funfzig Todte und Verwundete. Den 31ſten Julius rückte das Corps in das Lager zwiſchen **Skrachowitz** 335) und **Creutzendorf.** Den 2ten Auguſt hatte ſich die feindliche Reuterey völlig zurückgezogen, und zwar die Huſaren um die Straße von **Bentſch** 336) nach **Spachendorf,** 337) und die Dragoner um die von **Troppau** nach **Hof** 338) zu decken; der Ritmeiſter von **Mi-**

 kuſch

3 Töchter gezeuget, davon 2 Söhne und eine Tochter noch am Leben ſind.

334) Braunsdorf iſt ein kleines Dorf, welches in dem kayſerlichen Anteil von Oberſchleſien zwiſchen Groß-Herlitz und Jägerndorf lieget.

335) Sckrachowitz liegt zwiſchen Leobſchütz und Jägerndorf, und iſt ein zu dem öſterreichiſchen Anteil von Oberſchleſien gehöriges Dorf.

336) Bentſch liegt in öſterreichiſchen Anteil von Oberſchleſien, unweit Freudenthal, und iſt ein Dorf.

337) Spachendorf liegt nahe an Mähren, und iſt ein Kirch-Dorf Fürſtenthums Jägerndorf.

338) Hof liegt auf der Poſtſtraſſe von Troppau nach Olmütz ſechs Meilen von letzterer Stadt im Olmützer Kreiſe des Markgrafthums Mähren, und iſt eine kleine Stadt.

kuſch mußte ein Verſteck gegen ſie machen, und der Lieutenant von Roſenbuſch, der eben ſo wie gedachter Ritmeiſter von dem Wernerſchen Huſaren Regiment iſt, mußte ſie locken. Da ſie aber doch durchaus nicht herausgehen wollten: ſo ſuchte er ſie zu brusquiren, und warf ſich, da ihm hierunter die Gegend und die von dem Feinde ſchlecht gewählte Stellung zu ſtatten kam, mit dreißig Pferden auf ſiebenzig, welche er über den Haufen und ins Defilee zurückwarf, einige niederhieb, andere ſtark verwundete, und ſodann mit einigen Gefangenen zurückkehrte, wobey das ſonderbarſte war, daß die Feinde ihm nicht einen Mann nachſchickten. Seit der Zeit bis zum 11ten Auguſt fiel nicht das geringſte vor. Die feindlichen Patrouillen wichen den unſrigen aus und lieſſen uns ruhig fouragiren. Als der Feind völlig eingeſchläfert war, beſchloßen die beiden General-Lieutenants von Werner und von Stutterheim einen Ueberfall der feindlichen Dragoner-Regimenter von **Würtemberg** und **Jung-Modena**. Wir kamen den 11ten Auguſt früh gegen ſechs Uhr gegen ihre Vedettes an, ohne wahrgenommen zu werden. Sobald alles an einander war, denn wir hatten Defilees zu paßiren, brach der Obriſtlieutenant von Gröhling mit dem Huſaren-Regiment von Werner loß. Die Avantgarde war der feindlichen ſo geſchwinde auf dem Halſe, daß ſolche nicht zu Pferde kommen konnte. Der Feind hatte ſeine Fronte oder linke Flanke in einem ſtarken Defilee,

in deſſen Mitte ein moraſtiger Feldbach durchging, und wo man nur einzeln auf Felſen hinunter und herauf klettern mußte. Er glaubte alſo nicht, daß es möglich wäre, ſolches zu paßiren, allein der Obriſtlieutenant von Gröling überwand die Schwierigkeiten, wir kamen zwar einzeln aber glücklich durch. Unterdeßen gewann der feindliche General von Knebel ſoviel Zeit, die Dragoner aufſitzen zu laßen, welche ein Viereck um ihr Lager machten. Kaum hatte der Obriſtlieutenant von Gröhling etwas Raum gewonnen: ſo formirte er ſich zweyhundert Schritte vor der feindlichen Fronte unter ihrem Feuer, ſchickte vier Eſcadrons in die Flanken, ließ Marſch blaſen, und warf ſich mit dem Reſt auf die Feinde, wodurch ſie in Unordnung geriethen, und endlich völlig in die Flucht gejaget wurden. Wir hieben ſo brav ein, daß 6 Officiers, darunter ein Ritmeiſter, 24 Unterofficiers, 2 Trompeter und 359 Gemeine zu Gefangenen gemacht, und über 400 Pferde erbeutet wurden. Der Feind hat ſein ganzes Lager ſtehen gelaßen, und nicht das geringſte von ſeiner Bagage gerettet, daher unſre Beute eine wichtige Summe beträgt. Da wir ein ungemein tiefes und breites Defilee vor uns hatten, ſo ward, weil die Canonen dadurch nicht gebracht werden konnten, die Artillerie und Infanterie etwas zu thun verhindert, der Feind verlohr noch viel auf der Verfolgung, die anderthalb Meilen und bis an die Mo-

ra 339) geſchahe, beym Nachhauen an Tod-ten und Verwundeten. Er rechnet ſeinen Verluſt auf achthundert Mann, und er muß eher größer ſeyn. Der feindliche General von Knebel mußte ſich im Hemde retiriren, und wäre gewiß gefangen geweſen, wenn ſein Kammerdiener ſich nicht für ihn ausgegeben hätte. Die 200 Kroaten, welche bey ihm waren, haben ſich nach dem erſten Abfeuern in einen Wald retiriret. Als unſre Leute das Lager erbeutet hatten, ward das übrige verbrannt. Das Dragoner-Regiment von Apenburg hat unſern Angrif ſouteniret, und an 50 Gefangene gemachet, auch war ein Bataillon des Infanterieregiments Flemming zum Soutien beſtimmt. Wir haben Verhältnißmäßig einen gar geringen Verluſt, nemlich an Todten 12 Huſaren, darunter der Cornet des Wernerſchen Regiments, Jahn, nebſt einem Unterofficier und 11 Dragoner; an Verwundeten 34 Huſaren, darunter zwey Unterofficiers und 6 Dragoner. So lange die Action dauerte, muſte der Obriſtwachtmeiſter Wernerſchen Regiments, von Born, mit zweyhundert Pferden das feindliche Huſaren-Regiment von Eſterhaſi, welches dreyviertel Meilen von uns ſtand, harceliren, um deſſen Vereinigung mit den von uns im Lager bey **Glomnitz** angegrif-

339) Der **Mora** Fluß kommt aus Mähren, wird anfänglich die Theiß genannt, und bekommt erſt bey dem letzten Theil ſeines Ausfluſſes den amen **Mora**.

griffenen feindlichen Völkern zu verhindern. Der Feind machte ein gewaltiges Feuer auf den Major von Borne, der aber dadurch keinen Mann verlohr, ſondern noch fünf Gefangene machte. Außer dem Reſt der bey **Glomnitz** verſprengten zwey Dragoner-Regimenter hat der Feind in **Mähren** noch zwey Huſaren-Regimenter, und drey Regimenter Fußvolks jenſeit der **Mora**, und ungefähr ſechshundert Kroaten bey **Hartau** 340). Dieſer Paß über die **Mora** iſt mit einem Bataillon in zwey Redouten beſetzt, wie denn auch der befeſtigte **Raudenberg** vom Feind beſetzet iſt. Den 16ten Auguſt recognoſcirten wir das feindliche Lager bey **Heidepiltſch**, das feindliche Feuer that uns aber wenig Schaden, indem wir nur einen Todten und vier Verwundete bekamen.„

Nach dieſem Vorfall ſtreiften die preußiſchen leichten Völker bis tief in Mähren, und trieben bis auf eine Viertel-Meile von dem kayſerlichen Lager Lieferungen ein; die Fürſtenthümer **Jägerndorf** und **Troppau** kamen in preußiſche Gewalt, die Stadt **Jägerndorf** muſte 18000 Gulden Brandſchatzung erlegen, **Troppau** aber 6000 Scheffel Korn, 2500 Schef-

340) Hartau iſt ein mähriſches Dorf an der Mora, woſelbſt eine Brücke über dieſen Fluß gehet, und liegt nach Friedland zu, von welchem letztern mähriſchen Marktflecken der hier genannte Raudenberg zwey Stunden entfernt iſt.

Scheffel Haber, 1600 Scheffel Mehl in Fäſſern, 13648 Centner Heu, und 480 Schock Stroh liefern. Der Kayſer ſendete, um das weitere Vordringen der Preuſſen zu hindern, dem Feldmarſchal-Lieutenant, Marquis von **Botta** aus Böhmen verſchiedene Regimenter zur Verſtärkung zu, und die Stellung der kayſerlichen Völker in Oberſchleſien und Mähren war zu Ende des Auguſt Monats folgende. Der gedachte Marquis von **Botta** hatte ſein Hauptquartier zu **Heidepiltſch**, und dekte die Straſſe nach **Hof** und **Olmütz**. Bey **Wiegſtädel** 341) ſtand ein zweites Lager, welches die Straſſe nach **Bautſch** 342) deckte, und in dem Fürſtenthum **Teſchen** ſtanden einige kleine Detachemens in Lagern. Alle Stellungen dieſer Völker waren nicht allein durch Verhaue und Verſchanzungen gedeckt, ſondern auch ſo wohl gewählt, daß ſie ſich ſehr bald vereinigen konnten. Preußiſcher Seits ward das Füſelier Regiment von **Krokow** zur Verſtärkung nach **Oberſchleſien** geſendet; als ſolches angelanget, nahmen die Generals von **Werner** und von **Strutterheim** eine veränderte Stellung. Das Hauptquartier kam am 29ſten Auguſt nach **Troppau**, der rechte Flügel ſetzte ſich

341) **Wigſtädel** iſt ein mähriſcher Flecken, welche an der Gränze von Oberſchleſien lieget.

342) **Bautſch** iſt ein Städchen in Mähren, ſo im prerauer Kreiſe eine halbe Stunde von Hof lieget.

ſich an dieſe Stadt, und der linke lehnte ſich an **Creutzendorf**, das Wernerſche Huſaren-Regiment ſetzte ſich vor die Fronte in **Otterndorf**. 343) Soviel die Stärke der in **Oberſchleſien** und **Mähren** befindlichen kayſerlichen und preußiſchen Völker betrift, ſo ward ſolche von beiden Theilen ſehr verſchieden angegeben, indem man preußiſcher Seits behauptete, daß auſſer der Reuterey, den **Scharfſchützen**, 344) und Kroaten zwanzig Bataillons kayſerliches Fußvolk hinter der Mora ſtünden; dahingegen kayſerlicher Seits verſichert ward, daß das preußiſche Corps den kayſerlichen Völkern überlegen ſey.

343) Otterndorf, iſt ein öſterreichiſches im Fürſtenthum Troppau belegenes kleines Dorf, ſo unweit Troppau liegt.

344) Die ſo genannten Scharfſchützen oder das neuerrichtete kayſerliche königliche Feldjäger-Corps haben in dem letzten Feldzuge viele und gute Dienſte geleiſtet. Es ward niemand darunter angenommen, der nicht ein gelernter Jäger oder Scharfſchütze war, und wegen ſeiner Geſchicklichkeit eine dreyfache Probe abgelegt hatte. Es kamen darunter allein 1500 Tyroler Scharfſchützen, welche ſehr anſehnliche und ſtarke Leute waren, und meiſtens ſechs öſterreichiſche Fuß maſſen. Der Obriſtwachtmeiſter von Geitner war ihr Commandeur, und ſie beſtunden aus zehen Compagnien, jede von 250 Mann, wobey 10 Hauptleute, 10 Ober- 10 Unter-Lieutenants, 1 Lieutenant und Rechnungsführer, 1 Lieutenant und Adjudant angeſtellet waren.

§. 21.

Von den während des September Monats in Böhmen zwiſchen den kayſerlichen und preußiſchen Hauptheeren vorgefallenen Begebenheiten.

In Anfang des Septembers war das preußiſche Hauptquartier noch zu **Lauterwaſſer**. Haupt- oder entſcheidende Vorfälle konnten wegen der unangreiflichen Stellung des kayſerlichen Heeres ſich nicht ereignen, deſto mehr fielen kleine Scharmützel vor. Am 1ſten September fielen einige preußiſche Proviantwagen den kayſerlichen Huſaren in die Hände, davon das kayſerliche Tagebuch folgendes meldet.

„Am 1ſten September erhielt der Feldmarſchall-Lieutenant Graf von **Wurmſer**, die Nachricht: daß von dem feindlichen Corps unter dem General von **Wunſch** einige kleine Commando und Transporte mit Wägen in der Gegend von **Politz** 345) ſich ſehen laſſen, und ſendete dahero ein Commando von des Kayſers Huſaren-Regiment unter dem Unter-Lieutenant **Szombadie** in dieſe Gegend, welcher auch alda eine Anzahl preußiſcher Proviant-Wagen nebſt einer kleinen Bede-

345) **Politz** iſt ein Marktflecken im Königingrätzer Kreiſe, welcher dem Benedictiner Kloſter zu Braunau gehöret, und an den Gränzen der Grafſchaft Glatz, eine Meile von Braunau, lieget.

deckung antraf, letztere zerſprengte, und nebſt zwey feindlichen Schirmeiſtern und zwölf Fuhr-Knechten, ein und funfzig preußiſche Proviant-Pferde einbrachte.„

In der Nacht vom 1ſten bis zum 2ten Septemper überfiel der kayſerliche Obriſt-Lieutenant von dem Carlſtädter Huſaren-Regiment **Quasdanovich**, das hinter **Lewin** ſtehende preußiſche Grenadier-Bataillon des Obriſtwachtmeiſters von **Gillern**, 346) von welcher Unternemung ich beiderſeitige Berichte vorlegen kann, der **kayſerliche** lautet alſo:

„In der Nacht vom 1ſten zum 2ten September hat es dem Obriſt-Lieutenant Quas-

346) Ernſt Heinrich von Gillern, königlicher preußiſcher Obriſtlieutenant und Commandeur eines aus 2 Compagnien Regiments Saß und 2 Compagnien Regiments Bremer beſtehenden Grenadier-Bataillons, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte in Schleſien entſproſſen, und 1730 gebohren, kam im Jahr 1749 unter das Infanterie-Regiment, Tauenzien, ward 1752 Fähnrich, 1760 Premier-Lieutenant, 1764 Stabs-Hauptmann, und 1766 würklicher Hauptmann. 1773 ward er verſetzt, und nicht allein zum Obriſtwachtmeiſter, ſondern auch zum Commandeur des durch Abſterben des Obriſten von Zabeltitz erledigten Grenadier-Bataillons ernennet. Wegen ſeines Wohlverhaltens bey dieſem Ueberfall erklärte ihn der König 1778 auſſer ſeiner Tour zum Obriſt-Lieutenant. In der Schlacht bey Kunersdorf ward er 1759 verwundet.

Quasdanovich gelungen, über ein von dem Wunſchiſchen Corps hinter **Lewin** poſtirtes feindliches Grenadier=Bataillon einige Vortheile zu erlangen, und verhält es ſich mit dieſem durch den Feldmarſchall=Lieutenant Grafen von **Wurmſer** veranlaſſeten Unternehmen nach dem von beſagten Obriſt=Lieutenant erſtatteten Bericht folgendermaſſen: Als unſere zu obgedachten Angrif des feindlichen Bataillons beorderte Völker an dem beſtimmten Verſammlungs=Orte angelanget waren, näherten ſich die denen Commandos mitgegebene ſechs Carlſtädter Huſaren, welche zu Fuß mit bloſſen Seitengewehr und Piſtolen verſehen waren, dem feindlichen Lager. Auf den erſten von der feindlichen Schildwache geſchehenen Schuß erfolgte von allen Seiten der Angrif. Der Hauptmann **Sylly** und der Lieutenant **Enyetter**, beide von dem **Szeckler**-Bataillon, bemeiſterten ſich fünf zwölfpfündiger Canonen, und eben ſoviel Pulver=Karren, welche erſtere vernagelt, letztere aber in den alda befindlichen Ravin geſtürzet wurden. Der Hauptmann eben dieſes Bataillons, **Ernſt**, grif die linke Flanke, und die Zelter des feindlichen Bataillons ſehr lebhaft an, und ſuchte ſich der Fahnenwache 347) und des Commandeurs zu verſichern, welche erſtere in die Pfan=

347) Da die Grenadier=Bataillons bekanntermaſſen keine Fahnen, und alſo auch keine Fahnenwachen haben: ſo muß hier wol ein Druckfehler ſeyn.

Pfanne gehauen ward, letzterer aber während der Zeit, da man ſein Zelt zerhieb, ſich mit der Flucht rettete. Dieſer Angrif verurſachte eine ſehr große Unordnung, nicht allein bey dem angegriffenen Bataillon, ſondern auch in dem ganzen unter dem feindlichen General Wunſch ſtehenden Lager, aus welchem alles zur Unterſtützung eilte, und mit vermiſchten kleinen Feuer bis neunzig Kanonen und Haubitzen Schüſſe geſchahen. Hierauf zog ſich der Obriſtlieutenant Quasdanovich aus den beſchwerlichen Defilees in aller Ordnung zurück, nachdem derſelbe ſeiner Seits nur einen Todten, drey Verwundete, und vier Vermiſſete, mithin einen ſehr geringen Verluſt erlitten, der Feind aber an Todten und Verwundete eine nahmhafte Anzahl und darunter drey Officiers, welche todt geſchoſſen worden, verlohren hatte.„

Hingegen gibt der **preußiſche** Bericht von dieſem 348) Vorfall folgende Nachricht:

In

348) Da mir eine andere preußiſche Erzählung von dieſem Ueberfall bekannt geworden iſt: ſo will ich ſolche hier einrücken. Es war in der Nacht um 12 Uhr, als der Hauptmann Schmidt mit zweyhundert Kroaten das auf den Höhen vor Lewin ſtehende Grenadier-Bataillon von Giller allarmirte. Es war eine ſtock finſtere Nacht, und der Feind hatte ſich unter Anführung guter Spions durch Bergklüfte, welche für ungangbar gehalten wurden, bis an die Brand-

„In der Nacht vom 1ſten zum 2ten September haben die Feinde einen Ueberfall auf

Brandwache herangeſchlichen. Auf dieſe gab der Feind Feuer, und verwundete fünf Grenadiers und den Unterofficier derſelben, biß der Lieutenant Ernſt Chriſtoph Schmidt und der Lieutenant Achaz von Berthome, mit etwa zwölf Grenadiers, die aus den Zeltern nach dem Gewehr geſprungen, zur Unterſtützung herbey eileten. Beide Officiers opferten ihr Leben auf eine ehrenvolle Art auf, indem ſie mit den wenigen bey ſich habenden Leuten mit gefällten Bajonet in den Feind drangen, und denſelben zum Weichen brachten. Sie mußten aber ihre Herzhaftigkeit mit dem Leben bezalen, denn ſie wurden beide erſchoſſen. In eben dieſem Augenblick kam auch der Obriſtwachtmeiſter von Giller mit ſämmtlichen Officiers des Bataillons, und etwa hundert Grenadiers des Bataillons, die ſie in der Geſchwindigkeit zuſammen gezogen hatten, der Brandwache zu Hülfe, da denn der Feind mit einem Verluſt von vier Todten und drey Gefangenen die Flucht ergrif. Seine Verwundeten, eilf bis zwölf an der Zahl, ſchleppte er mit ſich fort. Unſerer Seits haben wir auſſer den genannten zwey noch einen Grenadier todt, und neun Verwundete. Man kann den Mut und die Entſchloſſenheit des ganz im Schlaf überfallenen Bataillons, welches ſich auf eine ſo rümliche Art aus der Sache gezogen, nicht genug bewundern. Der König hat darüber ſeine Zufriedenheit bezeuget, und nicht allein den Obriſtwachtmeiſter von Giller zum Obriſtlieutenant, ſondern auch den jüngſten Hauptmann des Bataillons, Ernſt Heinrich von Heidebrand, zum Major ernannt, und letztern bey das Füſelier-Regiment von Thadden geſetzt.

auf das Wunſchiſche Corps zwiſchen **Reinertz** und **Lewin** gewaget. Sie trafen auf das Bataillon von **Giller**, und unerachtet ſie demſelben völlig in den Rücken kamen: ſo iſt ihnen ſolches doch nicht gelungen, ſondern ſie ſind von dem Bataillon mit vieler Tapferkeit zurück gewieſen worden. Sie kamen in zwey Colonnen die eine von **Böhmiſch Czernay** 349), und die andere von **Kuttel** 350) und **Nerbochin** 351). Den Tag vorher hatte der Feind von **Königingrätz** her zwey hungariſche Regimenter abgeſendet, welche dieſe Unternehmung mit ausführen ſolten. Der Verluſt des Grenadier Bataillons beſteht in den Lieutenants Schmidt und von Berthome, ein paar tüchtigen Officiers, welche nebſt einem Grenadier geblieben ſind, ein Unterofficier und vier Gemeine ſind verwundet. Auſſerdem haben ſie nicht den mindeſten Vortheil von dieſem Vorfall. Sie haben zwar zu gleicher Zeit auch auf die Stadt **Lewin** einige Anfälle gemachet, ſie ſind aber dort ebenfals zurückgewieſen worden. „

Am

349) Bömiſch = Czernay iſt ein kleines Dorf, ſo im königingrätzer Kreiſe hart an den Gränzen der Grafſchaft Glatz zwiſchen Neuſtadt und Lewin lieget.

350) Kuttel und 351) Nerbochin ſind zwey kleine Dörfer in der Grafſchaft Glatz, welche nahe bey Lewin, und letzteres an der Straſſe nach Reinerz liegen.

Am 3ten September erfolgte ein neuer Scharmützel bey **Groß-Aupa**, 352) von dem aber nur das Tagebuch des **kayſerlichen** Heeres auf folgende Art Nachricht gibt.

„Am 3ten September hat ſich der Feind unſerm vor **Groß-Aupa** zu Stande gebrachten Verhau mit einem Bataillon Infanterie und ſechzehen Huſaren genähert, welche letztere unter Anfürung eines Officiers dieſen Verhack recognoſciretten, und durch die bey ſich habende Zimmerleute räumen laſſen wolten; durch das Feuern der Bannaliſten aber ſolchergeſtalt davon abgehalten wurden, daß die ganze Avantgarde in einem Officier mit eilf Huſaren beſtehend, und funfzehen Pferde auf dem Platze zuſammen geſchoſſen, die Infanterie hingegen mit Wegwerfung des Gewehrs und Rüſtung in den Wald zerſprengt, und zwanzig Mann zu Kriegsgefangenen gemachet worden, welches der Hauptmann von den Bannaliſten **Burrich**, mit vieler Tapferkeit veranlaſſet hat.„

Am achten September brach der König, weil er ſeine Feinde in einer ohne Aufopferung vielen Volks nicht anzugreifenden Stellung fand, aus dem ſeit dem ſechsundzwanzigſten Auguſt inne gehabten Lager bey **Lauterwaſſer** auf, und

352) Groß-Aupa iſt ein kleines Dorf, ſo im königingrätzer Kreiſe nach der ſchleſiſchen Gränze und Schnee-Koppe zu, in lauter Bergen lieget.

und zog ſich im Angeſicht des ihm gegen über ſtehenden Feindes nach **Wildſchütz** zurück. Ich will von dieſem Rückzuge, deſſen Ordnung in dem **kayſerlichen** Tagebuche ſelbſt anerkennt wird, beider Theile Erzählung liefern. Das **preußiſche** Tagebuch meldet davon folgendes:

„Nachdem am 7ten September das ſchwere Geſchütz voraus geſendet worden, brach die Armee Tages darauf aus dem Lager bey **Lauterwaſſer** auf, und zwar durch Wege, welche ein weniger erfahrner General, als der König, niemals genommen hätte, und die durch einen vierzehen Tage anhaltenden Regen ganz unbrauchbar geworden waren. Die Armee marſchirte in zwey Colonnen, welche aus der erſten und zweiten Linie beſtunden. Die zweite Linie marſchirte zuerſt durch die Defilees von **Lauterwaſſer**, welche zwiſchen unſern beiden Linien waren, und hernach die Dragoner, welche die dritte Linie ausmachten. Da von dieſen Höhen die ganze Gegend beſtrichen werden kann, ſo befahl der König, daß die zweite Linie ſich in Schlacht-Ordnung ſtellen muſte, um die erſte bey ihrem Rükzuge zu empfangen, und zu decken. Das Infanterie-Regiment von Ramin machte die Arriere-Garde, ſo wie es ſeinen Poſten bey der Schäferey des Dorfes **Langenau** gehabt hat. Dieſe erſte Linie ging die zweite vorbey, und ſezte ſich als die zweite Linie in Schlachtordnung. In dieſer Stellung erwartete die Armee den Feind, und deckte zugleich

den Rückzug des Corps unter dem Erbprinzen von **Braunſchweig**, aus ſeinem Lager von **Schwarzberg** 353) bey den **drey Häuſern**; der Feind verfolgte die Arriergarde des Erbprinzen nur ſchwach bis an das Defilee von **Lauterwaſſer**, woſelbſt der Erbprinz eine Batterie von Canonen auf die entgegenſtehende Höhe ſo wohl geſtellet hatte, daß er ſeinen Weg ganz ruhig fortſetzen konnte. Sobald der König dieſes Corps in Sicherheit ſahe, ſo befahl er der Armee weiter zu marſchiren. Die erſte Linie der Infanterie marſchirte unter dem Befehl des Prinzen Friedrich von **Braunſchweig** durch **Hermanſeifen** und **Mohren** in das Lager hinter **Wiltſchütz**, und die zweite Linie unter dem General-Lieutenant von Ramin, welche die rechtsgehende Colonne ausmachte, marſchirte durch den niedern Theil von **Hermanſeifen** auf **Leopold**, und das Huſaren-Regiment von Zieten dekte ihren Marſch. Da die Colonne des Generals von Ramin dem Feind am nächſten war, und durch das ſehr ſchlimme Defilee von **Leopold** ziehen muſte: ſo glaubte der Feind etwas gegen dieſelbe ausführen zu können, zumahl da er vierzig Canonen und viele Brodt-Wagen in dieſem Hohlwege ſtecken ſahe. Er ſchien uns mit Lebhaftigkeit angreifen zu wollen, und brachte einige ſechs pfündige Stücke auf die Höhen

353) Schwarzberg iſt ein kleines Dorf im königgrätzer Kreiſe, und lieget unweit des Johannisbades in, höchſten Rieſen-Gebürge.

hen zwiſchen **Hermanſeifen** und **Leopold**, welche in den Hohlweg ſchoſſen. Der General-Lieutenant von Ramin ſetzte aber das Infanterie-Regiment Prinz Friedrich von **Braunſchweig**, auf die Höhe zwiſchen **Leopold** und **Tſcherma**, und das Infanterie-Regiment von Stutterheim auf dergleichen Höhen zwiſchen **Leopold** und **Hermanseifen**. Er ließ auch die feindlichen Batterien bald niederſchieſſen, und deckte dadurch den ganzen Rückzug. Es blieb blos noch der Prinz von **Hohenlohe** 354) mit dem zweiten Bataillon von Tauenzien in dem Hohlwege von **Leopold** in ei-

U 2 niger

354) Friederich Ludwig, Prinz von Hohenlohe-Ingelfingen, königlicher preußiſcher Obriſter, und Commandeur des Infanterie-Regiments von Tauenzien, wie auch des fränkiſchen Kreiſes Obriſtwachtmeiſter; iſt den 13ten Jenner 1746 gebohren, und der älteſte Prinz des noch lebenden Fürſten Heinrich August von Hohenlohe-Langenburg-Ingelfingen, der ihn mit Wilhelmine Eleonora Prinzeßin von Hohenlohe-Oeringen erzeuget hat. Nachdem er bey ſeines Vaters fränkiſchen Kreiß-Infanterie-Regiment die erſte Kriegsdienſte gethan, ging er 1766 nach Potsdam, und bot dem preußiſchen Monarchen ſeine Dienſte an, der ihn ſogleich zum Major von der Armee ernannte, und bald darauf bey das Regiment von Tauenzien ſetzte. 1775 ward er Obriſtlieutenant, und 1778 wegen ſeines Wohlverhaltens auſſer ſeiner Tour Obriſter, auch bald darauf Commandeur des Regiments. Er iſt von einer ſehr lebhaften Gemütsart, und hat ſich des Königs Gnade durch ſeinen Dienſteifer, Entſchloſſenheit, und Gegenwart des Geiſtes vorzüglich erworben.

niger Gefahr. Dieſer Prinz nahm aber die gute Entſchließung, daß er mit einer Compagnie ſeines Bataillons und zwey Compagnien des Regiments Stutterheim die Croaten, welche ſchon unſere Canonen zu haben glaubten, angrif und vertrieb, und er deckte den Marſch dieſer Colonne ſo wohl, daß der Feind uns nicht den geringſten Wagen nehmen konnte. Die Armee rükte in das Lager von **Wildſchütz**, nachdem ſie nicht mehr, als zehen Mann von Regiment Tauenzien, und ſieben Huſaren Regiments Zieten an Todten, und dreyſig Verwundete gehabt; dagegen der Feind viel mehr verlohren, wie man aus der Zahl der Todten und Verwundeten, die auf dem Platze geblieben, urtheilen kann. Der König, welcher die Verdienſte zu belohnen weiß, ernannte den Prinzen von Hohenlohe ſogleich zum Oberſten. Am ebendemſelben Tage verließ der **Prinz** von **Preuſſen** ſein bisheriges Lager zu **Sanct Catharinenberg**, und nahm ein anderes bey **Pilnikau**, um ſich des Königs Armee zu nähern. Der Feind ſuchte zwar ſeine Arrieregarde anzugreifen, allein dieſer Prinz hatte ſo gute Maaßregeln genommen, daß ihr Marſch nicht einen Augenblick aufgehalten werden konnte. Dieſes ganze Manövre iſt eines von den ſchönſten, welches jemals ein General hät e machen können, und es wird der Nachwelt allezeit unbegreiflich ſcheinen, wie ein ſo zahlreiches Heer mit einem ſo anſehnlichen

Zuge

Zuge ſchweren Geſchützes ſich im Angeſicht eines ſo überlegenen Feindes, dem ſelbſt die Elemente zu Hülfe kommen, mit ſo geringen Verluſt ſeinen Rückzug nehmen können. An eben den Tage ließ der König auch alle Küraßier-Regimenter unter dem General-Lieutenant von Bülow nach **Braunau** marſchiren. Den 9ten September ward unter dem Befehl des Flügel-adjudanten Obriſten von Götzen nach der Seite von **Jungbuch** 355) fouragiret, den 10ten aber war alles ruhig. Dieſes ſind die wahren Umſtände von einem Marſch, von welchem die Berichte des Gegentheils ſich ohne Grund ſo große Vortheile zuſchreiben. Eben ſo unrichtig ſind die Nachrichten von dem Verluſt, den des Königs Heer durch Deſertion und Krankheit erlitten haben ſoll, womit wenigſtens das Betragen der ungleich ſtärkern feindlichen Armee in dieſem ganzen Feldzuge nicht übereinſtimmt. Nicht weniger übertrieben ſind die ſo häufig wiederholten Erzälungen von Plünderungen und Ausſchweifungen unſerer Trouppen. Selbige ſind gewiß auf das ſchärfſte verboten, und auch öfters mit dem Leben beſtrafet worden. Der Gegentheil hat aber auch ſelbſt den größeſten Anlaß darzu gegeben, indem er den Bewohnern des platten Landes befohlen, ſich mit allem ihrem Vieh über die Elbe zu begeben, ſo daß

355) Jung-Buch, eigentlich Jung-Buchau, liegt im königingrätzer Kreiſe im Gebürge zwiſchen Trautenau und Freyheit, und iſt ein kleines Dorf.

nicht einmahl ein Prieſter zurükgeblieben. Wenn man alſo niemand gefunden, und der Troß einige Unordnungen begangen: ſo hat man bey dem Mangel von Angebern den Schaden weder erfahren, noch beſtrafen können, wiewol derſelbe auch gröſtenteils nur in Kleinigkeiten und darinn beſtanden, daß Thüren oder Fenſter verdorben worden, es haben auch die feindlichen Völker bey ihren Einfällen in **Schleſien** und **Sachſen** ſich gewiß viel härter bezeiget, und viel ſtärkere Plünderungen und Exactionen ausgeübet. „

Hingegen meldet das Tagebuch der **kaiſerlichen** Armee von dieſem Rückzuge folgendes.

„ Am achten September hat der Feind ſein gehabtes Lager verlaßen, und ſich hinter **Hermanſeiffen** an die höchſten Gebürge wie auch in die Gegenden von **Pilnikau** und **Wildſchütz** zurückgezogen. Unſere Völker haben denſelben ſogleich verfolget, und ihm beſonders in einem zu paßiren gehabten beſchwerlichen Defilee vielen Verluſt zugefüget, wobey insbeſondere die Warasdiner und Huſaren ſich ſehr gut betragen haben; die ſtarke Deſertion der feindlichen Völker dauert noch immer fort. „

Bis zum 14ten September blieb des Königs Heer in der bisherigen Stellung bey **Wildſchütz**, an dieſem Tage aber zog es ſich weiter

zurück nach Altſtadt 356). Am 11ten Septb. fiel bey Reile ein Scharmützel vor, in welchem ſich der Major von Köhler 357) beſonders

U 4 her-

356) Altſtadt iſt ein kleines böhmiſches Dorf, ſo im königingrätzer Kreiſe am Wege von Trautenau nach Freiheit, nahe bey der Papiermühle lieget.

357) George Ludwig Egidius von Köhler, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Ziehtenſchen oder Leib-Huſaren-Regiments, Amtshauptmann zu Schacken, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt im Jahr 1735 zu Berlin gebohren, woſelbſt ſein Vater, welcher von dem jetzigen Könige in den Adelſtand erhoben worden, königlicher preußiſcher Hofrath war. Er ging, nachdem er vorher auf dem Carolino zu Braunſchweig ſtudiret, im 17ten Jahre, ſeines Alters in Kriegsdienſte, ward vor Anfang des letztern Krieges 1757 Second- und 1760 Premier-Lieutenant, bekam als Ritmeiſter noch vor Schluß deſſelben, welcher 1763 durch den Hubertsburgerfrieden erfolgte, eine Eſcadron, und ward 1769 Obriſtwachtmeiſter. In der 1760 vorgefallenen Schlacht bey Torgau ward er verwundet, und bey Tharand that er ſich 1761, ſo hervor, daß ihm der König den Orden pour le Merite, und in der Folge ſowohl ein Canonicat als die Amtshauptmannſchaft Schaken gab. Im Jahr 1778 ertheilte der Monarch ihm die bey dem Domcapitel zu Minden durch Abſterben des Freyherren von Dalwigk erledigte Dohmpraebende, Scholaſterey, und Oblegium Sanctæ Crucis cum beneficio a latere dergeſtalt, daß er ſolche ohne Conſequenz an einen evangeliſchen ſtiftsmäßig qualificirten Abnehmer ab-

tre-

hervorthat. Das Tagebuch des kaiſerlichen Heeres erwähnt von dieſem Vorfal nichts, hingegen erzählet das **preußiſche** denſelben alſo:

„Da man Nachricht hatte, daß ein Corps feindlicher Völker ſich auf der Seite von **Burkersdorf** und **Prausnitz** zuſammenziehe: ſo befahl der König dem Obriſtwachtmeiſter Zietenſchen Huſaren-Regiments, von Köhler, mit fünfhundert Mann dahin zu marſchiren, um den Feind zu recognoſciren, und ein Bataillon des Füſelier-Regiments von Keller muſte auf königlichen Befehl dieſes Detachement Cavallerie unterſtützen. Der Major von Köhler fand den Feind, und da er Befehl hatte, einige Gefangene zu machen: ſo rückte er ſo weit, als möglich war, vor, trieb den Feind bis nach Keile zurück, und trat, nachdem er ſechs Gefangene gemachet, ſeinen Rückzug an. Der Feind, welcher glaubte, dieſem Detachement etwas anhaben zu können, verfolgte es mit beynahe zweytauſend Pferden und einigen hundert Kroaten, ſo daß der Major von Köhler ſich genöthiget ſahe, durch das ihm zur Unterſtützung vorgerückte Fußvolk ein Bataillonquarre

machen

treten konte. Seine Schweſter war] mit dem 1757 erſt verſtorbenen Obriſten und Flügeladjudanten, Gottlieb Daniel von Bülow, einem Bruder des jetzigen General-Lieutenants, vermälet. Er iſt ein ſehr würdiger Officier, und beſitzet die Gnade ſeines Monarchen in einem ſehr vorzüglichen Grade.

machen zu laßen. Das Bataillon von Keller bewerkſtelligte ſolches ſo gut, daß der Feind ihm nicht ankommen konnte, und es nahm ſeinen Zurückzug mit aller nur möglichen Ordnung, als wenn es auf einem Exercierplatze wäre. Der König, welcher auf alles dasjenige, was bey den Truppen Nacheiferung erwecken kann, aufmerkſam iſt, ließ eine anſehnliche Summe Geldes unter das Bataillon austheilen.„

Auf dem Marſch von **Wildſchütz** nach **Altſtadt** kam es zu einer Canonade, welche von früh Morgens um 10 Uhr bis gegen Abend dauerte, und beiden Theilen viel Volk koſtete. Das **kayſerliche** Tagebuch meldet davon folgendes:

„Der Feind behielt bis zum 14ten September die am 8ten bey **Wildſchütz** genommene Stellung, und ſchien dadurch den Rückzug ſeines ſchweren Geſchützes, welches auf den von dem Regen ſehr verdorbenen Straſſen und üblen Wegen mit Hinterlaſſung vieler todten Pferde nur ſehr langſam fortkommen konnte, decken zu wollen. Während dieſer Zeit fiel auſſer kleinen unbedeutenden Scharmützeln auf den Vorpoſten nichts erhebliches vor. Am 14ten trat der König von Preuſſen ſeinen Rückzug aus der innegehabten Gegend bey der Nacht von allen Seiten in einer ſolchen Filee an, daß man nichts als die Arrieregarde einzuholen vermögend war, beſonders weil der Feind Tages

 zuvor

zuvor alles Geſchütz und Gepäcke wegführen laſſen, und die Gegend durch Ravins ſo abgeſchnitten iſt, daß in dieſer auſſerordentlich naſſen Witterung die Wege in ſelbiger faſt ungangbar waren. Allein dieſer Beſchwerlichkeiten ungeachtet ward doch der Feind auf der Seite von dem hohen Gebürge bey dem **Johannisbad** 358) von dem Oberſten Klebeck mit den Warasdinern und Kreutzern, und von dem General **Blankenſtein** 359) eingeholet, und alda beſonders von dem erſtern drey Stunden lang auf das lebhafteſte verfolget. Bey dieſer Gelegenheit iſt das feindliche Füſelier-Regiment von Schwarz, ſo die Arrieregarde machte, nebſt dem Major und einigen Officiers faſt gänzlich zuſammengeſchoſſen und dergeſtalt zerſtreuet worden, daß zu zwanzig auf einmahl, welche auf den Knien um Pardon baten, und ſich für Deſerteurs erklärten, zurückgewieſen wurden.

Das

358) Das Johannisbad liegt mitten im Rieſengebürge im königingrätzer Kreiſe, von Hohenelb nach Schatzlar zu, zwiſchen Schwarzberg und den drey Häuſern.

359) Der kayſerliche königliche General-Feldwachtmeiſter von der Reuterey, von Blankenſtein, ſtammet aus einem alten adelichen ſchleſiſchen Geſchlechte, welches ſchon vor mehrern Jahrhunderten das Gut Bukowine in Fürſtenthum Oels beſeſſen hat. Er hat von Jugend auf in kayſerlichen Kriegsdienſten geſtanden, den vorigen Feldzügen bereits beygewohnt, und 1775 im April die Würde eines General-Feldwachtmeiſters erhalten.

Das Waraſdiner-Kreutzer Bataillon hat allein an dieſem Tage 19000 Schüſſe gethan, auch ſind durch den Obriſtlieutenant Kneſevich dem Feinde fünf und zwanzig Packpferde ſamt Knechten abgenommen worden; hingegen iſt die betrübte Lage der Dörfer, wo der Feind geſtanden, unbeſchreiblich, die Dächer ſind alle abgedecket, alles iſt verwüſtet und zerſchlagen, und auf der Wieſe bey **Wildſchütz**, wo das ſchwere Geſchütz geſtanden, denn auf dem vorbey gehenden Wege liegen über achtzig crepirte Pferde, deren auch in allen übrigen Lagern des Feindes eine groſſe Anzahl zu ſehen iſt.„

Hingegen beſchreibt das **preußiſche** Tagebuch den Rückzug von **Wildſchütz** nach **Altſtadt** alſo:

„Am 13ten September ward das grobe Geſchütz mit der Brigade des Generalmajors von Zaremba, um ſolches zu decken, nach **Trautenau** geſchickt, welches auf der Höhe vor **Trautenau**, der **Galgenberg** genannt, ſich lagerte. Den 14ten verließ die Armee ihr Lager von **Wildſchütz**, um nach **Altſtadt** zu marſchiren. Bey Anbruch des Tages verließ das Corps de Reſerve unter den Befehlen des Generals der Infanterie von Tauenzien, ſein zwiſchen **Wildſchütz** und der Armee des Königs gehabtes Lager. Die Armee des Königs ſtand auf den Höhen hinter **Wildſchütz** in Waffen, um das Corps de Reſerve zu empfangen. Das

Dra-

Dragoner-Regiment Anſpach-Bayreut und das erſte Bataillon des Huſaren-Regiments Ziethen zogen gleichfals durch die Holwege bey **Wildſchütz** und der **Stachelmühle**, um ſich in Schlachtordnung zu ſtellen, und die Armee des Königs zu empfangen, welche in zwey Colonnen marſchirte. Die Colonne linker Hand, welche den rechten Flügel unter Commando des Prinzen **Friedrich** von **Braunſchweig** ausmachte, marſchirte links ab, und ging durch den **Höllengrund.** 360) Die Colonne rechter Hand, welche aus dem linken Flügel beſtand, marſchirte gleichfals links, ab, und ging durch **Weigelsdorf.** 361) Der Erbprinz von **Braunſchweig**, welcher bey den **Dreyhäuſern** auf unſerm rechten Flügel geſtanden, marſchirte links ab, um ſein Lager auf den Höhen zwiſchen **Jungbuch** und **Hartmansdorf** aufzuſchlagen, und deckte durch ſeinen Marſch die rechte Flanke der Armee des Königs. Der **Prinz** von **Preuſſen**, welcher bey **Pilnikau** geſtanden, marſchirte links ab, um die linke Flanke zu decken, und um das Lager auf dem **Galgenberge** vor **Trautenau** zu beziehen, welches bey ſeiner Ankunft die Brigade von Zaremba ver-

360) Der Höllengrund, oder wie es auf den böhmiſchen Special-Charten genennt wird, in der Hölle, liegt im königingrätzer Kreiſe zwiſchen Freiheit und Trautenau.

361) Weigelsdorf iſt ein kleines Dorf, ſo nahe bey Trautenau im königingrätzer Kreiſe lieget.

verließ, um wieder zu der Armee des Königs zu ſtoſſen. Der König ließ die beide Dragoner Regimenter Thun und Krokow nebſt dem zweiten Bataillon des Huſaren-Regiments von Ziethen vorrücken, um den Marſch des Prinzen von Preuſſen gegen das feindliche Corps unter dem General, Grafen von Wurmſer, zu decken, welches dieſen Marſch hätte beunruhigen können. Der Feind zeigte ſich auch würklich, aber die zum Voraus bereits getroffenen Anſtalten vereitelten ſeine Abſicht, und da die Jäger und Panduren ſich zu ſehr näherten: ſo trieb man ſie fort, ſäbelte ein Dutzend nieder, und machte an Jägern und Panduren acht Gefangene. Das Corps, welches der **Erbprinz von Braunſchweig** führte, und welches die rechte Flanke der Armee des Königes deckte, ward durch ein Corps von beinahe 5000 Mann an Fuß-Volk, Jägern und Huſaren weit lebhafter verfolget. Da dieſer Prinz groſſe Defilees zu paßiren hatte: ſo glaubte man wahrſcheinlicher Weiſe feindlicher Seits gegen denſelben einen Hauptſtreich um ſo eher ausführen zu können, da der Prinz nicht ſo leicht, als der linke Flügel durch die Armee des Königs unterſtützet werden konnte, aber ungeachtet des lebhafteſten Angrifs hat der Feind auch nicht den geringſten Wagen wegnehmen können, und obgleich ein Infanterie Feuer, welches länger als eine gute Stunde dauerte, und eine Canonade, welche ſich um 10 Uhr des Morgens anfieng, und erſt gegen Abend ſich endigte, vorfiel: ſo haben

ben wir doch durch dieſes Feuer nicht mehr als ohngefehr 65 Mann an Todten, und an 160 Verwundete, unter welchen ſich der Hauptmann Kleiſtſchen Regiments von Below, 362) befindet, der aber nur leicht am Arme verwundet iſt, gehabt, und noch einige Pferde vom Dragoner Regiment Wulfen eingebüſſet. Man hat Urſache zu glauben, daß der Verluſt des Feindes weit beträchtlicher geweſen."

Am 15ten September fouragirte die preußiſche Armee in der Gegend zwiſchen Trautenau und Schatzlar. In der vorhergehenden Nacht griffen die kayſerlichen leichten Völker den

362) Friederich Wilhelm von Below, königlicher preußiſcher Hauptmann des Füſelier-Regiments Kleiſt, und Ritter des Ordens pour le Merite iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte in Hinterpommern 1739 gebohren. Seine Eltern waren Mathias Chriſtian von Below und Veronica, geborne von Putkammer. Er kam 1753 als Fahnenjunker zum Regiment, ward 1757 Fähnrich, 1758 Second-Lieutenant, 1765 Premier-Lieutenant, und 1778 Stabs-Hauptmann. 1779 bekam er wegen ſeines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite. Er hat von 1756 bis 1759 allen Feldzügen, beſonders den Schlachten von Lowoſitz, Collin, Breslau, Leuthen, den Belagerungen von Breslau, und Schweidnitz, und den kleinern Gefechten bey Domitſch und Maxen beygewohnt. Er kam erſt 1763 aus der Kriegsgefangenſchaft, in welche er mit dem Regiment bey Maxen gerieт, zurück.

den rechten Flügel des unter dem Prinzen von Preuſſen ſtehenden Corps an, davon aber in dem kayſerlichen Tagebuche nichts erwähnet, in dem **preußiſchen** hingegen folgendes gemeldet wird.

„In der Nacht vom 14ten zum 15ten September grif ein Detaſchement von dem Corps des feindlichen Generals von Wurmſer den rechten Flügel des Corps, ſo der Prinz von Preuſſen befehligt, an, und da es Nacht und dabey ſehr finſter war: ſo konnte man die Stärke der Angreifenden nicht bemerken. Als es aber anfing Tag zu werden, fand man auf dem Platze eine Trommel, einige Gewehre, und einen Officier-Degen, ſichere Zeichen, wie die Feinde ſind empfangen worden.„

Am 19ten September gieng des Königs Armee über die Aupa, und lagerte ſich auf den Höhen von **Trautenbach** 363), am 21ſten aber nahm ſie das Lager hinter Schatzlar, wo ſie bis in die Mitte des Octobers ſtehen blieb, um welche Zeit der König nach Schleſien zurückging, und das Hauptquartier nach **Landshut** kam. Während dieſer Zeit fielen verſchiedene Scharmützel und Canonaden vor, von denen ich, ſoviel möglich, beiderſeitige Berichte mittheilen will. Der Marſch nach

363) Trautenbach liegt am Wege von Trautenau nach Schatzlar nahe bey Goldenelſe im königingrätzer Kreiſe, und iſt ein kleines Dorf.

nach Schatzlar und die vorher ſowohl als auf dem Marſch vorgefallene Canonaden und Scharmützel werden in dem preußiſchen Tagebuche alſo erzählet:

„Am 16ten Septbr. nahm der Feind eine ſtarke Recognoſcirung gegen die Corps des Prinzen von Preußen, und des Generalmajors von Keller 364) vor. Letzterer ſtand mit

364) Johann George Wilhelm, Freyherr von Keller, königlicher preußiſcher General-Major der Infanterie, Chef eines Füſelier-Regiments, und Ritter des Ordens pour le Merite, iſt aus dem weimarſchen gebürtig, und bürgerlichen Herkunft, aber wegen ſeiner Verdienſte von dem König in Preuſſen in den Freyherrenſtand erhoben worden. Nachdem er auf der Univerſität Halle den Wiſſenſchaften mit vielen Fleiß obgelegen, trat er in herzogliche-Sachſenweimarſche Civil-Dienſte und aus dieſen 1742 in preußiſche Kriegsdienſte. 1743 bekam er eine Compagnie bey dem neuerrichteten Füſelier-Regiment, von Doſſow, ward 1752 Obriſtwachtmeiſter, 1764 Obriſtlieutenant, und 1765 Obriſter deſſelben. 1770 ertheilte ihm der König das durch den Todt des General-Lieutenants von Braun erledigte Füſelier-Regiment, 1771 ernennte er denſelben zum General-Major, und am 22ſten September 1778 erhielt er wegen ſeines Wohlverhaltens in der Affaire vom 21ſten eben dieſes Monats den Orden pour le Merite. Er iſt im Jahr 1711 gebohren, und mit einer Fräulein von Schade vermält, deren Vater heſſendarmſtädſcher General und Commandant zu Gieſſen geweſen. Bey dem

mit zwey Bataillons Infanterie, zwey Regimentern Dragoner, und einem Bataillon Huſaren Regiments Roſenbuſch auf den Anhöhen von **Hohenbruck** 365), dieſes veranlaſſete eine Canonade von beiden Seiten, die feindliche aber war ohne Würkung. Man ſchickte den Ueberreſt unſerer Bäckerey nach Landshut, das Feldlazareth aber nebſt dem groben Geſchütz nach **Schazlar**, welches letztere der General-Major von **Braun** 366) mit ſechs Ba-

dem 1756 entſtandenen Kriege ging er mit den übrigen preußiſchen Völkern aus Weſel nach Sachſen, wohnte bis 1759 den Feldzügen rühmlich bey, und erhielt in dieſem letztern Jahre die ſehr einträgliche Commendantenſtelle zu Leipzig, welche er bis zum Ende des Krieges unverrückt verwaltet. Er iſt von anſehnlicher Leibesgeſtalt, ziemlich ſtark, trägt ſeine eigene Haare, und iſt wegen eines Feuermahls im Geſichte ſehr kenntlich. Sein Sohn Wilhelm Anton iſt Fähnrich bey Zaremba.

365) Hohenbruck iſt ein kleines böhmiſches Dorf, ſo im königingrätzer Kreiſe nahe bey Trautenau lieget.

366) Heinrich Gottlob von Braun, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des pour le merite Ordens Ritter, iſt zu Girsleben im cöthenſchen 1715 geboren, und ſtammt aus einem alten adelichen Geſchlechte, welches in Schleſien, Sachſen und dem Fürſtenthum Anhalt blühet. Sein Vater Adam Friedrich von Braun ſtarb 1737. als fürſtlicher anhaltcöthenſcher Amtshauptmann,

Bataillons deckte. Es ließ auch der König die Brigade des Generalmajors von Schwartz marſchiren, um bey Trautenbach Poſto zu faſſen.

mann, und zeugte ihn 1715 mit ſeiner zweyten Gemalin Eleonora Dorothea gebohrner von Polentz. 1732 ward er Page des regierenden Fürſten Auguſt Ludwig von Anhalt Cöthen, und 1734 bey Errichtung des anhaltſchen Bataillons, ſo als Reichs-Contingent an den Rhein marſchirte, Fähnrich, 1735 trat er als Fähnrich des Prinz Leop. von Anhaltſchen Regiments in preußiſche Kriegesdienſte, ward 1737 Second- und 1741 Premierlieutenant, 1745 Stabs-Hauptmann, 1746 bekam er eine Compagnie, 1756 ward er Obriſtwachtmeiſter, 1765 Obriſtlieutenant, 1767 Obriſt und Commandeur, 1774 bekam er das Regiment von Lottum und 1777 ward er Generalmajor. Er hat 1734 und 35 den Feldzügen am Rhein, und von 1740 an den Feldzügen in Schleſien, Böhmen, Sachſen, Mähren, beſonders dem Sturm auf Glogau, und der Belagerung von Prag, nicht weniger den Schlachten bey Molwitz, Keſſelsdorf, Lowoſitz, wo er in den Arm verwundet ward, und den Orden pour le Merite bekam, Breslau, wo er in den Leib geſchoſſen ward, und Zorndorf beygewohnt. 1748 vermählte er ſich mit Luiſe Dorothea, älteſten Fräulein Tochter des verſtorbenen königlich preußiſchen Oberforſtmeiſters, Caſpar Philip von Bornſtedt, von welcher noch ein 1750 geborner Sohn, Ludwig Chriſtoph Guſtav, Premier-Lieutenant Regiments Knobelsdorf, und die 1765 geborne Tochter Philippine Henriette Dorothea, an Leben ſind. Der 1770 verſtorbene königliche preußiſche General-Lieutenant Auguſt Wilhelm von Braun war ſein Halbbruder.

faßen. Den 18ten September ließ der König alles grobe Geſchütz und das Gepäcke über die **Aupa** gehen, damit ſolche den Marſch der Armee nicht erſchweren möchten; er ließ auch vier Anhöhen auf dem rechten Ufer der **Aupa** beſetzen, die erſte durch das erſte Bataillon von Stutterheim, die zweite und dritte durch das Regiment von Zaremba, und die vierte durch das zweyte Bataillon von Tauenzien. Am 19ten ging die Armee über die **Aupa**, um ihr Lager auf den Höhen von **Trautenbach** zu beziehen. Bey Anbruch des Tages wurden die Zelter abgebrochen und fortgeſchicket, um die **Aupa** auf den dazu beſtimmten Brücken zu paßiren. Die Armee ſtellte ſich unter das Gewehr, und alle unſre Dragoner hinter die Infanterie in Schlachtordnung. Das Corps des Generalmajors von Keller, welches auf den Höhen von **Weigelsdorf** ſtand, trat zuerſt ſeinen Marſch an, um die Lücke, welche die Brigade von Schwarz in der erſten Linie gemachet hatte, auszufüllen. Das Corps des **Prinzen von Preußen** zog ſich vom Galgenberge herunter, und ſchloß ſich an die Armee des Königs an. In dieſer Stellung erwartete man einige Zeit, ob der Feind etwa Luſt hätte, auf unſere Arriere-Garde etwas zu unternehmen, die unter dem Befehl des Prinzen Friedrich von Braunſchweig aus der Brigade von Zaremba, zweyhundert Huſaren, und hundert Jägern beſtand. Da ſich aber nur einige feindliche Huſaren ſehen ließen:

ſo befahl der König, daß die Reuterey an einem flachen Orte, den man für ſie zurechte gemachet hatte, über die **Aupa** gehen mußte, und das Reſervecorps, welches in der zweiten Linie war, marſchirte gleichfals, um auf den für die Armee des Königs beſtimmten Brücken über die **Aupa** zu gehen. Dem Reſerve Corps folgte die ganze Armee, welche links abmarſchirte, und die Arrieregarde unter den Befehlen des Prinzen Friederich von **Braunſchweig**. Als die Armee in dieſer Ordnung über die Aupa gegangen war: ſo zernichtete man die Brücken, und das Geſchütz, welches auf den Höhen des rechten Ufers der Aupa geſtellet war, hielt den Feind dergeſtalt in Reſpect, daß er ſich nur von weiten zeigen durfte. Da man nach dem Verhältniß, als die Armee weiter rückte, die beſetztgehaltenen Anhöhen entblößen mußte: ſo ſchlichen ſich einige Jäger und Kroaten hinter das Gehölze, durch welches die Armee ziehen mußte, ſchoſſen uns vier Mann todt, und verwundeten den Obriſtlieutenant vom vacanten Renzelſchen Regimente, von **Sydow**, 367) ſie wurden aber gar bald

367) Curt Detlef von Sydow, königlicher preußiſcher Obriſter des Regiments Thüna, und Ritter des Ordens pour le Merite, ſtamt aus einem alten adelichen ſeit mehrern Jahrhunderten in der Markbrandenburg und Pommern blühenden Geſchlechte, iſt 1727 in der Neumark gebohren, und der vierte Sohn Curt Friederich von Sydow, der 1738 als Obriſtwachtmeiſter des

bald verjagt, und die Armee bezog in der größeſten Ruhe das Lager. Das Corps des Erbprinzen von **Braunſchweig**, welches zu gleicher Zeit ſein Lager auf den Höhen von **Jung-Buchau** verließ, um ein anders auf dem **Rehorn** 368) zu beziehen, und durch dieſe Stel-

X 3 lung

des jetzigen Regiments von Wunſch geſtorben, und ihn mit Anna Dorothea von Beer, aus dem Hauſe kleinen Beer, erzeuget. 1741 ging er als Volontaire mit dem General von Sydow, der Commendant zu Berlin war, ins Lager bey Gentin. 1742 ward er bey deſſen Regiment, ſo jetzo Thůna heiſſet, Fahnenjunker, 1744 Fåhnrich, 1748 Second-Lieutenant, 1756 Premier-Lieutenant, 1758 Staabs-Hauptmann, 1760 bekam er eine Compagnie, 1764 ward er Obriſtwachtmeiſter, 1775 Obriſtlieutenant, und 1778 Obriſter. Er hat der Belagerung von Prag, den Schlachten von Hohenfriedberg, Soor, Reichenberg, wo er einen Streifſchuß in den linken Arm bekam, Prag, bey welcher er in den Leib verwundet ward, Rosbach, Leuthen, in welcher Haubitz-Granaten beide Schultern beſchådigten, Zorndorf, Hochkirch, wo er unten an dem rechten Auge geſchoſſen ward, Liegnitz und Torgau, růhmlichſt beygewohnt. In letzterer grif er neben der Garde die Anhöhen von Siptitz an, und behauptete ſolche, daher er auch mit den Oficiers der Garde den Orden pour le Merite bekom. 1763 vermålte er ſich mit Eleonore Juliane, Freyin von Lynker, Witwe des kôniglichen preußiſchen geheimen Cabinet-Raths, Chriſtian Rudolf von Vette, von der er keine Kinder am Leben hat.

368) Rehorn iſt ein mitten im Gebůrge im kôniggråtzer Kreiſe ohnweit Schatzlar liegendes kleines bôheimiſches Dorf.

lung den rechten Flügel der Armee des Königs auszumachen, ging auf den Brücken bey der Kirche von **Altſtadt** über die **Aupa**, und da der Feind es nur ganz ſchwach verfolgte: ſo war der Marſch dieſes Corps ſehr ruhig. Unterdeſſen hatte doch der Obriſtwachtmeiſter vom ſchwartziſchen Füſelier-Regiment, von **Bamberg** 369) Gelegenheit, ſich bey dem Scharmützel der Arrieregarde unter dem Erbprintz ſo hervorzuthun, daß ihm der König den Orden pour le Merite ertheilte. Den 21ſten brach die Armee auf, um das Lager hinter **Schatzlar** zu nehmen. Die linke Colonne, ſo aus dem Corps des Erbprinzen von **Braunſchweig** beſtand, und auf dem Rehorn campirt hatte, nahm ihren Marſch durch die Hohlwege von **Trautenbach**, welche nach **Schatzlar** führen, und ging durch dieſe letztere Stadt, um in das Lager einzurü-

cken

369) Carl Chriſtian Erdman von Bamberg, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Füſelier-Regiments Schwarz, und Ritter des Ordens pour le Merite, iſt aus dem Voigtlande gebürtig, und 1734 gebohren. Im 1755ſten Jahre kam er in preußiſche Kriegsdienſte bey das Garniſon-Regiment von Lange, ward 1760 bey das Regiment Schwarz als Premierlieutenant geſetzt, und 1763 Stabs Hauptmann, 1766 erhielt er bey gedachten Regiment eine Compagnie, und 1776 ward er Obriſtwachtmeiſter, 1778 bekam er obgedachtermaſſen den Orden pour le Merite. Er hat den Feldzügen von 1756 an beygewohnet.

cken. Die mitlere Colonne, ſo aus der erſten und zweiten Linie unſerer Infanterie beſtand, nahm ihren Marſch durch die große Straße, ſo zu dem Lager nach **Schatzlar** führte, ließ dieſe Stadt links liegen, um alda ins Lager einzutreten. Die dritte Colonne, als die zur Rechten, welche aus der Reuterey beſtand, und der die Arrieregarde unter den Befehlen des General-Lieutenants von Ramin folgte, bey welcher ſich der König bis zu letzt aufhielt, zog durch die Wege von **Bretgrund** 370) und **Krinsdorf**, 371) um in das Lager einzurücken. Die Arrieregarde beſtand aus ſechs Bataillons Infanterie, zweyhundert Jägern, und der groſen Cavallerie. Der Generalmajor von Keller ſtand mit zwey Bataillons Infanterie, nemlich mit einem Bataillon von Keller, und einem von Buddenbrock nebſt den Jägern auf einer Anhöhe, welche man die **Forſte** nennet, die vier andern Bataillons hatten einen ſolchen Stand genommen, daß ſie nicht allein den Rückzug, ſondern auch die Flanken decken, und nöthigen Falls zu Hülfe kommen konnten. Der feindliche General von Wurmſer fand für gut, den General von Keller mit vieler Lebhaftigkeit anzugreifen, und zwar nach Ausſage der Gefangenen mit drey Bataillons, und

370) Bretgrund und 371) Krinsdorf ſind zwey nahe bey einander im königingrätzer Kreiſe unweit Schatzlar liegende kleine böheimiſche Dörfer.

vier bis fünfhundert Croaten und Scharfſchützen, aber unſre zwey Bataillons und Jäger hielten ſich ſo wohl, daß nach einem vierſtündigen Infanteriefeuer der feindliche General von Wurmſer genöthiget wurde, ſein Heil in der Flucht zu ſuchen, welche in ziemlicher Unordnung geſchahe, und der General von Keller würde haben die feindlichen Todten begraben laßen, von welchen der Wald bedeckt war, wenn er nicht Befehl erhalten hätte, zu marſchiren. Der König, welcher ſeine Völker nicht länger ermüden wollte, die von früh um 6 Uhr bis Nachmittags unter dem Gewehr geſtanden, ließ marſchiren, nachdem ſich der Generalmajor von Keller zurückgezogen, und an den Erbprinz von **Braunſchweig** Befehl ertheilet worden war, die Truppen, welche ſeine linke Flanke deckten, zurückzuziehen, um in das neue Lager einzurücken. Dieſer Marſch war einer der ruhigſten. Unſer Verluſt beſtehet in zwanzig Todten und fünf und dreyſig meiſtens leicht Verwundeten, unter welchen letztern ſich der Obriſtwachtmeiſter Kellerſchen Regiments, von **Ruitz** 372) be-

372) Emilius Philip von Ruitz, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Regiments Keller, und Ritter des Ordens pour le Merite, iſt zu Königsberg in Preuſſen 1727 gebohren, und ein Sohn des 1754 verſtorbenen Obriſten und Commandeurs Tettenbornſchen Regiments, Abraham von Ruitz. 1746 im 18ten Jahr ſeines Alters ward er Cadet, und 1753 kam

befindet. Man kann von dem Verluſte des Feindes daraus urtheilen, da er eine Affaire der Arrieregarde machen wollte, und ſich in dem Augenblick des Marſches unſerer Arriere-Garde zurückziehen müßen. Dieſes hat man bloß der außerordentlichen Tapferkeit unſrer Völker zuzuſchreiben, welche durch die Gegenwart ihres Monarchen, der zugleich General iſt, noch mehr angefeuert worden. Vielleicht wird dieſer Vorfall eine Lehre für unſere Feinde ſeyn, mehr Klugheit in den Affairen bey der Arrieregarde zu zeigen, wo nach allen Regeln des Krieges man den Feind nicht eher angreiffen muß, als bis derſelbe ſeinen Poſten verlaſſen und würklich im Marſche iſt. Wir haben zehn Gefangene gemachet, die alle tödtlich verwundet ſind, und der König hat am 22ſten, um ſeine Zufriedenheit

kam er unter das Füſelier-Regiment Markgraf Heinrich, nachdem er von 1750 an Page dieſes Prinzen geweſen. Bey dieſem Regimente ward er 1755 Fähnrich, uud 1757 Seconde Lieutenant, war im letztern Kriege Adjudant des General-Majors von Rebentiſch, ward mit demſelben 1759 bey Maxen gefangen, aber bald ausgewechſelt. 1761 nahm ihn der König in ſeine Suite, und 1762 ward er mit Hauptmanns-Character Quartiermeiſter-Lieutenant, 1763 gab ihm der König eine Compagnie bey dem Füſelier-Regiment Keller, und 1773 ernente er denſelben zum Obriſtwachtmeiſter. 1778 bekam er den Orden pour le Merite. Er iſt mit einer Fräulein von Liebermann, deren verſtorbener Vater Obriſtlieutenant und Commandeur Regiments Keller war, vermält.

über dieſe Affaire zu bezeugen, dem Generalmajor von Keller, dem Obriſten von **Leipziger** 373) und dem Obriſtwachtmeiſter von Ruitz, beide von Kellerſchen Regiment, nicht weniger den Obriſtwachtmeiſtern Buddenbrockſchen Regiments von **Tiedemann** 374) und von **Radecke**

373) Heinrich Ernſt von Leipziger, königlicher preußiſcher Obriſter und Commandeur des Füſelier-Regiments Keller, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt 1719 gebohren, und zwar in Sachſen, woſelbſt ſein altadeliches Geſchlechte ſeit mehrern Jahrhunderten blühet. Nachdem er einige Zeit bey dem churſächſiſchen Cadetten-Corps zu Dreßden in den nöthigen Wiſſenſchaften unterrichtet worden, trat er 1740 in königliche preußiſche Kriegsdienſte bey dem Regimente, von welchem er jetzo Commandeur iſt. Vor letztern Kriege ward er 1755 Grenadier-Hauptmann, und 1759 in der Affaire von Maxen verwundet und gefangen, aber bald ausgewechſelt. 1762 ward er Obriſtwachtmeiſter, 1772 Obriſtlieutenant, und 1776 Obriſter. 1778 bekam er wegen ſeines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite.

374) Carl Eduard von Tiedemann, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Infanterie Regiments von Buddenbrock, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt 1724 den 11 November zu Danzig gebohren, und aus einem adelichen Geſchlechte entſproſſen, welches in der Woywodſchaft Pomerellen und der Danziger Wehrung adeliche Güter beſitzet, und 1522 den 11 October in der Perſon des kayſerlichen Obriſtlieutenants, George von Tiedemann von Kayſer Carl V. den Reichsadelſtand er-

decke 375) den Orden pour le Merite ertheilet, und eine Summe Geldes an die Bataillons von Bud-

erhalten hat. Sein 1749 verſtorbener Vater Ferdinand, war königlicher polniſcher Hauptman, und zeugte ihn mit der 1753 verſtorbenen Florentina Concordia von Brandiß. 1743 trat er bey oberwehnten Regimente als Fahnjunker in Dienſte, ward 1746 Fähnrich, 1756 Lieutenant, 1761 Stabs- und 1763 würklicher Hauptmann, 1772 aber Obriſtwachtmeiſter. Er hat in den Schlachten bey Chotuſitz, Groß-Jägerndorf, Zorndorf, wo er am Arm verwundet ward, und den 1759 vorgefallenen Actionen bey Torgau, Corbitz, Pretſch und Noſſen gefochten. In der Affaire von Maxen ward er während der Action gefangen, aber 1760 ausgewechſelt, worauf er den Feldzügen in Schleſien und Pommern, der Action bey Leutmannsdorf, und der Belagerung von Schweidnitz beywohnte. Er iſt mit einer gebohrnen Vetting verheiratet.

375) Johann Sigmund von Radecke, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Buddenbrockiſchen Regiments, und Ritter des Ordens pour le Merite; iſt ein Sohn Daniel George von Radecke, und Carolinen Charlotten, gebohren von Putkammer, die ihn 1728 in Preuſſen gebohren, wo ſein altadeliches Geſchlecht ſchon lange anſäßig iſt. Im 17ten Jahre ſeines Alters ging er bey dieſem Regimente als Fahnjunker in Dienſte, 1758 war er bey demſelben Premier-Lieutenant und 1764 Stabs-Hauptmann, 1772 bekam er eine Grenadier-Compagnie, und 1777 ward er Obriſtwachtmeiſter. Er hat von 1756 an in dem letztern Kriege nützliche Dienſte geleiſtet, und iſt

Buddenbrock und von Keller, welche die Arriere-garde gemachet, austheilen laßen, nicht weniger den Lieutenannt Kellerſchen Regiments, Friedrich Leopold von Wutenau zum Hauptmann ernennet."

In dem Tagebuche der kaiſerlichen Armee hingegen wird von dieſem Rückzuge nur folgendes gemeldet:

"Die unter dem Commando des Königs geſtandene feindliche Armee hat ihren Rückzug nach Schatzlar genommen, und iſt durch unſre Völker mit Stücken verfolget worden, wobey ſolche, wie ſich aus der unterweges gefundenen todten Mannſchaft ergiebt, vielen Verluſt gehabt hat. Dieſe glückliche Begebenheit, daß der Feind ohne dieſſeitigen Verluſt ſo lange aufgehalten worden, ſo viele Mannſchaft und Pferde verloren, ſeine Reuterey gröſtentheils, und die Artillerie nebſt übriger Beſpannung gänzlich ruiniret hat, iſt allein den mit ſo

iſt ein jüngerer Bruder des geweſenen Obriſtwachtmeiſters bey Krockow Dragoner, Hermann Friedrich, und des Obriſtwachtmeiſters bey Kleiſt, Füſelier, Daniel George von Radecke. 1770 erſchien die von ihm bey der Beerdigung ſeines Chefs, des Generalmajors von Syburg, gehaltene Standrede zu Königsberg im Druck; welche von ſeiner Bekanntſchaft mit nützlichen Wiſſenſchaften ein hinlängliches Zeugniß gibt. Seine Gemalin iſt eine Freyin von Eulenburg.

ſo vieler Kriegeskunſt als großer Einſicht von dem Feldmarſchall, Grafen von Laſcy, gewählten Stellungen zu verdanken, wodurch des Feindes Anſchläge vereitelt worden. Als der Feldmarſchal-Lieutenant Graf von Wurmſer, am 20ſten Septbr. wahrnahm, daß der Feind ſein bey **Trautenbach** gehabtes Lager abzubrechen anfieng, beorderte er einen Theil ſeiner unterhabenden Völker, welcher aus den diſſeitigen Jägern, dem aus preußiſchen Deſerteurs im Hauptquartier errichteten Freycorps, und den auf Commando geſtandenen Kroaten beſtand, zur Verfolgung des Feindes, und ließ zu ihrer Unterſtützung das in der Reſerve geſtandene Warasdiner Bataillon nebſt einer Diviſion von **Szecklern** 376) vorrücken, durch den Hauptmann

376) Die Kayſerin Königin ließ im Jahr 1762, als dem letztern Jahre des vorigen Krieges, in Siebenbürgen und der Wallachey Granitz oder Gränz-Regimenter errichten, nemlich ein Szeckler Huſaren-Regiment von 1200 Mann, und 4 Infanterie-Regimenter, jedes von 4 Bataillons, auf denſelben Fuß und zu gleicher Dienſtleiſtung als die Kroaten. Sie ſind in den Waffenübungen, der Mondirung, Rüſtung, und Dienſtleiſtung den übrigen kayſerlichen königlichen Völkern gleich. Ihnen iſt die Sicherheit des Landes und die Bewachung der äuſerſten Gränze anvertrauet, und in dem jetzigen Kriege ſind ſie zum erſtenmal im Felde gebraucht worden. Sie beſtehen zur Hälfte aus freyen ächten Söhnen der aus der Siebenbürgſchen Geſchichte bekannten tapfern Szeckler,

mann Keck von den Waraſdinern aber die rechte Flanque des Feindes angreifen. Der Feind ſetzte ſich zur Gegenwehr, das Feuer war beiderſeits heftig und anhaltend, kein Theil wollte weichen, und die Kroaten ins beſondre waren nicht aus dem Feuer zu bringen. Sobald aber der Hauptmann Keck den Feind in Rücken angegriffen hatte, zog ſich derſelbe nicht allein gänzlich zurück, ſondern die unſrigen behaupteten auch den Platz vollkommen. Das Feuer dauerte biß um halb 3 Uhr Nachmittags, der Verluſt des Feindes bey dieſer Gelegenheit iſt beträchtlich, und der Hauptmann Keck hat ſich dabey vorzüglich ausgezeichnet. Der Feind nahm ſeine Stellung zwiſchen **Schatzlar** und dem **Schartenberg**, ſein linker Flügel ſtieß an **Königshain** 377) der feindliche General von Bülow marſchirte den 20ten September von **Braunau** ab, und ſetzte ſich bey **Neurode**

ler, zur Hälfte aber aus Wallachen, welche die Abkömlinge einiger römiſchen Colonien ſind. Die ſtrenge Ordnung und ausnehmende Bereitwilligkeit, welche ſie in dem Feldzuge von 1778 bewieſen, iſt ſehr gerühmet, und ihnen nachgeſagt worden, daß es ſchöne brave Leute ſind, welche recht zum Soldaten gebohren wären.

377) Königshan iſt ein kleines böhmiſches Dorf, welches im königingrätzer Kreiſe hinter Schatzlar, nahe an der ſchleſiſchen Gränze lieget.

de, 378) auf dem ſogenannten **Annaberge**. Kaiſerlicher Seits ward bey dieſer veränderten Stellung des Feindes ein Corps in den bisher beſetzt gehaltenen Gegenden zurückgelaſſen, übrigens aber die Armee in eine neue Stellung in den Gegenden von **Neupacka** 379) und **Gitſchin** 380) geſetzet, mithin ſolche rückwärts verleget. So lange der feindliche General von Bülow bey **Braunau** ſtand, hatte der Obriſtlieutenant Quosdanowich den beſondern Auftrag, ihn durch ausgeſchickte Commando zu beobachten, und es gelang ihm, verſchiedenemal dem Feinde Abbruch zu thun. Unter andern entdekte der Corporal Perſich 381) nebſt

378) Neurode iſt ein kleines offenes Städtchen in der Grafſchaft Glatz, welches dem freyherrlichen Hauſe von Stillfried gehöret, und 21 Meilen von Prag lieget.

379) Neu-Packa iſt ein Flecken im königingrätzer Kreiſe, welcher von Hohenelb nach Gitſchin zu liegt, wegen eines wunderthätigen Marienbildes bekant iſt, und einem Grafen von Trautmansdorf gehöret.

380) Gitſchin iſt eine dem Grafen von Trautmansdorf gehörige Stadt im königingrätzer Kreiſe, welche nahe an der Gränze des bunzlauer Kreiſes, 10 Meilen von Jung-Bunzel lieget.

381) Mathäus Perſich, kayſerlicher königlicher Capitain-Lieutenant, ſtarb den 1ſten Merz 1779 zu Goſſzitz im Licaner-Diſtrict von Croatien:

nebſt fünf Carlſtädter Huſaren bey Merzdorf 382) einen feindlichen Transport von Wagen, der von Reuterei und Fußvolk bedecket war. An ſtatt ſich vor dieſer ungleich ſtärkern Bedeckung zurückzuziehen, ließ ſich der Corporal mit ſeinen fünf Mann über ein ſteiles Gebürge hinab, und grif den Feind in vollem Feuer ſolchergeſtalt an, daß er vor Schrecken davon lief, ein Officier, ein Corporal, drey Füſeliers, und zwey Huſaren zu Kriegsgefangenen gemachet, und 40 Pferde eingebracht wurden, wofür der Perſich zum Unterlieutenant ernennt, mit einem Equipirungs-Beytrag von 200 Gulden begnadiget, das Commando beſonders beſchenkt, und ihm die Beute der 40 Pferde überlaſſen ward. Ein anderer Unterofcier

wo er ſich damit beſchäftigte, Freywillige zu dem Frey-Corps anzuwerben, welches er zu errichten Erlaubniß erhalten hatte. In dem 1778 entſtandenen Kriege diente er anfänglich als Wachtmeiſter des Carlſtädter Huſaren-Regiments, ſetzte ſich aber durch verſchiedene herzhaft unternommene und glücklich ausgeſchlagene Ueberfälle bey dem Kayſer vorzüglich in Gnade, daß er erſt zum Unterlieutenant ernennet ward, zweyhundert Gulden zur Equipirung erhielt, endlich Erlaubniß erhielt, ein 100 Mann ſtarkes Frey-Corps unter ſeinen Landsleuten zu errichten, und Capitain-Lieutenant ward.

382) Merzdorf iſt ein böhmiſches Kirchdorf im königingrätzer Kreiſe, welches zwiſchen Braunau und Wünſchelburg lieget.

ficier von den Carlſtädter Völkern paßte mit funfzig Mann ausgeſuchter Infanterie einer feindlicher Fouragirung von meiſtens Officier-Packpferden, welche rückwärts in die Dörfer nach Fourage gingen, dergeſtalt auf, daß als ſie beladen wieder zurückkehren wollten, er ſie in einem Walde erwartete, ſolche bey Betretung des Waldes ſogleich anfiel, und nicht allein die dreyßig Packpferde wegnahm, ſondern auch dreyßig Mann als Gefangene einbrachte.„

Am 15ten October brach endlich das preuſſiſche Heer aus der Gegend von Schatzlar auf, verließ Böhmen, und bezog in der Gegend von **Landshut** die Cantonirungsquartiere. Der Erbprinz von **Braunſchweig** ward vorher mit einem Corps nach **Oberſchleſien** geſendet, um das Commando daſelbſt zu übernehmen, von deſſen Unternehmungen ich weiter unten Nachricht geben werde, und nach **Niederſchleſien** wurden am 23ſten September von beiden Flügeln Detachements abgeſendet, um die Gränzen zu decken, welche die Berge bey **Schmiedeberg** 383) **Dietersbach**

383) Schmideberg iſt ein in dem ſchleſiſchen Fürſtenthum Jauer recht unter der Rieſen-Kuppe belegenes Städtchen, welches gute Handlung treibet, und von dem Könige von Preuſſen dem gräflichen Hauſe von Czernin vor 144000 Gulden abgekaufet worden. Es beſtehet nur aus einer Straſſe, welche faſt eine kleine Meile lang iſt.

bach 384) und **Schmotſeiffen**, 385) in der Gegend von **Löwenberg** 386) beſetzten. Es nahm auch der König am 23ſten Septbr. in der Stellung der Armee hinter **Schatzlar** die Veränderung vor, daß er den linken Flügel etwas vorrücken und an dem **Spitzberge** anlehnen ließ. Am 25ſten September Nachmittags wurden die preußiſchen Vorpoſten zu **Dörengrund** 387) angegriffen, welcher Anfall aber nur eine Recognoſcirung zur Abſicht hatte. Zu Anfang des Octobers fielen ein paar Scharmützel vor, davon das preußiſche Tagebuch folgendes meldet:

„Als man am 2ten October vernahm, daß der Feind Patrouillen nach Friedland ſchickte: ſo ſchick-

384) Dietersbach iſt ein an der Schwarzbach an der böhmiſchen Gränze unweit Liebau belegenes ſchleſiſches Dorf.

385) Schmottſeiffen iſt ein unweit Löwenberg im Fürſtenthum Jauer gelegenes Dorf.

386) Löwenberg oder Lemberg am Bober, iſt ein mittelmäßiges Städchen in Schleſien, welches im Fürſtenthum Jauer, am Boberfluß, vier Meilen von Hirſchberg, lieget.

387) Dörengrund iſt ein kleines böhmiſches im königingrätzer Kreiſe mitten im Gebürge nahe an der ſchleſiſchen Gränze von Schatzlar nach der Schnee-Kuppe zu, belegenes Dorf.

ſchickte der Obriſtlieutenant **Otto** 388) den Lieutenant von Uſedom, Loßowſchen Huſaren-Regiments, von Landshut ab, um den Feind zu beobachten. Dieſe Patrouille, welche nur aus vierzig Mann beſtand, ward durch ein feindliches Detachement von dreyhundert Mann angegriffen, welches uns einen Huſaren tödtete, und zwey Verwundete. Feindlicher Seits ward gleichfalls ein Mann getödtet, und drey verwundet. Da auch dem Generalmajor von Boſſe 389) gemeldet ward, daß ein feindliches

Y 2 Deta-

388) Anton Dominicus von Otto, königlicher preußiſcher Obriſtlieutenant des bremerſchen Garniſon-Regiments iſt aus Franken gebürtig und 1722 gebohren. 1756 trat er in preußiſche Kriegsdienſte bey dem neuerrichteten Freybataillon des Obriſten le Noble, ward Lieutenant, denn Hauptmann, 1759 Obriſtwachtmeiſter, und bey der 1763 nach geſchloſſenen Frieden erfolgten Reduction dieſes Freybataillons bey das Garniſonregiment von Bremer geſetzet, bey welchem er 1771 Obriſtlieutenant ward. In dem 1763 geendigten Kriege hat er manche herzhafte Unternemung ausgeführet, und iſt 1760 in der Affaire von Landshut gefangen worden. Vorher diente er Chur-Bayern, und den Generalſtaaten 13 Jahr als Lieutenant.

389) Friedrich Leopold von Boſſe, königlicher preußiſcher Generalmajor der Cavallerie, und Chef eines Dragoner-Regiments; iſt 1719 den 15ten May gebohren, und der älteſte Sohn des 1755 den 6ten December zu Berlin verſtorbenen königlichen preußiſchen General-Lieu-

Detachement von funfzig ſogenannten Scharfſchützen und zwanzig Dragonern ſich damit beſchäftige, ohngefehr hundert Stück Vieh und viele Pferde zuſammen zu treiben, welche man den Bauern des Dorfes **Hermsdorf** 390) abgenommen hatte: ſo ſchickte er dem Lieutenant **Hil-**

Lieutenants, Heinrich Gotfried Günther von Boſſe, der ihn mit Maria Jſabelle Margarethe, einer gebohrnen von Eckart, gezeuget hat. Nachdem er zu Magdeburg in den nötigen Wiſſenſchaften unterwieſen worden, wählte er die Kriegesdienſte, ward bey dem jetzigen Küraßier-Regiment von Marwitz Standartenjunker, 1741 Cornet, 1745 Lieutenant, 1755 Stabs-Ritmeiſter, 1756 Ritmeiſter 1759 Obriſtwachtmeiſter, 1769 Obriſtlieutenant und 1772 Obriſter. 1770 ward er als Commandeur bey das Küraßier-Regiment Wiersbitzki, und 1777 als Commandeur bey das Dragoner-Regiment von Reitzenſtein geſetzt. 1778 ernennte ihn der König zum Generalmajor, und gab ihn das erledigte Dragoner-Regiment des Generalmajors von Metzlaf. Er hat alle Feldzüge von 1740 an mit gemacht, in der Schlacht bey Chotuſitz ward ihm das rechte Ohr abgehauen, und in der Schlacht bey Kunersdorf ward er in den rechten Fuß ſchwer verwundet. Mit ſeiner Gemalin, einer Tochter des Kammerraths Walther zu Jhlefeld bey Nordhauſen, hat er verſchiedene Kinder erzeuget. Er iſt von mittelmäßiger Gröſſe, ſiehet ſchwarzbraun aus, ſpricht die franzöſiſche Sprache ſehr fertig, und iſt ein ſehr geſchickter General.

390) **Hermsdorf** liegt an der böhmiſchen Gränze im Fürſtenthum Schweidnitz, und iſt ein ziemlich groſſes ſchleſiſches Dorf.

Hillenbach 391) mit 50 Huſaren vom Regiment Roſenbuſch ab, um auf die Feinde Jagd zu machen, und zu ſehen, ob es möglich wäre, das Vieh und die Pferde dem Feinde wegzunehmen. Gedachter Lieutenant holte auch die Feinde würklich ein, grif die Scharfſchützen an, ſäbelte zwölf davon nieder, nahm ihnen das Vieh und die Pferde wieder ab, und machte einen Unterofficier nebſt ſechs Dragonern zu Gefangenen, dahero der König, zu Bezeugung ſeiner höchſten Zufriedenheit mit dem Betragen des Lieutenants Hillenbach denſelben mit dem Orden pour le Merite begnadigte.„

Um dieſe Einfälle zu hindern, muſte der preußiſche Obriſt, Prinz von Hohenlohe am 3ten Octobr. mit dem Infanterie-Regimente von Tauenzien und dem zweiten Bataillon den Ziethenſchen Huſaren-Regiments aus dem Lager aufbrechen, um den Poſten bey Friedland zu beſetzen. Am 6ten Oktobr. und am 7ten fielen ein paar Scharmützel vor, welche ſelbſt nach dem preuſiſchen Tagebuche für den Gegentheil vor-

391) Johann Hillenbach, königlicher preußiſcher Premier-Lieutenant des Huſaren-Regiments Roſenbuch, und Ritter des Ordens pour le Merite, iſt aus dem Halberſtädtſchen gebürtig, und hat zwölf Jahr lang in franzöſiſchen Kriegsdienſten geſtanden, ehe er in preußiſche gekommen. Er iſt ein Mann von 31 Jahren und ſeit 1773 Premier-Lieutenant.

vortheilhaft waren, und alſo erzählet werden.

„Am 6ten Octobr. ward eine Patrouille von einem Officier und zwanzig Dragonern des Regiments Thun abgeſchickt, um den feindlichen Poſten bey **Goldenöls** 392) zwiſchen Trautenau und Schatzlar zu recognoſciren. Dieſe Patrouille ſtieß auf ein feindliches Detachement von 300 Pferden und eben ſoviel Scharfſchützen, und unerachtet des Widerſtandes, ſo der Officier that, ſahe ſich derſelbe, da er an der rechten Hand verwundet war, und von ſeinem Degen keinen Gebrauch machen konnte, genöthiget, ſich mit einigen Dragonern zu Gefangenen zu ergeben. In der Nacht vom 7ten zum 8ten war der Feind Willens, unſere Poſten bey **Michelsdorf** 393) und **Dietersbach** anzugreifen. Er fiel den erſtern an, und da unſre Vorpoſten Feuer auf denſelben gaben: ſo hielt er den Angrif nicht für thunlich, und machte ſich die Nacht zu Nutze, um ſich durch die Flucht zu retten. Der Poſten von Dittersbach, welcher aus funfzig Pferden von Roſenbuſch Hu-

392) Goldenöls iſt ein böhmiſches Kirchdorf, ſo im königingrätzer Kreiſe hart an der ſchleſiſchen Gränze zwiſchen Trautenau und Schatzlar erſterm Orte rechts lieget.

393) Michelsdorf iſt ein ſchleſiſches Kirchdorf, welches in Fürſtenthume Schweidnitz in dem Weichbild Landshut unweit der böhmiſchen Gränze lieget.

Huſaren, und Würtemberg Dragoner beſtand, ward von 300 Pferden und 180 Scharfſchützen angegriffen. Da dieſes Detachement ſich mit dem Säbel in der Hand Luft ſchaffen muſte: ſo ſäbelte es zwar verſchiedene nieder, und machte ſechs Gefangene, die bald nachher an ihren Wunden ſtarben, aber wir verlohren dreyßig Stück getödteter und weggenommener Pferde.„

Das **kaiſerliche** Tagebuch hingegen meldet von dieſen Vorfällen folgendes.

„Da der Unterlieutenant des Carlſtädter Huſaren-Regiments, Perſich, bey Recognoſcirungen einigemahl eine feindliche Dragoner-Patrouille auf **Potſchdorf** 394) wahrnahm, welche nach der Beſchaffenheit des Landes abgeſchnitten werden konnte: ſo ſtellete derſelbe die bey ſich habende Mannſchaft nach dem von ihm gemachten Entwurf im Walde dergeſtalt, daß er ſein Vorhaben ausführen konnte. Bey Tages Anbruch kam auch, wie es der Lieutenant Perſich vermuthet hatte, ein Dragoner Commando aus dem feindlichen Lager, und marſchirte gerade nach **Potſchdorf** zu. Er ließ ſolches vorbeyziehen, ſo bald aber der hinter dem Dorfe verſteckt geweſene Corporal den Feind angegriffen, kam der Lieutenant Perſich en Carriere im

394) **Potſchdorf** iſt ein kleines böhmiſches Dorf im königingrätzer Kreiſe, welches hart an der ſchleſiſchen Gränze unweit Goldenölſe lieget.

im Rücken, und nöthigte nach einer hartnäckigen Gegenwehr das feindliche Commando, welches aus einem Officier, einem Junker, zwey Corporals und ſechzehn Gemeinen beſtand, ſich insgeſammt zu Kriegsgefangenen zu ergeben. Nicht weniger haben die zu **Marſchendorf** 395) ſtehende Rittmeiſter des Huſaren-Regiments Nadasdi, Devay und Vornick ein preußiſches Comando von 250 Pferden, welches hinter des Königs Armee bey **Michelsdorf** in Schleſien poſtirt war, mit einem ſo glücklichen Erfolg überfallen und angegriffen, daß die feindliche Mannſchaft theils auf dem Platze erlegt, und nebſt dem das Commando geführten Officier verwundet, theils zerſtreuet, und hiervon 45 Mann als Gefangene eingebracht, und 47 Pferde erbeutet worden; da hingegen unſer Verluſt nur in drey Verwundeten beſtanden. Aus Rückſicht des bey dieſem Vorfall insbeſondere von dem Rittmeiſter Devay bezeugten Wohlverhaltens iſt derſelbe von dem Kayſer gleich zum Major ernennt worden. „

Am 7ten October bezog das preußiſche Corps de Reſerve in der Gegend von **Landshut** die Cantonirungs-Quartiere, und Tages darauf fiel bey **Dörengrund** ein Scharmützel vor,

395) Marſchendorf liegt bey Johannis Bad und Freiheit im königingrätzer Kreiſe, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf.

vor, in welchem nach dem preußiſchen Tagebuche zehen öſterreichiſche Jäger gefangen genommen wurden. Am 9ten nahm der Kayſer ſelbſt eine Recognoſcirung auf der Seite von Rehorn vor, und am 15ten October ging das ganze preußiſche Heer aus Böhmen nach Schleſien zurück, davon das preußiſche Tagebuch folgendes meldet.

„Da der König beſchloſſen hatte, das Lager hinter Schatzlar aufzuheben: ſo ließ derſelbe am 14ten October den Prinzen von Preuſſen mit ſeiner Brigade und dem Dragoner-Regiment von Wulfen aufbrechen, um die Cantonirungs-Quartiere zu beziehen; und am 15 October ließ er, nachdem die Vorpoſten nebſt der Beſatzung des Schloſſes von Schatzlar zur Armee gezogen worden, dieſe in zwey Colonnen aufbrechen, um gleichfals in die Cantonirungs-Quartiere zu gehen, wobey er ſein Hauptquartier zu Landshut nahm. Der Feind hat uns auf unſerm Marſch nicht verfolget, und da er ſchon lange vor uns die Cantonirungs-Quartiere bezogen hatte: ſo war es ihm nicht wohl möglich, etwas auf unſere Arriere-Garde zu unternehmen.„

Das kayſerliche Tagebuch meldet von dieſem Rückzuge nach Schleſien folgendes:

„Am 15ten October hat der Feind die böhmiſchen Gegenden gänzlich verlaſſen, Schatz-

lar geräumet, das dabey geſtandene Lager und die ſehr mühſam errichtete Holtzhütten in Brand geſteckt, und ſeinen Rückzug gegen **Hirſchberg**, **Schmideberg**, **Landshut** und **Griſſau** 396) genommen. Der Feldmarſchall-Lieu-Graf Wurmſer, hat darauf das Schloß und Städtchen **Schatzlar** mit einem Bataillon Warasdiner Sanct-Georger, die Straſſen gegen **Hirſchberg**, **Landshut** und **Griſſau** aber mit der Cavallerie beſetzet.„

Der König ging darauf für ſeine Perſon nach **Oberſchleſien**, er nahm verſchiedene zur Verſtärkung des Erbprinzen beſtimmte Regimenter dahin mit, und der Prinz Friedrich von **Braunſchweig** folgte ihm mit noch mehrern Regimentern dahin nach. Den 16ten October beſchäftigte ſich der König damit, die Cantonirungs-Quartiere für diejenigen Truppen zu reguliren, welche er für **Niederſchleſien** beſtimmet hatte. Da auch ein Theil ſeiner Armee nach **Oberſchleſien** marſchirte, theils um die Cantonnirungs-Quartiere daſelbſt zu beziehen, theils um den beſtändigen Einfällen der kayſerlichen Völker, welche ſolche von Jä-

396) Griſſau iſt eine Ciſterzienſer Abtey, welche einen infulirten Prälaten und Abt hat, und im Fürſtenthum Schweidnitz nicht weit von der böhmiſchen Gränze, zwey Stunden von Landshut lieget.

Jägerndorf und Ziegenhals 397) thaten, ein Ende zu machen: ſo ging der König in Perſon nach Oberſchleſien, um alles in Ordnung zu bringen, und regulirte, nachdem ſein Gegentheil ſich zurückgezogen, auch daſelbſt die nötigen Poſtirungen, um die Cantonirungs-Quartiere zu decken, und kam, nachdem er alles dieſes in kurzer Zeit in Ordnung gebracht, den 3ten November 1778 nach **Breslau**, woſelbſt er ſeinen Winteraufenthalt nahm.

Kayſerlicher Seits wurde im November die Beziehung der Cantonirungs-Quartire gleichfals zu Stande gebracht, und das Hauptquartier von **Gitſchin** den 30ſten October nach **Prag** verlegt, von da der Kayſer die Gränzen von Böhmen gegen Sachſen in Augenſchein nahm, nach **Mähren** und Oberſchleſien ging, und endlich den 23ſten November in **Wien** eintraf.

§. 22.

Von den bis zu Ende des Jahres 1778 an den Gränzen von Böhmen und Schleſien vorgefallenen Kriegsbegebenheiten.

Ich habe bereits oben erwähnt, daß der preußiſche General-Lieutenant von Wunſch mit einem

397) Ziegenhals liegt zwey Stunden von Zuckmantel in preußiſchen Anteil des ſchleſiſchen Fürſtenthums Neiſſe, und iſt ein kleines Städtchen.

einem beſondern Corps zurückgeblieben, als der König am 15ten Auguſt aus dem Lager bey **Welsdorf** aufbrach, und ein neues Lager bey **Burkersdorf** bezog. An eben dieſem 15ten Auguſt marſchirte der General-Lieutenant von Wunſch nach dem **Ratſchenberge**, um daſelbſt ein Lager zu beziehen. Während des Marſches ward ſeine Arrieregarde, die aus 200 Bosniacken und 100 Huſaren beſtand, und von dem Ritmeiſter von Luck 398) befehligt ward, von 500 kayſerlichen Huſaren verfolget; allein vermöge der guten Diſpoſition des gedachten Ritmeiſters konnten die kayſerlichen Huſaren der Arrieregarde nichts anhaben, ſondern muſten ſich nach dem preußſchen Bericht mit einem Verluſt von acht Mann bey **Codowa** 399) zurückziehen. Am 16ten Auguſt hob ein Detachement Bosniacken einen kayſerlichen Unterofficier

398) Philip Friedrich von Luck, königlicher preußiſcher Ritmeiſter des Huſaren-Regiments Zieten, iſt in der Neumark 1738 gebohren, und aus einem adelichen Geſchlechte entſproſſen, welches ſowohl in der Markbrandenburg als Schleſien anſäßig iſt. Im 19ten Jahre ſeines Alters ging er in Kriegsdienſte, wohnte den Feldzügen des 1763 geendigten Krieges rühmlichſt bey, und ward 1769 Stabsrittmeiſter 1775 bekam er eine Eſcadron. Er iſt mit einer verwitweten von Rochow verheiratet.

399) Codowa iſt ein kleines Dorf in der Grafſchaft Glatz, welches im humbliſchen Diſtrict gegen die böhmiſche Gränze ohnweit Schlaney lieget.

ficier mit zehen Mann ohne einen Schuß zu thun, auf. Am 10ten September kam es bey einer Recognoſcirung, welche der Ritmeiſter von Luck mit 300 Pferden anſtellen muſte, zu einem Scharmützel, von dem die preußiſche Erzählung alſo lautet:

„Es ſtieß am 10ten September bey einer unter Anführung des Ritmeiſters von Luck veranſtalteten Recognoſcirung der Lieutenant Heder der vom Huſaren-Regiment Roſenbuſch iſt, und die Avantgarde befehligte, hinter (Polom 400) auf den kayſerlichen Ritmeiſter Rivay. Unerachtet letzterer 120 Pferde bey ſich hatte, zog er ſich gleichwohl ohne allen Widerſtand nach Sattel 401) eilfertig zurück. Um ihn zum Angrif zu locken, ließ der Lieutenant Heder dieſen ganzen Trupp nur durch einen Unterofficier mit zwölf Mann verfolgen. Der Feind ließ ſich durch dieſe Anzahl auch glücklich verleiten, das Defilee von Sattel zu repaßiren, und den Unterofficier anzugreifen. Hier aber hieb der Lieutenant Heder mit vieler Tapferkeit ein, und dreiſig von unſern Huſaren, die hinter einem Buſch verſteckt gelegen, hieben ihm ſogleich in die linke Flanke, daß der Oberlieutenant

400) Polom iſt ein kleines böhmiſches Dorf im königingrätzer Kreiſe, ſo an der Gränze der Grafſchaft Glatz hinter Gishübel liegt.

401) Sattel iſt ein auch im königingrätzer Kreiſe bey Polom gelegenes böhmiſches Kirchdorf.

tenant von Oreskowich mit acht und zwanzig Huſaren ſich gefangen geben, und der Reſt mit 17 Verwundeten die Flucht nehmen muſte. Der Ritmeiſter von Luck, der unterdeſſen ſelbſt herangekommen war, verfolgte die Feinde bis vor Hradeck, und hätte alles gefangen nehmen können, wenn unſre Pferde nicht ſo ſehr ermüdet geweſen wären. Da aber hinter Rhadeck 402) acht Schwadronen kaiſerliche Huſaren und 500 Kroaten zur Unterſtützung der ihrigen aufmarſchirten, ſo zog ſich der Ritmeiſter von Luck in der größeſten Ordnung zurük, ohne daß die Arrieregarde, welche der Lieutenant Heder befehligte, das geringſte gelitten hätte. Um 4 Uhr Nachmittags kamen wir ins Lager zurück, und hatten nicht mehr als einen Huſaren und zwey Bosniaken an Verwundeten. Ueberhaupt hat mehr erwehnter Ritmeiſter, ſo lange er bey dem Corps des General von Wunſch ſtehet, von den unter ſich habenden 300 Huſaren noch keinen Mann verloren, dagegen aber einen Officier und 50 Gemeine zu Gefangenen gemacht, und ſich bey allen Gelegenheiten als einen tapfern und einſichtsvollen Officier gezeiget.,,

Am 23ſten Septbr. nahm das Wunſchiſche Corps eine Fouragirung vor, bey welcher der

402) Hradeck auch Rhadeck liegt zwiſchen Gieshübel und Neuſtadt im königingrätzer Kreiſe, und iſt ein Kirchdorf, wird auch Radeck genant. Siehe die 276ſte Anmerkung.

der Ritmeiſter von Uſedom 403) mit vierzig Pferden die Avantgarde machte. Nach den preußiſchen Berichten ſtieß dieſer Rittmeiſter bey dem Gellenauer 404) Damm auf ein kaiſerl. Detachement von 250 Pferden, welche ihn ſehr lebhaft angriffen, allein er hieb ohne ſich zu beſinnen mit der bey ſich habenden Mannſchaft auf den Feind ein, und trieb denſelben zurück, ſo daß dadurch eine Canone und etliche Wagen gerettet wurden, wobey er nur einen Todten und viele Verwundete bekam, hingegen meldet das Tagebuch des kaiſerlichen Heeres von dieſen Scharmützeln nichts.

Am 6ten October verließ der General von Wunſch ſein auf dem Ratſchenberge gehabtes Lager, und zog ſich gegen Rückers 405) und Lewin zurück, dergeſtalt, daß er ſein neues Lager hinter Rückers im Walde aufſchlug, den linken Flügel bis Urſchen-

403) Nähern Nachrichten zu Folge iſt der Ritmeiſter Regimens Loſſow, Friedrich von Uſedom ein gebohrner Schwede, welches in der 276ſten Anmerkung zu verbeſſrn.

404) Gellenau iſt ein Kirchdorf mit einem Rittersitz, ſo in der Grafſchaft Glatz an der Straſſe von Lewin nach Nachod liegt.

405) Rückers iſt ein Kirchdorf mit einem Schloß, ſo in der Grafſchaft Glatz hinter Lewin unweit Reinerz lieget, und dem gräflichen Geſchlecht von Hartig gehöret.

ſchendorf 406) ausbreitete. Auſſer einigen unbedeutenden Scharmützeln und der Vernichtung der in der Grafſchaft **Glatz** zum Holzflößen angelegten Schleuſen fiel gar nichts vor. Von letzterer meldet das Tagebuch der kaiſerlichen Armee folgendes.

„Zu Anfang des Octobers hat der kaiſerliche königliche Oberlieutenant des Huſaren Regiments Barco, von **Oetwoes**, 407) die in der Grafſchaft **Glatz** in der Gegend von **Falkenhayn** 408) angelegte groſe Schleuſe, mittelſt welcher das von dem Feinde in den böheimſchen Waldungen gefället werdende Holz in das ſchleſiſche Gebiet geflößet werden muß, ſowohl als die eine Meile von erſterer entlegene Schleuſe zu Grunde gerichtet, und von den zwanzigtauſend Klaftern Brennholz, welche zur Verſehung der Feſtung **Glatz** abgeflößet werden ſollten, und aufgeſchichtet geſtanden, bis 15000 Klaftern verbrant.„

Den

406) Utſchendorf iſt ein kleines nahe bey Rückers in der Grafſchaft Glatz belegenes Dorf.

407) Falkenhayn iſt ein kleines Dorf in der Grafſchaft Glatz, welches hinter Rückers nahe bey den ſogenanten Seefeldern liegt.

408) Er ſoll ein Sohn des in den Feldzügen von 1756—63 berühmt gewordenen kayſerlichen königlichen General-Feldwachtmeiſters, Nicolaus von Otwös, seyn

Den 1ſten November verließ endlich der General von Wunſch das Lager bey **Rückers**, und vertheilte die bey ſich gehabte Bataillons nach **Habelſchwerd, Wünſchelburg,** 409) **Mittelwalde** und **Neurode**, hingegen fielen an den Gränzen von **Niederſchleſien** bis in den November Scharmützel, Ueberfälle und Streifereyen vor, davon ich die vornehmſten anführen will.

Im October holte der kayſerliche königliche Obriſtlieutenant **Quasdanovich** 410) aus **Camenz,** 411) **Heinrichau**

409) Wünſchelburg iſt eine in der Grafſchaft Glatz drey Meilen von Glatz nach Braunau in Böhmen zu belegene königliche unmittelbare Stadt, welche nach erlittenen mehrern Brandſchaden gut, ordentlich, und zierlich wieder aufgebauet iſt.

410) Peter von Quasdanovich, jetzo kayſerlicher königlicher Obriſter und Ritter des Marien-Thereſien-Ordens, iſt aus Kroatien gebürtig, und hat ſich in dem jetzigen Kriege durch manche herzhafte Unternehmungen bekannt gemachet, auch deshalb 1779 den Obriſten-Charackter und den Marien Thereſien-Orden erhalten. In letztern Kriege war er Unterlieutenant des Szluiner Regiments, als er 1757 bey der Einnahme von Breslau in die preußiſche Gefangenſchaft gerieth. Siehe auch oben die 206ſte Anmerkung.

411) Camenz iſt ein Ciſterzienſer-Kloſter in dem ſchleſiſchen Fürſtenthum Münſterberg, dem ein Abt vorgeſetzt iſt. Es liegt zwey Stunden von Frankenſtein.

chau, 412) **Otmachau** 413) und **Münſterberg** 414) verſchiedene anſehnliche Perſonen als Geiſſeln, und ſchrieb in daſiger Gegend Fourage-Lieferungen und Brandſchatzung aus, hingegen geſchahe das nemliche preuſiſcher Seits in der Gegend von **Grulich** und **Wigſtädel**. Das wichtigſte, was ſich in Niederſchleſien ereignete, war der am 9ten November erfolgte Ueberfall des königlichen preußiſchen Füſelier-Regiments von Thadden zu **Dittersbach**. Ich will davon beiderſeitige Berichte anführen. Der **preußiſche** lautet alſo:

„Am 9ten früh ward das unweit **Landshut** gelegene Dorf **Dittersbach**, woſelbſt das Füſelier-Regiment von Thadden, und das Dorf **Pfaffendorf** 415) worin ein Bataillon des Huſa-

412) Heinrichau iſt gleichfals ein Ciſterzienſer-Kloſter im Fürſtenthum Münſterberg, welches eine Meile von Münſterberg lieget.

413) Otmachau iſt ein ſchleſiſches Städtchen, ſo in dem Fürſtenthum Neiſſe an dem Neißfluß eine Meile von Neiſſe auf der Straſſe nach Patſchkau lieget.

414) Münſterberg iſt die Hauptſtadt des ſchleſiſchen Fürſtenthums gleiches Namens, ſo unter preußiſcher Hoheit dem fürſtlichen Hauſe Auersberg gehöret, und 5 Meilen von Glatz an dem Ohlaufluſſe lieget.

415) Pfaffendorf iſt ein im Fürſtenthum Schweidnitz und zwar in dem landshuter und bolkenhayner Weichbilde belegenes Dorf.

ſaren-Regiments von Roſenbuſch cantonirte, von einem Corps öſterreichiſcher Völker, ſo der General Wurmſer befehligte, angegriffen. Die feindliche Reuterey, ſo nach der Gefangenen Ausſage aus zwey Diviſionen Huſaren, nemlich einer vom Regiment Wurmſer, und einer vom Regiment Barco beſtanden, die der General Wurmſer ſelbſt angeführet, hat das Bataillon von Roſenbuſch überfallen und aufheben ſollen. Sie hatten ſich zu dem Ende vier Dragoner vom Regimente Würtemberg, ſo ſie auf den Vorpoſten getroffen, bemächtiget, und ſo ihren Marſch auf **Weisbach** 416) fortgeſetzet, weil ſie aber in dem Dorfe die Huſaren munter gefunden, und ſie von denſelben und den Fußjägern tapfer empfangen worden: ſo ſind ſie bald mit Zurücklaſſung 20 Todter und drey gefangener Pferde, ingleichen einem Verluſt von acht Mann, davon 6 auf der Stelle geblieben, 2 aber gefangen eingebracht worden, zurückgekehret, und haben nach der Verſicherung der Gemeine zu **Hermsdorf** ſehr viele Verwundete mit ſich fortgeſchleppet; bey dem Rückzuge durch **Weisbach** aber einen Hof in Brand geſtecket. Unſerer Seits ſind hierbey 3 Huſaren geblieben, und ein paar Jäger vermiſſet worden. Das Dorf **Dittersbach** hat das feindliche Fußvolk, ſo der Poſtirung über Frei-

416) Weisbach iſt ein kleines Dorf im Fürſtenthum Schweidnitz, ſo nahe bey Liebau gegen Landshut zu lieget.

heit 417) und **Arnsdorf** 418) in den Rü- cken gekommen, und welches der Obriſt Kreutz angeführet haben ſoll, an drey Orten ange- griffen. Die Feinde, welche das Oberdorf **Dittersbach** und die angelegte Redoute at- taquirten, wurden von den Lieutenants 419) von **Kracht** und von **Kalckſtein** ſo gut empfangen, daß dieſelben, ohnerachtet ſie auf dem Berge waren, und ſo in die Redoute hineinſchoſſen, ſich mit Verluſt von 6 Todten und 2 Verwundeten, welche letztern mit noch einem andern Soldaten gefangen wurden, zurückziehen muſten, wobey unſrer Seits drey Gemeine geblieben, beide gedachte Lieutenants aber mit 7 Mann verwundet worden. Hin- gegen ſind die feindliche Angriffe auf die Mit- te und das untere Ende von **Dittersbach**, wo- hin

417) Freiheit iſt ein böhmiſcher Flecken mit einem herrſchaftlichen Schloß, ſo im königingrätzer Kreiſe gegen die ſchleſiſche Gränze zu lieget, und dem fürſtlichen Hauſe Schwarzenberg ge- höret.

410) Arnsdorf iſt ein kleines ſchleſiſches Dorf, ſo im Fürſtenthum Jauer nahe bey Schmiedeberg lieget.

419) Die Premier-Lieutenants thaddenſchen Re- giments, Johann Simon von Kracht, und Adam Friedrich von Kalkſtein, wovon der er- ſtere jetzo Stabshauptmann iſt, haben wegen dieſer tapfern Gegenwehr die gnädigſte Zufrie- denheit des Monarchen und die Lobſprüche der Generalität ſich erworben.

hin der Feind über **Hermsdorf** und **Pä-zelsdorf** 420) vorgedrungen, gewiſſermaßen dem Gegentheil beßer geglücket, denn da das Regiment noch völlig in dem Quartier gewe-ſen, und der Obriſt von **Heilsberg** 421) erſt, nachdem er das Piquet am Niederende des Dorfes poſtiret, von welchem zwey Mann

 geblie-

420) Pätzelsdorf auch Pälsdorf iſt ein in dem Fürſtenthum Schweidnitz unweit Landshut be-legenes kleines ſchleſiſches Dorf.

421) George von Heilsberg, königlicher preußi-ſcher Obriſter und Commandeur des Füſelier-Regiments von Thadden, war aus Preuſſen gebürtig, und 1712 gebohren. Im Jahr 1732 erwählte er die Kriegsdienſte, diente der Krone Frankreich 7 Jahr als Lieutenant, trat 1740 als Second-Lieutenant bey dem neuer-richteten Füſelier-Regiment Dohna, ſo jetzo Falkenhayn heiſſet, in preußiſche Dienſte, ward 1741 Premier-Lieutenant, u. 1757 Stabs-hauptmann, im eben dem Jahre bekam er eine Compagnie, ward 1760 Obriſtwachtmeiſter, 1767 Obriſtlieutenant und 1771 Obriſter, 1773 aber als Commandeur bey das Regi-ment Thadden geſetzt. Im vorigen Kriege ward er in den Schlachten bey Prag und Tor-gau verwundet. Von 1760 an ward er Comman-deur eines Grenadier Bataillons, an deſſen Spitze er manche tapfere Unternehmungen mit Entſchloſſenheit und Einſicht ausgeführet, wie er denn allen Feldzügen von 1742 an, da er un-ter dem Obriſten von Fouque zuerſt in Mäh-ren gebraucht worden, bis 1763, ohne jemahls gefangen zu ſeyn, rühmlichſt beygewohnet hat.

blieben, Lerm ſchlagen laßen: ſo hat der Feind indeſſen kleine Troups in die Mitte des Dorfs gebracht, mit ſelbigen ſich Meiſter von dem Quartier des beſagten Obriſten gemacht, ſolches in Eil geplündert, von den daſelbſt gelegenen Regiments-Fahnen zwey zerbrochen, und acht mit ſich fortgenommen, und iſt von dieſen Troups der Obriſt von Heilsberg, der vom Niederende des Dorfs wieder herunter geritten, ſamt ſeinem Pferde erſchoſſen, und der Regiments-Adjudant, Lieutenant von Roſe 422) verwundet worden. Nach Außage glaubwürdiger Leute ſind die durch Oppau 423) und Hermsdorf durchgegangene feindliche Huſaren und Dragoner 1200 Mann ſtark geweſen, und hat zwiſchen Päzelsdorf und Hermsdorf eine ganze Linie feindlichen Fußvolks geſtanden.„

Hin-

422) Dieſer würdige an ſeinen Wunden verſtorbene Officier war der jüngſte Sohn des 1771 verſtorbenen königlichen preußiſchen Generalmajors, Freyherrn Carl Guſtav von Roſen, der ihn am 9ten Jul. 1758 mit Maria Anna, geborner von Schenkendorf, erzeuget. Er ward zu Glatz gebohren, und hieß Carl Heinrich Ernſt Wilhelm, trat 1773 als Fahnjunker des Regiments Thadden in Dienſte, ward in eben dem Jahre titular und 1774 würklicher Fähnrich, 1778 aber Regiments-Adjudant.

423) Oppau liegt an der Gränzen von Böheim unweit Schatzlar im Fürſtenthum Schweidnitz und iſt ein kleines Schleſiſches Dorf.

Hingegen lautet der öſterreichiſche Bericht alſo:

„Am 7ten November machte der Generalfeldmarſchall-Lieutenant, Graf von Wurmſer, den Anſchlag, das in **Dietersbach** bequartierte feindliche Regiment von Thadden zu überfallen, wozu ſich der Obriſt, Freyherr von **Klebeck** 424) erbot, und ſchon am 9ten darauf mit zwey Bataillons des Creutzer Regiments, die große Waldung und Verhacke bey **Klein-Aupa** 425) links laßend, zwiſchen **Arnsdorf** rükwärts **Dietersbach** paßirte. Zu gleicher Zeit ging der Obriſt Ter-

424) Der kayſerliche königliche Obriſt des Kreutzer-Warasdiner Regiments, und Ritter des Marien Thereſien-Ordens, Freyherr von Klebeck, iſt aus Kroatien gebürtig, und hat bey den Granitz-Völkern ſeiner Monarchin nützliche Dienſte geleiſtet. 1779 bekam er den vorgemeldeten Kriegsorden, und zwar, wie es in der allerhöchſten Bekanntmachung heiſſet, wegen ſeiner bey dem feindlichen Rückzuge von den Dreyhäuſern 1778 ſo geſchickt als herzhaft gemachten Verfolgung des Feindes, wovon dieſer ſehr viel gelitten, wie auch wegen der beſondern Geſchicklichkeit und bezeigten Tapferkeit bey dem Ueberfalle des Thaddenſchen Regiments, und dieſem weggenommenen Fahnen.

425) Klein-Aupa iſt ein mitten im Rieſengebürge unweit der Schneekoppe im königingrätzer Kreiſe belegenes kleines böhmiſches Dorf.

Terſich 426) mit zwey Diviſionen von Wurmſer, und einer von Barco über Kunzendorf 427) Oppau, Michelsdorf und Dietersbach. Unſere Reuterey nahm zwar ſolche Wege, auf welchen niemals eine feindliche Patrouille anzutreffen geweſen, es fügte ſich aber, daß ein feindlicher Officier mit einem Dragoner und einem Huſaren auf eben dieſem Nebenwege einen Ausreißer verfolgte, und bey Aufſtoſſung eines Theils der kaiſerlichen Huſaren durch einige Schüſſe das Regiment von Thadden allarmirte. Der Officier und der Huſare wurden zwar gefangen, der Dragoner hat ſich aber geflüchtet, und zur Rettung des Thaddenſchen Regiments das meiſte beygetragen. Inzwiſchen rückte der Obriſt von Klebeck mit ſeinen zwey Bataillons an, welche, obgleich die Cavallerie-Diviſionen, durch Irrwege verleitet, zur Zeit des Angrifs nicht eingetroffen waren, 65 Gefangene gemacht, und 8 Fahnen erobert haben.

426) Der kayſerliche königliche Obriſt des Sanct Georger Warasdiner Regiments, von Terſich, hat von Jugend auf bey den kroatiſchen und ſclavoniſchen Gränz-Völkern gedient, und ward 1778 im Mertz Obriſter des gedachten Regiments. Sein Nahme wird Terſchitz ausgeſprochen, daher ihn auch viele ſo ſchreiben.

427) Kunzendorf liegt im Fürſtenthum Schweidnitz auf dem ſogenanten Rabengebürge gegen die böheimiſche Gränze, und iſt ein kleines ſchleſiſches Dorf.

ben. Der feindliche Obriſt Heilsberg iſt ſamt dem Pferde erſchoſſen worden, und auſſer ihm ſind noch zwey feindliche Officiers todt geblieben. Der Schade, den der Feind ſonſt dabey erlitten, dürfte ſich auf 150 Todte und Verwundete belaufen, auch iſt dem Feind eins ſeiner ſchönſten Blockhäuſer verbrannt worden. Bey dieſer Gelegenheit ſind auch unſerer Seits aus der Stadt Schmideberg drey Geiſſeln abgeholet worden. Unſerer Seits beſtehet der Verluſt in 15 Todten und 11 Verwundeten, auch ſind 13 Pferde bleßirt. Dem Obriſten von Klebeck iſt der Hut durchſchoſſen worden; unſere Gränzvölker haben bey dieſem Vorfall abermals die ſchönſten Beweiſe ihrer Herzhaftigkeit, ihres guten Willens, Eifers und Treue abgeleget, und iſt nicht ſatſam zu beſchreiben, mit welcher Standhaftigkeit und Bravour ſie unter der Anleitung und Gegenwart des Feldmarſchal-Lieutenants, Grafen von Wurmſer, und Generalmajors, Grafen von Wartensleben, gefochten haben, wobey ſich die Hauptleute Denef und Bajalich, die Lieutenants Boiſcheda und Schmidt nebſt dem Fähnrich Quosdanovich ganz beſonders hervorgethan. Der Obriſtlieutenant Meſſaros hatte zu gleicher Zeit den Auftrag, den Poſten von **Weisbach** anzugreifen. Als er nun ſolches Nachts um 11 Uhr volzog: ſo traf er denſelben nebſt der Cavallerie auch mit 100 Jägern beſetzt an, die ihm zwar gleich anfangs 9 Pferde todtſchoſſen, durch den ſtandhaft

und nachdrücklich fortgeſetzten Angrif der von ihm angeführten Völker gelung es ihm aber, dieſen Poſten zu verdrängen, und dabey 33 Gefangene zu machen, auch 27 Pferde zu erbeuten. Den 17ten November kam der vorerwehnte Hauptmann des Kreutzer-Warasdiner Regiments, Dönef, mit den eroberten acht Fahnen zu Wien an, und die Kaiſerin überließ ſolche den Gränzvölkern zur Erinnerung ihres Wohlverhaltens.„

Am 20ſten Novbr. ward auch ein Ueberfall auf das preußiſche Grenadier-Bataillon des Obriſtwachtmeiſters von **Hauſen** 428) gewaget

428) Friedrich Wilhelm Heinrich von Hauſen, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Infanterie Regiments von Zaſtrow, Ritter des Johanniter-Ordens, Erbherr auf Powarben und Molſehnen iſt aus einem alten preußiſchen adelichen Geſchlechte entſproſſen. Sein Vater Friedrich Ernſt von Hauſen, der 1745 in der Schlacht bey Hohenfriedberg als königlicher preußiſcher Obriſtlieutenant des Regiments Erbprinz Darmſtadt ſein Leben beſchloß, erzeugte ihn mit Amalia Henriette, Tochter des berühmten Generals-Feldmarſchalls, Friedrich Willhelm von Grumkow, welche ihn 1738 in Preuſſen gebohren. Er nahm 1755 als Fahnjunker des Regiments Itzenplitz, jetzo Braun, Dienſte, und ward 1756 Fähnrich 1758 Second- und 1760 Premier-Lieutenant. Im vorigen Kriege ward er erſt bey dem General-Lieutenant von Itzenplitz

waget, von dem die **preußiſche** Berichte folgendes melden.

„Am 20ſten Novb. ward das Grenadier-Bataillon von Hauſen zn **Kunzendorf** 429) unweit Landeck des Morgens zwiſchen 4 und 5 Uhr von einigen hundert Kroaten und ſechzig Huſaren angegriffen. Die Kroaten kamen laut eingezogenen Nachrichten über **Wildſchütz** 430) und **Neu-Wilmsdorf** 431) **Landeck** rechts laßend, die Huſaren

plitz Adjudant, gerieth 1759 bey Spremberg in die Kriegsgefangenſchaft, ward nach Baden in Oeſterreich gebracht, 1761 aber ausgewechſelt. Denn nahm ihn der Prinz Heinrich in ſeine Suite. Nach der Schlacht bey Freyberg erhielt er 1762 wegen ſeines Wohlverhaltens den Character als Hauptmann bey der Armee, 1763 bekam er eine Compagnie bey dem Regiment Zaſtrow, 1775 ward er Obriſtwachtmeiſter. Er iſt mit einer gebohrnen von Knobloch vermählt. 1762 ward er zum Johanniter-Ritter geſchlagen, und auf die Comthurey Suplinburg deſignirt.

429) Kunzendorf iſt ein in der Grafſchaft Glatz bey Landeck gelegenes groſſes Dorf mit einem Rittersitz.

430) Wildſchütz liegt bey Johannisberg in dem Oberſchleſiſcheu mit der Grafſchaft Glatz gränzenden Fürſtenthum Neiſſe, und iſt ein Kirchdorf.

431) Neu-Wilmsdorf iſt ein in der Grafſchaft Glatz unweit Altheyde zwiſchen Reinerz und Glatz belegenes kleines Dorf.

ren aber von Spieglitz 432) über Wilhelmsthal 433) und Seitenberg 434). Der Angrif geſchahe vornehmlich auf ein Wirthshauß, worinn ein Officier nebſt 60 Grenadiers ſtand, dieſe machten ſogleich ein heftiges Feuer auf den Feind, das Wirthshauß ward durch die Mauer des Schloſſes beſtrichen, hinter welcher ein großer Theil des Bataillons geſtellet war, durch deſſen Feuer der Vorpoſten kräftig unterſtützet, und der Feind genöthiget ward, ſich ohne den geringſten Vortheil zu erhalten, zurückzuziehen. Die ſtarke Finſternis hinderte das Nachſetzen des Feindes, und daß die ihm nachgeſchickte Huſaren von deſſen Rückzuge nicht gehörig profitiren konnten. Gewehr, Piſtolen, Säbel und Mäntel, welche der Feind verlohren, zeigten, daß

432) Spieglitz iſt ein mähriſches Dorf, welches hart an der Gränze der Grafſchaft Glatz gegen Wilhelmsthal zu lieget.

433) Wilhelmsthal iſt ein in der Grafſchaft Glatz gegen die mähriſche Gränze zu an der Landſtraſſe nach Mähren belegenes kleines Bergſtädtchen, welches nach dem Stifter des ehemals daſelbſt geweſene Silberbergwerks, Wilhelm von Oppersdorf, Wilhelmsthal genennet worden.

434) Seitenberg gehört dem gräflichen Geſchlecht von Wallis, und iſt ein zwiſchen Habelswerth und Wilhelmsthal in der Grafſchaft Glatz belegenes Dorf mit einem herrſchaftlichen Schloſſe.

daß er ſich mit der größeſten Eilfertigkeit zu⸗
rückgezogen. Am 21ſten darauf zog der Feind
ſeine in **Wildſchütz** und **Neuwilmsdorf** ge⸗
habte Vorpoſten zurück, und ließ durch 300
Bauern längſt dem Hemmberge zwiſchen
Wilhelmsthal und **Spieglitz** ſehr ſtark
verhauen, vermuthlich um einem gegenſeitigen
Verſuche aus dem Wege zu gehen, zumal da
er ſchon verſchiedenemahl durch das Grena⸗
dier⸗Bataillon von Hauſen aus ſeinen Po⸗
ſten bey **Spieglitz**, **Grulich** und **Wieg⸗
ſtädel** vertrieben worden.„

Da das **öſterreichiſche** Tagebuch von
dieſem Vorfall nichts meldet: ſo wende ich
mich nunmehro zur Erzählung der Begeben⸗
heiten, ſo in Oberſchleſien bis zu Ende des
Jahres ſich ereignet haben, als wohin der
Erbprinz von Braunſchweig ſchon im Septbr.
abgegangen war, um die daſelbſt befindliche
preußiſche Völker durch das bey ſich habende
Corps zu verſtärken.

Zuverläſſige Nachrichten

von dem

über

die Bayerſche Erbfolge

in Teutſchland

entſtandenen Kriege.

Fünftes Stück.

Leipzig,

bey Paul Gotthelf Kummer,

1779.

§. 23.

Von den in Oberſchleſien vom September 1778 bis zum Schluß des Jahres vorgefallenen Kriegsbegebenheiten.

In den letztern Monaten des 1778ſten Jahres ſchien es, als ob in **Oberſchleſien** entſcheidende Vorfälle ſich ereignen würden. Der Erbprinz von **Braunſchweig** führte im September, und der König ſelbſt im October ein anſehnliches Corps dahin. Der kaiſerl. General-Feldzeugmeiſter von **Elrichshauſen** 435) commandirte hingegen die gleich-

fals

435) Von dieſem General iſt oben in der 146ſten Anmerkung gehandelt worden, und hier nur beyzufügen, daß er im Februar 1779 zum Comthur des Marien-Thereſien-Ordens ernennet worden, und zwar, weil er nach den eigenen Worten der kayſerlichen Hofzeitung in allen Graden und Gelegenheiten ausnehmend er-

fals in daſigen Gegenden beträchtlich verſtärkte öſterreichiſche Armee, es fielen verſchiedene Angriffe vor, und der Feldzug endigte ſich mit Behauptung der preußiſcher Seits beſetzten und zu dem öſterreichiſchen Schleſien gehörenden Herzogthümer **Jägerndorf** und **Troppau**.

Es war am 21ſten Septbr., als der Erbprinz von Braunſchweig mit 10 Bataillons von der Armee in **Böheim** nach **Liebau** in **Schleſien** rückte. Da ſein Corps 436) beſtimmt war, die in **Oberſchleſien** befindliche preußiſche Völker zu verſtärken: ſo zog er noch verſchiedene Regimenter an ſich, und trat den 24ſten Septbr. mit ſelbigen den Marſch

erſprießliche Dienſte geleiſtet, wodurch er ſchon in dem vorigen Kriege den kleinen Marien-Thereſien-Orden erhalten, beſonders aber von der Zeit an, als ihm das Commando von der mähriſchen Armee anvertrauet worden, durch ſeine wohlgetroffene Diſpoſionen nicht nur den Feind aus Mähren herzhaft zurückgetrieben, ſondern auch denſelben in den beiden Städten, Troppau und Jägerndorf, ſo eingeſchloſſen habe, daß er alle deſſen weitere Unternehmungen vereitelt, und dem Feinde hingegen auf allen Seiten durch ſeine ſo auſſerordentliche Verwendung mit Hintanſetzung ſeiner eigenen Geſundheit beträchtlichen Abbruch gethan.

436) Es hat daſſelbe, den Nachrichten zu Folge, in 15 Bataillons, 3 Regimentern Dragoner, 1 Re-

Marſch nach **Troppau** an, wo er den 30ſten anlangte, und ſich mit dem unter den Befehlen der General-Lieutenants von **Werner** und von **Stutterheim** ſtehenden Corps vereinigte. Den 1ſten Octbr. ließ er ſeine Völker bey **Troppau** Raſttag halten, ſodann aber fing er ſeine Unternehmung, durch Vertreibung der gegenſeitigen Völker an; davon die **preußiſchen** Berichte folgendes melden:

„Der Erbprinz von **Braunſchweig** fand ſich genöthiget, den von den ſtarken Märſchen ermüdeten Trouppen am 1ſten Octbr. bey Troppau einen Ruhetag zu gönnen. Dieſer Tag ward mit Recognoſcirung des Feindes zugebracht. Der Feind hatte das Schloß zu **Grätz** und die anliegenden Berge mit verſchiedenen Detachements leichter Völker beſetzt, deren Stärke man wegen des dicken Gehölzes, welches dieſe Berge bedecket, nicht genau beurtheilen konnte. Der feindliche General von **Botta** hielt die engen Wege bey **Heydenpiltſch**, **Spargendorf** und **Wigſtädel** beſetzt, und von der feindlichen Armee in Böheim war ein Detachement im Anzuge, deſſen Stärke man nicht wuſte. Der Erbprinz hielt es dem Dienſte des Königs zu-

 träg-

1 Regiment Huſaren, und 5 Schwadronen Bosniacken, beſtanden, welche 60 Canonen bey ſich gehabt.

träglich, ſich der Päſſe, die nach **Fulneck** 437) führen, zu bemächtigen, und das Schloß zu **Grätz** wegzunehmen. Es wurden demnach die Anſtalten dazu vorgekehret, und am 2ten Octobr. ward bey Tages Anbruch der Marſch über die **Mora** nach **Jacubczowitz** 438) gerichtet, um den Wald bey **Grätz**, wo es wahrſcheinlich war, daß der Feind Stand halten würde, rückwärts anzugreifen, aber ohne uns zu erwarten, oder Zeit zu laßen, ihm anzukommen, verließ er alle ſeine Poſten und auch das Schloß zu **Grätz**. Der Erbprinz ließ ſeine Völker zwiſchen **Jacubczowitz** und **Bohutſchowitz** 439) eine vortheilhafte Stellung nehmen, und beſetzte das Schloß zu **Grätz**, wodurch er Meiſter der Päße nach Mähren ward, und Gelegenheit bekam, ſeine Völker auf Koſten des feindlichen Landes leben zu laßen. Durch einen Regen, der drey Tage dauerte, wur-

437) Fulneck liegt in Mähren an den Gränzen des Fürſtenthums Troppau, und iſt ein Städtchen, welches nebſt dem dabey liegenden Schloß und zugehöriger Herrſchaft dem gräflichen Hauſe von Würben gehöret.

438) Jacubczowitz iſt ein kleines im Fürſtenthum Troppau ohnweit dem Schloſſe Grätz belegenes Dorf.

439) Bohutſchowitz iſt gleichfals ein kleines Dorf, ſo ganz nahe bey Grätz lieget, und zum Fürſtenthum Troppau gehöret.

wurden die Wege dergeſtallt verdorben, daß man alle Bewegung aufſchieben muſte, es konnte auch der Ritmeiſter von **Biberſtein**, Wernerſchen Huſaren-Regimentes, der mit dem Vortrupp den Feind auf ſeinem eilfertigen Rückzuge, wobey viele Kroaten-Torniſter verlohren gingen, bis hinter **Wigſtädel** verfolgte, nur wenig Gefangene machen. Unterdeßen beſetzte der Obriſtwachtmeiſter von **Holtey** 440) das Dorf **Jacubczowitz** mit dem

Aa 4 zwei-

440) Herbert Ernſt von Holtey, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Huſaren-Regiments von Werner, und Ritter des Ordens pour le Merite, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte in Curland 1722 gebohren. Sein Vater war Erbherr auf Rickratzen im ambothſchen Kirchſpiel und curländiſcher Mann-Richter, ſeine Mutter aber eine gebohrne von Hahn. Nachdem er zwey Jahre Page des Fürſten Czartorinski, Weiwoden von Rußland, geweſen, trat er 1742 als Cadet der polniſchen Krongarde in Dienſte, 1744 aber als Cadet bey dem ſächſiſchen Dragoner-Regiment von Rudowski, wo er 1745 den Schlachten bey Strigau und Keſſelsdorf beywohnte. 1749 trat er als Fahnjunker bey dem Wernerſchen Regiment in preußiſche Dienſte, ward noch in eben dem Jahre Cornet, 1755 Second- und 1758 Premierlieutenant, 1760 Stabs- und 1762 würklicher Rittmeiſter, 1770 aber Obriſtwachtmeiſter. Als 1760 das kayſerliche Dragoner Regiment Erzherzog Joſeph bey Kanth gröſtentheils gefangen ward, wobey er mit 250 Pferden die Avantgarde hatte, ſchenkte

ihm

ten Bataillon wernerſchen Huſaren-Regiments. Am 4ten Octobr. rückten zwey Detachements, eines nach **Wigſtädel** und eins bis **Heidenpiltſch** vor, worauf der Feind beide Orte verließ, ſich auf **Bährn** 441) zurückzog, und den Ort **Hof** zur Fronte machte. Es war der Obriſtwachtmeiſter von Holtey, der mit 400 Huſaren, 200 Dragonern und 200 Mann Fußvolk von **Jacubczowitz** nach **Wigſtädel** geſendet ward, um das daſelbſt befindliche und von dem Feinde noch beſetzte Magazin wegzunehmen. Er trat den Zug dahin über **Dittersdorf** 442) zeitig an, der Feind fand aber nicht rathſam Stand zu halten, ſondern zog ſich ſogleich bey Erblickung der Vor-

ihm der Prinz Heinrich 100 Ducaten, und wegen des Entſatzes von Colberg, den er 1760 mit ausführen half, bekam er von dem Könige den Orden pour le Merite nebſt 100 Ducaten zum Bandgelde. Auſſerdem hat er im preußiſchen Dienſt den Schlachten bey Prag, Collin, Breslau, Leuthen, Hochkirch, und der Belagerung von Schweidnitz beygewohnet. Seine Gemalin Johanna Eliſabet Eleonora, Freyin von Seidlitz, mit welcher er ſich 1765 den 9 Jenner vermält, hat ihm verſchiedene Kinder gebohren.

441) Bährn iſt eine kleine Stadt in Mähren, ſo an der Poſtſtraſſe nach Schleſien eine Meile von Sternberg im olmützer Kreiſe an den Gränzen des Fürſtenthums Troppau lieget.

442) Dittersdorf iſt ein im Fürſtenthum Troppau ſeitwärts Wigſtädel belegenes Kirchdorf.

Vortruppen zurück, verließ allen Vorrath in **Wigſtädel**, und nahm ſeinen Weg eiligſt gegen **Olmütz**. Achthundert Säcke Haber, welche alle plombiret waren, einige tauſend Stück Brod, und ein anſehnlicher Vorrath von Heu fiel zu **Wigſtädel** in preußiſche Hände. Da aber der Feind alle Anſpannung mit ſich fortgenommen, und keine Wagen zum Transport anzuſchaffen waren: ſo ließ der Obriſtwachtmeiſter von Holtey die 800 Säcke, in welchen gegen 1200 Scheffel Haber, Breßlauiſches Maaß, befindlich waren, auf die Pferde des Commando packen, das Brod aber an die Mannſchaft vertheilen, und traf ohne Verluſt eines Mannes, und ohne daß die gegenüberſtehende feindliche Völker es gewagt hätten, ſich der Abholung des Magazins zu widerſetzen, bey guter Zeit wieder zu **Jacubſchowitz** ein. Es ward alſo durch das Manöuvre des Erbprinzen, da er den geraden Weg nach **Fulneck** marſchirte, der feindliche General von Botta zur Verlaſſung des verſchanzten Lagers bey **Heydenpiltſch** genöthiget, und das öſterreichiſche Schleſien unter preußiſche Bothmäßigkeit gebracht. „

Von kaiſerlicher Seite iſt wegen dieſes Rückzugs in dem Tagebuche nur dieſes bekant gemacht worden:

„Der Feldmarſchall-Lieutenannt von Botta hätte auf die ihm zu gekommene Nachricht

von einer nach Oberſchleſien gekommenen feindlichen Verſtärkung mit ſeinem bisher untergehabten Corps die Stellung bey Heidenpiltſch verlaſſen, und ſich nach **Lodenitz** 443) gezogen. „

Dieſer Rückzug war nicht von langer Dauer. Der Kayſer ließ eine anſehnliche Verſtärkung nach **Oberſchleſien** ziehen, und der Feldzeugmeiſter von Elrichshauſen rückte ſchon am 10ten October früh vor Tage bey **Heydenpiltſch** an die **Mora**, und der Feldmarſchall-Lieutenant, Freyherr von **Barco** 444) mit der Reu-

443) Lodenitz auch Teutſch-Lodenitz, iſt ein mähriſches Dorf, ſo im olmützer Kreiſe zwiſchen Bährn und Sternberg an der Poſtſtraſſe von Troppau nach Olmütz lieget.

444) Vincenz, Freyherr von Barco, kayſerlicher königlicher General-Feldmarſchall-Lieutenant, Innhaber eines Huſaren-Regiments, des Marien-Thereſien-Ordens Ritter, hat bereits in den vorigen Feldzügen viele herzhafte Unternehmungen im kleinen Kriege ausgeführet, ward 1756 Obriſtwachtmeiſter des Odonelliſchen Kürassier-Regiments, hernach bey die Huſaren geſetzt, wo er 1759 Obriſter ward, auch 1761 den 21 Dec. wegen ſeiner vorzüglichen Tapferkeit den Marien Thereſien-Orden erhielt. 1771 ward er General-Feldwachtmeiſter, und 1773 General-Feldmarſchall-Lieutenant, wobey er zugleich das erledigte Huſaren-Regiment von Bethlem bekam. Er hat beſonders 1759 in der Affaire bey Grüneberg, und 1760 bey dem Scharmützel von Cosdorf und Action bey Landshut ſich hervorgethan.

Reuterey und 4 Bataillons bis **Bautſch** vor, wie denn auch an eben dieſem Tage der Obriſtlieutenant von Quasdanovich die Stadt **Zuckmantel**, und der General von Kirchheim die Stadt **Neuſtadt** 445) beſetzte. Die öſterreichiſche Vorpoſten wurden wider über die **Mora** geſetzt, auch die Cavallerie-Patrouillen vom linken Flügel bis **Herlitz**, die vom rechten Flügel aber bis **Wigſtädel** und gegen **Fulneck** vorgeſtoſſen, ſolchergeſtalt aber die Gemeinſchaft zwiſchen **Frideck** 446) und **Fulneck** wieder hergeſtellet.

Nach dem **öſterreichiſchen** Tagebuch ſind bey dem Vorrücken des Feldzeugmeiſters von Elrichshauſen durch den Rittmeiſter Eſterhaſiſchen Huſaren Regimente, Kovatſcheck, bey **Heidenpiltſch** 26 preußiſche Huſaren und Bosniacken nebſt eben ſo viel Pferden, in der Gegend **von Groß- und Klein-Herlitz** 447) aber

445) **Neuſtadt** auch ſchleſiſch Neuſtadt liegt im Fürſtenthum Oppeln unweit Zuckmantel, und iſt ein Städchen, welches gute Handlung treibet, und eine evangeliſche Kirche hat.

446) Friedeck iſt eine im Fürſtenthum Teſchen am Fluß Oſtrowice, 4 Meilen von Teſchen gegen Olmütz zu belegene Stadt, welche nebſt der dazugehörigen Minderherrſchaft dem gräflichen Geſchlecht von Praſchma zuſtändig iſt.

447) Groß- und Klein-Herlitz ſind zwey bey einander zwey Meilen von Troppau liegende Dörfer. Sie gehören zu dem öſterreichiſchen Anteil des Fürſtenthums Troppau.

aber 1 Lieutenant nebſt 7 Bosniacken zu Gefangenen gemacht, und 21 Pferde erbeutet worden; wie denn die ausgeſchriebene preußiſche Lieferungen gröſtentheils dadurch eingeſchränket worden. Es konnte nicht fehlen, daß bey der nahen Stellung beiderſeitiger Völker täglich Scharmützel vorfielen. Nach dem kayſerlichen Tagebuche hat der Gegentheil die Vorrückung des Feldzeugmeiſters von Elrichshauſen nicht völlig erwartet, ſondern ſchon vorher den gröſten Theil ſeiner Völker aus Jägerndorf, Troppau und den Gegenden zurückgezogen, und nur in Troppau ein Commando hinterlaſſen. Bey den zwiſchen den Huſaren vorgefallenen Scharmützeln hätten die Preuſſen durch das kayſerlicher Seits angebrachte Kartätſchen- und kleine Gewehr-Feuer vielen Verluſt erlitten; der öſterreichiſche Verluſt aber ſey unbedeutend geweſen, und nur der Obriſt eſterhaſiſchen Regiments, von Spleni, verwundet worden. Hingegen lautet von dieſen Vorfällen die preußiſche Erzälung alſo:

„Am 17ten und 19ten October haben wir zwey glückliche Affairen gehabt. Am 17ten kam der Feind über den Kayſerdamm und Schlackau, 448) und alarmirte unſere Vorpoſten. Um 8 Uhr kam ein ſtarkes Corps Caval-

448) Schlackau iſt ein Kirchdorf in Mähren, welches nahe an der Gränze des Fürſtenthums Troppau unweit der Stadt Troppau lieget.

Cavallerie mit 2 Bataillons Kroaten über Jactar, 449) und grif unſere daſelbſt ſtehende Feldwache von 1 Unterofficier und 16 Pferden an, der ſich aber gut wehrte, biß wir mit 6 Eſcadrons Huſaren und Bosniacken ausrückten, der feindliche Obriſt von Spleni, Commandeur des Eſterhaſiſchen Huſaren-Regiments, machte darauf den Angrif auf unſere drey erſten Eſcadrons, die ihm entgegen rückten, und repoußirte ſelbige. Dieſe wurden aber zu rechter von dem Obriſtwachtmeiſter von Hülſen 450) mit ſeiner Eſcadron Bosniacken unterſtützet, worauf der Feind geworfen, und ihm bis Jacktar nachgehauen ward, bey welchem Choc der Obriſt von Spleni ſelbſt eine Wunde bekam. Ein Rittmeiſter nebſt noch einigen 20 Mann blieben auf dem Platz, und 2 Lieutenants und 41 Unterofficiers und Gemeinen wurden gefangen,

449) Jacktar iſt ein nahe bey Troppau an einem Arm des Oppa-Fluſſes belegenes mähriſches Kirchdorf.

450) Chriſtoph von Hülſen, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Bosniacken-Corps und Ritter des pour le Merite Ordens, iſt aus Curland gebürtig, und 1728 gebohren. Im vorigen Kriege bekam er bey dem Huſaren-Regimente von Loſſow, unter welchem er vom Junker an gedienet, hatte, eine Schwadron, ward aber 1763 nach hergeſtelleten Frieden reducirt. 1771 ward er bey dem Bosniacken-Corps Obriſtwachtmeiſter, und 1778 wegen ſeines Wohlverhaltens mit dem pour le Merite Orden begnadiget.

gen; der Feind ward bis an ſeine Infanterie geworfen, durch deren Feuer, da ſie übel poſtirt war, er mehr als wir verlohr. Hierauf kam ſeine Verſtärkung an, er wagte einen zweiten Angrif, ward aber wieder zurückgeworfen, und wir machten bey dem zweiten Choc ungeachtet der Ueberlegenheit noch 17 Gefangene. Darauf marſchirte der Feind über **Ottendorf** 451) nach **Grätz**, welcher Marſch ihm übel bekommen ſeyn würde, wenn wir mehr Truppen gehabt hätten. Unſerer Seits iſt dabey kein Officier verlohren gegangen, und hat nur der Lieutenant Lietke ein Contuſion bekommen. Die Officiers, welche bey dieſer Affaire ſich zu diſtinguiren 452) Gelegenheit gehabt haben, ſind von dem Loſſowſchen Huſaren-Regiment, der Obriſtwachtmeiſter von **Trenck** 453), der Stabsritmeiſter Carl

451) Ottendorf liegt unweit Schlackau, im Fürſtenthum Troppau, und iſt ein kleines Dorf.

452) Von den nachſtehenden Officiers ſind folgende von ihrem Monarchen mit dem Orden pour le Merite begnadiget worden, die Obriſtwachtmeiſter von Hülſen und von der Trenk, die Ritmeiſter von Weſenbeck, und von Mark, die Lieutenants Peterſen, Köhler von Loſſow, und Liedtke.

453) Friedrich Ludwig von der Trenk, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Huſaren-Regiments Loſſow, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt aus einem alten adelichen Geſchlecht in

Carl Gottlieb von Weſenbeck, die Lieutenants Friedrich von Szerdahely, Carl von Pritwitz, Peter von Peterſen, Heinrich von Dresler, und Lietke; von dem Bosniacken Corps aber der Obriſtwachtmeiſter Chriſtoph von Hülſen, der Stabs-Ritmeiſter Leopold von Mark, die Lieutenants Johann Altenberg, und Johann Chriſtoph Köhler von Loſſow. An Todten hatten wir zwey Unterofficier und 2 Gemeine an Verwundeten zwölf, und an Vermiſſeten zwey Mann. Der Feind muß mäßig berechnet, gegen 100 Todte und Verwundete haben. Am 19ten früh um 2 Uhr grif der Feind mit einem Bataillon Kroaten den Hauptmann von Rembow 454) an, der mit

110 Mann

in Preuſſen 1741 gebohren, und dient bey gedachten Regimente ſeit ſeinem 19ten Jahre. Im vorigen Kriege ward er Stabsrittmeiſter, 1763 bekam er eine Schwadron, und 1774 ward er Obriſtwachtmeiſter. Sowohl im vorigen als jetzigen Kriege hat er bey mehrern Vorfällen ſeine Tapferkeit und Erfahrung zu zeigen Gelegenheit gehabt.

454) Michael Sczabinski von Rembow, königlicher preußiſcher Hauptmann des Infanterie Regiments Ingersleben iſt aus einem adelichen Geſchlechte in Preuſſen 1740 gebohren, und dient bey dieſem Regimente ſeit ſeinem 14ten Jahre. 1757 ward er Fähnrich, 1760 Second- und 1770 Premier-Lieutenant, 1778 Stabs-Hauptmann, und in eben dem Jahre bekam er eine Compagnie. Er iſt mit Charlotte Luiſe, einer gebornen von Reibnitz vermält.

Bereits

aber 1 Lieutenant nebſt 7 Bosniacken zu Gefangenen gemacht, und 21 Pferde erbeutet worden; wie denn die ausgeſchriebene preußiſche Lieferungen gröſtentheils dadurch eingeſchränket worden. Es konnte nicht fehlen, daß bey der nahen Stellung beiderſeitiger Völker täglich Scharmützel vorfielen. Nach dem kayſerlichen Tagebuche hat der Gegentheil die Vorrückung des Feldzeugmeiſters von Elrichshauſen nicht völlig erwartet, ſondern ſchon vorher den gröſten Theil ſeiner Völker aus Jägerndorf, Troppau und den Gegenden zurückgezogen, und nur in Troppau ein Commando hinterlaſſen. Bey den zwiſchen den Huſaren vorgefallenen Scharmützeln hätten die Preuſſen durch das kayſerlicher Seits angebrachte Kartätſchen- und kleine Gewehr-Feuer vielen Verluſt erlitten; der öſterreichiſche Verluſt aber ſey unbedeutend geweſen, und nur der Obriſt eſterhaſiſchen Regiments, von Spleni, verwundet worden. Hingegen lautet von dieſen Vorfällen die preußiſche Erzälung alſo:

„Am 17ten und 19ten October haben wir zwey glückliche Affairen gehabt. Am 17ten kam der Feind über den Kayſerdamm und Schlackau, 448) und alarmirte unſere Vorpoſten. Um 8 Uhr kam ein ſtarkes Corps Caval-

448) Schlackau iſt ein Kirchdorf in Mähren, welches nahe an der Gränze des Fürſtenthums Troppau unweit der Stadt Troppau lieget.

Cavallerie mit 2 Bataillons Kroaten über Jactar, 449) und grif unſere daſelbſt ſtehende Feldwache von 1 Unterofficier und 16 Pferden an, der ſich aber gut wehrte, biß wir mit 6 Eſcadrons Huſaren und Bosniacken ausrückten, der feindliche Obriſt von Spleni, Commandeur des Eſterhaſiſchen Huſaren-Regiments, machte darauf den Angrif auf unſere drey erſten Eſcadrons, die ihm entgegen rückten, und repoußirte ſelbige. Dieſe wurden aber zu rechter von dem Obriſtwachtmeiſter von Hülſen 450) mit ſeiner Eſcadron Bosniacken unterſtützet, worauf der Feind geworfen, und ihm bis Jacktar nachgehauen ward, bey welchem Choc der Obriſt von Spleni ſelbſt eine Wunde bekam. Ein Rittmeiſter nebſt noch einigen 20 Mann blieben auf dem Platz, und 2 Lieutenants und 41 Unterofficiers und Gemeinen wurden gefangen,

449) Jacktar iſt ein nahe bey Troppau an einem Arm des Oppa-Fluſſes belegenes mähriſches Kirchdorf.

450) Chriſtoph von Hülſen, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Bosniacken-Corps und Ritter des pour le Merite Ordens, iſt aus Curland gebürtig, und 1728 gebohren. Im vorigen Kriege bekam er bey dem Huſaren-Regimente von Loſſow, unter welchem er vom Junker an gedienet, hatte, eine Schwadron, ward aber 1763 nach hergeſtelleten Frieden reducirt. 1771 ward er bey dem Bosniacken-Corps Obriſtwachtmeiſter, und 1778 wegen ſeines Wohlverhaltens mit dem pour le Merite Orden begnadiget.

gen; der Feind ward bis an ſeine Infanterie geworfen, durch deren Feuer, da ſie übel poſtirt war, er mehr als wir verlohr. Hierauf kam ſeine Verſtärkung an, er wagte einen zweiten Angrif, ward aber wieder zurückgeworfen, und wir machten bey dem zweiten Choc ungeachtet der Ueberlegenheit noch 17 Gefangene. Darauf marſchirte der Feind über **Ottendorf** 451) nach **Grätz**, welcher Marſch ihm übel bekommen ſeyn würde, wenn wir mehr Truppen gehabt hätten. Unſerer Seits iſt dabey kein Officier verlohren gegangen, und hat nur der Lieutenant Lietke ein Contuſion bekommen. Die Officiers, welche bey dieſer Affaire ſich zu diſtinguiren 452) Gelegenheit gehabt haben, ſind von dem Loſſowſchen Huſaren-Regiment, der Obriſtwachtmeiſter von **Trenck** 453), der Stabsritmeiſter Carl

451) Ottendorf liegt unweit Schlackau, im Fürſtenthum Troppau, und iſt ein kleines Dorf.

452) Von den nachſtehenden Officiers ſind folgende von ihrem Monarchen mit dem Orden pour le Merite begnadiget worden, die Obriſtwachtmeiſter von Hülſen und von der Trenk, die Ritmeiſter von Weſenbeck, und von Mark, die Lieutenants Peterſen, Köhler von Loſſow, und Liedtke.

453) Friedrich Ludwig von der Trenk, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Huſaren-Regiments Loſſow, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt aus einem alten adelichen Geſchlech-

in

Carl Gottlieb von Weſenbeck, die Lieutenants Friedrich von Szerdaheln, Carl von Pritwitz, Peter von Peterſen, Heinrich von Dresler, und Lietke; von dem Bosniacken Corps aber der Obriſtwachtmeiſter Chriſtoph von Hülſen, der Stabs-Ritmeiſter Leopold von Mark, die Lieutenants Johann Altenberg, und Johann Chriſtoph Köhler von Loſſow. An Todten hatten wir zwey Unterofficier und 2 Gemeine an Verwundeten zwölf, und an Vermiſſeten zwey Mann. Der Feind muß mäßig berechnet, gegen 100 Todte und Verwundete haben. Am 19ten früh um 2 Uhr grif der Feind mit einem Bataillon Kroaten den Hauptmann von Rembow 454) an, der mit 110 Mann

in Preuſſen 1741 gebohren, und dient bey gedachten Regimente ſeit ſeinem 19ten Jahre. Im vorigen Kriege ward er Stabsrittmeiſter, 1763 bekam er eine Schwadron, und 1774 ward er Obriſtwachtmeiſter. Sowohl im vorigen als jetzigen Kriege hat er bey mehrern Vorfällen ſeine Tapferkeit und Erfahrung zu zeigen Gelegenheit gehabt.

454) Michael Sczabinski von Rembow, königlicher preußiſcher Hauptmann des Infanterie Regiments Ingersleben iſt aus einem adelichen Geſchlechte in Preuſſen 1740 gebohren, und dient bey dieſem Regimente ſeit ſeinem 14ten Jahre. 1757 ward er Fähnrich, 1760 Second- und 1770 Premier-Lieutenant, 1778 Stabs-Hauptmann, und in eben dem Jahre bekam er eine Compagnie. Er iſt mit Charlotte Luiſe, einer gebornen von Reibnitz vermält. Bereits

110 Mann Infanterie in einem weitläuftigen Retranchement ſtand, an, allein dieſer vortrefliche Officier vertheidigte ſich über zwey Stunden, und behauptete ſeinen Poſten, ob ihm gleich der Feind ſchon im Rücken kam, ſo lange, bis ihm Hülfe geſchickt werden konnte, worauf der Feind mit Zurücklaſſung ſeiner Todten und einiger Verwundeten mit vieler Unordnung ſich zurückzog.„

Unterdeſſen machten die anſehnlichen Verſtärkungen, welche aus Böhmen in Mähren eingetroffen waren, eine gleichmäßige Verſtärkung des Erbprinzen von **Braunſchweig** notwendig, indem dieſer Prinz genöthiget worden, nachdem er Troppau mit ſeinen Völkern beſetzt gelaßen, ſich über die Mora zurückzuziehen, und das Schloß Grätz zu verlaſſen. Der König ließ daher einen Theil ſeines Heeres nach Oberſchleſien rücken, theils um die Cantonirungs-Quartiere daſelbſt zu beziehen, theils um den beſtändigen Einfällen, ſo ſein Gegentheil von Jägerndorf und Ziegenhals

Bereits im vorigen Kriege, deſſen Feldzügen er bis 1759 beygewohnt, hat er in der Schlacht bey Großjägersdorf, dem Sturm auf Schweidnitz, und den 22ſten Jul. 1759, wo er bey dem Commando war, das unter dem Major von Fränklin bey Freyburg in Schleſien gegen eine ſehr überlegene Macht ſich wehrte, und nach der ſtandhafteſten Gegenwehr gefangen ward, rühmliche Proben ſeines Dienſteifers und Tapferkeit abgelegt.

hals that, ein Ende zu machen, und er verfügte ſich in eigner Perſon dahin. Sein Corps kam nach ſehr geſchwinden Zügen ſchon den 19ten October in Neiſſe an, und am 22ſten darauf rückte derſelbe mit dem ganzen Corps bis Jägerndorf vor; die öſterreichiſche Völker verlieſſen ihre bisherige Stellung, und zogen ſich nach dem Gebürge; der König nahm ſein Hauptquartier zu Jägerndorf, und der Erbprinz von Braunſchweig das ſeinige zu Troppau. Von dem, was bey dieſer Vorrückung ſich ereignet, melden die **preußiſchen** Berichte folgendes:

„Als am 22ſten October der König mit dem ganzen Corps bis Jägerndorf vorrückte, muſten 500 Pferde von dem Huſaren-Regiment von Loſſow und dem Bosniaken-Corps, wie auch das Dragoner-Regiment von Thun die Avantgarde machen. Da auf den Höhen bey **Weiskirch** 455) die feindlichen Huſaren aufmarſchiret waren: ſo mußten die gedachte 500 Pferde auf Befehl des Königs ſolche auf das lebhafteſte angreifen. Sie wurden aber durch ein unvermuthetes Feuer, welches die Kroaten und Scharfſchützen aus den Häuſern machten, zum Weichen gebracht; ihr Rückzug geſchahe in aller Ordnung, und nun eilte das Dragoner-

455) **Weiskirch** iſt ein Kirchdorf im Fürſtenthum Jägerndorf, welches an der Oppa ohnweit Jägerndorf liegt.

goner ſ Regiment von Thun zur Unterſtützung herbey, allein dieſes hatte, weil es dem Feuer zu ſehr ausgeſetzet war, ein gleiches Schickſal, und mußte ſich etwas zurückziehen. Endlich mußten auf beyden Flügeln Dragoner abſitzen, und auf ſolche Art den Feind zum Rückzuge zu zwingen ſich bemühen, welches denn auch auf die erwünſchteſte Art vollkommen reußirte. Wir haben dabey zwey Todte und fünf Verwundete; wie auch dreizehen Todte und Verwundete Pferde eingebüſſet. Der König war mit dem Betragen des Regiments von Thun, welches wegen des unvermutheten Feuers der Scharfſchützen ſehr exponiret, und in groſſer Gefahr war, überaus zufrieden, und haben ſolches auch in den gnädigſten Ausdrücken zu erkennen gegeben.„

Das **kayſerliche** Tagebuch erwehnet dieſes Scharmützels, ſo wenig als des mißlungenen Ueberfals des Dorfes **Mockern**, 456) wo das Dragoner-Regiment Thun lag, den die **preußiſchen** Berichte alſo beſchrieben:

„In der Nacht vom 25ſten zum 26ſten October ſollte das Dragoner-Regiment von Thun, welches in dem Dorfe Mockern lag, überfallen werden. Dieſes Dorf, in welchem das Regiment cantonirte, wird von der rechten Seite

456) **Mocker** auch Mockern iſt ein ſchleſiſches im Fürſtenthum Troppau zwiſchen Noswalde und Jägerndorf belegenes Kirchdorf.

Seite mit Hohlwegen und Büſchen, ſo nicht über fünf hundert Schritte entfernet ſind, umgeben, es iſt ferner weder mit Zäumen noch Graben verſehen, folglich iſt das Eindringen eines Feindes in ſelbiges leicht. Hieraus iſt die Gröſſe der Gefahr, in der wir uns befunden, und aus welcher wir uns ſo glücklich gezogen, zu beurtheilen. Schon am 25ſten hatte man die Nachricht erhalten, daß der Feind ſich bey **Olbersdorf** 457) hinter dem Städtchen **Tropplowitz** 458) in groſſer Anzahl zuſammen ziehen ſollte, und da der Generalmajor von **Thun** 459) zum Voraus ein-

457) Olbersdorf iſt der Hauptort einer ſchleſiſchen Minderherrſchaft gleiches Nahmens, ſo zu dem Fürſtenthum Troppau gehöret. Dieſer Flecken und Schloß iſt nebſt der Herrſchaft dem Jeſuiter-Collegio zu Neiß zuſtändig.

458) Tropplowitz liegt an der Oppau in dem leobſchützer Kreiſe, das iſt in dem preußl. Antheil des Fürſtenthums Troppau, und iſt ein kleines Städtchen mit einer catholiſchen Pfarrkirche.

459) Otto Balthaſar von Thun, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Dragoner-Regiments, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt 1719 im Herzogthum Meklenburg gebohren, woſelbſt dieſes Geſchlecht eines der älteſten iſt, wie denn Johann von Thun ſchon im Jahr 1504 Biſchof von Schwerin geweſen. Er ſtand anfänglich 3 Jahr bey dem fürſtlichen ſchwarzburgſchen Regimente zu Fuß, ſo im Meklenburgſchen als Commißions-Völker gebraucht

 ward

einſahe, daß der Feind vielleicht eine Abſicht auf ſein Regiment haben könnte: ſo wurden aller bereits getroffenen guten Anſtalten ungeachtet ſolche dennoch aus Vorſicht verdoppelt, und

ward, in Dienſten, nahm 1740 als Lieutenant den Abſchied, und ging 1741 bey dem neuerrichteten Dragoner-Regimente von Naſſau in preußiſche Dienſte. Bey dieſem Regimente ward er Premier-Lieutenant, 1753 Stabshauptmann, bekam 1757 eine Escadron, und ward 1758 Obriſtwachtmeiſter, 1765 verſetzte ihn der König als Commandeur bey das Dragoner-Regiment von Zaſtrow, bey welchem er 1769 Obriſtlieutenant, und 1772 Obriſter ward, 1776 nahm ihn der König von dieſem Regimente weg, und mit einem Jahrgelde von 1000 Thlr. in ſeine Suite, 1777 aber ernennte er ihn zum General-Major, und ertheilte ihm das erledigte Dragoner-Regiment von Alvensleben. Er iſt nicht groß von Perſon, dem evangeliſch-lutheriſchen Glauben zugethan, und mit einer verwitweten von Haslingen, gebohrnen von Lübeneck aus Schleſien verheiratet, die ihm zwey Töchter und einen Sohn, Philipp Balthaſar, der Lieutenant unter dem Küraßier-Regiment von Dalwig iſt, gebohren hat. Er hat von 1741 an bis 1759, da er mit dem Regiment von Jung-Platen bey Maxen gefangen, und nach Jps in Oeſterreich gebracht ward, allen Feldzügen beygewohnt, beſonders den Schlachten bey Hohenfriedberg, und Prag, in welcher letzterer er mit auſſerordentlicher Tapferkeit fochte, und 11 Hieb- und 3 Schußwunden bekam, wie auch 1759 der rühmlichen Action bey Pretſch oder Meuro, nach welcher er den Orden pour le Merite bekam.

und ſolche Arrangemens getroffen, daß ein Theil des Regiments auf den ihm bezeichneten Plätzen zu Fuß, und der übrige Theil gleich bey dem erſten Schuß zu Pferde auszurücken angewieſen ward. Dieſe ſo weislich als glücklich gemachte Vorkehrungen retteten das Regiment von Thun von dem ihm gedroheten Untergang. Der Feind rückte um 1 Uhr in der Nacht bey der gröſſeſten Dunkelheit und anhaltenden Regen mit Kroaten und Huſaren unvermuthet gegen unſere Feldwachten vor, welche ſich kaum auf die Fußwache repliiret hatten, als die Kroaten ſchon en Ligne auf das Dorf vordrangen, und durch ihr Feuer uns in Unordnung zu bringen ſuchten. Die Huſaren zogen ſich oberhalb des Dorfes um daſſelbe herum, und war vermuthlich ihre Abſicht: daß, wenn die Kroaten durch ihr anhaltendes Feuer die Dragoner in Unordnung aus dem Dorfe herausgetrieben haben würden, letztere alsdenn auf der andern Seite durch die Huſaren in Empfang genommen, und niedergehauen werden ſollten. So gut auch dieſe Diſpoſition feindlicher Seits eingerichtet war: ſo ward ſie dennoch durch die Anſtalten unſers nicht genug zu rühmenden Chefs, des Generalmajors von Thun, und des Commandeurs, Obriſtwachtmeiſters von Zabeltitz, 460) wie auch

 durch

460) Johann Ernſt von Zabeltitz, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des thunſchen Dragoner-Regiments, des pour le Me-

durch die Attention und Bravour des gantzen Regiments vereitelt. Selbiges war in wenigen Minuten und in der gröſſeſten Ordnung auf den Lermplåtzen, das gegenſeitige Feuer ward mit der gröſſeſten Lebhaftigkeit beantwortet, und der Feind ſelbſt, deſſen Stårke man bey der Dunkelheit der Nacht nicht beſtimmen können, dadurch veranlaſſet, nicht allein ſein Vorhaben aufzugeben, ſondern ſich auch ſo gut als möglich zurückzuziehen. Wir haben bey dieſem hartnåckigen Gefechte nicht mehr als zwey Todte, vier Verwundete; neun Todte und verwundete Pferde eingebůſſet, dahingegen der Feinde Verluſt weit anſehnlicher ſeyn muß, da ſie 15 Můtzen, vier Kroaten, ſechs Bajonets, und drey mit Blut beſudelte Patrontaſchen auf dem Platze liegen laſſen, welche wir den Morgen darauf vorgefunden. Das Regiment konnte den Feind wegen der groſſen Finſterniß und übeln Lage nicht einen Schritt verfolgen, daher derſelbe ſeine Todten und Verwundeten wahrſcheinlicher Weiſe

Merite Ordens Ritter, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte im Jahr 1729 in der Lauſitz gebohren, und trat im 19ten Jahre bey dieſem Regimente in Dienſte, 1749 ward er Fåhnrich, 1751 Lieutenant, 1758 Stabshauptmann, und 1771 bekam er eine Escadron, ward auch zum Obriſtwachtmeiſter ernennet. Er iſt in den Feldzügen des letztern Krieges beſonders den Schlachten bey Lowoſitz, Prag, Collin, Kunersdorf, Rosbach und Reichenbach, in welcher er verwundet worden, gegenwårtig geweſen.

Weiſe mit fortgeſchleppet, wie dann auch noch ein Einwohner aus dem Dorfe Mocker einen ſchwer verwundeten Kroaten, der ſeinem Commando vermuthlich nicht folgen können, eine halbe Meile von Mockern im Buſche angetroffen hat. Der König hat über das Betragen des Regiments ſowohl mündlich als ſchriftlich ſeine höchſte Zufriedenheit bezeuget, und dem Commandeur, Obriſtwachtmeiſter von Zabeltitz, den Obriſtwachtmeiſters von **Schenk** 461) und von **Gotſch**, 462) wie auch dem Lieutenant des Regi-

461) **Wilhelm Friedrich von Schenck**, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Dragoner-Regiments von Thun, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt 1730 in der Altemark gebohren, und der jüngſte Sohn des verſtorbenen Obriſten Kerſten Friedrich von Schenk, der bey den Gensd'armes geſtanden. Er trat als Fahnjunker im 20ſten Jahre bey dieſem Regimente in Dienſte, nachdem er vorher auf dem königl. Pädagogio zu Halle den Wiſſenſchaften einige Jahre obgelegen hatte. 1751 ward er Fähnrich, 1754 Lieutenant, 1762 Stabshauptmann, und 1772 bekam er ſowohl den Obriſtwachtmeiſter Character, als eine eigene Schwadron. In den Schlachten von Lowoſitz, Prag, Collin, Rosbach, Kunersdorf, beſonders in der von Reichenbach hat er Proben ſeiner Tapferkeit und Entſchloſſenheit abgelegt.

462) **Mathias Chriſtoph von Gotſch**, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des thunſchen Dragoner Regiments, und des Ordens pour le Merite Ritter, iſt 1731 gebohren, und ſtammt aus dem uralten in Böhmen und Schleſien blühenden Geſchlecht von Schafgotſch,

durch die Attention und Bravour des gantzen Regiments vereitelt. Selbiges war in wenigen Minuten und in der gröſſeſten Ordnung auf den Lermplätzen, das gegenſeitige Feuer ward mit der gröſſeſten Lebhaftigkeit beantwortet, und der Feind ſelbſt, deſſen Stärke man bey der Dunkelheit der Nacht nicht beſtimmen können, dadurch veranlaſſet, nicht allein ſein Vorhaben aufzugeben, ſondern ſich auch ſo gut als möglich zurückzuziehen. Wir haben bey dieſem hartnäckigen Gefechte nicht mehr als zwey Todte, vier Verwundete; neun Todte und verwundete Pferde eingebüſſet, dahingegen der Feinde Verluſt weit anſehnlicher ſeyn muß, da ſie 15 Mützen, vier Kroaten, ſechs Bajonets, und drey mit Blut beſudelte Patrontaſchen auf dem Platze liegen laſſen, welche wir den Morgen darauf vorgefunden. Das Regiment konnte den Feind wegen der groſſen Finſterniß und übeln Lage nicht einen Schritt verfolgen, daher derſelbe ſeine Todten und Verwundeten wahrſcheinlicher Weiſe

Merite Ordens Ritter, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte im Jahr 1729 in der Lauſitz gebohren, und trat im 19ten Jahre bey dieſem Regimente in Dienſte, 1749 ward er Fähnrich, 1751 Lieutenant, 1758 Stabshauptmann, und 1771 bekam er eine Escadron, ward auch zum Obriſtwachtmeiſter ernennet. Er iſt in den Feldzügen des letztern Krieges beſonders den Schlachten bey Lowoſitz, Prag, Collin, Kunersdorf, Rosbach und Reichenbach, in welcher er verwundet worden, gegenwärtig geweſen.

Weiſe mit fortgeſchleppet, wie dann auch noch ein Einwohner aus dem Dorfe Mocker einen ſchwer verwundeten Kroaten, der ſeinem Commando vermuthlich nicht folgen können, eine halbe Meile von Mockern im Buſche angetroffen hat. Der König hat über das Betragen des Regiments ſowohl mündlich als ſchriftlich ſeine höchſte Zufriedenheit bezeuget, und dem Commandeur, Obriſtwachtmeiſter von Zabeltitz, den Obriſtwachtmeiſters von **Schenk** 461) und von **Gotſch**, 462) wie auch dem Lieutenant des Regi-

 ments

461) **Wilhelm Friedrich von Schenck**, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Dragoner-Regiments von Thun, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt 1730 in der Altemark gebohren, und der jüngſte Sohn des verſtorbenen Obriſten Kerſten Friedrich von Schenk, der bey den Gensd'armes geſtanden. Er trat als Fahnjunker im 20ſten Jahre bey dieſem Regimente in Dienſte, nachdem er vorher auf dem königl. Pädagogio zu Halle den Wiſſenſchaften einige Jahre obgelegen hatte. 1751 ward er Fähnrich, 1754 Lieutenant, 1762 Stabshauptmann, und 1772 bekam er ſowohl den Obriſtwachtmeiſter Character, als eine eigene Schwadron. In den Schlachten von Lowoſitz, Prag, Collin, Rosbach, Kunersdorf, beſonders in der von Reichenbach hat er Proben ſeiner Tapferkeit und Entſchloſſenheit abgelegt.

462) **Mathias Chriſtoph von Gotſch**, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des thunſchen Dragoner Regiments, und des Ordens pour le Merite Ritter, iſt 1731 gebohren, und ſtammt aus dem uralten in Böhmen und Schleſien blühenden Geſchlecht von Schafgotſch,

ments, Melchior von Dyhern, welcher General-Adjudant des General Majors von Thun iſt, den Orden pour le Merite ertheilet.„

Nach dieſem Vorfall machte der Erbprinz von Braunſchweig zwar einen Verſuch, dem kayſerlichen Heer in die rechte Flanke zu kommen, und rückte am 29ſten October mit verſchiedenen Bataillons und Eſcadrons bis

Odrau

gotſch, und zwar aus dem Zweige, welcher ſich in dem Königreiche Preuſſen anſäßig gemacht hat. Sein 1752 verſtorbener Vater, George von Gotſch, Erbherr auf Rutkowitz, Ditrichsdorf, Comuſin, und Nappiwoden, war unter Carl dem XIIten ſchwediſcher Dragoner-Hauptmann, und zeugte ihn mit der 1748 verſtorbenen Marie Eliſabeth von Berrenhauer, die ihn in Preuſſen gebohren hat. Nachdem er von 1746 bis 1751 bey dem Cadetten-Corps zu Berlin zum Dienſt geſchickt gemachet worden, ward er 1751 Fahnjunker bey dem thunſchen Regimente, 1755 Fähnrich, 1757 Lieutenant, 1771 Stabshauptmann, und 1778 bekam er mit Obriſtwachtmeiſter-Charakter eine eigene Schwadron. Der 1773 verſtorbene Obriſtwachtmeiſter arnſtädtſchen Garniſon-Regiments, Johann Jacob, der Obriſtlieutenant Kellerſchen Regiments, Friedrich Siegmund, und der Ritmeiſter Hoverbekſchen Küraßier-Regiments, Friedrich Raphael von Gotſch ſind ſeine ältern Brüder. Er hat von 1756 bis 1778 allen Feldzügen des Regiments, und den in den vorhergehenden Anmerkungen benannten Schlachten rühmlichſt beygewohnet.

Odrau 463) gegen das Teſchenſche vor; allein der kayſerliche General von **Mitrowski**, 464) welcher wegen dieſer Bewegung für die Salzwerke zu Wieliszka beſorgt war, kehrte ſo gute Anſtalten vor, daß bey der verſtrichenen Jahrszeit dieſe Unternehmung aufgegeben werden muſte. Der General-Major von **Loſſow**, 465)

 rückte,

463) **Odrau** iſt ein Städtchen und Schloß, ſo im öſterreichiſchen Antheil des Fürſtenthums Troppau an der mähriſchen Gränze drey Meilen von Troppau an der Poſtſtraße nach Mähren lieget.

464) Joſeph Anton Freyherr **Mitrowski** von Nemiſchel, kaiſerlicher königlicher würklicher Kämmerer und Generalfeldwachtmeiſter, auch Erbherr auf Hrabin in Oberſchleſien; ſtammt aus einem alten böhmiſchen freyherrlichen Geſchlechte, und hat dem Hauſe Oeſterreich von Jugend auf gedienet, 1776 ward er General Feldwachtmeiſter. Der Obriſt Regiments Laſci, Anton Ernſt, und der Oberkammergraf in den hungariſchen Bergſtädten, Carl Johann, ſind ſeine jüngern Brüder.

465) Der General-Major von Loſſow ſtammt aus dem Hauſe Niedewitz im Fürſtenthum Glogau. Sein verſtorbener Vater, Friedrich Willhelm von Loſſow, Erbherr auf Niedewitz, zeugte ihn mit Catharine Louiſe, gebohrner von Luck aus dem Hauſe Malzow in der Neumark. Da er von ſeiner Gemalin, Sophie Eleonore gebohrnen von Czetmar, keine Kinder am Leben hat: ſo iſt ihm von ſeinem Monarchen erlaubt warden, den Premierlieutenant des Bosniacken-Corps, Johann Chriſtoph

rückte, um dieſe Unternehmung zu begünſtigen, am 30ſten October gegen **Benkowitz** 466) vor. Er hatte 200 Kürаßiers unter dem Obriſtwachtmeiſter des Küraßier-Regiments von Podewils, von **Lölhöfel**, 467) und 300 Huſaren und

ſtoph Köhler an Sohnesſtatt anzunehmen, welcher unter dem Nahmen Köhler von Loſſow den Adelſtand nebſt Führung des loſſowſchen Wapens erhielt, 1761 bekam der Gen. v. Loſſow wegen des vorzüglichen Verhaltens in der Affaire von Peucke 1000 Thlr. und 1774 ein Porcelaine Service nebſt einer prächtigen mit Brillanten beſetzten porcelainenen Tabatiere von dem Könige geſchenkt. Seine Geſichtszüge zeigen ſchon das kriegeriſche Feuer, welches ihn belebt, und er hat ſeine Talente bey allen Vorfällen bewieſen, ſiehe auch oben die 221ſte Anmerkung S. 189.

466) Benkowitz iſt ein kleines im Fürſtenthum Troppau, jenſeits der Mora faſt Grätz gegen über gelegenes kleines Dorf.

467) Carl von Lölhöfel, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Küraßier-Regiments von Podewils, ſtammt aus einem urſprünglichen preußiſchen adelichen Geſchlechte, welches in dem Königreich Preußen von langen Zeiten her die Güter Friedrichsheide, Stirlauken ꝛc. beſeßen hat. Sein Vater, welchem er 1717 gebohren worden, war Erbherr auf Friedrichsheyde. Nachdem er im 22ſten Jahre ſeines Alters Kriegsdienſte erwählet, ward er 1743 Cornet obgeſagten Regiments, 1748 Lieutenant, 1758 Stabs- und 1763 würklicher Ritmeiſter, 1771 aber Obriſtwachtmeiſter. Er iſt mit einer gebohrnen Rößlern verheyra-

und Bosniacken unter dem Obriſtwachtmeiſter Loſſowſchen Huſaren-Regiments, von der Trenk, bey ſich, und es kam zu einem Scharmützel, den die **preußiſche** Berichte alſo erzählen.

„Am 30ſten October marſchirte der Generalmajor von Loſſow mit 500 Kürazziers, Huſaren und Bosniacken gegen Benkowitz unweit Grätz vor. Vor Benckowitz ſtieß er auf eine Diviſion des kayſerlichen Huſaren-Regiments von Eſterhaſi, welche ſogleich über den Haufen geworfen, und bis an das mit Kroaten beſetzte Dorf Benkowitz verfolgt ward. Hier ließ der General von Loſſow, theils um nicht in das Feuer der Kroaten zu fallen, theils, weil der Feind von **Stablowitz** 468) ſtarke Soutiens anrücken ließ, Appel blaſen, und zog ſich ohne Ver-

ratet, und hat von 1741 an allen Feldzügen beſonders den Schlachten bey Kotoſitz, Hohenfriedberg, wo er in den Arm gehauen ward, Soor, Prag, Breßlau, Leuthen, Hochkirch, zwey Belagerungen von Prag, der Belagerung von Schweidnitz, den Actionen bey Catholiſch Hennersdorf, Holitſch, und Maxen beygewohnt. Jn letzterer ward er 1759 gefangen, aber 1761 wieder ausgewechſelt. Der ehemalige Hauptmann und Platzmajor zu Schweidnitz, Siegfried von Kölhöfel, war ſein älterer Bruder.

468) Stablowitz liegt in Mähren an der Gränze des ſchleſiſchen Fürſtenthums Troppau ungefähr eine Meile von Troppau, und iſt ein Kirchdorf.

Verluſt zurück. Wir machten hierbey 9 Gefangene, und würden noch mehrere gemachet haben, wenn der Feind nicht das Dorf kurz hinter ſich gehabt hätte, und ſeine Unterſtützung ſo nahe geweſen wäre. Inzwiſchen muß der Feind, da wir mit ihm melirt geweſen, eine gute Anzahl Todte und Verwundete haben. Von uns iſt ein Mann todt, der Ritmeiſter des Bosniacken-Corps Carl von Wachowski, aber nebſt fünf Mann verwundet. Auſſer dieſem Rittmeiſter haben ſich der Rittmeiſter des Loßowſchen Huſaren-Regiments, von **Malachowski**, 469) und der Premier-Lieutenant des Bosniacken-Corps, Köhler von Loſſow, bey dieſer Affaire vorzüglich diſtinguiret.„

Der

469) Johann Adolph Friedrich von Malachowski, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Huſaren-Regiments Loſſow, iſt der älteſte Sohn des verſtorbenen königlichen preußiſchen General-Lieutenants Paul Joſeph von Malachowski, der ihn mit Chriſtiane Sophie, gebohrnen Jungin von Jungenfels, erzeuget. Er ward 1743 in Schleſien gebohren, und kam 1758 in Dienſte bey ſeines Vaters Regiment als Cornet, 1761 ward er Souslieutenant, und 1762 Premier-Lieutenant, 1764 ward er bey das Regiment von Loſſow geſetzt, wo er 1766 Stabsritmeiſter ward, 1774 eine Escadron bekam, und 1778 Obriſtwachtmeiſter ward. Bereits im vorigen Kriege hat er ſich am 17 Jul. 1760 bey dem Uiberfall des kaiſerlichen königlichen Obriſten von Barco, (ſiehe oben Anmerkung 444) zu Lüben in Schleſien beſonders hervorgethan.

Der König von Preuſſen ging, nachdem er die nöthige Poſtirungen beſetzen laſſen, und die Cantonirungs-Quartiere zu decken, alles in Perſon angeordnet und beſehen hatte, von Jägerndorf nach Breslau zurück, wo er am 3ten November anlangte. Ehe ich von den fernern Vorfällen Nachricht geben kann, muß ich zu mehrerer Deutlichkeit der folgenden Erzählung etwas von der Einrichtung des preußiſchen Winter-Cordons anführen. Troppau und Jägerndorf, zwey Städte, welche in der Mitte des Gebürges liegen, das von Hungarn her ſich gegen die Feſtung Neiß hin in dem flachen Lande verlieret, wurden in den preußiſchen Winter-Cordon eingeſchloſſen, und dienten ſolchem durch die in möglichſter Geſchwindigkeit bewürkte Befeſtigung derſelben zur beſondern Stütze. Der König erwählte das bey Jägerndorf liegende Dorf Weiskirch zum Avant-Poſten. Dieſes Dorf, das durch verſchiedene Höhen rechter und linker Hand dominirt wird, und durch welches das Flüßchen Oppa flieſet, ward durch das Infanterie-Regiment von Thüna beſetzt, und man war preußiſcher Seits in der Geſchwindigkeit bemühet, alles zur Sicherheit dieſes ſehr wichtigen Poſten, der in der Folge ein beſtändiger Zankapfel ward, zu veranſtalten.

Schon am 9ten November kam es bey dem Dorfe Weiskirch zu einem ſtarken Stück- und kleinem Gewehrfeuer, das Regiment von Thüna trieb aber die Angreifenden zurück.

Preu-

Preußiſcher Seits wird dieſer Vorfall alſo erzählet:

„Am 9ten November früh um 9 Uhr ging der Feind von **Bränsdorf** 470) über die Oppa, und grif mit einem ſtarken Trupp Reuterey die Feldwache des erſten Bataillons von Thüna an. Das zweite Bataillon dieſes Regiments, welches über der Oppa ſtand, empfing den Feind mit dem kleinen Gewehrfeuer, und trieb denſelben zurück. Dieſes ſowohl als das Canonen- und Haubitzen-Feuer, welches der Obriſt von Sydow, als Commandeur des zweiten Bataillons, zur rechten Zeit und ſehr lebhaft auf den Feind machen ließ, zwang denſelben zur Flucht.„

Am 11ten November früh unternahm man preußiſcher Seits eine Recognoſcirung auf den öſterreichiſchen linken Flügel, wobey es abermals zum Stück- und kleinem Gewehr-Feuer kam. Ich kann davon beiderſeitige Berichte vorlegen. Der **öſterreichiſche** lautet alſo:

„Am 11ten November des Morgens unternahm der Feind von Jägerndorf aus eine Recognoſcirung gegen unſern linken Flügel mit 7 Eſcadrons Dragoner und Huſaren, 2 Bataillons

470) **Bränsdorf** iſt ein im Fürſtenthum Jägerndorf von Jägerndorf nach Freudenthal zu belegenes Kirchdorf. Der Oppa-Fluß fließet durch ſelbiges durch.

lons Infanterie, 6 Canonen und 2 Haubitzen. Die Abſicht der dabey geweſenen preußiſchen Generals von Stutterheim und von Zaremba ſoll geweſen ſeyn, die Stellung unſerer Vorpoſten bey **Lichten** 471) und **Taubnitz** 472) zu recognoſciren, weil durch dieſe Vorpoſten die preußiſchen Völker täglich beunruhiget, und beſonders die in Jägerndorf bey Nachtzeit unter Gewehr gehalten wurden. Kaum war der Feind auf unſre Vorpoſten geſtoſſen: ſo ward er auf einer Seite von 60 Warasdiner Gränitzern, welche in einem hohlen Wege verdeckt ſtunden, und auf der andern Seite von Licanern, welche mit einigen Scharfſchützen im Walde poſtiret waren, von den Huſaren aber in der Fronte mit einem ſo lebhaften Feuer empfangen, daß er unerachtet ſeiner unausgeſetzten Canonade nicht weiter als bis auf das Dorf Taubnitz vorzurücken im Stande war, und durch unſere obgleich an der Anzahl viel geringere Völker zum Rückzuge, den das eine Bataillon in großer Unordnung, das andere aber mit Formirung eines Quarre nahm, gezwungen, und bis an ſeine Piquets bey Jägerndorf zurückgetrieben und verfolget ward. Feindlicher Seits wurden 13 Todte zurückgelaſſen, und

471) Lichten iſt ein Kirchdorf im Fürſtenthum Jägerndorf, ſo an dem Cziſchine Flüßchen zwiſchen Jägerndorf und Bentſch lieget.

472) Taubnitz iſt ein im Fürſtenthum Jägerndorf von Lichten näher nach Jägerndorf zu belegenes Kirchdorf.

und nach der Auſſage der nach der Hand in beträchtlicher Anzahl herüber getretenen Deſerteurs ſind 11 Wagen mit ſchwer Verwundeten, darunter ſich 4 Officiers befunden haben, nach Jägerndorf gebracht worden, von welchen auch ſchon ein Hauptmann begraben iſt, daher ſich hoffen läſſet, daß der Feind mehrere dergleichen Beſuche künftig unterlaſſen werde. Unſerer Seits ſind 4 Mann und 5 Pferde verwundet worden. Der Huſaren Obriſt von Walliſch und der Obriſtlieutenant Quasdanovich können die Tapferkeit unſerer Huſaren und Granitzer nicht genug rühmen; ſie beſtätigen, daß der Licaner-Hauptmann Kovachnech und der Sclavoniſche Huſaren-Rittmeiſter Koperczanovich, ſich ganz beſonders hervorgethan, wie denn auch letzterer Tages darauf noch einen preußiſchen Lieutenant Loſſowſchen Huſaren-Regiments, von Loſſow, als Gefangenen eingebracht hat.„

Hingegen wird der Vorfall **preußiſcher** Seits alſo erzählet:

„Den 11ten November Morgens um 7 Uhr marſchirten wir mit 2 Bataillons und 200 Pferden von Jägerndorf ab, um bis Taubnitz vorzugehen, die feindliche Poſten und Stärke daſelbſt zu recognoſciren, und deſſen Cantonirungen zu allarmiren. Auf unſerm Hinmarſch ſahen wir keine Huſaren, Licaner und Gränitzer anders als laufend. Das große und lebhafte Feuer, womit wir ſollen empfangen wor-

worden ſeyn, wozu das Frontenfeuer der Huſaren, welches ſonſt das bedeutendſte eben nicht iſt, gerechnet wird, kann nicht anders als imaginaire ſeyn. Bey Taubnitz zeigte ſich der Feind, ward aber durch einige Stückſchüſſe auseinander gejaget. Als wir daſelbſt ankamen, beſetzte unſer Fußvolk die daſige Anhöhen, und weil der Feind ſich überall repliirte: ſo gingen wir mit 100 Mann Infanterie und 30 Pferden bis an das Dorf Lichten. Auch hier zog ſich der Feind zurück, und hinter das Dorf. Nachdem wir in allem unſern Endzweck nicht erreichet, ſo marſchirten wir wieder ab. Unſere Reuterey, welche in dem Terrain nicht weiter zu gebrauchen war, ward hier vorausgeſchickt, dieſer folgten die beide Bataillons, und auf ſolche die Arriere-Garde, welche aus einer Compagnie des Regiments Woldeck beſtand. Da unſer Marſch durch einen fortdauernden Wald von Taubnitz bis gegen Jägerndorf ging: ſo kam uns der Feind mit ſeinen leichten Völkern, die er von **Brånsdorf, Seyfersdorf** 473) und andern ſeiner Poſtirungen herangezogen, nebſt etlichen Huſaren en faveur des Gehölzes nach, und hing ſich an unſere Seiten-Patrouillen und Arrieregarde, welche ihn aber abhielten, und ſo zurückwieſen, daß wir unſern Marſch ohne

473) Seyfersdorf ein Kirchdorf, welches im Fürſtenthum Jägerndorf zwiſchen Freudenthal und Jägerndorf lieget.

ne Hinderniß fortſetzen konnten, woraus ſonſt, beſonders in ſolchem Terrain als das daſige, nach Gewohnheit des Gegentheils viel zu machen wäre, wenn wir es für etwas auſſerordentliches hielten, mit einer Compagnie gegen einige hundert Mann leichte Völker eine Arrieregarde zu machen. Bey dieſen Umſtänden, und da unſere Colonne gar nicht gedränget worden, war es unmöglich, daß ein Bataillon in Unordnung kommen, und noch weniger, daß eins ein Quarre hätte machen müſſen. Da der Feind vermuthlich ſein eigenes Land kennen muß: ſo wird ihm bekannt ſeyn, daß die Straße von Lichten und Taubnitz bis Jägerndorf in einem zuſammenhängenden Walde fortgehet, wo ſich alſo kein Quarre denken läſſet auch nicht im Quarre marſchiret werden kann. Unſer Verluſt, der mit keinem Mann erhöhet oder vermindert wird, beſteht in 4 Todten und 11 leicht Verwundeten, meiſtens von der die Arriergarde machenden Compagnie. Kein Officier und Unterofficier iſt verwundet, und der Hauptmann, welcher nach des Gegentheils Bericht in Jägerndorf geſtorben und begraben ſeyn ſoll, lebt noch heutiges Tages. Die 11 Wagen von Verwundeten ſind ebenfalls ein beliebiger Zuſatz, weil im Walde keine zu haben, und wir keine mitgenommen. Des Feindes eigene Unterthanen in Jägerndorf haben weder Wagen noch Verwundete ankommen geſehen; den feindlichen Verluſt kann man nicht

nicht genau beſtimmen, ſondern muß ſolchen nach ſeiner eigenen Außage berechnen, er muß aber ſehr beträchtlich ſeyn, wenn er ſolchen in dem Verhältniß verringert, als er den unſrigen erhöhet.„

Am 12ten ward der Poſten Weiskirchen abermals angegriffen, und der **öſterreichiſche** Bericht ſchreibt ſich den Vortheil davon folgendermaßen zu:

„Am 12ten November haben unſere Scharfſchützen einen Wald unweit Weiskirch, wo das feindliche Thünaſche Regiment lieget, occupirt. Der Feind hat dieſes Dorf mit Verſchanzungen verſehen, und an dem Walde ein Blockhaus angelegt, welches zur Communication mit einer der Verſchanzungen dienen ſollte. Die Scharfſchützen haben bey hellen Tage die feindliche Beſatzung dieſes Blockhauſes verjagt, und ſind bis in die erſte Verſchanzungen vorgedrungen. Nachdem aber das Thünaſche Regiment ſich geſammlet. und mit 4 Kanonen und 8 Haubitzen vorgerückt iſt: ſo haben die Scharfſchützen das Blockhauß in Brand geſteckt, und ſich wieder in den Wald zurückgezogen. Unſer Verluſt beſtehet in 4 Todten und 5 Verwundeten, dahingegen der Feind nach Auſſage der von ihm bey dieſer Gelegenheit herübergetretenen 15 Deſerteurs nebſt einigen Todten wenigſtens 50 Verwundete gezählet.„

Hingegen lautet die preußiſche Erzählung alſo:

„Am 12ten November Nachmittags um 3 Uhr wagte der Feind einen Ueberfall von der Seite von **Neuraden** 474) woſelbſt der Obriſt von **Wendeſſen** 475) mit dem erſten Bataillon des

474) **Neuraden** iſt ein kleines Dorf im Fürſtenthum Jägerndorf, ſo nahe bey Weiskirch nach Bränsdorf zu lieget.

475) **Balthaſar Ludwig Chriſtoph von Wendeſſen**, königlicher preußiſcher Obriſter und Commandeur des Infanterie-Regiments von Thüna, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt 1724 den 9 Novbr. gebohren, und ſtammt aus einem ſtiftsmäßigen Geſchlechte, welches urſprünglich braunſchweigiſch iſt, wo auch deſſen Stammhaus lieget, ſich aber hernach nach Sachſen und Meklenburg gewendet, und daſelbſt anſäßig gemacht hat. Sein Vater, **Ernſt Ludwig**, königlicher preußiſcher Hauptmann, und die Mutter, **Helene Sophie**, geb. v. Fink aus dem meklenburgiſchen Hauſe Caſſau, ſturben ihm frühzeitig, er ward alſo unter der Vorſorge ſeines Oncle, des meklenburgſchwerinſchen Hofmarſchals, Balthaſar Henning von Wendeſſen, erzogen, und kam zu Anfang 1740 als Junker unter das cronprinzliche Regiment. Zu Anfang des jetzigen Königs Regierung ward er bey das Kalkſteinſche Regiment geſetzet, bey welchem er 1743 Fähnrich, 1744 Second, und 1749 Premierlieutenant, 1757 Stabs- und in eben dem Jahr würklicher Hauptmann, 1762 Obriſtwachtmeiſter, 1772 Obriſtlieutenant, und 1775

des Regiments von Thůna ſtand. Der Feind ſuchte uns von den Höhen zu treiben, aber kaum war der Angrif geſchehen; ſo grif alles zum Gewehr. Das Feuer ward auf beiden Seiten heftig, und zu gleicher Zeit ſetzte der Obriſt von Sydow ſeine bey ſich habende Artillerie und Haubitzen dergeſtalt jenſeits der Oppa, daß dadurch dem Obriſten von Wendeſſen ſein heftiger Angrif erleichtert ward, er unterſtůtzte auch den Obriſten von Wendeſſen mit einigen Compagnien ſeines Bataillons, und der Feind ward genöthiget, ſich bis Neuraden zurůckzuziehen."

Am 15ten November erfolgte in der Gegend von Weiskirch ein neuer Angrif. Der Generallieutenant von Stutterheim hatte bey dem Recognoſciren bemerkt, daß man kayſerlicher Seits ſich damit beſchäftige, an den Weiskirch nahe gelegenen Bergen Verhacke und Verſchanzungen anzulegen. Er ließ alſo den Obriſtwachtmeiſter von **Löben** 476) mit ſeinem

1775 Obriſter ward. 1774 erhielt er den Orden pour le Merite, und 1775 ward er als Commandeur bey Thůna geſetzt. Er hat allen Feldzůgen ſeit 1741 růhmlichſt beygewohnt, und iſt in der Schlacht bey Soor einmahl, in der bey Collin aber zweimal verwundet worden.

476) Carl Friedrich Albrecht von **Löben**, königl. preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Regiments Frie-

nem Grenadier Bataillon und 2 Compagnien des Regiments Thúna gegen die von dem Gegentheil beſetzte vortheilhafte Anhöhen anrücken, welche nach den **preußiſchen** Berichten dieſe Anhöhen erſtiegen, den Gegentheil herunter getrieben, deſſen angefangene Verhacke vernichtet, und das Schanzzeug verbrannt haben. In den

Friedrich Braunſchweig, Commandeur eines aus 2 Comp. von Ramin, und 2 von Prinz Friedrich beſtehenden Grenadier-Bataillons, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt aus einem alten ſtiftsmäßigen brandenburgiſchen Geſchlechte entſproſſen. Sein Vater, Heinrich Otto, welcher 1734 als Obriſtwachtmeiſter eben des Regiments, und Johanniter Ritter verſtorben, erzeugte ihn mit Chriſtine gebohrner v. Hagen, welche ihn 1730 den 30ten April zu Königsberg in der Neumark gebohren. Er trat 1743 bey dem beſagten Regimente als Junker in Dienſte, ward 1750 Fähnrich, 1752 Second- und 1758 Premier-Lieutenant, 1760 Stabs- und 1762 würklicher Hauptmann, 1767 bekam er den Orden pour le Merite, und 1773 ward er Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des gedachten Grenadier-Battaillon. Er hat von 1756 an, der Einſchließung des ſächſiſchen Heeres bey Pirna, den Belagerungen von Prag und Breslau, den Schlachten bey Prag, Rosbach, Leuthen und Kunersdorf, in welchen beiden er verwundet worden, nicht weniger den Actionen bey Meiſſen, Strehlen, Grätz, Lauban, wo er verwundet, und Maxen, wo er gefangen worden, beygewohnt, und iſt ſeit 1761 mit Philippine geb. von Walmirath verheyrathet.

den öſterreichiſchen Nachrichten wird von dieſem Vorfall gar nichts erwehnet.

In der Nacht vom 23 zum 24ſten November ſollte das Freybataillon des Obriſtlieutenants von **Steinmetz** 477) zu **Comei-**

Cc 4 ſe

477) **Johann Werner von Steinmetz**, königlicher preußiſcher Obriſtlieutenant und Chef eines Freybataillons, ward zu Caſſel 1727 den 11ten May gebohren, wo ſein Vater als heßiſcher Hauptmann 1743 geſtorben. Nachdem er von 1738 bis 1743 auf dem Gymnaſio zu Caſſel den Wiſſenſchaften obgelegen, trat er 1743 als Cadet in heſſencaſſelſche, und 1757 als Fähnrich des Regiments Baden Durlach in holländiſche Dienſte, ward 1749 Second-Lieutenant, und kam 1756 als Premier-Lieutenant in preußiſche Kriegsdienſte bey dem neuerrichteten Freybataillon von Angelelli. Bey dieſem ward er 1757 Stabshauptmann, und 1759 bekam er die Compagnie des jetzigen General-Lieutenants v. Wunſch. Als dieſes Freybataillon 1763 nach hergeſtellten Frieden reducirt ward, kam er als Stabshauptmann bey das Garniſonregiment von Saß, und 1765 erhielt er bey demſelben eine Compagnie, 1778 ward er Obriſtwachtmeiſter und noch in eben dem Jahr Obriſtlieutenant und Chef eines von ihm zu Namslau errichteten Freybataillons. Er hatte den Schlachten bey Laffeld und Roucoux in den Niederlanden, 1757 der Belagerung von Prag, der Canonade von Liegnitz, 1758 der Schlacht bey Hochkirch, und der von Landshut 1760 beygewohnt. In der von Breßlau ward er in den

ſe 478) überfallen werden, allein der Angrif mißlung, es ſchien als würde es an dieſem Tage zu einer General-Affaire kommen, welches aber unterblieb. Der Wald, aus dem die zur Befeſtigung von Jägerndorf nöthige Palliſaden geholet wurden, war mit Kroaten beſetzt. Die 200 Bauern, welche man preußiſcher Seits zum Holzſchlag gebrauchte, waren durch das in Comeiſe liegende Freybataillon von Steinmetz gedeckt, und dieſem diente das zu Weiskirch liegende Regiment von Thüna zur Unterſtützung. Der Obriſt-

den Leib, in der von Hochkirch in den Hals und linkes Schienbein, in der von Landshut aber nicht allein durch einen Hieb ins Geſichte verwundet, ſondern auch ihm das rechte dicke Bein entzwey und der linke Schenkel durchgeſchoſſen, und er auf der Wahlſtatt gefangen, 1758 überfiel er auf Ordre des zu Landshut commandirenden General-Majors von Kurſel ein zu Schatzlar in Böhmen ſtehendes Commando Croaten und Kalnokiſche Huſaren, machte die meiſten nieder, und den Reſt zu Gefangenen. Dieſer würdige Officier blieb bey dem Ueberfall von Comeiſe den 24ten Nov. 1778. Er war mit des königlichen Münz-Medailleurs zu Breßlau, Held, Tochter Marie Magdelene, ſeit 1759 verheiratet, die ihm 2 Söhne und 2 Töchter gebohren. Ein Bruder von ihm, Johann Chriſtian Moritz, war bis 1775 Hauptmann des Garniſon-Regiments von Bernhauer.

478) Das Kirchdorf Comeiſe, welches vermiſcht preußiſcher und öſterreichiſcher Herrſchaft iſt, liegt im Fürſtenthum Jägerndorf jenſeits der Oppa, zwiſchen Bergen.

Obriſtlieutenant **Beharnick**, 479) machte alſo den Anſchlag, dieſes Freybataillon aufzuheben. Der **öſterreichiſche** Bericht davon lautet alſo:

„Der Obriſtlieutenant Beharnick, welcher die zu **Mösnick** 480) Raden, **Gotſchdorf**, 481) und Bränsdorf ſtehende croatiſche Scharfſchützen befehligte, und ein Bataillon des Regiments Khevenhüller Fußvolk zur Unterſtützung hatte, machte den Entwurf in der Nacht vom 23 zum 24 November das zu Comeiſe ſtehende Freybataillon von Steinmetz zu überfallen. Vor Mößnick liegen zwey Anhöhen, welche der Wein- und der Pfaffen- oder Einſiedlerberg genennet werden. Sie liegen im Geſicht von Weiskirch, und beſtreichen den von Weiskirch nach Comeiſe führenden Weg. Auf dieſe beyde Anhöhen ward eine Reſerve von Scharfſchützen und das khevenhüllerſche Bataillon geſetzt, um ſowohl den Angrif des Schützenmajors Milloradovich auf Comeiſe zu ſichern, als auch das in Weiskirch liegende Regiment von Thüna en Echec zu halten. Der Major Mil-

479) Der Obriſtlieutenant des ottochaner Gränizer Regiments, Beharnick, hat ſich in dem jetzigen Kriege durch mehrere Unternehmungen bekannt gemacht; 1778 ward er im Mertz Obriſtlieutenant.

480) Mösnick, ein kleines und 481) Gotſchdorf ein Kirchdorf, liegen erſteres im Fürſtenthum Jägerndorf, letzteres im Fürſtenthum Troppau nicht weit von einander.

Millorадovich kam glücklich und unbemerkt in den Rücken des Dorfes Comeiſe, und er würde, wenn nicht die ſeinigen zu früh zu ſchieſſen angefangen hätten, das Bataillon Steinmetz im Schlafe überfallen, und mit den bey ſich gehabten zwey Stücken aufgehoben haben. Er begnügte ſich dahero 1 Officier und 28 Mann zu Gefangenen zu machen, und verlohr ſeiner Seits nur acht Todte, dahingegen der Obriſtlieutenant Steinmetz und noch 1 Officier vom Gegentheil erſchoſſen ward. Durch das Feuern wurden alle Poſtirungen munter gemacht. Noch vor Anbruch des Tages ritten die in Weißkirch liegende preußiſche Huſaren nach Comeiſe zu, aber unſere auf dem Wein- und Pfaffenberge geſtelte Reſerve-Truppen beſtrichen aus ihren Stücken und Haubitzen die Ausgänge von Weiskirch nebſt dem Zwiſchenraum von Comeiſe, und die Huſaren zogen ſich zurück. Da der feindliche General von Stutterheim einen General-Angrif vermuthete: ſo ließ er die Lermſtangen anzünden, worauf ſogleich das Regiment Thüna aus Weiskirch hervorrückte, auch rechts und links hinter dieſem Dorfe drey Bataillons nebſt etlichen Schwadronen Boßniacken und Huſaren auf dem Sammelplatz vor Jägerndorf erſchienen, wo ſich in 2½ Stunden das ganze ſtutterheimiſche Corps in Schlachtordung befand. Der General Stutterheim ließ, um die Contenance und Stärke der gegen ihn aufmarſchirten Völker zu prüfen, drey Bataillons mit Stücken zwiſchen Weiskirch und Comeiſe gegen

gen unſern Verhau anrücken, deren Stückfeuer ſehr lebhaft war, allein die auf dem Wein- und Pfaffenberge poſtirte Diviſion der Scharfſchützen und das zu ihrer Unterſtützung beſtimmte Bataillon von Khevenhüller gaben in ihrem Stückfeuer jenem nichts nach, und nach Verlauf einer Stunde zogen ſich die Feinde zurück."

Hingegen iſt die **preußiſche** Erzählung folgendergeſtalt abgefaſſet:

"Am 24 November früh um 2 Uhr griffen die feindlichen Kroaten nebſt etwas regulairer Infanterie die ſämtliche Wachen des Freybataillons von Steinmetz in Comeiſe mit einem Mahle an. Dieſe wehrten ſich ſo lange, bis das ganze Freybataillon zuſammen kam, da denn der Feind mit Verluſt von verſchiedenen Todten und Verwundeten auch zwei Gefangenen zum Weichen gebracht ward, indeſſen ſind der brave Obriſtlieutenant von Steinmetz nebſt einem Subaltern-Officier und 20 Mann bey dieſem Angrif geblieben, worauf der Obriſtwachtmeiſter, Graf **Luſi**, 482) das Commando genommen,

482) Der königliche preußiſche Obriſtwachtmeiſter des Freybataillons Steinmetz, Graf Luſi, iſt ein gebohrner Grieche aus der Inſel Cefalonien, hat ſich 1778 in preußiſche Dienſte als Obriſtwachtmeiſter gedachten Bataillons begeben, und vorher Rußland im letztern Türken Kriege gedienet.

men, und den Poſten behauptet. Zu gleicher Zeit fieng der Feind an, das Dorf Weiskirch von den dabey rechter Hand liegenden Anhöhen zu canoniren und zu haubitziren, und ſuchte ſolches in Brand zu bringen, welches ihm auch in ſoweit gelang, daß davon vier Häuſer abbranten. Das Regiment von Thůna marſchirte ſogleich bey Anfang der Canonade aus Weiskirch gegen dieſe Anhöhen, und jagte die feindliche Kroaten, welche bereits von gedachten Anhöhen auf unſere Feldwachten einen förmlichen Angrif machten, zurück. Der Generallieutenant von Stutterheim ließ ſogleich zu Anfang des Angrifs die Fanals anzünden, worauf das ganze Corps in Zeit von 2½ Stunden auf dem beſtimmten Lermplatz auf den Anhöhen vor Jägerndorf complet beyſammen war. Die Grenadierbataillons der Obriſtwachtmeiſter von Götz 483) und

483) Chriſtian Heinrich von Götz und Schwanenfließ, königlicher preuß. Obriſtwachtmeiſter des Kellerſchen Füſelier-Regiments, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Keller und 2 von Falkenhayn beſtehenden Grenadier-Bataillons iſt 1722 in Schleſien gebohren, wo ſein Vater Franz Ludewig als Erbherr auf Krickau geſtorben, der ihn mit Johanne Cunigunde von Schreibersdorf erzeuget. Er trat 1740 als Fahnjunker des gedachten Regiments in Dienſte, ward 1745 Fähnrich, 1751 Second- 1757 Premier-Lieutenant, 1761 Stabs- und 1764 würklicher Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter, und Com-

und von Rauter, 484) ingleichen das zweite Bataillon von Woldeck nebſt einem Theil Huſaren und Boßniacken wurden zum Soutien des Regiments Thůna commandiret. Da die Kroaten aber ſchon von dem Regiment Thůna zurůckgetrieben waren, und der Feind mit der Canonade

Commandeur des gedachten Grenadierbataillons. Er hat von 1741 an allen Feldzůgen biß 1761 da er unter dem General-Major von Knoblauch zu Treptow in die rußiſche Kriegesgefangenſchaft gerieth, beygewohnt. Der Obriſtwachtmeiſter Regiments Bornſtedt, Carl Ludewig, iſt ſein ålterer, und der Hauptmann des Kalkſteinſchen Regiments, Johann Wilhelm von Götz, ſein jůngerer Bruder.

484) Samuel Chriſtoph von Rauter, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Regiments Stutterheim, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Stutterheim und 2 Compagnien von Buddenbrock beſtehenden Grenadier-Bataillons, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte 1735 in Preuſſen geboren. Sein Vater war Lieutenant des Kůraßier-Regiments Alt-Waldau, nahm aber ſchon unter dem vorigen Könige den Abſchied, und ging auf ſeine Gůter, 1750 ging er als Fahnjunker obgedachten Regiments in Dienſte, ward 1757 Fåhnrich 1758 Second- und 1761 Premier-Lieutenant, 1769 Stabs- und 1772 wůrklicher Hauptmann 1778 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des beſagten Grenadierbataillons. In der Schlacht bey Zůllichau ward er 1759 verwundet. Der bey dem Infant. Regimente von Lehwald geſtandene und dimittirte Lieutenant Chriſtoph Ludewig von Rautern iſt ſein ålteſter Bruder.

nade von den Anhöhen zwiſchen Mösnick und Weiskirch, wo er 2 Haubitzen und 6 Stücke placirt hatte, weiter gegen Weiskirch continuirte: ſo ließ der Generallieutenant von Stutterheim das Grenadierbataillon von Götz, das 2te Battaillon von Woldeck, und das Freybataillon Steinmetz rechter Hand um die Anhöhen zwiſchen Weiskirch und Comeiſe mit einigen Canonen marſchiren, und ſuchte die Kroaten, welche wieder gegen Comeiſe vordringen wolten, von da zurück zu jagen; welches dann auch dergeſtalt geſchahe, daß der Feind zuletzt aus dem Verhack, welchen er auf dieſen Anhöhen gemachet, völlig repoußiret ward. Vom Feinde hat man viele Todte auf dem Platze gefunden, und von uns ſind bey dieſer Affaire, welche von halb 2 Uhr Nachts bis um 1 Uhr Mittags gedauert, 2 Officier, 2 Unterofficier und 31 Gemeine todt geſchoſſen, 6 Unterofficier und 31 Gemeine verwundet, und 19 Gemeine vermiſſet worden.„

Am 26ſten November kam es bey Weiskirch zu einem weit ernſthaftern Angrif, der beiden Theilen einige hundert Mann koſtete. Der König von Preuſſen hatte den Burgberg, welcher die Stadt Jägerndorf und die neben liegenden Anhöhen dominiret, befeſtigen laſſen. Rechts von Jägerndorf gegen Mösnick lag das verſchanzte Dorf Weiskirch, und weiter hin Comeiſe, welches gleichfals verſchanzt war. Beſonders war Weiskirch den Oeſterreichern

ſehr

ſehr im Wege, denn es hinderte ſie, ſich der Stadt zu nähern. Der kayſerliche Feldzeugmeiſter von Elrichshauſen ertheilte alſo dem General-Feldmarſchal-Lieutenant, von **Stein**, 485) am 25 November Befehl, nicht allein die Stadt Jägerndorf und die rings um ſelbige gemachte Verſchanzungeu genau zu recognoſciren, ſondern auch, um ſich der Stadt deſto beſſer nähern zu können, den Feind aus dem Dorfe Weiskirch zu vertreiben. Wie er ſolches bewerkſtelliget, zeigt folgender von ihm an den gedachten Feldzeugmeiſter abgeſtatteter Bericht:

„Ich trat meinen Marſch von **Breuthen** 486) aus mit 4 Bataillons, nemlich 1 von An-

485 **Carl Conrad Freyherr von Stein**, kaiſerlicher königlicher General-Feldmarſchall-Lieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, des militariſchen Marientheresien-Ordens Ritter, ſtammt aus einem Reichsritterſchaftlichen Geſchlechte, und hat dem Hauſe Oeſterreich von Jugend auf gedienet, 1758 ward er Obriſt des Regiments Mercy, und als er ſich 1761 bey der Erobe-rung von Schweidnitz beſonders hervorgethan, bekam er den 21ten Decb. 1761 den Marien Thereſien-Orden. 1763 ward er Generalfeldwachtmeiſter und 1773 Feldmarſchal-Lieutenant, auch Chef des erledigten Regiments von Poniatowski. Seit dem 4 December 1773 iſt er mit Charlotte, Tochter des Herzogs Carl Conrad von Urſel, vermält.

486) **Breuthen** iſt ein Kirchdorf, ſo im Fürſtenthum Jägerndorf zwiſchen Engelsberg und Jägerndorf lieget.

Anton Colloredo, 2 von Migazzi, und 1 von Khevenhüller um 3 Uhr Morgens nach Mösnick an, wo ich nebſt dem Geſchütze, ſo unter der Inſpection des Obriſtlieutenants, Grafen von **Thurn** 387) war, mit dem Tage ankam. Da ich aber alda erfuhr, daß der Feind ſchon Nachricht davon hatte, und um 2 Uhr in der Nacht ſeine Signal-Schüſſe gegeben, auch alle Lermſtangen angezündet hatte, und mit ſeiner Infanterie und Cavallerie auf ſeine Lermplätze ausmarſchiret war, welches alle Patrouillen mitbrachten: ſo habe ich mich deſſen vorher wohl überzeugen, mithin erſt den hellen Tag erwarten wollen, um recognoſciren, und ſodann meine Attaque behutſam dirigiren zu können. Ich fand nach 8 Uhr Morgens würklich, daß der Feind alle ſeine Poſten verſtärkt hatte, hinter Comeiſe mit 3 Bataillons und 6 Eſcadr. aufmarſchirt war, und bey Jägerndorf vor der Stadt mit 12 Eſcadrons und einigen Bataillons rangirt ſtand,

487) Franz Joſeph, des h. R. R. Graf von Thurn und Valſaſſina, kaiſerlicher königlicher Kammerherr und Obriſtlieutenant des zweiten Artillerie-Regiments; ſtammt aus der in Kärnthen blühenden Linie dieſes Hauſes, und iſt der einzige Sohn des 1766 zu Florenz verſtorbenen großherzoglichen Oberhofmeiſters und Conferenz-Miniſters, Franz Grafen von Thurn, deſſen erſte Gemahlin Maria Anna geb. Gräfin von Roſenberg ihn 1750 gebohren hat. Er iſt unvermählt, und ein ſehr reicher Herr, der alle Fideicommis-Herrſchaften dieſes Hauſes beſitzet.

ſtand, um ſeine Poſten in den Verſchanzungen zu unterſtützen, hingegen die Infanterie von Weiskirch noch nicht ausgerücket war. Weil ich alſo in die Plaine nicht mehr debouchiren konnte, und nicht mehr möglich war, den Einſidlerberg und die vordern Schanzen im Rücken zu nehmen: ſo entſchloß ich mich gleich, die Attaque links vom Pfaffenberge unter Bedeckung des Gehölzes vorzunehmen, um dem Feinde meine wenige Truppen zu verbergen. Ich unternahm daher ſolches mit Kroaten unter Commando des Obriſtwachtmeiſters, Milloradovich, und Unterſtützung eines durch den Obriſten Freyherrn von **Hutten** 488) angeführten Bataillons des Regiments Anton Colloredo, und zwar anfänglich durch Mitunterſtützung der Canonen und Haubitzen mit einem

488) Philip Wilhelm Franz Ferdinand, Freyherr von Hutten zu Stolzenberg, Obriſter des Infanterie-Regiments Anton Colloredo; iſt aus einem fränkiſchen reichsritterſchaftlichen Geſchlechte entſproſſen, das zu dem Ritterſchafts-Canton Baunach gehört. Der verſtorbene biſchöfliche würzburgiſche geheime Rath und Hofmarſchall, Philip Wilhelm von Hutten, hat ihn am 19 December 1737 mit Maria Carolina Dorothea, gebohrner von Rotenhahn, erzeuget. In der Jugend war er dem geiſtlichen Stande beſtimmt, und bereits Canonicus des Ritterſtifts Comburg, wählte aber hernach Kriegesdienſte und hat ſeitdem dem Hauſe Oeſterreich gedienet. Der Domdechant zu Speyer, Franz Philip, iſt ſein älterer Bruder.

nem ſo glücklichen Erfolg, daß wir den Feind aus allen ſeinen erſten Verſchanzungen repouſſirten, anbey ward aber auch Weiskirch durch die Haubitzen in Brand geſtecket, allein die friſchen Völker, welche uns der Feind nach einander entgegen ſetzte, und die viele Artillerie, welche er zwar von unten, dennoch aber allezeit zu unſerm Schaden auf uns dirigirte, verhinderten unſere Truppen weiter vorzurücken, und da er uns zugleich mit 5 Bataillons links angrif, unter Protection ſeiner Artillerie in das Thal von Mösnick pouſſirte, und in das Anton Collorediſche wie auch in das eine von Migazzi, denn das zweite Bataillon dieſes letztern Regiments habe ich auf die Anhöhe von Gotſchdorf poſtiren müſſen, um die feindlichen Trouppen über Comeiſe zu beobachten, eindrang: ſo konnten unſere Batterien, obwohl ſie ihn lange aufgehalten haben, dennoch, ſobald er unter ſie angerückt war, keinen Effect mehr machen, und ſeine Attaque abtreiben. Da er alſo durch das Thal von Mösnick anrückte: ſo ließ ich ihn durch das Migazziſche Bataillon allein, welches ich mit der Fronte auf dem rechten Flügel formiren ließ, aufhalten, und nöthigte ihn zur Retirade. Zu dieſem Bataillon ſtieß noch ein Theil des Colloredischen Bataillons, und eine Diviſion von Khevenhüller, welche ihn in die Flanke genommen haben. Hierdurch iſt er endlich gegen 4 Uhr Nachmittags zurück getrieben worden. Hierzu hat die Artillerie, welche

auf

auf allen Anhöhen war, unter Commando des Obriſtlieutenants, Grafen von Thurn und Oberlieutenants Neu, welche alle mögliche Vortheile beſtermaaſſen benutzet haben, nicht wenig beygetragen. Die Tapferkeit und Standhaftigkeit der Truppen kann ich nicht genugſam beloben, wie auch das ſehr rühmliche Betragen der Stabsofficiers. Der Obriſt, Freyherr von Hutten, ward bey der Vertheidigung des Verhackes bey ſeinem Batail-lon durch die Hand ſtark verwundet, der Obriſt, Freyherr von **Staader** 489) und Obriſtwachtmeiſter, Freyherr von **Kerpen**, 490)

 bey-

489) Der kaiſerliche königliche Obriſt des Infanterie-Regiments Migazzi, und Ritter des Marien-Thereſien-Ordens, Freyherr von Staader, iſt aus Tyrol gebürtig. Er hat ſchon im vorigen Kriege, beſonders aber 1778 und 1779 Gelegenheit gehabt, ſeine Talente zu zeigen, und deshalb im Februar 1779 den Thereſien-Orden erhalten, welches nach der kaiſerlichen Bekanntmachung wegen ſeiner bey dem Angrif von Mösnick geleiſteten erſprießlichen Dienſte, und wegen des bey Olbersdorf und Troplowitz gegen einen überlegenen feindlichen Angrif durch ſeine nahe getroffene Anſtalten gemachten Widerſtandes geſchehen; 1777 im November ward er Obriſter. Im vorigen Kriege ward er 1757 bey dem Sturm auf Schweidnitz als Lieutenant verwundet.

490) Carl Anton Leopold Nicolaus, Freyherr von Kerpen, des teutſchen Ordens Comthur, kayſer-

beide vom migazziſchen Regiment haben durch ihre Standhaftigkeit im Thal den Feind zum Rückzuge genöthiget. Der Obriſtwachtmeiſter des Khevenhüllerſchen Regiments, Freyherr von Elsner 491) verdienet wegen ſeines beſondern Wohlverhaltens auch angerühmet zu werden. Der Generalmajor Graf Colloredo, 492) hat den linken Flügel von unſrer Stel-

kaiſerlicher königlicher Obriſtwachtmeiſter des Migazziſchen Infanterie-Regiments, ſtammt aus einem alten adelichen rheinländiſchen Geſchlechte, davon ſchon Otto von Kerpen im Jahr 1200 des teutſchen-Ordens Hochmeiſter geweſen. Er war erſt Grenadier-Hauptmann des Carl Colloredoiſchen Regiments, und ward 1777 Obriſtwachtmeiſter bey Migazzi.

491) Der Major Freyherr von Elsner machte durch dieſes Wohlverhalten ſein Glück. Der am 10ten Jenner 1779 zu Freyburg im Brißgau im 84ſten Jahre verſtorbene kaiſerliche königliche General-Feldwachtmeiſter und Ritter des Marien-Thereſien-Ordens, Freyherr Adam Ferdinand von Kramer, war ſein Verwandter, und las die Nachricht von deſſelben Wohlverhalten kurz vor ſeinem Tode. Dieſer verdient mein Erbe zu ſeyn, ſagte er, errichtete ſeinen letzten Willen, und ſetzte denſelben würklich zum Erben ein.

492) Johann Baptiſta des h. R. R. Graf von Colloredo, kaiſerlicher königl. Kammerherr, und Generalfeldwachtmeiſter von der Infanterie

Stellung allemal commandiret und dirigiret, auch da die Weitläuftigkeit des Terrains hin und wieder groſſe Intervallen gelaſſen, wobey eine geſchwinde Beurtheilung zur Vermittelung nothwendiger Unordnung alſo gleich von Nöthen war: hat er ſolches mit der gröſſeſten Beſcheidenheit vollzogen. Der Obriſtlieutenant von Beharnick und Major Millloradovich haben alles mögliche dazu beygetragen, um den Feind mit dem gröſſeſten Verluſt zurück zu treiben, da er uns durch ſeine Ueberlegenheit und beſtändige Erfriſchungen der Truppen vielleicht gar zur Retirade genöthiget hätte. Das Gefecht hat von 11 Uhr Vormittags bis nach 5 Uhr Abends gedauert, das Abſehen wurde erfüllt, der Feind aus Weiskirch mit vielem Schaden vertrieben, und wir haben nachher unſere vorhin inne gehabte Poſten bezogen. Feindlicher Seits iſt der Verluſt ſehr groß, die Zahl kann annoch eigentlich nicht beſtimmet werden. Der feindliche Ge-

 ne-

rie, iſt 1740 den 17 April geboren, und der zweite Sohn des noch lebenden kaiſerlichen königlichen geheimen Raths und Oberhofmeiſters der Erzherzogin Maria Anna, Camillus Grafen von Colloredo, der ihn mit ſeiner erſten Gemalin, Marie Franziske, gebohrner Gräfinn von Wolfsthal, erzeuget hat. Er ſtand ehedem bey dem Infanterie-Regiment von Leopold Daun zuletzt als Obriſter, und ward 1777 im November General-Feldwachtmeiſter.

neral Zaremba 493) nebſt etlichen Stabsoffi-
ciers haben dabey ihr Leben eingebüſſet, es
fanden

493) Von dem Generalmajor von Zaremba, welcher noch lebet, und in dieſem Gefechte nicht geblieben iſt, habe ich in der 198ſten Anmerkung bereits Nachricht gegeben, und füge hierbey, was mir von ihm ſeitdem aus zuverläßigen Berichten bekannt geworden iſt. Das Geſchlecht von Zaremba iſt polniſchen Urſprungs, und theilt ſich in 3 Linien, nemlich Kalinowa, Roſochata, und Czemkow. Zu der erſtern, welche zur reformirten Religion getreten iſt, gehöret der General, welcher 1711 den 24 Sept. zu Kiemele in Großherzogthum Lithauen geboren iſt. Sein Vater war Joh. v. Kalinowa Zaremba, und Catharine, eine gebohrne von Mikulicz. Nachdem er von 1722 an bey dem 1749 verſtorbenen preußiſchen Feldmarſchal, Friedrich Ludewig Graf v. Dohna, Page geweſen, ward er 1728 Fahnjunker des Infanterie-Regiments Flans, 1733 nahm ihn gedachter Graf von Dohna mit zu dem Moſelſchen Regiment, welches er in Weſel erhalten hatte, 1734 ward er Fähnrich deſſelben, 1735 Second-Lieutenant, 1740 ward er als Premier-Lieutenant bey das Infanterie-Regiment von Wunſch geſetzt, und 1746 Stabshauptmann, 1749 kam er wieder bey das Regiment von Hautcharmoi, welches dasjenige iſt, bey welchem er vom Fahnjunker an geſtanden, und das er jetzo als Chef hat. Er bekam 1748 eine Compagnie, ward 1757 Obriſtwachtmeiſter, 1762 Obriſtlieutenant und 1765 Obriſter, 1771 aber General-Major und Chef dieſes Regiments. Er hat 1734 und 1735 den Feldzügen am Oberrhein als Freywilliger, ferner den Schlachten bey Hohenfriedberg, Soor, Keſſelsdorf
und

fanden ſich viele ihrer Todten und Verwundeten. Unſerer Seits wird der Verluſt gegen 200 Todte und Verwundete ſeyn. Unter den Verwundeten iſt der Obriſt Freyherr von Hutten nebſt 6 Officiers, unter den Todten 2 Hauptleute. Der Oberlieutenant von Elmpt, Hauptmann Held, und Oberlieutenant Rauchmüller vom groſſen Generalſtab, welche alle Verhaue, Verſchanzungen und Wege in

und Prag, beyden Belagerungen von Prag 1744 und 1757, beyden Belagerungen von Schweidnitz 1757 wo er gefangen ward, und 1762, den Actionen bey Beraun, wo er verwundet ward, Landshut, Domſtädel, Bautſch, und Gottesberg beygewohnet. In der Schlacht bey Prag half er das bey dem erſten Angrif durch ſtarken Verluſt etwas in Unordnung gerathene Regiment während der Schlacht dergeſtalt wieder formiren, daß es ohne abgelöſet zu werden bis ans Ende der Schlacht mit den übrigen Regimentern des 1ſten Treffens im avanciren bleiben, und den Sieg erfechten helfen konnte, und in der Affaire von Conradswalde mit dem General de Ville hielt er mit ſeinem 300 Mann ſtarken Freywilligen Battaillon die Canonade von 18 Stücken nicht allein aus, ſondern trieb auch die gegen ihn marſchirende Colonne zurück. Mit ſeiner Gemalin Dorothea Sophia, des Hauptmann Terend von Moltzahn auf Wolde Tochter, hat er 2 Töchter erzeuget, davon die älteſte Sophia Wilhelmina Carolina den 21ſten April 52 gebohren und mit dem Obriſtlieutenant Regimenth Podewills, Johann Daniel von Wolan, vermält, die jüngſte Wilhelmine Eliſabeth Conſtantine aber 1754 den 15 Sept. gebohren, und Stiftsfräulein des Stifts Heiligengrab iſt.

dieſer wilden Gegend zubereitet haben, trugen auch durch ſchleunige und richtige Ueberbringung der Befehle vieles bey, und der Obriſt von **Elmpt** 494) durch ſeine geſchwinde Remedur, Truppen gleich dahin zu führen, wo er die Nothwendigkeit bemerkte, weil ſonſt dieſe 3 Battaillons und 500 Kroaten ganz ſicher durch die Uebermacht des Feindes zum Weichen gezwungen worden wären. Mein Pferd hat unter mir zwey Flintenſchüſſe bekommen, der Adjudant des Generals Grafen Colloredo iſt von einer Kanonen-Kugel bleßirt, und ſein Pferd unter ihm verwundet worden.„

In den fernern **öſterreichiſchen** Berichten wird noch gemeldet: daß der Gegentheil das Dorf Weiskirch ſelbſt angezündet, daß er nach dieſem Angrif weder Weiskirch noch Comeiſe zu beſetzen ſich getrauet, folg-lich

494) **Philip von Elmpt**, kaiſerlicher königlicher Obriſter bey dem großen Generalſtab, Ritter des Marien-Thereſien-Ordens, iſt ein ſehr guter Ingenieur, ſtand zu Anfang des vorigen Krieges bey dem Regiment Altcolloredo, ward 1757 bey der Eroberung von Breßlau gefangen, denn Obriſtwachtmeiſter des Ingenieur-Corps; und bekam 1762 den 30ten April wegen ſeines Wohlverhaltens den Marien-Thereſien-Orden. 1760 in der Belagerung von Breßlau und bey mehrern Gelegenheiten hat er ſeiner Monarchin nützliche Dienſte geleiſtet.

lich in Jägerndorf und **Crottendorf** 495) eingeſchloſſen worden, daß man öſterreichiſcher Seits bey dieſer Gelegenheit 30 Gefangene gemacht, auch gegen 100 Deſerteurs übergetreten, und der kayſerliche Verluſt an Todten in 36 Mann, nemlich von Khevenhüller der Capitainlieutenant Dux und 11 Mann, von Anton Colloredo 12 Mann, von Migazzi 5, von Scharfſchützen 4, von den Licanern 3, und den Artilleriſten 1 Mann. An Verwundeten von Khevenhüller 19 Mann, von Anton Colloredo, Obriſt von Hutten, Hauptmann von Zertin und 40 Mann, von Migazzi Hauptmann Luth, Oberlieutenant Freyherr von König und 20 Mann, von Harrach der Unterlieutenant Carl, als Adjudant des Generals Grafen Colloredo, von den Scharfſchützen 11, von den Licanern 6, von den Feld Artilleriſten 1, und von den Gränz-Artilleriſten 4 Mann, 496) mithin 101 Verwundeten beſtanden.

 Hin-

495) Crottendorf iſt ein kleines nahe an den Thoren der Stadt Jägerndorf belegenes Dorf.

496) Man hat preußiſcher Seits über dieſen Bericht folgende Anmerkungen bekannt gemacht. Die Stärke der öſterreichiſchen Völker ſey unrichtig angegeben, denn es ſey nicht zu vermuthen, daß es einem vernünftigen General einfallen könne, mit 4 Battallions und einigen Croa-

Hingegen lautet der preußiſche Bericht alſo:

„Am

Croaten ganze Poſtirungen mit Hofnung eines glücklichen Erfolgs angreiffen zu wollen. Es ſey wahr, daß der Gegentheil die Höhe von Jägerndorf angegriffen, und Weiskirch durch ſeine Haubitzen in Brand geſteckt. Das im letztern Dorfe liegende Battallion des Regiments Thůna habe ſich aber ſogleich vor dem Dorfe formirt, ſey dem Feinde mit der gröſseſten Standhaftigkeit ohne einen Schuß zu thun, auf dem Berge mit dem Bajonet entgegen gegangen, habe denſelben ſogleich zurückgeſchlagen, und nachdem es deſſen Confuſion geſehen, erſt zu feuern angefangen. Da aber der Soutien etwas lange ausgeblieben, und es an Munition zu mangeln angefangen, wåre das Bataillon von dem Berge, von dem es den Feind vertrieben, wieder zurückgegangen, um ſich friſche Munition zu holen, es ſey aber nicht von dem Feinde repouſsiret, ſondern nachdem es friſche Munition erhalten, die verlaſſene Anhöhen von neuen attaquiret worden, wobey die Preußen mit ihrer Munition noch vorſichtiger geweſen, indem die Widerſtandthuende feindliche Völker mit dem Bajonet nicht nur von der erſten Anhöhe vertrieben, aus dem hinter ſelbiger gemachten Verhau verjagt, ſondern auch als der General Zaremba zu ſelbiger Zeit mit 3 Battaillons dem Feinde in die Flanke gekommen, der Feind von den übrigen Höhen, und aus ſeiner Verſchanzung und Verhauen vertrieben worden. Man würde alle feindliche in der gröſsten Unordnung weggebrachte Stücke erobert haben, wenn die Cavallerie zu gebrauchen möglich geweſen wåre; doch wåre

„Am 26ſten November hatten wir mit dem Feinde eine ſehr ernſtliche Affaire. Derſelbe hatte Morgens um halb 3 Uhr mit etwa 200 Kroaten 497) einen Ueberfall bey Troppau verſucht, welcher jedoch mislungen, da das Piquet alerte geweſen. Weil aber die Lermſtangen bey Troppau angezündet waren: ſo wurden auf den Kapellenberge bey Jägerndorf die Fanals gleichfals angeſtecket, und auf dieſes Signal rückte das ganze Corps des Generallieutenants von Stutterheim auf das ſchleunigſte auf den beſtimmten Lermplatz aus, und blieb alda ſo lange unter Gewehr, bis die ausgeſchickten Patrouillen die Nachricht brachten, daß in der ganzen Gegend von den Bewegungen des Feindes nichts zu entdecken ſey, worauf das Corps um 9 Uhr Vormittags wieder in die Cantonirungsquartiere einrückte. Deſſelben Tags Mittags um 1 Uhr aber fing der Feind an, von dem rechter Hand des Dorfes Weiskirch belegenen ſo genannten Pfaffenberge Haubitzen nach bemel-

wäre außer einer Kanone noch eine Haubitze erobert worden, die man preußiſcher Seits, weil ſie nicht fortgebracht werden können, unbrauchbar gemacht. Der feindliche Verluſt gehe gewiß auf 1200 Mann, der preußiſche auf 300, und der General Zaremba lebe noch.„

497) Nach den Oeſterreichiſchen Nachrichten iſt es der Obriſtlieutenant eines Sclavonier-Regiments, Graf Staray, geweſen, der dieſen Blendangrif gemachet.

meldeten Dorfe zu werfen, und ſteckte ſolches dadurch an verſchiedenen Orten in Brand, dergeſtalt, daß es völlig in die Aſche geleget ward. Das daſelbſt cantonirende erſte Bataillon von Thüna eilte unter Anführung des Obriſten von Wendeſſen ſo geſchwinde als möglich aus dieſem Dorfe gegen gedachte Anhöhen, welche an verſchiedenen Orten mit feindlicher Artillerie und regulairer Infanterie beſetzet waren. Der Generallieutenant von Stutterheim marſchirte mit der in Jägerndorf liegenden Beſatzung auf das ſchleunigſte aus der Stadt, und das ganze Corps verſammlete ſich in ſehr kurzer Zeit wieder auf dem beſtimmten Lermplatz vor Jägerndorf. Das feindliche Fußvolk machte zuerſt von den bemeldeten Anhöhen bey Weiskirch einen Angrif auf das gegen ſelbige anmarſchirende erſte Bataillon von Thüna, und das vorne auf den Anhöhen poſtirte Infanterie-Piquet von 400 Mann, welches der Obriſtlieutenant Regiments Woldeck, von **Troſchke** 498) be-

498) Ernſt Gotthilf von Troſchke, königlicher preußiſcher Obriſter und Commandeur des Infanterie Regiments von Woldeck, Amtshauptmann zu Carzig, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte entſproſſen, das in Schleſien blühet, und 1724 den 6ten December zu Powodawe in Pohlen gebohren. Friedrich Abraham, ſein Vater, beſaß das Gut Langmeil im Züllichauiſchen Kreiſe, er zeugte ihn mit Eleonore Magdalene von Oppeln aus dem Hauſe Tiemendorf, und ſtand

befehligte. Da dieſe jedoch mit der gröſſeſten Tapferkeit, ohne das ſtarke Stück- und kleine Gewehrfeuer des Feindes zu ſcheuen, gegen ſelbigen avancirten: ſo jagten ſie denſelben bis an das Verhack auf dem Pfaffenberge zurück, und beſetzten einen Theil dieſes Verhaues. Der Feind rückte mit mehrerer zum Soutien beſtimmten Infanterie gegen dieſes Verhau vor, der General-Lieutenant von Stutterheim; hatte aber bereits den Generalmajor von Zaremba mit dem Grenadierbataillon des Majors von Eberſtein

ſtand bis 1713 als Fähnrich Regiments Wolfersdorf in preußiſchen Dienſten, 1738 kam der Obriſt als Hof-Page bey die verſtorbene Königin von Preuſſen, 1740 aber bey das Regiment von Kleiſt, jetzo Woldeck, als Fahnjunker, 1744 ward er Fähnrich, 1748 Second- und 1754 Premier-Lieutenant, 1758 Stabs- und würklicher Hauptmann, 1765 Obriſtwachtmeiſter, 1774 Commandeur des Regiments, 1775 Obriſtlieutenant, und 1778 Obriſter. Er hat den Schlachten von Molwitz, Prag, Rosbach, Leuthen, in welcher er ſich ſo hervorthat, daß er als Premier-Lieutenant den Orden pour le Merite erhielt, Hochkirch, Liegnitz, Torgau und Freyberg, den Belagerungen von Brieg, Prag 2mahl und Dresden beygewohnt, und das Glück gehabt, daß er in allen Feldzügen von 1740 an weder verwundet noch gefangen, oder wegen Krankheit vom Regimente ſich abweſend befunden. 1779 gab ihm der König, der ſeine auſſerordentliche Verdienſte kennet und belohnet, die Amtshauptmannſchaft Carzig. Seit 1762 iſt

ſtein, 499) und dem Infanterie-Regiment von Schlieben rechter Hand des Gebürges gegen Mösnick, und das Grenadierbataillon des Majors von Löben linker Hand des Gebürges gegen Weiskirch abgeſendet, und da dieſe 3 Bataillons, 1 Eberſtein und 2 Schlieben dem Feinde in die linke Flanque kamen, und ſolchen mit aller Bravour in ſeinem Verhau angriffen: ſo

iſt er mit Louiſe Wilhelmine von Oppeln aus dem Hauſe Tiemendorf verheiratet, welche ihm 1762 einen Sohn Ernſt Willhelm Rudolf, und 1765 eine Tochter Willhelmine Eleonore gebohren hat. Seine 4 Brüder haben gleichfals als Officier in preußiſchen Dienſten geſtanden.

499) Wolf George von Eberſtein, königlich preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Regiments Woldeck, Ritter des Ordens pour le Merite, ſtammt aus einer alten adelichen Familie, welche auch den Reichsgrafenſtand erhalten, und iſt 1723 in der Grafſchaft Mannsfeld gebohren. Im 17ten Jahre kam er unter das Corps Cadets, 1742 aber bey das Regiment von Woldeck als Junker, 1746 ward er Fähnrich, 1748 Second- und 1756 Premier-Lieutenant, 1758 Stabs- 1760 würklicher Hauptmann, 1773 Obriſtwachtmeiſter und Commandeur eines aus 2 Compagnien Regiments Woldeck, und 2 Companien Regiments Thüna beſtehenden Grenadier-Bataillons, 1778 aber Ritter des Ordens pour le Merite. Er iſt unvermählt, und hat von 1742 an den Feldzügen und beſonders den Schlachten von Prag, Rosbach, Leuthen, Hochkirch, Torgau und Freyberg rühmlichſt beygewohnt.

ſo haben ſelbige mit Unterſtützung des 1ſten Bataillons von Thüna, des Grenadierbattaillons von Löben, und des Piquets unter dem Obriſtlieutenant von Troſchke den Feind von dieſem Gebürge weg bis durch das Dorf Mösnick zurückgetrieben. Der Premierlieutenant Regiments Thüna, Heinrich Wilhelm von Löben, hat mit Aßiſtenz zweyer Compagnien des Regiments Schlieben unter Commando des Hauptmans Chriſtian Bernhard von Sydow, auf dem Pfaffenberge eine feindliche Canone erbeutet, auch ſind überhaupt 70 Gefangene von dem kayſerlichen Fußvolk als Gefangene nach Jägerndorf gebracht worden. Dieſe ganze Affaire, welche den preußichen Völkern viel Ehre macht, weil ſie den Feind von den vortheilhafteſten Höhen, die er mit 6 bis 8 Bataillons Infanterie und vielem ſchweren Geſchütz beſetzet hatte, delogiret, währete von 1 Uhr bis gegen 6 Uhr Nachmittags, und hätte ſolche noch glorieuſer werden können, wenn man nicht genöthiget geweſen wäre, wegen der einbrechenden Dunkelheit von der weiteren Verfolgung des Feindes für dieſesmal abzuſtehen, und unſere Völker wieder nach ihren Cantonirungsquartieren zurückmarſchiren zu laſſen. Die Anzahl der auf dem Platz liegengebliebenen feindlichen Todten beläuft ſich auf 350 Mann, ohne die Verwundeten, indem unſer kleines Gewehrfeuer ſo heftig war, daß die mehreſten von unſern Leuten ſich ſchon gänzlich verſchoſſen hatten. Von unſerer Seite iſt der Verluſt nicht anſehnlich, in-

dem

dem ſolcher an Todten und Vermiſſeten in 1 Unterofficier und 143 Gemeinen, an Verwundeten aber in 2 Officiers, 7 Unterofficiers und 196 Gemeinen beſtehet, von welchen letztern jedoch die mehreſten nur leicht verwundet ſind. Der König hat über das Wohlverhalten der Trouppen die vollkommenſte Zufriedenheit bezeuget, und den Obriſten von Troſchke mit 1000 Rthr. beſchenket, nicht weniger von dem Regiment Thüna, 500) die Hauptleute Georg Heinrich von Möllendorf, Friedrich Wilhelm von Steinwehr, Ludwig Heinrich von Zitzwitz, Franz Heinrich von Thadden, Chriſtian Ernſt von Irwing, Auguſt Wilhelm von Zenge, und Bernhard von Glinski, die Premier Lieutenants Joſeph von Koſolowski und Heinrich Wilhelm von Löben, von dem Regiment Woldeck den Obriſt-

500) Die Regimenter von Woldeck und von Thüna haben bereits in den vorigen Feldzügen einen unſterblichen Ruhm erfochten: erſteres ſchon in den Schlachten bey Zenta gegen die Türken und vorzüglich in den Schlachten bey Molwitz, Leuthen, wo es den erſten Angrif machte, eine Batterie von 20 Canonen ſtürmend eroberte, des Königs öffentlichen Dank bey der Parole, auch ein Geſchenk von 6000 Thalern und 14 Orden pour le Merite erhielte, Torgau und Hochkirchen, letzteres in den Schlachten bey Soor, da der Sieg größtentheils ihm zugeſchrieben ward, ſo daß alle Revues die dabey geſtandene Soldaten ein königliches Geſchenk bekommen, Prag, Leuthen Zorndorf, Hochkirch und Torgau.

Obriſtwachtmeiſter Wolf George von Eberſtein, die Hauptleute Alexander Auguſt von Seidlitz und Chriſtian Levin von Wulfen, nebſt dem Secondlieutenant Ferdinand Johann Ernſt von Below, von dem Regiment Schlieben, den Obriſtlieutenant Carl Ernſt von Boſe 501) und Premier-Lieutenant Johann Ernſt

501) Carl Ernſt von Boſe, königlicher preußiſcher Obriſter des Infanterieregiments Graf Schlieben, Ritter des Ordens pour le Merite, ſtammt aus einem alten ſtiftsmäßigen ſächſiſchen Geſchlechte, und iſt 1726 den 20ten December zu Branderode im Weiſſenfelſiſchen gebohren. Sein Vater Carl Friedrich war churſächſiſcher Oberaufſeher der Saalen-Flöße, und Ritterſchafts Director des freyburgſchen Bezirks, und zeugte ihn mit Chriſtiane Louiſe von Beuſt. Nachdem er die Univerſität Jena nicht ohne Nutzen beſuchet, trat er 1745 bey gedachtem Regiment als Fähnrich in Dienſte, ward 1750 Second- und 1757 Premier-Lieutenant, 1758 Stabs- und 1760 würklicher Hauptmann, 1768 Obriſtwachtmeiſter, 1777 Obriſtlieutenant und 1779 Obriſter. 1752 vermälte er ſich mit Eſter Emerentie Wilhelmine von Wedel aus dem Hauſe Trampke in Pommern, welche ihm 3 Töchter und 1 Sohn gebohren, davon nur noch 2 Töchter Caroline Chriſtiane Wilhelmine, geboren 1755 den 15ten September und Chriſtiane Eliſabeth, geboren 1757 den 2ten Jenner, leben. Er hat den Schlachten von Keſſelsdorf, Prag, Kay, Kunersdorf, Collin, Zorndorf, in welchen 3 letztern er, beſonders bey Kunersdorf hart am Kopf verwundet worden, beygewohnet, und ſtehet bey ſeinem Monarchen in vorzüglicher Gnade.

Ernſt von **Manſtein**, 502) von dem Regiment Prinz Friedrich die Hauptleute, Anton Ludewig von Dyhern, und Max. Gottlieb von Heugel, und von dem Regiment von Ramin die Grenadierhauptleute Johann George Caſimir von Wülckenitz, und Chriſtian Henning von Kamecke mit dem Orden pour le Merite begnadiget. Auſſerdem hat der Prinz Friedrich von Braunſchweig den Grenadiers ſeines Regiments, jedem 12 Gr. und jedem Grenadier-Unterofficier 1 Rthr. als ein Geſchenk auszahlen laſſen.„

Nach dieſer Action fiel bis zu Ende des Jahres wenig vor, indem die üble Witterung alle fernere Unternehmungen verhinderte. Die kayſerlichen Völker bezogen zu Ende des Decembers die Winterquartiere dergeſtalt, daß das Hauptquartier des Feldzeugmeiſters von **Elrichshauſen** 503) nach Freuden-

502) Er iſt der älteſte Sohn des den Gelehrten wegen ſeiner Nachrichten von Rußland und den Kriegern wegen ſeiner militäriſchen Talente rühmlich bekannten preußiſchen Generalmajors Chriſtoph Hermann von **Manſtein**, der 1757 auf dem Bette der Ehren bey Welmina blieb, und ihn 1742 den 14ten November mit Juliane geborner von Fink erzeuget. Er iſt ein ſehr geſchickter Officier, und ehedem königlicher Quartiermeiſter-Lieutenant geweſen.

503) Dieſer würdige General ſtarb zu Prag den 9ten Junius 1779 im 59ſten Jahre, und ward auf der Marien-Baſtey mit allen militäriſchen Ehrenbezeugungen begraben.

denthal 504) kam, der Feldmarſchal-Lieutenant Marquis von Botta, und General-Feldwachtmeiſter von **Kaltſchmid** 505) zu Hof in Mähren, der General-Feldwachtmeiſter von **Spleni** 506) zu Grätz, der General-Feldwachtmeiſter von Kirchheim zu Zuckmantel, und der General-Feldwachtmeiſter von **Neugebauer** 507) zu Spachendorf, der General von Mi-

504) Freudenthal liegt 4 Meilen von Troppau an den Gränzen von Mähren in einem angenehmen Thal, und iſt eine zu dem Fürſtenth. Troppau gehörige und dem teutſchen Orden zuſtändige Stadt.

505) Ferdinand, Freyherr von Kaltſchmid, kayſerl. königl. General-Feldwachtmeiſter der Infanterie, hat von Jugend auf dem Hauſe Oeſterreich gedient, und zwar bey den Regimentern Thürheim und Fürſtenberg, bey letztern ward er 1771 Obriſter, und 1778 General-Feldwachtmeiſter. In den Schlachten bey Breslau und Hohnkirch ward er verwundet, 1757 aber bey der Eroberung von Breslau, wo er verwundet lag, gefangen.

506) Ladislaus, Graf Spleni, kayſerlicher königlicher General-Feldwachtmeiſter, iſt ein gebohrner Hungar, und hat bey dem Huſarenregiment Uihazi bis zum Obriſten gedient. 1771 ward er Generalwachtmeiſter.

507) Franz Ludewig Freyherr von Neugebauer, kayſerlicher königlicher General-Feldwachtmeiſter, und des Marie Thereſien-Ordens Ritter, ſtand ehedem bey dem Regiment Pallavicini als Hauptmann, ward darauf Flügel-Adjudant, in welcher Würde er im vorigen Kriege nützlich gebrauchet worden; denn ward er Obri-

Mitrowski gegen Teſchen 508) ſtand, und ſeine Vorpoſten bis Oſtrau 509) in Mähren erſtreckte, auch der Huſarenobriſt von Walliſch, 510) um die Lieferung der Lebensmittel zu

Obriſter und Commandeur des Tyroler Feldregiments, und 1775 General-Feldwachtmeiſter. Den Marien-Thereſien Orden bekam er am 11 Nov. 1763 wegen ſeines Wohlverhaltens im vorigen Kriege. 1775 vermälte er ſich mit Walpurge, geborner Gräfin von Stubenberg, Witwe des kayſerlichen Kammerherrn Carl, Grafen von Fieger.

508) Teſchen, eine 26 Meilen von Breßlau gelene Stadt; iſt faſt die älteſte in Oberſchleſien, denn das auf einem ziemlich hohen Berge gelegene Schloß, welches geräumige hohe und prächtige Zimmer hat, iſt ſchon im Jahr 820 mit der Stadt erbauet worden. Sie hat ein ſehenswürdiges Rathhauß, 1 catholiſche und 1 lutheriſche Kirche, 2 Klöſter und ein geweſenes Jeſuiter-Collegium in ihren Mauern; liegt zwiſchen vielen Bergen, und hat ſteile Mauern, Thürme und Rondele zur Vertheidigung gegen den Anlauf leichter Völker.

509) Mähriſch-Oſtrau iſt ein öſterreichiſches Städtchen in Mähren, welches zwiſchen dem Fürſtenthum Troppau und Teſchen gegen Oderberg zu lieget.

510) Der nunmehrige kayſerliche königliche General-Feldwachtmeiſter, und Ritter des Marien Thereſien Ordens, Freyherr von Walliſch, hat in dem vorigen Kriege ſchon als Hauptmann bey den Carlſtädter Croaten vorzügliche Dienſte geleiſtet, daher er auch 1763 den 11 No-

zu decken, einen Cordon von **Mältſch** 511) über Lichten bis Seyfersdorf gezogen hatte. Am 6ten December fiel bey Großherlitz ein Scharmützel vor, von dem ich nur den **preußiſchen** Bericht anführen kann, der alſo lautet:

„Der Generalmajor von Loſſow hatte in **Thabor** 512) ein Verſteck von 50 Pferden machen laſſen, welches 2 Lieutenants 513) commandirten. Dieſe hatten den Auftrag, die feindliche Patrouille, welche von Kleinherlitz bis gegen gedachtes Dorf ging, entweder ganz aufzuheben, oder doch einige Gefangene zu machen. Zur Unterſtützung dieſes Detachements ließ gedachter General das Piquet,

ſo

November den Marie Thereſien Orden erhalten. Nachher kam er bey das Sclavoniſche Huſarenregiment, und 1779 ward er General-Feldwachtmeiſter.

511) Möltſch iſt ein im Fürſtenthum Troppau zwiſchen Wigſtätel und Troppau belegenes Kirchdorf.

512) Thabor iſt ein kleines im Fürſtenthum Jägerndorf zwiſchen Großherlitz und Lodenitz belegenes Dorf.

513) Es waren ſolches die Lieutenants vom Boßniacken Corps, Samuel Reeb, ein Hungar, und Johann Chriſtoph Köhler von Loſſow, ein adoptirter Sohn des Generalmajors von Loſſow.

ſo aus 1 Lieutenant 514) mit 40 Pferden beſtand, vorrücken. Der Feind hatte in gleicher Abſicht in dem Dorfe Großherlitz 100 Pferde verſtecket. Dieſe beyden Detachements ſtieſſen den 6ten December bey Tages Anbruch auf einander, unſere beyde Officier griffen den Feind ſeiner Ueberlegenheit ungeachtet an, und da das Piquet ſie zu rechter Zeit unterſtützte: ſo ward der Feind bis an ſeine Croaten, welche auf einem mit Mauern eingefaſſeten Kirchhof ſtunden, geworfen, und bekam, weil wir mit ihm melirt waren, durch das Feuer dieſer Kroaten verſchiedene Todte. Wir bekamen 2 Verwundete, ein Pferd ward erſchoſſen, hingegen machten wir 2 ſclavoniſche Huſaren zu Gefangenen.„

Am 31ſten December ward ein öſterreichiſcher Verhack bey Bransdorf ruinirt und verbrannt, davon der preußiſche Bericht alſo lautet:

„Der Major v. **Delpont** 515) ward am 31 December von dem Generallieutenant von Stut-

514) Dieſes war der Lieutenant Friedrich von Szerdahely, Loſſowſchen Huſaren-Regiments, deſſen Vater als Obriſtwachtmeiſter Huſaren Regiments, Malachowski, in den vorigen Kriegen nützliche Dienſte geleiſtet.

515) Johann Peter von Delpont, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter und Chef eines Frey-

Stutterheim mit 80 Mann ſeines Freybataillons und 2 Grenadier-Compagnien des Löbenſchen Battaillons, die zum Soutien beſtimmt waren, auf dem Weg nach Bränsdorf geſchickt, wo der Feind einen mit 300 Mann beſetzten Verhau hatte; der blos eine Generalſalve aushielt, und mit dem Degen in der Fauſt angegriffen ward, worauf er ſogleich die Flucht ergrif, und der Major Delpont mit ſeinem Commando den Verhau erſtieg, ſolchen ruinirte und verbrannte, und den Feind bis hinter Bränsdorf verfolgte, wobey ſich die 3 Officiers des Delpontſchen Bataillons der Hauptmann von Dresky, Premierlieutenant von Gabruque und Secondlieutenant von Birckhahn beſonders hervorthaten. In der darauf folgenden Nacht um 11 Uhr näherten ſich über 200 Kroaten, die auf den Bäuchen herankrochen, einer bey Jägerndorf liegenden Redoute, um den daſelbſt mit 40 Mann des Delpontſchen Freybataillons ſtehende Lieutenant Eytelwein zu überfallen. Da

 ſie

Freybataillons, iſt in der franzöſiſchen Provinz Languedoc im Jahr 1733 geboren, und hat Frankreich 14 Jahre als Lieutenant gedient. 1761 trat er als Hauptmaun des Kleiſtſchen Kroaten-Corps in preußiſche Dienſte, ward nachdem 1763 dieſes Corps reducirt worden, bey das Garniſonregiment le Noble als Stabs-Hauptmann geſetzt, und bekam 1769 eine Compagnie. 1778 ernennte ihn der König zum Obriſtwachtmeiſter und Chef des erledigten Freybattaillons von Steinmetz.

ſie aber denſelben mit ſeinen Leuten in gehöriger Bereitſchaft fanden: ſo wagten ſie es nicht die Redoute zu beſteigen, ſondern griffen das in der Redoute befindliche Commando mit kleinem Gewehrfeuer an. Der Lieutenant Eytelwein vertheidigte aber ſeine Redoute aufs tapferſte, und ſeine wenige Leute feuerten ſo ſtark, daß der Feind, welcher ſeine Todte und Verwundete mit ſich fortſchleppete, ſich ins Gebürge zurückziehen mußte.„

Die öſterreichiſchen Nachrichten melden von dieſen Vorfällen nichts, wohl aber, daß im November und December die preußiſchen Ausſchreibungen fortgedauert, daß ſogar der preußiſche Obriſtlieutenant von **Scholten** 516) von den öſterreichiſchen Dörfern **Vilchitz** 517) und

516) Johann Anton von Scholten, königlicher preußiſcher Obriſt und Chef eines Grenadierbattaillons, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte im Herzogthum Bremen im Jahr 1720 gebohren, und trat 1742 aus däniſchen in preußiſche Dienſte als Grenadier-Lieutenant des Regiments Neck, ward 1748 Premierlieutenant, 1757 Stabs- und in eben dem Jahre würklicher Hauptmann, 1767 Obriſtwachtmeiſter, 1775 Obriſtlieutenant bey dem Grenadierbattaillon von Rohr, 1778 Chef deſſelben und 1779 Obriſter. In der Schlacht bey Zorndorf ward er verwundet. Sein Sohn, Johann Wilhelm, ſtand ehedem als Lieutenant bey gedachten Grenadierbataillon.

517) Man hat preußiſcher Seits durch eine öffentliche Bekanntmachung demjenigen eine Belohnung

und Patzdorf 100 Stück Leinwand zu Hemden für die Gemeinen und für die Officier Ober-Röcke gefordert, daß aber die Ausſchreibungen durch die öſterreichiſchen Völker allenthalben vereitelt worden, daß der Feind durch alle Scharmützel keinen Schritt auf den kayſerlicher Seits einmal gezogenen Cordon gewonnen; daß in der Nacht vom 24 zum 25ſten December der Oberlieutenant des Szluiner Infanterie-Regiments, Supanchich, mit 40 Mann dieſes Regiments und 20 Husaren Eſterhaſiſchen Regiments das in der Vorſtadt von Leobſchütz gefundene preußiſche Magazin, ſo aus 2 groſſen Schobern Stroh und Heu, einer Scheune voll Haber und 2 Scheunen voll Heu beſtanden, verbrannt, und ohne den mindeſten Verluſt mit 2 Gefangenen Dragonern des Regiments Thun zurückgekehret; daß der Obriſt des Regiments Migazzi, von Staader, unter Bedeckung des Obriſtwachtmeiſters Poutet zu gleicher Zeit eine Recognoſcirung vorgenommen, die preußiſchen Huſaren bis Neuſtadt zurückgetrieben, ſo daß

Ee 5 das

nung von 50 Ducaten verſprochen, der durch eine Ausſchreibung des Obriſtlieutenants von Scholten oder eine gerichtliche Auſſage von zwey oder drey Bauern beweiſen würde, daß Ueberröcke für die Officiers oder Leinewand zu Hemden gefordert worden; wobey zugleich die Dörfer mit ihrem wahren Namen Wildſchütz und Bartsdorf genennet worden, welche bey Johannesberg im Fürſtenthum Grotkau liegen.

das daſelbſt liegende Regiment Prinz von Preuſſen ſich ſeiner Stücke gebrauchen müſſen, und die nahe gelegene Reuterey den ganzen Tag ausgerückt bleiben müſſen, wobey einige preußiſche Gefangene eingebracht, und nur 2 öſterreichiſche Huſaren verwundet worden; daß der Obriſtwachtmeiſter Poutet im December aus den preußiſchen Gegenden Fourage eingetrieben, und am 25 December mit 50 Mann des Eſterhaſiſchen Huſarenregiments, eine Eſcadron des preußiſchen Dragoner-Regiments von Thun ans **Roswalde** 518) vertreiben, und ohne den mindeſten Verluſt das ganze in daſiger Gegend gelegene thunſche Regiment allarmiret, auch 5 Mann nebſt 8 Pferden verwundet, und gefangen genommen; auch am 30 December 20 beladene und nach Leobſchütz beſtimmte preußiſche Landesfuhren in der Gegend von Roswalde weggenommen; daß am 28 December der Ritmeiſter Koperzanovich vorwärts Tabor eine preußiſche Patrouille von 3 Huſaren, Regiments Werner, aufgehoben, und zugleich ein ſtarkes Commando preußiſcher Reuterey über Kreutzendorf bis an den Wald von Tabor, und ſo nahe herangelocket, daß die öſterreichiſche in dieſem Wald unter Commando des Rittmeiſters Huſarenregiments Eſterhaſi, Cſany, im Hinterhalt poſtir-

518) Roswalde liegt zwiſchen Hotzenplotz und Tropplowitz in dem zum Markgrafthum Mähren gehörigen und von den Fürſtenthümern Jägerndorf und Neiß umſchloſſenen Bezirk, und iſt ein Marktflecken.

poſtirte Gränitz Infanterie aus dem kleinen Gewehr ſolche mit vieler Würkung beſchoſſen, eine beträchtliche Anzahl davon verwundet, und die übrigen zum Rückzuge genöthiget, ohne daß kayſerlicher Seits etwas dabey geblieben ſey.„

Ich wende mich nunmehro zu der Erzählung derjenigen kriegeriſchen Vorfälle, welche in dem Feldzuge des 1778ſten Jahres zwiſchen den kayſerlichen königlichen und königlichen preußiſchen Armeen unter dem Feldmarſchall von **Laudohn** und Prinzen **Heinrich** von Preuſſen ſich ereignet haben.

§. 23.

Die preußiſche und ſächſiſche vereinigte Armee rückt in Böhmen ein.

Während der zu Berlin und Wien gepflogenen Unterhandlungen, 519) um die bayerſche Erbfolge-Streitigkeiten beyzulegen, lag die preußiſche Armee unter dem Prinzen Heinrich in der Mark-Brandenburg, Herzogthum Magdeburg, und Fürſtenthum Anhalt folgendergeſtalt vertheilet.

1) In Berlin das Hauptquartier des Prinzen Heinrich, der Artillerie-Train, Proviant-Fuhrweſen, Feld-Kriegskaſſe, Feldbeckerey, Feld- laza-

518) Siehe oben die 74 und und folgende auch 91 und folgende Seiten.

Lazareth, 2 Eſcadrons Kůraßier von Lölhöfel, des Dragoner-Regiment Lottum, Huſarenregiment Belling, Grenadierbataillons von Brůnow und von Owstien, Infanterie-Regimenter von Bevern, Wunſch, Hacke, Sebeck und Lettow.

2) In Potsdam, Kůraßier Regiment von Weyher, Grenadierbataillons von Blomberg, und von Bröſicke, Infanterie-Regiment Prinz Ferdinand von Preuſſen.

3) In Treuenbrietzen Grenadierbataillon von Oldenburg.

4) In Spandau Infanterieregiment Prinz Heinrich.

5) In Charlottenburg 3 Eſcadrons Kůraßiers von Lölhöfel.

6) In Micheln die Grenadierbattaillons von Kamecke, und Herzog von Holſtein.

7) In Cöthen die Infanterieregimenter Erbprinz von Braunſchweig und Kalkſtein.

8) In Klein-Zerbſt, Trebichau, Reppichau, und Körau das Proviant-Fuhrweſen nebſt dem Grenadierbataillon von Meuſel.

9) In Oſternienburg, Bisdorf, Werflau, Elsnig, Eisdorf, Siebersdorf und Zehringen der Artillerie-Train und das Grenadierbataillon von Romberg.

10) In Aacken das Hauptquartier des Generallieutenants Fürſten zu Anhalt-Bernburg, und das Infanterie Regiment von Saldern.

11) In Tiebzig und Wulfen das Infanterieregiment von Knobelsdorf.

12)

12) In Halle das Infanterieregiment von Anhalt-Bernburg.
13) In Bernburg die Infanterieregimenter von Wolfersdorf und Petersdorf.
14) In Latorf, Ellreſe und Badegaſt das Infanterieregiment von Loſſow.
15) In Zuckau und Dornbock das Infanterieregiment von Naſſau-Uſingen.
16) In Calbe das Infanterieregiment von Heſſencaſſel und Grenadierbataillon von Bandemer.
17) In Münchennienburg und Altenburg bey Bernburg das Infanterieregiment von Brietzke.
18) In Gramsdorf und Masdorf, das Grenadierbattaillon von Resdorf.
19) In Schönebeck, Salze und Frohſe das Leib-Küraßierregiment.
20) In Diemitz, Reideburg, Canena, und Bruckdorf das Leib-Carabinierregiment.
21) In Wolsdorf, Krücheln, Groß und Klein-Baſchleben und Burgsdorf, das Küraßierregiment von Seelhorſt.
22) In Wieſpitz, Wedelitz, Breitenhagen, Groß- und Klein-Roſenburg, Trabitz, und Scholitz, das Küraßierregiment von Marwitz.
23) In Klein-Kreut, Saringen, Weſerau, Boskow, Pahren, Zachau, Linow, Perverſen, Pagow und Ravarell das Dragonerregiment von Reitzenſtein.

24) In Fürſtenwalde die Infanterieregimenter von Möllendorf und Prinz Leopold von Braunſchweig.

25) In Storkow das Infanterieregiment von Zaſtrow.

26) In Beeskow die Grenadierbataillons von Herzberg und von Grollmann.

27) In Buckow, Bornow, Kolsdorf, Neuendorf, Herzberg, Birkholz, Lindenberg, Falkenberg, Koſtenblat, Rieſendorf, Tauche und Brienſchütz das Dragonerregiment Pomeiske.

28) In Mühlroſe, Lindow, Hegemühle, Brieskow und Hohenwalde, das Huſarenregiment von Uſedom.

29) In Biegen, Bittgram, Lichtenberg, Loſſow und Zetſchenau das Huſarenregiment von Owſtien.

30) In Kunersdorf, Tertin, Seiſow, Biſchoffſee und Schötig das Dragonerregiment von Platen.

31) In Lebus, Kunersdorf, Beiſen, Kleſtow und den Vorſtädten von Frankfurt das Dragonerregiment von Poſadowki.

32) In Frankfurt an der Oder das Grenadierbataillon von Bähr, und Infanterieregiment von Steinwehr.

Zu dieſen Völkern ſtieſſen nachher noch aus Schleſien die beyden Huſarenregimenter von Podgurski und von Czetteritz.

Das

Das Corps des Generallieutenants von Möllendorf, welches, wie ich oben auf der 126ſten Seite ſchon erwähnet, zu Anfang des Junius, um ſich Sachſen zu nähern, nach der Lauſitz marſchirt war, und bey Cotbus ſeine Stellung genommen hatte, brach, als die Avantgarde der Armee, am 30ſten Junius zuerſt auf, und marſchirte von Cotbus in die Gegend von Dreßden, wo es am 3ten Julius ankam, und in die Dörfer verlegt ward. Die übrige Armee marſchirte in drey Colonnen gleichfals nach Dreßden, und brach den 1ſten Julius auf. Die erſte Colonne, bey welcher ſich der Prinz **Heinrich** ſelbſt befand, ging über **Zoſſen**,[520] **Baruth**,[521] **Luckau**,[522] **Dobrilugk**,[523] **Luckenwalde**,[524] **Groſ-** ſen-

540) Zoſſen iſt ein preußiſches Städtchen in der Mittelmark, welches 4 Meilen von Berlin lieget.

521) Baruth liegt im ſächſiſchen Churkreiſe 6 Meilen von Berlin, an der Poſtſtraße nach Dreßden, und iſt ein dem Grafen von Solms gehöriges Städtchen.

522) Luckau, ein churſächſiſches Städtchen in der Niederlauſitz, ſo 2 Meilen von Lübben und 9 Meilen von Berlin lieget.

523) Dobrilugk liegt 3 Meilen von Luckau in der Niederlauſitz, und iſt ein churſächſiſches Städtchen mit einem Amte und Schloſſe.

524) Luckenwalde liegt eine Meile von Jüterbock, und iſt ein zu dem Herzogthum Magdeburg gehöriges Dorf.

ſenhayn, 525) und **Ubigau**; 526) die 2te unter dem Generallieutenant Fürſten von **Anhalt-Bernburg**, 527) über **Eulenburg**, 528) **Strehlen** 529) und **Meiſſen** 530) und die 3te unter dem Generallieutenant von Platen über **Beeskow** 531) und **Storkow**. 532)

Sämmt-

525) Groſſenhayn iſt eine nach dem 1744 erlittenen groſſen Brande regelmäßig wieder aufgebauete churſächſiſche Stadt, welche an der Röder lieget, gute Fabricken und Nahrung hat, und zu dem meißniſchen Kreiſe gehöret.

526) Ubigau iſt ein churſächſiſches Dorf und Luſtſchloß, ſo an der Elbe bey Dreßden lieget.

527) Von dieſem Herren werde ich weiter unten ausführliche Nachricht zu geben Gelegenheit haben.

528) Eulenburg iſt eine churſächſiſche mittelmäßige Stadt, ſo 3 Meilen von Leipzig an der Mulde auf der Poſtſtraſſe nach Torgau lieget.

529) Strehlen iſt ein an der Elbe zwiſchen Mühlberg und Meiſſen in Amte Oſchatz belegenes, und dem adelichen Geſchlechte von Pflug gehöriges churſächſiſches Städtchen.

530) Meiſſen iſt eine 3 Meilen von Dreßden an der Elbe belegene mittelmäßige churſächſiſche Stadt, welche auch in entfernten Landen wegen des daſelbſt verfertigten feinen Porzeläns bekannt iſt.

531) Beeskow liegt an der Spree in der Niederlauſitz, 9 Meilen von Berlin, und iſt ein preuſſiſches Städtchen.

532) Storkow iſt ein preußiſches in der Mittelmark Brandenburg 6 Meilen von Berlin belegenes Städtchen.

Sämmtliche Colonnen kamen am 7ten Julius nach einem 7tägigen Marſch in der Gegend von Dreßden an. An dieſem Tage zog das Möllendorfiſche Corps, bey welchem ſich die Prinzen von **Würtemberg,** 533) und **Braunſchweig** 534) befanden, aus den jenſeits Dreß-

533) Friedrich Ludewig Alexander, Prinz von Würtemberg-Stutgard, königlicher preußiſcher Obriſt und Commandeur des Möllendorfſchen Füſelierregiments, Obriſt des ſchwäbiſchen Kreiſes, des würtembergſchen groſſen Jagd-Ordens Ritter, iſt 1756 den 30 Auguſt gebohren und der 2te Prinz des Herzogs Friedrich Eugenius von Würtemberg Stutgard, den er mit Friederike Dorothee Sophie, geborner Prinzeßin von Brandenburg Schwedt, erzeuget hat. Nachdem er unter der Aufſicht des Majors von Mauclerc in den nöthigen Wiſſenſchaften und Sprachen unterwieſen worden, trat er in preußiſche Kriegsdienſte, ward 1775 Obriſtlieutenant von der Armee, darauf bey das Regiment Möllendorf geſetzt, 1778 Commandeur deſſelben, und 1779 Obriſter.

534) Maximilian Julius Leopold, Prinz von Braunſchweig-Wolfenbüttel, königlicher preußiſcher Obriſt und Chef eines Regiments zu Fuß, des Johanniter und Weimarſchen weiſſen Falken-Ordens Ritter, iſt der jüngſte Prinz des regierenden Herzogs Carl von Braunſchweig, der ihn 1752 den 10 Oktober mit Philippine Sophie, Schweſter des Königs von Preuſſen, erzeuget hat. Nachdem er die vortreflichſte Erziehung genoſſen, ging er in Begleitung des Obriſten von Warnſtedt, auf Rei-

Dreßden belegenen Dörfern durch Dreßden durch, wo es von dem Churfürſten, der Churfürſtin, und der ſächſiſchen Generalität beſehen ward, und rückte auf die diſſeits Dreßden belegene Dörfer in die Cantonirungsquartiere, wobey der Generallieutenant von Möllendorf ſein Hauptquartier zu **Roſchitz** 535) nahm. Am 8ten Julii brach die Armee aus den Dörfern jenſeits Dreßden auf, zog über die Schifbrücke in das Lager bey **Plauen**, 536) das Gepäcke und ſchwere Geſchütz aber zog durch Dreßden. Gegen Mittag ward das Lager im plauenſchen Grunde dergeſtalt bezogen, daß von dem erſten Treffen der Infanterie der rechte Flügel bey Plauen anfieng, und der linke bis an Dreßden reichte; die Cavallerie aber hinter der Infanterie auf demſelben Platze campirte, das ganze zweite Treffen und alle Corps de Reſerve aber in den Dörfern des plauenſchen Grundes cantonirten.

Reiſen durch Frankreich, Italien und Deutſchland, trat darauf 1776 in preußiſche Kriegsdienſte, und ward Obriſter, bekam auch das durch den Tod des Generalmajor von Düringshofen erledigte ſchöne Infanterieregiment.

535) Roſchitz auch Röſchitz iſt ein kleines churſächſiſches Dorf, ſo im Oberamte Dreßden eine halbe Meile von Dreßden lieget.

536) Plauen iſt ein dem Rath zu Dreßden gehöriges, und eine Stunde von Dreßden in der angenehmſten Gegend liegendes Dorf, welches dem dabey befindlichen Grunde den Namen gibt.

ten. Der Prinz Heinrich, welchem der Churfürſt von Sachſen ſeinen General-Adjudanten, von **Schiebel**, 537) um demſelben zu complimentiren, nach Dobrilugk entgegen ſendete, kam am 7ten Julius in Begleitung des Obriſten von **Linkensdorf** 538) und der Obriſtwachtmei-

537) Adam Burcard Chriſtoph von Schiebel, churfürſtlicher ſächſiſcher Generalmajor der Reuterey, auch General-Adjudant des Churfürſten, des militäriſchen Heinrich-Ordens Ritter, hat dem churſächſiſchen Hauſe bereits im vorigen Kriege nützliche Dienſte geleiſtet, wo er bald an der Spitze der Uhlanen, bald mit dem Brühlſchen Regiment leichter Reuter gefochten. 1753 ward er Obriſtwachtmeiſter, 1758 Obriſtlieutenant, 1759 Obriſter, 1768 Ritter des Heinrich-Ordens, und 1772 Generalmajor. In der Schlacht bey Leuthen ward er 1757 gefangen, 1758 aber ausgewechſelt, worauf er den Feldzügen bis zu Ende des Krieges beywohnte, in der Action bey Cöln 1759 ſich hervorthat, und nach hergeſtelten Frieden 1763 churfürſtlicher General-Adjudant ward.

538) Johann Jacob von Linkensdorf, königlicher preußiſcher Generalmajor der Infanterie, des Würtembergſchen militäriſchen Carl-Ordens Ritter, hat dem Herzog von Würtemberg als Obriſtlieutenant Regiments Prinz Louis, und zuletzt als Obriſter des 2ten Bataillons Garde bis 1766, da er als Obriſter von der Armee in preußiſche Dienſte kam, gedienet, und 1759 den Carl-Orden erhalten. 1779 ward er Generalmajor. Von ſeinen Söhnen haben Carl Auguſt Friedrich und Carl Ludewig als Officiers bey dem Füſelierregiment Eichmann, geſtan-

meiſter von Pfau 539) und von Kaphengſt 540) nach Dreßden, und ward von dem chur-

geſtanden, Friedrich Carl iſt Lieutenant Regiments Teufel, und Friedrich Carl Eugenins Fähnrich Regiments Wunſch in eben dieſen Dienſten. In dem jetzigen geendigten Kriege iſt der General Linkensdorf anfänglich in der Suite des Prinzen Heinrichs geweſen, hernach hat er eine eigene Brigade commandirt. Von 1769 wohnte er den Feldzügen des rußiſchen Heeres gegen die Türken als Freywilliger bey.

539) Theodor Philip von Pfau, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter von der Armee und Flügeladjudant, iſt 1727 zu Frankfurt am Mäyn geboren, trat 1742 in preußiſche Dienſte als Fahnjunker des Regiments von Wunſch, ward 1745 Fähnrich, 1754 Secondlieutenant, 1757 Premierlieutenant, 1760 Stabshauptmann, 1763 nahm ihn der König in ſeine Suite als Quartiermeiſterlieutenant, und 1770 ward er Obriſtwachtmeiſter von der Armee. Von 1744 an hat er den Feldzügen ununterbrochen beygewohnet, und iſt in der Schlacht bey Keſſelsdorf verwundet worden. Von 1769 an wohnte er den Feldzügen gegen die Türken bey der rußiſchen Armee als Freywilliger bey, und in dem Feldzug von 1778 hat er die Stelle eines Generalquartiermeiſters bey der 2ten preußiſchen Armee rühmlichſt verſehen. Seiner Geſchicklichkeit hat man die ſchönen Karten von Pohlen zu danken. Seit dem Auguſt 1772 iſt er mit des verſtorbenen königlichen preußiſchen geheimen Finanzraths, Carl Franz von Reinhard Tochter, Leopoldine Mariane verheiratet.

540) Chriſtian Ludewig von Kaphengſt, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter von der Ca-

churfürſtlichen Hofe, dem er den Beſuch machte, mit vieler Achtung empfangen; er verlegte ſein Hauptquartier nach Plauen, und übernahm am 9 Julius das Commando der ſächſiſchen Armee, welche auf den Höhen von Gamich 541) und Hausdorf 542) gelagert

 war.

Cavallerie, und Generaladjudant des Prinzen Heinrichs von Preuſſen, iſt aus einem alten adelichen Hauſe, welches ſeit vielen Jahrhunderten ſchon anſehnliche Güter im Brandenburg und Mecklenburgſchen beſeſſen hat. Albrecht Chriſtian von Kaphengſt, Erbherr auf Breſch, Retz, Molnitz, Groß- und Kleingulitz, welcher als königlicher preußiſcher Hauptmann unter dem groſſen Potsdammer-Leibregimente geſtanden, zeugte mit Henrietten Dorotheen von Rochow, aus dem Hauſe Pleſſow 4 Töchter und 3 Söhne, davon der Major der älteſte iſt. Dieſer ging 1760 bey das Huſarenregiment von Kleiſt als Volontaire, ward noch in eben dem Jahre Cornet, und 1763 Lieutenant. Nach geendigten Kriege ward er 1763 Commandeur von des Prinzen Heinrichs Leib-Huſaren, bekam Rittmeiſters Character, und 1774 ward er Obriſtwachtmeiſter. In den Feldzügen des letztern Krieges hat er durch ſein gutes Verhalten den Beyfall ſeiner Obern erworben, in der Schlacht bey Torgau ward er gefangen, aber bald ausgewechſelt. Er iſt unvermält und ein ſehr geſchickter, lebhafter und anſehnlicher Officier, der die vorzüglichſte Gnade des Prinzen beſitzet.

541) Gamich iſt ein churſächſiſches Dorf und Rittergut, ſo unweit Dohna nach Dreßden zu lieget, und dem Grafen von Boſe gehöret.

542) Hausdorf liegt zwiſchen Dohna und Dippoldswalde im Amte Pirna, und iſt ein churſächſiſches Dorf und Rittergut.

war. Dieſe ſchleunige Märſche, welche das preußiſche Heer machte, um in die Gegend von Dreßden zu gelangen, hatten keine andere Abſicht, als um den kayſerlichen Völkern zuvor zu kommen, wenn ſie etwas auf dieſe Hauptſtadt von Sachſen hätten verſuchen wollen, und das bey Plauen genommene Lager ſetzte das preußiſche Heer in den Stand, die ſächſiſche Völker zu unterſtützen, welche mehr vorwärts ſtunden. In dieſem Lager beſchäftigte ſich der Prinz Heinrich vorzüglich damit, alle Nothwendigkeiten zum Fortgang der Unternehmungen anzuſchaffen] und in den Stand zu ſetzen. Da die kayſerliche Armee ſehr viele leichte Völker hatte, bey des Prinzen Heer aber nur die neuerrichtete Freycorps des Generallieutenants Grafen von Härd 543) und des Obriſtlieutenant von Pol-

543) Johann Ludewig, Graf von Härd, königlicher preußiſcher Generallieutenant der Infanterie, Chef eines Freyregiments, Gouverneur von Spandau, des ſchwediſchen Schwerd-Ordens Comthur; iſt in Schweden im Jahr 1719 gebohren, und ein Sohn Carl Guſtav, königlichen ſchwediſchen Reichsraths, welcher die meiſten Feldzüge unter Carl XII. gethan, 1744 den 21 Februar geſtorben, und 1731 die gräfliche Würde auf ſein Hauß gebracht. Dieſer hatte ihn mit Anne Luiſe, einer gebornen von Fahlſtröm, erzeuget. Nachdem er unter der Anführung eines Hofmeiſters in den nöthigen Wiſſenſchaften und ritterlichen Uebungen unterwieſen worden, nahm er unter der ſchwediſchen Infanterie Kriegsdienſte. In dem Kriege

Pollitz 544) ſich befanden: ſo ließ er, um dieſen Man-

ge mit Rußland war er Adjudant des unglücklichen ſchwediſchen Generallieutenants von Buddenbrock, und hier legte er den Grund zu ſeiner Kriegswiſſenſchaft. Nach geſchloſſenen Frieden ging er nach Braband. Hier that er unter dem holländiſchen Feldmarſchall, Fürſten von Waldeck, einen Feldzug als Volontaire. Dieſer Feldherr bemerkte bey verſchiedenen Fällen ſeine ungemeine Entſchloſſenheit, vorzüglichen Muth und kluge Einrichtungen. Er bewog ihn alſo in holländiſche Dienſte als Hauptmann eines Infanterieregiments zu treten, und er war beym Schluß des Krieges, deſſen Feldzügen er rühmlichſt beygewohnt, Obriſter des walloniſchen Regiments Cornabé. 1748 ging er mit Beybehaltung der Obriſten Gage nach Schweden, wo er als Corporal des Leibtrabanten Corps mit Obriſten Character Dienſte nahm, und den Schwerd-Orden bekam. Bey Gelegenheit der in dieſem Königreiche wegen des gemachten Verſuchs, dem Könige mehrere Gewalt zu verſchaffen, entſtandenen Unruhen verließ er 1755 ſein Vaterland und ging nach Geneve. Der 1756 entſtandene Krieg gab Gelegenheit, daß er wider auf den groſſen Schauplatz der Welt trat. Der König von Preuſſen nahm ihn in Dienſte, erklärte ihn zum Obriſten, und gab ihm ein eigenes Freyregiment, welches 1758 zu Altendamm bey Stettin errichtet ward. Er bewieß in den Feldzügen von 1758 und 1759 durch die Vertheidigung von Drieſen, durch den Rückzug von Friedeberg, durch die Ruinirung der rußiſchen Magazine an der Weichſel ꝛc. ſeine bekannte militairiſche Talente, ward aber am 15 September 1759 bey Trebatſch, da er mit dem Pferde in

Mangel zu erſetzen, vier Bataillons Freywil-
lige

in einem Sumpf gerieth, von den Koſacken gefangen genommen, und kam erſt 1762 zu Anfang der Regierung Peter des III, der ihm vorzügliche Beweiſe ſeiner Gnade gab, aus der rußiſchen Kriegesgefangenſchaft zurück. Er wohnte den Feldzügen in Schleſien bey, ward aber am 16 Auguſt 1762 bey Langenbiela durch eine Flintenkugel in den linken Arm verwundet, die ihm die linke Röhre zerſchmetterte, daher er ſich nach Breslau bringen laſſen muſte. 1763 ward ſein Freyregiment reducirt, er aber mit einem Jahrgelde von 3000 Rthlr. zum Generalmajor, 1775 zum Generallieutenant und 1776 zum Gouverneur von Spandau ernannt. Seine Gemalin, mit welcher er ſich 1748 den 2ten Jenner vermält hat, iſt Ulrike Juliane Henriette, 3te Tochter 2ter Ehe des ſchwediſchen Admirals Carl Hans Grafen Wachtmeiſter, welche 1722 den 16 Julius von deſſen 2ter Gemalin Sophia Dorothea Henriette Philippine Freyin von Metſch gebohren worden. Von 3 mit derſelben erzeugten Söhnen, und 1 Tochter lebt nur noch der an 1 November 1749 gebohrne Sohn Carl Ludewig, welcher Lieutenant des Leopold Braunſchweigſchen Regiments iſt. 1779 ward das von ihm 1778 errichtete Freyregiment wieder reducirt. Die vorzügliche Gnade, in welcher er bey dem Könige und dem Prinzen Heinrich, zwey ſo groſſen Kennern der Kriegskunſt, ſtehet, kann ihm ſtatt aller Lobſprüche dienen.

549) Carl Philipp von Pollitz, königlicher preußiſcher Obriſtlieutenant und Chef eines Freybataillons, iſt aus Holland gebürtig, und 1734 geboren. Nachdem er vorher Holland gedienet, kam er 1756 in preußiſche Dienſte bey das Freybataillon von Angenelli, bey welchem er

1759

lige 545) errichten, welche die Obriſtlieutenants von Kleiſt 546) und von Schlieſen

1759 eine Compagnie erhielt. Als daſſelbe 1763 reducirt ward, bekam er eine Compagnie bey dem Garniſon-Regiment Arnſtedt. 1778 ward er Obriſtlieutenant und Chef eines Freybataillons, welches er zu Calbe errichtete. Der Obriſt, Hackſchen Regiments von Schack, iſt mit ſeiner Schweſter verheirathet. Im vorigen Kriege hat er mehrere herzhafte Unternehmungen ausgeführet, und iſt 1760 in der Action bey Landshut gefangen worden.

545) Jedes Bataillon ward aus 4 Regimentern zuſammen geſetzt, deren jedes 2 Officiers 5 Unterofficiers, 2 Tambours, 1 Feldſcheer und 100 Gemeine gab. Es war alſo jedes 440 Mann ſtark. Das erſte von Kleiſt war aus den Regimentern Kalkſtein, Prinz Ferdinand, Wunſch, und Saldern; das 2te von Schliefen aus den Regimentern Bevern, Hacke, Sobeck, Wolfersdorf; das 3te von Klinkowſtröm aus den Regimentern Erbprinz Braunſchweig, Steinwehr, Knobelsdorf, und Prinz Leopold Braunſchweig, und das 4te von Klüx aus den Regimentern Bernburg, Petersdorf, Löſſow und Zaſtrow zuſammengeſetzt.

546) Franz Caſimir von Kleiſt, königlicher preußiſcher Obriſtlieutenant des Infanterie-Regiments Kalkſtein, iſt aus einem der älteſten pommerſchen adelichen Geſchlechter entſproſſen, 1736 den 25 Jenner geboren, und der jüngſte Sohn erſter Ehe des 1757 verſtorbenen Generallieutenants Franz Ulrich von Kleiſt, und Louiſe Eleonore, geborne Freyin von Putlitz. Im 20ſten Jahre ſeines Alters trat er bey ſeines Vaters Regiment in Dienſte, ward 1756 Fähn-

ſen, 547) und die Obriſt-Wachtmeiſter von **Klinkowſtröm** 548) und von

Klür

Fähnrich, 1758 Second- und 1760 Premierlieutenant. In der Belagerung von Schweidnitz ward er wegen ſeiner Geſchicklichkeit als Ingenieur gebrauchet, aber auch verwundet. Kurz nach derſelben nahm ihn der König als Flügel-Adjudanten mit Capitains Character in ſeine Suite. 1769 ward er Adjudant des Prinzen von Preuſſen mit Majors Character, und 1777 ward er zum Obriſtlieutenant ernennt, auch bey das Regiment von Kalkſtein geſetzt.

547) Otto Wilhelm von Schliefen, königlicher preußiſcher Obriſtlieutenant des Regiments Bevern, iſt 1726 in Pommern gebohren, wo ſein adeliches Geſchlecht anſäßig iſt. Im 16ten Jahre ſeines Alters kam er bey das Infanterieregiment von Kowalski, bey welchem er Fähnrich ward, 1748 ward er als Secondlieutenant bey Bevern geſetzt. 1756 ward er Premierlieutenant, 1757 Stabs- und 1759 würklicher Hauptmann, 1768 Obriſtwachtmeiſter, und 1777 Obriſtlieutenant. Er hat den Feldzügen von 1756 an beygewohnt, beſonders den Schlachten von Collin, Zorndorf, Cunersdorf, wo er verwundet ward und Torgau.

448) Carl Friedrich von Klinkowſtröm, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Steinwehrſchen Infanterie Regiments, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt den 25 Merz 1738 zu Steinhagen bey Stralſund in ſchwediſch Vorpommern geboren, und war ſein 1753 verſtorbener Vater Bernhard Chriſtoph in hannöverſchen Dienſten Obriſter eines Infanterieregiments,

Klüx 549) zu Commandeurs erhielten. Im Lager bey Plauen blieb der Prinz Heinrich bis zum

giments, die Mutter aber Helene Barbare, eine geborne von Greiffenheim. Er ging 1750 als Volontaire des Regiments Infanterie von Spens in ſchwediſche Dienſte, nahm 1753 den Abſchied, und ging zu Ende dieſes Jahres als Fahnjunker Würtembergſchen Regiments Füſelier in preußiſche Dienſte, ward 1757 Fähnrich dieſes Regiments, 1759 Secondlieutenant, auch in eben dem Jahre Adjudant des Prinzen Heinrich, und 1762 Hauptmann von der Armee. Nach hergeſtelten Frieden ward er 1763 als Stabshauptmann bey das Regiment von Syburg geſetzt, und einen Monat darauf zum würklichen Hauptmann des Regiments Steinwehr, und 1774 zum Obriſtwachtmeiſter erklärt. 1778 bekam er wegen ſeines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite. Er iſt mit einer Fräulein T. des preußiſchen Statsminiſters Friedrich Alexander Freyherren von Korf verheiratet. Die vorzügliche Gnade des Königs und des Prinzen Heinrichs, deren er ſich ununterbrochen zu rühmen hat, gründet ſich auf ſeine ausgezeichnete Verdienſte. Im vorigen Kriege hat er den Schlachten bey Prag und Zorndorf, in welchen beiden er verwundet, Breslau, Leuthen und Freyberg, der Belagerung von Breslau und Schweidnitz, den Actionen bey dem Moys-Berge, Görlitz, Barsdorf, Liegnitz und Hoyerswerda beygewohnt.

549) Wolf Heinrich Ernſt von Klüx, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Regiments Anhalt-Bernburg, iſt 1728 in Peterhagen in der Lauſitz gebohren, und ſtammt aus einem alten adelichen Hauſe. Nachdem er 2 Jahr bey dem ſächſiſchen Cadetten-Corps geſtanden, ward er

1745

zum 18ten Julius ſtehen, und nahm keine andere Bewegungen vor, als welche nöthig waren, von des Gegentheils Bewegungen benachrichtiget zu werden, und denſelben gehörig zu begegnen. Da er alſo erfuhr, daß ein groſſer Theil kayſerlicher Völker bey Gabel, **Nimes** 550) und **Wartenberg** 551) poſtirt wäre, und die Bewegung derſelben gegen die Lauſitz bedenklicher würden: ſo ſendete er am 10ten Julius den Generalmajor von Pod-

1745 in Dreßden gefangen, und trat als Junker in preußiſche Dienſte bey dem Regiment von Anhalt-Bernburg. 1749 ward er Fähnrich, 1756 Second- und 1758 Premierlieutenant, 1760 Stabs- und 1761 würklicher Hauptmann, und 1776 Obriſtwachtmeiſter. Er iſt ſeit 1767 den 7 Julius mit Louiſe Ferdinande, T. des gräflichen Stollbergſchen Hofmeiſters Emanuel Leberecht von Zehmen, verheiratet, die ihm verſchiedene Kinder gebohren hat. In dem letztern Kriege hat er ſowohl den Schlachten bey Lowoſitz, Prag und Liegnitz, als den Belagerungen von Dreßden und Schweidnitz, auch der Affaire von Leutmansdorf rühmlichſt beygewohnt, und das Glück gehabt, nie gefangen oder verwundet zu werden.

549) Nimes iſt ein böhmiſcher Marktflecken und Schloß, ſo im bunzlauer Kreiſe zwey Meilen von Gabel an der Pulsnitz lieget, und einem Grafen von Hartig gehöret.

551) Wartenberg iſt ein böhmiſcher im bunzlauer Kreiſe zwiſchen Gabel und Nimes belegener, dem Grafen von Hartig gehöriger Marktflecken.

Podgurski 552) mit einem Corps, 553) bey
wel-

552) Carl von Podgurski, königlicher preußiſcher Generalmajor und Chef eines Huſaren-Regiments, auch Ritter des Ordens pour le Merite, iſt aus einem alten polniſchen adelichen Geſchlechte 1720 den 29 Merz im Biſtum Ermeland gebohren. Sein 1760 in 90ſten Jahre verſtorbener Vater Chriſtoph von Podgurski hatte als polniſcher Hauptmann den Feldzügen gegen die Türken unter dem König Johann Sobieski beygewohnet, und ihn mit Catharine, einer gebornen von Zandrowitz erzeuget. 1741 trat er als Secondlieutenant nazmerſchen Huſarenregiments in preuß. Dienſte, ward noch in eben dem Jahr Premierlieutenant, 1746 Stabs- und 1748 würklicher Rittmeiſter, 1757 Obriſtwachtmeiſter, 1759 Obriſtlieutenant, 1768 Obriſter, 1770 Chef des Regiments, bey welchem er von Anfang ſeiner Dienſte geſtanden, 1775 Generalmajor, und Ritter des Ordens pour le Merite. Er hat den Schlachten bey Hohenfriedberg, Soor, Reichenberg, Prag, Collin, Leuthen, Hochkirch, Kay, Kunersdorf und Torgau beygewohnet. 1761 hieb er bey Plauen an der Spitze des 2ten Battaillons von ſeinem Regimente in das ſich zurückziehende Fußvolk der Reichsarmee ein, und erbeutete 3 Stücke, und in eben dem Jahre machte er auf den Vorpoſten bey Röhrsdorf in kurzer Zeit 50 Gefangene, und brachte 70 Beutpferde ein. Er iſt dem catholiſchen Glauben zugethan, und vermält.

553) Sein Corps beſtand aus dem Huſaren Regiment von Podgurski, und 5 Schwadronen des Huſarenregiments von Owſtien, dem Grenadierbataillon von Bär, dem Füſelier-Regiment Naſſau-Uſingen, und dem ſächſiſchen Infanterieregiment von Sachſen-Gotha.

welchem ſich der Brigade-Obriſt von Teufel 554) befand, über die Elbe nach der Lauſitz, und am 13ten Julius den Obriſtlieutenant von Kleiſt mit ſeinem Battaillon Freywilligen, dem Freyregiment Härd, und 400 Pferden des Huſarenregiments Czetteritz nach der Gegend von **Freyberg** 555) und **Chemnitz**, 556) um die

554) Philip Wolfgang Teufel von Birkenſee, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des pour le Merite Ordens-Ritter, iſt aus einer uralten adelichen Familie in der Churpfalz im Jahr 1722 gebohren worden, 1743 trat er als Fähnrich des George Darmſtadtſchen Regiments in Dienſte, ward 1744 Second- und 1754 Premierlieutenant, 1756 bekam er eine Grenadier-Compagnie bey dem Regiment von Wiedersheim, und als ſolches 1757 untergeſteckt ward, bekam er eine Compagnie bey dem Regiment Wunſch, ward 1760 Obriſtwachtmeiſter, 1767 Obriſtlieutenant, 1771 Obriſt, und 1778 Generalmajor, auch Chef des erledigten Infanterieregiments von Sobeck. Er hat allen Feldzügen von 1745 bis 1763 der Schlacht bey Keſſelsdorf, der Affaire bey Goſtin und Leutmansdorf, wo er 1762 wegen ſeines beſondern Wohlverhaltens den Orden pour le Merite bekam, beygewohnet, und die Campagne von 1778 als Brigadier-Obriſter gethan.

555) Freyberg, eine ziemliche groſſe churſächſiſche Bergſtadt im erzgebürgiſchen Kreiſe, ſo 4 Meilen von Dreßden an der freybergiſchen Mulda lieget.

556) Chemnitz liegt auch im erzgebürgiſchen Kreiſe 4 Meilen von Freyberg und eben ſo weit

die feindliche Bewegungen von dieſer Seite zu beobachten. Am 15 Julius ging der Generallieutenant von **Platen**, 557) der den Generallieutenant von **Kleiſt**, 558) und die Gene-ral-

weit von Zwickau, am Waſſer Chemnitz, und iſt eine mittelmäßige, aber wegen der Fabricken und Handlung ſehr nahrhafte Stadt.

557) Siehe von demſelben oben die 175ſte Anmerkung.

558) Henning Alexander von Kleiſt, königlicher preußiſcher Generallieutenant, Chef eines Füſelierregiments, des pour le Merite Ordens Ritter, Erbherr der Güter Zuchow, Zamenz und Falkenhayn, iſt den 4 Junius 1707 zu Raddaz in Hinterpommern gebohren, und aus einem adelichen Geſchlecht entſproſſen, welches unter die älteſten in Pommern gehöret. Sein 1743 verſtorbener Vater, George Heinrich, Erbherr auf Raddatz und Giesholt, hatte ihn mit der 1753 verſtorbenen Maria Catharina Tochter Johann Daniel von Kleiſt auf Raddatz erzeuget. Seiner Mutter Bruder, der 1749 als General-Feldmarſchall geſtorbene Henning Alexander von Kleiſt, nahm ihn 1721 von Hauſe weg, und als Fahnjunker unter ſeine Compagnie, alt-Anhaltſchen Regiments, das er zu der Zeit als Obriſter commandirte. Da dieſer ſein Oncle noch 1721 die Erlaſſung erhielt: ſo kam er unter die Cadets nach Berlin, 1724 aber von da als Fahnjunker bey das Regiment von Glaſenapp, und 1726 bey das königliche Leibregiment zu Potsdam, bey welchem er 1730 Fähnrich und 1735 Secondlieutenant ward. Der jetzige König ernannte ihn 1740 zum älteſten Premierlieutenant des 3ten Bataillons Garde, und

neralmajors von Eichmann, 559) von So-
beck

und 1741 zum Stabshauptmann, 1743 aber gab er ihm eine Compagnie bey dem Regiment von Gröben, jetzo Pelkofski. 1756 ward er Obriſtwachtmeiſter, 1758 Commandeur des Regiments, 1760 Obriſtlieutenant, und 1761 Obriſter, 1766 bekam er das erledigte Münchowſche Füſelierregiment als Chef, 1767 ward er Generalmajor, und 1778 Generallieutenant. Unter der Garde wohnte er den Feldzügen des 1ſten ſchleſiſchen Krieges, im zweiten ſchleſiſchen Kriege 1744 den Belagerungen von Prag, 1745 den Actionen bey Habelswerth, und catholiſch-Hennersdorf, wie auch den Schlachten bey Hohenfriedberg und Soor, im dritten ſchleſiſchen Krige 1757 der Schlacht bey Großjägersdorf in Preußen, 1758 der Schlacht bey Zorndorf, 1759 dem Feldzuge in Pommern und Mecklenburg, 1760 in Sachſen, 1761 und 1762 in Schleſien bey. In dem letztern Jahre befand er ſich in den Actionen bey Adelsbach und Böhmiſchfriedland. Beſonders führte er in dem Angrif der verſchanzten Berge bey Leutmansdorf das Regiment mit ſo viel Tapferkeit und Ueberlegung an, daß ihm ſein Monarch den Orden pour le Merite ertheilte. Seine 1765 verſtorbene Gemalin Hedwig Charlotte Chriſtiane, zweite Tochter des verſtorbenen preußiſchen Generallieutenants Franz Ulrich von Kleiſt, hat ihm zwey Fräuleins, Sophie und Anne, hinterlaſſen.

558) Martin Ludewig von Eichmann, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments, des pour le Merite Ordens Ritter, Erbherr auf Coſternitz und Stegelin; iſt 1710 zu Colberg in Hinterpommern gebohren

beck, 560) und von Steinwehr 561) unter ſich

ren, woſelbſt ſein Vater, der ihn mit einer von Liebeherr erzeuget, königlicher preußiſcher Landrath und Hofgerichts-Aſſeſſor war. 1725 kam er als Fahnjunker bey das Infanterieregiment von Grumkow, jetzo Billerbeck, in Dienſte, ward 1732 Fähnrich, 1735 Second- und 1740 Premierlieutenant, 1742 Stabs- und 1745 würklicher Hauptmann, 1756 Obriſtwachtmeiſter, 1760 Obriſtlieutenant, und 1761 Obriſt auch Commandeur deſſelben. 1769 ertheilte ihm der König das erledigte Füſelierregiment von Beckwith als Chef, und 1767 ward er Generalmajor. Er hat den Schlachten bey Chotuſitz, Hohenfriedberg, Soor, Lowoſitz, Prag, Collin, Breslau, Torgau und Freyberg, den Actionen bey Habelswerth, Görlitz und Neuſtadt, wie auch den Belagerungen von Namslau, Brieg und Prag beygewohnet. Nach der Schlacht von Lowoſitz bekam er wegen ſeines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite. 1764 den 11 Merz vermälte er ſich mit der jüngſten Fräulein des verſtorbenen königlichen preußiſchen Generalmajors George Friedrich von Oldenburg, Helene Modeſta.

559) Carl Franz, Freyherr von Sobeck, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, ſtammte aus einem alten freyherrlichen und zum Theil gräflichen Geſchlechte, ſo in Schleſien blühet, und war 1721 den 29 März geboren. 1737 trat er als Corporal des neupergiſchen Infanterie-Regiments in kayſerliche Dienſte, 1738 aber in ſächſiſche Dienſte als Cadet des Infanterieregiments Sulkowski, ſo damals in Hungarn gegen die Türken gebraucht ward. 1741 ward er Fähnrich,

ſich hatte, mit einem Corps 562) aus dem

La-

rich, und wohnte den Schlachten bey Strigau und Hohenfriedberg bey, 1745 ward er als Premierlieutenant bey die Leib-Grenadiergarde geſetzt, 1748 bekam er Hauptmanns- und 1754 Majors-Character. Als die ſächſiſche Armee 1756 bey Pirna gefangen ward, trat er in preußiſche Dienſte, und ward Obriſtwachtmeiſter des Infanterieregiments von Wylich; als dieſes Regiment 1757 untergeſteckt ward, kam er als Adjudant zu dem Herzog von Bevern, wohnte der Schlacht von Breslau bey, und ward in ſelbiger am Fuß verwundet. Vor der Schlacht bey Leuthen gab ihm der König ein Regiment Freywillige zu commandiren, mit welchem er die Avantgarde nach Neumark machte. Am Tage der Schlacht ſetzte ihn der König als aggregirten Major bey das Kalkſteinſche Regiment, und 1757 wohnte er ſowohl dieſer Schlacht als der Belagerung von Breslau, ferner 1758 der Belagerung von Schweidnitz und Olmütz, auch der Schlacht von Zorndorf, in welcher er leicht verwundet ward, bey. Nach dieſer Schlacht gab ihm der König das Grenadierbataillon von Loſſow zu commandiren, er marſchirte damit nach ſchwediſch Pommern, eroberte den Paß von Damgarten, und hatte Gelegenheit, unter dem Befehl des Generalmajors von Dierke die Schweden aus Steinhagen zu vertreiben, und verſchiedene Gefangene zu machen, 1759 ward er in der Schlacht bey Kay ſchwer verwundet. Nach ſeiner Herſtellung gab ihm der König ein aus 2 Compagnien Prinz Ferdinand von Preuſſen und 2 von Goltz beſtehendes Grenadierbattaillon, mit welchem er 1760 unter dem General von Fouque ſowohl als das gan-

ze

lager bey Plauen auf, und ſetzte ſich bey Maxen

ze Corps gefangen, aber auch ſchwer verwundet ward. 1762 ward er Obriſtlieutenant, und als er 1763 aus der Gefangenſchaft von Bruck an der Leitha zurückkam, bey das Infanterieregiment von Queis geſetzt. Bey dieſem ward er 1764 Obriſt und Commandeur. 1768 gab ihm der König das Infanterieregiment von Alt-Stutterheim als Chef, und 1770 ward er Generalmajor, 1778 den 2 November ſtarb er zu Dreßden an einem Schlagfluß. Seine hinterlaſſene Witwe war eine geborne von Glaſenapp aus Pommern. Bey der Anweſenheit des Großfürſten zu Berlin ward er demſelben zur Aufwartung gegeben, und von ihm anſehnlich beſchenket.

561) Johann Chriſtian Wilhelm von Steinwehr, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des pour le Merite Ordens, Amtshauptmann zu Potsdam, Erbherr auf Wellem, iſt aus einem alten adelichen Geſchlecht, ſo in Pommern und der Mark Brandenburg blühet, entſproſſen, 1711 den 12 März zu Wellem im magdeburgſchen gebohren, und der jüngſte Sohn ſeines Vaters Adam Chriſtoph, der ihn mit Hedwig Eliſabeth einer gebornen von Hoym aus dem Hauſe Eſebeck im braunſchweigſchen erzeuget. 1723 ward er Page der verſtorbenen Königin von Preuſſen, und 1725 kam er unter das Corps Cadets, 1729 aber als Fahnjunker unter das königliche Leibregiment zu Potsdam, bey welchem er 1738 Fähnrich ward. 1740 ſetzte ihn der jetzige König als Lieutenant zu dem neuerrichteten Battaillon Leib-Grenadier Garde, bey welchem er 1750 Stabs- und 1754 würklicher

Maxen 563) und Hausdorf, wo er ſich mit einem Theil der ſächſiſchen Völker unter den Generallieutenant Grafen von Anhalt vereinigte, und

Hauptmann, 1758 Obriſtwachtmeiſter, 1765 Obriſtlieutenant, 1766 Commandeur und 1770 Obriſt ward. 1774 bekam er die Amtshauptmannſchaft von Potsdam, und 1776 das Regiment von Anhalt als Chef, 1777 aber ward er Generalmajor. In dem 1756. angegangenen Kriege hat er den Schlachten bey Prag, Rosbach, Leuthen, Hochkirch, Liegnitz, der Attaque von Burkersdorf, der Action bey Reichenbach, den Belagerungen von Breslau, Olmütz und Dresden beygewohnt, und hat nur in der Schlacht bey Hochkirch zwey leichte Contuſionen bekommen. In der Schlacht bey Liegnitz, wo er das 2te Bataillon von Bernburg commandirte, ward er gefangen, aber 1762 beſonders gegen den kaiſerlichen Major von Keſporn ausgewechſelt. In eben dieſer Schlacht that er ſich ſo beſonders hervor, daß er mit dem Orden pour le Merite begnadiget ward. Er iſt unvermält.

562) Sein Corps beſtand, als es von Plauen aufbrach, aus dem Dragoner-Regiment von Poſadowski, dem Freywilligen Battaillon von Klüx, den Grenadier-Battaillons von Nesdorf, von Herzberg, und von Bandemer, den Infanterieregimentern von Anhalt-Bernburg, von Loſſow, und von Zaſtrow, mithin aus 11 Bataillons und 10 Eſcadrons, zu welchen nachher noch verſchiedene ſächſiſche Regimenter ſtieſſen.

563) Maxen iſt ein churſächſiſches Kirchdorf, ſo zwiſchen Pirna und Dippoldiswalde lieget, und dem Geſchlecht von Schönberg gehöret.

und in der Folge die Bewegungen der Hauptarmee zu verbergen, gebraucht ward. Da man kayſerlicher Seits an den Gränzen von Böhmen nicht allein viele Verhacke und Schanzen angelegt, alle Poſten ſtark beſetzt hatte, und die Armee des Feldmarſchals von Laudohn bey der Hand war, die angegriffene Poſten zu unterſtützen: ſo glaubte man, daß es bey dem Einmarſch des Prinzen Heinrichs in Böhmen zu einem ſtarken Blutvergieſſen kommen würde. Allein der Prinz machte ſeinen Feind auf mehrern Seiten zugleich aufmerkſam, und drang auf einem eben ſo mühſamen als unerwarteten Wege ohne vieles Blutvergieſſen in Böhmen ein. Ich will verſuchen dieſen merkwürdigen Vorfall aus ſichern Nachrichten zu beſchreiben.

Der Generallieutenant von Möllendorf, erhielt Befehl, über Freyberg und **Marienberg** 564) in Böhmen einzudringen, und brach zu dem Ende am 17 Julius Nachts um 1 Uhr mit einem beſondern **Corps**, 565) welches

564) Marienberg iſt eine churſächſiſche Bergſtadt im Erzgebürge, welche an der böhmiſchen Gränze 7 Meilen von Dreßden lieget.

565) Das Corps beſtand damals aus den Grenadierbataillons von Bröſicke, von Grollmann, von Meuſel, von Romberg, dem Freyregiment von Härd, dem Freywilligen Battaillon von Klinkowſtröm, denen Infanterie-Regimentern Prinz Ferdinand von Preuſſen, Herzog von Bevern, von Wunſch und von Sobeck, dem Leib-

ches unter ihm der Generalmajor von Knobelsdorf, 566) und der Brigadier, Obriſt von Pfuhl

Leib-Cüraßier, und dem Leib-Carabinierregiment, den Dragonerregimentern von Pomeiske und Graf Lottum, und dem Huſarenregiment von Uſedom, mithin aus 15 Battaillons und 30 Eſcadrons.

566) Alexander Friedrich von Knobelsdorf, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, des Johanniter Ordens-Ritter, und deſignirter Comthur auf Wittersheim; iſt aus einem alten ſtiftsmäßigen Geſchlechte entſproſſen, und ein Sohn des verſtorbenen königlichen preußiſchen Oberforſtmeiſters der Churmark, auch Erbherren auf Cüno und Bobersberg, Hanß Friedrich von Knobelsdorf und Wilhelmine Charlotte von Kalkreut, aus dem Hauſe Ogerſchitz, welche ihn den 18 May 1723 geboren. Nachdem er einige Zeit auf dem joachimsthalſchen Gymnaſio zu Berlin den Wiſſenſchaften obgelegen, ward er 1737 Page der jetzigen Königin von Preuſſen. 1740 nahm ihm der König als Kammer-Pagen zu ſich, und er begleitete den Monarchen auf der Reiſe zur Huldigung in Preuſſen. 1741 ward er Fähnrich Regiments Alt-Möllendorf Dragoner, 1743 Secondlieutenant und 1750 Premierlieutenant, 1758 aber Stabshauptmann. In eben dem Jahre ſetzte ihn der König als Obriſtwachtmeiſter bey das Freyregiment von Härd, und als dieſes Regiment 1763 reducirt ward, bey das Regiment von Queis, und bald darauf bey das von Bevern, 1765 ward er Obriſtlieutenant, 1767 Obriſter, 1773 Commandeur des Infanterieregiments von Schwarz, 1776 Chef des erledigten Regiments von Stoyentin, und 1777 General Major.

Pfuhl 567) beide bey der Infanterie, ſoviel aber

Major, 1762 den 14 September ward er zum Johanniter-Ritter geſchlagen, und auf die Comthurey Wittersheim deſignirt. Er iſt mit einer Fräulein Tochter des verſtorbenen königlichen preußiſchen Regierungs-Präſidenten zu Stettin, Chriſtian Friedrich von Ramin, vermält, welche ihm verſchiedene Kinder gebohren. Von 1741 bis 1779 hat er allen Feldzügen ohne verwundet oder gefangen zu ſeyn, rühmlichſt beygewohnt. 1742 war er bey dem Scharmützel bey Auſterlitz und Troppau, 1745 bey der Action von Landshut, und der Schlacht bey Hohenfriedberg, 1757 bey der Schlacht von Groß-Jägersdorf, wo er die Eſcadron des Obriſten von Froideville mit guten Erfolg anführte, 1758 bey der Campagne in ſchwediſch Pommern, dem Scharmützel bey Drieſſen, der Action bey Güſtebieſe, 1759 bey der Vernichtung der rußiſchen Magazine in Pohlen, und bis 1762 bey allen Vorfällen, wo das Regiment von Hård gebraucht ward, und er in dem kleinen Kriege durch Entſchloſſenheit und gute Diſpoſitionen ſich ganz beſonders hervorthat, gegenwärtig. 1762 entwarf und ſchloß er die bekannte Winter-Convention mit den Oeſterreichern in Schleſien. Er iſt klein von Perſon, ſein menſchenfreundlicher Character, ſein herablaſſendes Weſen machen ihm aller Herzen eigen, und ſein Regiment verehrt in ihm einen Chef, der eben ſo genereux als tapfer, eben ſo pünktlich im Dienſt, als beſorgt, eines jeden Glück zu befördern, iſt.

567) Ernſt Ludwig von Pfuhl, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments, des pour le Merite Ordens Ritter iſt

ches unter ihm der Generalmajor von Knobelsdorf, 566) und der Brigadier, Obriſt von Pfuhl

Leib-Cüraßier, und dem Leib-Carabinierregiment, den Dragonerregimentern von Pomeiske und Graf Lottum, und dem Huſarenregiment von Uſedom, mithin aus 15 Battaillons und 30 Eſcadrons.

566) Alexander Friedrich von Knobelsdorf, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, des Johanniter Ordens-Ritter, und deſignirter Comthur auf Wittersheim; iſt aus einem alten ſtiftsmäßigen Geſchlechte entſproſſen, und ein Sohn des verſtorbenen königlichen preußiſchen Oberforſtmeiſters der Churmark, auch Erbherren auf Cüno und Bobersberg, Hanß Friedrich von Knobelsdorf und Wilhelmine Charlotte von Kalkreut, aus dem Hauſe Ogerſchitz, welche ihn den 18 May 1723 geboren. Nachdem er einige Zeit auf dem joachimsthalſchen Gymnaſio zu Berlin den Wiſſenſchaften obgelegen, ward er 1737 Page der jetzigen Königin von Preuſſen. 1740 nahm ihm der König als Kammer-Pagen zu ſich, und er begleitete den Monarchen auf der Reiſe zur Huldigung in Preuſſen. 1741 ward er Fähnrich Regiments Alt-Möllendorf Dragoner, 1743 Secondlieutenant und 1750 Premierlieutenant, 1758 aber Stabshauptmann. In eben dem Jahre ſetzte ihn der König als Obriſtwachtmeiſter bey das Freyregiment von Härd, und als dieſes Regiment 1763 reducirt ward, bey das Regiment von Queis, und bald darauf bey das von Bevern, 1765 ward er Obriſtlieutenant, 1767 Obriſter, 1773 Commandeur des Infanterieregiments von Schwarz, 1776 Chef des erledigten Regiments von Stoyentin, und 1777 General Major.

Pfuhl 567) beide bey der Infanterie, ſoviel aber

Major, 1762 den 14 September ward er zum Johanniter-Ritter geſchlagen, und auf die Comthurey Wittersheim deſignirt. Er iſt mit einer Fräulein Tochter des verſtorbenen königlichen preußiſchen Regierungs-Präſidenten zu Stettin, Chriſtian Friedrich von Ramin, vermält, welche ihm verſchiedene Kinder gebohren. Von 1741 bis 1779 hat er allen Feldzügen ohne verwundet oder gefangen zu ſeyn, rühmlichſt beygewohnt. 1742 war er bey dem Scharmützel bey Auſterlitz und Troppau, 1745 bey der Action von Landshut, und der Schlacht bey Hohenfriedberg, 1757 bey der Schlacht von Groß-Jägersdorf, wo er die Eſcadron des Obriſten von Froideville mit guten Erfolg anführte, 1758 bey der Campagne in ſchwediſch Pommern, dem Scharmützel bey Drieſſen, der Action bey Güſtebieſe, 1759 bey der Vernichtung der rußiſchen Magazine in Pohlen, und bis 1762 bey allen Vorfällen, wo das Regiment von Härd gebraucht ward, und er in dem kleinen Kriege durch Entſchloſſenheit und gute Diſpoſitionen ſich ganz beſonders hervorthat, gegenwärtig. 1762 entwarf und ſchloß er die bekannte Winter-Convention mit den Oeſterreichern in Schleſien. Er iſt klein von Perſon, ſein menſchenfreundlicher Character, ſein herablaſſendes Weſen machen ihm aller Herzen eigen, und ſein Regiment verehrt in ihm einen Chef, der eben ſo genereux als tapfer, eben ſo pünktlich im Dienſt, als beſorgt, eines jeden Glück zu befördern, iſt.

567) Ernſt Ludwig von Pfuhl, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments, des pour le Merite Ordens Ritter iſt

aber die Cavallerie anlanget, die Generalmajors

iſt 1716 den 5 December zu Vogtdorf in der Mark Brandenburg gebohren. Sein Vater, Friedrich Wilhelm, welcher als Hauptmann des jeßigen Regiments Ramin dem preußiſchen Hauſe gedienet, hat ihn mit einer Tochter des königlichen preußiſchen geheimen Raths Joachim von Unfried erzeuget. 1730 kam er bey das Corps Cadets, und 1736 als Fahnjunker bey das jeßige Infanteriregiment von Petersdorf, bey welchem er 1739 Fähnrich, 1741 Second- und 1746 Premierlieutenant, 1757 Stabs- und in eben dem Jahre würklicher Hauptmann, 1760 Obriſtwachtmeiſter, 1767 Obriſtlieutenant und 1771 Obriſter ward. Er iſt ſeit 1764 den 13 December mit Anne Margarethe, Tochter des königlichen preuſiſchen Regierungsraths von Pott, vermälet, welche ihm 3 Söhne und 1 Tochter geboren. In den Kriegen von 1741 bis 1779 hat er den Schlachten von Molwitz, Chotuſitz, Keſſelsdorf, Breslau, Leuthen, wo er in der Unterleib geſchoſſen worden, und Hochkirchen, den Belagerungen von Brieg, Neiß, Prag, Breslau und Olmütz, den Actionen bey Liegnitz, Tepliwoda, wo er am 1 May 1760 mit dem 2ten Bataillon des Regiments, das er damals als der älteſte Hauptmann commandirte, durch den kayſerlichen General von Nauendorf mit 900 Pferden dreymal angegriffen ward, ſich aber glücklich durchſchlug, und von dem Könige ein Geſchenk von 500 Rthlr. bekam, und Burkersdorf, nach welcher er wegen ſeines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite erhielt, rühmlichſt beygewohnt. In dem 1779 geendigten Kriege that er Brigadiers-Dienſte, in eben den Jahre ward er Generalmajor, und be-

jors von Seelhorſt, 568) von Bohlen, 569)

Graf

bekam das erledigte Füſelierregiment von Lettow.

568) Juſt Rudolf von Seelhorſt, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Cüraßier-Regiments, des pour le Merite-Ordens Ritter, Amtshauptmann von Jerichau; iſt den 7 December 1700 zu Kirchbötzen, im hannöverſchen gebohren worden. Sein 1722 verſtorbener Vater, Levin Seelhorſt, war Senior des Prieſterſtandes zu Hannover, und zeugte ihn mit einer gebornen von Bodöcker aus Hannover. 1716 trat er bey dem preußiſchen Dragonerregiment von Alt-Schulenburg, welches jetzo Markgraf von Anſpach-Bayreuth heißt, als gemeiner Dragoner in Dienſte, ward in der Folge Wachtmeiſter, und 1726 Fähnrich, 1731 Lieutenant und Adjutant. 1742 gab ihm der Markgraf die Leib-Eſcadron zu commandiren, ſowohl als alle Revenues derſelben. 1743 ward er Stabshauptmann, 1756 bekam er eine eigene Schwadron und ward Obriſtwachtmeiſter, 1760 Obriſtlieutenant, und Commandeur des Regiments, 1764 Obriſter, 1769 aber Generalmajor und Chef des erledigten Cüraßierregiments von Vaſold. Er hat von 1740 an den Schlachten bey Molwitz, Czaslau, wo er durch einen Schuß am Halſe ſchwer verwundet ward, Hohenfriedberg, Keſſelsdorf, Lowoſitz, Breßlau, Leuthen und Torgau, wie auch den Belagerungen von Brieg, Prag zweymal, und Olmütz beygewohnt. In der Schlacht bey Hohenfriedberg, in der Affaire bey Neuſtadt den 31 Julius 1745, wo er ein auf Bergen ſtehendes Corps Reuterey und Croaten angrif, und über den

Hau-

von Lottum 570) und der Obriſt von Uſedom

Haufen warf, auch ein königliches Geſchenk von 500 Rthlr. erhielt, und in der Schlacht bey Torgau, wo er mit der erſten Eſcadron des Regiments in die Infanterie auf dem rechten Flügel einhieb, hatte er Gelegenheit, ſich beſonders hervorzuthun. 1744 den 16 May erhob ihn ſein Monarch in den Adelſtand, und 1766 gab er ihm die Amtshauptmannsſtelle von Jerichau. Er war 2mal vermält 1) ſeit 1744 den 4 Junius mit Fräulein Beate Charlotte von Böckern, welche 1753 den 20 April geſtorben, 2) den 4ten September 1754 mit Fräulein Florentine Dorothee von Dollen, aus dem Hauſe Klein-Luckow in der Uckermark, welche er bey ſeinem am 6ſten Jenner 1779 zu Aſchersleben erfolgten Abſterben als Witwe hinterlaſſen, und einen königlichen Gnadengehalt bekommen hat. Aus dieſen beiden Ehen ſind 4 Töchter und 2 Söhne, Rudolph Moritz, und Juſt Carl Friedrich am Leben, davon der erſte bey dem Anſpach-Bayreutſchen, und der zweite bey des Vaters Regiment Lieutenant iſt. Der Verſtorbene war ein langer anſehnlicher Mann, deſſen ſilberfarbne Haare ihm ein ehrwürdiges Anſehen gaben, und deſſen menſchenfreundliche Geſinnungen, ſo wie ſeine kriegeriſche Talente, ihn unvergeßlich machen.

568) Philipp Chriſtian von Bohlen, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef des Leib-Carabinierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, ſtammt aus einem alten adelichen Geſchlechte, welches in Schweden, und ſchwediſch-Pommern blühet, und zum Theil in den ſchwediſchen Grafenſtand erhoben worden. Sein Vater Philipp Carl war Lieutenant in churſächſiſchen Dienſten, und erzeugte ihn mit

dom 571) als Brigadier commandirten, aus
dem

mit einer gebornen von Hacke aus dem Hauſe Macheno in der Mittelmark Brandenburg, welche ihn 1718 den 22 April zu Dahme in Sachſen geboren. 1734 kam er unter das adeliche Cadettencorps zu Dresden, 1739 ward er ausgehoben, und zum Commandeur eines kleinen adelichen Cadettencorps gemacht, welches damals der bekannte Graf von Sulkowski in polniſch Liſſa nach dem Dreßdenſchen Fuß aus vornehmen polniſchen Edelleuten errichtet hatte. 1742 ging er als Cornet und Adjudant des neuerrichteten Huſarenregiment von Hoditz in preußiſche Dienſte. 1743 ward er Lieutenant, 1750 Stabs= und 1755 würklicher Rittmeiſter, 1758 Obriſtwachtmeiſter, und 1767 Obriſtlieutenant, 1770 ſetzte ihn der König als Commandeur zu dem Leib=Cüraßierregiment, und 1772 ward er Obriſter, 1775 ward er Chef des Leib=Carabinierregiments, und 1777 Generalmajor. In den 10 Feldzügen, welche er von 1744 bis 1779 gegen Oeſterreich, Rußland und Schweden beygewohnet, hat er 1759 in der Affaire von Zuckmantel, nach welcher er den Orden pour le Merite erhielt, 1760 in dem Scharmützel bey Canth, wo er eine anſehnliche Belohnung an Gelde bekam, und bey dem glücklichen Entſatz von Colberg ſich beſonders diſtinguiret. 1763 den 13 November vermälte er ſich mit Conſtantia Henriette, 4ter Gräfin Tochter des verſtorbenen Erblandmarſchals in Schleſien, Hanß Friedrich Grafen von Sandraski, die ihm 1767 den 18 April einen Sohn Ferdinand Carl Chriſtian, 1765 den 27 Februar eine Tochter Philippine Dorothee Henriette, und 1766 den 29 Merz eine Tochter Charlotte Sophie

dem Lager bey Plauen auf, und rückte bis
bis

phie Beate gebohren hat. Er iſt von einem unterſetzten Körper und ernſthaften Anſehen, ſeine Menſchenliebe, Tapferkeit, Erfahrung und Einſicht in der Kriegswiſſenſchaft haben ihm den Beyfall ſeiner Obern und das Lob der Zeitgenoſſen erworben.

569) Friedrich Albrecht Carl Hermann, des h. R. R. Graf zu Wylich und Lottum, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Dragoner-Regiments, Domherr zu Halberſtadt, iſt aus einem alten im Herzogthum Cleve blühenden Geſchlechte entſproſſen, und 1720 den 20 April zu Cleve gebohren. Sein Großvater, Philip Carl, war preußiſcher General-Feldmarſchall, und erhielt 1701 die reichsgräfliche Würde. Sein Vater, Johann Chriſtoph, welcher 1727 als preußiſcher Generalmajor, und Chef eines Regiments zu Fuß geſtorben, hatte ihn mit Hermine Alexandrine, Tochter des preußiſchen Generallieutenants Friedrich Wilhelm Freyherr von Wittenhorſt zu Sonsfeld, erzeuget. Nach dem er in allen ritterlichen Uebungen und nöthigen Wiſſenſchaften unterwieſen worden, trat er 1737 als Cornet des jetzigen Cüraßierregiments von Pannewitz in Dienſte, ward 1745 Lieutenant, 1755 Stabs- und 1756 würklicher Rittmeiſter, 1758 Obriſtwachtmeiſter, und 1763 Commandeur des Regiments, 1769 Obriſtlieutenant, 1772 Obriſter, und 1774 Chef des erledigten Dragonerregiments von Zaſtrow, 1777 aber Generalmajor, 1753 ſchenkte ihm der König eine Domherrnſtelle zu Halberſtadt. Er iſt mit einer Tochter des Landraths, Alexander von Schlichting, vermält, die ihm verſchiedene Kinder gebohren, hat auch von 1740 an allen Feld-
zügen,

Freyberg, von da aber den 20ſten Julius bey Pas-

zügen, beſonders den Schlachten von Chotuſitz, Hohenfriedberg, Soor, Keſſelsdorf, Lowoſitz, Prag, Collin, Rosbach, Leuthen, Zorndorf, Hochkirch, Liegnitz und Torgau; den Belagerungen von Prag, Olmütz, Dreßden und Schweidnitz, den Actionen von Jägerndorf, Katholiſch-Hennersdorf, Hoyerswerde, Troppau, Schweidnitz, Langenſalze, Kloſter-Wahlſtadt, Leutmansdorf und Reichenbach rühmlichſt beygewohnt. 1757 gerieth er in der Schlacht bey Breslau in die öſterreichiſche Kriegsgefangenſchaft, ward aber 1758 ausgewechſelt. Der 1774 verſtorbene preußiſche Generalmajor, Friedrich Wilhelm Graf von Lottum, war ſein älterer Bruder.

571) Adolph Detlev von Uſedom, königlicher preußiſcher Generalmajor und Chef eines Huſarenregiments, iſt aus einem uralten pommerſchen Geſchlecht entſproſſen, welches ſeit etlichen Jahrhunderten die Inſel gleiches Namens bewohnet, anſehnliche Staatsbedienungen bey den Herzogen von Pommern bedienet, und ſich neuerlich in Schweden ausgebreitet, auch das Indigenat daſelbſt erhalten hat. Er iſt 1720 in Schweden geboren, trat im 21ſten Jahre in ſchwediſche Kriegsdienſte, und 1745 in preußiſche als Volontaire bey dem Loſſowſchen Huſarenregiment, ward in eben dem Jahre Cornet, 1750 Lieutenant, 1759 Rittmeiſter, 1763 Obriſtwachtmeiſter, 1767 Obriſtlieutenant, 1772 Obriſter, und 1773 Commandeur des Regiments, 1775 bekam er das erledigte Huſarenregiment von Malachowski, und 1778 ward er Generalmajor. Er hat von 1769 an den Feldzügen der Ruſſen gegen die Türken als Volontaire, von 1745 aber den Feldzügen des Re-

Paßberg 572) würklich in Böhmen ein. Er fand keinen Widerſtand, als einige Kroaten und Huſaren, von denen er 6 Gefangene machte, ohne ſeiner Seits etwas an Todten oder Verwundeten zu verlieren.

Der Prinz Heinrich, welcher einen Theil der ſächſiſchen Völker unter den Generallieutenant Grafen von Solms an ſich gezogen hatte, brach den 18ten Julius gleichfals aus dem Lager bey Plauen auf und zog über Plauen, **Colsdorf**, 573) **Nötnitz**, 574) **Ripchen**, 575) **Elend**

Regiments in preußiſchen Dienſten rühmlichſt beygewohnt, und ſich beſonders 1757 den 1ſten Auguſt in dem Scharmützel bey Kumelen, und in der Campagne von 1778 hervorgethan.

572) Pasberg iſt ein böhmiſcher im Satzer Kreiſe 3 Stunden von Commotau gegen Annaberg zu belegener Marktflecken.

573) Kohlsdorf iſt ein 2 Stunden von Dreßden belegenes kleines Dorf.

574) Nötnitz iſt ein dem gräflichen Bünauiſchen Geſchlechte gehöriges 2 Stunden von Dreßden gegen Dippoldswalde zu belegenes Dorf mit einem herrſchaftlichen Schloſſe.

575) Rippchen auch Rüpchen liegt 3 Stunden von Dreßden, im Oberamte Dreßden nach Dippoldswalde zu, und iſt ein kleines Dorf.

Elend, 576) und Dippoldswalde, 577) nahm das Lager hinter Dippoldswalde, und das Hauptquartier zu Reichſtedt. 578) Am 19ten aber marſchirte die Hauptarmee über Satisdorf, 579) die Kirche rechts laſſend, zu deſſen Obern Ende hinaus auf Amelsdorf, 580) die Kirche links laſſend über Klockermühle, die Weiſtritz paßirend über Reichenau 581) ins Lager bey Frauenſtein, 582) wo das Haupquartier genommen ward. Durch dieſen Marſch machte der Prinz Heinrich glaubend, als ob er durch die Päſſe von Einſiedel 583) und Catharinenberg 584) in Böhmen

576) Elend liegt eine Viertelſtunde von Dippoldswalde auf einem Berge, und iſt ein Vorwerk.

577) Dippoldiswalde iſt eine kleine Stadt, ſo im Erzgebürge zwey Meilen über Dreßden nach der böhmiſchen Gränze zu lieget.

578) Reichſtedt iſt ein dem adelichen Geſchlecht von Schönberg gehöriges und im Amte Dippoldiswalde zwiſchen Frauenſtein und Dippoldiswalde belegenes Dorf.

579) Satisdorf iſt ein Dorf, ſo im Amte Pirna bey Schmiedeberg lieget.

480) Amelsdorf iſt ein kleines im Amte Frauenſtein, nahe bey Frauenſtein belegenes Dorf.

581) Reichenau iſt ein churſächſiſches Dorf, ſo im Erzgebürge hinter Frauenſtein lieget.

582) Frauenſtein liegt 4 Meilen von Dreßden nach der böhmiſchen Gränze zu, und iſt ein kleines churſächſiſches Städtchen mit einem Amte.

583) Einſiedel liegt in der dippoldiswaldiſche Heyde zwiſchen Dippoldiswalde und Rabenau, und iſt ein churſächſiſches Dorf.

men einbrechen wolte. Da er aber erfuhr, daß der Theil von Böhmen nach **Comotau** 585) zu von den kayſerlichen Völkern nicht beſetzt ſey, hingegen der Feldmarſchall von Laudon bey **Leutmeritz**, 586) und das Corps unter dem General, Prinzen von Lichtenſtein, in einem verſchanzten Lager bey **Tirmitz** 587) und **Auſſig** 588) ſtehe: ſo entſchloß er ſich, einen von dem Könige genehmigten Entwurf auszuführen, den er gleich Anfangs entworfen hatte, und dieſer ging dahin, von der Seite der Lauſitz in Böhmen einzubrechen, wovon ich im ſechſten Stück die ausführliche Nachricht vorlegen will.

584) Catharinenberg iſt ein böhmiſches Bergſtädtchen, ſo 3 Meilen von Komotau und 11 Meilen von Prag im Saatzer Kreiſe lieget.

585) Comotau liegt im Saatzer Kreiſe gegen die ſächſiſche Gränze zu, 4 Meilen von Annaberg, und iſt eine kleine böhmiſche Stadt.

586) Leutmeritz iſt die volkreiche und wohlgebauete Hauptſtadt eines nach ihr genannten Kreiſes von Böhmen, welche der Sitz eines Biſtums iſt, 9 Meilen von Dreßden an der Elbe lieget, und wegen der Elbrücke, die durch eine feſte und weitläuftige Brückenſchanze vertheidigt ward, ein vortheilhafter Poſten war.

587) Tirmitz iſt ein zwiſchen Welmina und Auſſig im Leutmeritzer Kreiſe gelegener und dem gräflichen Geſchlecht von Noſtitz gehöriger Flecken.

588) Außig iſt eine böhmiſche Stadt und Schloß, ſo an der Elbe im Leutmeritzer Kreiſe 9 Meilen von Prag, und 6 Meilen von Dreßden in einer engen bergigten Gegend lieget, und ſeit dem Brande von 1728 beſſer erbauet iſt.

Zuverläſſige Nachrichten von dem über die Bayerſche Erbfolge in Teutſchland entſtandenen Kriege.

Sechſtes Stück.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1779.

§. 24.

Fortſetzung.

Die preußiſche und ſächſiſche vereinigte Armee rückt in Böhmen ein.

Vor dem Einmarſch in Böhmen ließ der Prinz Heinrich die Armee zwey Tage im Lager bey Frauenſtein ausruhen, welches um ſo nöthiger war, da die Märſche nach Reichſtädt und Frauenſtein, bey welchen der Generallieutenant von **Belling**, 589) und der Generalmajor
von

589) Wilhelm Sebaſtian von Belling, königlicher preußiſcher Generallieutenant, Chef eines Huſarenregiments, des ſchwarzen Adler-Ordens Ritter, iſt 1719 den 15ten Februar zu Crümelin in Preuſſen gebohren, woſelbſt dieſes adeliche Geſchlecht, welches dem preußiſchen Hauſe ſchon im vorigen Jahrhundert einen berühmten Feldherren den Generalmajor Johann Georg von Belling gegeben hat, ſeit mehrern Jahrhunderten blühet. Sein Vater Johann Abraham ſtarb als königlicher preußiſcher

Obriſt-

von Kalkſtein 590) die Avantgarde gemachet hatten,

Obriſtlieutenant der Infanterie und Commenmandant des Schloſſes Altena, und erzeugte denſelben mit Catharine von Kosboth aus dem Hauſe Paulsdorf. 1734 kam derſelbe unter das Cadetten-Corps zu Berlin, und 1737 ward er Fähnrich des Garniſonbataillons von Sack zu Colberg. 1739 ward er als Cornet bey das Huſaren-Corps von Brunikowski geſetzt, und 1741 bey der Augmentation deſſelben Second-Lieutenant. In eben dem Jahre kam er als Premier-Lieutenant bey das Regiment Huſaren von Ziethen, 1745 ward er Stabs- und 1746 würklicher Rittmeiſter, 1747 ward er bey das Wechmarſche Huſarenregiment geſetzt, und 1749 Obriſtwachtmeiſter, 1758 aber Obriſtlieutenant und Chef eines neuen Huſarenregiments, 1759 Obriſter; 1762 Generalmajor, 1776 Generalieutenant und 1778 Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens. Er hat den Schlachten bey Molwitz, Hohenfriedberg, Keſſelsdorf, Prag, Collin, Kunersdorf und Freyberg beygewohnt, 1757 ward er zwar bey der Einnahme von Gabel gefangen genommen, und nach Crems gebracht, aber 1758 wieder ausgewechſelt. In dem Scharmützel bey Aſch am 8 May 1759 ward er am Fuß verwundet. 1747 vermählte er ſich mit Catharine Eliſabeth gebornen von Grabow, aus dem Hauſe Woſten im mecklenburgiſchen, welche ihm eine Tochter Dorothee Eliſabeth Henriette geboren hat, die 1764 an den Major ſeines Regiments Chriſtoph Adolf von Meſeberg vermält, und 1770 zur Witwe geworden. Wegen der Affaire bey Gabel gab ihm der König eine jährliche Zulage von 1000 Rthlr. nebſt dem ſchwarzen Adler-Orden. Er iſt

von

hatten, ſehr ermüdend geweſen, ſondern auch noch mehr

von unterſetzter Statur, ſeine Augen zeigen das kriegeriſche Feuer, welches ihn belebt, und da er die Tapferkeit mit der Menſchenliebe verbindet: ſo hat er ſich den Feinden, gegen welche er gefochten, ehrwürdig gemacht, und die glorreichen Thaten, durch welche er ſich in den vorigen und letztern Kriege des Monarchen vorzügliche Gnade erworben, gewähren ihm das dauerhafteſte Andenken bey der Nachwelt.

590) **Ludwig Carl von Kalkſtein**, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, des Johanniter-Ordens Ritter und deſignirter Comthur auf Lagow und Werben, iſt der jüngſte Sohn des 1759 verſtorbenen königlichen preußiſchen General Feldmarſchals, Chriſtoph Wilhelm von Kalkſtein, und Chriſtophore Lucretie geborner Brand von Lindau, welche ihn 1725 zu Berlin geboren hat. Er trat im 19ten Jahre ſeines Alters in königliche preußiſche Kriegsdienſte bey ſeines Vaters Regiment Infanterie, ward 1744 Fähnrich, und 1745 Secondlieutenant, 1747 bey das Regiment von Flans verſetzt, 1752 Premierlieutenant und 1756 Brigade-Major von der Armee unter dem General Feldmarſchall von Lewald, 1758 bekam er eine Compagnie bey dem neuerrichteten Freyregiment von Härd, und 1759 ward er Obriſtwachtmeiſter. Nach geendigten Kriege ward dieſes Freyregiment reduciret, er aber bey das Regiment des königlichen Prinzen Heinrich geſetzt, 1767 zum Obriſtlieutenant, 1771 zum Obriſten und 1772 zum Commandeur des Regiments ernennet. 1778 erklärte ihn ſein Monarch zum General-

 ma-

mehr beſchwerliche Märſche bevorſtunden. Zugleich erhielt der Generallieutenant von Möllendorf Befehl, aus Böhmen zurück zu kommen. Am 21ſten Julius brach der General Graf Solms mit den ſächſiſchen Völkern bereits aus dem Lager bey Frauenſtein auf, und rückte nach der Gegend von **Reinholdshayn**, 591) wohin der Prinz Heinrich am 22ſten früh um 4 Uhr folgte. Die Armee, welche links abmarſchirte, hatte unbeſchreibliche Defilees zu paßiren, und die letzten Bataillons kamen erſt Nachmittags um 5 Uhr ins Lager. Der Marſch ging über Ober-Reichenau, die Steinmühle, Hen-

major und Chef des erledigten Infanterie-Regiments von Jung-Stutterheim. In dem 1763 geendigten Kriege kommandirte er von 1761 an ein aus zwey Kompagnien von dem Regiment Woldeck und zwey Compagnien von dem Regiment Braun beſtehendes Grenadier-Bataillon, mit welchem er ſich in den Actionen bey Töplitz, und Freyberg, ſo wie vorher in den Schlachten bey Groß-Jägersdorf, bey dem Ueberfall von Anclam, und der Action bey Bandelow ganz beſonders hervorgethan, 1764 den 1 October ward er zum Johanniter-Ritter geſchlagen, und 1764 den 28 May vermälte er ſich zu Berlin mit Henriette Auguſte, 2ten Fräulein Tochter des königlichen preußiſchen Staats Miniſters, Friedrich Wilhelm von York. Er iſt ein vortreflicher General, pünktlich im Dienſt, und zu groſſen Unternehmungen geſchickt.

591) Reinholdshayn iſt ein kleines churſächſiſches Dorf, ſo im Amte Dippoldiswalde nahe bey Dippoldiswalde lieget.

Hennersdorf, 592) Satisdorf hart rechts laſſend, über **Carsdorf** 593) ins Lager bey Reinholdshayn, und Tages darauf rückte die Armee ins Lager bey Gamich, welches mit dem rechten Flügel an Gamich, mit dem linken an die Elbe ſtieß, vor der Fronte die Feſtung **Königsſtein** 594) und **Pirna**, 595) im Rücken aber **Dreßden** 596) hatte. In dieſem vorteilhaften Lager blieb die preußiſche Armee bis zum 28ſten Julius ſtehen. Die Hälfte der ſächſiſchen Völker unter dem Grafen von Solms bezog an eben dem Tage ihr Lager auf dem linken

592) Hennersdorf iſt ein kleines ſächſiſches Dorf im Amte Pirna, ſo zwiſchen Dippoldiswalde und Dohna lieget.

593) Carsdorf liegt viertehalb Stunden von Dreßden, und iſt ein kleines ſächſiſches Dorf.

594) Königſtein iſt die für unüberwindlich gehaltene 3 Meilen von Dreßden entlegene churſächſiſche Bergfeſtung, welche mit vielen in Stein gehauenen Werken verſehen iſt, und in den kriegeriſchen Unruhen von 1706, 45, und 56 den Schatz und andere Koſtbarkeiten des Hofes verwahret hat.

595) Pirna liegt zwey Meilen von Dreßden an der Elbe, und iſt eine churſächſiſche Stadt und Amt. Ehedem ward dieſer Paß an der Elbe durch das nahe gelegene und jetzo geſchleifte Schloß Sonnenſtein vertheidiget.

596) Dieſe Haupt- und Reſidenz-Stadt von Sachſen, ward in dem 1778 angegangenen Kriege mehr befeſtiget, und bekam eine ſtarke Beſatzung von ſächſiſchen und preußiſchen Regimentern.

Flügel des preußiſchen. Die ſächſiſche Reuterey ſtand vor dem preußiſchen Lager, und die ſächſiſchen Grenadierbataillons auf dem preußiſchen rechten Flügel. Im dieſem Lager erwartete der Prinz Heinrich die Zurückkunft des Möllendorfſchen Corps, welches über Pasberg, Marienberg, Freyberg und Dippoldiswalde zurück kam, und den 26ſten Julii in der Gegend von **Borten**, 597) wo der General von Möllendorf ſein Hauptquartier nahm, die Cantonirungs-Quartiere bezog. Am 27ſten ließ der Prinz 3 Schifbrücken über die Elbe ſchlagen, und ſchickte den Generalmajor von Knobelsdorf mit dem Grenadierbataillon des Obriſtwachtmeiſters von **Oldenburg** 598) zu dem Corps des

597) Borthen iſt ein churſächſiſches Dorf im Amte Pirna, ſo unweit Dohna lieget, und ein Rittergut der von Neidſchutz iſt.

598) Johann George Heinrich von Oldenburg, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter und Commandeur eines Grenadierbataillons, iſt der älteſte Sohn des 1758 verſtorbenen königlichen preußiſchen Generalmajors George Friedrich von Oldenburg, welchen derſelbe mit der erſten Gemalin Modeſte Sophie, geborner von Beneckendorf, aus dem Hauſe Klemzow erzeuget hat. Er ward 1723 zu Saranzig in der Neumark geboren, kam anfänglich als Page zu dem Feldmarſchall, Grafen von Katt, und denn ward er Kammer-Page des Königs, 1746 Secondlieutenant des Grenadierbataillons von Kahlden, 1758 Premierlieutenant, 1759 Stabs- und 1765 würklicher Hauptmann, 1778 aber Obriſt-

des Generalmajors von Podgurski, der an dieſem Tage bey **Neukirch** 599) ein Lager bezogen hatte, um die Bewegungen der Oeſterreicher zu beobachten, welche über **Zittau** 600) einzudringen Mine machten. Nachdem alles ſchadhafte ausgebeſſert worden, und die Armee auf 9 Tage Brod und 3 Tage Fourage empfangen hatte, ging der Graf von Solms ſchon am 27 Abends über die Elbe, und lagerte ſich dieſe Nacht bey **Pilnitz.** 601) Am 28ſten früh um 3 Uhr brach die Hauptarmee von Gamich in 3 Colonnen auf, ging bey Pilnitz gleichfals über die Schifbrücken, und kam über **Birk-**

Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des durch den Tod des Obriſten von Rohr erledigten Grenadierbataillons. Er hat dem ganzen Kriege von 1756 bis 1763 rühmlichſt beygewohnet, iſt in der Schlacht bey Prag am linken Fuß verwundet worden, und hat in der Belagerung von Colberg eine ſtarke Quetſchung bekommen.

599) Neukirch iſt ein churſächſiſches Dorf in der Ober-Lauſitz, ſo eine Stunde von Neuſtadt auf Bautzen zu lieget.

600) Zittau iſt eine der beſten Städte in der Lauſitz, liegt 5 Meilen von Bautzen, treibt ſtarke Handlung, und iſt ſeit der 1757 durch öſterreichiſche Bomben geſchehenen Einäſcherung weit ſchöner wieder aufgebauet worden.

601) Pilnitz iſt ein churſächſiſches Luſtſchloß ſo im Ober-Amte Dresden zur rechten der Elbe 3 Stunden von Dreßden gegen Pirna zu lieget.

witz, 602) Pratzſchwitz 603) Lohmen 604) rechts laſſend, um 3 Uhr Nachmittags ins Lager bey Radewalde 605) die Reuterey ging auf Stolpe. 606) Am 29ſten aber geſchahe der Einmarſch in Böhmen, ſo daß das Lager bey Hanspach, 607) wo der Prinz das Hauptquartier nahm, aufgeſchlagen ward. Dieſer Marſch war einer der beſchwerlichſten. Um 3 Uhr früh brach die Infanterie in einer Colonne auf. Vor dem Defilee von Radewalde und Ho-

602) Birkwitz iſt ein an der Elbe 3 Stunden von Dreßden zwiſchen Pirna und Pilnitz belegenes kleines churſächſiſches Dorf.

603) Bratzſchwitz iſt ein groſſes churſächſiſches Dorf, ſo eine Stunde von Pilnitz zur linken der Elbe lieget.

604) Lohmen iſt ein churſächſiſches Städtchen und Amt, welches 3 Stunden von Stolpe gegen Pirna zu gelegen iſt.

605) Radewalde liegt zwiſchen Lohmen und Hohenſtein, im Amte Pirna, und iſt ein groſſes churſächſiſches Dorf.

606) Stolpe, ein churſächſiſches Städtchen, liegt 3 Meilen von Dreßden im meißner Kreiſe. Das dabey liegende Bergſchloß hatte bis 1756 ſeinen eigenen Commendanten, und Invaliden zur Beſatzung, iſt aber nunmehro raſirt.

607) Hanspach liegt an der Gränze der Oberlauſitz im leutmeritzer Kreiſe, ohnweit Schluckenau, und iſt ein dem Grafen von Salm und Reiferſcheid gehörendes anſehnliches böhmiſches Kirchdorf und Schloß.

Hohenſtein 608) muſten die letzten Bataillons 8 Stunden lang in dem ſtärkſten Regen auf einem Fleck ſtehen, der Marſch ging von Radewalde über Hohenſtein, **Loßdorf**, 609) **Lichtenhayn** 610) vorbey, durch die groſſe Heide von **Sebnitz** 611) das erſte Treffen bis Hanspach und das 2te bis Sebnitz ins Lager. Bey Hohenſtein mußte die Armee das engeſte und ſteileſte Defilee, was ſich nur denken läſſet, paßiren, und auf dieſem ſchlimmen Wege von ungefehr einer halben Meile brachte die Armee 9 Stunden zu, indem die Arrierregarde der um 3 Uhr aufgebrochenen Armee erſt um Mittag durch das Defilee durch war. Der Generallieutenant von Belling und Generalmajor von Kalkſtein führten die Avantgarde, welche bis **Schluckenau** 612) und **Welsdorf** 613) vor-

 drang,

608) Hohenſtein iſt ein churſächſiſches Schloß und Amt, ſo an der böhmiſchen Gränze 3 Meilen von Dreßden auf einem Felſen lieget.

609) Loßdorf iſt ein im Amte Hohenſtein unweit Hohenſtein belegenes kleines churſächſiſches Dorf.

610) Lichtenhayn liegt 2 Meilen von Pirna im Amte Hohenſtein, und iſt ein churſächſiſches Dorf.

611) Sebnitz iſt ein drittehalb Stunden von Hohenſtein im Amte Hohenſtein belegenes ſächſiſches Dorf.

612) Schluckenau iſt ein böhmiſcher Marktflecken im leutmeritzer Kreiſe, ſo dem reichsgräflichen Hau-

drang, und das erſte Treffen kam um 4 Uhr Nachmittags bey Hanspach im Lager an. Hingegen das 2te Treffen und die Reſerve erſt am 30ſten Julius zwiſchen 5 und 6 Uhr in die Gegend von Sebnitz, nachdem es in dem groſſen Walde vor Lichtenhayn einige Stunden Halte gemachet hatte, und erſt um Mitternacht wieder aufgebrochen war. Die Reuterey campirte bey **Worbes**, 614) und das Corps des Generalmajors von Podjurski bey **Nieder-Hennersdorf.** 615) Am 30ſten Julius früh um 4 Uhr brach das erſte Treffen von Hanspach auf, und kam Nachmittags zwiſchen 3 und 4 Uhr im Lager bey **Rumburg** 616) an. Das zweite Treffen und die Reſerve brachen erſt Morgens um 9 Uhr von Sebnitz auf, und zogen über

Hauſe von Harrach gehöret, und gegen die Gränze der Lauſitz zwiſchen Rumburg und Hanspach lieget.

613) **Welsdorf** iſt ein im leutmeritzer Kreiſe unweit Hanspach belegenes kleines böhmiſches Dorf.

614) **Worbs** iſt ein kleines churſächſiſches Dorf in der Oberlauſitz, ſo zwiſchen Neuſalz und Bautzen liegt.

615) **Nieder-Hennersdorf**, liegt nahe an der böhmiſchen Gränze zwiſchen Neuſalze und Löbau, in der Oberlauſitz, und iſt ein groſſes churſächſiſches Dorf.

616) **Rumburg** liegt 2 Meilen von Zittau in dem leutmeritzer Kreiſe, gehört dem Fürſten von Lichtenſtein, und iſt ein böhmiſches Städtchen mit einem herrſchaftlichen Schloſſe.

über die Dohmſchenke, 617) Nixdorf 618) links laſſend, Tzeidler, 619) Ober und Nieder-Ehrenberg 620) durch Rumburg ins Lager, welcher Zug durch das Defilee bey Zeidler ſo aufgehalten ward, daß die letzten Battaillons erſt gegen Mitternacht ins Lager kamen. Die Reuterey campirte an dieſem Tage bey Niedergersdorf, 621) und der Generalmajor von Podgurski bey Spitz-Cunersdorf. 622) Die Avantgarde rückte bis Schönlinde 623) und Schön-

617) Die Dohmſchenke iſt das erſte böhmiſche Hauß, wenn man von Sebnitz kommt, und liegt an der Gränze des leutmeritzer Kreiſes.

618) Nixdorf, auch Nicklsdorf ein groſſes Kirch-Dorf im leutmeritzer Kreiſe, ſo an der ſächſiſchen Gränze lieget.

619) Tzeidler, iſt auch ein groſſes böhmiſches Kirchdorf im leutmeritzer Kreiſe, und liegt zwiſchen Nixdorf und Rumburg.

620) Ober- und Nieder-Ehrenberg, zwey böhmiſche Dörfer im leutmeritzer Kreiſe, ſo bey dem ſogenannten Rauchberge unweit Rumburg liegen.

621) Nieder-Gersdorf iſt ein in der Ober-Lauſitz zwiſchen Löbau und Rumburg gelegenes churſächſiſches Dorf.

622) Spitz-Cunersdorf ein churſächſiſches Dorf in der Oberlauſitz, ſo nahe an der böhmiſchen Gränze auf dem Wege von Zittau nach Rumburg liegt.

623) Schönlinde, ein Kirchdorf im leutmeritzer Kreiſe, ſo auf dem Wege von Rumburg nach Kreywitz lieget.

Schönborn, 624) der Generallieutenant von Belling ließ 100 Mann kayſerliche Reuterey angreiffen, jagte ſie bis ans Defilee von Schönlinde, und machte 1 Rittmeiſter nebſt noch 1 Officier und 35 Huſaren und Dragoner zu Gefangenen. Nachdem alles wieder ausgebeſſert worden, brach die Armee nach gehaltenen Raſttage, und nachdem die Brodwagen, welche bey dem Aufbruch von Gamich über **Neuſtadt** 625) gegangen, am 30ſten zu Rumburg angekommen, am 1ſten Auguſt früh um halb 4 Uhr auf, und kam durch ſehr ſchlimme Wege, welche ein anhaltender Regen noch mehr verdarb, gegen 4 Uhr Nachmittags ins Lager bey **Georgenthal**, 626) wo das Hauptquartier war. Der Prinz Heinrich hatte, um die gegentheilige Bewegungen zu erforſchen, ſchon am 31ſten die Avantgarde über **Grund** 627) und Geor-

gen-

623) Schönborn ein kleines böhmiſches Dorf, ſo im leutmeritzer Kreiſe am Wege von Rumburg nach Georgenthal belegen iſt.

625) Neuſtadt iſt ein churſächſiſches im Amte Hohenſtein zwey Stunden von Hohenſtein auf Biſchofswerda zu belegenes Städtchen.

626) Georgenthal, ein dem Fürſten von Lichtenſtein gehöriger böhmiſcher Marktflecken, ſo im leutmeritzer Kreiſe gegen die Gränze des bunzlauer Kreiſes liegt.

627) Ober- und Nieder-Grund ſind zwey im leutmeritzer Kreiſe nahe bey Georgenthal belegene böhmiſche Dörfer.

genthal bis **Tollenſtein** 648) vorrücken laſſen, folglich war der Paß bey Tollenſtein, wo 1000 Mann mit gehöriger Artillerie einer Armee von 100,000 Mann den Weg viele Tage diſputiren können, in ſeinen Händen. Der Feldmarſchall von Laudohn hatte zwar den Generalmajor **de Vins** 629) mit den zwey Regimentern Geis-rück

928) Tollenſtein iſt ein altes wüſtes Bergſchloß im leutmeritzer Kreiſe, ſo dem Fürſten von Lichtenſtein gehöret, und hinter Georgenthal lieget.

629) Der kayſerliche königliche General-Feldwachtmeiſter, und Ritter des militäriſchen Marien-Thereſien-Ordens, de Vins, hat ſich bereits im vorigen Kriege ganz beſonders hervorgethan. Als Grenadier Hauptmann des Regiments Leopold Palfi war er 1757 den 11ten November bey dem Sturm der Lunette vor Schweidnitz, 1758 ward er Obriſtwachtmeiſter, und bekam den 4 December 1758 den gedachten Militaire-Orden, 1759 ward er Obriſtlieutenant, und 1761 als er an der Spitze von 5 Bataillons den Sturm auf das Bögen Fort von Schweidnitz glücklich volführte, zum Obriſten, 1773 aber zum General-Feldwachtmeiſter ernennet. Man hat ihm zwar wegen der Action bey Gabel Fehler beymeſſen wollen, allein er hat ſich ſichern Nachrichten zu Folge dieſerhalb ſo gerechtfertiget, daß er die Gnade ſeiner Monarchin unverrückt beybehalten hat, wovon dieſes der beſte Beweiß iſt, daß er bis zu Ende des Feldzugs eine Brigade bey der Armee commandiret hat. Er iſt von Geburt ein Niederländer, und ganz Soldat in allen ſeinen Handlungen.

rück und Caprara, als er den preußiſchen Einmarſch in Böhmen erfahren, abgeſandt, um die Päße bey Georgenthal und Tollenſtein zu beſetzen; allein der Generallieutenant von Belling hatte ſie, ehe noch die Päſſe von ihnen erreichet worden, angegriffen und in die nahe gelegene Wälder und Gebürge zerſprenget. Von dieſen Zerſtreueten ſuchte ein anſehnlicher Theil in der Nacht vom 1 zum 2 Auguſt zwiſchen dem preußiſchen Lager durchzubrechen, und ſtieß auf die Feldwachen im Rücken der Armee, welche Feuer gaben, und zwey öſterreichiſche Officiers verwundeten, worauf die kayſerlichen ſich in die Wälder zurück zogen, und die Armee, welche das Gewehr in die Hand genommen hatte, in die Zelter zurück ging. Da auch der Prinz Heinrich Nachricht erhielt, daß auf den Höhen bey **Zwickau** 630) ein feindliches Corps ſtehe: ſo brach er ſelbſt mit dem Dragonerregiment von Platen und 4 Battaillons auf, um den General von Belling zu unterſtützen, allein der letztere hatte den Angrif bereits angefangen, der glücklich von ſtatten gegangen war. Der Generallieutenant Graf von Härd bekam alſo Befehl mit den 4 Bataillons und dem Dragonerregiment auf den Höhen von Zwickau ſich zu lagern, der General Podjurski, welcher am

630) Zwickau, iſt ein dem Churfürſten von Bayern gehöriger böhmiſcher Marktflecken, ſo im bunzlauer Kreiſe zwiſchen Gabel und Kamniz lieget.

am 1 Auguſt bis **Waltersdorf** 631) vorgerückt war, erhielt Befehl, dem Feinde über **Krumbach** 632) im Rücken zu gehen, und am 2ten Auguſt zog ein Theil des rechten Flügels bis **Kamnitz** 633) und der linke bis **Röhrsdorf** 634) wo das Hauptquartier war, die Cavallerie gleichfals eintraf, und das Lager aufgeſchlagen ward. Der Marſch nach Rörsdorf war ungemein beſchwerlich, denn hier war die ſchwere Paſſage bey dem Tollenſtein und einen Wald der $\frac{5}{4}$ Meilen lang in einem Defilee auf einem Knüppeldamm, und lauter Steinwegen. Den 3ten Auguſt kam auch das Möllendorfſche Corps bey Kamnitz an, und ſchlug daſelbſt ſein Lager auf. Dieſer General war bey dem am 28ſten Julius erfolgten Aufbruch der Hauptarmee in ſeinen Cantonirungs-Quartieren bey Gamich ſtehen geblieben. Da er aber die

631) Waltersdorf iſt ein churſächſiſches Kirchdorf in der Oberlauſitz, welches 2 Stunden von Zittau gegen Georgenthal zu belegen iſt.

632) Krumbach, auch Grundbach iſt ein kleines böhmiſches im bunzlauer Kreiſe hart an der lauſitziſchen Gränze gegen Zwickau zu belegenes Dorf.

633) Kamnitz iſt ein böhmiſches Städtchen im leutmeritzer Kreiſe, ſo 12 Meilen von Prag liegt, und dem Fürſten von Kinsky gehöret.

634) Röhrsdorf iſt ein kleines böhmiſches im bunzlauer Kreiſe nahe bey Zwickau belegenes Dorf.

die Beſtimmung hatte, mit ſeinem Corps jederzeit die rechte Flanque der Haupt-Armee zu decken: ſo brach er am 29ſten Julius gleichfals auf, ging über die Elbe auf den geſchlagenen Schifbrücken, und bezog das Lager bey Lichtenhayn; am 30ſten zog er durch die Defilees von Hohenſtein und Saubsdorf, 635) grif die öſterreichiſchen Verhacke bey Stimmesdorf, 636) Dittersbach 637) und Kreiwitz 638) an, räumte ſolche auf, machte verſchiedene Gefangene, ward aber durch die inpracticabeln Wege in ſeinem Marſch ſo aufgehalten, daß er erſt am 3ten Auguſt bey Kamnitz eintreffen konnte. Am dieſem Tage ward der Obriſt Graf Henkel, 639) und Obriſtlieutenant

635) Saubsdorf iſt ein chursächſiſches Dorf im Amte Hohenſtein, ſo ganz nahe an der böhmiſchen Gränze lieget.

636) Stimmesdorf und 637) Dittersbach ſind zwey kleine böhmiſche im leutmeritzer Kreiſe nahe bey einander unweit Hohenleipa belegene Dörfer.

638) Kreiwitz iſt ein böhmiſcher den Fürſten von Kinski gehöriger Marktflecken, ſo im leutmeritzer Kreiſe zwiſchen Rumburg und Kamnitz lieget.

639) Victor Amadeus, des h. R. R. Graf Henkel, Freyherr zu Donnersmark, freyer Standesherr in Schleſien zu Beuthen und Tarnowitz, königlicher preußiſcher Obriſt und Commandeur des Steinwehrſchen Regiments zu Fuß, des pour le Merite und Johanniter-Ordens Ritter, auch

nant Prinz von Würtemberg mit dem erſten Battaillon Regiments Möllendorf abgeſendet, um

auch des letztern deſignirter Comthur auf Supplingenburg, iſt den 15ten September 1727 zu Mertſchütz in Schleſien geboren, und ein Sohn des verſtorbenen königlichen preußiſchen Oberſchenken, Leo Maximilian Grafen von Henkel, der ihn mit Barbare Eleonore, Freyin von Hock, erzeuget hat. Er trat im 19ten Jahre ſeines Alters in preußiſche Dienſte, ward 1745 Fähnrich, 1750 Second- und 1757 Premierlieutenant des Regiments Prinz von Preuſſen Infanterie, 1757 Stabs- und 1758 würklicher Hauptmann, 1762 Obriſtwachtmeiſter, 1772 Obriſtlieutenant und 1776 Obriſter. Im letztern Jahre ward er als Commandeur bey das Regiment von Steinwehr verſetzt. Er hat ſchon im vorigen Kriege in den Schlachten bey Keſſelsdorf, Prag, Roßbach, Zorndorf, Hochkirch, und Torgau, bey dem Ueberfalle von Dedeleben und Horneburg und mehrern andern Vorfällen Tapferkeit, Einſicht und Entſchloſſenheit bewieſen. Nach der Schlacht bey Prag bekam er den Orden pour le Merite, und 1764 den 1ſten October ward er zum Johanniter-Ritter geſchlagen. Er war auch im letztern Kriege eine Zeitlang Adjudant des Prinzen Heinrich von Preuſſen. 1763 den 13 December vermälte er ſich zum erſtenmale mit Catharine Friedericke Wilhelmine, Tochter des königlichen preußiſchen geheimen Kriegsraths Georg Chriſtoph von Wackerhagen, welche 1770 mit Hinterlaßung zweyer Töchter ſtarb, und 1775 mit Eleonora Ottilie, älteſten Tochter des Grafen Friedrich Wilhelm von Lepel, welche ihm am 10 November 1775 einen Grafen Friedrich Wilhelm gebohren hat.

um einige zerſtreuete Oeſterreicher, welche ſich in dem Walde aufhielten, aufzuſuchen, und ſie brachten Abends 68 Gefangene ein, ohne nach dem preußiſchen Tagebuch einen Mann verlohren zu haben; wie denn auch Tages darauf noch etliche ſechzig Gefangene von den Cavallerie-Feldwachen eingebracht wurden. Den 4ten früh um 5 Uhr brach das preußiſche Heer von Röhrsdorf auf, zog Zwickau linkslaſſend über **Lindenau,** 640) **Zwitta** 641) und **Sahr,** 642) und kam Nachmittags um 1 Uhr auf den Anhöhen bey **Schwoicken** 643) an. Die beide Grenadierbataillons der Obriſtwachtmeiſter von Blomberg, und von **Owſtien** 644) blieben unter dem Befehl des Obriſtwachtmeiſters von

640) Lindenau, 641) Zwitta, und Sahr 642) ſind drey böhmiſche Dörfer, welche im leutmeritzer Kreiſe nahe bey einander in der Gegend von Birkſtein liegen, erſteres iſt ein Kirchdorf.

643) Schwoicken iſt ein kleines unweit böhmiſch Leypa im Leutmeritzer Kreiſe belegenes Dorf.

644) Carl Philip von Owſtien, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Bevernſchen Infanterieregiments, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Bevern und 2 Compagnien von Hacke beſtehenden Grenadierbataillons, iſt der jüngſte Sohn Bernd Chriſtoph von Owſtien, Erbherr auf Quilow, Menzelin, Palzin ꝛc. der ihn mit einer von Flothow erzeuget, die ihn 1725 geboren. Er trat im 16ten Jahre ſeines Alters als Fahnjunker des Regiments Bevern in Dienſte, ward

1756

von Blomberg 645) bey Zwickau ſtehen. Der Feldmarſchall von Laudohn hatte ſich über die Iſer zurück gezogen, und ein Lager zwiſchen Ba-

Ii 2 ckofen

1756 Fähnrich, 1757 Secondlieutenant, 1759 Premierlieutenant, 1762 Stabs- und 1763 würklicher Grenadier-Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des vorgedachten Grenadier-Battaillons. Er iſt unvermält, und hat den Schlachten bey Lowoſitz, Collin, Zorndorf, Kay, Kunersdorf, Torgau, und Freyberg rühmlichſt beygewohnt. Sein älterer Bruder Bernd Friedrich hat 1763 als Hauptmann der Freydragoner von Kleiſt den Abſchied genommen.

645) Carl Auguſt von Blomberg, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Leibgarde Grenadierbattaillons von Leſtwitz und Commandeur eines aus 1 Compagnie von Leſtwitz, und 3 Compagnien von Anhalt-Bernburg beſtehenden Grenadierbattaillons; iſt 1726 in Groß-Sernathen in Curland geboren. Sein Vater Johann Ulrich, welcher in churfürſtlichen ſächſiſchen Dienſten als Hauptmann geſtanden, und 1748 geſtorben, hatte ihn mit einer Tochter des Landraths vou Heyking erzeuget. Im 17ten Jahre ſeines Alters trat er in preußiſche Kriegsdienſte, ward 1746 Fähnrich, 1750 Second- und 1758 Premierlieutenant, 1762 Stabs- und 1765 würklicher Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des gedachten Grenadierbataillons. Er hat den Schlachten bey Hohenfriedberg, Soor, Roßbach, Leuten, Hochkirch und Torgau und den Belagerungen von Prag und Olmütz, beygewohnt, und iſt ein ſehr anſehnlicher Officier, der durch ſeine militäriſchen Talente ſich des Königs vorzügliche Gnade erworben hat.

ckofen 646) und **Münchengrätz** 647) genommen, ein Corps hinter **Turnau**, 648) und ein anderes hinter **Jung-Bunzlau** 649) geſetzt, und acht Regimenter von des Kayſers Armee an ſich gezogen. In dieſer Stellung erhielt er ſich den ganzen Feldzug über, und ſie war eben ſo unangreiflich, als diejenige, welche des Kayſers Heer auf der andern Seite von Böhmen gewählet hatte. Der Prinz Heinrich brach, nachdem er die Einwohner von Böhmen durch ein im Hauptquartier Schwoycke unterzeichnetes Patent 650) alles Schutzes verſichert, am 9ten Au-

646) Backofen liegt im bunzlauer Kreiſe 9 Meilen von Prag, gehört den Grafen von Waldſtein, und iſt ein böhmiſcher Marktflecken an der Iſer, über welche hier eine Brücke gehet.

607) Münchengrätz iſt ein dem Grafen von Waldſtein zuſtändiger Marktflecken, mit einem herrſchaftlichen Schloſſe, ſo auch dem Grafen von Waldſtein gehöret, und im bunzlauer Kreiſe unweit Backofen lieget.

608) Turnau iſt ein 11 Meilen von Prag entlegenes offenes Städtchen, ſo an der Iſer, über welche hier eine Brücke gehet, im bunzlauer Kreiſe lieget, und dem Grafen von Waldſtein gehöret.

649) Jung-Bunzlau iſt eine königliche Kreißſtadt, ſo an der Iſer 7 Meilen von Prag lieget, und dem ganzen Kreiſe den Nahmen giebt.

650) Dieſes Patent lautete alſo: Wir Heinrich ꝛc. entbieten und verkündigen Unſern gnädigen Gruß und guten Willen den ſämtlichen hohen und niedern Einſaſſen des Königreichs Böhmen. Da

August mit dem Hauptheer über Reich-
ſtedt

Da Wir durch die Umſtände genöthiget worden, mit der Armee, welche Unſers Herrn Bruders, des Königs in Preuſſen Majeſtät, Uns anvertrauet, ins Königreich Böhmen einzurücken: ſo ermahnen Wir hierdurch ſo ernſtlich als freundlich alle Einwohner des Königreichs Böhmen, daß ſie ſich unſern Truppen nicht widerſetzen, daß ſie auf ihren Gütern, Höfen und Wohnungen ruhig verbleiben, dieſelbe nicht verlaſſen, ſondern ihre Wirthſchaften ordentlich fortſetzen, daß auch die Herrſchaften, wenn ſie ſelbſt nicht bleiben wollen, doch ihre Wirthſchafts-Hauptleute auf den Gütern laſſen. Dagegen verſichern Wir, daß Wir allen denjenigen, die dieſes beobachten, und ſich der Ordnung gemäß bezeigen, allen Schutz und Beyſtand gegen Unrecht und Gewalt angedeyen laſſen werden, als weshalb alle diejenigen, welche gegründete Klagen haben, in vorkommenden Fällen ſich nur an Uns ſelbſt wenden dürfen, und daß nichts von ihnen gefordert werden ſolle, als was die Umſtände und Nothwendigkeiten des Krieges mit ſich bringen. Wie Wir denn auch alle Exceſſe bey unſerer unterhabenden Armee aufs ſchärfſte verboten haben, und die ſtrengſte Mannszucht beobachten laſſen werden. Diejenige böhmiſche Einſaſſen aber, die gegen obiges handeln, ſich feindſeelig bezeigen, und ihre Wohnung verlaſſen, haben ſich das Ungemach, ſo ihnen daraus zuwachſen wird, ſelbſt zuzuſchreiben. Wenn auch die Einwohner von Böhmen ſonſten einige Beſchwerden und Klagen haben möchten, ſo können dieſelben alle Hülfe Schutz und Beyſtand von Uns erwarten, und ſich verſprechen. Urkundlich haben Wir dieſes

ſtedt [651]) nach Nimes auf, wo gegen 4 Uhr Nachmittags das Lager auf den Höhen diſſeits Nimes bezogen ward. In dieſem Lager, welches auf dem erſten Flügel durch einen Verhack vertheidiget ward, blieb der Prinz Heinrich vier Wochen ſtehen, ich will alſo von den Bewegungen der übrigen Corps handeln, und ſodann den Bericht des Gegentheils beybringen. Ich mache von dem Möllendorfſchen Corps den Anfang, davon der preußiſche Bericht alſo lautet:

„Am 17ten Julius ging das Möllendorfſche Corps, ſo aus 12 Battaillons, einem Battaillon Freywillige, 10 Eſcadrons Küraßiers, 10 Eſcadrons Dragoner, und 10 Eſcadrons Huſaren beſtand, von der groſſen Armee bey Dresden ab, marſchirte bis Freyberg, und cantonirte daſelbſt, den 18 Julius ward der Marſch bis **Gersdorf** [652]) fortgeſetzt, wo der Generallieutenant von Möllendorf mit einem Grenadierbataillon zur Bedeckung das Hauptquar-

Patent publiciren und drucken laſſen. Gegeben in Unſerm Hauptquartier Schwoicka den 7ten Auguſt 1778.

651) Reichſtädt liegt im bunzlauer Kreiſe 3 Meilen von Zittau, am Flüßchen Polzen, gehört der Witwe des Herzogs Clemens von Bayern, und iſt ein böhmiſcher Marktflecken.

652) Gersdorf iſt ein churſächſiſches ſchönes Dorf und Ritterguth, ſo hinter Freyberg liegt, und einem von Einſiedel gehöret.

quartier nahm, die übrige Regimenter campirten nach der Ordre de Bataille, der rechte Flügel in **Langefeld**, 653) die Mitte in **Radewalde** 654) der linke Flügel in **Lippersdorf**. 655) Das Huſarenregiment von Uſedom ging bis **Lauterbach** 656) vor, und das Battaillon Freywillige unter dem Obriſtwachtmeiſter von Klinkowſtröm bis Marienberg. Den 19ten marſchirten wir bis Marienberg, in welcher Stadt das Hauptquartier nebſt 3 Regimentern cantonirten, die Grenadierbataillons aber formirten eine Wagenburg jenſeit der Stadt, wo auch die Reuterey campirte, und alles ausruhete. Der Obriſt von Uſedom ward mit fünf Eſcadrons ſeines Regiments und dem Battaillon von Klinkowſtröm, rechts über **Steinbach** 657) und **Ulmbach**, 658) der Ge-

653) Langefeld iſt ein churſächſiſches Städtchen, welches im Erzgebürge bey Wolkenſtein lieget.

654) Radewalde liegt 5 Stunden von Freyberg im Erzgebürge, und iſt ein churſächſiſches Dorf.

655) Lippersdorf auch Leppersdorf, ein dem adelichen Geſchlechte von Berbisdorf gehöriges, und 5 Stunden von Freyberg im Erzgebürge belegenes churſächſiſches Dorf.

656) Lauterbach iſt ein churſächſiſches Dorf, ſo im Erzgebürge bey Marienberg lieget.

657) Steinbach ein churſächſiſches Dorf im Erzgebürgiſchen Amte Wolkenſtein, ſo nahe an der böhmiſchen Gränze lieget.

658) Ulmbach, ein kleines böhmiſches Dorf, ſo hart an der ſächſiſchen Gränze bey Basberg lieget.

Generalmajor von Knobelsdorf aber mit 2 Grenadierbataillons, 100 Freywilligen, und 5 Eſcadrons Huſaren links über **Rübenau** 659) und **Kühnheide** 660) detaſchirt, um den Feind zu tourniren. Der Generallieutenant von Möllendorf brach mit 3 Battaillons Abends um 8 Uhr auf, und marſchirte den geraden Weg auf Pasberg zu. Unterweges erhielt er ſchon die Nachricht von dem Obriſten von Uſedom, daß derſelbe vor Pasberg ein unbedeutendes Verhack, und einen Schlagbaum mit 1 Unterofficier und 18 Dragonern beſetzt gefunden, welche aber gleich gelaufen wären, und daß er ohngeachtet der Hinderniſſe des Verhacks und des Schlagbaums doch 5 Gefangene gemachet, und 2 Mann erſchoſſen hätte. Der Generallieutenant von Möllendorf kam noch in der Nacht nach 1 Uhr mit den 3 Battaillons ſelbſt bey dem Obriſten von Uſedom an, und hielt ſich mit ſeinem Corps im Walde verdeckt. Da auch die Gefangenen ausſagten, daß ſich noch einige 100 Kroaten, und an 300 Dragoner in der Gegend aufhielten, auch der General Fürſt von Lichtenſtein von unſerm Anmarſch wohl

658) Rübenau, ein 3 Stunden von Marienberg an der böhmiſchen Gränze gelegenes, und einem von Trachenberg zuſtehendes churſächſiſches Dorf.

660) Kühnheyde, eigentlich ſächſiſch-Kühnheyde, ein churſächſiſches Dorf im erzgebürgiſchen Amte Wolkenſtein, ſo 4 Stunden von Annaberg an der böhmiſchen Gränze lieget.

wohl Nachricht haben würde: ſo ließ der Generallieutenant von Möllendorf mit Tages Anbruch die Vorpoſten der Huſaren auf den Anhöhen vor Pasberg mit dem Battaillon Freywillige von Klinkowſtröm und dem Huſaren Bataillon von Uſedom verſtärken, ſchickte auch Commandos gegen Commotau und Bresnitz 661) aus, um von dem flüchtigen Feinde Gefangene zu machen und Nachrichten einzuziehen. Während dieſer Zeit machte ſich der Generallieutenant von Möllendorf die Gegend ſehr genau bekannt, ließ die Regimenter mit dem Knobelsdorfſchen Detachement, welches ſich wieder herangezogen hatte, auf die dominirende Anhöhen ins Lager rücken, und nahm ſein Hauptquartier in dem Städtchen Pasberg. Die Einwohner voller Furcht und Angſt hatten ſich mehrentheils in die nächſtgelegene Wälder geflüchtet. Da aber der commandirende General die Ordnung und Mannszucht 662) aufs

 ſchärf-

661) Bresnitz, ein böhmiſches in Saatzer Kreiſe, 2 Meilen von Cadau belegenes Bergſtädtchen.

662) Da der Gegentheil vorgegeben, daß bey dieſem Einmarſch des Möllendorfſchen Corps Brandſchatzungen in den Dörfern ausgeſchrieben, auch vieles Vieh mit weggetrieben worden, dies alles aber auf Befehl des Prinzen Heinrich von Preuſſen wieder zurückgeſchickt ſey: ſo ward dieſem nicht allein preußiſcher Seits widerſprochen, ſondern auch angeführt, das Corps habe ſich nur zehn Stunden bey Pasberg aufgehalten, und in ſo kurzer Zeit pflegte man

ſchärfſte befohlen hatte, auch die unterhabende Völker ſowohl aus Furcht als Liebe gegen ihren vorſorgenden General dieſen Befehl genau befolgten, und den zurückgebliebenen Leuten freundlich begegneten: ſo kamen ſie nach einigen Stunden alle wieder, und dankten dem General und deſſen Corps d'Armee. Ganz unvermuthet kam die Ordre von dem Prinzen Heinrich, daß unſer Corps zurück marſchiren, und ſich nach der Gegend von Dreßden zur Armee heran ziehen ſolte. Der General ließ alſo den nehmlichen Tag, als den 20 Julius Abends um 8 Uhr alles aufbrechen, auſſer die Huſaren und Freywilligen, welche dieſe Nacht über ſtehen blieben, und marſchirte den vorigen Weg über Marienberg und Freyberg mit einigen Ruhetagen zurück bis nach Groß Borthen, wo wir den 26 Julius ankamen, und die groſſe Armee antrafen. Obgleich bey dieſer Unternehmung wenig Blut vergoſſen worden: ſo war ſie doch in Beziehung auf den commandirenden General gewiß mühſamer und ſchwerer, als es bey vielen Gelegenheiten ſeyn mag zu batailliren, denn die ungebahnten Wege, Berge und erſchreckliche Defilees nebſt der gewaltigen Hitze machten den Ge-

man keine Brandſchatzungen am wenigſten auf Dörfern auszuſchreiben, es wären nicht mehr als zwey Vorſpann Wagen aus Böhmen mitgenommen, aber auch Tages darauf wieder entlaſſen worden, und die böhmiſchen Einwohner hätten für die gute Mannszucht dem General gedanket, und ihn geſegnet.

General um das gute Fortkommen des Geſchützes und der Soldaten, die er mit äuſerſter Sorgfalt zu ſchonen ſuchte, ſtets beſorgt, er ließ daher, ſo lange man nichts von Feinde zu beſorgen hatte, Brigadenweiſe aufbrechen, und ſelbige nach Umſtänden ein und zwey Stunden ſpäter auf einander folgen. Am 29ſten Julius früh um 3 Uhr ging der Generallieutenant von Möllendorf, nachdem er die beyde Küraßierregimenter, Leibregiment und Carabiniers, wieder zur Hauptarmee geſchickt hatte, bey Gamich über die Elbe, und marſchirte dieſen Tag bis Radewalde, den 30ſten und 31ſten drang er durch die entſetzlichſte Wege und fünf Verhaue, wovon der hinterſte beſetzt war, über Saubsdorf, und über Hermsdorf in Böhmen ein, ſo daß er in der Nacht vom 31ſten Julius zum 1ſten Auguſt bey Dittersbach Poſto faßte. Auf dieſem Marſch fielen verſchiedene Scharmützel mit dem Kroaten vor, ein Oberlieutenant und einige 20 Mann wurden in einem Hofe, wo ſie ihre ganze Bagage hatten, verbrannt, ſie wollten ſich nicht ergeben, und das Hauß gerieth in Brand. Auſſerdem ſind 1 Officier und 11 Mann gefangen worden, und einige Kroaten geblieben; von uns iſt ein Grenadier verwundet, und ein Huſarenpferd todt. Da wir die impracticablen Wege, welche wir angetroffen, nicht eher hatten paßiren können: ſo trafen wir erſt den 3 Auguſt bey Kamnitz ein, wo wir das Lager aufſchlugen. Den 5ten kamen wir

bey

bey Langenau 663) an, und lagerten uns ungefehr eine Meile von der Hauptarmee dergeſtalt, daß wir derſelben rechte Flanke deckten, und die Stadt Böhmiſch-Leypa 664) in der Fronte hatten. An dieſem Tage ward der Obriſt von Uſedom mit ſeinem Huſarenregimente und dem Freywilligen Battaillon von Klinkowſtröm abgeſchickt, um Sandau 665) zu beſetzen. Ihm folgete am 6 Auguſt das Grenadierbattaillon des Obriſtwachtmeiſters von Bröſicke, 666) wo-

663) Langenau iſt ein groſſes böhmiſches Dorf im leutmeritzer Kreiſe, ſo rechts von Schwoicke nach Kamnitz zu lieget.

664) Böhmiſch-Leypa iſt eine im leutmeritzer Kreiſe neun Meilen von Prag zwiſchen Neuſchlos und Birkſtein belegene und dem Grafen von Kaunitz gehörige böhmiſche Stadt.

665) Sandau liegt 4 Meilen von Leutmeritz im leutmeritzer Kreiſe, zwiſchen Grabern und Kamnitz, und iſt ein der verwitweten Herzogin von Bayern zuſtändiges Städtchen.

666) Leberecht Friedrich von Bröſicke, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Regiments von Wunſch, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Wunſch, und 2 von Prinz Ferdinand beſtehenden Grenadierbattaillons, iſt aus dem Fürſtenthum Anhalt gebürtig, und 1719 geboren. Im 23ſten Jahre ſeines Alters trat er in preußiſche Kriegsdienſte, ward 1741 Fähnrich, 1745 Second- und 1755 Premierlieutenant, 1759 Stabs- und in eben dem Jahre würklicher Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur, des gedachten Grenadierbattaillons. Er hat von

worauf der Obriſte von Uſedom mit ſeinem Regimente und dem Battaillon von Klinkowſtröm bis **Grabern** 667) vorrückte, um von da den Feind bis Leutmeritz zu recognoſciren, welches auch geſchahe. Es fiel dabey ein kleiner Scharmützel zwiſchen unſern Huſaren und den Kroaten vor, wobey erſtere, ohne daß unſerer Seits etwas geblieben, 12 Gefangene machten. Weiter fiel mit dem Feinde nichts vor, derſelbe zog ſich auf Annäherung dieſes kleinen detachirten Corps gänzlich zurück, daher ein Rittmeiſter mit 100 Pferden nach Leutmeritz geſchickt ward, der ein Verzeichniß des in daſigem Magazin befindlichen Vorraths mitbrachte. Am 9ten brach der Generallieutenant von Möllendorf mit dem Corps von Langenau auf, und marſchirte über Böhmiſch-Leypa nach **Neuſchloß**, 668) wo er ſein Hauptquartier nahm, und das Corps diſſeits Neuſchloß nach Sachſen

1741 an den Feldzügen rühmlichſt beygewohnet, ward 1759 bey Maxen verwundet, und nach Crems als Kriegsgefangener gebracht, 1761 aber ausgewechſelt. Sein Sohn Carl Friedrich Maximilian ſtehet bey dem Regiment von Wunſch als Lieutenant.

667) Grabern liegt 10 Meilen von Prag zwiſchen Gasdorf und Sandau im leutmeritzer Kreiſe, gehöret dem Biſchof von Leutmeritz, und iſt ein Marktflecken.

668) Neuſchloß gehört dem Grafen von Kaunitz, iſt ein Schloß und Rittergut, und liegt eine halbe Stunde von Böhmiſch-Leypa im leutmeritzer Kreiſe.

ſen zu lagern ließ. Hier vereinigte er ſich mit dem Obriſten von Uſedom, und dem Battaillon von Klinkowſtröm, und am 10ten kam das Grenadierbattaillon von Bröſicke wieder zu uns. Noch am 9ten ließ der Generallieutenant von Möllendorf durch 4 Grenadierbattaillons und das Battaillon von Uſedom Huſaren die Anhöhen von **Ober-Mickenhayn** 669) beſetzen, um von da aus die Straſſe nach **Hirſchberg** 670) zu obſerviren, und den rechten Flügel der Hauptarmee zu decken, auch die Vereinigung mit ſelbiger ſicher zu ſtellen. Hingegen mußte das 1ſte Battaillon von Uſedom jenſeits Neuſchloß hart daran nach Böhmen zu campiren. Am 11ten Auguſt recognoſcirte der Generallieutenant von Möllendorf mit dem erſten Battaillon von Uſedom Huſaren und einigen Battaillons Infanterie, wobey einige Canonen und reitende Artillerie war, die Gegend nach Hirſchberg und **Zollberg** 671) bis hinter Dau-

669) Ober-Mickenhayn liegt eine halbe Stunde von Neuſchloß an der Gränze des bunzlauer Kreiſes im leutmeritzer Kreiſe, und iſt ein kleines Dorf.

670) Hirſchberg gehöret den Grafen von Waldſtein, und iſt ein 2 Meilen von Leipa nach Jung-Bunzlau zu im bunzlauer Kreiſe belegenes Städtchen.

671) Zolldorf iſt ein kleines böhmiſches Dorf im bunzlauer Kreiſe, ſo auf dem Wege von Hirſchberg nach Jung-Bunzlau zu lieget.

Dauba, 672) fand aber nichts vom Feinde, und kam, ohne daß ein Schuß geſchehen, wieder zurück nach Neuſchloß, unerachtet er bis 6 Meilen von Prag vorgerückt geweſen war. Die Stellung des Möllendorfiſchen Corps 673) war um dieſe Zeit folgende. Das Hauptquartier war in Neuſchloß, die Vorpoſten waren bis **Auſche** 674) ausgeſtellt, Auſche war durch den Obriſtwachtmeiſter **von Grollmann** 675) mit ſei-

672) Dauba liegt 7 Meilen von Prag im bunzlauer Kreiſe zwiſchen Leutmeritz und Hirſchberg, und iſt ein dem Grafen von Sweerts und Spork gehöriges böhmiſches Städtchen.

672) Damals beſtand das Corps aus den Grenadierbataillons von Bröſicke, von Grollmann, von Meuſel, und von Romberg, dem Freywilligen Battaillon von Klinkowſtröm, den Infanterieregimentern Prinz Ferdinand von Preuſſen, Bevern, Wunſch, und Sobeck, dem Huſarenregiment von Uſedom und den Dragonerregimentern von Pomeiske, und Graf von Lottum, mithin aus 13 Battaillons und 20 Eſcadrons, welche unter dem Generallieutenant von Möllendorf, der Generalmajor Graf von Lottum, und die Brigadier-Obriſten von Teufel, von Pfuhl und von Uſedom commandirten.

674) Auſche iſt eine 8 Meilen von Prag im leutmeritzer Kreiſe zwiſchen Neuſchloß und Leutmeritz belegene Stadt, welche dem aufgehobenen Jeſuiter-Orden gehöret.

674) Friedrich George Ludewig von Grollmann, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Re-

ſeinem Grenadierbataillon beſetzet, und jenſeits Auſche ſtand das Huſarenregiment von Uſedom nebſt dem Battaillon von Klinkowſtröm. In dieſem Lager bey Neuſchloß blieb das Möllendorfſche Corps bis in den September ſtehen, da es mit der Hauptarmee über die Elbe zurück ging. Während der Zeit fielen nur einige Scharmützel vor. Am 13ten Auguſt ſchickte der Generallieutenant von Möllendorf einige Ba-

Regiments Möllendorf, und Commandeur eines aus 2 Compagnien Regiments Möllendorf und 2 Compagnien Regiments Prinz Leopold von Braunſchweig beſtehenden Grenadierbataillons, iſt ein Sohn des 1762 zu Weiſſenhorn in Schwaben verſtorbenen königlichen preußiſchen Obriſten, Chef eines Garniſonregiments, und Commendanten zu Colberg, George Arnold von Grollmann, der ihn 1725 mit Fridericke Wilhelmine, geborner von Eckard aus dem Magdeburgiſchen, erzeuget hat. 1742 trat er als Fahnjunker bey dem jetzigen Regiment Graf Leopold von Anhalt in Dienſte, ward 1743 Fähnrich, 1745 bey Möllendorf geſetzt, 1745 Second- und 1755 Premierlieutenant, 1758 Stabs- und 1759 würklicher Hauptmann, 1772 Obriſtwachtmeiſter und 1777 Commandeur des gedachten Grenadierbataillons. Er hat den Schlachten bey Prag, Breslau, und Leuthen, den Belagerungen von Prag, Breslau und Olmütz, wie auch den Actionen bey Haſel, Görlitz, Liegnitz, Habelswerth, Müglitz, Hochkirch, Baumgarten, Hohengiersdorf, Regenwalde, Spie, Altenburg, und Pegau rühmlichſt beygewohnt, und iſt mit Maximiliane, einer gebornen von Schickfus aus Schleſien, vermält.

Battaillons und 5 Eſcadrons Huſaren nach Auſche, um die Bataillons zu unterſtützen, welche von dem Platenſchen Corps unter dem Generalmajor von Sobeck nach Leutmeritz detachiret worden. Er ließ auch die **Dammühle** 676) beſetzen, um von der Seite nach **Weiswaſſer** 677) zu gleichfals vor dem Feinde gedeckt zu ſeyn, der ihn von daher oft mit Patrouillen beunruhigte, ſich aber gleich bey Annäherung der Preußen zurück zog. Am 23ſten Auguſt rückten einige Battaillons, 500 Dragoner, und ein Battaillon Huſaren bis Zolldorf vor. Hier ſtand ein öſterreichſcher Oberlieutenant mit 27 Huſaren, Regiments von Haddick. Er verließ ſogleich ſeinen Poſten, einige ſeiner Leute wurden verwundet, und er verlohr 3 Mann an Gefangenen. Am 27ſten Auguſt machte der Generallieutenant von Möllendorf mit 4 Battaillons Infanterie, 10 Eſcadrons Dragoner, 5 Eſcadrons Huſaren, und etwas reitender Artillerie eine Recognoſcirung nach **Melnick.** 678)

Bey

676) Die Damm-Mühle liegt bey Hirſchberg im Buntzlauer Kreiſe.

677) Weiswaſſer liegt 9 Meilen von Prag im Buntzlauer Kreiſe zwiſchen Backofen und Hirſchberg, und iſt ein dem Grafen von Waldſtein gehöriges Schloß und Marktflecken.

678) Melnick, eine königl. böhmiſche Leibgedingſtadt, ſo 4 Meilen von Prag bey dem Zuſammenfluß der Mulda mit der Elbe im Bunzlauer Kreiſe lieget.

Bey **Tzebus** 679) ſtießen noch 4 Battaillons und ein Bataillon Huſaren dazu, und es ward das Lager bey **Protzen** 680) genommen. Da der Generallieutenant von Möllendorf erfuhr, daß Melnick beſetzt ſey: ſo beſchloß er ſolches anzugreifen, und ging noch in der Nacht mit einigen Battaillons, einem Regiment Dragoner, und 10 Eſcadrons Huſaren über **Liboch** 681) längſt der Elbe, um Melnick dem Feind wegzunehmen, während daß das Battaillon Freywillige von Klinkowſtröm, und 150 Pferde über die **Johanniscapelle** 682) und **Podoly** 683) detachirt waren, um von der Seite den Angrif zu machen, auch ein Major mit 150 Pferden und 120 Mann Infanterie des Tages zuvor über Dauba nach **Dobrzin** 684) gegangen war, ſei-

679) Tzebus iſt ein Flecken und Schloß im leitmeritzer Kreiſe, liegt auf dem Wege von Auſche nach Melnick, und gehöret dem Grafen von Pachta.

680) Protzen, ein kleines böhmiſches Dorf, ſo nahe bey Tzebus im leitmeritzer Kreiſe lieget.

681) Liboch iſt ein dem Grafen von Pachta gehöriges Schloß und Flecken an der Elbe im leutmeritzer Kreiſe.

682) Die Sanct Johanniscapelle liegt nahe bey Melnick im bunzlauer Kreiſe auf einem Berge.

683) Podoly, ein kleines böhmiſches im bunzlauer Kreiſe nahe bey Melnick belegenes Dorf.

684) Dobrzin liegt nahe an Dauba und Widem im bunzlauer Kreiſe, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf.

ſeinen Weg über Jeſtrezebitz 685) und Kokorzin 686) nahm, um den Feind im Rücken anzufallen. Er hatte aber ſchon die Stadt Melnick geräumet, und nur noch einige Kroaten und Huſaren in den Verſchanzungen, ſo von wenig Erheblichkeit waren, zurückgelaſſen, welche aber gleich, noch ehe man ihnen beykommen konnte, davon eileten, einige Pferde ſtehen ließen, und durch die Elbe ſchwammen. Melnick ward alſo beſetzt, und die Battaillons rückten auf den Anhöhen gegen Buntzlau ins Lager, die übrigen Battaillons und Eſcadrons, welche ſpäter von Protzen aufzubrechen Befehl hatten, bezogen das Lager bey Liboch. Hier war am 29ſten Jul. Ruhetag, der General von Möllendorf ſetzte aber an dieſem Tage die Recognoſcirung mit einem Battaillon, Huſaren 600 Mann Infanterie, und 200 Dragonern fort. Ein Rittmeiſter mit 150 Pferden gieng, um ihm die Flanken zu decken, über Lieblitz 687) und Byſchitz, 688) der General ſelbſt

685) Jeſtrzebitz, ein kleines böhmiſches Dorf im buntzlauer Kreiſe, ſo nahe bey Widem liegt.

686) Kokorzin iſt ein dem Grafen von Schwerts und Sporck gehöriges Schloß und Dorf im bunzlauer Kreiſe.

687) Liblitz iſt ein im bunzlauer Kreiſe unweit Melnick belegenes, und dem Grafen von Pachta gehöriges Dorf und Schloß.

688) Byſchitz iſt ein dem Fürſten von Lobkowitz gehöriger Flecken und Schloß, ſo im bunzlauer Kreiſe nahe bey Liblitz lieget, und 5 Meilen von Prag entfernet iſt.

ſelbſt nach **Tzſchitſchelitz** 689) und die Avantgarde nach **Konietop** 690) Hier ließ der Rittmeiſter von **Szekely** 691) melden, daß er mit einer Patrouille öſterreichſcher Huſaren engagirt ſey, und ſie ſtark verfolge, der Obriſt von Uſedom mußte alſo, um dieſe nicht zu verlieren, weiter gehen, paßierte die Heyde, wo er die 200 Dragoner, um ſich zu zeigen, ſtehen ließ, und ſo folgte er wider ſeinen Willen, da der Rittmeiſter den Feind noch immer jagte, durch **Unter-** und **Klein-Slivno**, 692) da denn in der Ebene bey **Sedletz** 693) eine Ataque auf etliche 80 Mann

689) Tſchetſchelitz und 609) Konietop liegen nahe bey einander im buntzlauer Kreiſe auf dem Wege von Melnick nach Nimburg. Erſteres iſt ein Kirch, und letzteres ein kleines Dorf.

691) Joſeph Friederich von Szekely, Königl. Preußiſcher Rittmeiſter des Huſarenregiments von Uſedom, iſt aus Hungarn gebürtig, und 1738 geboren. Im Jahr 1757 trat er als Junker bey dem Huſarenregiment von Gersdorf in Dienſte, ward 1761 Cornet, und wegen ſeiner bey mehrern Gelegenheiten bewieſenen vorzüglichen Tapferkeit noch vor geſchloßenen Frieden aggregirter Rittmeiſter dieſes Regiments, 1763 ward er bey das Loſſowſche Huſarenregiment geſetzt, und bekam 1769 eine Eſcadron, 1771 aber ward er bey das Regiment von Uſedom geſetzt.

692) Unter- und Kleinſlivno erſteres ein Kirch- letzteres ein kleines Dorf im buntzlauer Kreiſe, liegen nahe bey Benateck.

693) Sedletz, ein kleines in der Ebene nahe bey Benateck im bunzlauer Kreiſe belegenes böhmiſches Dorf.

Mann, die ſich dort ſetzten, gemacht ward, wovon ein Officier nebſt 35 Mann zu Gefangenen gemacht, eben ſo viel Pferde erbeutet, und die Uebrigen bis an ihren Vorpoſten zu **Strenitz** 694) zurück gejaget wurden. Durch dieſe Verfolgung war man preußiſcher Seits bis eine halbe Meile von **Benateck** 695) gekommen, der General von Möllendorf ſahe das öſterreichiſche Lager bey **Alt-Buntzlau** 696) und befahl wieder zurück zu gehen. Nach den preußiſchen Berichten wurden 1 Unterofficier und zwey Huſaren, welche ſich zu weit gewaget, nebſt einigen andern vermiſſet. Am 30ſten Auguſt ging der General von Möllendorf bis **Schnedowitz** 697) zurück, wo er, ohne im geringſten vom Feinde verfolgt zu werden, das Lager nahm, und am 31ſten kam er mit ſeinem Corps wieder im Lager bey Neuſchloß an. Die Obriſtwachtmeiſter von

 Ban-

694) Strenitz iſt ein dem Grafen von Schlick gehöriger Marktflecken im Buntzlauer Kreiſe, und liegt an der Straße nach Nimburg.

695) Benateck ein dem Grafen von Klenau zuſtändiger Marktflecken, ſo im bunzlauer Kreiſe 5 Meilen von Prag nahe an der Elbe liegt.

696) Alt-Buntzlan, liegt nur 3 Meilen von Prag im buntzlauer Kreiſe, und iſt ein wegen eines Marienbildes, das Wunder gethan haben ſoll, bekannter Marktflecken.

697) Schnedowitz iſt ein im leutmeritzer Kreiſe am Wege von Auſche nach Liboch belegenes Dorf und Schloß, welches einer Gräfin von Oppersdorf gehöret.

Bandemer 689) und Reſtorf 699) gingen wieder mit ihren Grenadierbattaillons zu dem platen-
ſchen

698) Valentin Ludwig von Bandemer, Königlicher Preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Infanterieregiments Petersdorf, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Wolfersdorf und 2 Compagnien von Petersdorf beſtehenden Grenadierbattaillons, iſt aus Pommern gebürtig und 1726 geboren, kam 1742 unter die Cadets zu Berlin, ward 1749 als Junker bey das jetzige Regiment von Petersdorf geſetzt, 1746 Fähnrich, 1751 Seconde- und 1756 Premierlieutenant, 1758 Stabs- und 1762 wirklicher Hauptmann, 1775 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des gedachten Grenadierbattaillons. Er iſt mit Anne Sophie von Vizthum aus dem Hollſteinſchen, deren Vater Major in hanöverſchen Dienſten geweſen, vermält, mit welcher er eine Tochter gezeuget.

699) Johann Gotthard Ernſt von Reſtorf, Königl. Preuß. Obriſtwachtmeiſter des Regiments von Teufel, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Teufel und 2 Compagnien von Lewald beſtehenden Grenadierbattaillons; iſt aus einem alten meklenburgiſchen Geſchlechte entſproſſen und 1727 geboren, trat 1743 als Cadet in Kriegsdienſte, ward 1745 Fahnjunker bey dem Regimente von Teufel, 1749 Fähnrich, 1756 Second- und 1759 Premierlieutenant, 1762 Stabs, und 1763 wirklicher Grenadierhauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des vorgedachten Grenadierbattaillons. Er hat in den vorigen Kriegen den Belagerungen von Prag und Breßlau, nicht weniger den Schlachten bey Keſſelsdorf, Lowoſitz, Prag, Breßlau, Leuthen, Hochkirch, Torgau und Freyberg beygewohnet.

ſchen Corps nach der Gegend vor Leutmeritz, und Auſche ward wieder mit den Battaillons von Grollmann und Klinkowſtröm beſetzt.

Ich wende mich zu dem Corps das Generallieutenant von Platen, welches durch einen Theil der ſächſiſchen Völker, welcher von dem Generallieutenant Graf von Anhalt und den Generalmajors von **Carlsburg**, 700) von **Grüneberg**, 701) und von **Zanthier** 702) befehliget

K 4 ward,

700) Ernſt Fridrich von Carlsburg, churfürſtlicher ſächſiſcher Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des militairiſchen Heinrich Ordens klein Kreutz, hat von Jugend auf in churfürſtlichen ſächſiſchen Dienſten geſtanden, diente erſt bey der Leibgrenadier Garde, im vorigen Kriege aber als Obriſter bey dem Regiment Prinz Xaver, 1767 ward er Obriſt der Leib-Grenadiergarde, 1768 Generalmajor und klein Kreuz des militairiſchen Heinrichs Orden, 1775 aber Inhaber des erledigten Regiments von Bork. Er hat bereits in dem vorigen Kriege bey der Attaque von Zeitz und Ebeleben, auch Langenſalze, wo er gefangen, aber bald ausgewechſelt worden, rühmliche Proben ſeiner Tapferkeit und Einſicht abgelegt.

701) Rudolf Gottlob von Grüneberg, churfürſtl. ſächſiſcher Generalmajor der Reuterey, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte entſproſſen, diente ehedem bey dem Kürazierregiment von Benckendorf, ward bey ſelbigen 1765 Obriſt, und 1778 bey das Kürazierregiment von Anhalt geſetzt. 1778 ward er dienſtleiſtender Generalmajor.

702) Chriſtoph Heinrich von Zanthier, churfürſtl. ſächſiſcher Generalmajor der Infanterie, iſt ein alter

ward, verſtärcket worden, und bey dem Abmarſch der Hauptarmee nach Böhmen in dem Lager bey Maxen ſtehen blieb. Bey den zu dieſem Corps gehörigen Völkern fielen die erſten Feindſeeligkeiten vor. Es war am 15ten Julius, als ein bey **Breitenau** 703) ſtehendes ſächſiſches Commando durch Kroaten und Huſaren angegriffen ward. Man hat dieſe erſte auf ſächſiſchen Grund und Boden begangene Feindſeligkeit in den ſächſiſchen Berichten alſo erzählet:

„Am 15ten Julius mit Tages Anbruch ward der Premierlieutenant **Moriſſeau**, 704) der

alter verdienter General, der ſchon in den vorigen Kriegen mit Nutzen gebraucht worden, und ſich Ruhm erworben hat. Er war ehedem Obriſtwachtmeiſter des Regiments Brühl, ward 1752 Obriſtlieutenant, 1759 Obriſter bey dem Regiment Block, und 1768 von dem Regiment der Churfürſtin, 1778 aber dienſtleiſtender Generalmajor. Sein Geſchlecht iſt eines der älteſten in Deutſchland und beſonders im Fürſtenthume Anhalt anſäßig. Dem Churhauſe Sachſen haben ſchon mehrere berühmte Männer im Krieges- und Civilſtande aus dieſem Geſchlechte gedienet.

703) Breitenau iſt ein churſächſiſches Dorf im Amte Pirna, ſo nahe an der böhmiſchen Grenze zwiſchen Lauenſtein und Gottleube liegt.

704) Der Premierlieutenant Dominicus Moriſſeau vom Xaveriſchen Regiment, iſt ein geborner Franzoſe, und wegen ſeiner hiebey bewieſene Tapferkeit beſonders gelobt worden.

der mit 30 Mann Infanterie und 6 Dragonern zu Breitenau ſtand, durch ungefehr 300 Kroaten und Huſaren angegriffen. Der Ueberlegenheit ungeachtet that er ſehr tapfern Widerſtand, und dieſes ganze churſächſiſche Detachement traf noch an demſelben Tage mit einem Verluſt von nur 3 Gefangenen, 2 Verwundeten, und 1 Vermiſſeten zu Pirna ein"

Hingegen lautet der öſterreichiſche Bericht alſo: „Am 15ten Julius iſt ein kaiſerliches von Huſaren und Kroaten zuſammengeſetztes Comando gegen Breitenau vorgerücket, hat mit Anbruch des Tages ein feindliches Commando, ſo aus 2 Officieren und 30 Mann von dem Regiment Prinz Xaver, und einem Dragonerpoſten zu Verrichtung der Patrouille beſtanden, angegriffen, und zerſtreuet, wobey der feindliche Verluſt in 5 Todten, 8 Verwundeten, und 3 Gefangenen beſtanden, diſſeits aber nichts verlohren worden."

Seit dieſem Tage fielen faſt täglich Scharmützel zwiſchen den Vorpoſten, beſonders aber bey **Gieshübel**, 705) und **Langhennersdorf** 706) vor. Am 28ſten Jul. grif

705) Gieshübel auch Berggieshübel iſt ein churſächſiſches Städtchen, im Amte Pirna, ſo unweit Gottleube 3 Stunden von Pirna lieget, und ein bekanntes warmes Bad hat.

706) Langhennersdorf iſt ein churſächſiſches Kirchdorf im Amte Pirna, ſo zwiſchen dem Königsſtein und Gottleube lieget.

grif nach dem öſterreichiſchen Tagebuche der Kroatenhauptmann Chiolich bey Langenhennersdorf ein feindliches Commando an, und zerſtreute es. An eben dem Tage ſchlug derſelbe bey Gieshübel mit dem Obriſtwachtmeiſter von Oreskowitz, 707) der einige Huſaren und Chevaux legers befehligte, 200 feindliche Infanteriſten und 20 Cavalleriſten in die Flucht, alarmirte das feindliche Lager, dahingegen ſein aus 100 Mann beſtehendes Commando nichts verlohr, der Feind aber außer mehrern Verwundeten, 6 Todte bekam. Am 30ſten Julius unternahm der kaiſerliche Generalfeldwachtmeiſter von Sauer 708) eine

707) Der käiſerliche königliche Obriſtwachtmeiſter des Szluinerregiments und Ritter des militairiſchen Marien Thereſienordens, Johann Freyherr von Oreskowitz, iſt aus Kroatien gebürtig, und hat ſeinen Namen in dem letztern Kriege bekannt gemacht. 1779 im Februar bekam er den gedachten Militairorden, und zwar aus folgenden damals öffentlich bekannt gemachten Urſachen, weil er bey dem Rückzug des Prinzen Heinrich aus Böhmen mehrere gute Anſtalten gemacht, dem Feinde dabey vielen Abbruch gethan, mit vieler Tapferkeit und Vorſicht einen Einfall in Sachſen gemacht, und einen ſächſiſchen Obriſten gefangen genommen.

708) Der kaiſerl. königl. Generalfeldwachtmeiſter der Reuterey und Ritter des Marien Thereſienordens, Freyherr von Sauer, hat bereits in dem 1756 entſtandenen Kriege ſeine Tapferkeit bewieſen. Damals war er Obriſtlieutenant des löwenſteinſchen Regiments Chevaux legers. Nach dem Kriege ward er Obriſter, und 1773. Gene-

eine Recognoſcierung gegen Gieshübel vor. Bey dieſer Gelegenheit fiel ein Scharmützel vor, den das öſterreichſche Tagebuch alſo beſchreibet:

„Am 30ſten Julius iſt bey einer durch den General von Sauer vorgenommenen Recognoſcirung der zu Gieshübel ſtark beſetzte feindliche Poſten von dem diſſeitigen Commando des Obriſtwachtmeiſters Oreskowitz forcirt, und die darinn befindliche Mannſchaft zerſtreuet, der ſächſiſche Obriſt, Graf von **Bellegarde** 709) nebſt 22 Mann und Pferden in die dieſſeitige Gefangenſchaft gerathen, außerdem auch von dem Feinde viele verwundet und todt geſchoſſen worden,

Generalfeldwachtmeiſter. 1763 den 11ten November bekam er den militairiſchen Marien Thereſienorden, weil er ſich in der Schlacht bey Landshut und Kunersdorf und andern Gelegenheiten mehr, beſonders hervorgethan hatte. Er iſt aus Steyermark gebürtig.

709) Moritz Graf von Bellegarde, churfürſtlicher ſächſiſcher Obriſter bey der Garde du Corps, iſt ein Sohn des 1755 verſtorbenen königlichen polniſchen und churfürſtlichen ſächſiſchen Generallieutenants, Claudius Marie, Grafen von Bellegarde, der ihn mit Catharine Gräfin Rutowski, einer natürlichen Tochter des Königs Auguſt II. von Pohlen erzeuget hat, ſein Vater war wegen ſeiner verſtorbenen Mutter von dem Marſchall von Frankreich, dem berühmten Grafen Moritz von Sachſen, zum Univerſalerben ſeines anſehnlichen Nachlaſſes eingeſetzt worden, und ließ es an ſtandesmäßiger Erziehung ſeiner beiden Söhne nicht fehlen, er kam zeitig an den Hof, und bey der Garde du Corps diente er von Jugend auf. 1778 ward er Obriſter.

den, worunter gedachter ſächſiſcher Obriſter ſich ſchwer verwundet befindet. Unſerer Seits ſind 3 Mann verwundet und 3 Pferde todt geſchoſſen worden."

Hingegen erzählen die ſächſiſchen Berichte es alſo: Am 30ſten Jul. iſt der zu Gieshübel befindliche Poſten von einer überlegenen Anzahl feindlicher Völker überfallen worden. Der Obriſt Graf von Bellegarde that einen Spatzierritt, um zu ſehen, wie die Vorpoſten geſtellet waren, er kam ungefehr um eben die Zeit nach Gieshübel, und hielt es ſeiner Pflicht gemäß, die zerſtreuete Preußen und Sachſen wieder zu ſammlen, und ſich tapfer zu wehren, weil ihm die überlegene Stärke des Feindes unbekannt war. Er bekam dabey eine ſchwere und zwey leichte Wunden, und da auch ſein Pferd unter ihm todtgeſchoſſen ward: ſo mußte er ſich mit verſchiedenen Preußen und Sachſen gefangen geben, nachdem er 3 Huſaren und einen Dragoner mit eigener Hand verwundet hatte."

Am 7ten Auguſt brach der Generallieutenant von Platen von Maxen auf, und rückte am 9ten bis **Ottendorf**, 710) am 10ten bis **Nollendorf**, 711) und am 11ten ins Lager bey Li-

710) Ottendorf iſt ein churſächſiſches Kirchdorf im Amte Pirna, ſo zwiſchen Gieshübel und Pirna lieget.

711) Nollendorf iſt ein böhmiſches im Leutmeritzer Kreiſe, zwiſchen Außig und Peterswalde belegenes Kirchdorf.

Linay. 712) Am 12ten lagerte er ſich auf der Anhöhe vor Lowoſitz 713) und nahm das Hauptquartier zu Kienitz. 714) Seine Avantgarde unter dem Generalmajor von Sobeck beſetzte Leutmeritz, woſelbſt ein Magazin 715) erbeutet ward. Zu Ende des Auguſt rückte der Generallieutenant von Platen bis 4 kleine Meilen von Prag vor, um des Gegentheils Stärke zu recognoſciren, er nahm dazu 5 Eſcadronen Huſaren, welche der Obriſt von Owſtien 716) befehligte, 2 Bataillons

712) Linay iſt ein böhmiſches Dorf und Herrſchaftliches Schloß, ſo dem Grafen von Noſtitz gehöret, und zwiſchen Töplitz und Außig lieget.

713) Lowoſitz iſt ein böhmiſcher Marktflecken, ſo der Markgräfin von Baaden gehört, einen Poſtwechſel hat, und 2 Meilen von Außig im Leutmeritzer Kreiſe unweit der Elbe lieget.

714) Kienitz iſt ein kleines böhmiſches nahe bey Lowoſitz an der Poſtſtraße nach Töplitz belegenes Dorf.

715) Es beſtand nach dem preußiſchen Bericht aus 1976 Centnern Mehl, 2943 Scheffeln Gerſte, 193 Scheffeln Haber, 1307 Centnern Heu, und 35 Faden Holz.

716) Carl Chriſtoph von Owſtien, königl. Preuß. Obriſter und Chef eines Huſarenregiments, Ritter des Orden pour le Merite, iſt 1720 den 1ten Jul. zu Büntzow in ſchwediſch Pommern gebohren, gieng 1740 im Julius als Fahnjunker des münchowſchen Füſelierregiments in königl. preuß. Kriegesdienſte, und marſchirte mit dieſem Regimente 1741 in die erſte ſchleſiſche Campagne. 1742 im Februar kam er als Ad-

taillons von Anhalt Bernburg unter dem Obriſtlieutenant von **Thadden**, 717) das Grenadierbattaillon des Obriſtwachtmeiſters von **Herzberg**

Adjudant bey dem verſtorbenen Feldmarſchall Graf von Schwerin, und in eben dem Jahre ward er Lieutenant des neuerrichteten Huſarenregiments von Hoditz, 1747 Stabs- und 1750 wirklicher Rittmeiſter, 1757 Obriſtwachtmeiſter, und 1758 Commandeur des Regiments, 1761 Obriſtlieutenant und 1764 als Commandeur bey das loßowſche Huſarenregiment geſetzt, 1772 Obriſt und 1773 Chef eines neuerrichteten Huſarenregiments. Er iſt ſeit 1763 mit Dorothee Magdalene Louiſe von Averdieck, aus dem Hauſe Risdorf in ſchwediſch Pommern vermälet, welche ihn verſchiedene Kinder geboren hat. Er hat den Feldzügen von 1741 an, beſonders den Schlachten von Hohenfriedberg und Keſſelsdorf, Prag, wo er durch den Arm und Schulter geſchoſſen ward, Breßlau und Leuthen rühmlichſt beygewohnet, bey folgenden Vorfällen hat er Gelegenheit gehabt, ſich beſonders hervorzuthun, 1757 bey der Einſchließung von Gabel ſchlug er ſich mit 5 Eſcadronen durch, und entkam der Gefangenſchaft, in welche die Beſatzung von 4 Battaillons verfiel. In der Action bey Landshuth ſchlug er ſich mit dem Reſt des Fouquetſchen Corps von 2000 Mann durch, und brachte ſolchen durch einen forcirten Marſch glücklich bis Neumark. 1760 bey dem Entſatz von Colberg und der Action bey Reichenbach, wo er einen Vorpoſten von 400 Küraßiers und 300 Huſaren befehligte; überhaupt hat er 12 Feldzügen, ohne jemals krank oder gefangen geweſen zu ſeyn, beygewohnet.

717) Johann Leopold von Thadden, königl. preuß. Obriſtlieutenant und Commandeur des anhaltbern-

berg 718) und 5 Eſcadrons Dragoner unter dem Obri-

bernburgiſchen Regiment zu Fuß, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt aus einem alten adelichen in Hinterpommern anſäßigen Geſchlecht entſproſſen. Sein Vater Franz Ludwig, Erbherr auf Reddeſtow, ſtarb 1779, und erzeugte ihn mit Sophie Eliſabet von Zitzwitz, welche ihn 1736 im Jenner zu Reddeſtow geboren. Er kam 1749 unter die Cadets, ward 1754 Fahnjunker des Leibgrenadierbataillons, 1757 Fähnrich, 1758 Secondelieutenant, 1765 Premierlieutenant, 1766 Hauptmann von der Armee, 1769 Obriſtwachtmeiſter des Regiments Anhalt-Bernburg, 1777 Obriſtlieutenant und Commandeur deſſelben. 1774 bekam er den Orden pour le Merite. In dem vorletztern Kriege hat er allen kriegeriſchen Vorfällen, wo das Leibgardegrenadierbattaillon gebraucht worden, rühmlichſt beygewohnet, hat auch als Inſpectionsadjudant des Generallieutenants v. Saldern nützliche Dienſte geleiſtet. Seine Gemahlin iſt, Chriſtiane Lucie von Bülow, eine Tochter des verſtorbenen Geheimenraths Bußow Heinrich von Bülow, auf Helmsdorf. Durch Pünktlichkeit im Dienſt, und das pflichtmäßigſte Verhalten bey allen Vorfällen, wo ſein Beruf ihn hingeführet, hat er die Gnade ſeines Monarchen, und durch ſein menſchenfreundliches Betragen die Liebe ſeiner Untergebenen erworben.

718) Johann Carl von Herzberg, königl. preuß. Obriſtwachtmeiſter des Infanterieregiments von Steinwehr, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Steinwehr, und 2 Compagnien von Zaſtrow beſtehenden Grenadierbattaillons, iſt aus einem alten adelichen pommerſchen Ge-

Obriſten von Linſtow. 719) Dieſe Unternehmung wird in den preußiſchen Berichten alſo erzählet:

Die

Geſchlechte entſproſſen. Sein Vater Otto Günther von Herzberg ſtand als Hauptmann bey dem Regiment Fürſt Ditrich in preußiſchen Dienſten, und zeugte ihn mit Marie Charlotte, Tochter des verſtorbenen Generalfeldmarſchalls v. Lewald die ihn 1731 den 19ten September zu Herford in Weſtphalen geboren hat, 1746 ward er Fahnjunker bey ſeines mütterl. Großvaters, des Generalfeldmarſchals v. Lewald Regiment, 1747 Fähnrich, 1752 Second- 1757 Premierlieutenant, 1759 Stabs- und 1762 würklicher Hauptmann, 1773 Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des gedachten Grenadierbattaillons. Er hat von 1756 bis 1779 folgenden Schlachten bey Groß-Jägersdorf, Zorndorf, Kay, Kunersdorf, wie auch den Actionen bey Meiſſen und Maxen beygewohnet. In letzterer ward er 1759 gefangen, aber 1761 wieder ausgewechſelt. Seit dem 4 Auguſt 1763 iſt er mit Albertine Dorothee Wilhelmine, Tochter des verſtorbenen Obriſtwachtmeiſters von Hohendorf vermälet, die ihm verſchiedene Söhne und Töchter geboren. Von ſeinen Geſchwiſtern ſtehen Auguſt Ludewig und Ernſt Friedrich als Lieutenants bey der Garde und Ramin in königlichen preußiſchen Kriegesdienſten.

719) George von Linſtow, königl. preuß. Obriſter des Regiments von Poſadowski Dragoner, iſt 1710 im Herzogthum Meklenburg geboren, woſelbſt ſein adeliches Geſchlechte unter die älteſten im Lande gezälet wird, und anſäßig iſt. Nachdem er vorher in Däniſchen Dienſten geſtanden, trat er 1740 in preußiſche Kriegesdienſte, ward Fähnrich des eben erwehnten

Dra-

„Die unter dem Befehl des Generals von Sauer gegen uns überſtehende leichte Völker, welche aus Huſaren, Kroaten, Warasdinern, und löwenſteinſchen Dragonern beſtehen, haben ſich eine Zeitlang damit beſchäftiget, daß ſie zu 100 Pferden an verſchiedenen Orten der Eger ſich ab und zugezeiget, und ſich von den böhmiſchen Bauern die Nachrichten bringen laſſen, wenn etwan kleine Patrouillen zur Beytreibung der Fourage ausgeſchickt würden, um ſelbige aufzuheben, welches denn auch durch Verräterey hier und da geglückt, wovon der in Brix 720) ſo gar aufgehobene Unterofficier mit 4 Mann einen hinlänglichen Beweiß geben. Dieſe Art von Krieg iſt eben nicht bey uns üblich. Der Generallieutenant von Platen entſchloß ſich alſo, ſeinem gegen ihm über ſtehenden Feinde zu zeigen, daß er ihn bis unter die Stücke von Prag zurückjagen könne. Er beſtimmte dazu 5 Eſcadronen Huſaren, 5 Eſcadronen Dragoner, und 3 Bataillons Infanterie. Den 27ſten Auguſt mit Tagesanbruch mußte der Obriſt von Owſtien ſich

Dragonerregiments, 1743 Second- und 1749 Premierlieutenant, 1757 Stabshauptmann, 1760 Obriſtwachtmeiſter, 1772 Obriſtlieutenant, 1775 Obriſter. Er hat durch das tapferſte Verhalten in den ſeit 1741 vorgefallenen Feldzügen ſich großen Ruhm erworben, und iſt unvermält.

720) Brix liegt im ſaazer Kreiſe zwiſchen Bilin und Comotau 10 Meilen von Prag, am Fuß eines Berges an dem Bilafluße, und iſt eine wohlgebauete böhmiſche Stadt.

ſich mit einem Theil der benannten Cavallerie bey **Budin** 721) an der Eger verſammlen, um den hinter Budin ſtehenden feindlichen Poſten zu vertreiben, damit derſelbe von der vortheilhaften Anhöhe den Anmarſch der Infanterie nicht entdecken möge. Dieſes glückte auch mit allem Erfolg, und wir waren ſchon im Begrif, das Lager an der Eger zu beziehen, mit dem Grenadierbataillon von Herzberg Budin zu beſetzen, und gegen **Raudnitz** 722) zu detachiren, als mit einem Male die vertriebene feindliche Poſten mit einiger Verſtärkung hinter **Martinowes** 723) zum Vorſchein kamen, und unſern Vorpoſten zurücktrieben, der aber gar bald von den noch bey der Hand ſeyenden Huſaren dergeſtalt unterſtützet wurde, daß wir an die 100 Gefangene machten, wobey ſich der Obriſtwachtmeiſter Regiments Czettritz Huſaren, von **Nagy**, 724) und der Rittmeiſter owſtinſchen Huſaren-

721) Budin iſt eine kleine böhmiſche Stadt, welche 6 Meilen von Prag auf der Poſtſtraße nach Dreßden, und 2 Meilen von Leutmeritz lieget, und dem Fürſten von Ditrichſtein gehöret.

722) Raudnitz iſt eine dem Fürſten von Lobkowitz gehörige, und 5 Meilen von Prag an der Elbe im rakonitzer Kreiſe belegene böhmiſche Stadt.

723) Martinowes liegt 6 Meilen von Prag an der Poſtſtraße nach Dreßden, im rakonitzer Kreiſe, und iſt ein dem Grafen von Kinski zuſtändiges Schloß und Flecken.

724) Andreas von Nagy, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Huſarenregiments Czetteritz, iſt

ſarenregiments, von Saß, ſehr hervorthaten. Der General von Sauer hatte ein paar Tage vorher eine Verſtärkung von 3 bis 400 **Stangenreutern** 725) erhalten. Aller Wahrſcheinlichkeit nach war ſeine Abſicht geweſen, ſelbige auf unſere Fouragirer und deren Bedeckung zu probiren, denn ſonſt würde er nicht ſelbſt mit allen ſeinen leichten Völkern ſchon früh um 2

iſt aus Hungarn gebürtig und 1719 geboren. 1743 kam er bey dem neuerrichteten Huſarenregiment von Gersdorf in preußiſche Kriegesdienſte, bey welchem er 1755 Premierlieutenant ward. 1758 ward er Stabsrittmeiſter des Huſarenregiments Czetteritz, bekam 1763 eine Eſcadron, und ward 1775 Obriſtwachtmeiſter. Vorher ſtand er 3 Jahr in öſterreichiſchen Dienſten. Er hat von 1744 den Feldzügen mit vieler Diſtinction beygewohnt. Sein Sohn Alexander Friedrich iſt Cornet des Huſarenregiments Czetteritz. Der Rittmeiſter owſtinſchen Huſarenregiments, Anton von Saß, iſt aus Liefland gebürtig, und 1736 geboren. Nachdem er 12 Jahr in rußiſchen Kriegsienſten geſtanden, und zuletzt, Stabsrittmeiſter geweſen, trat er 1764 als Premierlieutenant Dragonerregiments Meyer in preußiſche Dienſte, ward 1771 Stabshauptmann des Dragonerregiments Pomeiske, und bekam 1773 eine Eſcadron bey dem neuerrichteten Huſarenregimente von Owſtien.

725) Vor Anfang des 1778 entſtandenen Krieges bekamen die ſclavonier, ſzekler und carlſtädter Huſaren Lanzen mit ſchwarzen und gelben Fähnlein wie die polniſchen Ulanen, und dieſes hat zu der Benennung Stangenreuter Anlaß gegeben.

Uhr auf den Höhen von Budin geweſen ſeyn. Dieſes geſchahe indeſſen, und unſere Leute mußten daher den größten Theil ihrer Gefangenen entlaſſen, und ſich nur zu formiren ſuchen, welches denn auch mit der uns gewöhnlichen Geſchwindigkeit geſchahe, dergeſtalt, daß der Feind zum Rückzuge genötiget wurde, und wir an die 30 Gefangenen behielten, beynahe 50 Pferde erbeuteten, und auch ein paar Lanzen von den ſo genannten Stangenreutern abgehauen, mitbrachten. In Budin machten wir denſelben Abend eine ganz ſonderbare Entdeckung, wir fanden nemlich an einem ganz verborgenen Orte zwey große Tonnen mit Pechkränzen und Fakeln, welche nach dem Zeugniße zweyer Einwohner der Stadt von den löwwenſteinſchen Dragonern ſollen verfertigt worden ſeyn, doch ohne daß man aus dem angeſtellten Verhör noch bis jetzo entdecket, zu welchem Endzweck ſolches geſchehen ſey. Den 28ſten Auguſt ſetzten wir unſern Marſch bis **Welwarn**, 726) fort und erreichten unſere Abſicht, den General Sauer bis hinter die Defilees von **Minitz** 727) und **Tursko** 728) zu vertreiben, und da dieſes geſchehen,

726) Welwarn iſt ein böhmiſches Städtchen, ſo im rakonitzer Kreiſe 4 Meilen von Prag an der Poſtſtraße nach Dreßden lieget.

727) Minitz iſt ein Kirchdorf im rakonitzer Kreiſe, ſo zwiſchen Welwarn, und Turско lieget.

728) Tursko liegt 2 Meilen von Prag im rakonitzer Kreiſe, und iſt ein Kirchdorf mit einem Poſtwechſel.

hen, wurde das Lager bey **Czernuz** 729) das Dorf und Fluß vor uns habend, aufgeſchlagen, die Vorpoſten aber auf den Höhen jenſeit Welwarn ausgeſtellet. Wir waren nur noch 4 kleine Meilen von **Prag**, 730) und da dem Feinde nichts mehr beyzubringen war: ſo entſchloß ſich der General von Platen, wieder über Budin nach dem Lager bey Kienitz zurück zu gehen, und trat den 29ten Auguſt den Rückmarſch bis in das Lager bey Budin an. Der Marſch ward nicht beunruhiget, aber durch einige kleine feindliche Patrouillen beobachtet, und am 31ſten traf das Detachement, ohne daß der Feind etwas verſuchet hätte, im Lager bey Kienitz ein. Daß der Feind bey der Attaque vom 27ſten viele Todte und Verwundete gehabt, verſichern ſowohl die Einwohner von Welwarn, als alle die, durch deren Dörfer wir marſchiret ſind, wie denn allein bey Czernutz, 1 Rittmeiſter, 1 Stangenreuter, und 4 Mann begraben worden, uns hat es aber nicht mehr als 1 Todten, 3 Verwundete, und 10 Vermiſſete gekoſtet. Unter den Verwundeten iſt der Rittmeiſter **Orelli** 731) owſtinſchen Huſaren-regi-

729) Czernutz iſt ein kleines Dorf im rakonitzer Kreiſe, welches zwiſchen Budin und Welwarn nahe bey Hoſpoſyn lieget.

730) In dieſer Hauptſtadt von Böhmen war damals eine ſchwache Beſatzung, daher das Flüchten, unerachtet das Sauerſche Corps vorſtand, allgemein war.

731) Hans Ulrich von Orelli, königlicher preußiſcher Rittmeiſter owſtienſchen Huſarenregiments, iſt ein

regiments, der einen Prellſchuß bekommen. In Wellwarn haben wir ein ziemliches Magazin von Brod, Hafer, und über 30 große Fäſſer mit Mehl uns theils zu Nutze gemachet, theils verdorben, wie denn auch bey der Retour in Budin 30 Fäßer mit Mehl gefunden, und nach dem Lager bey Kienitz geſchaffet worden. Vermuthlich hat der Feind unſere Abſicht nicht eingeſehen, denn ob ſich gleich ſeine Vorpoſten ſo gut zurückgezogen, daß wir auch nicht einen Mann davon habhaft werden konnten: ſo muß doch die Flucht der Kroaten, und derer, die noch hinter Welwarn geſtanden, ſehr eilig geweſen ſeyn, weil wir im Lager noch Betten und allerley Hausgeräthe gefunden haben."

In dem kaiſerlichen Tagebuche wird von dieſem Vorfall weiter nichts gemeldet, als daß der General von Sauer, der ein Commando von 350 Mann bey ſich gehabt, am 27ſten Auguſt durch 16 preußiſche Eſcadrons angegriffen worden, dieſe aber von ihm bis Budin zurückgejaget, und nebſt vielen Todten und Verwundeten 18 Mann Gefangene verloren, auch 21 Pferde erbeutet worden, und daß ſich die preußiſche Unternehmung damit geendiget, daß ſich der Generallieutenant von Platen über Budin gegen Lowoſitz zurückgezogen habe.

Hier

ein geborner Schweitzer, und 1747 geboren. 1767 trat er als Junker bey dem Zietenſchen Husarenregiment in preußiſche Dienſte, ward 1768 Cornet, 1770 Secondelieutenant, 1776 als Stabsrittmeiſter bey das owſtienſche Huſaren Regiment geſetzt, und bekam 1777 eine Eſcadron dabey.

Hier endigten ſich die beſondere Unternehmungen des **Platenſchen** 732) Corps, indem in der Mitte des Septembers die Hauptarmee ſich mit demſelben vereinigte, es auch mit dieſer den Rückzug aus Böhmen antrat. Ich wende mich dahero zu dem **ſächſiſchen** 733) Corps, welches

 unter

732) Das Platenſche Corps beſtand damals aus 21 Bataillons und 40 Eſcadrons, als an preußiſchen Völkern 3 Grenadierbataillons nemlich: 1) Hertzberg, 2) Reſtorf und 3) Bandemer. Die Infanterieregimenter Anhaltbernburg, Loßow und Zaſtrow, das Bataillon Freywillige von Klüx, das Dragonerregiment von Poſadowski, und das Huſarenregiment von Owſtien. An ſächſiſchen Völkern die Infanterieregimenter. Prinz Maximilian, Prinz Carl, le Cocq, und Carlsburg. Die Grenadierbataillons Neidſchütz und Piſtoris. Die Küraßierregimenter Churfürſt, Fürſt Eugen von Anhalt, Carabiniers, und das Regiment Chevaux legers Graf Renard. Die preußiſche Generals, waren die Generallieutenants von Platen, von Kleiſt, und die Generalmajors von Eichmann, von Sobeck, von Steinwehr, und die ſächſiſchen waren der Generallieutenant Graf von Anhalt, und die Generalmajors von Zanthier, von Carlsburg, von Grüneberg. Die Vorpoſten ſtunden über Budin, 200 Pferde in Lowoſitz, und der Generalmajor von Sobeck hatte mit den 2 Grenadierbattaillons von Reſtorf und von Bandemer das von den Oeſterreichern verlaſſene Tete du Pont bey Leutmeritz beſetzt.

733) Das ſächſiſche Corps beſtand aus 12 Bataillons und 10 Eſcadrons, nemlich 4 Grenadierbattaillons, Häusler, Stammer, Rittrich, und Winkel, und den Infanterieregimentern, Churfürſt,

unter dem Generallieutenant Grafen von Solms die Generallieutenants von **Benkendorf** 734) und

fürſt, Prinz Xaver, Graf Solms, Graf Anhalt, und 2 Regimentern Chevaux legers, Prinz Albert und Prinz Carl.

734) Ludwig Ernſt von **Benkendorf**, churfürſtlicher ſächſiſcher Generallieutenant der Reuterey, und Ritter des militair Heinrich-Ordens, Geſchlechtsälteſter, und Erbherr auf Lehen, Steinbach, und Neuenreuth; iſt aus einem alten im Voigtlande blühenden adelichen Geſchlechte entſproſſen und 1711 den 5ten Jul. geboren. Sein 1743 verſtorbener Vater Johann Achatz, welcher markgräflicher anſpachiſcher Geheimer-Rath, Oberamtmann zu Feuchtwang, und Ritter des rothen Adlerordens war, zeugte ihn mit der 1746 verſtorbenen Erneſtine Magdalene, gebornen von Lengefeld. Er trat in churſächſiſche Kriegesdienſte, und ſtand anfänglich bey der Garde du Corps, bey welcher er zuletzt Rittmeiſter war, ſodenn ward er bey das Regiment Prinz Carl Chevaux legers geſetzt, 1746 Obriſtwachtmeiſter deſſelben, 1756 Obriſtlieutenant und 1758 Obriſter. 1762 ward er Generalmajor, 1764 Chef des Vizthumſchen Küraßierregiments, das aber 1778 reducirt ward, 1768 Ritter des Heinrichordens, und 1777 Generallieutenant. Er hat bereits in den Feldzügen von 1741 an ſeine militairiſche Talente gezeiget, und iſt wegen ſeiner Erfahrung 1779 zum Generalinſpecteur der Reuterey ernennet worden. Der 1768 verſtorbene ſachſengothaiſche Oberſtallmeiſter Johann Auguſt, und der 1767 verſtorbene königliche preußiſche Obriſt, Johann Friedrich, waren ſeine jüngern Brüder.

und von **Bennigſen** 735) und die Generalmajors von *le Cocq*, 736) von **Pfeyli-**

Ll 5 tzer

735) Guſtav Adolf von Bennigſen, churfürſtlicher ſächſiſcher Generallieutenant, Generalinſpecteur der Infanterie, Ritter des militairiſchen Heinrich Ordens: ſtammt aus einem alten adelichen Geſchlechte, das in Niederſachſen und Polen blühet, ſtand anfänglich in Hofdienſten, und war noch 1736 Hof- und Silberpage am Hofe zu Dreßden. Hernach wählte er die Kriegesdienſte, in welchen er ſo geſchwinde ſtieg, daß er bereits 1746 Obriſtwachtmeiſter des Infanterieregiments Frankenberg ward. Sodann ward er bey das adeliche Cadetten-Corps geſetzet, das er als Chef und Hauptmann zu commandiren bekam. 1761 ward er Generalmajor, 1777 Generallieutenant und 1779 Generalinſpecteur. Den Heinrichorden bekam er 1768. Bereits in dem 1756 entſtandenen Kriege hat er bey mehrern Gelegenheiten ſich hervorgethan, beſonders 1762 in dem Gefecht von Lutternberg in Heſſen, wo er den ihm anvertrauten Poſten an der Fulda mit dem unterhabenden Grenadier-Corps aufs tapferſte vertheidigte.

736) Johann Ludewig Edler von le Cocq, churſächſiſcher Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, iſt ein geborner Franzoſe, und zu Berlin geboren, ſteht aber ſchon lange in churſächſiſchen Dienſten. In dem 1745 geendigten Kriege war er Generaladjudant des Feldmarſchalls Graf von Rutowski. 1747 bekam er Obriſtwachtmeiſter- und 1756 Obriſten Character. Im letztern Jahre ward er commandirender Obriſter des Regiments Prnz Carl Infanterie, und 1775 Generalmajor. 1778 bekam er das erledigte Infanteriregiment von

Block

ger 737) von Goldacker, 738) und *du Hamel* 739) commandirten. Dieſes Corps brach den

Block. Er hat ſchon in dem 1763 geendigten Kriege nützliche Dienſte geleiſtet.

737) Nicolaus Reinhold von Pfeylitzer, genannt Franck, churſächſiſcher Generalmajor, Ritter des militairiſchen Heinrichordens, Commendant der Neuſtadt Dreßden, iſt aus einem der älteſten adelichen Geſchlechter in Curland entſproſſen, und hat von Jugend auf in churſächſiſchen Dienſten geſtanden. In dem 1763 geendigten Kriege diente er bey dem Infanterieregiment Prinz Xaver, und ward 1767 Obriſter deſſelben. 1775 aber Generalmajor und Generalinſpecteur der Infanterie, und 1779 Commendant der Neuſtadt bey Dreßden, 1768 bekam er den Heinrichorden. Von 1741 an hat er allen Feldzügen rühmlichſt beygewohnet.

738) Chriſtian Wilibald von Goldacker, churfürſtlicher ſächſiſcher Generalmajor der Reuterey, und Chef eines Regiments Chevaux legers, iſt ein Sohn Julius Auguſtus von Goldacker, der in churſächſiſchen Dienſten als Generalmajor der Reuterey 1740 geſtorben. Sein Geſchlecht iſt eines der älteſten in Thüringen, woſelbſt es ſeit mehrerern Jahrhunderten blühet. 1767 ward er bey dem Carabinierregiment, bey welchem er von Jugend auf gedienet, Obriſter, 1778 ward er würklicher Generalmajor der Reuterey und Generalinſpecteur. 1779 aber bekam er das erledigte Regiment Graf Renard Chevaux legers.

739) Alexius Ritter *du Hamel*, churfürſtlicher ſächſiſcher Generalmajor der Reuterey, Ritter des Fran-

den 27ſten Julius Abends von Gamich auf, gieng über die Elbe, und campirte bey Pilnitz. Es zog mit der Hauptarmee bey dem Einmarſch in Böhmen dergeſtalt, daß es von Gamich aus immer auf der linken Flanke derſelben marſchirte, und ſich auch in der Art lagerte. Am 1ſten Auguſt zog ſich dieſes ſächſiſche Corps mehr links, und lagerte ſich auf den Höhen zwiſchen **Ober- und Nieder-Hennewalde** 740) ſo dann aber bey Waltersdorf. An dieſem Tage griffen die Sachſen eine kaiſerliche Batterie ſeitwärts Georgenthal an, welche auch erobert ward. Am 2ten lagerte ſich das ſächſiſche Corps bey **Lückendorf**, 741) Gabel ward mit 1 Battaillon

Franzöſ. Ludewig und ſächſiſchen militairiſchen Heinrichordens, iſt aus einem berühmten alten franzöſiſchen Geſchlechte entſproſſen, hat auch ehedem in franzöſiſchen Dienſten geſtanden. In churſächſiſchen Dienſten ſtand er anfänglich bey der Garde du Corps, und bekam 1760 Obriſtencharacter. 1770 ward er aggregirter Obriſter dieſer Garde du Corps, und 1778 Generalmajor. In dem 1763 geendigten Kriege war er Generaladjudant des Prinzen Xaver von Polen und Sachſen, und 1768 bekam er den Heinrichorden.

740) Ober- und Nieder-Hennewalde auch Heinewalde, ſind zwey Dörfer in der Lauſitz, welche an der böhmiſchen Grenze zwiſchen Zittau und Rumburg liegen, und nebſt dem Schloß und Rittergut einem von Canitz gehören.

741) Lückendorf iſt ein churſächſiſches Kirchdorf, ſo in der Oberlauſitz 2 Stunden von Zittau hart an der böhmiſchen Grenze lieget.

lon Sachſen beſetzt. Der Generalmajor le Cocq ward nach der Gegend von **Ober- und Nieder-Lichtenwalde** 742) geſendet, wo ſich die kaiſerliche 2 Bataillons Caprara und Geisrück verſchanzet hatten. Er griff ſie mit vieler Tapferkeit an, beſonders that ſich die ſächſiſche Artillerie unter dem Obriſt von **Hiller** 743) hervor, welche den Grund beſtrich, durch welchen ſich dieſe Battaillons zurückziehen wollten, daher gedachter General le Cocq 1 Hauptmann 2 Officiers und 160 Gemeine zu Gefangenen machte, auch 3 Kanonen erbeutete. Am 3ten lagerte ſich das ſächſiſche Corps bey Gabel, ſodenn rückte es in die Gegend von **Reichenberg** 744) vor, ſo

742) Lichtenwalde ein kleines böhmiſches Dorf im bunzlauer Kreiſe, ſo zwiſchen Tollenſtein und Gabel belegen iſt.

743) Johann Friedrich Hiller, Churfürſtlicher ſächſiſcher Obriſter und Commandeur des Artilleriecorps, iſt ein Sohn des 1749 zu Dreßden verſtorbenen Obriſten der Artillerie, auch Oberzeugmeiſters, Chriſtian Friedrich Hiller. Er bemühete ſich von Jugend auf, die Feuerwerkskunſt gründlich zu erlernen, und genoß den beſondern Unterricht ſeines Vaters. 1755 war er ſchon Hauptmann des Artilleriecorps. In dieſem Jahr ward er mit Majorcharacter Flügeladjutant des Premierminiſters, Grafen von Brühl, bey dem er in beſondern Gnaden ſtand. 1766 ward er Obriſtlieutenant und 1769 Obriſter. Er iſt ein ſehr geſchickter Artilleriſte, dem das ſächſiſche Artilleriewesen manche nutzbare Verbeſſerung zu danken hat.

744) Reichenberg iſt ein böhmiſches Städchen im bunzlauer Kreiſe, ſo 3 Meilen von Turnau im bunz-

ſo daß der General Graf von Solms ſein Hauptquartier zu **Mertzdorf** 745) nahm, und der Generallieutenant von Benckendorf zu **Olſchwitz** 746) ſtand, Gabel aber mit einem Battaillon Sachſen beſetzet war. In ſolcher Stellung blieb dieſes Corps bis in die Mitte des Septembers, da der Graf von Solms Krankheithalber die Armee verließ, und der Generallieutenant Fürſt von Anhalt Bernburg das Commando über daſſelbe erhielt, worauf es mit mehrern preußiſchen Regimentern verſtärkt über Gabel nach der Lauſitz zurück gieng, um dortige Gegend gegen die Einfälle öſterreichiſcher Völker ſicher zu ſtellen.

So viel endlich die preußiſche Avantgarde unter dem Generallieutenant von Belling und Generalmajor von Kalkſtein betrift: ſo thatte dieſelbe am 30ſten Jul. zwiſchen Romburg und Georgenthal die erſte Attaque, wo ungefehr 100 Mann öſterreichiſche Reuterey angegriffen, und 1 Rittmeiſter nebſt einem Subalternen Officier und 35 Huſaren gefangen, der Reſt aber bis

ans

bunzlauer Kreiſe liegt, und dem Graf von Gallas gehöret.

745) Mertzdorf, ein kleines böhmiſches Dorf im bunzlauer Kreiſe, ſo zwiſchen Wartenberg und Olſchwitz lieget.

746) Olſchwitz iſt ein böhmiſcher Marktflecken im bunzlauer Kreiſe, gehöret dem Auguſtiner Nonnenkloſter zu Wien, und lieget unweit böhmiſch Aycha.

ans Defilee von Schönerlind verfolget ward. Tages darauf rückte die Avantgarde über Georgenthal bis Tollenſtein vor, und weil ſich ein öſterreichiſches Corps auf die Anhöhen von Zwickau feſtgeſetzet hatte: ſo grif der Generallieutenant von Belling ſolches am 1ten Auguſt Nachmittags an, und trieb es zurück, worauf der Generallieutenant Graf von Härd dieſe Anhöhen beſetzte. Da das unter dem Generalfeldwachtmeiſter Grafen von **Guilay** 747) auf den Anhöhen bey Zwickau geſtandene Corps ſich auf die Anhöhen von Gabel gezogen, und daſelbſt eine vortheilhafte Stellung genommen hatte: ſo ging der Generalmajor von Podgurski, welcher die Avantgarde des linken Flügels führte, auf daſſelbe loß, der Generallieutenant von Belling unterſtützte dieſen Angrif von der Seite, und das erſtere Corps ward, nachdem es an 500 Todte und

747) Samuel, Graf von Guilay, kaiſerlicher königlicher Generalfeldwachtmeiſter, Ritter des militairiſchen Marien Thereſienordens, und Chef eines Regiments zu Fuß, iſt aus einem ſiebenbürgiſchen alten Geſchlechte entſproſſen, und der einzige Sohn des verſtorbenen kaiſerlichen Generals, Frantz Graf von Guilay. 1743 gieng er zum erſtenmal als Volontaire zu Felde und zwar bey dem Regimente ſeines Vetters, des General Stephan Guilay, bey welchem er in der Folge 1752 Obriſtwachtmeiſter, 1757 Obriſtlieutenant und 1759 Obriſter ward. 1763 bekam er wegen ſeiner in der Action bey Töplitz bewieſenen vorzüglichen Tapferkeit den Marien Thereſienorden, 1771 ward er Generalfeldwachtmeiſter, und 1773 bekam er das Infanterieregiment von Forgatſch.

und Verwundete bekommen, 1 Obriſten von Boſſi 748) 1 Obriſtlieutenant, 1 Obriſtwachtmeiſter, 17 Subalternofficiers, und an 800 Unterofficiers und Gemeine an Gefangenen, auch 2 Fahnen und 3 Canonen verlohren, zur Flucht nach böhmiſch **Aycha** 749) genöthiget. Das Regiment von **Belling** 750) Huſaren, das ſäch-

748) der kaiſerliche königliche Obriſt und Commandeur des Infanterieregiments Gaisrügg, Marquis von Boſſi, iſt ein geborner Mayländer, ward bald nach ſeiner Gefangennehmung gegen den ſächſiſchen Obriſten Grafen von Bellegarde ausgewechſelt, und wegen dieſes Vorfalls in Unterſuchung gezogen; nach deren Beendigung er den Abſchied erhielt, und in ſein Vaterland zurück gieng.

749) Böhmiſch Aicha liegt im bunzlauer Kreiſe 10 Meilen von Prag, und iſt eine dem Auguſtiner Nonnenkloſter zu Wien, gehörige Stadt.

750) Die Belohnungen, welche das Regiment von Belling erhielt, waren dieſe. Der Generallieutenant von Belling bekam den ſchwarzen Adlerorden und 1000 Rthlr Gehalt. Der Obriſtlieutenant und Commandeur, Auguſt Ferdinand von der Schulenburg, ward Obriſter, die Obriſtwachtmeiſter Carl Adolf Freyherr von Eben, und Gideon Friedrich von Wolky, wurden Obriſtlieutenants, dieſe 3 Stabsofficiers ſowohl als die Obriſtwachtmeiſter, Friedrich Günther von Göcking, Friedrich von Lölhöfel, und Joachim Ehrenreich Oehrmann nebſt den Rittmeiſter, Chriſtian Adolf von Meſeberg, Carl Ludwig Günther und Sigmund Amandus Wildberg bekamen den Orden pour le Merite, der Major Oehrmann und die Rittmeiſter Günther und Wildberg wurden geadelt.

ſächſiſche Bataillon Freywillige unter dem Hauptmann von Stieglitz 751) und das preußiſche Battaillon Freywillige des Obriſtlieutenants von Schliefen hatten an der Ehre dieſes Tages vorzüglichen Antheil. Da auch durch den Marſch des Generallieutenants von Belling auf Gabel, des Generalmajors von Podgursky, und der ſächſiſchen Colonne über Lückendorf die 4 öſterreichiſche Bataillons, welche unter dem Generalfeldwachtmeiſter de Vins in der Gegend von Zwickau geſtanden, zwiſchen die Colonnen gedränget und abgeſchnitten waren: ſo zogen ſie ſich zwar Anfangs nach Lichtenwalde und warfen ſich in die Wälder bey Tollenſtein, wo ſie obgedachtermaſſen die preußiſche Armee in der Nacht durch ein kleines Gewehrfeuer im Rücken beunruhigten, aber zu hunderten durch die Generals von Belling und von Podgursky wie auch die ſächſiſche Colonne gefangen wurden. Das preußiſche Tagebuch nennt 36 Officiers, 752) welche bis zum 3ten Auguſt

751) Chriſtian Ludwig von Stieglitz, churfürſtlicher ſächſiſcher Obriſtwachtmeiſter, und Commandeur eines Battaillons Freywilliger, iſt aus Leipzig gebürtig, woſelbſt ſein Vater Chriſtian Ludwig Stiglitz, geheimer Kriegesrath und Burgermeiſter war. Er ward 1778 in den Adelſtand erhoben, und diente bey Anfang des letzten Krieges als Hauptmann des Regiments Carl Maximilian, ward Commandeur eines Battaillons Freywilliger, und 1778 wegen ſeines Wohlverhaltens bey der Einnahme von Gabel zum Obriſtwachtmeiſter ernannt.

752) Es iſt das öffentlich bekanntgemachte Verzeichniß der bis zum 3ten August, 1778 von

Auguſt gefangen worden, namentlich, und machet von dem Einmarſch des Prinzen Heinrichs in Böhmen bis zur Einnahme von Gabel folgende Anmerkung.

„Dieſe Unternehmung hat uns ſehr wenig gekoſtet, und wir haben 36 Officiers, darunter 1 Obriſter, 1500 Mann, 3 Kanonen, und 3 Fah-

von der Armee des Prinzen Heinrichs zu Kriegesgefangenen gemachten kaiſerlichen königlichen Staabs- und Oberofficiers folgendes: 1) vom Regiment Geisrück, Infanterie Obriſter Marquis Ritter von Boßi. 2) Obriſtwachtmeiſter von Bonanomi. Hauptleute. 3) Teſi. 4) Perego. 5) Caſtellani. Oberlieutenants. 6) O'Reyli. 7) Ingigneri. 8) Rinaldi. 9) Baldi. 10) Mikautſch. Unterlieutenants. 11) Ferretti. 12) Graf Melzi. 13) Ehrendorfer. 14) Carpani. 15) Schäffer. Fähnrichs. 16) Berkovich. 17) Haberle. 18) Huber. 19) Aſſandri. 20) Pellegrini. 21) Adjudant Werner. 22) Regimentsfeldſcherer Bianchi. Vom Regiment Caprara Infanterie. 23) Capitain Reipold. 24) Oberlieutenant Candini. 25) Fähnrich, Graf Puppi. Vom Regiment Hildburghauſen Infanterie. 26) Unterlieutenant Schnabel. Von dem 2ten Artillerieregiment. 27) Unterlieutenant von Jungwirth. Von dem Gradiſcaner Kroatenregiment. 28) Hauptmann von Philippovich. 29) Fähnrich Ferenozzi. Von dem Peterwaradeiner Kroatenrenregiment. Hauptleute. 30) Nizzati. 31) Radovizki. 32) Oberlieutenant Mickalovich. 33) Unterlieutenant Stoichevich. Feldcappellan Gyorgyevich. Vom Regiment Kinsky Chevaux legers. 35) Rittmeiſter Wilhelmi. Vom Regiment Gräven Huſarenregiment. 36) Unterlieutenant Hantzmann.

Fahnen meiſtens von den Regimentern Geisrück und Caprara gefangen bekommen und erbeutet, auſſerdem hat der Feind bey den verſchiedenen Rencontres viel Leute verloren. Man kann den Muth und die Betriebſamkeit des Generallieutenants von Belling, und aller derer, welche ſich bey dieſer Gelegenheit diſtinguirt haben, nicht genugſam loben. Wenn man die unwegſamen Straßen betrachtet, durch welche wir gekommen ſind, und welche noch niemals von einer Armee paßiret worden, könnte man dieſen Plan gewagt nennen. Allein aus dieſer Betrachtung hat man deſſen Ausführung unternommen, da ſich wohl vermuthen ließ, daß der Feldmarſchall von Laudon nie glauben würde, daß man es verſuchen könnte, welches doch den bekannten großen Einſichten dieſes Generals nicht zum Nachtheil gereichen kann."

Im kaiſerlichen Tagebuche wird von dieſem Vorfall nichts gemeldet, als folgendes:

„Am 31ſten Jul. iſt bey Georgenthal zwiſchen einem kaiſerlichen Commando von Kinski Chevaux legers, und einigen feindlichen Eſcadrons ein Scharmützel vorgefallen, wobey beyderſeits viele getödtet, und verwundet worden; und am 2ten Auguſt iſt der Rapport eingelaufen, daß der zur möglichſten Verhinderung des weitern Vordringens der in Böhmen unter Commando des Prinzen Heinrich von Preußen eingerückten preußiſchen Armee mit einem Commando detachirte Generalfeldwachtmeiſter de Vins zu Tollen,

lenſtein unweit Georgenthal auf eine feindliche Uebermacht geſtoſſen ſey, und dadurch zum Weichen gebracht worden. Die von dem General de Vins angeführte Avantgarde hat ſich noch zu rechter Zeit zurückzuziehen Gelegenheit gefunden, hingegen ſind von der Arriergarde unter dem Commando des Obriſten von dem vacanten geisrückiſchen Regimente, von Boſſi, von den Bataillons Geisrück und Caprara, auch von der ſclavonier-peterwardeiner Mannſchaft bis 1000 Köpfe, theils verſprenget, theils mit dem Obriſten von Boſſi gefangen worden, wovon aber die Zerſtreuten nach und nach zurückkommen."

Ich wende mich endlich zu der kaiſerlichen Armee unter dem Generalfeldmarſchall von Laudohn, um deren Bewegungen nach dem Tagebuche derſelben zu erzählen:

Sie lag anfänglich in dem Bunzlauer und leitmeritzer Kreiſe zerſtreuet in den Cantonirungsquartieren. Am 5ten Julius bezog ſie größtentheils das Lager bey Nimes, am 9ten Jul. lagerte ſich ein Theil derſelben bey **Pleiswedel,** 753) wo auch der Feldmarſchall von Laudohn ſein Quartier nahm. Zwiſchen dem 10ten und 12ten Jul. zogen ſich die noch nicht bey der Armee geweſene Cavallerieregimenter näher zu-

753) **Pleiswedel** liegt zwiſchen Auſche und Böhmiſch-Leypa im leutmeritzer Kreiſe, und iſt ein dem Biſchof von Leutmeritz gehöriger böhmiſcher Marktflecken.

ſammen, die Infanterie bezog nebſt der Cavallerie das Lager bey **Gastorf**, 754) wohin auch das Hauptquartier kam. Am 20ſten Jul. kam zwar der Feind mit 3 Regimentern bis in die Gegend von Commotau, unſere Piquets ſcharmutzirten mit den feindlichen Vorpoſten, verloren aber nicht mehr als 4 Mann die ganze Nacht hindurch, und am 22ſten ging der Feind wieder über die böhmiſche Gränze nach Sachſen zurück. Am 23ſten Jul. ſchrieb ein Commando von dem Regiment des kaiſers Chevaux legers zu Zittau eine Brandſchatzung von 100000 Rthl. aus, und nahm 3 Geiſſeln mit, wie denn auch unſere Scharfſchützen in **Herrnhut** 755) 20000 Fl. Brandſchatzung eintrieben, welche Gelder dazu angewendet wurden, um unſere Unterthanen wegen der feindlichen Brandſchatzung zu entſchädigen. Am 26ſten brachte der Oberlieutenant Czireck 2 preußiſche Husaren und 1 Dragoner nebſt Pferden und Rüſtung als Kriegsgefangene ein, und am 28ſten jagte ein kaiſerlich Huſarencommando von 80 Pferden bey **Klein-Postewitz**

754) Gastorf liegt 6 Meilen von Prag im leitmeritzer Kreiſe zwiſchen Auſche und Raudnitz dieſer Marktflecken gehört dem Fürſten von Lobkowitz.

755) Herrnhut iſt ein wohlgebaueter Marktflecken in der Oberlauſitz, ſo anderthalb Stunden von Löbau lieget, wegen ſeiner Fabriken berühmt und nahrhaft iſt, auch einer beſondern Religionsſekte, deren Haupt ehedem der Graf Zinzendorf war, den Namen gegeben hat.

witz 756) eine im Anzug begriffene ſächſiſche Eſcadron zurück, zerſtreuete die ſeitwärts links angerückte 100 preußiſche Huſaren, hieb 6 Mann nieder, und machte 2 Gefangene; der Feind verlor nach Ausſage der Gefangenen über 20 Mann, und der preußiſche Rittmeiſter ward erſchoſſen. Auf die Nachricht daß der Feind am 31ſten Jul. über Hanspach in Böhmen mit einer ſtarken Armee eingebrochen, lagerte ſich der Feldmarſchall von Laudohn am 1ten Auguſt bey Neuſchloß, am 2ten bey Hirſchberg, am 4ten bey **Kosmanos**, 757) und am 6ten bey Münchengrätz, wohin auch am 7ten das Hauptquartier verleget ward. Am 8ten ward der Generalfeldmarſchalllieutenant Graf **Kinsky** 758) mit

756) Klein = Poſtewitz liegt in der Oberlauſitz 2 Stunden von Bautzen an der Spree, und iſt ein der Stadt Bautzen gehöriges Dorf.

757) Kosmanos liegt nahe bey Jungbunzel in dem bunzlauer Kreiſe, und iſt ein dem Grafen von Hrzan gehöriges Schloß und Flecken.

758) Joſeph Kinsky, des heiligen römiſchen Reichs Graf von Chinitz und Tettau, Erbhofmeiſter im Königreich Böhmen, Erbherr auf Radim, kaiſerlicher königlicher wirklicher Kämmerer, Generalfeldmarſchalllieutenant, und Chef eines Regiments Chevaux legers, des Marien Thereſienordens Ritter, iſt ein Herr von 50 Jahren, und der älteſte Sohn 2ter Ehe des 1741 verſtorbenen böhmiſchen Oberhofcanzlers Franz Ferdinand, Grafen von Kinski, der ihn mit Marie Auguſte Gräfin von Palfi erzeuget. Im vorigen Kriege war er erſt Hauptmann bey Lichten=

mit 2 Cavallerieregimenter gegen Hirſchberg geſchickt, welcher das zu Dalleſchitz 759) befindliche Magazin nach Bunzlau zurück bringen ließ, und bey dieſer Gelegenheit die zu Hirſchberg auf feindliche Ausſchreibung verſammlete Pferde und Ochſen rettete. Am 10ten hoben unſere Huſaren bey Halbhaupt 760) ½ Stunde von Nimes 1 Unterofficier nebſt 1 Mann und 6 Pferde, bey Reichenberg aber 1 Corporal, 4 Gemeine und 6 Pferde auf."

Die Stellung der Kaiſerlichen Armee unter den Feldmarſchall von Laudohn war alſo in der Mitte

tenſtein Dragoner, kam hernach bey Löwenſtein Dragoner, und ward 1759 Obriſter bey Würtenberg Dragoner. 1763 Generalfeldwachtmeiſter. 1771 Feldmarſchalllieutenant, und 1773 Chef des erledigten Regiments Batyani Dragoner. Er hat in der Schlacht bey Kunersdorf und Landshut, auch bey der Eroberung von Schweidnitz ſich ganz beſonders hervorgethan, und deshalb den 30ſten April 1762 den Marien Thereſienorden erhalten. Als er 1759 die Nachricht von der Schlacht bey Kunersdorf unter Vorreitung 20 blaſender Poſtillons nach Wien brachte, beſchenkte ihn die Kaiſerin mit einer prächtigen Doſe und Ringe. Er iſt unvermält und ein ſehr verdienter General.

759) Dalleſchitz iſt ein wüſtes dem Grafen von Waldſtein gehöriges Schloß im buntzlauer Kreiſe, welches an der Elbe zwiſchen Backofen und Kosmanos lieget.

760) Halbhaupt iſt ein böhmiſches im buntzlauer Kreiſe zwiſchen Nimes und Böhmiſch-Aycha belegenes kleines Dorf.

Mitte des Auguſts und bis in die Mitte des Septembers, da der Prinz Heinrich das Lager bey Nimes verließ, und über die Elbe zurückging, dieſe: der rechte Flügel ſtieß an Münchengrätz, der linke an Backofen, und ſo nach Jungbunzlau hinunter. Sie hatte das Defilee von der Iſer vor ſich, und ſtand in einem verſchanzten Lager, ihre etliche 1000 Mann betragende Vorpoſten ſtanden diſſeits der Iſer, und ſchoſſen ſich täglich mit den preußiſchen herum. Die preußiſche Hauptarmee ſtand auf den Anhöhen dieſſeits der Stadt Nimes. Ihre Vorpoſten unter dem Generallieutenant von Belling, aus dem Regiment Belling und den Freywilligen Battaillons von Schliefen und Stieglitz beſtehend, ſtunden zu Schwabitz 761) und Jablonitz, 762) und die unter dem Generalmajor von Czetteritz, 763) wel-

761) Schwabitz iſt ein böhmiſches Kirchdorf, ſo nahe bey Wartenberg im bunzlauer Kreiſe lieget.

762) Jablonitz liegt nahe bey Hünerwaſſer im bunzlauer Kreiſe, und iſt ein Kirchdorf.

763) George Oswald, Freyherr von Czetteritz, königl. preußl. Generalmajor der Reuterey, Chef eines Huſarenregiments, und Ritter des Ordens pour le merite, iſt aus einem der älteſten in Schleſien blühenden adelichen Geſchlechter entſproſſen, und der zweyte Sohn des 1742 verſtorbenen Landesälteſten im Fürſtenthum Wohlau, Gottfr. Oswald Freyherr von Czetteritz, Erbherrn auf Mlitſch, und Eve Eleonore von Schweinichen, aus dem Hauſe Gafron, wel-

welche aus dem Huſarenregiment Czetteritz, dem Freyregiment von Härd, und dem Freywilligen Bat-

welche ihn 1728 den 16 Aug. geboren hat. 1745 gieng er als Fahnjunker des jetzigen Dragonerregiments von Wulfen in preußiſche Dienſte, wohnte der Schlacht von Hohenfriedberg und Keſſelsdorf bey, ward 1746 Fähndrich, und 1749 Lieutenant. Von 1756 bis 1763 wohnte er den Schlachten und Actionen, an welchen das gedachte Dragonerregiment ſo glorreichen Antheil hatte, als ein Officier, der Tapferkeit mit Erfahrung verbindet, ohne jemals verwundet zu werden, bey, und ob er gleich 1758 bey dem Marſch zum Entſatz von Neiß in die öſterreichiſche Kriegsgefangenſchaft gerieth, ſo ward er doch nach etlichen Monaten wieder ausgewechſelt. In der letztern Schlacht, welche in Schleſien am 16 Aug. 1762, als ſeinem Geburtstage, bey Reichenbach vorfiel, hatte er Gelegenheit, ſich beſonders hervorzuthun. Als das Dragonerregiment v. Wulfen, damals Czetteritz, die öſterreichiſche Reuterey angrif, und er als Commandeur der Leibeſcadron den rechten Flügel hatte, nahm er wahr, daß ein Corps feindliche Reuterey der preußiſchen in die Flanque fallen wollte, ſchwenkte ſich daher ohne Verzug mit der Leibſchwadron rechts aus der Linie, und grif das ihm entgegenſtehende feindliche Corps mit ſolcher Tapferkeit an, daß ſolches völlig repouſſiret ward, wodurch er vieles zu dem erfochtenen Siege beytrug. Sein Monarch belohnte ihn dafür auſſerordentlich, denn er ernannte ihn nicht allein am Tage nach der Schlacht zum Obriſtwachtmeiſter, ohnerachtet er der 5te Staabshauptmann war, ſondern gab ihm auch den Orden pour le merite. Nach geſchloſſenem Frieden erklärte er ihn 1763 zum Obriſtlieutenant und Commandeur des Kleiſtſchen Huſaren-

Battaillon von Kleiſt beſtand, in Höflitz, 764) Weiswaſſer und Hünerwaſſer. 765)

§. 25.

Von dem Rückzug der preußiſchen und ſächſiſchen vereinigten Armee, von Nimes nach Leutmeritz.

Nachdem die kaiſerliche Vorpoſten am 6ten Auguſt das Schloß Tetſchen verlaßen, ward ſolches am 7ten von den preußiſchen Völkern beſezt, und der ganze preußiſche linke Flügel recognoſcirte an dieſem Tage die Stellung der laudonſchen Armee, welche ihre Vorpoſten zurück zog. Der Generalmajor von Podgurski nahm am 12ten August mit ſeinem Corps das Lager hinter den Defilees von Catharinenberg, um die linke Flanke der Hauptarmee zu decken, und das ſächſiſche Corps hinter den Defilees von Olſchwitz und Mertzdorf, der Generalmajor von Sobeck, der vom Platenſchen Corps detaſchirt war, ſtand mit 2

 Bat-

ſarenregiments. 1770 ward er Obriſt und Chef gedachten Regiments, 1775 aber Generalmajor. Im Oct. 1763 vermälte er ſich mit der Frölein Sophie Wilhelmine Auguſte v. Grothauſen aus Sachſen, welche ihm verſchiedene Kinder geboren hat.

764) Höflitz iſt ein kleines böhmiſches Dorf, welches an dem Flüßchen Polzen unweit Nimes im Bunzlauer Kreiſe lieget.

765) Hünerwaſſer liegt zwiſchen Hirſchberg und böhmiſch Aycha, im Bunzlauer Kreiſe, und iſt ein dem Grafen von Waldſtein gehöriger Flecken mit einem herrſchaftlichen Schloſſe.

Battaillons in der Tete du Pont von Leutmeritz, der Generallieutenant von Möllendorf bey Neuſchloß, der Generallieutenant von Platen aber, der über Gamig und Ottendorf am 10ten Auguſt bis Nollendorf, und am 11ten bis Linay vorgerückt war, im Lager bey Linay. Bey dieſer Vorrückung wurden auſſer dem Magazin zu Leutmeritz kleinere Vorräthe zu Nimes und Wartenberg erbeutet. In dieſer Stellung blieb die Hauptarmee bis zum 10ten September. Während dieſer Zeit fielen bey den Vorpoſten verſchiedene Scharmützel vor, davon ich die vornehmſten nach den preußiſchen Berichten erzälen will.

„Am 12. Auguſt hob eine öſterreichiſche Parthey eine Unterofficierpatrouille von 12 Pferden, Preuſſen und Sachſen auf, und am 22ſten wurden 1 Unterofficier und 10 Huſaren, Regiments von Czetteritz, durch 40 öſterreichiſche Huſaren zu Gefangenen gemacht. Am 23ſten griffen die Oeſterreicher die preußiſche Vorpoſten Regiments Belling an, ſie wurden zwar zurückgetrieben, und verloren 4 Mann Gefangene, von dem bellingſchen Huſarenregiment aber ward der Lieutenant von Thadden und Cornet von Grell verwundet, davon letzterer den 29ſten Auguſt zu Zittau an der Wunde ſtarb. Am 26ſten Auguſt früh grif eine öſterreichiſche Dragonerparthey einen Vorpoſten des hardſchen Freyregiments an, und trieb denſelben bis an das Dorf Höflitz zurück, allwo der Hauptmann eben dieſes Regiments, von Lützow, die Dragoner durch ſein heftiges Feuer

zu

zu zweien Malen abtrieb. Dem gedachten Hauptmann ward hierbey der Zopf abgehauen, verſchiedene Gemeine verwundet, und 10 Mann des hårdſchen Regiments gefangen. Auf dem Rückzuge wurden die Dragoner durch ein Commando bellingſcher Huſaren angegriffen, und einige Gemeine zu Gefangene gemacht. Am 3ten September früh griffen öſterreichiſche Dragoner und Kroaten einen Vorpoſten des hårdſchen Freyregiments beym Jågerhauſe ohnweit **Plauſchnitz** 766) an, ſie wurden aber abgetrieben, von dem Freyregiment ward der Officier durch den Huth geſchoſſen, 1 Gemeiner getödtet, und 2 verwundet. In der Nacht vom 3ten zum 4ten September thaten die Oeſterreicher zwey Anfålle auf die Vorpoſten, die zu Hünerwaſſer und auf dem **Pöſigberge** 767) ſtunden. Der Pöſigberg liegt ungefehr 1 Meile von Nimes, und auf der Spitze dieſes erhabnen Berges liegt ein altes Kloſter, welches hohe und dicke Mauren hat. Dieſer Poſten war mit dem Lieutenant von **Billerbeck**, 768) 3 Unterofficiers und 40 Mann

766) Plauſchnitz liegt ohnweit Nimes, im Bunzlauer Kreiſe, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf, ſo mit Höflitz grånzt.

767) Der Pöſigberg liegt zwiſchen Hirſchberg und Weißwaſſer im Bunzlauer Kreiſe. Auf der Spitze dieſes ziemlich hohen Berges befindet ſich das Kloſter, nebſt einem dem Grafen von Waldſtein gehörigen Schloſſe.

768) Otto Friedrich von Billerbeck, königl. preußl. Hauptmann des Füſilierregiments von Falkenha-

Mann von dem Kleiſtſchen freywilligen Battaillon beſetzt, und man konnte von demſelben das öſterreichiſche Lager und alle Bewegungen darinn beobachten. Der Generalfeldwachtmeiſter, de Vins, machte den Entwurf dieſen Poſten aufzuheben. Er ließ um den vorhabenden Streich auszuführen, zwey Battaillons mit einigen Canonen die Straße auf Hünerwaſſer nehmen, und griff den daſigen Poſten des Freyregiments Härd, den der Lieutenant von Lagerkranz 769) mit 30 Mann beſetzt hatte, an; allein dieſer Officier behauptete ſeinen Poſten, bekam nur 5 Verwundete, und der Feind zog ſich nach einigen Stückſchüſſen, die er auf die äußere Huſarenpoſten that, welche ſich auf die Infanterie repliirten, zurück. Seine Abſicht war, durch dieſen Angrif zu verhin-

hayn, und Ritter des Ordens pour le merite, war aus einem alten pommerſchen adelichen Geſchlecht entſproſſen, und 1743 in Preuſſen geboren, wo ſein Vater Otto Friedrich als Obriſter des Dragonerregiments Schorlemmer in Dienſten ſtand. Im 20ſten Jahre ſeines Alters trat er als Junker des Infanterieregiments von Wunſch in Dienſte, ward 1764 Fähndrich, und 1769 Secondlieutenant. Wegen ſeiner oben erzählten herzhaftigen Vertheidigung ward er zum Hauptmann des Falkenhaynſchen Regiments ernannt, und bekam den Orden pour le merite, ſtarb aber noch im 1778ſten Jahre.

769) Der kön. preußl. Lieutenant Freyregiments von Härd, von Lagerkrantz, iſt ein geborner Schwede, und nebſt mehrern ſchwediſchen Officiers im Jahr 1778 in preußiſche Dienſte gegangen.

hindern, daß man von dort aus ſeiner Attaque auf das Kloſter Pöſig nicht in die Flancke kommen könnte. In der Nacht vom 3ten bis zum 4ten grif der kaiſerliche Obriſt von Aſpremont 770) mit 600 Mann dieſes Kloſter an, es wurden Leitern angelegt, und der Angrif dauerte von 2 bis 5 Uhr mit einem heftigen kleinen Gewehrfeuer. Vielleicht glaubte der Feind ſich des ſchlimmen und regnichten Wetters zu bedienen, und den Poſten nicht auf ſeiner Huth zu finden, allein der Lieutenant von Billerbeck vertheidigte ſich ganz vortreflich, und machte von allen Seiten ein lebhaftes und gewiſſes Feuer. Seine Soldaten warfen Steine, Holz, und Klötze auf die Angreifenden herab, und dieſe mußten nach einem zweyſtündigen Gefecht unverrichteter Sache ſich zurück ziehen. Auf dem Platz ließ der Feind 15 Todte, und aus der Anzahl der weggeworfenen Gewehre kann man abrechnen, daß er über 80 Todte und Verwundete gehabt haben muß. Preußiſcher Seits würde kein Mann verwundet worden ſeyn, wenn nicht die

770) Der kaiſ. königl. wirkliche Kämmerer, Obriſt und Commandeur des Licaner-Gränitzer Regiments, Hyacinth Graf von Aſpremont, iſt aus einem alten Geſchlecht entſproſſen, welches ſich in die Zweige von Aſpremont-Linden und Aſpremont-Reckheim theilet, davon letztere die Reichsgräfliche Würde erhalten, und zu dem weſtphäl. Grafen-Collegio gehört. Er war erſt großherzogl. Florentiniſcher Hauptmann der Infanterie, ward 1767 kaiſerlicher Kämmerer, und in der Folge bey den Gränitzvölkern angeſtellet.

die übertriebene Bravour eines Soldaten ſaldernſchen Regiments ihn auf die Mauer geführet hätte, wo er ins Bein verwundet ward. Da der Feind ſich von dieſen beiden Angriffen in guter Ordnung zurückzog: ſo konnten die herbey geeilten 5 Eſcadronen von Belling, und 5 Eſcadronen von Czetteritz ihm nichts anhaben. Der Prinz Heinrich ließ der Manſchaft, welche das Kloſter vertheidiget, jedem 1 Dukaten zur Belohnung reichen, und beſchenkte auch die beide Lieutenants von Billerbeck und von Lagerkranz."

(Die Fortſetzung dieſes Berichts, folgt im 7ten Stück.)

Zuverläſſige Nachrichten
von dem
über
die Bayerſche Erbfolge
in Teutſchland
entſtandenen Kriege.

Siebentes Stück.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1779.

(Fortſetzung des Berichts im vorigen Stück.)

Am 4ten September 1778 fiel bey der Fouragirung, welche das ganze Möllendorfſche Corps unter Bedeckung von 900 Huſaren und 1 Bataillon Huſaren unter Commando des Obriſten von Hohenſtock 771) in der Gegend von Dauba mach-

771) Carl Auguſt von Hohenſtock, königl. preußl. Obriſt und Commandeur uſedomſchen Huſarenregiments, iſt 1723 zu Brandenburg geboren, und hat durch Verdienſte den Adelſtand auf ſein Haus gebracht. 1741 trat er als gemeiner Huſare bey dem neuen Regiment Natzmer in Dienſte, ward in der Folge Wachtmeiſter, 1748 Cornet, 1754 Lieutenant, und 1759 Staabsrittmeiſter, bekam 1760 die erledigte Eſcadron des Rittmeiſters v. Miczkowsky, ward 1761 als Obriſtwachtmeiſter bey das neue Freyhuſarenregiment v. Kleiſt, und als dieſes 1763 reducirt ward, bey das Dragonerregiment v. Krockow geſetzt. 1767 ward er Commandeur des Regiment Uſedom, und 1772 Obriſtl. und Obriſter. Er hat den Feldzügen von 1741 an rühmlichſt beygewohnt, und im dritten Kriege an der Spitze der Freyhuſaren manche herzhafte Unternehmung ausgeführt. Bey dem Angrif von Grumbach ward er 1762 den erſten Junius gefangen.

machte, ein Scharmützel vor. Gleich Anfangs ließen ſich vor den Gebürgen und Waldungen einige feindliche Truppen ſehen, die aber der guten Anſtalten wegen nicht Luſt hatten, unſere Fouragiers zu unterbrechen. Als gegen Abend aber alles abmarſchirte, und ein Rittmeiſter mit 120 Pferden die Arrieregarde machte, prelleten die öſterreichiſche Huſaren von allen Seiten aus den Wäldern hervor, um die zur letzten Arrieregarde commandirte beide Lieutenants **Sellin** 772) und **Troll**, uſedomſchen Huſarenregiments, zu umringen, der letzte Unterofficier von unſerer Arieregarde und ſeine Leute vereinigten ſich ſogleich mit dem Officier, und dieſer war ſo entſchloſſen, mit dem Säbel in der Fauſt und ohne einen Schuß zu thun, dem nächſten feindlichen Trupp entgegen zu jagen. Unſer zweiter Officier von der Arrieregarde that ein gleiches bey dem andern feindlichen Trupp, unterdeſſen formirte ſich in der Geſchwindigkeit die letzte Escadron von Uſedom, und nun ward der Feind in einem Augenblick über den Haufen geworfen, auch durch das Städchen Dauba und noch weit hinter daſſelbe verfolget. Wir nahmen 1 Unterofficier und 42 Mann gefangen, die brav zerhauen, und wovon ſchon zwey geſtorben, einige lagen todt auf dem Felde, auch blieben viele Pferde auf dem Platze. Verſchiedene haben ſich in Dauba verſteckt, und ſind, da es ſchon ſehr fin-

772) Es waren ſolches der Premierl. Joh. Friedrich von Sellin, und der Secondlieut. Joh. George Troll, beyde vom Regiment Uſedom.

finſter war, davon gekommen. Wir bekamen 1 Todten und 6 Verwundete, 2 Mann aber wurden bey dem erſten Angrif gefangen. Die ganze Afaire dauerte nur eine Viertelſtunde, und war ſehr hitzig. Der gemeine Mann wollte gar nicht ablaſſen, und wenn es noch helle geweſen, würden von dem feindlichen Commando wenig davon gekommen ſeyn, zumal ſie noch ein übles Defilee zu paßiren hatten. Der König belohnte beide Lieutenants mit dem Orden pour le Merite, und ließ jedem Huſaren ein Geſchenck an Gelde reichen. Am 7ten September wolte der Feind das Huſarenregiment von Czetteritz in der Nacht überfallen, da er aber bemerkte, daß das Regiment munter war, und ſeinen Angrif erwartete: ſo unterblieb der Ueberfall."

In dem kaiſerlichen Tagebuch wird von dieſen beiden Scharmützeln bey dem Pöſigberg und Dauba nur folgendes gemeldet.

„Ein Commando des licaner Bataillons von 50 Köpfen wollte den Pöſigberg beſetzen, ſelbiges aber ward durch das aldort ſehr vortheilhaft poſtirt geweſene feindliche Commando abgehalten, und faßete den Entſchluß, nachdem es eine geringe Anzahl von Todten gehabt, wieder auf ſeinen Poſten zurückzukehren. In der Gegend von Dauba ließ ſich ein Huſaren-Commando von 80 Pferden mit den feindlichen Völkern in einen Scharmützel ein, erbeutete 8 Pferde, nahm 5 Huſaren gefangen, und würde noch

mehrere Vortheile erhalten haben, wenn es nicht der feindlichen angedrungenen Uebermacht hätte weichen müſſen."

Am 10ten September verließ der Prinz Heinrich mit der Hauptarmee das Lager bey Nimes, nachdem ſchon am 8ten vorher die Brodwagen, einige Kranke, und der größte Theil des Artillerietrains auf dem Wege nach Leutmeritz fortgeſchickt worden waren, gieng über die Elbe bey Leutmeritz, und bezog am 13ten September das Lager bey **Tſchiſchkowitz**, 773) dergeſtalt, daß der rechte Flügel am Haſenberge, der linke nach der Elbe zu ſtand, und Lowoſitz im Rücken blieb. Man hat preußiſcher Seits von dem, was auf dieſem Marſch vorgefallen, folgendes bekannt gemachet.

„Da der Prinz Heinrich beſchloſſen hatte, ſeine bisher bey Nimes gelagerte Armee und das zu Neuſchloß ſtehende Corps des Generallieutenants von Möllendorf bey Leutmeritz über die Elbe gehen zu laſſen: ſo befahl er, daß die Beckerey, der Train, und die Brodwagen ſich nach **Neuſtädel** 774) am 9ten September ziehen

773) Tſchiskowitz liegt unweit Lowoſitz in dem leutmeritzer Kreiſe, auf der Straße von Töplitz nach Budin 7 Meilen von Prag; dieſer Flecken und Schloß gehöret dem benedictiner Nonnenkloſter zu St. Georg in Prag.

774) Neuſtädel liegt auf dem Wege von Böhmiſch-Leypa nach Tetſchen im leutmeritzer Kreiſe, und iſt ein dem Grafen von Kaunitz gehöriger Flecken.

hen mußten, um auf einer bey Außig geſchlagenen Brücke über die Elbe zu gehen. Der Obriſtlieutenant von Syburg 775) ward ernennet, alles dieſes durch das Regiment von Wunſch, ein Battaillon des Regiments Brietzke, und ein Detachement Cavallerie zu bedecken. Das große Geſchütz gieng am 9ten aus dem Lager bey Nimes ab, und kam noch an eben dem Tage zu Neuſchloß an. Aller Vorrath von Fourage ward an dieſem Tage jedermann Preiß gegeben, und Abends mußte von jedem Regimente ein Adjutant nach dem Hauptquartier kommen, wo die Generals,

775) Otto Ludwig von Syburg, königlicher preußiſcher Obriſt und Commandeur des Infanterieregiments von Wunſch, iſt 1721 in Preußen geboren. Sein Vater Otto Friederich von Syburg, rußiſcher kaiſerlicher Obriſter und Commandeur eines Grenadierregiments, hatte ihn mit Catharine Louiſe von Tettau aus dem Hauſe Sandlacken in Preußen erzeuget. Er trat 1740 als Junker des gedachten Regiments in Dienſte, ward 1741 Fähnrich, 1742 Second- und 1745 Premierlieutenant. 1757 Stabs- 1759 wirklicher Hauptmann. 1767 Obriſtwachtmeiſter. 1775 Obriſtlieutenant. 1778 Commandeur des Regiments, und 1779 Obriſter. Er hat von 1741 bis 1759 in allen Schlachten, wo ſich das Regiment befunden, pflichtmäßig ſich betragen, auch mehrere Jahre als Regimentsadjutant nützliche Dienſte geleiſtet. 1759 gerieth er mit dem Regimente bey Maxen in die Kriegsgefangenſchaft, und kam erſt nach geſchloſſenen Frieden 1763 zurück. Der 1770 verſtorbene Generalmajor Friedrich Wilhelm von Syburg, war ſein älterer Bruder.

nerals, welche die Colonnen führten, die Befehle zu dem Marſch ertheilten. Am 10ten früh um halb 5 Uhr brach die ganze Armee in 2 Colonnen von Nimes auf. Die Avantgarde befehligte der Generalmajor von Kalkſtein, und beſtand aus dem Regiment Czetteritz Huſaren, und den 3 Grenadierbataillons der Obriſtwachtmeiſter von **Brünow**, 776) von **Ramecke** 777) und

776) Friedrich Sigmund von Brünow, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Regiments Königlicher Prinz Heinrich, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Prinz Heinrich, und 2 von Lettow beſtehenden Grenadierbataillons, iſt aus einem alten curländiſchen adelichen Geſchlechte entſproſſen, und 1724 geboren, trat im 18ten Jahre als Fahnjunker gedachten Regiments in Dienſte, ward 1745 Fähnrich, 1751 Second- 1756 Premierlieutenant. 1758 Stabs- und 1760 wirklicher Hauptmann. 1772 Obriſtwachtmeiſter und 1773 Commandeur des gedachten Grenadierbataillons. Er hat in den Feldzügen von 1744 bis 1779 an allen Vorfällen, wo das Regiment gebraucht worden, den rühmlichſten Antheil genommen. In der Schlacht bey Collin ward er 1757 verwundet und gefangen, 1758 aber ausgewechſelt, worauf er bey dem Grenadierbataillon von Schwartz bis zu Ende des Krieges die nützlichſte Dienſte geleiſtet.

777) Leopold George von Ramecke, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Infanterieregiments Kalkſtein, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Saldern, und 2 Compagnien von Kalkſtein beſtehenden Grenadierbataillons, iſt 1725 den 23ſten Aprill in Pommern ge-

und Herzog von Hollſtein, 778) die Arriergarde unter den Generallieutenants Prinz von

geboren. Sein verſtorbener Vater Henning George von Kamecke, ſtarb als Obriſtlieutenant des Regiments Graf Schlieben zu Stargard. 1742 trat er als Fahnjunker gedachten Regiments in Dienſte, ward 1745 Fähnrich. 1749 Second- 1757 Premierlieutenant, 1759 Stabs- und 1760 wirklicher Hauptmann. 1773 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des gedachten Grenadierbattaillons. Von 1744 bis 1779 hat er den Feldzügen rühmlichſt beygewohnt, iſt in der Schlacht bey Lowoſitz 1756 verwundet worden, und mit einer Tochter des königlich preußiſchen Krieges- und Domainenraths zu Magdeburg, Johann Friedrich Oſchütz, verheyratet.

778) Friedrich Carl Ludwig, Herzog von Hollſtein-Beck, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Regiments Knobelsdorf, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Erbprinz Braunſchweig, und 2 Compagnien von Knobelsdorf beſtehenden Grenadierbattaillons, des pfälziſchen Hubertordens Ritter, iſt den 30ſten Auguſt 1757 geboren, und der älteſte Prinz des 1759 verſtorbenen Herzogs Carl Anton Auguſt, der als königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des bredowſchen Füſilierregiments an den in der Schlacht bey Kunersdorf empfangenen Wunden ſein Leben beſchloſſen, und ihn mit Friedr. Charlotte Ant. Amalie, gebornen Gräfin v. Dohna Leiſtenau erzeuget hat. Er ſtand ehedem als Obriſtwachtwachtmeiſter in rußiſchen Dienſten, und trat 1777 in preußiſche als Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des gedachten Grenadierbattaillons.

Naſſau-Uſingen 779) und von Belling aber aus dem Infanterieregiment von Steinwehr, dem Hu-

lons. 1775 folgte er ſeinem verſtorbenen Großvater Peter Auguſt Friedrich, rußiſchen Feldmarſchall als regierender Herzog, und 1776 den 2ten Februar bekam er den pfälziſchen Hubertsorden. Er iſt ein junger feuriger Herr, der ſich ganz dem Dienſt widmet, an der Muſik vielen Geſchmack findet, und ſeine in fremde Länder gethane Reiſen zu Erweiterung ſeiner Kenntniß nützlich angewendet hat.

779) Johann Adolf Prinz von Naſſau-Uſingen, königlicher preußiſcher Generallieutenant, Chef eines Regiments, des pfälziſchen Hubert- und des franzöſiſchen Kriegsordens pour le Merite militaire Ritter, iſt den 19ten Jul. 1740 zu Biberich geboren, und der jüngſte Prinz des verſtorbenen Fürſten Carl von Naſſau-Uſingen, der ihn mit Chriſtiane Wilhelmine Prinzeßin von Sachſen-Eiſenach erzeuget hat. Er ging im 9ten Jahre ſeines Alters mit ſeinen 2 ältern Brüdern auf Reiſen, beſahe alle unter der Bothmäßigkeit der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande ſtehende Länder, hielt ſich 3 Jahr zu Utrecht auf, ging ſodann mit dem 3ten Bruder, Prinz Friedrich Auguſt, durch Frankreich nach der Hauptſtadt der Provinz Anjou, Angers, wo er bis 1751 blieb, 1752 trat er als Obriſt in franzöſiſche Kriegsdienſte, und erhielt das Infanterieregiment des Grafen von Ferſen. 1758 vertauſchte er daſſelbe gegen das Regiment Grenadier zu Pferde Naſſau-Sarbrück. 1761 ward er Brigadier der Reuterey, und 1762 Marſchal des Camps, 1760 erhielt er den franzöſiſchen Kriegsorden pour le Merite militaire, und 1763 den pfälziſchen Hubertorden. 1764 trat er in preußiſche Kriegesdienſte als Generalmajor, und bekam das grabowſche Regiment

Huſarenregiment von Belling, und den Freywilligen Battaillons von Schlieſen und von Stieglitz. Die erſte Colonne führte der Generallieutenant Graf von Härd, von Nimes aus nach **Weſſeln** 780) durch das Holz bey Weſſeln über Pulze nach Untermickenhahn und Obermickenhahn vorbey den Kuhberg rechts liegen laſſend, und in das Lager bey Neuſchloß; die zweite Colonne, welche der Generallieutenant von **Wolfersdorf** 781) führte, und worunter das Corps de

Nn 5 Re-

giment Füſeliers. 1777 ward er Generallieutenant und 1778 erhielt er die geſuchte Erlaſſung. Er hat von 1757 bis 1761 allen Feldzügen des franzöſiſchen Heers in Deutſchland, beſonders den Schlachten von Haſtenbeck, Sandershauſen, Lutternberg, Bergen, und Minden, der erſten Belagerung von Caſſel, und der von Wolfenbüttel, den Gefechten bey Grüneberg und Amöneburg beygewohnt, und iſt in der Schlacht bey Sandershauſen mit einer Flintenkugel in die linke Schulter verwundet worden. So lange er in preußiſchen Dienſten geſtanden, hat er durch Herablaſſung und Vorſorge für ſeine Untergebene ſich die Liebe, Zutrauen und Ehrfurcht derſelben eigen gemachet, auch durch eigene Werbungen an Verſchönerung ſeines Regiments mit dem glücklichſten Erfolg gearbeitet. Er ſtellet eine anſehnliche Perſon vor, iſt ganz Soldat, und daher ſehr eifrig und pünktlich im Dienſt.

780) **Weſſeln** iſt ein kleines böhmiſches Dorf, ſo im leutmeritzer Kreiſe in der Gegend von böhmiſch-Leypa lieget.

781) Carl Friedrich von **Wolfersdorf**, königlicher preußiſcher Generallieutenant und Chef eines

Reſerve mit begriffen war, ging von Nimes den
Weg,

eines Infanterieregiments und Amtshauptmann zu Zieſar nnd Altena, iſt aus einem der älteſten und anſehnlichſten Häuſer in Sachſen 1717 zu Zelle bey Schneeberg geboren. Sein Vater Carl Auguſt iſt als churſächſiſcher Obriſtwachtmeiſter und Domherr zu Merſeburg geſtorben, und hat ihn mit Chriſtiane Erdmuth von Tümpling erzeuget. Er trat bey dem Regimente Stolberg in churſächſiſche Dienſte, ward 1747 Obriſtwachtmeiſter, 1754 aber Obriſtlieutenant, und wohnte den Feldzügen bis 1745 in churſächſiſchen Dienſten rühmlichſt bey. 1756 trat er, als die churſächſiſche Völker im Lager bey Pirna auf Capitulation ſich ergeben muſten, als Obriſtlieutenant in preußiſche Dienſte, ward bald darauf Obriſter des Regiments Hauß und 1758 bey das Regiment von Heſſencaſſel geſetzt. 1763 ward er Generalmajor und Chef des erledigten Regiments von Jung-Schenkendorf Infanterie. 1768 ſchenkte ihm der König ein anſehnliches Mannlehengut. 1776 ernennte er denſelben zum Generallieutenant, gab ihm auch die Amtshauptmannſchaften von Zieſar und Altena. Im Jahr 1759 hatte er vorzüglich Gelegenheit ſich hervorzuthun. In der Action bey Hof machte er mit dem Regiment von Heſſen-Caſſel ein ſo ſchönes Manöuvre, daß er den Feind unvermuthet überflügelte, ihm bey Hof in die Flanque und Rücken zugleich kam, und ſolchen zur Retirade brachte. Er vertheidigte Torgau, einen gar nicht haltbaren Ort, über 3 Wochen, und übergab ihn endlich wegen Mangel der Munition und Canonen, er trieb den kaiſerlichen General von Brentano von dem Trachenberge, er diſtinguirte ſich in der Action bey Torgau, wo er mit dem 1ſten Battaillon von Heſſencaſſel den Raths-
wein-

Weg, der durch Prenn 782) gehet, gieng über die Pulze mittelſt der Mühlenbrücke von Prenn von da auf die Straße, die von Weſſeln nach Neuſchloß führet, und zog denn durch den großen Wald nach dem Lager dieſſeits Neuſchloß. Die Avantgarde ſtand jenſeits Neuſchloß, wie auch die Reuterey, welche ſich nach den Gegenden von Storchhof 783) begab. Gegen 3 Uhr kam man erſt im Lager an, der Marſch war wegen der übeln Wege beſchwerlich, und die Bagage war über und über naß. Die Arriergarde blieb jenſeits der Pulze bey Weſſeln und Prenn ſtehen. Der Feind begleitete unſern Marſch nur durch eine wenig beträchtliche Patrouille. Gegen 6 Uhr Abends ward der Vorpoſten des Regiments Belling durch 100 Pferde angegriffen, als aber ein Detachement dieſes Regiments herbeyeilte, ward der Feind zurückgetrieben, und wir mach-ten

weinberg erſtieg, und die Canonen erbeutete, auch durch das entſetzliche Canonenfeuer, ſo er in die feindliche Flanke machte, den Sieg entſchied. In der Action bey Maxen wollte er ſich durchſchlagen, muſte aber wie die übrigen Regimenter, ſich zu Kriegesgefangenen ergeben, und kam erſt 1763 zum Regiment zurück. Er iſt unvermählt, und wegen ſeiner Tapferkeit und Entſchloſſenheit, bey entſcheidenden Vorfällen gleich berühmt.

782) Prenn liegt nahe bey Nimes im bunzlauer Kreiſe, und iſt ein böhmiſches Kirchdorf.

783) Storchhof, ein kleines böhmiſches Dorf, ſo nahe bey Neuſchloß im bunzlauer Kreiſe lieget.

ten 1 Rittmeiſter mit 63 Dragonern von des Kaiſers Regiment zu Gefangenen. Das grobe Geſchütz, welches den 9ten zu Neuſchloß angekommen war, ſetzte ſeinen Marſch fort, um ſich des andern Tages durch Auſche nach **Ruttendorf** 784) zu begeben, und ward durch das Infanterieregiment Prinz Ferdinand bedeckt, welches zu dem Möllendorfſchen Corps gehörte. Der Feind beſetzte noch am 10ten die Stadt Nimes mit 2000 Kroaten, desgleichen alle Dörfer dieſſeits der Iſer, welche wir mit unſern Vorpoſten beſetzt hatten. Den 11ten früh halb 5 Uhr marſchirte die Armee von Neuſchloß rechts ab, und zwar in eben der Ordnung als geſtern. Die erſte Colonne gieng von Neuſchloß, bey der Faſanerie vorbey über **Holan**, 785) **Littnitz**, 786) **Dromm** 787) Pleiswedel rechtslaſſend durch Auſche und **Simmer** 788) in das Lager

784) Ruttendorf lieget auf einem Berge zwiſchen Auſche und Leutmeritz im buntzlauer Kreiſe, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf.

785) Holan, iſt ein zwiſchen Pleiswedel und Neuſchloß im leutmeritzer Kreiſe belegener, und dem Grafen von Kaunitz zuſtändiger Flecken.

786) Littnitz, ein kleines böhmiſches Dorf, ſo nahe bey Pleiswedel im leutmeritzer Kreiſe lieget.

787) Dromm liegt im leutmeritzer Kreiſe zwiſchen Pleiswedel und böhmiſch-Leypa, und iſt ein dem Biſchof von Leutmeritz gehöriger Flecken und Schloß.

788) Simmer iſt ein kleines böhmiſches Dorf, ſo nahe bey Auſche im leutmeritzer Kreiſe lieget.

ger bey Kuttendorf, die zweite aber von Neuſchloß auf Dromm und Pleiswedel ins Lager. Dieſer Marſch von 3 Meilen war ſehr ermüdend, denn man mußte die ſchlimmſten Wege und Defileen paßiren. Alle Bataillons-Kanonen und Geldwagen blieben in den Moräſten und Lehmbergen ſtehen, weil die Pferde ſie nicht mehr ziehen konnten. Die Mehreſten langten erſt am andern Tage bey den Regimentern an, einige aber erſt am 2ten und 3ten Tage. Die Armee lagerte ſich auf den Höhen bey Kuttendorf, welche das Haarſieb genennet werden. Dieſe Höhen, welche das ganze Terrain bis an die Elbe commandiren, wurden vor Anbruch des Tages durch das Dragonerregiment von Reitzenſtein und die reitende Artillerie beſetzt, und das Regiment Prinz Ferdinand, welches der Artillerie zur Bedeckung gedienet hatte, campirte bereits daſelbſt. Der Generallieutenant von Möllendorf machte an dieſem Tage, mit ſeinem bisher bey Neuſchloß geſtandenen Corps die Arrieregarde aus. Wir trafen noch diſſeits Auſche die den Tag vorher von Neuſchloß abgegangene Artillerie an, welche durch die ſchlimmen Wege und den beſtändigen Regen war aufgehalten worden. Dem ungeachtet ließ der Prinz die Avantgarde durch Auſche paßiren, um die Höhen von Kuttendorf zu gewinnen. Der Generallieutenant von Möllendorf blieb mit der Arriergarde ſo lange bey Auſche, bis die Artillerie gänzlich paßirt war. Sie kam den 12ten gegen Mittag zu Kuttendorf an, wo die Colonnen ſchon ſeit dem 11ten

Nach-

Nachmittags campirten. Hier erfuhr man, daß der Regen die Wege dergeſtalt verdorben, daß der Train, welcher bereits den 9ten zu Neuſtädel ſeyn ſollen, erſt den 11ten Abends daſelbſt angekommen wäre. Demunerachtet ließ der Prinz die Artillerie von Kuttendorf aufbrechen, um die Elbe bey Leutmeritz zu paßiren. Am 12ten Nachmittags um 2 Uhr marſchirte das zweite Treffen und die ganze Cavallerie von Kuttendorf rechts ab. Das Huſarenregiment von Cetteritz machte die Avantgarde. Der Marſch gieng von Kuttendorf auf **Sahorſan**, 789) durch **Trzebauditz** 790) Leutmeritz rechts laſſend über die Schifbrücke, die an der Stadt Leutmeritz über die Elbe geſchlagen war, ins Lager bey Tſchiskowitz. Der Prinz Heinrich blieb mit der Avantgarde und dem erſten Treffen auf den Höhen bey Kuttendorf ſtehen, um die Arriergarde, welche unter dem Generallieutenant von Möllendorf das Lager bey **Liebſchütz** 791) nahm, und durch kleine feindliche Patrouillen begleitet ward, nötigen Fals unterſtützen zu können. Am 13. September zwey Stun-

789) Sahorſan liegt unweit Leutmeritz an einem Ausfluß der Elbe, und iſt ein Kirchdorf mit einem herrſchaftlichen Schloſſe, ſo den gräflichen ogilviſchen Erben gehöret.

790) Trzebauditz liegt zwiſchen lauter Weinbergen unweit Leutmeritz, und iſt ein dem Biſchof von Leutmeritz gehöriges Dorf und Schloß.

791) Liebſchitz, ein dem ehemaligen Jeſuitercollegio zu Prag gehöriges Dorf und Schloß, ſo zwiſchen Leutmeritz und Auſche lieget.

Stunden vor Aufbruch des erſten Treffens ließ der Prinz alle Bagage der Regimenter abführen, welche über die Brücke bey Leutmeritz die Elbe paßirte, und durch das Grenadierbattaillon von Brünow bedeckt ward. Früh um 3 Uhr brach das erſte Treffen und die Avantgarde aus dem Lager bey Kuttendorf auf, gieng ebenfals bey der Stadt Leutmeritz über die Schifbrücke, und langte zwiſchen 9 und 10 Uhr im Lager bey Tſchiskowitz auf der andern Seite der Elbe an. Da der Regen während aller dieſer Märſche nicht aufgehöret hatte: ſo waren die Wege dergeſtalt durchweichet worden, daß ſie für den Train, der nach Außig gehen ſolte, unbrauchbar wurden, und man hatte Urſache zu beſorgen, daß die Feinde gegen dieſe Convoy, welche zwiſchen **Wernſtädel** 792) und **Mertendorf** 793) aufgehalten ward, etwas unternehmen möchten. Um nun dieſe Convoy gegen die feindliche Anfälle zu ſichern, und ihr Zeit zu Fortſetzung des Marſches zu verſchaffen, ließ der Prinz die Arriergarde zu Liebſchütz zurück, und ſchickte den Generallieutenant von Belling mit ſeinem Regiment, dem Battaillon Freywillige von Stieglitz, und dem Freyregiment von Härd nach Wernſtädel. Da aber

792) **Wernſtädel** liegt auf dem Wege von Böhmiſch-Leypa nach Außig, und iſt ein dem ehemaligen Jeſuitercollegio zu Prag zuſtändiger Flecken.

793) **Mertendorf** iſt ein kleines böhmiſches Dorf, ſo zwiſchen Panzen und Wernſtädel im leutmeritzer Kreiſe lieget.

aber jenſeits Wernſtädel über 400 Wagen in den engen Wegen ſtecken geblieben waren: ſo rückte der Generallieutenant von Belling bis Mertendorf vor, um den Hintertheil des Trains zu decken, und ſchickte ſtarke Patrouillen auf die Seite von Neuſtädel und Böhmiſch-Leypa, um die feindliche Patrouillen abzuhalten. Der Generallieutenant von Möllendorf näherte ſich mit einigen Battaillons und Eſcadrons dem Orte Gräbern, um die Flanke des Generallieutenants von Belling zu decken, und der Obriſt Graf Henkel beſetzte mit dem Regiment v. Steinwehr, dem Grenadierbattaillon v. Owſtien, und 200 Huſaren die Höhen bey Kuttendorf, um ſowol den Zurückzug des Generallieutenant v. Möllendorf zu ſichern, als auch um den Feind bey Melnick zu beobachten, und die Communication mit Leutmeritz zu unterhalten. Um endlich den Zug des Trains deſto beſſer zu decken, gieng der ſächſiſche Generallieutenant Graf von Anhalt mit dem ſächſiſchen Infanterieregiment le Cocq über die Elbe, und beſetzte die Höhe bey **Saubornitz** 794) und um die Wagen aus den ſchlimmen Wegen ziehen zu helfen, ſchickte man einige hundert Pferde ſowohl von den ſächſiſchen Völkern als der preußiſchen Reuterey über die Elbe. Dadurch wurden einige Hundert Wagen glücklich auf die Höhe bey Wernſtädel gebracht, da aber die Pferde der übrigen, wel-

794) Saubornitz lieget zwiſchen lauter Bergen auf dem Wege von Wernſtädel nach Außig im leutmeritzer Kreiſe, und iſt ein böhmiſches Kirchdorf.

welche noch zu transportiren, zu ſehr abgemattet waren: ſo ſahe man ſich genöthiget, dieſe Wagen mit den Händen auf die Höhen hinauf ziehen zu laſſen. Unerachtet dieſer Sorgfalt blieben doch ungefähr 80 Wagen, die entweder beſchädigt waren, oder denen es an Pferden fehlte, bey Mertendorf ſtehen, und da man ſie nicht weiter bringen konnte: ſo ließ man ſie entweder vernichten oder verbrennen. Alle Wagen, welche die Höhe bey Wernſtädel erreichen konnten, wurden daſelbſt verſammlet, und ſetzten, unerachtet der beſchwerlichen Wege, den 15ten ihren Weg nach Saubornitz fort. Der Generallieutnant v. Möllendorf rückte am 13ten Sept. mit ſeinem Corps von Neuſchloß bis Kuttendorf, vom Platenſchen Corps ſtanden das Grenadier Bataillon Bandemer, 2 Bataillons von Bernburg, 4 Bataillons Sachſen und das Huſaren-Regiment Owſtien jenſeits der Elbe, um die Elb 794) und Schiffbrücke bey Leutmeritz nebſt dem Rückzug des Möllendorfſchen Corps über die Elbe zu decken. In der **Brückenſchanze** 795) diſſeits

794) Die bey Leutmeritz über die Elbe erſt ſeit kurzem erbauete Brücke war zwar nur von Holz verfertiget, aber ſehr ſchön und dauerhaft. Auf der weſtlichen Seite ward ſolche durch

795) eine Brückenſchanze (Tete du Pont) vertheidiget, welche erſt vor wenig Jahren mit großen Koſten erbauet war. Man hatte ſolche ſo geräumig angelegt, daß ſie 3 Regimenter faſſen konnte. Sie war ſehr dauerhaft, mit gemauerten Feſtungswerken verſehen, aud mit Palliſaden,

diſſeits Leutmeritz ſtand das Grenadierbataillon von Reſtorf, dieſe Brückenſchanze ward völlig zerſtöret, und die Armee holte die Palliſaden zum Brennholz. Der Generallieutnant v. Möllendorf hatte damals die Höhen von Kuttendorf mit der Arriere Garde beſetzet, und blieb daſelbſt ſo lange ſtehen, bis der Train völlig bey Auſſig über die Elbe gegangen war. Das letztere des Trains deckte der Generallieutenant v. Belling bis zum 17ten Sept., an welchem Tage das letztere des Trains, ſo wie dieſer General, nachdem alles auf der andern Seite des Fluſſes ſich befand, bey Auſſig, und der Generallieutenant von Möllendorf bey Leutmeritz über die Elbe gieng, ohne daß der Feind ſich eines einzigen Wagens bemächtigen können, oder etwas gegen unſere Arriergarde unternommen hätte. Das am 15ten Sept. in Leutmeritz entdeckte feindliche Magazin, welches vieles Mehl, Salz, Stroh, Zeltdecken u. ſ. w. enthielt, ward größtentheils auf der Elbe nach Dresden geſchaffet, das übrige aber unter die Armee vertheilet. Nachdem am 17ten alles von der Armee durch die Stadt Leutmeritz über die Elbe gegangen war, wurden die Thore dieſer Stadt nach dem Feinde zu verrammelt, die ſchöne Brücke über die Elbe, welche oben ein Verdeck hatte, ward mit feuerfangenden Sachen behänget, und mit zwey Pelotons des Freyregiments von Härd unter dem Obriſtlieutenant

von

ſaden, die mit Eiſen beſchlagen und $1\frac{1}{2}$ Fuß ſtark waren, doppelten Wolfsgruben und Verhacken umgeben.

von Kümpel 796) beſetzt, die Grenadierbataillons des Platenſchen Corps, welche bis dahin auf den Anhöhen jenſeit Leutmeritz geſtanden, um die Elbbrücke zu decken, gingen am 17ten gleichfals über die Elbe zurück, und ſtieſſen zu dem Platenſchen Corps, ſo auf den Anhöhen von Kienitz ſtand. Am 17. Vormittags zwiſchen 9 und 10 Uhr kam der Generallieutnant von Möllendorf mit ſeinem bisher auf den Anhöhen bey Kuttendorf geſtandenen Corps im Lager bey Tſchiskowitz bey der Hauptarmee an, und bezog mit demſelben das Lager auf dem linken Flügel der Hauptarmee, am 18ten früh um 6 Uhr brach er aber auf, und bezog, nachdem er durch das Huſarenregiment von Czetteritz und das freywillige Bataillon des Obriſtlieutenant von Kleiſt verſtärket worden, das Lager bey **Libochowitz** 797) dicht an der Eger, und zwar auf der rech-

796) Johann Tobias von Kümpel, königl. preußl. Obriſtlieut. und Commandeur des Freyregim. von Härdt, iſt ein geborner Sachſe, und hat auch ehedem in churſächſiſchen Dienſten geſtanden. In dem 1756 entſtandenem Kriege nahm er unter dem Freyregiment von Meyer als Secondl. Dienſte, ward 1760 Premierl. und Hauptmann, und nach dem Kriege Obriſtwachtmeiſter von der Armee. 1778 aber zum Obriſtl. und Commandeur des Freyregiments von Härd ernannt. In dem 1763 geendigten Kriege hat er ſich durch viele herzhaft ausgeführte Unternehmungen bekannt gemacht.

797) Libochowitz iſt ein Marktflecken und herrſchaftliches Schloß, ſo dem Fürſten v. Dietrichſtein

rechten Flanke der Hauptarmee. Das Regiment Huſaren von Belling, welches um die Artillerie und alle Wagen der Armee zu decken, die Arrieregarde gemacht hatte, kam am 18ten gleichfalls bey der Hauptarmee an, und lagerte ſich auf der rechten Flanke bey **Opolau.** 798) Am 18ten früh wurden auch die fünf hervorſpringende Werke der Brückenſchanze von Leutmeritz durch 5 Mienen in die Luft geſprenget, und Nachmittags 500 Arbeiter von der Armee dahin geſendet, um ſelbige noch mehr zu zerſtören, welche am 19ten durch 500 andere Arbeiter abgelöſet wurden. Am 19ten Nachmittags zwiſchen 12 und 1 Uhr fiel eine heftige Canonade vor. Man ſahe ein Corps öſterreichiſcher Infanterie, welches Canonen bey ſich führte, von der andern Seite der Elbe gegen Leutmeritz anrücken, welches dem Vernehmen nach aus drey Bataillons und einigen 100 Mann Cavallerie beſtanden. Die Stadt war von uns nicht beſetzt, weil, da ſie mit Bergen umgeben iſt, die den ganzen Elbſtrohm bis Lowoſitz commandiren, die Beſatzung, welche man dahin hätte legen können, eben ſo viel Schwierigkeiten ſich darin zu erhalten, gefunden hätte, als es der auf der andern Seite der Elbe gelagerten Armee gekoſtet haben würde, ihr Verſtärkung zuzuſchicken.

ſtein gehöret, und im Leutmeritzer Kreiſe unweit des Egerfluſſes lieget.

798) Opolau iſt ein kleines böhmiſches in dem Leutmeritzer Kreiſe unweit Tſchiskowitz belegenes Dorf.

cken. Die mit brennbaren Sachen angefüllete Brücke war bloß mit 100 Mann des Freyregiments von Härd unter dem Hauptmann v. Lützow beſetzt, welcher Befehl hatte, die Brücke anzuzünden, wenn er angegriffen würde, und ſich ſodann zurückzuziehen. Da der Feind ſich hinter den Gebürgen in die Stadt geſchlichen, und einige Infanterie in das nahe bey der Brücke belegene Jeſuiterkloſter geworfen hatte: ſo fing derſelbe von dort aus an, auf die äuſſerſte Vorpoſten zu feuern. Man that von beyden Seiten einige Canonenſchüſſe, und unſer Detachement zog ſich dem erhaltenen Befehl gemäß, nachdem es die Brücke angezündet hatte, zurück. Zu gleicher Zeit ſchoß der Feind mit Haubitzen auf das Freybattaillon v. Härd, ſo in der Brückenſchanze ſtand. Dieſes zog ſich heraus, und wir verlieſſen alſo Leutmeritz. Bey der ganzen Action ward nur ein Mann des Regiments Härd durch den Leib geſchoſſen, und der Feind hatte keinen Vortheil weiter, als daß er die Brücke von Leutmeritz brennen ſahe. Bey dem Zurückzuge ſchoß der Feind beſtändig mit Haubitzen nach dem Battaillon von Härd, ſchoß aber immer zu kurz, ſo daß die Haubitzen über ſelbiges wegſetzten. Dieſes Bataillon zog ſich nach **Prosmick** 799) an die Elbe, über welche es nach den Bauern ſchoß, welche alle Kähne dem Feinde zuführen wollten. Der Feind that da-

799) Proßmick iſt ein kleines böhmiſches Dorf, welches im Leutmeritzer Kreiſe nahe an der Elbe, faſt Leutmeritz gegen über lieget.

her des Nachmittags einige Kanonenſchüſſe auf dieſes Dorf, wovon gegen Abend zwey Mann gedachten Bataillons getödtet, und einige verwundet wurden. Dieſes feindliche Corps lagerte ſich noch am 19ten jenſeits Leutmeritz auf den Anhöhen."

Dieſes wäre alſo der Rückzug der preußl. Hauptarmee aus dem Lager bey Nimes bis in das von Tſchiskowitz, wie ſolchen die preußiſchen Berichte erzählen. Es iſt alſo noch übrig, dasjenige anzuführen, was in dem kaiſerl. Tagebuche ſowol davon, als von dem am 19ten Sept. bey Leutmeritz vorgefallenen Scharmützel geſagt wird, und alſo lautet.

„Nachdem der Feind ſeine in Neuſchloß und Böhmiſch Leypa geſammelte Magazine um einen ſehr geringen Preiß auch gegen Austauſchung anderer Nothdurft an die Einwohner veräuſert, hat ſich der Prinz Heinrich mit dem größeſten Theil ſeiner Armee aus dem Gebürge mehr gegen die Elbe gezogen, und nur ein aus preußiſchen und ſächſiſchen Völkern zuſammengeſetztes Corps unter dem Prinzen von Anhalt Bernburg über Gabel nach Zittau geſendet, welches daſelbſt ſeine Stellung genommen. Bey dem Rückzug des Feindes iſt ſelbiger durch die diſſeitige Völker verfolget, und in verſchiedenen Rencontres 28 feindliche Kriegsgefangene und 37 erbeutete Pferde eingebracht worden, worunter ſich der Ingenieurlieutnant Rielke und

Feld-

Feldprediger des Wolfersdorfiſchen Infanterieregiments Klee) befunden, welche man zu Reichenberg gefangen genommen. Nach dieſem Rückmarſch des Feindes verließ auch die kaiſerl. kön. Armee ihre Stellung an der Iſer, und wendete ſich mehr gegen die Elbe, über welchen Fluß ſie bey Brandeis ging, und von da bis **Weldrus** 800) vorrückte, um den ebenfalls bey Leutmeritz über die Elbe gegangenen feindlichen Völkern alles weitere Vordringen zu verwehren. Dem zufolge kam das Hauptquartier des Feldmarſchalls v. Laudohn am 13ten Sept. nach Benateck, den 16ten nach Weldrus, und den 19ten nach **Straschkow** 801). Auf dieſem feindlichen Rückzuge von Nimes und Neuſchloß nach der Gegend von Leutmeritz hat derſelbe in der Gegend von Mertendorf gegen 180 mit Munition beladene Wagen in Rückſicht der übeln Straßen und aus Furcht, daß ſolche nicht in diſſeitige Hände gerathen möchten, völlig zu Grunde richten, und die Munition ins Waſſer werfen laſſen. In der Gegend von **Algersdorf** 802) und **Shina** 803) ſind von der weg-

 gewor-

800) **Weldrus** liegt zwiſchen Koſteletz und Welwarn im caurzimer Kreiſe, und iſt ein böhmiſches Kirchdorf.

801) **Straschkow**, ein kleines böhmiſches Dorf, ſo im rakonitzer Kreiſe unweit Martinowes lieget.

802) **Algersdorf** und 803) **Shina** erſteres ein Kirchdorf, letzteres ein kleines Dorf, liegen im leutmeritzer Kreiſe nahe bey Wernſtädel.

geworfenen Munition über 1000 Stück- und Haubitzkugeln, von verſchiedenen Calibre, und über 3800 Kartätſchen Patronen zuſammengeſuchet und eingeliefert worden, und die Straße von Nimes nach Leutmeritz durch die Ueberbleibſel von etlichen 100 verbrannten und zerhackten Munitionskarren, Backöfen und verzettelten Pulver bezeichnet worden. Am 19ten rückte der General de Vins mit dem brooder und gradiscaner Bataillon, auch 6 Diviſionen Cavallerie gegen Leutmeritz an, und trieb den Feind nicht allein aus der Stadt, ſondern auch durch eine heftige Canonade aus der daſigen Schanze, wobey er keinen Verluſt gelitten, der Feind aber auſſer den Verwundeten 19 Todte gehabt. Zur Rettung der Brücke in Leutmeritz gab ſich beſagter General zwar alle Mühe, es war aber nicht möglich ſolches zu bewürken, allermaſſen zu Verbrennung derſelben gegen 900 feindliche Völker in den Werken und auf der Brücke ſich befanden, und ſolche gleich bey Erblickung des diſſeitigen Commando angezündet, folglich dadurch den Gen. de Vins von der weitern Verfolgung abgehalten."

Am 24ſten September trat der Prinz Heinrich den Rückzug aus Böhmen nach Sachſen an, und machte dazu ſchon mehrere Tage vorher die dienlichſten Anſtalten. Am 21ſten und 22ſten ward das ſchwere Geſchütz über Linay nach Sachſen zurückgeſchickt, und am letztern Tage mußten nicht allein alle unnöthige Wagen

von

von der Armee vorausfahren, ſo daß ſie am 25ſten zu Ottendorf in Sachſen eintreffen, und allda bis auf fernern Befehl verbleiben ſollten, ſondern es mußten auch alle Pack- und Geldwagen, auch Pulverkarren, wobey von jedem Regimente 1 Officier, 2 Unterofficier und 30 Mann zur Bedeckung gegeben wurden, in einer Kolonne nach Sachſen ziehen. Vor dem Aufbruch der Armee fielen am 19ten und 23ſten bey Marienberg und Doxan 804) zwey Actionen vor, welche ich um deshalb hier anführe, weil ſie zu der Geſchichte der Hauptarmee gehören. Der Scharmützel bey Marienberg wird in dem öſterreichiſchen Tagebuche alſo erzälet.

„Am 19ten Sept. hat der von dem General von Sauer über die ſächſiſche Gränze geſendete Obriſt, Graf Fekete, ein ſtarkes feindliches Commando bey Marienberg angegriffen, und repouſſiret, bey welcher Gelegenheit der Feind an Todten und Verwundeten einen beträchtlichen Verluſt erlitten hat, und nicht nur zwölf Mann mit 19 erbeuteten Pferden in unſere Gefangenſchaft gerathen, ſondern auch eine feindliche Canone nebſt einem Munitionskarren erbeutet worden und die Stadt Marienberg für die Brandſchatzung einen Wechſel von 20,000 Gulden ausſtellen müßen.„ Hingegen lautet der preußl. Bericht alſo:

 „Da

804) Doxan, ein norbertiner Nonnenkloſter im rakonitzer Kreiſe, liegt an der Eger 2 Meilen von Leutmeritz nach Raudnitz zu.

geworfenen Munition über 1000 Stück⸗ und Haubitzkugeln, von verſchiedenen Calibre, und über 3800 Kartätſchen Patronen zuſammengeſuchet und eingeliefert worden, und die Straße von Nimes nach Leutmeritz durch die Ueberbleibſel von etlichen 100 verbrannten und zerhackten Munitionskarren, Backöfen und verzettelten Pulver bezeichnet worden. Am 19ten rückte der General de Vins mit dem brooder und gradiscaner Bataillon, auch 6 Divisionen Cavallerie gegen Leutmeritz an, und trieb den Feind nicht allein aus der Stadt, ſondern auch durch eine heftige Canonade aus der daſigen Schanze, wobey er keinen Verluſt gelitten, der Feind aber auſſer den Verwundeten 19 Todte gehabt. Zur Rettung der Brücke in Leutmeritz gab ſich beſagter General zwar alle Mühe, es war aber nicht möglich ſolches zu bewürken, allermaſſen zu Verbrennung derſelben gegen 900 feindliche Völker in den Werken und auf der Brücke ſich befanden, und ſolche gleich bey Erblickung des diſſeitigen Commando angezündet, folglich dadurch den Gen. de Vins von der weitern Verfolgung abgehalten."

Am 24ſten September trat der Prinz Heinrich den Rückzug aus Böhmen nach Sachſen an, und machte dazu ſchon mehrere Tage vorher die dienlichſten Anſtalten. Am 21ſten und 22ſten ward das ſchwere Geſchütz über Linay nach Sachſen zurückgeſchickt, und am letztern Tage mußten nicht allein alle unnöthige Wagen

von

von der Armee vorausfahren, ſo daß ſie am 25ſten zu Ottendorf in Sachſen eintreffen, und allda bis auf fernern Befehl verbleiben ſollten, ſondern es mußten auch alle Pack- und Geldwagen, auch Pulverkarren, wobey von jedem Regimente 1 Officier, 2 Unterofficier und 30 Mann zur Bedeckung gegeben wurden, in einer Kolonne nach Sachſen ziehen. Vor dem Aufbruch der Armee fielen am 19ten und 23ſten bey Marienberg und Doxan 804) zwey Actionen vor, welche ich um deshalb hier anführe, weil ſie zu der Geſchichte der Hauptarmee gehören. Der Scharmützel bey Marienberg wird in dem öſterreichiſchen Tagebuche alſo erzälet.

„Am 19ten Sept. hat der von dem General von Sauer über die ſächſiſche Gränze geſendete Obriſt, Graf Fekete, ein ſtarkes feindliches Commando bey Marienberg angegriffen, und repouſſiret, bey welcher Gelegenheit der Feind an Todten und Verwundeten einen beträchtlichen Verluſt erlitten hat, und nicht nur zwölf Mann mit 19 erbeuteten Pferden in unſere Gefangenſchaft gerathen, ſondern auch eine feindliche Canone nebſt einem Munitionskarren erbeutet worden und die Stadt Marienberg für die Brandſchatzung einen Wechſel von 20,000 Gulden ausſtellen müßen.„ Hingegen lautet der preußl. Bericht alſo:

804) Doxan, ein norbertiner Nonnenkloſter im rakonitzer Kreiſe, liegt an der Eger 2 Meilen von Leutmeritz nach Raudnitz zu.

„Da das Corps, welches der Feldmarſchall v. Laudohn nach der Seite von Satz 805) detachirt hatte, einen Einfall in das churſächſiſche Erzgebürge thun konnte, und der Prinz Heinrich ſchon von verſchiedenen in Sachſen gethanen feindlichen Einfällen Nachricht hatte: ſo ſchickte er den Obriſtwachtmeiſter v. Goltz 806) mit 300

805) Satz iſt die Hauptſtadt des nach ihr genannten Kreiſes von Böhmen, und liegt 9 Meilen von Prag an der Eger.

806) Johann Wilhelm Freyherr von der Goltz, königl. preußl. Obriſtwachtmeiſter des Huſaren Regiments von Czetteritz, Ritter des Ordens pour le merite, iſt den 11ten Febr. 1737 zu Planen bey Allenburg in Preuſſen geboren, trat 1752. als Fahnjunker des Dragonerregiments v. Schorlemmer in preußl. Dienſte, und ward 1756 Fähnrich, 1761 ward er als Rittmeiſter zu dem Regiment v. Czetteritz Huſaren geſetzt, und bekam eine Eſcadron. 1773 aber ward er Obriſtwachtmeiſter. Als er 1762 bey dem Uebergang des Prinzen Heinrich über die Molde die Avantgarde führte, bekam er den Orden pour le merite. Auſſer der Bloquade, von Stralſund und der Action bey Strehlen, wo er in die rechte Hand gehauen ward, hat er den Schlachten bey Groß-Jaegersdorf, Zorndorf, Kay, Kunnersdorf, Torgau und Freyberg beygewohnet, und bey allen Vorfällen beſondere Einſicht und Tapferkeit bewieſen. 1765 den 7ten Julius vermählte er ſich mit Sophie, älteſten Tochter des verſtorbenen kön. preußl. Ober-Amts-Regierungs Präſidenten zu Glogau, Carl Auguſt v. Böhmer, welche ihm unter andern 1766 einen Sohn, Namens Heinrich, gebohren hat.

300 Pferden des Huſarenregiments von Czettelitz, 150 Mann Infanterie, und einer Canone nach Marienberg. Dieſer kam am 18ten Sept. daſelbſt an, und da er am 19ten ſeinen Marſch nach **Annaberg** 807) fortſetzen wollte, ſo ward er eine halbe Stunde vor ſeinem Aufbruch durch ein Detachement von 800 Pferden, 200 Kroaten, und eben ſo viel Scharfſchützen unter des Obriſten Fekete Commando angegriffen, welches der feindliche General von Sauer über **Platten** 808) und **böhmiſch Kühnheide** 809) abgeſendet hatte. Der Obriſtwachtmeiſter v. Goltz hielt ſich dem unerachtet jenſeits Marienberg über eine Stunde, und verſchafte ſeiner Infanterie Zeit, ſich an ihn anzuſchlieſſen, und ſich zu formiren, und er würde gar nicht nöthig gehabt haben, ſich hinter die Stadt zurückzuziehen, wenn er durch das Feuer ſeiner Kanone hätte unterſtützet werden können, aller angewandten Mühe unerachtet, konnte man aber ſolche nicht abfeuern. Dadurch gewann die feind-

807) Annaberg liegt im erzgebürgiſchen Kreiſe 9 Meilen von Dresden an der Poſtſtraſſe von Chemnitz nach dem Carlsbade, und iſt eine churſächſiſche Bergſtadt.

808) Platten iſt ein Bergſchloß im ſatzer Kreiſe, ſo an der Poſtſtraſſe von Carlsbad nach Johann Georgenſtadt, anderthalb Stunden von letzterer Stadt lieget.

809) Böhmiſch Kühnheide liegt an der äuſſerſten Spitze der Grenze des ſatzer Kreiſes gegen Sachſen, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf.

feindliche Infanterie Zeit, ſich um die Stadt herum zu ziehen, welches den Obriſtwachtmeiſter v. Golz, um ihre Abſicht zu vereiteln, nöthigte, ſich auf die an der andern Seite befindlichen Anhöhen zu poſtiren. Er ſtellte ſeine Infanterie in einen nahe gelegenen Wald, da er aber ſeine Canone, weil die Anſpannpferde nicht folgen konten, nicht mitnehmen können, ſo iſt ſelbige in feindliche Hände gerathen. Die Action hat 4 Stunden gedauert, während welcher Zeit das Detachement des Obriſtwachtmeiſters v. Goltz das Feuer der Scharfſchützen, wovon es eine große Anzahl niedergeſäbelt, ausgeſtanden. Nach dem Zurückzug des Feindes, welcher 18 Todte zurückgelaſſen, und nach der Auſſage der Einwohner 14 Wagen mit Todten und Verwundeten mit fortgenommen, rückte der Obriſtwachtmeiſter v. Golz wieder in die Stadt Marienberg ein. Obgleich letzterer gleich bey dem Anfang der Action in den Fuß verwundet worden: ſo verließ er doch ſein Detachement nicht, und alle Officiers haben Beweiſe von der gröſſeſten Tapferkeit abgeleget. Wir haben 20 Dragoner, 4 Warasdiner, und 5 Scharfſchützen zu Gefangenen gemacht, und 18 Pferde erbeutet. Unſer Verluſt beſteht in 5 Todten und 7 Verwundeten vom Freyregiment Härd, einem Ritmeiſter und 10 Todten, auch 20 Verwundeten von den Huſaren."

Von dem Scharmützel bey Doxan hingegen giebt das kaiſerliche Tagebuch folgende Nachricht:

Am

„Am 23ſten Sept. hat ſich bey Doxan zwiſchen unſern und den feindlichen Völkern eine heftige Canonade ereignet, wobey auch aus dem kleinen Gewehr gefeuert worden. Nach allen Auſſagen hat ſich der Verluſt des Feindes auf 400 Todte und Verwundete erſtrecket, da hingegen unſer Verluſt nur in fünf Verwundeten beſtehet, allermaßen der Feind auſſer Stand geſetzet ward, unſern Völkern einigen Schaden zuzufügen.“

Hingegen lautet der preußl. Bericht alſo:

„Der Feind, welcher entweder von allen unſern Anordnungen Nachricht hatte, daß er daraus unſern nahen Abmarſch vermuthen konnte, oder ſich blos des Kloſters Doxan bemächtigen wollte, detachirte den 23ſten Sept. vor Tages Anbruch ein Corps Cavallerie und Infanterie, welches eine Canone bey ſich führte, und ließ ſogleich gedachtes Kloſter durch die Infanterie, wovon ein Theil hinter die Gartenmauer geſtellet ward, beſetzen. Dieſe Truppen fingen an, auf die Poſten des Freyregiments von Härd, ſo ſich diſſeits der Eger befanden, zu feuern. Der Hauptmann von **Bülow** 810) der mit 100 Mann

810) Der Hauptmann des härdſchen Freyregiments, v. Bülow, hatte ſchon ehedem in preußiſchen Dienſten geſtanden, aber ſeinen geſuchten Abſchied erhalten. 1778 gieng er von neuem als älteſter Hauptmann des gedachten Freyregiments in Dienſte, und ward nicht lange nach dieſer

Mann von dieſem Regimente und einer Canone in dem Dorfe **Broſchan** 811) poſtirt war, um ſeine Poſten längſt der Eger zu behaupten. Die Kroaten feuerten aus den Fenſtern und dem Kloſtergarten auf denſelben, er wich aber nicht einen Schritt. Er ward bald durch den Reſt des zweyten Bataillons verſtärket, weil das feindliche Canonenfeuer heftiger ward, der Feind auch mehr Infanterie heranzog, eine Batterie von 4 Kanonen auffuhr, und damit ſehr lebhaft canonirte. Dieſes zweyte Bataillon vertheidigte ſeinen Poſten 4 Stunden muthig, und ward erſt, nachdem es alle ſeine Patronen verſchoſſen, durch das erſte Bataillon abgelöſet. Endlich rückte auf Befehl des Generallieutnants von Belling das Grenadierbataillon v. Brünow, das 1ſte Bataillon von Prinz Heinrich, das ſächſiſche freywillige Bataillon von Stieglitz, das Huſarenregiment von Belling, und 100 Dragoner vom Regiment Reitzenſtein zum Soutien an, das Bataillon von Stieglitz ward auf die Anhöhen von Broſchan poſtirt, deſſen und des Regiments von Härd Kanonen ein lebhaftes Feuer machten, daß nicht nur das feindliche ſtille ward, ſondern auch das feindliche Detachement

dieſer Action zum Obriſtwachtmeiſter deſſelben ernennt.

811) Broſchan iſt ein böhmiſcher dem Fürſten von Lobkowitz gehöriger Flecken, ſo im leutmeritzer Kreiſe hart an der Eger dem Kloſter Doxan gegen über liegt.

ment ſich zu retiriren genöthiget ſahe. Zuletzt warf ſich der Feind ins Kloſter, und man fuhr alſo einige Haubitzen auf, um daſſelbe in Brand zu ſtecken. Der General von Belling ließ durch einen Tambour dem commandirenden Officier ſagen, daß, ſobald noch ein Schuß geſchähe, das Kloſter augenblicklich in Brand geſchoſſen werden ſollte. Das feindliche Commando that alſo keinen Schuß mehr, zog ſich aus dem Kloſter, und es blieb bis zu unſerm Abmarſch ruhig. Man kann die Standhaftigkeit, mit welcher das zweyte Bataillon von Härd dieſen Poſten, ob es gleich an 100 Mann an Todten und Verwundeten verlohren, behauptet hat, nicht genug rühmen. Der feindliche Verluſt läſſet ſich nicht beſtimmen."

Ich komme nunmehro zu dem Rückzuge der preußiſchen Hauptarmee, welcher am 24ſten Sept. ſeinen Anfang nahm, und zu welchem folgende Anſtalten getroffen wurden: Da die Feldbeckerey und das Feldlazareth, welche über Auſſig gegangen, in Töplitz 812) gelegt worden, die kaiſerliche leichte Völker aber an der rechten Seite der Elbe nach Auſſig ſtreiften: ſo wurden den 20ſten und 21ſten Sept. verſchiedene Detachements

812) Töplitz, liegt 6 Meilen von Dreßden und 10 Meilen von Prag, im leutmeritzer Kreiſe, gehört dem Grafen v. Clari, und iſt eine wegen ihres warmen Bades auch auswärts bekannte Stadt mit einem herrſchaftlichen Schloſſe und Luſtgarten.

chements von dem Freybataillon von Politz nach **Klein-Czernusk**, 813) **Saleſel**, 814) und Auſſig detachirt, und der Obriſte Regiments Wunſch, v. Teufel, mußte ſich mit 3 Batail-lons bey Töplitz zur Sicherheit der Beckerey und des Feldlazareths lagern; der Obriſtwacht-meiſter v. Klüx mit ſeinem freywilligen Bat. aber bey Lowoſitz ſich ſetzen, und bey **Welhoten** 815) ward eine Batterie ſchweren Geſchützes unter dem ſächſiſchen Artillerielieutnant Mehler errich-tet, welcher ein Piquet Infanterie zur Bedeckung diente. Bey Tirmitz befand ſich ſchon ſeit den letz-tern Tagen des Auguſts der ſächſiſche General-major von Carlsburg mit 4 Bataillons und 4 Escadrons zur Sicherheit des ſchweren Gepäckes, welches dahin geſchickt worden, deſſen rechte Flanke der Obriſte v. Teufel ſo wie den Weg nach **Peterswalde** 816) deckte. Um die Ge-meinſchaft mit Töplitz und Tirmitz zu unter-halten, ward der Generalmaior v. Sobeck mit einem

813) Klein-Czernusk liegt diſſeits der Elbe im leutmeritzer Kreiſe unweit Lowoſitz, und iſt ein dem Grafen v. Noſtitz gehöriges kleines böh-miſches Dorf.

814) Saleſel ein kleines Dorf, ſo nahe an der Elbe zwiſchen Auſſig und Lowoſitz im leutmeritzer Kreiſe lieget.

815) Welhoten liegt dicht an der Elbe nahe bey Lowoſitz, im leutmeritzer Kreiſe, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf.

816) Peterswalde iſt die letzte Poſtſtation auf dem Wege von Prag nach Dresden. Dieſes Dorf gehört mit dem daſigen herrſchaftlichen Schloſſe dem Grafen v. Wratislau.

einem Detachement von fünf Bataillons und einigen 100 Pferden am 21ſten Sept. Abends nach Linay geſchickt, und durch dieſe verſchiedene Poſten ward das linke Ufer der Elbe zu Sicherſtellung des bevorſtehenden Rückzugs hinlänglich gedecket. Um dieſen Rückzug noch mehr zu erleichtern, ward das ſchwere Geſchütz am 21ſten nach Linay vorausgeſchicket, der Generallieutenant Graf v. Anhalt rückte zu deſſen Bedeckung am 23ſten aus dem Lager bey Kienitz in ein anderes zwiſchen Linay und **Luſchitz** 817) und der Generalmaior von Sobeck von Linay nach Nollendorf. Es ward auch an eben dem Tage der Obriſte Regiments Steinwehr, Graf v. Henkel, mit dem Grenadierbataillon Owſtien und 2 Batt. Steinwehr detachirt, um ſich des **Pascopol** 818) zu bemeiſtern, welches derſelbe mit vieler Geſchicklichkeit ausführte, und ſich dabey aller Vortheile des Terrains ſehr gut zu Nutze zu machen wuſte. Den 24ſten brach der Prinz Heinrich mit der Hauptarmee von Tſchiſchkowitz auf, und lagerte ſich Abends bey Luſchitz, das Corps Sachſen unter dem Generallieutenant Grafen v. Anhalt machte die Avantgarde, und rückte von Luſchitz ins Lager bey Nollendorf. Das Corps unter dem

817) Luſchitz, ein kleines böhmiſches Dorf, im leutmeritzer Kreiſe, ſo zwiſchen Linay und Tirmitz lieget.

818) Der Paſcopol oder das Mittelgebürge lieget zwiſchen Welmina und Borislau im leutmeritzer Kreiſe.

dem Generallieutenant von Möllendorf brach am 24ſten nach Abbrennnng der bey Libochowitz über die Eger gehenden Brücke gleichfalls auf, deckte die linke Flanke der Hauptarmee, und zog über Trzebelitz 819) und Merſchowitz 820) nach Bilin 821). Der Generallieutenant Graf von Härd aber machte mit 12 Bataillons die Arrieregarde. Am 25ſten hatte die Infanterie der Hauptarmee Raſttag, die Cavallerie aber rückte bis Nollendorf. Das Corps des Generallieutenants Grafen v. Anhalt, deſſen linke Flanke der Generalmaior von Carlsburg mit einigen Bataillons deckte, beſetzte die Anhöhen um Nollendorf, und das vorausgeſchickte ſchwere Geſchütz kam in Dresden an, und der Generallieutnant v. Möllendorf rückte bis Töplitz, wo er auch den folgenden Tag blieb, um die Beckerey und das Lazareth u. ſ. w. fortſchaffen zu laſſen. Am 26ſten zog die Hauptarmee bis Nollendorf. Das anhaltſche, und ein Theil des ſobeckſchen Corps

zog

819) Trzebelitz liegt zwiſchen Libochowitz und Bilin, und iſt ein dem Fürſten v. Lobkowitz gehöriges Kirchdorf und Schloß im leutmeritzer Kreiſe.

820) Merſchwitz, ein Kirchdorf und Schloß, auch dem Fürſten v. Lobkowitz gehörig, liegt nahe bey Bilin.

821) Bilin, eine kleine Stadt, dem Fürſten von Lobkowitz gehörig, ſo 9 und eine halbe Meile von Prag in dem leutmeritzer Kreiſe liegt.

zog bis **Cotta** 822) und Ottendorf, und die Infanterie des ſobeckiſchen Corps beſetzte die Anhöhen von **Höllendorf** 823). Am 27ſten rückte die Reuterey, und am 28ſten die Infanterie der Hauptarmee ins Lager bey Ottendorf im ſächſiſchen Erzgebürge, womit der Rückzug nach Sachſen beſchloſſen ward, wie denn auch der Generallieutenant von Möllendorf am 28ſten von Töplitz nach **Altenberg** 824) und den 29. bis Dippoldiswalde in das abgeſteckte Lager zog. Dieſes wäre die kurze Erzählung eines Rückzuges, der in aller Betrachtung merkwürdig iſt, denn ob er gleich durch keine entſcheidende blutige Scharmützel bezeichnet worden: ſo ſind doch ſowohl der Plan des Zurückzuges, als die genaue Vollziehung deſſelben würdig, auf die Nachwelt gebracht zu werden. Beydes wird aus den davon bekannt gemachten zwey preußiſchen Berichten am beſten erhellen, davon der erſte die Bewegungen der Hauptarmee und des Möllendorfiſchen Corps zugleich beſchreibet, und alſo lautet:

822) Cotta iſt ein churſächſiſches Dorf, im erzgebürgiſchen Amte Pirna, ſo zween Stunden von Pirna lieget, und dem freyherrl. Geſchlecht von Frieſe gehöret.

823) Hellendorf, ein churſächſ. Dorf im Erzgebürge, ſo nahe bey Gotleube, drey Stunden von Pirna lieget.

824) Altenberg, eine churſächſiſche kleine Bergſtadt, ſo an dem Urſprung der Weiſeritz vier Meilen von Dreßden gegen die böhmiſche Gränze lieget.

„Die Beſchwerlichkeit der Subſiſtenz, die Nothwendigkeit von weiten zu fouragiren, und der Anfang vom Regenwetter, welches die Straſſen in den Gebürgen unwegſam machet, ſind die einzigen Urſachen, welche Se. Königl. Hoheit bewogen, Böhmen zu verlaſſen. Den 24ten Sept. trat die Armee ihren Rückmarſch an, und marſchirte in 2 Colonnen, um das Lager bey Luſchitz zu beziehen, die erſte Colonne marſchirte über Pascopole, und die zweyte auf dem Wege von Linay nach Lowoſitz. Um dieſen Marſch zu decken, wurde der Obriſte Graf von Henkel den 23ten mit 3 Bataillons detaſchirt, um ſich des Poscopole zu bemeiſtern. Die Cavallerie brach um Mitternacht auf, und marſchirte gleichfalls in 2 Colonnen, die Armee folgte um 5 Uhr des Morgens, und der General Belling machte mit 15 Eſcadrons und 5 Bataillons die Arriergarde, zu deren Unterſtützung der Generallieutenant Graf v. Härd die Anhöhen bey Lowoſitz mit 7 Bataillons beſetzt hatte, welche ſich an die Cavallerie des Generals Belling anſchloſſen; ſobald dieſe durchmarſchirt war, erſetzten 5 Bataillons des Generals von Belling die Stelle der Härdſchen Bataillons auf den Anhöhen bey Lowoſitz, und blieben daſelbſt ſo lange ſtehen, bis jenſeits des Pascopols nichts mehr war, worauf ſie von einigen hundert Pferden unterſtützt dieſen Paß beſetzten. Wir thaten dieſen Marſch, ohne daß der Feind ſich gezeiget hätte, und es iſt wahrſcheinlich, daß ſolcher nicht nicht eher als gegen 9 Uhr des Morgens ſolches gewahr

gewahr wurde, wo man die Lermſtangen, die dazu beſtimmt waren, von unſern Abmarſch ein Zeichen zu geben, anzündete. An demſelben Tage verließ der General von Möllendorf ſein Lager bey Libochowitz, und marſchirte zur rechten Seite unſerer Colonnen. Er ſchlug ſein Lager bey Bilin auf, ohne von dem Feinde beunruhiget zu werden. Das ſächſiſche Corps, welches auf den Höhen bey Luſchitz geſtanden, brach auch auf, um die Anhöhen bey Nollendorf zu beſetzen, deren ſich der Generallieutenant Graf von Anhalt den Tag vorher, indem er des Generals von Sobeck ſein Corps dahin ſchickte, verſichert hatte. Wir vernahmen, daß zuvor, ehe dieſer Poſten beſetzt war, ſich ein hundert Croaten über die Elbe gewaget, ſich in die Thäler bey Höllendorf geſchlichen, und einige ſächſiſche Bagagewagens geplündert hätten. Der Generallieutenant Graf von Anhalt, hielte heute mit 14 Bataillons die Höhen von Peterswalde, Langenhennersdorf, Gieshübel und die Stadt Pirna beſetzt, um den Zug des Trains zu decken, Se. Kön. Hoh. blieben den 25. im Lager bey Luſchütz, um dem Train und der Bagage Zeit zum Defiliren zu verſchaffen. Der Generallieutenant Graf v. Härd, hielt gleichfals ſeinen Poſten bey Pascopole beſetzt. Um die Tete zu verſtärken ſchickte man dem Generallieutenant Grafen v. Anhalt noch 6 Bataillons, mit welchen er die Poſten bey Peterswalde und Nollendorf verſtärkte. Den 25ten Nachmittags ſetzte ſich unſere Cavallerie in Marſch, um ihr Lager bey Nollendorf zu beziehen, und der General

Graf von Härd zog ſich gegen Abend von Paſcopole nach Linay. Der Generallieutenant von Möllendorf verließ Billin, und bezog das Lager bey Töplitz, ohne von dem Feinde während ſeines Marſches beunruhiget worden zu ſeyn. Den 26ten des Morgens ſetzte ſich die Infanterie in zweyen Colonnen in Marſch, und nachdem ſie durch **Karwitz** 852) und **Neudorf** 826) ihren Weg genommen, bezog ſie das Lager bey Nollendorf. Die Generallieutenants Graf v. Härd und v. Belling formirten mit 11 Bataillons die Arrieregarde, und das Bellingſche Huſarenregiment hielt die Anhöhen bey Luſchütz ſo lange beſetzt, bis die Tete der Colonnen bey Nollendorf angekommen waren: denn zog ſich auch die Arrieregarde in zweyen Colonnen zurück, und der General von Carlsburg, welcher bisher bey Tirmitz geſtanden, ſchloß ſich an der zweyten an. Sobald die Tete der Colonnen der Infanterie auf den Anhöhen bey Nollendorf angekommen war, verlieſſen das ſächſiſche Corps und ein Theil des ſobeckſchen Corps, welche bisher daſelbſt geſtanden, dieſe Anhöhen, um nach Ottendorf zu marſchiren. Die Infanterie des ſobeckſchen Corps beſetzte die Anhöhen bey Höllendorf. Der Graf von Anhalt, welcher die Poſten von Nollendorf bis nach Gieshübel commandirte, wurde durch das

825) Karwitz und 826) Neudorf zwey böhmiſche Kirchdörfer liegen nahe bey einander im leutmeritzer Kreiſe zwiſchen Auſſig und Kraupen, ſie gehören beyde dem Grafen von Kolowrat, der in Neudorf ein Schloß hat.

das owſtinſche Huſarenregiment verſtärket. Der Feind zeigte ſich während dieſem Marſche nicht, den 27ten hielt die Armee auf den Anhöhen bey Mollendorf Ruhetag. Alles, was vom Fuhrwerke der Armee zurückgeblieben war, defilirte durch die Linie, welche der Graf von Anhalt von Mollendorf nach Gieshübel gezogen hatte. An demſelben Tage um 6 Uhr des Morgens brach die ganze Cavallerie auf, um ſich in das Lager bey Ottendorf zu begeben; ihr folgte Nachmittags die ſämtliche Bagage aller Regimenter, welche das Bataillon von Brünnau zur Bedeckuug hatte. Der General von Möllendorf blieb in ſeinem Lager bey Töpliß ſtehen, alles war ruhig, außer daß die neulich angekommene ſächſiſchen Jäger unter dem Commando des Majors von **Biſchofswerder** 827) bey **Königs**-

 walde

827) Johann Rudolf von Biſchofswerder, k. kön. preußl. und churſächſ. Obriſtwachtmeiſter und Chef eines Jägercorps, Erbherr auf Böhla und Ubigau iſt in der Oberlauſitz gebohren, aus einem ſächſiſchen adelichen Geſchlecht entſproſſen, uud ein Sohn des verſtorbenen Obriſten in Dienſten der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, der ihn mit einer von Bünau erzeuget hat. Nachdem er von 1756 an auf der Univerſität Halle den ritterlichen Uebungen und Wiſſenſchaften mit Fleiß obgelegen, trat er als Cornet 1760 bey dem preußiſchen LeibCarabinierregimente in Dienſte, wohnte den letztern Feldzügen des 1763 geendigten Krieges bey, und nahm 1764 den Abſchied, ging darauf in churſächſiſche Hofdienſte, ward Kammerherr und Stallmeiſter des Herzogs Carl von Curland,

walde 828) auf einige Croaten ſchoſſen, welche ſich jenſeits der Elbe gewagt hatten. Den 28ten des Morgens brach die Infanterie auf, und marſchirte in zwey Colonnen. Die erſte gieng durch Breitenau und die zweyte durch Peterswalde, um das Lager bey Ottendorf zu beziehen. Der General von Möllendorf verließ gleichfalls Töplitz, um nach Altenberg zu marſchiren. Die Arrieregarde beſtand aus 10 Bataillons, und den Bellingſchen Huſaren, unter den Befehlen des Grafen von Härd, des Generals Belling, und des Oberſten von Egloffſtein, und war dergeſtalt poſtiret, daß ſie den Weg bey **Kinnitz** 829) nebſt dem Defilee bey Königswalde, wie auch die Flanke von der Seite von **Schneeberg** 830) deckte. Sobald die zweyte Colonne bey Peterswalde durch war: ſo fing auch die

Curland, und vermälte ſich 1764 den 1. März zu Amelshayn bey Grimma mit Louiſe, zweyten Fräulein des 176· verſtorbenen churſächſ. Kammerherrn von Wilcke. 1778 errichtete er ein Jägercorps, und bekam in preußl. und ſächſ. Dienſten den Majors Charakter. Er iſt ein beliebter, anſehnlicher und geſchickter Officier, und gegenwärtig etliche 40 Jahr alt.

828) Königswalde liegt bey Nollendorf im leutmeritzer Kreiſe, iſt ein Kirchdorf und Schloß, ſo dem Grafen v. Harrach gehöret.

829) Kinnitz, ſo auf dem Poſtwege von Auſſig nach Peterswalde nahe bey Nollendorf lieget, iſt ein kleines Dorf im leutmeritzer Kreiſe.

830) Schneeberg, ein kleines böhmiſches Dorf im leutmeritzer Kreiſe, liegt zwiſchen Tetſchen und Peterswalde mitten im Gebürge.

Arrieregarde an ſich zurückzuziehen, und während der Zeit, da ſie die Anhöhen bey Nollendorf verließ, nahmen die bey Kinnitz geſtandenen Freybataillons ſolche wieder im Beſitz. Zwey Grenadierbataillons von der Arrieregarde Owſtien und Reſtorf ſchloſſen ſich an der zweyten Colonne, und 2 Bataillons von Knobelsdorf an der erſten Colonne an. Als die beyden Grenadierbataillons bey dem Poſten bey Peterswalde angekommen waren: ſo wurden die dortigen Anhöhen von den Bataillons, welche ſie beſetzt hatten, verlaſſen, und dieſe beyden Bataillons faßten daſelbſt Poſto. Eben dieſe Bataillons wurden durch die Freybataillons abgelößt, die auf ſie folgten, und ſolchergeſtalt löſte ein Poſten den andern ab bis nach Ottendorf, ohne daß der Feind ſich zeigte. Aber der Marſch des Gen. Möllendorf war nicht ſo ruhig. Das Corps dieſes Generals war in zweyen Colonnen marſchiret; die erſte Colonne gieng über **Nickelsberg** 831) nach Ottendorf. Die zweyte durch **Kronwald** 832) nach **Zinnwald** 833). Es befindet

831) Nickelsberg, iſt ein Marktflecken im leutmeritzer Kreiſe, gehört dem Fürſten von Lobkowitz, und liegt 2 Stunden von Töplitz auf Geiſing zu.

832) Kronwald liegt hart an der ſächſiſchen Gränze im leutmeritzer Kreiſe, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf.

833) Zinnwald ein böhmiſcher Marktflecken im leutmeritzer Kreiſe, ſo dem Fürſten v. Lobkowitz gehöret, und der letzte böhmiſche Ort an der ſächſiſchen Grenze iſt.

befindet ſich bey Nickelsberg eine Anhöhe, die, wenn ſie von dem Feinde beſetzet worden wäre, die Paſſage daſelbſt hätte ſehr ſchwer machen können. Deshalb war ihm der General von Möllendorf zuvorgekommen, indem er daſelbſt eine Redoute anlegen laſſen, die durch einen Hauptmann mit 100 Mann vom Anhaltſchen Bataillon beſetzt war. Der General hielt dieſen Poſten für ſo wichtig, daß er den Tag vor ſeinem Aufbruch ſo wie am Tage des angetretenen Marſches ſelbſt noch ein Bataillon hinſchickte, um ihn zu verſtärken. Der Feind beunruhigte den Marſch der erſten Colonne nicht, und der größte Theil davon war ſchon durch die Defilees paßiert, welche an dem Fuſſe dieſer Anhöhen ſind, dergeſtalt, daß das Bataillon Anhalt, welches den hinterſten Theil der Arrieregarde ausmachte, daſelbſt beynahe angelangt war, als der von **Langenwieſe** 834) kommende Feind ſich mit einmahl zeigte, und den Hauptmann, welcher die Redoute beſetzt behielt, von allen Seiten angriff. Das Bataillon Freywillige des Obriſtwachtmeiſters Grafen v. **Anhalt** 835) ſtellte

834) **Langenwieſe**, ein kleines böhmiſches Dorf im leutmeritzer Kreiſe, ſo nahe bey Grab lieget.

835) Albert, des h. R. R. Graf zu Anhalt, kön. preuß. Obriſtwachtmeiſter des erbpr. braunſchw. Regiments, iſt der 5te Sohn des Erbprinzen, Wilhelm Guſtav v. Anhalt-Deſſau, der ihm 1735 den 24 Junius von Johanna Soph. geb. Herrin gebohren worden. Er trat zuerſt als Fähnrich in heſſencaſſelſche Dienſte, und 1752 als

ſtellte ſich ſogleich in Ordnung, begab ſich auf die Anhöhen, und machte ein ſo regelmäßiges Pelotonfeuer, welches durch die mit Cartetſchen geladene Canone ſo gut unterſtützt wurde, daß der Feind abgeſchreckt wurde. Der General von Möllendorf kam mit 2 Bataillons Grenadier zu Hülfe, welche zu verſchiedenen malen den Feind angriffen, und ihn bald nöthigten, ſich zurück zu ziehen. Das Terrain verſtattete der Cavallerie nicht zu agiren, ſonſten würden wir viele Gefangene gemacht haben. Nach dieſer Einbuſſe, bezeigte der Feind keine weitere Luſt, den Marſch

als Secondlieutnant obgedachten Regiments in preußl. Dienſte, ward 1757 Premierlieutnant 1761 Stabs- und 1765 würklicher Hauptmann 1777 aber Obriſtwachtmeiſter. 1778 ward er Commandeur eines freywilligen Bataillons ſtatt des Majors v. Klinckowſtroem. 1764 den 24. Jun. vermälte er ſich mit Sophia Louiſe Henriette, Tochter des königl. Cammer-Präſidenten zu Halberſtadt, Chriſtian Heinrich v. Wedell, welche am 2ten Jul. 1773 verſtorben. Aus dieſer beglückten und zufriednen Ehe ſind geboren 1) Friedr. Ferd. Wilhelmine den 19ten Jun. 1765. ſtarb 1. Junius 1767. 2) Friedrich Heinrich Albert. 8 Aug. 1766. 3) Luiſe Caroline Caſimire Sophie 3. Sept. 1767. 4) Friedrich 31. Jul. 1769. 5) Guſtav 19. Februar 1772. Er hat den Schlachten bey Lowoſitz, Collin, Rosbach, Cunnersdorf und Torgau, der Belagerung von Prag, und Action bey St. Sebaſtiansberg rühmlichſt beygewohnt, und iſt ein Officier, der mit einer vollkommnen Kenntniß der Kriegskunſt auch die von gelehrten Wiſſenſchaften verknüpfet. In der Schlacht bey Kunnersdorf ward er verwundet.

Marſch des Generals von Möllendorf zu beunruhigen, der zu Altenberg ankam, ohne daß der Feind ſich weiter gezeiget hätte. Wir haben zuſammen 80 Mann an Todten und Verwundeten verlohren. So viel man in Erfahrung bringen können, iſt feindlicher Seits ein Officier getödtet, und zwey verwundet worden. Die Feinde haben zehn Wagen voll von Verwundeten fortgeführet, und eine große Anzahl von Todten bey Nickelsberg begraben. Dieſes Detaſchement wurde durch den Obriſten von Tornoi commandirt. Die zweyte Colonne, welche ihren Marſch nach Zinnwald genommen hatte, iſt von dem Feinde nicht verfolget worden."

Der zweyte enthält nur den Rückzug der Hauptarmee nebſt der Arrieregarde, und iſt folgendergeſtalt abgefaſſet:

„Am 24ſten September ſchon in der Nacht um 12 Uhr brach die Cavallerie von Tſchiſchkowitz in 2 Colonnen auf. Die erſte führte der Generallieutenant von Platen, ſelbige beſtand aus dem Leibregiment Cüraſſier, dem Leibregiment Carabiniers, und dem Dragonerregiment von Poſadowsky, die zweyte Colonne führte der Generallieutnant von **Lentulus** 836). Sie beſtand

836) Rupert Scipio, Freyherr v. Lentulus, kön. preuß. Generallieutenant der Reuterey, Chef des Leibküraſſierregiments, Ritter des ſchwarzen Adler- und St. Andreasordens, Gouverneur von

ſtand aus den Küraßierregimentern von Löllhöfel, Marwitz, und Weyher. Sie marſchirten rechts

von Neufchaſtel, iſt zu Wien 1714. den 18ten April gebohren. Sein Geſchlecht hat ſich aus Italien, wo die Lentulus vor mehr als 1200 Jahren zu Rom und Neapel berühmt geweſen, nach der Schweitz gewendet, und daſelbſt große Ehrenſtellen bekleidet. Sein Vater, Joſeph Cäſar, Freyherr von Lentulus, ſtarb 1747. zu Cronſtadt in Siebenbürgen als kaiſerl. Feldmarſchallieutenant, und Commendant dieſer Feſtung, und hatte ihn mit Marie Eliſabet, verwittweten von Lodiſano, gebohrnen v. Wangenheim erzeuget. Nachdem er zu Wien und Prag in dem Kriegsweſen und andern Wiſſenſchaften unterrichtet worden, ward er 1728 Fähnrich des kaiſerlichen Dragonerregiments v. Philippi, mit welchem er nach Italien marſchirte, beſahe nach erhaltenen Urlaub Parma, Piacenza, Florenz, Rom, Neapel und Venedig, ward bey dem 1733 entſtandenen Kriege Generaladjutant des in der Schlacht bey Parma erſchoſſenen Feldmarſchalls, Grafen Mercy, und gieng nach dieſer Schlacht, welcher er gleichfalls beygewohnt, zu dem in Deutſchland ſtehenden philippiſchen Dragonerregiment, bey welchem er im Dec. 1734 als Hauptmann eine Compagnie bekam. 1735. war er bey der Affaire von Clauſen, und regulirte nach geſchloſſenem Waffenſtillſtande, auf Befehl des Feldmarſchalls, Grafen v. Seckendorf, die Quartierlinie mit dem franzöſiſchen Grafen von Chatelux. Er wohnte ſodenn in Hungarn den Schlachten von Cornia, Grozka, Panczova und Meadia bey, bey letzterer diſtinguirte er ſich dadurch beſonders, daß er mit 2 Schwadronen in einen Janitſcharenhaufen eindrang, ſie gänzlich zerſtreute, und viel zum

ab, und zwar auf eben der Route, welche bey den Colonnen der Infanterie bemerkt werden wird.

Sämt=

zum Siege beytrug. Nach geſchloſſenem Frieden ward er zum kaiſerlichen Commiſſarius ernennt, die Grenzen von Servien und dem Bannat mit den Türken zu reguliren. Als er zur Ratification des Tractats nach Konſtantinopel geſendet ward, hatte er Audienz bey dem Großſultan, und nutzte ſeinen ſechsmonatlichen Auffenthalt, um den Archipelagus, und deſſen Inſeln Scio, Angora ꝛc. zu beſehen. Hernach wohnte er 1743. und 44. den Feldzügen in Böhmen und Bayern beſonders der Schlacht bey Braunau bey. Bey der Belagerung von Prag that er ſich mit den 200 Pferden, die er darin commandirte, durch verſchiedene glückliche Ausfälle hervor. Als die Stadt überging, und er die Capitulation, um mit der Beſatzung Kriegsgefangener zu ſeyn, nicht unterſchreiben wollen, auch mit ſeinem Commando das Gewehr nicht ſtrecken wollte, ſagte er zu dem preußiſchen General v. Einſiedel, er ſey zum Fechten nach Prag commandirt, aber nicht das Gewehr zu ſtrecken, und zerbrach mit ſeinem Commando die Degen. Der König nahm dieſes wohl auf zog ihn zur Tafel, und entließ ihn auf Parole. Er quittirte 1745 die öſterreichiſchen Dienſte, trat 1746 als Major und Flügeladjutant in preußiſche, ward 1752 Obriſtlieutenant. 1755 Obriſter. 1757 Generalmajor. 1758 Chef des Leibküraſſirregiments, und 1767 Generallieutenant, 1768 aber Gouverneur v. Neufchaſtel 1770 bekam er den ſchwarzen Adler= und 1776 den ruſſiſchen Andreasorden. In preußiſchen Dienſten hat er den Schlachten bey Lowoſitz, Prag, Collin, Roßbach, Leuthen, Zorndorf und Reichenbach beygewohnt. 1756 ſendete ihn der

König

Sämtliche Regimenter der Infanterie brachen des Morgens um 5 Uhr auf, und zwar in 2 Colon=

König mit der Nachricht von der Schlacht bey Lowoſitz nach England, wo er anſehnlich beſchenket ward. Nach der Schlacht bey Roßbach verfolgte er den Feind bis Erfurt, eroberte 5 Kanonen, unh brachte an 800 Gefangene ein. Bey der Schlacht von Leuthen brach er mit dem rechten Flügel, als Garde du Corps und Gensd'armes in den Feind, und verfolgte ihn bis Liſſa. 1759 nahm er bey Hoyerswerda den General v. Vehla und 1800 Mann gefangen. 1761. machte er bey Wahlſtadt an der Spitze der Dragonerregimenter v. Finkenſtein und Czetteritz 300 Gefangene. In der Schlacht bey Reichenbach repouſſirte er mit 2 Dragonerregimentern den Angriff von 60 feindlichen Eſcadrons und verfolgte ſie nach erhaltener Verſtärkung. 1752. brachte er die Vermählung des Prinzen Heinrichs mit der heſſiſchen Prinzeſſin zu Caſſel zu Stande. 1768 legte er die Irrungen zu Neufchaſtel als kön. Gevollmächtigter bey. 1773 ward er wegen des Ceſſionstractats nach Warſchau geſendet, und 1776 ward er zum Empfang und Begleitung des Großfürſten von Rußland abgeſchickt. Alter und Schwächlichkeit bewogen ihn 1778 den Abſchied zu ſuchen, den er auch erhielt. Er iſt ſeit 1744 Mitglied des großen Raths zu Bern, und 1752 hat ihn ſein Monarch mit den Baronien Travers und Colombiers im Fürſtenthum Neuchaſtel beliehen. Er ſtellet eine ſehr anſehnliche Perſon vor, ſpricht viele Sprachen, iſt eben ſo nützlich in Hof und Staatsgeſchäften als an der Spitze der Heere gebraucht, und von ſeinem Monarchen eines genauen und perſönlichen Umgangs gewürdiget worden. 1748.

den

Colonnen, es wurde mit 5 Rotten rechts abmarſchirt, die erſte Colonne führte der Generallieutenant v. Wolfersdorf. Sie beſtand aus den Regimentern Prinz Heinrich und Lettow, den Grenadierbataillons Brünow und Holſtein, den Regimentern Prinz Ferdinand, Saldern, und Kalkſtein. Sie marſchirte aus dem Lager über die ſulowitzer Mühle, **Sulowitz** 837) rechts laſſend, ſodenn links nach dem Wege, der von Budin nach Töplitz führet, durch Kinnitz, in der Landſtraſſe fort **Klein-Auieſt** 838) links, **Welmina** 839) rechts laſſend, über den Paſcopol, durch Linay und ſodann in das Lager bey Luſchitz. Die zweyte Colonne führte der Generallieutenant Prinz von Naſſau-Uſingen; ſie beſtand aus den Regimentern Prinz Leopold von Braunſchweig, Möllendorf, Petersdorf, Erbprinz von Braunſchweig, und Knobelsdorf. Sie ging aus dem Lager durch Welmina in den Weg nach **Groß Aujeſt** 840) paſſirte bey Linay über die

den 14ten Jenner vermählte er ſich mit Marie Anne, Tochter des Oberſtallmeiſters von Schwerin, die 1753, nachdem er 4 Söhne, Friedrich, Cäſar, Scipio und Rupert mit derſelben erzeuget, verſtorben iſt.

837) Sulowitz, liegt nahe bey Lowoſitz im leutmeritzer Kreiſe, auf der Straße von Budin nach Töplitz, und iſt ein böhm. Kirchdorf.

838) Klein-Auieſt. 839) Welmina, und 840) Groß-Aujeſt ſind drey kleine böhmiſche Dörfer, welche zwiſchen Lowoſitz und dem Paſcopol im leutmeritzer Kreiſe nahe bey einander liegen.

die Unterbrücke den Bila-Bach, und rückte alsdenn in das Lager. Der Marſch beyder Colonnen erfolgte in groſſer Ordnung. Die Seitenpatrouillen der erſten Colonne giengen links, die von der Zweyten rechts; es war ſehr ſchönes Wetter, und die Armee kam gegen Mittag im Lager an. Die Arrieregarde commandirten heute der Generallieutenant Graf v. Härd, der Generalmajor v. Steinwehr, und der Freyherr v. **Egloffſtein**, 841) Obriſter und Commandeur des

841) Albrecht Dietrich, Freyherr von und zu Egloffſtein, königl. preuß. Obriſter und Commandeur des prinzl. Leopold braunſchweigiſchen Infanterie Regiments, des Johanniterordens deſignirter Comthur auf Werben, und des pour le merite Ordens Ritter, iſt aus einem ſtiftsmäßigen Geſchlecht entſproſſen, und 1720. den 6ten May zu Lamgarden in Preußen gebohren. Sein 1740 verſtorbener Vater, Abraham Joh. Gottfried Freyherr v. Egloffſtein, war königl. preuß. Amtshauptmann zu Ragnit, und zeugte ihn mit Luiſe Gottliebe, Tochter des kön. preuß. Hofgerichtspräſidenten von der Groeben. 1732 gieng er auf die Univerſität nach Königsberg, 1740 bey der Huldigung des jetzigen Königes, hielt er die Anrede an den König, als die Univerſität eine Muſik brachte, und ward zum Fähnrich Regiments Camas, ernennt. 1741. ward er bey das Regiment Schwerin, jetzo Leopold v. Braunſchweig geſetzt, in eben dem Jahr Second- und 1745. Premierlieutenant. 1757 Stabs- und 1759 wirklicher Hauptmann, 1761 Obriſtwachtmeiſter, 1771 Obriſtlieutenant, 1773 Obriſter, und 1775 Commandeur. 1762 bekam er wegen der am 1ſten Junius bey

ab, und zwar auf eben der Route, welche bey den Colonnen der Infanterie bemerkt werden wird.

Sämt-

zum Siege beytrug. Nach geſchloſſenem Frieden ward er zum kaiſerlichen Commiſſarius ernennt, die Grenzen von Servien und dem Bannat mit den Türken zu reguliren. Als er zur Ratification des Tractats nach Konſtantinopel geſendet ward, hatte er Audienz bey dem Großſultan, und nutzte ſeinen ſechsmonatlichen Auffenthalt, um den Archipelagus, und deſſen Inſeln Scio, Angora ꝛc. zu beſehen. Hernach wohnte er 1743. und 44. den Feldzügen in Böhmen und Bayern beſonders der Schlacht bey Braunau bey. Bey der Belagerung von Prag that er ſich mit den 200 Pferden, die er darin commandirte, durch verſchiedene glückliche Ausfälle hervor. Als die Stadt überging, und er die Capitulation, um mit der Beſatzung Kriegsgefangener zu ſeyn, nicht unterſchreiben wollen, auch mit ſeinem Commando das Gewehr nicht ſtrecken wollte, ſagte er zu dem preußiſchen General v. Einſiedel, er ſey zum Fechten nach Prag commandirt, aber nicht das Gewehr zu ſtrecken, und zerbrach mit ſeinem Commando die Degen. Der König nahm dieſes wohl auf zog ihn zur Tafel, und entließ ihn auf Parole. Er quittirte 1745 die öſterreichiſchen Dienſte, trat 1746 als Major und Flügeladjutant in preußiſche, ward 1752 Obriſtlieutenant. 1755 Obriſter. 1757 Generalmajor. 1758 Chef des Leibküraſſirregiments, und 1767 Generallieutenant, 1768 aber Gouverneur v. Neufchaſtel 1770 bekam er den ſchwarzen Adler- und 1776 den ruſſiſchen Andreasorden. In preußiſchen Dienſten hat er den Schlachten bey Lowoſitz, Prag, Collin, Roßbach, Leuthen, Zorndorf und Reichenbach beygewohnt. 1756 ſendete ihn der

König

Sämtliche Regimenter der Infanterie brachen des Morgens um 5 Uhr auf, und zwar in 2 Colon=

König mit der Nachricht von der Schlacht bey Lowoſitz nach England, wo er anſehnlich beſchenket ward. Nach der Schlacht bey Roßbach verfolgte er den Feind bis Erfurt, eroberte 5 Kanonen, unh brachte an 800 Gefangene ein. Bey der Schlacht von Leuthen brach er mit dem rechten Flügel, als Garde du Corps und Gensd'armes in den Feind, und verfolgte ihn bis Liſſa. 1759 nahm er bey Hoyerswerda den General v. Vehla und 1800 Mann gefangen. 1761. machte er bey Wahlſtadt an der Spitze der Dragonerregimenter v. Finkenſtein und Czetteritz 300 Gefangene. In der Schlacht bey Reichenbach repouſſirte er mit 2 Dragonerregimentern den Angriff von 60 feindlichen Eſcadrons und verfolgte ſie nach erhaltener Verſtärkung. 1752. brachte er die Vermählung des Prinzen Heinrichs mit der heſſiſchen Prinzeſſin zu Caſſel zu Stande. 1768 legte er die Irrungen zu Neufchaſtel als kön. Gevollmächtigter bey. 1773 ward er wegen des Ceſſionstractats nach Warſchau geſendet, und 1776 ward er zum Empfang und Begleitung des Großfürſten von Rußland abgeſchickt. Alter und Schwächlichkeit bewogen ihn 1778 den Abſchied zu ſuchen, den er auch erhielt. Er iſt ſeit 1744 Mitglied des großen Raths zu Bern, und 1752 hat ihn ſein Monarch mit den Baronien Travers und Colombiers im Fürſtenthum Neuchaſtel beliehen. Er ſtellet eine ſehr anſehnliche Perſon vor, ſpricht viele Sprachen, iſt eben ſo nützlich in Hof und Staatsgeſchäften als an der Spitze der Heere gebraucht, und von ſeinem Monarchen eines genauen und perſönlichen Umgangs gewürdiget worden. 1748. den

Colonnen, es wurde mit 5 Rotten rechts abmarſchirt, die erſte Colonne führte der Generallieutenant v. Wolfersdorf. Sie beſtand aus den Regimentern Prinz Heinrich und Lettow, den Grenadierbataillons Brünow und Holſtein, den Regimentern Prinz Ferdinand, Saldern, und Kalkſtein. Sie marſchirte aus dem Lager über die ſulowitzer Mühle, **Sulowitz** 837) rechts laſſend, ſodenn links nach dem Wege, der von Budin nach Töplitz führet, durch Kinnitz, in der Landſtraſſe fort **Klein-Auieſt** 838) links, **Welmina** 839) rechts laſſend, über den Paſcopol, durch Linay und ſodann in das Lager bey Luſchitz. Die zweyte Colonne führte der Generallieutenant Prinz von Naſſau-Uſingen; ſie beſtand aus den Regimentern Prinz Leopold von Braunſchweig, Möllendorf, Petersdorf, Erbprinz von Braunſchweig, und Knobelsdorf. Sie ging aus dem Lager durch Welmina in den Weg nach **Groß Aujeſt** 840) paſſirte bey Linay über die

den 14ten Jenner vermählte er ſich mit Marie Anne, Tochter des Oberſtallmeiſters von Schwerin, die 1753, nachdem er 4 Söhne, Friedrich, Cäſar, Scipio und Rupert mit derſelben erzeuget, verſtorben iſt.

837) Sulowitz, liegt nahe bey Lowoſitz im leutmeritzer Kreiſe, auf der Straße von Budin nach Töplitz, und iſt ein böhm. Kirchdorf.

838) Klein-Aujeſt. 839) Welmina, und 840) Groß-Aujeſt ſind drey kleine böhmiſche Dörfer, welche zwiſchen Lowoſitz und dem Pascopol im leutmeritzer Kreiſe nahe bey einander liegen.

die Unterbrücke den Bila-Bach, und rückte alsdenn in das Lager. Der Marſch beyder Colonnen erfolgte in groſſer Ordnung. Die Seitenpatrouillen der erſten Colonne giengen links, die von der Zweyten rechts; es war ſehr ſchönes Wetter, und die Armee kam gegen Mittag im Lager an. Die Arrieregarde commandirten heute der Generallieutenant Graf v. Härd, der Generalmajor v. Steinwehr, und der Freyherr v. **Egloffſtein**, 841) Obriſter und Commandeur des

841) Albrecht Dietrich, Freyherr von und zu Egloffſtein, königl. preuß. Obriſter und Commandeur des prinzl. Leopold braunſchweigiſchen Infanterie Regiments, des Johanniterordens deſignirter Comthur auf Werben, und des pour le merite Ordens Ritter, iſt aus einem ſtiftsmäßigen Geſchlecht entſproſſen, und 1720. den 6ten May zu Lamgarden in Preußen gebohren. Sein 1740 verſtorbener Vater, Abraham Joh. Gottfried Freyherr v. Egloffſtein, war königl. preuß. Amtshauptmann zu Ragnit, und zeugte ihn mit Luiſe Gottliebe, Tochter des kön. preuß. Hofgerichtspräſidenten von der Groeben. 1732 gieng er auf die Univerſität nach Königsberg, 1740 bey der Huldigung des jetzigen Königes, hielt er die Anrede an den König, als die Univerſität eine Muſik brachte, und ward zum Fähnrich Regiments Camas, ernennt. 1741. ward er bey das Regiment Schwerin, jetzo Leopold v. Braunſchweig geſetzt, in eben dem Jahr Second- und 1745. Premierlieutenant. 1757 Stabs- und 1759 wirklicher Hauptmann, 1761 Obriſtwachtmeiſter, 1771 Obriſtlieutenant, 1773 Obriſter, und 1775 Commandeur. 1762 bekam er wegen der am 1ſten Junius bey

des Regiments Prinz Leopold von Braunſchweig Selbige beſtund aus den Grenadierbataillons v. Herzberg, u. von Reſtorf; ferner aus drey Bataillons von Berenburg, aus den freywilligen Bataillons von Kleiſt, von Klücks, von Schliefen, von Stieglitz, dem Freyregiment von Härd und Freybataillon Politz, Regiment Dragoner von Reitzenſtein und Regiment Huſaren von Belling. Die Cavallerie ſtand unter den Befehlen des Generallieutenants von Belling. Dieſe Arrieregarde war alſo poſtiret: Das Bataillon v. Herzberg und Regiment Prinz von Bernburg, unter dem Befehl des Generalmaiors v. Steinwehr, hatten die Anhöhen zwiſchen Kinnitz und Lowo-

ſitz

Reichſtedt gemachten vortreflichen Retraite, den Orden pour le merite, und 1764 den 1ſten Oct. ward er zum Johanniter Ritter geſchlagen. 1748 den 1ſten Febr. vermählte er ſich mit Henriette Gottlieb, Tochter des königl. pr. Obriſten, Aug. Andr. v. Bork, welche nach der vergnügteſten Ehe 1778. ohne Erben verſtarb. Dieſer würdige Officier, den das ganze Regiment wegen ſeiner Tapferkeit, Einſicht und Menſchenliebe verehret, hat den Schlachten bey Molwitz, Chotuſitz, Prag, wo ihm beyde Röhren des linken Arms zerſchoſſen worden, Rosbach, Kay, wo er in die Bruſt geſchoſſen, Liegnitz, Torgau und Freyberg beygewohnet, nicht weniger der erſten Belagerung von Prag, als Generaladjutant des verewigten General-Feldmarſchalls, Grafen v. Schwerin. 1742 ward er in Mähren, als er, um Quartier zu machen, vorausgeſendet worden, gefangen genommen, nach 10 Tagen aber wieder ausgewechſelt.

ſitz mit Anbruch des Tages beſetzt. Hinter dieſen bey Kleinauieſt hatten ſich die Bataillons v. Reſtorf, von Kleiſt, von Stieglitz, und von Schlieſen unter dem Befehl des Oberſten von Egloffſtein poſtieret. Das Bataillon Klücks, nebſt dem Freyregiment von Härd und Bataillon Politz hatten die Höhen nach der Elbe herunter beſetzt, damit der Feind über die Elbe ſich nicht nähern konnte. In dieſer Poſition blieben ſämtliche Bataillons ſtehen, bis die ganze Armee marſchieret war, desgleichen bis ſich die Regimenter von Reitzenſtein und von Belling durch die Arrieregarde durchgezogen hatten. Das feindliche Corps von etlichen Bataillons, welches ienſeit der Elbe bey Leutmeritz ſtund, hatte auf dem ſogenannten Radeberge drey große Allarmpfähle errichtet, und wollte mit Anſteckung derſelben dem Feldmarſchall Laudon das Zeichen vom Abmarſch der Armee geben. Da es aber an dieſem Morgen ſehr neblicht war; ſo wurde der Feind unſern Abmarſch nicht eher als gegen 9 Uhr gewahr, zu welcher Zeit ſie denn alsbald die Allarmpfähle anſteckten. Wie ſich gar nichts vom Feinde zeigte, und die Colonnen ſchon den Paſcopol paßirt waren: ſo marſchirte die Arrieregarde folgendergeſtalt ab; als: der Generalmajor von Steinwehr zog ſich mit ſeiner Brigade durch die Brigade des Oberſten von Egloffſtein durch, und ſetzte ſich diſſeits Welmina, auf den Anhöhen; das Freyregiment von Härd und die Bataillons Klücks und Politz marſchirten durch Welmina durch. Das Bataillon Klücks

 poſtirte

poſtirte ſich am Roſcholken-Berg 842) das erſte Bataillon Härd und Bataillon Politz poſtirte ſich bey dem Dorfe Lockwitz 843). Dieſe drey Bataillons beſetzten dadurch den Weg, welchen die zweyte Colonne über das Mittelgebürge oder den ſogenannten Pascopol genommen hatte, zugleich beobachteten ſie auch die Elbe, damit ſich der Feind nicht nähern konnte. Das zweyte Bataillon von Härd poſtirte ſich bey dem Dorfe Milliſchau 844) an dem daſigen groſſen Berge. Da ferner bey der Arrieregarde alles ruhig blieb: ſo zog ſich gegen Mittag auch die Brigade des Oberſten v. Egloffſtein von den Anhöhen bey Auieſt weg. Der Generalmajor v. Steinwehr ſetzte ſich vor derſelben mit ſeiner Brigade in Marſch, und folgte auf dem Wege der erſten Collonne gerade nach dem Lager. Am Fuß des Paſcopols ſtund der Obriſte Graf von Henkel mit dem Regimente von Steinwehr und dem Grenadierbataillon Owſtien poſtiret, welcher ſchon am 23ſten früh mit dieſen drey Bataillons aus dem Lager bey Ziſchkowitz dahin detaſchiret war, um dieſen Paß zu beſetzen. Wie ſich die Arriere-

842) Der Ruscholkaberg liegt im leutmeritzer Kreiſe zwiſchen Lowoſitz und Auſſig.

843) Lockwitz iſt ein kleines böhmiſches Dorf, ſo im leutmeritzer Kreiſe nahe bey Welmina, unweit der Elbe lieget.

844) Milliſchau liegt links von Welmina, und iſt ein dem Grafen v. Hrzan gehöriges Dorf mit einem herrſchaftl. Schloſſe.

Arrieregarde dem Graf Henkel näherte, marſchirte ſelbiger ab, und rückte auf dem Wege der erſten Colonne in das Lager. Auf eben dieſem Wege folgte das Bataillon von Reſtorf. Von der Brigade des Oberſten von Egloffſtein beſetzten die Bataillons von Kleiſt, und von Stieglitz den Fuß der ſogenannten **Kletſch** = 845) und Fuchs=Berge. Das Bataillon v. Schlieben aber zog ſich auf den Paſcopol hinauf, und beſetzte die äuſſerſte Höhe deſſelben. Durch die Poſition dieſer drey Bataillons und zweyer Bataillons von Härd war die Paſſage auf dem Paſcopol zwiſchen dem Milliſchauer und großen Kletſchberg beſetzt, welche die erſte Collonne genommen. Gegen Abend marſchierten die Bataillons von Kleiſt und von Stieglitz auch noch auf die Höhe des Paſcopols hinauf, und poſtirten ſich hinter dem Bataillon von Schlieben, eben den Abend kam auch noch der Obriſtwachtmeiſter v. **Göcking** 846) mit 300 Pferden vom Huſaren

845) Der Kletſchberg iſt ſehr hoch, und liegt zwiſchen Milliſchau und Linay.

846) Friedrich Eberhard Siegmund Günther von Goecking, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter des Huſarenregiments von Belling, und Ritter des pour le merite Ordens, iſt zu Gröningen im Halberſtädtſchen 1738 gebohren, und ein Sohn des kön. preuß. Kriegs = und Domänenraths, Chriſtian Friedrich Günther Göcking, Erbhrn. auf Güntersdorf und Daldorf, kam 1756 auf die Univerſität Halle, trat 1757 als Junker bey dem Füſ. Regiment Heſſen=Caſſel in Dienſte, ward 1758 Cornet bey Belling. Huſaren, 1760 Se=

Regiment von Belling auf dem Paſcopol an; außerdem war jenſeit Wellmina 1 Officier mit 30 Pferden von Belling zur Feldwache poſtiret, damit ſelbiger Nachricht geben könne, wenn der Feind anmarſchiren ſollte, in dieſer Poſition blieben die genannten Bataillons die ganze Nacht unter freien Himmel ſtehen."

„Am 25. September hatte die Armee in dem Lager bey Luſchitz Ruhetag. Bey der Arriergarde nahmen, ſobald es Tag war, der Generallieutenant Graf von Hårdt und Oberſte von Egloffſtein mit den 300. Bellingſchen Huſaren eine Recognoscirung vor, der Marſch ging den Paſcopol herunter bis dieſſeits Welmina, hier blieb das Detaſchement Huſaren in verſchiedenen Trups ſtehen, und es wurden Patrouillen ausgeſchicket, ob man nichts vom Feinde entdecken könne, der Hauptmann von **Thadden** 847) hatte

Second= 1761 Premierlieutenant, 1761 Stabs= und 1762 wirklicher Rittmeiſter, und 1771 Obriſtwachtmeiſter, 1765 vermålte ſich mit Dorothee v. Belling, einer Niece des Generallieutenants, und 1768 ward er in den Adelſtand erhoben. Er hat von 1758 an bey dem Regiment von Belling den Schlachten bey Kunersdorf und Freyberg, und mehrern Actionen und Scharmůtzeln růhmlichſt beygewohnet, auch wegen der Ataque bey Gabel 1778 den Orden pour le merite erhalten. Er iſt von anſehnlicher Leibes Långe; beweiſet bey allen kriegeriſchen Vorfållen eine ganz auſſerordentliche Kaltblůtigkeit, die ihn in Stand ſetzet, alles nöthige mit einem Blick zu überſehen, und die Vortheile, welche ſich zeigen, durch Tapferkeit und Einſicht zu nutzen.

847) Ernſt Ditrich von Thadden, kön. preußl. Haupt=

hatte mit einem Officier und 30 Pferden von Belling eine Recognoscierung näher nach der Elbe zu gegen Klein Aujeſt vorgenommen; in dieſer Gegend, wurde man einige Feindliche Huſaren, und etliche 40 Croaten gewahr, die ſich aber ſogleich bey Erblickung unſerer Huſaren in die Gebüſche zogen. Hierauf gingen der Generallieutenant Graf von Härdt und der Oberſte von Egloffſtein, nebſt dem Detaſchement Huſaren, wieder nach dem Paſcopol zurück, und alles blieb in der vorigen Stellung ſtehen. Nachmittags ritt der Oberſte von Egloffſtein nach Linay, um die dortige Gegend ienſeit Linay zu recognoſcieren und die Poſten auszuſuchen, welche am morgenden Tage die Bataillons der Arriergarde einnehmen ſolten. Der Generallieutenant Graf von Härdt marſchirte heute Abend gegen 6 Uhr mit allen den vorerwähnten Bataillons vom Paſcopol ab, die Wachfeuer wurden aber dieſen

 Abend

Hauptm. von der Armee u. Quartiermeiſter Lieutenant, iſt der jüngſte Bruder des in der 716ten Anmerkung beſchriebnen Obriſtlieutenants, und 1743 zu Reddeſtow gebohren, kam 1757 unter das Corps Cadets, und 1762 als Fahnjunker zu dem Regiment Garde zu Fuß, bey welchem er 1764 Fähnrich, und 1770 Sec. Lieutenant ward. 1772 ernente ihn der König zum Quartiermeiſter-Lieutenant, und 1774 bekam er den Caracter als Hauptmann von der Armee. Er iſt ein ſehr wohlgebildeter und geſchickter Officier, der mit dem beſten Fortgang ſich auf die Ingenieur Kunſt gelegt hat, und mit allen Theilen der Kriegswißenſchaft genau bekannt iſt.

Abend und die Nacht hindurch, von einen Officier und 30 Pferden von Belling. auf den Poſten unterhalten, wo die Bataillons geſtanden, damit der Feind glauben ſolte als ſtünden die Bataillons noch daſelbſt. Die Bataillons kamen in dieſer Nacht in den Dörffern dicht vor dem Lager zu ſtehen."

„Am 26ſten September, des Morgens Früh, ehe es Tag wurde, marſchirte die Cavallerie in eben der Ordnung wie am 24ſten in das Lager bey Nollendorf. Die Infanterie marſchirte gegen 5 Uhr in zwey Colonnen rechts ab. Die erſte Colonne unter dem Generallieutenant von Wolfersdorff beſtund aus den Grenadier Bataillons Brünow, Kamecke, und Herzog von Holſtein, und den Regimentern Prinz Ferdinand, Saldern, Kalckſtein und Erbprinz.'

Die zweyte Colonne führte der Generallieutenant Prinz von Naſſauuſingen, ſie beſtund aus den Regimentern Prinz Leopold, Möllendorf, Petersdorf, Steinwehr, Knobelsdorf, und dem Grenadier Bataillon Owſtin, die erſte Colonne ging über Loſchitz, **Hottowitz** 848) u. ſ. w. in das Lager bey Nollendorf.' Die zweyte ging Loſchitz links, **Schönfeld**, 849) rechts laß-

848) Hottowitz liegt nahe bey Tirmitz im Leutmeritzer Kraiſe, und iſt ein dem Grafen von Noſtitz gehöriges Dorf und Schloß.

849) Schönfeld iſt ein Böhmiſches Kirchdorf, ſo nahe bey Außig im Leutmeritzer Kreiſe lieget.

laßend, durch Auſchina 850) Kamnitz 851) und Zuckmantel in das Lager. Die Seitenpatrouillen gingen heute wieder in eben der Ordnung wie am 24ſten die Armee hatte ſehr ſchönes Wetter, und kam gleich nach 2 Uhr im Lager an. Da der Feind am 24. in der Gegend bey Peterswalde und Hellendorf des ſächſiſchen Generals von Carlsburg Equipage, des Grenadier Majors von Herzberg, Wagen, einen Theil der Equipage des Regiments le Cocq, verſchiedene Marquetender Wagen und Vieh, welche den Regimentern gehöret, weggenommen hatte: ſo detaſchirte der Prinz Heinrich am 25. ſein Regiment und das Regiment von Lettow von Loſchitz, das Regiment Prinz Heinrich beſetzte die Gegend bey Nollendorf, und das Regiment Lettow die Gegend bey Peterswalde. Die Arriergarde commandirten am 26ſten der Generallieutenant Graf von Hårdt, der General-Major von Woldeck, 852) und der Oberſte von Egloffſtein, ſelbige

850) Auſchina, 851) Kamnitz, und 852) Zuckmantel ſind drey kleine Böhmiſche Dörfer, welche im Leutmeritzer Kreiſe nahe bey einander in der Gegend von Culm liegen.

853) Hanß Chriſtoph von Woldeck, kön. preußl. General-Major und Chef eines Regiments zu Fuß, iſt aus einem alten adel. Geſchlecht in der Mark Brandenburg entſproßen, deßen Lehn- und Stammguth Gnewickow bey Neuruppin lieget. Sein Vater Chriſtoph von Woldeck, war kön. preußl. Ritmeiſter, und erzeugte ihn 1712 mit Eliſabeth Hedwig, einer geb. von Welzien aus dem mecklenburgiſchen. 1729 kam er unter die

Abend und die Nacht hindurch, von einen Offi-
cier und 30 Pferden von Belling. auf den Po-
ſten unterhalten, wo die Bataillons geſtanden,
damit der Feind glauben ſolte als ſtünden die
Bataillons noch daſelbſt. Die Bataillons ka-
men in dieſer Nacht in den Dörffern dicht vor
dem Lager zu ſtehen.“

„Am 26ſten September, des Morgens
Früh, ehe es Tag wurde, marſchirte die Cavalle-
rie in eben der Ordnung wie am 24ſten in das
Lager bey Nollendorf. Die Infanterie mar-
ſchirte gegen 5 Uhr in zwey Colonnen rechts ab.
Die erſte Colonne unter dem Generallieutenant
von Wolfersdorff beſtund aus den Grenadier
Bataillons Brünow, Kamecke, und Herzog von
Holſtein, und den Regimentern Prinz Fer-
dinand, Saldern, Kalckſtein und Erbprinz.‘

Die zweyte Colonne führte der General-
lieutenant Prinz von Naſſauuſingen, ſie beſtund
aus den Regimentern Prinz Leopold, Möllen-
dorf, Petersdorf, Steinwehr, Knobelsdorf,
und dem Grenadier Bataillon Owſtin, die erſte
Colonne ging über Loſchitz, **Hottowitz** 848)
u. ſ. w. in das Lager bey Nollendorf.‘ Die
zweyte ging Loſchitz links, **Schönfeld**, 849) rechts
laß-

848) Hottowitz liegt nahe bey Tirmitz im Leutme-
ritzer Kraiſe, und iſt ein dem Grafen von Noſtitz
gehöriges Dorf und Schloß.

849) Schönfeld iſt ein Böhmiſches Kirchdorf, ſo
nahe bey Außig im Leutmeritzer Kreiſe lieget.

laßend, durch Auſchina 850) Kamnitz 851) und Zutzmantel in das Lager. Die Seitenpatrouillen gingen heute wieder in eben der Ordnung wie am 24ſten die Armee hatte ſehr ſchönes Wetter, und kam gleich nach 2 Uhr im Lager an. Da der Feind am 24. in der Gegend bey Peterswalde und Hellendorf des ſächſiſchen Generals von Carlsburg Equipage, des Grenadier Majors von Herzberg, Wagen, einen Theil der Equipage des Regiments le Cocq, verſchiedene Marquetender Wagen und Vieh, welche den Regimentern gehöret, weggenommen hatte: ſo detaſchirte der Prinz Heinrich am 25. ſein Regiment und das Regiment von Lettow von Loſchitz, das Regiment Prinz Heinrich beſetzte die Gegend bey Nollendorf, und das Regiment Lettow die Gegend bey Peterswalde. Die Arriergarde commandirten am 26ſten der Generallieutenant Graf von Härdt, der General-Major von **Woldeck**, 852) und der Oberſte von Egloffſtein,

Qq 5 ſelbige

850) Auſchina, 851) Kamnitz, und 852) Zuckmantel ſind drey kleine Böhmiſche Dörfer, welche im Leutmeritzer Kreiſe nahe bey einander in der Gegend von Culm liegen.

853) Hanß Chriſtoph von Woldeck, kön. preußl. General-Major und Chef eines Regiments zu Fuß, iſt aus einem alten adel. Geſchlecht in der Mark Brandenburg entſproßen, deßen Lehn- und Stammguth Gnewickow bey Neuruppin lieget. Sein Vater Chriſtoph von Woldeck, war kön. preußl. Ritmeiſter, und erzeugte ihn 1712 mit Eliſabeth Hedwig, einer geb. von Welzien aus dem mecklenburgiſchen. 1729 kam er unter

die

ſelbige beſtund aus eben den Bataillons wie am 24ſten, nur mit den Unterſchied, daß der Generalmajor von Woldeck die Brigade des General-

die Cadets nach Berlin, und 1730 ward er Fahnjunker Inf. Regiments Sydow, jetzo Thüna. 1734. Fähndrich 1738. Sec. Lieutenant, 1740 ward er als Prem. Lieutenant bey das neuerrichtete Füſelier Regiment von Münchow, jetzo Kleiſt, geſetzet, 1743 Stabs, und 1753 würckl. Hauptmann, 1759 Obriſt-Wachtmeiſter, 1765 Obriſt-Lieutenant, 1767 Obriſter, und 1769 Commandeur dieſes Regiments, 1778 ernennte ihn ſein Monarch zum General-Major, und Chef des erledigten Infanterie Regiments von Steinkeller. Er iſt von anſehnlicher Leibeslänge, und hat von 1740 an allen Feldzügen, wo das Regiment gebrauchet worden, beſonders 1744 der Belagerung von Prag, ferner der Schlacht bey Collin, Breslau, und Leuthen, den Belagerungen von Breslau und Schweidnitz, und der Action bey Maxen, beygewohnet. In lezterer hatte er mit dem Regiment das Schickſal des ganzen finkiſchen Corps, und kam erſt 1763 nach geſchloßenen Frieden aus der Kriegsgefangenſchaft zurück. Der kön. preußl. Obriſt raminſchen Regiments, Alex. Ferdin. von Woldeck iſt ſein jüngerer Bruder. Sein Regiment verehrt in ihm einen Chef, deßen Tapferkeit, Einſicht, und Menſchenliebe ihn gleich ſchäzbar machen. In der letztern Campagne erwarb er ſich auf eine ſehr vorzügliche Art die Liebe und das Zutrauen aller, die unter ſeiner Brigade geſtanden, wegen ſeiner ganz beſondern Vorſorge, den Dienſt zu erleichtern, und Herablaßung. Außer einer unverheyratheten Tochter hat er einen Sohn, Hanß Chriſtoph, der als Lieutenant bey dem Regiment von Kleiſt ſtehet.

ralmajors von Steinwehr führete. So wie es Tag wurde, verſammleten ſich die Bataillons von der Brigade des Oberſten von Egloffſtein, die in der Nacht in den Dörfern gelegen hatten, auf den Anhöhen von Linay diſſeits vor dem Lager, die Bataillons Kleiſt und Klücks, wurden ſo poſtiret, daß ſie den Weg von Linay nach Nollendorf deckten, und die Bataillons Schlieben, und Stieglitz wurden ſo poſtieret, daß ſie den Weg, der nach Töpliz führet, deckten. Hinter dieſen Bataillons, wo das Lager geſtanden, ſtund auf dem rechten Flügel auf der Rabeneyer Anhöhe das Grenadier Bataillon Herzberg, ohngefähr wo die Mitte des Lagers geſtanden. Am Fuß der Göttiner Höhe ſtunden die drey Bataillons Bernburg poſtieret, auf dem linken Flügel des geweſenen Lagers aber das Grenadier Bataillon Reſtorf; das Freyregiment von Härdt, und Freybataillon Poliz aber wurden auf die Anhöhe ienſeits Loſchitz poſtiret. In dieſer Poſition blieben ſämtliche Bataillons einige Stunden ſtehen, biß die Colonnen das Lager erreichet; und da ſich kein Feind zeigte: ſo marſchirten dieſe Bataillons ab, das Bataillon von Herzberg und Regiment von Bernburg, unter dem General von Woldeck, marſchirte den Weg der erſten Colonne nach dem Lager bey Nollendorf. Alle übrigen Bataillons marſchirten den Weg der zweiten Colonne. Als die Bataillons der Arriergarde bey Tirmitz kamen: ſo ſetzte ſich das ſächſ. Regiment le Cocq und das zweite Bataillon des preußl. Regiments von Zaſtrow vor derſelben in

Marſch,

Marſch, welche drey Bataillons unter dem General von Carlsburg hier die Elbe bey Tirmitz und Auſſig beſezt hatten, damit ſich kein Feind herüber ſchleichen ſolte. Der Marſch ging immer weiter fort, biß ienſeit Zugmantel; hier ſtund das erſte Bataillon von Zaſtrow auf einer Anhöhe poſtiret, dieſes ſetzte ſich auch vor die Bataillons der Arriergarde vor, und die Regimenter le Cocq, von Zaſtrow, und das Bataillon Resdorf marſchirten den geraden Weg nach dem Lager zu, die Bataillons von Kleiſt und Schlieben marſchirten nach **Schönwalde**, 854) die Bataillons Klücks und Stieglitz nach Peterswalde. Das Freyregiment von Hörd und Bataillon von Politz, kamen in Kinnitz zu liegen. Der Generallieutenant v. Belling, der mit ſeinem Regiment Huſaren bey der Arriergarde war, marſchirte gegen Abend, als die ganze Armee auf den **Nollenberg** 855) hinauf war, mit dem erſten Bataillon nach Schönwalde, und mit dem zweyten nach Peterswalde. Der Generallieutenant Graf von Härd nahm ſein Quartier in Nollendorf, der Oberſte von Egloffſtein im Lager. Der Zurückzug von Loſchitz bis Nollendorf, wurde alſo in beſter Ordnung volzogen, kein Feind ließ ſich blicken.

Am

854) Schönwald ein kleines böhmiſches Dorf im Leutmeritzer Kreiſe, ſo nahe an der ſächſ. Gränze bey Peterswalde lieget.

855) Der Nollen-Berg liegt nahe bey Nollendorf, nach Kienitz zu.

Am 27ſten Septembr. blieb die ganze Armee in der erwähnten Stellung ſtehen, und fiel nichts vor.

Am 28ſten Septembr. mit Anbruch des Tages, marſchirte die Cavallerie ins Lager bey Ottendorf in zwey Colonnen, in eben der Ordnung wie am 26ſten, nach dem Lager bey Nollendorf. Die Marſchroute wird bey der Infanterie gezeiget werden, die Infanterie marſchirte des Morgens um $\frac{1}{4}$ auf 6 Uhr aus dem Lager bey Nollendorf in zwey Colonnen wieder rechts ab. Die erſte Collonne unter dem Generallieutenant von Wolfersdorf, beſtund aus dem Regiment Prinz Heinrich, Grenadier Bataillons Kamecke, und Holſtein, den Regimentern Prinz Ferdinand, Saldern, Kalckſtein, Erbprinz, und Bernburg, Sie ging über Schönwalde, Elſen, 856) **Gersdorf** 857) links, **Hartmansbach** 858) und ſodann in das Lager bey Ottendorf. Die Zweyte unter dem Generallieutenant Prinz von Naſſauuſingen, beſtund aus dem Regimentern Prinz Leopold, Möllendorf, Petersdorf, Zaſtrow, Steinwehr, le Cocq und dem Grenadierbataillon von Herzberg. Sie ging über Peterswalde, Hellendorf

856) Elſen ein ſächßiſches Dorf im Amte Pirna hart an der böhmſchen Gränze.

857) Gersdorf, ein Kirchdorf, und 858) Hartmansbach ein Dorf und adel. Rittergut liegen beide in den churſächſ. Amt Pirna, erſteres bey Gieshübel, lezters bey Gottleube.

dorf und Gieſshübel in das Lager. Mit den Seitenpatrouillen hatte es eben die Bewandniſs, wie am 24ſten und 26ſten. Der Marſch der Armee ging in einem fort, ſie langte zwiſchen 2 und 3 Uhr im Lager an. Die Arriergarde commandirte heute der Generallieutenant Graf von Härd und der Oberſte von Egloffſtein, auſer dem Freywilligen und Freybataillons beſtund ſelbige heute aus dem Regiment von Knobelsdorf, den Grenadier Bataillons Owſtin und Reſtorf, und aus den Huſarenregimentern von Belling und Owſtin. Sobald der Tag anbrach, beſetzte das erſte Bataillon von Knobelsdorf die Höhe des rechten Flügels vom Lager, das Zweyte Bataillon von Knobelsdorf vertheidigte den von Kinnitz nach Nollendorf heraufgehenden Weg. Das Bataillon Owſtin deckte das Defilee auf der linken Flanke des Lagers, ſo von Königswalde nach Nollendorf herauf gehet. Die Freybataillons von Härd und Poliz, zogen ſich auf die Anhöhe hinauf, um den Weg, welcher von Kinnitz kömmt, zu decken, das Regiment von Owſtin, unter dem Befehl des Generallieutenants v. Belling deckte der Armee den Rücken wie auch die Flanken gegen Schneeberg zu. In dieſer Poſition blieben die genanten Bataillons ſo lange ſtehen, bis die Colonnen Schönwalde und Peterswalde paßiret waren. Nach Verlauf von anderthalb Stunden, da kein Feind zu ſehen war, ſetzten ſich die Bataillons der Arriergarde auch im Marſch. Das Regiment von Knobelsdorf folgte der erſten Colonne in das Lager bey Otten-

dorf

dorf; Die Bataillons Owſtin, Reſtorf, Regiment Härd und Bataillon Poliz, marſchirten den Weg der Zweiten Colonne über Peterswalde; hier ſtunden die vier combinirten Bataillons, welche von Schönwalde dahin gekommen, von Kleiſt, von Schlieben, Klücks und Stieglitz poſtiret, dieſe ſetzten ſich zwiſchen dem Bataillon Reſtorf und dem Freyregiment Härd auch in Marſch. Jenſeits Peterswalde ſtund das Regiment von Lettow auf der Anhöhe poſtiret; dieſes marſchirte ſogleich ab, und folgte der Zweiten Colonne in das Lager. Die Bataillons von Owſtin und Reſtorf, beſetzten den Poſten bey Peterswalde, bis alles heran war; Sodenn ſetzte ſich die Colonne wieder in Marſch biß nach Hellendorf. Hier ſtund das Füſelier Regiment von Loſſow unter dem Generallieutenant Graf v. Anhalt und Generalmaior von Sobeck poſtiret, dieſe marſchirten ſogleich ab, und folgten dem Regiment von Lettow in das Lager. Dieſen Poſten bey Höllendorf beſetzte der Generallieutenant Graf von Härd, mit den Bataillons von Kleiſt und von Schlieben, mit dem Regiment von Härd und Bataillon von Poliz, und zwar ſo lange, biß die Colonnen Gießhübel paßiret waren. Der Oberſte von Egloffſtein marſchirte mit den Zwey Grenadier Bataillons von Owſtien und Reſtorf, durch Gießhübel durch, und beſetzte ienſeits Gießhübel die Anhöhe, wo das Regiment Wunſch poſtiret war. Das Regiment Härd und Bataillon Poliz nahmen in Gießhübel Quartier, des Bataillon Kleiſt marſchirte nach

Fried-

Marſch, welche drey Bataillons unter dem General von Carlsburg hier die Elbe bey Tirmitz und Auſſig beſezt hatten, damit ſich kein Feind herüber ſchleichen ſolte. Der Marſch ging immer weiter fort, biß ienſeit Zugmantel; hier ſtund das erſte Bataillon von Zaſtrow auf einer Anhöhe poſtiret, dieſes ſetzte ſich auch vor die Bataillons der Arriergarde vor, und die Regimenter le Cocq, von Zaſtrow, und das Bataillon Resdorf marſchirten den geraden Weg nach dem Lager zu, die Bataillons von Kleiſt und Schlieben marſchirten nach Schönwalde, 554) die Bataillons Klücks und Stieglitz nach Peterswalde. Das Freyregiment von Hörd und Bataillon von Politz, kamen in Kinnitz zu liegen. Der Generallieutenant v. Belling, der mit ſeinem Regiment Huſaren bey der Arriergarde war, marſchirte gegen Abend, als die ganze Armee auf den Nollenberg 855) hinauf war, mit dem erſten Bataillon nach Schönwalde, und mit dem zweyten nach Peterswalde. Der Generallieutenant Graf von Härd nahm ſein Quartier in Nollendorf, der Oberſte von Egloffſtein im Lager. Der Zurückzug von Loſchitz bis Nollendorf, wurde alſo in beſter Ordnung volzogen, kein Feind ließ ſich blicken.

Am

854) Schönwald ein kleines böhmiſches Dorf im Leutmeritzer Kreiſe, ſo nahe an der ſächſ. Gränze bey Peterswalde lieget.

855) Der Nollen-Berg liegt nahe bey Nollendorf, nach Kienitz zu.

Am 27ſten Septembr. blieb die ganze Armee in der erwähnten Stellung ſtehen, und fiel nichts vor.

Am 28ſten Septembr. mit Anbruch des Tages, marſchirte die Cavallerie ins Lager bey Ottendorf in zwey Colonnen, in eben der Ordnung wie am 26ſten, nach dem Lager bey Nollendorf. Die Marſchroute wird bey der Infanterie gezeiget werden, die Infanterie marſchirte des Morgens um ¼ auf 6 Uhr aus dem Lager bey Nollendorf in zwey Colonnen wieder rechts ab. Die erſte Collonne unter dem Generallieutenant von Wolfersdorf, beſtund aus dem Regiment Prinz Heinrich, Grenadier Bataillons Kamecke, und Holſtein, den Regimentern Prinz Ferdinand, Saldern, Kalckſtein, Erbprinz, und Bernburg. Sie ging über Schönwalde, **Elſen**, 856) **Gersdorf** 857) links, **Hartmansbach** 858) und ſodann in das Lager bey Ottendorf. Die Zweyte unter dem Generallieutenant Prinz von Naſſauuſingen, beſtund aus dem Regimentern Prinz Leopold, Möllendorf, Petersdorf, Zaſtrow, Steinwehr, le Cocq und dem Grenadierbataillon von Herzberg. Sie ging über Peterswalde, Hellendorf

856) **Elſen** ein ſächßiſches Dorf im Amte Pirna hart an der böhmſchen Gränze.

857) **Gersdorf**, ein Kirchdorf, und 858) **Hartmansbach** ein Dorf und adel. Rittergut liegen beide in den churſächſ. Amt Pirna, erſteres bey Gieshübel, lezters bey Gottleube.

dorf und Gieſshübel in das Lager. Mit den Seitenpatrouillen hatte es eben die Bewandniß, wie am 24ſten und 26ſten. Der Marſch der Armee ging in einem fort, ſie langte zwiſchen 2 und 3 Uhr im Lager an. Die Arriergarde commandirte heute der Generallieutenant Graf von Härd und der Oberſte von Egloffſtein, auſer dem Freywilligen und Freybataillons beſtund ſelbige heute aus dem Regiment von Knobelsdorf, den Grenadier Bataillons Owſtin und Reſtorf, und aus den Huſarenregimentern von Belling und Owſtin. Sobald der Tag anbrach, beſetzte das erſte Bataillon von Knobelsdorf die Höhe des rechten Flügels vom Lager, das Zweyte Bataillon von Knobelsdorf vertheidigte den von Kinnitz nach Nollendorf heraufgehenden Weg. Das Bataillon Owſtin deckte das Defilee auf der linken Flanke des Lagers, ſo von Königswalde nach Nollendorf herauf gehet. Die Freybataillons von Härd und Poliz, zogen ſich auf die Anhöhe hinauf, um den Weg, welcher von Kinnitz kömmt, zu decken, das Regiment von Owſtin, unter dem Befehl des Generallieutenants v. Belling deckte der Armee den Rücken wie auch die Flanken gegen Schneeberg zu. In dieſer Poſition blieben die genanten Bataillons ſo lange ſtehen, bis die Colonnen Schönwalde und Peterswalde paßiret waren. Nach Verlauf von anderthalb Stunden, da kein Feind zu ſehen war, ſetzten ſich die Bataillons der Arriergarde auch im Marſch. Das Regiment von Knobelsdorf folgte der erſten Colonne in das Lager bey Otten-

dorf

dorf; Die Bataillons Owſtin, Reſtorf, Regiment Härd und Bataillon Poliz, marſchirten den Weg der Zweiten Colonne über Peterswalde; hier ſtunden die vier combinirten Bataillons, welche von Schönwalde dahin gekommen, von Kleiſt, von Schlieben, Klücks und Stieglitz poſtiret, dieſe ſetzten ſich zwiſchen dem Bataillon Reſtorf und dem Freyregiment Härd auch in Marſch. Jenſeits Peterswalde ſtund das Regiment von Lettow auf der Anhöhe poſtiret; dieſes marſchirte ſogleich ab, und folgte der Zweiten Colonne in das Lager. Die Bataillons von Owſtin und Reſtorf, beſetzten den Poſten bey Peterswalde, bis alles heran war; Sodenn ſetzte ſich die Colonne wieder in Marſch biß nach Hellendorf. Hier ſtund das Füſelier Regiment von Loſſow unter dem Generallieutenant Graf v. Anhalt und Generalmaior von Sobeck poſtiret, dieſe marſchirten ſogleich ab, und folgten dem Regiment von Lettow in das Lager. Dieſen Poſten bey Höllendorf beſetzte der Generallieutenant Graf von Härd, mit den Bataillons von Kleiſt und von Schlieben, mit dem Regiment von Härd und Bataillon von Poliz, und zwar ſo lange, biß die Colonnen Gießhübel paßiret waren. Der Oberſte von Egloffſtein marſchirte mit den Zwey Grenadier Bataillons von Owſtien und Reſtorf, durch Gießhübel durch, und beſetzte ienſeits Gießhübel die Anhöhe, wo das Regiment Wunſch poſtiret war. Das Regiment Härd und Bataillon Poliz nahmen in Gießhübel Quartier, des Bataillon Kleiſt marſchirte nach

Fried-

Friedrichswalde [859]) Klücks nach Gersdorf, Schlieben und Stiegliz in das Lager nach Hennersdorf, [860]) die Regimenter Husaren Belling und Owſtin nach Hartmansbach und Borne [861]). Auf dieſe Art war der ganze Zurückzug der Armee aus Böhmen ſo glorreich beſchloßen, daß weder eine Colonne noch auch ein Soldat durch feindliche Anfälle verlohren ging.“

Ich wende mich endlich zu dem Möllendorfſchen Corps, um deßen Zurückzug nach Sachſſen gleichfals zu beſchreiben. Es war bey dieſem Corps, ſo lange es bey Neuſchlos ſtand, weder in Anſehung des Stärke noch des Commando eine Veränderung vorgefallen, als daß der Generalmaior von Eichmann von dem platenſchen Corps zu demſelben geſezt worden, und eine Brigade erhalten, der Obriſtwachtmeiſter von Klinckowſtröm aber, welcher ein Bataillon Freywillige commandiret, bey dem Generallieutenant Prinz von Anhalt Bernburg als General-Adjudant angeſtellet, hingegen der Obriſt-Wachtmeiſter des Regiments Erbprinz von Braunſchweig, der Graf v. Anhalt, zum Commandeur deſſen Freywilligen Bataillons ernennet worden. Der Rück-

859) Fridrichswalde, ein churſächſ. Dorf, dem von Bünau auf Weſenſtein gehörig, liegt 2 Stunden von Pirna im erzgebürgiſchen Kreiſe nahe bey Cotta.

860) Hennersdorf liegt faſt Schandau gegen über im Amte Pirna, und iſt ein kleines ſächſ. Dorf.

861) Borne liegt im Amte Pirna zwiſchen Liebſtädt und Pirna, und iſt ein churſächſ. Kirchdorf.

Rückzug dieſes Corps ward wenig beunruhiget, und es fielen vom 18ten Sept. da der General von Möllendorf das Lager bey Libochowitz nahm, bis zum 29ſten Sept. da er in das Lager bey Dippoldiswalde rückte, nur zwey Scharmützel von Bedeutung vor; nemlich am 19ten Sept. bey Martinowes, wo der Generalmaior von Uſedom auf 3 Regimenter Dragoner u. Huſaren ſtieß, und am 28 Sept. bey Nickelsberg, wo die Arrier Garde, welche der Obriſt des petersdorfſchen Regiments, von Pfuhl, commandirte, von den nachfolgenden kaiſerl. Völckern angegriffen ward. Man hat preußl. Seits einen ziemlich umſtändlichen Bericht von dem Rückzuge des möllendorfſchen Corps, der von Libochowitz über Bilin, Töplitz, und Altenberg nach Sachſen geſchehen, bekant gemachet, der alſo lautet.

„Den 8ten Sept. brach das Regiment von Wunſch unter Commando des Obriſtlieutenants von Syburg, mit aller Bagage unſers Corps auf, und marſchirte nach **Ober-Poliz**, 862) um daſelbſt die Bäckerey, den Parc d'Artillerie, und alle Waagen in Empfang zu nehmen, und ſelbige bey Außig über die Elbe zu führen, woſelbſt Schiffbrücken geſchlagen waren. Den 9ten Septembr. erfuhr der Generallieutenant von Möllendorf, daß der Officier auf dem Pöſig-Berg

862) Ober Poliz, ein herrſchaftl. Schloß und Kirchdorf zwiſchen Pleiswedel und Kamnitz im Leitmeritzer Kreiſe, woſelbſt ein Marienbild befindlich, das Wunder gethan haben ſoll.

Berg mit 41 Mann Commandirten von Feinden umringt und verlohren ſey, brach daher ſogleich in Perſon dieſen Abend mit 400 Huſaren und einigen 100 Mann Infanterie auf, um den Officier zu degagiren, und kam gegen Hirſchberg ſpät Abends an, da dieſer Officier aber ſchon des bevorſtehenden Marſches halber Ordre hatte ſich abzuziehen, und er den Feind gewahr worden war, hatte er ſich durch Fußſteige auf den Poſten nach Tamm-Mühle repliiret. Auf dieſe erhaltene Nachricht marſchirte gedachter General, und kam ſpät in der Nacht wieder zurück. Den 10ten Septembr. war die groſſe Armee von Nimes aufgebrochen, und rückte bey Neuſchloß ins Lager. Die ſchwere Artillerie war den Tag zuvor aufgebrochen, und ging heute mit der unſrigen, unter Bedeckung des Prinz Ferdinandſchen Regiments ins Lager. Die Wagen von unſerm Corps gingen bis Auſche, woſelbſt der Obriſte von Uſedom noch mit 2 Bataillons Infanterie, und einem Bataillon Huſaren campirte. Den 11ten Sept. brach die ganze Armee von Neuſchloß auf, und marſchirte bis nach Kuttendorf, woſelbſt ſie ihr Lager auf den Höhen der Haarſieb genant nahm. Unſer Corps machte die ganze Arriergarde, der General von Möllendorf zog erſtlich den kleinen Poſten von Tamm-Mühle nach Mickenhayn zurück, und dann das Corps von Mickenhayn an ſich, benebſt dem Generallieutenant von Belling, welcher dieſe Nacht die Höhen von Prenn und Weſſeln beſetzt hatte. Unſere Anſtalten waren ſo vortreflich zum Empfang des Fein-

Feindes eingerichtet, daß wir ſo lange ſtehen blieben, bis man glauben konnte, daß die groſſe Armee ins Lager gerückt ſey. Wir marſchirten Mittags um 12 Uhr allererſt ab, ohne vom Feinde etwas gewahr zu werden, auſſer einer kleinen Patrouille, die ſich aber nicht weiter, als ienſeit Weſſeln wagte. Hinter Pleiswedel trafen wir böſen Weges halber, noch die ſchwere Artillerie von des Prinzen Armee an, weshalb der Generallieutenant von Möllendorf mit ſeinem Corps ſich gleich links aus dieſer Straſſe zog, 2 Bataillons von Härd in Pleiswedel zur Sicherheit der Artillerie ſtehen ließe, und die Anhöhen von **Neuland** 863) und Auſche beſetzte, und mit den übrigen Bataillons ins Lager bey Liebeſchütz rückte. Den 12ten Sept. ließ der Prinz die Zweyte Colonne, welche mehrentheils aus Cavallerie beſtand, über die Elbe bey Leutmeritz defiliren, und blieb mit der erſterern ſtehen, weil die Artillerie des ſchlimmen Weges halber, noch nicht heran kommen konte. Den 13ten Sept. marſchirte der Prinz mit dem übrigen Theil der Armee über die Elbe, und nahm das Hauptquartier in Tſchiſchkowitz, als wohin unſer Corps folgen ſolte. Da der General von Möllendorf aber erfuhr, daß die Wagenburg noch nicht Poliz paßiret wäre, und bald einſah, daß ſolche, wann auch unſer Corps abmarſchirte, verlohren ſey: ſo blieb er ſtehen, und um ſich genau von allem

 zu

863) Neuland, ein kleines böhmiſches Dorf bey Auſig im Leitmeritzer Kreiſe belegen.

zu informiren: ſo ging er mit 4. Bataillons Infanterie, einem Regiment Huſaren, und 600 Dragonern vor, verjagte den Feind aus Drum und Gräbern, ließ einen Poſten von Grenadiers und Cavallerie bey Pleiswedel, Gräbern und diſſeit **Konoged** 864) ſtehen, und ging mit einigen 100 Dragonern und 1 Bataillon Huſaren ſelbſt bis **Hermsdorf** 865) und Wernſtädel vor, wo er die lezten Wagen antraf. Der Weg war ſeiner Natur nach auſſerordentlich ſchlecht, und durch das anhaltende Regenwetter beynahe impracticable worden, er traf die beſten Anſtalten zur beſſern Fortſchaffung der Wagen, und ließ das Regiment von Belling, und noch ein Bataillon Infanterie und das Regiment Härd, zur Bedeckung dahin marſchiren, und ging alsdann mit ſeinen Truppen nach Liebſchütz wieder zurück. Der Prinz hatte 3 Bataillons unter Commando des Grafen und Obriſten von Henkel auf dem Haarſieb ſtehen laſſen. Den 14ten Septembr. erhilte der Generallieutenant von Möllendorf die Nachricht, daß die Wagen den Berg diſſeit Wernſtädel ziemlich herauf gekommen wären. Den 15ten Sept. ſahe er ſich noch immer genöthiget diſſeits der Elbe zur Sicherheit der Wagenburg ſtehen zu bleiben, und nahm ſein Lager fol-

864) Konojed gehört dem Grafen von Schwerts und Sporck, liegt zwiſchen Wernſtädl und Pleiswedel, und iſt ein Dorf mit einem herſchaftl. Schloße.

865) Hermsdorf liegt zwiſchen Ober Politz und Pleiswedel, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf.

folgendergeſtalt, um den Feind ruhig erwarten zu können. Er beſezte die ſämtlichen Höhen des Haarſiebs mit 10 Bataillons Infanterie, und die Höhen von Sahorzan mit dem Grenadier Bataillon des Obriſt-Lieutenants von **Romberg** 866) um von der Elbe gedeckt zu ſeyn, ließ er 2 Dragonerregimenter in der Plaine bey Liebeſchitz campiren, warf 1 Bataillon Infanterie in Liebeſchitz,

Rr 3 eins

866) Gisbert Wilhelm Freyherr von Romberg, kön. preußl. Obriſt-Lieutenant, Chef eines aus 2 Comp. von Loſſow, und 2 Comp. v. Briezke beſtehenden Grenadier Bataillons, Ritter, des Ordens pour le merite iſt den 7 Jul. 1729 auf dem Hauſe Brüninghauſen in der Grafſchaft Marck gebohren. Sein 1755 verſtorbener Vater Conrad Stephan, Freyherr von Romberg, auf Brüninghauſen, Bladenhorſt, Calvenburg, Dönhof, und Rüdinghauſen, war Landdroſt zu Lühnen und Hörde wie auch Ritterſchafts Director in der Grafſchaft Marck, und erzeugte ihn mit Mechtilde Maria Chriſtina von Botlenberg genant Keſſel. Er ging 1747 in Kriegsdienſte, ward in eben dem Jahre Fähnrich Füſelier Regiments, Loßow 1754 Sec. und 1757 Prem. Lieutenant 1760 Stabs und würklicher Hauptmann, 1768 Obriſtwachtmeiſter, 1773 Commandeur des gedachten Grenadier Bataillons, 1774 Ritter des Ordens pour le Merite und 1777 Obriſt-Lieutenaot. Im Jahr 1756 that er ſeine erſte Campagne, und wohnte in der Folge den Schlachten bey Prag, Collin, in welcher er ſchwer verwundet worden, Cunersdorf, Ligniz, und Torgau, nicht weniger den Belagerungen von Olmüz und Dresden bey. Der Obriſt des Regiments Britzke, Johann Friedrich Moritz Wilhelm, Freyherr von Romberg iſt ſein älterer Bruder.

eins in Nieder-Koblitz, 867) ließ 1 Bataillon Huſaren zwiſchen Liebeſchitz und Koblitz ſtehen, und das andere in dem Dorfe Tiſchdorf, 868) das Hauptquartier aber nahm er in Trzebuſchek. 869) Den 16ten Septembr. kam der Rapport, daß die Wagen nun alle das Defillee bey Wernſtädel paßirt wären, und daß man die ienſeit des Defilees ſchadhaft gewordene gänzlich unbrauchbar gemacht hätte, worauf der Generallieutenant v. Möllendorf die Veranſtaltungen zum morgenden Marſch machte. Den 17ten Sept. marſchirte das Corps mit der beſten Ordnung in 4 Colonnen über die Elbe bey Leutmeritz, der Feind verfolgte uns nicht. Unſer rechter Flügel kam an den linken der groſſen Armee zu ſtehen; und unſer linke Flügel an Sulowitz, woſelbſt das Hauptquartier war. Den 18ten Sept. marſchirte der General mit dem Corps nach Libochowitz, woſelbſt das Hauptquartier war, und nahm das Lager auf den Höhen von dem Haaſenberg. Die 3 Bataillons unter den Grafen v. Henkel blieben bey der groſſen Armee, bey Budin, wo der Feind die Brücke abgeworfen, ließ der

867) Nieder-Koblitz, ein kleines böhmiſches Dorf, ſo nahe bey Liebeſchitz im Leutmeritzer Kreiſe lieget.

868) Tiſchdorf liegt zwiſchen Liebeſchitz und Gaßtorf im Leutmeritzer Kreiſe, und iſt ein Dorf mit einem herrſchaftl. Schloße.

869) Trzebuſchek iſt ein kleines böhmiſches Dorf, in Leutmeritzer Kreiſe, ſo nahe bey Tiſchdorf gegen Leutmeritz zu lieget.

der General von Möllendorf das Freywillige Bataillon von Kleiſt einrücken, und das Huſarenregiment Czetteritz nahe hinter der Stadt cantonieren. Mit dem Regiment Uſedom ging er über die Eger, um die Gegend zu recognosciren, und zu ſehen, ob in der Nähe etwas bedeutendes vom Feinde ſtünde, ließ auch ein Bataillon Infanterie zum Soutien an einem Defilee ſtehen, und ging bis 1½ Meile gegen Welwarn vor, ohne vom Feinde etwas gewahr zu werden. Den 19ten Sept. ließ ſich über der Eger, woſelbſt unſere Feldwachten ſtanden, eine ſtarke feindliche Patrouille ſehen, worauf die 2 Bataillons von Uſedom und 800 Mann Infanterie ſogleich ausrückten, und die Eger paßirten. Die feindliche Patrouille ohngefähr 110 Mann zog ſich bey unſerer Ankunft nur ſo langſam zurück, daß unſere Avantgarde ſie attaquiren konnte, und da wir ihnen überlegen waren: ſo jagten ſie unſere Huſaren durch ein Defilee, und verfolgten ſie mit vieler Hitze über dem Defilee einen Berg hinauf; mit einmahl ſah man da eine ganze Linie Cavallerie aufmarſchirt ſtehen. Der Obriſt von Uſedom, welcher dieſes Bataillon mit dem Maior von Leckow 870) ſelbſt anführete, ſahe bald ein, daß der ſchnelle Rückzug hier zu gefährlich ſey, und

 nahm

870) Anton Heinrich Friedrich von Leckow, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter des Uſedomſchen Huſaren Regiments iſt der einzige Sohn erſter Ehe des kön. preußl. Obriſt-Lieutenants vom Quadtſchen Garniſ. Regimente Johann George von

nahm dahero die Reſolution, auch in dieſe Linie Cavallerie hineinzudringen, welches denn auch ſo gut reußirte, daß ſelbige bis an ein Holz zurück gejagt wurden, woraus aber unſere Huſaren ein ſtarkes kleines Gewehrfeuer von einigen abgeſeßenen feindl. Dragonern bekamen, welches ſie ſtutzend machte, der Obriſt formirte wieder geſchloßene Trups, und der Feind ließ ihn ruhig den Berg hinunter, und durch das Defilee zurückgehen. Die Contenance dieſer braven Huſaren, rettete ſie dieſesmahl von einem großen Verluſt, denn wann ſie bey dem Anblick der feindlichen Cavallerie, die aus einem Regiment Dragoner Chevaux legers, dem Huſarenregiment von Gräven, und noch vielen Commandirten vom Regiment von Löwenſtein und Huſaren von Kalnoky beſtanden, gleich umgekehrt wären: ſo muſten ſie des ſchlimmen Defilees wegen, ſo ſie hinter ſich hatten, mehrentheils verlohren gehen, zumahl da ſie das erſte Bataillon, ſo dem Feind in die Flanke um das Defilee

von Leckow, und einer geb. von Barthold aus Heßen, und 1732 in der Neumark gebohren, trat 1747 als Volontaire bey dem Bayreuthiſchen Dragoner Regimente in Dienſte, ward 1752 Fähnrich, 1755 Second-Lieutenant 1757 nahm ihn der General-Major v. Meyer als General-Adjudant zu ſich, und 1761 ward er Prem. Lieutenant 1766 ward er als Major bey das Uſedomſche Huſaren-Regiment geſezt. Er hat von 1756 bis 1763 allen Schlachten und andern kriegeriſchen Vorfällen, wo das Bayreuthiſche Regiment gebraucht worden, rühmlichſt beygewohnet.

Defilee ging, nicht ſogleich ſoutenîren konnte. Die gute Vorſicht des Generals, welcher von Budin 150 Huſaren von Czetteritz, und eben ſoviel Infanterie unter Commando des Obriſtlieutenants von Kleiſt, hatte marſchiren laſſen, um unſere Flanke zu decken, und welche der Feind ſchon kommen ſah, mochte wohl die Urſache ſeyn, daß ſie es nicht wagen wollten, uns zu verfolgen. Wir machten einen Officier, zwey Unterofficier und 36 Gemeine zu Gefangenen; und wir verlohren einen Officier, einen Unterofficier und 16 Mann. Durch die Gefangenen erfuhren wir, daß der Feldmarſchall von Laudon mit ſeiner Armee über Welwarn marſchirte, und dieſe Cavallerie, nebſt noch zwey Regimentern Croaten, die Avantgarde der Armee ſey, welche den Poſten bey Martinowes hätten nehmen müſſen. An eben dem Tage ſuchte der Feind das diſſeits der Eger bey **Brzeſan** 871) poſtirte freywillige Battaillon v. Kleiſt zu beunruhigen, und zu verhindern, daß man die Brücke bey Budin nicht wieder herſtelle; allein der General Major v. Czetteritz ging mit einem Detachement ſeines Huſarenregiments über die Eger, zerſtreuete den Feind, und nahm den Lieutenant v. Schwaby, 1 Unterofficier und 14 Huſaren ſämmtlich vom Regiment Gräven gefangen. Den 20. Sept. attaquirte eine feindliche Patrouille unſere Vorpoſten, wobey aber nur einige Piſtolenſchüſ-

871) Brzeſan iſt ein kleines böhmiſches Dorf im rakonitzer Kreiſe, ſo nicht weit von Budin an der Eger lieget.

ſe geſchahen. Den 21ſten September fouragirte das ganze Corps über der Eger, unter Bedeckung von 400 Mann Dragoner, 200 Huſaren und 400 Mann Infanterie, welche von dem Obriſten von **Mahlen** 872) Lottumſchen Dragonerregiments, commandiret wurden. Eine groſſe Linie feindlicher Cavallerie ließ ſich hinter dem Defilee bey Martinowes ſehen, aber tentirte weiter nichts auf uns. Den 22ſten September recognoscirte der Generallieutenant v. Möllendorf, die Gegend von **Lauen** 873), um Nachrichten vom Sauerſchen Corps einzuziehen.

872) Johann Chriſtoph von Mahlen, königlicher preußiſcher Obriſter und Commandeur des Lottumſchen Dragonerregiments, iſt aus Preuſſen gebürtig, und 1720 geboren. Er dient ſeit 1737, und ſtand anfänglich bey dem zietenſchen Huſarenregimente, bey welchen er 1754 Secondlieutenant und 1757 Premieurlieutenant ward. 1758 ward er Stabs- und 1759 würklicher Rittmeiſter. 1760 Obriſtwachtmeiſter, und 1762. Commandeur des Freydragonerregiments. 1763 ward er nach Reduction dieſes Regiments, bey das Kürasſierregiment Lölhofel geſetzt, und 1771 Commandeur deſſelben, 1772 Obriſtlieutenant und 1775 Obriſter. Im Jahr 1776 kam er als Commandeur zu dem Dragonerregiment von Lottum. Er hat allen Feldzügen von 1741 an rühmlichſt beygewohnt, und ſein auſſerordentliches Avancement beweiſet ſeine ausgezeichnete Verdienſte.

873) Laun liegt zwey Meilen von Saatz und ſieben Meilen von Prag im ſatzer Kreiſe an der Eger, und iſt eine kleine böhmiſche Stadt.

ziehen. Den 23ſten beſetzte das Regiment von Haack, unter Commando des Prinzen von Anhalt-Deſſau 874) die Höhen hinter Budin. Den 24ſten September marſchirte des Prinzen Armee nach Linay, und unſer Corps deckte die Armee auf der linken Seite, und marſchirte nach Billin. Der Feind verfolgte uns ebenfals nicht, die Brücke bey Libochowitz wurde zuvor abgebrandt. Den 25ſten Sept. marſchirten wir

874) Hanß George, Prinz von Anhalt-Deſſau, königlicher preußiſcher Obriſt und Commandeur des hackſchen Regiments, iſt der zweite Sohn des 1751 verſtorbenen Fürſten Leopold Maximilian von Anhalt-Deſſau, der ihn 1748 den 28ſten Jenner mit Giſela Agnes Prinzeßin von Anhalt-Cöthen erzeuget hat. Nachdem er ſich in Engelland, Italien, Frankreich und Deutſchland einige Jahre auf Reiſen befunden, trat er 1768 als Obriſtlieutenant von der Armee in preußiſche Kriegsdienſte, und ward noch in eben dem Jahre bey das Regiment von Hacke geſetzt. 1772 ward er Obriſter, und Commandeur dieſes Regiments. Im Jahr 1769 hat er einem Feldzug der Ruſſen gegen die Türken als Freywilliger beygewohnet. Die Natur hat ihn eben ſo ſehr für die ſanften Künſte des Friedens gebildet, und ihm einen feinen Geſchmack in den Werken der Malerey, Bildhauer-Kunſt, und Muſik geſchenket, als ſie ihm auf der andern Seite die frühe Fähigkeit gegeben, die Kriegskunſt nach Lehrſätzen und in der Ausübung zu lernen, und den Beyſpielen tapferer und berühmter Ahnen mit ſtarken Schritten zu folgen. Reiſende, die ihn geſprochen, können ſeine unbegränzte und großmüthige Höflichkeit nicht genug rühmen. 1779 erhielt er die geſuchte Erlaſſung.

wir bis Töpliß, woſelbſt das Hauptquartier war, und das Lager ward auf verſchiedenen Höhen bey der Stadt herum genommen, auch commandirte der General 100 Pferde, nnd verſchiedene Officiers, um die Wege einwärts zu recognoſcieren, auszubeſſern, und zu patrouilliren. Den 26ſten September blieben wir ſtehen, um alles zurückgebliebene von Wagen, Mehl und dergleichen nach Sachſen zu ſchaffen, auch ſandte der General ein Bataillon, um die Höhen von **Grab** 875) zu beſetzen. Den 27ſten September erhielten wir Nachricht, daß einige tauſend Croaten gegen **Oſſeg** 876) um die Gebürge marſchirten, um uns auf unſerm Rückweg zu beunruhigen, weshalb der General von Möllendorf die Höhen von Nickelsberg mit einigen Bataillons heute beſetzen ließ. Alle Wagen, und Bagage muſten heute nach Altenberg abmarſchiren. Die beyden Dragonerregimenter von Pomeiske und Lottum marſchirten um 7 Uhr Abends ebenfals ab, auch ein Bataillon Haack um 1 Uhr in der Nacht, um noch die

875) **Grab** iſt ein Marktflecken im leutmeritzer Kreiſe, ſo zwey Stunden von Töplitz lieget, und dem Kloſter Oſſeg gehöret.

876) **Oſſegg** iſt ein ſchönes Ciſterzienſer Mönchskloſter, liegt im leutmeritzer Kreiſe, eine Stunde von Töplitz auf Marienberg zu, und verwahrt den Zeigefinger Johannis des Täufers in einem ſilbernen Arme. Der Abt iſt ein Prälat des Reichs, und hat unter den Ständen Sitz.

die Höhen von Nickelsberg zu verſtärken. Das Bataillon unter dem Obriſt-Wachtmeiſter von Hanſtein 877), welches zur Bedeckung der Bäckerey hier geſtanden hatte, muſte den Nachmittag die Höhen bey Zinnwald beſetzen, und

877) Ernſt Friedrich Carl von Hanſtein, königl. preußl. Obriſtwachtmeiſter Infanterieregiments Zaſtrow, und Ritter des Ordens pour le merite, ward 1735 den 11. Febr. zu Froſe im magdeburgiſchen geboren, wo ſein Vater damals in Garniſon ſtand. Er kam 1750 als Fahnjunker bey dem Regiment Fürſt Moritz, jetzo Schlieben, in Dienſte, ward 1754 Fähnrich. 1756 Secondelieutenant, und 1758 Premierlieutenant. 1762 Stabs- und 1765 würklicher Hauptmann. 1766 ward er als Flügeladjudant in des Königs Suite genommen, und 1770 bekam er Majors Character. 1776 ward er bey das Regiment von Zaſtrow geſetzet. In dem 1763 geendigten Kriege wohnte er der Schlacht bey Collin, wo er durch einen Schuß ſchwer verwundet ward, der Belagerung von Olmütz, als Adjudant des Fürſten Moritz, der Schlacht von Zorndorf, und Action bey Landshut, wo er mit dem Fouquetſchen Corps gefangen, aber 1761 ausgewechſelt ward, und der letzten Belagerung von Schweidnitz bey. In der letzten ward er am 21ſten Auguſt 1762 commandirt, mit 120 Freywilligen den bedeckten Weg und die jauernicker Schanze zu ſtürmen, damit während der Zeit 300 Arbeiter ſich hinter ihm ſetzen, und die aufgegebene Arbeit verrichten konnten. Er vollzog dieſes glücklich, und erhielt den Orden pour le merite, ward aber durch den Arm geſchoſſen, bekam einige Bajonet-Stiche in die linke Hand, und einen in den Mund.

eins in Nieder-Koblitz, 867) ließ 1 Bataillon Huſaren zwiſchen Liebeſchitz und Koblitz ſtehen, und das andere in dem Dorfe Tiſchdorf, 868) das Hauptquartier aber nahm er in Trzebuſchek. 869) Den 16ten Septembr. kam der Rapport, daß die Wagen nun alle das Defillee bey Wernſtädel paßirt wären, und daß man die ienſeit des Defilees ſchadhaft gewordene gänzlich unbrauchbar gemacht hätte, worauf der Generallieutenant v. Möllendorf die Veranſtaltungen zum morgenden Marſch machte. Den 17ten Sept. marſchirte das Corps mit der beſten Ordnung in 4 Colonnen über die Elbe bey Leutmeritz, der Feind verfolgte uns nicht. Unſer rechter Flügel kam an den linken der groſſen Armee zu ſtehen; und unſer linke Flügel an Sulowitz, woſelbſt das Hauptquartier war. Den 18ten Sept. marſchirte der General mit dem Corps nach Libochowitz, woſelbſt das Hauptquartier war, und nahm das Lager auf den Höhen von dem Haaſenberg. Die 3 Bataillons unter den Grafen v. Henkel blieben bey der groſſen Armee, bey Budin, wo der Feind die Brücke abgeworfen, ließ der

867) Nieder-Koblitz, ein kleines böhmiſches Dorf, ſo nahe bey Liebeſchitz im Leutmeritzer Kreiſe lieget.

868) Tiſchdorf liegt zwiſchen Liebeſchitz und Gaßtorf im Leutmeritzer Kreiſe, und iſt ein Dorf mit einem herrſchaftl. Schloße.

869) Trzebuſchek iſt ein kleines böhmiſches Dorf, in Leutmeritzer Kreiſe, ſo nahe bey Tiſchdorf gegen Leutmeritz zu lieget.

der General von Möllendorf das Freywillige Bataillon von Kleiſt einrücken, und das Huſarenregiment Czetteritz nahe hinter der Stadt cantonieren. Mit dem Regiment Uſedom ging er über die Eger, um die Gegend zu recognosciren, und zu ſehen, ob in der Nähe etwas bedeutendes vom Feinde ſtünde, ließ auch ein Bataillon Infanterie zum Soutien an einem Defilee ſtehen, und ging bis $1\frac{1}{2}$ Meile gegen Welwarn vor, ohne vom Feinde etwas gewahr zu werden. Den 19ten Sept. ließ ſich über der Eger, woſelbſt unſere Feldwachten ſtanden, eine ſtarke feindliche Patrouille ſehen, worauf die 2 Bataillons von Uſedom und 800 Mann Infanterie ſogleich ausrückten, und die Eger paßirten. Die feindliche Patrouille ohngefähr 110 Mann zog ſich bey unſerer Ankunft nur ſo langſam zurück, daß unſere Avantgarde ſie attaquiren konnte, und da wir ihnen überlegen waren: ſo jagten ſie unſere Huſaren durch ein Defilee, und verfolgten ſie mit vieler Hitze über dem Defilee einen Berg hinauf; mit einmahl ſah man da eine ganze Linie Cavallerie aufmarſchirt ſtehen. Der Obriſt von Uſedom, welcher dieſes Bataillon mit dem Maior von Leckow 870) ſelbſt anführete, ſahe bald ein, daß der ſchnelle Rückzug hier zu gefährlich ſey, und

 nahm

870) Anton Heinrich Friedrich von Leckow, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter des Uſedomſchen Huſaren Regiments iſt der einzige Sohn erſter Ehe des kön. preußl. Obriſt-Lieutenants vom Quadtſchen Garniſ. Regimente Johann George von

nahm dahero die Reſolution, auch in dieſe Linie Cavallerie hineinzudringen, welches denn auch ſo gut reußirte, daß ſelbige bis an ein Holz zurück gejagt wurden, woraus aber unſere Huſaren ein ſtarkes kleines Gewehrfeuer von einigen abgeſeßenen feindl. Dragonern bekamen, welches ſie ſtutzend machte, der Obriſt formirte wieder geſchloßene Trups, und der Feind ließ ihn ruhig den Berg hinunter, und durch das Defilee zurückgehen. Die Contenance dieſer braven Huſaren, rettete ſie dieſesmahl von einem großen Verluſt, denn wann ſie bey dem Anblick der feindlichen Cavallerie, die aus einem Regiment Dragoner Chevaux legers, dem Huſarenregiment von Gräven, und noch vielen Commandirten vom Regiment von Löwenſtein und Huſaren von Kalnoky beſtanden, gleich umgekehrt wären: ſo muſten ſie des ſchlimmen Defilees wegen, ſo ſie hinter ſich hatten, mehrentheils verlohren gehen, zumahl da ſie das erſte Bataillon, ſo dem Feind in die Flanke um das Defilee

von Leckow, und einer geb. von Barthold aus Heßen, und 1732 in der Neumark gebohren, trat 1747 als Volontaire bey dem Bayreuthiſchen Dragoner Regimente in Dienſte, ward 1752 Fähnrich, 1755 Second-Lieutenant 1757 nahm ihn der General-Maior v. Meyer als General-Adjudant zu ſich, und 1761 ward er Prem. Lieutenant 1766 ward er als Major bey das Uſedomſche Huſaren-Regiment geſezt. Er hat von 1756 bis 1763 allen Schlachten und andern kriegeriſchen Vorfällen, wo das Bayreuthiſche Regiment gebraucht worden, rühmlichſt beygewohnet.

Defilee ging, nicht ſogleich ſoutenᵢren konnte. Die gute Vorſicht des Generals, welcher von Budin 150 Huſaren von Czetteriz, und eben ſoviel Infanterie unter Commando des Obriſtlieutenants von Kleiſt, hatte marſchiren laſſen, um unſere Flanke zu decken, und welche der Feind ſchon kommen ſah, mochte wohl die Urſache ſeyn, daß ſie es nicht wagen wollten, uns zu verfolgen. Wir machten einen Officier, zwey Unterofficier und 36 Gemeine zu Gefangenen; und wir verlohren einen Officier, einen Unterofficier und 16 Mann. Durch die Gefangenen erfuhren wir, daß der Feldmarſchall von Laudon mit ſeiner Armee über Welwarn marſchirte, und dieſe Cavallerie, nebſt noch zwey Regimentern Croaten, die Avantgarde der Armee ſey, welche den Poſten bey Martinowes hätten nehmen müſſen. An eben dem Tage ſuchte der Feind das diſſeits der Eger bey **Brzeſan** 871) poſtirte freywillige Battaillon v. Kleiſt zu beunruhigen, und zu verhindern, daß man die Brücke bey Budin nicht wieder herſtelle; allein der General Major v. Czetteriz ging mit einem Detachement ſeines Huſarenregiments über die Eger, zerſtreuete den Feind, und nahm den Lieutenant v. Schwaby, 1 Unterofficier und 14 Huſaren ſämmtlich vom Regiment Gräven gefangen. Den 20. Sept. attaquirte eine feindliche Patrouille unſere Vorpoſten, wobey aber nur einige Piſtolenſchüſ-

 ſe

871) Brzeſan iſt ein kleines böhmiſches Dorf im rakonitzer Kreiſe, ſo nicht weit von Budin an der Eger lieget.

ſe geſchahen. Den 21ſten September fouragirte das ganze Corps über der Eger, unter Bedeckung von 400 Mann Dragoner, 200 Huſaren und 400 Mann Infanterie, welche von dem Obriſten von **Mahlen** 872) Lottumſchen Dragonerregiments, commandiret wurden. Eine groſſe Linie feindlicher Cavallerie ließ ſich hinter dem Defilee bey Martinowes ſehen, aber tentirte weiter nichts auf uns. Den 22ſten September recognoscirte der Generallieutenant v. Möllendorf, die Gegend von **Lauen** 873), um Nachrichten vom Sauerſchen Corps einzuziehen.

872) Johann Chriſtoph von Mahlen, königlicher preußiſcher Obriſter und Commandeur des Lottumſchen Dragonerregiments, iſt aus Preuſſen gebürtig, und 1720 geboren. Er dient ſeit 1737, und ſtand anfänglich bey dem zietenſchen Huſarenregimente, bey welchen er 1754 Secondlieutenant und 1757 Premieurlieutenant ward. 1758 ward er Stabs- und 1759 würklicher Rittmeiſter. 1760 Obriſtwachtmeiſter, und 1762. Commandeur des Freydragonerregiments. 1763 ward er nach Reduction dieſes Regiments, bey das Küraßierregiment Lölhofel geſetzt, und 1771 Commandeur deſſelben, 1772 Obriſtlieutenant und 1775 Obriſter. Im Jahr 1776 kam er als Commandeur zu dem Dragonerregiment von Lottum. Er hat allen Feldzügen von 1741 an rühmlichſt beygewohnt, und ſein auſſerordentliches Avancement beweiſet ſeine ausgezeichnete Verdienſte.

873) Laun liegt zwey Meilen von Saatz und ſieben Meilen von Prag im ſatzer Kreiſe an der Eger, und iſt eine kleine böhmiſche Stadt.

ziehen. Den 23ſten beſetzte das Regiment von Haack, unter Commando des Prinzen von Anhalt-Deſſau 874) die Höhen hinter Budin. Den 24ſten September marſchirte des Prinzen Armee nach Linay, und unſer Corps deckte die Armee auf der linken Seite, und marſchirte nach Billin. Der Feind verfolgte uns ebenfals nicht, die Brücke bey Libochowitz wurde zuvor abgebrandt. Den 25ſten Sept. marſchirten wir

874) Hanß George, Prinz von Anhalt-Deſſau, königlicher preußiſcher Obriſt und Commandeur des hackſchen Regiments, iſt der zweite Sohn des 1751 verſtorbenen Fürſten Leopold Maximilian von Anhalt-Deſſau, der ihn 1748 den 28ſten Jenner mit Giſela Agnes Prinzeßin von Anhalt-Cöthen erzeuget hat. Nachdem er ſich in Engelland, Italien, Frankreich und Deutſchland einige Jahre auf Reiſen befunden, trat er 1768 als Obriſtlieutenant von der Armee in preußiſche Kriegsdienſte, und ward noch in eben dem Jahre bey das Regiment von Hacke geſetzt. 1772 ward er Obriſter, und Commandeur dieſes Regiments. Im Jahr 1769 hat er einem Feldzug der Ruſſen gegen die Türken als Freywilliger beygewohnet. Die Natur hat ihn eben ſo ſehr für die ſanften Künſte des Friedens gebildet, und ihm einen feinen Geſchmack in den Werken der Malerey, Bildhauer-Kunſt, und Muſik geſchenket, als ſie ihm auf der andern Seite die frühe Fähigkeit gegeben, die Kriegskunſt nach Lehrſätzen und in der Ausübung zu lernen, und den Beyſpielen tapferer und berühmter Ahnen mit ſtarken Schritten zu folgen. Reiſende, die ihn geſprochen, können ſeine unbegränzte und groß-müthige Höflichkeit nicht genug rühmen. 1779 erhielt er die geſuchte Erlaſſung.

wir bis Töpliß, woſelbſt das Hauptquartier war, und das Lager ward auf verſchiedenen Höhen bey der Stadt herum genommen, auch commandirte der General 100 Pferde, und verſchiedene Officiers, um die Wege einwärts zu recognoſcieren, auszubeſſern, und zu patrouilliren. Den 26ſten September blieben wir ſtehen, um alles zurückgebliebene von Wagen, Mehl und dergleichen nach Sachſen zu ſchaffen, auch ſandte der General ein Bataillon, um die Höhen von **Grab** 875) zu beſetzen. Den 27ſten September erhielten wir Nachricht, daß einige tauſend Croaten gegen **Oſſeg** 876) um die Gebürge marſchirten, um uns auf unſerm Rückweg zu beunruhigen, weshalb der General von Möllendorf die Höhen von Nickelsberg mit einigen Bataillons heute beſetzen ließ. Alle Wagen, und Bagage muſten heute nach Altenberg abmarſchiren. Die beyden Dragonerregimenter von Pomeiske und Lottum marſchirten um 7 Uhr Abends ebenfals ab, auch ein Bataillon Haack um 1 Uhr in der Nacht, um noch die

875) Grab iſt ein Marktflecken im leutmeritzer Kreiſe, ſo zwey Stunden von Töplitz lieget, und dem Kloſter Oſſeg gehöret.

876) Oſſegg iſt ein ſchönes Ciſterzienſer Mönchskloſter, liegt im leutmeritzer Kreiſe, eine Stunde von Töplitz auf Marienberg zu, und verwahrt den Zeigefinger Johannis des Täufers in einem ſilbernen Arme. Der Abt iſt ein Prälat des Reichs, und hat unter den Ständen Sitz.

die Höhen von Nickelsberg zu verſtärken. Das Bataillon unter dem Obriſt = Wachtmeiſter von Hanſtein 877), welches zur Bedeckung der Bäckerey hier geſtanden hatte, muſte den Nachmittag die Höhen bey Zinnwald beſetzen, und

877) Ernſt Friedrich Carl von Hanſtein, königl. preußl. Obriſtwachtmeiſter Infanterieregiments Zaſtrow, und Ritter des Ordens pour le merite, ward 1735 den 11. Febr. zu Froſe im magdeburgiſchen geboren, wo ſein Vater damals in Garniſon ſtand. Er kam 1750 als Fahnjunker bey dem Regiment Fürſt Moritz, jetzo Schlieben, in Dienſte, ward 1754 Fähnrich. 1756 Secondelieutenant, und 1758 Premierlieutenant. 1762 Stabs = und 1765 würklicher Hauptmann. 1766 ward er als Flügeladjudant in des Königs Suite genommen, und 1770 bekam er Majors Character. 1776 ward er bey das Regiment von Zaſtrow geſetzet. In dem 1763 geendigten Kriege wohnte er der Schlacht bey Collin, wo er durch einen Schuß ſchwer verwundet ward, der Belagerung von Olmütz, als Adjudant des Fürſten Moritz, der Schlacht von Zorndorf, und Action bey Landshut, wo er mit dem Fouquetſchen Corps gefangen, aber 1761 ausgewechſelt ward, und der letzten Belagerung von Schweidnitz bey. In der letzten ward er am 21ſten Auguſt 1762 commandirt, mit 120 Freywilligen den bedeckten Weg und die jauernicker Schanze zu ſtürmen, damit während der Zeit 300 Arbeiter ſich hinter ihm ſetzen, und die aufgegebene Arbeit verrichten konnten. Er vollzog dieſes glücklich, und erhielt den Orden pour le merite, ward aber durch den Arm geſchoſſen, bekam einige Bajonet = Stiche in die linke Hand, und einen in den Mund.

und den 28ſten des Morgens um 3 Uhr brach alles auf, und marſchirte die eine Colonne den Weg über Nickelsberg, nach Altenberg, und und die zweyte über Zinnwald nach Altenberg. Bey beyden Colonnen machten 2 Grenadierbataillons und ein Regiment Huſaren die Arriergarde. Am Fuß des Gebirges marſchirte laut Diſpoſition die Infanterie auf, und ließ die Huſaren die Defilees paßiren, und die Infanterie machte die ganze Ariergarde. Als es Tag war, und wir nichts von Feinden gewahr wurden, marſchirte die Ariergarde ab, und das Battaillon Freywillige, welches den Poſten anf den Anhöhen bey Grab gehabt hatte, machte die letzte Ariergarde, und ſo marſchirten wir ruhig bis auf die Anhöhen von Nickelsberg, als mit einemmal einige tauſend Croaten ſchnell aus den Wäldern ſich herauszogen, und mit einem lebhaften Feuer das Bataillon Freywillige unter Commando des Majors Grafen von Anhalt, ataquirten. Weil ſelbiges aber gleich durch die 2 Grenadierbataillons ſouteniret ward; ſo machte der Feind halt, und das Feuern gieng von beyden Seiten auf der Stelle lebhaft fort. Unſere Bataillons ſchoſſen mit Pelotons ruhig und mit ſo vieler Contenance wie auf dem Exercierplatz. Während dieſem Feuer beſetzte der Generallieutenant Möllendorf einige Höhen rechtsliegend mit 2 Bataillons, damit uns der Feind nicht tourniren konnte, und als derſelbe ſolches gewahr ward, hatte das Feuern mit einmal ein

ein Ende, und die Croaten zogen ſich wieder in den Wald zurück. Unſere Bataillons blieben noch ruhig ſtehen, und als ſich nichts mehr vom Feinde ſehen ließ: ſo gab der General Ordre zum Abmarſch. Sonderbar war es, daß uns von dieſem Fleck an kein Croat mehr folgte! Wir haben bey dieſer Afaire 16 Todte und einige 30 Bleßirte. Der Feind kann nicht minderen Verluſt haben, da mit Kanonen und Cartetſcheu auf ihn gefeuert worden iſt. Nachmittag rückten wir ins Lager bey Altenberg. Den 29ten September marſchirte das Corps nach Dippoldiswalde, woſelbſt der General die mehreſten Regimenter cantoniren und nur einen Theil campiren ließ, Altenberg blieb mit einem Bataillon und einem Commando Huſaren beſetzt. Wir könuen mit Wahrheit ſagen, daß von uns nichts in Böhmen zurückgeblieben iſt, auſſer gebrochene Wagen, Pulverkarren und dergleichen, Mehl, Brodt oder was ſonſten noch vorräthig in Töpliß war, iſt erſtlich weggeſchickt worden, ehe wir marſchirten.„

Hingegen erzählet das Tagebuch der Käyſerlichen Armee den Scharmützel bey Martinowes alſo:

„Am 19ten September ſind einige feindliche Cavallerieregimenter mit zwey Freybataillons über die Eger gegangen. Selbige wurden aber von dem Regiment des Kayſers

Chevaux

und den 28ſten des Morgens um 3 Uhr brach alles auf, und marſchirte die eine Colonne den Weg über Nickelsberg, nach Altenberg, und und die zweyte über Zinnwald nach Altenberg. Bey beyden Colonnen machten 2 Grenadierbataillons und ein Regiment Huſaren die Arriergarde. Am Fuß des Gebirges marſchirte laut Diſpoſition die Infanterie auf, und ließ die Huſaren die Defilees paßiren, und die Infanterie machte die ganze Ariergarde. Als es Tag war, und wir nichts von Feinden gewahr wurden, marſchirte die Ariergarde ab, und das Battaillon Freywillige, welches den Poſten auf den Anhöhen bey Grab gehabt hatte, machte die letzte Ariergarde, und ſo marſchirten wir ruhig bis auf die Anhöhen von Nickelsberg, als mit einemmal einige tauſend Croaten ſchnell aus den Wäldern ſich herauszogen, und mit einem lebhaften Feuer das Bataillon Freywillige unter Commando des Majors Grafen von Anhalt, ataquirten. Weil ſelbiges aber gleich durch die 2 Grenadierbataillons ſouteniret ward; ſo machte der Feind halt, und das Feuern gieng von beyden Seiten auf der Stelle lebhaft fort. Unſere Bataillons ſchoſſen mit Pelotons ruhig und mit ſo vieler Contenance wie auf dem Exercierplatz. Während dieſem Feuer beſetzte der Generallieutenant Möllendorf einige Höhen rechtsliegend mit 2 Bataillons, damit uns der Feind nicht tourniren konnte, und als derſelbe ſolches gewahr ward, hatte das Feuern mit einmal

ein

ein Ende, und die Croaten zogen ſich wieder in den Wald zurück. Unſere Bataillons blieben noch ruhig ſtehen, und als ſich nichts mehr vom Feinde ſehen ließ: ſo gab der General Ordre zum Abmarſch. Sonderbar war es, daß uns von dieſem Fleck an kein Croat mehr folgte! Wir haben bey dieſer Afaire 16 Todte und einige 30 Bleßirte. Der Feind kann nicht minderen Verluſt haben, da mit Kanonen und Cartetſcheu auf ihn gefeuert worden iſt. Nachmittag rückten wir ins Lager bey Altenberg. Den 29ten September marſchirte das Corps nach Dippoldiswalde, woſelbſt der General die mehreſten Regimenter cantoniren und nur einen Theil campiren ließ, Altenberg blieb mit einem Bataillon und einem Commando Huſaren beſetzt. Wir könuen mit Wahrheit ſagen, daß von uns nichts in Böhmen zurückgeblieben iſt, auſſer gebrochene Wagen, Pulverkarren und dergleichen, Mehl, Brodt oder was ſonſten noch vorräthig in Töpliß war, iſt erſtlich weggeſchickt worden, ehe wir marſchirten.„

Hingegen erzählet das Tagebuch der Kayſerlichen Armee den Scharmützel bey Martinowes alſo:

„Am 19ten September ſind einige feindliche Cavallerieregimenter mit zwey Freybataillons über die Eger, gegangen. Selbige wurden aber von dem Regiment, des Kayſers

Chevaux

Chevaux legers und dem Huſarenregiment von Gräven repouſsiret. Auſſer den vielen Todten und Verwundeten hat der Feind 1 Oberlieutenant und 28 Huſaren verlohren, welche in diſſeitige Kriegesgefangenſchaft gerathen ſind. Unſer Verluſt iſt hingegen von gar keiner Erheblichkeit geweſen.„

Von dem Scharmützel bey Nickelsberg giebt eben dieſes Tagebuch folgende Nachricht:

„Am 29ſten September hat der Obriſtwachtmeiſter von Oreskowich die feindliche Arriergarde zwiſchen Nickelsberg und Neuſtadt 878) angegriffen, 2 Officiers und 38 Mann getödtet, das feindliche Huſarenregiment zerſprenget, die Infanterie aus den Schanzen delogiret, und zurückgetrieben. Die eben bemerkte Anzahl der Todten hat der Feind zurückgelaſſen, dahingegen ſeine Verwundete, die ſich auf 83 Mann belaufen, auf den Wagen fortgebracht, und nach der Deſerteurs Auſſage über 200 Pferde verlohren, die durch die Bleſſuren zu Grunde gegangen, wie ihm denn auch bey dieſer Gelegenheit viel Pferde und Schlachtochſen abgenommen worden. Der diſſeitige Verluſt iſt gering ausgefallen.„

Von

878) Neuſtadt, ein kleines böhmiſches im leutmeritzer Kreiſe an der Weiſtritz unweit Nickelsberg belegenes Dorf.

Von dieſem letztern Scharmützel füge ich noch einen preußiſchen Bericht bey, welcher die Attaque am ausführlichſten beſchreibet, und alſo lautet,

„Nach der Diſpoſition unſers Rückmarſches ſolte der Generallieutenant von Möllendorff mit ſeinem Corps den 24ſten September das Mittelgebürge tourniren, der Hauptarmee die Flanque decken, in zwey Märſchen nach Töplitz kommen, und nach einem Ruhetage nach Altenberg in Sachſen abgehen. Der Marſch ward demnach den 24ſten September angetreten, und wir gingen den Tag noch bis Billin, um die dortigen Anhöhen zu gewinnen, wo ſolche abſcheuliche Wege und Defilees ſind, daß einige Bataillons eine ganze Armee aufhalten können. Beyde Colonnen kamen auch des Nachmittags um 4 Uhr dort an, ohne daß der Feind das geringſte gewagt hätte. Den 25ſten brachen wir in zwey Colonnen wieder auf, und gingen bis Töplitz, wo wir noch die Bäckerey, verſchiedene Kranke und Bleßirte, und einen Vorrath von Mehl fanden, welches aber alles den 27ſten fortgeſchaft war. Unſer Gepäcke ging des nehmlichen Tages voran, und unſere beyde Colonnen folgten, die eine unter Anführung des Generallieutenants von Möllendorff ſelbſt zog über Brix, Dux 879), und

879) Dux, ein Städtchen, ſo im leutmeritzer Kreiſe zwiſchen Bilin und Töplitz lieget, und dem

und Oſſeck, wo wir erfuhren, daß viele Croaten, Dragoner, und Huſaren eingerückt wären. Hinter dieſer Colonne machten die Grenadierbataillons von Grollmann und Bröſike nebſt den Czetteriziſchen Huſaren die Arriergarde, und hinter der zweyten die Grenadierbataillons des Obriſtwachtmeiſters von **Meuſel** 880), und des Obriſtlieutenants v. Romberg nebſt den Huſaren von Uſedom. Die erſte Colonne kam bis an den Fuß vom Gebürge bey Grab, ohne vom Feinde beunruhiget zu werden. Hier fängt ſich das

dem Grafen von Waldſtein gehöret, der hier ein hübſches Schloß und ſchönen Garten hat. In der Pfarrkirche wird ein wunderthätiges Marienbild verehret.

880) Wilhelm Ludwig von **Meuſel**, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Eichmann, und 2 Compagnien von Heſſencaſſel beſtehenden Grenadierbataillons, des Ordens pour le merite Ritter, iſt aus dem Heſſendarmſtädtſchen gebürtig, und 1724 geboren. 1741 trat er in preußiſche Dienſte, ward 1742 Secondlieutenant des Regiments Heſſencaſſel, 1751 Premierlieutenant. 1757 Stabs- und 1759 würklicher Hauptmann, 1771 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur dieſes Grenadierbataillons, und 1774. Ritter des Ordens pour le merite. Er hat bey dieſem Grenadierbattaillon von 1744 an den Feldzügen beygewohnt, und in denſelben bey mehrern Vorfällen ſich hervorzuthun Gelegenheit gehabt. 1770 hat ihn ſein Monarch in den Adelſtand unter dem Namen von Meuſel, da er ſonſt Muſculus hieß, erhoben. Er iſt unvermählt.

das böſe Gebürge an, und der Weg gehet eine ſteile Anhöhe eine halbe Meile lang hinauf, und hat an beyden Seiten noch gröſſere und ſteilere Anhöhen. Die Bataillons wurden demnach am Fuß dieſes Berges poſtiret, und die Huſaren marſchirten hinauf. Ihnen folgten die Bataillons mit der Ordre, falls ſie auf jener Seite des Gebürges eine kleine Ebene fänden, etwas von den Huſaren aufmarſchiren zu laſſen. Nachdem die Huſaren wegwaren, begab ſich die Infanterie in die Defilees, welche ſeitwärts Pelotons auf die Höhen klettern laſſen mußte, um die in dem holen Wege zu decken. Es geſchahen auf uns einige Schüſſe aus den Wäldern und Steinklippen: allein wir konnten den Feind nicht entdecken. Da aber die Arriergarde meiſt herauf war, wurden die letzteren attaquirt, und es zeigten ſich Croaten, Dragoner und Huſaren, doch nicht ſehr lebhaft. Mit einem male, kam ein Haufen Croaten durch Nickelsberg, und attaquirte das poſtirte Bataillon von Graf Anhalt, mit vieler Lebhaftigkeit. Das Bataillon empfing ſie tapfer mit Kartetſchen und kleinem Gewehrfeuer, und nöthigte ſie ihren Rückweg zu nehmen. Kurz darauf aber kamen geſchloßne Troups, und ataquirten das Bataillon von einer Anhöhe, hinter der ſie ſich formiret, mit vieler Entſchloſſenheit und lebhaften Feuer, von beyden Seiten, worauf ſogleich die beyden Grenadierbataillons von Grollmann und von Bröſike ſich formirten, und zum Succurs gingen, auch ſobald ſie einige

Peloton-Salven und Kartetſchenſchüſſe gethan hatten, den Feind zurückjagten. Wir haben an die 16 bis 20 Todte und an die 50 Bleßirte. Hätte der Feind es dahin bringen können, das freywillige Bataillon des Grafen von Anhalt von der Höhe zu werfen, wie ſeine Intention war, ſo hätte die Sache übel werden können; allein das Bataillon hat ſich ſehr gut gehalten, und die beyden Grenadierbataillons haben mit Pelotons eins um das andere wie auf dem Exercierplatze geſchoſſen. Nachdem der Feind zurückgeworfen war, ließ ſich kein Mann mehr ſehen, auch iſt kein Schuß mehr geſchehen, ob wir gleich noch eine ganze Weile ſtehen blieben. Der Feind hat ſehr viel verlohren. Unſere zweyte Colonne iſt gar nicht beunruhiget worden. Den 28ſten ſind wir bis Altenberg gegangen, und den 29ſten hieher nach Dippoldiswalde. Wir haben aber Altenberg beſetzt.„

Von dem ganzen Zurückzuge der preußiſchen Hauptarmee iſt in dem Tagebuche der kayſerlichen Armee nur folgendes bekannt gemacht worden,

„Durch die verſchiedene Bewegungen und Vorückungen, welche unſere Armee unter dem Feldmarſchall von Laudohn gemachet hat, durch die zum Nachtheil des Feindes ausgefallene Scharmützel, und den durch die eingeriſſene groſſe Deſertion erlittenen Verluſt hat ſich der Feind genöthiget geſehen, zu ſeinem Rückmarſch gegen

gegen Sachſen die Veranſtaltungen zu machen, und hat würklich den 24ſten September unter Begünſtigung eines dicken Nebels in aller Frühe ſowohl das bey dem Haſenberge geſtandene möllendorfiſche Corps, nachdem es vorher den 23ſten die Brücke bey Libochowitz abbrennen laſſen, als auch die bey Loboſchitz geſtandene Armee des Prinzen Heinrich ſich ſo eilfertig gegen Töplitz zurückgezogen, daß ſchon gegen 10 Uhr Vormittags auf 2 Meilen weit in den Gegenden, wo der Feind noch den 23ſten ſtand, nichts von demſelben zu ſehen geweſen. Bey dieſem Rückzuge hat am 24ſten der Feind gegen 40 Mann nebſt Pferden an Gefangenen verlohren. Es haben bey dieſer Gelegenheit 9 Mann von den Gränitz Völkern und 3 Huſaren bey Presniz ein feindliches Commando von 56 Köpfen überfallen, und von ſolchen 15 Huſaren nebſt Pferden gefangen bekommen. Ueberhaupt iſt bey dem feindlichen Rückzug über Töplitz nach Sachſen von unſern detachirten Commando dem Feinde ſo beträchtlicher Abbruch geſchehen, daß er zu Fortbringung ſeiner Verwundeten nicht einmahl Wagen genug aufbringen können, ſondern viele ſeiner Verwundeten mittelſt eigener Empfehlungſchreiben unſerer Diſcretion überlaſſen müſſen, und an Deſertion iſt ſein Verluſt während des Rückzuges ſo beträchtlich geweſen, daß er faſt täglich bis 100 Mann dadurch verlohren hat.„

Es wäre alſo noch das ſächſiſche Corps unter dem Generallieutenant Grafen von **Solms** 881) übrig, deſſen Rückzug aus Böhmen nach der Lauſitz ging. Der gedachte General verließ am 7ten September Krankheit halber die Armee, und ging nach Dreßden zurück. An ſeine Stelle bekam der preußl. General-Lieutenant Prinz von Anhalt Bernburg das Commando über dieſes ſächſiſche und das bey Gabel, Reichenberg und böhmiſch Aycha ſtehende podgorskiſche Corps. Von der Hauptarmee wurden die General-Majors Graf von **Schlieben** 882) und von **Wey-her,**

881) Der Prinz Heinrich gab nach geendigten Feldzuge den General Grafen von Solms ein ſchriftliches Zeugniß, wie ſehr er mit ſeinem Commando, und ſämtlichen churſächſ. Officiers und Soldaten zufrieden geweſen, indem er am 17ten May 1779 ihm durch ſeinen Leib-Courrier folgendes Schreiben ſendete. Ew. Excellenz habe hiermit vor den während der Campagne in allen Gelegenheiten bezeugten Eyfer und Activite meine äuſerſte Zufriedenheit mit Dank bezeugen, und zugleich erſuchen wollen, alle ſämtliche Officiers in meinen Nahmen zu verſichern, wie ich ſie mit dem größten Beyfalle unter meinem Commando geſehen habe, und werde ich an ihrer künftigen Fortune mit aufrichtigen Vergnügen Antheil nehmen. Ich verharre Ew. Excellenz ſehr wohl affectionirter Freund.
Heinrich.

882) Friedrich Carl Gottfried, Graf von Schlieben, kön. preußl. General-Major, Chef eines In-

her, 883) zu dem Anhaltbernburg. Corps geſendet, um bey ſelbigem Brigaden zu comandiren, es ward auch daſſelbe durch das Grenadier Bataillon von Blomberg, das Infanterie Regiment von Wolfersdorf, das Kürabier Regiment von Seelhorſt, das Dragoner Regiment von Platen,

 und

Infanterie Regiments, des pour le Merite Ordens Ritter, Amtshauptmann von Croſſen und Züllichau, iſt der zweite Sohn des 1741 verſtorbenen kön. preußl. Kammerherrn und Kammer-Präſidenten, Ernſt Siegmund, Grafen v. Schlieben, Erbherrn auf Birkenfeld, der ihn mit Eleonora Sophia, einer geb. Freyfräulein v. Asbach erzeuget hat, er iſt im Jahr 1716 in Preußen gebohren, u. ſeit 1735 in preußl. Dienſten, bis zum Prem. Lieutenant diente er bey dem Infanterie-Regiment Graf Dohna, jetzo Pelkofsky, 1746 ward er als Stabs Hauptmann bey das Regiment Schwarz Schwerin, jetzo Braun, verſezt, erhielt 1749 eine Grenadier-Compagnie, ward 1756 Ober-Wachtmeiſter 1765 Obriſt-Lieutetenant 1766 Commandeur des Regiments, 1768 Amtshauptmann von Croſſen, und Züllichau, 1770 Obriſt und 1777 General-Maior und Chef des erledigten Jufanterie Regiments von Plötz. Nach der Schlacht von Prag erhielt er den Orden pour le Merite. Er hat in den Feldzügen von 1741 an mehrere Gelegenheiten gefunden, ſeinen Dienſteifer, Tapferkeit, und Einſicht an den Tag zu legen, beſonders in den Schlachten bey Prag nnd Hochkirch, in erſterer ward er verwundet. Er iſt von anſehnlicher Leibesgeſtalt, und unvermält.

883) Chriſtian Rudolf von Weyher, kön. peeußl. General-Major, Chef eines Kürasſier Regiments, des

und Freyregiment von Stein verſtärket, und beſtimmet, die Lauſitz für den feindlichen Einfällen in Sicherheit zu ſetzen. Der Prinz v. Anhalt **Bernburg** 884) brach am 8ten Sept. mit der Hauptarmee zugleich auf, und ging

des pour le Merite Ordens Ritter, iſt aus einem alten adel. Geſchlecht in Pommern entſproßen, und 1709 den 19. April zu Parlin in Pommern gebohren. Sein Vater George Rudolf von Weyher auf Parlin und Mulkentin war churbrandenburgl. Lieutenant. Seit 1725 diente er bey dem Dragoner Regiment von Bayreuth, ward 1731 Fähndrich 1737 Lieut. 1756 Stabs-Hauptmann, erhielt 1758 eine Eſcadron, ward 1759 Obriſt-Wachtmeiſter, 1769 Obriſtlieuten. 1772 Obriſt 1773 Ritter des Ordens pour le merite 1778 General-Major und Chef des erledigten Regiments v. Wiersbizki Küraßiers. Er iſt ein ſehr verdienter General, der in den Schlachten bey Hohenfriedberg, Breßlau, Lißa, und Torgau den angeſtamten Ruhm tapferer Ahnen durch pflichtmäßiges Verhalten vermehret, und ſich der beſondern Gnade ſeines Monarchen würdig gemachet hat. 1750 vermälte er ſich mit Amalia Carolina Jacobina, Tochter Philipp Jacob von Weyher aus dem Hauſe Benz, mit welcher er aber keine Kinder gezeuget.

884) Franz Adolf, Fürſt zu Anhalt Bernburg Schaumburg, kön. preußl. Generallieutenant der Infanterie, Ritter des ſchwarzen Adler und Johannitter Ordens, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Egeln, iſt den 7. Jul. 1724 gebohren. Victor Amadeus Adolf, Fürſt zu Anhalt Bernburg Schaumburg, welcher 1772 verſtorben, erzeugte ihn mit ſeiner 1739 verſtorbenen erſten Gemalin, Charlotte Louiſe, geb.

ging aus dem Lager bey Olſchwitz und Mertzdorf auf Gabel, wo es ſich in zwey Colonnen theilte,

geb. Reichsgräfin v. Yſenburg. Nachdem er zu Schaumburg die beſte fürſtl. Erziehung genoßen, ging er 1738 nach Geneve, um ſich in Wiſſenſchaften, Sprachen, und ritterlichen Leibesübungen feſt zu ſetzen, 1740 reiſete er an den preußl. Hof zu Berlin, und folgte dem Könige 1741 nach Schleſien, wo er dem Sturm auf Glogau, der Schlacht bey Molwiz, den Belagerungen von Brieg und Neiß als Freywilliger beywohnte. Zu Ende des Jahrs gab ihm der König eine Compagnie bey dem Infanterie Regiment von Lewald, mit welcher er 1742 ſich in der Schlacht bey Chotuſitz und 1745 der Action bey Habelſchwerd, und den Schlachten bey Hohenfriedberg und Soor befand. 1749 ward er zum Obriſt-Wachtmeiſter ernennet 1757 in der Schlacht bey Großjägersdorf ward ihm ein Pferd unter dem Leibe erſchoßen, und als er ein anders beſtiegen, auch dieſes verwundet. 1757 ward er zum Obriſt-Lieutenant und 1758 zum Obriſten ernennet. In der Schlacht bey Zorndorf ward er 1758 verwundet, und im folgenden Jahre zum General-Major und Chef des Kaldenſchen Infanterie Regiments ernennet, welches ſchon 4 Fürſten aus dem Hauſe Anhalt zu Chefs gehabt hatte. 1760 befand er ſich in der glorreichen Schlacht bey Liegnitz, wo ihm ein Pferd unter dem Leibe getödtet, und eins verwundet ward. 1762 war er bey der Action von Adelsbach und Leutmansdorf, wie auch in der blutigen Belagerung von Schweidnitz, wo er allemal um die dritte Nacht in den Laufgraben war. 1764 den 1 Oct. ward er zu Sonnenburg in den Johanniter Orden aufgenommen

und Freyregiment von Stein verſtärket, und beſtimmet, die Lauſitz für den feindlichen Einfällen in Sicherheit zu ſetzen. Der Prinz v. Anhalt **Bernburg** 884) brach am 8ten Sept. mit der Hauptarmee zugleich auf, und ging

des pour le Merite Ordens Ritter, iſt aus einem alten adel. Geſchlecht in Pommern entſproßen, und 1709 den 19. April zu Parlin in Pommern gebohren. Sein Vater George Rudolf von Weyher auf Parlin und Mulkentin war churbrandenburgl. Lieutenant. Seit 1725 diente er bey dem Dragoner Regiment von Bayreuth, ward 1731 Fähndrich 1737 Lieut. 1756 Stabs-Hauptmann, erhielt 1758 eine Eſcadron, ward 1759 Obriſt-Wachtmeiſter, 1769 Obriſtlieuten. 1772 Obriſt 1773 Ritter des Ordens pour le merite 1778 General-Major und Chef des erledigten Regiments v. Wiersbizki Küraßiers. Er iſt ein ſehr verdienter General, der in den Schlachten bey Hohenfriedberg, Breßlau, Lißa, und Torgau den angeſtamten Ruhm tapferer Ahnen durch pflichtmäßiges Verhalten vermehret, und ſich der beſondern Gnade ſeines Monarchen würdig gemachet hat. 1750 vermälte er ſich mit Amalia Carolina Jacobina, Tochter Philipp Jacob von Weyher aus dem Hauſe Benz, mit welcher er aber keine Kinder gezeuget.

884) Franz Adolf, Fürſt zu Anhalt Bernburg Schaumburg, kön. preußl. Generallieutenant der Infanterie, Ritter des ſchwarzen Adler und Johannitter Ordens, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Egeln, iſt den 7. Jul. 1724 gebohren. Victor Amadeus Adolf, Fürſt zu Anhalt Bernburg Schaumburg, welcher 1772 verſtorben, erzeugte ihn mit ſeiner 1739 verſtorbenen erſten Gemalin, Charlotte Louiſe, geb.

ging aus dem Lager bey Olſchwitz und Mertzdorf auf Gabel, wo es ſich in zwey Colonnen theilte,

Ss 5 den

geb. Reichsgräfin v. Yſenburg. Nachdem er zu Schaumburg die beſte fürſtl. Erziehung genoßen, ging er 1738 nach Geneve, um ſich in Wiſſenſchaften, Sprachen, und ritterlichen Leibesübungen feſt zu ſetzen, 1740 reiſete er an den preußl. Hof zu Berlin, und folgte dem Könige 1741 nach Schleſien, wo er dem Sturm auf Glogau, der Schlacht bey Molwiz, den Belagerungen von Brieg und Neiß als Freywilliger beywohnte. Zu Ende des Jahrs gab ihm der König eine Compagnie bey dem Infanterie Regiment von Lewald, mit welcher er 1742 ſich in der Schlacht bey Chotuſitz und 1745 der Action bey Habelſchwerd, und den Schlachten bey Hohenfriedberg und Soor befand. 1749 ward er zum Obriſt-Wachtmeiſter ernennet 1757 in der Schlacht bey Großjägersdorf ward ihm ein Pferd unter dem Leibe erſchoßen, und als er ein anders beſtiegen, auch dieſes verwundet. 1757 ward er zum Obriſt-Lieutenant und 1758 zum Obriſten ernennet. In der Schlacht bey Zorndorf ward er 1758 verwundet, und im folgenden Jahre zum General-Major und Chef des Kaldenſchen Infanterie Regiments ernennet, welches ſchon 4 Fürſten aus dem Hauſe Anhalt zu Chefs gehabt hatte. 1760 befand er ſich in der glorreichen Schlacht bey Liegnitz, wo ihm ein Pferd unter dem Leibe getödtet, und eins verwundet ward. 1762 war er bey der Action von Adelsbach und Leutmansdorf, wie auch in der blutigen Belagerung von Schweidnitz, wo er allemal um die dritte Nacht in den Laufgraben war. 1764 den 1 Oct. ward er zu Sonnenburg in den Johanniter Orden aufgenommen

den 13ten Sept. auf der Höhe bey Eckartsberge 885) ankam, und daſelbſt ein feſtes Lager bezog. Der Rückzug dieſes Corps war zwar wegen der ſchlimmen Wege beſchwerlich, aber durch keinen bedeutenden Scharmützel bezeichnet, denn ob es gleich durch einige Detaſchements kaiſerl. Völker begleitet ward: ſo litte es doch nach den preußl. Berichten dadurch nicht allein keinen Verluſt, ſondern machte vielmehr noch während des Marſches Gefangene. Es bezog im October die Cantonirungs Quartiere in der Lauſiz, und im November eben daſelbſt die Winterquartiere, deren Diſlocation ich unten beybringen werde.

§. 26.

men, und auf die Comthurey Lagow angewieſen. 1766 ertheilte ihm der König die Amtshauptmanſchaft Egeln, und 1771 die General-Lieutenant Würde nebſt dem ſchwarzen Adler Orden, 1778 commandirte er erſt den gröſſeſten Theil der Prinz Heinrichſchen Armee in den Cantonierungsquartieren, wo er ſein Hauptquartier zu Acken hatte, und in dem Winter von 1778 bis 79. das ganze anſehnliche Corps, welches die Lauſitz deckte. Seine Tapferkeit, Einſicht, Entſchloßenheit und menſchenfreundlicher Charakter haben ihm die vorzügliche Gnade des Monarchen, dem er dienet, ein allgemeines Lob, und die Liebe ſeiner Untergebenen eigen gemachet. 1762 vermählte er ſich mit Marie Joſephe, gebohrnen Reichsgräfin von Haslingen, aus welcher vergnügten Eheverbindung noch 1 Prinz und 2 Prinzeßinnen am Leben ſind.

885) Eckartsberge iſt ein churſächſ. Dorf in der Lauſitz, welches eine halbe Stunde von Zittau auf der Poſtſtraße nach Löbau lieget, und dem Magiſtrat zu Zittau gehöret.

§. 26.

Von dem, was nach dem Rückzug der preußl. Armee aus Böhmen nach Sachſen bis zur Beziehung der Winterquartiere ſich ereignet.

Der Rückzug des Prinzen Heinrichs aus Böhmen war nach dem Zeugniß der Kenner ein Meiſterſtück, und geſchahe im Angeſicht des Feindes ohne Verluſt, denn daß ein Commando Croaten, welches bey **Tetſchen** 886) über die Elbe geſetzet, und den 24ſten Sept. Vormittags von Schneeberg her über die **Fichte** 887) ohnweit Höllendorf in einige daſelbſt gehende Regiments Bagage Wagen fiel, ſich aber ſogleich wieder nach Schneeberg zurückzog, war von keiner Erheblichkeit. Daß dieſer Feldzug ohne entſcheidende Vorfälle ſich geendiget, davon führet ein **preußl.** Bericht folgende Urſachen an,

„„Unſer ganzer Feldzug iſt auf einen Huſaren und Patrouillen Krieg hinausgelaufen, der nichts ent-

886) Tetſchen iſt ein an der Elbe im Leutmeritzer Kreiſe 4 Stunden von Auſſig, und 5 Meilen von Dreßden belegenes bömiſches Städchen, welches mit dem daſigen Schloß und dazu gehörigen Herſchaft den Grafen von Thun gehöret, die hier in der Loretto Kapelle ihr Erbbegräbniß haben.

887) Die Fichte liegt zwiſchen Hellendorf und Peterswalde auf ſächſiſchen Gebiete.

entſcheidet. Der Feind hatte ſo vortrefliche Stellungen genommen, daß er, ohne augenſcheinlich das Volk zu wagen, nicht anzugreifen war. Aus ſeinen feſten Lagern heraus zu gehen, und zu batailliren war nicht ſeine Sache. Wir führten den Krieg in einem Lande, das zur Chicane gemacht iſt. Der Feind kante darinn jeden Berg, ob er erſteiglich oder unerſteiglich iſt, oder umgangen werden kann, jeden Felſen, Klippe, Schluft, Thal und alles, was ſie nicht wuſten, zeigte ihnen jeder Bauer, der zugleich ihr Spion war. Bey uns war das Gegentheil. Wir erlangten die Kenntniß des Terrains nicht aus den beſten Landcharten, ſondern durch die mühſamſte Unterſuchung und Beſichtigung deſſelben. Jeder Bauer verrieth uns, ſobald wir etwas am Tage unternehmen wolten. Sie ſtacken in den Wäldern, ohne daß wir ſie ſahen, und gaben dem Feinde Nachricht. Im Auguſt hatten wir die unausſtehlichſte Hitze, und im September fiel ein acht Tage anhaltender Regen, der Straſſen und Wege unbrauchbar machte. Die ſpäte Jahreszeit, und die früh eingetretene ſchlimme Witterung erlaubten nicht, länger in Böhmen zu bleiben, und wir gingen nach einigen kleinen Schwerdtſtreichen zurück.''''

Hingegen ſagt man **öſterreichiſcher** Seits über dieſem Gegenſtand folgendes,

''Vielleicht iſt noch nie ein Krieg mit ſo vieler Klugheit und Vorſicht geführet worden, als der

der jezige. Beide kaiſerl. Heere waren ſo mit einander vereiniget, daß der Kaiſer die laudoniſche Armee, und dieſe wieder jene im Fall eines Angrifs unterſtüzen konte, die preußl. Heere machten eine Bewegung nach der andern, um uns zu Verlaßung der genommenen Stellung zu bewegen, allein wir begaben uns nicht aus unſerm Vortheil, wir vermieden ſorgfältig eine Hauptſchlacht, es blieb bey kleinen Auftritten, wo keiner viel verliert oder gewinnt, und der Feind, welcher im Gebürge von der Kälte und dem häufig gefallenen Schnee, auf dem platten Lande aber durch das ſtürmiſche, und naſſe Wetter, welches wegen ſeines Anhaltens alle Wege unbrauchbar machete, ungemein litte, entſchloß ſich endlich zum Rückzuge.''

Bis zur Beziehung der Winterquartiere fiel an der ſächſiſchen Grenze nichts von Erheblichkeit vor. Der General Feldmarſchall von Laudon ließ nach dem Rückzug der preußl. Armee ſein Heer gleichfals in die Cantonirungs und im November in die Winterquartiere gehen. Er zog eine Kette von Poſtirungen längſt der ſächſiſchen und lauſitziſchen Gränze, verließ im Nov. die Armee, ging nach Wien, und überließ das Commando dem Feldmarſchall Graf Hadick, der ſein Hauptquartier zu Prag nahm. Der Prinz Heinrich hingegen blieb bis zum 10. Oct. in dem Lager bey Ottendorf, aus welchem er am 30. Septembr. den General-Major v. Knobelsdorf mit 3 Bataillons Bernburg, 2 Bataillons Zaſtrow,

ſtrow, 5 Eſcadrons Poſadowsky Dragoner, und 5 Eſcadrons Zetteriz Huſaren abſendete, der zwiſchen Pirna und Dresden über die Elbe ging, und ſich nach der Seite von **Bauzen** 888) zog, um die Lauſitz von dieſer Seite gegen die öſterreichiſchen Einfälle zu decken, wie er denn auch am 4ten Oct. Abends 200 Pferde von dem belingſchen Huſaren Regiment nach **Schandau** 889) ſchikte, um die daſige Gegend zu patrouilliren, weil eine öſterreichiſche Parthey von 80 Pferden daſelbſt eingefallen, und Brandſchatzung gehoben hatte, es ward auch, um die Streifereyen noch mehr zu verhindern, das Gren. Batailllon von Herzberg am 7. Oct. nach **Biſchofswerda** 890) abgeſendet, wodurch die Gemeinſchaft zwiſchen Dreßden und Bauzen geſichert ward.

(Die Fortſetzung folget.)

888) Bautzen, auch Budißin, iſt die churſächſiſche Hauptſtadt der Oberlauſitz, und der Sitz der Ober-Amts Regierung von dieſer Provinz. Sie liegt ſieben Meilen von Dreßden, und 6 Meilen von Görliz an der Spree, und hat mit den Vorſtädten die Seyda ausgenommen, 646. Häuſer.

889) Schandau liegt zwey Stunden von Königſtein im churſächſiſchen Amte Hohenſtein an der Elbe, und iſt ein kleines Städchen.

890) Biſchofswerda, ein churſächſ. Städchen, ſo an der Weſenitz, zwey Meilen von Dreßden, gegen die Oberlauſitz zu an der Poſtſtraße nach Bautzen zu lieget.

Zuverläſſige Nachrichten
von dem
über
die Bayerſche Erbfolge
in Teutſchland
entſtandenen Kriege.

Achtes Stück.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1779.

§. 26.

Von dem, was nach dem Rückzug der preußl. Armee aus Böhmen nach Sachſen bis zur Beziehung der Winterquartiere ſich ereignet.

(Fortſetzung)

Schon am 2. October marſchirten die ſämtlichen Küraßier Regimenter von Ottendorf in die Cantonirungsquartiere, ſo zwiſchen Pirna und Dresden an der Elbe genommen wurden. Am 9ten October rückte auch ein Theil der ſächſiſchen Reiterey in die Cantonirungs-Quartiere, und an eben dem Tage brach der General-Major von Carlsburg mit 2 Grenadier Bataillons, dem freywilligen Bataillon von Stieglitz, und dem Regiment Renard Chevaux legers, alles ſächſiſche Völker, nach der Gegend von **Zwickau** 892) auf, um daſelbſt die feindlichen Bewegungen zu beobachten. Am 10ten brach endlich die preußl. Armee aus dem Lager bey Ottendorf früh um 8 Uhr in 3 Colonnen auf, und bezog in dem Dreßdener Amte zwiſchen Pirna und Maxen, die Cantonirungs-Quartiere. Der Prinz Heinrich nahm ſein Haupt-Quartier zu **Groß-Sedlitz** 893). Der General-

892) Zwickau iſt eine churſächſiſche Stadt, welche 4 Meilen von Plauen an den Gränzen des Voigtlandes liegt, und nach alter Art mit Thürmen und Graben befeſtiget iſt.

893) Groß-Sedlitz iſt ein churſächſiſches Dorf, mit einem churfürſtl. Kammer Gut, u. Schloße, ſo der 1734 verſtorbene General Feldmarſchall Graf von Wackerbart erbauet. Es gehört unter das Amt Pirna, und liegt nahe bey Dohna.

rallieutenant Graf von Härd, und General-Major von Kalckſtein, blieb bey dem Abmarſch von Ottendorf mit 7 Bataillons, nemlich den 5 Grenadier Bataillons Brünow, Kamecke, Holſtein, Reſtorf, Bandemer, und dem Regiment Erbprinz Braunſchweig auf den Anhöhen vor Groß Sedlitz im Lager ſtehen, ſo daß das Dorf **Krebs** 894) auf ſeinem rechten Flügel war, am 18. Oct. aber giengen auch dieſe in die Cantonierungs-Quartiere. Zur Sicherheit der Cantonierungs-Quartiere wurden allen Regimentern Lerm Plätze angewieſen, auf welche die ganze Armee ſofort ausrücken ſolte, wenn eine der 4 Lerm Canonen vor dem Lager von Groß Sedlitz, bey Pirna, **Mügeln** 895) und Maxen gelöſet würde. Zur Erhaltung der Gemeinſchaft mit dem Bernburgiſchen Corps in der Lauſitz ward zwiſchen Mügeln und Pilniz eine Schifbrücke über die Elbe geſchlagen, welche man jenſeits der Elbe mit einer Brücken Schanze verſahe, die unter der Aufſicht des Hauptmanns v. **Rauch** 896) durch

894) Krebs liegt eine Meile von Pirna, zwiſchen Groß-Sedlitz und Kottewitz, und iſt ein kleines churſächſ. Dorf.

895) Mügeln, ein churſächſiſches Dorf im Amte Pirna, ſo 2 Stunden von Pirna nach Dreßden zu lieget.

896) Der kön. preußl. Ingenieur Hauptm. v. Rauch iſt aus der Grafſchaft Lippe gebürtig, wo ſein Vater Friederich v. Rauch, der ihn mit einer von Ritterich erzeuget, als Oberſtallmeiſter des Gra-

durch 200 Arbeiter, welche die Armee täglich gab, gebauet, und alle Tage durch 1 Hauptmann, 1 Subalternenofficier, 4 Unterofficiers, und 60 Mann beſetzet ward. Am 11ten Nov. marſchirte das ganze Corps Sachſen, Cavallerie und Infanterie, von der Hauptarmee unter dem Generallieutenant Grafen v. Anhalt nach dem Erzgebürge in die Winterquartiere, und am 12ten darauf gingen die 6 preußl. Küraßier-Regimenter, Leibregiment, Carabiniers, Lölhöfel, Seelhorſt, Marwitz, und Weyher, nach den brandenburgiſchen Landen in die Winterquartiere, welche auch die Hauptarmee noch vor Ende des Nov. bezog.

§. 27.

Die preußiſche und ſächſiſche Armee in Sachſen beziehet die Winterquartiere.

Der Prinz Heinrich verließ zu Anfange des Nov. ſein bisheriges Hauptquartier Groß-Sedlitz, und gieng nach Dreßden, wo er ſeinen Winteraufenthalt nahm. Er ließ ſein zahlreiches Heer folgende Stellung nehmen. Die Hauptarmee umgab, und deckte Dreßden, wo das General-Feld-Kriegescommiſſariat, und

Grafen von Lippe Detmold, und Obriſtwachtmeiſter der weſtphäliſchen Kreiß Truppen geſtorben iſt, 1776 trat er aus Lippebückeburgſchen Dienſten in Preußiſche.

Hauptmagazin war. Der Prinz v. Anhalt-Bernburg deckte die Lauſitz, und unterhielt die Gemeinſchaft mit des Königs Armee in Schleſien, und hatte ſein Hauptquartier in Bautzen, der Generallieutenant von Möllendorf, welcher ſein Hauptquartier zu Freyberg nahm, deckte das Erzgebürge, und der Generallieutenant Graf von Anhalt, deſſen Hauptquartier zu Zwickau war, das Voigtland. Die Poſtirung ward mit Huſaren, Frey- und Grenadierbataillons, auch Dragonern beſetzt, und hinter dieſem Cordon lagen die Völker Brigaden Weiſe in der Lauſitz und Sachſen vertheilt, die ſchwere Reiterey ward weiter zurück verlegt. Die ganze Einrichtung der Winterquartiere und der Poſtirung wird aus folgenden zuverläßigen Verzeichniß erhellen:

1) Die Poſtirung von der Hauptarmee beſtand aus 4 Bataillons und 20 Eſcadrons, und war folgendergeſtalt vertheilt,

2 Bataillons Freyregiment Graf Hård, davon das 1ſte in Ottendorf und Fridrichswalde, das 2te in Groß-Cotta, und Dürrhof.

1 Bataillon des Jägercorps unter dem Obriſtwachtmeiſter von Biſchofswerder in Naundorf, Kritzſchwitz, Rothwernsdorf, und Goes.

10 Eſca-

10 Eſcadrons Czetteriß Huſaren, davon 5 Eſcadrons in Rentmansdorf, Krebs, Binsdorf, Struppen, Häslich, Mühlbach, 3 Eſcadrons in Hausdorf und Reinhardsgrimme, 2 Eſcadrons in Reichſtädt und umliegende Dörfer.

10 Eſcadrons Poſadowski Dragoner in Maxen, Schmorsdorf, Falkenhayn, Sirſen, Droniß, Witgendorf, Röhrsdorf, Gurckniß, Boſewiß, Häſelich, Malter, Paulsdorf, Seiffersdorf, und Berreuth.

1 Grenadierbataillon von Resdorf in Burkertswalde und Meuſegaſt.

II) Die Winterquartiere der Hauptarmee von 29 Bataillons, und 30 Eſcadrons.

1) In Dreßden, wo der Obriſt von Gaudi 897) preußiſcher Commendant war,

Tt 3 2 Ba-

897) Friederich Wilhelm Ernſt von Gaudi, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des pour le merite Ordens-Ritter, iſt 1725 den 23 Aug. zu Spandau gebohren worden. Seine Eltern waren Andreas Ehrhard von Gaudi, welcher als königlicher Obriſter des ſchlichting jetzo ſtutterheimiſchen Regiments den 14ten Febr. 1745. in der Action bey Habelswerth mit Ruhm auf dem Bette der Ehren geblieben, und Maria Eliſabeth von Gräveniß. Nachdem er in allen nützlichen Wiſſenſchaften unterwieſen worden, auch auf der

2 Bataillons Erbprinz von Braunſchweig, und 2 Bataillons Prinz Leopold von Braunſchweig,

der Univerſität zu Königsberg ſeine Studia abſolviret, trat er 1744 als Cadet der Garde in preußiſche Dienſte, ward in eben dem Jahre Fähnrich bey dem Regiment königl. Prinz Heinrich, und wohnte dem Feldzug in Böhmen, der Belagerung von Prag, ſo wie dem Rückzug der prager Beſatzung nach Schleſien bey. Nach geſchloſſenen Frieden ward er vielfältig zur Werbung gebrauchet, und 1750 zum Seconde- 1755 aber zum Premierlieutenant ernennet. Im Jahr 1756 nahm ihn der König in ſeine Suite, und ernannte ihn zum Hauptmann und Flügeladjudanten, er wohnte darauf den Schlachten bey Prag, Collin, Rosbach, und Leuthen, ſo wie den Belagerungen von Breslau, Prag, Olmütz und Dreßden bey. Zuletzt that er die Campagnen in Sachſen bey dem hülſenſchen Corps als Flügeladjudant des Königs mit vielem Ruhm, und hatte Gelegenheit, 1760 in der Action bey Strehlen ſich ganz beſonders hervorzuthun, weshalb er zum Obriſtwachtmeiſter ernennt ward, und den Orden pour le Merite bekam, wie er denn auch der Schlacht bey Torgau beywohnte. 1763 ſetzte ihn der König, als Commandeur bey das Regiment von Eichmann, 1767 ward er zum Obriſtlieutenant, 1770 zum Commandeur des Regiments Heſſencaſſel, und 1771 zum Obriſten ernennt. 1779 erklärte ihn der König zum Generalmajor, und Chef des erledigten Regiments von Brietzke. Er iſt ſeit 1763 mit Wilhelmine Sophie Charlotte, geb. von Haack, Wittwe des Obriſtwachtmeiſters. Wilhelm Ernſt von Buddenbrock vermält, die ihm 1764 eine Tochter gebohren. Seine

Fähig-

ſchweig, zugleich das Hauptquartier, und folgende Generals, Generallieutenants von Platen, Graf von Härd, von Loſſau 898). Generalmajor von Petersdorf 899).

Fähigkeit und militäriſche Talente hat beſonders der Feldzug von 1760 bewieſen. Er beſitzt die Kenntniß der lateiniſchen, welſchen und franzöſiſchen Sprachen, verſtehet die Ingenieurkunſt, zeichnet gut, und ſchreibt kurz und angemeſſen. Er hat ſelbſt über die Befeſtigungskunſt geſchrieben. In Gefahren iſt er kaltblütig und unerſchrocken, zu wichtigen Verrichtungen fähig, und ſcharfſehend, die Kriegszucht hält er mit väterlicher Mäßigung aufrecht. Voll von edeln und groſſen Geſinnungen iſt er gleich weit von Geld und Ehrgeitz entfernet. Sein einziger Ehrgeitz iſt die Erfüllung aller ſeiner Pflichten.

898) Mathäus Ludwig von Loſſau, königlicher preußiſcher Generallieutenant, Chef eines Füſelierregiments, des pour le Merite Ordensritter, iſt aus einem adelichen Geſchlecht den 7. Oct. 1717 in Pommern gebohren. Sein 1746 verſtorbener Vater Johann George, war königl. pohlniſcher Obriſtlieutenant, und königlicher preußiſcher Verweſer der Amtshauptmannſchaft Olezko, ſeine Mutter aber Johanne Conſtantie von Zaſtrow aus dem Hauſe Banskow. 1731 kam er unter die Cadets, und 1734 als Fahnjunker unter das Infanterieregiment von Glaſenapp jetzo Bornſtedt, bey welchem er 1738 Fähnrich, und 1740 Secondelieutenant ward. In eben dieſem Jahre ſetzte ihn der König bey ſeine Garde als Premierlieutenant, und 1743 ward er bey ſelbiger

2) Unter dem Generalmajor von Teufel, der in Dippoldiswalde lag, 2 Bataillons Sal-

dern

Stabshauptmann. 1744 bekam er eine Grenadiercompagnie des Regiments l'Hopital, und 1753 ward er Obriſtwachtmeiſter, 1755 aber Commandeur des heidenſchen Grenadierbataillons zu Königsberg in Preuſſen, 1758 Obriſtlieutenant und 1759 Obriſter, 1765 ertheilte ihm der König das erledigte neuwiedſche Regiment, 1766 ward er Generalmajor, und 1777 Generallieutenant. Er hat in allen vier Kriegen ſeinen Muth gezeiget, | und den Schlachten bey Chotuſitz, Strigau, Soor, Jägerndorf, Torgau, und Strehlen, den Actionen bey Böhmiſch Einſiedel und Töplitz mit vorzüglicher Tapferkeit beygewohnt. Bey Jägerndorf ward er in den Fuß und bey Torgau am Kopf verwundet. Bey Töplitz ward ihm der Degen durch eine Stückkugel aus der Hand geſchoſſen. In der Action bey Strehlen repouſsirte er den überlegenen Feind, welcher ſein Batt. en Front und in der linken Flanque mit dem Säbel in der Fauſt angriff, mit vielen Verluſt, und bekam den Orden pour le Merite.

899) Eggert Chriſtian von Petersdorf, königlicher preußiſcher Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, iſt zu Buddendorf in Pommern 1707 gebohren. Sein Vater Melchior Chriſtian auf Buddendorf zeugte ihn mit einer von Flemming aus dem Hauſe Breſſau. 1720 ward er Page der Königin von Preuſſen, und 1721 kam er unter die Cadets, 1724 aber als Junker unter das Infanterieregiment von Finkenſtein. Bey dieſem Regimente ward er 1728 Fähnrich, 1732 Second- 1735 Premierlieutenant, 1743 Stabs- und 1744 würklicher Hauptmann, 1756 Obriſt-Wachtmeiſter, 1759 Commandeur, 1761 Obriſtlieutenant

und

dern in Dippoldswalde. 1 Grenadierbataillon Herzog von Holſtein in Dohna, 1 Grenadierbataillon Owſtien in Zehiſta, 1 Grenadierbataillon Brünow in Wilsdruf.

3) Unter dem Generalmajor von Kalkſtein, der in Pirna lag, 2 Bataillons Kalkſtein in Pirna.

4) Unter dem Generallieutenant von Wolfersdorf, und Generalmajor v. Hacke 900), welche

und 1764 Obriſter. 1768 ertheilte ihm der König das erledigte Moſelſche Regiment, und 1770 ward er Generalmajor. Er hat 1734 und 1735 den Feldzügen am Rhein, ferner den Schlachten bey Chotuſitz, Hohenfriedberg und Soor, Jägerndorf, wo ihm ein Pferd unter dem Leibe erſchoſſen ward, und er von zwey matten Kugeln Contuſionen bekam, Zorndorf, Kay, Kunersdorf, wo er einen Schuß in das dicke Bein, und einen matten an dem Arm bekam, und der Affaire bey Maxen beygewohnet, und überall Beweiſe ſeiner Einſicht und vorzüglichen Tapferkeit gegeben. Er iſt unvermält.

900) Levin Friedrich von Haacke, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Regiments Infanterie, Ritter des Ordens pour le Merite und Droſt zu Sparenberg, iſt 1714 den 10 Jenner zu Genzhagen in der Mittelmark gebohren. Seine Eltern waren Levin Friedrich, churſächſiſcher Hauptmann, der 1733 geſtorben, und Dorothee Sophie, geborne von Haack aus dem Hauſe Petkus. 1729 ward er Fahnjunker des Regiments Glaſenapp, jetzo Bornſtedt, in eben dem Jahre bey Kalkſtein, Jetzo Ramin, und noch vor Schluß des Jahres

welche in Döbeln lagen, 2 Bataillons Petersdorf in Döbeln, 2 Bataillons Loſſau in Noſſen, 2 Bataillons Steinwehr in Meiſſen.

5) Unter dem General-Major von Zaſtrow 901), der in Grimma lag, 2 Bataillons

res bey, das große Potsdammer Leibregiment geſetzt, bey welchem er 1738 Fähnrich ward, 1740 ſetzte ihn der jetzige König bey das Battaillon Leibgrenadier Garde, bey dieſem ward er 1741 Second- und 1743 Premierlieutenant, 1750 Stabs- und würklicher Hauptmann, 1757 Obriſtwachtmeiſter, und 1762 Obriſtlieutenant, 1763 ſetzte ihn der König als Commandeur bey das Infanterieregiment von Anhalt Bernburg, 1765 ernannte er denſelben zum Obriſten, 1766 zum Droſt von Sparenberg, 1769 zum Chef des erledigten Infanterieregiments von Queis, und 1770 zum Generalmajor. Er hat von 1744 an der Belagerung von Prag, den Schlachten v. Hohenfriedberg, wo er verwundet worden, Soor, Lowoſitz, wo er ſich ſo rühmlich verhielt, daß er den Orden pour le Merite bekam, dem Rückzug von Prag, wo ſeine Compagnie die letzte war, und alle Anfälle der Verfolgenden auszuſtehen hatte, der Action beym Moysberge, wo er eine ſchwere Wunde am Fuße bekam, Belagerung von Dresden, Schlachten von Liegnitz und Torgau rühmlichſt beygewohnt, und beſonders von 1757 an als Commandeur eines aus 3 Compagnien von Anhalt Bernburg, und 1 Compagnie der Leibgrenadier Garde beſtehenden Grenadierbattaillons viel Ehre eingeleget. Er iſt unvermält, und von einer anſehnlichen Leibeslänge.

901) Jacob Rüdiger von Zaſtrow, königl. preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Rit-

taillons Prinz Heinrich in Grimma, 2 Bataillons Lettow in Oſchatz und Lomatſch.

6) Un-

Ritter des Ordens pour le Merite, Droſt zu Linum und Hörde, iſt aus einem alten pommerſchen Geſchlechte entſproſſen, und der zweyte Sohn Rüdigers von Zaſtrow, dem er 1709 gebohren worden, 1723 kam er bey die Cadets, und 1726 als Junker bey das Regiment Truchſes, jetzo Braun. 1732 ward er Fähnrich, 1740 Second- und 1742 Premierlieutenant, 1745 Stabs- und 1746 würklicher Hauptmann, 1758 aber Obriſtwachtmeiſter. 1762 ward er bey das Regiment von Saldern geſetzet, bey welchem er 1763 Commandeur, 1765 Obriſtlieutenant und 1767 Obriſter ward. 1776 erhielt er das Regiment von Tettenborn, und 1777 ward er Generalmajor. Nach der Schlacht bey Lowoſitz erhielt er den Orden pour le Merite, und 1755 die Amtshauptmannſchaft Linum und Hörde. Er hat von 1741 bis 1763 allen Feldzügen beygewohnet, beſonders den Schlachten bey Molwitz, Hohenfriedberg, Soor, Lowoſitz, Keſſelsdorf, Rosbach, Prag, Leuthen, Hochkirch, Liegnitz, Torgau, und ſich den Ruhm eines tapfern und einſichtsvollen Feldherrn erworben. Er iſt von mittelmäßiger Leibesgröße, aber ſtark, und lebt mit einer von Zaſtrow aus Pommern in zweyter Ehe, nachdem ſeine erſte Gemahlin Louiſe Eliſabeth, Freyfräulein von Blankenburg, mit welcher er ſich 1755 am 29 Nov. vermält, mit Tode abgegangen.

6) Unter dem Generallieutenant von Britzke 902), der in Torgau lag, 2 Bataillons Britzke, und das Hauptlazareth.

7) 2 Bataillons Knobelsdorf in Groſſenhayn nebſt dem Generalmajor und Chef dieſes Regiments.

8)

902) Hanß Chriſtian von Brietzke, königl. preußl. Generallieutenant und Chef eines Regiments Füſeliers, iſt den 12. Febr. 1705 zu Vieſen im magdeburgiſchen, welches Gut ſein Vater Buſſo Joachim beſaß, gebohren. 1720 ward er Fahnjunker des Regiments Varenne, jetzo Braun, 1723 aber Fähnrich des Regiments Bardeleben, jetzo Flemming. Bey dieſem Regiment hat er vom Fähnrich bis zum Commandeur gedienet. 1728 ward er Seconde- und 1734 Premierlieutenant, 1743 Stabs- und 1745 würklicher Hauptmann, 1755 Obriſtwachtmeiſter, 1758 Obriſtlieutenant, und 1760 Obriſter, 1764 ertheilte ihm der König das erledigte Füſelierregiment von Grant, 1766 ward er Generalmajor, 1778 Generallieutenant, und 1779 hohen Alters halber mit einem Jahrgelde von 1200 Rthlr. erlaſſen. Er hat in den Schlachten bey Chotoſitz, Hohenfriedberg, Soor, Prag, Collin, wo er eine ſtarke Quetſchung am Fuße bekam, Breßlau, und in der letztern Belagerung von Schweidnitz, wo er eine Contuſion am Halſe bekam, für ſeines Monarchen Sache rühmlichſt gefochten. 1747 vermälte er ſich mit Eleonore Gottlieb, gebornen von Rabenau, welche ihm 1749 eine Tochter Beate Charlotte Eliſabeth Johanne gebohren, die an den Hauptman ſeines Regiments Dietrich Chriſtoph von Radecke vermält worden.

8) 2 Bataillons Teufel in Wurtzen und Eulenburg unter dem Obriſtlieutenant v. Syburg.

9) 5 Eſcadrons Leibregiment Kürazziers und der Generalmajor v. **Merian** 903) in Schönebeck

903) Johann Rudolph von Merian, königl. preuß. Generalmajor, Chef des Leib-Kürazierregiments, des pour le Merite Ordens-Ritter, iſt im Jahr 1717 zu Baſel in der Schweitz gebohren, ſtudirte von 1729 bis 1732 zu Baſel, trat im letztern Jahr als Cadet in Däniſche, und 1740 bey dem jetzigen Dragonerregimente von Boſſe als Fahnjunker in preußiſche Dienſte, ward 1741 Fähnrich, in eben dem Jahre Second- und 1747 Premierlieutenant, 1759 Stabshauptmann, in eben dem Jahre bekam er eine Eſcadron und ward Obriſtwachtmeiſter, 1769 Commandeur des Regts, 1771 Obriſtlieutenant und 1772 Obriſter. 1779 ward er zum Generalmajor und Chef des Leibkürazierregiments ernennet. Seit 1757 lebt er mit einer von Minkwitz, aus dem Hauſe Rehnsdorf in Sachſen in einer vergnügten aber unfruchtbaren Ehe. Es iſt 5 Fuß $6\frac{1}{2}$ Zoll groß, und reformirten Glaubens. 1735 war er in der Action bey Clauß unter dem General Grafen Seckendorf, ferner in der Belagerung von Coſel, den Schlachten bey Hohenfriedberg, Prag, Collin, Breslau, Leuthen, Hochkirch, Kunersdorf, und Freyberg, wo er mit 2 Eſcadrons in ein feindliches Kürazierregiment einhieb, und ſolches zerſtreuete, gegenwärtig. 1744 rettete er in Böhmen die Regiments Bagage, und nach der Action bey Meuro, wo 1759 das gemmingſche Corps geſchlagen ward, belohnte der König ſein Wohlverhalten durch den Orden pour le Merite. 1759 gerieth er mit dem Regiment bey Maxen in die Gefangenſchaft, ward aber 1762 wieder ausgewechſelt.

nebeck und daſiger Gegend, 5 Eſcadrons Carabiniers nebſt dem Generalmajor v. Bohlen zu Brandenburg und daſiger Gegend, 5 Eſcadrons v. Lölhöfel, und der Generallieutenant v. Lölhöfel 904) in Cotbus

904) Friedrich Willhelm Lölhöfel von Löwenſprung, königl. preußiſcher Generallieutenant, Chef eines Küraßierregiments, und General Inſpecteur der Cavallerie, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt 1717 den 16 May zu Königsberg in Preußen gebohren, woſelbſt ſein Vater George Albrecht, der ihn mit Anne Regine von Schröter erzeuget, als königlicher preußiſcher Kriegs und Domainen-Rath in Dienſten ſtand. Er trat 1731 als Standartenjunker bey dem Küraßierregiment von Egeln, jetzo Pannewitz, in Dienſte, und ſtieg bey dieſem Regiment bis zum Commandeur, 1736 ward er Cornet, 1743 Lieutenant, 1749 Stabs- und 1753 würklicher Rittmeiſter, 1757 Obriſtwachtmeiſter, 1758 Obriſtlieutenant, und Commandeur und 1760 Obriſter. 1763 bekam er das Markgraf Friedrichſche Küraßierregiment, das 1771 nach des Markgrafen Tode ſeinen Namen erhielt, 1764 ward er Generalmajor, und General-Inſpecteur, und 1777 Generallieutenant. Er hat in den Schlachten bey Chotuſitz, Hohenfriedberg, Soor, Keßelsdorf, Lowoſitz, Prag, Collin, Rosbach, Leuthen, Zorndorf, Hochkirch, Liegnitz, Torgau und Reichenbach, den Actionen bey Catholiſch Hennersdorf und Langenſalze ſeine rühmlichen Eigenſchaften zum Dienſt des Vaterlandes zu zeigen Gelegenheit gehabt. In den Schlachten bey Chotuſitz und Hohenfriedberg ward er leicht verwundet, und in

bus und daſiger Gegend, 5 Eſcadrons Marwitz nebſt dem Generalmajor **von Marwitz** 905), in Halle, Löbejün und daſiger

in den bey Soor, Liegnitz und Chotuſitz wurden ihm verſchiedene Pferde unter dem Leibe erſchoſſen. 1763 am 15 May vermälte er ſich mit Louiſe, gebornen von Bröſicke aus dem Hauſe Camern, aus welcher Ehe keine Erben mehr am Leben ſind. Nach der Schlacht bey Zorndorf bekam er den Orden pour le Merite, und bey mehrern Gelegenheiten auſſerordentliche Geſchenke von ſeinem Monarchen, als Belohnungen ſeiner ausgezeichneten Verdienſte.

905) Guſtav Ludewig von Marwitz, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Küraßierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt der zweyte Sohn des Hauptmanns Auguſt Gebhard von der Marwitz, Erbhern auf Fredersdorf und Willmersdorf, der 1753 den 28 December geſtorben, und ihn mit Helene Sophie von Löben aus dem Hauſe Kunersdorf im Jahr 1729 erzeuget hat. Im 16ten Jahre ſeines Alters trat er als Standartenjunker Regiments Gens d'armes in Dienſte, ward 1746 Cornet, 1753 Lieutenant, 1757 Stabs- und 1758 würklicher Rittmeiſter, 1759 Obriſtwachtmeiſter, 1769 Obriſtlieutenant, 1772 Obriſt, und 1777 Commandeur. In eben dieſem Jahr ernennte ihn der König zum Generalmajor und Chef des erledigten Regiments Küraßiers von Manſtein. 1761 im December vermälte er ſich mit Caroline Erneſtine, älteſten Fräulein Tochter des Generallieutenants Carl Chriſtoph von der Golz, die aber ohnbeerbt verſtorben. Er hat den Schlachten von Lowoſitz

daſiger Gegend, 5 Eſcadrons Hoverbeck und Generalmajor von **Hoverbeck** 906) zu Aſchers-

woſitz, Collin, Rosbach, nach welcher er wegen ſeines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite bekam, Leuthen, Zorndorf, Hochkirch, Liegnitz und Torgau, rühmlichſt beygewohnet, und iſt ein jüngerer Bruder des oben in der 171ſten Anmerkung beſchriebenen Generalmajors von Marwitz.

906) Chriſtoph Ernſt, Freyherr von Hoverbeck, königl. preußl. Generalmajor, Chef eines Cüraßierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt der ſechſte Sohn Adam Bogislaf, Freyherrn von Hoverbeck, und Sophien von Polentz, die ihn 1725 in Preuſſen gebohren. 1738 trat er bey dem jetzigen Küraßierregiment von Röder als Standartenjunker in Dienſte, ward 1741 Cornet, 1745 Lieutenant, 1757 Stabs- und 1758 würklicher Rittmeiſter. 1760 Obriſtwachtmeiſter, 1772 Obriſtlieutenant, und 1773 Obriſter, 1775 aber Commandeur des Regiments. Im Jenner 1779 ernannte ihn der König zum Generalmajor, und Chef des erledigten Küraßierregiments von Seelhorſt. In den Schlachten bey Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedberg, Soor, Keſſelsdorf, Breslau, Hochkirch, Kay, Kunersdorf, Torgau und Freyberg, und in den Belagerungen von Brieg, Prag, und Schweidnitz iſt er gegenwärtig geweſen, und in den Schlachten von Hohenfriedberg und Breslau, wie auch in der Action bey Schmirſitz, iſt er verwundet worden. Nach der Schlacht bey Torgau erhielt er wegen ſeines vorzüglichen Verhaltens den Orden pour le Merite. Er iſt ſehr ſtrenge im Dienſt, und hat ſich durch ſeine militariſche Talente

Aſchersleben, 5 Eſc. Weyher nebſt dem Generalmajor von Weyher zu Potsdam.

III) Die Poſtirung und Winterquartiere des möllendorfſchen Corps von 12 Bataillons und 20 Eſcadrons.

1) In Freyberg Generallieutenant von Möllendorf, Generalmajor von Eichmann, 2 Bataillons Möllendorf, 2 Bataillons Haack.

2) In Chemnitz Generallieutenants von Kleiſt, und von Pomeiske 907), General-

Talente ſeines Monarchen vorzügliche Gnade erworben. Mit ſeiner Gemalin, einer gebohrnen Freyfräulein von Hoverbeck, hat er keine Erben gezeuget.

907) Nicolaus Alexander von Pomeiske, königl. preußl. Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, des pour le Merite Ordensritter, iſt den 4. Junius 1717 in dem Dorfe Großpomeiske bey Bütow in Hinterpommern gebohren, welches ſeinem Vater gehörte, der ihn mit einer von Pirch aus dem Hauſe Roſinske erzeugete. 1732 gieng er als Fahnjunker unter das Dragonerregiment von Platen, 1738 ward er Fähnrich, 1741 Secondelieutenant des Regiments Poſadowski jetzo Lottum, 1752 Stabs- und 1757 würklicher Hauptmann, in eben dem Jahr Obriſtwachtmeiſter, und Obriſtlieutenant, 1758 Commandeur des Regiments, und 1759 Obriſter, 1761 ertheilte ihm der König das erledigte Dragonerregiment von Holſtein Gottorf, und 1764 ward er General-

 major,

ralmajor von Steinwehr, 2 Bataillons Prinz Ferdinand, 2 Bataillons Wunſch.

3) In Zſchopau, Generalmajor von Uſedom, und 1 Grenadierbataillon von Bröſicke.

4) In Marienberg 1 Grenadierbataillon Bandemer, in Frauenſtein 1 Grenadierbataillon Grollmann, in Oederau 1 Grenadierbataillon Kamecke.

5) 5 Eſcadrons Dragoner Pomeiske in die Gegend von Chemnitz zum Soutien des Generalmajors von Uſedom.

6) 5 Eſcadrons Lottum Dragoner kommen zum Soutien des Obriſten von Hohenſtock bey Freyberg.

7) 10 Eſcadrons Uſedom Huſaren, davon kommen 3 Eſcadrons zwiſchen Tſchopau und Chemnitz, 2 Eſcadrons zwiſchen Zſcho-

major, 1777 aber Generallieutenant. Er hat in den Schlachten bey Molwitz, Hohenfriedberg, Reichenberg, Prag, Collin, Breslau, Leuthen, Zorndorf, Hochkirch, Liegnitz, und Torgau, in den Belagerungen von Glogau, Neiß, Prag, und Dreßden, dem Staat nützliche Dienſte geleiſtet. Beſonders that er ſich in der Schlacht bey Collin ſo hervor, daß ſein Monarch ihn mit dem auſſerordentlichen Avancement zum Obriſtlieutenant, und dem Orden pour le Merite belohnte. Seit 1763 iſt er mit Helene Sophie von Koſchembar aus dem obernikſchen Hauſe in Oberſchleſien vermält, die ihm zwey Söhne gebohren hat.

Zſchopau und Marienberg, 2 Eſcadrons nach Brand, 3 Eſcadrons zwiſchen Pretſchendorf und Burkerswalde.

IV) Poſtirung und Winterquartiere des Anhalt Bernburgiſchen Corps von 33 Bataillons und 38 Eſcadrons.

1) In Bautzen Generallieutenant Fürſt von Anhalt Bernburg, und Generalmajor von Woldeck, mit 3 Bataillons Anhalt Bernburg, und 1 Grenadierbataillon von Blomberg.

2) In Zittau Generallieutenant von Belling, Generalmajor v. **Lewald** 908) Brigadierobriſt,

908) Wenzel Chriſtoph von Lewald, königlicher preußiſcher Generalmajor, und Chef eines Füſelierregiments, iſt aus einem ſehr alten preußiſchen Geſchlechte entſproſſen, und 1717 gebohren. Er trat 1732 als Fahnjunker bey dem Regiment von Röder, jetzo Stutterheim, in Dienſte, ward 1735 Fähnrich, 1741 Second- und 1745 Premierlieutenant, 1755 Stabs- und 1757 würklicher Hauptman, 1759 Obriſtwachtmeiſter, 1765 Obriſtlieutenant, 1770 Obriſter und 1777 Commandeur des Regiments. 1778 ernannte ihn ſein Monarch zum Generalmajor, und Chef des erledigten Füſelierregiments Naſſauuſingen. Er iſt mit Catharine Eleonore Charlotte, gebohrnen Frey-Fräulein von Eulenburg vermält. Schon 1734 und 35 wohnte er den Feldzügen am Rhein bey, ferner den Schlachten bey Chotuſitz, Zorndorf, wo er verwundet worden, Groß-Jägersdorf, Kay, Kunersdorf, Hohenfriedberg

obriſt, von **Lind** 909) mit 2 Bataillons Wolfersdorf, 2 Bataillons Lehwald, 2 Bataillons Churfürſtin, 3tes ſächſiſches Grenadierbataillon von Ritterich, 4tes ſächſiſches Grenadierbataillon von Stammer.

3) In Löbau unter dem Generalmajor Grafen von Schlieben 2 Bataillons Zaſtrow, und ein Grenadierbataillon von Bär.

4) In Stolpe 1 Grenadierbataillon von Oldenburg.

5) In Biſchofswerda 1 Grenadierbataillon von Herzberg.

6) Ca-

berg und Soor, nicht weniger der Action bey Habelswerth, und Belagerung von Schweidnitz rühmlichſt bey. Er iſt ein Feldherr, der durch ſein höfliches und herablaſſendes Weſen ſich aller Herzen eigen macht.

909) Anton Franz Herman von Lind, churfürſtlicher ſächſiſcher Obriſter des Regiments Infanterie Churfürſtin, iſt bürgerlicher Herkunft und aus Frankfurt am Mayn gebürtig, hat aber durch ſeine Verdienſte den Reichsadelſtand auf ſein Hauß gebracht. Er diente ehedem bey dem Regiment von Solms, bey welchem er 1760 Obriſtlieutenant ward, 1775 ward er Obriſter, und 1778 bey das Regiment der Churfürſtin geſetzt. Er iſt ein verdienſtvoller Officier, der ſchon in dem vorigen Kriege ſeine militairiſche Talente gezeiget hat.

6) Camenz 2 Bataillons Heſſen-Caſſel unter dem Obriſtwachtmeiſter von Pirch 910).

Uu 3 7) Vor

910) Franz Otto von Pirch, königl. preuß. Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des Füſelierregiments von Heſſenkaſſel, iſt den 16 Februar 1733 zu Roſinke in Hinterpommern gebohren. Sein Vater George Ernſt, churſächſiſcher Hauptmann, hatte ihn mit Dorothee Eliſabeth geborner von Somnitz erzeuget. Die ſächſiſchen Generallieutenants Michael Lorenz, und Dubislav Nicolaus von Pirch, beide ſeines Vaters Brüder, lieſſen ihn auf ihre Koſten zu Dreßden erziehen. Er trat nachher in ſächſiſche Dienſte als Fahnjunker des Infanterieregiments Prinz Anton, bey welchem er 1751 Fähnrich ward. 1756 trat er bey der Uebergabe der ſächſiſchen Armee als ein Landeskind in preußiſche Dienſte, als Premierlieutenant des Infanterieregiments Manſtein, nach der 1757 erfolgten Reduction dieſes Regimens that er in Stettin als Hauptmann bey einem Landbattaillon, und denn bey dem Bevernſchen Rekrutenbattaillon Dienſte. 1760 bekam er eine Compagnie bey dem Grenadierbattaillon von Ingersleben. 1770 ward er Obriſtwachtmeiſter des Füſelierregiments Heſſencaſſel, und 1779 Commandeur deſſelben. Er iſt mit des königlichen preußiſchen erſten pommerſchen Krieges- und Domänenkammer Directoris, Chriſtoph Ludwig Winckelmann, Tochter Charlotte Friderike vermält, welche ihm 7 Söhne, und eine Tochter gebohren hat. Er hat 1757 der Belagerung von Prag, 1760 der Action bey Neuenſund, wo er am linken Arm eine leichte Fleiſch Wunde bekam, und 1762 der Schlacht bey Reichenbach rühmlichſt beygewohnet, und iſt ein Mann, der als Menſchenfreund, Patriot,

7) Vor Zittau in Olbersdorf, Lückendorf, Niedereckersberg die 2 Bataillons des Frey⸗regiments des Oberſten von Stein 911).

8) In Bernſtädel 2 Bataillons Graf von Anhalt Sachſen.

9) In Reichenbach unter dem Generalma⸗jor von Pfeylitzer, 2 Bataillons Prinz Xaver Sachſen.

10) In Weiſſenberg 2 Bataillons Graf Solms Sachſen.

11) In Görlitz nnter dem Generallieute⸗nant von Bennigſen, nnd Generalma⸗jor le Cocq das 1ſte ſächſiche Grenadierba⸗tail⸗

triot, und Soldat betrachtet, überall eine vor⸗trefliche Seite hat, und der durch ſein liebrei⸗ches und beſcheidenes Weſen ſeiner Untergebe⸗nen und Freunde Verehrung und Achtung ſich erworben hat.

911) Johann Friederich, Freyherr von und zu Stein, des teutſchen Ordens Ritter und Com⸗thur zu Göttingen, königl. preußl. Obriſter nnd Chef eines Freyregiments, iſt aus einem alten reichsritterſchaftlichen Geſchlechte ent⸗ſproſſen, und ſtand ehedem bey dem holländi⸗ſchen Infanterieregiment, Prinz von Naſſau⸗Uſingen in Dienſten, bey welchem er 1769 eine Compagnie, und 1776 den Charakter eines Obriſtlieutenants von der Armee erhielt. 1778 trat er in preußiſche Dienſte, als Obriſt, und errichtete zu Halberſtadt ein Freyregiment, welches nach hergeſtelleten Frieden 1779 redu⸗ciret ward.

taillon von Winckel und das 2te Grenadierbataillon von Häusler, 2 Bataillons Prinz Gotha, 2 Bataillons Prinz Anton, alles Sachſen.

12) 10 Eſcadrons Belling Huſaren, nemlich das erſte Bataillon zwiſchen Biſchofswerde und Bautzen, und das zweyte zwiſchen Bautzen und Löbau.

13) 5 Eſcadrons von Reitzenſtein Dragoner in die Dörfer zwiſchen Bautzen und Löbau.

14) Das erſte Bataillon Podgurski Huſaren zwiſchen Löbau u. Zittau, nemlich die erſte Eſc. nach Ebersdorf, hält ihre Feldwache gegen Lawalde nach Schweinitz, die 2te Eſc. nach Ober- und Niederkunersdorf giebt Feldwache nach Kotmarsdorf, die 3te Eſcadron nach Strawalde, hält ihre Feldwache nach Buſchmühle und Walddorf, die 4te Eſcadron uach Ruppersdorf, hält die Feldwache nach Ober- und Niedereyba, die 5te Eſcadron nach Seiffersdorf, muß ſich decken von Niederoderwitz biß Bethe. Das 2te Bataillon von Zittau bis gegen Görlitz, uemlich die 6te Eſcadron in Ober- und Niedereckersberg, wobey das 2te Bataillon Freyregiments Stein in Niedereckersberg kömt, die 7te in der Weber-Vorſtadt von Zit-

tan, die 8te in Witgendorf, die 9te in Dittersbach, die 10te in Bertſchdorf.

15) 5 Eſcadrons des Dragonerregiments Platen, wobey der Generalmajor von **Reitzenſtein** 912) ſein Quartier nimt, 1te Eſca-

912) Carl Erdmann von Reitzenſtein, königlicher preußiſcher Generalmajnr, Chef eines Dragonerregiments, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt der 2te Sohn Caſpar Erdmann von Reitzenſtein auf Hohenberg, und Amalien Charlotten von Beuſt, welche ihn den 10 Jul. 1722 gebohren hat. Er gieng zuerſt in churſächſiſche Dienſte, ward Cornet des Kürazierregiments, von Gersdorf, trat 1746 als Lieutenant ziethenſchen Huſarenregiments in preußiſche Dienſte, ward 1757 Stabsritmeiſter, und 1758. Ritmeiſter, 1759. Obriſtwachtmeiſter, und 1760 bey das Dragonerregiment von Finkenſtein geſetzt, bey welchem er 1761 Commandeur und Obriſtlieutenant, 1764. aber Obriſter ward, 1769. ernannte ihn der König zum Generalmajor und Chef des erledigten Dragonerregiments von Würtenberg. Er hat in ſächſiſchen Dienſten den Feldzügen von 1741. bis 1745, in preußiſchen aber von 1756 an rühmlichſt beygewohnet. Beſonders hat er ſich den 15ten Auguſt 1761. in der Action bey Wahlſtadt hervorgethan, da er mit dem Regiment Finkenſtein, welches er commandirte, auf ein überlegenes Corps öſtereichiſche Reiterey einhieb, es zurückſchlug, und über 200 Gefangene machte, der König belohnte ihn dafür durch ein Geſchenk von 1000 Thalern, den Orden pour le Merite, und die Obriſtlieutenantwürde, wie auch 1762 in der Action bey Reichenbach. Nach dem Tode

Eſcadron in Gorbitz, Wendiſch Cunersdorf, Ober- und Niederbiſchdorf, dieſe halten ihre Feldwache vor Löbau, 2te in Ober- Mittel- und Niederherwigsdorf, 3te nach Berthelsdorf, 4te in Ober- und Niederrenersdorf, 5te in Langen, Groß-Hennersdorf, und Heuſcheune.

16) 4 Eſcadrons Prinz Albert, Chevaux legers, wobey der Generalmajor du Hamel ſein Quartier nimmt, 1te Eſcadron in Ober- und Niederkiesdorf, und Altbernsdorf, 1 in Schöna, 1 in Friedrichsdorf, Niederfriedersdorf, und Deutſchpaulsdorf, 1 in Jauernick, Pfaffendorf, Niehn, Kleinnauendorf, und Konnerwitz.

17) 4 Eſcadrons Herzog von Curland Dragoner, wobey der Generallieutenant von Benkendorf ſein Quartier nimmt, 1 Eſcadron in Schlamroth, 1 in Höllendorf, 1 in Gerbichsdorf, und 1 in Roſenfeld.

V) Poſtirung und Winterquartiere des anhaltſchen Corps von 15 Bataillons und 26 Eſcadrons:

1) In Zwickau, Generallieutenant Graf zu Anhalt, Brigadierobriſter von Pfuhl, 2

de ſeiner erſten Gemalin Leopoldine geborner von Reitzenſtein, hat er ſich mit der Fräulein Tochter des Generalmajors, Friedrich Wilhelm von Podewils, vermält.

Bataillons Herzog von Bevern, 2 Bataillons Prinz Carl.

2) 2 Bataillons von Carlsburg in Werdau.

3) Generalmaj. von Carlsburg mit den 2 Grenadierbataillons v. Meuſel, und Pistoris, in Plauen, 1 Freybataillion von Stieglitz in Oelsnitz, 1 Grenadierbataillon Romberg in Schneeberg, 1 Grenadierbataillion Neidſchütz in Reichenbach.

4) Generalmajor von Zanthier mit 2 Bataillons le Cocq in Naumburg.

5) Obriſt Graf von Brühl 913) mit 2 Bataillons Prinz Maximilian in Zeitz.

6) Ge-

913) Albert Heinrich Reichsgraf von Brühl, churfürstlicher ſächſicher Kammerherr, und commandirender Obriſter des Infanterieregiments Prinz Carl Maximilian, des Maltheſerordens Ritter, iſt den 12 Julii 1743. gebohren, und der vierte Sohn des berühmten Statsminiſters Heinrich, Grafen von Brühl, und Maria Anna Gräfin von Kollowrat. Im 7ten Jahr ſeines Alters gab ihm der verſtorbene König, eine Compagnie Chevaux legers bey ſeines Vaters Regiment. Er ward auch Kammerherr, und bekam 1763 Obriſten Charakter, 1768 ward er Generaladjudant des Churfürſten, und 1775. commandirender Obriſter des Regiments Carl Maximilian. Er iſt ein ſehr geſchickter Officier, der ſich ganz dem Dienſt widmet, und durch Reiſen und beſtändiges Leſen nützlicher Bücher eine ſehr ausgebreitete Kentniß erlanget hat.

6) Generalmajor von Goldacker mit 4 Eſcadrons Carabiniers, deren Staab zu Crimmitzſchau, und 4 Eſcadrons Graf Renard Dragoner, deren Staab zu Altſchönfels.

7) Generalmajor von Grüneberg mit 4 Eſcadrons Churfürſt, deren Staab zu Weiſſenfels, und 4 Eſcadrons Fürſt Eugen von Anhalt, deren Staab zu Merſeburg.

8) Obriſt von Owstien in Oelsnitz, deſſen 10 Eſcadrons ſtarkes Huſarenregiment alſo vertheilt, 4 Eſcadrons in die Dörfer bey Oelsnitz, 3 bey Schneeberg und Lösnitz, 3 bey Auerbach und Falkenſtein.

Die Brigade Artillerie unter dem Capitain von Heyne, ohne die Regimentsſtücken, aus 6 Haubitzen, und 2 Achtpfündern beſtehend, iſt in die Dörfer, Eckartsbach, Auerbach, und Böhle, die Pack- und Proviantpferde der Garniſon Zwickau aber nach Bellwitz, Schedewitz, Bockwehz, und Oberhohendorf verlegt.

Es beſtand alſo die ganze Armee unter des Prinzen Heinrich Commando aus 91 Bataillons und 134 Eſcadrons, dabey 27 Bataillons und 24 Eſcadrons Sachſen, und an preußiſchen Geſchütze in 40 Brummern, 99 ſchweren 6 Pfündern, 50 mitlern, 20 leichten 12 Pfündern, und 60 Dreypfündern, auch 40 Zehnpfündigen, und 25 ſiebenpfündigen Haubitzen, an ſächſiſchen Geſchütz in 8 ſchweren 12 Pfün-

Pfündigen, und 6 achtpfündigen ſchweren Stücken, 6 leichten 12 Pfündern, und 14 leichten 8 Pfündern, und 62 leichter 4 Pfündern, 4 ſechzehnpfündigen, und 24 achtpfündigen Haubitzen, 113 preußiſchen und 54 ſächſiſchen Pontons.

§. 28.

Von der Auswechſelung der Gefangenen und dem Einfall des Generallieutenants von Möllendorf in Böhmen.

Während des Winters traten beyde kriegführende Mächte wegen Auswechſelung der Kriegesgefangenen in Unterhandlung. Man beſtimte Pasberg zum Verſamlungsorte, es fand ſich käyſerlicher Seits der Generalmajor von Montmartin 914) preußiſcher Seits aber der

914) Carl Ludewig Freyherr von Montmartin, käyſerlicher königlicher Generalfeldwachtmeiſter von der Infanterie, iſt der zweyte Sohn des 1746 verſtorbenen markgräflich brandenburgiſch bäyreutiſchen Geheimenraths Samuel du Maz, Freyherren von Montmartin, der ihn mit Suſanne Judith de Martel erzeuget hat. Er trat zeitig in käyſerliche Dienſte, und ſtieg bey dem bäyreutiſchen Infanterieregiment bis zur Obriſtwachtmeiſterſtelle. In dem 1756 angegangen Kriege kam er als Obriſt zu dem neuerrichteten Jägercorps, und nach geſchloſſenen Frieden zu dem Kreuzer Warasdinerregiment. 1771 ward er Generalfeldwachtmeiſter. Er iſt

der Generalmajor Freyherr von Poſadowski 915) ein.

Das

iſt dem reformirten Glauben zugethan, und ein jüngerer Bruder des verſtorbenen Staatsminiſters, Friedrich Samuel von Montmartin, der 1758 in den Reichsgrafenſtand erhoben worden. Das Geſchlecht ſtammt aus Frankreich, wo es ſchon im 13ten Jahrhundert in Flor nnd Anſehen geſtauden.

915) Chriſtian Wilhelm Sigmund Freyherr von Poſadowski und Poſtelwitz, königlicher preußiſcher Generalmajor der Reiterey, Chef eines Dragonerregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite, iſt den 3ten November 1725. gebohren, und der 3te Sohn des 1747. verſtorbenen königlichen preußiſchen Generallieutenants, Carl Friederich, Grafen von Poſadowski, der ihn mit Eleonore Eliſabeth, einer gebornen Freyfräulein vou Seidlitz und Golau erzeuget hat. Im Jahre 1745. erwählte er die Kriegesdienſte, und ward Cornet der Garde du Corps, 1757. Lieutenant, 1758. Ritmeiſter, in eben dem Jahre Obriſtwachtmeiſter, und 1769. Obriſtlieutenant, 1770 ward er als Commandeur bey das Dragonerregiment von Krockow geſetzt, und 1772. Obriſter 1775. gab ihm der König bey der Muſterung den Orden pour le Merite, 1777. aber ertheilte er demſelben das erledigte Dragonerregiment von Meyer, und ernannte ihn in eben dem Jahre zum Generalmajor. Er hat von 1745 an allen Feldzügen beſonders den Schlachten von Soor, Lowoſitz, Prag, Collin, Rosbach, Leuthen, Zorndorf, Hochkirch, Liegnitz, nnd Torgau beygewohnt, und ſeines Monarchen beſondere Gnade ſich

er-

Das merkwürdigſte, was ſich bis zu der Zeit, da der Waffenſtilleſtand geſchloßen ward, ereignete, war derjenige Einfall, welchen ein preußiſches Corps unter dem Generallieutenant von Möllendorf im Anfang des Februars 1779. in Böhmen that. Die Abſicht, welche man preußiſcher Seits bey dieſem Einfall gehabt, wird in den beyderſeitigen Berichten verſchiedentlich angegeben, kåyſerlicher Seits behauptet man, es ſey den preußiſchen Generals, welche in den Fürſtenthümern Schweidnitz und Jauer den Cordon befehliget, der Befehl gegeben worden, einen Einfall in den Königingrätzerkreiß zu thun, um dadurch den kåyſerlichen General von Wurmſer zu nöthigen, die Stellung, welche er in der Grafſchaft Glatz behauptete, zu verlaſſen, und von dem Erfolg der möllendorfſchen Unternehmung hätte der Nachdruck abhängen ſollen, welchen man dem Einfall in den Königingrätzerkreiß geben wollen. Preußiſcher Seits hingegen wird verſichert, die eingelaufenen Nachrichten, daß die kåyſerlichen Völ-

erworben, 1760. den 15 September vermålte er ſich mit Henriette Caroline Louiſe Eliſabet, gebornen und verwitweten Reichsgråfin v. Hochberg, die aber 1764. den 18ten November nach der Geburt einer todten Tochter verſtorben. Bey dem Auswechſelungsgeſchåfte hatte er den Kriegsrath und Oberauditeur, Johan Sombart, bey ſich, der vorher als Auditeur bey dem Füſelierregiment von Eichmann ſtand, und 1778. bey des Prinz Heinrichs Armee Oberauditeur ward.

Völker ſich in Böhmen zuſammenzögen, um die preußiſchen Poſtirungen anzugreifen, und daß man ſogar Schlitten verfertigen laſſen, um Canonen darauf zu ſetzen, hätten es nothwendig gemacht, um die Wahrheit zu erforſchen, einen Einfall zu thun. Der erſte preußiſche Bericht, den man von dieſer Unternehmung bekant gemacht hat, lautet alſo,

„Da man die Nachricht erhalten, daß der Feind verſchiedene Schlitten, worauf er ſeine Kanonen geſetzt, verfertigen laßen, auch verſchiedene Truppen zuſammen gezogen hätte: ſo wurde dem Generallieutenant von Möllendorf befohlen, dieſes zu erforſchen, und einen Einfall in Böhmen ſelbſt zu machen. Derſelbe ſetzte ſich demnach mit ſeinem Corps den 4ten Februar in Marſch, um über Einſiedel einzudringen: dem General Major von Teuffel aber hatte er die Ordre und Diſpoſition gegeben, über Nickelsberg und Grab ein Gleiches zu thun, und nach Befinden der Umſtände, entweder ſich mit ihm zu coniungiren, oder ihm von der Seite von Töpliz her die Flanquee zu decken. Dieſem zu folge nun mußte der General Teufel benannten Tages, als den 4ten nach Altenberg und zwar mit den Infanterie Regimentern von Saldern, und von Lettow und 5 Escadrons Huſaren von Czetteritz marſchieren. Der Generallieutenant von Möllendorf hingegen legte ſich mit dem ganzen Corps zwiſchen Seida 916) und

916) Seida iſt ein churſächſ. Städchen, welches einem von Schönberg gehöret, und 3 Meilen von Freyberg im Kreißamte Freyberg lieget.

und **Porſchenſtein** 917) in Cantonirung. Den 5ten brach der General von Möllendorf des Morgens um 1 Uhr mit der Avantgarde auf, ſo aus 400 Jägern vom Bataillon Biſchofswerder, den Grenadier Bataillons von Grollmann und von Kamecke unter dem Commando des Obriſten Prinz Hanß Jürge von Deſſau, (der bey der Retraite auch die Arrier-Garde mit dieſen Bataillons gehabt) dem Huſaren Regiment von Uſedom und Dragoner Regiment Graf von Lottum beſtand, und welchen eine Stunde ſpäter die übrigen Bataillons folgten, und marſchirte gerade nach dem Paß Böhmiſch **Einſiedel** 918) und dem daſelbſt gemachten Verhacke. Die daſelbſt poſtirten Kroaten wurden überrumpelt, weggejaget, und mehrentheils zu Gefangenen gemacht. Ohnerachtet der großen Hinderniße, und des eingefallenen Thauwetters brachte man es dahin, daß ſämtliche Gebürge um halb 8 Uhr Morgens paßiret waren, die Avantgarde war am Fuß des Gebürges poſtiret, und nun ward die Cavallerie ſo geſchwind als möglich, vorzubringen geſucht. Auf das erſte Schieſſen waren einige hundert löwenſteiniſche Dra-

917) Porſchenſtein liegt eine Stunde von Seida im Amte Freyberg an der böhmiſchen Gränze, und iſt ein dem von Schönberg gehöriges Dorf und Schloß.

918) Böhmiſch Einſiedel iſt ein hart an der ſächſiſchen Gränze im ſatzer Kreiſe bey Katharinenberg liegendes böhmiſches Kirchdorf.

Dragoner und Kalnockiſche Huſaren vorgekommen. Die beyden vom Uſedomſchen Regiment zur Avantgarde und Seitenpatrouillen commandirten Lieutenants, von Gerhard und von Goell, 919) jeder mit 40 Pferden, und der darauf folgende Rittmeiſter von Seculi, attaquirten ſelbige ſogleich mit dem Säbel in der Fauſt, warfen ſie über den Haufen, und jagten ſie bis gegen Brix; der General von Möllendorf folgte demnach, ſo bald die 1te der Colonnen angekommen, mit der ganzen Avantgarde, und ließ die ankommende Bataillons am Fuß des Gebürges poſtiren. Da hierauf der General mit ſolchen gegen Brix kam, hatte ſich der Feind indeßen, nach angeſteckten Lerm-Stangen, auf die Plaine mit 3 Regimentern Cavallerie, als Kallnocki Huſaren, Lobkowitz Dragoner und einem Theil des Löwenſteiniſchen Regiments, formiret. Die Infanterie, ſo aus dem Regiment Kinsky, wobey der Generallieutenant Graf von Kinsky, und General-Major Thun 920) waren, und einigen

919) Man hat nachher die Nachricht, daß der Ritmeiſter von Szekely die Avantgarde geführet, in einer zweyten preußl. Nachricht wiederrufen, und angezeiget, daß die beiden Lieutenants von uſedomſchen Regiment, Frid. Wilh. Gerhard, und Carl Goell unter dem Commando des Ritmeiſters von Röppert geſtanden.

920) Wenzel Joſeph, des heil. Röm. Reichs Graf von Thun und Hohenſtein, kaiſ. kön. würckl. Kämmerer, General Feldwachtmeiſter der Infan-

und **Porſchenſtein** 917) in Cantonirung. Den 5ten brach der General von Möllendorf des Morgens um 1 Uhr mit der Avantgarde auf, ſo aus 400 Jägern vom Bataillon Biſchofswerder, den Grenadier Bataillons von Grollmann und von Kamecke unter dem Commando des Obriſten Prinz Hanß Jürge von Deſſau, (der bey der Retraite auch die Arrier-Garde mit dieſen Bataillons gehabt) dem Huſaren Regiment von Uſedom und Dragoner Regiment Graf von Lottum beſtand, und welchen eine Stunde ſpäter die übrigen Bataillons folgten, und marſchirte gerade nach dem Paß Böhmiſch **Einſiedel** 918) und dem daſelbſt gemachten Verhacke. Die daſelbſt poſtirten Kroaten wurden überrumpelt, weggejaget, und mehrentheils zu Gefangenen gemacht. Ohnerachtet der großen Hinderniße, und des eingefallenen Thauwetters brachte man es dahin, daß ſämtliche Gebürge um halb 8 Uhr Morgens paßiret waren, die Avantgarde war am Fuß des Gebürges poſtiret, und nun ward die Cavallerie ſo geſchwind als möglich, vorzubringen geſucht. Auf das erſte Schieſſen waren einige hundert Löwenſteiniſche Dra-

917) Porſchenſtein liegt eine Stunde von Seida im Amte Freyberg an der böhmiſchen Gränze, und iſt ein dem von Schönberg gehöriges Dorf und Schloß.

918) Böhmiſch Einſiedel iſt ein hart an der ſächſiſchen Gränze im ſatzer Kreiſe bey Katharinenberg liegendes böhmiſches Kirchdorf.

Dragoner und Kalnockiſche Huſaren vorgekommen. Die beyden vom Uſedomſchen Regiment zur Avantgarde und Seitenpatrouillen commandirten Lieutenants, von Gerhard und von Goell, 919) jeder mit 40 Pferden, und der darauf folgende Rittmeiſter von Seculi, attaquirten ſelbige ſogleich mit dem Säbel in der Fauſt, warfen ſie über den Haufen, und jagten ſie bis gegen Brix; der General von Möllendorf folgte demnach, ſo bald die 1te der Colonnen angekommen, mit der ganzen Avantgarde, und ließ die ankommende Bataillons am Fuß des Gebürges poſtiren. Da hierauf der General mit ſolchen gegen Brix kam, hatte ſich der Feind indeßen, nach angeſteckten Lerm-Stangen, auf die Plaine mit 3 Regimentern Cavallerie, als Kallnocki Huſaren, Lobkowitz Dragoner und einem Theil des Löwenſteiniſchen Regiments, formiret. Die Infanterie, ſo aus dem Regiment Kinsky, wobey der Generallieutenant Graf von Kinsky, und General-Major Thun 920) waren, und einigen

919) Man hat nachher die Nachricht, daß der Ritmeiſter von Szekely die Avantgarde geführet, in einer zweyten preußl. Nachricht widerrufen, und angezeiget, daß die beiden Lieutenants von uſedomſchen Regiment, Frid. Wilh. Gerhard, und Carl Goell unter dem Commando des Ritmeiſters von Röppert geſtanden.

920) Wenzel Joſeph, des heil. Röm. Reichs Graf von Thun und Hohenſtein, kaiſ. kön. würckl. Kämmerer, General Feldwachtmeiſter der Infan-

einigen hundert Kroaten beſtand, formirte ſich, rechter und linker Hand der Stadt, auf einer groſen Höhe, die den Bach und Moraſt vor ſich hatte. So bald ſich unſere Cavallerie formiret, attaquirte ſolche mit großer Entſchloßenheit, warf die feindliche Cavallerie über den Haufen, und jagte ſie hinter die Stadt und Vorſtadt zurück; worauf der Feind von ſeinen beyden Batterien von 8 Kanonen eine ſtarcke Kannonade auf ſie zu machen anfieng. Indeßen marſchirten die Grenadier Batgillons und Jäger auf, und man fieng unſerer Seits, mit den bey ſich habenden 6 Kanonen, auf einmahl an ſelbige zu beantworten, ſo von einem ſolchen guten Effeckt war, daß der Feind ſogleich die Stadt und Vorſtadt verließ, und ſich auf die dahinter belegenen Anhöhen zurückzog. Sechs Eſcadrons von Uſedom und 5 Eſcadrons von Lottum paßirten in

fanterie, iſt 1737 den 6 Febr. gebohren, und der zweite lebende Sohn erſter Ehe des kaiſerl. Kammerherrn, Joh. Joſeph Anton, Grafen von Thun und deßen erſter Gemalin Marie Chriſtiana, gebohrn. Gräfin von Hohenzollern. Nachdem er als Fähnrich bey dem Regimente Broune zu dienen angefangen, ward er Hauptmann bey dem Regiment Kinsky, denn Obriſtwachtmeiſter des Regiments Bathyani, und endlich Obriſter bey Elrichshauſen. 1778 im Febr. aber General Feldwachtmeiſter. Er iſt ſeit 1768 den 22 Nov. mit Maria Anna, Gräfin v. Kolowrat Liebſteinski vermält, hat aber keine Erben. Er hat von 1756 an, den Feldzügen rühmlichſt beygewohnt.

in der Geſchwindigkeit, uud die Infanterie folgte, die übrigen 4 Eſcadrons wurden zur Communication mit den von dem Gebürge ſich herunter ziehenden Bataillons auf der Plaine gelaßen, während der Feind ſeine Arriergarde auf einen, auf einer Anhöhe belegenen Kirchhof poſtirte; 2 Kanonen aber vor ſelbigen auf die Höhe ſetzte, ſo die ſich formirende Dragoner kanonireten. Der General-Major Graf von Lottum, ſo bald er ſich formiret, attaquirte, ohneracht et des ſtarcken Infanterie Feuers vom Kirchhofe, mit einigen Eſcadrons, nahm ihnen beyde Kanonen, nebſt dem dabey befindlichen Capitain von der Artillerie, ſämtliche Artilleriſten und der außer dem Kirchhof befindlichen Mannſchaft weg; das ganze Regiment von Lobkowitz aber, welches hinter einer Anhöhe ſo poſtiret war, daß es nicht geſehen werden konnte, ging dieſen Eſeadrons in die Flanque. Der Rittmeiſter Szeculi, der die 100 Pferde der Avantgarde commandirte, fiel ohne ſich zu bedenken, dieſem Regiment Dragoner ſogleich in den Rücken, während daß der General Uſedom mit einigen Eſcadrons in die Flanque fiel, und ehe daſſelbe an das Regiment Lottum kommen konnte, es dermaßen über den Haufen warf, daß es 5 Officiers unt etliche 80 Mann auf dem Platze ließ, auch 2 Officiers und 105 Mann in unſere Gefangenſchaft geriethen; ſo daß man mit Zuverläßigkeit ſagen kann, daß dieſes Regiment über die Hälfte ruiniret iſt, worauf der ganze Reſt des Feindes in

gröſter Confuſion in die Gebürge lief, und ſich nach Laun retirirte, ohne daß man ihm etwas weiteres anhaben konnte. Da es anfieng Abend zu werden, wurden die Grenadiers in die Stadt Brix und die Huſaren in die Vorſtadt geleget. Die übrige Infanterie blieb am Fuß des Gebürges die Nacht ſtehen. In Brix hat man ein kleines Magazin, von Mehl, Heu, und Hafer, auch verſchiedene Montirungs Stücke für das Regiment Kinsky vorgefunden, ſo ſämtlich mitgenommen oder ruinirt worden. Da die Colonne, ſo unter dem General Teufel über Nickelsberg und Grab kommen ſollte, wegen der Menge Schnees und über die maßen ſchlimmen Wege, nicht einmahl an die Verhacke bey Nickelsberg kommen, noch weniger ſelbige forciren können: ſo mußte der General von Möllendorf ſich den andern Morgen gleichfals zurückziehen, wobey derſelbe nicht einen einzigen Mann verlohr, weil von dem Feinde die eine Hälfte hinter die Eger, die andere nach Linay ſich zurück gezogen, folglich wir von nichts als einer von weiten folgenden Huſaren Patrouille verfolget wurden. Unſer Verluſt beſtehet in einem todtgeſchoſſenen Fähnrich von Altrock vom Regiment von Haack, der die Ordonance hatte, 4 Grenadiers und 8 Mann von Lottum und von Uſedom, nebſt einigen 20 Bleßirten. Wir haben dagegen zwey ſchwere ſechspfündige Kanonen erbeutet, und 308 Gefangene gemacht, worunter 1 Capitain und 3 Subalterns. Des Feindes Verluſt iſt wenigſtens 600 Mann. Bey dieſer

dieſer Gelegenheit haben ſich ſämtliche Regimenter, ſo wohl in Betracht der äußerſt fatiguaten Märſche, als auch der gegen den Feind bewieſenen Bravour, ſehr distinguiret, worunter ſich vorzüglich die Generals von Lottum und von Uſedom nebſt ihren Regimentern und ſämtlichen Officiers ganz beſonders ausgezeichnet haben."

Ein andrer preußiſcher Bericht iſt weit umſtändlicher, und ſetzet die Vorfälle mehr ins Licht, daher ich ſolchen gleichfalls einrücken will. Er iſt folgenden Inhalts,

"Am 2ten Febr. ſetzte ſich der von der ganzen Preußiſchen Armee geliebte Generallieutenant von Möllendorf, mit 15 Bataillons und 15 Eſcadrons gegen die böhmiſche Gränze in Bewegung, und es zog ſich dieſes Corps den 4ten Febr. in folgende Quartiere, auf der Sächſiſchen Gränze. 1) Das Sächſiſche Jägercorps von Biſchofswerder, und das freywillige Bataillon von **Pirch** 921) lagen in dem Bergſtädt-

921) Carl Sigmund von Pirch, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter Inf. Regiments kön. Prinz Ferdinand, und Ritter des Ordens pour le merite, iſt der 4te Sohn Nicolaus von Pirch, Erbherr auf Lupzow in Hinterpommern, der ehemals als Lieutenant bey dem cronprinz. Regiment gedienet, und ihn im Jahr 1729 mit einer von Lettow erzeuget hat. 1746 ging er als Fahnjunker obgedachten Regiments in Dienſte, ward

ſtädtgen **Seyfen** 922) 2) Die Grenadierbataillons von Grollmann und Kamke in **Neuhauſen** 923) und Porſchenſtein, 3) Das Regiment v. Wunſch in **Cammerswalde** 924) 4) Das Regiment von Teufel in dem Städgen Seyda, als dem Hauptquartier des Generallieutenants von Möllendorf, 5) Das Regiment von Möllendorf in **Dittmansdorf** 925) Regi-

ward 1752 Fähnrich, 1755 Second, und 1757 Premier Lieutenant, 1760 Stabs und würklicher Hauptmann, 1772 aber Obriſtwachtmeiſter. Nach der Schlacht bey Liegnitz bekam er 1760 wegen ſeines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite. Er hat allen Feldzügen von 1756 an rühmlichſt beygewohnet, und iſt 1762 den 20 Aug. in der Belagerung von Schweidnitz verwundet worden. Seit 1764 iſt er mit Clara Sophia, jüngſten Tochter Ernſt Fridrich von Pirch auf Poganiz vermält. Sein älterer Bruder Gerhard Friedrich iſt Obriſtwachtmeiſter Regiments Anſpach Bayreut.

922) Seyfen iſt ein kleines ſächſ. Städchen, ſo im Erzgebürge nahe an der böhmiſchen Gränze lieget.

923) Neuhauſen liegt nahe bey Seifen im Amte Freyberg, am ſo genanten Göhrenſteig, und iſt ein dem von Schönberg gehöriges churſächſiſches Dorf.

924) Kammerswalde iſt ein churſächſ. dem von Schönberg gehöriges Dorf, ſo 3 Meilen von Freyberg unweit Porſchenſtein lieget.

925) Ditmansdorf ein churſächſ. Dorf im Erzgebürge, ſo 3 Meilen von Freyberg unweit Seida gegen die böhmiſche Gränze zu lieget.

6) Das Regiment von Petersdorf in **Ullersdorf** 926) und **Pilßdorf** 927) 7) Das Regiment von Haack in **Dörrenthal** 928) 8) Das Regiment von Loßow in **Schömburg** 929) und **Pfaffroda** 930) 9) Das Regiment von Lottum Dragoner beſtehend aus 5 Eſcadrons, in **Friedebach** 931) 10) Das Regiment von Uſedom Huſaren beſtehend aus 10 Eſcadrons in den Dörfern **Dittersbach** 932)

926) Ullersdorf liegt nahe bey Ditmansdorf am Biela Bach, und iſt ein churſächſiſches Dorf.

927) Pilsdorf liegt auch im Amte Freyberg am Friedebacher Holze unweit Seyda, und iſt ein kleines churſächſiſches Dorf.

928) Dörenthal, ein dem von Schönberg gehöriges churſächſiſches Dorf, ſo im Amte Freyberg bey Zöblitz dritthalb Meilen von Freyberg lieget.

929) Schönburg, auch ein churſächſ. Dorf im Amte Freyberg, liegt hart an der böhmſchen Gränze anderthalb Meilen von Freyberg.

930) Pfaffrode liegt am Biela Bach bey Ditmansdorf im Amte Freyberg, und iſt ein dem Geſchlecht von Schönberg zuſtändiges churſächſiſches Dorf.

931) Friedebach, ein churſächſ. Dorf, dem vom Schönberg gehörig, ſo im Amte Freyberg zwiſchen Frauenſtein und Seyda lieget

932) Dittershach liegt nahe bey Porſchenſtein nach Seyda zu, und iſt ein churſächſ. Dorf.

Seifenbach 933) und Heydersdorf, 934) Den 5ten Februar. war der Sammelplatz des Sächſiſchen Jägercorps von Biſchofswerder, der Grenadierbataillons von Kameke, und von Grollmann, des Regiments von Uſedom und Lottum Dragoner, auf den Höhen von Seyfenbach, unweit Deutſch-Einſiedel. Die Avantgarde, welche aus dem Jägercorps, 2 Bataillons Grenadiers von Grollmann und Kameke, nebſt 50 Huſaren unter Commando des Rittmeiſters von **Röppert** 935) beſtund, führte der Prinz Hanß George von Deſſau, ihr folgten die Regimenter von Uſedom und Lottum, von Wunſch, und

933) Seifenbach, ein churſächſ. Dorf im Amte Freyberg, ſo nahe an der böhmiſchen Gränze bey Seifen lieget.

934) Heidersdorf liegt im Amte Freyberg an der Flöhe nahe bey Porſchenſtein, und iſt ein kleines churſächſ. Dorf.

935) Friedrich Gottlieb von Reppert, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter uſedomſchen Regiments, iſt aus dem coburgſchen gebürtig, und 1722 gebohren. Seit 1740 ſtehet er in preußl. Kriegs-Dienſten, welche er als gemeiner Huſar Regiments Werner angefangen hat, 1745 ward er Cornet des Regiments Uſedom, 1755 Second und 1758 PremierLieutenant 1761 Stabsritmeiſter, und 1764 bekam er eine Eſcadron. Er hat den Feldzügen von 1744 an rühmlichſt beygewohnet, und iſt in ſelbigen zweymal verwundet worden, 1779 ward er Obriſtwachtmeiſter.

und von Petersdorf. Alle übrige Regimenter blieben auf der Sächſiſchen Gränze und in den böhmiſchen Gebürgen, nebſt 2 Commandos Huſaren, iedes etwa von 30 Pferden und 20 Dragonern zurück. Um 5 Uhr des Morgens traf die Avantgarde in Böhmiſch-Einſiedel ſchon auf einen kleinen Croatenpoſten, wovon hinter den Palliſaden und Schlagbaum an der Gränzbrücke durch die Sächſiſchen Jäger zwey Croaten gefangen wurden. Dieſer Croatenpoſten zog ſich an den Verhau in die Gebürge, wo ein Croaten-Officier mit etwa 30 Croaten und etwa 12 Mann von Kallnocky Huſaren ſtund. Die Sächſiſchen Jäger griffen dieſen Verhau an, und beſetzten ihn, wobey von ihnen 7 bis 8 Mann bleßiert, 1 Croat todtgeſchoſſen, und etliche bleßirt wurden. Nach dieſem Angriffe verlieſſen die Kayſerlichen auch ihren zweyten 118 Schritte breiten Verhau, und das ganze Gebürge, und zogen ſich gerade nach **Johnsdorf**, 936) wo ſich ein Eſcadron Huſaren, etwa 3 Compagnien Croaten, und einige Scharfſchützen geſetzt hatten. Es ließ daher der Generallieutenant von Möllendorf das Jägercorps und die 2 Bataillons Grenadiers nebſt ihren Feldſtücken, auf der Höhe vor dem Dorfe Johnsdorf Poſto faſſen, und zog das

936) Johnsdorf iſt ein böhmiſcher Flecken, welcher im ſatzer Kreiſe an der Gränze des leutmeritzer Kreiſes lieget, und der Stadt Brix gehöret.

Regiment von Uſedom vor, weil ienſeits des Dorfes eine Plaine war, worauf die Cavallerie agiren konnte. In dieſer Zeit machte die Huſaren Avantgarde unter Commando des Rittmeiſters von Röppert, eine brusque Attaque auf die Käyſerlichen Eſcadrons, warf ſie über den Haufen, und machte etliche 30 Huſaren gefangen. Der Lieutenant Gerhart und Cornet Goel thaten ſich hierbey beſonders hervor. Sobald das Regiment von Uſedom durch Johnsdorf defilirt war, welches binnen 5 Minuten geſchahe, wurde die Avantgarde mit 100 Pferden verſtärckt, um durch ſie die Kayſerlichen, welche mit 5 Escadrons Dragonern anrückten, ſo lange harcelliren zu laßen, bis das Regiment von Uſedom ſo viel Terrain gewinnen können, zu deploiren. Das Regiment von Uſedom deploirte in 2 Treffen, mit Intervallen, und attaquirte die 5 Kayſerlichen Eſcadrons nebſt einigen Compagnien Croaten und Scharfſchützen mit dem größten Feuer, warf ſie über den Haufen, und trennte ſie ſo, daß ihr größter Theil ſich nach **Unter-Georgenthal** 937) zog, wohin der General von Uſedom mit 8 Eſcadrons ſie verfolgte, und etliche Officiers, auch über 60 Gemeine gefangen machte. den Rittmeiſter von Szekely mit ſeiner Diviſion von 2 Eſcadrons Uſedomſchen Huſaren ſchickte obgedachter General von Uſedom den 2 Kayſerlichen

937) Unter-Georgenthal liegt im leitmeritzer Kreiſe, gehöret dem Grafen von Waldſtein, und iſt ein böhmiſcher Marktflecken.

lichen Eſcadrons nach, die ſich von den übrigen getrennet hatten, und mit etlichen Croaten und Scharfſchützen den geraden Weg nach der Stadt Brix zu nahmen. Derſelbe volführte dieſen Befehl ſeines Generals genau, warf die beyden Eſcadrons, ſo oft ſie ſich ſetzen wolten, über den Haufen) machte ſchon vor Brix verſchiedene Scharfſchützen, Croaten, Dragoner und Huſaren gefangen, und drängte den Feind bis nach Brix, vor welcher Stadt er die dominirende Höhe beſetzte. Hierauf ſchlug die Garniſon in Brix Lerm, ſteckte den Fanal auf dem Berge an, und gab das Signal, daß von der ganzen umliegenden Gegend, ſowohl Infanterie, die auf den Dörfern lag, als Cavallerie in, und um Brix ſich verſammlen ſolte, daher 2500 Mann Infanterie und 15 Eſcadrons Cavallerie, ſich auch wircklich bey Brix verſammelten. Die Cavallerie ſetzte ſich ſogleich hinter Brix in die Plaine, 2 Eſcadrons ausgenommen, womit der Verſuch gethan wurde, die unter des Rittmeiſters v. Szekely ſeinem Commando ſtehende Diviſion Uſedomſche Huſaren, von der Höhe herunter zu werfen. Dieſer Rittmeiſter aber trieb ſie ſtets in die Stadt zurück, worauf die Kayſerlichen ihre Infanterie vorzogen, und en linie vor der Stadt aufmarſchiren lieſſen. Sie brachten ihre Artillerie vor, und pflanzten ſie in 3 Batterien und am Centro, und canonirten; auf dieſe obgedachte Diviſion Huſaren über eine Stunde lang. Dennoch hielt die Diviſion auf der Höhe feſten Fuß, obgleich verſchiedene Pferde und Leu-

te durch die Cannonade verlohren gingen, bis der General von Möllendorf ſelbſt mit dem Dragonerregiment von Lottum, welches hinter dieſer Diviſion das zweyte Treffen en intervalle formirte, ankam, und einen Theil der Artillerie mitbrachte, dieſer General ließ auf dieſe Höhe, die der Rittmeiſter von Szekely mit ſeiner Diviſion beſetzt gehalten hatte, die Artillerie ſo vortheilhaft ſtellen, daß ſelbige kaum eine halbe Stunde geſpielt hatte, als ſie ſchon zwey Kayſerl. Batterien, nemlich die im Centro, und die auf der linken Flanque zum ſchweigen brachte. Die dritte Batterie auf der rechten Flanque ſpielte annoch mit guten Effect, ſo daß dieſem würdigen Generallieutenant von Möllendorf ſelbſt 2 Pferde getödtet, und ein Ordonanz Officier von dem Regiment von Haak Namens **Altrock** 938) hinter ihm todtgeſchoſſen wurde. Dieſer große General ſagte dabey lächelnd mit der größten Gelaſſenheit, **Es iſt doch gut, daß ſie ſich an die Pferde halten, wir wollen uns an ſie halten.**' Hierauf brachte die preußiſche Artillerie auch die dritte Kayſerliche Batterie zum Schweigen. Während der Canonade rückten die Grenadier Bataillons von Grollmann und von Kammecke hinter der Preuſiſchen Artillerie mit Janitſcharenmuſik vor, und blieben bey Fortſetzung

938) Der Fähnrich von Altrock hatte vorher in churſächſ. Dienſten geſtanden, und war aus dem mecklenburgiſchen gebürtig, wo ſein Vater Herzoglicher geheimer Rath geweſen, und 1744 in den preußl. Adelſtand erhoben worden.

ung der Muſik bis zum Ende der Canonade hier halten, bey der Canonade wurden den Kayſerlichen ihre beſten Feuerwercker und Canoniers, nach der Ausſage des nachmahls gefangen genommenen Kayſerlichen Artillerie Hauptmans todt geſchoſſen. Von Preußiſcher Seite ſind auch 2 Canoniers geblieben. Hierauf zog ſich die Kaiſerl. Infanterie durch die Stadt zurück, und ſetzte ſich auf die gegenſeitige Höhe, deren Cavallerie aber blieb auf der Plaine, wo ſie aufmarſchirt war, ſtehen. Hierauf befahl der Generallieutenant von Möllendorf, daß die Diviſion von Scekely von 2 Eſcadrons Huſaren von Uſedom im erſten Treffen und das Regiment von Lottum in zweyten Treffen vorrücken, und die Kayſerl. verfolgen ſolten. Die Preuſiſche Infanterie aber blieb auf ihrer ocupirten Höhe ſtehen, etwa 30 Huſaren unter Commando des Rittmeiſters von Röppert ging durch die Stadt den Kayſerl. nach, die Diviſion von Scekely aber u. das Regiment Lottum trabten um die Stadt herum. Die erſte warf 2 Eſcadrons von den Lobkowitziſchen Dragonern, welcke die Brücke beſetzt hatten, über den Haufen, ſchafte ſich und dem Regiment von Lottum Platz, im Treffen aufmarſchiren zu können, wobey das erſte Treffen, die Diviſion Huſaren, das zweyte Treffen aber das Regiment von Lottum formirte. Die Kayſerl. Cavallerie aber zog ſich bis dahin in der gröſten Ordnung in zwey Treffen, an ihre Infanterie zurück. Hier bemerkte der erfahrne Rittmeiſter von Szekely, daß die Kayſerlich

ſerliche Cavallerie eine Hǒhe auf ihrer lincken Flanque unbeſetzt gelaſſen, und auch die Flanque nicht wohl verſichert hatte, er ließ alſo ſeine Diviſion mit Zůgen rechts ſchwenken, ritt in vollen Galopp, und beſetzte die Hǒhe, ließ einſchwencken, und machte eine Ataque en carriere, in die Flanque. Eben in dieſem Augenblicke machte das Regiment von Lottum en Fronte eine lebhafte Ataque, und ſo wurde die Kayſerl. Cavallerie zurůckgeworfen, und von ihrer Infanterie gånzlich getrennet. Der ůbern Haufen geworfenen Cavallerie hieben die 4ten Zůge von ieder Eſcadron en debandade nach. Der Rittmeiſter von Scekely ſchwenkte ſich mit ſeiner Diviſion der Kayſerl. Infanterie in Růcken, und beſetzte eine Hǒhe zwiſchen der Kayſerl. Cavallerie, und Infanterie. Da eben dieſer Rittmeiſter im Begriffe war, in die Kayſerl. Infanterie einzuhauen, ſo ſetzte ſich die Kayſerl. Cavallerie wieder, brachte 2 Canonen hervor, die voraus weggeſchickt waren, und fiengen an, auf die Diviſion des Rittmeiſters Szekely zu ſpielen, die Kayſerliche Cavallerie machte eine Bewegung vorwårts, um ihre Infanterie zu ſouteniren, worauf gedachter Rittmeiſter von Scekely die Kayſerl. Infanterie verließ, und der Cavallerie wieder entgegen ging, ihm folgte wie allezeit das brave Regiment von Lottum, worauf abermals die Kaiſerl. Cavallerie zurůck geworfen wurde. Dieſe Bewegung gab Gelegenheit, daß der brave Kayſerliche Generallieutenant Graf Kinsky, und Generalmaior Graf von Thun, ſeine Infante-

fanterie, die bis dahin en quarre geſtanden hatte, en colonne 50 Mann in der Tiefe formiren konte, um dadurch zu verhindern daß die Preuſiſche Cavallerie nicht in ſie einhauen konte. Er ſetzte ſeinen Marſch in der größten Ordnung und in der größten Geſchwindigkeit nach dem Dorfe **Wedel** 939) zu querfeldein fort, hier warf er einen Theil ſeiner Infanterie auf den gemauerten Kirchhof, einen Theil aber in das Dorf Wedel, pflanzte 2 Canonen auf einen kleinen Hügel vor dem Kirchhofe, ſo aber daß die Infanterie aus dem Kirchhofe ſie beſtreichen konte, und poſtirte bey dieſen Canonen etwas Infanterie. Die Kayſerl. Cavallerie ſtund zwiſchen dem Kirchhofe, und dem Dorfe Wedel, auf einer Höhe aufmarſchirt. Hierauf machten 2 Eſcadrons Dragoner von Lottum, und die Diviſion von Rittmeiſter von Scekely eine lebhafte Ataque auf die bey den Canonen ſtehende Infanterie, hieben ſelbige nieder, bekamen 2 Canonen 1 Pulverwagen und 1 Artillerie Hauptmann zu Gefangenen. Da dieſe Ataque geſchah, gab die Kayſerl. Infanterie aus dem Kirchhofe und dem Dorfe Wedel Feuer auf dieſe Preuſiſche 4 Eſcadrons, und die Kayſerl. Cavallerie machte abermahl eine Bewegung, um die Canonen zurück zu bekommen. Hier überließ der Rittmeiſter von Scekely den beyden Eſcadrons von Lottum, die

939) Wedel liegt im ſatzer Kreiſe zwiſchen Laun nnd Brix, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf.

die mit bey der Eroberung der Canonen zugegen waren, deren Fortbringung, und ging mit ſeiner Diviſion der Kayſerl. Cavallerie wieder entgegen, und warf dieſe den Berg herunter bis an den **Serpina-Moraſt.** 940) Da dieſes geſchahe, zog ſich die Kayſerl. Infanterie aus dem Kirchhofe, und aus dem Dorfe Wedel, ſetzte ſich en Colonne, und warf ſich ienſeit dem Moraſt, wohin keine Cavallerie verfolgen konte, ſetzte aber ihren Marſch ununterbrochen querfeld ein weiter nach **Poſtelberg** 941) und Laun zu fort, das Dorf **Hochbetſch** 942) lincks laſſend. Die Kayſerliche Cavallerie formirte ſich ienſeit dem Moraſte. Die Nacht, und die Finſterniß verhinderte die Preußen, ſelbige weiter zu verfolgen, Die Preußiſchen Todten und Gefangenen laſſen ſich nicht genau beſtimmen, es können ſelbige aber wohl 50 Mann ſeyn, ohne Bleßirte mit zu rechnen. Von den Kayſerlichen ſind durch die Preußen etliche Officiers und gegen 400 Mann an Infanterie, Croaten, Scharfſchützen, Huſaren und Dragonern gefangen worden, 2 Canonen und 1 Pulverwagen ſind erbeutet worden,

das

940) Der Serpina Moraſt, liegt im ſatzer Kreiſe, und gehet faſt von dem Dorf Sedliz bis zu dem Dorfe Wiſchkowa.

941) Poſtelberg iſt ein böhmiſcher Marktflecken, ſo dem Fürſten von Schwarzenberg gehöret, und im ſatzer Kreiſe eine Meile von Laun lieget.

942) Hoch Petſch liegt im ſatzer Kreiſe auf einem Berge nahe an den Gränzen des leitmeritzer Kreiſes, und iſt ein böhmiſches Kirchdorf.

das Magazin und die Bäckerey, Feldequipage, Zelter, die neuen Montirungsſtücken, nebſt dem größten Theil der Bagage, Handpferde, und viele Koſtbarkeiten, ſind den Preuſiſchen Huſaren und Dragonern, in die Hände gefallen. Was die Kayſerlichen an Todten und Bleßirten gehabt, läßt ſich noch vor der Hand nicht genau beſtimmen, doch muß ſolches bey allem ihren guten Verhalten anſehnlich seyn. Die Preußen hatten in und bey Brix Poſto gefaßt, und ſind des Nachts da geblieben. Das Hauptquartier des Generallieut. von Möllendorf iſt in Johnsdorf geweſen. Während daß dieſe Action gegen Brix vorfiel, und nachdem der Prinz Hanns George von Deſſau, mit den beyden Grenadier Bataillons, Grollmann und Kameke, nebſt dem Jägercorps von Biſchofswerder, in der Stadt Brix Poſto gefaßt hatte, ging der Generallieutenant von Möllendorf, obgleich dieſe ſo oft gedachten Dragoner und Huſaren noch ſtets die Kayſerlichen verfolgten, mit dem Regiment von Wunſch und 4 Eſcadrons Huſaren von Uſedom, nach dem Kloſter Oſſeg zu, und delogirte von da die Kayſerlichen, um ſowohl ſich ſelbſt die linke Flanque zu ſichern, als auch dem General-Major von Teufel den Eingang über Nickelsberg nach Böhmen, im Falle deſſen Eindringen nöthig seyn ſolte, zu erleichtern. Hier blieb die Nacht hindurch obgedachtes Regiment, und die 4 Eſcadrons Huſaren ſtehen. Der Generallieutenant von Wolfersdorf ging gleichfals mit 4 Eſcadrons Huſaren von Uſedom, und dem Regiment

Regiment von Uſedom vor, weil ienſeits des Dorfes eine Plaine war, worauf die Cavallerie agiren konnte. In dieſer Zeit machte die Huſaren Avantgarde unter Commando des Rittmeiſters von Röppert, eine brusque Attaque auf die Käyſerlichen Eſcadrons, warf ſie über den Haufen, und machte etliche 30 Huſaren gefangen. Der Lieutenant Gerhart und Cornet Goel thaten ſich hierbey beſonders hervor. Sobald das Regiment von Uſedom durch Johnsdorf defilirt war, welches binnen 5 Minuten geſchahe, wurde die Avantgarde mit 100 Pferden verſtärckt, um durch ſie die Kayſerlichen, welche mit 5 Escadrons Dragonern anrückten, ſo lange harcelliren zu laßen, bis das Regiment von Uſedom ſo viel Terrain gewinnen können, zu deploiren. Das Regiment von Uſedom deploirte in 2 Treffen, mit Intervallen, und attaquirte die 5 Kayſerlichen Eſcadrons nebſt einigen Compagnien Croaten und Scharfſchützen mit dem größten Feuer, warf ſie über den Haufen, und trennte ſie ſo, daß ihr größter Theil ſich nach **Unter-Georgenthal** 937) zog, wohin der General von Uſedom mit 8 Eſcadrons ſie verfolgte, und etliche Officiers, auch über 60 Gemeine gefangen machte. den Rittmeiſter von Szekely mit ſeiner Diviſion von 2 Eſcadrons Uſedomſchen Huſaren ſchickte obgedachter General von Uſedom den 2 Kayſerlichen

937) Unter-Georgenthal liegt im leitmeritzer Kreiſe, gehöret dem Grafen von Waldſtein, und iſt ein böhmiſcher Marktflecken.

lichen Eſcadrons nach, die ſich von den übrigen getrennet hatten, und mit etlichen Croaten und Scharfſchützen den geraden Weg nach der Stadt Brix zu nahmen. Derſelbe volführte dieſen Befehl ſeines Generals genau, warf die beyden Eſcadrons, ſo oft ſie ſich ſetzen wolten, über den Haufen) machte ſchon vor Brix verſchiedene Scharfſchützen, Croaten, Dragoner und Huſaren gefangen, und drängte den Feind bis nach Brix, vor welcher Stadt er die dominirende Höhe beſetzte. Hierauf ſchlug die Garniſon in Brix Lerm, ſteckte den Fanal auf dem Berge an, und gab das Signal, daß von der ganzen umliegenden Gegend, ſowohl Infanterie, die auf den Dörfern lag, als Cavallerie in, und um Brix ſich verſammlen ſolte, daher 2500 Mann Infanterie und 15 Eſcadrons Cavallerie, ſich auch wircklich bey Brix verſammelten. Die Cavallerie ſetzte ſich ſogleich hinter Brix in die Plaine, 2 Eſcadrons ausgenommen, womit der Verſuch gethan wurde, die unter des Rittmeiſters v. Szekely ſeinem Commando ſtehende Diviſion Uſedomſche Huſaren, von der Höhe herunter zu werfen. Dieſer Rittmeiſter aber trieb ſie ſtets in die Stadt zurück, worauf die Kayſerlichen ihre Infanterie vorzogen, und en linie vor der Stadt aufmarſchiren lieſſen. Sie brachten ihre Artillerie vor, und pflanzten ſie in 3 Batterien und am Centro, und canonirten auf dieſe obgedachte Diviſion Huſaren über eine Stunde lang. Dennoch hielt die Diviſion auf der Höhe feſten Fuß, obgleich verſchiedene Pferde und Leu-

te

te durch die Cannonade verlohren gingen, bis der General von Möllendorf ſelbſt mit dem Dragonerregiment von Lottum, welches hinter dieſer Diviſion das zweyte Treffen en intervalle formirte, ankam, und einen Theil der Artillerie mitbrachte, dieſer General ließ auf dieſe Höhe, die der Rittmeiſter von Szekely mit ſeiner Diviſion beſetzt gehalten hatte, die Artillerie ſo vortheilhaft ſtellen, daß ſelbige kaum eine halbe Stunde geſpielt hatte, als ſie ſchon zwey Kayſerl. Batterien, nemlich die im Centro, und die auf der linken Flanque zum ſchweigen brachte. Die dritte Batterie auf der rechten Flanque ſpielte annoch mit guten Effect, ſo daß dieſem würdigen Generallieutenant von Möllendorf ſelbſt 2 Pferde getödtet, und ein Ordonanz Officier von dem Regiment von Haak Namens **Altrock** 938) hinter ihm todtgeſchoſſen wurde. Dieſer große General ſagte dabey lächelnd mit der größten Gelaſſenheit, **Es iſt doch gut, daß ſie ſich an die Pferde halten, wir wollen uns an ſie halten.**' Hierauf brachte die preußiſche Artillerie auch die dritte Kayſerliche Batterie zum Schweigen. Während der Canonade rückten die Grenadier Bataillons von Grollmann und von Kammecke hinter der Preuſſiſchen Artillerie mit Janitſcharenmuſik vor, und blieben bey Fortſetzung

938) Der Fähnrich von Altrock hatte vorher in churſächſ. Dienſten geſtanden, und war aus dem mecklenburgiſchen gebürtig, wo ſein Vater Herzoglicher geheimer Rath geweſen, und 1744 in den preußl. Adelſtand erhoben worden.

ung der Muſik bis zum Ende der Canonade hier halten, bey der Canonade wurden den Kayſerlichen ihre beſten Feuerwercker und Canoniers, nach der Ausſage des nachmahls gefangen genommenen Kayſerlichen Artillerie Hauptmans todt geſchoſſen. Von Preußiſcher Seite ſind auch 2 Canoniers geblieben. Hierauf zog ſich die Kaiſerl. Infanterie durch die Stadt zurück, und ſetzte ſich auf die gegenſeitige Höhe, deren Cavallerie aber blieb auf der Plaine, wo ſie aufmarſchirt war, ſtehen. Hierauf befahl der Generallieutenant von Möllendorf, daß die Diviſion von Scekely von 2 Eſcadrons Huſaren von Uſedom im erſten Treffen und das Regiment von Lottum in zweyten Treffen vorrücken, und die Kayſerl. verfolgen ſolten. Die Preuſiſche Infanterie aber blieb auf ihrer ocupirten Höhe ſtehen, etwa 30 Huſaren unter Commando des Rittmeiſters von Röppert ging durch die Stadt den Kayſerl. nach, die Diviſion von Scekely aber u. das Regiment Lottum trabten um die Stadt herum. Die erſte warf 2 Eſcadrons von den Lobkowitziſchen Dragonern, welcke die Brücke beſetzt hatten, über den Haufen, ſchafte ſich und dem Regiment von Lottum Platz, im Treffen aufmarſchiren zu können, wobey das erſte Treffen, die Diviſion Huſaren, das zweyte Treffen aber das Regiment von Lottum formirte. Die Kayſerl. Cavallerie aber zog ſich bis dahin in der größten Ordnung in zwey Treffen, an ihre Infanterie zurück. Hier bemerkte der erfahrne Rittmeiſter von Szekely, daß die Kayſerlich

ſerliche Cavallerie eine Höhe auf ihrer lincken Flanque unbeſetzt gelaſſen, und auch die Flanque nicht wohl verſichert hatte, er ließ alſo ſeine Diviſion mit Zügen rechts ſchwenken, ritt in vollen Galopp, und beſetzte die Höhe, ließ einſchwencken, und machte eine Ataque en carriere, in die Flanque. Eben in dieſem Augenblicke machte das Regiment von Lottum en Fronte eine lebhafte Ataque, und ſo wurde die Kayſerl. Cavallerie zurückgeworfen, und von ihrer Infanterie gänzlich getrennet. Der übern Haufen geworfenen Cavallerie hieben die 4ten Züge von ieder Eſcadron en debandade nach. Der Rittmeiſter von Scekely ſchwenkte ſich mit ſeiner Diviſion der Kayſerl. Infanterie in Rücken, und beſetzte eine Höhe zwiſchen der Kayſerl. Cavallerie, und Infanterie. Da eben dieſer Rittmeiſter im Begriffe war, in die Kayſerl. Infanterie einzuhauen, ſo ſetzte ſich die Kayſerl. Cavallerie wieder, brachte 2 Canonen hervor, die voraus weggeſchickt waren, und fiengen an, auf die Diviſion des Rittmeiſters Szekely zu ſpielen, die Kayſerliche Cavallerie machte eine Bewegung vorwärts, um ihre Infanterie zu ſouteniren, worauf gedachter Rittmeiſter von Scekely die Kayſerl. Infanterie verließ, und der Cavallerie wieder entgegen ging, ihm folgte wie allezeit das brave Regiment von Lottum, worauf abermals die Kaiſerl. Cavallerie zurück geworfen wurde. Dieſe Bewegung gab Gelegenheit, daß der brave Kayſerliche Generallieutenant Graf Kinsky, und Generalmaior Graf von Thun, ſeine Infante-

fanterie, die bis dahin en quarre geſtanden hatte, en colonne 50 Mann in der Tiefe formiren konte, um dadurch zu verhindern daß die Preuſiſche Cavallerie nicht in ſie einhauen konte. Er ſetzte ſeinen Marſch in der größten Ordnung und in der größten Geſchwindigkeit nach dem Dorfe **Wedel** 939) zu querfeldein fort, hier warf er einen Theil ſeiner Infanterie auf den gemauerten Kirchhof, einen Theil aber in das Dorf Wedel, pflanzte 2 Canonen auf einen kleinen Hügel vor dem Kirchhofe, ſo aber daß die Infanterie aus dem Kirchhofe ſie beſtreichen konte, und poſtirte bey dieſen Canonen etwas Infanterie. Die Kayſerl. Cavallerie ſtund zwiſchen dem Kirchhofe, und dem Dorfe Wedel, auf einer Höhe aufmarſchirt. Hierauf machten 2 Eſcadrons Dragoner von Lottum, und die Diviſion von Rittmeiſter von Scekely eine lebhafte Ataque auf die bey den Canonen ſtehende Infanterie, hieben ſelbige nieder, bekamen 2 Canonen 1 Pulverwagen und 1 Artillerie Hauptmann zu Gefangenen. Da dieſe Ataque geſchah, gab die Kayſerl. Infanterie aus dem Kirchhofe und dem Dorfe Wedel Feuer auf dieſe Preuſiſche 4 Eſcadrons, und die Kayſerl. Cavallerie machte abermahl eine Bewegung, um die Canonen zurück zu bekommen. Hier überließ der Rittmeiſter von Scekely den beyden Eſcadrons von Lottum, die

939) Wedel liegt im ſatzer Kreiſe zwiſchen Laun nnd Brix, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf.

die mit bey der Eroberung der Canonen zugegen waren, deren Fortbringung, und ging mit ſeiner Diviſion der Kayſerl. Cavallerie wieder entgegen, und warf dieſe den Berg herunter bis an den **Serpina-Moraſt.** 940) Da dieſes geſchahe, zog ſich die Kayſerl. Infanterie aus dem Kirchhofe, und aus dem Dorfe Wedel, ſetzte ſich en Colonne, und warf ſich ienſeit dem Moraſt, wohin keine Cavallerie verfolgen konte, ſetzte aber ihren Marſch ununterbrochen querfeld ein weiter nach **Poſtelberg** 941) und Laun zu fort, das Dorf **Hochbetſch** 942) lincks laſſend. Die Kayſerliche Cavallerie formirte ſich ienſeit dem Moraſte. Die Nacht, und die Finſterniß verhinderte die Preußen, ſelbige weiter zu verfolgen, Die Preußiſchen Todten und Gefangenen laſſen ſich nicht genau beſtimmen, es können ſelbige aber wohl 50 Mann ſeyn, ohne Bleßirte mit zu rechnen. Von den Kayſerlichen ſind durch die Preußen etliche Officiers und gegen 400 Mann an Infanterie, Croaten, Scharfſchützen, Huſaren und Dragonern gefangen worden, 2 Canonen und 1 Pulverwagen ſind erbeutet worden, das

940) Der Serpina Moraſt, liegt im ſatzer Kreiſe, und gehet faſt von dem Dorf Sedliz bis zu dem Dorfe Wiſchkowa.

941) Poſtelberg iſt ein böhmiſcher Marktflecken, ſo dem Fürſten von Schwarzenberg gehöret, und im ſatzer Kreiſe eine Meile von Laun lieget.

942) Hoch Petſch liegt im ſatzer Kreiſe auf einem Berge nahe an den Gränzen des leitmeritzer Kreiſes, und iſt ein böhmiſches Kirchdorf.

das Magazin und die Bäckerey, Feldequipage, Zelter, die neuen Montirungsſtücken, nebſt dem größten Theil der Bagage, Handpferde, und viele Koſtbarkeiten, ſind den Preuſiſchen Huſaren und Dragonern, in die Hände gefallen. Was die Kayſerlichen an Todten und Bleßirten gehabt, läßt ſich noch vor der Hand nicht genau beſtimmen, doch muß ſolches bey allem ihren guten Verhalten anſehnlich ſeyn. Die Preußen hatten in und bey Brix Poſto gefaßt, und ſind des Nachts da geblieben. Das Hauptquartier des Generallieut. von Möllendorf iſt in Johnsdorf geweſen. Während daß dieſe Action gegen Brix vorfiel, und nachdem der Prinz Hanns George von Deſſau, mit den beyden Grenadier Bataillons, Grollmann und Kameke, nebſt dem Jägercorps von Biſchofswerder, in der Stadt Brix Poſto gefaßt hatte, ging der Generallieutenant von Möllendorf, obgleich dieſe ſo oft gedachten Dragoner und Huſaren noch ſtets die Kayſerlichen verfolgten, mit dem Regiment von Wunſch und 4 Eſcadrons Huſaren von Uſedom, nach dem Kloſter Oſſeg zu, und delogirte von da die Kayſerlichen, um ſowohl ſich ſelbſt die linke Flanque zu ſichern, als auch dem General-Major von Teufel den Eingang über Nickelsberg nach Böhmen, im Falle deſſen Eindringen nöthig ſeyn ſolte, zu erleichtern. Hier blieb die Nacht hindurch obgedachtes Regiment, und die 4 Eſcadrons Huſaren ſtehen. Der Generallieutenant von Wolfersdorf ging gleichfals mit 4 Eſcadrons Huſaren von Uſedom, und dem Regiment

 von

von Petersdorf rechts nach Zörkau 943) fort, und reinigte zwar alle die auch an dieſer Seite liegende Gebürge von Croaten, Kayſerlichen Dragonern und Huſaren: jedoch wurde der Rittmeiſter Wlömer vom Uſedomſchen Regiment nebſt 22 Huſaren bey dieſer Gelegenheit gefangen. Den 6ten Febr. frühe brachen alle dieſe Detaſchirte Corps auf, und marſchirten über die Gebürge wieder zurück, ohne von dem Feinde verfolgt zu werden, und bezogen die Quartiere in Sachſen, wo ſie den 4ten geſtanden hatten. Der Rittmeiſter von Scekely machte mit ſeiner Diviſion die Ariergarde, und hatte von dem Generallieutenant von Möllendorf ſowohl, als von ſeinem General von Uſedom, den ſtrengſten Befehl, darauf hauptſächlich zu ſehen, daß von dem Corps keine Marodeurs ſich wegſchleichen, oder im geringſten Gewaltthätigkeiten oder Exceſſe verübet werden könten, welches auch allen Nachrichten nach auf das genaueſte befolgt wurde, ſo daß er ſogar diejenigen von der Infanterie und den Jägern, welche Marode oder krank auf dem Wege lagen, auf die Huſaren-Pferde ſetzen, und die Huſaren zu Fuß neben ihnen her marſchiren ließ."

In

943) Zörkau iſt ein offenes Städtchen im ſatzer Kreiſe, ſo dem Fürſten von Auersberg gehöret, und unweit Comotau lieget.

„In der Nacht, nach dem Rückmarſche von 6ten zum 7ten Febr. deſertirte von dem Wunſchiſchen Infanterieregiment von der Compagnie des Majors von **Auerswald** 944) aus dem Dorfe Cammerswalde, ein wegen ſeiner Lüderlichkeit von ihm mit etlichen Fuchteln beſtrafter Fourierſchütze, dieſer brachte ein kleines Commando Croaten bey finſterer Nacht und Nebel durch den Garten, und die Hinterthüre in das Quartier ſeines geweſenen Majors, und rafte in der Zeit, da die Croaten den Major aufhoben, vier Fahnen von dem Regiment auf, und ging mit dieſen nebſt den Croaten und dem Major davon. Sonſt iſt dabey kein anderer Schade geſchehen, noch irgend eine Mannſchaft vermißt worden.“

944) Hanß Siegmund von Auerswald, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter Infant. Regiments Wunſch, iſt aus Preußen gebürtig und 1720 gebohren, kam 1734 bey die Cadets, 1739 als Fahnjunker bey das Regiment v. Wunſch, ward 1744 Fähnrich, 1746 Second-Lieutenant, 1756 Premier-Lieutenant, 1759 Stabs- und 1760 würklicher Hauptmann, 1777 aber Obriſtwachtmeiſter. Er hat von 1742 an allen Feldzügen beſonders in der Ataque der rußiſchen Wagenburg bey Goſtin 1761 beygewohnet, woſelbſt er verwundet worden. 1779 erhielt er die geſuchte Erlaßung.

Ein dritter preußiſcher Bericht gibt endlich von den gemachten Diſpoſitionen des An- und Rückzuges eine genaue Nachricht, und eben um deshalb verdienet er hier eine Stelle. Er lautet folgendermaſſen,

„Nachdem Nachrichten eingelaufen waren, daß die feindlichen Poſtirungen an der ſächſiſchen Gränze verändert worden, man auch muthmaßete, daß der Feind unſere Vorpoſten angreifen würde: ſo beſchloß der Prinz Heinrich, ein Corps über die böhmiſche Gränze rücken zu laſſen, über welches der Generallieutenant von Möllendorf den Befehl erhielt. Zu dem Ende verſammleten ſich am 3ten Febr. in und um Freyberg die Infanterieregimenter von Wunſch, von Möllendorf, von Haack, von Loſſow, von Petersdorf, und von Teufel, die Grenadierbataillons von Kamecke, und von Grollmann, das Freywilligen Bataillon von Pirch, das Jägerbataillon von Biſchofswerder, eine Batterie reitender Artillerie, endlich das Dragonerregiment von Lottum, ſo 5 Eſcadrons, und das Huſarenregiment von Uſedom, ſo 10 Eſcadrons ſtark war. Sämtliche Regimenter wurden mit Fourage auf 3, und Brod auf 4 Tage verpflegt. Alle Brodwagen blieben zurück, und wurden nur einige Packpferde mit Decken für die Soldaten mitgenommen. Am 4ten Febr. rückte dieſes Corps bis Seyda und Porſchenſtein, und ward ſowohl in dieſe beiden Orte, als die nahegelegene Dörfer verlegt. Am 5ten ward

nach

nach folgender Diſpoſition marſchirt. Die Avantgarde unter dem Befehl des Obriſten Regiments Haacke, Prinzen Hanß Jürge von Anhaltdeſſau, aus dem Jägerbataillon von Biſchofswerder, dem Freywilligen Bataillon von Pirch, 100 Mann Arbeiter mit Aexten und Sägen, 50 Huſaren, und den Grenadierbataillons von Kamecke und Grollmann beſtehend, worauf die 10 Eſcadrons Huſaren von Uſedom, 5 Eſcadrons Lottum, und die reitende Artillerie folgten. Dieſe Avantgarde verſamlete ſich des Morgens um 4 Uhr auf der Höhe von Heydelbach 945), an der nach Einſiedel führenden Straße, die Infanterieregimenter von Wunſch, von Loſſow, von Haack, von Petersdorf, von Möllendorf, und von Teufel, unter dem Generallieutenant von Möllendorf, Generallieutenant von Wolfersdorf, und dem Generalmajor von Eichmann, und von Haack verſamleten ſich in eben dieſer Gegend, aber erſt um 6 Uhr, worauf ſie der Avantgarde folgten. Der Marſch gieng über Einſiedel und Johnsdorf. Etwa eine Viertelſtunde hinter Einſiedel beym Eingange in den Wald, traf die Avantgarde der Jäger auf eine Feldwache der Kroaten, welche nach einigen Schüßen davon liefen. Nicht weit davon auf beyden Seiten des Weges befand ſich ein breit gemachter Verhack,

 auch

945) Heydelbach liegt im Erzgebürge nahe an der böhmiſchen Gränze zwiſchen Seyda und Porſchenſtein, und iſt ein kleines churſächſiſches Dorf.

auch traf man einige ſpaniſche Reiter an. So wie die Jäger vordrungen, und auf die dort poſtirten Kroaten feuerten, zogen ſich dieſe mit der größten Eilfertigkeit zurück, und hatten keine Zeit, den Weg mit ſpaniſchen Reitern zu verſperren. Morgens um 7 Uhr kam die Tete der Avantgarde durch das Gebürge und durch das johnsdorfſche Defilee in der Ebene an. Die Jäger wurden alsbald neben einem an der Landſtraße gelegenen Wirthshauſe poſtiret. Man ward in einiger Entfernung etliche Trups Huſaren und Kroaten gewahr, worauf das Huſarenregiment Uſedom vorgezogen ward, auch erhielt das Dragonerregiment von Lottum nebſt den Grenadierbataillons von Grollmann und von Kamecke Befehl zu folgen, das Bataillon Pirch ward am Eingange des Defilee auf eine vortheilhaften Anhöhe poſtiret. Nach dieſen vorläufig getroffenen Anordnungen gieng der Generalmajor von Uſedom mit ſeinem Huſarenregiment vor. In der Ebene war ein feindliches Huſaren und Dragoner Commando von den Regimentern Kalnocki, Löwenſtein, und von Lobkowitz etwa 300 Mann ſtark, zwiſchen dem Dorfe Untergeorgenthal und der nach Brix führenden Landſtraße aufmarſchirt. Solches ward von dem die Avantgarde führenden Ritmeiſter von Szekely mit Lebhaftigkeit angegriffen, geworfeu, und bis Brix verfolgt, nach dem es auseinander geſprenget, und gröſtentheils aufgerieben worden. Mitlerweile hatten die in Brix commandirenden

öſter-

öſterreichiſche Generals: nemlich der Generallieutenant Graf Kinski, und Generalmajor, Graf von Thun, von unſerm Anmarſche Nachricht erhalten, die Lermſtangen anzünden, das dort gelegene Infanterieregiment von Kinski hinausrücken, auch die bey ſich habenden acht Kanonen recht und linker Hand der Stadt auffahren laſſen, die bey Annäherung unſerer Huſaren auf ſelbige kanonirten, worauf der Generallieutenant von Möllendorf die bey den beyden Grenadierbataillons befindlichen ſechs Stück Kanonen vorrücken, und die feindliche Kanonade mit ſolchen gutem Erfolg beantworten ließ, daß ſelbige zum Schweigen gebracht ward, und die feindlichen Kanonen abgezogen wurden. Inzwiſchen war das Dragonerregiment von Lottum, den Huſaren zur Unterſtützung herangerücket, und die 3 Bataillons von Biſchofswerder, von Kamecke, von Grollmann mit dem rechten Flügel an einem breiten Graben, und mit dem linken hinter einer Höhe an der Brixerſtraße aufmarſchirt. Der Generallieutenant, v. Wolfersdorf ward beordert, mit dem Reſt des Corps nach Johnsdorf zu folgen, bis auf das Regiment von Teufel, welches ſeine Stellung bey Einſiedel nahm, um zur Sicherheit unſers Rückmarſches das dortige Defilee zu beſetzen. Ein Commando von 30 Dragonern blieb bey dieſem Regimente zurück, auch blieb Porſchenſtein durch 150 Mann von dem Regiment Teufel

 unter

unter dem Obriſtwachtmeiſter von Horn 946) beſetzt. Als der Generallieutenant von Möllendorf gewahr ward, daß das in Brix gelegene feindliche Infanterieregiment ſich zurückzog: ſo ließ er ſo gleich 6 Eſcadrons Huſaren, das Dragonerregiment Lottum, und die 3 Bataillons Biſchofswerder, Kamecke, und Grollmann, auf Brix vorgehen. Die Jäger rückten bis an das Spital jenſeit der Stadt vor, die beyden Grenadierbataillons beſetzten die Stadt, und die Huſaren und Dragoner verfolgten die feindliche Infanterie, welche ſich bey dem Dorfe Wedehl auf einer Höhe und auf dem Kirchhofe wieder ſetzte, und mit Kanonen feuerte, inzwiſchen das ganze feindliche Dragonerregiment von Lobkowitz herzugeeilet kam. Der Generalmajor Graf von Lottum, machte hierauf mit ſeinem Dragonerregimente einen Angrif auf die feindliche Infanterie mit ſo guter Wirkung, daß 2 Kanonen und ein Munitionswagen erobert wurden. Ob nun gleich das feindliche Dragonerregiment von Lobkowitz, um

946) Benedict Guſtav von Horn, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Regiments Teufel, iſt aus ſchwediſch Pommern gebürtig, und 1731 gebohren, kam 1746 bey das Regiment von Teufel als Fahnjunker, ward 1751 Fähnrich, 1756 Second- und 1759 Premierlieutenant, 1763 Stabs- und 1765 wirklicher Hauptmann, 1777 aber Obriſtwachtmeiſter. Er hat den Schlachten bey Lowoſitz, Prag, Breslau, Leuthen, Hochkirch, Torgau und Freyberg, wie auch den Belagerungen von Prag und Breslau beygewohnt.

um ſolche zu retten, unſere Dragoner angrif: ſo ward doch ſolches wieder von unſern Huſaren in die Flanke genommen, auch völlig geworfen, und bis hinter Wedehl verfolgt, die feindliche Infanterie und Cavallerie gerieth in große Unordnung, und zog ſich mit großer Eilfertigkeit nach Lauhn. Hierauf wurden die Grenadierbataillons von Kamecke, und Grollmann, nebſt dem nachgekommenen freywilligen Bataillon von Pirch in der Stadt Brix, 6 Eſcadrons von Uſedom in die Vorſtädte, und das Jägerbataillon in dem Vorwerke, rechter Hand der Stadt Brix einquartiret. Ob nun gleich der Feind durch die ganze Stadt war verfolgt worden, unſere Truppen 12 bis 14 Stunden in der Stadt gelegen: ſo verlangte doch der General von Möllendorf nicht die geringſte Contribution, und hielt die vortreflichſte Manszucht. Kein Soldat drang in die Häuſer. Die feindlichen Officiers hatten alle ihre Sachen in den Quartieren liegen, es ward ihnen aber nicht das allergeringſte genommen. Sämtliche öſterreichiſche Officiersdamen waren anfänglich in fürchterlicher Erwartung, und ſchloßen Thüren und Fenſterladen zu, der General von Möllendorf ließ ihnen aber nach ſeiner allgemein bekanten Leutſeligkeit ſogleich ſagen, daß ſie nicht den allergeringſten unangenehmen Vorfall zu befürchten hätten. Die Häuſer ſtunden nunmehr ſo offen, als wenn kein Feind in der Stadt wäre. O möchte dieſe Art Krieg zu führen für Zeitgenoßen und Nachwelt

ein Muſter der Nachahmung werden. Das Dragonerregiment von Lottum war nach Beſetzung der Stadt Brix mit den Gefangenen und den eroberten Kanonen nach Johnsdorf zurück gegangeu. Mittlerweile daß die Avantgarde auf Brix vorgieng, und dieſen Coup machte, hielt der General von Möllendorf für nöthig, auf Deckung beyder Flanquen wohl bedacht zu ſeyn. Der Generallieutenant von Wolfersdorf ward mit dem Infanterieregiment von Loſſow, 100 Huſaren von Uſedom, und 30 Dragonern von Lottum nach Untergeorgenthal detaſchirt, um der vorgehenden Avantgarde die rechte Flanque zu decken. Das Huſarencommando recognoſcirte gegen Comothau, und gieng bis **Olbersdorf** 947) vor, wo es 150 feindliche Huſaren antraf, die es mit allzugroſſer Hitze angrif, ohne bemerkt zu haben, daß gedachtes Dorf Olbersdorf mit Scharfſchützen und Croaten beſetzt ſey, welche auf unſere Huſaren bey Paßirung des Dorfs aus den Häuſern feuerten, wodurch einige getödtet, und verwundet wurden. Da ſie ſich wieder nach Untergeorgenthal zurückzogen, ſtürzte der dieſes Commando führende Ritmeiſter Wlömer, und gerieth in die feindliche Gefangenſchaft. Die feindlichen Kroaten und Huſaren wurden dadurch ſo verwegen,

947) **Olbersdorf** iſt ein böhmiſches Kirchdorf, welches im ſatzer Kreiſe von Brix auf Catharinenberg zu an den Gränzen des leutmeritzer Kreiſes lieget.

gen, daß ſie bis Obergeorgenthal in die dortige Gebüſche vordrangen, welches den General von Wolfersdorf bewog, mit dem Regiment von Loſſow auf ſie zu avanciren, ſobald aber einige Kanonenſchüße auf ſie erfolgten, zogen ſie ſich nach **Eiſenberg** 948) und in das dortige Gebürge, worauf das Regiment von Loſſow nach Untergeorgenthal zurück gieng, und ſich alda einquartirte. Auf der linken Flanque ward der Obriſt von Hohenſtock mit 4 Eſcadrons von Uſedom und dem Infanterieregiment von Wunſch nach dem Kloſter Oſſegg detaſchiret, um die in Töpliß und den benachbarten Orten befindliche feindliche Garniſons zu beobachten, und die Communication mit dem Generalmajor von Teufel zu erhalten. Dieſer Generalmajor von Teufel ſollte der gemachten Diſpoſition zu folge mit 2 Bataillons von Saldern, 2 von Lettow, einem freywilligen Bataillon unter dem Obriſtwachtmeiſter erbprinzlich braunſchweigſchen Regiments, Grafen von Anhalt, und 5 Eſcadrons von Czetteriß Huſaren, von Altenberg über Nickelsberg nach Kloſter Grab marſchiren, Töpliß allarmiren, alda einen Coup zu machen ſuchen, auch zur Communication mit dem Generallieutenant von Möllendorf bis Oſſegg patrouilliren laſſen. Die Generalmajors von Eichmann und

von

948) Eiſenberg iſt ein im ſatzer Kreiſe auf einem Berge nahe bey Olbersdorf liegendes und dem Fürſten von Lobkowitz gehöriges Dorf und Schloß.

Regiment von Uſedom vor, weil ienſeits des Dorfes eine Plaine war, worauf die Cavallerie agiren konnte. In dieſer Zeit machte die Huſaren Avantgarde unter Commando des Rittmeiſters von Röppert, eine brusque Attaque auf die Käyſerlichen Eſcadrons, warf ſie über den Haufen, und machte etliche 30 Huſaren gefangen. Der Lieutenant Gerhart und Cornet Goel thaten ſich hierbey beſonders hervor. Sobald das Regiment von Uſedom durch Johnsdorf defilirt war, welches binnen 5 Minuten geſchahe, wurde die Avantgarde mit 100 Pferden verſtärckt, um durch ſie die Kayſerlichen, welche mit 5 Escadrons Dragonern anrückten, ſo lange harcelliren zu laßen, bis das Regiment von Uſedom ſo viel Terrain gewinnen können, zu deploiren. Das Regiment von Uſedom deploirte in 2 Treffen, mit Intervallen, und attaquirte die 5 Kayſerlichen Eſcadrons nebſt einigen Compagnien Croaten und Scharfſchützen mit dem größten Feuer, warf ſie über den Haufen, und trennte ſie ſo, daß ihr größter Theil ſich nach **Unter-Georgenthal** 937) zog, wohin der General von Uſedom mit 8 Eſcadrons ſie verfolgte, und etliche Officiers, auch über 60 Gemeine gefangen machte. den Rittmeiſter von Szekely mit ſeiner Diviſion von 2 Eſcadrons Uſedomſchen Huſaren ſchickte obgedachter General von Uſedom den 2 Kayſerlichen

937) Unter-Georgenthal liegt im leitmeritzer Kreiſe, gehöret dem Grafen von Waldſtein, und iſt ein böhmiſcher Marktflecken.

lichen Eſcadrons nach, die ſich von den übrigen getrennet hatten, und mit etlichen Croaten und Scharfſchützen den geraden Weg nach der Stadt Brix zu nahmen. Derſelbe volführte dieſen Befehl ſeines Generals genau, warf die beyden Eſcadrons, ſo oft ſie ſich ſetzen wolten, über den Haufen) machte ſchon vor Brix verſchiedene Scharfſchützen, Croaten, Dragoner und Huſaren gefangen, und drängte den Feind bis nach Brix, vor welcher Stadt er die dominirende Höhe beſetzte. Hierauf ſchlug die Garniſon in Brix Lerm, ſteckte den Fanal auf dem Berge an, und gab das Signal, daß von der ganzen umliegenden Gegend, ſowohl Infanterie, die auf den Dörfern lag, als Cavallerie in, und um Brix ſich verſammlen ſolte, daher 2500 Mann Infanterie und 15 Eſcadrons Cavallerie, ſich auch wircklich bey Brix verſammelten. Die Cavallerie ſetzte ſich ſogleich hinter Brix in die Plaine, 2 Eſcadrons ausgenommen, womit der Verſuch gethan wurde, die unter des Rittmeiſters v. Szekely ſeinem Commando ſtehende Diviſion Uſedomſche Huſaren, von der Höhe herunter zu werfen. Dieſer Rittmeiſter aber trieb ſie ſtets in die Stadt zurück, worauf die Kayſerlichen ihre Infanterie vorzogen, und en linie vor der Stadt aufmarſchiren lieſſen. Sie brachten ihre Artillerie vor, und pflanzten ſie in 3 Batterien und am Centro, und canonirten auf dieſe obgedachte Diviſion Huſaren über eine Stunde lang. Dennoch hielt die Diviſion auf der Höhe feſten Fuß, obgleich verſchiedene Pferde und Leu-

te

te durch die Cannonade verlohren gingen, bis der General von Möllendorf ſelbſt mit dem Dragonerregiment von Lottum, welches hinter dieſer Diviſion das zweyte Treffen en intervalle formirte, ankam, und einen Theil der Artillerie mitbrachte, dieſer General ließ auf dieſe Höhe, die der Rittmeiſter von Szekely mit ſeiner Diviſion beſetzt gehalten hatte, die Artillerie ſo vortheilhaft ſtellen, daß ſelbige kaum eine halbe Stunde geſpielt hatte, als ſie ſchon zwey Kayſerl. Batterien, nemlich die im Centro, und die auf der linken Flanque zum ſchweigen brachte. Die dritte Batterie auf der rechten Flanque ſpielte annoch mit guten Effect, ſo daß dieſem würdigen Generallieutenant von Möllendorf ſelbſt 2 Pferde getödtet, und ein Ordonanz Officier von dem Regiment von Haak Namens **Altrock** 938) hinter ihm todtgeſchoſſen wurde. Dieſer große General ſagte dabey lächelnd mit der größten Gelaſſenheit, **Es iſt doch gut, daß ſie ſich an die Pferde halten, wir wollen uns an ſie halten.**' Hierauf brachte die preußiſche Artillerie auch die dritte Kayſerliche Batterie zum Schweigen. Während der Canonade rückten die Grenadier Bataillons von Grollmann und von Kammecke hinter der Preuſiſchen Artillerie mit Janitſcharenmuſik vor, und blieben bey Fortſetzung

938) Der Fähnrich von Altrock hatte vorher in churſächſ. Dienſten geſtanden, und war aus dem mecklenburgiſchen gebürtig, wo ſein Vater Herzoglicher geheimer Rath geweſen, und 1744 in den preußl. Adelſtand erhoben worden.

ung der Muſik bis zum Ende der Canonade hier halten, bey der Canonade wurden den Kayſerlichen ihre beſten Feuerwercker und Canoniers, nach der Ausſage des nachmahls gefangen genommenen Kayſerlichen Artillerie Hauptmans todt geſchoſſen. Von Preußiſcher Seite ſind auch 2 Canoniers geblieben. Hierauf zog ſich die Kaiſerl. Infanterie durch die Stadt zurück, und ſetzte ſich auf die gegenſeitige Höhe, deren Cavallerie aber blieb auf der Plaine, wo ſie aufmarſchirt war, ſtehen. Hierauf befahl der Generallieutenant von Möllendorf, daß die Diviſion von Scekely von 2 Eſcadrons Huſaren von Uſedom im erſten Treffen und das Regiment von Lottum in zweyten Treffen vorrücken, und die Kayſerl. verfolgen ſolten. Die Preuſiſche Infanterie aber blieb auf ihrer occupirten Höhe ſtehen, etwa 30 Huſaren unter Commando des Rittmeiſters von Röppert ging durch die Stadt den Kayſerl. nach, die Diviſion von Scekely aber u. das Regiment Lottum trabten um die Stadt herum. Die erſte warf 2 Eſcadrons von den Lobkowitziſchen Dragonern, welcke die Brücke beſetzt hatten, über den Haufen, ſchafte ſich und dem Regiment von Lottum Platz, im Treffen aufmarſchiren zu können, wobey das erſte Treffen, die Diviſion Huſaren, das zweyte Treffen aber das Regiment von Lottum formirte. Die Kayſerl. Cavallerie aber zog ſich bis dahin in der größten Ordnung in zwey Treffen, an ihre Infanterie zurück. Hier bemerkte der erfahrne Rittmeiſter von Szekely, daß die Kayſerlich

ſerliche Cavallerie eine Höhe auf ihrer lincken Flanque unbeſetzt gelaſſen, und auch die Flanque nicht wohl verſichert hatte, er ließ alſo ſeine Diviſion mit Zügen rechts ſchwenken, ritt in vollen Galopp, und beſetzte die Höhe, ließ einſchwencken, und machte eine Ataque en carriere, in die Flanque. Eben in dieſem Augenblicke machte das Regiment von Lottum en Fronte eine lebhafte Ataque, und ſo wurde die Kayſerl. Cavallerie zurückgeworfen, und von ihrer Infanterie gänzlich getrennet. Der übern Haufen geworfenen Cavallerie hieben die 4ten Züge von ieder Eſcadron en debandade nach. Der Rittmeiſter von Seckely ſchwenkte ſich mit ſeiner Diviſion der Kayſerl. Infanterie in Rücken, und beſetzte eine Höhe zwiſchen der Kayſerl. Cavallerie, und Infanterie. Da eben dieſer Rittmeiſter im Begriffe war, in die Kayſerl. Infanterie einzuhauen, ſo ſetzte ſich die Kayſerl. Cavallerie wieder, brachte 2 Canonen hervor, die voraus weggeſchickt waren, und fiengen an, auf die Diviſion des Rittmeiſters Szekely zu ſpielen, die Kayſerliche Cavallerie machte eine Bewegung vorwärts, um ihre Infanterie zu ſouteniren, worauf gedachter Rittmeiſter von Seckely die Kayſerl. Infanterie verließ, und der Cavallerie wieder entgegen ging, ihm folgte wie allezeit das brave Regiment von Lottum, worauf abermals die Kaiſerl. Cavallerie zurück geworfen wurde. Dieſe Bewegung gab Gelegenheit, daß der brave Kayſerliche Generallieutenant Graf Kinsky, und Generalmaior Graf von Thun, ſeine Infante-

fanterie, die bis dahin en quarre geſtanden hat-te, en colonne 50 Mann in der Tiefe formiren konte, um dadurch zu verhindern daß die Preuſiſche Cavallerie nicht in ſie einhauen konte. Er ſetzte ſeinen Marſch in der größten Ordnung und in der größten Geſchwindigkeit nach dem Dorfe **Wedel** 939) zu querfeldein fort, hier warf er einen Theil ſeiner Infanterie auf den gemauerten Kirchhof, einen Theil aber in das Dorf Wedel, pflanzte 2 Canonen auf einen kleinen Hügel vor dem Kirchhofe, ſo aber daß die Infanterie aus dem Kirchhofe ſie beſtreichen konte, und poſtirte bey dieſen Canonen etwas Infanterie. Die Kayſerl. Cavallerie ſtund zwiſchen dem Kirchhofe, und dem Dorfe Wedel, auf einer Höhe aufmarſchirt. Hierauf machten 2 Eſcadrons Dragoner von Lottum, und die Diviſion von Rittmeiſter von Scekely eine lebhafte Ataque auf die bey den Canonen ſtehende Infanterie, hieben ſelbige nieder, bekamen 2 Canonen 1 Pulverwagen und 1 Artillerie Hauptmann zu Gefangenen. Da dieſe Ataque geſchah, gab die Kayſerl. Infanterie aus dem Kirchhofe und dem Dorfe Wedel Feuer auf dieſe Preuſiſche 4 Eſcadrons, und die Kayſerl. Cavallerie machte abermahl eine Bewegung, um die Canonen zurück zu bekommen. Hier überließ der Rittmeiſter von Scekely den beyden Eſcadrons von Lottum, die

939) Wedel liegt im ſatzer Kreiſe zwiſchen Laun nnd Brix, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf.

die mit bey der Eroberung der Canonen zugegen waren, deren Fortbringung, und ging mit ſeiner Diviſion der Kayſerl. Cavallerie wieder entgegen, und warf dieſe den Berg herunter bis an den **Serpina-Moraſt.** 940) Da dieſes geſchahe, zog ſich die Kayſerl. Infanterie aus dem Kirchhofe, und aus dem Dorfe Wedel, ſetzte ſich en Colonne, und warf ſich ienſeit dem Moraſt, wohin keine Cavallerie verfolgen konte, ſetzte aber ihren Marſch ununterbrochen querfeld ein weiter nach **Poſtelberg** 941) und **Laun** zu fort, das Dorf **Hochbetſch** 942) lincks laſſend. Die Kayſerliche Cavallerie formirte ſich ienſeit dem Moraſte. Die Nacht, und die Finſterniß verhinderte die Preußen, ſelbige weiter zu verfolgen, Die Preußiſchen Todten und Gefangenen laſſen ſich nicht genau beſtimmen, es können ſelbige aber wohl 50 Mann ſeyn, ohne Bleßirte mit zu rechnen. Von den Kayſerlichen ſind durch die Preußen etliche Officiers und gegen 400 Mann an Infanterie, Croaten, Scharfſchützen, Huſaren und Dragonern gefangen worden, 2 Canonen und 1 Pulverwagen ſind erbeutet worden, das

940) Der Serpina Moraſt, liegt im ſatzer Kreiſe, und gehet faſt von dem Dorf Sedliz bis zu dem Dorfe Wiſchkowa.

941) Poſtelberg iſt ein böhmiſcher Marktflecken, ſo dem Fürſten von Schwarzenberg gehöret, und im ſatzer Kreiſe eine Meile von Laun lieget.

942) Hoch Petſch liegt im ſatzer Kreiſe auf einem Berge nahe an den Gränzen des leitmeritzer Kreiſes, und iſt ein böhmiſches Kirchdorf.

das Magazin und die Bäckerey, Feldequipage, Zelter, die neuen Montirungsſtücken, nebſt dem größten Theil der Bagage, Handpferde, und viele Koſtbarkeiten, ſind den Preuſiſchen Huſaren und Dragonern, in die Hände gefallen. Was die Kayſerlichen an Todten und Bleßirten gehabt, läßt ſich noch vor der Hand nicht genau beſtimmen, doch muß ſolches bey allem ihren guten Verhalten anſehnlich ſeyn. Die Preußen hatten in und bey Brix Poſto gefaßt, und ſind des Nachts da geblieben. Das Hauptquartier des Generallieut. von Möllendorf iſt in Johnsdorf geweſen. Während daß dieſe Action gegen Brix vorfiel, und nachdem der Prinz Hanns George von Deſſau, mit den beyden Grenadier Bataillons, Grollmann und Kameke, nebſt dem Jägercorps von Biſchofswerder, in der Stadt Brix Poſto gefaßt hatte, ging der Generallieutenant von Möllendorf, obgleich dieſe ſo oft gedachten Dragoner und Huſaren noch ſtets die Kayſerlichen verfolgten, mit dem Regiment von Wunſch und 4 Eſcadrons Huſaren von Uſedom, nach dem Kloſter Oſſeg zu, und delogirte von da die Kayſerlichen, um ſowohl ſich ſelbſt die linke Flanque zu ſichern, als auch dem General-Major von Teufel den Eingang über Nickelsberg nach Böhmen, im Falle deſſen Eindringen nöthig ſeyn ſolte, zu erleichtern. Hier blieb die Nacht hindurch obgedachtes Regiment, und die 4 Eſcadrons Huſaren ſtehen. Der Generallieutenant von Wolfersdorf ging gleichfals mit 4 Eſcadrons Huſaren von Uſedom, und dem Regiment

von Petersdorf rechts nach Zörkau 943) fort, und reinigte zwar alle die auch an dieſer Seite liegende Gebürge von Croaten, Kayſerlichen Dragonern und Huſaren: jedoch wurde der Rittmeiſter Wlömer vom Uſedomſchen Regiment nebſt 22 Huſaren bey dieſer Gelegenheit gefangen. Den 6ten Febr. frühe brachen alle dieſe Detaſchirte Corps auf, und marſchirten über die Gebürge wieder zurück, ohne von dem Feinde verfolgt zu werden, und bezogen die Quartiere in Sachſen, wo ſie den 4ten geſtanden hatten. Der Rittmeiſter von Szekely machte mit ſeiner Diviſion die Ariergarde, und hatte von dem Generallieutenant von Möllendorf ſowohl, als von ſeinem General von Uſedom, den ſtrengſten Befehl, darauf hauptſächlich zu ſehen, daß von dem Corps keine Marodeurs ſich wegſchleichen, oder im geringſten Gewaltthätigkeiten oder Exceſſe verübet werden könten, welches auch allen Nachrichten nach auf das genaueſte befolgt wurde, ſo daß er ſogar diejenigen von der Infanterie und den Jägern, welche Marode oder krank auf dem Wege lagen, auf die Huſaren-Pferde ſetzen, und die Huſaren zu Fuß neben ihnen her marſchiren ließ.''''

In

943) Zörkau iſt ein offenes Städtchen im ſatzer Kreiſe, ſo dem Fürſten von Auersberg gehöret, und unweit Comotau lieget.

„„In der Nacht, nach dem Rückmarſche vom 6ten zum 7ten Febr. deſertirte von dem Wunſchiſchen Infanterieregiment von der Compagnie des Majors von **Auerswald** 944) aus dem Dorfe Cammerswalde, ein wegen ſeiner Lüderlichkeit von ihm mit etlichen Fuchteln beſtrafter Fourierſchütze, dieſer brachte ein kleines Commando Croaten bey finſterer Nacht und Nebel durch den Garten, und die Hinterthüre in das Quartier ſeines geweſenen Majors, und rafte in der Zeit, da die Croaten den Major aufhoben, vier Fahnen von dem Regiment auf, und ging mit dieſen nebſt den Croaten und dem Major davon. Sonſt iſt dabey kein anderer Schade geſchehen, noch irgend eine Mannſchaft vermißt worden.““

944) Hanß Siegmund von Auerswald, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter Infant. Regiments Wunſch, iſt aus Preußen gebürtig und 1720 gebohren, kam 1734 bey die Cadets, 1739 als Fahnjunker bey das Regiment v. Wunſch, ward 1744 Fähnrich, 1746 Second-Lieutenant, 1756 Premier-Lieutenant, 1759 Stabs- und 1760 würklicher Hauptmann, 1777 aber Obriſtwachtmeiſter. Er hat von 1742 an allen Feldzügen beſonders in der Ataque der rußiſchen Wagenburg bey Coſtin 1761 beygewohnet, woſelbſt er verwundet worden. 1779 erhielt er die geſuchte Erlaßung.

Ein dritter preußiſcher Bericht gibt endlich von den gemachten Diſpoſitionen des An- und Rückzuges eine genaue Nachricht, und eben um deshalb verdienet er hier eine Stelle. Er lautet folgendermaſſen,

„Nachdem Nachrichten eingelaufen waren, daß die feindlichen Poſtirungen an der ſächſiſchen Gränze verändert worden, man auch muthmaßete, daß der Feind unſere Vorpoſten angreifen würde: ſo beſchloß der Prinz Heinrich, ein Corps über die böhmiſche Gränze rücken zu laſſen, über welches der Generallieutenant von Möllendorf den Befehl erhielt. Zu dem Ende verſammleten ſich am 3ten Febr. in und um Freyberg die Infanterieregimenter von Wunſch, von Möllendorf, von Haack, von Loſſow, von Petersdorf, und von Teufel, die Grenadierbataillons von Kamecke, und von Grollmann, das Freywilligen Bataillon von Pirch, das Jägerbataillon von Biſchofswerder, eine Batterie reitender Artillerie, endlich das Dragonerregiment von Lottum, ſo 5 Eſcadrons, und das Huſarenregiment von Uſedom, ſo 10 Eſcadrons ſtark war. Sämtliche Regimenter wurden mit Fourage auf 3, und Brod auf 4 Tage verpflegt. Alle Brodwagen blieben zurück, und wurden nur einige Packpferde mit Decken für die Soldaten mitgenommen. Am 4ten Febr. rückte dieſes Corps bis Seyda und Porſchenſtein, und ward ſowohl in dieſe beiden Orte, als die nahegelegene Dörfer verlegt. Am 5ten ward

nach

nach folgender Diſpoſition marſchirt. Die Avantgarde unter dem Befehl des Obriſten Regiments Haacke, Prinzen Hanß Jürge von Anhaltdeſſau, aus dem Jägerbataillon von Biſchofswerder, dem Freywilligen Bataillon von Pirch, 100 Mann Arbeiter mit Aexten und Sägen, 50 Huſaren, und den Grenadierbataillons von Kamecke und Grollmann beſtehend, worauf die 10 Eſcadrons Huſaren von Uſedom, 5 Eſcadrons Lottum, und die reitende Artillerie folgten. Dieſe Avantgarde verſamlete ſich des Morgens um 4 Uhr auf der Höhe von Heydelbach 945), an der nach Einſiedel führenden Straße, die Infanterieregimenter von Wunſch, von Loſſow, von Haack, von Petersdorf, von Möllendorf, und von Teufel, unter dem Generallieutenant von Möllendorf, Generallieutenant von Wolfersdorf, und dem Generalmajor von Eichmann, und von Haack verſamleten ſich in eben dieſer Gegend, aber erſt um 6 Uhr, worauf ſie der Avantgarde folgten. Der Marſch gieng über Einſiedel und Johnsdorf. Etwa eine Viertelſtunde hinter Einſiedel beym Eingange in den Wald, traf die Avantgarde der Jäger auf eine Feldwache der Kroaten, welche nach einigen Schüßen davon liefen. Nicht weit davon auf beyden Seiten des Weges befand ſich ein breit gemachter Verhack,

 auch

945) Heydelbach liegt im Erzgebürge nahe an der böhmiſchen Gränze zwiſchen Seyda und Porſchenſtein, und iſt ein kleines churſächſiſches Dorf.

auch traf man einige ſpaniſche Reiter an. So wie die Jäger vordrungen, und auf die dort poſtirten Kroaten feuerten, zogen ſich dieſe mit der größten Eilfertigkeit zurück, und hatten keine Zeit, den Weg mit ſpaniſchen Reitern zu verſperren. Morgens um 7 Uhr kam die Tete der Avantgarde durch das Gebürge und durch das johnsdorfſche Defilee in der Ebene an. Die Jäger wurden alsbald neben einem an der Landſtraße gelegenen Wirthshauſe poſtiret. Man ward in einiger Entfernung etliche Trups Huſaren und Kroaten gewahr, worauf das Huſarenregiment Uſedom vorgezogen ward, auch erhielt das Dragonerregiment von Lottum nebſt den Grenadierbataillons von Grollmann und von Kamecke Befehl zu folgen, das Bataillon Pirch ward am Eingange des Defilee auf eine vortheilhaften Anhöhe poſtiret. Nach dieſen vorläufig getroffenen Anordnungen gieng der Generalmajor von Uſedom mit ſeinem Huſarenregiment vor. In der Ebene war ein feindliches Huſaren und Dragoner Commando von den Regimentern Kalnocki, Löwenſtein, und von Lobkowitz etwa 300 Mann ſtark, zwiſchen dem Dorfe Untergeorgenthal und der nach Brix führenden Landſtraße aufmarſchirt. Solches ward von dem die Avantgarde führenden Ritmeiſter von Szekely mit Lebhaftigkeit angegriffen, geworfeu, und bis Brix verfolgt, nach dem es auseinander geſprenget, und größtentheils aufgerieben worden. Mitlerweile hatten die in Brix commandirenden

öſter-

öſterreichiſche Generals: nemlich der General-lieutenant Graf Kinski, und Generalmajor, Graf von Thun, von unſerm Anmarſche Nachricht erhalten, die Lermſtangen anzünden, das dort gelegene Infanterieregiment von Kinski hinausrücken, auch die bey ſich habenden acht Kanonen recht und linker Hand der Stadt auffahren laſſen, die bey Annäherung unſerer Huſaren auf ſelbige kanonirten, worauf der Generallieutenant von Möllendorf die bey den beyden Grenadierbataillons befindlichen ſechs Stück Kanonen vorrücken, und die feindliche Kanonade mit ſolchen gutem Erfolg beantworten ließ, daß ſelbige zum Schweigen gebracht ward, und die feindlichen Kanonen abgezogen wurden. Inzwiſchen war das Dragonerregiment von Lottum, den Huſaren zur Unterſtützung herangerücket, und die 3 Bataillons von Biſchofswerder, von Kamecke, von Grollmann mit dem rechten Flügel an einem breiten Graben, und mit dem linken hinter einer Höhe an der Brixerſtraße aufmarſchirt. Der Generallieutenant, v. Wolfersdorf ward beordert, mit dem Reſt des Corps nach Johnsdorf zu folgen, bis auf das Regiment von Teufel, welches ſeine Stellung bey Einſiedel nahm, um zur Sicherheit unſers Rückmarſches das dortige Defilee zu beſetzen. Ein Commando von 30 Dragonern blieb bey dieſem Regimente zurück, auch blieb Porſchenſtein durch 150 Mann von dem Regiment Teufel

 unter

unter dem Obriſtwachtmeiſter von Horn 946) beſetzt. Als der Generallieutenant von Möllendorf gewahr ward, daß das in Brix gelegene feindliche Infanterieregiment ſich zurückzog: ſo ließ er ſo gleich 6 Eſcadrons Huſaren, das Dragonerregiment Lottum, und die 3 Bataillons Biſchofswerder, Kamecke, und Grollmann, auf Brix vorgehen. Die Jäger rückten bis an das Spital jenſeit der Stadt vor, die beyden Grenadierbataillons beſetzten die Stadt, und die Huſaren und Dragoner verfolgten die feindliche Infanterie, welche ſich bey dem Dorfe Wedehl auf einer Höhe und auf dem Kirchhofe wieder ſetzte, und mit Kanonen feuerte, inzwiſchen das ganze feindliche Dragonerregiment von Lobkowitz herzugeeilet kam. Der Generalmajor Graf von Lottum, machte hierauf mit ſeinem Dragonerregimente einen Angrif auf die feindliche Infanterie mit ſo guter Wirkung, daß 2 Kanonen und ein Munitionswagen erobert wurden. Ob nun gleich das feindliche Dragonerregiment von Lobkowitz, um

946) Benedict Guſtav von Horn, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Regiments Teufel, iſt aus ſchwediſch Pommern gebürtig, und 1731 gebohren, kam 1746 bey das Regiment von Teufel als Fahnjunker, ward 1751 Fähnrich, 1756 Second- und 1759 Premierlieutenant, 1763 Stabs- und 1765 wirklicher Hauptmann, 1777 aber Obriſtwachtmeiſter. Er hat den Schlachten bey Lowoſitz, Prag, Breslau, Leuthen, Hochkirch, Torgau und Freyberg, wie auch den Belagerungen von Prag und Breslau beygewohnt.

um ſolche zu retten, unſere Dragoner angrif: ſo ward doch ſolches wieder von unſern Huſaren in die Flanke genommen, auch völlig geworfen, und bis hinter Wedehl verfolgt, die feindliche Infanterie und Cavallerie gerieth in große Unordnung, und zog ſich mit großer Eilfertigkeit nach Lauhn. Hierauf wurden die Grenadierbataillons von Kamecke, und Grollmann, nebſt dem nachgekommenen freywilligen Bataillon von Pirch in der Stadt Brix, 6 Eſcadrons von Uſedom in die Vorſtädte, und das Jägerbataillon in dem Vorwerke, rechter Hand der Stadt Brix einquartiret. Ob nun gleich der Feind durch die ganze Stadt war verfolgt worden, unſere Truppen 12 bis 14 Stunden in der Stadt gelegen: ſo verlangte doch der General von Möllendorf nicht die geringſte Contribution, und hielt die vortreflichſte Manszucht. Kein Soldat drang in die Häuſer. Die feindlichen Officiers hatten alle ihre Sachen in den Quartieren liegen, es ward ihnen aber nicht das allergeringſte genommen. Sämtliche öſterreichiſche Officiersdamen waren anfänglich in fürchterlicher Erwartung, und ſchloßen Thüren und Fenſterladen zu, der General von Möllendorf ließ ihnen aber nach ſeiner allgemein bekanten Leutſeligkeit ſogleich ſagen, daß ſie nicht den allergeringſten unangenehmen Vorfall zu befürchten hätten. Die Häuſer ſtunden nunmehr ſo offen, als wenn kein Feind in der Stadt wäre. O möchte dieſe Art Krieg zu führen für Zeitgenoßen und Nachwelt

ein Muſter der Nachahmung werden. Das Dragonerregiment von Lottum war nach Beſetzung der Stadt Brix mit den Gefangenen und den eroberten Kanonen nach Johnsdorf zurück gegangeu. Mittlerweile daß die Avantgarde auf Brix vorgieng, und dieſen Coup machte, hielt der General von Möllendorf für nöthig, auf Deckung beyder Flanquen wohl bedacht zu ſeyn. Der Generallieutenant von Wolfersdorf ward mit dem Infanterieregiment von Loſſow, 100 Huſaren von Uſedom, und 30 Dragonern von Lottum nach Untergeorgenthal detaſchirt, um der vorgehenden Avantgarde die rechte Flanque zu decken. Das Huſarencommando recognoſcirte gegen Comothau, und gieng bis **Olbersdorf** 947) vor, wo es 150 feindliche Huſaren antraf, die es mit allzugroſſer Hitze angrif, ohne bemerkt zu haben, daß gedachtes Dorf Olbersdorf mit Scharfſchützen und Croaten beſetzt ſey, welche auf unſere Huſaren bey Paßirung des Dorfs aus den Häuſern feuerten, wodurch einige getödtet, und verwundet wurden. Da ſie ſich wieder nach Untergeorgenthal zurückzogen, ſtürzte der dieſes Commando führende Ritmeiſter Wlömer, und gerieth in die feindliche Gefangenſchaft. Die feindlichen Kroaten und Huſaren wurden dadurch ſo verwegen,

947) Olbersdorf iſt ein böhmiſches Kirchdorf, welches im ſatzer Kreiſe von Brix auf Catharinenberg zu an den Gränzen des leutmeritzer Kreiſes lieget.

gen, daß ſie bis Obergeorgenthal in die dortige Gebüſche vordrangen, welches den General von Wolfersdorf bewog, mit dem Regiment von Loſſow auf ſie zu avanciren, ſobald aber einige Kanonenſchüße auf ſie erfolgten, zogen ſie ſich nach **Eiſenberg** 948) und in das dortige Gebürge, worauf das Regiment von Loſſow nach Untergeorgenthal zurück gieng, und ſich alda einquartirte. Auf der linken Flanque ward der Obriſt von Hohenſtock mit 4 Eſcadrons von Uſedom und dem Infanterieregiment von Wunſch nach dem Kloſter Oſſegg detaſchiret, um die in Töpliß und den benachbarten Orten befindliche feindliche Garniſons zu beobachten, und die Communication mit dem Generalmajor von Teufel zu erhalten. Dieſer Generalmajor von Teufel ſollte der gemachten Diſpoſition zu folge mit 2 Bataillons von Saldern, 2 von Lettow, einem freywilligen Bataillon unter dem Obriſtwachtmeiſter erbprinzlich braunſchweigſchen Regiments, Grafen von Anhalt, und 5 Eſcadrons von Czetteriß Huſaren, von Altenberg über Nickelsberg nach Kloſter Grab marſchiren, Töpliß allarmiren, alda einen Coup zu machen ſuchen, auch zur Communication mit dem Generallieutenant von Möllendorf bis Oſſegg patrouilliren laſſen. Die Generalmajors von Eichmaun und von

948) Eiſenberg iſt ein im ſaßer Kreiſe auf einem Berge nahe bey Olbersdorf liegendes und dem Fürſten von Lobkowiß gehöriges Dorf und Schloß.

von Haack blieben mit den Regimentern Haack, Petersdorf, und Möllendorf in Johnsdorf ſtehen. So war die Stellung des Corps bis um 1 Uhr in der Nacht. Schon um 11 Uhr hatte der Generallieutenant von Möllendorf von dem Generalmajor von Teufel die Nachricht erhalten, daß deſſen Colonne wegen der Menge des Schnees und des impraktikablen Weges nicht habe durchkommen können, und nach Altenberg zurückgegangen ſey, wodurch der Rückmarſch des Generals von Möllendorf um ſo mehr erſchweret werden mußte. Schon hatte es den ganzen Tag ſehr gethauet, und ſeit 5 Uhr des Abends immerfort geregnet, welches die auſſerdem ſchon ſchlechte Paſſage völlig verdarb. Der von Johnsdorf nach **Kreuzweg** 949) führende hohle und dabey ſehr ſteile Weg war durch die Näße ſo glatt geworden, daß man nicht geringe Mühe hatte, zu Fuße fort zu kommen, gleichwohl muſten Kanonen, Packpferde, und Cavallerie den nemlichen Weg zurückmarſchiren. Wir befanden uns dahero in einer ſehr bedenklichen Lage; allein der General von Möllendorf blieb bey der ihm eigenen Gegenwart des Geiſtes und Unerſchrockenheit. Er diſponirte den Rückzug mit der gröſſeſten Vorſichtigkeit alſo, zuförderſt ward dem in Porſtenſtein zurückgelaſſenen Obriſtwachtmeiſter von Horn der Befehl ertheilet, ſämmtliche

949) Kreuzweg iſt ein kleines im ſatzer Kreiſe unweit Johnsdorf belegenes böhmiſches Dorf.

liche daſelbſt zurückgelaſſene Vorraths Pferde bis Kreutzweg entgegen zu ſchicken, das Regiment von Petersdorf brach am 6ten Februar um ein Uhr in der Nacht auf, und ward zwiſchen Einſiedel und Johnsdorf, und zwar das erſte Bataillon hinter dem Verhack, das zweyte Bataillon aber auf die Höhe bey Kreutzweg poſtiret. Die Gefangenen und die erbeuteten Canonen wurden gerade auf Porſtenſtein zurück geſchicket. Hierauf folgte das Dragonerregiment von Lottum, und ſodann das Regiment von Haack, mit allen Canonen, bis auf vier Stücke, welche auf einer kleinen Anhöhe vor Johnsdorf zur Deckung des Rückzuges vortheilhaft placiret waren. Die bis Brix vorgerückten 6 Eſcadrons von Uſedom, das Jägerbataillon von Biſchofswerder, das freywillige Bataillon von Pirch, die Grenadierbataillons von Kamecke, und von Grollmann marſchirten um ein Uhr von Brix nach Johnsdorf zurück, auch zog ſich der Obriſt von Hohenſtock um eben dieſe Zeit mit vier Eſcadrons von Uſedom und zwey Bataillons von Wunſch, von Oſſeck ab nach Johnsdorf. Das Huſarenregiment von Uſedom folgte dem Regimente von Haacke bis auf 50 Pferde, welche zur Arriergarde zurückblieben, ſodenn folgten die Infanterieregimenter von Loſſow, von Wunſch, und von Möllendorf, an ſelbige ſchloſſen ſich zwey Grenadierbataillons von Grollmann und von Kamecke, das freywillige Bataillon von Pirch, und das Jägerbataillon von Biſchofswerder. Nachdem die Arriergarde das Verhack paßiret war,

war, ſo folgte das Regiment von Petersdorf, und hierauf das bey Einſiedel geſtandene Regiment von Teufel. Die Regimenter und Bataillons bezogen die nemlichen Quartiere, in Seyda, Porſtenſtein, und den dazu gehörigen Dörfern, die ſie auf dem Hinmarſch gehabt. Auf dieſem Rückmarſch haben ſich nur einige wenige feindliche Huſaren von ferne gezeiget, und war derſelbe ſehr ruhig von ſtatten gegangen. Gewiß aber iſt es, daß dieſe Expedition bey dem äußerſt ſchlimmen Wege und dem ſchleunig eingefallenen Thauwetter ungemein bedenklich und ſchwer war, und nur von einem großen General ausgeführt werden konnte. Der feindliche Verluſt iſt nicht geringe. Das Dragonerregiment von Lobkowitz iſt größtentheils ruiniret, und das Regiment Kinsky hat ſeine Bagage meiſtentheils verlohren. Zwey Kanonen und ein Munitionswagen ſind erobert, und an 300 Gefangene gemachet worden. Unſer Verluſt iſt ſehr geringe, und beläuft ſich an Todten und Verwundeten auf 30 Mann. Der Fähnrich hackeſchen Regimente, von Altrock, welcher die Ordonanz bey dem General von Möllendorf hatte, ward dicht hinter ihm erſchoſſen, auch verlor dieſer General durch das feindliche Canonenfeuer zwey Pferde: die in Brix vorgefundene Magazin Beſtände, wurden in der Nacht ruiniret. Am 7ten Februar rückten ſämmtliche Regimenter in und bey Freyberg in die zuvor gehabte Quartiere.„

Kaiſerlicher Seits hat man von dieſem Einfall folgenden Bericht bekannt gemachet,

"Am 5ten Februar 1779 fiel der Feind in 3 Colonnen, die zuſammen aus 47 Eſcadrons und 17 Bataillons, dann dem **Härdiſchen** 950) Corps, 600 Sächſiſchen Jägern, und 400 Freywilligen beſtunden, über den Paß von Einſiedel in Böhmen ein. Dieſe beträchtliche Anzahl von feindlichen Truppen, und eine heftig angehaltene Canonade nöthigten die in erſtgedachten Paße ſtehende wenige Kroaten und Huſaren ſich zurückziehen. Hierauf drangen 4 feindliche Cavallerie Regimenter, und 10 Bataillons Infanterie über Johnsdorf und Jörgenthal bis Brix vor. Während dieſer Vorrückung wurde dem Feinde von dem mit einer Diviſion von Lobkowitz allda poſtirten Obriſtlieutenant Graf von **Auersberg** 951) und dem Rittmeiſter Damiani,

950) Dieſe Nachricht iſt unrichtig, denn das Härdſche Freyregiment ſtand zu der Zeit bey Ottendorf u. Cotta, die ganze preußl. Armee weiß, daß es damals nicht nach Böhmen gekommen.

951) Johann Baptiſta, Graf von Auersberg, kaiſ. königl. Kämmerer, des Maltheſer Ordens Ritter, und Obriſtlieutenant des Lobkowitziſchen Dragoner Regiments, iſt 1736 den 16 Nov. gebohren, und ein Sohn erſter Ehe des 1759 verſtorbenen kaiſ. geheimen Raths, Alexander Carl Grafen Auersperg von der pancraziſchen jüngern Linie in Krain; der ihn ihn mit Regina Gräfin Batyani erzeuget hat. Er iſt bereits im vorigen Kriege mit Nutzen gebrauchet worden.

miani, vom Löwenſteinſchen, und Henzel vom Kalnockiſchen Regiment, wovon erſter 50 und letzter 60 Pferde nur bey ſich hatten, jede Bewegung erſchweret. Bey Brix ſelbſt, wo der Feldmarſchall Lieutenant Graf von Kinsky das Fürſt Kynskyſche Infanterie und einen Theil des Lobkowitziſchen Dragoner Regiments poſtirt hatte, wurde der Feind ohnangeſehen ſeiner Ueberlegenheit durch die Standhaftigkeit der Truppen 3 Stunden lang aufgehaltn, bis man wahrnahm, daß deſſen Infanterie bey Ober Jörgenthal ſchon deploirt hatte, und bereits mit Haubitzen von ſelber gegen die Stadt gefeuert wurde. Um alſo die Stadt Brix nicht etwa einer Feuersgefahr auszuſetzen, zog ſich das Kinskyſche Regiment zurück. Bey dieſer Retraite, die nur Schritt für Schritt gegen die Anhöhe von Deelen, ſonſt Wedel genannt, genommen wurde, waren die wiederholten Angriffe von der feindlichen Cavallerie ſehr hitzig, ſie ſahen ſich aber allemahl durch die beſonders guten Anſtalten der Stabs und Oberofficiers, und durch die Bravour der Truppen vereitelt. Der Feind vermochte nie in das Kinskyſche Regiment, ob er gleich auf ſelbes von vielen Seiten anprellte, einzudringen; deßelben Contenance und Gegenwart, und beſonders die Standhaftigkeit des Oberſten von Rheul 952) und

952) Der Obriſt des Inf. Regiments Kinsky, und Ritter des Marien Thereſien Ordens, Freyherr von Rheul, iſt ein Sohn des 1758 verſtorbenen

und aller Officiers war ſo würckſam, daß, während aller dieſer Attaquen kein Mann, noch Peloton ohne beſondern Befehl feuerte. Zwey Stücke hatten ſich gleich anfänglich getrennet, und gegen Laun zu verirrt, allwo ſie, da man wegen der weiten Entfernung ſolchen nicht zu Hülfe eilen konnte, dem Feinde zu Theil wurden. Ueberhaupt rückte der Feind nicht weiter, als bis gegen die vorerwehnte Anhöhe von Deelen vor, und zu Hoch-Petſch wurde unſerer Seits angehalten. Da aber nicht wohl vermuthet werden konnte, daß die feindliche Abſicht mit einem ſo überlegenen Corps, wozu ſogar nach der Ausſage der Deſerteurs, Regimenter von der Gegend von Leipzig herbey gezogen worden, ſich bloß' in dem angeführten Vorgang beſchränken würde: ſo fand vorbeſagter Feldmarſchall Lieutenant Graf von Kinsky der Vorſicht gemäß, um nicht eine allzu große Strecke Landes offen und

nen kaiſerlichen General Feldmarſchals Carl Guſtav, Freyherrn von Kheul, der ihn mit einer Freyfräulein Depozzi, Tochter des Obriſtlieutenants, erzeuget hat. In der Schlacht bey Breslau ward er als damaliger Hauptmann Infanterie Regiments Broune in den rechten Schenkel verwundet, und gerieth hernach in Breßlau in die preußl. Kriegsgefangenſchaft, aus welcher er 1758 ausgewechſelt ward. 1779 bekam er den Marien Thereſien Orden, wegen der bey Brix erwieſenen Standhaftigkeit, Erhaltung guter Ordnung, und Zurückweiſung mehrerer Cavallerie Angriffe.

und die daſige Magazins einer Gefahr ausgeſetzt zu laßen, ſich nach Laun zu ziehen. Da dieſes aufeiner Seite vorging: ſo wurde andererſeits von dem Feinde mit 200 Jägern, 400 Freywilligen, einem Grenadier Bataillon, dem Wunſchiſchen Regiment, und 600 Huſaren, Oſſeg beſetzt, und überdieß noch zu deßen mehrern Soutien etwas Rechts davon das **Reitzenſteiniſche** 953) Dragoner Regiment poſtirt; durch alle dieſe Anſtalten aber, ließ ſich der General **Kinsky** 954) keinerdings irre machen, und blieb ſtandhaft in ſeiner vorgewählten Poſition bey Töplitz. Nur deckte er daſelbſt ſeine linke Flanque durch ein Bataillon von Matheſen, bey **Tſchemoſcha,** 955) und wieder deßelben lincke Flanque durch ein Eſcadron von Kalnoky bey Bilin. Dieſer ſtandhafte Entſchluß war zureichend, den Feind zu Oſſeg in Schranken zu halten,

953) Das reitzenſteinſche Dragoner Regiment, iſt damals nicht mit in Böhmen geweſen, ſondern hat in der Lauſitz geſtanden.

954) Franz Wenzel Keysky, Freyherr von Dubnitz, kaiſerl. königl. würcklicher Kämmerer, und General Feldwachtmeiſter der Infanterie, ſtamt aus einem in Böhmen anſäßigen adelichen Geſchlecht, und hat bey dem Regiment Carl Lothringen bis zum Obriſten gedienet. 1777 den 19. Nov. ward er General Feldwachtmeiſter.

955) Tſchemuſcha iſt ein dem Freyhern von Schirnding gehöriges im leutmeritzer Kreiſe belegenes Böhmiſches Kirchdorf, und herrſchaftliches Schloß.

ken, und ihm die Luſt zu allweiteren Operationen zu benehmen. Der Feind zog ſich demnach auch hierorts gleich darauf bis an und in Brix, und noch weiter bis Johnsdorf zurück, und trat ſeinen völligen Rückmarſch in der folgenden Nacht vom 5. auf den 6. Febr. gegen 2 Uhr über Einſiedel nach Sachſen an. Der Major **Bellin von Bellenau** 956) vom Oguliner Regiment wurde mit 60 Kroaten und 30 Huſaren, dann ein Rittmeiſter von Kalnoky mit 60 Pferden dem Feind nachgeſchickt: Gedachter Major überfiel gegen 12 Uhr Nachts das Wunſchiſche Infanterie Regiment in ſeinem Quartierſtand, den es in einem Sächſiſchen Dorfe, Kammerswalde, hatte, nahm den Major Auerswald, einen Fähnrich, 4 Fahnen, 1 Fahnenjunker, und 7 Gemeine gefangen, und ließ in die Fenſter hinein ſchießen, um dadurch dem Feinde vielen Schaden zu verurſachen, und ſeine geringe Anzahl, nämlich von 60 Mann, mit denen er ein ganzes Bataillon attaquirte, zu verheelen: dieſes gelung auch ſo glücklich, daß nach Ausſage der Deſerteurs bey dieſem Ueberfall von den Kroaten, die durch die Fenſter in die Quartiere ge-

956) Der kaiſerl. königl. Obriſtwachtmeiſter des Oguliner Regiments, Freyherr Bellin von Bellenau, bekam im Febr. 1779 den militairiſchen Marien Thereſien Orden, und zwar, wie es in der kaiſerl. Bekantmachung lautet, wegen ſeiner bey Doxan gegen eine große Ueber-

gefeuert, gegen 200 Mann getödtet und bleßirt worden. Der Ober-Lieuten. Blaskovich Regmts. Kalnoky ſtieß bey Olbersdorf mit 46 Huſaren, etwas Oguliner, und Tyroler Scharf-Schützen auf einen preußiſchen Rittmeiſter, der allda mit 140 Pferden poſtirt war, den er attaquirte, und nebſt 1 Estandartjuncker, und 25 Huſaren zu Gefangenen machte. Den 6. vor Anbruch des Tages ließ der Feld Marſchall Lieutenant Graf von von Kinsky, die Dragoner und Cheveauxlegers bereits wider über Deelen vorwärts rucken, folgte auch bald darauf mit der Infanterie nach, und nahm in allen anwiederum ſeine vorige Poſition. Unſer eigentlicher Verluſt beſteht nebſt den irrgeführten 2 Stücken in dem Rittmeiſter Hennetzel vom Lobkowitzſchen Regiment, ſo todt blieb, dem Lieutenant Brühl von eben dem Regiment, und dem Hauptmann von Lymar von der Artillerie, ſo in Gefangenſchaft geriethen, dann gegen 150 Köpfen an Todten Bleßirten und Vermißten. Der Verluſt des Feindes muß den unſrigen weit überſteigen.''''

So-

Ueberlegenheit des Feindes ſo vorſichtig als ſtandhaft gemachten Vertheidigung, wodurch der Poſten behauptet worden, und der Feind ſehr vieles verlohren, wie auch wegen der bey Kammerswalde in Sachſen auf das wunſchiſche Regiment ſo herzhaft gemachten Unternehmung und dabey erbeuteten 4 Fahnen.

Soviel endlich den Ueberfall des wunſchenſchen Regiments bey Kammerswalde betrift, deſſen in vorſtehenden kayſerlichen Bericht gedacht ward: ſo hat man preußiſcher Seits davon nachſtehenden Gegenbericht bekannt werden laſſen,

„In der Nacht vom 6. zum 7. dieſes, als das Infanterieregiment von Wunſch nach einem fatiguanten Rückmarſch aus Böhmen in dem Gebürgs-Dorfe Kammerswalde, eine halbe Stunde von der böhmiſchen Gränze einquartieret wurde, deſertirte ein Unterofficier, und kam nach Flöhe 957), wo ein öſtereichiſches Commando von 150 Huſaren und 100 Kroaten ſtand. Er erboth ſich, ihnen den Major von Auerswald mit den 5 Fahnen des 2ten Bataillons in die Hände zu liefern, wenn ſie mit ihm kommen wollten. Der commandirende Officier folgte ihm nach einigen Bedenken. Die Häuſer in Kammerswalde liegen ſehr weitläuftig auseinander, ſo daß, obgleich das Bataillon die Präcaution genommen, des Abends in den Quartieren näher zuſammenzurücken, es in der ſehr finſtern Nacht leicht war, ſich heranzuſchleichen. Der deſertirte Unterofficier, welchem die ausgeſtellte Schildwachen genau bekannt waren, führt das feindliche Commando durch einen Fußſteig, gerade nach des Major von Auerswald Quartier.

 Fünf

957) Flöhe iſt ein kleines böhmiſches Dorf, ſo im leutmeritzer Kreiſe nahe an der ſächſiſchen Gränze lieget.

Fünf Kroaten ſchoſſen die Schildwache todt, ſprungen ins Haus, nahmen den Major, zwey Fahnjunkers und 4 Fahnen, und liefen eiligſt damit davon. Auf den erſten Schuß kam der Capitain Carl Jul. v. Mellentin mit einigen Leuten herzu, feuerte auf das feindliche Commando, wovon verſchiedene auf dem Platz blieben, und die übrigen ſich in größter Eil aus dem Staube machten. Ein feindlicher Huſarenunterofficier, dem das Pferd todt geſchoſſen war, ward gefangen, und erzählte die ganze Geſchichte. Dieſes ſind die wahren Umſtände eines Vorfalls, der kaum den Nahmen einer militairiſchen Expedition verdient, und wovon man viel Aufhebens gemacht hat. „

Der König von Preuſſen war mit deſſelben Unternehmung des Generallieutenants v. Möllendorf ſowohl zufrieden, daß er dem den ſchwarzen Adlerorden überſendete, und das Regiment von **Lottum** 958) und von **Uſedom** 959) beſonders

958) Die Belohnungen, welche das Regiment v. Lottum erhielt, beſtunden in folgenden: Die Hauptleute Carl Friderich von Lange, und George Friderich Anton von Ramecke wurden zu Obriſtwachtmeiſtern, letzterer wie auch die Hauptleute Carl Auguſt von Elſter, und Ernſt Mathias von Bürſohn bekamen den Orden pour le Merite, die Lieutenants, Carl Andreas von Czichlinski, Johann Friederich von Diezelski, und Carl Friderich von Schlichting bekamen beträchtliche Geſchenke am Gelde, und an das Regiment ward zur Vertheilung eine anſehnliche Summe Geld geſendet.

ders belohnte. Die Kriegsgefangenen, welche zu Brix gemachet worden, wurden am 9ten und 10ten April ſchon zu Sebaſtianberg ausgewechſelt, die Auswechſelungscommiſſarien, welche ſich zu dem Ende am 5ten und 6ten April zu Sebaſtiansberg einfanden, waren der kayſerliche königliche Obriſtwachtmeiſter Regiments Matheſen, von **Salis** 960), und der königliche preußiſche Obriſtwachtmeiſter Regiments Poſadowski, von **Heucking** 961). Man wechſelte 50 preußiſche und 181 kayſerliche Kriegsgefan-

 gene

959) Vier Officiers dieſes Regiments, welche ich aber nicht namentlich angeben kann, ſollen bey dieſer Gelegenheit den Orden pour le Merite erhalten haben.

960) Der kayſerliche königliche Obriſtwachtmeiſter von Salis, iſt aus einem alten adelichen in Graubünden blühenden Geſchlecht, davon ein Zweig in den Reichsgrafenſtand erhoben worden.

961) Ferdinand von Heucking, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des poſadowskiſchen Dragonerregiments, ſtammt aus einem alten adelichen Geſchlechte in Curland, iſt im Jahr 1721 gebohren, trat 1746 bey gedachtem Regimente als Fahnjunker in Dienſte, ward 1750 Fähnrich, 1755 Secondelieutenant, im letztern Kriege Generaladjudant bey dem Generallieutenant von Marſchall, hernach Brigademajor von der Armee, bekam 1769 eine Eſcadron, und ward 1772 Obriſtwachtmeiſter. Er iſt in dem 1763 geendigten Kriege mit Ruhm gebraucht worden, und hat ſich bis 1769 in des Königs Suite zu Potsdam aufgehalten.

gene aus, welcher große Ueberſchuß von dem Vorgang bey Brix herrührte, überhaupt waren bey der preußiſchen Armee unter dem Prinzen Heinrich 2 Staabsofficiers, 10 Hauptleute und Ritmeiſter, 28 Subalternofficiers, und 1810 Gemeine zu Gefangenen gemacht, und mit Inbegrif der Officiers 1211 Köpfe ausgeliefert und 95 Todte berechnet, hingegen von der kayſerlichen Armee 329 Köpfe mit Inbegrif der Officiers ausgeliefert, und 22 Verſtorbene berechnet. Als bald nach dieſem Einfall in Böhmen der Waffenſtilleſtand bekannt gemacht ward: ſo hörten die Feindſeeligkeiten zwiſchen der kayſerlichen und königlichen preußiſchen Armee auf. Der Waffenſtilleſtand ward bis zum geſchloßenen Frieden erneuert, im April zogen ſich die Regimenter in weitern auseinander gelegene Quartiere, und im May verlieſſen die preußiſchen Regimenter, um nach ihren Standquartieren zurückzukehren, Sachſen völlig.

§. 29.

Von den Vorfällen bey den übrigen Corps der zweyten preußiſchen Armee bis zum geſchloßenen Waffenſtilleſtand.

Bis zur Rückkunft der preußiſchen Hauptarmee nach Sachſen waren die Gegenden des Erzgebürges und die Grenzorte der Lauſitz häufigen Streifereyen der kayſerlichen leichten Völker

aus-

ausgeſetzet, welche theils baare Brandſchatzung beytrieben, theils Geiſeln mitnahmen. Beſonders war in September 1778 der erzgebürgiſche Kreiß den Streifereyen des Obriſtlieutenants von **Otto** 962) und des Corps unter dem Generalfeldwachtmeiſter von Sauer ausgeſetzt. Das churſächſiſche leichte Dragonerregiment von Sacken war ſeit dem Auguſt 1778 dazu beſtimt, in dem erzgebürgiſchen und voigtländiſchen Kreiſe hier und da herum zuſtreifen, um den Einfällen zu ſteuern. Da es aber gegen die überlegene Anzahl des Gegentheils zu ſchwach war: ſo konnte es ſolche nicht gehörig hindern. Der Obriſtlieutenant von **Trützſchler** 963) theilte ſein Regiment in viele kleine Detachements, und trieb das ottoſche Corps, welches über **Johangeorgenſtadt** 964) einbrach, in 24 Stunden

Z z 5 zurück,

962) Wilhelm Ludwig von Otto, kayſerlicher königlicher Obriſtlieutenant und Chef eines Frey-Corps, das 1779 nach geſchloſſenen Frieden reduciret worden. Von ihm ſiehe oben die 140ſte Anmerkung.

963) Johann Friderich Trützſchler von Falkenſtein, churfürſtlicher ſächſiſcher Obriſtlieutenant und Commandeur des ſackenſchen Dragonerregiments, iſt aus einem alten adelichen Geſchlecht, welches in Sachſen anſäßig iſt, entſproſſen, und hat dem Churhauſe Sachſen von Jugend auf gedienet. 1763 ward er Obriſtwachtmeiſter, und 1778 Obriſtlieutenant.

964) Johann Georgenſtadt iſt eine churſächſiſche Stadt im Erzgebürge, welche nahe an der böhmiſchen Gränze 3 Meilen von Schneeberg lieget.

zurück, wobey nach den ſächſiſchen Berichten der Lieutenant Gründler und gegen 100 Mann gefangen wurden. Bald darauf drang der General von Sauer über Marienberg ein, ließ durch den Obriſten Grafen Feckete 965) die Seigerhütte zu Grünthal 966) anſtecken, und zog ſich wieder zurück. Nicht weniger that der Obriſtlieutenant von Geuſau 967) ver-

965) Der kayſerliche königliche Obriſt und Commandeur des löwenſteinſchen Dragonerregiments, Graf Fekete, iſt in Hungarn gebohren, woſelbſt dieſes Geſchlecht ſeit mehrern Jahrhunderten begütert und in Anſehen iſt. Im 1763 geendigten Kriege ſtand er bey dem Infanterieregiment Joſeph Eſterhaſi als Obriſtwachtmeiſter, und ward hernach bey die Dragoner geſetzt.

966) Grünenthal iſt die churfürſtliche ſächſiſche Saigerhütte im Erzgebürge, welche nahe an der böhmiſchen Gränze lieget. Den ſächſiſchen Berichten zu Folge ſoll die Abbrennung der Brücke zu Leutmeritz zur Abbrennung dieſer Saigerhütte Gelegenheit gegeben haben.

967) Wilhelm von Geuſau, kayſerlicher königlicher Obriſtlieutenant, und Chef eines neuerrichteten Freycorps, das nach hergeſtelleten Frieden 1779 untergeſteckt worden. Er ſtammet aus einem alten adelichen Geſchlechte, welches in Thüringen blühet, und iſt 1727 den 28 Febr. gebohren. Sein verſtorbener Vater Levin von Geuſau, markgräflicher badenſcher Landvoigt zu Emmendingen hat ihn in erſter Ehe mit Marien Chriſtianen von Vippach erzeuget. Er ſtand ehedem in preußiſchen Dienſten, als Fahnjunker bey dem Infanterieregiment von An-

verſchiedene Einfälle, dem aber der Obriſtwachtmeiſter von **Schulz** 968) über **Schöneck** 969) und **Oelsnitz** 970) entgegen gieng, und ihn zum Rückzuge nöthigte. Endlich kam der Generalmajor von Schiebel mit einem Detaſchement der Dreßdener Beſatzung zur Verſtärkung an, ließ durch 40 Freywillige, welche 1 Bataillon Infanterie und etwas Reiterey zum Soutien hatten, die Flanken der Verhacke und Verſchanzungeu, welche das ottoſche Corps bey **Wernsgrün** 971) und **Schön-**

Anhalt-Bernburg, hernach als Lieutenant bey dem Freyregiment von Wunſch, ging ſodenn in kayſerliche Dienſte, ward Obriſtlieutenant, und errichtete 1778 ein Freycorps. Der preußiſche Obriſtwachtmeiſter und Flügeladjudant Levin von Geuſau iſt ſein Halbbruder aus der zweyten Ehe.

968) Ignaz Joſeph von Schultz, churfürſtlicher ſächſiſcher Obriſtwachtmeiſter des ſackenſchen Dragonerregiments, iſt aus Pohlen gebürtig, und hat dem Churhauſe Sachſen von Jugend auf gedienet. 1778 ward er Obriſtwachtmeiſter.

969) Schöneck iſt ein churſächſiſches Städtchen, im Voigtlande, welches zwey Stunden von Oelsnitz im Amte Voigtsberg lieget.

970) Oelsnitz, ein churſächſiſches Städtchen, lieget eine Meile von Plauen im Voigtlande, und zwar im Amte Voigtsberg.

971) Wernsgrün, eigentlich Wernizgrün, liegt im voigtländiſchen Amte Voigtsberg bey Neukirchen, und iſt ein churſächſiſches Dorf.

Schönbach 972) inne hatte, angreifen, und vertrieb daſſelbe gleichfals. Bey Schönheyde 973) grif der Lieutenant von Dzierzanowski mit 20 ſackenſchen Dragonern ein Detachement des ottoſchen Corps, welches, brandſchazen wolte, an, und machte 17 Gefangene.

Um die Lauſitz und beſonders die Hauptſtadt Bautzen zu decken, wurden dem einem Bataillon des ſächſiſchen Regiments von Solms, dem 2ten Bataillon des Freyregiments von Stein, und 100 Pferden zum patrouilliren ihr Quartier im September in Bautzen angewieſen. Es langte auch der Generalmajor Fächs 974) daſelbſt an, auf deſſen Anordnung

972) Schönbach, iſt ein churſächſiſches Dorf und Schloß im Voigtlande, ſo gegen Aſch zu lieget, und den Freyherrn von Zedwitz gehöret.

973) Schönheyde iſt ein churſächſiſches Dorf, welches im Amte Schwartzenberg an der Mulde bey Eibenſtock lieget, und einem von Planitz gehöret.

974) George Rudolf Fäſch, churfürſtlicher ſächſiſcher Generalmajor und Generalquartiermeiſter, iſt ein gebohrner Schweitzer aus einem der anſehnlichſten Geſchlechter in der Stadt Baſel entſproſſen, und Sohn des 1751 verſtorbenen churfürſtlichen ſächſiſchen Obriſten von dem Ingenieur-Corps, Johann Rudolf Fäſch. Er hat von Jugend auf bey dem Ingenieur-Corps gedienet, ward 1751 Obriſtwachtmeiſter, und 1762 Obriſter deſſelben, und 1778 Generalmajor auch Generalquartiermeiſter. So-

nung die Schanzarbeit, die um Stadt gegen den Anlauf zu decken, ſchon im Oktober ihren Anfang nahm. Es langte auch der Generalmajor von Knobelsdorf zu Anfang des Oktobers mit einem Corps preußiſcher Völker daſelbſt an, und man beſetzte Biſchofswerde mit 1 Bataillon und 200 Pferden, wodurch die Gemeinſchaft mit Dreßden geſichert ward. Am 9ten Oktober machte der gedachte General von Knobelsdorf den Verſuch, den Poſten kayſerlicher Völker in Stolpe aufzuheben. Er gieng mit 2 Bataillons aus Bautzen, aus Biſchofswerde 2 Bataillons, und aus **Löbau** 975) 1 Bataillon mit 6 Eſcadrons Dragoner und Huſaren, allein da die kayſerlichen Völker ſich tiefer in den Wald gezogen hatten: ſo konnte der Entwurf, denſelben bey Stolpe in den Rücken zu kommen, nicht ausgeführt werden, und es kam nur zu einem unbedeutenden Scharmützel. Seit dem ward Stolpe durch den Obriſtwachtmeiſter **von Hundt** 976) beſetzet, der

Sowohl Vater als Sohn haben ſich durch Schriften über die Befeſtigungskunſt berühmt gemacht.

975) Löbau iſt die älteſte der ſogenannten Sechsſtädte in der Lauſitz, und liegt 3 Meilen von Bautzen nach der böhmiſchen Gränze zu.

976) Guſtav Detlof von Hundt, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Anhaltbernburgiſchen Infanterieregiments iſt der dritte Sohn des verſtorbenen Guſtav Detlof von Hundt, Erbherrn auf Ober Rieding im mecklenburgiſchen,

der ſolchen Ort durch ſeine Wachſamkeit und gute Anſtalten deckte. Bey Löbau, wo der Obriſtlieutenant von Köszeggi 977) commandirte,

ſchen, der ihn den 19 Junius 1726 mit einer gebohrnen Hinzpeterſen erzeuget hat. Er kam 1740 unter die Cadets, und 1742 als Fahnjunker bey gedachtes Regiment, ward 1752 Fähnrich, 1757 Second- und 1759 Premierlieutenant, 1765 Staabs- und 1768 würklicher Hauptmann, 1777 aber Obriſtwachtmeiſter. Er hat den Belagerungen von Prag, Dreßden und Schweidnitz, nicht weniger den Schlachten bey Hohenfriedeberg, Soor, Keſſelsdorf, Lowoſchitz, Prag, Collin, wo er im Gelenke der rechten Schulter verwundet ward, Käy, wo er am linken Arm, Bruſt, und linken Lende Wunden bekam, Liegnitz, auch der Attaque bey Adelsbach und Leutmannsdorf beygewohnt, und bey allen Gelegenheiten ſeine vorzügliche Entſchloſſenheit und Tapferkeit bewieſen. Von ſeinen Brüdern ſtehen Johann Chriſtian bey Bernburg, Gothard Heinrich bey Petersdorf, und Carl Ludewig bey Platen als Hauptleute in preußiſchen Dienſten.

977) Franz Carl von Köszeghi, königlicher preußiſcher Obriſtlieutenant und Commandeur des Huſarenregiments Czetteritz, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt aus Hungarn gebürtig, und 1722 gebohren, ſtand 3 Jahr in kayſerlichen Dienſten, kam 1742 in preußiſche unter das Regiment Gersdorf Huſaren, bey welchem er bis zum Premierlieutenant ſtieg, 1758 kam er als Staabsritmeiſter bey Czetteritz, erhielt 1759 eine Eſcadron, ward 1762 Obriſtwachtmeiſter, und 1772 Obriſtlieutenant, 1775 aber Commandeur des Regiments,

dirte, gab es im October verſchiedene Scharmützel. Unter andern lockten zwey Unterofficiers mit 27 Mann Huſaren, Regiments Czetteritz, durch gemachte Verſtecke 50 Mann kayſerliche Huſaren bey **Kunewalde** 978), brachten ſie in Unordnung, hieben 1 Ritmeiſter, 1 Lieutenant, und 5 Mann nieder, und verwundeten 16 Mann. Am 20ſten October kam es bey **Altſeidenberg** 979) zu einem abermaligen Scharmützel, von dem der **preußiſche** Bericht alſo lautet,

Am 20ſten Octobr. traf ein Rittmeiſter mit 1 Lieutenant und 60 Huſaren auch 120 Scharfſchützen in der Gegend von Alt Seidenberg ein, welche die Dörfer **Gerlachsheim**, 980) **Wir-**

giments. Er iſt mit einer von Wurmbrand aus Wienn vermält, mit welcher er unter andern einen Sohn Franz erzeuget, der Cornet des Czetteritziſchen Huſarenregiments iſt. Er hat ſeit 1744 allen Campaguen beygewohnt, ſich beſonders 1758 bey Noſſen hervorgethan, weshalb er den Orden pour le Merite bekam. 1759 ward er bey Laun in Böhmen gefangen, 1761 aber wieder ausgewechſelt.

978) Kunewalde liegt in der Oberlauſitz 3 Stunden von Bautzen nach Löbau zu, und iſt ein churſächſiſches Kirchdorf, ſo dem Domcapitul von Bautzen gehört.

979) Alt Seidenberg, 980) Gerlachsheim, und 981) Wirnau, auch Berna, ſind drey kleine oberlauſitziſche Dörfer, welche nahe bey einander zwiſchen Mark Liſſa und Oſtritz liegen.

Wirnau 981) brandſchatzen ſolten, ſie wurden aber unvermuthet von einem aus 2 Officiers, 2 Unterofficiers, und 44 Huſaren beſtehenden Commando des Huſaren Regiments Podgorski angegriffen, binnen einer halben Stunde über den Haufen geworfen, und bis in den Wald gegen Hennersdorf verfolget, wo ſie zwar unter dem Schutz der Scharfſchützen Halt zu machen ſuchten, aber auch hier den Platz räumen mußten. Von den kaiſerlichen blieb 1 Ritmeiſter nebſt 7 Huſaren auf dem Platze, ein Cadet und 6 Huſaren wurden gefangen, auch 8 Pferde erbeutet. Auch wurden einige Scharfſchützen niedergehauen. Der preußl. Verluſt beſtehet in einem Verwundeten, und zwey getödteten Pferden."

In dem Tagebuch der kaiſerlichen Armee wird von allen dieſen Scharmützeln gar nichts erwehnet, wohl aber angeführt, daß zu Anfang des Octobers der Obriſtwachtmeiſter des warasdiner Corps Huſaren, Kulneck, in den Gegenden von Zittau Brandſchatzung eingetrieben, daß am 2 Oct. in der Gegend von Hanſpach einem preußl. Commando einige Pferde abgenommen, und ſolches zurück getrieben worden, und daß, als am 7ten October in der Gegend von Rumburg der kaiſerl. Huſaren Vorpoſten angegriffen worden, der Feind mit ziemlichen Verluſt und Zurücklaſſung von 10 Gefangnen die Flucht ergreifen müßen, wobey kaiſerl. Seits nur 1 Mann getödtet, und 3 verwundet worden.

Nach-

Nachdem endlich das Corps unter dem Generallieutenant Fürſten von Anhalt Bernburg in der Lauſitz die Winterquartiere bezogen: ſo hörten die Streifereyen, weil man wegen ruhiger Winterquartiere ſich beiderſeits verſtanden hatte, auf, es zog ſich aber ein ſtarkes Corps kaiſerlicher Völker nach der Gegend von Zittau, deßen Poſtirung folgende war,

General Feldmarſchall Lieutenant d' Alton, Generalmajors Grafen **Browne** 982) und von **Wallis** 983), in Reichenberg 2 Bataillons Rieſe, 2 Ba-

682) Der kaiſerliche königliche General - Feldwachtmeiſter und Inhaber eines hungariſchen Infanterie Regiments, Johann George Graf v. Browne iſt ein Schweſterſohn des General Feldmarſchals Grafen Franz Moritz v. Lascy, allermaßen ſein Vater George v. Browne, rußiſcher General en Chef des Feldmarſchals Lascy Schweſter Helena zur Ehe gehabt, und ſeit 1775 General Feldwachtmeiſter. Er iſt ein guter Ingenieur, und beſonderer Günſtling des Kaiſers, den er 1779 auf der Reiſe nach Böhmen begleitet hat. Er ſtand ehedem in rußiſchen Dienſten, und trat aus dieſen in kayſerliche, 1773 ward er im Jen. Obriſter und Inhaber des Regiments Erzherzog Ferdinand, ob es gleich ſeinen Namen nicht führet. Sein Bruder Johann Sebaſtian ſtarb 1779 als Obriſter Regiments Stein in kaiſerl. Dienſten.

983) Olivier Remigius Reichsgraf von Wallis, kaiſerl. königl. Kämmerer und General Feldwachtmeiſter iſt ein Sohn des 1774 verſtorbe-

Aa a nen

2 Bataillons Caprara, in Langenbruck 2 Bataillons Clairfait, in Böhmiſch Aycha und daſiger Gegend 2 Bataillons Ferraris 2 Bataillons Kaunitz, in Liebenau 2 Bataillons Gemmingen, in Reichsſtädt und Leipa 2 Bataillons Pellegrini, in Niemes und Gabel 2 Bataillons Brincken, in Leutmeritz und Tetſchen 2 Bataillons Koch, in Ringelshayn bey Seifersdorf 2 Bataillons Warasdiner, in Bongratz 2 Bataillons Peterwaradeiner, in Rumburg 1 Bataillon Bender, in Georgenthal 1 Freybataillon, ferner unter den General Feldwachtmeiſtern Devins und von **Blankenſtein** 984), welche die Cavallerie commandirten, 3 Diviſions Kaiſer Chevaux legers in Greisdorf und Seifersdorf, 3 Diviſ. Kinski in Reichenberg, 4 Diviſions Nadaſti Huſaren in Ein-

nen General Feldmarſchals, Franz Wentzel Grafen Wallis, der ihn den 1 Oct. 1742 mit Maria Regina Gräfin von Thürheim erzeuget hat. Er hat ehedem das Infanterie Regiment ſeines ältern Bruders, des Feldmarſchall Lieutenants, Grafen Michael Wallis als Obriſter commandiret, und iſt 1777 zum General Feldwachtmeiſter ernennet worden.

984) Der kaiſerl. königl. General Feldwachtmeiſter von Blankenſtein iſt aus Sachſen gebürtig, und hat noch einen Bruder, der Obriſter in fürſtl. anhalt zerbſtiſchen Dienſten iſt. 1775 ward er Brigadier, und bekam die Dragoner Regimenter Jung Modena und Darmſtadt zu ſeiner Brigade. Sein Geſchlecht iſt in Sachſen anſäßig, und auch in Schleſien, wo es ſchon vor mehrern Jahrhunderten geblühet hat. Siehe auch oben die 359ſte Anmerkung.

Einſiedel, 4 Diviſions Gräven Huſaren in der Gegend von Rumburg, endlich das grüne Freyregiment in Ober und Niedergrund. Summa 26 Bataillons und 14 Diviſions.

Dieſe Völker ſtunden bis zu Anfang des Febr. 1779 ruhig in den Quartieren. Als aber der Einfall des möllendorfſchen Corps erfolgte, zogen ſich ſowohl das anhaltſche Corps, als das bernburgiſche Corps näher zuſammen, und erſt nach bekannt gemachten Waffenſtillſtande wurden beiderſeitige Völker weiter aus einander verlegt.

§. 30.

Von dem Uiberfall von Habelſchwerth, und den übrigen Vorfällen in Schleſien bis zum geſchloſſenen Waffenſtillſtand.

In Schleſien hatte die preußl. Armee von Ratibor 985) bis Landshut in vier Corps die Winterquartiere bezogen, wie folgende genaue Dislocations Liſte zeiget.

I) Corps unter dem Generallieutenant von Ramin. Dieſes deckte die Zugänge, welche aus dem Königingrätzer Kreiſe von Trautenau über Schatzlar auf Landshut ins Fürſtenthum Schweid-

985) Ratibor iſt die Hauptſtadt eines ſchleſiſchen Fürſtenthums gleiches Namens, und liegt zwiſchen Coſel und Oderberg in Oberſchleſien.

Schweidnitz, wie auch von da ins Fürſtenthum Jauer führeten. Seine Stütze war die Feſtung Schweidnitz. Es beſtand aus 27 Bataillons und 40 Eſcadrons, welche folgendergeſtalt vertheilt lagen. Generallieutenant von Ramin und 2 Bataillons Ramin in Landshut. Generalmaior **Graf Anhalt** 986) mit 1 Bataillon Regiments Buddenbrock in Röhrsdorf, und 1 Bataillon Regiments Billerbeck in der Untervorſtadt von Landshut. Generalmajor von Schwarz mit 1 Bataillon Regiments Billerbeck, und 2 Bataillons Stutterheim in Griſſau, Hermsdorf, Nieder und Ober Zieder. Generalmajor von Keller mit 2 Bataillons Keller, und 1 Bataillon Regiments Erlach in Reichhennersdorf, 1 Bataillon Regiments Erlach mit dem Artillerie Train in Lippersdorf, 2 Bataillons Rohr in Conradswalde, 2 Bataillons Tauenzien in Langenwaltersdorf, 2 Battaillons Thadden in Dittersbach, 2 Battaillons Heßen Philipsthal in Hirſchberg, 1 Battaillon Fußjäger zu Bläsdorf; Obriſt Prinz v. **Würtemberg** 987) mit der

986) Siehe oben die 236ſte Anmerkung.

987) Fridrich Wilhelm Carl, Prinz von Würtemberg Stutgard, kön. preußl. Obriſt und Chef eines Dragoner Regiments, herzogl. würtembergl. Generalmajor, und Chef eines Dragoner Regiments, Ritter des großen würtembergl. Jagdordens, iſt der älteſte Prinz des Herzogs Friedrich Eugenius von Würtemberg Stutgard, den er 1754 den 7. Nov. mit Friederike Sophia Dorothea Prinzeßin von Brandenburg Schwed,

der Leib Schwadron ſeines Dragoner Regiments in Meywalde, die übrige 4 Eſcadrons zu Seifersdorf, Kamerswalde, Niederbernsdorf, und Hartau, die reitende Artillerie zu Streckbach und Kunzendorf, 10 Eſcadrons Anſpach Bayreuth Dragoner zu Rudelſtadt, Marzdorf, Wernersdorf, Wurgsdorf, Nieder und Oberbaumgarten, Alt- und Neu-Reichenau, Quelsdorf, Giesmansdorf, Goblau, und Krauſendorf, Generalmajor v. Pannewitz 988) mit

Schwedt, Schweſtertochter des Königs von Preuſſen, erzeuget hat. 1774 trat er als Obriſter der Cavallerie in preußl. Dienſte, 1776 ward er Commandeur des Kürazier Regiments Lölhöfel, und 1778 bekam er das Dragoner Regiment Krockow.

988) Maximilian Siegmund von Pannewitz, kön. preußl. Generalmajor der Reuterey, Chef eines Kürazier Regiments, General Inſpecteur der Cavallerie, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt aus Schleſien gebürtig, und 1717 gebohren. Er trat erſt in churſächſiſche Dienſte, und 1741 in preußiſche als Fähnrich Regiments Rampuſch, ward 1742 bey das Huſaren Regiment von Werner Huſaren geſezt, und bey ſelbigem 1752 Stabs und 1755 würckl. Ritmeiſter, 1758 aber Obriſtwachtmeiſter, 1762 ward er bey das jetzige Dragoner Regiment von Reizenſtein als Commandeur geſezt, und 1767 Obriſtlieutenant, 1769 kam er als Commandeur bey das Dragoner Regiment Finkenſtein, und 1772 ward er Obriſter. 1774 erklärte ihn der König zum Generalmajor und Chef des erledigten

5 Eſcadrons Roſenbuſch Huſaren zu Pfaffendorf, 5 Eſcadrons Ziethenſcher Huſaren zu Neuen und Lindsnau, 5 Eſcadrons Ziethenſcher Huſaren zu Gerbersdorf, General-Major von Luck 989) mit 2 Bataillons Pelkofski, 2 Graf An-

digten Kůraßier Regiments v. Seidlitz. 1776 aber zum General Inſpecteur der Cavallerie. Er hat von 1774 an den Feldzůgen beygewohnet, und beſonders 1760 und 1761 in den Scharmůtzeln bey Neuen Stettin, Belgard, und vorzůglich bey Treptow, wo er in eine Colonne rußl. Dragoner einhieb, die 3 mahl ſtårker war, und aus Koſaken und Huſaren beſtand und ůber 400 Gefangene machte, und 1762 in der Action bey Reichenbach Ehre eingelegt. Er iſt mit einer von Poſadowski vermålt. Eine Tochter von ihm war mit dem 1767 verſtorbenen Hauptmann Dragoner Regiments Reizenſtein, Carl Egidius von Blankenſee verheyrathet, und ein Sohn Carl Guſtav Sigmund iſt Lieutenant des Dragoner Regiments Reizenſtein.

989) Caſpar Fabian Gottlob von Luck, kônigl. preußl. Generalmajor, Chef eines Fůſelier Regiments, Ritter des Ordens pour le merite, Amtshauptmann zu Ruppin iſt 1723 gebohren. Sein Vater, Fridrich Wilhelm, Erbherr auf Malſow, der als Lieutenant ſteinwehrſchen Regiments in preußl. Dienſten geſtanden, hat ihn mit Urſula Beata von Knobelsdorf aus dem Hauſe Topper erzeuget. Er kam 1740 als Page zu dem jezigen Kônige, der ihn 1743 ſogleich als Prem. Lieutenant zu dem Regimente von Flemming ſezte, bey welchem er 1745 Stabshauptmann ward, und 1750 eine Grenadier Compagnie erhielt. 1757 ward er Obriſt-

wacht-

Anhalt, 1 Buddenbrock, 1 Schwarz in und um Löwenberg, Generalmajor v. Boſſe mit 5 Eſcadrons Boſſe, 5 Eſcadrons Roſenbuſch Huſaren bey Greifenberg, in Ottendorf, Stöckigt, Krummenöls, und Langenwaſſer, 1 Freybataillon von Poliz in Greifenſtein.

II) Corps des Generallieutenants von Wunſch, lag in einer geſicherten Gemeinſchafts Linie mit dem Corps des Generallieutenant von Stutterheim in der Grafſchaft Glatz, um die Straße von Nachod zu beobachten, ſeine Stütze war die Feſtung Glatz, es beſtand aus 11 Battaillons, welchen nöthige Huſaren Commando zugetheilet waren. Sie lagen folgendergeſtalt vertheilt. In Nieder Schwedeldorf der Generallieutenant von Wunſch mit dem

wachtmeiſter, 1764 Obriſtlieutenant, und Commandeur des Fouqueſchen Regiments, 1767 Obriſter, 1774 aber Generalmajor, und Chef eines neuerrichteten Regiments. Er iſt mit Erneſtina, gebohrnen von Luck, vermält, die ihm zwey Söhne, Georg Wilhelm Ernſt und Carl Chriſtoph Fabian gebohren, davon erſter bey dem Regiment Thadden, und lezter bey des Vaters Regiment als Lieutenant ſtehet. Er hat von 1744 an allen Feldzügen beſonders den Schlachten bey Hohenfriedberg, Prag, Breslau, Cunersdorf, wo er verwundet ward, der Belagerung vor Schweidnitz, wo er durch einen Flintenſchuß bleßirt war, beygewohnt. Bey der Affaire von Basberg commandirte er ein Bataillon Freywillige, und erhielt wegen ſeines Wohlverhaltens den Orden pour le merite, ſo wie 1765 die Amtshauptmannſchaft Ruppin.

Hauptquartier, Generalmajor v. **Lengefeld** 990) 2 Bataillons Lengefeld und 1 Batt. Rothkirch, in Wallisfurt 1 Batt. Rothkirch, in Wünſchelburg 1 Grenadier Bataillon v. Gillern, in Habelſchwerd General Major Prinz v. **Heſſen-Philipsthal** 991) mit 2 Bataillons Luck, in Kun-

990) Chriſtoph Auguſt von Lengefeld, kön. preußl. Generalmajor und Chef eines Füſelierregiments iſt aus dem voigtländiſchen Adel. Sein Vater Auguſt Alexander auf Laaſen, Döhlen, und Arnsbach hat ihn 1728 mit Magdalene Friderike, geb. von Dobeneck erzeuget. Zuerſt ſtand er als Lieutenant bey dem in holländiſche Dienſte überlaßnen fürſtl. ſchwarzburgiſchen Regimente, hernach kam er in würtembergiſche Dienſte, in welchen er zulezt Kammerherr und Obriſter der 2ten Garde war. 1766 trat er in königl. preußiſche Dienſte als Obriſter von der Armee, ward 1771 Commandeur des Bataillons von Roſiere, und in eben dem Jahre Generalmajor. 1773 aber Chef eines neuerrichteten Füſelierregiments. Er iſt unvermält, und hat ſowohl in den würtembergſchen Dienſten, in welchen er auch wegen ſeines Wohlverhaltens den militairiſchen Carl Orden erhalten, als im preußiſchen ſich bey allen Gelegenheiten als einen tapfern, wachſamen und einſichtsvollen Officier bewieſen.

991) Adolf Prinz von Heſſen-Philipsthal, königlicher preußiſcher Generalmajor, und Chef eines Regiments Füſeliers, des heßiſchen goldenen Löwen Ordens Ritter, iſt den 29 Junius 1743 gebohren, und der jüngſte Sohn Willhelm Prinzen von Heßen-Philipsthal, der 1761 als holländiſcher General der Reuterey verſtorben, und ihn mit Charlotten Wilhelminen Prin-

Kunzendorf bey Landeck 1 Grenadier Bataillon Hauſen, in Johannisberg 1 Grenadier Bataillon Scholten, in Frankenſtein und Wartha 1 Grenadier Bataillon des Majors v. Oſerowski 992), in Neurode 3 Comp. des Garniſonregiments Bremer.

Prinzeßin von Anhalt Bernburg Hoym erzeuget hat. Er trat zuerſt in heſſencaſſelſche Dienſte, und ſodann in Dienſte der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, in welchen er 1768 Obriſter des 3ten Regiments von Oranien Naſſau Infanterie ward. 1774 ging er als Obriſter in preußiſche, und ward Chef eines neuerrichteten Füſelierregiments, 1777 ward er Generalmajor. Bey der Einnahme von Habelswerth ward er 1779 verwundet und gefangen, aber bald ausgewechſelt. Der König iſt ihm wegen ſeines Dienſteifers beſonders gnädig, und hat ſolches durch ſtarke Geſchenke an baaren Gelde und andern Sachen öfters an den Tag geleget.

992) Franz Friedrich Adam von Ozarowski, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter des Regiments Füſelier von Krockow, und Commandeur eines aus 2 Compagnien Krockow, und 2 Compagn. von Lengefeld beſtehenden Grenadier Bataillons, iſt aus Schleſien gebürtig, und 1736 gebohren, trat 1751 bey der Garde in Dienſte, ward 1757 Fähnrich derſelben 1758 Sec. Lieutenant, 1762 Prem. Lieutenant, 1773 ſezte ihn der König als Hauptmann bey das neuerrichtete Füſelier Regiment von Krockow, und 1775 ward er Obriſtwachtmeiſter auch Commandeur des gedachten Grenadier Bataillons. Er hat den Feldzügen des 1756 angegangenen Krieges rühmlichſt beygewohnet, und hat ſich beſonders als General-Adjudant des Generallieutenants v. Möllendorf deßen Zufriedenheit und Beyfall erworben.

III) Das Corps des Generallieutenants von Stutterheim hatte den Bezirk von Jägerndorf bis Glogau beſetzet, und die Feſtung Neiſſe zur Stütze. Es deckte die Flanke der Grafſchaft Glatz, und beſtand aus 22 Bataillons und 25 Eſcadrons, die folgende Quartiere hatten. In Jägerndorf und Vorſtädten, Generallieutenant von Stutterheim, Generalmajor von Zaremba, die 4 Grenadierbataillons der Majors von **Apenburg** 993), Graf **Schlieben** 994), Eberſtein, und Löben, 1tes Bataillon von

993) Friederich Wilhelm von Apenburg, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter der Garde zu Fuß, und Commandeur eines aus 2 Compagnien Garde, und 2 Compagnien Prinz von Preuſſen beſtehenden Grenadierbataillons, war in Pommern 1734 gebohren, und kam 1756 als Fähnrich unter die Garde, ward 1757 Second- und 1758 Premierlieutenant, 1761 Stabs- und würklicher Hauptmann, 1776 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des gedachten Grenadierbataillons. Er endigte ſein Leben im Junius 1779 zu Potsdam, nachdem er allen Feldzügen ſeit 1756 rühmlichſt beygewohnet hatte. Sein Vater war Erdmann Joachim von Apenburg, Erbherr auf groß Mokratz, der 1767 geſtorben, und ihn in der zweiten Ehe mit einer von Apenburg erzeuget hatte.

994) Friederich Wilhelm Ernſt Graf von Schlieben, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Infanterieregiments Braun, und Commandeur eines aus 2 Compagnien Regiments Braun, und 2 Compagnien Regiments Bornſtedt beſtehenden Grenadierbataillons, iſt 1730 gebohren, und der zweite jüngere Bruder des oben erwehnten

von Thůna, zwiſchen Jågerndorf und Roswalde fůnf Eſcadrons Loßow Huſaren, und Bosniacken, in Comeiſe 1 Freybataillon Delpont, in Bluſchwitz das 2te Bataillon Thůna, in Lowitz, Bladen, Henorwitz, Krug, und Pŏsnitz 5 Eſcadrons Thun Dragoner, in Roswalde und Fůllſtein 2 Bataillons von Woldeck, in Leobſchůtz, und Creutzendorf 2 Bataillons Prinz Friederich, in Branitz 2 Bataillons Graf Schlieben, in Paulwitz 1 Grenadierbataillon von **Preuß**, 995) in Hotzenplotz 1 Gre-

ten Generalmajors. Er trat 1750 als Fahnjunker Regiments Braun in Dienſte, ward 1753 Fåhnrich, 1756 Second- und 1759 Premierlieutenant, 1764 Stabs- und 1768 würklicher Hauptmann, 1777 aber Obriſtwachtmeiſter, und Commandeur des gedachten Grenadierbataillons. Er iſt in der Schlacht bey Lowoſitz verwundet worden, und hat in den Feldzůgen ſeit 1756 pflichtmåßige Dienſte geleiſtet. Seine Gemalin iſt Marie Caroline Ferdinande Sophie, ålteſte Tochter des königlichen preußiſchen Statsminiſters, Leopold Grafen von Schlieben.

995) Hanß Ludwig Ernſt von Preuß, kôniglicher preußiſcher Obriſt-Wachtmeiſter Regiments Markgraf Heinrich, Ritter des Ordens pour le Merite, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Markgraf Heinrich, und 2 von Thadden beſtehenden Grenadierbataillons, iſt aus Pommern gebůrtig, und 1724 den 9 Julius gebohren, ſein Vater Joachim Valentin hat ihn mit Anne Eliſabeth von Steinbach aus dem Hauſe Pegelow erzeuget. Er kam 1738 unter die Cadets in Berlin, ward 1742 Fahnjunker

Grenadierbataillon Götz, in Döbersdorf 1 Grenadierbataillon Rautern, in Soppau, Bauerwitz, Graſe, und Roben 5 Eſcadrons Wulfen Dragoner, in Zülz, Großpramſen, Ollersdorf, Schmietz, Elgut und Waſchelwitz 5 Eſcadrons Pannewitz Küraßiers, in Ober Glogau, Durſchelwitz, Glöſen und Pommerswitz 5 Eſcadrons Röder Küraßiers, in Neuſtadt 2 Bataillons Zaremba, in Neiſſe 2 Bataillons Prinz von Preuſſen und 2 von Braun.

IV) Corps des Erbprinzen von Braunſchweig ſtand in dem Bezirk von Ratibor und Troppau, hatte die Feſtung Coſel zur Stütze, und beſtand aus 22 Bataillons und 50 Eſcadrons, welche in folgenden Quartieren ſtan-

junker der Garde zu Fuß, 1743 Fähnrich bey Markgraf Heinrich, 1746 Second- und 1755 Premierlieutenant, 1759 Stabs- und wirklicher Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des benannten Grenadierbataillons. Er hat von 1744 an in den Feldzügen und den Schlachten bey Prag, wo er verwundet worden, Liegnitz, und Torgau, ſo wie in den Belagerungen von Olmütz und Dreßden ſeinen Dienſteifer und Tapferkeit zu zeigen Gelegenheit gehabt. Wegen ſeines Wohlverhaltens bey dem Angrif von Neuſtadt bekam er 1779 den Orden pour le Merite, und 1760 nach der Schlacht von Liegnitz ein Geſchenk von 500 Rthlr. Seit 1763 iſt er mit Helena Amalie gebohrnen von Wedel, aus dem Hauſe Pegelow verheuratet.

ſtanden. In Troppau der Erbprinz, und die Generallieutenants Prinz Friderich von Braunſchweig, von **Thadden** 996), von Werner, Ge-

996) George Reinhold von Thadden, königlicher preußiſcher Generallieutenant, Chef eines Füſelierregiments, und Gouverneur zu Glatz, iſt der einzige noch lebende Sohn Martin Reinhold von Thadden, und Eſther von Leyden, die ihn 1713 zu Rombitten in Preuſſen gebohren hat. 1726 ward er königlicher Page, und 1728 kam er unter die Cadets zu Berlin, 1735 aber als Fahnjunker bey das jetzige Infanterieregiment von Flemming, und bald darauf Fähnrich, 1742 ward er als Lieutenant zu dem Regiment von Schwartz als Hauptmann geſetzt, und bekam ſogleich eine Compagnie, ward 1752 Obriſtwachtmeiſter, 1758 Obriſtlieutenant, und 1759 Obriſter. 1761 ernennte ihn der König zum Generalmajor, und Chef des Infanterieregiments von Kleiſt, welches er 1774 gegen das von Fouque vertauſchte, 1774 ward er Generallieutenant und Gouverneur von Glatz. Er hat in der Belagerung von Tabor, wo er mit dem Regiment gefangen worden, in den Schlachten von Zorndorf, wo er verwundet worden, Kay, Kunersdorf und Torgau, und bey mehrern Gelegenheit Proben ſeiner Tapferkeit und Einſicht abgelegt, und iſt ein ſehr guter Ingenieur. Seine Gemalin Chriſtiane Juliane von Folgersberg aus Breßlau, iſt unbeerbt verſtorben.

997) Conſtantin von Billerbeck, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt den 19 Nov. 1713 zu Janikow in der Neumark gebohren. Sein Vater Gottfried von Billerbeck, war königlicher preußiſcher Hauptmann,

Generalmajor von Billerbeck 997).

(Die Fortſetzung folgt.)

mann, Regiments Barfus, und erzeugte ihn mit Beate Johanne von Schmeling. 1727 kam er unter die Cadets zu Berlin, und 1731 als Fahnjunker bey das jetzige knobelsdorfſche Regiment, bey welchem er 1735 Fähnrich, und 1737 Secondlieutenant ward. 1740 ſezte ihn der König bey das Regiment königlicher Prinz Heinrich, bey welchem er 1742 Premierlieutenant, 1749 Stabshauptmann, 1751 wirklicher Hauptmann, 1757 Obriſtwachtmeiſter, und 1761 Obriſtlieutenant ward. 1762 erhielt er wegen ſchwerer Wunden die geſuchte Erlaſſung. 1766 nahm ihn, als er wieder hergeſtellet, der König von neuem in Dienſte, und ſetzte ihn als Commandeur bey das gräfliche anhaltſche Füſelierregiment, 1767 ward er Obriſter, und 1771 Generalmajor. 1772 aber erhielt er das erledigte roſenſche Regiment. Er hat von 1744 an in der Belagerung von Prag, den Schlachten bey Reichenberg, Collin, wo er ſchwer verwundet worden, und Cunersdorf, wo er eine Contuſion bekommen, ſeine militariſche Talente gezeiget, beſonders bey Nimburg, wo er im Junius 1757 einen Transport von Brodwagen mit einer Bedeckung von 350 Mann Infanterie, und 150 Huſaren gegen 6600 Oeſterreicher defendirte, und glücklich zur Armee brachte, weshalb er den Orden pour le Merite bekam. Er war mit einer gebohrnen Pöpping vermält, die ihm 6 Kinder gebohren, davon Carl Conſtantin bey dem Lölhöfelſchen Kürasſierregiment, und Gotfried Heinrich bey des Vaters Regiment Lieutenant iſt.

Zuverläſſige Nachrichten
von dem
über
die Bayerſche Erbfolge
in Teutſchland
entſtandenen Kriege.

Neuntes Stück.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1780.

§. 30.

Von dem Ueberfall von Habelſchwerth, und den übrigen Vorfällen in Schleſien bis zum geſchloſſenen Waffenſtillſtand.

(Die Fortſetzung.)

In Troppau lagen ferner die Generalmajors von Rohr 998), und von Kro-

998) Albrecht Ehrenreich von Rohr, königlicher preußiſcher Generalmajor, und Generalinſpecteur der Infanterie, Chef eines Füſelierregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite, Droſt zu Limberg im ravensbergiſchen, iſt 1720 im ruppinſchen gebohren, und 1735 bey dem jetzigem Regimente von Kalkſtein als Fahnjunker in Dienſte getreten, ward 1738 Fähnrich, 1741 Second- und 1746 Premierlieutenant, 1756 Stabs- und 1757 wirklicher Hauptmann, 1759 Obriſtwachtmeiſter, 1765 Obriſtlieutenant, 1766 Commandeur des Regiments, und 1770 Obriſter, 1773 ertheilte ihm der König ein neuerrichtetes Füſelierregiment, und ernennte ihn zum Generalinſpecteur in Preuſſen, 1777 ward er Generalmajor. Er hat von 1741 an ſich in allen Feldzügen als einen tapfern und einſichtsvollen Officier bewieſen. Nach der Schlacht von Freyberg ertheilte ihm der König wegen ſeines Wohlverhaltens 1762 den Orden pour le Merite, und 1768 die Droſtey Limberg. Er iſt von ſehr anſehnlicher Leibes-Größe, und mit einer Tochter des Oberhofmeiſters Fridrich Auguſt von Alvensleben auf Erxleben vermält.

ckow 999), 1 Grenadier-Bataillon Below 1000), 1 Grenadierbataillon Kowalski,

999) Döring Wilhelm von Krockow, königlicher preußiſcher Generalmajor, und Chef eines Füſelierregiments, Ritter des pour le Merite Ordens, iſt zu Polzin in Pommern 1719 gebohren. Sein Vater Philip Reinhold war kayſerlicher Hauptmann des würtembergſchen Dragonerregiments, und erzeugte ihn mit Anne Marie von Borck aus dem Hauſe Grünhof. Nachdem er von 1734 an den Wiſſenſchaften in dem Collegio zu Stargard obgelegen, ward er 1736 Fahnjunker des jetzigen Infanterieregiments Graf Schlieben, 1739 Fähnrich, 1741 Second- und 1746 Premierlieutenant, 1754 Stabs- und 1756 wirklicher Hauptmann. 1760 ward er nach der Schlacht bey Torgau mit dem Orden pour le Merite, und einem königlichen Geſchenk von 500 Rthlr. begnadiget, auch 92 Obriſtwachtmeiſtern vorgezogen, und zum Obriſtlieutenant ernennet, 1764 ward er Obriſter, und 1767 zum Generalmajor, und Chef des zietenſchen Füſelierregiments ernennet, das er 1773 gegen ein neu errichtetes vertauſchte. Er hat in allen Kriegen ſeit 1741 ſeinen Muth bewieſen, und den Schlachten bey Molwitz, Hohenfriedberg, Keſſelsdorf, Collin, und Torgau, ſo wie den Belagerungen von Prag mit vorzüglicher Tapferkeit gefochten, und iſt in der Schlacht bey Keſſelsdorf durch die Hand, und in der Belagerung von Prag am Fuße verwundet worden. Der 1778 verſtorbene Generallieutenant Anton von Krockow war ſein älterer Bruder. Er iſt unvermält.

1000) Gerdt Bogislaf von Below, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Regiments Billerbeck, und Commandeur eines aus 2 Com-

ki 1001), 2 Bataillons Kleiſt, 2 Bat. Falkenhayn, 2 Bataillons Flemming, in der ratiborſchen Vorſtadt von Troppau Generalmajor von Apen-

Compagnie von Billerbeck, und 2 von Graf Schlieben beſtehenden Grenadierbataillons, iſt aus Pommern gebürtig, und 1728 zu Peetz gebohren. 1743 kam er als Fahnjunker bey das Regiment Billerbeck, ward 1745 Fähnrich, 1751 Second- und 1757 Premierlieutenant. 1760 Stabs- und wirklicher Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des gedachten Grenadierbataillons. Er hat von 1744 an, den Schlachten bey Hohenfriedberg, Soor, Lowoſitz, Prag, Collin, Breslau, Hochkirch, Torgau, wo er verwundet worden, und Freyberg, wie auch den Actionen von Görlitz, und Jauernick rühmlichſt beygewohnt, und iſt mit einer von Below aus Denne vermält.

1001) Otto Alexander von Kowalski, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Regiments Tauenzin, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Tauenzien, und 2 von Flemming beſtehenden Grenadierbataillons iſt aus Preuſſen gebürtig, und 1728 gebohren, kam 1743 unter die Cadets, und 1746 als Fahnjunker bey das Regiment von Tauenzien, ward 1748 Fähnrich, 1752 Second- und 1757 Premierlieutenant, 1763 Stabs- und 1764 würklicher Grenadier-Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des gedachten Grenadierbataillons. Er iſt bey den Schlachten von Prag, Kay, wo er verwundet worden, Torgau und Liegnitz, wie auch der Action bey Adelsbach gegenwärtig geweſen.

burg 1002) mit 5 Eſcadrons Apenburg, und 6 Kanonen reitender Artillerie, in der Jactaer Vorſtadt von Troppau Generalmajor von Ingers-

1002) Levin Gideon Friederich von Apenburg, königlicher preußiſcher Generalmajor, und Chef eines Dragonerregiments, auch Ritter des Ordens pour le Merite, iſt der zweite Sohn Ernſt Friderich, Erbherren auf Groß Mokratz, und Even Eleonoren, gebohrnen von Hahnow, aus dem Hauſe Lasbeck, die ihn am 27 Febr. 1724 gebohren hat. Er gieng 1738 als Fahnenjunker bey dem jetzigen Regimente von Anſpach-Bayreut Dragoner in Dienſte, ward 1741 Fähnrich, 1744 als Lieutenant bey das jetzige Küraßierregiment von Pannewitz geſetzt, 1753 Stabs- und 1755 wirklicher Rittmeiſter, 1757 Obriſtwachtmeiſter, 1758 Obriſtlieutenant, 1761 Obriſter, und 1763 Commandeur des Regiments. Im letztern Jahre ertheilte ihm der König das erledigte Dragonerregiment von Plettenberg, und 1766 ward er Generalmajor. Er hat während ſeiner Kriegesdienſte den Schlachten bey Molwitz, Hohenfriedberg, wo er verwundet worden, Soor, Keſſelsdorf, Lowoſitz, Collin, Roßbach, Leuthen, Zorndorf, Hochkirch, Liegnitz, Torgau, und Reichenbach, und den Actionen bey Jägerndorf, catholiſch Hennersdorf, Troppau, Hoyerswerda, Schweidnitz, Langenſalze, und Leutmannsdorf beygewohnt. Nach der Schlacht von Zorndorf bekam er den Orden pour le Merite, und nach der von Liegnitz ein königliches Geſchenk von 1000 Rthlr. Von ſeinen Brüdern iſt Franz Mathias 1762 als Lieutenant Regiments Bernburg in der Belagerung von Schweidnitz geblieben, und Ernſt Bogislaf hat 1767 als Obriſtwachtmeiſter Regiments Leopold Braunſchweig die geſuchte Erlaſſung erhalten.

gersleben 1003) mit 1 Bataillon Ingers-
leben, in der Gregervorſtadt von Troppau 1
Bbb 4 Ba-

1003) Carl Ludwig von Ingersleben, königlicher preußiſcher Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt 1709 den 6 April zu Wolmirsleben im magdeburgiſchen gebohren, welches Gut ſein Vater Hanß Rudolf, der ihn mit Sophie Auguſte, geb. Brand von Lindau, erzeuget, nebſt Wansleben, und Roſenburg beſaß, ging 1726 als Fahnjunker unter das jetzige Kalkſteinſche Regiment, ward 1734 Fähnrich, 1738 Second- und 1742 Premierlieutenant, 1751 Stabs-Hauptmann, und bekam 1755 eine Grenadier-Compagnie bey dem jetzigen lewaldſchen Regimente, 1756 Obriſtwachtmeiſter des hernach reducirten manſteinſchen Regiments, 1764 Obriſtlieutenant und Commandeur eines Grenadierbataillons, 1765 Obriſter und Commandeur des Füſelierregiments Keller, 1770 Chef eines eigenen Regiments, und 1777 Generalmajor. Er hat in den Schlachten bey Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedberg, Keſſelsdorf, Prag, Reichenbach, den Actionen bey Habelswerth, Wanſen, Cöslin, Neuenſund, Anclam, Paſewalk, Löckenitz, dem Entſatz von Colberg, wofür er mit dem Orden pour le Merite begnadigt ward, ſeine militariſche Talente zu zeigen Gelegenheit, auch das ſeltene Glück gehabt, in allen Kriegen weder verwundet, noch krank oder gefangen zu ſeyn. Mit ſeiner erſten Gemalin Eliſabeth Catharine von Briezke, hat er zwey Söhne Carl Friderich, Lieutenant Regiments Billerbeck, und Auguſt Rudolf, Lieutenant Regiments Kalckſtein erzeuget, mit der andern Amalie Luiſe, verwitweten v. Witte, gebohrnen von Wuſſow, aber einen Sohn und zwey Töchter.

Bataillon Ingersleben, und 10 Zwölfpfünder unter dem Hauptmann Fiedler, in Catharinendörfel 10 Sechspfünder unter dem Hauptmann Block, in Pulſch Generalmajor von **Pelkofski** 1004) mit 2 Bataillons Krockow und 5 Eſcadrons Finkenſtein Dragoner, nebſt 10 Zwölfpfündern unter dem Hauptmann Hiccius. In Oderſch 1 Brigade Artillerie unter dem Lieutenant Bräß, in Rösniß Generalmajor von **Arnim** 1005) mit 1 Grenadierbataillon Ramecke

1004) Fridrich von Pelkofski, königlicher preußiſcher Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt aus Preuſſen gebürtig, und 1707 gebohren, kam 1722 unter die Cadets zu Berlin, und 1724 als Fahnjunker bey das jeßige Regiment von Bornſtedt; ward bey demſelben unter des vorigen Königs Regierung Fähnrich und Secondlieutenant, der jeßige König ernennte ihn 1740 zum Premierlieutenant, 1747 zum Stabs- u. 1749 zum wirklichen Hauptmann, 1758 ward er Obriſtwachtmeiſter, 1764 Commandeur, 1765 Obriſtlieutenant, und 1767 Obriſter. 1774 ertheilte ihm der König das erledigte Infanterieregiment von Thadden, und ernennte ihn zum Generalmajor. Den Orden pour le Merite bekam er 1768. Er iſt unvermält und hat ſeine Tapferkeit in allen Feldzügen ſeit 1741 bewieſen, in der Schlacht bey Prag ward er verwundet, auſſer dieſer hat er den Schlachten bey Molwiß, Hohenfriedberg, Rosbach, Leuthen, Liegniß, und Torgau, ſo wie den Belagerungen von Brieg, Neiſſe, Prag, Olmüß, Dresden, Breslau, und Schweidniß beygewohnt.

1005) George Chriſtoph von Arnim, königlicher preußi-

mecke 1006) und 3 Eſcadrons Arnim Küraßier,

preußiſcher Generalmajor, Chef eines Küraßierregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt der zweite Sohn des verſtorbenen königlichen preußiſchen Obriſten Anton Detlev von Arnim, aus dem Hauſe Guterberg, der ihn mit der 1739 verſtorbenen Ilſabe Marie von Raven aus dem Hauſe Holzendorf 1723 den 24 Junius erzeuget hat. 1736 kam er auf die Ritteracademie zu Brandenburg, und 1738 als Standartenjunker bey das Regiment Gens d'armes, ward 1741 Cornet, 1745 Lieutenant, 1756 Stabs- und wirklicher Rittmeiſter, 1757 Obriſtwachtmeiſter, 1758 Obriſtlieutenant, und 1764 Obriſter. In dieſem letztern Jahre verſetzte ihn der König bey das Küraßierregiment Röder als Commandeur, 1769 ward er Generalmajor, und 1770 Chef des erledigten Küraßierregiments von Woldeck. Er iſt ſeit 1759 mit Anne Marie, gebohrnen v. Münchow aus Pommern, vermält, aber unbeerbt. Er hat von 1741 an allen Campagnen beygewohnt, beſonders den Belagerungen von Brieg, Prag, Breslau, Schweidnitz, Olmütz, nnd Dresden, den Schlachten bey Hohenfriedberg, Soor, Lowoſitz, Rosbach, nach welcher er wegen ſeines vorzüglichen Verhaltens den Orden pour le Merite bekam, Leuthen, Zorndorf, Hochkirch, Liegnitz, und Torgau, und hat das Glück gehabt, niemals gefangen oder verwundet zu werden.

1006) Auguſt Adolf von Kamecke, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Regiments Zaremba, und Commandeur eines aus 2 Compagnien v. Zaremba und 2 von Rothkirch beſtehenden Grenadierbataillons, iſt aus Pommern gebürtig, und 1725 gebohren, kam 1735 unter die königlichen Pagen, und 1740 als Fahnjun-

ker

in Durſchel 1 Bataillon Schwartz und 2 Eſ-
drons Arnim, in Auchwitz 2 Compagnien des Grenadierbataillons des Obriſten von der Hardt 1007) und 1 Eſcadron Werner Huſa-
ren

ker bey das Regiment Zaremba, ward 1745 Fähnrich, 1751 Second- und 1757 Premierlieutenant, 1764 Stabs- und 1768 wirklicher Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter, und Commandeur des gedachten Grenadierbataillons. Er hat von 1742 an in den Belagerungen von Coſel, und Schweidnitz, in der Schlacht bey Hohenfriedberg, in den Actionen bey Goſtin und Colberg, rühmlichſt gefochten, und iſt ſowohl 1757 in Schweidnitz, als 1761 bey Colberg gefangen worden, 1755 vermält er ſich mit Soph. Wilh. geb. von Woiski, verwitweten v. Friztazki. Sein Vater Jacob Adolf, der 1744 als königlicher preußiſcher Hauptmann verſtorben, hatte ihn mit einer Schweſter des verſtorbenen Generallieutenants Grafen von Hacke, erzeugt. Sein jüngerer Bruder, Carl Sigmund Fridrich, ſteht als Hauptmann bey dem Füſelierregiment Möllendorf.

1007) Joachim Fridrich von der Hardt, königlicher preußiſcher Obriſter und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Pirch, und 2 von Hallmann beſtehenden Grenadierbataillons ſtarb 1779 im September zu Königsberg. Er war von der Inſel Rügen gebürtig, und 1719 gebohren, kam 1733 unter die Cadets, und 1738 als Fahnjunker unter das Regiment von Bornſtedt, ward 1740 Fähnrich, 1742 Second- und 1751 Premierlieutenant, 1756 ward er Grenadier-Hauptmann widersheimſchen Regimenes. Als dieſes Regiment reducirt ward, bekam er 1761 Majorscharacter, und während des

ren, in Forkau 2 Eſcadrons Werner Huſaren, in Wehewitz und Dirſchkowitz 2 Compagnien des Grenadierbataillons Hardt und 5 Eſcadrons Loßow Huſaren, in Hratſchin 2 Eſcadrons Werner Huſaren, in Groß Oſchütz Generalmajor von **Erlach** 1008) 1 Grenadierbataillon Löl-

des vorigen Krieges den Platz als Commendant in Damm bey Stettin. 1765 ward er zum Commandeur des gedachten Grenadierbataillons ernennet, 1771 Obriſtlieutenant, und 1773 Obriſter. Er hatte in den Feldzügen von 1740 an gefochten, beſonders in den Schlachten bey Molwitz, Chotuſitz, und Hohenfriedberg, wie auch in dem letztern Kriege unter dem rothkirchſchen Grenadierbataillon, und nahm den Ruhm eines tapfern und geſchickten Officiers mit ins Grab.

1008) Friedrich Auguſt von Erlach, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt der zweite Sohn des verſtorbenen fürſtlichen Anhalt bernburgiſchen Hofmarſchals Auguſt Leberecht von Erlach, Erbherrn auf Altenburg, der 1754 verſtorben, und ihn mit Dorothee Eliſabeth, Tochter Jacob von Schenk auf Flechtingen, 1721 den 11 May erzeuget hat. 1740 kam er als Fahnjunker unter das jetzige Erbprinzliche Braunſchweigiſche Regiment, ward in eben dem Jahre Fähnrich, 1744 Second- und 1746 Premierlieutenant, 1750 Stabs- und 1752 würklicher Hauptman, 1759 Obriſtwachtmeiſter, 1765 Obriſtlieutenant und Commandeur des Regiments, 1770 aber Obriſter, 1777 ward er Chef des erledigten Gablenziſchen Füſelierregiments und Generalmajor. Er hat den Schlachten bey Hohenfriedberg

Lölhöfel 1009) und 5 Eſcadrons Bosniacken, in Kleinoſſchütz Generalmajor von Loßow mit 5 Eſca-

berg, Keſſelsdorf, in welcher er durch den linken Arm geſchoſſen ward, Lowoſitz, nach welcher er ſeines vorzüglich guten Verhaltens wegen den Orden pour le Merite bekam, Collin, Rosbach, Cunersdorf, wo er einen ſchlimmen Schuß in den rechten Hüftknochen bekam, und Torgau, wie auch in der Belagerung von Prag Proben ſeiner Tapferkeit und Einſicht abgeleget. In der Action bey Sebaſtiansberg befehligte er 100 Freywillige, und hatte Gelegenheit, ſich beſonders hervorzuthun. 1763 vermälte er ſich mit einer verwittweten von Rauchhaupt, gebornen von Walwitz, welche ihm 1764 und 65 zwey Söhne, Friedrich Ernſt Johann, und Carl Friedrich Ferdinand Heinrich gebohren hat.

1009) Otto Friedrich Lölhöfel von Löwenſprung, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Regiments Erlach, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Erlach, und 2 von Graf Anhalt beſtehenden Grenadierbattaillons, iſt 1728 in Preußen gebohren, wo ſein Vater Otto von Lölhöfel als königlicher preußiſcher Kriegs- und Domainenrath zu Gumbinnen lebte, und ſtarb, kam 1743 unter die Cadets, und 1746 als Fahnjunker bey das jetzige Regiment von Erlach, ward 1748 Fähnrich, 1753 Second- und 1759 Premierlieutenant, 1762 Stabs- und 1764 würklicher Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des gedachten Grenadierbattaillons. Er hat den Schlachten bey Prag, Collin, Zorndorf, wo er er verwundet und gefangen ward, Kay und Liegnitz, den Belagerungen von Schweidnitz, wo

Eſcadrons Loſſow Huſaren und Bosniacken, und einem Grenadierbataillon von Lenzke 1010) in Leimeritz und Ehrenberg ꝛc. Generalmajor von Podewils mit 2 Bataillons Markgraf Heinrich, und 5 Eſcadrons Podewils Kúraßier, in Ratibor

wo er 1757 mit dem Regimente gefangen ward, Dresden, und der zweyten Belagerung von Schweidnitz rühmlichſt beygewohnt.

1010) George Ludewig von Lenzke, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Natalis und 2 Compagnien von Mülbe beſtehenden Grenadierbattaillons ſtammt aus einem alten mittelmärkiſchen Geſchlechte. Sein Vater Werner Erbherr auf Lenzke bey Fehrbellin, hatte ihn mit Eva Eliſabeth von Bredow aus dem Hauſe Friſack erzeuget, die ihn 1716 den 27 Merz zu Berlin gebohren, kam 1729 bey die Cadets und 1731 als Page bey den alten Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau, ward 1734 Fähnrich des als Reichscontingent von den anhältſchen Fürſten an den Rhein geſendeten Bataillons, und machte bis 1735 die Campagne am Rhein mit. Als 1736 dieſes Bataillon, welches jetzo Thadden heiſſet, in preußiſche Dienſte überlaſſen ward, bekam er daher den Secondlieutenants Platz, er ward 1743 bey das Grenadierbataillon von Rath verſetzt, 1749 Premierlieutenant, 1760 Stabs- und 1763 wirklicher Hauptmann, im Jahr 1776 Obriſtwachtmeiſter, und Commandeur dieſes Bataillons. Er hat auſſer den Feldzügen am Rhein 1742. 44 und 45 der Campagne in Böhmen, Mähren, und Schleſien, bis 1760 da er mit dem Fouquetſchen Corps bey Landshut gefangen worden, rühmlichſt beygewohnt, und iſt unvermält.

vor Generalmajor v. Dalwig mit 1 Grenadierbat. Frankenberg 1011), 5 Eſcadrons Dalwig Küraßier und 5 Eſcadrons Werner Huſaren.

V) In Breslau 3 Battaillons Garde, 1 Battaillon Leib-Grenadiergarde, 2 Battaillons Bornſtedt. In und bey Ohlau 3 Eſcadrons Garde du Corps, 5 Eſcadrons Gens d'armes. Im Fürſtenthum Oels der Artillerie Train, und das Proviantfuhrweſen.

Im Glatziſchen ſtand der Generallieutenant von Wunſch dem kaiſerlichen Generalfeldmarſchall-Lieutenant, Grafen von Wurmſer, entgegen, der die Zugänge aus der Grafſchaft Glatz in den Königingrätzer Kreiß von Böhmen vertheidigte, in Oberſchleſien aber der Erbprinz von

1011) Carl Ludwig von Franckenberg, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Regiments Rohr, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Heſſen-Philipsthal, und 2 Compagnien von Rohr beſtehenden Grenadierbataillons, iſt aus dem Heßiſchen gebürtig, und 1733 gebohren. Nachdem er bey dem jetzigen Könige von Preuſſen zwey Jahr Page geweſen, trat er in heßiſche Dienſte, in welchen er 16 Jahre ſtand, und es bis zum Hauptmann brachte. 1765 ward er in preußiſchen Dienſten Hauptmann des gillerſchen Grenadierbataillons. 1774 aber als Obriſtwachtmeiſter zu dem neu errichteten rohrſchen Füſelierregiment geſetzt, und zum Commandeur des gedachten Grenadierbataillons ernennet. Er hat von 1757 bis 1762 allen Feldzügen gegen die Franzoſen unter den heßiſchen Völkern beygewohnt.

von Braunſchweig nebſt dem Generallieutenant von Stutterheim gegen den kaiſerlichen Generalfeldzeugmeiſter Freyherren von Elrichshauſen. Dieſe vortreflichen Feldherren waren ununterbrochen bemühet, einander Abbruch zu thun, und ihre militäriſche Talente zu zeigen. Den Beſitz von Troppau und Jägerndorf den Preuſſen zu entreiſſen, war der Gegenſtand aller öſterreichiſchen Unternehmungen, allein die Preuſſen behaupteten ſich bis zu Ende des Krieges in ihrem Poſten, und beiderſeitige Feldherren befolgten den Grundſatz, dem Feinde ſo viel Beſchäftigung als möglich zu machen, um ſelbſt ruhig zu ſeyn

Als zu Anfang des Jenners 1779 die kayſerlichen Völker häufig zwiſchen Jägerndorf und Hotzenplotz ſtreiften, und man preußiſcher Seits ſolchen Einfällen zu begegnen, Roswalde und **Dobersdorf** 1012) beſetzte, kam es am 9ten Jenner zu einem kleinen Scharmützel bey **Pilgersdorf** 1013), von dem das kayſerliche Tagebuch nur folgendes meldet,

„Der Obriſtwachtmeiſter des Huſarenregiments Esterhaſi, **Poutet** 1014), hat neuerlich,

1012) Dobersdorf und 1013) Pilgersdorf ſind zwey zu dem Marggrafthum Mähren gehörige und zwiſchen Jägerndorf und Roswalde nahe bey einander belegene Kirchdörfer.

1014) Der kayſerliche königliche Obriſtwachtmeiſter des eſterhaſiſchen Huſarenregiments, von Pou-

lich wieder dem Feinde verſchiedenen Abbruch gethan, denn auſſer daß er am 5ten Jenner 9 Mann mit eben ſo viel Pferden als Gefangene eingeliefert, hat er in der Nacht vom 8ten zum 9ten Jenner den zu Roden 1015) einquartierten Feind beunruhiget, und bey ſeinem Rückzug über Roswalde 2400 Haber und Heu Rationen von da mitgenommen, zu gleicher Zeit hat der Rittmeiſten Bariß den Feind in der Vorſtadt von ſchleſiſch Neuſtadt überfallen, die in 1 Unterofficier und 10 Mann beſtehende Feldwache zu Gefangenen gemachet, und nebſt 25 feindlichen Dienſt und 20 Officier Pferden ohne den mindeſten Verluſt nach ſeinem Poſten zurückgebracht. Hingegen iſt der Obriſtwachtmeiſter des carlſtädter Huſarenregiments, Schulz, mit einigen Dragonern Regiments Saint Ignon bey einer vorgenommenen Recognoſcirung auf einen feindlichen ſtarken Trupp geſtoſſen, und hat, da er von ſolchem ver-

Poutet, bekam im Febr. 1779 den militariſchen Marien Thereſen Orden, und zwar, wie es in der kaiſerlichen Bekanntmachung heiſſet, wegen des bey Weidenau mit ausnehmender Tapferkeit attaquirten feindlichen Commando von Cavallerie und Infanterie, wovon er unerachtet es ihm ſehr überlegen geweſen, das meiſte zuſammen gehauen oder gefangen, und wegen mehr anderer kleinern gut ausgeführten Unternehmungen.

1015) Roden liegt zwiſchen Leobſchütz und Roswalde, und iſt ein zu dem Markgrafthum Mähren gehöriges Kirchdorf.

verfolgt worden, das Unglück gehabt, mit dem Pferde in einen von Schnee bedeckten Graben zu ſtürzen, und alda ſamt dem Lieutenant Saint Ignonſchen Regiments, Novallet, und 5 Dragonern in die Gefangenſchaft zu gerathen„ „ „

Hingegen erzählen die preußl. Berichte dieſen Vorfall folgendergeſtalt,

„ „Da der Feind ſich ſeit einiger Zeit in der Gegend zwiſchen Jägerndorf und Hotzenplotz öfters ſehen laßen, auch die dorten herum belegene Dörfer mit verſchiedenen Truppen beleget hatte: ſo ließ der Generallieutenant von Stutterheim auf königl. Befehl den 9ten Jenner Monats das Regiment von Zaremba nach Roswalde, und das erſte Bataillon des Regiments von Tauenzien nach Dobersdorf marſchieren, um dieſe Oerter zu beſetzen. Als nun der Obriſt Prinz von Hohenlohe bey dem Durchmarſch des gedachten von Tauenzienſchen Bataillons durch Soppau 1016) in Erfahrung gebracht, daß etwas feindliche Cavallerie bey Dobersdorf aufmarſchieret wäre: ſo gieng er ſogleich mit dem bey ſich habenden Dragoner Detachement vom Regiment von Wulffen, ſo der Major von

Wödtke

1016) Soppau liegt zwiſchen Neukirch und Roswalde, und iſt ein Kirchdorf, welches zu Mähren gehöret.

Grenadierbataillon Götz, in Döbersdorf 1 Grenadierbataillon Rautern, in Soppau, Bauerwitz, Graſe, und Roben 5 Eſcadrons Wulfen Dragoner, in Zülz, Großpramſen, Ollersdorf, Schmietz, Elgut und Waſchelwitz 5 Eſcadrons Pannewitz Küraßiers, in Ober Glogau, Durſchelwitz, Glöſen und Pommerswitz 5 Eſcadrons Röder Küraßiers, in Neuſtadt 2 Bataillons Zaremba, in Neiſſe 2 Bataillons Prinz von Preuſſen und 2 von Braun.

IV) Corps des Erbprinzen von Braunſchweig ſtand in dem Bezirk von Ratibor und Troppau, hatte die Feſtung Coſel zur Stütze, und beſtand aus 22 Bataillons und 50 Eſcadrons, welche in folgenden Quartieren ſtan-

junker der Garde zu Fuß, 1743 Fähnrich bey Markgraf Heinrich, 1746 Second- und 1755 Premierlieutenant, 1759 Stabs- und wirklicher Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des benannten Grenadierbataillons. Er hat von 1744 an in den Feldzügen und den Schlachten bey Prag, wo er verwundet worden, Liegnitz, und Torgau, ſo wie in den Belagerungen von Olmütz und Dreßden ſeinen Dienſteifer und Tapferkeit zu zeigen Gelegenheit gehabt. Wegen ſeines Wohlverhaltens bey dem Angrif von Neuſtadt bekam er 1779 den Orden pour le Merite, und 1760 nach der Schlacht von Liegnitz ein Geſchenk von 500 Rthlr. Seit 1763 iſt er mit Helena Amalie gebohrnen von Wedel, aus dem Hauſe Pegelow verheuratet.

ſtanden. In Troppau der Erbprinz, und die Generallieutenants Prinz Friderich von Braunſchweig, von Thadden 996), von Werner, Ge-

996) George Reinhold von Thadden, königlicher preußiſcher Generallieutenant, Chef eines Füſelierregiments, und Gouverneur zu Glatz, iſt der einzige noch lebende Sohn Martin Reinhold von Thadden, und Eſther von Leyden, die ihn 1713 zu Rombitten in Preuſſen gebohren hat. 1726 ward er königlicher Page, und 1728 kam er unter die Cadets zu Berlin, 1735 aber als Fahnjunker bey das jetzige Infanterieregiment von Flemming, und bald darauf Fähnrich, 1742 ward er als Lieutenant zu dem Regiment von Schwartz als Hauptmann geſetzt, und bekam ſogleich eine Compagnie, ward 1752 Obriſtwachtmeiſter, 1758 Obriſtlieutenant, und 1759 Obriſter. 1761 ernennte ihn der König zum Generalmajor, und Chef des Infanterieregiments von Kleiſt, welches er 1774 gegen das von Fouque vertauſchte, 1774 ward er Generallieutenant und Gouverneur von Glatz. Er hat in der Belagerung von Tabor, wo er mit dem Regiment gefangen worden, in den Schlachten von Zorndorf, wo er verwundet worden, Kay, Kunersdorf und Torgau, und bey mehrern Gelegenheit Proben ſeiner Tapferkeit und Einſicht abgelegt, und iſt ein ſehr guter Ingenieur. Seine Gemalin Chriſtiane Juliane von Folgersberg aus Breßlau, iſt unbeerbt verſtorben.

997) Conſtantin von Billerbeck, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt den 19 Nov. 1713 zu Janikow in der Neumark gebohren. Sein Vater Gottfried von Billerbeck, war königlicher preußiſcher Hauptmann,

Generalmajor von Billerbeck 997).

(Die Fortſetzung folgt.)

mann, Regiments Barfus, und erzeugte ihn mit Beate Johanne von Schmeling. 1727 kam er unter die Cadets zu Berlin, und 1731 als Fahnjunker bey das jetzige knobelsdorfſche Regiment, bey welchem er 1735 Fähnrich, und 1737 Secondlieutenant ward. 1740 ſezte ihn der König bey das Regiment königlicher Prinz Heinrich, bey welchem er 1742 Premierlieutenant, 1749 Stabshauptmann, 1751 wirklicher Hauptmann, 1757 Obriſtwachtmeiſter, und 1761 Obriſtlieutenant ward. 1762 erhielt er wegen ſchwerer Wunden die geſuchte Erlaſſung. 1766 nahm ihn, als er wieder hergeſtellet, der König von neuem in Dienſte, und ſetzte ihn als Commandeur bey das gräfliche anhaltſche Füſelierregiment, 1767 ward er Obriſter, und 1771 Generalmajor. 1772 aber erhielt er das erledigte roſenſche Regiment. Er hat von 1744 an in der Belagerung von Prag, den Schlachten bey Reichenberg, Collin, wo er ſchwer verwundet worden, und Cunersdorf, wo er eine Contuſion bekommen, ſeine militariſche Talente gezeiget, beſonders bey Nimburg, wo er im Junius 1757 einen Transport von Brodwagen mit einer Bedeckung von 350 Mann Infanterie, und 150 Huſaren gegen 6600 Oeſterreicher defendirte, und glücklich zur Armee brachte, weshalb er den Orden pour le Merite bekam. Er war mit einer gebohrnen Pöpping vermält, die ihm 6 Kinder gebohren, davon Carl Conſtantin bey dem Lölhöfelſchen Küraßierregiment, und Gotfried Heinrich bey des Vaters Regiment Lieutenant iſt.

Zuverläſſige Nachrichten
von dem
über
die Bayerſche Erbfolge
in Teutſchland
entſtandenen Kriege.

Neuntes Stück.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1780.

§. 30.

Von dem Ueberfall von Habelſchwerth, und den übrigen Vorfällen in Schleſien bis zum geſchloſſenen Waffenſtillſtand.

(Die Fortſetzung.)

In Troppau lagen ferner die Generalmajors von **Rohr** 998), und von **Kro-**

 ckow,

998) Albrecht Ehrenreich von Rohr, königlicher preußiſcher Generalmajor, und Generalinſpecteur der Infanterie, Chef eines Füſelierregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite, Droſt zu Limberg im ravensbergiſchen, iſt 1720 im ruppinſchen gebohren, und 1735 bey dem jetzigem Regimente von Kalkſtein als Fahnjunker in Dienſte getreten, ward 1738 Fähnrich, 1741 Second- und 1746 Premierlieutenant, 1756 Stabs- und 1757 wirklicher Hauptmann, 1759 Obriſtwachtmeiſter, 1765 Obriſtlieutenant, 1766 Commandeur des Regiments, und 1770 Obriſter, 1773 ertheilte ihm der König ein neuerrichtetes Füſelierregiment, und ernennte ihn zum Generalinſpecteur in Preuſſen, 1777 ward er Generalmajor. Er hat von 1741 an ſich in allen Feldzügen als einen tapfern und einſichtsvollen Officier bewieſen. Nach der Schlacht von Freyberg ertheilte ihm der König wegen ſeines Wohlverhaltens 1762 den Orden pour le Merite, und 1768 die Droſtey Limberg. Er iſt von ſehr anſehnlicher Leibes-Gröſze, und mit einer Tochter des Oberhofmeiſters Fridrich Auguſt von Alvensleben auf Erxleben vermält.

ckow 999), 1 Grenadier-Bataillon Below 1000), 1 Grenadierbataillon Kowalski,

999) Döring Wilhelm von Krockow, königlicher preußiſcher Generalmajor, und Chef eines Füſelierregiments, Ritter des pour le Merite Ordens, iſt zu Polzin in Pommern 1719 gebohren. Sein Vater Philip Reinhold war kayſerlicher Hauptmann des würtembergſchen Dragonerregiments, und erzeugte ihn mit Anne Marie von Borck aus dem Hauſe Grünhof. Nachdem er von 1734 an den Wiſſenſchaften in dem Collegio zu Stargard obgelegen, ward er 1736 Fahnjunker des jetzigen Infanterieregiments Graf Schlieben, 1739 Fähnrich, 1741 Second- und 1746 Premierlieutenant, 1754 Stabs- und 1756 wirklicher Hauptmann. 1760 ward er nach der Schlacht bey Torgau mit dem Orden pour le Merite, und einem königlichen Geſchenk von 500 Rthlr. begnadiget, auch 92 Obriſtwachtmeiſtern vorgezogen, und zum Obriſtlieutenant ernennet, 1764 ward er Obriſter, und 1767 zum Generalmajor, und Chef des zietenſchen Füſelierregiments ernennet, das er 1773 gegen ein neu errichtetes vertauſchte. Er hat in allen Kriegen ſeit 1741 ſeinen Muth bewieſen, und den Schlachten bey Molwitz, Hohenfriedberg, Keſſelsdorf, Collin, und Torgau, ſo wie den Belagerungen von Prag mit vorzüglicher Tapferkeit gefochten, und iſt in der Schlacht bey Keſſelsdorf durch die Hand, und in der Belagerung von Prag am Fuße verwundet worden. Der 1778 verſtorbene Generallieutenant Anton von Krockow war ſein älterer Bruder. Er iſt unvermält.

1000) Gerdt Bogislaf von Below, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Regiments Billerbeck, und Commandeur eines aus 2 Com-

ki 1001), 2 Bataillons Kleiſt, 2 Bat. Falkenhayn, 2 Bataillons Flemming, in der ratiborſchen Vorſtadt von Troppau Generalmajor von Apen-

Compagnie von Billerbeck, und 2 von Graf Schlieben beſtehenden Grenadierbataillons, iſt aus Pommern gebürtig, und 1728 zu Peetz gebohren. 1743 kam er als Fahnjunker bey das Regiment Billerbeck, ward 1745 Fähnrich, 1751 Second- und 1757 Premierlieutenant. 1760 Stabs- und wirklicher Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des gedachten Grenadierbataillons. Er hat von 1744 an, den Schlachten bey Hohenfriedberg, Soor, Lowoſitz, Prag, Collin, Breslau, Hochkirch, Torgau, wo er verwundet worden, und Freyberg, wie auch den Actionen von Görlitz, und Jauernick rühmlichſt beygewohnt, und iſt mit einer von Below aus Denne vermält.

1001) Otto Alexander von Kowalski, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Regiments Tauenzin, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Tauenzien, und 2 von Flemming beſtehenden Grenadierbataillons iſt aus Preuſſen gebürtig, und 1728 gebohren, kam 1743 unter die Cadets, und 1746 als Fahnjunker bey das Regiment von Tauenzien, ward 1748 Fähnrich, 1752 Second- und 1757 Premierlieutenant, 1763 Stabs- und 1764 würklicher Grenadier-Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des gedachten Grenadierbataillons. Er iſt bey den Schlachten von Prag, Kay, wo er verwundet worden, Torgau und Liegnitz, wie auch der Action bey Adelsbach gegenwärtig geweſen.

burg 1002) mit 5 Eſcadrons Apenburg, und 6 Kanonen reitender Artillerie, in der Jactaer Vorſtadt von Troppau Generalmajor von Ingers-

1002) Levin Gideon Friederich von Apenburg, königlicher preußiſcher Generalmajor, und Chef eines Dragonerregiments, auch Ritter des Ordens pour le Merite, iſt der zweite Sohn Ernſt Friderich, Erbherren auf Groß Mokratz, und Even Eleonoren, gebohrnen von Hahnow, aus dem Hauſe Lasbeck, die ihn am 27 Febr. 1724 gebohren hat. Er gieng 1738 als Fahnenjunker bey dem jetzigen Regimente von Anſpach-Bayreut Dragoner in Dienſte, ward 1741 Fähnrich, 1744 als Lieutenant bey das jetzige Küraßierregiment von Pannewitz geſetzt, 1753 Stabs- und 1755 wirklicher Rittmeiſter, 1757 Obriſtwachtmeiſter, 1758 Obriſtlieutenant, 1761 Obriſter, und 1763 Commandeur des Regiments. Im letztern Jahre ertheilte ihm der König das erledigte Dragonerregiment von Plettenberg, und 1766 ward er Generalmajor. Er hat während ſeiner Kriegesdienſte den Schlachten bey Molwitz, Hohenfriedberg, wo er verwundet worden, Soor, Keſſelsdorf, Lowoſitz, Collin, Roßbach, Leuthen, Zorndorf, Hochkirch, Liegnitz, Torgau, und Reichenbach, und den Actionen bey Jägerndorf, catholiſch Hennersdorf, Troppau, Hoyerswerda, Schweidnitz, Langenſalze, und Leutmannsdorf beygewohnt. Nach der Schlacht von Zorndorf bekam er den Orden pour le Merite, und nach der von Liegnitz ein königliches Geſchenk von 1000 Rthlr. Von ſeinen Brüdern iſt Franz Mathias 1762 als Lieutenant Regiments Bernburg in der Belagerung von Schweidnitz geblieben, und Ernſt Bogislaf hat 1767 als Obriſtwachtmeiſter Regiments Leopold Braunſchweig die geſuchte Erlaſſung erhalten.

gersleben 1003) mit 1 Bataillon Ingersleben, in der Gregervorſtadt von Troppau 1

1003) Carl Ludwig von Ingersleben, königlicher preußiſcher Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt 1709 den 6 April zu Wolmirsleben im magdeburgiſchen gebohren, welches Gut ſein Vater Hanß Rudolf, der ihn mit Sophie Auguſte, geb. Brand von Lindau, erzeuget, nebſt Wansleben, und Roſenburg beſaß, ging 1726 als Fahnjunker unter das jetzige Kalkſteinſche Regiment, ward 1734 Fähnrich, 1738 Second- und 1742 Premierlieutenant, 1751 Stabs-Hauptmann, und bekam 1755 eine Grenadier-Compagnie bey dem jetzigen lewaldſchen Regimente, 1756 Obriſtwachtmeiſter des hernach reducirten manſteinſchen Regiments, 1764 Obriſtlieutenant und Commandeur eines Grenadierbataillons, 1765 Obriſter und Commandeur des Füſelierregiments Keller, 1770 Chef eines eigenen Regiments, und 1777 Generalmajor. Er hat in den Schlachten bey Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedberg, Keſſelsdorf, Prag, Reichenbach, den Actionen bey Habelswerth, Wanſen, Cöslin, Neuenſund, Anclam, Paſewalk, Löckenitz, dem Entſatz von Colberg, wofür er mit dem Orden pour le Merite begnadigt ward, ſeine militariſche Talente zu zeigen Gelegenheit, auch das ſeltene Glück gehabt, in allen Kriegen weder verwundet, noch krank oder gefangen zu ſeyn. Mit ſeiner erſten Gemalin Eliſabeth Catharine von Briezke, hat er zwey Söhne Carl Friderich, Lieutenant Regiments Billerbeck, und Auguſt Rudolf, Lieutenant Regiments Kalckſtein erzeuget, mit der andern Amalie Luiſe, verwitweten v. Witte, gebohrnen von Wuſſow, aber einen Sohn und zwey Töchter.

Bataillon Ingersleben, und 10 Zwölfpfünder unter dem Hauptmann Fiedler, in Catharinendörfel 10 Sechspfünder unter dem Hauptmann Block, in Pulſch Generalmajor von **Pelkofski** 1004) mit 2 Bataillons Krockow und 5 Eſcadrons Finkenſtein Dragoner, nebſt 10 Zwölfpfündern unter dem Hauptmann Hiccius. In Oberſch 1 Brigade Artillerie unter dem Lieutenant Brätz, in Rösnitz Generalmajor von **Arnim** 1005) mit 1 Grenadierbataillon Kamecke

1004) Fridrich von Pelkofski, königlicher preußiſcher Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt aus Preuſſen gebürtig, und 1707 gebohren, kam 1722 unter die Cadets zu Berlin, und 1724 als Fahnjunker bey das jetzige Regiment von Bornſtedt; ward bey demſelben unter des vorigen Königs Regierung Fähnrich und Secondlieutenant, der jetzige König ernennte ihn 1740 zum Premierlieutenant, 1747 zum Stabs- u. 1749 zum wirklichen Hauptmann, 1758 ward er Obriſtwachtmeiſter, 1764 Commandeur, 1765 Obriſtlieutenant, und 1767 Obriſter. 1774 ertheilte ihm der König das erledigte Infanterieregiment von Thadden, und ernennte ihn zum Generalmajor. Den Orden pour le Merite bekam er 1768. Er iſt unvermält und hat ſeine Tapferkeit in allen Feldzügen ſeit 1741 bewieſen, in der Schlacht bey Prag ward er verwundet, auſſer dieſer hat er den Schlachten bey Molwitz, Hohenfriedberg, Rosbach, Leuthen, Liegnitz, und Torgau, ſo wie den Belagerungen von Brieg, Neiſſe, Prag, Olmütz, Dresden, Breslau, und Schweidnitz beygewohnt.

1005) George Chriſtoph von Arnim, königlicher preußi-

mecke 1006) und 3 Eſcadrons Arnim Küraßier,

preußiſcher Generalmajor, Chef eines Küraßier-regiments, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt der zweite Sohn des verſtorbenen königlichen preußiſchen Obriſten Anton Detlev von Arnim, aus dem Hauſe Guterberg, der ihn mit der 1739 verſtorbenen Jlſabe Marie von Raven aus dem Hauſe Holzendorf 1723 den 24 Junius erzeuget hat. 1736 kam er auf die Ritteracademie zu Brandenburg, und 1738 als Standartenjunker bey das Regiment Gens-d'armes, ward 1741 Cornet, 1745 Lieutenant, 1756 Stabs- und wirklicher Rittmeiſter, 1757 Obriſtwachtmeiſter, 1758 Obriſtlieutenant, und 1764 Obriſter. Jn dieſem letztern Jahre verſetzte ihn der König bey das Küraßierregiment Röder als Commandeur, 1769 ward er Generalmajor, und 1770 Chef des erledigten Küraßierregiments von Woldeck. Er iſt ſeit 1759 mit Anne Marie, gebohrnen v. Münchow aus Pommern, vermält, aber unbeerbt. Er hat von 1741 an allen Campagnen beygewohnt, beſonders den Belagerungen von Brieg, Prag, Breslau, Schweidnitz, Olmütz, nnd Dresden, den Schlachten bey Hohenfriedberg, Soor, Lowoſitz, Rosbach, nach welcher er wegen ſeines vorzüglichen Verhaltens den Orden pour le Merite bekam, Leuthen, Zorndorf, Hochkirch, Liegnitz, und Torgau, und hat das Glück gehabt, niemals gefangen oder verwundet zu werden.

1006) Auguſt Adolf von Kamecke, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Regiments Zaremba, und Commandeur eines aus 2 Compagnien v. Zaremba und 2 von Rothkirch beſtehenden Grenadierbataillons, iſt aus Pommern gebürtig, und 1725 gebohren, kam 1735 unter die königlichen Pagen, und 1740 als Fahnjunker

in Durſchel 1 Bataillon Schwartz und 2 Eſcadrons Arnim, in Auchwitz 2 Compagnien des Grenadierbataillons des Obriſten von der Hardt 1007) und 1 Eſcadron Werner Huſaren

ker bey das Regiment Zaremba, ward 1745 Fähnrich, 1751 Second- und 1757 Premierlieutenant, 1764 Stabs- und 1768 wirklicher Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter, und Commandeur des gedachten Grenadierbataillons. Er hat von 1742 an in den Belagerungen von Coſel, und Schweidnitz, in der Schlacht bey Hohenfriedberg, in den Actionen bey Goſtin und Colberg, rühmlichſt gefochten, und iſt ſowohl 1757 in Schweidnitz, als 1761 bey Colberg gefangen worden, 1755 vermält er ſich mit Soph. Wilh. geb. von Woiski, verwitweten v. Friztazki. Sein Vater Jacob Adolf, der 1744 als königlicher preußiſcher Hauptmann verſtorben, hatte ihn mit einer Schweſter des verſtorbenen Generallieutenants Grafen von Hacke, erzeugt. Sein jüngerer Bruder, Carl Sigmund Fridrich, ſteht als Hauptmann bey dem Füſelierregiment Möllendorf.

1007) Joachim Fridrich von der Hardt, königlicher preußiſcher Obriſter und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Pirch, und 2 von Hallmann beſtehenden Grenadierbataillons ſtarb 1779 im September zu Königsberg. Er war von der Inſel Rügen gebürtig, und 1719 gebohren, kam 1733 unter die Cadets, und 1738 als Fahnjunker unter das Regiment von Bornſtedt, ward 1740 Fähnrich, 1742 Second- und 1751 Premierlieutenant, 1756 ward er Grenadier-Hauptmann widersheimſchen Regiments. Als dieſes Regiment reducirt ward, bekam er 1761 Majorscharacter, und während des

ren, in Forkau 2 Eſcadrons Werner Huſaren, in Wehewitz und Dirſchkowitz 2 Compagnien des Grenadierbataillons Hardt und 5 Eſcadrons Loßow Huſaren, in Hratſchin 2 Eſcadrons Werner Huſaren, in Groß Oſchütz Generalmajor von **Erlach** 1008) 1 Grenadierbataillon Köl-

des vorigen Krieges den Platz als Commendant in Damm bey Stettin. 1765 ward er zum Commandeur des gedachten Grenadierbataillons ernennet, 1771 Obriſtlieutenant, und 1773 Obriſter. Er hatte in den Feldzügen von 1740 an gefochten, beſonders in den Schlachten bey Molwitz, Chotuſiz, und Hohenfriedberg, wie auch in dem letztern Kriege unter dem rothkirchſchen Grenadierbataillon, und nahm den Ruhm eines tapfern und geſchickten Officiers mit ins Grab.

1008) Friedrich Auguſt von **Erlach**, königlicher preußiſcher Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt der zweite Sohn des verſtorbenen fürſtlichen Anhalt bernburgiſchen Hofmarſchals Auguſt Leberecht von Erlach, Erbherrn auf Altenburg, der 1754 verſtorben, und ihn mit Dorothee Eliſabeth, Tochter Jacob von Schenk auf Flechtingen, 1721 den 11 May erzeuget hat. 1740 kam er als Fahnjunker unter das jetzige Erbprinzliche Braunſchweigiſche Regiment, ward in eben dem Jahre Fähnrich, 1744 Second- und 1746 Premierlieutenant, 1750 Stabs- und 1752 würklicher Hauptman, 1759 Obriſtwachtmeiſter, 1765 Obriſtlieutenant und Commandeur des Regiments, 1770 aber Obriſter, 1777 ward er Chef des erledigten Gablenziſchen Füſelierregiments und Generalmajor. Er hat den Schlachten bey Hohenfriedberg

Lölhöfel 1009) und 5 Eſcadrons Bosniacken, in Kleinoſſchütz Generalmajor von Loßow mit 5 Eſca-

berg, Keſſelsdorf, in welcher er durch den linken Arm geſchoſſen ward, Lowoſitz, nach welcher er ſeines vorzüglich guten Verhaltens wegen den Orden pour le Merite bekam, Collin, Rosbach, Cunersdorf, wo er einen ſchlimmen Schuß in den rechten Hüftknochen bekam, und Torgau, wie auch in der Belagerung von Prag Proben ſeiner Tapferkeit und Einſicht abgeleget. In der Action bey Sebaſtiansberg befehligte er 100 Freywillige, und hatte Gelegenheit, ſich beſonders hervorzuthun. 1763 vermälte er ſich mit einer verwittweten von Rauchhaupt, gebornen von Walwitz, welche ihm 1764 und 65 zwey Söhne, Friedrich Ernſt Johann, und Carl Friedrich Ferdinand Heinrich gebohren hat.

1009) Otto Friedrich Lölhöfel von Löwenſprung, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Regiments Erlach, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Erlach, und 2 von Graf Anhalt beſtehenden Grenadierbattaillons, iſt 1728 in Preußen gebohren, wo ſein Vater Otto von Lölhöfel als königlicher preußiſcher Kriegs- und Domainenrath zu Gumbinnen lebte, und ſtarb, kam 1743 unter die Cadets, und 1746 als Fahnjunker bey das jetzige Regiment von Erlach, ward 1748 Fähnrich, 1753 Second- und 1759 Premierlieutenant, 1762 Stabs- und 1764 würklicher Hauptmann, 1773 aber Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des gedachten Grenadierbattaillons. Er hat den Schlachten bey Prag, Collin, Zorndorf, wo er er verwundet und gefangen ward, Kay und Liegnitz, den Belagerungen von Schweidnitz, wo

Eſcadrons Loſſow Huſaren und Bosniacken, und einem Grenadierbataillon von Lenzke 1010) in Leimeritz und Ehrenberg ꝛc. Generalmajor von Podewils mit 2 Bataillons Markgraf Heinrich, und 5 Eſcadrons Podewils Kürasſier, in Ratibor

wo er 1757 mit dem Regimente gefangen ward, Dresden, und der zweyten Belagerung von Schweidnitz rühmlichſt beygewohnt.

1010) George Ludewig von Lenzke, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Natalis und 2 Compagnien von Mülbe beſtehenden Grenadierbattaillons ſtammt aus einem alten mittelmärkiſchen Geſchlechte. Sein Vater Werner Erbherr auf Lenzke bey Fehrbellin, hatte ihn mit Eva Eliſabeth von Bredow aus dem Hauſe Friſack erzeuget, die ihn 1716 den 27 Merz zu Berlin gebohren, kam 1729 bey die Cadets und 1731 als Page bey den alten Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau, ward 1734 Fähnrich des als Reichscontingent von den anhältſchen Fürſten an den Rhein geſendeten Bataillons, und machte bis 1735 die Campagne am Rhein mit. Als 1736 dieſes Bataillon, welches jetzo Thadden heiſſet, in preußiſche Dienſte überlaſſen ward, bekam er dabey den Secondlieutenants Platz, er ward 1743 bey das Grenadierbataillon von Rath verſetzt, 1749 Premierlieutenant, 1760 Stabs- und 1763 wirklicher Hauptmann, im Jahr 1776 Obriſtwachtmeiſter, und Commandeur dieſes Bataillons. Er hat auſſer den Feldzügen am Rhein 1742. 44 und 45 der Campagne in Böhmen, Mähren, und Schleſien, bis 1760 da er mit dem Fouquetſchen Corps bey Landshut gefangen worden, rühmlichſt beygewohnt, und iſt unvermält.

vor Generalmajor v. Dalwig mit 1 Grenadierbat. Frankenberg 1011), 5 Eſcadrons Dalwig Küraßier und 5 Eſcadrons Werner Huſaren.

V) In Breslau 3 Battaillons Garde, 1 Battaillon Leib-Grenadiergarde, 2 Battaillons Bornſtedt. In und bey Ohlau 3 Eſcadrons Garde du Corps, 5 Eſcadrons Gens d'armes. Im Fürſtenthum Oels der Artillerie Train, und das Proviantfuhrweſen.

Im Glatziſchen ſtand der Generallieutenant von Wunſch dem kaiſerlichen Generalfeldmarſchall-Lieutenant, Grafen von Wurmſer, entgegen, der die Zugänge aus der Grafſchaft Glatz in den Königingrätzer Kreiß von Böhmen vertheidigte, in Oberſchleſien aber der Erbprinz von

1011) Carl Ludwig von Franckenberg, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter Regiments Rohr, und Commandeur eines aus 2 Compagnien von Heſſen-Philipsthal, und 2 Compagnien von Rohr beſtehenden Grenadierbataillons, iſt aus dem Heßiſchen gebürtig, und 1733 gebohren. Nachdem er bey dem jetzigen Könige von Preuſſen zwey Jahr Page geweſen, trat er in heßiſche Dienſte, in welchen er 16 Jahre ſtand, und es bis zum Hauptmann brachte. 1765 ward er in preußiſchen Dienſten Hauptmann des gillerſchen Grenadierbataillons. 1774 aber als Obriſtwachtmeiſter zu dem neu errichteten rohrſchen Füſelierregiment geſetzt, und zum Commandeur des gedachten Grenadierbataillons ernennet. Er hat von 1757 bis 1762 allen Feldzügen gegen die Franzoſen unter den heßiſchen Völkern beygewohnt.

von Braunſchweig nebſt dem Generallieutenant von Stutterheim gegen den kaiſerlichen Generalfeldzeugmeiſter Freyherren von Elrichshauſen. Dieſe vortreflichen Feldherren waren ununterbrochen bemühet, einander Abbruch zu thun, und ihre militäriſche Talente zu zeigen. Den Beſitz von Troppau und Jägerndorf den Preuſſen zu entreiſſen, war der Gegenſtand aller öſterreichiſchen Unternehmungen, allein die Preuſſen behaupteten ſich bis zu Ende des Krieges in ihrem Poſten, und beiderſeitige Feldherren befolgten den Grundſatz, dem Feinde ſo viel Beſchäftigung als möglich zu machen, um ſelbſt ruhig zu ſeyn

Als zu Anfang des Jenners 1779 die kayſerlichen Völker häufig zwiſchen Jägerndorf und Hotzenploz ſtreiften, und man preußiſcher Seits ſolchen Einfällen zu begegnen, Roswalde und **Dobersdorf** 1012) beſetzte, kam es am 9ten Jenner zu einem kleinen Scharmützel bey **Pilgersdorf** 1013), von dem das kayſerliche Tagebuch nur folgendes meldet,

„Der Obriſtwachtmeiſter des Huſarenregiments Esterhaſi, **Poutet** 1014), hat neuerlich,

1012) Dobersdorf und 1013) Pilgersdorf ſind zwey zu dem Marggrafthum Mähren gehörige und zwiſchen Jägerndorf und Roswalde nahe bey einander belegene Kirchdörfer.

1014) Der kayſerliche königliche Obriſtwachtmeiſter des eſterhaſiſchen Huſarenregiments, von Pou-

lich wieder dem Feinde verſchiedenen Abbruch gethan, denn auſſer daß er am 5ten Jenner 9 Mann mit eben ſo viel Pferden als Gefangene eingeliefert, hat er in der Nacht vom 8ten zum 9ten Jenner den zu **Roden** 1015) einquartierten Feind beunruhiget, und bey ſeinem Rückzug über Roswalde 2400 Haber und Heu Rationen von da mitgenommen, zu gleicher Zeit hat der Rittmeiſten Baritz den Feind in der Vorſtadt von ſchleſiſch Neuſtadt überfallen, die in 1 Unterofficier und 10 Mann beſtehende Feldwache zu Gefangenen gemachet, und nebſt 25 feindlichen Dienſt und 20 Officier Pferden ohne den mindeſten Verluſt nach ſeinem Poſten zurückgebracht. Hingegen iſt der Obriſtwachtmeiſter des carlſtädter Huſarenregiments, Schulz, mit einigen Dragonern Regiments Saint Ignon bey einer vorgenommenen Recognoſcirung auf einen feindlichen ſtarken Trupp geſtoſſen, und hat, da er von ſolchem ver-

Poutet, bekam im Febr. 1779 den militariſchen Marien Thereſen Orden, und zwar, wie es in der kaiſerlichen Bekanntmachung heiſſet, wegen des bey Weidenau mit ausnehmender Tapferkeit attaquirten feindlichen Commando von Cavallerie und Infanterie, wovon er unerachtet es ihm ſehr überlegen geweſen, das meiſte zuſammen gehauen oder gefangen, und wegen mehr anderer kleinern gut ausgeführten Unternehmungen.

1015) Roden liegt zwiſchen Leobſchütz und Roswalde, und iſt ein zu dem Markgrafthum Mähren gehöriges Kirchdorf.

verfolgt worden, das Unglück gehabt, mit dem Pferde in einen von Schnee bedeckten Graben zu ſtürzen, und alda ſamt dem Lieutenant Saint Ignonſchen Regiments, Novallet, und 5 Dragonern in die Gefangenſchaft zu gerathen,, „ „

Hingegen erzählen die preußl. Berichte dieſen Vorfall folgendergeſtalt,

„ „Da der Feind ſich ſeit einiger Zeit in der Gegend zwiſchen Jägerndorf und Hotzenplotz öfters ſehen laßen, auch die dorten herum belegene Dörfer mit verſchiedenen Truppen beleget hatte: ſo ließ der Generallieutenant von Stutterheim auf königl. Befehl den 9ten Jenner Monats das Regiment von Zaremba nach Roswalde, und das erſte Bataillon des Regiments von Tauenzien nach Dobersdorf marſchieren, um dieſe Oerter zu beſetzen. Als nun der Obriſt Prinz von Hohenlohe bey dem Durchmarſch des gedachten von Tauenzienſchen Bataillons durch Soppau 1016) in Erfahrung gebracht, daß etwas feindliche Cavallerie bey Dobersdorf aufmarſchieret wäre: ſo gieng er ſogleich mit dem bey ſich habenden Dragoner Detachement vom Regiment von Wulffen, ſo der Major von Wödtke

1016) Soppau liegt zwiſchen Neukirch und Roswalde, und iſt ein Kirchdorf, welches zu Mähren gehöret.

Wödtke 1017) commandirte, und mit einem Zug Infanterie nebſt einer Kanone vor gegen Dobersdorf, und ließ das Bataillon folgen. Bey der Ankunft des Prinzen hatte der Feind ſich ſchon von Dobersdorf wegbegeben, und bis hinter Pilgersdorf zurückgezogen, weshalb derſelbe die Infanterie vor Dobersdorf aufmarſchieren ließ, und mit der Cavallerie im Trabe vorritte. Dieſſeits Pilgersdorf wurde dem Major von Wödtke aufgegeben, mit einigen Pferden durch das Dorf zu reiten. Im Dorfe lieſſen ſich einige Bläncker ſehen, welche unſere Dragoner ſchnell vorfolgten. Gleich hinter dem Dorfe war ein feindlicher großer Trupp von Dragonern und Huſaren aufmarſchieret, welche der Major von Wödtke mit ſehr vieler Bravour attaquirte, und hier-

1017) Leopold Chriſtian von Wödtke, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter des wulfenſchen Dragoner Regiments, des pour le Merite Ordens Ritter, iſt der zweite Sohn des 1756 verſtorbenen kön. preußl. Generalmajors, Eggert George von Wödtke, deßen Gemalin Johanne Louiſe, geb. Freyin von Grapendorf, ihn 1735 den 3 Sept. zu Berlin gebohren. Nachdem er eine Zeitlang bey dem Regiment Gensd'armes als Volontaire gedienet, kam er 1753 bey das jetzige Dragoner Regiment v. Wulfen als Fahnjunker, ward noch in eben dem Jahre Fähnrich, 1755 Second- und 1760 Prem. Lieutenant, 1763 Stabshauptmann, 1775 Obriſtwachtmeiſter, und 1777 Chef einer Eſcadron. Er hat in den Schlachten bey Lowoſitz, Reichenberg, Collin, Rosbach, Leuthen, Zorndorf, Hochkirch, Liegnitz, Torgau, und

hierauf den bey weiten ihm überlegenen Feind übern Haufen warf, auch von ſelbigem den Major von Schultz, von den Carlſtädter Huſaren, den Lieutenant von Novallet von St. Ignon Dragoner, 6 gemeine Dragoner, 1 Huſaren Unterofficier, und 1 gemeinen Huſaren zu Gefangenen machte. Von unſerer Seite iſt nur 1 Pferd todtgeſchoſſen, ſonſt aber gar nichts dabey verlohren gegangen. Nach der Anzeige des Prinzen von Hohenlohe haben der Major von Wödtke, ingleichen die Lieutenants Caſpar Anton Freyherr von Stoſch und Alexander Friedrich Wilhelm von Chambaud, vom Dragoner Regiment von Wulffen, ſich bey dieſer Gelegenheit vorzüglich diſtinguiret.''''

Bald darauf nemlich den 11ten Jenner erfolgte ein allgemeiner Angrif auf die der Stadt Jägerndorf zunächſt gelegene und von den kaiſerlichen Völkern beſezte und verſchanzte Dörfer, welcher ſich nach den preußl. Berichten damit endigte, daß die vorgefundene Verhacke und Verſchanzungen ruinirt, oder verbrannt worden. Der ganze Entwurf war nach öſterreichiſchen Nachrichten dieſer, daß durch dieſe Angriffe die Unternehmung des Generallieutenants v. Wunſch,

 um

und Reichenbach ſeine militariſche Talente zu zeigen Gelegenheit gehabt, und iſt 1758 wegen ſeines vorzüglich tapfern Verhaltens in der Action bey der Landscrone unweit Görlitz mit dem Orden pour le Merite begnadigt worden.

um die bey Zuckmantel poſtirte kaiſerl. Völker aufzuheben, begünſtiget werden ſolte, allein der Generallieutenant von Wunſch kam erſt den 13ten an, ſeine Entfernung aus der Grafſchaft Glatz gab zu der Unternehmung auf Habelſchwerth Gelegenheit, und er mußte zurückeilen, um die Feſtung Glatz nicht bloß zu ſtellen. Von dieſen Angriffen, welche am 11ten Jenner vollzogen worden, lautet der preußl. Bericht alſo,

„Nachdem der Erbprinz von Braunſchweig mit dem Generallieutenant von Stutterheim concertiret hatte, den Feind aus den der Stadt Jägerndorf zunächſt gelegenen Dörfern zu delogiren: ſo brach erſterer am 11ten Jenner früh um 5 Uhr mit 8 Bataillons Infanterie, 5 Eſcadrons Dragoner von Thun, und 5 Eſcadrons Huſaren von Werner, 6. reitenden und 10 zwölfpfündigen Kanons und 4 Haubitzen mit Brand-Kugeln auf, und marſchierte über Dobersdorf, Pilgersdorf und Tropplowitz nach Olbersdorf, wobey der Obriſt Prinz von Hohenlohe die Avantgarde führete, von welcher 160 Dragoner und Huſaren, 4 reitende Kanons, 1 Compagnie Regiments von Tauenzien die Tete machten, und ſo dann 5 Eſcadrons Huſaren von Werner, das 1 Bataillon des Regiments von Tauenzien, 1 Grenadier Bataillon von Rauter, 2 zwölfpfündige Kanons und 2 Haubitzen folgten. Der Generallieutenant von Stutterheim ging mit 8 Bataillons Infanterie und 10 Eſcadrons Dragoner und Huſaren, 4 reitenden und 10 zwölfpfün-

pfündigen Kanons nebſt 4 Haubitzen über Comeiſe und Schönewieſe 1018) nach Olbersdorf, und der Obriſt von Troſchke, Regiments von Woldeck, ward mit 2 Bataillons Prinz Friedrich, und 2 Bataillons von Woldeck, nebſt 1 Haubitze und 6 zwölfpfündigen Kanons nach Mösnick detaſchiret. Der Generallieutenant von Falckenhayn hingegen marſchirete mit 6 Bataillons und 2 Regimentern Cüraßiers nebſt einiger ſchweren Artillerie nach Bransdorf und Lichten. Ob zwar der Feind aller Orten en Ligne aufmarſchieret war; ſo hat er doch nirgends Stand gehalten. Vor Olbersdorf hatte er ſich mit 5 Bataillons und 15 Eſcadrons formiret, und ſchien ſich allda zur Gegenwehr, durch eine Kanonade zu präpariren. Als aber unſere Avantgarde näher vorrückte, zog er ſich durch die Defilee bey Olbersdorf auf die dortigen Anhöhen, von welchen er jedoch von unſern Dragonern, Huſaren und der reitenden Artillerie ebenfalls gar bald vertrieben wurde. Bey Mösnick wurden die Oeſterreicher aus ihrem Verhack geworfen, und das Dorf Mösnick ſo wohl, als auch ein Theil der Dörfer Braunsdorf und Olbersdorf, welche vom Feinde occupirt waren, ſind bey dieſer Gelegenheit in Brand geſteckt, wie denn auch die dortige feindliche Blockhäuſer, Verhacke und Verpalliſadirungen theils völlig ruiniret, theils verbrannt worden ſind. Nach-

1018) Schönwieſe iſt ein Kirchdorf im Fürſtenthum Jägerndorf, ſo zwiſchen Jägerndorf und Tropplowitz lieget.

mittags geſchahe der Rückzug der Königl. Truppen in die Cantonirung bey Jägerndorf. Der Feind machte zwar anfänglich Mine, die Arriere garde, beſonders die von der Colonne des Erbprinzen, welche der Prinz von Hohenlohe commandirte, durch die leichten Truppen zu harceliren. Auf einige ihm entgegen geſchickte Kanonen und Kartetſchen Schüße kehrte er ſogleich wieder um, und kein Mann ließ ſich weiter ſehen. Da die Oeſterreicher ſich allenthalben ſo eilfertig retiriret: ſo ſind bey dieſer Affaire durch den Obriſtwachtmeiſter von **Hofmann** 1019) mit den unter ſeinem Commando ſtehenden Huſaren und Bosniacken nur 17 Dragoner und Huſaren zu Gefangenen gemacht worden. Unſer Verluſt beſtehet aus einigen Todten und Bleßirten. Der feindliche Verluſt läßt ſich nicht beſtimmen, unſer Stückfeuer hat ihm aber vielen Schaden gethan. Da auch zu gleicher Zeit der Generalmajor von Loſſow mit 2 Bataillons

1019) Johann Gottlob von Hofmann, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter des Loſſowſchen Huſaren Regiments, iſt aus einem guten bürgerlichen Geſchlechte in Schleſien entſproßen, und 1720 gebohren, trat 1744 in preußl. Dienſte, als Unterofficier des gedachten Regiments, machte die Campagne von 1744 bis 45 als Unterofficier, ward nach geendigten Kriege Officier, 1762 Stabs und 1773 würcklicher Ritmeiſter, 1778 aber Obriſtwachtmeiſter, 1770 den 27. Febr. erhob ihn der König wegen der im leztern Kriege mit Diſtinction bewieſenen Dienſte in den Adelſtand.

taillons Infanterie, und 10 Eſcadrons Huſaren von Creutzendorf gegen Groß-Härlitz vorgerücket war, um dem Feinde auf Lichten und Benſch Jalonſie zu geben; ſo iſt ihm bey dieſer Gelegenheit, indem er den Feind poußiret, das Pferd unter dem Leibe todt geſchoßen worden. Er grif nemlich den feindlichen Poſten zu **Freyhermersdorf** 1020) an, ſobald die Infanterie heran kam, und einige Canonen Schüße geſchehen, retirirten ſich die Feinde eiligſt durch das Dorf, wobey ihnen die vortheilhafte Lage des Dorfes ſehr zu Statten kam, es wurden aber doch einige Gefangene gemachet.''''

Hingegen erzählet der Gegentheil dieſen Vorfall folgendergeſtalt.

''''Am 11ten Jenner iſt der Feind auf der Seite von Pentſch mit 4 Bataillons Infanterie und 1500 Mann Cavallerie gegen unſern Poſten von Frey Hermersdorf angerücket. Unſer daſelbſt gelegenes Commando aber hat ſich durch die feindliche Anrückung ſo wenig irre machen laſſen, daß es vielmehr die ihm zur Unterſtützung geeilte rückwärts gelegene Poſten mit aller Gelaßenheit abgewartet, und bey der weitern Vertheidigung ſo viele Standhaftigkeit bewieſen, daß der Feind gar bald für rathſam befunden hat, unverrichteter Sache von da mit Verluſt ſeinen Rückzug zu nehmen, wobey ſich unter Commando des Obriſten von Walliſch die

 ſzekler

1020) **Freyhermersdorf** liegt im Fürſtenthum Troppau zwiſchen Troppau und Benſch, und iſt ein Kirchdorf.

ſzekler Infanterie, ſclavonier und eſterhaſiſche Huſaren, wie auch der Obriſtlieutenant Staray, Obriſtwachtmeiſter Finck, und Hauptmann Salkovich ausnehmend hervorgethan haben, wofür der Obriſtlieutenant Sztaray 1021) zum Obriſten bey den Szeklern ernennet worden. Zu gleicher Zeit hat der Feind mit 10 Bataillons und 3 Eſcadrons einen Angrif gegen den Poſten von Mösnick unternommen, den aber der Obriſtlieutenant von den Szecklern, Kozy, unerachtet ſchon 11 Häuſer durch das feindliche Feuer in Brand gerathen waren, ſo ſtandhaft ausgehalten, daß der Feind noch den nemlichen Nachmittag ſeinen Rückzug zu nehmen gezwungen ward. Unſerer Seits ſind dabey nur 4 Mann verwundet worden, der feindliche Verluſt aber muß viel größer geweſen ſeyn, weil der Obriſtlieutenant Kozy alle ſeine Stück Patronen mit vieler Würkung verſchoſſen. Es geſchahe auch bey der nemlichen Gelegenheit ein dritter feindlicher Angrif auf die Poſten von Olbersdorf und Tropplowiz, der aber wie beide vor gemeldete durch das ſtandhafte Betragen unſerer Völker und die wohlgetroffene Anſtalten des daſelbſt commandirenden Obriſten Regiments Migazzi, Staader, abgewieſen ward, wobey ein feindlicher Pulver Karren, weil er wegen ſchlechter Pferde

1021) Der kaiſerl. königl. Obriſt, Graf v. Sztaray, iſt ein gebohrner Hungar, und ſtammt aus einem alten adel. Geſchlecht, das neuerlich den Grafenſtand erhalten hat.

Pferde nicht fortzubringen war, von dem Obriſtwachtmeiſter Kalnocki in Brand geſtecket worden. Unſer Verluſt beſtand hier in einem Wachtmeiſter und zwey Pferden von Eſterhaſi Huſaren, hingegen ſind von uns an Gefangenen 3 Huſaren, mit Pferden, 6 Infanteriſten als Gefangene und 7 Uiberläufer eingebracht worden. Gegen Taubniz und Braunsdorf ſind ebenfals feindliche Völker vorgerückt, und haben in Braunsdorf einen Mayerhof und 7 Häuſer angezündet, ſind aber von der Einäſcherung durch unſere Vorpoſten abgehalten worden. In der nemlichen Nacht iſt auch der Feind ſeiner Seits durch ein Commando, ſo der Obriſtlieutenant Kotzy abgeſchickt, auf dem Einſiedler Berge bey Jägerndorf beunruhiget worden, wobey die unſrigen die Poſten alda bis Jägerndorf getrieben, die Verſchanzungen niedergeriſſen, und das Blockhauß in Brand geſtecket haben. Was nun dieſe an 3 Orten zugleich mit ſo vielen Völkern und Kanonen bey einer ſo rauhen Jahreszeit, fruchtloß unternommene Angriffe, bey denen mehr der wenige Ernſt und Luſt der angreifenden als unſere ſtandhafte Vertheidigung zu bewundern war, bedeuten ſollen, iſt eben ſo räthſelhaft und unnachahmlich als alle Bewegungen und Unternehmungen des verfloßenen Feldzugs, und läßet ſich ſo wenig als die dem Feinde ſo theuer zu ſtehen kommende Beſitzerhaltung der zwey Städte Troppau und Jägerndorf errathen, wodurch ohne Frucht die Manſchaft an Krankheiten, die Pferde an ſchlech-

ten Unterkommen, ſämtliche Völker an beſtändiger Allarmirung und weniger Ruhe, das Land aber durch die beſchwerliche Zufuhr ſehr empfindlich leidet.''''

Man hat auch öſterreichiſcher Seits noch eine andere Erzälung von denen beiden Angriffen auf Olbersdorf und Freyhermsdorf bekannt gemacht, welche mehr militairiſch abgefaßet iſt, und alſo lautet,

''''Der General Feldzeugmeiſter von Elrichshauſen hatte am 10ten Jenner Abends dem Husaren Obriſten Freyherr von Walliſch befohlen, bey **Pickau** 1022) die Preuſſen zu allarmiren, und der Obriſtlieutenant Kozy hatte Befehl, ſolches bey Mösnick zu thun. Lezterer grif um 11 Uhr Nachts das preußl. Blockhauß bey Mösnick mit ſolcher Geſchwindigkeit an, daß deßen Beſatzung nicht zum Gewehr kommen konte, ſondern mit Zurücklaßung des Gewehrs und Gepäckes die Flucht nahm. Sie traf nicht weit davon die zum Angrif von Olbersdorf beſtimte preußl. Bataillons von der Diviſion des Generallieutenants von Stutterheim an. Dieſer General hatte vor dem Angrif die Zimmerleute ſeiner Bataillons vorausgeſchicket, um durch die Palliſaden von Bransdorf und Mösnick einen Weg zu öfnen. Seine

1022) Pickau liegt im Fürſtenthum Jägerndorf, zwiſchen Benſch und Jägerndorf, und iſt ein kleines Dorf.

Seine Avantgarde bedrohete unſern Poſten zu Pickau. Mit Tages Anbruch ließ er 5 Regimenter Infanterie und 8 Eſcadrons Reuterey über **Preuſſiſch Peterwitz** 1023) biß an die Anhöhe von Tropplowitz vorrücken, und wandte ſich mit ſelbigen gerade nach Olbersdorf. Hier ſtand der Obriſt, Freyherr von Staader mit 1 Bataillon Migazzi, 1 Bataillon Kroaten, 2 Diviſionen Dragoner von Saint Ignon, und 2 Diviſionen von Eſterhaſi Huſaren. Wegen der Contenance, mit welcher dieſer Obriſt den Angrif der Preußen erwartete, glaubten die Preuſſen, daß in den an Olbersdorf und Troplowitz ſtoßenden Wäldern eine ſtarke Reſerve kaiſerlicher Völker vorhanden ſey. Sie blieben daher ſtehen, und begnügten ſich, Olbersdorf zu canoniren, wodurch ein Hauß angezündet ward. Auf die Dragoner und Huſaren geſchahen in fünf Viertelſtunden mehr als 200 feindliche Stückſchüße, der ſolche comandirende Officier machte hiebey das zu Vereitelung der Richtung der Canonen ſo würkſame Manöuvre, ſeine Leute bald mit größern, bald mit kleinern Intervallen zu ſtellen, und dieſe tapfre Reuterey hielt die Canonade, ohne den Platz zu verlaßen, aus. Gegen Mittag zogen ſich die Preuſſen mit Zurücklaſſung einiger Verwundeten, und eines Pulver Karrens zurück. Eben ſo mislang auch der Blendangrif, welchen der Erbprinz von Braunſchweig

1023) Peterwitz liegt zwiſchen Roswalde und Jägerndorf im Fürſtenthum Troppau, und iſt ein Kirchdorf.

ſchweig, um die Unternehmung gegen Olbersdorf zu unterſtützen, von Troppau aus über Jactar auf unſern Poſten zu Frey Hermersdorf machen ließ, und wozu zwey Bataillons Infanterie nebſt 1500 Pferden und erforderlichen Geſchütz gebrauchet wurden. Auf dieſem Poſten ſtunden zwey Compagnien Kroaten unter dem Hauptmann von Salkowich nebſt 50 Mann ſclavoniſcher Huſaren. Die mit Entſchloßenheit anrückende feindliche Reuterey ward durch das Feuer der Kroaten zum Rückzuge genöthiget, darauf rückte das feindliche Fußvolk mit vier ſechspfündigen Kanonen und einer Haubitze an. Dieſes that an zwey Seiten, an der dritten Seite aber die Reuterey den Angrif. Zu eben der Zeit kam der Obriſtlieutenant Graf Staray mit einem Bataillon Sclavonier, 2 Compagnien des finkſchen und zwey Compagnien des winkopſchen Frey Corps zur Unterſtützung an, das Gefecht ward nunmehro lebhaft, der gedachte Obriſtlieutenant aber gewann Zeit, die Feinde mit ſeinen Völkern und den Cavallerie Kanonen in die Flanke zu faßen. Dieſes entſchied die ganze Sache, indem die Preuſſen durch erwehnten Flanken Angrif genöthiget wurden, nachdem ihr Feuer drey Stunden gedauert, ſich zurück zu ziehen, und der Monarch hat die militäriſche Talente in der Tactic des Grafen Staray mit der Obriſten Würde zu belohnen geruhet.''''

Bald nach dieſer Unternehmung verſuchte der Generallieutenant von Wunſch den Poſten

von Zuckmantel wegzunehmen, er erhielt anfänglich Vortheile, er konte aber ſolche nicht behaupten, weil ſeine Gegenwart in der Grafſchaft Glatz nöthig ward, woſelbſt der General Graf Wurmſer in ſeiner Abweſenheit Habelſchwerth überfallen hatte. Man hat kaiſerlicher Seits von dem Angrif auf Zuckmantel zweyerley Berichte bekant gemachet, davon der erſte folgendergeſtalt abgefaſſet iſt.

„„Nach den unterm 11ten Jenner von dem Feind, auf unſere Vorpoſten verſchiedentlich vorgenommenen, und überall fruchtloß abgelauffenen Attaquen, iſt den neuern Nachrichten aus Mähren zufolge, auch noch eine etwas ernſthaftere auf den Poſten von Zuckmantel geſchehen, welche der General Wunſch, der ſo gar aus dem Glatziſchen dahin gerückt war, und die Generals Lengefeld und Prinz von Heßen-Philipsthal anführeten, woraus klar abzunehmen iſt, daß alle dieſe Angriffe mit einander concertiret waren. Dieſes feindliche Corps, ſo aus 15 Bataillons, und 30 Eſcadrons beſtund, verſamlete ſich den 13ten bey Ziegenhals, und rückte den 14ten in 3 Colonnen gegen Zuckmantel an; allda ſchiene es mit einer Colonne unſern linken Flügel tourniren zu wollen, da aber deßen Flanque durch Kroaten wohl beſetzt war, und dieſe auf den anrückenden Feind ſtarck kanonirten: ſo hat derſelbe unſere Infanterie allda zu attaquiren ſich nicht getrauet; mit der zweyten Colonne näherte er ſich zu gleicher Zeit unſerm rechten Flügel, und zog ſich

ſich mit ſelbiger immer längſt dem Wald hin, um die Anhöhe gegen den **Rochusberg** 1024) zu erlangen, während dem, als die dritte Colonne gerade gegen dem Rochusberg über aufmarſchierte; da aber der Oberſt Freyherr **Löwenehr** 1025) von Darmſtadt Chevaux legers, der die Poſtirung in Zuckmantel commandirte, den Rochusberg wohl beſezt hatte, und von da dieſe feindliche Colonnen heftig kanoniren ließ: ſo wurde der Feind gezwungen, über Ziegenhals wieder ſeinen Rückzug zu nehmen. Der Verluſt des Feindes, da er die meiſten Tod- und Bleßierten auf Wagen mitgenommen hat, kann eigentlich nicht beſtimmt werden, doch iſt gewiß, daß der Feind gegen 300 Mann eingebüßet hat; es ſind nur 8 Todte und 7 Pferde auf dem Platze gefunden, und 14 Mann gefangen worden; hingegen ſind bey die-

1024) Der Rochusberg liegt nahe bey Zuckmantel, und iſt von mittelmäßiger Höhe.

1025) Franz Joſeph, Freyherr von Löwenehr, und Grünwall, kaiſerl. königl. General Feldwachtmeiſter der Reuterey, und des Marien Thereſien Ordens Ritter, iſt aus einem böhmiſchen Geſchlecht entſproßen, und ſein älterer Bruder Anton Sigmund, kaiſerl. königl. Rath, beſizt die Güter Ober und Unter Studenetz, Slawikow, und Krzemenitz, 1779 im Februar bekam er, wie die Worte der kaiſerl. Bekanntmachung lauten, wegen der bey dem Angrif auf Zuckmantel gegen die feindliche Uiberlegenheit durch ſtandhafte Gegenwehr und getroffene Anſtalten vereitelten feindlichen Abſichten und dem dabey dem Gegentheil zeigen fügten beträchtlichen Schadens den Marien Thereſien Orden.

dieſer Gelegenheit 213 Deſerteurs herüber gekommen, unſer Verluſt belauft ſich an Tod- und Bleßirten nur auf 17 Mann, den Oberſten Lewenehr, der ſich dabey ſo wacker gehalten, haben Sr. Majeſtät alſo gleich zum Generalmajor zu ernennen geruhet. Allen dabey geweſenen Truppen, nehmlich den Regiment Langlois, 4 Compagnien von Teutſchmeiſter, 6 Eſcadrons von Darmſtadt, und dem bannatiſchen Frey Corps, welche unter Anführung der Oberſten Schindler, und Meßger, und übrigen Staabs und Ober-Officiers der feindlichen Uebermacht Wiederſtand geleiſtet haben, iſt ſo wohl wegen ihrer gut getroffenen Anſtalten, als allgemein bezeugten Standhaftigkeit beſonderes Lob beygelegt worden, weßentwegen Sr. Majeſtät auch der Mannſchaft die doppelte Löhnung auf zwey Tage zu verabreichen befohlen haben."

Der zweyte mehr umſtändliche abgefaſſete Bericht, iſt folgendes Inhalts,

""Der Generallieutenant von Wunſch hatte ſich aus dem Glatziſchen in Marſch geſetzet, um den zu Zuckmantel ſtehenden Obriſten von Löwenehr zu überfallen, unterweges einige Bataillons aus Neiße an ſich gezogen, und kam am 13ten Jenner mit 16 Bataillons, einem ſtarken Corps Reuterey, und 50 Kanonen vor Zuckmantel an. Hier ſtand der Obriſt Freyherr von Löwenehr, welcher unerachtet er nur 16 Compagnien teutſches Fußvolck, das bannatiſche und baum-

baumgartenſche 1025) Freybataillon, 1 Bataillon Kroaten, und das Dragoner Regiment von Darmſtadt bey ſich hatte, den Feind, ſo überlegen er auch war, auf ſeinem angewieſenen Poſten ſtandhaft erwartete. Als die Preußen anrückten, zog ſich gedachter Obriſter aus den vorwärts gelegenen zwey Redouten mit dem darinn befindlich geweſenen Geſchütz in die Redoute No. 3. der feindliche General glaubte, daß ſich der Obriſt nur zurückziehe, um einer ſich nähernden Verſtärkung Zeit zu laßen, zu ihm zu ſtoßen, und ließ daher den Rochusberg ſtürmen, allein das raſirende Feuer aus der Redoute No. 3. brachte die ſtürmenden in allgemeine Unordnung, und nöthigte ſie zur Flucht. In die Geſträuche, welche an die rechte Seite der von dem Obriſten Löwenehr genommenen Stellung ſtießen, hatte derſelbe bey dem Rückzuge aus den Redouten No. 1 und 2 nach der No. 3 einige Kroaten und 50 Jäger geworfen, welche durch ein Bataillon des Regiments Langlois unter-

1026) Baltaſar Baumgärtner, kaiſerl. kön. Obriſtlieutenant, und Chef eines Frey Corps, iſt 1723 zu Philippeville in Flandern gebohren, und hat ehedem 15 Jahr in Franzöſiſchen Dienſten geſtanden, 1761 trat er als Obriſtwachtmeiſter des Geſchreyſchen Freycorps in preußl. Dienſte, ward 1763 reducirt, und warb 1778 ein Freycorps zu kaiſerl. Dienſten, wobey er Obriſtlieutenants Character erhielt. Er iſt ein Schweſtermann des bekannten General-Majors Geſchray.

terſtützet wurden. Ihr Feuer fiel auf die Angreifenden, und vermehrte die Unordnung ihrer Flucht. Links von Zuckmantel ſtunden zwey Diviſionen des Regiments Deutſchmeiſter, welche zwey dreypfündige und eine 12 pfündige Canonen bey ſich hatten, dieſe obſervirten die dort befindliche preußl. Reſerve, ſo aus einem Regiment Reuterey und 4 Bataillons beſtand, und beſchoſſen ſelbige mit ſolcher Würkung, daß ſie umkehrte, und ſich aus dem Geſichte zog. Das merkwürdigſte bey dieſem Angrif war, daß 200 Mann, welche zu weit vorgekommen, als daß ſie ſich zwiſchen zwey Feuer zurückziehen ſollen, ſich als Deſerteurs angegeben, um nicht Kriegsgefangene zu werden.„

Preußiſcher Seits hat man von der Unternehmung gegen Zuckmantel einen Bericht bekannt gemachet, der folgenden Inhalts iſt,

„Da aus den erhaltenen Nachrichten von der Verſtärckung des Feindes bey Weidenau, Ziegenhals und Zuckmantel nicht ohne Grund zu muthmaßen war, daß derſelbe von dieſer Seite in Schleſien einzudringen Willens wäre; ſo detachirte der Generallieutenant von Wunſch den Generalmajor von Lengefeld den 6. Jenner mit 4 Bataillons in die Gegend v. **Patſchkau** 1026) um die Bewegungen des Feindes zu obſerviren. Weil

1026) Von Patſchkau ſiehe oben die 315te Anmerkung.

nun hierdurch der Feind nicht zum Rückzuge gebracht wurde; ſo marſchierte der Generallieutenant von Wunſch den 10 ſelbſt mit noch 2 Bataillons dahin. Den 12ten rückten dieſe Bataillons gegen Weidenau, woraus ſich aber der Feind mit Anbruch des Tages ſchon herausgezogen, und nach Zugmantel repliiret hatte. Den 13. marſchierte das Corps nach Ziegenhals, allwo 2 Bataillons Rothkirch aus Neiſſe und das Regiment von Anſpach Bayreuth Dragoner zu uns ſtießen. Dieſen Poſten hatte der Feind des Tages vorhero ſchon verlaßen, und ſich nach Zugmantel zurückgezogen. Den 14 marſchierte der Generallieutenant von Wunſch, nachdem er ein Commando von 400 Mann in Ziegenhals zurückgelaſſen, gegen Zugmantel. Die feindlichen Vorpoſten wurden zurückgetrieben, und der Generalmajor von Lengefeld commandirt mit ſeinem Regimente, dem Grenadier Bataillon von Oſerowsky und dem Regiment von Rothkirch, die Schanzen auf dem Heizigberge [1027]) und der Biſchofs Kuppe zu attaquiren. Der Feind verließ nach einer lebhaften Kanonade ſeiner Seits, ohne eine förmliche Attaque abzuwarten, die 4 attaquirten Schanzen, und zog ſich auf den Rochusberg, wo er ſeinen Hauptpoſten hatte, zurück. Nachdem der General Major von Lengefeld mit ſeiner Brigade die Schanzen occupirt, bekam er Befehl, ſich mit lincks um auf die Biſchofs

1027) Der Heizigberg liegt von Patſchkau nach Zuckmantel zu.

ſchofs Kuppe herauf zuziehen, um wo möglich den rechten Flügel der feindlichen Verſchanzungen zu tourniren. Während der Zeit rückten die noch übrigen 4 Bataillons gegen die Stadt, welche der Feind ebenfals verließ, 2 Compagnien beſetzten Zugmantel, das übrige zog ſich durch ſelbige in einen hohlen Weg, den Verſchanzungen des Rochusberges gegen über, allein ein ſtarcker Verhau, den gedachter Herr General-Major auf der Biſchofs Kuppe antraf, und die Annäherung der Nacht verhinderten, daß dieſer Poſten, der ohnedem nicht hätte beſezt bleiben können, angegriffen wurde. Hierzu kam noch die vorhergeſehene Nothwendigkeit, nach Glatz zu eilen, um dieſen Ort nicht zu exponiren. Beym Rückzuge blieben die 2 Bataillons von Rothkirch im Buſche verſteckt, um dem Feinde, wenn er ſich ja gelüſten ließe, aus ſeinen Schanzen herauszu kommen, in die rechte Flanque zu fallem; er muß ſolches aber gemerket haben, weil er auch keinen Mann nachſchickte. Bey dieſer Attaque haben wir 20 Dragoner des Regiments von Darmſtadt gefangen gemacht, unſerer Seits aber durch die Kanonade 3 Unterofficiers und 43 Mann verlohren, und 14 Mann Bleßirte, worunter 2 Officiers. Der Feind muß ebenfals durch unſer Haubitzen und Kanonen Feuer vieles verlohren haben. Der Generallieutenant von Wunſch iſt mit der Bravour und Contenance der Truppen ungemein zufrieden geweſen. Auch haben Se. Königl. Majeſtät zu Bezeugung Ihrer Allerhöchſten Zufriedenheit denen

5 Bataillons, ſo die Attaque auf die Schanzen gemacht, den Grenadier Marſch zu ſchlagen, allergnädigſt accordiret."

Der Abweſenheit des Generallieutenants von Wunſch bediente ſich der General Feldmarſchal Lieutenant, Graf von Wurmſer, um ſowohl das vor Glatz bey Ober **Schwedeldorf** 1028) liegende Blockhauß als die Garniſon von Habelſchwerth zu überfallen. Seine Maßregeln waren dieſes großen Generals würdig. Er ließ alle Zugänge beſetzen, um zu verhindern, daß dem Feinde keine Nachricht von ſeinem Vorhaben zukommen möchte. Er brach in 5 Kolonnen auf, deren Stärke und Diſpoſition folgende war,

Erſte

1028) Ober Schwedeldorf liegt in der Grafſchaft Glatz, auf dem Wege von Glatz nach Reinertz, und iſt ein preußl. Dorf. Von dem Blockhauſe daſelbſt iſt zu merken, daß es in Form eines Kreuzes erbauet war, 8 lange und 4 kurze Seiten hatte, in welchen 120 Schießſcharten eingeſchnitten waren. Vor einer doppelten Verſchrotung von Holz war eine Berme gelaßen, welche glacismäßig abgeſtochen war, und die Verſchrotung bis in die Schießſcharten bedeckte. Vor dieſer Berme war ein Graben, in deßen Mitte eine Reihe Palliſaden ſtand. Inwendig ging eine Treppe auf das Obertheil des Blockhauſes, wo die Canoniers mit den Handmörſern und Grenaden aufgeſtellet waren.

Erſte Colonne unter dem Generalmajor, Grafen Franz **Kinski** 1029) beſtehet aus dem Garniſon Bataillon Regiments Gemmingen, 1 Bataillon Kaunitz, 2 Diviſions Chevaux legers von den Carabiniers, nimmt den Weg von Grulich als ihrem Sammelplatz über **Weiswaſſer** 1030) nach **Conradswalde** 1031) und obſerviret den Weg, ſo von Johannisberg auf **Kunzendorf** 1032) komt. Zweyte Colonne un-

1029) Franz Joſeph, Graf Kinski, Erbhofmeiſter in Königreich Böhmen, Erbherr auf Chota, und Klein Lochowitz, kaiſ. kön. Kämmerer, General Feldwachtmeiſter, und Chef eines Infanterie Regiments iſt der jüngere Bruder des oben in der 758ſten Anmerkung beſchriebenen General Feldmarſchal Lieutenants. Er that ſich in der Campagne von 1778 bis 1779 ſowohl bey dieſer als andern Gelegenheiten ſo hervor, daß er im Junius 1779 das erledigte elrichshauſiſche Regiments Infanterie erhielt, vermälte ſich auch 1779 mit der kaiſerl. Kammer Fräulein und Stern Kreuz Ordens Dame, Marie Renate, Gräfin Trautmansdorf, jüngſter Tochter erſter Ehe, des kaiſerl. kön. geheimen Raths, Franz Norbert, Grafen v. Trautmansdorf.

1030) Weiswaſſer iſt ein kleines Dorf in den Grafſchaft Glatz, welches zwiſchen Wilhelmsthal und Habelſchwerth lieget.

1031) Conradswalde liegt zwiſchen Landeck und Neu Waltersdorf in der Grafſchaft Glatz, und iſt ein Kirchdorf.

1032) Kunzendorf iſt ein Kirchdorf mit einem herrſchaftl. Schloße, ſo dem Grafen von Wallis gehöret, und zwiſchen Landeck und Glatz lieget.

unter dem Obriſten Baron von **Alvinzi** 1033) beſtehet aus 1 Bataillon von Alton, 2 Diviſionen Kroaten, 75 Scharfſchützen, und zwey Zügen von Barco Huſaren, verſamlet ſich zu **Patzdorf** 1034) marſchirt über **Roſenthal** 1034) nach Habelſchwerth, und formirt die Attaque dieſes Orts links. Dritte Colonne unter dem Obriſten Grafen **Pallavicini**, 1035) beſtehet aus 200 Invaliden Cordoniſten unter dem Obriſt-

1033) Der kaiſerl. königl. General Feldwachtmeiſter von der Infanterie, und Ritter des Marien Thereſien Ordens, Freyher von Alvinzi, iſt ein gebohrner Italiener, hat vorher als Obriſter bey dem Infanterie Regimente Alton geſtanden, und iſt wegen ſeiner bey Habelſchwerth bewieſenen vorzüglichen Tapferkeit außer ſeiner Tour zum General Feldwachtmeiſter ernennt, und mit dem Marien Thereſien Orden begnadigt worden. In dem 1763 geendigten Kriege, war er Hauptmann Regiments Guilay, und that ſich in der Action bey Maxen beſonders hervor, und 1757 in der Schlacht bey Breslau ward er als Hauptmann des Regiments Bethlen verwundet.

1034) Roſenthal iſt ein Kirchdorf in der Grafſchaft Glatz, ſo zwiſchen Habelſchwerth und Mittelwalde lieget.

1035) Der kaiſerl. königl. Kämmerer, General Feldwachtmeiſter und Ritter des Marien Thereſien Ordens, Graf von Pallavicini, iſt der einzige Sohn des 1773 verſtorbenen kaiſerl. General Feldmarſchals, Johann Lucas, Grafen Pallavicini,

Obriſtwachtmeiſter Du Verger, 1036) 2 Bataillons Fabris und 2 Zügen von Barco Huſaren,

vicini, deßen zweyte Gemalin Maria Catharina geb. Fava di Ferro, verwitwete Marcheſe Carandini, ihn den 24 Jenner 1756 zu Bologna gebohren hat. In noch ganz jungen Jahren bekam er eine Compagnie bey ſeines Vaters Regiment, das jezo Fabris heißet, und 1779 war er ſchon Obriſter deßelben. Er iſt mit vieler Sorgfalt erzogen worden, und hat 1768 auf folgende Art im 12ten Jahre ſeines Alters den Kammerherrn Schlüßel erhalten. Er tanzte auf einem bey Hofe gegebenen Ball ſo ungezwungen und mit ſo guten Anſtande, daß die gegenwärtige ſich befindende Kayſerin Königin bewogen ward, einer Erzherzogin zu ſagen, daß ſie dieſen jungen Grafen zum Tanz auffordern ſolte, dieſes geſchahe. Da nun nach dem Hofgebrauch nur Kammerherrn erlaubt iſt, mit Erzherzoginnen zu tanzen: ſo ſagten ihm ſeine Freunde, daß er durch dieſen Vorfall Kammerherr geworden ſey. Der junge Graf ging zur Kaiſerinn, ſtattete für die genoßne Gnade und Ernennung zum Kammerherrn den allerunterthänigſten Dank ab, und die Monarchin, welche dieſe unerwartete Aeuſerung nicht ungnädig aufnahm, belohnte den Vater in dem Sohne, und machte ihn würcklich zum Kammerherrn. Nach dem Angrif von Habelſchwerth erhielt er den Marien Thereſien Orden, und ward von einem der jüngſten Oberſten zum Generalmajor erkläret.

1036) Der jetzige kaiſerl. königl. Obriſtlieutenant, Senzinger genant Du Verger, iſt ein reformirter Franzoſe, und hat ehedem in Dienſten der General Staaten der vereinigten Niederlan- de

verſamlet ſich zu **Kronſtadt** 1037) und marſchirt über **Voigtsdorf** 1038) nach Habelſchwerth, um dieſen Ort von der Seite von Glatz anzugreifen. Vierte Colonne unter dem General Feldwachtmeiſter, Freyherrn **Terzy**, 1039) bey welcher der General Feldmarſchal Lieutenant Graf Wurm-

de geſtanden, ward 1758 preußl. Obriſtwachtmeiſter, und errichtete zu Halberſtadt ein Freybataillon, 1759 fiel er in Ungnade, verlohr das Bataillon, und ward nach der Feſtung Schweidnitz in Arreſt gebracht. Nachdem er 16 Monate geſeßen, fand er 1760 im Oktober Gelegenheit, aus Schweidnitz zu entkommen, und ſich zu dem öſterreichiſchen Corps des Generals v. Beck zu begeben.

1037) Kronſtadt liegt im Königingrätzer Kreiſe gegen Habelſchwerth zu nahe an der Gränze der Grafſchaft Glatz, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf.

1038) Voitsdorf iſt ein kleines Dorf in der Grafſchaft Glatz, ſo nahe bey Habelſchwerth gegen Kayſerwald zu lieget.

1039) Der kaiſerl. königl. General Feldwachtmeiſter und Chef eines Infanterieregmts, auch Comthur des militariſchen Marien Thereſien Ordens, Ludwig, Freyherr von Terzy, iſt der jüngere Sohn des verſtorbenen kaiſerl. General Feldmarſchal Lieutenants, welcher ehedem Comandant von Olmütz war. Er diente vormals bey dem Regimente von Andlau Infanterie bis zum Obriſten, 1775 ward er General Feldwachtmeiſter, und 1778 bekam er das erledigte Infanterie Regimeut von Königseck. Da er ſich 1760 bey der Eroberung von Glatz ganz beſonders hervorgethan hatte: ſo erhielt er 1762 den 30 April den Ma-

Wurmſer, ſelbſt war, beſtehet aus 1 Bataillon Sanct George Waradiner, 1 Bataillon Ligne, 2 Bataillons Colloredo, 2 Diviſionen Barco Huſaren, und 1 Diviſion Wurmſer Huſaren, verſamlet ſich bey Gieshübel, gehet über Reinertz nach Ober Schwedeldorf, und hat ſowohl das Schloß zu **Altheyde** 1040) als das Blockhauß bey Schwedeldorf zu forciren. Fünfte Kolonne unter dem Oberſten von Klebeck beſtehet aus 2 Bataillons Kreutzer Warasdiner, 1 Bataillon Sanct Georger, 1 Bataillon Wied, 1 Bataillon Vierſet, und 2 Diviſionen von Wurmſer Huſaren verſamlet ſich bey Nachod, marſchirt über **Tſchisney**, 1041) **Friedersdorf** 1042)

Marien Thereſien Orden, 1779 den 19 May aber ward er Comthur dieſes Ordens, weil er den Poſten zu Ruckers gegen dreymalige feindliche mit Uebermacht angeſtellten Angriffe ſtandhaft vertheidiget, und dadurch dem General v. Wurmſer Gelegenheit verſchaffet, den feindlichen Einfall ins braunauiſche unwürkſam zu machen. Wegen der ſehr guten Mannszucht, ſo er auf ſeinem Poſten in der Grafſchaft Glatz durch die unterhabende Manſchaft beobachten laßen, ſendete ihm der König von Preußen 1779 nach geendigtem Kriege eine große goldene mit Brillanten beſezte Tabatiere zum Geſchenk.

1040) Altheyde liegt in der Grafſchaft Glatz zwiſchen Glatz und Reinertz, und iſt ein Kirchdorf und Schloß, ſo dem ehemaligen Jeſuiter Collegio zu Glatz gehöret.

1041) Tſchisney iſt ein kleines Dorf in der Grafſchaft Glatz, ſo zwiſchen Wünſchelburg und Lewin lieget.

1042) Friedersdorf iſt ein Kirchdorf, ſo nahe bey Tſchisney, gegen Rückers zu lieget.

Rückers, Kaltenbor 1043) Stolzenau, 1044) Wernersdorf links laßend, nach Ober Schwedeldorf, und attaquirt den Feind von der Seite.

Soviel nun zuförderſt die Attaque des Blockhauſes, und des demſelben aus Glatz zu Hülfe geeilten preußiſchen Bataillons betrift; ſo giebt davon der nachſtehende erſte Bericht des General Grafen von Wurmſer, folgende Nachricht,

„Ich ſetzte mich den 17ten Januar Abends von Gieshübel mit der unter Commando des Generalmajors Baron Terzy befindlichen gemiſchten Colonne, die theils in teutſcher Infanterie von Niederländern, dann Warasdinern und theils von Huſaren von Wurmſer, und Barco beſtunden, in Marſch, und langte nach einem allerdings ſehr mühſamen Marſche, zu Ober-Schwedeldorff um 9 Uhr frühe an. Da ich nun die Stärke der Beſatzung von dem Blockhauſe nicht genau in Erfahrung bringen konnte, doch ſolches ſehr wohl conſtruirt, und gut angeleget fand: ſo ließ ich ſelbiges durch den Obriſtlieutenant Vandermerſch mit der Avantgarde meiner Colonne attaquiren, welches ſolche auch, ungeachtet die Beſatzung ſehr hartnäckig und herzhaft ſich vertheidigte, mit ſehr ſtandhaften Muthe bewürkte, und nachdem das Blockhaus durch eine Haubitze in Brand gerieth, machten die

1043) Kaltenbor und 1044) Stolzenau ſind zwey kleine Dörfer in der Grafſchaft Glatz, ſo nahe bey einander unweit Wallisfurt liegen.

die zum Angriff beſtimmten Truppen einen allgemeinen Sturm, worauf die Beſatzung Chamade ſchlug, und ſich zu Kriegsgefangenen ergab; ſolche beſtand noch in einem Hauptmann, einem Lieutenant, und etlichen 60 Köpfen, dann fand man im Blockhauſe 3 Pöller. Während der Attaque des Blockhauſes wurde der unter Commando des Generalmajors von Lengefeld von der Garniſon zu Glatz ankommende Succurs, ſo aus 30 Huſaren, einem zuſammengeſetzten Bataillon Infanterie, und 2 Kanonen beſtand, von meinem gegen Glatz ausgeſtellten Huſarenpoſten wahrgenommen. Zu nehmlicher Zeit näherte ſich auch die unter Commando des Herrn Oberſten Klebeck feindliche Colonne, von welcher eine Diviſion meines Regiments die Avantgarde machte, und ſich dem Succurs entgegenſetzte; ich ließ alſo eine Diviſion meines Regiments, und die beyden Diviſionen von Barco vorrücken, welche ſolche dermaßen harzelirten, daß die Infanterie ein Quarre zu formiren im Begriffe war, man ließ ihr aber keine Zeit, ſondern hieb in ſelbe ein, ſo zwar, daß kein Mann ſich retten konnte, ſondern alles, was nicht auf dem Platze blieb, ſammt allen Officieren zu Kriegsgefangenen gemacht, und 2 Kanonen erbeutet wurden. Da man weder die Zahl der Gefangenen, noch den dieſſeitigen ſehr geringen Verluſt zur Zeit aus Ermangelung der Eingaben von den Regimentern beſtimmen kann, ſo werde ſo wohl über dieſes als von der dem General Franz Graf Kinsky aufgetragenen Expedition

dition, wovon ich zur Zeit noch keinen Rapport erhalten, meine gehorſamſte Meldung Morgen weitläuftiger erſtatten. Uebrigens habe nur noch ganz gehorſamſt berühren wollen, daß ſämmtliche Officiers, und Mannſchaft durch ihr gutes Betragen, und bezeugte Bravour der hohen Zufriedenheit wiederholt ſich würdig gemacht haben.

Oberſchwedeldorf
den 18ten Jänner
1779.

Graf von Wurmſer,
Feldmarſchallieutenant.

Von der Einnahme der Stadt Habelswerth aber iſt deſſen umſtändlicher Bericht bekannt gemachet worden, der alſo lautet,

„Die Abſichten, die der Feind auf Zuckmantel hatte, unſere daſige Poſten zu verdrängen, und die Verſtärkungen, die derſelbe aus dem Glatziſchen nach Ober-Schleſien abſchickte, bewegten mich, demſelben eine Diverſion in hieſigen Gegenden zu machen, um das mir gnädigſt anvertrauete Corps nicht fruchtloß dem Feind entgegen geſtellt zu ſehen, und ihm ſeine Aufmerkſamkeit, die er ganz nach Oberſchleſien gerichtet zu haben ſchien, zu zertheilen. Da ich nun von der Treue und Standhaftigkeit unſerer

Trup-

Truppen verſichert, und ſelbe fähig glaubte, bey jetziger Jahreszeit ein allerdings ſchweres Unternehmen wagen zu dürfen: ſo ließ ich mich von keiner ſonſtigen Hinderniß abhalten, und faßte den Entſchluß, die zu Habelſchwerdt befindliche 2 Bataillons von Luck zu ſurpreniren, und das Blockhaus zu Oberſchwedeldorf zu attaquiren. Ich machte daher meine Veranſtaltungen folgendermaßen, mit 5 Colonnen in des Glatziſche einzudringen, um meine Abſicht verſicherter zu erreichen, den Feind in volle Unruhe zu ſetzen. Bey allen dieſen Bewegungen ließ ich zum Theil ausſprengen, daß die Kroaten von denen Vorpoſten abgelößt würden, zum Theil, daß einige Regimenter nach Mähren und Oberſchleſien beordert ſeyn. Ich ließ alle Päſſe und Fußſteige in das Glatziſche beſetzen, daß niemand hinüber paßiren konnte. Die Colonnenführer erhielten den Tag vor dem Einmarſche ihre wahre Inſtruction; dieſes gelung mir vollkommen, ſo, daß die ganze Sache bis zu dem Augenblick des Einmarſches in das Glatziſche, welcher in der Nacht von 17 bis 18 dieſes erfolgte, ein Geheimniß blieb. Beyde Colonnen derer Oberſten Graf Pallavicini, und Alvinzy fanden ſich nach meiner gemachten Diſpoſition zu gleicher Zeit mit Sturmleitern, und den, zu einer Eſcalade dienlichen Requiſiten, ſo vor dem Abmarſche in den nächſten Dörfern geſammlet wurden, früh den 18ten dieſes eine Stunde vor Habelſchwerdt ein; ungeachtet die alvinziſche Colonne fataler Weiſe durch den Bothen irre geführet worden,

ſo

ſo zwar, daß ſolche ihre Attaque von einer Seite von dem böhmiſchen Thor, die durch eine Barriere und mit einer Wacht beſetzt war, formiren mußte. Auf ein verabredetes Zeichen, ſetzten beyde Colonnen ihre Leitern zugleich an, überſtiegen die Blanken, Palliſaden und Mauren, beyde Obriſten befanden ſich mit vieler Herzhaftigkeit à la tete der zur Attaque der Thore beſtimmten Truppen, welche nach dieſem rühmlichen Beyſpiel mit vielem Muth folgten. Der Obriſt Pallavicini öfnete mit eigner Hand das glatziſche Thor, und 1 Officier blieb an ſeiner Seite durch einen Kartetſchenſchuß aus der hinter dem Thore poſtirten Kanone todt auf der Stelle. Der Obriſt Baron Alvinzy ließ durch ſeine Mannſchaft mit dem Säbel in der Fauſt ſeiner Seits das Thor ſtürmen, und hier blieb der Hauptmann Graf d'Alton, der ſich mit ungemeinen Muth hervorthat, todt auf dem Platz. Die Wachen thaten einen hartnäckigen Widerſtand; das Feuer kreutzte ſich in allen Straßen, und aus allen Fenſtern wurde geſchoſſen. Unerachtet allen dieſen rückten unſere Colonnen unter beſtändigen Vivatrufen der Namen beeder kayſerlichen Majeſtäten bis zur Hauptwache, das Bataillon Regiments Fabris langte einen Augenblick eher an als d'Alton, warf die Hauptwache unter ſtäter Anführung des Oberſten Graf Pallavicini über den Haufen, und eroberte 10 Fahnen, ſo wie ſolches an dem Thore 2 und d'Alton 1 Kanone erbeutete. Der preußiſche General Prinz von Heſſen-Philipsthal wurde

dem

dem Obriſten Baron Alvinzy als Gefangener gebracht, dem derſelbe vorſtellte, daß, da ſeine Bataillons ſchon auf dem Platz aufmarſchiret ſeyn, und der Ort in unſern Händen ſich befände, er allen fernern Blutvergieſſen ein Ende machen, und den Reſt der Garniſon, der ſich noch ſtets aus denen Fenſtern und Seitengaſſen vertheidigte, das Gewehr möchte ſtrecken laſſen, er nahm aber den Antrag nicht an, und antwortete, daß ſein Obriſter noch Truppen ſammlete. Es war alſo kein anderes Mittel übrig, als die Feinde aus denen Häuſern zu vertreiben, endlich wurde alles überwältigt, und die Gefangenen der beyden Bataillons zuſammengeführt, ſolche beſtanden nach der dermalen erhaltenen Conſignation nämlich in dem General Prinz von Heſſen-Philipsthal, Oberſten von **Butlar** 1045), von **Schellenbeck** 1046), welcher bleßirt war, und

1045) Adam Ludwig Treuſch von Butlar, königlicher preußiſcher Obriſter des Füſelier-Regiments von Luck, iſt aus einem alten in Heſſen blühenden adelichen Geſchlecht entſproſſen, und 1732 gebohren. Nachdem er es in Heſſencaſſelſchen Dienſten bis zum Obriſtlieutenant bey der 3ten Garde gebracht, und von 1757 bis 1762 allen Feldzügen bey der alürten Armee beygewohnet hatte, trat er 1773 als Obriſtlieutenant des Regiments von Luck in preußiſche Dienſte, und 1778 ward er Obriſter.

1046) Chriſtian Wybrand von Schellenbeck, königlicher preußiſcher Obriſter des Regiments Luck, iſt aus Holland gebürtig und 1731 gebohren. Er ſtand erſt in den Dienſten der General-

verſamlet ſich zu **Kronſtadt** 1037) und marſchirt über **Voigtsdorf** 1038) nach Habelſchwerth, um dieſen Ort von der Seite von Glatz anzugreifen. Vierte Colonne unter dem General Feldwachtmeiſter, Freyherrn Terzy, 1039) bey welcher der General Feldmarſchal Lieutenant Graf Wurm-

de geſtanden, ward 1758 preußl. Obriſtwachtmeiſter, und errichtete zu Halberſtadt ein Freybataillon, 1759 fiel er in Ungnade, verlohr das Bataillon, und ward nach der Feſtung Schweidnitz in Arreſt gebracht. Nachdem er 16 Monate geseßen, fand er 1760 im Oktober Gelegenheit, aus Schweidnitz zu entkommen, und ſich zu dem öſterreichiſchen Corps des Generals v. Beck zu begeben.

1037) Kronſtadt liegt im Königingrätzer Kreiſe gegen Habelſchwerth zu nahe an der Gränze der Grafſchaft Glatz, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf.

1038) Voitsdorf iſt ein kleines Dorf in der Grafſchaft Glatz, ſo nahe bey Habelſchwerth gegen Kayſerwald zu lieget.

1039) Der kaiſerl. königl. General Feldwachtmeiſter und Chef eines Infanterieregmts, auch Comthur des militariſchen Marien Thereſien Ordens, Ludwig, Freyherr von Terzy, iſt der jüngere Sohn des verſtorbenen kaiſerl. General Feldmarſchal Lieutenants, welcher ehedem Comandant von Olmütz war. Er diente vormals bey dem Regimente von Andlau Infanterie bis zum Obriſten, 1775 ward er General Feldwachtmeiſter, und 1778 bekam er das erledigte Infanterie Regiment von Königseck. Da er ſich 1760 bey der Eroberung von Glatz ganz beſonders hervorgethan hatte; ſo erhielt er 1762 den 30 April den Ma-

Wurmſer, ſelbſt war, beſtehet aus 1 Bataillon Sanct George Warasdiner, 1 Bataillon Ligne, 2 Bataillons Colloredo, 2 Diviſionen Barco Huſaren, und 1 Diviſion Wurmſer Huſaren, verſamlet ſich bey Gieshübel, gehet über Reinertz nach Ober Schwedeldorf, und hat ſowohl das Schloß zu **Altheyde** 1040) als das Blockhauß bey Schwedeldorf zu forciren. Fünfte Kolonne unter dem Oberſten von Klebeck beſtehet aus 2 Bataillons Kreutzer Warasdiner, 1 Bataillon Sanct Georger, 1 Bataillon Wied, 1 Bataillon Vierſet, und 2 Diviſionen von Wurmſer Huſaren verſamlet ſich bey Nachod, marſchirt über **Tſchisney**, 1041) **Friedersdorf** 1042)

Ddd 5 Rück-

Marien Thereſien Orden, 1779 den 19 May aber ward er Comthur dieſes Ordens, weil er den Poſten zu Ruckers gegen dreymalige feindliche mit Uebermacht angeſtellten Angriffe ſtandhaft vertheidiget, und dadurch dem General v. Wurmſer Gelegenheit verſchaffet, den feindlichen Einfall ins braunauiſche unwürkſam zu machen. Wegen der ſehr guten Mannszucht, ſo er auf ſeinem Poſten in der Grafſchaft Glatz durch die unterhabende Manſchaft beobachten laßen, ſendete ihm der König von Preußen 1779 nach geendigtem Kriege eine große goldene mit Brillanten beſezte Tabatiere zum Geſchenk.

1040) Altheyde liegt in der Grafſchaft Glatz zwiſchen Glatz und Reinertz, und iſt ein Kirchdorf und Schloß, ſo dem ehemaligen Jeſuiter Collegio zu Glatz gehöret.

1041) Tſchisney iſt ein kleines Dorf in der Grafſchaft Glatz, ſo zwiſchen Wünſchelburg und Lewin lieget.

1042) Friedersdorf iſt ein Kirchdorf, ſo nahe bey Tſchisney, gegen Ruckers zu lieget.

Rückers, Kaltenbor 1043) Stolzenau, 1044) Wernersdorf links laßend, nach Ober Schwedeldorf, und attaquirt den Feind von der Seite.

Soviel nun zuförderſt die Attaque des Blockhauſes, und des demſelben aus Glatz zu Hülfe geeilten preußiſchen Bataillons betrift: ſo giebt davon der nachſtehende erſte Bericht des General Grafen von Wurmſer, folgende Nachricht,

„Ich ſetzte mich den 17ten Januar Abends von Gieshübel mit der unter Commando des Generalmajors Baron Terzy befindlichen gemiſchten Colonne, die theils in teutſcher Infanterie von Niederländern, dann Warasdinern und theils von Huſaren von Wurmſer, und Barco beſtunden, in Marſch, und langte nach einem allerdings ſehr mühſamen Marſche, zu Ober-Schwedeldorff um 9 Uhr frühe an. Da ich nun die Stärke der Beſatzung von dem Blockhauſe nicht genau in Erfahrung bringen konnte, doch ſolches ſehr wohl conſtruirt, und gut angeleget fand: ſo ließ ich ſelbiges durch den Obriſtlieutenant Vandermerſch mit der Avantgarde meiner Colonne attaquiren, welches ſolche auch, ungeachtet die Beſatzung ſehr hartnäckig und herzhaft ſich vertheidigte, mit ſehr ſtandhaften Muthe bewürkte, und nachdem das Blockhaus durch eine Haubitze in Brand gerieth, machten die

1043) Kaltenbor und 1044) Stolzenau ſind zwey kleine Dörfer in der Grafſchaft Glatz, ſo nahe bey einander unweit Wallisfurt liegen.

die zum Angriff beſtimmten Truppen einen allgemeinen Sturm, worauf die Beſatzung Chamade ſchlug, und ſich zu Kriegsgefangenen ergab; ſolche beſtand noch in einem Hauptmann, einem Lieutenant, und etlichen 60 Köpfen, dann fand man im Blockhauſe 3 Pöller. Während der Attaque des Blockhauſes wurde der unter Commando des Generalmajors von Lengefeld von der Garniſon zu Glatz ankommende Succurs, ſo aus 30 Huſaren, einem zuſammengeſetzten Bataillon Infanterie, und 2 Kanonen beſtand, von meinem gegen Glatz ausgeſtellten Huſarenpoſten wahrgenommen. Zu nehmlicher Zeit näherte ſich auch die unter Commando des Herrn Oberſten Klebeck feindliche Colonne, von welcher eine Diviſion meines Regiments die Avantgarde machte, und ſich dem Succurs entgegenſetzte; ich ließ alſo eine Diviſion meines Regiments, und die beyden Diviſionen von Barco vorrücken, welche ſolche dermaßen harzelirten, daß die Infanterie ein Quarre zu formiren im Begriffe war, man ließ ihr aber keine Zeit, ſondern hieb in ſelbe ein, ſo zwar, daß kein Mann ſich retten konnte, ſondern alles, was nicht auf dem Platze blieb, ſammt allen Officieren zu Kriegsgefangenen gemacht, und 2 Kanonen erbeutet wurden. Da man weder die Zahl der Gefangenen, noch den dieſſeitigen ſehr geringen Verluſt zur Zeit aus Ermangelung der Eingaben von den Regimentern beſtimmen kann, ſo werde ſo wohl über dieſes als von der dem General Franz Graf Kinsky aufgetragenen Expe-

dition,

dition, wovon ich zur Zeit noch keinen Rapport erhalten, meine gehorſamſte Meldung Morgen weitläuftiger erſtatten. Uebrigens habe nur noch ganz gehorſamſt berühren wollen, daß ſämmtliche Officiers, und Mannſchaft durch ihr gutes Betragen, und bezeugte Bravour der hohen Zufriedenheit wiederholt ſich würdig gemacht haben.

Oberſchwedeldorf
den 18ten Jänner
1779.

Graf von Wurmſer,
Feldmarſchallieutenant.

Von der Einnahme der Stadt Habelswerth aber iſt deſſen umſtändlicher Bericht bekannt gemachet worden, der alſo lautet,

„Die Abſichten, die der Feind auf Zuckmantel hatte, unſere daſige Poſten zu verdrängen, und die Verſtärkungen, die derſelbe aus dem Glatziſchen nach Ober-Schleſien abſchickte, bewegten mich, demſelben eine Diverſion in hieſigen Gegenden zu machen, um das mir gnädigſt anvertrauete Corps nicht fruchtloß dem Feind entgegen geſtellt zu ſehen, und ihm ſeine Aufmerkſamkeit, die er ganz nach Oberſchleſien gerichtet zu haben ſchien, zu zertheilen. Da ich nun von der Treue und Standhaftigkeit unſerer Trup-

Truppen verſichert, und ſelbe fähig glaubte, bey jetziger Jahreszeit ein allerdings ſchweres Unternehmen wagen zu dürfen: ſo ließ ich mich von keiner ſonſtigen Hinderniß abhalten, und faßte den Entſchluß, die zu Habelſchwerdt befindliche 2 Bataillons von Luck zu ſurpreniren, und das Blockhaus zu Oberſchwedeldorf zu attaquiren. Ich machte daher meine Veranſtaltungen folgendermaßen, mit 5 Colonnen in des Glatziſche einzudringen, um meine Abſicht verſicherter zu erreichen, den Feind in volle Unruhe zu ſetzen. Bey allen dieſen Bewegungen ließ ich zum Theil ausſprengen, daß die Kroaten von denen Vorpoſten abgelößt würden, zum Theil, daß einige Regimenter nach Mähren und Oberſchleſien beordert ſeyn. Ich ließ alle Päſſe und Fußſteige in das Glatziſche beſetzen, daß niemand hinüber paßiren konnte. Die Colonnenführer erhielten den Tag vor dem Einmarſche ihre wahre Inſtruction; dieſes gelung mir vollkommen, ſo, daß die ganze Sache bis zu dem Augenblick des Einmarſches in das Glatziſche, welcher in der Nacht von 17 bis 18 dieſes erfolgte, ein Geheimniß blieb. Beyde Colonnen derer Oberſten Graf Pallavicini, und Alvinzy fanden ſich nach meiner gemachten Diſpoſition zu gleicher Zeit mit Sturmleitern, und den, zu einer Eſcalade dienlichen Requiſiten, ſo vor dem Abmarſche in den nächſten Dörfern geſammlet wurden, früh den 18ten dieſes eine Stunde vor Habelſchwerdt ein; ungeachtet die alvinziſche Colonne fataler Weiſe durch den Bothen irre geführet worden,

ſo

ſo zwar, daß ſolche ihre Attaque von einer Seite von dem böhmiſchen Thor, die durch eine Barriere und mit einer Wacht beſetzt war, formiren mußte. Auf ein verabredetes Zeichen, ſetzten beyde Colonnen ihre Leitern zugleich an, überſtiegen die Blanken, Palliſaden und Mauren, beyde Obriſten befanden ſich mit vieler Herzhaftigkeit à la tete der zur Attaque der Thore beſtimmten Truppen, welche nach dieſem rühmlichen Beyſpiel mit vielem Muth folgten. Der Obriſt Pallavicini öfnete mit eigner Hand das glatziſche Thor, und 1 Officier blieb an ſeiner Seite durch einen Kartetſchenſchuß aus der hinter dem Thore poſtirten Kanone todt auf der Stelle. Der Obriſt Baron Alvinzy ließ durch ſeine Mannſchaft mit dem Säbel in der Fauſt ſeiner Seits das Thor ſtürmen, und hier blieb der Hauptmann Graf d'Alton, der ſich mit ungemeinen Muth hervorthat, todt auf dem Platz. Die Wachen thaten einen hartnäckigen Widerſtand; das Feuer kreuzte ſich in allen Straßen, und aus allen Fenſtern wurde geſchoſſen. Unerachtet allen dieſen rückten unſere Colonnen unter beſtändigen Vivatrufen der Namen beeder kayſerlichen Majeſtäten bis zur Hauptwache, das Bataillon Regiments Fabris langte einen Augenblick eher an als d'Alton, warf die Hauptwache unter ſtäter Anführung des Oberſten Graf Pallavicini über den Haufen, und eroberte 10 Fahnen, ſo wie ſolches an dem Thore 2 und d'Alton 1 Kanone erbeutete. Der preußiſche General Prinz von Heſſen-Philipsthal wurde

dem

dem Obriſten Baron Alvinzy als Gefangener gebracht, dem derſelbe vorſtellte, daß, da ſeine Bataillons ſchon auf dem Platz aufmarſchiret ſeyn, und der Ort in unſern Händen ſich befände, er allen fernern Blutvergieſſen ein Ende machen, und den Reſt der Garniſon, der ſich noch stets aus denen Fenſtern und Seitengaſſen vertheidigte, das Gewehr möchte ſtrecken laſſen, er nahm aber den Antrag nicht an, und antwortete, daß ſein Obriſter noch Truppen ſammlete. Es war alſo kein anderes Mittel übrig, als die Feinde aus denen Häuſern zu vertreiben, endlich wurde alles überwältigt, und die Gefangenen der beyden Bataillons zuſammengeführt, ſolche beſtanden nach der dermalen erhaltenen Conſignation nämlich in dem General Prinz von Heſſen-Philipsthal, Oberſten von **Butlar** 1045), von **Schellenbeck** 1046), welcher bleßirt war, und

1045) Adam Ludwig Treuſch von Butlar, königlicher preußiſcher Obriſter des Füſelier-Regiments von Luck, iſt aus einem alten in Heſſen blühenden adelichen Geſchlecht entſproſſen, und 1732 gebohren. Nachdem er es in Heſſencaſſelſchen Dienſten bis zum Obriſtlieutenant bey der 3ten Garde gebracht, und von 1757 bis 1762 allen Feldzügen bey der alürten Armee beygewohnet hatte, trat er 1773 als Obriſtlieutenant des Regiments von Luck in preußiſche Dienſte, und 1778 ward er Obriſter.

1046) Chriſtian Wybrand von Schellenbeck, königlicher preußiſcher Obriſter des Regiments Luck, iſt aus Holland gebürtig und 1731 gebohren. Er ſtand erſt in den Dienſten der General-

ſo zwar, daß ſolche ihre Attaque von einer Seite von dem böhmiſchen Thor, die durch eine Barriere und mit einer Wacht beſetzt war, formiren mußte. Auf ein verabredetes Zeichen, ſetzten beyde Colonnen ihre Leitern zugleich an, überſtiegen die Blanken, Palliſaden und Mauren, beyde Obriſten befanden ſich mit vieler Herzhaftigkeit à la tete der zur Attaque der Thore beſtimmten Truppen, welche nach dieſem rühmlichen Beyſpiel mit vielem Muth folgten. Der Obriſt Pallavicini öfnete mit eigner Hand das glatziſche Thor, und 1 Officier blieb an ſeiner Seite durch einen Kartetſchenſchuß aus der hinter dem Thore poſtirten Kanone todt auf der Stelle. Der Obriſt Baron Alvinzy ließ durch ſeine Mannſchaft mit dem Säbel in der Fauſt ſeiner Seits das Thor ſtürmen, und hier blieb der Hauptmann Graf d'Alton, der ſich mit ungemeinen Muth hervorthat, todt auf dem Platz. Die Wachen thaten einen hartnäckigen Widerſtand; das Feuer kreutzte ſich in allen Straßen, und aus allen Fenſtern wurde geſchoſſen. Unerachtet allen dieſen rückten unſere Colonnen unter beſtändigen Vivatrufen der Namen beeder kayſerlichen Majeſtäten bis zur Hauptwache, das Bataillon Regiments Fabris langte einen Augenblick eher an als d'Alton, warf die Hauptwache unter ſtäter Anführung des Oberſten Graf Pallavicini über den Haufen, und eroberte 10 Fahnen, ſo wie ſolches an dem Thore 2 und d'Alton 1 Kanone erbeutete. Der preußiſche General Prinz von Heſſen-Philipsthal wurde

dem

dem Obriſten Baron Alvinzy als Gefangener gebracht, dem derſelbe vorſtellte, daß, da ſeine Bataillons ſchon auf dem Platz aufmarſchiret ſeyn, und der Ort in unſern Händen ſich befände, er allen fernern Blutvergieſſen ein Ende machen, und den Reſt der Garniſon, der ſich noch ſtets aus denen Fenſtern und Seitengaſſen vertheidigte, das Gewehr möchte ſtrecken laſſen, er nahm aber den Antrag nicht an, und antwortete, daß ſein Obriſter noch Truppen ſammlete. Es war alſo kein anderes Mittel übrig, als die Feinde aus denen Häuſern zu vertreiben, endlich wurde alles überwältigt, und die Gefangenen der beyden Bataillons zuſammengeführt, ſolche beſtanden nach der dermalen erhaltenen Conſignation nämlich in dem General Prinz von Heſſen-Philipsthal, Oberſten von **Butlar** 1045), von **Schellenbeck** 1046), welcher bleßirt war, und

1045) Adam Ludwig Treuſch von Butlar, königlicher preußiſcher Obriſter des Füſelier-Regiments von Luck, iſt aus einem alten in Heſſen blühenden adelichen Geſchlecht entſproſſen, und 1732 gebohren. Nachdem er es in Heſſencaſſelſchen Dienſten bis zum Obriſtlieutenant bey der 3ten Garde gebracht, und von 1757 bis 1762 allen Feldzügen bey der alürten Armee beygewohnet hatte, trat er 1773 als Obriſtlieutenant des Regiments von Luck in preußiſche Dienſte, und 1778 ward er Obriſter.

1046) Chriſtian Wybrand von Schellenbeck, königlicher preußiſcher Obriſter des Regiments Luck, iſt aus Holland gebürtig und 1731 gebohren. Er ſtand erſt in den Dienſten der General-

und von Wedel 1047). Hauptleute Friderich von Hochſtädter, Fridrich Carl Auguſt von Hollwede, Friderich von Heidewolf, Fridrich Auguſt von Stutterheim; Premierlieutenants, Ludew.

neralſtaaten der vereinigten Niederlande, und bekam 1750 eine Compagnie bey dem Infanterieregiment Hildburghauſen, 1759 trat er in preußiſche Dienſte bey dem Freyregiment von Quintus als Hauptmann, ward 1761 Obriſtwachtmeiſter deſſelben, und kam, als dieſes Regiment 1763 reducirt ward, in des Königs Suite. 1773 ward er bey das neuerrichtete Füſelierregiment von Luck als älteſter Obriſtwachtmeiſter geſetzet, 1775 ward er Obriſtlieutenant, und 1778 Obriſter.

1047) George Ewald von Wedel, königlicher preußiſcher Obriſter und Commandeur des Füſelierregiments von Luck, iſt aus einem der älteſten adelichen Geſchlechter entſproſſen, und 1725 in der Neumark Brandenburg gebohren. Er kam 1742 als Fahnjunker bey dem jetzigen Regiment von Teufel in Dienſte, ward in eben dem Jahre Fähnrich, 1745 Second- und 1756 Premierlieutenant, 1761 Staabs- und 1762 würklicher Hauptmann, 1763 Obriſtwachtmeiſter und 1773 Obriſtlieutenant. In dieſem letztern Jahre ward er als Commandeur bey das neuerrichtete Regiment v. Luck geſetzt, und 1777 Obriſter. Er hat von 1742 an zwey Belagerungen von Prag, und der von Breßlau, nicht weniger den Schlachten bey Hohenfriedeberg, Keſſelsdorf, wo er verwundet worden, Lowoſchitz, Prag, Breßlau, Leuthen, Torgau, und Freyberg rühmlichſt beygewohnt, und iſt mit einer gebornen von Podewils aus Pommern verheiratet.

Auguſt von Butlar, Wilhelm Heinrich Fridrich von Schlieben, vom Regiment Heſſen-Philipsthal, und Adjutant bey dem Prinzen. Secondelieutenants Joſeph von Amſel, Fridrich Carl von Schmid, Carl Heinrich von Hauſen, Sebaſtian von Ribinzky, Heinrich Ernſt von Leipziger, Friedrich Ernſt von Hardt, Fridr. Wilhelm von Witzleben, Adam von Pirch, Jacob Heinrich von Linſtow, und Carl von Kern. Fähnrichs, Herrmann, Carl Friderich von Schmeeling, und Stanislaus von Koſſezky, Regimentsquartiermeiſter Carl Wilhelm Wittich.und Feldprediger Jacob Eberhardt Geſter, Summa 25. Die Gefangenen vom Sergeanten an incluſive der Kranken und Bleßirten betrugen überhaupt 714 Köpfe, doch finden ſich noch deren ſtets mehrere, die ſich verſteckt hielten, und, da die Straßen, und alle Wachen voller Todten lagen: ſo kann man urtheilen, daß von beyden Bataillons ſehr wenige entwiſcht ſind, folglich der Verluſt des Feindes ſehr anſehnlich ſey. Was wir unſerer Seits an Tod- und Bleßirten, dann Vermißten, verlohren, zeiget die zu Ende gehorſamſt beygeſchloſſene Conſignation Nr. 1. 2. Was ferner an den feindlichen Effecten in dem Ort erbeutet worden, kann man noch nicht beſtimmen, weil man die Inventur hierüber noch nicht erhalten hat. Die zur Attaque des Blockhauſes bey Schwedeldorf beſtimmte Colonne des Generalmajor Baron von Terzy traf den 18ten gegen 9 Uhr früh daſelbſt an. Man konnte weder die Anzahl der in dem Blockhau-

ſe befindlichen Beſatzung erfahren, noch konnte man wegen einem auſſerordentlich dicken Nebel die wahre Geſtalt, und Lage deſſelben ausnehmen; der Muth der Truppen aber war nicht aufzuhalten, ſie rückten mit vieler Lebhaftigkeit vor. Da aber das Blockhaus ſehr wohl angelegt, und 8 wohlgeordnete Flanquen hatte, wo ſich das Feuer ſtets kreutzte, auch einen, mit doppelten Reihen Paliſaden verſehenen ſehr tiefen Graben hatte, ſo verlohren wir verſchiedene Mannſchaft, die in den Graben ſprang, ohne die Schießlöcher mit der Mündung ihres Gewehrs erreichen zu können. Hierauf ließ der Obriſtlieutenant van der Merſch das Blockhaus mit der Haubitze beſchieſſen, dieſes hatte ſeinen erwünſchten Effect, das Blockhaus gerieth in Brand, und die Beſatzung, die noch in 1 Hauptmann, 1 Lieutenant und 60 Mann beſtande, ergabe ſich auf Discretion. Hier kommt nur noch zu berühren, daß man dem Commandanten den Ruhm einer herzhaften und wohlgeordneten Gegenwehr nicht abſprechen könne. In dem Blockhauſe befanden ſich 2 Mörſel, woraus Granaten geworfen worden ſind; währender Zeit, daß dieſes geſchahe, kam unter Anführung des feindlichen General von Lengenfeld der Succurs aus Glatz, und gab der Beſatzung im Blockhauſe durch einige Kanonenſchüße Zeichen ſeiner Ankunft. Ich ließ die beyhabende 3 Diviſions Huſaren vorrücken, um mich von deſſen Stärke zu verſichern, worauf ſich die feindliche Cavallerie, die in einigen

einigen Eſcadrons beſtanden haben mochte, zurückzog. Da nun die Infanterie verlaſſen, bloß und allein war, ſuchte ſich ſolche in einem Quarre zu retiriren, worauf ſo dann meine Huſaren Diviſions einhieben, und was nicht auf dem Platz blieb, zu Gefangenen machten, und die mit geführten Kanonen erbeuteten. Die übrigen beyden Bataillons, die ſich annoch zum Succurs zeigten, retirirten ſich hierauf auf das ſchleunigſte. Die Anzahl der bey dieſer Affaire gemachten Gefangenen beſtand in dem Obriſtwachtmeiſter Friederich Johan von Bergen 1048), Capitain Tobias Riedel, vom Bernhauerſchen Regiment. Capitain Siegm. Malchus von Ernſt, vom Hallmannſchen, Premierlieutenant Conrad Bode, vom Bernhauerſchen, Premierlieutenant Johann Albert Schoß, Conrad Otto Annißius, Ludwig Chriſtian von Schmettau, alle 3 vom Bernhauerſchen, und

 Georg

1048) Friederich Johan von Bergen, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Garniſonregiments von Bernhauer, iſt aus einem adelichen Geſchlecht im anhaltdeßauiſchen entſproſſen, und 1718 gebohren. Er kam 1740 als Fahnjunker des jetzigen Taddenſchen Regiments Füſelier in preußiſche Dienſte, ward bald darauf Fähnrich, 1750 Second- und 1757 Premierlieutenaut. 1763 Staabs- und 1764 würklicher Hauptman, 1778 aber als Obriſtwachtmeiſter bey das Regiment von Bernhauer geſetzt. Er hat von 1744 an allen Feldzügen rühmlichſt beygewohnt, und iſt 1760 in der Schlacht bey Torgau verwundet worden.

Georg Anton von Wedelſtädt, vom Hallmann-ſchen, Secondlieutenant, Leop. Fridr. Müller von Morien, vom Bernhauerſchen, Secondlieute-nant, Johann von Offarelli, Carl Anton Bern-hardi, Conrad Gotlieb Köhler, und Aloiſius Nieſel, vom hallmannſchen, Capitain Capel-ler 1049), vom Bernhauerſchen, Premierlieute-nant Arnold Wilhelm von Sydow, vom Hall-mannſchen 1050). Summa 15. beyde letztere be-

1049) Michael Wilhelm Capeller, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Infanterie regiments Bernhauer, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt im Heſſendarmſtädtſchen gebohren, und trat, nachdem er in churpfalz auch öſterreichiſchen Dienſten 10 Jahre als Unterofficier geſtanden, in preußiſche Dienſte 1756 als Feldwebel bey dem Freybataillon von Chosſignon, ward bald darauf Lieute-nant und 1760 Staabshauptmann des Freyre-giments Wunſch, mit welchem jenes Bataillon combinirt ward. 1763 ward er bey das Re-giment von Bernhauer geſetzt, bekam 1766 eine Compagnie, und ward wegegen ſeines Wohlverhaltens 1779 zum Obriſtwachtmeiſter ernennt, auch mit dem Orden pour le Merite begnadigt. Im vorigen Kriege hat er ver-ſchiedene herzhafte Unternehmungen ausgeführt, 1757 gerieth er mit dem Bataillon zu Bautzen in die Gefangenſchaft.

1050) Leopold Friederich Müller von Morien iſt derjenige Lieutenant, welcher das Block-haus ſo ſtandhaft mit vertheidigen geholfen. Er iſt zu Lübeck 1746 gebohren, trat 1764 als Fahnjunker Füſelierregiments Falkenhain in preußiſche Dienſte, ward 1769 Fähnrich, und 1771

befanden ſich in dem Blockhauſe. Vom Sergeanten abwärts wurden excluſive der Beſatzung im Blockhaus 335 Köpfe gefangen. Etliche Huſaren, und Pferde wurden bey dieſer Attaque ſehr ſchwer bleßirt, unſer größter Verluſt aber beſtand in dem Rittmeiſter Rakowsky, meines unterhabenden Regiments, der mit einer ungemeinen Unerſchrockenheit a la tete ſeiner Truppen in das Quarre eindrang, und mit einem Schuß und 11 Bajonetſtichen tödlich bleßiret wurde, und verſtarb des andern Tages. Ich bequartierte die Truppen dieſen Tag, und die darauf folgende Nacht in Schwedeldorf ein, und gab jenen vom Obriſten Baron Klebeck den Befehl, ſich nach Rückers und Reinertz zurückzuziehen. Des andern Tags folgte ich nach Rückers, und faßte an dem daſigen ſo vortheilhaftem Poſto, der mich Meiſter von einem ſo großen Theil des Landes machte, feſten Fuß. Die Feinde, die ſich in Wünſchelburg, Neurode, und andern Orten befanden, zogen ſich in großer Eilfertigkeit nach Silberberg, und die Poſten von Altheyde, und Kunzendorf in die Feſtung Glatz zurück, und überlieſſen mir in Wünſchelburg einen Vorrath von 90 Fäſſern Mehl, den ich nach Braunau, Polliz, und Nachod abführen ließ. Ich würde zu weitläuftig werden, wenn ich alle particular und rühmliche Thaten, die ſich in denen beyden Affairen bey

1771 Secondlieutenant Regiments Bernhauer, in welchem letztern Platze er gegenwärtig noch ſtehet.

Habelſchwerdt und Schwedeldorf geäußert haben, nur obenhin berühren wollte. Die Sache ſelbſt, und die ſo unerſchrockene, als geſchickte Ausführung meines Plans macht denen beeden Obriſten Graf Pallavicini, und Baron Alvinzi ungemeine Ehre, und ſie der Gnade Ihrer Majeſtäten würdig. Die beyden Oberſtenwachtmeiſters Fellner, Regiments Fabris, und **Davidovich** 1051) Regim. d'Alton haben ſich ungemein hervorgethan, und ſtäts a la tete der Freywiligen die Attaquen mit angeführet. Selbſt das Zeugniß der gefangenen Staabsofficiers beſtätiget den Ruhm der Officiers von beyden Regimentern, die alles gethan, was man von braven und rechtſchaffenen Männern hätte fordern können. Der Oberſte Graf Pallavicini iſt in der Verlegenheit, einen ſeiner Officiers vor denen andern vorzüglich zu benennen, ohne denen andern übrigen zu nahe zu treten, da ſelbe ſammentlich gleiche Herzhaftigkeit haben blicken laſſen, und die erſten bey Erſteigung der Mauren und a la tete der Attaquen geweſen, welches Beyſpiel ſo dann den ganzen Truppen

1051) Der kayſ. königliche Obriſtwachtmeiſter Regiments Alton Infanterie, von Davidovich, bekam am 16ten May 1779 wegen ſeines Wohlverhaltens den Marien Thereſien Orden weil er bey Habelſchwerdt mit auſſerordentlicher Bravour und beſondern Gegenwart des Geiſtes der Kolonne, bey welcher er ſich befunden, den Eingang in die Stadt geöfnet, und der pallaviciniſchen Kolonne das Eindringen in die Stadt erleichtert.

pen gleichen Muth eingeflößt hat. Der Oberſter Baron Alvinzi äuſſert die nehmliche Zufriedenheit, und benennet nur den Hauptmann Schwarz, Nemes, die Oberlieutenants Feckete, Joachberger, die Unterlieutenants Brandenſtein, Leuwen, Vyhelli und Oflanagan, wegen ihrer ausnehmenden Bravour. Den ich aber beſonders annoch der höchſten Huld und Gnade anempfehle, iſt der bey dem Cordon angeſtellte Obriſtwachtmeiſter Du Verger, der bey ſehr vielen Talenten einen unermüdeten fruchtbaren Geiſt, und Geſchicklichkeit beſitzet, auch zu dem Unternehmen auf Habelſchwerdt vorzüglich mit beygetragen hat, da er nächtlicher Weile öfters mit ſeinen Kundſchaftern, die ganze Lage und Beſchaffenheit des Orts recognoſciert hat. Der General Graf Kinsky hat ſich mit vieler Erfahrenheit, und Geſchicklichkeit einen ſehr weſentlichen Vortheil verſchaft, daß er durch ſeine Poſition die Feinde von Kunzendorf aufgehalten hat, und ſolche gehindert, die Attaque zu unterbrechen. Ich kann den Generalmajor Baron Terzi, der durch ſeinen Eifer und Erfahrenheit, unerachtet aller Hinderniſſen eines ſo peniblen Marſches in der Nacht durch das Gebürg, zu deßen Begünſtigung er die beſte Veranſtaltung getroffen, nicht genugſam beloben, ich würde ſeine Bravour berühren, wenn ich ſolches nicht vor überflüßig hielt, da ſolche allgemein bekannt; Der Obriſtlieutenant van der Merſch, der die Attaque des Blockhauſes dirigirte, verdient gleich-

 falls

falls wegen ſeiner Unerſchrockenheit benennt zu werden. Der Obriſt von Borczizki 1052) hat mit 2 Diviſions meines Regiments auf die Flanquen des Quarre bey Schwedeldorf eingehauen, uud deſſen Wiederſtand gebrochen. Der Obriſtlieutenant Baron von Buccow hat ſchon viele Proben ſeiner Herzhaftigkeit abgelegt, und hat die Huſaren zur Attaque des Quarre vorzüglich animirt. Die beyde Rittmeiſters meines unterhabenden Regiments Naggy und Joannics haben mit ungemeiner Unerſchrockenheit ſich hervorgethan, desgleichen der Barcoiſche Rittmeiſter Colonich, und der Oberlieutenant Koſary. Hier muß ich noch den Capitain Lieutenant Graf Maldegem vom de Ligneiſchen Regiment berühren, der mit ſeiner Compagnie aus eignem Antrieb den erſten Sturm auf das Blockhaus gemacht hat. Ich würde viele andere benennen können, wenn ich mich nicht einzuſchränken bemüßigt ſähe; und, da mir bekannt, wie ſehr Sr. Majeſtet unſer allergnädigſter Monarch die Verdienſte zu ſchätzen,

1052) Der Obriſt des wurmſerſchen Huſarenregiments, Borsſitzki, hat bereits im vorigen Kriege nützliche Dienſte geleiſtet, und iſt 1777 zum Obriſten erklärt worden. Im Febrnar 1779 bekam er den Marien Thereſien Orden und zwar wie es in der kayſerlichen Bekantmachung heiſet, weil er in das Bataillonquarre bey Ober-Schwedeldorf mit ſo vieler Herzhaftigkeit als Geſchicklichkeit den Angrif gemachet, dergeſtalt, daß er nicht nur in ſelbiges eingehauen, ſoudern es auch ganz zu Gefangenen gemachet.

ſchätzen, und zu belohnen wiſſen: ſo wünſchte ſehnlichſt, daß dieſen würdigen Männern jene Gnade, die dem vorzüglichſten Verdienſt der Unerſchrockenheit uud Tapferkeit gewidmet iſt, und den unſchätzbarſten Erfolg hat, ertheilet werden möchte. Ich überlaſſe ſolches der hohen Einſicht in der zuverſichtlichſten Vertröſtung, daß meine unterthänigſte Vorſtellung gnädigſt möchte unterſtützt werden. Seit dem hat der Feind mit zwey Bataillons, einem Dragonerregiment, und etwas Huſaren eine Recognoſcirung gegen unſere Hauptpoſten von Reinerz vorgenommen, unſere ausgeſtellte Vorpoſten zogen ſich auf den Hauptpoſten zurück, von welchen aber der Feind mit einigen Kanonenſchüßen empfangen, ſich mit größter Eil anwiederum retirirte. Da in denen Häuſern in Habelſchwerdt ſich mehrere feindliche Soldaten verborgen hielten: ſo wurden dieſelbe erſt nachgehends entdeckt, und in der Zahl von 48 zu Kriegesgefangenen gemacht, welche der vorigen Anzahl zuwachſen.

Ausweiß

No. 1.

Was in der Affaire bey Habelſchwerdt den 18ten Jänner 1779 an Todten und Bleßirten verlohren, dahingegen an Gefangenen eingebracht und an Siegeszeichen erobert worden.

Das Regiment Fabris hatte an Todten 1 Fähnrich, Namens Meyer, einen Feldwebel ab-

abwärts 10 Gemeine. An Bleßirten 2 Hauptleute, Namens Vogel und Wolffram. Dagegen von dieſem Regimente an Gefangenen 2 Staabs- 20 Oberofficiers, und 533 Gemeine, dann 10 Fahnen, und 2 Kanonen eingebracht. Das Regiment d'Alton verlohr an Todten 2 Officiers, nemlich den Hauptmann Grafen d'Alton, und Lieutenant Buday. An Gemeinen 9, und an Bleßirten 19 Mann. Dagegen machte es vom Feinde 2 Staabsofficiers und 136 Mann Gefangen, und eroberte 1 Kanone. Von Kroaten blieben todt 5 Mann. An Gefangenen brachten ſie dagegen 1 Officier und 45 Gemeine ein. Von den Cordoniſten wurden 3 Mann bleßirt.

Ausweiß.

No. 2.

Was in der Affaire bey dem Blockhauſe zu Ober-Schwedeldorf den 18ten Jänner 1779 an Todten nnd Bleßirten verlohren, dahingen an Gefangenen und Siegeszeichen eingebracht worden, als:

Das Regiment Wurmſer Huſaren verlohre an Todten 6 Mann und 9 Pferde. An Bleßirten 3 Oberofficiers, 12 Mann und 17 Pferde. Das Regiment von Barco hatte an Todten 7 Mann und 6 Pferde. An Bleßirten 10 Mann 2 Pferde. Vom Feinde dagegen machten dieſe Regimenter zu Gefangenen: 1 Staabs- 12 Oberofficiers, und 341 Gemei-

ne,

ne, dann erbeuteten ſie eine Kanone. Das Warasdiner St. Georgerregiment hatte an Todten 10 Mann, an Bleßirten 1 Oberofficier, und 34 Mann. Das Regiment Joſeph Kolloredo hatte an Todten 7 Mann. An Bleßirten 27 Mann. Das Regiment von Ligne zählt an Todten 12 Mann. An Bleßirten 1 Oberofficier und 35 Mann. Das Regiment von Murray hatte an Todten 4 Mann. An Bleßirten 13 Mann. Die das Blockhaus attaquirende Infanterie hatte vom Feinde 2 Oberofficiers und 60 Mann gefangen gemacht.""

Hingegen hat man preußl. Seits nachſtehende Erzälung dieſer Begebenheit bekannt gemachet.

""Die Abweſenheit des Generallieutenants von Wunſch ſuchte ſich der Generalfeldmarſchal Lieutenant, Graf von Wurmſer, zu Nutze zu machen, um Glatz zu überrumpeln, und die übrigen noch in der Grafſchaft ſtehenden Beſatzungen, zu Habelſchwerth, Wünſchelburg, Neurode, Kunzendorf, Altheide und im Blockhauſe bey Ober Schwedeldorf aufzuheben. Zu dieſem Ende zog ſelbiger die in Jaromirz, Schurz, Königshof, Scalitz, Neuſtadt, Opotſchna, 1053) und andern Oertern, in Winterquartieren ſtehende 15 Bataillons regulaire Infanterie, 4 Bataillons Kroaten, 2 Regimenter Huſaren von Wurmſer und von Barco, das Carabinier Regiment

1053) Opotſchna iſt ein dem Fürſten Colloredo gehöriger und zwiſchen Hohenbruck und Neuſtadt im Königingrätzer Kreiſe belegener Marktflecken mit einem herrſchaftl. Schloße.

ment Prinz Albert und einige Diviſions Dragoner zuſammen, und drang durch einen den 16 und 17 Jenner Tag und Nacht forcirten Marſch, in 4 Colonnen über Gieshübel, Lewin, deutſch Czerwenay und Cronſtadt in die Grafſchaft Glatz. Den 18. des Morgens um halb 7 Uhr hörte man zu Glatz bey Habelſchwerd feuern. Der Generallieutenant von Wunſch eilete alſo mit denen Huſaren voraus, und er ließ den Generalmajor von Lengefeld mit ſeinem erſt von Zuckmantel zurückgekommenen Regiment dahin zum Succurs folgen, kaum aber hatte er den halben Weg nach Eyſersdorf,1054) erreicht, als die gewiße Nachricht entgegen kam, daß der Major von Rabe 1055) Luckſchen Regiments, mit einigen Capitains und Subalternen-Officiers auch 200 Mann nebſt einer Kanone ſich, ohne verfolgt zu werden, in beſter Ordnung gegen Glatz zurückzöge, der Prinz von Heßen Philipsthal aber mit dem

1054) Eiſersdorf iſt ein Kirchdorf in der Grafſchaft Glatz, ſo auf dem Wege von Glatz nach Landeck lieget.

1055) Chriſtian Rudolf von Raabe, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter des Füſelier Regiments v. Luck, iſt aus Sachſen gebürtig, und 1727 gebohren. Er ſtand ehedem in ſächſiſchen Dienſten, trat aber aus dieſen in preußl. ward bey dem wolfersdorfſchen Regiment Infanterie 1761 Stabs und 1766 würcklicher Hauptman, 1771 aber wegen ſeiner kränklichen Umſtände entlaßen. 1773 ward er, da es ſich mit ſeiner Krankheit gebeßert, zum älteſten Hauptmann des Regiments Luck, und 1778 zum Obriſtwachtmeiſter ernennet.

dem Uiberreſt des genannten Regiments bereits gefangen wäre. In eben dieſem Augenblicke hörte man am Blockhauſe bey Ober Schwedeldorf, welches durch den Capitain von Capeller, Regiments von Bernhauer, und 60 Mann beſezt war, feuern, worauf der Generallieutenant v. Wunſch umkehrte, und dem Generalmaior von Lengefeld ſogleich die Ordre zuſchickte, ein gleiches zu thun, und dahin zu eilen. Der Commendant zu Glatz, Obriſt von **Regler** 1056) hatte den Major von Bergen mit 300 Mann Bernhauerſchen und Hallmannſchen Regiments, als das dazu beſtimmte Soutien, ſchon dahin geſchickt, der aber wegen des ganz außerordentlich ſtarcken Nebels zuweit vorgekommen, von der feindlichen Cavallerie umringt, und nachdem ſelbige auf ihn eingehauen, gefangen wurde. Während dieſer Zeit hatte der Feind, ſo ſich wenig Wiederſtand vermuthete, des Blockhauß mit ſeiner Infanterie, beſtehend aus 8 Bataillons angegriffen, wurde aber zu verſchiedenen mahlen mit einem ſtarcken Verluſt zu-

1056) Der königl. preußl. Obriſt vom Ingenieur Corps, und Commendant der Feſtung Glatz, v. Regeler, hat von Jugend auf bey dem Ingenieur Corps gedient, war anfänglich Conducteur, ward 1748 Lieutenant, 1754 Hauptmann, 1761 Obriſtwachtmeiſter, 1764 Obriſtlieutenant, und 1770 Obriſter. 1774 aber Commendant zu Glatz. Er iſt von 1756 an in der Belagerung von Olmütz und bey mehrern Gelegenheiten nützlich gebraucht worden.

Georg Anton von Wedelſtädt, vom Hallmannſchen, Secondlieutenant, Leop. Fridr. Müller von Morien, vom Bernhauerſchen, Secondlieutenant, Johann von Offarelli, Carl Anton Bernhardi, Conrad Gotlieb Köhler, und Aloiſius Nieſel, vom hallmannſchen, Capitain Capeller 1049), vom Bernhauerſchen, Premierlieutenant Arnold Wilhelm von Sydow, vom Hallmannſchen, 1050). Summa 15. beyde letztere be-

1049) Michael Wilhelm Capeller, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Infanterieregiments Bernhauer, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt im Heſſendarmſtädtſchen gebohren, uud trat, nachdem er in churpfalz auch öſterreichiſchen Dienſten 10 Jahre als Unterofficier geſtanden, in preußiſche Dienſte 1756 als Feldwebel bey dem Freybataillon von Chosſignon, ward bald darauf Lieutenant und 1760 Staabshauptmann des Freyregiments Wnnſch, mit welchem jenes Bataillon combinirt ward. 1763 ward er bey das Regiment von Bernhauer geſetzt, bekam 1766 eine Compagnie, und ward wegegen ſeines Wohlverhaltens 1779 zum Obriſtwachtmeiſter ernennt, auch mit dem Orden pour le Merite begnadigt. Im vorigen Kriege hat er verſchiedene herzhafte Unternehmungen ausgeführt, 1757 gerieth er mit dem Bataillon zu Bautzen in die Gefangenſchaft.

1050) Leopold Friederich Müller von Morien iſt derjenige Lieutenant, welcher das Blockhaus ſo ſtandhaft mit vertheidigen geholfen. Er iſt zu Lübeck 1746 gebohren, trat 1764 als Fahnjunker Füſelierregiments Falkenhain in preußiſche Dienſte, ward 1769 Fähnrich, und 1771

befanden ſich in dem Blockhauſe. Vom Sergeanten abwärts wurden excluſive der Beſatzung im Blockhaus 335 Köpfe gefangen. Etliche Huſaren, und Pferde wurden bey dieſer Attaque ſehr ſchwer bleßirt, unſer größter Verluſt aber beſtand in dem Rittmeiſter Rakowsky, meines unterhabenden Regiments, der mit einer ungemeinen Unerſchrockenheit a la tete ſeiner Truppen in das Quarre eindrang, und mit einem Schuß und 11 Bajonerſtichen tödlich bleßiret wurde, und verſtarb des andern Tages. Ich bequartierte die Truppen dieſen Tag, und die darauf folgende Nacht in Schwedeldorf ein, und gab jenen vom Obriſten Baron Klebeck den Befehl, ſich nach Rückers und Reinertz zurückzuziehen. Des andern Tags folgte ich nach Rückers, und faßte an dem daſigen ſo vortheilhaftem Poſto, der mich Meiſter von einem ſo großen Theil des Landes machte, feſten Fuß. Die Feinde, die ſich in Wünſchelburg, Neurode, und andern Orten befanden, zogen ſich in großer Eilfertigkeit nach Silberberg, und die Poſten von Altheyde, und Kunzendorf in die Feſtung Glatz zurück, und überlieſſen mir in Wünſchelburg einen Vorrath von 90 Fäſſern Mehl, den ich nach Braunau, Polliz, und Nachod abführen ließ. Ich würde zu weitläuftig werden, wenn ich alle particular und rühmliche Thaten, die ſich in denen beyden Affairen bey Ha-

1771 Secondlieutenant Regiments Bernhauer, in welchem letztern Platze er gegenwärtig noch ſtehet.

ſe befindlichen Beſatzung erfahren, noch konnte man wegen einem auſſerordentlich dicken Nebel die wahre Geſtalt, und Lage deſſelben ausnehmen; der Muth der Truppen aber war! nicht aufzuhalten, ſie rückten mit vieler Lebhaftigkeit vor. Da aber das Blockhaus ſehr wohl angelegt, und 8 wohlgeordnete Flanquen hatte, wo ſich das Feuer ſtets kreuzte, auch einen, mit doppelten Reihen Paliſaden verſehenen ſehr tiefen Graben hatte, ſo verlohren wir verſchiedene Mannſchaft, die in den Graben ſprang, ohne die Schießlöcher mit der Mündung ihres Gewehrs erreichen zu können. Hierauf ließ der Obriſtlieutenant van der Merſch das Blockhaus mit der Haubitze beſchieſſen, dieſes hatte ſeinen erwünſchten Effect, das Blockhaus gerieth in Brand, und die Beſatzung, die noch in; 1 Hauptmann, 1 Lieutenant und 60 Mann beſtande, ergabe ſich auf Discretion. Hier kommt nur noch zu berühren, daß man dem Commandanten den Ruhm einer herzhaften und wohlgeordneten Gegenwehr nicht abſprechen könne. In dem Blockhauſe befanden ſich 2 Mörſel, woraus Granaten geworfen worden ſind; währender Zeit, daß dieſes geſchahe, kam unter Anführung des feindlichen General von Lengenfeld der Succurs aus Glatz, und gab der Beſatzung im Blockhauſe durch einige Kanonenſchüße Zeichen ſeiner Ankunft. Ich ließ die beyhabende 3 Diviſions Huſaren vorrücken, um mich von deſſen Stärke zu verſichern, worauf ſich die feindliche Cavallerie, die in

einigen

einigen Eſcadrons beſtanden haben mochte, zurückzog. Da nun die Infanterie verlaſſen, bloß und allein war, ſuchte ſich ſolche in einem Quarre zu retiriren, worauf ſo dann meine Huſaren Diviſions einhieben, und was nicht auf dem Platz blieb, zu Gefangenen machten, und die mit geführten Kanonen erbeuteten. Die übrigen beyden Bataillons, die ſich annoch zum Succurs zeigten, retirirten ſich hierauf auf das ſchleunigſte. Die Anzahl der bey dieſer Affaire gemachten Gefangenen beſtand in dem Obriſtwachtmeiſter Friederich Johan von Bergen 1048), Capitain Tobias Riedel, vom Bernhauerſchen Regiment. Capitain Siegm. Malchus von Ernſt, vom Hallmannſchen, Premierlieutenant Conrad Bode, vom Bernhauerſchen, Premierlieutenant Johann Albert Schoß, Conrad Otto Annißius, Ludwig Chriſtian von Schmettau, alle 3 vom Bernhauerſchen, und

 Georg

1048) Friederich Johan von Bergen, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Garniſonregiments von Bernhauer, iſt aus einem adelichen Geſchlecht im anhaltdeßauiſchen entſproſſen, und 1718 gebohren. Er kam 1740 als Fahnjunker des jetzigen Taddenſchen Regiments Füſelier in preußiſche Dienſte, ward bald darauf Fähnrich, 1750 Second- und 1757 Premierlieutenant. 1763 Staabs- und 1764 würklicher Hauptman, 1778 aber als Obriſtwachtmeiſter bey das Regiment von Bernhauer geſetzt. Er hat von 1744 an allen Feldzügen rühmlichſt beygewohnt, und iſt 1760 in der Schlacht bey Torgau verwundet worden.

Georg Anton von Wedelſtädt, vom Hallmann-ſchen, Secondlieutenant, Leop. Fridr. Müller von Morien, vom Bernhauerſchen, Secondlieutenant, Johann von Offarelli, Carl Anton Bernhardi, Conrad Gotlieb Köhler, und Aloiſius Niesel, vom hallmannſchen, Capitain Capeller 1049), vom Bernhauerſchen, Premierlieutenant Arnold Wilhelm von Sydow, vom Hallmannſchen 1050). Summa 15. beyde letztere be-

1049) Michael Wilhelm Capeller, königlicher preußiſcher Obriſtwachtmeiſter des Infanterieregiments Bernhauer, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt im Heſſendarmſtädtiſchen gebohren, und trat, nachdem er in churpfalz auch öſterreichiſchen Dienſten 10 Jahre als Unterofficier geſtanden, in preußiſche Dienſte 1756 als Feldwebel bey dem Freybataillon von Chosſignon, ward bald darauf Lieutenant und 1760 Staabshauptmann des Freyregiments Wunſch, mit welchem jenes Bataillon combinirt ward. 1763 ward er bey das Regiment von Bernhauer geſetzt, bekam 1766 eine Compagnie, und ward wegegen ſeines Wohlverhaltens 1779 zum Obriſtwachtmeiſter ernennt, auch mit dem Orden pour le Merite begnadigt. Im vorigen Kriege hat er verſchiedene herzhafte Unternehmungen ausgeführt, 1757 gerieth er mit dem Bataillon zu Bautzen in die Gefangenſchaft.

1050) Leopold Friederich Müller von Morien iſt derjenige Lieutenant, welcher das Blockhaus ſo ſtandhaft mit vertheidigen geholfen. Er iſt zu Lübeck 1746 gebohren, trat 1764 als Fahnjunker Füſelierregiments Falkenhain in preußiſche Dienſte, ward 1769 Fähnrich, und 1771

befanden ſich in dem Blockhauſe. Vom Sergeanten abwärts wurden excluſive der Beſatzung im Blockhaus 335 Köpfe gefangen. Etliche Huſaren, und Pferde wurden bey dieſer Attaque ſehr ſchwer bleßirt, unſer größter Verluſt aber beſtand in dem Rittmeiſter Rakowsky, meines unterhabenden Regiments, der mit einer ungemeinen Unerſchrockenheit a la tete ſeiner Truppen in das Quarre eindrang, und mit einem Schuß und 11 Bajonetſtichen tödlich bleßiret wurde, und verſtarb des andern Tages. Ich bequartierte die Truppen dieſen Tag, und die darauf folgende Nacht in Schwedeldorf ein, und gab jenen vom Obriſten Baron Klebeck den Befehl, ſich nach Rückers und Reinertz zurückzuziehen. Des andern Tags folgte ich nach Rückers, und faßte an dem daſigen ſo vortheilhaftem Poſto, der mich Meiſter von einem ſo großen Theil des Landes machte, feſten Fuß. Die Feinde, die ſich in Wünſchelburg, Neurode, und andern Orten befanden, zogen ſich in großer Eilfertigkeit nach Silberberg, und die Poſten von Altheyde, und Kunzendorf in die Feſtung Glatz zurück, und überlieſſen mir in Wünſchelburg einen Vorrath von 90 Fäſſern Mehl, den ich nach Braunau, Polliz, und Nachod abführen ließ. Ich würde zu weitläuftig werden, wenn ich alle particular und rühmliche Thaten, die ſich in denen beyden Affairen bey Ha-

1771 Secondlieutenant Regiments Bernhauer, in welchem letztern Platze er gegenwärtig noch ſtehet.

Habelſchwerdt und Schwedeldorf geäußert haben, nur obenhin berühren wollte. Die Sache ſelbſt, und die ſo unerſchrockene, als geſchickte Ausführung meines Plans macht denen beeden Obriſten Graf Pallavicini, und Baron Alvinzi ungemeine Ehre, und ſie der Gnade Ihrer Majeſtäten würdig. Die beyden Oberſtenwachtmeiſters Fellner, Regiments Fabris, und **Davidovich** 1051) Regim. d'Alton haben ſich ungemein hervorgethan, und ſtäts a la tete der Freywilligen die Attaquen mit angeführet. Selbſt das Zeugniß der gefangenen Staabsofficiers beſtätiget den Ruhm der Officiers von beyden Regimentern, die alles gethan, was man von braven und rechtſchaffenen Männern hätte fordern können. Der Oberſte Graf Pallavicini iſt in der Verlegenheit, einen ſeiner Officiers vor denen andern vorzüglich zu benennen, ohne denen andern übrigen zu nahe zu treten, da ſelbe ſammentlich gleiche Herzhaftigkeit haben blicken laſſen, und die erſten bey Erſteigung der Mauren und a la tete der Attaquen geweſen, welches Beyſpiel ſo dann den ganzen Truppen

1051) Der kayſ. königliche Obriſtwachtmeiſter Regiments Alton Infanterie, von Davidovich, bekam am 16ten May 1779 wegen ſeines Wohlverhaltens den Marien Thereſien Orden weil er bey Habelſchwerdt mit auſſerordentlicher Bravour und beſondern Gegenwart des Geiſtes der Kolonne, bey welcher er ſich befunden, den Eingang in die Stadt geöfnet, und der pallaviciniſchen Kolonne das Eindringen in die Stadt erleichtert.

pen gleichen Muth eingeflößt hat. Der Oberſter Baron Alvinzi äuſſert die nehmliche Zufriedenheit, und benennet nur den Hauptmann Schwarz, Nemes, die Oberlieutenants Feckete, Joachberger, die Unterlieutenants Brandenſtein, Leuwen, Vyhelli und Oflanagan, wegen ihrer ausnehmenden Bravour. Den ich aber beſonders annoch der höchſten Huld und Gnade anempfehle, iſt der bey dem Cordon angeſtellte Obriſtwachtmeiſter Du Verger, der bey ſehr vielen Talenten einen unermüdeten fruchtbaren Geiſt, und Geſchicklichkeit beſitzet, auch zu dem Unternehmen auf Habelſchwerdt vorzüglich mit beygetragen hat, da er nächtlicher Weile öfters mit ſeinen Kundſchaftern, die ganze Lage und Beſchaffenheit des Orts recognoſciert hat. Der General Graf Kinsky hat ſich mit vieler Erfahrenheit, und Geſchicklichkeit einen ſehr weſentlichen Vortheil verſchaft, daß er durch ſeine Poſition die Feinde von Kunzendorf aufgehalten hat, und ſolche gehindert, die Attaque zu unterbrechen. Ich kann den Generalmajor Baron Terzi, der durch ſeinen Eifer und Erfahrenheit, unerachtet aller Hinderniſſen eines ſo peniblen Marſches in der Nacht durch das Gebürg, zu deßen Begünſtigung er die beſte Veranſtaltung getroffen, nicht genugſam beloben, ich würde ſeine Bravour berühren, wenn ich ſolches nicht vor überflüßig hielt, da ſolche allgemein bekannt; Der Obriſtlieutenant van der Merſch, der die Attaque des Blockhauſes dirigirte, verdient gleich-

falls wegen ſeiner Unerſchrockenheit benennt zu werden. Der Obriſt von Borczizki 1052) hat mit 2 Diviſions meines Regiments auf die Flanquen des Quarre bey Schwedeldorf eingehauen, uud deſſen Wiederſtand gebrochen. Der Obriſtlientenant Baron von Buccow hat ſchon viele Proben ſeiner Herzhaftigkeit abgelegt, und hat die Huſaren zur Attaque des Quarre vorzüglich animirt. Die beyde Rittmeiſters meines unterhabenden Regiments Naggy und Joannics haben mit ungemeiner Unerſchrockenheit ſich hervorgethan, desgleichen der Barcoiſche Rittmeiſter Colonich, und der Oberlieutenant Koſary. Hier muß ich noch den Capitain Lieutenant Graf Maldegem vom de Ligneiſchen Regiment berühren, der mit ſeiner Compagnie aus eignem Antrieb den erſten Sturm auf das Blockhaus gemacht hat. Ich würde viele andere benennen können, wenn ich mich nicht einzuſchränken bemüßigt ſähe; und, da mir bekannt, wie ſehr Sr. Majeſtet unſer allergnädigſter Monarch die Verdienſte zu ſchätzen,

1052) Der Obriſt des wurmſerſchen Huſarenregiments, Borsſitzki, hat bereits im vorigen Kriege nützliche Dienſte geleiſtet, und iſt 1777 zum Obriſten erklärt worden. Im Febrnar 1779 bekam er den Marien Thereſien Orden und zwar wie es in der kayſerlichen Bekantmachung heiſet, weil er in das Bataillonquarre bey Ober-Schwedeldorf mit ſo vieler Herzhaftigkeit als Geſchicklichkeit den Angrif gemachet, dergeſtalt, daß er nicht nur in ſelbiges eingehauen, ſondern es auch ganz zu Gefangenen gemachet.

ſchätzen, und zu belohnen wiſſen: ſo wünſchte ſehnlichſt, daß dieſen würdigen Männern jene Gnade, die dem vorzüglichſten Verdienſt der Unerſchrockenheit uud Tapferkeit gewidmet iſt, und den unſchätzbarſten Erfolg hat, ertheilet werden möchte. Ich überlaſſe ſolches der hohen Einſicht in der zuverſichtlichſten Vertröſtung, daß meine unterthänigſte Vorſtellung gnädigſt möchte unterſtützt werden. Seit dem hat der Feind mit zwey Bataillons, einem Dragonerregiment, und etwas Husaren eine Recognoſcirung gegen unſere Hauptpoſten von Reinerz vorgenommen, unſere ausgeſtellte Vorpoſten zogen ſich auf den Hauptpoſten zurück, von welchen aber der Feind mit einigen Kanonenſchüßen empfangen, ſich mit größter Eil anwiederum retirirte. Da in denen Häuſern in Habelſchwerdt ſich mehrere feindliche Soldaten verborgen hielten: ſo wurden dieſelbe erſt nachgehends entdeckt, und in der Zahl von 48 zu Kriegesgefangenen gemacht, welche der vorigen Anzahl zuwachſen.

Ausweiß

No. 1.

Was in der Affaire bey Habelſchwerdt den 18ten Jänner 1779 an Todten und Bleßirten verlohren, dahingegen an Gefangenen eingebracht und an Siegeszeichen erobert worden.

Das Regiment Fabris hatte an Todten 1 Fähnrich, Namens Meyer, einen Feldwebel ab-

abwärts 10 Gemeine. An Bleßirten 2 Hauptleute, Namens Vogel und Wolffram. Dagegen von dieſem Regimente an Gefangenen 2 Staabs- 20 Oberofficiers, und 533 Gemeine, dann 10 Fahnen, und 2 Kanonen eingebracht. Das Regiment d'Alton verlohr an Todten 2 Officiers, nemlich den Hauptmann Grafen d'Alton, und Lieutenant Buday. An Gemeinen 9, und an Bleßirten 19 Mann. Dagegen machte es vom Feinde 2 Staabsofficiers und 136 Mann Gefangen, und eroberte 1 Kanone. Von Kroaten blieben todt 5 Mann. An Gefangenen brachten ſie dagegen 1 Officier und 45 Gemeine ein. Von den Cordoniſten wurden 3 Mann bleßirt.

Ausweiß.

No. 2.

Was in der Affaire bey dem Blockhauſe zu Ober-Schwedeldorf den 18ten Jänner 1779 an Todten nnd Bleßirten verlohren, dahingen an Gefangenen und Siegeszeichen eingebracht worden, als:

Das Regiment Wurmſer Huſaren verlohre an Todten 6 Mann und 9 Pferde. An Bleßirten 3 Oberofficiers, 12 Mann und 17 Pferde. Das Regiment von Barco hatte an Todten 7 Mann und 6 Pferde. An Bleßirten 10 Mann 2 Pferde. Vom Feinde dagegen machten dieſe Regimenter zu Gefangenen: 1 Staabs- 12 Oberofficiers, und 341 Gemeine,

ne, dann erbeuteten ſie eine Kanone. Das Warasdiner St. Georgerregiment hatte an Todten 10 Mann, an Bleßirten 1 Oberofficier, und 34 Mann. Das Regiment Joſeph Kolloredo hatte an Todten 7 Mann. An Bleßirten 27 Mann. Das Regiment von Ligne zählt an Todten 12 Mann. An Bleßirten 1 Oberofficier und 35 Mann. Das Regiment von Murray hatte an Todten 4 Mann. An Bleßirten 13 Mann. Die das Blockhaus attaquirende Infanterie hatte vom Feinde 2 Oberofficiers und 60 Mann gefangen gemacht.''

Hingegen hat man preußl. Seits nachſtehende Erzälung dieſer Begebenheit bekannt gemachet.

''Die Abweſenheit des Generallieutenants von Wunſch ſuchte ſich der Generalfeldmarſchal Lieutenant, Graf von Wurmſer, zu Nutze zu machen, um Glatz zu überrumpeln, und die übrigen noch in der Grafſchaft ſtehenden Beſatzungen, zu Habelſchwerth, Wünſchelburg, Neurode, Kunzendorf, Altheide und im Blockhauſe bey Ober Schwedeldorf aufzuheben. Zu dieſem Ende zog ſelbiger die in Jaromirz, Schurz, Königshof, Scalitz, Neuſtadt, Opotſchna, 1053) und andern Oertern, in Winterquartieren ſtehende 15 Bataillons regulaire Infanterie, 4 Bataillons Kroaten, 2 Regimenter Huſaren von Wurmſer und von Barco, das Carabinier Regiment

1053) Opotſchna iſt ein dem Fürſten Colloredo gehöriger und zwiſchen Hohenbruck und Neuſtadt im Königingrätzer Kreiſe belegener Marktflecken mit einem herrſchaftl. Schloße.

ment Prinz Albert und einige Diviſions Dragoner zuſammen, und drang durch einen den 16 und 17 Jenner Tag und Nacht forcirten Marſch, in 4 Colonnen über Gieshübel, Lewin, deutſch Czerwenay und Cronſtadt in die Grafſchaft Glatz. Den 18. des Morgens um halb 7 Uhr hörte man zu Glatz bey Habelſchwerd feuern. Der Generallieutenant von Wunſch eilete alſo mit denen Huſaren voraus, und er ließ den Generalmajor von Lengefeld mit ſeinem erſt von Zuckmantel zurückgekommenen Regiment dahin zum Succurs folgen, kaum aber hatte er den halben Weg nach Eyſersdorf,1054) erreicht, als die gewiße Nachricht entgegen kam, daß der Major von Rabe 1055) Luckſchen Regiments, mit einigen Capitains und Subalternen-Officiers auch 200 Mann nebſt einer Kanone ſich, ohne verfolgt zu werden, in beſter Ordnung gegen Glatz zurückzöge, der Prinz von Heßen Philipsthal aber mit dem

1054) Eiſersdorf iſt ein Kirchdorf in der Grafſchaft Glatz, ſo auf dem Wege von Glatz nach Landeck lieget.

1055) Chriſtian Rudolf von Raabe, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter des Füſelier Regiments v. Luck, iſt aus Sachſen gebürtig, und 1727 gebohren. Er ſtand ehedem in ſächſiſchen Dienſten, trat aber aus dieſen in preußl. ward bey dem wolfersdorfſchen Regiment Infanterie 1761 Stabs und 1766 würcklicher Hauptman, 1771 aber wegen ſeiner kränklichen Umſtände entlaßen. 1773 ward er, da es ſich mit ſeiner Krankheit gebeßert, zum älteſten Hauptmann des Regiments Luck, und 1778 zum Obriſtenwachtmeiſter ernennet.

dem Uiberreſt des genannten Regiments bereits gefangen wäre. In eben dieſem Augenblicke hörte man am Blockhauſe bey Ober Schwedeldorf, welches durch den Capitain von Capeller, Regiments von Bernhauer, und 60 Mann beſezt war, feuern, worauf der Generallieutenant v. Wunſch umkehrte, und dem Generalmaior von Lengefeld ſogleich die Ordre zuſchickte, ein gleiches zu thun, und dahin zu eilen. Der Commendant zu Glatz, Obriſt von Regler 1056) hatte den Major von Bergen mit 300 Mann Bernhauerſchen und Hallmannſchen Regiments, als das dazu beſtimmte Soutien, ſchon dahin geſchickt, der aber wegen des ganz außerordentlich ſtarcken Nebels zuweit vorgekommen, von der feindlichen Cavallerie umringt, und nachdem ſelbige auf ihn eingehauen, gefangen wurde. Während dieſer Zeit hatte der Feind, ſo ſich wenig Wiederſtand vermuthete, des Blockhauß mit ſeiner Infanterie, beſtehend aus 8 Bataillons angegriffen, wurde aber zu verſchiedenen mahlen mit einem ſtarcken Verluſt

zu-

1056) Der königl. preußl. Obriſt vom Ingenieur Corps, und Commendant der Feſtung Glatz, v. Regeler, hat von Jugend auf bey dem Ingenieur Corps gedient, war anfänglich Conducteur, ward 1748 Lieutenant, 1754 Hauptmann, 1761 Obriſtwachtmeiſter, 1764 Obriſtlieutenant, und 1770 Obriſter. 1774 aber Commendant zu Glatz. Er iſt von 1756 an in der Belagerung von Olmütz und bey mehrern Gelegenheiten nützlich gebraucht worden.

zurück getrieben, und ſahe ſich gezwungen, da er nach einſtimmiger Ausſage der Deſerteurs bey 300 an Todten und an Bleßirten dabey gehabt, um nicht ganz unverrichteter Sache abzuziehen, eine Batterie zu etabliren, um ſolches zu canoniren, da es ihm denn auch gelang, eine Haubitze herein zu werfen, die den Ofen einſchlug, und das Innere des Blockhauſes in Brand ſteckte, worauf dem Capitain von Capeller, der ſich ohnedem ſchon verfeuert hatte, nach einer zweyſtündigen Gegenwehr nichts anders übrig blieb, als ſich zu ergeben. Se. Majeſtät der König haben denſelben für dieſe ſeine außerordentliche Bravour zum Major allergnädigſt ernannt. Der Feind, der durch die unerwartete Zurückkunft des General Lieutenants von Wunſch mit ſeinem Corps und denn durch den bey dem Blockhauſe erlittenen Verluſt vermuthlich abgeſchreckt worden, verließ ſein Vorhaben, und zog ſich wiederum noch dieſelbe Nacht und den folgenden Tag zurück. Die übrige Beſatzungen von Neurode, Wünſchelburg, Kunzendorf und Altheide, ſind ohne Verluſt eines Mannes in Glatz angekommen. Ein Oberlieutenant vom Regiment d'Alton iſt bey dieſer Gelegenheit mit Depeſchen an den General von Wurmſer, in unſere Hände gerathen. Noch jetzo ſtehet der Feind in der Gegend von Habelſchwerd, Rückerts, Reinertz.''

Man iſt von beyden Theilen einig, daß mit beſonderer Tapferkeit gefochten worden. Die Kaiſerin belohnte den Grafen von Wurmſer

durch

durch eine nach dem jetzigen Geſchmack mit Brillanten beſezte und des Kaiſers Bildniß gezierte goldne Tabatiere, welche ihm der Kaiſer mit folgenden gnädigen Handſchreiben überſendete.

Mein lieber Feldmarſchall Lieutenant Wurmſer!

Die angenehme Nachrichten, welche Ihr Uns überſchicket, und die allein eine Folge eurer ſowohl getroffenen Anſtalten als herzhaft ausgeführten Unternehmungen ſind, hat Ihre Majeſtät die Kaiſerin ſowohl als ich mit beſondern Vergnügen vernommen, und laße Euch darüber alle Diejenige Gerechtigkeit wiederfahren, welche eure Einſicht und Rechtſchaffenheit in allen Gelegenheiten verdienet hat. Ihro Majeſtät die Kaiſerin fügen annoch zu mehrererm Beweiß ihrer Zufriedenheit für euch beygeſchloßenes Dankzeichen eurer ſo wohl gerathenen Unternehmung bey. Ich erwarte eure Relation ſehnlichſt, und erſuche euch, ſämtlichen Generals und Officiers wie auch den Truppen meine ganz beſondere Zufriedenheit über ihr ſo tapferes und rühmliches Wohlverhalten zu erkennen zu geben, wie Ihr mir denn auch diejenigen anzeigen werdet, welche ſich in dieſer Gelegenheit vorzüglich hervorgethan haben. Ich habe auch durch den Feldmarſchall Hadick den ſämtlichen Truppen auf zwey Tage die doppelte Löhnung anſchaffen laßen. Lebet wohl, und bleibt von meiner wahren Achtung ganz beſonders verſichert.

Wien den 23. Jenner 1779.

Joſeph.

Sie

Sie ernennte die Obriſten Graf Pallavicini und Freyherr von Alvinci außer ihrer Tour zu Generalmaiors, und den Obriſtwachtmeiſter du Verger zum Obriſtlieutenant, ſie beſchenkte auch den Ritmeiſter **Budahazy** 1057) ſehr anſehnlich. Der Hauptmann Capeller, welcher das Blockhauß mit ſo vieler Tapferkeit vertheidiget, ward gleichfals außer ſeiner Tour zum Obriſtwachtmeiſter ernennet, und kam am 3ten Merz nach geſchehener Auswechſelung nach Glatz zurück. Er hat den Angrif des Blockhauſes ſelbſt beſchrieben, welche Nachricht ich hier einrücken will,

"" Am Tage des Angrifs war ein ſo dicker Nebel, als ſich ein Feind bey einem vorhabenden Haupt Uiberfall nur wünſchen kann. Um halb 7 Uhr Morgens hörte ich auf Habelswerth ſtark ſchieſ-

1057) Der Ritmeiſter Budahazy, wurmſeriſchen Huſaren Regiments, welcher nach den öſterreichiſchen Berichten mit ſeiner halben Schwadron, am 18ten Jenner 1779 auf 130 zum Entſaz des Blockhauſes gekommene Huſaren eingehauen, dem nicht allein ſein Pferd im hizigen Gefechte getödtet, ſondern der auch mit einem beträchtlichen Säbelhieb in den Kopf verwundet, und als er ganz außer Stand zur Gegenwehr geweſen, gefangen fortgeführet, aber von dem entſchloßenen Lieutenant von Kapoczkoy befreyet worden, erhielt von dem Kayſer wegen ſeines tapfern Verhaltens, empfangenen Wunden, und Verluſts zweyer Pferde ein Geſchenk von 1000 Gulden.

canoniren, und vermuthete hieraus ebenfals einen baldigen Beſuch. Ich gab deswegen die verabredeten Nothzeichen durch Raketen nnd Feuerſtangen, auch mit untermiſchten Granaten und Leuchtkugeln, weil es ſo nebelicht war. Hierauf kam ein Bauer mit der Nachricht, daß der Feind ſchon in Oberſchwedeldorf ſey. Auch kamen meine Huſaren zurück, von denen ich einige in die Gegend geſchicket hatte. Sie waren kaum 1000 Schritte von mir; ſo fielen Schüße. Sie ſprengten daher wieder zurück, und ich befahl nach Glaz zu eilen, und dem Commendanten, Obriſten Regeler, die Gefahr zu hinterbringen. Indeßen hatte ich meine aus 60 Mann beſtehende Beſatzung gehörig geſtellet. Das angekommene feindliche Fußvolk zog ſich rechts, und die Huſaren Regimenter Barco und Wurmſer nebſt einigen Diviſionen Carabiniers und Prinz Albert Dragoner beſezten links die Straße nach Glaz. Der erſte Angrif geſchahe ungefehr mit 600 Mann unter entſezlichen Geſchrey und kleinen Gewehr Feuer. Mit untermengten Grenaden Werfen feuerte ich oben vom Blockhauſe mit 18 Mann, der würdige Lieutenant Morien that mit den übrigen auf ſeiner Seite ein gleiches. Dadurch zernichteten wir den erſten Anfall mit einem gegenſeitigen Verluſt an Todten und Verwundeten. Es war hierauf eine Zeitlang ſtille. Ich merckte, daß im Fall eines richtigern Anſchlags wir oben alle hätten niedergeleget werden können, zog mich deswegen herunter, und ließ nur meinen Feuerwerker und

Sie ernennte die Obriſten Graf Pallavicini und Freyherr von Alvinci außer ihrer Tour zu Generalmaiors, und den Obriſtwachtmeiſter du Verger zum Obriſtlieutenant, ſie beſchenkte auch den Ritmeiſter **Budahazy** 1057) ſehr anſehnlich. Der Hauptmann Capeller, welcher das Blockhauß mit ſo vieler Tapferkeit vertheidiget, ward gleichfals außer ſeiner Tour zum Obriſtwachtmeiſter ernennet, und kam am 3ten Merz nach geſchehener Auswechſelung nach Glatz zurück. Er hat den Angrif des Blockhauſes ſelbſt beſchrieben, welche Nachricht ich hier einrücken will,

„Am Tage des Angrifs war ein ſo dicker Nebel, als ſich ein Feind bey einem vorhabenden Haupt Uiberfall nur wünſchen kann. Um halb 7 Uhr Morgens hörte ich auf Habelswerth ſtark ſchieſ-

1057) Der Ritmeiſter **Budahazy**, wurmſeriſchen Huſaren Regiments, welcher nach den öſterreichiſchen Berichten mit ſeiner halben Schwadron, am 18ten Jenner 1779 auf 130 zum Entſaz des Blockhauſes gekommene Huſaren eingehauen, dem nicht allein ſein Pferd im hizigen Gefechte getödtet, ſondern der auch mit einem beträchtlichen Säbelhieb in den Kopf verwundet, und als er ganz außer Stand zur Gegenwehr geweſen, gefangen fortgeführet, aber von dem entſchloßenen Lieutenant von Kapoczkoy befreyet worden, erhielt von dem Kayſer wegen ſeines tapfern Verhaltens, empfangenen Wunden, und Verluſts zweyer Pferde ein Geſchenk von 1000 Gulden.

canoniren, und vermuthete hieraus ebenfals einen baldigen Beſuch. Ich gab deswegen die verabredeten Nothzeichen durch Raketen nnd Feuerſtangen, auch mit untermiſchten Granaten und Leuchtkugeln, weil es ſo nebelicht war. Hierauf kam ein Bauer mit der Nachricht, daß der Feind ſchon in Oberſchwedeldorf ſey. Auch kamen meine Huſaren zurück, von denen ich einige in die Gegend geſchicket hatte. Sie waren kaum 1000 Schritte von mir: ſo fielen Schüße. Sie ſprengten daher wieder zurück, und ich befahl nach Glatz zu eilen, und dem Commendanten, Obriſten Regeler, die Gefahr zu hinterbringen. Indeßen hatte ich meine aus 60 Mann beſtehende Beſatzung gehörig geſtellet. Das angekommene feindliche Fußvolk zog ſich rechts, und die Huſaren Regimenter Barco und Wurmſer nebſt einigen Diviſionen Carabiniers und Prinz Albert Dragoner beſezten links die Straße nach Glatz. Der erſte Angrif geſchahe ungefehr mit 600 Mann unter entſezlichen Geſchrey und kleinen Gewehr Feuer. Mit untermengten Granaden Werfen feuerte ich oben vom Blockhauſe mit 18 Mann, der würdige Lieutenant Morien that mit den übrigen auf ſeiner Seite ein gleiches. Dadurch zernichteten wir den erſten Anfall mit einem gegenſeitigen Verluſt an Todten und Verwundeten. Es war hierauf eine Zeitlang ſtille. Ich merckte, daß im Fall eines richtigern Anſchlags wir oben alle hätten niedergeleget werden können, zog mich deswegen herunter, und ließ nur meinen Feuerwerker und

die Canonier oben, mit dem Befehl nur immer Grenaden zu werfen, ich ließ auch, damit kein Feuer entſtünde, alles Lagerſtroh verbergen. Endlich geſchahe der zweite jedoch ebenfals wieder fruchtloſe Angrif. Verſchiedene Kugeln trafen in die Schießſcharten, wodurch ich einige Verwundete bekam. Gegen 10 Uhr ließ der Feind 12 und 6 pfündige Kanonen, 9 und 7 pfündige Haubitzen in eine unterdeßen gemachte Verſchanzung ſetzen. Meine Leute, die ſich gänzlich verſchoßen hatten, wurden hierüber ein wenig beſtürzt. Denn es war freylich fürchterlich, ſich in einem ſo dunkeln Käfige ſo mächtig beſtürmet zu ſehen. Doch der noch immer zu hoffende Entſatz und das unwürkſame Schießen des Feindes richteten ſie wieder auf, denn die Kugeln drangen nicht durch, ſondern verurſachten nur ein gewaltiges Erſchüttern. Mit unſerer übrigen wenigen Munition richteten wir weiter nichts aus, als daß wir das Wegſchleppen der Todten und Verwundeten verhinderten, und noch manchen Feind dabey erlegten. Endlich ſagte mir mein braver Unterofficier Roſenthal leiſe, daß er durch ein Stück Haubitze gefährlich verwundet ſey. Ich tröſtete und verſteckte ihn. Zu gleicher Zeit kam der am Kopfe ebenfals ſtark verwundete Feuerwerker und die Canoniers von oben, wo ſie nicht länger halten konten. Ich war mit ihrer Vertheidigung volkommen zufrieden. Gleich hierauf fiel eine Soldaten Frau und mein eigener Bedienter todt ganz nahe bey mir nieder, auch wurde mit einer durch die

Schieß-

Schießſcharte eingedrungenen Canonen Kugel gar der Ofen eingeſchoßen, und das Blockhauß gerieth auf einmahl in Brand. Meine Leute verließen ihre angewieſene Plätze, baten um Gottes Willen, daß ich mich ergeben möchte, ob ſie denn ihre Schuldigkeit nicht gethan hätten? Doch man hörte eben von weiten den preußl. Grenadier Marſch ſchlagen. Dieſe vermuthliche Hülfe, jenes Bitten, das Wimmern der Verwundeten bey dem überhand nehmenden Feuer, alles dieſes bewog mich das Blockhauß zu verlaßen, und der Hülfe entgegen zu eilen, womit alle übereinſtimten. Ich befahl meinem tapfern Lieutenant die Thüre zu öfnen, und die Leute draußen zu ſtellen. Dieſes geſchahe, doch kaum war ich mit den übrigen hinaus: ſo rennte gleich rechts ein Schwarm Huſaren mit entblößeten Säbel auf mich an, und links drang eine Diviſion Wallonen mit gefälleten Gewehr ein, Rauch und Schnee hatten mich ſo verblendet, daß ich kaum gewahr ward, wie man mich feſt hielt. Ich ward einem Unterofficier übergeben. Endlich kam ein Ober Lieutenant mit dem Befehl, mich nach Reinertz zu ſchaffen. In Rückers ließ ich mich zum Pfarrer bringen, der mich mit einem Frühſtück labte. Ich kann übrigens das menſchenfreundliche Betragen des General Grafen von Wurmſer während meiner 42 tägigen anfänglich bittern Gefangenſchaft nicht genug rühmen.

Nach dieſem Vorfall nahm der General Graf Wurmſer eine ſehr vortheilhafte Stellung

Reinerz, ſeine Vorpoſten zogen bey Neuheyde, 1058) wo der Obriſt, Freyherr von Klebeck, mit dem Kreuzer Warasdiner Regiment ſtand, vorbey einen Cordon von Wünſchelburg bis Habelſchwerth, und er ließ das Blockhauß zu Oberſchwedeldorf in Brand ſtecken. Der Generallieutenant von Wunſch ſezte ſich bey Wartha, 1059) und zog den Poſten von Johannesberg nach Patſchkau zurück.

§. 31.

Von den Vorfällen in Schleſien bis zu Ende des Februar 1779 und der Attaque von Neuſtadt.

Da der General Graf von Wurmſer ſeine Stellung bey Reinertz durch Verſchanzungen, Blockhäuſer, und ſtarke Verhaue geſichert hatte: ſo ſchikte der König ein Corps nach Braunau, um denſelben zu nötigen, ſeinen Poſten zu verlaßen. Er zog ſich darauf zwar von Habelswerth zurück, der Generalmajor Freyherr von Terzy aber behauptete ſich in dem Poſten bey Reinerz. Man hat preußiſcher Seits von der Unternehmung auf Braunau folgenden Bericht bekannt gemachet,

"Es

1058) Neuheyde iſt ein kleines Dorf in der Grafſchaft Glaz, ſo nahe bey Altheyde lieget.

1059) Wartha iſt ein preußl. Städtchen in Schleſien, ſo im Fürſtenthum Münſterberg am Neißfluß gegen die Grä ze der Grafſchaft Glaz zu liegt

"Es war am 17ten Februar," als der General-Major, Graf von Anhalt, mit 8 Bataillons und 10 Eſcadrons in die Gegend von Braunau eindrang. Man traf Anfangs keinen Feind, als aber die Tete der Avantgarde in der Gegend von **Villersbach** 1060) anlangte, ſtieß ſie auf eine feindliche Feldwache, welche ſogleich nebſt dem Officier durch den Lieutenant von **Linſtow,** 1061) würtembergſchen Dragoner Regiments aufgehoben ward. Dieſer Officier hieb darauf mit der größeſten Bravour auf einen Trupp Kroaten ein, welchen er gröſtentheils gefangen nahm, weshalb ihm der König den Orden pour le Merite ertheilete. Ein feindlicher Croaten Officier ward noch mit einiger Mannſchaft in Braunau gefangen genommen, und überhaupt 2 Officiers und 52 Mann zu Gefangenen gemachet, wobey unſer Verluſt ganz unbe-

 deu-

1060) Villersbach ſo ſteht der Nahme in allen gedruckten und geſchriebnen Nachrichten, es muß aber Dittersbach heißen, welches ein kleines im Königingrätzer Kreiſe zwiſchen Braunau und Ober Weklsdorf belegenes Dorf iſt.

1061) Ludwig von Linſtow, kön. preußl. Premier Lieutenant Dragoner Regiments Würtemberg, und Ritter des Ordens pour le Merite iſt aus dem Reich gebürtig, und 1743 gebohren. Sein Vater war Obriſtwachtmeiſter in Heßencaßelſchen Dienſten. Er kam 1760 als Fähnrich gedachten Regiments in preußl. Dienſte, ward 1762 Second und 1772 Premieur Lieutenant. Er hat im vorigen Kriege den Schlachten bey Liegnitz, Torgau, und Freyberg beygewohnt.

deutend geweſen. Am 20ſten Februar wurde das auf dem rechten Flügel belegene Dorf **Heintzendorf**, 1062) welches mit 2 Compagnien des erſten Bataillons von dem Freyregiment des Obriſten von **Münſter** 1063) beſezet war, durch einige Compagnien Croaten und etliche Eſcadrons Huſaren angegriffen, welche noch durch 6 Bataillons und viele Kroaten unterſtüzet wurden. Dieſe beiden Compagnien zogen ſich bis **Hermsdorf** 1064) zurück, und der Lieutenant von Thienen, würtembergiſchem Dragoner Regiments, machte mit ſeiner Feldwache die Arrieregarde, wobey dieſer tapfere Officier die

1062) Heintzendorf iſt ein kleines im Königingrätzer Kreiſe gegen die ſchleſiſche Gränze zu zwiſchen Braunau und Ruppersdorf gelegenes Dorf.

1063) Carl Philipp Ign. Joſeph Freyherr v. Münſter zu Liesberg, kön. preußl. Obriſter und Chef eines Freyregiments, ſtammt aus einem alten in Franken blühenden reichsritterſchaftlichen Geſchlechte, und iſt den 19. Jul. 1747 gebohren. Sein Vater Johann Philipp Otto Carl iſt fürſtl. fuldaiſcher geheimer Rath und Conferenz Miniſter, und hat ihn mit Marie Adelheid geb. Schütz von Holzhauſen erzeuget. Er ward in jüngern Jahren Domherr zu Würzburg, reſignirte aber 1773 und ward fürſtl. bambergſcher Kammerherr und Oberamtmann zu Forchheim. 1776 trat er als Obriſter in preußl. Dienſte, und warb 1778 ein Freyregiment, deßen Sammelplatz zu Söſt in Weſtphalen war.

1064) Hermsdorf liegt unweit Braunau gegen die ſchleſiſche Gränze zu im Königingrätzer Kreiſe, und iſt ein kleines böhmiſches Dorf.

die feindliche Cavallerie und ſehr überlegene Huſaren zweymal bis an ihre Infanterie und Canonen zurück trieb, wegen der feindlichen Uiberlegenheit aber keine Gefangene machen konte, dagegen ſehr viele niederhieb. Der Feind machte indeßen von der Höhe jenſeits Villersbach eine ſehr lebhafte Canonade, welche jedoch ohne Effect war, dagegen unſere Canonen mehr Würkung thaten. Nach der Beſetzung von Braunau bezog unſer Corps in der Gegend dieſer Stadt die Cantonierungsquartiere, trieb Lieferungen und Brandſchatzung ein, und behauptete ſich bis zum geſchloßenen Waffenſtillſtande, welchem der Friede folgte, in ſeiner Stellung.„

Hingegen lautet der öſterreichiſche Gegenbericht alſo,

„Nachdem der Feldmarſchal Lieutenant, Graf von Wurmſer, ſich faſt einen Monat lang in der Gegend von Habelſchwerth und Wünſchelburg aufgehalten, alle Fourage aufgezehret, und die in Schleſien befindliche feindliche Armee in Bewegung gebracht hatte: ſo zog er ſich den 16. Februar ohne von dem Feinde im mindeſten auf ſeinem Rückmarſch gehindert oder verfolgt zu werden, in ſeine vorige Quartiere in Böhmen zurück, ließ hingegen die wichtige Poſten von Rückers, Reinerz, und Lewin, welche den Schlüßel aus Böhmen in das glatziſche machen, wohlbeſezt. Vor ſeinem Aufbruch machte der Obriſtlieutenant van der Merſch mit einem

kleinen Commando den Verſuch, die bey Wartha über die Neiſſe gehende Brücke abzubrennen, er ward aber durch eine überlegene feindliche Macht daran verhindert, und zog ſich eben ſo geſchickt als tapfer zurück. Am 17. Febr. that der Feind mit 6 Bataillons Infanterie, 6 Kanonen und 7 Eſcadrons Cavallerie einen Einfall ins Braunauſche, faßete zu Braunau, nachdem er das daſelbſt geſtandene kleine Commando zurückgetrieben, Poſto, und lagerte ſich hart an der Stadtmauer. Da der Feind noch über Braunau vorgedrungen war: ſo fiel ihm, als er wieder auf Braunau zurück ging, der Obriſt von den Szekler Huſaren, von **Benyowski**, 1065) in den Nachtrab, und brachte 1 Unterofficier nebſt verſchiedenen Leuten vom Troß als Gefangene ein. Am 19ten Febr. recognoſcirte der General

1065) Der kaiſerl. königl. Obriſt, und Franzöſiſche Brigadier auch Ritter des Ludwig Ordens, Moritz von Benyowski, iſt eigentlich ein gebohrner polniſcher Edelmann, der beſondere Schickſale gehabt. Zur Zeit der Conföderation focht er in Pohlen gegen die Rußen, ward gefangen, und nach Siberien gebracht, entkam aus der Gefangenſchaft, ging in franzöſiſche Dienſte, that verſchiedene See-Reiſen, und erhielt den franzöſ. Ludwig Orden, ging 1777 als Freywilliger zu der kaiſerlichen Armee, und trat als Obriſter bey dem ſzekler Regimente Infanterie 1777 in Dienſte. Er iſt vermählt, und hat in dem kleinen Kriege verſchiedene herzhafte Unternehmungen ausgeführet, auch den Amerikanern gegen die Engelländer Dienſte geleiſtet.

neral Graf Wurmſer an der Spitze von 2 Bataillons und etwas Huſaren den Feind bey Braunau, und da ſelbiger ausrückte: ſo hielt er denſelben an 10000 Mann ſtark. Seitdem hat der Feind die Stadt und das Kloſter Braunau mit 3 Bataillons beſezet, und ſich zu verſchanzen angefangen, die unter dem General Feldmarſchall Lieutenant, Graf von Wurmſer, ſtehende Völker aber haben ihn unaufhörlich beunruhiget, ſo daß er halbe Nächte und viele Stunden am Tage unter freyen Himmel auf ſeinen Lermplätzen zubringen müßen." " "

Zwiſchen dem Generallieutenant v. Wunſch und den kaiſerlichen Völkern fielen bis zu Ende des Februar faſt täglich Scharmützel vor, den Oeſterreichern mißlang die vorgehabte Aufhebung eines über Warthe kommenden preußl. Mehl Transports, der General von Wunſch that auf den Poſten von Neuheide, wo der Generalmajor Freyherr Terzy, ſeine Vorpoſten hatte, auf Weidenau, und auch gegen Reinerz und Rückers vergebliche Angriffe, und endlich machte der am 10ten Merz bekannt gemachte Waffenſtilſtand allen kriegeriſchen Unternehmungen ein Ende. Man hat kaiſerlicher Seits von den Unternehmungen des Generallieutenants von Wunſch folgendes bekannt gemachet,

" "Am 19ten Februar hat der General Lieutenant von Wunſch den Generalmajor Freyherrn von Terzy, der in Rückers und Reinerz

das Commando führet, mit 3 Grenadier Bataillons angegriffen, er ward aber von unſerer Artillerie dergeſtalt beſchoßen, daß ſelbiger unverrichteter Dinge ſich zurückziehen muſte, er ließ einige Todte auf dem Platze liegen, ohne was er mit fortſchleppete, und man machte zwey Huſaren zu Gefangenen. Am 20. Februar um 11 Uhr Vormittags zeigte er ſich zum zweiten mahl mit 6 Bataillons Infanterie, 6 Eſcadrons Huſaren, und vieler ſchweren Artillerie auf den Anhöhen herwärts Schwedeldorf bey der daſigen Marter Säule, und canonirte mit 12 und 7 pfündigen Stücken ganzer 4 Stunden auf unſere zwiſchen den Häuſern von Neuheide poſtirte Diviſion der Kreuzer Waraſdiener, zwey Züge von Wurmſer Huſaren, und zwey von Chevaux legers von Herzog Albert, wobey er mehr als 600 Stückſchüße that. Unſerer Seits ward mit 9 pfündigen Cavallerie Stücken von den Neuheyder Häuſern und Anhöhen auf die Feinde gefeuert, wodurch ſie von allen Vorrücken abgehalten, und zum Rückzuge gezwungen wurden, den ſie bey einfallender Dämmerung mit einer Colonne durch Schwedeldorf nahmen, mit der andern aber ſich gegen **Ludwigsdorf** 1066) und **Reichenau** 1067) zogen, und aus dem Geſichte verlohren. Unſer Verluſt beſtand in 1 Gemeinen von den Chevaux legers, und

1066) Ludwigsdorf und 1067) Reichenau ſind zwey kleine Dörfer in der Grafſchaft Glatz, welche nahe bey Walliſfurt liegen.

und 1 getödteten Huſaren Pferde, denn 2 verwundeten Huſaren und 3 Warasdinern, der feindliche Verluſt aber muß ungleich ſtärker geweſen ſeyn, weil deßen Infanterie etliche mahl in Bewegung und Confuſion geſezet worden, wie man denn auch erfahren, daß der Feind bey der Attaque vom 19ten viele Todte in Schwedeldorf begraben, und verſchiedene Wagen voll Verwundete nach Glatz bringen laßen. Die vom Generalmajor von Terzy dabey gemachte vortrefliche Anſtalten ſind ſo wie ſein Muth und Standhaftigkeit als auch die Mitwürkung des Oberſten von Klebeck, des Majors von Bajalich, und des Artillerie Ober Lieutenants **Perzina** 1068) nebſt der Contenance ſämtlicher Truppen beſonders gelobt worden.""

Von dem am 26. Februar auf Weidenau gemachten Angrif hingegen lautet der öſterreichiſche Bericht alſo,

""Am

1068) Der kaiſ. königl. Obriſtlieutenant des Artillerie Corps, Perzina bekam wegen ſeines Wohlverhaltens 1779 den 19 May den militariſchen Marie Thereſien Orden, weil er bey der Attaque von Rückers durch das ſehr wohl dirigirte Canonen Feuer den Feind zum Weichen gebracht, ſelbigen aus eigenen Antrieb bis über den äuſerſten Verhack zu deßen beträchtlichen Schaden vertrieben, auch ſich bey allen Gelegenheiten beſonders hervorgethan.

„„Am 26ſten Februar hat der Feind abermals unſern Poſten zu Weidenau mit 1000 Mann Infanterie, 400 Mann Cavallerie und 7 Kanonen angegriffen, iſt aber nach einer ſehr lebhaften Canonade gezwungen worden, ſich mit Verluſt von 6 Gefangenen und 14 Deſerteurs gegen Neiß wieder zurückzuziehen.„„

Hingegen melden die preußiſchen Berichte, daß von Seiten des Generallieutenants v. Wunſch, keine förmliche Angriffe, ſondern nur Recognoſcirungen vorgenommen worden, und ſie erzählen ſolche nebſt der mislungenen Aufhebung des Mehl Transports alſo,

„„Nachdem der Generallieutenant von Wunſch den 14ten Febr. Nachricht erhalten hatte, daß ein Detaſchement feindlicher Truppen an 300 Mann Infanterie und 80 Pferde ſtarck, die Gegend von **Ober-Hausdorf** 1069) und Königsheyn paßiret wäre, und man hieraus ſchließen konnte, daß man feindlicher Seits intendirte, den über Warthe erwartenden Mehl Transport zu überfallen: ſo beorderte derſelbe ſogleich das Grenadier Bataillon von Gillern, dahin zu gehen, um des Feindes Abſicht zu ver-

1069) Ober Hausdorf iſt ein Dorf mit einem herrſchaftl. Schloße in der Grafſchaft Glatz, ſo den kön. preußl. Obriſten und Flügel Adjudanten, von Götzen, gehöret, und gegen die Gränzen des ſchleſiſchen Fürſtenthums Münſterberg zu lieget.

vereiteln, und detaſchirte zugleich dahin den Rittmeiſter Friedrich Levin Heinrich von Seidlitz nebſt 60 Pferden Roſenbuſchiſchen Huſaren Regiments, wobey der Capitain vou **Lediwary** 1070) Adjudant des Generallieutenants von Wunſch, mitgeſchicket wurde. Der Hauptmann Lediwary eilte mit dem Commando Huſaren voraus, und wie derſelbe noch eine halbe Meile von Warthe entfernt war, erhielt er Nachricht, daß der Feind bereits dem Städtchen ſich genähert hätte, die feindliche Cavallerie wäre die Neiſſer-Furth zwiſchen **Johnsbach** 1071) und Warthe paßirt, hätte ſich durch einen Umweg unterhalb den Bergen bis nach der

1070) Johann George Willhelm von Lediwary, königl. preußl. Hauptmann Infanterie Regiments Wunſch, Ritter des Ordens pour le Merite, iſt aus Preußen gebürtig und 1735 gebohren. Sein Vater war Ritmeiſter Czetteritzſchen Huſaren-Regiments. 1749 kam er unter die Cadets, und 1755 als Fahnjunker bey das jetzige Infanterie Regiment von Wunſch, ward 1757 Fähnrich, 1759 Second und 1767 Premier Lieutenant. 1778 Stabs und 1779 würcklicher Hauptmann. Nach der Afaire von Burckersdorf bekam er 1762 im Julius den Orden pour le Merite. In dem 1779 geendigten Kriege hat er als General Adjudant des Generallieutenants von Wunſch nützliche Dienſte geleiſtet.

1071) Johnsbach liegt im Fürſtenthum Münſterberg unweit Wartha, und iſt ein kleines ſchleſiſches Dorf.

der großen, von Frankenſtein herkommenden Straße, hinaufgezogen, und eine Vedette aufgehoben, die 2te ſey entwiſcht, und habe nach Warthe die Annäherung des Feindes benachrichtiget. Durch einen ohngefähren Zufall war der Lieutenant Johann von Meck der 2te mit 40 commandirten lengefeldſchen Regiments, und 6 Huſaren im Begrif nach Warthe abzumarſchieren, um eine Haubitze nach Frankenſtein zu bringen. Auf die Nachricht daß der Feind in der Nähe ſey, eilte er zur Brücke mit ſeinem Detaſchement, poſtirte ſein Commando, und feuerte mit kleinem Gewehr nach der unterhalb dem Kapellen Berge bereits poſtirten und herandringenden feindlichen Infanterie, nachdem die Haubitze nach dem 2ten Schuſſe unbrauchbar war worden. Mitler Zeit erreichte der Capitain LedIwary mit dem Commando Huſaren das Defilee, welches kurz vor der Stadt nach Warthe zu befindlich; er ließ das Commando Huſaren vor dem Defilee ſtehen, ſprengte mit 4 Huſaren durch die Stadt, gegen welche ſich ſchon verſchiedene Kroaten herangeſchlichen hatten, und hinter den Häuſern ſteckten, zur Brücke, übernahm das Commando der oben erwehnten 40 Mann von Lengefeld, theilte daßelbe, poſtirte die eine Hälfte zur Bedeckung der Brücke, und mit den übrigen, beſezte er die Zugänge zur Stadt, wodurch er denn den mehr als 6 mahl ſuperieuren Feind in ſolchem Reſpeckt erhielt, daß dieſer nicht getrauete, ſich weiter zu wagen. In dieſer Verfaßung blieb der Kapitain von

Ledi-

Lediwary an 2 Stunden, wo er bey nahe alle Patronen verſchoßen hatte, als der Kapitain Rudolf Auguſt von Knobelsdorf mit 100 Commandirten Rothkirchiſchen Regiments nach Warthe kam, worauf der Feind ſich gleich den Kapellen Berg hinauf zog, und wie hierauf das Bataillon von Gillern gleichfalß anrückte, und nur ein paar Kanonen Schüße nach dem Kapellen-Berge thun ließ, eiligſt retirirte, ſeinen Rückzug über die höchſt beſchwerliche Paßage über den Kapellen-Berg, Johnsbach, **Gierichswalde**, 1072) Königshayn, **Neudeck**, 1073) Ober Hausdorf, Eiſersdorf nach **Grafen-Ort**, 1074) ſo ſchleunig nahm, daß es dem Lieutenant gillerſchen Grenadier Bataillons Jacob Borelle du Verney, welcher den Feind mit 30 Grenadiers und 6 Huſaren verfolgte, unmöglich ward, ſelbigen zu erreichen, ob er gleich gerade nach Gierichswalde zu marſchirte. Der Generallieutenant von Wunſch hatte indeßen auf den Fall, wenn der Feind die nehmliche Tour

1072) Gierichswalde, ein Kirchdorf im Fürſtenthum Münſterberg, welches nahe bey Johnsbach nach der Gränze der Grafſchaft Glatz zu lieget.

1073) Neudeck liegt in der Grafſchaft Glatz zwiſchen Glatz und Reichenſtein, und iſt ein obgedachten Obriſten von Götzen gehöriges Dorf und Schloß.

1074) Gravenort, ein Dorf und herrſchaftliches Schloß in der Grafſchaft Glatz, ſo zwiſchen Habelſchwerth und Glatz lieget.

Tour bey ſeinem Rückzuge nehmen würde, ein Bataillon über Königshayn nach Neudeck detaſchieret, um das feindliche Kommando zu coupiren, welches auch ohnfehlbar reuſſiret wäre, wenn der Feind nicht davon Nachricht erhalten, und ſich gleich lincks ins Gebürge über den Vogelsberg geworfen hätte, wo ihm gar nicht beyzukommen war, indeßen machte eine Huſaren Patrouille des Regiments von Loſſow, welche bis nach **Heinrichwalde** 1075) gekommen war, 3 feindliche Dragoner und 3 Huſaren zu Gefangenen. Dem Vernehmen nach hat der Obriſtlieutenant van der Merſch das feindliche Detaſchement angeführet, welches nach Ausſage der Einwohner zu Gierichswalde ſehr viele Bleſſirte mit ſich fortgeſchleppet haben ſoll. Unſer Verluſt beſtehet in weiter nichts, als in der oben bemerkten aufgehobenen Vedette, und iſt wohl nicht zu leugnen, wie bey dieſer Gelegenheit, dem entſchloßenen Muthe des Capitains von Ledìwary, wie auch der Herzhaftigkeit des Commando Lengefeldſchen Regiments, der Superiorität des Feindes mit ſo weniger Mannſchaft in einem offenen Orte dergleichen Wiederſtand gemacht zu haben, der verdienteſte Beyfall gebühre. Nach dem Mouvement, welches Sr. Königl. Majeſtät den 17ten dieſes durch ein Corps von Friedland aus gegen Trautenau ſind von

1075) Heinrichwalde liegt im Fürſtenthum Münſterberg zwiſchen Neudeck und Reichenſtein, und iſt ein Kirchdorf.

von Silberberg gegen Braunau haben machen laßen, hat der Feind die Gegend von Habelſchwerth gänzlich verlaßen. Inzwiſchen behauptet ſelbiger ſich noch bis jetzo bey Rückerts: er hat ſeine Poſition daſelbſt durch verſchiedene Verſchanzungen, Blockhäuſſer und beſonders ſtarke Verhaue befeſtiget, und dadurch faſt die ganze Waldung dortiger Gegend ruiniret. Den 19. Febr. marſchirte der Generallieutenant von Wunſch mit 150 Huſaren, 100 Dragonern von Bayreuth und dem Bataillon von Gillern über Ober-Schwellendorf bis Neuheyde, woſelbſt ein Avant-Poſten des Feindes ſtand, allein der gewaltig fallende Nebel verhinderte denſelben etwas von der Situation des Feindes zu entdecken, und er zog ſich mit denen Truppen wieder zurück, nachdem die feindliche Vorpoſten bis hinter ihr Verhau waren zurückgetrieben worden. Den 20. Febr. früh rückte der Generallieutenant von Wunſch abermals mit 3 Bataillons, 150 Huſaren und einigen 12 pfündigen Kanonen bis gegen Neuheyde vor, um den Feind zu recognoſciren; man fand ſelbigen in ſeiner alten Stellung. Die Cavallerie und Kroaten, welche dieſſeits des Verhaues poſtirt waren, zogen ſich ſo gleich hinter den Verhau, wohinter ſich alles vom Feinde poſtirte, und die in Rückerts, Reinertz und Lewin liegende feindliche Bataillons kamen zum Soutien. Der Generallieutenant von Wunſch ließ den Feind einige Stunden lang kanoniren, und zog ſich mit den bey ſich habenden Truppen zurück, ohne daß man

feindlicher Seits es wagen dürfen, ſich aus dem Verhau heraus zu begeben, oder uns zu verfolgen.""""

Noch vor dem Schluß des Waffenſtilſtandes erfolgte zu Mittelwalde die Auswechſelung der von beiden Hauptarmeen gemachten Gefangenen und Geißeln, wohin der Generalmajor von Lengefeld mit dem Ober-Auditeur Klaß 1076) am 10ten Februar als preußl. Bevolmächtigter abging.

In Oberſchleſien fielen bis zu Ende des Febr. gleichfals verſchiedene Angriffe vor, von denen der am 26. Febr. verſuchte aber mislungene Uiberfall des in Neuſtadt ſtehenden preuſiſchen Infanterie Regiments Prinz von Preuſſen der merkwürdigſte war. Die öſterreichiſchen Berichte erzälen dieſe Vorfälle alſo:

""Am 17ten Februar grif der Feind mit 5 Bataillons Infanterie die Poſten von dem Pfaffenberge und Mösnick von Jägerndorf aus an, ward aber nach einer 3 Stunden lang gedau-

1076) Johann Heinrich Claß, kön. preußl. Kriegs- und Ober Rechnungs-Rath, iſt zu Großglogau 1742 gebohren, ward 1766 Auditeur des Lölhöfelſchen Küraßier Regiments, verſahe in der Campagne von 1778 bey des Königs Armee die Stelle eines Ober Auditeurs, und ward nach geendigten Kriege Krieges- und Ober-Rechnungs-Rath zu Berlin.

dauerten Canonade durch den tapfern Widerſtand und die gute Veranſtaltungen des Obriſten ſzekler Infanterieregiments, Grafen Sztaray, zum Rückzuge genöthiget, wobey ſich unſere Scharfſchützen unter Anführung ihres Hauptmans, Freyherrn Meſſina, beſonders ausgezeichnet. Unſerer Seits iſt ein Mann vom Szekler Regiment und Pferd verwundet worden. Wieviel der Feind außer einigen erſchoßnen Pferden, die man liegen geſehen, verlohren, läßet ſich nicht beſtimmen. Zu gleicher Zeit hat der in Frankenſtein ſtehende preußl. Obriſt und Flügel-Adjudant von Götz unſern Hauptmann Skall, der mit einem Commando Jäger in der Gegend von Reichenſtein, 1077) Weiswaſſer, und Roſencranz 1078) poſtirt war, angegriffen, iſt aber, unerachtet er mit 1 Bataillon Infanterie mit Kanonen und einiger Cavallerie angerücket, nach einigem Verluſt an Todten und Verwundeten zurückgetrieben worden. An eben dem Tage ſtießen unſere Patroullen bey Roswalde auf einander, wobey die Huſaren Regimentes Eſterhaſi von des Majors Poutet Diviſion 1 preußl. Unterofficier, und 7 Dragoner

1077) Reichenſtein iſt ein preußiſches Städtchen im Fürſtenthum Münſterberg, welches zwiſchen Patſchkau und Glatz zwey Stunden von Frankenſtein lieget.

1078) Roſencranz liegt im Fürſtenthum Neiſſe zwiſchen Johannisberg und Reichenſtein im Gebürge, und iſt ein kleines Dorf.

ner Regiments Thun nebſt eben ſo viel Pferden ohne den mindeſten Verluſt eingebracht. Am 20. Februar iſt der Feind abermals auf die Vorpoſten bey Mösnick und Meydelberg, 1079) vorgerücket, aber zurückgewieſen worden. Zu gleicher Zeit hat er auf den Poſten von Stablowitz mit einem Trupp Cavallerie in zwey Colonnen, einer Reſerve von 2 Bataillons, und noch mehrerer Cavallerie, die er auf der Anhöhe vor Ottendorf zurückgelaßen, eine Unternehmung vorgehabt, iſt aber, weil wir dieſen Poſten ſtandhaft vertheidiget, unverrichteter Sache ſich zurück zu ziehen genöthiget worden, wobey 4 Husaren Regiments Eſterhaſi in feindliche, hingegen 1 Unterofficier und 4 Dragoner Regiments Bayreuth mit eben ſo viel Pferden in unſere Gefangenſchaft gefallen. Am 23ſten Februar rückte der Feind mit ungefehr 1000 Mann Reuterey bis gegen Skrachowitz vor, vermuthlich in der Abſicht den Poſten bey Herlitz zu überfallen, allein der Generalmajor Freyherr von Walliſch war nicht nur auf guter Huth, ſondern hatte auch etwas Infanterie in den Wald bey Tabor verſteckt, ſo daß der Feind ſich unverrichteter Sache eilends über die Oppa zurück ziehen muſte." " "

Von der Unternehmung auf Neuſtadt aber lautet der öſterreichiſche Bericht alſo,

Am

1079) Maydelberg ein kleines Dorf liegt im Fürſtenthum Neiſſe zwiſchen Johannisthal und Hotzeplotz.

Am 28ſten Februar in aller Frühe langte der General Feldmarſchall Lieutenant, Graf von Wallis, 1080) nachdem er die ganze Nacht marſchiret war, an den Thoren von Schleſiſch Neuſtadt mit etlichen Bataillons in der Abſicht an, das daſelbſt liegende Regiment Prinz von Preußen aufzuheben. Gleich nach ſeiner Ankunft ließ er dieſes Regiment zur Uibergabe auffordern, da er aber abſchlägliche Antwort erhielt, beſchoß er das Städtchen, welches in Brand gerieth, unterdeſſen fand der Feind Gelegenheit, durch ein rückwärts belegenes Thor, welches man wegen angelaufenen Waſſers zu beſetzen nicht im Stande geweſen, ſich in aller Eilfertigkeit zurück zu ziehen, und mit den übrigen aus ihren Quar-

1080) Olivier, Graf von Wallis, kaiſerl. königl. Generalfeldmarſchall Lieutenant, würcklich geheimer Rath, des Marien Thereſien Ordens Ritter, Chef eines Regiments zu Fuß, iſt aus einem ſchottländiſchen Geſchlecht entſproßen, das in vorigen Jahrhundert nach Teutſchland gekommen, und wegen der von den Ahnherren geleiſteten Kriegesdienſte ſchon im vorigen Jahrhundert zum Theil die reichsgräfliche Würde erhalten hat. Er gehört zu demjenigen Zweige welcher er erſt 1767 in den Reichsgrafenſtand erhoben worden, und hat ſich im vorigen Kriege, wo er als Obriſter bey dem Regiment von Laudohn diente, bekant gemachet. 1771 ward er General Feldwachtmeiſter, 1776 geheimer Rath, und 1778 Generalfeldmarſchall Lieutenant. 1762 bekam er wegen ſeines Wohlverhaltens den Marien Thereſien Orden, und 1774. das Infanterie Regiment Darmſtadt.

tieren herbey geeilten feindlichen Völkern zu vereinigen, worauf der General Graf Wallis ſich mit ſeinen unterhabenden Völkern wieder in ſeine vorige Quartiere zurück begab. Die Urſachen dieſer mislungenen Unternehmung waren folgende. Die Colonne, welche das Jägerndorfer Thor bloquiren ſolte, fand die Brücke daſelbſt abgetragen, und die Wieſen am Ufer des Waſſers ſo ſumpfig, daß es unmöglich war, mit dem Geſchüz und der Reuterey weiter vorzudringen, ſie nahm daher einen andern Weg, fand aber gleiche Hinderniße, ſo wie auch auf dem dritten, den ſie verſuchte, und konnte alſo wegen dem alda angelaufenen und 5 Schuh tiefen Waſſer nicht dahin gelangen. Unterdeßen beſchoß der General Graf Wallis die Stadt, verjagte den Feind von ſeinen Gerüſten hinter den Stadtmauern herunter, das Städtchen gerieth in Brand, der Feind zog ſich bey dem Thor, welches zu bloquiren noch nicht möglich war, über das Waßer hinaus, und ließ nur den Kirchhof beſezt. Der General Graf **Brechainville**,1081) fand in der Gegend des Neißer Thores eine kleine Oefnung, wo er ſelbſt mit einem Zuge des Grena-

1081) Ludwig, Graf von Brechainville, kaiſerl. königl. würcklicher geheimer Rath, General Feldwachtmeiſter, und bevolmächtigter Geſandter am königlich preußiſchen Hofe, iſt ein gebohrner Lothringer und war bey dem leztverſtorbenen Kaiſer General-Adjudant mit Obriſten Character. 1763 den 15 Februar heira-
te-

Grenadier Bataillons von Schogre 1082) ein-
drang, er kam aber zugleich unter das kleine Ge-
wehrfeuer des auf dem gegen über gelegenen
Kirchhofe ſtehenden Feindes, der Eingang war
ſo enge, daß man ohne den Kirchhof einzuneh-
men, nicht weiter vorrücken konnte, dahin der
General Brechainville, um die Mannſchaft nicht
umſonſt aufzuopfern, durch den Artillerie Obriſt-
lieutenant, Grafen von Thurn, zwey zwölfpfün-
dige Canonen ſo fort vorrücken ließ, um Bre-
che in den Kirchhof zu ſchießen; allein deßen
Mauern waren ſo dick, daß die Kugeln wenig
Würkung auf ſelbige machten. Mitlerweile
kam die Nacht herbey, und von den rückwärts
liegenden feindlichen Quartieren rückte ein be-
trächtlicher Succurs herbey, es ward alſo ganz
vernünftig, obgleich wider das Wünſchen ſämt-
licher Officiers und Gemeinen, der Rückzug be-
ſchloßen, und auch ſo gut bewerkſtelliget, daß

 ſämt-

tete er die reiche Witwe des 1760 verſtorbenen kaiſerl. geheimen Raths und Oberjägermeiſters, in Böhmen, Leopold, Grafen von Kinski, Maria Thereſia, geb. Marcheſin von Rofrano, welche 1779 im 67ſten Jahr ſtarb. Er ward darauf kaiſ. würcklicher Rath, und 1773 General Feldwachtmeiſter, 1779 aber zum Geſandten an den preußl. Hof ernannt.

1082) Der kaiſerl. kön. Obriſt und Commandeur eines Grenadier-Bataillons, von Schogre, hat bereits im vorigen Kriege, als Hauptmann, nützliche Dienſte geleiſtet, 1777 ward er zum Obriſten ernennet.

ſämtliche Völker, ohne von dem Feinde im mindeſten verfolgt zu werden, ihre Quartiere ganz geruhig bezogen. Der commandirende General hat die Tapferkeit aller dabey geweſenen Officiers und Soldaten, deshalb beſonders gelobt, weil deren Begierde an den Feind zu kommen, nicht ohne viele Mühe zurückgehalten werden können, wobey ſich der Obriſt Lieutenant Graf Thurn wegen ſeiner guten Veranſtaltungen vorzüglich ausgezeichnet. Unſer Verluſt beſtehet in einigen wenigen Verwundeten.‟‟

Von denen in Oberſchleſien während des Februar vorgefallenen Scharmützeln hat man preußl. Seits zwey Berichte bekant gemachet, davon der erſte das, was zwiſchen dem Regiment Thun Dragoner, und der zweite das, was bey dem Huſaren Regiment von Loſſow und den Bosniaken vorgefallen iſt, erzälet, der erſte lautet alſo,

‟‟Obgleich alle Wiederlegung der Wiener Hofzeitung oder des ſogenannten Diarium bey einem denckenden Publicum ſehr unnöthig iſt; ſo kann man doch nicht umhin, zur Probe einige handgreifliche Unrichtigkeiten hiemit öffentlich zu rügen, welche die gerühmten Winter-Expeditions des Major Putet gegen das Regiment von Thun Dragoner, ſo auf einem Vorpoſten zu Mockern und Roben geſtanden, betreffen. Seit dem erſten im Oct. 1778 auf das Regiment zu Mockern verſuchten Ueberfall, wo der Feind ſtatt Fahnen und Leute zu

er-

erſchleichen, mit einigen Wagen voll Todter und Bleßirter und leerer Hand abziehen müßen, hat derſelbe weder bey Tage noch bey der Nacht weiter einen Anfall auf dieſes Regiment gewaget: denn das Angeben des Wiener Diariums, daß dieſer Partiſan eine Eſcadron des Regiments, ſo zu Roswalde geſtanden, delogiret habe, iſt eine ſtraſſen kundige Unwahrheit, weil niemalen daſelbſt ein Eſcadron im Quartier gelegen hat. Dergleichen kühne Unternehmungen ſind auch niemahlen des Parthey gängers Poutet Sache geweſen, indem er ſich jederzeit, wenn das Regiment ein Commando von 100 Pferden ihn aufzuſuchen ausgeſchicket, nicht ſehen laßen, und in ſeinen ſehr ſichern Schlupfwinkeln verſteckt gehalten hat. Daß derſelbe einen Strohſchober zu Leobſchütz durch einen Spion anſtecken laſſen, hat man zwar vermuthet, würde aber ihm dieſe Ehre nicht beygemeßen haben, wenn das gedachte Diarium dieſe Heldenthat nicht von ihm gerühmt hätte. Die dabey angeblich gefangene Dragoner von Thun müßte derſelbe Spion gemacht haben, ſo den Heuſchober angeſteckt, wenn nicht die Unwahrheit ſchon daraus erhellete, daß niemahlen ein Commando von dieſem Regiment nach Leobſchütz bey das Magazin gegeben worden ſey. Es ſchrenckte vielmehr dieſer Partiſan ſeine ſo ſehr gerühmte Expedition bloß darauf ein, daß er in hohlen Wegen, Büſchen, Scheunen, und Ställen auf die kleinen Patrouillen, wo er gewiß der ſtärckſte war, lauerte, und zuweilen einzelne

Dragoner von der Spitze weghaſchte, aber auch dabey öfters mit blutigen Köpfen zu Hauſe gejagt wurde, wenn er ſich mit ſeinem Fange nicht in der größten Eilfertigkeit aus dem Staube gemacht hat. Der 21. Februar hat ihm dieſes bewieſen, da ein Unterofficier mit 10 Dragonern, dem er bey einer Brücke mit einem Officier und 25 Pferden den Rückzug abſchneiden wollen, ſich mit aller Bravour, und ohne den geringſten Verluſt durchgehauen, nachdem er vorhero den feindlichen Officier und 3 Huſaren herunter geſchoſſen hat. Man wird nicht zu viel ſagen, wenn man behauptet, daß dieſe kühne That des Dragoner Unterofficiers die ganzen Winter Expeditions des Parthengängers Putet ſehr weit übertrift. Den 24ſten Februar hat er mit eben ſo ſchlechten Succeß die beyden Lieutenants, Regiments Thun, Heinrich Ernſt von Tſchammer und Ernſt von Wedel, ſo zuſammen nur 40 Pferde ſtarck geweſen, bey **Paulwitz**, 183) mit einigen Verſtecks in Rücken und Flanquen attaquirt, und iſt mit Zurücklaſſung zweyer Gefangenen und 6 Bleßirten in die Berge zurückgejaget worden, ohngeachtet er über 150 Pferde ſtarck geweſen iſt. Den 28. Febr. haben die beyden Lieutenants Friedrich von Beville und obiger von Tſchammer wieder bey Roswalde mit 40 Pferden, den Feind, ſo ohngefehr

1083) Paulwitz liegt im Fürſtenthum Jägerndorf, unweit Jägerndorf nach Leobſchütz zu, und iſt ein Kirchdorf.

ſehr 100 Pferde ſtarck geweſen, mit dem glücklichſten Succeß attaquiret, und auf zwey feindliche aufmarſchirte Regimenter zurück geworfen, auch ohne den geringſten Verluſt ſich im Angeſichte derſelben zurückgezogen, indem man ſich nicht einmal unterſtanden ſie zu verfolgen. Zu gleicher Zeit zeigte ſich der Feind mit einer Macht von 15 Bataillons Infanterie und 3 Regimentern Cavallerie vor Neuſtadt, forderte das daſelbſt im Quartier ſtehende Regiment Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preuſſen zur Uebergabe auf, und nach erhaltener gewöhnlichen abſchlägigen Antwort, ſchoß derſelbe mit 6 Haubitzen und 14 ſchweren Kanonen dieſe unglückliche Stadt in Brand, ohne auf die Thore, oder das Regiment ſelbſt den geringſten Anfall einmal zu verſuchen, welches ſich aus der brennenden Stadt, ohne Verluſt eines einzigen Mannes herauszog, und bey den Ruinen ſeines Quartier-Standes ſeinen Poſten noch behauptet. Nachdem der Feind dieſem grauſamen Schauſpiel eine Weile zugeſehen, hat ſich derſelbige mit ſeiner ganzen Macht in ſeine ſichere Berge zurückgezogen, und ſich an das brave Regiment zu wagen nicht vor rathſam gefunden.〃〃

Der zweyte aber lautet alſo,

〃〃Es iſt durch einen Bericht des Gegentheils bekant gemacht worden; daß die Huſaren von Eſterhaſi eine Preußiſche Patrouille von

10 Dra-

10 Dragonern, 1 Corporal und eben ſo viel Pferde; die Sclavoniſchen Huſaren aber bey Jactar 20 Mann ſamt Pferden und 11 Officier als Kriegsgefangene eingebracht." Aus ſchuldiger Achtung fürs Publicum, findet man ſich verbunden, dieſe zwiefache Nachricht, theils näher zu berichtigen, theils ihr da zu wiederſprechen, wo ſie ganz falſch iſt. So wahrſcheinlich es war, daß der Feind einen Haupt-Angriff auf Troppau wagen würde: ſo ruhig hat uns derſelbe doch die ganze Zeit unſers Hierſeyns ſtehen laßen. Es hat zwar in denen Zeitungen ſehr viel von Schlitten und Kanonen geſtanden, welche uns aus Troppau und Jägerndorf wegdonnern ſollten, allein da die Schlittenbahn aufgegangen, ſo iſt dieſes ſchreckliche Appareil auch bis jetzt noch nicht angekommen. Wahr iſt es, daß der Feind uns bisweilen Vedets und auch einige Mann von den Vorpoſten weggenommen; von einer aufgehobenen Patrouille aber, wovon hier die Rede iſt, muß der Rapport wohl nur allein an den Referenten dieſer Nachricht gekommen ſeyn. Bey dem Jactar Ueberfall ſind dem Feinde nicht mehr als 5 Mann und 13 Pferde, (auf welche letztere der Feind hauptſächlich ſein Augenmerck hatte), zu Theil geworden. Indeßen veranlaßt uns dieſer Bericht für dießmahl von unſerm Grundſatze abzugehen, und dem Publico zur Entſchädigung für ſo viel Unwahrheiten, die Nachricht von folgenden zu unſerm Vortheile ausgeſchlagenen Expeditionen, mitzutheilen. Den !4. Febr. ſtießen die Lieutenants Johann

Chri-

Chriſtoph Köhler von Loſſow, loſſowſchen Huſaſaren Regiments, und Peter von Peterſon, von dem Bosniacken Regiment mit ihrem bey ſich habenden Commando von 30 Pferden, dicht vor Raddun, 1084) welches mit einigen 100 Oeſterreichern beſetzt iſt, auf 15. feindliche Scharfſchützen, warfen ſolche, nachdem ſie ihr Feuer ausgehalten, in einen ziemlich tiefen hohlen Weg, und machten ſolche ſämtlich bis auf einen, welcher todtgeſchoſſen wurde, zu Kriegesgefangenen. Den 11ten Febr. warf obengedachter Lieutenant Köhler von Loſſow, als er mit 50 Pferden nach Schlackau zu, eine Patrouille zu machen, befehliget war, ein feindliches daſelbſt embuſquirtes Detachement von mehr als 150 Pferden übern Haufen, und trieb ſelbiges bis auf die Höhen von Schlackau zurück, bey welcher ſchnellen Retraite von der feindlichen Parthey, verſchiedene mit blutigen Köpfen davon kamen. Den 21. Febr. grif eben dieſer Officier nebſt dem Lieutenant Lidtke auch loßowſchen Huſaren Regiments, mit ohngefehr 100 Pferden, die feindliche Patrouille, welche gewöhnlicherweiſe von Stablowitz über Kellersdorf, 1085) gegen Ottendorf zu gehet, an, warf ſie in das

von

1084) Raduhn liegt im Fürſtenthum Troppau, unweit Troppau nach Mähriſch Oſtrau zu, und iſt ein Kirchdorf.

1085) Kellersdorf iſt ein kleines Dorf im Fürſtenthum Troppau, welches zwiſchen Troppau und Stablowitz lieget.

von ihrer Infanterie beſezte Dorf Stablowitz zurück, bekam 4 Gefangene, und erbeutete 6 Pferde. Wäre ein von uns in den Hinterhalt gelegter Trupp, nicht zu zeitig herausgefahren; ſo wäre ohne Zweifel, der gröſte Theil dieſer feindlichen Patrouille in unſere Hände gerathen. Den 23. Febr. ward der Rittmeiſter vom Bosniacken Regiment, Friedrich Kall, mit 120 Pferden jenſeit der Oppa, gegen Creutzendorf und Sckrachowitz zu, die Patrouille zu machen, commandiret; am leztern Orte ſtieß er auf ein feindliches Detachement von 60 Pferden, welches auf eine kleine Patrouille von uns lauerte. Bey ſeiner Erblickung repliirten ſich gedachte 60 Pferde auf ihr Soutien, welches gegen 150 Pferde und einige 100 Mann Infanterie ausmachen mochte; unerachtet ſie nun hierdurch dem Ritmeiſter Kall weit überlegen waren; ſo hielten ſie es doch nicht für gut Stand zu halten; ſondern eilten, den nahe hinter ihnen gelegenen Wald zu erreichen. Den 24. Febr. trafen unſere gewöhnlich gegen Schlackau, und Ottendorf gehende Patrouillen, welche zuſammen genommen, etwas über 200 Pferde ſtarck waren, auf einen Verhack, welchen die Feinde zwiſchen Ottendorf und Schlackau ſo wohl, als hinter den Ottendorfer Höhen gemacht hatten, und deßen Anzahl ſich wohl, mäßig gerechnet, auf 500 Pferde belauffen mochte. Der Major loßowſchen Huſaren Regiments, von Malachowsky, aber zog ſich ohne Bedenken ſogleich zurück, um die Höhen zwiſchen Schlackau und Troppau beſetzen zu können. Bey Ottendorf aber iſt es unſerer Patrouille geglückt, dem Feinde

de 8 Mann nebſt ihren Pferden wegzunehmen, wobey wir 1 Dragoner, und 2 Bosniacken verlohren, welche letztere mit ihren vom Feinde gefangenen Leuten, auf einen feindlichen Hinterhalt ſtießen, und in die Gefangenſchaft geriethen. Alle dieſe Coups, geſchahen im Angeſicht der Sonne; dahingegen der Feind nur in der Finſterniß ſeine Pfeile auf uns abſchießt, und ſeine glorreichſten Siege dem Nebel und der Nacht zu verdanken hat. Und bey Tage ſehen wir ihn faſt niemahls, außer wenn etwa ein Fluß zwiſchen uns beyden iſt.''''

(Die Fortſetzung folget.)

Bericht an den Leſer.

Da das zehnte Stück den völligen Beſchluß dieſer zuverläßigen Nachrichten von dem Bayerſchen Erbfolge-Kriege machen, und ſowol den Friedensſchluß als die vorhergegangenen Staats- und Friedens-Unterhandlungen nebſt dem Auszug der öffentlich im Nahmen der ſtreitenden Mächte erſchienenen Staatsſchriften ſo wie auch das Ende der Kriegs-Begebenheiten und ein brauchbares Regiſter enthalten wird: ſo habe hiermit die Verſicherung geben wollen, daß ſolches noch im Lauf des November-Monats 1779 ans Licht treten ſoll. Geſchrieben den 2. November 1779.

Der Verfaſſer.

Zuverläſſige Nachrichten
von dem
über
die Bayerſche Erbfolge
in Teutſchland
entſtandenen Kriege.

Zehntes und Eilftes Stück.

Zweyte vermehrte Auflage.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1781.

§. 31.
Von den Vorfällen in Schleſien bis zu Ende des Februar 1779 und der Attaque von Neuſtadt.

Von der Unternehmung auf Neuſtadt hat man zwey preußiſche Berichte. Der erſte iſt folgendergeſtalt abgefaßet:

„„Am 27. Februar früh um 6 Uhr zeigte ſich die feindliche Cavallerie, ſo aus 2 Regimentern Dragonern und Huſaren beſtand, gegen **Wieſe** 1086) und Neuſtadt, ſie kam von Zuckmantel und **Hennersdorf**, 1087) eine kurze Zeit darauf kam die feindliche Infanterie in drey Colonnen mit ſchwerem Geſchütz an. Das Grenadierbataillon des Obriſtwachtmeiſters Hanß Ludwig Ernſt von Preuß, welches nebſt dem Regimente Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen in Neuſtadt ſtand, mußte auf Befehl des commandirenden Obriſten von **Winterfeld** 1088) die Anhöhen linker Hand von

1086) Wieſe liegt zwiſchen Ziegenhals und Neuſtadt im Fürſtenthum Oppeln, und iſt ein kleines Dorf.

1087) Hennersdorf iſt ein mähriſches Kirchdorf, welches zwiſchen Johannisthal und Hotzeplotz lieget.

1088) Carl Ludwig von Winterfeld, kön. preußl. Oberſter und Commandeur des Infanterieregiments Prinz von Preuſſen, Ritter des pour le

von Neuſtadt beſetzen, das Regiment ſelbſt aber beſetzte die an den Stadtmauer'n gemachte Gerüſte, und der Obriſt von Winterfeld ging mit 200 Mann an die Vorſtadt, um den Feind näher beobachten zu können. Der Feind ließ ſeine Artillerie aufführen, und fing die Stadt und Vorſtadt mit Haubitzen zu beſchieſſen an, ſo daß alles in Brand gerieth; da nun alles in Feuer ſtand, ſandte der feindliche commandirende General einen Trompeter an den gedachten Obriſten, und ließ ihn auffordern, und zugleich mit melden: daß er hofte, er würde einer ſol-

chen

le Merite Ordens, Domherr zu Camin, iſt der zweite Sohn Adam Ernſt von Winterfeld, Erbherrn auf Dalmin in der Priegnitz, der 1742 als preußl. Hauptmann geſtorben, und ihn 1726 den 19 May mit Dorothee Gottliebe Hedwig, geb. v. Carſtedt aus dem Hauſe Kaltenhofen erzeuget hat. Er trat 1745 bey dem gedachten Regimente als Fähnrich in Dienſte, nachdem er vorher Leibpage des verſtorbenen Prinzen von Preuſſen geweſen, 1748 ward er Second- und 1756 Premierlieutenant, 1758 Staabs- und wirklicher Hauptmann, 1760 Obriſtwachtmeiſter, 1771 Obriſtlieutenant, und 1772 Obriſter. 1778 aber Commandeur des Regiments. 1760 nach der Schlacht bey Torgau bekam er wegen ſeines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite, nach der Affaire von Neuſtadt eine auſſerordentliche Penſion, und 1780 eine Domherren-Stelle zu Camin. Er hat durch ſein pflichtmäßiges Verhalten in den Schlachten bey Keſſelsdorf, Reichenberg, Prag, Breßlau, Leuthen, Hochkirch, Zorndorf, Liegnitz, Torgau, und Reichenbach ſich die Gnade des Monarchen vorzüglich erworben.

chen Macht nicht widerſtehen; aber der in der ganzen Armee bekannte entſchloſſene und tapfre Obriſt von Winterfeld, der da wußte, was für ein vortrefliches Regiment er commandirte, gab zur Antwort: daß Preuſſen in Neuſtadt wären, die ſich bis auf den letzten Blutstropfeu vertheidigen würden. Auf dieſe Antwort zog der Obriſt von Winterfeld die 200 Mann auch in die Stadt. Nun attaquirten die Feinde das Dorf Wieſe, wo der Major von Gräveniz 1089) mit 200 Mann ſtand, wel-

Hhh 2 cher

1089) Leopold Ernſt Friederich von Grävenitz, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter des Infanterieregiments Prinz von Preuſſen, iſt den 5ten Jul. 1730 zu Anclam geboren. Sein Vater Friedrich Ludwig war königl. preußl. Obriſtwachtmeiſter des jetzigen Regiments von Teufel, und ſtarb 1756; ſeine Mutter aber Dorothea Eleonora Eliſabeth, geb. v. Biederſee aus dem Hauſe Staßfurth. Er ging 1748 als Fahnjunker unter das gedachte Regiment, ward 1750 Fähnrich, 1756 Second- und 1758 Premierlieutenant. 1760 Staabs- und 1763 wirkl. Hauptmann, 1778 aber Obriſtwachtmeiſter. Er hat allen Feldzügen von 1756 an rühmlichſt beygewohnet, beſonders den Schlachten von Prag, Breßlau, wo er in die Hand verwundet ward, Hochkirch, Liegnitz, Torgau, den Belagerungen von Prag, Dresden, Breslau, und Schweidnitz, ſo wie auch der Beſtürmung der verſchanzten Anhöhen von Burckersdorf. Im Jahr 1763 den 21 Aug. vermälte er ſich mit Chriſtiane Wilhelmine, des churfürſtl. ſächſiſchen Obriſtwachtmeiſters, Carl Gottlob von Seydewitz, aus dem Hauſe Pulswerda, Tochter, mit welcher er verſchiedene Kinder erzeuget hat.

cher ſich eine Zeitlang auf das beſte defendirte, und ſich nachher ohne Verluſt eines Mannes auch in die Stadt zog. Ohnerachtet nun der Feind ſahe, daß er nichts ausrichten konnte: ſo feuerte er doch immerfort auf die Stadt. Da das Feuer ſo überhand nahm, daß es die Truppen für Hitze nicht mehr vermögend waren auszuhalten: ſo zog ſich deshalb der Obriſt von Winterfeld auf die Anhöhen bey dem Galgen, und feuerte mit ſeinen Kanonen auf den Feind. Inzwiſchen war der Major Chriſtian Heinrich von Götze mit ſeinem Grenadierbataillon aus Hotzenplotz, und der Major von **Schladen** 1090) mit ſei-

1090) Friedrich Gottlieb von Schladen, königl. preußl. Obriſtwachtmeiſter des Regiments Friederich Braunſchweig, und Ritter des Ordens pour le Merite, ward zu Aſchersleben im Jahr 1729 geboren. Sein Vater Hanß Chriſtoph, war kön. preußl. Obriſter und Commandeur des jetzigen hoverbeckſchen Kürassierregiments, und zeugte ihn mit Sophia Eleonora, geborner Freyfräulein Spiegel zum Deſenberg. 1745 kam er unter die Cadets zu Berlin, und ward 1749 als Fahnjunker bey das jetzige pfuhlſche Füſelierregiment von da aber bey das Prinz friedrichſche Regiment verſetzet. Bey dieſem ward er 1752 Fähnrich, 1754 Sec. und 1758 Premierlieutenant, 1761 Stabs: und 1762 wirklicher Hauptmann, 1776 aber Obriſtwachtmeiſter. Wegen ſeines Wohlverhaltens bey der Affaire von Neuſtadt bekam er 1779 den Orden pour le Merite. Er hat in den Feldzügen von 1756 an, in den Schlachten bey Prag, Rosbach, Leuthen, und Kunersdorf, in den Actionen bey Meiſſen und Maxen, wie auch

ſeinem Commando von Deutſch-Paulowitz zum Soutien herbeygeeilt, welches den ſo ſtarken Feind ſo ſtutzig machte, daß er um 5 Uhr abmarſchirte, nachdem er eine Stadt brennen geſehn, und unglückliche Bürger gemacht 1090 a) An eben dieſem Tage hatten die Feinde noch einige Attaquen auf Roswalde und bey Dobersdorf gemacht, welche ihnen aber alle mißlungen ſind. Der Verluſt des Regiments Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und des Bataillons von Preuß, beſtehet aus 9 Todten und 16 Bleßirten; der feindliche iſt, da ſie alles auf Wagen mitgenommen, nicht zu beſtimmen, allem Vermuthen nach aber, da ihre Menge ſo groß war, größer als der unſrige."""

Der zweite Bericht enthält mehrere beſondere Umſtände, und folgenden Inhalts:

""In der Nacht vom 27ſten zum 28ſten Februar erhielt der in Neuſtadt commandirende Obriſt von Winterfeld die Nachricht von einigen Or-

auch in den Belagerungen von Prag und Breslau, ſeine militariſche Talente zu zeigen Gelegenheit gehabt. In der Campagne von 1759 war er Brigademajor bey dem Generallieutenant von Finck, und ward mit dem ganzen Corps bey Maxen gefangen. Seine Gemalin iſt eine Tochter des königl. preußl. geheimen Raths von Milſonneau, und hat ihm 1 Sohn und 2 Töchter geboren.

1090 a) Es brannten auſſer der Vorſtadt 250 Häuſer mit der ſchönen catholiſchen Kirche und Rathhauſe ab. Endliche 40 Häuſer nebſt der evangeliſchen Kirche blieben ſtehen.

Orten, daß der Feind mit einer überlegenen Macht ſich ſeinem Poſten nähere, und ließ zu deſſen Empfang in möglichſter Stille die Anſtalten vorkehren. Gegen 6 Uhr Morgens ſahe man den Feind aus den Defilees von Kunzendorf und Hennersdorf hervorkommen, und ſchon um halb 7 Uhr ward der Poſten des Dorfes Wieſe, wo der Obriſtwachtmeiſter von Gräveniß mit 1 Hauptmann, 3 Subaltern Officiers, und 180 Gemeinen poſtirt ſtand, durch die feindliche Reuterey von allen Orten umringet. Ihr Fußvolk hatte ſich erſt um 9 Uhr völlig dieſem Poſten genähert, und die Canonen aufgefahren. Als dieſes geſchehen war, ließ der die Reuterey commandirende Generalmajor von Löwenehr das Commando in Wieſe mit Vorſtellung der feindlichen Uebermacht, und wie es völlig umringet ſey, auffordern, ward aber mit einer kurzen abſchläglichen Antwort abgefertiget. Der Feind canonirte darauf das Commando eine gute halbe Stunde, als er aber ſahe, daß dieſes nicht den gewünſchten Erfolg hatte, ſchickte der Geneneralfeldmarſchallieutenant, Freyherr von Stein, ſeinen Adjudanten, Namens von Paczenski, um das Commando zu zwey wiederholtenmalen mit vielen höflichen Worten und Lobeserhebungen ihrer ſchon gezeigten Bravour, und daß ihr König nicht verlange, ſich ohne Hofnung zu ſacrificiren, von neuem aufzufordern. Man antwortete ihm das leztemal: daß, wenn er ſeinen Antrag noch einmal wiederholen ließ, man Feuer auf ihn geben laſſen würde,

de, anſtatt aber des gedrcheten und erwarteten Haubitzen- und Canonenfeuers marſchirte nunmehro der Feind eilends gegen Neuſtadt, ließ jedoch einige Bataillons und ein Regiment Dragoner zur Obſervirung des Poſten von Wieſe zurück, wie auch ſein aus zwey Regimentern und einer Batterie Canonen beſtehendes Corps de Reſerve, welches nebſt den Wagen auf der Anhöhe von Kunzendorf halten blieb. Er formirte alda ſeine Attaque von dem Neißer- bis gegen das Jägerndorfer Thor mit 15 Bataillons und verſchiedenen Canonen und Wurfbatterien, welche von 10 bis gegen 1 Uhr die Stadt unaufhörlich beſchoſſen. Der Commandeur eines in der Stadt ſtehenden Grenadierbataillons, Obriſtwachtmeiſter von Preuß, zog ſich zu zwey verſchiedenen mahlen aus der Stadt, und incommodirte den Feind mit ſeinen Canonen, ſahe ſich aber jederzeit genöthiget, wegen der großen Uebermacht ſich wieder in die Stadt zu ziehen. Gegen Mittag hatte endlich der Feind durch ſein Haubitzenfeuer die Stadt ſelbſt an etlichen Orten in Brand geſteckt, an ſtatt aber Vortheil davon zu haben, ſahe er ſich durch die tapfere Gegenwehr der Beſatzung und durch die Ankunft des Grenadierbataillons v. Götz, und des Majors von Schladen, der mit ſeinem zu Deutſch-Paulwitz geſtandenen Detachement, ſo 160 Grenadiers und 40 Dragoner ſtark war, über Dittersdorf 1091) um halb 9 Uhr zum Sou-

 tien-

1091) Dittersdorf iſt ein kleines Dorf, ſo im neuſtädter Kreiſe zwiſchen Neuſtadt und Teutſch-Paulwitz lieget.

tien ankam, genöthiget, die Stadt zu verlaſſen, und ſich in die Berge zurück zu ziehen. Es hatten die kaiſerliche Grenadiers ſich ſchon mit Leitern den Mauern genähert. Eine Colonne der Feinde, welche ſich über Wieſe zurückzog, grif dieſen Poſten nochmals unter Schlagung des Grenadier-Marſches mit Canonen und Haubitzen an, als ſie aber ſahen, daß das preußl. Kommando darauf nicht einmahl attendirte, da es wegen Mangel der Kanonen nicht antworten konnte: ſo zog ſich auch endlich dieſe Colonne durch das Dorf **Langenbrück** 1092) zu dem Hauptcorps, und in die Berge gegen Zuckmantel zurück. Die feindl. commandirende Generals waren der Graf Oliver Wallis, und der Generalmajor von **Clairfait** 1093) der Generallieutenant von Stein, nebſt dem Generalmajor von Löwenehr. Die Truppen beſtunden in 15 Grenadier Compagnien, 2 Regimentern Infanterie, 1000 Kroaten, 3 Regimentern Dra-

1092) Langenbrück, ein Kirchdorf im neuſtädter Kreiſe, ſo zwiſchen Zuckmantel und Neuſtadt belegen iſt.

1093) Anton Graf von Clairfait, kaiſerl. königl. Generalfeldwachtmeiſter, Chef eines Regiments zu Fuß, iſt ein geborner Niederländer, und diente im vorigen Kriege anfänglich als Hauptmann bey dem Infanterieregimente von Wied, ward 1757 bey der Uebergabe von Breslau gefangen genommen, aber 1758 ausgewechſelt, hernach ward er Obriſtlieutenant des Regiments Sachſengotha, und endlich Obriſter, 1774 Generalfeldwachtmeiſter, und 1767 Chef des erledigten Infanterieregiments von los Rios.

Dragoner, und einigen Diviſionen des Regiments Eſterhaſi Huſaren; das Geſchütz aber in 26 ordinairen Kanonen, 6 Zwölfpfündern, und 8 Haubitzen." " "

Das letzte, was nach dem Angrif von Neuſtadt vorfiel, beſtand in zwey kleinen Scharmützeln in der Gegend von Friedland und Braunau. Man hatte preußiſcher Seits um den Poſten von Friedland zwiſchen Landshut und Böhmen zu decken, die in der Gegend von Landshut liegende beyde Dörfer Schmitzdorf und Gerbersdorf, erſteres durch das zweite Bataillon des Füſelier Regiments von Rohr unter dem Obriſtwachtmeiſter von Heſſe 1093 a) und letzteres durch das erſte Battaillon des Füſelier Regiments Schwarz uuter dem Obriſten von Schott 1063 b) beſetzen laſſen. In der

 Nacht

1093 a) Heinrich Ludwig von Heſſen, kön. preußl. Obriſtwachtmeiſter Regiments Rohr, iſt in Preuſſen 1737 geboren, kam 1750 unter die Cadets, und ward 1755 als Junker zu dem Regiment Garde geſetzet. 1757 Fähnrich, 1760 Second- und 1769 Premierlieutenant. 1774 gab ihm der König eine Compagnie bey dem Regiment Rohr, und 1775 ward er Major. Er hat ſowohl dem ſiebenjährigen Kriege bis 1763 als dem letzten rühmlichſt beygewohnt, und bey allen Vorfällen Entſchloſſenheit und Tapferkeit bewieſen.

1093 b) Carl Adolf Schott v. Schottenſtein, kön. preußl. Obriſter und Commandeur des Füſelierregiments von Schwartz, iſt aus einem reichsritterſchaftlichen Geſchlechte, in Franken, ſo zu dem Rittercanton Baunach gehört, entſproſ-

Nacht von 3ten zum 4ten Merz griffen die kaiſerlichen Huſaren den Poſten Schmitzdorf an, mußten aber ohne etwas auszurichten, ſich zurückziehen. Es ward auch in dieſer Nacht eine Wache von 30 Mann, ſo im Büttner Grunde bey Gerbersdorf ſtand, angegriffen, ſie zog ſich 300 Schritte zurück, ſetzte ſich auf eine Anhöhe, und vertheidigte ſich ſo lange, bis ſie durch 30 Mann verſtärkt ward, worauf ſich die Oeſterreicher zurückzogen. Am 3ten Merz näherten ſich auch die Oeſtereicher in ſtarker Anzahl der Stadt Braunau, trieben einen Poſten des münſterſchen Freyregiments zurück, griffen da-

ſproſſen, und 1723 den 17ten Jenner geboren. Sein Vater Albrecht Adolf, der als landgräflichheſſencaſſelſcher geheimer Cammerrath, und Ritter des Falken- und Fideliteordens geſtorben, hatte ihn mit Henrietten Julianen, geb. von Lauterbach erzeuget. 1740 trat er als Fähnrich des eiſenachſchen Füſelierregiments, ſo jetzo Erlach heiſſet, und damals in preußl. Dienſte überlaſſen ward, in dieſe Dienſte, ward 1742 Second- 1747 Premierlieutenant, 1758 Staabs und 1759 wirklicher Hauptmann, 1762 Obriſtwachtmeiſter, 1772 Obriſtlieutenant, 1776 Obriſter, und 1778 als Commandeur bey Schwartz geſetzt. Er hat von 1744 an den Belagerungen von Prag, Schweidnitz, und der Penamünderſchanze, den Schlachten von Prag, Zorndorf, Collin, und Kay, in welchen beyden letzten er verwundet worden, ſeine militariſchen Talente zu zeigen Gelegenheit gehabt. Bey der Einnahme von Budweis ward er 1744 gefangen, aber bald ausgewechſelt. Alle, die ihn kennen, loben ſeinen vortreflichen moraliſchen Character.

darauf einen mit 40 Mann beſetzten Poſten des Infanterieregiments Billerbeck an, der ſich aber ſo lange wehrte, bis 14 Mann getödtet waren, und Verſtärkung aus der Stadt kam, worauf die Oeſtereicher abzogen.

Nach dieſen Vorfällen ereignete ſich im Felde nichts feindliches mehr. Den 10. März 1779 ward der getroffene Waffenſtilſtand bekannt gemachet, und da man unter Vermittelung des rußiſchen kaiſerlichen und königlichen franzöſiſchen Hofes den Winter über mit guten Erfolg an Wiederherſtellung des Friedens gearbeitet hatte: ſo ward die oberſchleſiſche Stadt Teſchen neutral erklärt, und am 10ten Merz fanden ſich die bevollmächtigten Miniſter daſelbſt ein, um das Friedensgeſchäfte vollends zu Stande zu bringen, und die entworfene Tractaten zu unterzeichnen. Nachdem ſie über 2 Monate verſamlet geweſen, kam es am 13ten May zur Unterzeichnung, und gleich nachher giengen die Armeen aus einander. Die Räumung der Grafſchaf Glatz, der Städte Troppau, Jägerndorf und Braunau, erfolgte unmittelbar darauf. Troppau, wo ein Detachement des königlichen preußl. Infanterieregiments des Generalmajors von **Flemming** 1094) zu Bedeckung des

1094) Heinrich Ludwig von Flemming, kön. preußl. Generalmajor, und Chef eines Infanterieregiments, Erbherr zu Martentin in Pommern, iſt 1719 geboren, und aus einem der älteſten adelichen Geſchlechter in Pommern entſproſſen, welches zum Theil die reichsgräfliche Würde erhal-

des Magazins bis zu Ende des Maymonats ſtehen bleiben ſollte, ward den 15ten May gleichfals ganz geräumet, indem der daſelbſt commandirende Obriſtwachtmeiſter von **Grävenitz** 1095) mit ſeinem Commando abzumarſchiren Befehl erhielt.

So

halten. Er gieng im 19ten Jahr ſeines Alters bey dem Regiment Jung Borck, welches jetzo ſein Regiment iſt, in Dienſte, ward 1737 Fähnrich, 1742 Second- und 1747 Premierlieutenant, 1757 Staabs- und 1758 wirkl. Hauptmann, 1759 Obriſtwachtmeiſter. 1765 Obriſtlieutenant, 1771 Obriſter, und 1773 Commandeur des Regiments. Nachdem 1778 der Generallieutenant von Stechow als bisheriger Chef des Regiments geſtorben, ertheilte ihm ſein Monarch das dadurch erledigte Regiment, und ernennte ihn zum Generalmajor. Er hat von 1740 an den Schlachten bey Chotuſitz, Hohenfriedberg, Prag, Breßlau, Collin und Kunersdorf, in welchen beyden letztern er verwundet worden, der letzten Belagerung von Schweidnitz und dem Feldzug von 1761 gegen die Ruſſen in Pommern beygewohnt, und bey allen Vorfällen Beweiſe ſeiner Tapferkeit und Einſicht gegeben. Er iſt unvermält, ſein jüngerer noch lebender Bruder, Chriſtoph Friedrich von Flemming, ſteht in churſächſiſchen Dienſten als Generalmajor, und geheimer Kriegsraths Viceprăſident, und lebt mit einer von Dießkau in fruchtbarer Ehe.

1095) Friedrich Auguſt von Grävenitz, königl. preußl. Obriſtwachtmeiſter des Infanterieregiments Flemming, iſt der dritte Sohn des 1746 verſtorbenen kön. preußl. Obriſten und Commandeurs des jetzigen ſchwarziſchen Füſelierregiments, Hanß Friedrich Wilhelm von Grävenitz,

So endigte ſich ein Krieg welcher ſo kurz er auch geweſen, für künftige Krieger dennoch ſehr lehrreich ſeyn wird, man mag die meiſterhaften Züge, und wohl gewählte Stellungen, oder die edle Ehrbegierde, und die Tapferkeit der gebrauchten Generals, Officiers, und Truppen in Betrachtung ziehen.

§. 32.

Von den Officiers, welche wegen ihres Wohlverhaltens öffentlich genannt und belohnet worden.

Da es billig iſt, die Namen derjenigen für die Nachwelt aufzubewahren, welche durch ihr vorzügliches Verhalten den Beyfall der Obern verdienet, und ihre Talente zu zeigen Gelegenheit gefunden: ſo habe ich bereits in der vorhergehenden Erzählung mich bemühet, diejenigen nahmhaft zu machen, welche dieſes Glückes und Vorzugs theilhaftig geworden, es iſt mir aber noch ein Nachtrag übrig geblieben, den ich hier beybringen will.

Kaiſer-

nitz, und 1730 zu Weſel geboren, gieng 1745 bey dem jetzo flemmingſchen Regimente in Dienſte, und ward Fähnrich, 1750 Second- und 1758 Premierlieutenant, 1759 Staabs- und 1763 wirklicher Hauptmann, 1774 aber Obriſtwachtmeiſter. Er iſt von 1745 an in den Schlachten bey Prag, Breßlau, Collin und Kunersdorf, und der Belagerung von Schweidnitz gegenwärtig geweſen, und hat durch ſein tapferes Verhalten des Monarchen Gnade und der Vorgeſetzten Lob erworben.

Kaiſerlicher Seits bekamen auſſer den zu Comthurs des Marien Thereſien Ordens ernannten Generalfeldzeugmeiſter, Freyherrn von **Elrichshauſen**, General Feldmarſchalllieutenants Grafen von **Wurmſer**, und von **Alton**, und Generalmajor, Freyherrn von **Terzy**, im Februar 1779. die Generalmajors Graf **Pallavicini**, Freyherr von **Alvinzy**, Freyherr von **Löwenehr**, die Obriſten von **Klebeck**, Freyherr von **Reuhl**, von **Stader**, von **Borſchizki**, der Obriſtlieutenant, Freyherr **Buccow**, die Obriſtwachtmeiſter von **Boutet**, **Bellin von Bellenau**, **Burich** 1095 a), und Johann v. **Oreskowich**, am 19. May 1779 aber der Obriſt der ſclavoniſchen Huſaren Veit Freyherr von **Quasdanovich**, Artillerie Obriſtlieutenant **Perzina**, Obriſtwachtmeiſter des Infanterie Regiments Alton, von **Da**vido.

1095 a) Adam Frantz Freyherr von Burich, diente in dem 1779 geendigten Kriege zuerſt als Hauptmann bey dem Bannaliſten-Regiment, ward 1779 Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des potockiſchen Freycorps, in eben dem Jahre in den freyherrlichen Stand erhoben, und mit dem Marienthereſienorden begnadigt. Sein Geſchlecht ſtammt aus Croatien. Einige davon ſind in Hungarn und Polen. Seit etlichen 100 Jahren haben ſie Oeſterreich treue Kriegsdienſte geleiſtet, und ſind öfters mit Commandantenſtellen an der türkiſchen Gränze belohnt, auch 1624 von Kaiſer Ferdinand dem IIten geadelt worden.

vidovich, und von Nauendorf 1095 b) den Marien Thereſien Orden, und der Oberſtlieutenant des Peterwaradeinerregiments Dedovich 1096) ward wegen eines geſchickten Ueber-

1095 b) Friedrich Auguſt Reichsgraf von Nauendorf, kaiſerl. kön. Cammerherr, Obriſtlieutenant des wurmſerſchen Huſarenregiments, Ritter des Marientheresienordens, ward den 19 April 1743 geboren, und vermälte ſich den 5 April 1779 mit Franziske Henriette Erneſtine, zweiten Comteſſe Tochter des kaiſ. kön. wirklichen geheimen Raths, Albrecht Chriſtian Ernſt, regierenden Reichsgrafen v. Schönburg Glaucha, die er aber den 8 Sept. 1780 zu Lemberg bey Gabel durch den Tod verlohr, nachdem ſie am 5ten vorher eine Comteſſe geboren. 1778 ward er Obriſtwachtmeiſter, 1779 in den Grafenſtand erhoben, und 1780 Obriſtlieutenant, welches zur 175ſten Seite oben anzumerken. Siehe auch von ihm oben Seite 174 und 218.

1096) Die kaiſerlicher Seits bekannt gemachte Nachricht lautete alſo: „Den 11. Febr. 1779 hat der Generalmajor von Walliſch die jenſeits der Oppa bey Creutzendorf geſtandene preußl. Feldwache durch den Oberlieutenant Dedovich und 50 Freywillige von dem peterwardeiner-ſclavoniſchen Infanterieregiment überfallen laſſen, welches bemeldeter Oberlieutenant Dedovich mit vieler Geſchicklichkeit ausgeführet hat. Er mußte, um nach Creutzendorf zu gelangen, über mehrere Graben, ſo durch die ausgetretene Oppa mit Waſſer angefüllet waren, und endlich über die Oppa ſelbſt paßiren, wozu derſelbe durch die Mannſchaft Breter mitnehmen, und dadurch, wo es nöthig, eine Art von Steg machen ließ. Auf dieſe Art fiel er, der in

Ueberfals einer preußiſchen Feldwache vornemlich gelobt.

Von der preußiſchen Armee ward der Generallieutenant von **Möllendorf** mit dem ſchwarzen Adlerorden, mit dem Orden pour le Merite aber auſſer den bereits angeführten folgende Officiers als vom Regimeut **Kleiſt** Füſeliers der Obriſt von **Beville** 1097), vom Re-

in Huſaren beſtehenden Feldwache in den Rücken, tödtete 2 Mann und Pferde, nahm 4 Mann und 6 Pferde gefangen, verwundete 3 Pferde und einige Mann, der Officier rettete ſich mit Zurücklaſſung der Wildſchur und des Pferdes durch Hülfe der dunkeln Nacht. Da dieſes um 12 Uhr Nachts vorgieng: ſo ward der ganze feindliche Cordon von Jägerndorf bis Troppau dergeſtalt allarmirt, daß die Lermſtangen überall angeſteckt wurden, und die Truppen ausrückten. Wegen der beſondern Geſchicklichkeit und Tapferkeit, mit welcher dieſer Ueberfall ohne unſern Verluſt ausgeführet worden, hat man dieſen ſonſt unbedeutenden Vorfall anzeigen wollen.„

1097) Gottlieb Ludwig Le Chevenix de Beville, königl. preußl. Obriſter und Commandeur des Füſelierregiments von Kleiſt, auch Ritter des pour le Merite Ordens, iſt 1734 den 28 Julius geboren. Sein Großvater Benjamin le Chevenix de Beville, aus einem uralten franzöſ. adelichen Geſchlecht, deſſen Lehn Chevenix in der Provinz Isle de France liegt, verließ 1681 wegen des reformirten Glaubens ſein Vaterland. Sein Vater Heinrich, welcher als preußl. Obriſtlieutenant Infanterieregiments Pelkofski den Abſchied genommen, hat ihn mit Suſanna, Tochter des ſardiniſchen General

Regiment **Erbprinz Braunſchweig** der Premierlieutenant Hanß Friedrich Ludwig von **Schack**, vom Regiment **Erlach** der Premierlieutenant Albrecht von **Tholzig** (ſie waren beyde General Adjudanten des Erbprinzen) vom Regiment **Pelkofski** der Lieutenant Friederich Carl **Meisner**, Generaladjudant des Generallieutenants von Stutterheim, vom Regiment **Wolfersdorf** der Hauptmann Gottfried Adolf Wilhelm von **Hauſen**, vom Kürasſierregiment **Podewils** der Rittmeiſter Johann von **Salawa**, vom Dragonerregiment **Thun** der Lieutenant Heinrich Ernſt von **Tſchammer**, vom Huſarenregiment **Loſſow** der Obriſtwachtmeiſter von **Trenk**, die Stabs-

rallieutenants Freyherrn von Montolieu Saint Hippolite erzeuget. Er trat 1749 als Fahnjunker bey dem Regiment Forcade, jetzo Thůna, in Dienſte, ward 1755 Fähnrich, und 1757 Secondlieutenant, 1758 aber zum königl. Flügeladjudanten und Quartiermeiſterlieutenant ernennt, 1762 gab ihm der König eine Compagnie bey dem jetzigen Füſelierregiment von Pfuhl, und 1764 ward er als Obriſtwachtmeiſter bey das Regiment von Kleiſt geſetzt, bey welchem er 1773 Obriſtlieutenant, 1777 Obriſter, und 1778 Commandeur des Regiments ward. 1778 bekam er wegen ſeines Wohlverhaltens bey Jung Buch den Orden pour le Merite, und 1779 die Gouverneurſtelle von Neufchatel. Er hat allen Feldzügen von 1756 bis 1779 rühmlichſt beygewohnt, ward 1761 in Schweidnitz gefangen, aber nach zwey Monaten wieder ausgewechſelt.

Stabsrittmeiſter Carl Gottlieb von **Weſen**-**beck** und von **Uſedom**, die Lieutenants **Köh**-**ler von Coſſow** und Chriſtian Gottlieb **Liedt**-**ke**, von den **Bosniaken** der Obriſtwacht-meiſter von **Hülſen**, Stabsrittmeiſter von **Mark**, Lieutenant **Peterſon**; vom Huſaren-regiment **Werner** Stabsrittmeiſter Emanuel Auguſt **Henning**, und Lieutenant Carl Bern-hardt von **Roſenbuſch**; vom Regiment **Prinz von Preuſſen** der Obriſtwachtmeiſter von **Scott**; 1098) vom Regiment Thúna der Pre-mierlieutenant Ehrenreich von **Ratenau** der

zwey-

1098) Jacob Franz Eduard von Scott, königl. preußl. Obriſtwachtmeiſter Regiments Prinz von Preuſſen, und Ritter des pour le Merite Ordens, iſt 1730 den 4 Julius zu Auchtydo-nald in der ſchottiſchen Grafſchaft Aberdeen ge-boren, welches Gut ſein Vater Wilhelm von Scott, der ihn mit Helena, aus dem adelichen ſchottländiſchen Hauſe Rankin erzeuget, beſaß. 1749 kam er als Fahnjunker bey das Regi-ment Prinz von Preuſſen, 1752 ward er Fähn-rich, 1756 Second- und 1758 Premierlieute-nant, 1760 Staabs- und 1764 wirklicher Hauptmann. 1779 bekam er den Orden pour le Merite, und ward Obriſtwachtmeiſter. Er hat von 1756 an allen Feldzügen und Feld-ſchlachten, wo das Regiment gebraucht wor-den, als der von Reichenberg, Prag, Bres-lau, in welcher er verwundet worden, Zorn-dorf und Hochkirch, rühmlichſt beygewohnt. Als in der Neujahrsnacht 1779 500 Oeſter-reicher bey Neuſtadt in Oberſchleſien, wo er einen Vorpoſten von 40 Mann commandirte, ihn Morgens um 5 Uhr angriffen, zog er ſich

auf

zweyte. Vom Regiment Schwarz der Obriſtwachtmeiſter von Bockelberg 1099) vom Regiment Braun der Hauptmann Philipp Johann Ge-

auf einen Kirchhof, wo er ihre wiederholten Angriffe bis 9 Uhr ſo tapfer abwieß, daß ſie mit Verluſt von 25 Todten abziehen muſten. Als ſie aber verſtärkt wieder kamen, zog er ſich ohne Verluſt eines Mannes nach Neuſtadt zurück.

1099) Ernſt Friederich von Bockelberg, königl. preußl. Obriſtwachtmeiſter des Füſelierregiments von Schwarz und Ritter des Ordens pour le Merite, iſt der älteſte Sohn des ehemaligen kön. preußl. Rittmeiſters alt waldauſchen Küraßierregiments, Johann Heinrich von Bockelberg, der durch Verdienſte 1736 den Adelſtand auf ſein Hauß gebracht, und ihn mit Marie Eleonore, Tochter des preußl. Obriſten von Flericke erzeuget hat, von welcher er 1727 den 19. Dec. zu Königsberg in Preuſſen gebohren worden. 1740 kam er unter die Cadets, 1743 ward er bey das jetzige Füſelierregiment von Pfuhl als Fahnjunker geſetzt, und 1745 Fähnrich, 1747 verſetzte ihn der König bey die Garde zu Fuß, bey welcher er 1751 Second- und 1757 Premierlieutenant, 1759 Staabs- und 1760 wirklicher Hauptmann, 1772 aber Obriſtwachtmeiſter ward, 1776 ward er bey das Regiment von Schwarz geſetzt. Er hat von 1756 bis 1779 alle Campagnen mitgemacht, und iſt bey den Schlachten von Roßbach, Leuthen, Hochkirch, Liegnitz und Torgau, den Belagerungen von Prag, Dreßden, und Schweidnitz gegenwärtig geweſen. In den Schlachten von Leuthen und Hochkirch ward er verwundet, und nach der Schlacht von Torgau be-

George von Berg, vom Regiment Lengefeld der Lieutenant Johann von Möck der zweite.

Von der churſächſiſchen Armee ward der Generallieutenant Graf von Anhalt 1100) nach

bekam er wegen ſeines rühmlichen Verhaltens den Orden pour le Merite, 1762 vermälte er ſich mit Johanna Carolina, Tochter des churſächſiſchen Cammercommiſſarius Meyer, welche ihm 1763 einen Sohn Heinrich Friedrich geboren, der Cornet des kön. preußl. Küraßierregiments Arnim iſt.

1100) Von dem Geſchlecht der Grafen von Anhalt hat der Oberconſiſtorialrath D. Büſching in ſeinen wöchentlichen Nachrichten 36. Stück vom 6. Sept. 1779 folgende Anecdote bekannt gemachet, die auch in Schlözers Briefwechſel 29. Stück ſtehet.

(*Anecdote d'une Famille de Soldat*).

Leopold, Prince d'Anhalt, un des plus fameux Capitaines & Soldats de notre ſiecle, & qui mourut en 1747, perdit ſon fils ainé Guillaume Guſtave, qui lui ètoit né 1699, en 1737. Ce Prince Guillaume Guſtave ſe maria en 1726 avec Jeanne Sophie Herre, une des plus ſages, des plus vertueuſes, & de plus belles perſonnes de ſon ſexe. De ce mariage naquirent 6 Fils & 3 filles. Guillaume, Leopold, Guſtave, Frederic, Albert, Henri, & Jeanne Sophie, Guillaumine, Leopoldine. Dans la guerre de 1756 3 de ces freres perirent dans les Armées, & les 3 autres furent dangereuſement bléſſes. Guillaume fut tué a la Bataille de Torgau a la Tete de ſon Bataillon par un Obus. Guſtave finit les jours devant les rangs de ſa Compagnie de Grenadiers à la Bataille de Breslau par un Coup

nach geſchloſſenen Frieden von dem Churfürſten zum Zeichen ſeiner beſondern Zufriedenheit über

 die

Coup de Canon. Henri mourut dans ſa Tente pres de Dreſden en 1758 a la ſuite d'une cruelle Dyſenterie, ne voulant jamais quitter l'Armée. Leopold eſt boiteux, ayant la jambe fracaſſée d'un Coup de Mousquet a la Bataille de Prag. Frederic eſt eſtropié d'un Coup de feu, qui lui briſa le bras gauche au Combat de Goerlitz ou de Moysberg. Albert eut une Contuſion douloureuſe d'un Coup de Mousquet à la poitrine a la Bataille de Cunersdorf ou de Francfort. Il paroit, qu'il n'y a gueres d'exemple d'une famille, ou la Guerre ait fait un plus grand ravage. La mere de cette lignée vit encore dans un age fort avancé. Leopold eſt Generalmajor pruſſien, Frederic Lieutenant General Saxon, & Albert ſert auſſi la Pruſſe avec le Grade de Major. Les filles ſont auſſi encore en vie. Jeanne Sophie n'eſt pas marieé, Guillaumine eſt Veuve d'un Colonel hanovrien de Campen, & Leopoldine à pour Epoux un Colonel pruſſien de Pfuhl.

Leopold Fürſt zu Anhalt, einer der berühmteſten Feldherrn und Soldaten unſers Jahrhunderts, welcher im Jahr 1747 geſtorben, verlohr ſeinen älteſten 1699 gebornen Sohn den Erbprinzen Wilhelm Guſtav im Jahr 1737. Dieſer Erbprinz vermälte ſich im Jahr 1726 mit Johanne Sophie Herrin, einer der würdigſten, tugendhafteſten, und ſchönſten Perſonen ihres Geſchlechts. Aus dieſer Eheverbindung wurden 6 Söhne und 3 Töchter erzeuget, als Wilhelm, Leopold, Guſtav, Friedrich, Albert, Heinrich, Johanna Sophia, Wilhelmine und Leopoldine. In dem 1756 entſtandenen Krie-

die während des Feldzugs geleiſtete Dienſte mit Vermehrung des Gehalts und einem auſſerordentlichen Geſchenk an Gelde begnadigt.

Ueber

ge verlohren 3 dieſer Brüder bey der Armee das Leben, und die 3 übrigen wurden gefährlich verwundet. Wilhelm ward in der Schlacht bey Torgau durch eine Haubitze an der Spitze ſeines Bataillons getödtet. Guſtav verlohr in der Schlacht bey Breslau vor ſeiner Grenadiercompagnie durch eine Stückkugel das Leben. Heinrich ſtarb in ſeinem Zelt bey Dreßden im Jahr 1758 an den Folgen einer ſchmerzhaften Diſenterie, weil er niemals die Armee verlaſſen wollen. Leopold, dem in der Schlacht bey Prag durch einen Flintenſchuß der Fuß zerſchmettert worden, hinket, Friedrichs linker Arm iſt durch einen Flintenſchuß in der Action bey Görlitz oder Moysberg gelähmet, und Albert hat in der Schlacht bey Cunersdorf oder Frankfurt durch einen Flintenſchuß eine ſchmerzhafte Quetſchung an der Bruſt bekommen. Hieraus legt ſich zu Tage, daß wohl kein Beyſpiel vorhanden, wo der Krieg ſo viel Verwüſtungen in einem Geſchlecht gemachet hat. Die Mutter dieſes anhaltſchen Zweiges lebt noch in hohen Alter. Leopold iſt preußl. Generalmajor, Friedrich ſächſiſcher Generallieutenant, und Albert dient als preußl. Obriſtwachtmeiſter. Die 3 Töchter leben gleichfalls noch. Johanna Sophia iſt unvermält, Wilhelmine iſt Witwe des churbraunſchweigiſchen Obriſten von Campen, und Leopoldine iſt mit dem preußl. Obriſten von Pfuhl vermält.

Ueber die von dem preußl. Artillerie Corps geleiſtete Dienſte empfing der Obriſt von Holzendorf 1101) und über die zur Verpflegung

der

1101) George Ernſt von Holzendorf, kön. preußl. Generalmajor, Generalinſpector der geſammten Artillerie, und Ritter des Ordens pour le Merite, Subſenior des Stifts zu Lübbeke iſt 1714 den 4. Febr. geboren, und ein Sohn Ernſt Conrad Holzendorf, der 1751 auf ſeinem Ritterguthe Colbitz als königl. preußl. Generalchirurgus der Armee, Leibchirurgus des Königs und Dechant zu Lübbeke geſtorben, und ihn mit Barbare Coecilie von Senneville erzeuget hat. Nachdem er von 1723 bis 1730 auf dem Joachimsthalſchen Gymnaſio zu Berlin den Wiſſenſchaften obgelegen, trat er 1730 als Bombardier bey dem Artilleriecorps in Dienſte, ward 1741 Second- und 1746 Premierlieutenant, 1755 Staabs- und 1758 wirklicher Hauptmann, 1761 Obriſtwachtmeiſter, 1770 Obriſtlieutenant, 1771 Obriſter, und 1779 Generalmajor. Er hat in ſeinen 50jährigen Kriegesdienſten, davon er 1780 das Jubelfeſt feyerte, den Schlachten bey Molwitz, Hohenfriedberg, Soor, Laffeld in Brabant, Lowoſitz, Prag, Breslau, Leuthen, in welcher er durch eine Stückkugel an der linken Lende ſtark verwundet ward, Zorndorf, Hochkirch, und Liegnitz, der Attaque der burkersdorfer Berge, dem Bombardement von Neiſſe, und den Belagerungen von Brieg, Neiſſe, Prag zweymal, Bergen op Zoom, Olmütz, Dresden und Schweidnitz rühmlichſt beygewohnt, und ſeine beſondere Geſchicklichkeit an den Tag geleget, daher ihm ſein Monarch 1752 ein Canonicat zu Lübbecke, 1756 nach der Schlacht bey Loboſitz den Orden pour le Merite ertheilt,

und

der Armee gemachte Anſtalten, vermöge welcher an Lebensmitteln beſtändig ein Ueberfluß vorhanden war, die Miniſter Freyherr von **Schulenburg** 1102) und von **Hoym** 1103) ihres Monarchen Lobſprüche.

Endlich

und ihn 1767 den 21 Jenner mit ſeinen Nachkommen beyderley Geſchlechts in den Adelſtand erhoben. Von ſeinen Söhnen iſt George Ernſt Lieutenant des Artilleriecorps.

1102) Friedrich Wilhelm, Freyherr von der Schulenburg, Erbherr auf Kehnert, Uß, Sandfort, Kobbel, Mahlwinkel, und Farsleben, königl. preußl. wirklicher geheimer Statsminiſter bey dem Generaloberfinanz- Krieges und Domainendirectorio, Chef des Departemens von Magdeburg, Cleve, Mark, Stempel- und Forſtſachen, wie auch des Hauptbancodirectorii, Droſt zu Witmund und Moeurs ꝛc. iſt 1744 den 22 Nov. geboren, und der einzige noch lebende Sohn Friedrich Wilhelm, Freyherren von der Schulenburg, der ihn mit Louiſe Juliane, geborner von Sydow erzeuget hat. Nachdem er eine Zeitlang auf dem Rittercollegio zu Brandenburg und dem Kloſter Bergen den Wiſſenſchaften mit vorzüglichen Fleiß obgelegen, trat er 1760 bey dem Küraßierregiment von Manſtein, jetzo Marwitz, in Dienſte, ward Cornet, und 1766 nach geſuchter und erhaltener Erlaſſung Landrath in der Altmark, 1768 Kriegs- und Domainenrath zu Berlin, 1769 Vicekammerdirector zu Magdeburg, 1770 Kammerpräſident, und 1771 Staatsminiſter. 1779 gab ihm der König die Landdroſtey von Moeurs. Nachdem ſeine erſte Gemalinn eine geb. von Klitzing, 1772 den 2ten Jenner zu Berlin verſtorben, hat er ſich 1773 im Sept. mit Sophia

Endlich hat man auch noch in einem Schreiben verſchiedene im Auguſt und Septemb. 1778 vorgefallene Begebenheiten bekannt gemacht, welche in dieſes Fach gehören. Dieſes preußl. Schreiben lautet alſo:

phia Helena Wilhelmina, gebornen von Arnſtedt aus dem Hauſe Erdeborn, vermälet, die ihm verſchiedene Kinder geboren. Er iſt ein unermüdet arbeitſamer und einſichtvoller Miniſter, der ſeines Monarchen Gnade und Zutrauen in einem vorzüglichen Grade beſitzet.

1103) Carl George Heinrich von Hoym, königl. preußl. wirklicher dirigirender geheimer Staats- und Kriegesminiſter, Chef Präſident der beyden Krieges- und Domainenkammern in Schleſien, Erbherr der Herrſchaften Dyhrenfurth, Wahren, Gloſchkau, Genſerau, Poblotze ꝛc. iſt aus einem alten hinterpommerſchen adelichen Geſchlechte entſproſſen, und hat bey der breslauiſchen Krieges- und Domainenkammer erſt als Kriegsrath, und zuletzt als geheimer Rath und Kammerdirector geſtanden. Hernach ward er Kammerpräſident zu Cleve, und 1770 ernennte ihn der König ſtatt des verſtorbenen von Schlabberndorf zum Staats- und dirigirenden Miniſter in Schleſien. Er iſt mit Antoinette Louiſe Amalia Freyin von Dyherrn aus dem Hauſe Schönau in Schleſien vermält, die ihm verſchiedene Kinder geboren hat. Seine Erfahrung in Landesſachen, ſein vorzüglicher Dienſteifer, und unermüdete Sorgfalt den Wohlſtand einer der ſchönſten Provinzen des preußl. Staats zu befördern, haben ihm des Königs ganz vorzügliches Vertrauen und Gnade erworben.

//// Der Hauptman (nunmehrige Major) reizenſteiniſchen Dragonerregiments Carl Friedrich von **Brůſewitz**, der mit einem Commando von 100 Pferden unter dem Generallieutenant Grafen von Härd auf dem Hlubockayer Berge ſtand, ritt in Begleitung des Adjudanten Grafen von **Wachtmeiſter** 1104) mit einem Unterofficier und 6 Dragonern nach **Liebenau**, 1105) in der Abſicht, den hinter dieſem Orte liegenden Feind zu recognoſciren, und von der feindlichen bey Turnau ſtehenden Armee Nachricht einzuziehen. Ein feindliches Detaſchement von 20 Huſaren und eben ſoviel Scharfſchůtzen beſetzte mit einemmal an zwey Orten die Straſſe, als dieſer Hauptmann eben im Begrif war, wieder nach dem Lager zurůck zukehren. Der brave Hauptmann von Brůſewitz redete ſeine Leute entſchloſſen an: Dragoner

1104) Der Graf von Wachtmeiſter iſt ein Neveu des preußl. Generallieutenants Grafen von Härd, indem ſein Vater ein Bruder der Gemalin des Generallieutenants iſt. Er ſtand ehedem in ſchwediſchen Kriegsdienſten als Lieutenant, und trat 1778 bey ſeines Oncle Freyregiment in preußl. Dienſte, bey welchem er 1779 Staabshauptmann ward. Er that auch als Generaladjudant bey dem Grafen Härd Dienſte.

1105) Liebenau iſt ein kleines böhmiſches Städtchen im bunzlauer Kreiſe, ſo ſeitwärts Böhmiſch Ayche zwiſchen Turnau und Reichenberg lieget, und dem Auguſtiner-Nonnenkloſter zu Wien gehört.

ner ihr müßt ſterben, oder eure Schuldigkeit thun, und gab darauf das Zeichen zum Einhauen, die Dragoner folgten dem Beyſpiel der beyden tapfern Officiers, und der wiederholte Zuruf der Feinde, nehmt Pardon, diente zu nichs anders, als daß dieſer tapfere Trupp durch die zweymal beſetzte Straſſe unter dem ſtarken Büchſenfeuer des Feindes, nachdem ſie vorher viele getödtet und verwundet hatten, mit Verluſt eines einzigen Unterofficiers, der vom Pferde geſchoſſen ward, ſich tapfer durchſchlug, und ſo glücklich in ſein Lager gelangte. Der Graf von Wachtmeiſter ward hiebey leicht verwundet. Eine andere nicht weniger merkwürdige Begebenheit ereignete ſich, als aus eben dieſem Lager auf den **Hlubockayer** 1106) Bergen, das nach Ablöſung des Generallieutenants Grafen von Härd der Generalmajor von Knobelsdorf commandirte, ein Unterofficier nebſt 5 Dragonern von dem platenſchen Regiment nach der Gegend von **Bohdanken** 1107) patrouilliren muſte. Dieſer Trupp, der in einen Hinterhalt des Feindes fiel, und ſich von mehr als 100 Huſaren und Dragonern umringet ſahe, hieb ſich zu dreymalen glücklich durch, und

1106) Die Hlubokayer Berge haben ihre Benennung von dem böhmiſchen Dorf gleiches Namens, welches im bunzlauer Kreiſe zwiſchen böhmiſch Aycha und Reichenberg lieget.

1107) Bohdanken, ein kleines böhmiſches im bunzlauer Kreiſe eine halbe Stunde von Liebenau nach böhmiſch Aycha zu liegendes Dorf.

und langte, da ihn jeder ſchon für verloren hielt, durch einen kleinen Umweg wieder im Lager an. Der Lieutenant Carl Heinrich von **Frankenberg** eben dieſes Regiments, der mit 20 Dragonern nachgeeilet war, den geglaubten Verluſt zu erſetzen, und wegen alzugroßer Hitze ſich ebenfals zu weit wagte, ſtieß, wo er ſich auch nur hinwandte, auf überlegene Feinde. Dennoch gieng dieſer Officier voller Muth auf den Feind, zwang ihn zum Weichen, bis er auf einmal eine Salve von verſteckten Scharfſchützen und Kroaten bekam, die er ohnerachtet er ſelbſt zweimal durch den Mantel geſchoſſen ward, muthig aushielt, uud im Angeſicht des ihn umzingelnden Feindes ganz langſam nach ſeinem Lager zurück gieng. Am 4ten Sept. ward einer von dem Gener. Maj. v. Knobelsdorf nach Bömiſch Aycha abgeſendeten Patrouille von 1 Unterofficier und 6 Mann platenſcher Dragoner, als ſie zurückkehren wolte, von 30 feindlichen Huſaren, die ſich in der Stadt verſteckt gehalten haben mußten, der Weg verſperret, ſie hieb ſich aber mit Verluſt eines einzigen Gefangenen, der quer über den Kopf verwundet war, dreymal durch die beſetzte Straſſe durch, da ſie hingegen vom Feinde einen Officier tödtlich verwundet, 2 Huſaren auf der Stelle todt gehauen, und 8 andere verwundet hatte. Selbſt der Unterofficier, der im Zurückgehen mit dem Pferde ſtürzte, weil ihm die linke Hand ſchon lahm gehauen war, machte ſeine Defenſion zu Fuſſe gegen 3 ihn verfolgende

de Feinde dergeſtalt, daß er mit ſeiner Patrouille glücklich wieder das Lager erreichte.""

Ich ſchlieſſe dieſen Abſatz mit demjenigen Schreiben des Kaiſers, welches nach geſchloſſenen Frieden an jedes Regiment ins beſondere abgelaſſen ward, und alſo lautete:

""Seine Majeſtät der Kaiſer wollen bey nun geſchloſſenen Frieden der geſamten Armee, ſowohl Hohen als Niedern für ihren bey allen Gelegenheiten bezeugten beſondern guten Willen, Unverdroſſenheit, Muth und Rechtſchaffenheit, das Gefühl Dero unauslöſchlichen Dankbarkeit und Zufriedenheit ganz unausnehmend hiermit zu erkennen geben. Sie bedauern nur, nicht mehrere Gelegenheit gehabt zu haben, ſich ihnen beſſer bekannt zu machen, und ſelbige genauer kennen zu lernen. Sie verſprechen ſich hinführo bey vorkommenden Fällen die nähmliche Würkſamkeit, Treue und Eifer, und verheiſſen dagegen jedermännlich in allen Gelegenheiten Dero Wohlwollen und recht väterliche Obſorge.""

Da auch die Kaiſerin Königin nach geſchloſſenen Frieden von den Beweiſen der Großmuth und Menſchenliebe, welche der **Erbprinz von Braunſchweig** und deſſen Bruder, der **Prinz Friedrich** den Einwohnern von Troppau und Jägerndorf und den gefangenen Officiers gegeben, Nachricht erhielte: ſo ſchrieb ſie unter

unter dem 2. Junius 1779 an den **Herzog Ferdinand von Braunſchweig**, und bat ihn, gedachten Prinzen ihre Erkänntlichkeit zu bezeugen. Folgendes iſt der Auszug dieſes Schreibens:

„„Bey dem jetzigen Frieden erzählen die Bürger, welche ſoviel gelitten haben, und die nach Hauſe marſchirende Soldaten ihre Schickſale. Wie groß war meine Freude, als man einmüthig ſowohl von den gefangen geweſenen Officiers als auch von den Einwohnern und Bürgern zu Troppau und Jägerndorf mit Thränen in den Augen von den weſentlichen Beweiſen der Gütigkeit und Menſchenliebe ſprechen hörte, welche der Erbprinz von Braunſchweig und der Prinz Friedrich ſein Bruder, ihnen bewieſen haben, und von den Proben der Großmuth, welche ſie von dieſen Prinzen während der ganzen Zeit ihres dortigen Aufenthalts erfahren, wodurch ſie alles Unglück des Krieges vergeſſen. Solten Sie es alſo für gut finden; ſo wolte ich Ihnen wohl den Auftrag geben, ihnen deshalb meine Erkenntlichkeit zu bezeugen, und ſie zu verſichern, wie ſehr mich ihr Betragen gerührt, und für ihre Perſonen eingenommen habe. Es iſt angenehm, wenn man ſeinen Verwandten ſolche Verſicherung geben kann.““

§. 33.

Von den Staats-Unterhandlungen, und gewechſelten Schriften der über die bayerſche Erbfolge ſtreitenden hohen Häuſer bis zum erfolgten Friedensſchluß zu Teſchen.

Ich habe in dem zweyten Theil dieſer zuverläßigen Nachrichten 1108) von dem bayerſchen Erbfolge Kriege zu letzt von den Staatsunterhandlungen geredet, welche vor Eröfnung des Krieges ihre Endſchaft erreichet, und will hier das Ende dieſer Erzählung von Staatshandlungen, welche über die Urſachen des Krieges ein Licht verbreiten, liefern.

Nachdem am 3ten Julius 1778 die Conferenz zu Berlin durch die letztere preußiſche Erklärung abgebrochen worden: ſo machte der König von Preuſſen die Urſachen bekannt, welche ihn nöthigten, ſich der Trennung des Herzogthums Bayern zu wiederſetzen. Es geſchahe ſolches durch eine Staatsſchrift, welche in franzöſiſcher Sprache 1109) den Titel Expoſé des

1108) Siehe Seit. 97 und 102 des zweiten Theils.

1109) Die ganze Aufſchrift iſt: Expoſé des motifs, qui ont engagé Sa Majeſté le Roi de Pruſſe à s'oppoſer au demembrement de la Baviere. Iuillet 1778. in 4. Sie iſt ganz abgedruckt zu leſen, in der oft angezeigten vollſtändigen Samlung von Staatsſchriften zum Behuf der bayriſchen Geſchichte nach Abſterben Churfürſt Maximilian III. Frankfurt und Leipzig 1778 in 8 Theil.

1. Seit.

des motifs, und in teutſcher 1110) die Aufſchrift, Erklärung über die bayerſche Succeſſions Angelegenheit ꝛc. führet. In dieſer ſowohl auf dem Reichstage zu Regenſpurg als an allen Höfen von Europa ausgetheilten Staasſchrift wird ſowohl der Anfang und Fortgang der zu Wien und Berlin wegen der bayerſchen Erbfolge gepflogenen Unterhandlungen erzählet, als auch die Urſachen angeführet, welche endlich den König genöthiget, ſich der Trennung von Bayern mit Gewalt zu wiederſetzen. Folgendes mag die Stellung eines ganz kurzen Auszugs vertreten.

1) Der

1. Seite 195. 420. Ein ausführlicher Auszug derſelben ſteht in den Abhandlungen und Materialien zum neueſten teutſchen Staatsrecht. Berlin 1778. 8. Band 1. 10. 4, S. 7. ff.

1110) Die Aufſchrift iſt, Se. Königl. Majeſtät von Preuſſen und Churfürſt. Durchl. von Brandenburg Erklärung an ihre hohe Mitſtände des teutſchen Reichs über die bayerſche Succeßionsangelegenheiten, und über die Urſachen, welche höchſt dieſelben nöthigen, ſich der wiederrechtlichen Trennung des Herzogthums Bayern zu widerſetzen, nebſt Beylagen und Beweißſchriften. Berlin den 3 Jul. 1778. 4. Sie iſt in der angeführten Samlung Theil. 1. Seite 421-484. abgedruckt, und man muß beide leſen, weil die teutſche Staatsſchrift nicht bloß Ueberſetzung iſt, ſondern auch einige Zuſätze enthält. Die Beylagen und Beweißſchriften, welche auch der teutſchen Staatsſchrift franzöſiſch beygefügt ſind, kan man in den Abhandlungen und Materialien Theil. 1. Stück IV. S. 59. ff. Theil 2. Stück 1. S. 33-118. überſetzt leſen.

1) Der König von Preuſſen hatte ſich ſeit dem Hubertsburger Frieden bemühet, mit dem Wiener Hofe eine genaue Freundſchaft zu unterhalten. Dieſes glückliche Vernehmen iſt durch die unerwartetete Trennung von Bayern unterbrochen worden.

2) Der König hat dafür gehalten, daß die öſterreichiſche Beſitznehmung von Bayern unter dem Schein eines alten aber ungegründeten Anſpruchs, den man der Kaiſerin ohne Zweifel von einer unrichtigen Seite vorgeſtellet hatte, mit der Gerechtigkeit und den beſtgegründeten Rechten der natürlichen Lehn- und Allodial-Erben ſtreite, und die ganze Sicherheit und Verfaſſung des Reichs über den Haufen werfen würde.

3) Er hat demnach fünf Monate hindurch alle erſinnliche Mittel einer freundſchaftlichen Unterhandlung gebraucht, um einen gütlichen Vergleich zu bewürken, und den Ruheſtand im teutſchen Reiche zu erhalten.

4) Der König hat folglich ſolche Vorſchläge gethan, welche zwar den Rechten des Hauſes Pfalz ſehr nachtheilich ſind, es iſt aber ſolches geſchehen, weil durch die gar zu große Nachgeblichkeit des Churfürſten von der Pfalz die Sache ſchon eine ſo nachtheiliche Wendung bekommen, und weil er geglaubt, daß das Haus Pfalz dem Ruheſtand von Deutſchland etwas aufopfern würde.

5) Der König hat geſchehen laſſen, daß ohne Abſicht auf Vergröſſerung und einigen Nutzen und lediglich auf den kaiſerl. Seits geſchehenen Antrag die Sache von der Vereinigung der Länder Bayreuth und Anſpach mit der Chur-Brandenburg und deren Vertauſchung gegen die Lauſitz in dieſe Unterhandlung mit eingeflochten worden.

6) Der Wiener Hof hat alle ihm preußiſcher Seits geſchehene vortheilhafte Vorſchläge verworfen, und hingegen ſeiner Seits nichts als unbeſtimte und dunkele Anträge gethan, welche dahin gezielet, die gar zu gefährliche Convention vom 3ten Jenner 1778 bey Kräften zu erhalten, die Trennung von Bayern, welche die Austauſchung und alſo den Verluſt dieſes ganzen Landes für Pfalz nach ſich ziehen könnte, zu behaupten, die Befriedigung von Pfalz und Sachſen lediglich dem Gutbefinden des Wiener Hofs zu überlaſſen, und den König von aller weitern Verhandlung mit dem Hauſe Pfalz auszuſchliſſen; es haben alſo die öſterreichſchen Anträge nicht angenommen werden können, ohne des Königs Würde, Verbindung, und Intereſſe zu nahe zu treten.

7) Da nun der Wiener Hof die Unterhandlung zuerſt abgebrochen, alle Vorſchläge des Königs verworfen, und ſeiner Seits ſolche gethan hatte, welche unmöglich angenommen werden können, und zuletzt erkläret, daß jede an-

dere

dere Auskunft unmöglich und alle weitere Nachfrage vergeblich ſey; ſo ſind auch dieſem Hofe alle Folgen dieſes Bruchs lediglich zuzuſchreiben.

Es wird ferner nach der Reihe 1) von dem pfälziſchen Succeßionsrecht in das Lehn von Bayern überhaupt gehandelt, und behauptet, daß ſolches Pfalz als einem mit Bayern von einem gemeinſchaftlichen Stamvater dem Pfalzgrafen Otto I. von Wittelspach abſtammenden Hauſe, allein oder doch gröſtentheils zuſtehe. 2) von dem Recht des Hauſes Pfalz auf Niederbayern, 3) von der der Churfürſtinn von Sachſen, geborener Prinzeßin von Bayern, zuſtehenden bayeriſchen Allodial Verlaſſenſchaft, 4) von der Art, wie die Anſprüche auf Lehn und Erbe geltend gemachet werden müßten, 5) von dem alten Anſpruch des Hauſes Oeſterreich auf Niederbayern, wobey nachgewieſen wird, daß, wenn Niederbayern ein Weiberlehn wäre, das Churhaus Brandenburg als von der ältern Tochter Herzogs Albert von Oeſterreich abſtammend, vor der Kaiſerinn, welche eine Nachkommin von deſſen jüngern Tochter ſey, ein unſtreitiges Vorzugsrecht haben müſte. 6) Von dem Anſpruch der Kaiſerinn auf die böhmiſche Lehn in der Oberpfalz. 7) Von deren Anſpruch auf Mindelheim, 8) von der Ungültigkeit der mit Churpfalz am 3ten Jenner 1778 geſchloſſenen Convention, welche auch 9) durch Oeſterreich dadurch übertreten worden, daß es 21 Aemter über den alten ſtraubingiſchen Antheil in Beſitz

genommen, 10) von der wiederrechtlichen Art des Hauſes Oeſterreich, ſeine Anſprüche auf Bayern geltend zu machen, 11) von den Anſprüchen der Häuſer Sachſen und Mecklenburg, 12) von dem Betragen des Kaiſers in der Churbayerſchen Erbſchaftsangelegenheit, 13) von der Befugniß des Königs von Preuſſen, ſich der Trennung von Bayern zu wiederſetzen; endlich wird unterſucht, wer der angreifende Theil ſey, und der Schluß gehet dahin, die Reichsmitſtände möchten dieſe ihre eigene Sicherheit und Wohlfart ſo ſehr intereßirende Sache ernſtlich beherzigen, auf der Reichsverſammlung ihre Meynung darüber eröfnen, und bey dem Kaiſer und der Kaiſerin Königin die nachdrücklichſten Vorſtellungen thun, damit die bayerſche Succeßion in ihren vorigen den Rechten gemäſſen Stand geſetzet, und zur rechtmäßigen Regulirung eingeleitet werde, und weil nach dem bisherigen Vorgang davon nicht viel Würkung zu hoffen: ſo möchten ſie ſich mit dem Könige zu gemeinſchaftlicher Ergreifung der Maasregeln vereinigen, welche die Rechte der Natur und der Reichsſocietät an Hand gäben, um die unrechtmäßige Trennung der bayerſchen Succeßion zu hindern, den wahren Erben zu ihren Erbſchaft zu helfen, und die algemeine Sicherheit und Freyheit nebſt dem Reichsſyſtem gegen die androhende Uebermacht und Gewalt auſſer Gefahr zu ſetzen, wobey ihnen anheim geſtellet würde, ob ſie nicht gemeinſchaftlich mit dem Könige den Beyſtand von Frankreich und

Schweden als Garants des weſtphäliſchen Friedens, und anderer anſehnlichen Mächte nachſuchen wollten.

Bald darauf nemlich den 14ten Julius 1778 erfolgte ein **Nachtrag** 1108) zu dieſer Staatsſchrift, in welchem zwey bishero unbekannte Urkunden, um die Anſprüche des Hauſes Oeſterreich auf Niederbayern zu entkräften, vorgelegt wurden, nemlich 1) Herzogs Albert von Oeſterreich **Verzicht Urkunde** 1109) aller Anſprüche auf Niederbayern vom Jahr 1429, und 2) Kaiſers Sigmund Lehnbrief über Niederbayern für die Herzoge von Bayern vom Jahr 1426. Dieſer Nachtrag ward im Julius 1778 den Reichsmitſtänden zu Regenſpurg gleichfals mit-

1108) Nachtrag zu der von Se. königl. Majeſtät von Preuſſen und churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg den 3ten Julius 1778 an ihre hohe Mitſtände des teutſchen Reichs gerichteten Erklärung über die bayerſche Succeßionsangelegenheit, Berlin 1778. 4. Iſt abgedruckt in der vollſtändigen Sammlung von Staatsſchriften. Theil 1. S. 558 ff.

1109) Es iſt über die Richtigkeit dieſer Verzicht Urkunde in der Folge ſehr geſtritten worden, der kaiſerl. Hof hat den heſſendarmſtädtiſchen Regierungsrath, Freyherren von Senkenberg, der die erſte Abſchrift davon nach Manheim geſendet, darüber ſehr ungnädig angeſehen, und es ſind Schriften gegen und vor die Gültigkeit dieſer Urkunde erſchienen, davon ich unten noch mehr Gelegenheit zu reden haben werde.

mitgetheilt. Beyde Staatsſchriften blieben aber bis in den Sept. 1778 kaiſ. königl. Seits unbeantwortet, wovon man dieſes zur Urſache angab, daß man erſt den Erfolg der neuerlich angefangenen Friedensunterhandlungen habe abwarten wollen, von denen ich alſo hier gleichfals Nachricht geben muß.

§. 34.

Von den Friedensunterhandlungen zu Braunau.

Zu Anfang des Julius 1778, als der Krieg wirklich ſchon angegangen war, ſendete die Kaiſerinn Königinn ihren ehedem zu Conſtantinopel geſtandenen Geſandten, Freyherrn von **Thugut** 1110) zu dem Könige von Preuſſen

1110) Franz Marie, Freyherr von Thugut, kaiſ. königl. wirklicher Hofrath und des St. Stephans Ordenscomthur, iſt ein geborner hungariſcher Edelmann, und hat ſich von Jugend an auf die orientaliſche ſowohl als lebende Sprachen und Staatswiſſenſchaft gelegt. Er ward daher 1769 für geſchickt befunden, an des verſtorbenen von Brognard Stelle zuerſt die Stelle eines Reſidenten hernach aber eines Internuntii am türkiſchen Hofe zu Conſtantinopel zu bekleiden, in welcher letztern Stelle er 1772 ſeine erſte Audienz bey dem Großſultan hatte, der zum Zeichen ſeiner ganz beſondern Achtung ſtatt der gewöhnlichen Caftans ihn mit koſtbaren Zobelpelzen beſchenkte, die ſonſt nur die Baſchen von drey Roßſchweifen bekommen. Er war auch als vermittelnder Ge-

ſen nach Schleſien, welcher mit einer eigenhän- digen Vollmacht verſehen war, und ein eigenhändiges Schreiben der Kaiſerinn vom 12. Jul. 1778 überbrachte. Seine Vorſchläge giengen dahin: die Kaiſerinn wollte von Bayern nicht mehr behalten, als nur ein Stück von einer Million Einkünfte; über einen andern Theil von Bayern, der nicht an Regenſpurg ſtoße, Bayern nicht in zwey Theile ſchneide, und auch nicht über eine Million Einkünfte habe, wolle ſie mit Bayern einen Tauſch treffen; und endlich wolle ſie ſich mit dem preußiſchen Hofe dahin verwenden, wegen des Allodialnachlaſſes zwiſchen Bayern und Sachſen einen Vergleich zu treffen. Der König von Preuſſen fügte dieſem Plan einige Erinnerungen bey, erklärte, daß er ſeine Cabinetsminiſter kommen laſſen wolle, um das angefangene Werk zu vollenden, und verlangte, daß der von Thugut nach Wien zurückreiſen, und nähere Inſtruction einholen ſolte, damit man auf einer Landcharte verzeichnen könnte, was Pfalz und Sachſen bekommen ſollte, um deren Einwilliguug darüber einzuziehen. Der Freyherr von Thugut ging darauf nach Wien zurück, und der König von Preuſſen ſchickte durch Einſchluß des rußiſchen Geſanden zu Wien Fürſten Galliczin 1111) einen andern

Kkk 4

Geſandter auf dem Friedenscongreß zu Fokſchany, und ward 1777 zurückberufen. 1780 ging er als kaiſerl. Geſandter nach Warſchau.

1111) Demetrius Michailowitz, Fürſt von Galliczin, rußiſch. kaiſerl. wirklicher geheimer Rath und

dern Plan zum Vergleich dahin, deſſen Inhalt dieſer war, 1) Oeſterreich ſollte den Bezirk des Rentamts Burghauſen vom paſſauiſchen Gebiet an längſt dem Inn bis Wildshut an den Gränzen von Salzburg behalten, alles übrige von der Oberpfalz und Bayern in Beſitz genommene aber wieder an Pfalz abtreten. 2) Wolte Oeſterreich Pfalz nicht durch Länderabtretung entſchädigen: ſo könnte es ſeiner Lehnsherrlichkeit

und Kammerherr auch Generallieutenant, bevollmächtigter Miniſter am römiſch-kaiſerlichen Hofe, des St. Andreas, St. Alexander Newski und Annen Ordensritter, ſtammt aus dem lithauiſchen Hauſe Korybuth, daher dieſes 1407 aus Lithauen nach Rußland gekommene Geſchlecht mit den polniſchen Fürſten von Czartoryski verwandt iſt. Er iſt 1721 den 15. May geboren, und der vierte Sohn des 1730 verſtorbenen berühmten rußiſchen Generalfeldmarſchals, Michael Michailowitz Fürſten Gallizin, der ihn mit der 1757 verſtorbenen Fatiana Boriſowna, Prinzeßinn von Kurakin, erzeuget hat. Nachdem er lange Zeit auf Reiſen geweſen, trat er in Hofdienſte, ward erſt Kammerjunker, denn Kammerherr, und 1761 als Geſandter nach Wien geſchickt, 1773 aber wirklicher geheimer Rath, 1772 im Oct. bekam er den Andreasorden, 1751 den 6. Nov. vermälte er ſich als damaliger Hauptmann der Garde mit der kaiſerlichen Hofdame, Catharine, Tochter des verſtorbenen Hoſpodars von der Wallachey, Fürſten Cantimir, die ihm aber 1761 durch den Todt entriſſen worden, ſeitdem iſt er unvermält. Man rühmt von ihm, daß er ein ſehr fleißiger, geſchickter und einſichtsvoller Miniſter ſey.

keit in der Oberpfalz und Sachſen entſagen, eine Million Thaler bezahlen, letzteres Haus könnte auch Mindelheim mit der Herrſchaft Rotenberg bekommen. Die vacanten bayerſchen Reichslehnen werden an Pfalz und Zweybrücken überlaſſen, Mecklenburg bekommt ein kleines dieſer Reichslehen oder das Privilegium de non appellando. Kaiſer und Kaiſerin Königinn entſagen ihren böhmiſchen Lehns und andern Rechten in anſpach- und bayreuthiſchen Landen, laſſen deren Vereinigung mit der Chur, und allenfalſige Austauſchung gegen die Lauſitz geſchehen, und entledigen ſolchenfals letzteres Land von allen öſterreichiſchen Anſprüchen, Lehns, Rückfals, und Vorkaufsrechten. Die Kaiſerinn Königinn verwarf dieſen Plan, und ließ am 11. Aug. dem Könige durch den von Thugut im Lager bey Welsdorf mündlich erklären: ſie wolle alles, was ſie von Bayern in Beſitz genommen, zurückgeben, und den Churfürſten von der Pfalz von der Verbindlichkeit der Convention vom 3. Jenner 1778 loßzählen, wenn der König von Preuſſen ſich für ſich und ſeine Nachfolger verbindlich mache, die beyde Markgrafthümer Bareuth und Anſpach ſo lange nicht mit der Primogenitur ſeines Hauſes zu vereinigen, als noch nachgeborne Prinzen vorhanden wären. Der König von Preuſſen verwarf dieſen Antrag, da aber der Freyherr von Thugut äuſſerte, daß er noch andere Vergleichsvorſchläge zu thun habe: ſo ward zu Braunau in Böhmen eine Verſammlung der Miniſter

veranſtaltet, um zu unterſuchen, ob man ſich vereinigen könnte. Die preußiſchen Cabinetsminiſter, Graf von **Finkenſtein** 1112) und von

1112) Carl Wilhelm Reichsgraf von Finkenſtein, königl. preußl. wirklicher geheimer Staats- und erſter Cabinetsminiſter, des ſchwarzen Adlerordensritter, und des Johanniterordens reſidirender Comthur zu Schievelbein, iſt aus einem der älteſten Häuſer in Preuſſen entſproſſen, welches 1710 die reichsgräfliche Würde erhalten. Sein Vater Albert Conrad, welcher des jetzigen Königs von Preuſſen, als Cronprinzen, Oberhofmeiſter geweſen, und 1735 als Generalfeldmarſchall geſtorben, zeugte ihn 1714 den 11. Febr. mit Suſanne Magdalene, gebornen von Hof, welche 1752 als Oberhofmeiſterin der verwitweten Königin von Preuſſen geſtorben. Nachdem er in dem väterlichen Hauſe und auf Univerſitäten mit beſondern Fleiſſe den Wiſſenſchaften und ritterlichen Uebungen obgelegen hatte, ward er von dem Könige Friederich Wilhelm ſchon zu Staatsgeſchäften beſtimmt, und bey dem Departement der auswärtigen Affairen gebraucht. Der jetzige König ernennte ihn zum Legationsrath, und ſchickte ihn als Geſandten nach Kopenhagen, und Hannover; 1744 erklärte er denſelben zum geheimen Legationsrath, und ſendete ihn als Geſandten an den ſchwediſchen Hofe ab, wohin er die Prinzeßinn Louiſe Ulrike von Preuſſen, als ſie zur Vermälung mit dem ſchwediſchen Thronfolger nach Stockholm gieng, begleitete. 1747 gieng er aus Schweden nach Berlin zurück, und ward zum Cabinetsminiſter ernennt; 1762 bekam er nach dem mit Rußland geſchloſſenen Frieden den ſchwarzen Adlerorden, 1764 den 1. October ward

von Herzberg 1113) waren auf ihres Herrn Befehl

ward er zum Johanniterritter geſchlagen, und 1775 bekam er die Comthurey Schievelbein. 1743 im May vermälte er ſich mit Henrietten Suſannen, gebornen Gräfinn von Finkenſtein aus dem Hauſe Gilgenburg, die er 1762 durch den Tod verlohren, nachdem ſie ihm verſchiedene Kinder geboren, davon der älteſte Sohn Friederich Ludwig Carl Regierungspräſident zu Küſtrin geweſen, und mit einer Gräfin von Schönburg Glaucha vermält iſt. Er iſt ein ſehr geſchickter und arbeitſamer Miniſter, der an allen den wichtigen Staatsgeſchäften, Friedensſchlüſſen, und Bündniſſen, welche ſeit 1747 geſchloſſen worden, einen ſehr erheblichen Antheil hat, und ſeines Monarchen vorzügliches Zutrauen erworben. Er iſt klein von Perſon, und von einem ſehr angenehmen Umgang.

1113) Ewald Friederich von Herzberg, königl. preußl. wirklicher geheimer Staats- und zweyter Cabinetsminiſter; ſtammt aus einem der älteſten pommerſchen adelichen Geſchlechter, und iſt 1725 den 2. Sept. zu Lottin in Pommern geboren. Sein Vater war Hauptmann in preußiſchen Dienſten. Nachdem er ſich von Jugend auf mit ganz beſondern Fleiſſe auf die Wiſſenſchaften und lebende Sprachen geleget, gab er ſchon 1742 der gelehrten Welt einen Beweiß einer ſehr frühzeitig erlangten Geſchicklichkeit, indem er auf dem Gymnaſio zu Stettin eine von ihm ſelbſt verfertigte hiſtoriſchgenealogiſche Streitſchrift von den Thaten der öſterreichiſchen Kayſer drucken ließ, und öffentlich vertheidigte. Er bezog darauf die Univerſität Halle, hier vertheidigte er 1745 ohne Vorſitz eine Streitſchrift von dem Churfür-

Befehl bereits im Julius 1778 von Frankenſtein
und

fürſten-Verein und den Churfürſtentagen, er arbeitete auch ein brandenburgiſches Staatsrecht aus, welches aber nicht gedruckt worden. Gleich nach der Zurückkunft von der Univerſität ward er in königl. Dienſte genommen, und als Geſandtſchaftsſekretär zu dem kaiſerlichen Wahltag nach Frankfurt am Mayn geſendet. 1747 ward er Legationsrath und fieng an bey dem Departement der auswärtigen Geſchäfte zu arbeiten. 1750 bekam er die Aufſicht über das geheime Staats- und Cabinetsarchiv, und 1752 ward er geheimer Legationsrath. 1757 bekam er nach dem Tode des geheimen Raths Wahrendorf die vornehmſte Expedition bey dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, 1762 ward er als Gevollmächtigter bey der Friedensverſammlung zu Hubertsburg gebraucht, und half den Frieden glücklich zu Stande bringen, worauf er zum zweiten Cabinetsminiſter ernennt ward. Er iſt ein ſehr gelehrter, und unermüdet arbeitſamer Miniſter, der das bekannte Memoire raiſonné und die wichtigſten Staatsſchriften ſeines Hofes in den letztern beyden Kriegen ausgearbeitet hat, und auch im hiſtoriſchen Fach ſeine große Kenntniß gezeiget hat. 1752 erhielt ſeine über die erſte Bevölkerung der Markbrandenburg verfertigte Schrift den von der Academie der Wiſſenſchaften zu Berlin für dieſe Aufgabe geſetzten Preiß einer goldenen Schaumünze von 50 Ducaten am Werth. Er ward damals Mitglied und 1763 Ehrenmitglied dieſer Academie. Seit 1752 iſt er mit Oviane Marie, Tochter des verſtorbenen königl. Staatsminiſters, Friedrich Ernſt, Freyherrn von Knyphauſen vermält, aber ohne Erben.

und von da nach **Reichenbach** 1114) in Schleſien abgegangen. Sie kamen am 13. Aug. nach Braunau, wo ſich auch der Freyherr von Thugut einfand, und die Unterhandlungen nahmen ihren Anfang. Die neuen Vorſchläge der Kaiſerin Königin beſtunden darinn: 1) Die Kaiſerin wollte mit einer Million Gulden Einkünfte zufrieden ſeyn, welche ſie ohne Aequivalent durch die von Bayern zu behaltende Diſtricte bekommen ſolte. 2) Sie verlange den Theil von Bayern und der Oberpfalz der bey **Kufſtein** 1115) anfange, dem Innfluß bis **Waſſerburg** 1116) folge, von da über **Landshut**, 1117) **Dcnau**-

1114) Reichenbach liegt im ſchleſiſchen Fürſtenthum Schweidnitz, 6 Meilen von Breslau, und iſt die Hauptſtadt eines nach ihr genannten Kreiſes, welche wegen des Handels mit dem daſelbſt verfertigten Parchent und Leinewand gute Nahrung hat.

1115) Kuffſtein iſt eine im Innthal am Innfluß in der Grafſchaft Tyrol belegene öſterreichiſche Stadt mit einem Bergſchloß.

1116) Waſſerburg liegt in Bayern 7 Meilen von München, und iſt eine kleine Stadt.

1117) Landshut liegt zwiſchen Mosburg und Dingelfingen in Bayern, iſt eine ziemlich groſſe und volkreiche Stadt, auch der Sitz der Regierung bis ins Jahr 1779 geweſen, da ſolche nach Ingolſtadt verleget worden.

nauſtauf 1118) und **Neuburg** 1119) bis **Waldmünchen** 1120) längſt dem großen nach Böhmen führenden Wege ſchlieſſe. Die Einkünfte ſollten an Ort und Stelle nach den Rechnungen des Archivs zu München durch eine gemeinſchaftliche Commißion von Oeſterreich, Pfalz und Zweybrücken berichtigt werden. Was dieſe abzutretende Länder an Einkünften über eine Million Gulden trügen, wolle Oeſterreich durch ſeine ſchwäbiſche Lande, durch Ubernehmung eines Verhältnißmäßigen Antheils bayerſcher Schulden oder wie ſich ſonſt die Commiſſarien ungezwungen vergleichen würden, vergüten. 3) Oeſterreich wolle ſich der Wiedervereinigung der fränkiſchen Markgrafthümer nicht wiederſetzen, vielmehr wenn Preuſſen ſolche gegen die Laiſitz vertauſchen wolle, ſeinen Lehn, Rückfall und andern Rechten auf dieſes letztere Land entſagen. 4) Oeſterreich und Preuſſen wollen ſich vereinigen, Pfalz und Sachſen wegen der Allo-

1118) Donauſtauf liegt eine Meile von Regensburg auf Straubingen zu, zur linken des Donauſtroms, und iſt ein churbayerſcher Marktflecken mit einem Schloſſe und Pflegamte.

1119) Neuburg eine zur rechten des Donauſtroms in der Oberpfalz, 3 Meilen von Donauwerth auf Ingolsſtadt zu belegene Stadt mit einem Pflegamte.

1120) Waldmünchen, ein kleines churbayerſches Städtchen in der Oberpfalz mit einem Poſtwechſel, ſo 2 Meilen von Retz auf der Poſtſtraße von Regensburg nach Prag lieget.

Allodialerbſchaft zu vergleichen. 6) Oeſterreich wolle zu dem Ende auf ſeine Lehn- und andere Rechte über ſeine Lehen in Sachſen Verzicht thun. 6) Oeſterreich und Preuſſen wollen für Mecklenbnrg vom Kaiſer und Reich ein kleines eröfnetes Reichslehen zu erhalten ſuchen.

Dieſer Antrag ward preußiſcher Seits nicht angenommen: 1) weil man die Erbfolge der fränkiſchen Markgrafthümer in dieſe Unterhandlung gemiſchet, die doch mit der bayerſchen Erbfolge nichts gemein habe, und daher ſchon in den berlinſchen Conferenzen als hieher nicht gehörig, von der Hand gewieſen worden: 2) weil, wenn das öſterreichiſche Hauß Rechte auf Bayern hätte, ſolche auf gewiſſe Bezirke, nicht aber auf eine Million Einkünfte gingen; 3) die Beſtimmung dieſer Einkünfte ohne Zuthun des Königs von Preuſſen geſchehen ſolle; 4) der Theil von Bayern, welchen die Kaiſerinn verlange, der volkreichſte und beſte ſey, die Bayern unentbehrliche Salzwerke von **Reichenhall** 1121) begreife, und das, was unter bayerſcher Verwaltung eine Millon eingebracht, unter öſterreichiſcher bald doppelt und dreyfach ſoviel einbringen, mithin Pfalz ſoviel verlieren, als Oeſterreich zuwachſen würde, wodurch Pfalz auſſer Stand geſetzt werde, Sachſen

1121) Reichenhall, ein churbayerſches Städtchen an der ſalzburgiſchen Gränze, ſo 2 Meilen von Salzburg lieget, und wegen ſeiner beträchtlichen Salzwerke berühmt iſt.

ſen wegen der Allodialerbſchaft zu befriedigen. Dieſe Antwort zog noch am 15. Aug. einen neuen Antrag von Seiten des Freyherrn von Thugut nach ſich, wodurch zwar ein kleinerer Bezirk von Bayern verlangt ward, und er zugleich erklärte, daß, wenn auch dieſer Vorſchlag nicht anſtändig wäre, er neue Befehle einhoſen wolle. Allein es erfolgte noch an eben dem Tage die preußiſche Antwort: daß weil auch dieſer zuletzt verlangte Bezirk von Bayern die Bayern unentbehrliche Salzwerke von Reichenhall begriffe, und Oeſterreich wenigſtens das beſte Drittheil von Bayern behalten, und ein Recht auf Bayern behaupten wolle, man in den Grundſätzeu noch zu weit vo einander entfernet ſey, als daß etwas fruchtbarliches herauskommen könnte. Die preußiſchen Miniſter wurden alſo abgerufen, und die braunauiſche Unterhandlung hatte ein Ende.

So lange man zu Wien noch Hofnung hatte, den bayerſchen Erbfolgeſtreit gütlich beygelegt zu ſehen, blieb das Expoſé des motifs unbeantwortet; als aber alle Hofnung verlohren war, ließ der öſterreichiſche Directorialgeſandte zu Regenſpurg, Freyherr von Beaurieux am 23. Septembr. 1778 allen Reichstagsgeſandten, 1) der Kaiſerinn **Vorſtellung** 1122) und

1122) Die völlige Aufſchrift dieſer Staatsſchrift iſt: Ihro kaiſerl. Königl. Maj. Vorſtellung und Erſuchen an ihre hohe Mitſtände des teut-

und Erſuchen an ihre Reichsmitſtände, ſich dem preußl. Verfahren zu wiederſetzen, und 2) ihre Gerechtſame 1123) und Maaßregeln in Abſicht auf die bayerſche Erbfolge austheilen. Da dieſe beyde Staatsſchriften eine völlige Beantwortung der preußiſchen enthalten ſollen: ſo will ich deren Inhalt kürzlich anzeigen.

Die

teutſchen Reichs gegen die widerrechtlichen und friedbrüchigen Handlungen ſeiner preußiſchen Majeſtät bey Gelegenheit der bayerſchen Erbfolge. Wien 1778 in 4. Sie iſt völlig abgedruckt in den Abhandlungen und Materialien ꝛc. Berlin 1778. 8. Seite 24. ff. des dritten Theils, und in der vollſtändigen Sammlung von Staatsſchriften. Leipzig 1778. 8. Seite 290 ff. des zweiten Theils.

1123) Siehe ſolche in der vollſtändigen Sammlung von Staatsſchriften, Theil 2. Seite 297 ff. und Theil 5. S. 5—291. Die Aufſchrift iſt: Ihro kaiſerl. königl. apoſtol. Majeſtät Gerechtſame und Maaßregeln in Abſicht auf die bayerſche Erbfolge in der wahren Geſtalt vorgeleget, und gegen die Widerſprüche des berliner Hofes vertheidiget. Mit 24 Beylagen. Wien 1778. 4. Und Beantwortung des Nachtrages zu der von Se. königl. Majeſtät von Preuſſen und Churfürſtlichen Durchlaucht zu Brandenburg, den 3. Jul. 1778 an ihre hohe Mitſtände des teutſchen Reichs gerichtete Erklärung über die churbayerſche Succeßionsangelegenheit. Wien 1778. 4. Dieſe Staatsſchrift iſt der bald anzuzeigenden preußiſchen Beantwortung derſelben völlig beygedruckt, mithin der Leſer in Stand geſetzet, über beyde zu urtheilen.

Die erſtere nemlich die Vorſtellung und Erſuchen enthält vorzüglich das Verlangen der Kayſerinn, daß die Reichsmitſtände ſich den preußiſchen Thathandlungen wiederſetzen, der Kayſerinn ausgiebige Hülfe leiſten, die gewehrleiſtende Mächte des weſtphäliſchen Friedens um Beyſtand angehen, und zuförderſt nachdruckſame Vorſtellungen an Preuſſen thun möchten, von ſeinen Unternehmungen ohngeſäumt abzuſtehen, und die pragmatiſche brandenburgiſche Haußſanction bey Kräften zu erhalten. Dieſes Geſuch wird auf folgende Gründe geſtützet: 1) Oeſterreich und Pfalz hätten ſich wegen der bayerſchen Erbfolge verglichen, nachdem ſie zuvor einander ihre Anſprüche und Gerechtſame freundſchaftlich mitgetheilt. 2) Dieſem Vergleich hätte Zweybrücken und Sachſen widerſprochen. Zweybrücken ſey von der Kaiſerinn aufgefordert worden, ſeine An- und Widerſprüche im reichsgeſetzmäßigen Wege vorzulegen, und zu gleichmäßiger Entſcheidung einzuleiten. Sachſen zu Gefallen habe die Kaiſerinn ſich erkläret, ihren Regredienz-Rechten zu entſagen, wegen der Allodialforderung, ſo viel den Straubingiſchen Antheil von Bayern betreffe, völlige Befriedigung zu leiſten, und mit Churpfalz den Vergleich werkthätig befördern zu helfen, folglich habe Zweybrücken und Sachſen keinen Grund zu klagen, oder zu den Waffen zu greifen. 3) Meklenburg aber habe von der Kaiſerinn nichts zu fordern. 4) Hätte Pfalz ſich wenigſtens auf ſeine

lebens-

Lebenszeit vergleichen können, und Zweybrücken ſey alle Sicherheit verſprochen, wenn die öſterreichiſche Anſprüche im reichsgeſetzmäßigen Wege als ungültig erkannt werden ſolten. Es habe daher 5) Preuſſen keine Befugniß gehabt, dem freywilligen Vergleich zwiſchen Oeſterreich und Pfalz zu widerſprechen, und zu den Waffen zu greifen; 6) aus Liebe zum Frieden habe ſich Oeſterreich erkläret, die Convention vom 3ten Jenner 1778 aufheben, und alles in Beſitz genommene zurück geben zu wollen, wenn Preuſſen bey Eröffnung der bayreut- und anſpachiſchen Lande ſolche einem nachgebornen Prinzen geben wolle. 7) Preuſſen dieſen Antrag ſchlechterdings verworfen, da es doch 8) um das allgemeine Beſte des Reichs, um die Erhaltung des Gleichgewichts in ſelbigem, um die Bewahrung des bisherigen Verhältniſſes in dem fränkiſchen und benachbarten Kreiſen und um Abwendung der gefährlichen Folgen zu thun ſey, welche daraus nothwendig entſtehen würden, wenn die preußiſche Vergröſſerungs-Abſichten einſeitig durchgeſetzet würden.

Die zweyte Staatsſchrift enthält die **Gerechtſame und Maaßregeln** ꝛc. erzählet zuförderſt die Entſtehungsart der Convention mit Pfalz vom 3ten Jenner 1778, und behauptet, daß ſchon am 14. Febr. 1777 der Churfürſt von der Pfalz ſein Verlangen ſchriftlich dem kaiſerl. Hof- und Staatscanzler Fürſten von Kaunitz zu erkennen gegeben, ſich mit dem

 kaiſer-

kaiſerlichen Hofe über eine freundſchaftliche Auskunft wegen der bayerſchen Erbfolge zu vereinigen, auch dem von Ritter dazu Verhaltungsbefehle und Gewalt gegeben, daß man ſich darauf die beiderſeitige Deductionen der Anſprüche vertraulich mitgetheilet, und dem pfälziſchen Geſandten die Orginalurkunden, worauf die Hauptanſprüche des Erzhauſes Oeſterreich ſich gründen, zur Einſicht vorgeleget; daß der von Ritter 1127) mit Volmacht verſehn zu Anfang des Dec. Monats 1777 von Manheim nach Wien zurückgekommen, der Vergleich hierauf entworfen, und den 3ten Jenner 1778 unterzeichnet, am 14ten darauf aber von Pfalz genehmiget worden. Die Convention ſey von dem Churfürſten für ſich ſeine Erben und Nachfolger an der Chur geſchloſſen worden, welches um ſo viel zuverſichtlicher geſchehen können, da der Herzog von Zweybrücken dem Churfürſten in

1127) Von dem Freyherrn von Ritter iſt oben Seite 48. in der 90ſten Anmerkung bereits Nachricht gegeben worden, und hier nur nachzuholen, daß der Churfürſt von der Pfalz im Jahr 1779 denſelben zur Belohnung ſeiner Dienſte zum wirklichen geheimen Staats- und Conferenzminiſter ernennet, und daß die Kaiſerinn Königinn ihm die beſondere Gnade erzeiget, das Decret des Churfürſten wegen dieſer Beförderung ihm in einer eigenen Audienz zu überreichen, und ihm Glück dazu zu wünſchen. Er hat ſich auch durch Erkaufung des fürſtlichen batyaniſchen Luſthauſes und Gartten zu Güntersdorf bey Wien in den kaiſerlichen Landen anſäßig gemacht.

in voraus erkläret gehabt; daß er mit allem dem einſtimmig ſey, was der Churfürſt in dieſer und andern das churfälziſche Hauß betreffenden Vorfällen verfügen werde, welche Verſicherung und Erbieten, der Convention beyzutreten, noch im Februar 1778 wiederholet, und zu dem Ende dem Landcommenthur, Freyherrn von **Lehrbach** 1128) am 15ten Februar

 1778

1128) Franz Sigmund Adalbert Friederich, Freyherr von und zu Lehrbach, des deutſchen Ordensritter und Landcommenthur der Balley Franken, kaiſerl. auch kaiſerl. königl. wirklicher geheimer Rath, und bevollmächtigter Miniſter an den Höfen zu Maynz und Manheim, wie auch bey dem geſammten oberrheiniſchen Kreiſe, wie auch hoch- und teutſchmeiſteriſcher wirklicher geheimer Rath, iſt von dem ältern Hauptzweige dieſes alten reichsritterſchaftlichen Geſchlechts; welches viel wichtige Güter in Franken ꝛc. beſitzet, und dem Rittercanton Rhön und Werra einverleibet iſt. Sein verſtorbener Vater, Carl Wilhelm, der in biſchöflichen ſpeyerſchen Dienſten als wirklicher geheimer Rath und Vicedohm zu Bruchſal geſtanden, erzeugte ihn 1729 den 17 May mit ſeiner zweiten Gemalin, Marien Catharinen Eliſabeth Franziſken, gebornen von Kötſchau. Er trat zeitig in den teutſchen Orden, und war erſt Trappirer zu Mergentheim, 1764 ward er Stadthalter der Balley Franken, hernach Landcomthur, 1765 gerieth er mit dem Fürſten von Oettingen Spielberg wegen des Trauergeläutes um den letztverſtorbenen Kaiſer in große Mißhelligkeiten, welche auch in Thätlichkeiten bewafneter Mannſchaft ausbrachen. Er ward in der Folge zum kaiſ. wirklichen geheimen Rath und Geſandten an die

vor

1778 der Entwurf zu einer zweybrückiſchen Beytrittsurkunde zugeſendet worden. Allein kurz darauf ſey in den Geſinnungen des Herzogs durch preußiſche geheime Bearbeit, Versprech- und Drohungen eine ſolche Veränderung erfolget, daß der Beytritt unterblieben, der Herzog zum klagenden, Preuſſen aber zum beſchützenden Theil gemachet worden. Wie nun aus dieſer Geſchichtserzählung offenbar ſey, daß der geſchloſſene Vergleich keine Würkung einer Furcht oder Ueberraſchung ſeyn könne: ſo ſey auch klar, daß Preuſſen weder als eine gewährleiſtende Macht des weſtphäliſchen Friedens, noch als Reichs- und Churfürſt zu Aufrechthaltung der Wahlcapitulation und der geſamten Reichsverfaſſung, welche, wie Preuſſen ohne Grund vorgeben wolle, durch die Convention vom 3. Jenner 1778 über den Haufen gehen würde, dem geſchloſſenen Vergleich zu widerſprechen, und deshalb Krieg zu führen berechtigt ſey. Es ſey 1) unbegreiflich, wie Preuſſen ſich die Eigenſchaft eines Garants des weſtphäliſchen Friedens beylegen könne; 2) die Reichs-

ver-

vorbenannte Höfe erklärt. Man hat ihn oft in den öffentlichen Nachrichten mit ſeinem Vetter, Ludwig Eberhard, Freyherrn v. Lehrbach, verwechſelt, welcher von der jüngern Linie iſt, zugleich mit ihm zu München in kaiſ. kön. Geſchäften war, vorher bey der Kammergerichtsviſitation zu Wetzlar gebraucht worden, und jetzo kaiſ. Concommiſſarius bey der Reichsverſammlung zu Regenſpurg iſt. Von dieſem letztern handelt oben die 100te Anmerkung.

verfaſſung leide dadurch nicht, wenn Oeſterreich eine Million Einkünfte mehr, und Pfalz ſoviel weniger habe; 3) die Erörterung der Frage, ob die Reichsverfaſſung leide, müſſe vom Kaiſer und Reich, aber nicht von einem einzelnen Reichsſtande geſchehen. 3) des Königs von Preuſſen Bundesgenoſſen wären nicht zu den Waffen berechtigt, und alſo der König auch nicht, denn Zweybrücken verlange eine reichsgeſetzmäßige Entſcheidung, und Sachſen ſey von Oeſterreich eine volſtändige Genugthuung ſeiner Forderung, ſo weit ſolche den ſtraubingiſchen Antheil angehe, verſprochen. Ferner wird in dieſer Staatsſchrift wegen des Anfals der Bareuth- und Anſpachiſchen Lande angeführt. Man habe kaiſ. königl. Seits bereits während den Unterhandlungen des hubertsburger Friedens die Beyſorge zu erkennen gegeben, welche man wegen Vereinigung dieſer Markgrafthümer mit der Chur gehabt, und auf Sicherſtellung deshalb gedrungen; Preuſſen habe aber damals den Antrag von der Hand gewieſen. In der Folge habe der König ſelbſt gegen die kaiſerlichen Geſandte, Graf von **Nugent** 1129), und Freyherren

1129) Jacob Graf von Nugent di Valdi ſotto, kaiſerl. königl. Generalfeldmarſchall-Lieutenant, Ritter des Marien-Thereſien-Ordens, Chef eines Regiments zu Fuß, iſt ein geborner Irländer, und Verwandter des 1757 verſtorbenen kaiſerl. Generalfeldmarſchalls, Maximilian Ullyſſes Grafen von Browne, und hat dem kaiſerlichen Hauſe von Jugend auf gedienet.

von Swieten 1130) in den Jahren 1770 und 1772 geäuſert, wie er wünſche, daß man ſich über die Bayer- und Bareuthiſche Erbfolge

dienet. 1752 ward er Obriſtwachtmeiſter des Infanterieregiments Sincere, 1757 Obriſtlieutenant, 1758 Obriſter, und 1760 Generalfeldwachtmeiſter. In dem 1756 angegangenen Kriege that er ſich bey dem Angrif von Hirſchfeld im Jahr 1757, ferner bey der Einnahme von Berlin und in der Belagerung von Olmütz, und bey mehrern Gelegenheiten hervor, ward auch, da er ein guter Ingenieur iſt, mehrentheils bey dem großen Generalſtaabe gebraucht. Als der Feldmarſchall Daun in der Nacht vom 22ſten zum 23ſten Julius 1760 bey der Belagerung von Dreßden mit einem zahlreichen Corps auf die preußiſche Breche und Wurfbatterien einen ſtarken Anfall thun ließ, machte er die ganze Einrichtung dieſes Angrifs, ward aber durch den preußl. Hauptmann Regiments Anhaltbernburg und jetzigen Obriſtwachtmeiſter, Joh. Chriſtian Bodo von Kaufberg gefangen genommen. Nach geendigten Kriege ward er 1764 als bevollmächtigter Miniſter an den preußiſchen Hof geſendet, wo er bis 1770 blieb, da ihn der Freyherr von Swieten ablöſete. 1763 bekam er den Marientheresienorden, 1764 ward er kaiſ. kön. wirklicher Kammerherr, 1767 Chef des erledigten Infanterieregiments von Mercy, und 1771 Generalfeldmarſchallieutenant. Im letztern Kriege ward ihm der wichtige Poſten von Turnau anvertrauet, den er auch mit vieler Wachſamkeit behauptete.

1130) Gottfried, Freyherr von Swieten, kaiſerlicher königlicher Kammerherr, und Ritter des St. Stephans Ordens, iſt der einzige Sohn des

folge vertraulich einverſtehen möchte, und er habe ſelbſt die Vertauſchung dieſer Markgrafthümer gegen ein Stück von der Lauſitz in Vorſchlag gebracht. Ob nun gleich der König ſchon im Jahr 1770 gegen den Grafen von Nugent ſeine Neigung wegen der Anſprüche des Hauſes Oeſterreich auf die bayerſche Erbſchaft dahin zu erkennen gegeben, daß ſelbige niemand ſtreitig machen werde: ſo hätte er doch hernach der Convention mit Pfalz über die bayerſche Erbſchaft eher wiederſprochen, ehe er von Sachſen, Zweybrücken, und Mecklenburg um ſeinen Beyſtand angeſprochen worden, die Kaiſerinn habe aus Liebe zum Frieden die Vertauſchung der Markgrafthümer geſchehen laſ-

des 1772 verſtorbenen kaiſerl. erſten Leibarzts und Comthurs des St. Stephan Ordens, Gerhard Freyherren von Swieten, der wegen ſeiner beſondern Verdienſte in den Reichsfreyherrenſtand erhoben worden, und deſſen Geſchlecht niederländiſchen adelichen Urſprungs iſt; wie denn Adrian von Swieten ſchon unter Philipp des zweiten Regierung einen Theil der niederländiſchen Provinzen der ſpaniſchen Bothmäßigkeit entriß, und ſein Geſchlecht in die catholiſche und proteſtantiſche Linie theilte, zu welcher erſtern der Geſandte gehöret. Nachdem er auf Univerſitäten und Reiſen die nöthige Kenntniß ſich erworben, ward er bey der Hofſtaatskanzley gebraucht, und darauf 1770 zum Geſandten an den päbſtlichen Hof beſtimmet: welches aber hernach dahin geändert ward, daß er an den preußl. Hof in gleicher Würde abgieng. Hier blieb er bis ins Jahr 1776, da ihn der Graf von Cobenzl ablöſete.

ſen wolle, unerachtet ſie für Böhmen bedenklich ſey, und obgleich Preuſſen dadurch doppelt ſo viel bekommen, als Oeſterreich, unerachtet die Haußordnung des Churfürſten Albert von Brandenburg, vermöge der Anſpach und Bareut, ſo lange nachgeborne Prinzen vorhanden, nicht mit der Chur vereinigt werden ſollen, ein allgemeines Geſetz ſey, und ohne des Kaiſers und Reichs Einwilligung nicht aufgehoben werden könne, und unerachtet die fränkiſche Kreißverfaſſung leide: allein Preuſſen habe dieſen Vorſchlag nicht angenommen, die ſächſiſche Allodialanſprüche, welche Sachſen ſelbſt im Jahr 1776 nur auf vier Millionen angeſchlagen, auf eine übertriebene Art erhöhet, und durch Vernichtung der öſterreichiſchen Anſprüche Pfalz mit der andern Hand zuwenden wollen, was es mit der einen Hand Sachſen geben wollen, und die Begünſtigung von Sachſen ſey aus keiner andern Urſache geſchehen, als weil 1) gegen Austauſchung der Markgrafthümer Bareuth und Anſpach ein Stück der Lauſitz, von gleichen Werth, hernach 2) die ganze Lauſitz und noch einige Bezirke, und endlich 3) der Beſitz gegen jährliche Zahlung einer gewiſſen Summe Geldes an Sachſen unter Gewehrleiſtung von Oeſterreich verlanget worden. Preuſſen habe ſelbſt erkannt, daß, wenn Pfalz nicht mehr als 1300,000 Gulden, an Einkünften verliere, es Churſachſen befriedigen könne. Der Theil, den Oeſterreich von Bayern in Beſitz genommen, betrage nicht einmal ſo viel, und

dennoch ſey Preuſſen auf ſeinem Widerſpruche beharret. Preuſſen ſetze den öſterreichiſchen Anſprüchen auf Niederbayern folgendes entgegen: 1) Aus dem Lehnbriefe Kaiſers Sigimunds vom Jahr 1526 erhelle, daß dieſer Kaiſer ſeinem Schwiegerſohn dem Herzog Albert von Oeſterreich ſein Herzogs Albert Recht an Niederbayeru verliehen, und in dem 11 Tage ſpäter gemachten Theidigungsbrief oder Vertrag ſage der Kaiſer, Niederbayern ſey dem Reiche angefallen, er der Kaiſer wolle dieſes Land für ſich und ſeine mänliche Erben behalten, und bey ſeinem Leben ſolle Herzog Albert ſein Verweſer ſeyn, wenn er aber ohne männliche Erben verſterben würde, ſolle es an ſeine Tochter, Eliſabeth, Herzogs Albert Gemalin, und ihre Erben, und wenn auch dieſe ohne Erben ſtürbe, an den Herzog Albert und ſeine Erben fallen. Dieſe beyde Urkunden wären 2) widerſprechend, und wäre eine durch die andere aufgehoben, da in dem erſten Lehnbriefe dem Herzog Albert ſein eigenes Recht an Niederbayern als ein Weiberlehn verliehen, in der letztern Urkunde aber daſſelbe erſt als ein Weiberlehn angegeben, und denn als ein vermiſchtes Lehn an ſeine Tochter und deren Erben und denn wieder an Herzog Albert und deſſen Erben verliehen worden; allein der Ungrund dieſer Einwendungen ſey offenbar. Der Kaiſer habe am 10. Merz 1426 ſowohl allen damals lebenden Herzogen von Bayern, als dem Herzog Albert von Oeſterreich, jedem ſein eigenes Recht an Niederbayern ver-

verliehen, ohne eins für gültiger als das andere zu erkennen, und ohne den Grund der Anſprüche eines jeden zu berühren, elf Tage darauf habe er Niederbayeru für heimgefallen erkläret, die Herzoge von Bayern von allem Rechte auf dieſes Land ausgeſchloſſen, und es für ſich, ſeine Tochter, und den Herzog Albert auch ſeine Erben eingezogen, und dieſes zu thun ſey er um deshalb befugt geweſen, weil die Kaiſer zu der Zeit in Vertheilung der eröffneten Lehen auf keine Weiſe beſchränket geweſen, und ob er gleich ans beſondern Gnaden durch den ſchiedsrichterlichen Spruch von 1429 den Herzogen von Bayern das Land Niederbayern wiedergegeben: ſo habe er doch jedem ſein Recht, mithin dem Herzog Albert von Oeſterrich ſein Succeßionsrecht auf den Abgang des bayerſchen Mannsſtamms vorbehalten, folglich ſey bey jetzt vorhandenen Fall des Abgangs der öſterreichiſche Anſpruch vollkommen gegründet. Uebrigens bemühet man ſich in dieſer Staatsſchrift zu beweiſen: daß der Tractat von Pavia, auf welchen der preußl. Hof das angebliche Fideicommiß und die Unzertrennlichkeit von Bayeru gründe, den Anſprüchen des Hauſes Oeſterreich auf einem Theil von Niederbayern nicht entgegen ſtehe, daß die obere Pfalz niemals ein Theil des Churfürſtenthums Pfalz geweſen, daß die böhmiſche Lehen keinen Gegenſtand der Verordnung des weſtphäliſchen Friedens ausgemachet, und ausmachen können: daß die Anwartſchaft auf Mindelheim vollkommen gegründet,

und

und daß bey Errichtung der Convention vom 3ten Jenner 1778 die Einwilligung der Agnaten um deshalb unnöthig geweſen, weil die neuere pfälziſche Hausverträge weit jünger wären, als die Rechte des Erzhauſes Oeſterreich auf den ſtraubingiſchen Antheil, welche durch die Beleihung und den Vertrag mit dem Kaiſer Sigmund erworben worden.

Da auch in dem Nachtrag zu der königl. preußl. Erklärung vom 3ten Jul. 1778 aus der beygebrachten Verzichtsurkunde des Herzogs Albert von Oeſterreich dargethan werden wollen, daß der öſterreichiſche Anſpruch, welcher auf Herzogs Albert Beleihung gebauet ſey, durch dieſe Verzichturkunde von ſelbſt als ungegründet hinwegfalle: ſo wird in der kaiſerl. **Beantwortung** 1131) dieſes Nachtrags behauptet: 1) daß dieſe Verzichturkunde eine bloſſe Abſchrift ſey, deren Urſchrift ſich in dem kaiſerl. Haußarchiv nicht finde; 2) dieſelbe aus weitläuftig beygebrachten Gründen unächt ſey; 3) wenn ſie auch ächt wäre, dadurch dennoch der öſterreichiſche Anſpruch nicht entkräftet werde, weil die Herzoge von Bayern in dieſer Urkunde des Herzogs Albert eigenes und Beleihungsrecht erkannt, und für Geld und Abtretung der Lehen in Oeſterreich deren Entſagung bewürket, der Churfürſt von Pfalz aber nicht, ſondern ein dritter, dem die ganze Sache nichts

1131) Siehe ſolche in der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften Theil 3. S. 229. ff.

nicht angehe, durch dieſe Urkunde die Convention vom 3ten Jenner 1778 ungültig machen wolle, daher denn ſowohl deshalb, als weil ſie würklich unächt ſey, die öſterreichiſche Anforderung und der darüber mit Pfalz geſchloſſene Vergleich bey Kräften bleibe.

Wenige Tage nach Bekanntmachung dieſer öſterreichiſchen Staatsſchrift ließ der preußl. und Churbrandenburgiſche Reichstagsgeſandte, Freyherr von Schwarzenau den 26ſten Sept. 1778 eine **abgemüßigte einſtweilige Vorlegung der jetzigen Lage der bayerſchen Erbfolgeſtreitigkeiten** 1132) den Reichstagsgeſandten zu Regenſpurg austheilen, deren Inhalt dahin ging:

Man würde nie wegen der Reichsverfaſſung beſorgt geweſen ſeyn, wenn Oeſterreich ſeine Anſprüche auf Bayern Ordnungsmäßig erwieſen hätte; da man aber ſtatt den Weg des Rechts und der Güte einzuſchlagen, eine ſeltſame Convention erzwungen, die auf keine Art beſtehen könne, da man auf des Königs freundſchaftliche Erklärung ſich zum Kriege gerüſtet, welches preußiſche Gegenanſtalten verurſachet: ſo falle der Vorwurf des Angrifs auf den, welcher die Fehde angefangen. Der

1132) Sie iſt in 4 gedruckt, und in dem 3ten Theil der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften, Seite 291 bis 301 völlig abgedruckt zu leſen.

Der Kaiſer könne ſo wenig, als Kaiſer Sigmund in ſeiner eigenen Sache Richter ſeyn, die bayerſche Erbfolge müßte vor allen Dingen wieder in ihren vorigen Stand geſetzet, und denn der Weg der Güte oder des Rechts vor der Reichsverſammlung oder einem andern Austragsgerichte eingeſchlagen werden, es ſey alſo zu bedauren, daß auch die zu Braunau angefangene Unterhandlung wegen der von Oeſterreich gethanen unannehmlichen Vorſchläge fruchtlos geweſen. Die Verzichtsurkunde Herzogs Albert von Oeſterreich ſolle nächſtens gegen die öſterreichiſche Widerſprüche gerettet werden, und ſoviel die mit eingemiſchte Erbfolge in den fränkiſchen Markgrafthümern Bareuth und Anſpach anlange: ſo hätte ja Kaiſer Friedrich der 3te im Jahr 1473 mit den damaligen Reichsſtänden ſchon im voraus alle künftige brandenburgiſche Haußverträge beſtätiget, mithin habe der König 1752 mit Zufriedenheit aller Intreſſenten auf eine gültige Art dergleichen Vertrag wegen der künftigen Erbfolge in dieſen Markgrafthümern ſchlieſſen können. Bald darauf erſchien die vollſtändige Beantwortung 1133) der unter der Auf-

1133) Die Aufſchrift dieſer Staatsſchrift iſt: Se. königl. Majeſtät von Preuſſen fernerweitige Vorſtellung und Erklärung an ihre hohe Mitſtände des teutſchen Reichs über das widerrechtliche und friedensſtöhreriſche Verfahren Ihro Majeſtät der Kaiſerinn Königinn von Ungarn und Böhmen in Anſehung der bayerſchen Erbfolge

Aufſchrift Vorſtellung und Erſuchen ꝛc. oben angeführten öſterreichiſchen Staatsſchrift. Sie ward am 21ſten October 1778 durch den mehrgedachten Freyherren von Schwarzenau den übrigen Reichstagsgeſandten zu Regensburg mitgetheilet, und iſt man preußl. Seits vornemlich darin bemühet geweſen, die um deshalb von dem Gegentheil gemachte Vorwürfe einer Abneigung zum Frieden abzulehnen, weil der kaiſerl. königl. Hof ſich bey der Unterhandlung von Braunau erboten habe, das abgenommene Stück von Bayern zurückzugeben, wenn man preußl. Seits ſich verbände, ſo lange als noch nachgeborne Prinzen vorhanden, die fränkiſche Markgrafthümer nicht mit der Chur zu vereinigen; Preuſſen aber dieſen Antrag verworfen habe. Es wird alſo zuförderſt die ganze Unterhandlung zu Braunau erzählet, und in den Beylagen die übergebene Vorſchläge des Freyherren von Thugut nebſt den preußl. Antworten vorgeleget, und behauptet, daß der Wiener Hof mittelſt künſtlicher und billig ſcheinender, im Grunde aber höchſtunbilliger Vorſchläge ſich durch die verlangte Abtretung eines Theils von Bayern ganz übertriebene Vortheile verſchaffen, und dem

folge mit 5 Beylagen. Berlin im Octobermonat 1778. 4. Sie iſt abgedruckt in der vollſtändigen Sammlung von Staatsſchriften. Theil 3. Seite 353 bis 420. und in dem 3ten Theil der Abhandlungen und Materialien zum neueſten deutſchen Staatsrecht, S. 31 ff.

dem Hauſe Pfalz ohne eine wahre Entſchädigung den beſten Theil von Bayern entziehen wollen, folglich preußl. Seits dieſe Anträge verworfen werden müſſen. Eben ſo wenig habe der König auf den Antrag ſich einlaſſen können, die bayerſche Erbfolge wieder in den vorigen Stand zu ſetzen, wenn man preußl. Seits auf die mit Conſens aller Intereſſenten verabredete Vereinigung der fränkiſchen Markgrafthümer mit der Chur Verzicht thun wolle: 1) weil der preußl. Hof in der freyen Diſpoſition über ſeine Erblande ſich nicht die Hände habe binden laſſen können; 2) weil Oeſterreich in den Unterhandlungen vom 13. Apr. bis 24. Jul. 1778 die Gültigkeit dieſer Vereinigung zum voraus habe erkennen wollen, und alſo 3) entweder ſolche nichts widerrechtliches enthalten müſſe, oder man kaiſerl. königl. Seits zu einer ungerechten Handlung ſeine Bewilligung habe geben wollen, um die gegen das Hauß Pfalz vorhabende Ungerechtigkeit durchzuſetzen; 4) man bey dieſem Antrag niemals kaiſerl. Seits erkläret habe, daß die Kaiſerin Königin allen ihren Anſprüchen auf Bayern entſagen wolle, mithin da nur auf die Convention vom 3. Jenner 1778 Verzicht geleiſtet werden ſollen, des wiener Hofes Abſicht immer geweſen ſeyn könne, mit ſeinen aus dem Lehnbrief des Kaiſers Sigmund hergenommenen Anſprüchen vor Gericht zu erſcheinen, und ſolche geltend zu machen. 5) Der Antrag, daß Oeſterreich auf die Convention vom 3ten Jenner Verzicht leiſten wolle, wenn ein gleiches in An-

ſehung der Anſpach Bareutiſchen Lande von Preuſſen bewürket werde, nicht eher geſchehen, als bis man durch die öfters wiederholte Erklärungen des preußl. Hofes ſicher gewußt habe, daß derſelbe wegen dieſer Vereinigung ſich niemals die Hände habe binden laſſen wollen. Es habe alſo der König 6) durch das Blendwerk, da man dem Scheine nach ſich erboten, von der ganz ungegründeten Anforderung auf Bayern alsdenn abzuſtehen, wenn derſelbe einer mit keinem Recht zu beſtreitenden aber entfernten und ungewiſſen Erbfolge, welche mit der jetzo in Streit befangenen Erbſchaft gar keine Gemeinſchaft habe, entſagen wolle, ſich nicht verführen laſſen, ſondern den Antrag wie billig verworfen, und hoffe er, daß bey näherer Zuſammenhaltung aller Umſtände das Reich nun nicht länger Anſtand nehmen werde, ſich in der bayerſchen Erbſchafts Angelegenheit patriotiſch zu erklären.

Mit dieſer Staatsſchrift ward zu gleicher Zeit eine andere 1134) durch den Freyherren von Schwarzenau ausgetheilet, welche lediglich die

1134) Sie hat folgende Aufſchrift: wahre Vorſtellung der Erbfolgeordnung in dem Burggrafthum Nürnberg oder in den Brandenburgiſchen Fürſtenthümern in Franken. Berlin 1778. 4. Man findet ſolche in der vollſtändigen Sammlung von Staatsſchriften, Theil 3. Seite 420. und ff. wie auch in den Abhandlungen und Materialien zu dem neueſten deutſchen Staatsrecht, Theil 4. Seite 181 ff.

die Erbfolge in den fränkiſchen Markgrafthümern zum Vorwurf hat. Die beyden Beylagen derſelben enthalten 1) die kaiſerliche Bulle Kaiſer Friederichs des Dritten vom Jahr 1453, wodurch er erkläret, daß es zwar bey der von Churfürſt Friedrich dem erſten von Brandenburg gemachten Theilung ſeiner Länder verbleiben, deſſen Söhnen aber frey ſtehen ſollte, andere Theilungen und Einrichtungen vorzunehmen. 2) Die Beſtätigungsurkunde eben dieſes Kaiſers vom Jahr 1473, wodurch des Churfürſten Albrecht Theilung unter ſeinen Söhnen und Erbfolge Ordnung beſtätiget, auch zum voraus alle Theilungen, Ordnungen, Abtretung, ſo er und ſeine männliche Erben für und für über Land, Leute, Schlöſſer, Städte ꝛc. machen würde, bekräftiget werden. Auf dieſe und andere auszugsweiſe beygebrachte Urkunden werden nachſtehende Sätze gegründet, 1) der Churfürſt hat niemals im Sinne gehabt, die Vereinigung der fränkiſchen Fürſtenthümer mit dem Churſtaate auf ewig zu verhindern; 2) das Hauß Brandenburg hat nach der Beſtätigungsurkunde eine uneingeſchränkte Freyheit, Verträge, Theilungen, Abtretung und Ueberlaſſungen der Länder an einander zu machen, und von den ältern Hausordnungen und Verträgen abzugehen; 3) die Einrichtungen, welche der König mit Einwilligung der Intereſſenten im Jahr 1752 wegen der fränkiſchen Markgrafthümer gemacht hat, ſind eine bloß innere Hauß- und Geſchlechtsangelegenheit, in wel-

che ſich niemand zu miſchen hat. 4) Weder der geraiſche Vertrag noch Churfürſt Albert Achilles Erbfolgeordnung ſetzen eine immerwährende Abſonderung der fränkiſchen Markgrafthümer von der Chur feſte; 5) dieſe beide Haußverträge erlöſchen mit Abgang der fränkiſchen Linie ganz, und verlieren ſo wie ihre Beſtätigung und angebliche Reichsgarantie derſelben ihre Kraft. 6) Die Haußordnung des Churfürſten Albert Achilles iſt durch die kaiſerl. Beſtätigung kein ewiges und unveränderliches Reichsgeſetz geworden, noch weniger eine Gewehrleiſtung deſſelben durch Kaiſer und Reich übernommen, und dieſen ein Recht erworben worden, ſich der Vereinigung der fränkiſchen Fürſtenthümer mit der Chur ewig zu wiederſetzen. 7) Kaiſer, Reich und Kreiß müſſen ſich alle diejenigen Einrichtungen über die fränkiſchen Fürſtenthümer gefallen laſſen, welche das Churhauß nach der demſelben zuſtehenden und von allen Kaiſern ſeit Friederich dem 3ten anerkannten Freyheit zu treffen für gut finden. 8) Die nachgeborne Prinzen der Churlinie können aus der albrechtiſchen Diſpoſition und dem geraiſchen Vertrage auf die fränkiſche Fürſtenthümer gar kein Recht und Anſpruch haben, und endlich wird angeführet, daß der Kaiſer wider ſeine Wahlcapitulation Art. 1. §. 2. handele, wenn er ſich der darinn unterſagten Einſchränkung der Chur Primogenitur anmaaße, der fränkiſche Kreiß auch mittelſt dieſer Vereinigung der bayreuth und anſpachiſchen Lande ſo wenig in der Verhältniß ſeiner Stände geſtöret

werde,

werde, als der niederſächſiſche und weſtphäliſche, von welchen das preußiſche Hauß durch die darin erworbene Provinzen Director und Mitglied geworden ſey.

Bald darauf erſchien eine neue preußiſche Staatsſchrift unter der Aufſchrift: **Abgenöthigte Anzeige** 1135), welche den 14. December 1778 durch die churbrandenburgiſche Reichstagsgeſandtſchaft zu Regenſpurg ausgetheilet ward. Der kaiſerliche Hof hatte wegen der Entſtehungsart der Convention vom 3. Jenner 1778 allemal in ſeinen Staatsſchriften behauptet, daß ſolche ohne Ueberraſchung, Furcht, und Drohungen geſchloſſen worden, und daß der Herzog von Pfalz-Zweybrücken ſolcher beyzutreten nur durch preußiſche Inſinuationen abgehalten worden. Man bemühet ſich alſo in dieſer Staatsſchrift zu zeigen: 1) daß der Churfürſt von Pfalz nicht mit freyen Willen zu dieſer Convention geſchritten, ſondern durch die Ueberraſchung, Drohung, und Gewalt dazu gebracht

1135) Die Aufſchrift derſelben iſt: Abgenöthigte Anzeige einiger neuen und wichtigen Umſtände, welche die Angelegenheit der bayerſchen Erbfolge, beſonders den Urſprung der Convention vom 3ten Jenner 1778, und die Verhandlungen Se. königl. Majeſtät von Preuſſen mit des Herren Herzogs von Pfalz Zweybrücken Durchl. erläutert. Mit fünf Beylagen. Berlin im December 1778. in 4. Sie iſt auch in der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften, Theil 5. Seite 1. bis 42. abgedruckt.

bracht worden, zu welchem Ende in der erſten Beylage das Schreiben des Churfürſten von der Pfalz an den Herzog von Pfalz-Zweybrücken vom 22. Jenner 1778 beygebracht wird; in welchem erſterer dem letztern die geſchloſſene Convention bekannt machet, und ſich folgendermaaſſen ausdrücket, "ich war von dem kaiſerl. Hofe dergeſtalt preßirt, und in die Enge gebracht, daß mir mit Ew. Liebden und andern gutgeſinneten Höfen zu vernehmen keine Zeit mehr übrig blieb, ſondern ich mußte mich ohne längern Verſchub zu einem von beyden, nemlich der Ratification, oder gänzlicher Abrumpirung des Conventionsgeſchäftes entſchlieſſen, wobey ich letztern Falß nichts anders zu erwarten gehabt hätte, als daß die in meine Lande bereits eingerückte Truppen nicht nur den Conventionsmäßigen Antheil, ſondern auch, wie man ſich zu Wien gegen meinen Miniſter verlauten ließ, ſämmtliche bayerſche Lande, und ſogar die hieſige Reſidenzſtadt ſelbſt in den Beſitz genommen, fort mich von hier wegzugehen, bemüßiget haben würde.„ Es wird ferner angeführet: daß der Graf von Görz 1136), welchen der König von

1136) Johann Euſtachius, des heil. römiſchen Reichs Graf von Görtz, königl. preußiſcher geheimer Staatsminiſter, und Grandmaitre der Garderobe, vorjetzo bevollmächtigter Miniſter am rußiſchen kaiſerlichen Hofe, des St. Joſephordenscomthur, ſtammt aus einem alten zur fränkiſchen Reichsritterſchaft gehörigen Ge-

von Preuſſen ſowohl an den Churfürſten von Pfalz, als Herzog von Zweybrücken, abgeſendet, von dem churpfälziſchen Reichstagsgeſandten im Namen ſeines Herrn die Antwort erhalten: daß ſelbiger die öſterreichiſche Völker im Lande

Geſchlechte, davon ein Zweig in der Perſon ſeines Großvaters, Friedrich Wilhelm Freyherrn von Schlitz, genannt Görtz, der als churbraunſchweigiſcher erſter Staatsminiſter 1728 verſtorben, in den Reichsgrafenſtand erhoben worden. Er iſt 1737 den 5. April geboren, und der jüngſte lebende Sohn des 1747 als churbraunſchweigiſcher Schloßhauptmann und Ritter des ſchwarzen Adlerordens verſtorbenen Johann Grafen von Görtz, der ihn mit Marie Friderike Dorothee Sophie, Freyinn von Görtz erzeuget hat. Nachdem er zuerſt in ſachſengothaiſchen Dienſten als Kammerjunker geſtanden, trat er in ſachſenweimmarſche, ward Oberhofmeiſter der beyden Prinzen, und geheimer Legationsrath, auch als der jetzige Herzog die Regierung antrat, wirklicher geheimer Rath, und Oberhofmeiſter der regierenden Herzoginn. 1769 den 20. Julius ward er Comthur des St. Joſephordens, 1778 ſendete ihn der König von Preuſſen an den zweybrückiſchen Hof, und ernennte ihn bald darauf zum wirklichen Staatsminiſter und Grandmaitre de Garderobe, 1779 aber zum Geſandten an den rußiſchen Hof. Er iſt ſeit dem 11ten October 1769 mit Friderike Caroline, Tochter des ſachſengothaiſchen wirklichen geheimen Raths, Carl Emilius von Uechteritz auf Wangenheim vermält, die ihm zwey Töchter geboren. Er iſt ein gelehrter Herr, der als Miniſter und Oberhofmeiſter vorzügliche Talente gezeiget hat.

de gehabt, welches ihn genöthiget hätte, eine Convention zu ſchlieſſen, die ihm nicht erlaubte, von des Königes von Preuſſen freundſchaftlichen Anerbieten zu profitiren; 2) wird mit Begründung auf die vier letztern Beylagen, welche die ganze Unterhandlung mit Zweybrücken enthalten, behauptet, daß der König von Preuſſen dabey nichts gethan, was er nicht öffentlich bekennen, ſich zur Pflicht und Ruhm rechnen, und vor der ganzen ehrliebenden Welt verantworten könne; nemlich er habe, nachdem Oeſterreich einen großen Theil der bayerſchen Länder zum Nachtheil der wahren Allodialerben, zum Umſturz der Reichsverfaſſung und des Gleichgewichts ſich zu eignen wollen, öffentlich einen Geſandten an den Churfürſten von der Pfalz, und da dieſer von dem wiener Hofe bereits gewonnen geweſen, an deſſen nächſten Erbfolger, den Herzog von Pfalz-Zweybrücken, geſendet, und dieſem letztern angerathen, ſich nicht zu übereilen, und in Anſehung der bayerſchen Erbfolge nichts ohne Rath und Beywürkung ſeiner teutſchen Mitſtände, und der dem Hauſe Pfalz mit Freundſchaft zugethanen Krone Frankreich zu thun, wobey er ſeinen Rath, freundſchaftliche Verwendung und Beyſtand gegen alle ungerechte Gewalt angeboten. Der Schluß dieſer Staatsſchrift gehet endlich dahin: daß Oeſterreich als Kläger vor einem Gericht, welches entweder durch eine gütliche Auskunft aller Intereſſenten oder durch des ganzen Reichs Entſcheidung beſtimmt wer-

den

werden müſte, im Wege Rechtens aufzutreten, der Gerechtigkeit gemäß finden werde.

Mit dieſer Staatsſchrift ward zugleich eine andere 1137) ausgetheilet, welche derjenigen zur Beantwortung dienen ſolte, die der kaiſerl. Hof dem Nachtrag zur preußl. Erklärung vom 3. Julius 1778 entgegen geſteilet hatte. Sie beſchäftigt ſich folglich vorzüglich mit dem Erweiß der von Oeſterreich beſtrittenen Gültigkeit der Verzichturkunde Herzogs Albert von Oeſterreich. Es wird alſo 1) erzält: wie man zu dieſer Urkunde gekommen, nemlich der Heſſendarmſtädtiſche Regierungsrath von **Senkenberg** 1138) habe ſolche für ſeinen Vater, den ge-

1137) Sie ward auch am 14ten December 1778 zu Regenſpurg ausgetheilet, und hat folgende Aufſchrift: Abfertigung der vom kaiſerl. kön. Hofe geſchehenen Beantwortung des Nachtrags zur königl. preußiſchen unterm 3ten Julii 1778 an ihre hohe Mitſtände des Reichs gerichteten Erklärung über die bayerſche Succeßionsangelegenheit, nebſt fünf Beylagen. Berlin im Decembermonat 1778. in 4. Sie iſt ganz abgedruckt in der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften. Theil IV. Seite 451 bis 572 zu leſen.

1138) Renatus Leopold, Reichsfreyherr von Senkenberg, landgräflich = heſſendarmſtädtiſcher Regierungsrath zu Gieſſen, iſt ein Sohn des 1768 verſtorbenen Reichshofraths, Freyherrn Heinrich Chriſtian von Senkenberg, und ſteht gegenwärtig (1779) in ſeinem 29ſten Jahre.

geweſenen Reichshofrath, abſchreiben müſſen, und es ſey zu vermuthen, daß dieſer die Urſchrift von dem churbayerſchen geheimen Rath, Freyherren von Ickſtadt 1139) erhalten. Ueberdem habe der geheime Rathsregiſtrator Franz Caſpar Schmidt zu München nach der Beylage unter No. 1. eidlich erhärtet, daß er dieſe Urkunde ſchon vor 40. und mehr Jahren als Haußcanzeliſt des geheimen Rathskanzlers, Freyherren von Unertl 1140) mehr als 4 mal abgeſchrieben. Das, was man kaiſerl. Seits aus der Diplomatik gegen die Gültigkeit der Ur-

Jahre. Man ſtellte zu Ende 1778 eine Unterſuchung zu Wien gegen ihn an, wovon das Vernehmungsprotocoll nebſt allen Beylagen gedruckt iſt. Er erhielt darauf Befehl, die kaiſerl. Lande ohne Anſtand zu räumen, und nie wieder zu betreten. Jenes Vernehmungsprotocoll iſt im 5ten Stück der Abhandlungen und Materialien zum neueſten deutſchen Staatsrecht. Seite 1. eingerückt.

1139) Siehe von ihm oben die 5te Anmerkung Seite 4.

1140) Franz Joſeph, Freyherr von Unertl, auf Schönbrunn, Bayern, Engenhofen, und Simmertshauſen, ſtarb den 24. Jenner 1750 zu München im 75ſten Jahre, als wirklicher geheimer Rath, Conferenzminiſter, geheimer Rathskanzler und Oberlehnprobſt, nachdem er unter drey Churfürſten von Bayern dieſe anſehnliche Bedienungen rühmlichſt bekleidet, und zu den wichtigſten Staatsſachen gebrauchet worden.

Urkunde eingewendet, wird Punkt vor Punkt durchgegangen, und deſſen Ungrund zu zeigen geſuchet, auch endlich angeführt, daß des Kaiſers Sigmund Belehnung und Beſtätigung, auf welche Oeſterreich ſeinen Anſpruch auf Bayern vorzüglich ſtütze, von einem erweißlich falſchen Lehnbriefſteller, Michael von Prieſt 1141) allein unterſchrieben, keinesweges aber vom Kaiſer oder einem Kanzler, mithin die gröſte Wahrſcheinlichkeit ſey, daß ſolche, als ſich ohnedem ſehr widerſprechend, untergeſchoben wären; es werde alſo durch Zuſammenhaltung aller angeführten Umſtände ſich der Ungrund der öſterreichiſchen Anſprüche auf Bayern von ſelbſt zu Tage legen.

Wenig Tage nach der Erſcheinung dieſer preußiſchen Staatsſchrift ließ der churböhmiſche Reichstagsgeſandte, Graf von Neipperg 1142) zu

1141) Man hat preußl. Seits in der 3. 4. und 5ten Beylage dieſer Staatsſchrift die Urkunden bekannt gemacht, wodurch des Michael Prieſt Verfälſchung eines Lehnbriefs für den Herzog Ehrrich von Lauenburg, den er völlige acht Jahr zurück datirt, bewieſen wird.

1142) Leopold Joſeph Johann Nepomucen, des heiligen römiſchen Reichs Graf von Neipperg, Herr zu Schweiggern, Neipperg, Klingenberg, Adelshofen, Gemmingen und Hauſſen, kaiſerl. königl. Kämmerer und wirklicher geheimer Rath, und churböhmiſcher bevollmächtigter Miniſter bey der deutſchen Reichsverſammlung, iſt den 27. März 1728 geboren, und der einzige

zu Regenſpurg am 18ten December 1778 zwey neue Staatsſchriften ſeines Hofes austheilen, von welchen die erſte 1143) gegen die fernerweite Vor-

zige Sohn des 1774 verſtorbenen kaiſerl. Generalfeldmarſchalls, Wilhelm Reinhard, Grafen von Neipperg, der ihn mit Marie Franziſke, geb. Gräfin von Khevenhüller erzeuget, und als ein beſonderer Günſtling des Kaiſers Franz des 1ſten, deſſen Oberhofmeiſter er geweſen, die reichsgräfliche Würde auf ſein Haus gebracht, und auch 1766 auf kaiſerl. Empfehlung Sitz und Stimme auf der ſchwäbiſchen Grafenbank erhalten hat. Er ward 1745 Kammerherr, und 1748 Reichshofrath; bald darauf kaiſerl. Geſandter am neapolitaniſchen Hofe von 1750 bis 1765, 1766 bey den vorliegenden Reichskreiſen und auch wirklicher geheimer Rath, ferner 1777 churböhmiſcher Reichstagsgeſandter. Er iſt auch auf kurze Zeit an den preußl. und däniſchen Höfen in kaiſerlichen Geſchäften gebrauchet worden. Nachdem ſeine erſte Gemalin Franziſke Eugenie, geb. Gräfin Königseck Erps, und die 2te Marie Wilhelmine Gräfin Althan verſtorben, hat er ſich 1774 mit der dritten Marie Louiſe, geb. Gräfin Hatzfeld vermält, und aus den letztern beiden Ehen 3 Söhne und 1 Tochter am Leben. 1763 hat er zu Wien in franzöſiſcher und deutſcher Sprache die Beſchreibung einer von ihm erfundenen Maſchine, und der Art ſolche zu gebrauchen, mit Kupfern drucken laſſen, vermöge welcher man mit zwey, drey und mehr Federn auf einmal ſchreiben, und ſoviel Abſchriften zugleich machen kann.

1143) Die Aufſchrift iſt: Beantwortung des weſentlichen Inhalts der fernerweitigen Vor-

Vorſtellung und Erklärung des Königs von Preuſſen an ſeine Mitſtände des deutſchen Reichs, und die zweite 1144) gegen die zu Berlin bekanntgemachte wahre Vorſtellung der Erbfolgeordnung in dem Burggrafthum Nürnberg gerichtet. In der erſten ſucht man kaiſerl. königl. Seits beſonders die Vorwürfe wegen der Unterhandlung zu Braunau abzulehnen, nemlich daß die daſelbſt gethane Vergleichsvorſchläge eben ſo verfänglich geweſen, als diejenigen, worüber ſich die Unterhandlung zu Berlin zerſchlagen, und da man preußl. Seits ſich dieſerhalb auf folgende Sätze gegründet; 1) Oeſterreich habe ſich durch dieſe Unterhandlung übertriebene Vortheile verſchaffen, und Pfalz den beſten Theil von Bayern ohne eine wahre Entſchädigung entziehen wollen. 2) Daß

Vorſtellung und Erklärung Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen an Ihre hohe Mitſtände des deutſchen Reichs. Wien 1778 in 4. Sie iſt eingerückt in den 5ten Theil der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften, Seite 60 bis 95. und in den Abhandlungen und Materialien zu dem neueſten deutſchen Staatsrecht, Theil IV. Seite 85 ff.

1144) Die Aufſchrift iſt: Beantwortung der zu Berlin kundgemachten wahren Vorſtellung der Erbfolgeordnung in dem Burggrafthum Nürnberg oder in den brandenburgiſchen Fürſtenthümern in Franken. Wien 1778 in 4. Man findet ſie in dem 5ten Theil der vollſtändigen Sammlung von Staatsſchriften, Theil 5. Seite 96 bis 147.

2) Daß der wiener Hof, da er nicht allen Anſprüchen auf Bayern, ſondern nur der Convention entſaget, ſich einen künſtlichen Rückgang auf ſeine alten Anſprüche vorbehalten; 3) daß man kaiſ. Seits die Gültigkeit der Vereinigung der fränkiſchen Fürſtenthümer mit der Chur im voraus erkannt, und alſo ſolche entweder rechtmäßig ſey, oder man um eine eigene Ungerechtigkeit durchzuſetzen, in eine ungerechte Handlung gewilliget; 4) daß man den Antrag, der Convention zu entſagen, nicht eher gethan, als bis man gewußt, daß ſolcher Antrag wegen der angehängten Bedingung preußl. Seits nicht werde angenommen werden: ſo ſucht man durch eine Geſchichtserzählung der ganzen Unterhandlung zu Welsdorf und Braunau, welcher alle gethane Vorſchläge und erfolgte Antworten beygefügt ſind, den Ungrund der preußl. Beſchuldigungen zu zeigen, und überläßt endlich der unpartheyiſchen Welt die Entſcheidung, auf welcher Seite bey dieſen letztern Unterhandlungen Billigkeit, Friedensliebe, Mäßigung und Nachgeblichkeit gezeigt worden. In der zweiten Staatsſchrift, welche ſich lediglich mit der beſtrittenen Gültigkeit der Vereinigung der fränkiſchen Fürſtenthümer mit der Chur beſchäftiget, wird beſonders zu behaupten geſucht, daß man preußiſcher Seits die Hauptſtreitfrage mit einer andern, auf welche es gar nicht ankomme, vermiſchte. Es ſey nemlich nicht davon die Frage, ob den teutſchen Reichsfürſten das unſtreitige Recht zuſtehe, über ihre

Erblande durch Verträge zu diſponiren? ſondern ob ein Reichsſtand ſeine Hausſucceßionordnung, wenn ſolche, wie in dem jetzigen Fall erwieſen ſey, als ein Reichsgeſetz erkläret worden, und von den Fürſten dieſes Hauſes jederzeit dafür erkannt worden, einſeitig und ohne Bewilligung des Kaiſers und geſammten Reichs aufzuheben befugt ſey? daß nun aber das brandenburgiſche Haußerbfolgeſetz eine pragmatiſche Sanction und öffentliches Geſetz ſey, wird aus Worten der Urkunde zu beweiſen geſuchet: und endlich die Folge gezogen, daß ſolches nicht einſeitig ohne des Kaiſers und Reichs Einwilligung aufgehoben werden könne, mithin die vorhabende Vereinigung der fränkiſchen Fürſtenthümer mit der Chur, ſo lange nachgeborne Prinzen vorhanden, nicht geſchehen dürfte.

Im Jenner 1779 erſchienen drey preußiſche Staatsſchriften auf einmal. 1) Eine Beantwortung 1145) der kaiſerl. königl. Hauptſtaatsſchrift,

1145) Des königlichen preußiſchen Hofes Beantwortung der zu Wien in Druck herausgekommenen und hier gegenüber ſtehenden Hauptſchrift, welche den Titel führet: Ihro kaiſerl. königl. apoſtoliſchen Majeſtät Gerechtſame und Maaßregeln in Abſicht auf die bayerſche Erbfolge in der wahren Geſtalt vorgeleget, und gegen die Widerſprüche des berliner Hofes vertheidiget. Mit 8 Beylagen. Berlin 1778. 4. Dieſe Schrift iſt in der vollſtändigen Sammlung aller

ſchrift, Gerechtſame und Maaßregeln betitelt; 2) eine Gegenantwort 1146) auf die Beantwortung des weſentlichen Inhalts der preußiſchen fernerweitigen Erklärung an die Reichsſtände, und 3) die behauptete wahre Vorſtellung der Erbfolgeordnung in dem Burggrafthum Nürnberg. Der Churbrandenburgiſche Reichstagsgeſandte, Freyherr von Schwarzenau ließ dieſe 3 Staatsſchriften den 26. Jenner 1779 zu Regenſpurg austheilen, und der Inhalt der erſtern iſt kürzlich dieſer:

Der Beantwortung des kaiſerlichen Hofes wird Schritt vor Schritt gefolget, und ſowohl die Befugniß des preußiſchen Hofes ſich in die bayerſche Erbſchaftsangelegenheit zu miſchen, zu

ler Staatsſchriften, Theil 5. Seite 147 bis 421. und der am 16. Febr. 1779 ausgetheilte Nachtrag zu derſelben in der eben angeführten vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften. Theil 5. Seite 421 bis 439 zu finden.

1146) Des königl. preußl. Hofes abgenöthigte Gegenantwort auf die zu Wien im Druck herausgekommene und hier gegenüberſtehende Beantwortung des weſentlichen Inhalts der fernerweiten Vorſtellung und Erklärung Ihro königl. Majeſtät von Preuſſen an ihre hohe Mitſtände des teutſchen Reichs über die bayerſche Succeßionsangelegenheit. Berlin im Jenner 1779 in 4. Sie iſt im 5ten Theil der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften Seite 440 bis 478 befindlich.

zu erweiſen, als die Vorwürfe des kaiſerlichen Hofes abzulehnen geſucht. Von den vorkommenden Sätzen ſind folgende die wichtigſten: 1) Preuſſen iſt kein unverſöhnlicher Feind von Oeſterreich, wie der Gegentheil vorgeben will; es hat ſich bey der römiſchen Königswahl, und der modeneſiſchen Succeßion 1148) dem wiener Hof gefällig erwieſen, auch den Vergröſſerungen des Hauſes Oeſterreich beſonders in der Bukowine 1149), der Grafſchaft Hohen-

1147) Behauptete wahre Vorſtellung der Erbfolgeordnung in dem Burggrafthum Nürnberg, oder in den brandenburgiſchen Fürſtenthümern in Franken. Berlin im Jenner 1779 in 4. Sie iſt in der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften. Theil V. Seite 479 bis 528 befindlich.

1148) Der Erzherzog Ferdinand von Oeſterreich, dritter Prinz der Kaiſerin Königin, hat ſich 1771 mit des Erbprinzen Hercules Reinald von Modena einzigen Prinzeßin Tochter vermält. Da nun dieſer Erbprinz keine männliche Erben hat, ſo iſt gedachtem Erzherzog für ſich, ſeine Nachkommen und Seitenverwandte am 15. Jenner 1771 auf dem Reichstage zu Regensburg die künftige Erbfolge in ſämmtliche von dem herzoglichen Hauſe Modena beſeſſene Reichslehen nach gänzlicher Erlöſchung des modeneſiſchen Mannsſtammes verſichert worden.

1149) Im Jahr 1776 gelangte Oeſterreich durch einen Tractat mit der ottomanniſchen Pforte zu dem Beſitz der Bukowine, eines fruchtbaren

henems 1150) und ſonſt geruhig zu geſehen. Wegen Bayern trieb es Oeſterreich aber zu weit; die Geſetze der Selbſterhaltung nöthigten alſo den König ſich zu widerſetzen, er that es, ohne etwas für ſich zu ſuchen, und ſchlug die von Oeſterreich angebotene Vortheile aus. 2) Jeder Contrahent eines Tractats iſt auch ein Garant deſſelben; der oßnabrückiſche Friede erkennt alle Reichsſtände dafür, und der Hubertsburger Friede giebt Preuſſen wegen Oeſterreich ein beſonders Recht zu Gewehrleiſtung. 3) Oeſterreich hat ohne Wiſſen, Rath und Willen des Reichs verfahren. 4) Nach dem oßnabrückiſchen Frieden dürfen auch einzelne Reichsſtände zu Abwendung des Unrechts die Waffen ergreifen. 5) Oeſterreich hat ſich des Friedenbruchs zuerſt ſchuldig gemacht; 6) Zweybrücken und Sachſen haben mehrere Befugniß, ſich bey ihrem Recht mit Gewalt der Waffen zu ſchützen, als Oeſterreich ſie darinn zu ſtöhren; 7) es iſt nicht ge-

ren Stücks von der Moldau, das 22 deutſche Meilen lang, und 16 breit, auch wohl bevölkert iſt, und die nöthige Gemeinſchaft zwiſchen Siebenbürgen und dem neuerlangten öſterreichiſchen Antheil von Pohlen verſichert.

1150) Der letzte Reichsgraf von Hohenems, Franz Wilhelm Maximilian ſtarb 1750 den 5. November. Die Lehngüter dieſes gräflichen Hauſes, welche in Schwaben liegen, wurden vermöge Anwartſchaft und durch einen Reichshofrathsſchluß vom 11ten Merz 1765 dem Erzhauſe Oeſterreich verliehen.

genug, ſich zu einer geſetzmäßigen Beylegung zu erklären, ſondern die Erbſchaft muß auch wieder in den vorigen Stand geſetzt werden, und man muß ſich wegen eines unpartheyiſchen Richters mit den Intereſſenten vergleichen. 8) Da Oeſterreich eine faſt dreyfache Uebermacht hat: ſo iſt es ein Spott, wenn es von einer Gefahr für das Gleichgewicht im Reiche ſpricht. 9) Der Kaiſer hat kein Recht, der Reichsſtände Macht, neue Haußverträge zu errichten, einzuſchränken; 10) die kaiſerl. Beſtätigung der Haußverträge machet ſolche zu keinem Reichsgeſetze, folglich ſtehet der Vereinigung der fränkiſchen Fürſtenthümer mit der Chur keine rechtliche Hinderniß im Wege. 11) Die Erbfolge in dieſe Fürſtenthümer kann in die bayerſche Erbfolge gar nicht gemiſchet werden, jene iſt unſtreitig, dieſe wird beſtritten. 12) Auf Niederbayern haftet nach ſeinem Urſprung ein Fideicommiß, und die Theilung vom Jahr 1255 iſt keine wahre Todtheilung geweſen. 13) Die Kaiſerinn hat ſelbſt in der Convention vom 3ten Jenner 1778. das Erb- und Lehnfolgerecht des Churfürſten von der Pfalz in ganz Ober- und Niederbayern aus dem Grunde der Abſtammung von dem erſten Erwerber anerkannt. 14) Kaiſer Sigmund hat weder eine uneingeſchränkte Gewalt gehabt, mit Reichsmannlehen, als Bayern, nach Gutdünken zu verfahren, noch iſt er ſolches als ein verwürktes Lehn einzuziehen befugt geweſen. 15) Durch den Tractat von Pavia iſt ein würkliches Familien-Fideicommiß eingeführet;

 16) die

16) die Pfalzgrafen haben die oberpfälziſche Bezirke nicht als neuerworbene Lehen angenommen, ſondern als alte Stammlehen vindiciret; 17) die Anwartſchaft auf Mindelheim, vermöge welcher Oeſterreich davon Beſitz genommen, wird von Zweybrücken und Sachſen beſtritten; 18) das Rückgangsrecht, welches Oeſterreich an die bayerſche Allodialerbſchaft zu haben behauptet, ſtreitet gegen das Herkommen im Hauſe Bayern, und ſelbſt gegen die eigene Grundſätze des jetzigen Hauſes Oeſterreich; 19) die böhmiſche Lehen gehören nach dem Tractat von Pavia vom Jahr 1329, in welchem ſie gröſtentheils benennet ſind, und nach dem weſtphäliſchen Frieden ohnedem ſchon dem Hauſe Pfalz. Da auch in den Gerechtſamen und Maaßregeln des kaiſerl. Hofes die drey Sätze behauptet ſind, a) die Markbrandenburg iſt durch den Kaiſer Sigismund den Grafen von Hohenzollern für einen Preiß überlaſſen worden, der gar nicht für billig angeſehen werden kann; b) er hat ſeiner Krone das ewige Wiederkaufsrecht vorbehalten, c) er hat zum Verkauf die Einwilligung der böhmiſchen Stände nicht erhalten: ſo werden ſolche in dieſer preußl. Beantwortung nicht allein für höchſt verfänglich, ſondern auch für hiſtoriſch falſch erkläret, weil 1) 400000 Ducaten, als ſoviel die Kaufſumme betragen, den Werth der Mark nach damaligen Zeitumſtänden und Einkünften weit überſteigen; 2) das Wiederkaufsrecht nur auf ſeine längſt erloſchene männliche Erben gegangen,

und

und 3) die Einwilligung der Stände von Böhmen in dieſe Veräuſerung nicht nöthig geweſen. Zu dieſer erſten Staatsſchrift ward am 16ten Febr. 1779 ein ſo genannter **Nachtrag** ausgetheilt, der ſich mit Widerlegung desjenigen Satzes beſchäftiget, auf welchen man die Gültigkeit der Beleihung des Kaiſers Sigismund über Niederbayern öſterreichiſcher Seits ſtützet, nemlich daß die zwiſchen den Herzogen Ludwig und Heinrich von Bayern geſchehene Vertheilung ihrer Lande eine Todtheilung geweſen ſey. Es wird deshalb der zwiſchen beiden benannten Herzogen zu **Vilßhofen** 1151) im Jahr 1278 geſchloſſene auch mit der **kaiſerlichen** Beſtätigung verſehene Vergleich beygebracht, und mit Beziehung auf dieſe Urkunde und Anführung mehrerer Gründe behauptet, daß die Theilung von 1253 keine Todtheilung geweſen ſey.

In der **zweiten** Staatsſchrift wird mit einer näheren Erläuterung der braunauer Unterhandlungen die Urſache der Abbrechung derſelben alſo angegeben: weil die von dem wiener Hofe angetragene Art, die wahre Entſchädigung des Hauſes Pfalz zu beſtimmen, weder billig noch hinlänglich ſcheinen können, da nach ſolcher der wiener Hof ohne einiges habende Recht, welches weder von Preuſſen noch Zweybrücken eingeräu-

1151) Vilßhofen iſt ein bayerſches Städtchen an der Donau, welches der Sitz eines Pflegamts iſt, und unter das Rentamt Landshut gehöret.

met werde, das beſte Drittheil von Bayern theils bis auf eine Million Einkünfte umſonſt, theils tauſchweiſe davon tragen, und ſich mit dem durch Unterhandlung zu beſtimmenden mäßigen Stück Landes nicht begnügen wollen.

Die **dritte** preußiſche Staatsſchrift beſchäftigt ſich endlich ganz allein mit der Gültigkeit der von Oeſterreich beſtrittenen Vereinigung der fränkiſchen Fürſtenthümer mit der Chur. Sie widerſpricht der Vergrößerungsbegierde, welche man dem preußiſchen Hofe wegen dieſer vorhabenden Vereinigung öſterreichiſcher Seits Schuld giebt, und macht hingegen dem kaiſerlichen Hofe den Vorwurf, daß derſelbe ſchon längſt die Vereinigung der bayerſchen Staaten mit ſeinen Erbländern zur Abſicht gehabt, und noch neuerlich dem Kaiſer Carl VII. angeboten habe, gegen Abtretung von ganz Bayern, ihm Elſaß, Lothringen und Burgund, die man von Frankreich erobern wolle, als ein Königreich zu überlaſſen. Es werden übrigens mehrere Gründe für die Befugniß zu der von Oeſterreich beſtrittenen Vereinigung der fränkiſchen Fürſtenthümer beygebracht, und endlich dahin geſchloſſen; daß wenn der Widerſpruch des wiener Hofes auch gegründet wäre, ſolcher doch nicht eher ſtatt haben könne, als bis der Fall der Erbfolge und der würklichen Erledigung dieſer Fürſtenthümer vorhanden ſey, da es ſich denn erſt zeigen müßte, ob eine dergleichen Vereinigung werde vorgenommen werden,

und ob ein brandenburgiſcher Fürſt, oder Kaiſer und Reich dagegen ſprechen werde.

Dieſes war die leztere preußiſche Staatsſchrift, welche vor dem geſchloſſenen Frieden erſchien. Von Seiten des kaiſerl. königl. Hofes aber machte eine im Febr. 1779 zu Wien ans Licht getretene Staatsſchrift 1152) den Beſchluß des Schriftwechſels, in welcher man ſowohl die Ungültigkeit der ſogenannten albertiniſche Verzichturkunde mit Beziehung auf die ſenkenbergiſchen Vernehmung zu zeigen bemühet war, als auch das, was man preußiſcher Seits von der durch Drohung, Gewalt und Ueberraſchung bewürkten Convention vom 3. Jen-

1152) Vorläufige Beantwortung der zweyen im Monat December vorigen Jahres zu Berlin im Druck erſchienene Schriften: 1) Abfertigung der vom kaiſerl. königl. Hofe geſchehenen Beantwortung des Nachtrags zur königlich preußiſchen unterm 3. Jul. 1778 an die hohe Mitſtände des teutſchen Reichs gerichteten Erklärung über die bayerſche Succeßionsangelegenheit. 2) Abgenöthigte Anzeige einiger neuen und wichtigen Umſtände, welche die Angelegenheit der bayerſchen Erbfolge, beſonders den Urſprung der Convention vom 3ten Jenner 1778 und die Verhandlungen Sr. königlichen Majeſtät von Preuſſen mit des Herrn Herzogs zu Pfalz-Zweybrücken Durchl. erläutern, nebſt dem Protocollum Commißionis, die Vernehmung des Herrn Renat Leopold Freyherrn von Senkenberg wegen der ſogenannten albertiniſchen Verzichturkunde betreffend. Mit Beylagen. Wien 1779 in 4. bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, kaiſerl. königl. Hofbuchdrucker und Buchhändler.

Jenner 1778 und der preußiſchen Unterhandlung mit dem Herzog von Pfalz-Zweybrücken angeführet, zu widerlegen ſuchte.

§. 36.

Von den Staatsſchriften, welche über die Gerechtſame des churfürſtlichen ſächſiſchen Hofes während der bayerſchen Erbfolgeſtreitigkeiten gewechſelt worden.

Ich habe oben 1153) bereits von den Anſprüchen des churſächſiſchen Hofes auf die bayerſche Allodialerbſchaft, vorläufige Nachricht gegeben, und den Inhalt derjenigen Staatsſchrift kürzlich angezeigt, welche der churſächſiſche Hof, als er ſeine Völker zu den preußiſchen ſtoßen laſſen, zur Rechfertigung ſeiner mit dem preußiſchen Hofe eingegangenen Verbindungen bekannt machen ließe. Etliche Wochen darauf erſchien die **Hauptſtaatsſchrift** 1154) des churſächſiſchen Hofes, welche den ganzen Umfang und die Rechtmäßigkeit der Anſprüche des churſächſiſchen Hofes auf die bayerſche Allodialerbſchaft zu erläutern, und in ihrem

1153) Siehe oben Seite 32 ff.

1154) Die Aufſchrift derſelben iſt: Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Sachſen rechtsbegründete Anſprüche an die bayerſche Allodial-Verlaſſenſchaft mit 33 Beylagen. Dreßden 1778. 4. Sie iſt im 2ten Theil der vollſtändigen Sammlung von Staatsſchriften Seite 99 bis 360 zu finden.

ihrem ganzem Lichte darzuſtellen beſtimmet war. Sie ward den 8. Sept. 1778 auf dem Reichstage zu Regenſpurg durch die churſächſiſche Geſandſchaft den übrigen Geſandſchaften ausgetheilet, und war folgenden Inhalts:

Die verwittwete Churfürſtin von Sachſen, welche ihre Rechte an den Churfürſten ihren Sohn abgetreten, iſt alleinige Allodialerbin des letzverſtorbenen Churfürſten von Bayern. Da aber derſelben die Allodialerbſchaft vorenthalten wird: ſo findet der churſächſiſche Hof nöthig, ſowohl den Grund und die Wichtigkeit ſeiner Allodialanſprüche, als auch ſein Verhalten dabey öffentlich bekannt machen zu laſſen. Es wird alſo unterſuchet: 1) ob das Lehn vom Erbe abzuſondern? 2) worinn eigentlich das bayerſche Erbe beſtehe? 3) wer unter den weiblichen Nachkommen für den rechtmäßigen Allodialerben zu achten? und 4) was in Verfolg der diſſeitigen Erbgerechtſame gethan worden. Die Beylagen enthalten ſowohl die Urkunden, auf welche in der Hauptſchrift bezogen wird, als auch die von den churſächſiſchen Miniſtern zu Wien, Grafen von Hoym 1155) und von Pe-

1155) Gotthelf Adolf, des heil. römiſchen Reichs Graf von Hoym, auf Gleina, Thalwitz, Droyßig, und Guteborn, churfürſtl. ſächſiſcher wirklicher geheimer Rath und Kammerdirector im Stift Nauenburg und Zeitz, iſt der zweite Sohn des 1738 verſtorbenen kön. pohln. und churfürſtl. ſächſiſchen geheimen Raths und Oberhauptmanns in Thüringen, Ludwig Gebhard

Pezold 1156) überreichte Vorſtellung, und dem Reichsvicecanzler Fürſten v. Colloredo 1157) im

hard Grafen von Hoym, der ihn am 24ten October 1731 mit Rahel Louiſe, geb. Gräfin von Werthern erzeuget hat. Nachdem er auf Univerſitäten ſich mit vielem Fleiß auf die Wiſſenſchaften geleget, und die in fremde Länder gethane Reiſen zu Vermehrung ſeiner Kenntniß nützlich angewendet, ward er 1749 Kammerjunker, 1753 Kammerherr, 1764 Kammerdirector des Stifts Naumburg, und 1770 wirklicher geheimer Rath. 1777 ward er als bevollmächtigter Miniſter an den kaiſerlichen Hof geſendet, wo aber ſein Aufenthalt nur von kurzer Dauer war, indem die 1778 wegen der bayerſchen Erbfolge entſtandene Irrungen ſeine Zurückberufung verurſachten. 1769 den 27ten Nov. vermälte er ſich mit der einzigen Gräfin Tochter des verſtorbenen churſächſiſchen Generallieutenants, Friederich Bodo, Reichsgrafen von Stolberg-Roßla, die aber 1776 mit Hinterlaſſung einer Tochter verſtorben. 1769 und 1775 erbte er nach ſeines Bruders und Vetters Tode Droyßig und Gateborn.

1156) Johann Sigismund von Pezold, churfürſtlicher ſächſiſcher geheimer Legationsrath und Reſident am kaiſerlichen und kaiſerl. königl. Hofe, iſt aus Sachſen gebürtig, und bürgerlicher Herkunft, hat aber den Reichsadelſtand durch perſöhnliche Verdienſte im Jahr 1745 auf ſein Hauß gebracht. Schon im Jahr 1736 war er Reſident ſeines Hofes zu Petersburg, 1750 ward er an den kaiſ. Hof geſendet, wo er bis 1778 blieb, und 1779 ward er nach hergeſtelleten Frieden von neuen dahin geſchickt. Es iſt Schade, daß das hohe Alter dieſes geſchickten Staatsmanns deſſen nahen Verluſt befürchten läſſet.

1157) Rudolf Joſeph von und zu Colloredo, des hei-

im Namen des Kaiſers ertheilte Ant-
wor-

heiligen römiſchen Reichs Fürſt zu Wallſee, Vicegraf zu Mels, Marcheſe v. Santa Sophia, Herr auf Oppotſchna, Siebenhirten, Fröling, Stäz, Obererbtruchſes in dem Königreich Böhmen, Ritter des goldenen Vlieſſes, kaiſerlicher königl. wirklicher geheimer Rath, Reichsconferenzminiſter, wirklicher Kämmerer, auch Reichshofvicecanzler, ſtammet aus einem in Friaul, wo auch das Stammhauß Mels lieget, blühenden Hauſe, und iſt der älteſte Sohn des 1727 verſtorbenen kaiſerl. Oberhofmarſchalls, Hieronymus Grafen von Colloredo, den er 1706 den 6. Jul. mit Johanne Charlotte, geb. Gräfin Kinski, erzeuget hat. Er trat zeitig in kaiſerliche Dienſte, ward 1729 Kammerherr, 1731 Hofrath und Reichstagsgeſandter zur Führung der churböhmiſchen Stimme, 1737 aber wirklicher geheimer Rath, und adjungirter Reichsvicecanzler. 1740 aber nach Abſterben des alten Grafen von Metſch wirklicher Reichsvicecanzler. Dieſe letztere Stelle legte er 1742 als der Kaiſer Carl VI. den Thron beſtieg, nieder, nahm aber ſolche, als Kaiſer Franz 1745 zur Regierung gelangte, wieder an. 1744 bekam er den goldenen Vließ-Orden, und 1765 ward er Großkreutz des Stephanordens, 1763 den 29. Dec. erhob ihn der Kayſer für ſich und ſeine männliche Nachkommen nach dem Recht der Erſtgeburt in den Reichsfürſtenſtand. Von ſeiner Gemalin Marie Gabriele Franziske, geb. Gräfin von Stahrenberg, die er ſich 1727 beygelegt, hat er eine noch lebende zahlreiche Nachkommenſchaft von 4 Söhnen und 4 Töchtern. Von den Söhnen iſt Franz Gundacker, als der älteſte, kaiſ. wirklicher geheimer Rath, und bey der letztern Cammer-Gerichts-Viſitation kaiſ. Prinzipal-Commiſſarius geweſen, der zweite

Hie-

worten. In Anſehung der erſten Frage: ob das Lehn vom Erbe abzuſondern ſey, wird ſolche bejahet, und aus den Lehn- und gemeinen Rechten auch pfälz- und bayerſchen Hausverträgen nachgewieſen, daß das Erbe nebſt dem dazu gehörige Erb- und Weiberlehn dem überlebenden Weibesſtamm, oder demjenigen, welchem die nächſt geſippte Prinzin ihr Recht abgetreten, zu überlaſſen ſey. Wegen des zweiten Puncts wird behauptet, daß das Erbe in folgenden: 1) in den neuern Erwerbungen des Hauſes Bayern, 2) einem großen Theil der Reichslehen, welche ausdrücklich zu Erblehen auf alle Erben und Nachkommen verliehen worden, 3) in den Erb- und Eigenthumsgütern, 4) in den Verbeſſerungen aller Art, wie auch den Nutzungen des letztern Jahres von den alten und neuen mannlehnbaren Ländern, 5) in aller fahrenden Haabe und beweglichen Gütern, 6) in allen in- und auſſerhalb

Hieronymus Erzbiſchof von Salzburg, Joſeph, und Wenzel, kaiſerl. Generals, die 4 Töchter Gabriele, Thereſia, Franziſke, und Caroline aber in die gräfliche Häuſer von Palfy, von Schönborn, von Wallis und von Trautmannsdorf vermält. Er iſt einer der geſchickteſten Staatsmänner des teutſchen Reichs, und in Reichsangelegenheiten des Kaiſers rechte Hand. Das Anſehen, in welchem er zu Wien ſtehet, und die vorzügliche Gnadenbezeugungen beyder kaiſerlicher Majeſtäten machen, daß ſich alle Fremde ihm die Aufwartung zu machen bemühen; er bekleidet ſeine Würde mit vielem Anſtand, und führet einen derſelben angemeſſenen Staat.

halb Landes ausſtehenden Schuldforderungen, wobey zugleich angeführet wird, daß die ludovicianiſchen neue Erwerbungen allein den vorläufigen Nachrichten und Schätzungen zu Folge über 47 Millionen Gulden betrügen. In Anſehung des dritten Puncts wird die verwitwete Churfürſtin von Sachſen als unſtreitige Allodialerbin angegeben, und der Satz behauptet, daß der Vorbehalt in weiblichen Verzichten dahin gehe: daß den Prinzeßinnen auf den Fall, wenn kein männlicher Erbe mehr vorhanden, das Erbrecht zu allem dem, deſſen ſie ſich verziehen, dergeſtalt vorbehalten bleibe, daß ſodann die Verzicht ſie und ihre Erben nicht weiter binde, wobey aus dem bayerſchen Herkommen erweißlich zu machen geſucht wird, daß alleine die dem verſtorbenen Beſitzer am nächſten Verwandte Prinzeßinn nebſt ihren Erben zur Erbſchaft gelanget ſey. Und endlich werden bey Erörterungen des vierten Puncts alle die obwohl fruchtloſe Bemühungen angeführet, welche Churſachſen an dem kaiſerlichen und pfälziſchen Hofe angewendet, um in Güte zum Beſitz der Allodial-Erbſchaft zu gelangen, welches die Folge gehabt, daß man das preußiſche Erbieten wegen des leiſtenden Beyſtandes und Unterſtützung angenommen, und ein Corps zu dem preußl. Heer ſtoßen zu laſſen ſich entſchloſſen. Das Erbieten zu einem billigmäßigen Abkommen die Hand zu bieten wird wiederholet, und demnächſt die Reichsſtände angelegentlich erſuchet, ihre Be-

rath-

rathſchlagung und würkliche Hülfesleiſtung dahin zu vereinigen: daß die bayerſche Erbſchaftszwiſtigkeiten dem Reichsſyſtem und Rechten der Intereßenten gemäß beygelegt würden. In Anſehung der Allodialerbſchaft wird noch angeführt, daß der letztverſtorbene Churfürſt von Bayern ſelbſt dem churſächſiſchen Hofe ein Verzeichniß derſelben habe mittheilen laſſen, welches man aus den bayerſchen Archiven zu berichtigen und zu ergänzen ſich vorbehalten wolle. Dieſes mitgetheilte Verzeichniß wird in der erſten Beylage, welche alles, was zum Erbe zu rechnen ſey, enthält, zum Grunde gelegt, und dem zu Folge behauptet, daß auch Mindelheim, die Pflege Donauwörth, Hohenſchwangen, Wieſenſteig, Halß, Haag und Cham 1157) da in ſolchen das wenigſte, und öfters nur der Blut und Wildbann nebſt dem Zolle reichslehnbar ſey, nebſt Leuchtenberg, ſo weit es nicht Reichsmannlehen iſt, und beſonders die 13 Millionen wegen der Oberpfalz zu dem Erbe gehöreten.

Gegen dieſe churſächſiſche Staatsſchrift erſchien bald darauf von Churpfalz eine Widerlegung,

1157) Cham liegt drey Meilen von Regensburg, da wo der Cham ſich mit dem Regenfluß vereiniget; und iſt eine churbayerſche Stadt, welche der Sitz eines beſondern Pflegeamts iſt, und unter die Regierung zu Straubingen gehöret.

gung 1158), deren Inhalt kürzlich dieſer iſt. Durch die am 12. Junius 1747 beſchworne Verzicht der jetzo verwitweten Churfürſtin von Sachſen würden alle churſächſiſche Anſprüche an das Erbe, diejenigen ausgenommen, welche durch die Verträge von 1766 und 1771 gegründet worden, um ſo mehr entkräftet, als dieſe Prinzeßin keine Tochter oder Notherbin des lezten Churfürſten von Bayern ſey, mithin es bey den Verträgen von 1766 und 1771 ſein Bewenden haben müſſe, wie denn auch überhaupt mehr rechtliche Vermuthung für das Lehn als für das Erbe ſey. Churpfalz ſey durch das in den Verträgen eingeräumte Conſtitutum poſſeſſorium zu dem Mitbeſitz gekommen, hätte auch nach des letzten Churfürſten Tode den alleinigen ruhigen Beſitz ergriffen. Durch die Verträge ſey beſtimmt, was zu dem Allodio gehöre, und was für Schulden davon abzuziehen wären. Die 13 Millionen wegen der Oberpfalz fielen nach den Verträgen weg, und könnten auch nach dem weſtphäliſchen Frieden nicht gefordert werden. Man laſſe pfälziſcher Seits an dem Verzeichniß der bayerſchen Mobiliarverlaſſenſchaft

1158) Die Aufſchrift dieſer den 24. Nov. 1778. auf dem Reichstage durch die churpfälziſche Reichstagsgeſandtſchaft ausgetheilten Staatsſchrift iſt: Kurzer doch gründlicher Widerſpruch der ſo betittelten beſtgegründeten churſächſiſchen Anſprüche an die bayerſche Verlaſſenſchaft, 1778. 4. Sie iſt ganz abgedruckt im 3ten Theil der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften, Seite 480 bis 502.

ſchaft arbeitet, es fänden ſich aber auch Gläubiger, welche viele Millionen aus dem Erbe forderten. Churpfalz wolle allen Intreſſenten Gerechtigkeit und möglichſte Beförderung angedeyhen laſſen, und um mit einem ſo nahe verwandten Hof als der ſächſiſche ſey, eine glückliche Auskunft zu treffen, das äuſſerſte thun.

Die churſächſiſche **Beantwortung** 1159) des churpfälziſchen Widerſpruchs erfolgte zu Anfang des 1779ſten Jahres, und iſt folgenden Inhalts. Da man churpfälziſcher Seits ſeinen Widerſpruch vornehmlich darauf gegründet: 1) auf die von der verwitweten Churfürſtin von Sachſen im Jahr 1747 geleiſtete eidliche Verzicht, 2) auf die zwiſchen dem letzverſtorbenen Churfürſten von Bayern und dem churpfälziſchen Hofe in den letztern Lebensjahren des erſtern gepflogene Unterhandlungen und geſchloſſene Verträge, 3) auf die Verordnung des weſtphäliſchen Friedens in Anſehung der von Sachſen geforderten 13 Millionen, 4) auf die rechtliche Vermuthung für das Lehn, von welcher das Beſitz und Zurückhaltungsrecht abhänge: ſo wird geſucht, dieſe vier Gegengründe zu entkräften, und wegen der Verzichturkunde, auf welcher der Hauptgrund des churpfälziſchen Wider-

1159) Beantwortung des churpfälziſchen Widerſpruchs gegen Ihro Churfürſtl. Durchl. rechtsbegründete Anſprüche an die bayerſche Allodialverlaſſenſchaft, mit 7 Beylagen, Dreßden 1779. 4.

derſpruchs ruhen ſoll, angeführet, es beſage dieſe Urkunde ganz deutlich, daß dieſelbe nach der in dem Churhauſe Bayern hergebrachten uralten Obſervanz ausgeſtellet worden, folglich könne dabey die Abſicht nicht geweſen ſeyn, Neuerungen dadurch einzuführen, wodurch die ganze Ordnung der Erbfolge abgeändert würde, und es ſey in derſelben nur von Haußagnaten, nicht aber von Agnaten überhaupt, und auch nicht von den pfälziſchen oder wilhelminiſchen Mannserben Erwähnung geſchehen. Der letztverſtorbene Churfürſt von Bayern habe auch in einer über die Verzichturkunde der verwitweten Churfürſtin von Sachſen ausgeſtelleten Deklaration vom 2ten Jenner 1761, welche die erſte Beylage von dieſer Staatsſchrift ausmachet, ſchriftlich und ausdrücklich, ſo wie vorher mündlich, erkläret, daß die von gedachter Churfürſtin für ſich, ihre Erben und Erbnehmen ausgeſtellete und beſchworne Verzicht wei-weiter nicht, als auf die vom Herzog Wilhelm dem Vten herſtammenden Haußagnaten Herzoge von Bayern gemeinet und angenommen worden ſey.

Endlich muß ich noch derjenigen churſächſiſchen **Staatsſchrift** 1160) gedenken, welche eigent-

1160) Die Aufſchrift iſt: Anmerkungen über das von des Herren Pfalzgrafen und Herzogs von Zweybrücken Durchlauchten, dem an Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu

eigentlich gegen ein Promemoria 1161) des pfalzzweybrückiſchen Hauſes vom 16. May 1778 gerichtet war, und im December 1778 durch die churſächſiſche Geſandtſchaft auf dem Reichtage zu Regenſpurg ausgetheilet ward. Dieſe Staatsſchrift ward auf folgende Art veranlaſſet. Unter dem 21ſten May 1778 ſchrieb der Herzog von Pfalzzweybrücken wegen der churſächſiſchen Anſprüche an die bayerſche Allodialverlaſſenſchaft an den Churfürſten von Sachſen, und beantwortete zugleich durch ein beygefügtes Promemoria 1162) vom 16. May 17?8 alle diejenige Gründe, welche der churſächſiſche Hof durch ſeine Geſandſchaft am 1. April 1778 auf dem

Sachſen unterm 21ſten May 1778 erlaſſenen Schreiben angefügte Promemoria vom 16ten May 1778. Sie iſt befindlich in der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften. Theil 4. Seite 429 bis 448.

1161) Herzogl. pfalzzweybrückiſches Pro-Memoria vom 16. May 1778 die churſächſiſche Allodialanſprüche an die bayerſche Erbſchaftsmaſſe betreffend. Zweybrücken 1778. in 4. Es iſt in der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften. Theil 4. Seite 411 bis 422. eingedruckt worden.

1162) Siehe daſſelbe in der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften, Theil 4. Seite 411 bis 422, als eine Beylage unter der Aufſchrift: Die churſächſiſchen Allodial-Anſprüche an die bayerſche Allodialmaſſe betreffend.

dem Reichstage zu Regenſpurg 1163) bekannt gemachet. Dieſes Promemoria ward gleich damals churſächſiſcher Seits beantwortet, es ward aber die Beantwortung nicht eher bekannt gemacht, als bis man pfalzzweybrückiſcher Seits in der Vorlegung der fideicommiſſariſchen Rechte des Hauſes Pfalz das zweybrückiſche Promemoria hatte als eine Beylage drucken laſſen. Sodann erſchien auch die churſächſiſche Antwort auf daſſelbe im Druck, und ward zu Regenſpurg ausgetheilt. Pfalzzweybrückiſcher Seits ſetzte man den ſächſiſchen Anſprüchen folgendes entgegen. Da Sachſen ſich 1) berechtiget glaubt, auf die altväterliche und nach dem Tractat von Pavia vom Kaiſer Ludwig und deſſen ſämtliche Nachkommen erworbene Erblehen und Güter auch Land und Leute Anſprüche zu machen: ſo behauptet Zweybrücken, daß ſo lange Mannsſtamm von dem erſten Erwerber vorhanden, die Töchter an Land und Leuten nichts erben könnten; über dieſes die eidliche Verzicht der Churfürſtin von Sachſen entgegen ſtehe. Wegen der zweyten ſächſiſchen Anforderung der Verbeſſerungen und Nutzungen des letzten Jahres von den Lehen wird 2) geantwortet: daß der Churfürſtin von Sachſen nach dem jüngern Hausvertrage vom Jahr 1778 nicht

 mehr

1163) Siehe dieſe Erklärung des churſächſiſchen Hofes in der vollſtändigen Sammlung, Theil 1. Seite 101 bis 107. Den Auszug derſelben habe ich oben im erſten Stück dieſer zuverläßigen Nachrichten, Seite 29 bis 31. bereits geliefert, wohin ich alſo den Leſer verweiſe.

mehr als zweyhundert und funfzigtauſend Thaler zukämen. Wegen des Anſpruchs auf die fahrende Haabe, und alles, was dazu gehöret, wird 3) von zweybrückiſcher Seite behauptet, daß die Churfürſtin von Sachſen die alten und neuen zur Aufnahme des Hauſes zum Vortheil der männlichen Erben gemachte Haußverträge ſich gefallen laſſen müſſe, und mit den für ſie ausgeſetzten 250000 Gulden ſich zu begnügen ſchuldig ſey, und endlich 4) in Anſehung der ausſtehenden Schulden komme es erſt auf Fertigung des Inventarium an, und wegen der 13 Millionen könne Sachſen von Pfalz nichts verlangen, ſondern müſte ſich allenfals an die urſprünglichen Schuldner halten. Die in dem churſächſiſchen Promemoria vom 16. May 1778 erfolgte Antwort gehet dahin: 1) Bayern habe mehrmals eingeräumt, daß Erbgüter in Bayern vorhanden, welche bey Ausgang des Mannsſtammes von den Allodialerben in Anſprug genommen werden könnten. Sachſen ſey auf den Fall einer gütlichen Beylegung bereit, von ſeinen Arſprüchen auf die Stammgüter abzugehen, und die Abtretung der neuerworbenen ohne Unterſchied nicht zu verlangen, wenn man Sachſen nur einen verhältnißmäßigen Zuwachs an Land und Leuten verſchaffe, denn auch die Ausantwortung der zukommenden Mobilien nebſt der in baaren Gelde zu bewürkenden Zahlungen ſicher geſtellet würden; 2) wegen der Verbeſſerungen und Nutzungen des letzten Jahres habe Sachſen dieſes vor ſich, daß die bayerſche

ſche Primogenitur und Fideicommiß nur Herzogs Albrecht von Oeſterreich männliche Nachkommen angehe, aber eben ſo wenig als die übrige Haußverträge den pfälziſchen Agnaten ein Recht gegen die Töchter gebe, mithin dieſen 3) eben ſowohl die fahrende Haabe als die Nutzungen des letztern Jahres und die Verbeſſerung gehörten; endlich 4) müſte man freylich die Schulden unterſuchen, aber nicht die neuere Haußverträge könnten hierbey zur Richtſchnur genommen werden. Wegen der 13 Millionen wäre es unſtreitig, daß dieſelbe unter den rechtlichen Klagen, welche den Allodialerben vorbehalten wären, verſtanden würden; mithin ſtehe Sachſen deshalb das Zurückhaltungsrecht zu. Unterdeſſen ſey Sachſen überhaupt ſich zuvergleichen erbötig, habe aber eigentlich mit Zweybrücken nichts zu thun, werde es aber gerne ſehen, wenn mit Beyſtimmung des pfalz-zweybrückſchen Hauſes ein Vergleich getroffen werden könnte.

Ich komme endlich zu der pfalz-zweybrückſchen Deduction 1164) der Rechte des Hauſes

 Pfalz,

1164) Die Aufſchrift iſt: Vorlegung der fideicommiſſariſchen Rechte des Chur- und fürſtlichen Hauſes Pfalz überhaupt, und des regierenden Herren Herzogs zu Pfalz-Zweybrücken, als dermaligen nächſten Agnaten und Churfolgers inſonderheit, auf die von dem 30ſten December 1777 höchſtſelig verſtorbenen Herrn Churfürſten Maximilian Joſeph in Bayern, als dem letzten aus der wilhelminiſchen Linie verlaſſene ſämmtliche Lande

Pfalz, auf den Nachlaß des letztverſtorbenen Churfürſten von Bayern, welche die weitläuftigſte von allen ans Licht getretenen Staatsſchrift iſt, und am 15ten November 1778 durch den pfalz-zweybrückiſchen Geſandten von Magis, zu Regenſpurg ausgetheilet worden. Bereits am 21ſten Auguſt 1778 hatte Pfalz-Zweybrücken einen Auszug 1165) aus dieſer Staatsſchrift dem verſamleten Reich zu Regenſpurg vorlegen laßen. Ich habe die darinn behauptete Sätze aber 1166) bereits angeführet, kann alſo hier um deſto kürzer ſeyn. Zuförderſt wird in dieſer weitläuftigen Staatsſchrift eine Geſchichtserzählung vorangeſchickt, worinn von allem

Lande und Leute ſammt Zubehörde, mit 64 Urkunden und einer Geſchlechtstafel. Zweybrücken bey Peter Hallanzy, herzoglichen Hofbuchdrucker 1778 in 4. Sie iſt in dem 4ten Theil der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften, Seite 1 bis 428 befindlich.

1165) Kurzer Inhalt der Vorlegung der Fideicommiſſariſchen Rechte des chur- und fürſtlichen Hauſes Pfalz überhaupt, und des regierenden Herrn Herzogs zu Pfalz-Zweybrücken insbeſondere auf des letztverſtorbenen Churfürſten von Bayern verlaſſene Land und Leute auch Zubehör. Zweybrücken 1778. 4. Sie ſtehet im zweiten Bande der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften, Seite 29 bis 96.

1166) Siehe! oben Seite 56 bis 60 im erſten Theil dieſer zuverläßigen Nachrichten.

allem demjenigen gehandelt wird, was nach dem Tode des letzten Churfürſten von Bayern vorgefallen, und von den verſchiedenen Intreſſenten, welche auf deſſen Nachlaß Anſpruch gemachet, vorgenommen worden. Ferner werden in acht Abſchnitten die beſondern Gerechtſame und Anſprüche unterſuchet, und zu widerlegen geſucht. Im erſten wird von den Gerechtſamen des chur- und fürſtlichen Hauſes Pfalz auf die verlaſſene Lande des letzten Churfürſten von Bayern gehandelt; und mit Beziehung auf die beygefügte Urkunden die Sätze behauptet: a) Bayern iſt untheilbar, b) durch den Familien-Vertrag, der zu Pavia im Jahr 1329 geſchloſſen, iſt ein wahres Fideicommiß eingeführt worden, c) die bayerſche Prinzeßinnen können an Land und Leuten nicht erben, ſo lange noch einer von Otto dem Erlauchten abſtammender Pfalzgraf und Herzog von Bayern vorhanden iſt. Im **zweiten** Abſchnitt werden die Anſprüche des Erzhauſes Oeſterreich auf die von dem Herzog Johann in Bayern verlaſſene Lande oder den ſtraubingiſchen Antheil, in dem **dritten** die Anſprüche des Hauſes Oeſterreich auf Mindelheim, und in dem **vierten** die Anſprüche der Krone Böhmen auf die böhmiſche Lehen in der Oberpfalz zu widerlegen geſucht. In **fünften** Abſchnitt bemühet man ſich zu zeigen: daß Kaiſer und Reich die als erledigt angeſehene bayerſche beſondere Reichslehen nicht habe in Beſitz nehmen können. Der **ſechſte** beſchäftigt ſich mit Widerlegung der churſächſiſchen Anſprüche

 an

an die bayerſche Succeßionsmaſſe unter den Titel der Allodien; der ſiebende beſtreitet den meklenburgiſchen Anſpruch auf Leuchtenberg, und der achte die Gültigkeit der am 3. Jenner 1778 geſchloſſenen Convention, und die Befugniß des jetzigen Churfürſten von Pfalz ſolche zu ſchließen: man mag annehmen, daß er den darinn erwehnten Antheil von Bayern veräuſſert, oder nur den Nießbrauch deſſelben auf ſeine Lebenszeit abgetreten, welches letztere doch wider den klaren Buchſtaben der Convention ſtreite.

§. 37.

Von den Staatsſchriften, welche wegen der meklenburg- ſalzburg- und würtembergiſchen Anſprüche auf den bayerſchen Nachlaß ans Licht getreten ſind.

Von dem meklenburgſchen Anſpruch auf die Landgrafſchaft Leuchtenberg habe ich bereits oben 1167) gehandelt, und den Auszug derjenigen Staatsſchrift beygefügt, durch welche das Hauß Meklenburg ſeine Anſprüche auf Leuchtenberg vorläufig dargelegt hat. In dieſer vorläufigen Darſtellung des meklenburgiſchen Rechts auf Leuchtenberg wird zwar eine ausführlichere Deduction deſſelben verſprochen, es iſt aber ſelbige nicht erſchienen, und es hat auch auſſer

1167) Siehe das erſte Stück dieſer zuverläßigen Nachrichten Seite 67 bis 70.

auſſer Pfalz-Zweybrücken niemand diesen meklenburgiſchen Anſpruch in einer öffentlichen Staatsſchrift beſtritten, deſſen Gegengründe ich oben 1168) bereits angeführt habe.

Zu Anfang des Jahres 1779 ließ auch das Erzſtift Salzburg eine **Staatsſchrift** 1169) auf dem Reichstage zu Regenſpurg austheilen, welche deſſen Anſprüche an den bayerſchen Nachlaß enthält, und in **fünf** Abtheilungen beſtehet. In der **erſten** werden 11 Millionen wegen des Salzhandels 1170) gefordert, darunter die ſogenannte alte Millionen-Forderung

1168) Siehe oben Seite 169 des erſten Stücks.

1169) Kurze Geſchichte und actenmäßige Anzeige, was dem hohen Erzſtift Salzburg auf erfolgten Todesfall Churfürſten Maximilian des dritten bey deſſen Verlaſſenſchaft für Anſprüche und Forderungen zuſtehen. Salzburg 1779. 4.

1170) Dieſer Streit iſt ſchon alt. Bayern hat ſchon 1610 und 1615 wegen Ausgang des halleiniſchen Salzes mit Salzburg Verträge geſchloſſen, und es iſt feſtgeſetzet, daß Salzburg ſein Salz um einen gewiſſen leidlichen Preiß an die bayerſche Kammer überlaſſen muß. Von 1610 bis 1765 ſoll alſo, wie ſalzburgiſcher Seits geklaget wird, Bayern dem Erzſtift die Salznutzung durch verhinderten Eingang entzogen haben, davon der Schaden auf mehrere Millionen berechnet wird. Man beſehe dieſerhalb Moſers bayerſches Staatsrecht. Seite 182 ff. und den Staat von Salzburg. Seite 124 und 152.

begriffen iſt, in der **zweyten** kommen die neuern Forderungen aus dem Salzhandel vor, die auſſer einem Depoſito von 91,938 Gulden, 193633 Gulden betragen, und von dem letzt-verſtorbenen Churfürſten von Bayern gröſten-theils eingeſtanden seyn ſollen; in der **dritten** wird der Schadenſtand der ſalzburgiſchen Lande bey dem öſterreichiſchen Erbfolgekriege unter Kaiſer Carl dem ſiebenden auf 812,500 Gulden berechnet. In der **vierten** wird die Gegend um Reichenhall zurückgefordert, weil ſolche einen der erſten Beſtandtheile des Erzſtifts ausmache, und ob man gleich ſolches bayerſcher Seits anerkannt, ſolche dennoch den kaiſerlichen Beſtätigungen zuwider dem Erzſtift vorenthalten werde, und endlich in dem **fünften** werden einige **Lehen** 1171) als heimgefallen zurückgefordert, welche zwar die Herzoge von Bayern als Lehne des Erzſtifts Salzburg bekannt, aber in der folgenden Zeit zu empfangen unterlaſſen, als das Erbcämmereramt, und alle von den Schenken von Winterſtetten, und den Grafen von Wäſſerburg heimgefallene Lehen ꝛc. Auf dieſe ſalzburgiſche Staatsſchrift 1272) iſt von Seiten Chur-

1171) Moſer im bayerſchen Staatsrecht Seite 387 giebt an, daß Bayern nur mit etlichen Höfen und Bauergütern von Salzburg beliehen werde.

1172) Es iſt zwar zu München im Jahr 1779 eine Beantwortung unter der Aufſchrift: Ungrund

Churpfalz nicht geantwortet, noch weniger aber bey dem Friedensſchluß von Teſchen darauf Rückſicht genommen worden.

Das Haus **Würtemberg** meldete ſich endlich gleichfals mit einem Anſpruch auf die bayerſche Allodialverlaſſenſchaft. Zu Anfange des Jahres 1779 erſchien zuerſt eine vorläufige Anzeige 1173) der würtembergiſchen Anſprüche. Dieſe werden darauf gegründet. Würtemberg ſtammt 1) von des Kaiſers Ludwig aus Bayern Prinzeßinn Tochter Eliſabeth, welche im Jahr 1362 an den Grafen Ulrich den VIIten von Würtemberg vermält worden, und 2) von des Herzogs Heinrichs von Bayern Prinzeßin Tochter Eliſabeth, welche im Jahr 1445 des Grafen Ulrichs des VIIIten von Würtemberg Gemalin geworden, her. Es hat alſo das jetzige Hauß Würtemberg ein unſtreitiges Recht an dieſer Stammväter Allodial-

grund und Beſchämung des Erzſtifts Salzburg in Betreff der an Churbayern letzthin gemachten Forderungen in 4. ans Licht getreten, allein da ſolche nicht von Seiten des churpfälziſchen Hofes, wie die ſalzburgiſche Schrift zu Regenſpurg ausgetheilet worden, mithin keine öffentliche Staatsſchrift iſt: ſo kann ich auch aus derſelben hier keinen Auszug liefern.

1173) Vorläufige Anzeige von den herzoglichen würtembergiſchen Regredient-Erbrechten auf einige Theile der bayerſchen Allodialverlaſſenſchaft. Stutgard 1778. 4.

dialverlaſſenſchaft, weil es nicht wie Churſachſen dem letzten männlichen Erben des Hauſes Bayern in deſſen Allodialnachlaß folgen, ſondern kraft des Regredient-Erbrechts diejenigen Erbantheile verlangt, welche den Töchtern auf das Abſterben ihrer Väter würklich angefallen ſind, und zum Beſten des Mannsſtammes nur ſo lange in deſſen Händen verbleiben, bis derſelbe erloſchen. In der bald darauf zu Regenſpurg ausgetheilten weitern Vorlegung 1174) wurden dieſe Anſprüche weiter ausgeführet, und zuförderſt durch die beygefügte Stammtafel die Abſtammung des regierenden Herzogs von Würtemberg und deſſen Geſchwiſter von den oben gedachten zween Prinzeßinnen aus dem bayerſchen Hauſe erwieſen, demnächſt aber zu erweiſen geſucht: daß weil die Verzichte der Prinzeßinn, ſie möchten ſtillſchweigend oder ausdrücklich ſeyn, den Vorbehalt nach Abgang des Mannsſtammes zu erben in ſich enthielten, das herzogliche Haus Würtemberg ein wohlgegründetes Recht an diejenige Antheile von Allodialen hätte, welche den beyden mehrgedachten Prinzeßinnen aus dem bayerſchen Hauſe als Erbportionen gebühret, und ihnen etwa von ihren unbeerbt verſtorbenen Brüdern oder Verwandten ſonſt zugefallen wären, deſſen Eigenthum ihnen ſchon längſt gebühret hätte, wen

1174) Vorlegung der Regredient Erbrechte des herzoglichen Hauſes Würtemberg an einige Theile der bayerſchen Verlaſſenſchaft. Stutgard 1779. 4. nebſt einer Geſchlechtstafel.

wenn ſie nicht zum Vortheil der männlichen Erben zurückgeſetzet worden, übrigens aber wird der Befugniß der verwitweten Churfürſten von Sachſen, alleinige Erbin des ganzen churbayerſchen Allodialnachlaſſes zu ſeyn, widerſprochen, und die churſächſiſchen Gründe zu widerlegen geſucht. Es iſt auch auf die Staatsſchrift keine Antwort erfolget, noch weniger aber von den würtembergiſchen Anſprüchen auf der Friedensverſammlung zu Teſchen etwas vorgekommen.

§. 38.

Von dem zu Teſchen geſchloſſenen Frieden.

Ich komme nunmehro zu dem teſchner Friedensſchluß ſelbſt, da ich denn 1) deſſen Veranlaſſung kurz erzählen, 2) von den Friedensgeſandten Nachricht geben, 3) den Friedenstractat in der teutſchen Ueberſetzung liefern, und endlich 4) mit einigen Anmerkungen über den Frieden ſchlieſſen will. Die nächſte Veranlaſſung zum Frieden war diejenige Erklärung 1175), welche der rußiſche Hof am 20. Oct. 1778 zu Wien durch ſeinen daſigen Geſandten den Fürſten Gallizin thun ließ, deren Inhalt kürzlich dahin ging: die rußiſche Kaiſerinn habe bisher die bey ihr angebrachte Klagen und Sollicitirun-

1175) Siehe dieſelbe im dritten Bande der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften, Seite 502 bis 507.

tirungen verſchiedener durch die plötzliche Beſitznehmung eines beträchtlichen Theils von Bayern gleich nach dem Tode des letzten Churfürſten gekränkten Fürſten und Reichsſtände der Kaiſerin Königin Billigkeit lediglich in der Sprache der Interceßion empfohlen, da aber die wiederholte Friedensunterhandlungen abgebrochen worden: ſo müſte die Kaiſerin aus den in der Erklärung weitläuftiger angeführten Urſachen einen neuen Verſuch machen, und den wiener Hof erſuchen, durch einen geſetzmäßigen und freundſchaftlichen Vergleich den Unruhen in Deutſchland ein Ende zu machen, und ſie wünſche, daß ihre Erklärung einen glücklichen Erfolg würken möge, da ſie den in Deutſchland ausgebrochenen Krieg nicht mit Gleichgültigkeit werde anſehen können, vielmehr das in eine gehörige und ernſtliche Betrachtung werde ziehen müßen, was ſie dem Intereſſe ihres Reichs, dem Intereſſe der Prinzen, die ihre Freunde wären, und um ihre Unterſtützung angeſuchet, und vor allen den Verpflichtungen gegen ihren Alliirten den König von Preuſſen ſchuldig ſey.

Im Nov. 1778 erfolgte die Antwort 1176) des kaiſerlichen Hofes auf die vorſtehende rußiſche Erklärung, in welcher die Kaiſerin Königin nicht allein ihre gröſte Bereitwilligkeit den Frie-

1176) Dieſe Antwort des kaiſerl. königl. Hofes auf die rußiſche Erklärung vom 20ſten October 1778 iſt in der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften, Theil V. Seite 44 bis 54 befindlich.

Frieden zu ſchlieſſen bezeuget, ſondern auch ſich erkläret, wie ſie der rußiſchen Kaiſerin nebſt dem König von Frankreich überlaſſe, die Mittel zur Vereinigung zu wählen, welche ſie für die billigſten und thunlichſten, eine baldigſte Wiederherſtellung des Friedens zu bewirken, halten würden; wobey zugleich das Verfahren der Kaiſerin Königin gegen den König von Preuſſen, und die gethane Friedensvorſchläge betreffend, zu rechtfertigen geſuchet, und endlich dahin geſchloſſen wird, wie die Kaiſerin Königin wünſche: daß man diejenige Mittel, welche den Frieden am ſchleunigſten wiederbringen könnten, denenjenigen vorziehe, welche in einem Congreß oder jeder andern Unterhandlung, die Verzögerung verurſachen könnte, beſtehen würden; daher ſie der rußiſchen Kaiſerin überlaſſe, wegen eines Waffenſtilleſtandes jetzo und ſogleich als ſie es für zuträglich halte, übereinzukommen. Dieſe Erklärung ſowohl als diejenige, welche der kaiſ. königl. Hof bereits im Oct. 1778 zu Petersburg thun laſſen, und worinn derſelbe um die rußiſche und franzöſiſche Vermittelung angeſuchet hatte, beſchleunigte die Abſendung des Fürſten von **Repnin** 1177) nach Breßlau zu

1177) Nicolaus Baſilowitz Fürſt von Repnin, rußiſchkaiſerlicher General en Chef, Generalgouverneur zu Smolensko, Bielgorod und Orel, Obriſtlieutenant der iſmailowiſchen Garde, Ritter des Andreas, Alexander Newsky, weiſſen Adler, St. Annen und militairiſchen Sanct Georgenordens zweyter Klaſſe, iſt aus einem

dem Könige von Preuſſen. Dieſe Miniſter über-

einem alten rußiſchen Kneeſen- oder Fürſtengeſchlechte entſproſſen, das ſeit langen Zeiten daſelbſt in großen Anſehen ſtehet, und zu den rußiſchen Fürſten gehöret, die ihre Abſtammung von Wolodimer dem achten herleiten. Sein Vater, Baſilius Nikitiſch, Fürſt von Repnin, ſtarb 1750 im Febr. zu Petersburg als rußiſcher kaiſerlicher Senateur und Director des Cadettencorps, dieſer ſein Sohn trat 1745 in rußiſche Dienſte, und ſtieg unter der Kaiſerin Eliſabeth bis zur Stelle eines Obriſten, wohnte auch den Feldzügen von 1757 der Schlacht bey Jägerndorf ꝛc. mit vielem Ruhm bey. Kaiſer Peter der 3te ſendete ihn nach geſchloßenen Frieden als Abgeſandten an den preußiſchen Hof, wo er bis 1763 blieb. Die jetzige Kaiſerin ernennte ihn in eben dem Jahre zum Ambaſſadeur in Pohlen, in welchem Poſten er zur höchſten Zufriedenheit ſeiner Monarchin bey den verworrenſten Umſtänden der Republik nützliche Dienſte geleiſtet, und beſonders zum Vortheil der Deßidenten viele Bemühungen angewendet. 1764 gab ihm der König von Pohlen den weiſſen Adlerorden, und 1768 erhielt er von ſeiner Monarchin ſowohl den Alexanderorden, als ein Geſchenk von 50,000 Rubeln. 1769 ward er Generallieutenant, und bey der Armee gegen die Türken zu dienen befehliget. Er wohnte nicht allein den Feldzügen gegen die Türken, der Schlacht am Pruth ꝛc. rühmlichſt bey, commandirte ſehr oft beſondere Corps, und eroberte Jsmailow und Kilia, ſondern er war auch der Gevollmächtigte, der den Frieden 1774 zu Cudſchuck Kanardgi glücklich zu Stande brachte. Als er die Ratification dieſes Friedens nach Petersburg brachte, ſchenkte ihm die Kaiſerin nicht allein 50000 Rubeln und

überreichte daſelbſt am 19ten December 1778 dem Könige im Namen ſeines Hofes eine ſchriftliche Erklärung, 1178) deren Inhalt hauptſächlich dahin ging: Die Kaiſerin von Rußland habe von Anfang der über die bayerſche Erbfolge entſtandenen Streitigkeiten keine Gelegenheit verabſäumet, den römiſch kaiſerlichen Hof zu Treffung eines für alle Intereſſenten billigen

und 2000 Bauern, ſondern ernennte ihn auch zum General en Chef. 1775 ward er Obriſtlieutenant der ismailowiſchen Garde, und 1779 bekam er den Andreasorden. Seine beide letzte Geſandtſchaften waren die an den türkiſchen und preußiſchen Hof. Zu Conſtantinopel erſchien er nach geſchloſſenen Frieden mit auſſerordentlicher Pracht, und vertheidigte die Rechte ſeines Hofes mit vieler Entſchloſſenheit, die preußiſche Geſandtſchaft aber gab ihm Gelegenheit, durch die Bemühungen, welche er wegen Schlieſſung des teſchner Friedens angewendet, ſeine Verdienſte zu vermehren, uud ſowohl ſeines Hofes als auch des Königs von Preuſſen Zufriedenheit und Beyfall zu erwerben. Er führte zu Teſchen den prächtigſten Staat, und ward von dem preußiſchen Monarchen anſehnlich beſchenket. Er iſt als Miniſter und General betrachtet ein großer Mann, und hat bey allen Geſandtſchaften ganz ungemeine Geſchicklichkeit bewieſen. Er ſpricht alle lebende Sprachen, iſt gaſtfrey, geſellig, und herablaſſend, macht einen anſehnlichen Aufwand, und liebt den Staat.

1178) Siehe dieſelbe in der vollſtändigen Sammlung aller Staatsſchriften, Theil V. Seite 54 bis 60.

billigen und annehmlichen Vergleichs zu bewegen. Ein von dem wiener Hofe neuerlich gethaner Schritt ſetze die rußiſche Kaiſerin in den Stand, die Geſinnungen und Neigungen des gedachten Hofes in ihrem ganzen Umfange an den Tag zu legen. Es habe nemlich derſelbe bereits eher, als die rußiſche Erklärung vom 20. Oct. 1778 zu Wien abgegeben worden, zu Petersburg durch ſeinen daſelbſt befindlichen Geſandten Grafen von **Kaunitz** 1179) die rußiſche Kaiſe-

1179) Joſeph Clemens, des heil. römiſchen Reichs Graf von Kaunitz-Rietberg, kaiſerl. königl. Kammerherr auch wirklicher Hofrath bey der geheimen Hof- und Staatskanzley, und bevollmächtigter Miniſter an dem rußiſchkaiſerlichen Hofe, iſt der jüngſte lebende Sohn des kaiſerl. königl. Hof- und Staatskanzlers auch Conferenzminiſters, Wenzel Anton, des heil. römiſchen Reichs Fürſten von Kaunitz-Rietberg, den derſelbe 1743 den 22 Nov. mit ſeiner bereits 1749 verſtorbenen Gemalin, Marie Erneſtine Gräfin von Stahrenberg, erzeuget hat. Es hat derſelbe ſich nicht allein mit vielen Fleiß auf Erlernung der einem Staatsmanne nöthigen Wiſſenſchaften und Sprachen geleget, und ſich unter der Aufſicht ſeines Vaters bey der Hof- und Staatskanzley in dem Fach der auswärtigen Geſchäfte geübet, ſondern auch mehrere Reiſen in fremde Länder gethan. Er ward darauf zum Kammerherrn und wirklichen Hofrath bey der Hof- und Staatskanzley ernennet, und 1777 nach Petersburg geſendet, um den Fürſten von Lobkowitz als bevollmächtigter Miniſter abzulöſen. 1779 gieng er wieder nach Wien zurück, und ward als Geſandter an den ſpaniſchen Hof geſchickt.

Kaiſerin einladen laſſen, zugleich mit dem franzöſiſchen Hofe die Friedensvermittelung zu übernehmen, und man zweifelte um ſo weniger daran, daß die Uebernehmung dieſer Friedensvermittelung des Königs von Preuſſen Majeſtät nach Dero bekannten friedliebenden Geſinnungen angenehm ſeyn werde, da der preußl. Geſandte zu Petersburg bereits dem daſelbſt befindlichen franzöſiſchen Charge' d' Afaires erklärt habe: wie ſein Hof wünſche, daß mit der franzöſiſchen Friedensvermittelung auch die rußiſche verbunden werde. Es ſey alſo er, der Fürſt Repnin, von ſeinem Hofe abgeſendet und bevollmächtiget, um ſowohl des Königs beliebige Vorſchläge anzunehmen, als auch die Friedensvermittelung zugleich mit dem franzöſiſchen Miniſter an Ort und Stelle, die man gemeinſchaftlich beſtimmen werde, werkthätig zu übernehmen.

Nach dieſen wechſelſeitigen Erklärungen nahmen die wirklichen Friedensunterhandlungen ihren Anfang. Ich übergehe die ohne Bewilligung der Höfe bekannt gemachte Vorſchläge, weil ſolche unzuverläßig ſind, und es überhaupt zu einer ausführlichen Geſchichte des teſchenſchen Friedens, die ich hier zu liefern nicht willens bin, gehöret, alles das umſtändlich anzuführen, was für Forderungen und Gegenforderungen von den theilhabenden Höfen geſchehen, und wie endlich nach vielen hin und her gewechſelten Promemoria der Friede zu Stande gekommen iſt. Ich begnüge mich alſo überhaupt anzumerken,

daß bis zum eröfneten Congreß zu Teſchen der Marquis von **Pons** 1180), welcher ſich von Berlin zu dem Könige von Preuſſen nach Breß lau begeben hatte, von Seiten des franzöſiſchen Hofes, und der obengedachte Fürſt von Repnin von Seiten des rußiſchen Hofes, die Anträge ihrer Höfe wegen der Friedensvermittelung ausgerichtet, und daß, um die Angelegenheit ihrer Höfe zu beſorgen, auch folgende Geſandte, der churſächſiſche Graf von **Zinzendorf** 1181), der churbayerſche Graf von Tör-

1180) Carl Armand Auguſtin, Marquis von Pons, königl. franzöſiſcher Marechal de Camp, und bevollmächtigter Geſandter am preußiſchen Hofe, iſt aus einem alten franzöſiſchen adelichen Geſchlecht entſproſſen, und hat von Jugend auf in Kriegsdienſten geſtanden. Während des 1763 geendigten Krieges ward er Obriſtlieutenant des Dragonerregiments von Orleans, 1762 ward er Brigadier, und 1770 Marſchall de Camp. 1772 ward er zum bevollmächtigten Miniſter am preußl. Hofe ernennet, wo er am 5ten Junius ſeine erſte Audienz hatte. Seine erſte Gemalin war eine Fräulein von Trelans, mit welcher er ſich 1756 vermälte. Nach deren Tode ſchritte er im Nov. 1763 zur zweiten Eheverbindung mit Emanuele Marie Anne, von Coſſe, älteſten Tochter des Herzogs und Marſchalls Johann Paul von Briſſac.

1181) Friedrich Auguſt, des heil. römiſchen Reichs Graf von Zinzendorf und Pottendorf, churfürſtl. ſächſiſcher Kammerherr, Obriſter und Generaladjudant, auch bevollmächtigter Miniſter am preußiſchen Hofe, Comthur des ſchwedi-

Törring 1182) und der pfalzzweybrückiſche

diſchen Nordſternordens, Herr auf Gavernitz und Klein⸗Schönberg, iſt der älteſte Sohn zweiter Ehe des 1756 verſtorbenen churfürſtl. ſächſiſchen geheimen Raths, Friedrich Chriſtian Grafen von Zinzendorf, deſſen zweite Gemalin Chriſtiane Sophie, geb. Gräfin v. Callenberg, ihn am 3. Auguſt 1733 geboren hat. Er hat von Jugend auf in churfürſtl. Hof⸗ und Kriegsdienſten geſtanden, war anfänglich Cammerjunker und Premierlieutenant der Leibgrenadiergarde, während des 1756 angegangenen Krieges trat er als Ritmeiſter des Regiments Royal Allemand in franzöſiſche Dienſte, nach geſchloſſenen Frieden ward er ſächſ. Obriſtwachtmeiſter, bald darauf Kammerherr, und 1774 Obriſter, und Generaladjudant, 1768 ward er als bevollmächtigter Miniſter an den ſchwediſchen Hof geſendet, und dieſes gab Gelegenheit, daß er 1776 als Comthur in den ſchwediſchen Nordſternorden aufgenommen ward. 1777 erhielt er den Poſten eines bevollmächtigten Miniſters am preußl. Hofe, woſelbſt er ſich auch noch befindet. Mit ſeiner Gemalin Louiſe Johanne Sophie geb. Gräfin von Byland Polſtercamp, die er ſich 1767 den 13. Oct. beygelegt, lebt er in einer unfruchtbaren Ehe.

1182) Anton Joſeph Clemens, des heil. römiſchen Reichs Graf von Törring⸗Seefeld, churfürſtl. pfälziſcher geheimer Rath, Kammerherr, und Ritter des St. George Ordens, Landſteurer des Rentamts München, Mitglied der Academie der Wiſſenſchaften zu München, der öconomiſchen Geſellſchaft zu Burghauſen und der Bienengeſellſchaft in der Lauſitz, iſt aus einem alten bayerſchen Geſchlecht entſproſſen, welches die Erblandjägermeiſter⸗Stelle in

von Hofenfels 1183) ſich zu Breßlau eingefunden.

Zu

Bayern, die Erbcämmererſtelle von Salzburg und das Erblandmarſchallamt im Stift Regensburg beſitzet, deſſen älteſter Zweig der zu Jettenbach zu dem weſtphäliſchen Reichsgrafen-Collegio gehöret. Sein Vater Clemens, der 1766 als churbayerſcher Oberhofmarſchall geſtorben, erzeugte ihn 1725 den 22. Julius mit Lucretie Marie Thereſie, geb. Marcheſe von Angelelli Malvezzi. Der verſtorbene Kaiſer Carl der VIIte ernennte ihn 1745 zum Kammerherrn, und der verſtorbene Cardinal v. Bayern, Biſchof von Lüttich und Freyſingen, zu ſeinem geheimen Rath und Viceoberſtallmeiſter, er erhielt auch den bayerſchen St. Georgeorden. Der jetzige Churfürſt von der Pfalz erklärte ihn 1779 zum wirklichen geheimen Rath, und ſendete ihn als bevollmächtigten Miniſter nach Teſchen. Mit ſeiner Gemalin Marie Emanuele, einer Tochter des vormaligen biſchöflichen lüttichſchen Oberkammerherrn, Ignatz Franz Grafen Sedlnizki von Choltitz, mit der er ſich 1755 den 15. September vermälet, hat er 2 Söhne und 2 Töchter erzeuget, davon die erſten in churpfälziſchen Dienſten, letztere aber unvermält ſind. Nach geſchloſſenen Frieden blieb er noch eine Zeitlang als churpfälziſcher Geſandter am preußl. Hofe, ging aber noch im Jahr 1779 nach Bayern zurück. Er iſt ein gelehrter Herr und beſonders im öconomiſchen Fache ſtark.

1183) Chriſtian von Hofenfels, herzoglicher pfalzzweybrückiſcher wirklicher geheimer Rath, Erbherr auf Kirchheim und Cahlenberg, iſt ein ſehr geſchickter Staatsmann, der durch ausgezeichnete Verdienſte den Adelſtand auf ſein Hauß

ge-

Zu Anfang des Merz 1779 vergeblich man ſich endlich wegen eines Waffenſtilleſtandes, der bis zum würklichen Friedensſchluß verlängert ward, und man erwählte die Stadt Teſchen, um daſelbſt über den Frieden zu handeln. Dieſe Stadt ward neutral erklärt, und die Friedensgeſandten fanden ſich, nach dem die kaiſerliche Beſatzung den Ort verlaſſen, daſelbſt ein. Es waren ſolches folgende: 1) der franzöſiſche Ambaſſadeur zu Wien, Freyherr v. **Breteuil** 1184),

gebracht hat. Er ſtand erſt als bevollmächtigter Miniſter ſeines Herrn am churpfälziſchen Hofe, und ward 1779 zu der Friedensverſammlung zu Teſchen geſendet. Als er 1779 den preußiſchen Hof verließ, um nach Zweybrücken zurückzukehren, beſchenkte ihn der König mit einer ſehr prächtigen goldenen mit Brillanten beſetzten und mit dem königl. Bildniß gezierten Tabatiere. Es belohnte auch ſein Landesherr ſeine Verdienſte dadurch, daß er ihm am 18. Oct. 1779 zu Bezeugung ſeiner Zufriedenheit die beiden zwey Stunden von Zweybrücken in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend liegende und mit ſchönen Gebäuden verſehene freyadeliche Hofgüter Kirchheim und Callenberg mit allen dazu gehörigen Rechten und Gerechtigkeiten, als ein wahres Erbeigenthum, durch eine unwiderrufliche Schenkung übereignete.

1184) Ludwig Auguſt le Tonnelier, Freyherr von Breteuil, königl. franzöſiſcher auſſerordentlicher Ambaſſadeur am kaiſerl. und kaiſerl. königl. Hofe, Ritter des heiligen Geiſtordens, Brigadier der königl. Armee und Gouverneur von Gergeau; ſtammt aus einem ſehr alten und berühmten Geſchlecht in Frankreich, das der

Kro-

2) der Fürſt von **Repnin**, beyde als Geſandte der den Frieden vermittelnden Mächte; 3) der Graf von **Cobenzl** 1185) als kaiſerlicher

Krone viel große Männer in Staats- und Kriegsbedienungen gegeben hat, und deſſen Geſchlechtsname Tonnelier iſt. Er hat ſich durch ſeine Geſandtſchaften bey den Generalſtaaten, am cöllniſchen, rußiſchen, ſchwediſchen und neapolitaniſchen Hofe bekannt und berühmt gemacht. 1777 löſete er den Prinzen von Rohan, als auſſerordentlicher Ambaſſadeur zu Wien ab. In ſeiner Jugend that er Kriegsdienſte, bey den Gensd'armes, bekam Obriſten Rang, und 1768 ward er Brigadier bey den Dragonern, 1776 den 26. May ward er Ritter des heil. Geiſtordens, welches ein Beweiß des Alterthums ſeines Geſchlechts iſt, indem bey dieſem Orden die Ahnenprobe ſehr vollſtändig erfordert wird. 1765 verlohr er zu Stockholm, wo er damals als Geſandter ſtand, ſeine Gemalin nach einer ſchweren Niederkunft, und ſeitdem iſt er im Witwerſtande geblieben. Eine Tochter von ihm iſt ſeit 1772 mit dem Grafen von Matignon vermält. Der 1743 verſtorbene franzöſiſche Staatsſekretär vom Kriegsdepartement, Franz le Tonnelier Marquis von Breteuil, war ſein Vater. Er iſt übrigens ein Herr von großem Vermögen, der Pracht und Aufwand liebt, und ſeine Würde mit vielem Anſtand behauptet.

1185) Johann Philipp, des heil. römiſchen Reichs-Graf von Cobenzl, Freyherr von Proſegk, kaiſerl. königl. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, niederländiſcher adelicher Staatsrath, auch Vicepräſident der Miniſterialbanco-Deputation zu Wien; iſt aus einem ſeit etlichen hundert Jahren im öſterreichiſchen blühenden

cher königlicher, 4) der Freyherr von Riede-
Ppp 5 ſel

den Geſchlecht entſproſſen, welches das Ober-Erblandmundſchenkenamt im Herzogthum Crain, und das Obererblandtruchſes- auch Obererbfalkenmeiſteramt in der Grafſchaft Görtz beſitzet, und durch den jedesmaligen Geſchlechtsälteſten verwalten läſſet. Sein Vater Guidobald, welcher als kaiſerl. Kämmerer und Geſchlechtsälteſter noch lebt, hat ihn den 1 May 1741 mit Marie Benigna, geb. Gräfin von Montrichiers, erzeuget. Er trat nach zurückgelegten Reiſen ſehr jung in kaiſerl. Dienſte, ward Kammerherr, und ſein Oncle der 1770 verſtorbene vielgeltende Staats- und dirigirende Miniſter in den Niederlanden, Carl Johann Philipp, Graf von Cobenzl, ließ ihn unter ſeinen Augen im Finanzfach arbeiten, und beförderte deſſen Ernennung zum niederländiſchen Finanzrath. Er ward ſodenn nach Wien berufen, und man trug ihm die neue Einrichtung des Mauthweſens in Böhmen, dem öſterreichiſchen Schleſien, und übrigen Erblanden auf, wobey er dirigirender Hofcammerrath in Mautſachen, demnächſt aber wirklicher geheimer Rath und Miniſterial-Banco-Deputationsvicepräſident ward. Zu der Friedensverſammlung zu Teſchen ward er ſtatt ſeines Vetters des zu Berlin geſtandenen kaiſerl. Geſandten, Grafen Johann Ludewig von Cobenzl, ernennet, der krank geworden war, und er erwarb ſich bey dieſer Geſandtſchaft die Zufriedenheit des kaiſerlichen Hofes, dergeſtalt, daß er bald nach ſeiner Zurückkunft von Teſchen zu der wichtigen Bedienung eines Vice-Oberhof- und Staatscanzlers, ernennet ward. Er iſt alſo jetzo zu Wien der zweite Cabinetsminiſter, und dürfte bey Abgang des Fürſten von Kaunitz vermuthlich der erſte werden. Er iſt unvermält.

ſel 1185) als königl. preußl. 5) der Graf von Zinzendorf als churſächſiſcher, 6) der Graf von Törring als churbayerſcher 7) und von Hofenfels, als pfalzzweybrückiſcher Geſandter. Dieſe arbeiteten an der Vereinigung der in Irrung gerathenen Höfen mit ſolchem Erfolg, daß den 13ten May 1779 der Friedenstractat unterzeichnet ward, den ich nur in der teutſchen Ueberſetzung 1187) vorlegen will. Dieſer beſtehet

1186) Siehe von ihm oben die 119te Anmerkung auf der 75ſten Seite des erſten Theils dieſer zuverläßigen Nachrichten, welchem ich noch beyzufügen habe, daß derſelbe nach geſchloſſenen Frieden zu Ende des 1779ſten Jahres abermals an den kaiſerlichen Hof als Geſandter abgeſchickt worden.

1187) Ich habe dazu die mit Bewilligung des Hofes zu Berlin herausgekommene Ueberſetzung gewählt, weil ſelbige die vollſtändigſte iſt. Es fehlet nemlich in der wiener Ueberſetzung, welche auf 42 Quartſeiten erſchienen iſt: 1) der Separatartikel der zwiſchen den Churfürſten von Pfalz und Sachſen geſchloſſenen Convention. 2) Die Beytritsacte des Herzogs von Pfalzzweybrücken zu der zwiſchen Sachſen und Pfalz geſchloſſenen Convention; 3) der Separatartikel zwiſchen dem Churfürſten von Pfalz und Herzog von Pfalzzweybrücken. Man hat auch in der wiener Ueberſetzung bey dem VIIIten Friedensartikel eine den Sinn veränderude Abweichung finden wollen. Um dieſes letztere zu beurtheilen, will ich die Urſchrift und die wiener Ueberſetzung herſetzen, um beides mit der preußl. vergleichen zu können. Der VIIIte Artikel lautet in der Urſchrift alſo: Les hautes puiſſançes contra-

het alſo: 1) in dem zwiſchen der Kaiſerin Kö-nigin und dem Könige von Preuſſen geſchloſſe-nen Friedenstractat von XVII Artikeln, und einer Erklärung der rußiſchen und franzöſiſchen Ge-

tractantes & mediatrices du preſent traité ſont convenues de garantir & garantiſſent formellement à toute la maiſon palatine, & nommément à la ligne de Birkenfeld les Traités & pactes de Famille de 1766, 1771, & 1774. en tant qu'ils ſont conformes au traité de paix de Weſtphalie, & qu'il n'y eſt pas derogé par les ceſſions faites par le preſent Traité & Conventions, ainſi que l'Acte ſigné aujourd'hui entre le ſereniſſime Electeur palatin & Monſieur le Duc des Deux ponts ſur l'obſervation & l'execution de leurs ſusdits pactes de Famille, le quel eſt annexé au preſent Traité, & cenſé en faire partie, comme s'il etait inſeré mot a mot. Dieſer Artikel lautet in der wiener Ueberſetzung alſo: „Die hohen und vermittelnden Mächte des gegenwärtigen Traktats ſind übereingekommen, dem ganzen pfälziſchen Hauſe und namentlich der birkenfeldiſchen Linie die Haußverträge von 1766, 1771, und 1774 zu garantiren, und garantiren dieſelben hiemit auch feyerlich in ſoweit, als ſolche dem weſtphäliſchen Frieden gemäß, und als ſie nicht durch die in dem gegenwärtigen Friedensſchluß und Conventionen geſchehene Abtretungen, denn durch jene heute unterzeichnete Akte abgeändert worden, welche der Durchl. Herr Churfürſt von der Pfalz, und des Herrn Herzogen von Zweybrücken Durchlaucht über die Beobachtung und Vollſtreckung der oberwähnten Haußverträge unter ſich ausgeſtellet haben, und welche dem gegenwärtigen Tractat beygefüget worden, und für einen Theil deſſelben alſo zu betrachten iſt, als ob ſie in ſolchen von Wort zu Wort eingerücket wäre.

Geſandten, daß derſelbe ſowohl als die an denſelben angehängten Conventionen, Separatartickel, Acceßions- und Acceptationsacten unter Vermittelung und Garantie ihrer beyderſeitigen Höfe geſchloſſen worden; 2) einem Separatartikel, zwiſchen der Kaiſerin Königin und dem Churfürſten von Sachſen, wodurch Sachſen als contrahirender Theil mit in dem Frieden begriffen wird; einer 3) Convention zwiſchen der Kaiſerin Königin und dem Churfürſten von der Pfalz von XI Artikeln, welcher der Herzog von Pfalz-Zweybrücken durch eine beſondere Acte beygetreten; 4) eine Convention zwiſchen den Churfürſten von der Pfalz und Sachſen, ſo aus V Artikeln beſtehet, einem Separatartikel, und der Acceßionsacte des Herzogs von Zweybrücken; 6) einer Acceßionsacte des Kaiſers als Mitregenten und Erben der ſämmtlichen Staaten der Kaiſerinn Königin zu dem Friedenstractat, 7) einer Acceptationsacte des Königs von Preuſſen wegen der Acceßion des Kaiſers. 8) einer Garantieacte der vermittelnden Mächte über den Friedenstractat. 9) Einer Acceptationsacte der Garantie, ſowohl von Seiten des preußiſchen als des kaiſerl. königl. Hofes. Alle dieſe Urkunden nun lauten nach der berliniſchen Ueberſetzung alſo:

Frie-

Friedens=Tractat

welcher zwiſchen Jhro Majeſtät der Kayſerin=Königin von Ungarn und Böhmen, und Jhro Majeſtät dem König von Preuſſen, am 13 May 1779. zu Teſchen geſchloſſen und gezeichnet worden. Nebſt einem Separatartikel, und den, dem Friedenstractat angehängten Conventionen, Garantien, und Acten. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt.

Im Namen der heiligen Dreyeinigkeit, Gottes des Vaters, Sohnes und des heiligen Geiſtes.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit allen und jeden für jetzt und fürs künftige, denen daran gelegen iſt, oder ſeyn möchte. Daß obgleich zwiſchen Jhro Majeſtät, der Allerdurchlauchtigſten und Großmächtigſten verwitweten römiſchen Kayſerin, und Königin von Ungarn und Böhmen, und Jhro Majeſtät dem Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten, Friedrich König von Preuſſen, bey Gelegenheit der Jrrungen wegen der bayeriſchen Erbfolge, ein Krieg zu beyderſeits Leidweſen entſtanden; ſo ſind höchſtgedachte Jhre Majeſtäten nichts deſto weniger ſtets auf Mittel bedacht geweſen, der Fortdauer deſſelben zu ſteuern, und die durch dieſen unangenehmen Vorfall, zwiſchen beyden hohen Mächten unterbrochene Freundſchaft, und das gute Verſtändniß baldmöglichſt wieder herzuſtellen. Bey dieſen Jhren gemeinſchaftlichen Geſinnungen, haben höchſtgedachte Jhre Majeſtäten den Weg der gütlichen Unterhandlungen zwar verſchiedentlich und zu wiederholetenmalen verſucht und erneuert. Weil aber der Erfolg davon

mit

Geſandten, daß derſelbe ſowohl als die an denſelben angehängten Conventionen, Separatartickel, Acceßions- und Acceptationsacten unter Vermittelung und Garantie ihrer beyderſeitigen Höfe geſchloſſen worden; 2) einem Separatartikel, zwiſchen der Kaiſerin Königin und dem Churfürſten von Sachſen, wodurch Sachſen als contrahirender Theil mit in dem Frieden begriffen wird; einer 3) Convention zwiſchen der Kaiſerin Königin und dem Churfürſten von der Pfalz von XI Artikeln, welcher der Herzog von Pfalz-Zweybrücken durch eine beſondere Acte beygetreten; 4) eine Convention zwiſchen den Churfürſten von der Pfalz und Sachſen, ſo aus V Artikeln beſtehet, einem Separatartikel, und der Acceßionsacte des Herzogs von Zweybrücken; 6) einer Acceßionsacte des Kaiſers als Mitregenten und Erben der ſämmtlichen Staaten der Kaiſerinn Königin zu dem Friedenstractat, 7) einer Acceptationsacte des Königs von Preuſſen wegen der Acceßion des Kaiſers. 8) einer Garantieacte der vermittelnden Mächte über den Friedenstractat. 9) Einer Acceptationsacte der Garantie, ſowohl von Seiten des preußiſchen als des kaiſerl. königl. Hofes. Alle dieſe Urkunden nun lauten nach der berliniſchen Ueberſetzung alſo:

Frie-

Friedens-Tractat

welcher zwiſchen Ihro Majeſtät der Kayſerin-Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Majeſtät dem König von Preuſſen, am 13 May 1779. zu Teſchen geſchloſſen und gezeichnet worden. Nebſt einem Separatartikel, und den, dem Friedenstractat angehängten Conventionen, Garantien, und Acten. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt.

Im Namen der heiligen Dreyeinigkeit, Gottes des Vaters, Sohnes und des heiligen Geiſtes.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit allen und jeden für jetzt und fürs künftige, denen daran gelegen iſt, oder ſeyn möchte. Daß obgleich zwiſchen Ihro Majeſtät, der Allerdurchlauchtigſten und Großmächtigſten verwitweten römiſchen Kayſerin, und Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Majeſtät dem Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten, Friedrich König von Preuſſen, bey Gelegenheit der Irrungen wegen der bayeriſchen Erbfolge, ein Krieg zu beyderſeits Leidweſen entſtanden; ſo ſind höchſtgedachte Ihre Majeſtäten nichts deſto weniger ſtets auf Mittel bedacht geweſen, der Fortdauer deſſelben zu ſteuern, und die durch dieſen unangenehmen Vorfall, zwiſchen beyden hohen Mächten unterbrochene Freundſchaft, und das gute Verſtändniß baldmöglichſt wieder herzuſtellen. Bey dieſen Ihren gemeinſchaftlichen Geſinnungen, haben höchſtgedachte Ihre Majeſtäten den Weg der gütlichen Unterhandlungen zwar verſchiedentlich und zu wiederholetenmalen verſucht und erneuert. Weil aber der Erfolg davon

mit

mit Ihren Wünſchen nicht übereingekommen, und Sie daher wohl eingeſehen haben, daß durch dieſen bisher verſuchten Weg, die Unterhandlungen unmittelbar unter Sich fortzuſetzen, die Wiederherſtellung des Friedens ſchwerlich zu Stande gebracht werden möchte, ohngeachtet Sie von beyden Seiten nicht aufgehöret haben, ſelbigen aufrichtigſt zu wünſchen; ſo haben Sie Sich entſchloſſen, Ihre beyderſeitigen Bundesgenoſſen um Ihre Vermittelung zu erſuchen, in der völligen Zuverſicht, daß Sie in derſelben billigen und unpartheyiſchen Geſinnungen, wovon Sie Ihnen, während der Dauer dieſer Irrungen die überzeugendſten Beweiſe gegeben, das unumſchränkteſte Zutrauen ſetzen könnten. Ihro Majeſtät die Kayſerin aller Reuſſen ſowohl, als auch Ihro allerchriſtlichſte Majeſtät haben auch auf Erſuchen und Verlangen beyder vorgedachten Hohen Mächte, dieſe Vermittelung gern und willig übernommen, und durch dieſe löbliche vereinigte Bemühungen Höchſtgedachter Ihrer beyder Majeſtäten, iſt die Wiederausſöhnung beyder kriegführenden hohen Mächte glücklich zu Stande gekommen; und nachdem Sie den Ihnen von den Hohen vermittelnden Mächten vorgelegten Friedensentwurf beyderſeits genehmigt; ſo haben Ihro apoſtoliſche Majeſtät, die verwitwete Kayſerin-Königin von Ungarn und Böhmen, zu dem Ende Dero Seits den Herrn Johann Philipp Grafen von Cobenzl, Freyherrn von Proſeck ꝛc. Dero Kammerherrn, wirklichen Staatsrath, Kriegs-Staats-Rath der Niederlande, Vicepräſident der Miniſterialdeputation der Banque; und Ihro Majeſtät der König von Preuſſen Dero Seits, den Herrn Johann Herrmann Freyherrn von Riedeſel, Dero Cammerherrn, zu Ihrem Bevollmächtigten ernennet. Gedachte Miniſter haben ſich darauf in der Stadt Teſchen verſammlet, wohin auch Ihre Majeſtäten die Kayſerin aller Reuſſen und der Allerchriſtlichſte König Dero Bevollmächtigten zu Beywohnung der Friedensunterhandlungen abgeſchicket haben. Erſtere nehmlich: den Herrn Nicolas Fürſten Repnin, General en Chef der Armeen Ihro

rußiſch-

ruſſiſch = kayſerl Majeſtät, Generalgouverneur von Smolensko, Bielgorod und Orel, Senator, Obriſtlieutenant von der Leibgarde und Ritter des Alexandernewsky = des weiſſen Adler = St. Annen = und des Militairordens von St. George; und Letztere den Herrn Ludwig August Freyherrn von Breteuil, Ritter der Orden Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät, Brigadier Dero Armeen und Gouverneur von Gergeau. Die unermüdeten Bemühungen dieſer Bevollmächtigten Vermittler ſind auch von ſo glücklichem Erfolg geweſen, daß vorbemeldete Bevollmächtigte Ihrer kayſerlich = königl. Majeſtät von Ungarn und Böhmen, und Ihrer königlichen Majeſtät von Preuſſen, nachdem ſie ſich ihre beyderſeitigen Vollmachten gehörig mitgetheilet, und ſolche gegen einander ausgewechſelt, ſich über nachſtehende Friedensartikel verglichen haben:

Artickel I. Es ſoll von nun an zwiſchen Ihro Majeſtät der Kayſerin = Königin und Ihro Majeſtät dem Könige von Preuſſen, wie auch zwiſchen Höchſt-Dero beyderſeitigen Erben und Nachfolgern, Ihren Reichen, Staaten, Unterthanen und Vaſallen ohne Unterſchied, ein beſtändiger und unverbrüchlicher Friede, und eine aufrichtige Freundſchaft errichtet ſeyn.

Artickel II. Alles, vor = oder ſeit dem Anfange des jetzigen Krieges von beyden Seiten vorgefallene, ſoll in eine ewige Vergeſſenheit geſtellet ſeyn. Den Unterthanen beyder Hohen Mächte, ſoll eine allgemeine Amneſtie mit allen ihren Wirkungen, ohngehindert der ergangenen Avocatorien, angedeihen. Es ſoll daher der auf ihre Güter, Effecten und Einkünfte gelegte Arreſt gänzlich aufgehoben, und das ihnen weggenommene und confiſcirte Vermögen wiedergegeben werden, ohne daß ſie ſo wenig für ſich, als auch wegen ihrer Güter, Ehre und Gerechtſamen, ſie haben Namen wie ſie wollen, unter keinerley Vorwand beunruhiget werden können, vielmehr ſollen ſelbige ruhig dabey gelaſſen, und in deren Beſitz und ungeſtörten Genuß wieder eingeſetzet werden.

Artickel III. Da die Feindſeligkeiten bereits ſeit dem errichteten Waffenſtilleſtand aufgehöret haben; ſo wollen beyde ſchlieſſende Theile, unmittelbar und in einer Zeit von ſechszehn Tagen, nach der Unterzeichnung dieſes Friedenstractats, Ihre Kriegesvölker aus den Provinzen, Städten und Plätzen, welche Sie einer dem andern abgenommen haben möchten, herausziehen, und ſelbige ohne die geringſte Ausnahme ſich einander wieder einräumen, dergeſtalt, daß die Städte und feſten Plätze von beyden Seiten, in eben demſelben Stande, in welchem ſelbige ſich ſo wohl in Anſehung der Feſtungswerke, als auch des Geſchützes und der Munition bey der Einnahme derſelben befunden haben, von beyden Seiten zurückgegeben werden.

Artickel IV. Sämmtliche in dieſem Kriege gemachte Kriegsgefangene, ſollen ohne Unterſchied und Ausnahme, und ohne die geringſte Ranzion, innerhalb ſechs Wochen ſpäteſtens nach ausgewechſelten Ratificationen dieſes Friedenstractats ausgewechſelt und wiedergegeben werden; jedoch müſſen zuförderſt die von denſelben, während ihrer Gefangenſchaft gemachten Schulden bezahlet werden. Wegen desjenigen, ſo ihnen von beyden Seiten zu ihrem Unterhalt geliefert oder vorgeſchoſſen worden, begiebet man ſich aller Anſprüche gegen einander, und ſoll ein gleiches auch in Anſehung der Kranken und Verwundeten, ſo bald ſelbige geneſen ſind, beobachtet werden; zu dem Ende von beyden Seiten Commiſſarien ernennet werden ſollen, um dieſen Artickel zur Execution zu bringen.

Artickel V. Von dem Tage der Zeichnung dieſes Friedensſchluſſes anzurechnen, ſollen alle und jede Kriegesſteuern und Lieferungen, ſie haben Namen wie ſie wollen, aufhören. Und von eben dieſer Zeit an, ſollen auch alle ſchuldige Rückſtände, imgleichen die durch den Krieg veranlaſſeten Schuldverſchreibungen und Verſprechungen vernichtet und ohne Wirkung ſeyn, und alles was man nach obgedachten Zeitpunkt gefordert, genommen und erhoben worden, ſoll ſogleich ohnentgeldlich und treulich wieder zurückgegeben werden.

Ar-

Artickel VI. Beyde ſchlieſſende hohe Mächte wollen Sich ihre Unterthanen, welche etwa gezwungen worden, bey der Andern Kriegsdienſte zu nehmen, einander wieder zurückgeben; und nach geſchloſſenem Frieden wollen Selbige Sich über die zutreffenden Maaßregeln, um dieſe Zuſage auf das genaueſte und wechſelſeitig zu erfüllen, freundſchaftlich zu vereinigen ſuchen.

Artickel VII. Die am heutigen Tage zwiſchen Ihro Majeſtät der Kayſerin Königin für Sich, auch für Höchſtdero Erben und Nachfolger einer Seits, und dem Herrn Churfürſt zu Pfalz für ſich, ſeine Erben und Nachfolger, wie auch dem Herrn Pfalzgrafen zu Zweybrücken anderer Seits geſchloſſene Convention, an welcher Letzterer, als Hauptheil, ebenfalls für Sich, ſeine Erben und Nachfolger Theil genommen hat, ſoll gegenwärtigem Friedenstractat mit angehangen, und als ein Theil deſſelben angeſehen werden; wie denn auch die Hohen vermittelnden Mächte ſelbige eben ſo, wie den Haupttractat, zu garantiren verſprochen haben.

Artickel VIII. So wohl die ſchlieſſenden, als auch die vermittelnden Hohen Mächte ſind übereingekommen, daß Sie dem ganzen pfälziſchen Hauſe und namentlich der birkenfeldiſchen Linie, die Tractaten und Familienverträge von den Jahren 1766. 1771. und 1774. in ſoweit ſelbige dem weſtphäliſchen Friedensſchluß nicht zuwider ſind, und ſolche nicht durch die, durch den gegenwärtigen Tractat und obige Convention geſchehenen Abtretungen abgeändert worden, förmlich und in der Kraft dieſes Artickels garantiren wollen. Eben dieſes ſoll auch in Anſehung desjenigen Tractats gelten, welcher am heutigen Tage zwiſchen dem Durchlauchtigſten Herrn Churfürſten von der Pfalz und dem Herrn Herzog zu Zweybrücken, über die Beobachtung und Vollziehung ihrer vorerwähnten Familienverträge geſchloſſen worden, welcher dieſem Haupttractat mit angehänget iſt, und eben dieſelbe Kraft haben ſoll, als wenn er demſelben von Wort zu Wort wäre einverleibet worden.

Artickel IX. Die über die Forderungen des Durchlauchtigſten Herrn Churfürſten zu Sachſen, welchem die verwittwete Frau Churfürſtin, Seine Frau Mutter, als Allodialerbin des verſtorbenen Churfürſten von Bayern, ihre Rechte abgetreten hat, unter heutigem Dato geſchloſſene beſondere Convention, wodurch dieſe Forderungen zwiſchen den dabey intereßirenden Theilen in Ordnung gebracht und beſtimmet worden, ſoll dieſem Friedenstractat gleichfalls mit angehänget, und als ein Theil deſſelben, auch als wenn ſelbige von Wort zu Wort mit eingerückt wäre, angeſehen werden. Ihre Majeſtäten die Kayſerin-Königin und der König von Preuſſen wollen auch die Garantie darüber übernehmen, und eben dieſes haben auch die vermittelnden hohen Mächte, auf eben dem Fuß, wie mit dem Hauptfriedenstractat geſchehen, zu thun verſprochen.

Artickel X. Weil auch Seiner königlichen Majeſtät von Preuſſen Ihre habende Befugniß, die beyden Fürſtenthümer Bayreuth und Anſpach, im Fall die jetzo dieſe beyden Fürſtenthümer beſitzende Linie verlöſchen ſollte, mit der Promogenitur vereinigen zu können, bezweifelt werden wollen; ſo verſprechen Ihro Majeſtät die Kayſerin-Königin für Sich, Dero Erben und Nachfolger, daß Sie Sich dieſer Vereinigung der Anſpach- und Bareuthiſchen Lande mit der Primogenitur des Churfürſtenthums Brandenburg, und daß dieſe darüber nach Gefallen verordnen und diſponiren möge, niemals im geringſten nicht widerſetzen, oder derſelben entgegen ſeyn wollen.

Artickel XI. Da eines Theils obgedachte Fürſtenthümer in ihrem Bezirk gewiſſe von der Krone Böhmen abhängende Lehen enthalten, und anderer Seits eben dieſe Fürſtenthümer gewiſſe Lehen in dem Gebiete von Oeſterreich beſitzen: ſo ſind Ihre Majeſtäten die Kayſerin-Königin und der König von Preuſſen dahin gleich übereingekommen, daß, ſobald der in dem vorhergehenden Artickel feſtgeſetzte Fall der vorhergeſehenen Vereinigung eintreten wird, Sie allen dieſen Rechten und Hoheiten, welche Benennung ſie

auch

auch haben mögen, wie auch aller Abhänglichkeit dieſer Lehen und Lehenſtücke entſagen, auch beyderſeits alle Lehnsverbindung ohne einigem Vorbehalt aufheben wollen.

Artickel XII. Der weſtphäliſche Frieden, und alle ſeit der Zeit zwiſchen Ihro kayſerliche und preußiſche Majeſtäten geſchloſſene Friedenstractaten, und namentlich der breßlauer und berliner Frieden vom Jahre 1742 der Dresdener von 1745 und der Hubertsburger Frieden vom 15. Februar 1763 werden durch gegenwärtigen Friedenstractat ausdrücklich erneuert und beſtätiget, als wenn ſie demſelben von Wort zu Wort mit eingerückt wären.

Artickel XIII. Ihro Majeſtät die Kayſerinkönigin wollen ſich mit des Königs von Preuſſen Majeſtät, imgleichen mit dem Herrn Churfürſten zu Pfalz und dem Herzog zu Zweybrücken, bey Ihro Majeſtät dem Kayſer und dem Reich gemeinſchaftlich verwenden, und Selbige erſuchen, daß Sie Sr. churfürſtl. Durchlauchten zu Pfalz ſo wohl für Dero Perſon, als auch dem ganzen pfälziſchen Hauſe, die theils in Bayern, theils in Schwaben gelegene Reichslehen, auf dem Fuß, wie ſolche der verſtorbene Churfürſt von Bayern beſeſſen hat, hinwiederum conferiren und verleihen möge. Höchſtgedachte Ihro Majeſtät verſprechen auch, um den Herrn Churfürſten zu Pfalz um ſo mehr von Dero aufrichtigen Geſinnungen gegen ſeine Perſon und gegen das pfälziſche Haus zu überzeugen, Sich zu verwenden, damit Sr. churfürſtl. Durchlauchten die freye Verwaltung gedachter Lehen ſogleich nach erfolgter Ratification des gegenwärtigen Friedenstractats übergeben werde.

Artickel XIV. Es werden Ihro Majeſtät der Kayſer und das Reich von allen theilnehmenden und ſchließenden Partheyen erſuchet, gegenwärtigem Tractat, und allen demſelben einverleibten Acten und Conventionen beyzutreten, und Ihre völlige Einwilligung zu allem darinn Verabredeten zu geben.

Artikel XV. Schließlich wollen Ihro Majeſtät die Kayſerin Königin gemeinſchaftlich mit Ihro Majeſtät dem Könige von Preuſſen bey Ihro Majeſtät dem Kayſer ihre gute Dienſte anwenden, um zu bewirken, daß Höchſtdieſelben geruhen mögen, dem herzoglichen Hauſe Meklenburg das Privilegium de non appellando illimitatum, ſo bald letzteres darum gehörig wird angeſucht haben, zu ertheilen.

Artickel XVI. Ihro Majeſtäten die Kaiſerin aller Reuſſen und der Allerchriſtlichſte König, welche durch ihre freundſchaftliche Verwendung, und durch ihre kräftige und willige Vermittelung, das meiſte zu dem glücklichen Erbfolg dieſes Friedens beygetragen haben, werden von allen contrahirenden und theilnehmenden Partheyen erſuchet und eingeladen, die Garantie dieſes Tractats und aller dazugehörigen Conventionen, Verſprechungen und Zuſagen, zu übernehmen.

Artickel XVII. Dieſe Auswechſelung der in gehöriger Form ausgefertigten Ratification dieſes Tractats, ſoll hier in der Stadt Teſchen binnen vierzehn Tagen, von dem Tage der Unterzeichnung angerechnet, oder auch noch eher, wo möglich, geſchehen.

Deſſen zu Urkund haben wir unterſchriebene Bevollmächtigte Miniſter in Kraft habender Vollmachten, gegenwärtigen Tractat unterzeichnet, und mit unſern Petſchaften beſiegelt. So geſchehen Teſchen den dreyzehnten May, im Jahr Ein Tauſend ſieben hundert neun und ſiebenzig.

(L. S.) Johann Philipp Graf Cobenzl. (L. S.) Johann Herrman Freyherr von Riedeſel.

Ich Bevollmächtigter Ihro Majeſtät der Kayſerin aller Reuſſen, und Ich Bevollmächtigter Ihro Majeſtät des Allerchriſtlichſten Königs, als Vermitler bey der Friedensunterhandlung, erklären, daß der vorbemeldete zwiſchen Ihren Majeſtäten der Kayſerin

ſerin Königin und dem Könige von Preuſſen geſchloſſene Friedenstractat, nebſt den, demſelben angehängten Conventionen, Separatartickeln, beſondern und Separatacten, den Beytritts- und Annehmungsacten, und die einen Theil deſſelben ausmachen, nebſt allen darinn enthaltenen Clauſeln, Bedingungen und Zuſagen, durch die Vermittelung und unter der Garantie Ihro Majeſtät der Kayſerin aller Reuſſen, und Ihro Majeſtät des Allerchriſtlichſten Königs ſind geſchloſſen worden.

Des zu Urkund haben wir dieſes eingehändig unterſchrieben und mit unſerem Petſchaft beſiegelt. So geſchehen Teſchen den 13ten May, Ein tauſend, ſieben hundert neun und ſiebenzig.

(L. S.) Nicolas Fürſt Repnin.　　(L. S.) Baron von Breteuil.

NB. Von dieſem Tractat, und den demſelben angehängten Acten, ſind zwey Orginalexemplarien ausgefertiget worden, in deren einem Ihro Majeſtät der Kaiſerin aller Reuſſen und Dero bevollmächtigten Miniſter, und in dem andern Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät und Dero bevollmächtigtem Miniſter der Rang und Vorzug gegeben worden.

Separatartickel.

Der Durchlauchtigſte Churfürſt zu Sachſen wird in dieſem Friedens- und Ausſöhnungtractat als ſchliəſſender Theil mit eingeſchloſſen, wie denn auch Sr. Churfürſtl. Durchlauchten Sich aller Wirkungen dieſes Friedens, in ſo weit ſelbige Sie angehen möchten, zu erfreuen haben ſollen; und Sie verſprechen auch Ihrer Seits für Sich, Ihre Erben und Nachfolger dieſen Frieden heilig zu halten, und Sich ſelbigen in allen Stücken gemäß zu bezeigen.

Dieſer Separatartikel ſoll für beyde Theile eben dieſelbe Kraft und Wirkung haben, als wenn des Herrn Churfürſten zu Sachſen in dem Friedenstractat ausdrückliche Meldung geſchehen wäre; es ſoll auch derſelbe mit gedachtem Tractat zu gleicher Zeit ratihabiret werden. Deſſen zu Urkund haben wir unterzeichnete Bevollmächtigte Ihro Majeſtät der Kayſerin Königin von Ungern und Böhmen, und Sr. Durchl. des Churfürſten zu Sachſen in Kraft unſerer Vollmachten dieſen Separatartikel unterzeichnet und mit unſerm Siegel bedrucken laſſen. So geſchehen Teſchen den 13ten May, Ein tauſend ſieben hundert neun und ſiebenzig.

(L. S.) Johann Philipp Graf von Cobenzl.

(L. S.) Friedrich August Graf von Zinzendorf und Pottendorf.

Convention zwiſchen Ihro Majeſtät der Kayſerin-Königin und Sr. Churfürſtliche Durchlauchten zu Pfalz.

Nachdem Ihro Majeſtät die Kayſerin und apoſtoliſche Königin von Ungarn und Böhmen und Sr. Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfalz Sich entſchloſſen haben, Sich mit Zuziehung des Herrn Herzogs zu Zweybrücken, über die Verlaſſenſchaft des verſtorbenen Churfürſten von Bayern zu vergleichen; ſo ſind Ihro gedachte Majeſtät einer Seits und der Herr Churfürſt zu Pfalz für ſich und ſeine Agnaten anderer Seits, über folgende Artikel übereingekommen.

Artikel I. Es werden dem Churfürſten zu Pfalz und deſſen Hauſe, alle diejenigen Diſtricte, unter den, in den Artikeln 4. 5. und 6. feſtgeſetzten Bedingungen wieder abgetreten, welche das Haus Oeſterreich jetzo wirklich, ſowohl in Bayern als in der Oberpfalz beſetzet hat. Erſterer entſaget allen und jeden Anſprüchen, welche er wegen dieſer Beſitznehmung etwa machen könnte; und Ihro Majeſtät die

Kay-

Kayſerin-Königin entbinden Dero Seits den Herrn Churfürſt zu Pfalz von der unterm 3ten Januar 1778 geſchloſſenen Convention, und begeben ſich in Kraft dieſes Artikels und auf die förmlichſte und bündigſte Art für Sich, wie auch für Dero Erben und Nachfolger auf ewig aller Anſprüche, welche Sie auf irgend einen Theil der Verlaſſenſchaft des verſtorbenen Churfürſten, es ſey aus was für einem Grunde es wolle, gemachet, oder machen können.

Artikel II. Ihro Majeſtät die Kayſerin-Königin treten für Sich und Ihre Nachfolger, dem Herrn Churfürſten zu Pfalz, aus beſonderer Zuneigung, die Herrſchaft Mindelheim, für ihm ſowohl, als für ſeine Nachfolger, hiemit ab. Auch treten Sie demſelben alle und jede Rechte der Crone Böhmen an den, den Grafen von Schönburg zugehörigen Herrſchaften Glaucha, Waldenburg und Lichtenſtein, nebſt ihren Pertinenzien ab, um dadurch die Berichtigung der Allodialforderungen des Hauſes Sachſen zu erleichtern. Endlich wollen auch Ihro Majeſtät, dem Herrn Churfürſten zu Pfalz, und dem ganzen pfälziſchen Hauſe, die in der Oberpfalz belegnen böhmiſchen Lehen, ſo wie ſelbige die Churfürſten von Bayern bisher beſeßen haben, hinwiederum conferiren.

Artikel III. Ferner verſprechen Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtoliſche Majeſtät, den Kayſer und das Reich zu erſuchen, daß Sie Sr. Churf. Durchlauchten zu Pfalz, nicht nur für Ihre Perſon, ſondern auch dem ganzen pfälziſchen Hauſe, die theils in Schwaben, theils in Bayern belegene Reichslehen, welche die wilhelmiſche Linie neuerdings acquiriret hat, ſo wie ſie von dem verſtorbenen Churfürſten von Bayern beſeſſen worden, zu conferiren geruhen mögen. Und um dem Herrn Churfürſten einen deſto deutlichern Beweis von ihren gegen ſeine Perſon hegenden aufrichtigen Geſinnungen zu geben, ſo wollen Ihro Majeſtät ſich dahin verwendrn, damit Sr. Churf. Durchlauchten die Adminiſtration gedachter Lehen, ſogleich nach erfolgten Ratificationen dieſer Convention, eingeräumet werde.

Artikel IV. Um dieſe Zeichen der Zuneigung Ihro kayſerl. königl. Majeſtät zu erwiedern, tritt der Herr Churfürſt zu Pfalz für ſich, ſeine Erben und Nachfolger Hochgedachter Ihrer Majeſtät ab, und räumet Ihnen ein, die Aemter Wildshut, Braunau mit der Stadt dieſes Namens, Maurkirchen, Friburg, Mattigkoven, Ried, Schärding und überhaupt den ganzen Theil von Bayern, welcher zwiſchen der Donau, dem Inn und der Salza liegt, und der zu der Generalität oder Regierung von Burghauſen gehöret, in dem Stande, worinn ſelbige ſich anjetzo befinden.

Artikel V. Die in dem vorhergehenden Artikel angeführte Flüſſe ſollen, ſo weit ſie die abgetretene Länder berühren, dem Hauſe Oeſterreich und dem Churfürſten zu Pfalz gemeinſchaftlich zugehören; keiner von beyden Theilen ſoll befugt ſeyn, den natürlichen Lauf dieſer Flüſſe zu verändern, noch auch die freye Schiffahrt und die Paſſage der Unterthanen, der Waaren, Lebensmittel und anderer Sachen über und auf denſelben zu hindern; und keinem von beyden ſtehet es frey, neue Zölle oder andere Auflagen, ſie haben Namen, wie ſie wollen, an denſelben anzulegen. Alles oben verabredete ſoll auch von demjenigen Theil des Inn verſtanden werden, welcher zwiſchen dem Amte Schärdingen und der von dem Hauſe Oeſterreich zu Lehn gehenden Grafſchaft Neuburg, flieſſet.

Artikel VI. Das innerhalb den, im vierten Artikel angezeigten Grenzen, belegene Land, ſoll der Kayſerin Königin und ihren Nachfolgern mit allen Territorial- und andern Gerechtigkeiten, nichts davon ausgenommen, gehören; dahingegen auch Ihro kayſ. königl. Majeſtät, ihre Erben und Nachfolger, niemals und unter irgend einem Vorwand, einige Anſprüche auf andere Theile der bayeriſchen Staaten, es ſey unter dem Namen von Pertinenzien oder Abhängigkeit, oder wie es ſonſt Namen haben möchte, machen können. Sr. kayſ. königl. Majeſtät erklären, überdies, daß Sie ſo wenig auf dem Reichs- als bayeriſchen Creisconventen, an dem Sitz- und Stimm-

recht der Herzoge von Bayern Theil nehmen wollen, und daß ſie alle dieſe Rechte dem Herrn Churfürſten zu Pfalz, deſſen Erben und Nachfolgern abtreten, wogegen letzterer für ſich, ſeine Erben und Nachfolger alle und jede damit verknüpfte Laſten übernehmen will.

Artickel VII. Sämmtliche Briefſchaften, Urkunden und Archive, welche die, durch dieſe Convention wechſelsweiſe abgetretene Länder, Städte und Oerter angehen, wollen Jhro kayſ. königl. Majeſtät und Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz ſich einander getreulich ausliefern.

Artickel VIII. Jhro kayſerl. königl. Majeſtät verſprechen ihre Kriegsvölker ſechszehn Tage nach der Unterzeichnung dieſer Convention aus demjenigen Theil von Bayern, welcher vermöge des erſten Artikels dem Hauſe Pfalz wieder eingeräumet werden ſoll, herauszuziehen, und von eben dieſer Zeit an, treten auch Jhro kayſerl. königl. Majeſtät in den Beſitz desjenigen Theils des burghauſiſchen Diſtrikts, welcher Jhnen durch den Artikel IV. dieſer Convention iſt abgetreten worden.

Artickel IX. Die Auswechſelung der in gehöriger Form ausgefertigten Ratificationen dieſer Convention, ſoll in der Stadt Teſchen innerhalb 14 Tagen, oder wo möglich noch eher, von dem Tage der Zeichnung an gerechnet, geſchehen. Des zu Urkund haben wir unterzeichnete Bevollmächtigte, in Kraft habender Vollmachten, dieſe Convention eigenhändig unterſchrieben, und mit unſern Petſchaften beſiegelt. So geſchehen Teſchen den 13 May, Ein tauſend ſieben hundert neun und ſiebenzig.

(L. S.) Johann Philipp Graf von Cobenzl.

(L. S.) Anton Graf von Terring-Seefeld.

Beytrittsacte des Herrn Herzogs zu Zweybrücken, zu der Convention, welche zwiſchen Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtät und Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfalz geſchloſſen worden, nebſt der Annehmung dieſes Beytritts von Seiten Höchſtgedachter Ihro Majeſtät.

Da die bevollmächtigten Miniſter Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtol. Majeſtät von Ungarn und Böhmen und Sr. Churf. Durchl. zu Pfalz, hier in der Stadt Teſchen eine Convention unterm 13. dieſes Monats May geſchloſſen und unterzeichnet haben, deren Inhalt lautet, wie folget:

Inſertum.

Und gedachte bevollmächtigte Miniſter den bevollmächtigten Miniſter Sr. Durchl. des Herzogs zu Zweybrücken freundſchaftlich eingeladen haben, derſelben im Namen gedachter Sr. Durchlauchten beyzutreten: ſo haben ſich die unterſchriebene bevollmächtigte Miniſter, nemlich von Seiten Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtol. Majeſtät von Ungarn und Böhmen, Herrn Johann Philipp Graf von Cobenzl, Freyherr von Proſeck ꝛc. Dero Cammerherr, wirklicher geheimer Staatsrath, Kriegsſtaatsrath der Niederlande, Vicepräſident der Miniſterialdeputation von der Banque; und von Seiten Ihro Durchlauchten des Herr Herzogs zu Zweybrücken, Herrr Chriſtian von Hofenfels, Dero wirklicher geheimer Rath, Kraft habender Vollmachten, nachdem ſie ſich ſelbige einander vorgezeiget, über folgendes vereiniget:

Ihro Durchlauchten der Herzog zu Zweybrücken, welche aufrichtigſt wünſchen, Dero Seits alles beyzutragen, um die Freundſchaft und das gute Vernehmen zwiſchen Ihro Kayſerl. Königl. Apoſtol. Majeſtät von Ungarn und Böhmen und Ihro Churfürſtl. Durchlauchten zu Pfalz und Dero ganzem Hauſe je mehr und mehr zu befeſtigen, treten in Kraft dieſer Acte obgedachter Convention ohne die ge-

geringſte Ausnahme oder Vorbehalt bey, in der feſten Zuverſicht, daß alles dasjenige, was Jhro Kayſerl. Königl. Majeſtät und Jhro Churfürſtl. Durchlaucht Sich darinn einander verſprochen und zugeſaget haben, getreulich und aufrichtig werde erfüllet werden; wobey Sie zugleich erkläret und verſprechen, auch Jhrer Seits, alle darinn enthaltene Artikel, Clauſeln und Bedingungen, treulichſt zu erfüllen.

Auch nehmen Jhro Apoſtoliſche Majeſtät dieſen Beytritt Sr. Durchlauchten des Herrn Herzogs zu Zweybrücken hiemit an, und verſprechen Dero Seits alle und jede Artikel, Clauſeln und Bedingungen der oben eingerückten Convention ohne einigen Vorbehalt oder Ausnahme zu erfüllen.

Die Ratification gegenwärtiger Acten ſollen hier in der Stadt Teſchen binnen vierzehn Tagen, von dem Tage der Zeichnung derſelben angerechnet, oder wo möglich, noch eher, gegen einander ausgewechſelt werden. Des zu Urkund haben wir unterzeichnete bevollmächtigte Miniſter, in Kraft unſerer Vollmachten, gegenwärtige Beytrittsacte unterſchrieben, und ſelbige mit unſern Petſchaften beſiegelt. So geſchehen zu Teſchen den 13. May, Ein tauſend ſieben hundert neun und ſiebenzig.

(L. S.) Johan Philipp Graf von Cobenzl.

(L. S.) Chriſtian von Hofenfels.

Convention zwiſchen Sr. Churfürſtl. Durchlauchten zu Pfalz und Sr. Churfürſtl. Durchlauchten zu Sachſen.

Nachdem die, über die Allodialverlaſſenſchaft des letzten Churfürſt zu Bayern ſchlieſſenden Durchlauchtigſten Theile übereingekommen, ſich ſolcherhalb in der Güte, und ohne ſich in die Unterſuchung ihrer habenden Rechte einzulaſſen, mit Zuziehung und Beytritt des Durchlauchtigſten Herrn Herzogs zu Zweybrücken, durch die Bemühungen und unter Garantie

der

der hohen vermittelnden Mächte, imgleichen der hohen Mächte, welche am heutigen Tage den Friedenstractat geſchloſſen, zu ſetzen; ſo haben Sie zu dem Ende Dero Bevollmächtigte zu dem Teſchenſchen Friedenscongreß mit den nöthigen Vollmachten verſehen, und nach geſchehener Auswechſelung derſelben, folgende Artikel unter einander verabredet und feſtgeſetzt.

Artikel I. Um Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen wegen ihrer Allodialforderungen, welche Sie vermöge der von Jhro königlichen Hoheit, der verwitweten Frau Churfürſtin von Sachſen, Dero Frau Mutter, Jhnen geſchehenen Ceßion machen, gänzlich zu befriedigen und abzufinden; verſprechen Jhro Churf. Durchl. zu Pfalz, für Sich, Jhre Erben und Nachfolger auf die verbindlichſte Art, erſtgedachter Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten die Summe von ſechs Millionen Gulden Reichsgeld, die Mark fein zu vier und zwanzig Gulden gerechnet, zu zahlen, welche zu München in groben Münzſorten innerhalb 12 Jahren ohne Zinſen, und zwar jedes Jahr, fünfmal hundert tauſend Gulden in zwey gleichen Terminen, von ſechs zu ſechs Monaten, in jedem, zweyhundert und funfzig tauſend Gulden, vom 4ten Jenner, des 1780ſten Jahres anzurechnen, ausgezahlet werden ſollen, und damit auf eben dieſelbe Art, bis zur gänzlichen Abführung gedachter Summe fortzufahren, welche als ein Aequivalent feſtgeſetzet, und durch dieſen Artikel unter dem Titel von General und Specialhypothek auf die ganze Fideicommiſſariſche, beweg- und unbewegliche Maſſe von Bayern verſichert worden, mit der Wirkung, daß ſie ſich der Einkünfte obgedachter Länder, bis auf den Betrag der rückſtändigen Summe rechtmäßig, da wo ſie es für gut finden werden, bemächtigen können, im Fall gedachte Zahlung nicht in den verabredeten Terminen erfolgen ſollte.

Artikel II. Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz treten für Sich und Dero Nachfolger ohne Ausnahme alle und jede Rechte ab, welche die Crone Böhmen bisher an den, den Grafen von Schönburg zugehörigen,

in dem Gebiete des Churfürſten zu Sachſen belegenen Herrſchaften Glaucha, Waldenburg und Lichtenſtein ausgeübet haben, auf eben dieſelbe Art, als ſelbige Ihnen, um gegenwärtigen Vergleich zu befördern, durch den Art. 2. der am heutigen Tage, zwiſchen Ihro kayſerl. königl. Majeſtät und Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz geſchloſſenen Convention, abgetreten worden, und daß von nun an, und ins künftige nicht der geringſte Widerſpruch oder Hinderniß, es ſey vom wem es wolle, gegen die Rechte des Churfürſten zu Sachſen auf bemeldete Herrſchaften wieder auf die Bahn gebracht oder ausgeübet werden könne.

Artikel III. Da nun Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen als Ceßionaire Ihro königl. Hoheit der verwittweten Frau Churfürſtin zu Sachſen, als einzigen Allodialerbin von Bayern, durch dieſen Vergleich wegen Dero Anſprüche befriedigt ſind; ſo entſagen Sie auch für Sich, Ihre Erben und Nachfolger auf die förmlichſte und verbindlichſte Art allen ihren Anſprüchen, die ſie gehabt haben, oder hätten machen können an das ganze Allodium von Bayern, an Ländern, Gütern, beweglichen und unbeweglichen, von den Vorfahren herſtammenden oder in neuern Zeiten erworbenen Gütern, ohne Ausnahme und ohne Abſicht auf Lehns oder Allodialqualität; wobey überdies noch verabredet worden iſt, daß dieſes Allodium auf die beſtändige Subſtitution, die auf alle Churfürſtl. Bayeriſch-Pfälziſche Länder haftet, und die jetzt in der alten Churfürſtl. Linie und in einer einzigen fideicommiſſariſchen Maſſe wieder vereiniget ſind, fortgehen ſoll. Sr. Churfürſtl. Durchlauchten zu Pfalz verſprechen und garantiren demſelben zu gleicher Zeit, die Befreyung von allen aus der Bayeriſchen Erbfolge herrührenden Laſten und Verbindlichkeiten, dergeſtalt, daß Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, niemalen wegen einiger Paßivſchulden oder andern auf gedachte Erbſchaft haftenden Laſten, haften oder verbindlich ſeyn ſollen, unter was für einer Benennung oder Titel es auch immer ſeyn möge.

Artikel IV. Die Durchlauchtigſten Theile, welche dieſe Convention geſchloſſen haben, imgleichen der Herr Herzog zu Zweybrücken, erſuchen Jhro Majeſtät den Kayſer und das Reich hiedurch ehrerbietigſt, derſelben beyzutreten, und ihre völlige Einwilligung zu allen darinn getroffenen Verabredungen zu geben.

Artikel V. Die hohen ſchlieſſenden und vermittelnden Mächte des Friedenstractats, werden durch Jhre Churfürſtl. Durchlauchten und den Herrn Herzog zu Zweybrücken erſuchet, auch die Garantie gegenwärtiger Convention gefällig zu übernehmen.

Dieſe Convention wird durch die Durchlauchtigſten ſchlieſſenden Theile ratificiret, und die Ratificationen darüber ſollen hier in der Stadt Teſchen binnen vierzehn Tagen von dem Tage der Unterzeichnung anzurechnen, oder wo möglich noch eher, gegen einander ausgewechſelt werden. So geſchehen Teſchen den 13. May, Ein tauſend ſieben hundert neun und ſiebenzig.

Dieſe Exemplare ſind unterſchrieben:

Das eine

(L. S.) Anton Graf von Törring-Seefeld.

Das andere

(L. S.) Friedrich Auguſt, Graf von Zinzendorf und Pottendorf.

Separatartikel.

Wegen der, bey Gelegenheit der gegenwärtigen Unterhandlung in den Vollmachten oder andern Acten, auch durchgehends gebrauchten, oder von einem oder dem andern Theil ausgelaſſenen Titel, iſt verabredet und feſtgeſetzet worden, daß ſolches nicht um einige Folgerungen daraus zu ziehen angeführet werden, auch daß daraus kein Nachtheil

für

für eine der theilnehmenden Partheyen jemals entſtehen könne. Dieſer Separatartikel ſoll eben die Kraft haben, als wenn derſelbe der Convention von Wort zu Wort mit eingerücket worden wäre, und ſelbiger durch die Durchlauchtigſten ſchlieſſende Theile ebenfalls ratificiret werden. Das zu Urkund haben die Bevollmächtigten der ſchlieſſenden Theile dieſen Separatartikel doppelt ausfertigen laſſen, und jeder hat ein Exemplar davon unterſchrieben, und mit ſeinem Petſchaft beſiegelt, worauf ſelbige gegeneinander ausgewechſelt worden. So geſchehen Teſchen den 13ten May 1779.

Das eine Exemplar dieſes Artikels iſt unterſchrieben:

(L. S.) Anton Graf von Törring-Seefeld.

Und das andere Exemplar:

(L. S.) Friedrich Auguſt Graf von Zinzendorf und Pottendorf.

Beytrittsacte des Herrn Herzogs zu Zweybrücken, zu der Convention zwiſchen dem pfälziſchen Hauſe und dem Hauſe Sachſen.

Nachdem die bevollmächtigten Miniſter der Durchlauchtigſten ſchlieſſenden Theile über das Allodium von Bayern eine Convention hier zu Teſchen unterm 13ten dieſes Monats May geſchloſſen und gezeichnet haben, deren Inhalt lautet, wie folget:

Inſertum.

Und gedachte bevollmächtigte Miniſter den bevollmächtigten Miniſter Sr. Durchl. des Herrn Herzogs zu Zweybrücken freundſchaftlich eingeladen haben, derſelben im Namen gedachter Sr. Durchl. beyzutreten: So ſind die unterzeichneten bevollmächtigten Miniſter, nemlich von Seiten Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz, Herr Anton Graf von Törring-Seefeld, Dero Cammerherr und wirklicher geheimer Rath, Ritter des Ordens von St. George, und von Sei-

Seiten Sr. Durchl. des Herrn Herzogs zu Zweybrücken, Herr Chriſtian von Hofenfels, Dero wirklicher geheimer Rath, kraft habender Vollmachten, welche ſie ſich einander vorgezeiget haben, über folgendes übereingekommen: Da Se. Durchl. der Herzog zu Zweybrücken ihrer Seits alles beyzutragen wünſchen, damit die Freundſchaft und das gute Vernehmen zwiſchen beyden Durchlauchtigſten Churfürſten und dem ganzen pfälziſchen Hauſe, je mehr und mehr befeſtiget werde; ſo treten Selbige in Kraft der gegenwärtigen Acte gedachter Convention bey, ohne einigen Vorbehalt oder Ausnahme, in dem feſten Vertrauen, daß alles dasjenige, was darinn von beyden Seiten verſprochen und zugeſaget worden, getreulich werde erfüllet werden; Sie erklären und verſprechen auch zugleich, ihrer Seits ebenfalls alle in derſelben erhaltene Artikel, Clauſeln und Bedingungen getreulich zu erfüllen. Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz nehmen gegenwärtigen Beytritt Ihro Durchl. des Herrn Herzogs zu Zweybrücken hiemit ebenfalls an, und verſprechen auch Dero Seits alle in erwehnter oben eingerückten Convention erhaltene Artikel, Clauſeln, und Bedingungen, ohne den geringſten Vorbehalt und Ausnahme zu erfüllen. Die Auswechſelung der Ratificationen der gegenwärtigen Acte ſoll innerhalb vierzehn Tagen von dem Tage der Zeichnung anzurechnen, oder wo möglich, noch eher, geſchehen. Des zu Urkund haben wir unterzeichnete Bevollmächtigte, in Kraft unſerer Vollmachten, gegenwärtige Acte unterſchrieben und mit unſerm Petſchaft beſiegelt: So geſchehen Teſchen, den 13 May. Ein tauſend, ſieben hundert neun und ſiebenzig.

(L. S.) Anton Graf von Törring-Seefeld.

(L. S.) Chriſtian von Hofenfels.

Das ſächſiſche Exemplar iſt unterſchrieben:

(L. S.) Friederich Auguſt Graf von Zinzendorf und Pottendorf.

(L. S.) Chriſtian von Hofenfels.

Sec

Separat-Artikel zwiſchen Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfalz und dem Herrn Herzog zu Zweybrücken.

Da die hohen vermittelnden Mächte auf Anſuchen Sr. Churf. Durchl. zu Pfalz und des Herrn Herzogs zu Zweybrücken die Garantie über ihre Familienverträge von den Jahren 1766. 1771 und 1774 gerne übernommen haben; ſo iſt von Ihren Durchl. auf die förmlichſte und verbindlichſte Art verabredet worden, daß ſie dieſe Familienverträge unter ſich beobachten und vollziehen, und denſelben auf keinerley Weiſe zuwiderhandeln wollen. Die Ratificationen gegenwärtiger Acte ſollen hier in der Stadt Teſchen mit den Friedens- und Conventionstractaten zu ein und eben derſelben Zeit ausgewechſelt werden. Des zu Urkund haben wir unterzeichnete bevollmächtigte Miniſter, kraft habender Vollmachten, gegenwärtige Separatacte eigenhändig unterſchrieben, und mit unſern Petſchaften beſiegelt. So geſchehen Teſchen, den 13 May, Ein tauſend ſieben hundert neun und ſiebenzig.

(L. S.) Anton Graf von Törring-Seefeld.

(L. S.) Chriſtian von Hofenfels.

Acceßionsacte Sr. Majeſtät des Kaiſers.

Wir Joſeph der Zweyte, von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jeruſalem König, Mitregent und Erbe der Königreiche, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien, Erzherzog von Oeſterreich, Herzog zu Burgund und Lothringen, Großherzog zu Toskana, Großfürſt zu Siebenbürgen, Herzog zu Mayland und Bar 2c. 2c. Graf zu Habsburg, Flandern und Tyrol 2c. 2c. 2c. Da wir freundſchaftlich eingeladen worden, daß Wir in Unſerer Qualität als Mitregent, und Erbe der Staaten Ihro Kayſerlich-Königlich-Apoſtoliſchen; Majeſtät

von Hungarn und Böheim, unſerer Frau Mutter, demjenigen Ausſöhnung=Friedens= und Freundſchafts-Tractat beytreten möchten, welcher in der Stadt Teſchen am 13. May dieſes Jahres durch die Bevollmächtigten Höchſtgedachter Ihro Majeſtät, und des Königs von Preuſſen Majeſtät geſchloſſen und unterzeichnet worden, welcher Tractat lautet, wie folget:

(Hier iſt der Friedenstractat eingerückt.)

Und Unſer aufrichtigſter Wunſch iſt, Unſerer Seits alles beyzutragen, wodurch die nunmehro zwiſchen den Höfen zu Wien und Berlin glücklich wider hergeſtellete Freundſchaft und das gute Vernehmen, je mehr und mehr befeſtiget werden mögen; So haben Wir uns zu dieſem Beytritt ſehr gerne und mit aller Bereitwilligkeit entſchloſſen, wollen auch in Kraft dieſes gedachtem Ausſöhnungs=Friedens= und Freundſchaftstractat und den, demſelben angehängten Acten und Conventionen in Unſerer Qualität als Mitregent und Erbe der Staaten Ihro Kayſerlich- Königlich- Apoſtoliſchen Majeſtät von Hungarn und Böheim, Unſerer Frau Mutter, förmlich beytreten. Wir wollen auch, daß alle und jede dieſer Artikel und Bedingungen eben dieſelbe Kraft und Wirkung in Anſehung Unſerer haben ſollen, als wenn wir namentlich in bemeldetem Tractat, und in den, demſelben angehängten Acten und Conventionen mit eingeſchloſſen wären. Wie wir denn auch denſelben zu wieder, nichts vornehmen, noch geſtatten wollen, daß ſelbigen durch andere einige Hinderniſſe im Wege geleget werden, vielmehr ſolche treulich zu erfüllen uns angelegen ſeyn laſſen wollen. Des zu Urkund haben Wir Gegenwärtiges eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſerm Siegel bedrucken laſſen. So geſchehen, Wien den 16. May, Ein tauſend ſieben hundert neun und ſiebenzig.

Joſeph.

Fürſt Colloredo.

von Leykam.

Ac-

Acceptationsacte Sr. Majeſtät des Königs von Preuſſen.

Wir Friederich, von Gottes Gnaden König von Preuſſen, Markgraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Erzkämmerer, und Churfürſt, Souverainer und Oberſter Herzog von Schleſien, Souverainer Prinz von Oranien, Neufchatel und Valangin, wie auch der Grafſchaft Glatz, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Bergen, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Meklenburg und Croſſen Herzog; Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Oſtfrießland und Mörs; Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenſtein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren und Leerdam, Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock, Stargard, Lauenburg, Bütau, Arley und Breda ꝛc. ꝛc. ꝛc. Thun kund und fügen hiedurch zu wiſſen, Nachdem Ihro Majeſtät der Kayſer in der Qualität als Mitregent und Erbe der Staaten Ihro Kayſer-Königlich-Apoſtoliſchen Majeſtät von Ungarn und Böhmen dem zu Teſchen am 13. May dieſes Jahres geſchloſſenen und unterzeichneten Ausſöhnungs-Friedens-und Freundſchaftstractat, durch eine von Höchſtdenſelben gezeichnete und mit Dero Siegel bedruckte öffentliche Acte, förmlich beyzutreten geruhet, wovon der Inhalt von Wort zu Wort lautet, wie folget:

(Hier iſt die vorhergehende Acceßionsacte eingerückt.)

Und wir eine gleiche aufrichtige Neigung hegen, das Band der Freundſchaft zwiſchen dem wiener Hofe und Uns immer feſter zu verknüpfen, und das glücklich wiederhergeſtellete gute Vernehmen je mehr und mehr zu befeſtigen; ſo wollen Wir gedachten Beytritt hiedurch genehmigen und förmlich annehmen. Es ſollen auch alle und jede Artikel und Bedingungen mehrgedachten Tractats und der demſelben angehängten Acten und Conventionen in Anſehung Ihro Kayſerl. Maje-

 ſtät,

ſtät, als Mitregenten und Erben der Staaten Ihro kayſerlich-königlich-apoſtoliſchen Majeſtät von Ungarn und Böhmen, eben dieſelbe Kraft und Wirkung haben, als wenn Höchſtdieſelben in dieſem Tractat und den, demſelben angehängten Acten und Conventionen namentlich mit eingeſchloſſen wären. Wir wollen auch denſelben zuwider nichts vornehmen noch geſtatten, daß ſelbigen durch andere einige Hinderniſſe im Wege geleget werden, vielmehr Uns angelegen ſeyn laſſen, ſolche getreulich zu erfüllen. Zu deſſen Urkund haben Wir Gegenwärtiges eigenhändig unterſchrieben und mit Unſerm königlichen Siegel bedrucken laſſen. So geſchehen, Breßlau den 20 May, Ein tauſend ſiebenhundert neun und ſiebenzig.

Friederich

Finkenſtein. E. F. von Herzberg.

Garantie der vermittelnden Mächte über den Friedenstractat.

Nachdem der Friede zwiſchen Ihro kayſerlich-königlichen Majeſtät und Ihro Majeſtät dem Könige von Preuſſen, durch die Vermittelung Ihro kayſerl. Majeſtät aller Reuſſen und Ihro Allerchriſtlichſten Majeſtät, auf beyder kriegführenden Theile Erſuchen, am heutigen Tage geſchloſſen und wiederhergeſtellet worden; und beyde gedachte Theile aufrichtig wünſchen, alles beyzutragen, was zu Erhaltung und Befeſtigung der öffentlichen Ruhe dienlich ſeyn kann; ſo haben Sie noch die hohen vermittelnden Mächte freundſchaftlich erſuchet, durch Ihre Garantie die Vollziehung eines ſo erwünſchten Geſchäftes, zu deſſen Vollendung Sie Sich ſo kräftig verwendet haben, verſichern zu wollen. Es haben auch Ihro kayſerliche Majeſtät aller Reuſſen und Ihro Allerchriſtlichſte Majeſtät darauf, bey Höchſtderoſelben einſtimmigen Wunſche die öffentliche Ruhe zu beſtätigen, ſehr gerne das Mittel ergriffen, welches einzig und allein zu einem

nem ſo heilſamen Endzweck abzielet. Und da Höchſt- dieſelben uns zu dem Ende bevollmächtiget; ſo erklären wir Endes unterzeichnete Bevollmächtigte Höchſtgedachter Ihrer Majeſtäten, die wir die Stelle der Vermittler zu Wiederherſtellung des Friedens vertreten, und verſichern durch gegenwärtige Acte krafthabender Vollmachten, daß Ihro kayſerliche Majeſtät aller Reuſſen und Ihro allerchriſtlichſte Majeſtät, den am heutigen Tage zwiſchen Ihro Majeſtät der Kayſerin-Königin und Ihro Majeſtät dem Könige von Preuſſen geſchloſſenen Friedenstractat, ſeinem ganzen Inhalt nach, nebſt den beſondern Conventionen, und den Separatartikeln, beſonderen und Separatacten, welche demſelben angehänget ſind, und einen Theil deſſelben ausmachen, imgleichen alle in demſelben enthaltene Bedinguugen, Klauſeln und Zuſagen in beſter Form garantiren, und daß höchſtgedachte Ihro kayſerliche Majeſtät aller Reuſſen und Ihro Allerchriſtlichſte Majeſtät, annoch beſondere Ratificationen über dieſe Garantieacte werden ausfertigen und überliefern laſſen. Des zu Urkund haben wir gegenwärtige Acte unterzeichnet, und ſelbige mit unſern Petſchaften beſiegelt, ſie auch gegen die Annehmungsacte ausgewechſelt. Es ſollen auch gedachte Ratificationen der gegenwärtigen Acte gegen die Ratificationen berührter Annehmungsacte, binnen drey Monathen, oder wo möglich noch eher ausgewechſelt werden. So geſchehen Teſchen, den 13ten May, Ein tauſend ſieben hundert neun und ſiebenzig.

(L. S.) Nicolaus Fürſt Repnin. (L. S.) Der Baron von Breteuil.

(L. S.) Der Baron von Breteuil. (L. S.) Nicolaus Fürſt Repnin.

In der Acte ſelbſt, ſind in einem Exemplar die Titel des Allerchriſtlichſten Königs, und in dem andern die von Ihro kayſerl. Majeſtät aller Reuſſen vorausgeſetzt.

Annehmungs=Acte Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen.

Nachdem der Frieden, durch Vermittelung Ihro Allerchriſtlichſten Majeſtät und Ihro Majeſtät der Kayſerin aller Reuſſen am heutigen Tage geſchloſſen und wiederhergeſtellet worden, Höchſtgedachte Ihre Majeſtäten auch, auf die deshalb von allen ſchlieſſenden und theilnehmenden Partheyen an Sie ergangene Requiſition, überdies noch die Garantie über alle diejenigen Verträge übernommen haben, welche einen Theil dieſes Friedenstractats, der am heutigen Tage zwiſchen Ihro kayſerl. königlichen Majeſtät und Ihro Majeſtät dem Könige von Preuſſen gezeichnet worden, ausmachen; ſo erkläret der unterzeichnete bevollmächtigte Miniſter Sr. Majeſtät des Königs von Preuſſen in krafthabender Vollmacht, daß Ihro königl. Majeſtät von Preuſſen die Garantieacte, welche ihm am heutigen Tage durch die bevollmächtigte Vermittler im Namen Ihro Allerchriſtlichen Majeſtät und Ihro Majeſtät der Kayſerin aller Reuſſen eingehändiget worden, mit Dank annehme. Und da auch Ihro königl. Majeſtät von Preuſſen wünſchen alles beyzutragen, was die öffentliche Ruhe befeſtigen und erhalten kann; ſo verſprechen Sie auch Ihrer Seits alle Bedingungen des obgedachten Friedenstractats und der demſelben einverleibten Verträge, in ſoweit ſelbige Sie angehen möchten, pünctlich und ohne den geringſten Vorbehalt zu erfüllen und zu bewerkſtelligen. Höchſtgedachte Se. königl. Majeſtät von Preuſſen werden auch noch beſondere Ratificatione über dieſe Annehmungsacte ausfertigen und einreichen laſſen. Des zu Urkund hat der unterzeichnete bevollmächtigte Miniſter gegenwärtige Acte eigenhändig unterſchrieben und mit ſeinem Petſchaft beſiegelt, und ſelbige gegen die oberwähnte Garantieacte ausgewechſelt; wie denn auch berührte Ratificationen der gegenwärtigen Acte, gegen die Ratificationen gedachter Garantieacte, innerhalb drey Monaten, oder wo möglich, noch eher,

ſollen

ſollen ausgewechſelt werden. So geſchehen Teſchen, den 13ten May 1779.

(L. S.) Johann Herrmann Baron von Riedeſel.

NB. Dieſe Annehmungsacte iſt gleichfalls doppelt ausgefertigt worden, ſo daß in einer die Titulatur des Königs von Frankreich, und in dem andern Exemplar die von der Kayſerin aller Reuſſen Majeſtät vorangeſetzet worden. Beyde vermittelnden Mächte haben auch beſondere Garantien über alle übrige, dem Friedenstractat angehängte Conventionen ausfertigen laſſen. Man findet nicht nöthig, ſelbige hier beyzufügen, ſo wenig als die Vollmachten und Ratificationen von allen dieſen Tractaten, welche nach den gewöhnlichen Formeln ausgefertigt ſind.

Meine Anmerkungen über dieſen Friedenstractat werden ſehr kurz ſeyn, ich verweiſe diejenigen, welche eine weitläuftigere Abhandlung über dieſen Gegenſtand zu leſen wünſchen, auf die Schriften 1188), welche ſich mit der Staatsgeſchichte des nunmehr geendigten bayerſchen Erb-

1188) Der teſchniſche Friedensſchluß vom Jahr 1779 mit Anmerkungen verfaſſet von Johann Jacob Moſer. Frankfurt am Mayn 1779. 4. Ein Werk eines alten und erfahrnen Staatsmannes. II) Abhandlungen und Materialien zu dem neueſten deutſchen Staatsrecht. Theil V. S. 97 ff. 145 ff. welche letztere Anmerkungen mit vieler Beleſenheit und Einſicht geſchrieben ſind. III) Glorreiche Folgen des teſchenſchen Friedens für Deutſchlands Reichsverfaſſung von C. R. Hauſen. Frankfurt an der Oder 1779. gr. 8.

Erbfolge Krieges ausdrücklich beſchäftigtet haben, und ſchränke mich bloß auf folgende ein:

1) Man hat die franzöſiſche Sprache zur Abfaſſung deſſelben gewählt, da die Geſandten der den Frieden vermittelnden Mächte der teutſchen Sprache nicht mächtig waren, überhaupt auch in dieſem Jahrhunderte ſchon mehrere, und beſonders alle Friedensſchlüſſe, an denen Preuſſen Theil gehabt, in franzöſiſcher Sprache abgefaſſet worden.

2) Um allen unnöthigen Ceremonielſtreitigkeiten auszuweichen, und das Friedensgeſchäfte ohne Zeitverluſt zu beendigen, ward man einig, daß alle daſelbſt verſammlete Miniſter ſich auf den Fuß von Bevollmächtigten betrachten ſollten. Dieſes geſchahe zuletzt noch bey dem achner Frieden, und iſt ein Mittel, den Rangſtreit zu vermeiden.

3) Nach dem VIIIten Artikel des Friedenstractats iſt nunmehro feſtgeſetzet, daß die Pfalzgrafen von **Birkenfeld** 1189) ſucceſſions-

1189) Johann Carl Pfalzgraf von Birkenfeld, der 1704 ſtarb, hinterließ von Eſther Marie, geb. von Witzleben, verwittweten von Bromſee, 3 Prinzen, davon der mittelſte Johann in einem Alter von 82 Jahren 1780 verſtorben, das Haupt der Birkenfeldiſchen Linie war und ſich mit ſeinem älteſten Prinzen zur evangeliſchen Religion bekennete, die der zweite aber 1769 mit der catholiſchen verwechſelt hat, welcher letztere nunmehro mit der Prinzeßin Marie

ſionfähig in der Pfalz-Bayern, und Zweybrücken ſind, und das Familienſideicommiß wird auch auf die birkenfeldiſche Linie erſtrecket.

4) Nach dem Xten Friedensartikel iſt von Seiten des kaiſerlichen Hofes für die Zukunft kein Widerſpruch wegen Vereinigung der fränkiſchen Fürſtenthümer mit der Chur oder Primogenitur zu befürchten, und der König von Preuſſen kann nach Gefallen darüber diſponiren, oder wie die Worte in der Urſchrift lauten: en diſpoſer a ſon gré.

5) Nach dem XIten Artikel iſt auch auf den Fall dieſer Vereinigung allen Irrungen wegen der Lehen 1190) ſo die Krone Böhmen in den

rie Anne von Pfalzzweybrücken, Schweſter des regierenden Herzogs, vermält iſt. Als Pfalzzweybrücken den 3 hinterlaſſenen Prinzen des Pfalzgrafen Johann Carl die ſtandesmäßige Geburt wegen der ungleichen Heyrath ihres Vaters ſtreitig machte; wurden ſie durch ein Reichshofrathsconcluſum vom 11 Apr. 1715 für fürſtenmäßig und Succeßionsfähig erklärt, und nach dem Vergleich von 1733 wurden für ſie 9000 Gulden Appanagengelder feſtgeſetzet. Moſer ſagt S. 136 des teſchenſchen Friedensſchluſſes, dieſes Beyſpiel würde, wenn die Reichsgarantie zu dieſem Frieden erfolgt ſey, in der Lehre von den unſtandesmäſigen Heyrathen der teutſchen Reichsſtände von großem Gewicht ſeyn.

1190) Die böhmiſchen Lehen in den fränkiſchen Fürſtenthümern ſind nach dem Bericht Limnaei jus publicum von weniger Wichtigkeit, hingegen

den fränkiſchen Fürſtenthümern und die Markgrafen von Bradenburg in Oeſterreich beſitzen, entſtehen könnten, vorgekommen, und alle Lehnsverbindung ſolchenfalls gegen einander aufgehoben worden.

6) Nach dem XIIIten Artikel werden dem Churfürſten von Pfalz für ſich und das ganze pfälziſche Haus alle in Schwaben und Bayern liegende **Reichslehen** 1191) wieder verliehen werden.

7) Das Haus Meklenburg bekommt nach dem XVten Friedensartikel das uneingeſchränkte Privilegium 1129) de non appellando, ſeiner An-

gen die brandenburgiſchen in Oeſterreich weit beträchtlicher, folglich wäre der Vortheil auf öſterreichiſcher Seite. Von den letztern hat Struv in der Diſſertation de dominio directo in alieno territorio ausführlich gehandelt.

1191) Das Verzeichniß derſelben iſt oben im erſten Theil dieſer zuverläßigen Nachrichten Seite 36 ff. beygebracht.

1192) Da Meklenburg ſeit 1660 ſo viele Streitigkeiten mit der Ritterſchaft und Landſchaft vor den Reichsgerichten gehabt hat: ſo muß die Erhaltung dieſes Privilegii nothwendig eine merkliche Veränderung in der innern meklenburgiſchen Landesverfaſſung hervorbringen. Eben um deshalb ſind auch ſchon die Landſtände von Mecklenburg ſehr unruhig, und man hat bereits in Schriften ſich zu zeigen bemühet, daß durch Ertheilung eines ſolchen Privilegii den Gerechtſamen der Stände offenbar zu nahe getre-

Anſprüche auf Leuchtenberg wird nicht gedacht, ſondern es wird deshalb ſtillſchweigend befriediget.

8) Durch die Convention zwiſchen der Kayſerin Königin und dem Churfürſten von der Pfalz erhielt letzterer 1) die Herrſchaft Mindelheim, welche man öſterreichiſcher Seits vermöge einer kaiſerlichen Anwartung von 1641 in Beſitz 1193) genommen hatte, 2) alle und jede Rechte der Krone Böhmen, an die in Sachſen liegende gräfl. ſchönburgiſche 1194) Herr-

treten werde. Bisher hatten die Herzoge von Mecklenburg das Privilegium de non appellando nur bis auf die Summe von 1000 Goldgulden, oder 2000 Reichsgulden.

1193) Siehe oben Seite 42 ff. des erſten Theils dieſer zuverläßigen Nachrichten. Ich merke hierbey noch an, daß die Urkunde über die Anwartſchaft auf Mindelheim in allen Staatsſchriften des kaiſerl. königl. Hofes nicht beygebracht worden iſt.

1194) Die Streitigkeiten zwiſchen Churſachſen und den Grafen von Schönburg wegen der Landeshoheit über die drey Herrſchaften Glaucha, Waldenburg und Lichtenſtein dauern ſchon lange. Es iſt keinem Zweifel unterworfen, daß dieſe drey Herrſchaften Reichsafterlehen ſind. Denn Böhmen empfing ſolche vom Kaiſer und Reich, als Lehen, und die Grafen Schönburg wurden damit als Reichsafterlehn Leute von Böhmen beliehen. Sachſen hat ſich in der Vereinigung vom Jahr 1482 ſo mit Böhmen getroffen worden, die Hoheit über dieſe Herrſchaften

Herrſchaften Glaucha 1195), Walden-burg 1196) und Lichtenſtein 1197) nebſt

Zu-

ten vorbehalten, und Böhmen nur die Lehns-obrigkeit zugeſtanden. Ueber dieſe Miſchung von Gerechtſamen ſind viele Streitigkeiten theils mit Böhmen, welches Territorialrechte ausüben wollen, theils mit den Grafen von Schönburg entſtanden, und haben auch nach dem 1740 mit den Grafen getroffenen Vergleich fortgedauert, dergeſtalt, daß die Kayſerin Königin 1777 Truppen aus Böhmen in dieſe Herrſchaften einrücken, die ſächſiſche Befehle abnehmen, das Kirchengebet abändern, und böhmiſche Lehnsherrliche Befehle anſchlagen ließ. Es blieben ſogar zur Unterſtützung der Grafen etliche Compagnien öſterreichiſcher Völker zurück, die erſt bey Annäherung der Preuſſen im Jahr 1778 dieſen Aufenthalt verlieſſen, worauf Sachſen alles wieder in vorigen Stand ſetzte. Dieſen Streitigkeiten iſt durch öfterwehnte Abtretung abgeholfen.

1195) Glaucha, eine Stadt und Reſidenz der Grafen von Schönburg von der niedern Hauptlinie, liegt an der Mulde eine Meile von Zwickau. Zu dieſer Herrſchaft gehören auſſer Glaucha noch drey Städte und 27 Dörfer.

1196) Waldenburg, eine an der Mulde 2 Meilen von Zwickau im Erzgebürge liegende Stadt, gehört der obern Hauptlinie der Grafen von Schönburg. Zu der Herrſchaft gleiches Namens gehören auſſer dieſer Stadt 14 Dörfer.

1197) Lichtenſtein ein 2 Stunden von Zwickau belegenes Städtchen, die dazu gehörige Herrſchaft begreifet auſſer Lichtenſtein das Städtchen Hohenſtein und 10 Dörfer. Die obere Hauptlinie iſt in Beſitz derſelben.

Zubehör, um dadurch die Berichtigung der churſächſiſchen Anforderungen an die bayeriſche Allodialverlaſſenſchaft zu erleichtern, und 3) alle böhmiſche Lehen in der Oberpfalz 1198). Hingegen bekam Oeſterreich von Bayern die Aemter, **Wildshut** 1199) **Braunau** 1200) nebſt der Stadt, **Maurkichen** 1201), **Friburg**, 1202) **Mattigkoven**, 1203) **Ried**,

1198) Was wegen der Streitfrage: ob die böhmiſche Lehen in der Oberpfalz dem Hauſe Pfalz entzogen werden können? von beyden Seiten angeführet worden, habe ich ſchon oben erzählet. Hier ſind die Namen der zurückgegebenen Lehen: Tenensberg, Hohenfels, Hartenſtein, Türndorf, Holmberg, Stralenfels, Aderbach, Eſchenbach, Rotenberg, Bernau, Heimburg, Holnſtein, Freyenſtadt und Wolfsſtein.

1199) Wildshut iſt ein Schloß mit einem Pflegegericht in Oberbayern, ſo zwiſchen Lauffen und Ditmanning an der Saltza lieget.

1200) Braunau iſt eine befeſtigte Stadt in Oberbayern, welche zur Rechten des Innfluſſes drey Meilen von Burghauſen nach Schärding zu lieget, und der Sitz eines Oberamts iſt.

1201) Maurkirchen iſt ein in Oberbayern zwey Stunden von Burghauſen belegener churbayeriſcher Marktflecken.

1202) Friburg liegt an den Gränzen von Salzburg, und iſt ein kleiner Marktflecken, ſo unter die Regierung von Burghauſen gehöret.

1203) Mattigkoven iſt ein bayerſcher Marktflecken, und lieget am Fluß Mattig, zwiſchen Maurkirchen und Friburg.

Ried 1204), Schärding und überhaupt den ganzen Theil 1205) von Bayern, der zwiſchen der Donau, Inn, und Salza lieget, und zu der Regierung von Burghauſen 1206) gehöret.

9) Sachſen bekam für ſeine Allodialforderungen von Bayern 1) ſechs Millionen Gulden Reichsgeld nach dem 24 Guldenfuß, in 12 Jahren jährlich mit 500000 Gulden zahlbar

1204) Ried liegt zwiſchen Schärding und Frankenburg in Oberbayern, und iſt ein kleiner Marktflecken mit einem Amt.

1205) Der an Oeſterreich abgetretene Bezirk beträgt, wie Büſching im XXII. Stück der wöchentlichen Nachrichten von 1779 behauptet, den 16ten Theil von Bayern, und enthält acht Pfleggerichte, in welcher 2 Städte und 7 Marktflecken, ungefehr 256 Schlöſſer, adeliche Sitze, und Dörfer liegen. Dieſe Pfleggerichte heiſſen: 1) Braunau, 2) Schärding, 3) Ried, 4) Maurkirchen, 5) Friburg, 6) Wildshut, 7) Mattigkoven, 8) Uttendorf, und man kann deren Beſchaffenheit am beſten aus einer zu Wien herausgekommenen Schrift ſehen, die folgende Aufſchrift hat: Topographie oder kurze Beſchreibung desjenigen Diſtrikts der bayerſchen Lande, welche das Durchlauchtigſte Erzhaus Oeſterreich kraft der mit Churpfalz zu Teſchen geſchloſſenen Convention in Beſitz genommen hat, mit XXI. Kupferſtichen und einer Charte verſehen. Wien 1779 in 4.

1206) Burghauſen iſt eine churbayerſche Stadt, welche der Sitz einer Regierung und Rentamts iſt, und 13 Meilen von München gegen die ſalzburgiſche Gränze zu lieget.

bar, 2) alle Rechte, ſo die Krone Böhmen auf die ſchönburgiſche Herrſchaften, Glaucha, Waldenburg, und Lichtenſtein gehabt, und obgedachtermaaßen von der Kaiſerin Königin an Churpfalz abgetreten worden.

10) Oeſterreich erhielt durch dieſen Frieden eben denjenigen Antheil von Bayern, welcher demſelben im Auguſt 1778 bey der Unterhandlung 1207) von Braunau angeboten, aber damals nicht angenommen worden.

Wegen des durch Kaiſer und Reich zu bewürkenden Beytritts zu dieſem Frieden iſt zwar da ich dieſes ſchreibe, bereits das nöthige Anſuchen geſchehen, der Beytritt aber noch nicht erfolgt, und die Berathſchlagung deshalb hat auf dem Reichstage zu Regenſpurg noch nicht den Anfang genommen. Ich ſchlieſſe alſo mit dem Wunſch, daß der geſchloſſene Friede von recht langer Dauer ſeyn möge, und hoffe, daß jeder Teutſche, der ſein Vaterland liebt, demſelben beytreten werde.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

I. Re-

1207) Dieſes beweiſen folgende Staatsſchriften: Beantwortung des weſentlichen Inhalts ꝛc. und die abgenöthigte Gegenantwort des preußiſchen Hofes, die ich beide oben bereits angeführet habe.

I. Regiſter,

der in den Anmerkungen beſchriebenen Städte, Dörfer ꝛc.

Algersdorf 551
Altaich 64
Altbuch 214
Altbunzlau 487
Alt-Oettingen 4. 24
Alt-Seidenberg 701
Altenberg 563
Altheyde 758
Altſtadt 283
Amberg 10
Amelsdorf 449
Annaberg 555
Arnau 123. 178. 180. 202. 212. 223. 228
Arnoldsdorf 260
Arnsdorf 329
Aupafluß 182. 197. 205. 207. 216 f.
Auſche 182
Auſchina 585
Außig 450

Backofen 470
Bährn 346
Baruth 417
Bautſch 268
Bautzen 622
Beeskow 418
Benateck 487
Benkowitz 364
Bentſch 263
Bilin 562
Birkwiz 458
Biſchofswerda 622
Böhmiſch-Aycha 513
Böhmiſch-Einſiedel 657
——— Czernay 276
——— Kühnheide 555
——— Leypa 478
Bohdanken 839
Bohudſchowitz 344
Borne 592
Boroway 229
Borthen 456
Bränsdorf 368
Brandeis 122
Braunau in Böhmen 185
in Bayern 96
Braunsdorf 263
Breitenau 490
Breiteneck 73
Bretgrund 299
Breuthen 385
Bratzſchwitz 458
Brix 499
Broſchan 558
Brzeſan 601
Budin 500
Bukowine 893
Burghauſen 970
Burkersdorf 224. 226
Byſchitz 485

Camenz 425
Carsdorf 455
Catharinenberg 450
Cham 59. 906
Chemnitz 432
Codowa 320
Comeiſe 328

Como-

Comotau 450
Concordia 7
Conradswalde 754
Cotbus 122. 126
Cotta 563
Creutzendorf 256
Crottendorf 395
Czernutz 503

Dalleſchitz 520
Damm=Mühle 483
Dauba 481
Degenberg 41
Dippoldswalde 449
Ditmansdorf 663
Dittersbach 310. 466. 664. 789
Dittersdorf 346. 819
Dobersdorf 732
Dobrilugk 417
Dobrzin 484
Dörengrund 310
Dörenthal 663
Dohmſchenke 461
Dolsko 221
Donauſtauf 858
Doxan 553
Dresden 455
Dromm 540
Dux 609
Dyſſenhaus 41

Eckartsberge 618
Eger 106
Einſiedel 449
Eiſenberg 683
Eiſersdorf 777
Elbefluß 204
Elend 449
Elſen 589
Eulenburg 418
Eypel 230

Falkenhayn 324
Fichte 619
Flöhe 615
Frankenſtein 256
Frankfurt am Mayn 5
Frauenſtein 449
Freiheit 328
Freudenberg 41
Freudenthal 405
Freyhermersdorf 740
Freyberg 432
Friburg 969
Friedebach 664
Friedeck 349
Friedersdorf 758
Friedland 240
Friedrichswalde 592
Fürſtenwalde 122. 126
Fueſſen 6
Fulneck 344

Gabel 122. 128
Gamich 423
Gaſtorf 518
Gellenau 323
Georgenthal 462
Gerlachsheim 701
Gersdorf 472. 589
Gierichswalde 799
Gieshübel in Böhmen 207. 222
in Sachſen 491
Gitſchin 307
Glatz 167. 217. 219
Glancha 968
Glomnitz 258
Goldenöls 314
Gotſchdorf 379
Grab 604
Grabern 479
Gradlitz 207. 216

Gravenorth 799
Griſſau 318
Großaujeſt 576
—— Aupa 276
—— Herlitz 256. 349
—— Sedlitz 625
Großenhayn 418
Grünthal 696
Grulich 210. f. 214

Haag 39. 73
Habelſchwert 209
Halbhaupt 520
Hals 39
Hanſpach 458
Hartau 267
Hartmansbach 589
Hartmannsdorf 229
Hausdorf 423
Heidersdorf 664
Heinersdorf 257
Heinrichau 326
Heinrichswalde 800
Heinzendorf 790
Heizigberg 751
Hellendorf 563
Hengersberg 64
Hennersdorf 455. 592. 813
Herdin 239
Herlitz 349
Hermanitz 189
Hermanſeifen 222
Hermsdorf 312. 596. 791
Herrnhut 518
Heydelbach 678
Hilkersberg 64
Hirſchberg 41. 480
Hlubockay 839
Hochpetſch 672
Höflitz 523
Höllengrund 288
Hof 263
Hohenbruck 293
Hohenelb 228
Hohenems 891
Hohenſchwangau 40
Hohenſtein 459
Hohenwaldeck 40. 73
Holan 540
Horzizka 176. 212. 224
Hottowitz 584
Hradeck 222. 322
Hünerwaſſer 523
Hummelsberg 169. 227

Jablonitz 521
Jacobihof 193
Jactar 351
Jacubzowitz 344
Jägerndorf 261
Jaromirs 106. 123. 175. 217
Jaſſena 199
Jeſſenitz 193
Jeſtrzebitz 485
Illerdiſſen 42
Ingolſtadt 11. f.
Johanngeorgenſtadt 696
Johannesberg 256
Johannisbad 286
Johannisthal 257
Johnsbach 797
Johnsdorf 665
Iſer-Fluß 232
Jung-Buch 281
—— Bunzlau 470

Kaltenbor 759
Kammerswalde 663
Kamnitz 585. 465
Kar[illegible]itz 566
Kellersdorf 812

Keule

Keuſe 240
Kieniz 495
Kinnitz 568
Kladern 196. 224
Klien-Aujeſt 576
Kletſchberg 581
Klein Aupa 331
——— Czernusk 560
——— Poſtewitz 519
Klenny 173. 226
Königingrätz 123. 178
Königreich Sylva 190
Königshahn 306
Königshof 187. ff. 207. 212. 219
Königſtein 455
Königswalde 568
Kötzeldorf 203. 208. 216. 228
Kohlsdorf 448
Koken 196. 224
Kokorzin 485
Komar 216
Konietop 486
Konojed 596
Koſchitz 420
Kosmanos 519
Kotwitz 216. f. 228
Kramolin 169
Krebs 626
Kreutzweg 685
Kreywitz 466
Krinsdorf 299
Kronſtadt 757
Kronwald 569
Krumbach 465
Kühnheide 474
Kufſtein 857
Kukus 178
Kunewalde 701
Kunzendorf 540. 332. 754
Kuttel 275
Kuttendorf 540
Kwalkowitz 172. 224
Landshut in Schleſien 191. 202
in Bayern 857
Langefeld 473
Langenau 233
Langenbrück 820
Langewieſe 570
Langhennersdorf 491
Laun 602
Lauterbach 473
Lauterwaſſer 233
Leopold 229
Leuchtenberg 38. 59. 67. 69
Leutmeritz 450
Lewin 164. 168. 222
Leypa böhmiſch 478
Lhota 239
Liblitz 485
Liboch 484
Libochowitz 547
Lichten 369
Lichtenwalde 510
Lichtenhayn 459
Lichtenſtein 968
Liebau 191
Liebenau 838
Liebenthal 232
Liebſchitz 542
Linay 495
Lindenau 468
Lippersdorf 473
Litnitz 540
Lobenſtein 256
Lockwitz 580
Lodenitz 348

Löbau 699
Löwenberg 310
Lohmen 458
Loßdorf 459
Lowoſitz 495
Luckau 417
Luckenwalde 417
Lückendorf 509
Ludwigsdorf 795
Luſchitz 561

Mähriſch Oſtrau 406
Marienberg 439
Marſchendorf 316
Martinowes 500
Matſies 41
Mattigkoven 969
Maurkirchen 969
Maxen 438
Meidelberg 804
Meiſſen 418
Melnick 483
Merſchwitz 562
Mertendorf 543
Mertzdorf 511. 308
Metau Fluß 183. 197. 200. 205. f. 216
Michelsdorf 314
Milliſchau 580
Mindelheim 43. 33. 46. 60
Minitz 502
Mirandola 7
Mittelwalde 209. f.
Mladezko 259
Mladjegow 177
Mocker 356
Möltſch 407
Mösnick 379
Mohren 230
Mora-Fluß 266
Mügeln 626
München 12
Münchengrätz 470
Münſterberg 326

Nachod 169. 176. 185. f. 190. 217. 222. 226. f.
Nahorzan 221
Nerbochin 275
Neuburg 858
Neudeck 799
Neudorf 566
Neuhauſen 662
Neuheyde 785
Neukirch 457
Neuland 595
Neupacka 307
Neuraden 374
Neurode 307
Neuſchloß 479
Neuſtadt in Böhmen 199. 208. 212. 220. 222. 608
in Sachſen 462
in Schleſien 349. 817
Neuſtädel 532
Neuwilmsdorf 335
Nickelsberg 569
Niedergersdorf 461
—— Hennersdorf 460
—— Koblitz 598
Nimes 430
Nimmerſatt 216. 224
Nixdorf 461
Nötnitz 448
Nollenberg 588
Nollendorf 494
Nymphenburg 5

Ober-Hausdorf 796

Ober- und Niederhen-
newalde 509
—— Mickenhayn 480
—— und Nieder Eh-
renberg 461
—— und Nieder-
Grund 462
—— Ober-Politz 593
—— Schwedeldorf 753
—— Sülzburg 73
—— Welsdorf 223
Odrau 363
Oelsnitz 697
Olbersdorf 357. 683
Olmütz 105
Olſchwitz 511
Opolau 548
Opotſchna 776
Oppau 330
Oſſegg 604
Oſtrau mähriſch 406
Ottendorf 352. 494
Otterndorf 269
Ottmachau 326

Pälsdorf 329
Pasberg 448
Pascopol 561
Patſchkau 256. 750
Paulwitz 810
Pavia, Tractat von 8. 80. 85
Peterswalde 187. 560
Peterwitz 744
Pfaffendorf 326
Pfaffrode 663
Pickau 743
Pilgersdorf 732
Pilnikau 202. 215. 228
Pillnitz 457
Pilsdorf 227. 663
Pirna 455
Piſchwitz 163
Platten 555
Plauen 420
Plauſchnitz 525
Pleiswedel 517
Pleß 181
Podoly 484
Poeſigberg 525
Politz 270
Polom 321
Porſchenſtein 656
Poſtelberg 672
Potſchdorf 315
Prenn 539
Prosmick 549
Protzen 484
Pyrbaum 73

Radechau 239
Radewalde 458. 473
Raduhn 812
Ratibor 703
Ratiborzitz 212
Ratſchenberg 164. 229
Raudnitz 500
Rehorn 297
Reichenau 449. 795
Reichenbach 857
Reichenberg 510
Reichenhall 859
Reichenſtein 803
Reichſtedt 449. 472
Reinerz 163. 217. ff.
Reinholdshayn 454
Rettendorf 187. 196
Retz 664
Rhadeck 322
Richnowick 206
Ried 970

Rieſengebürge 233
Rippichen 448
Roben 733
Rochusberg 747
Röhrsdorf 465
Rohenitz 199 f.
Roſencranz 803
Roſenthal 755
Roſtock 199
Roswalde 412
Roteneck 41
Rübenau 474
Rückers 323
Rüdersdorf 257
Rumburg 460
Ruſcholkaberg 580

Sabrod 239
Saborſan 542
Sahr 468
Saleſel 560
Sanct Catharinenberg 208
—— Johannes Capelle 484
Sandau 478
Satisdorf 449
Sattel 321
Satz 554
Saubornitz 544
Saubsdorf 466
Schärding 35
Schandau 622
Scharfeneck 786
Scharfenſtein 41
Schatzlar 191. 194
Scheſtowitz 183. 193. 198
Schlackau 350
Schluckenau 459
Schmiedeberg 309
Schmirſitz 177. 187. f. 212
Schmotſeiffen 316
Schnedowitz 487
Schneeberg 568
Schönbach 698
Schömberg 191
Schönborn 462
Schönburg 663
Schöneck 697
Schönfeld 584
Schönheyde 698
Schönlind 461
Schönwalde 121. 163. 166. 588
Schönwieſe 738
Schurtz 204
Schwabeck 40. 64
Schwabitz 521
Schwäbiſch Wörth. 42
Schwarzberg 278
Schwoicken 468
Sebnitz 459
Sedletz 486
Seida 656
Seifenbach 664
Seitenberg 336
Serpina Moraſt 672
Seyfen 662
Seyfersdorf 371
Shina 551
Silberberg 163. ff.
Simmer 540
Skalitz 172. f. 199. f. 226
Slawietin 198. ff.
Sobotka 177
Soor 202. 215
Soppau 734
Spachendorf 263
Spieglitz 336

Spitz Cunersdorf 461
Stablowitz 365
Staudentz 227
Steinbach 473
Stimmesdorf 466
Stolpe 458
Stolzenau 759
Storchhof 539
Storkow 418
Straſchkow 551
Strehlen 418
Strenitz 487
Sulowitz 576

Tabor 407
Taubnitz 369
Teſchen 406
Tetſchen 619
Teutſch Prausnitz 192. 224. 220
Tirmitz 450
Tiſchdorf 598
Töplitz 559
Tollenſtein 463
Trautenau 194. 191. 202. 214. 226. 228
Trautenbach 291
Troppau 257
Tropplowitz 357
Trzebuſcheck 598
Trzebaudiz 542
Trzebelitz 562
Tſchemoſcha 690
Tſcherma 228
Tſchetſchelitz 486
Tſchiskowitz 532
Tſchisnay 758
Turnau 470
Tursko 502
Tzebus 484
Tzeidler 461

Ubigau 418
Ullersdorf 663
Ulmbach 473
Unter Georgenthal 666
Unter und Klein Slivno 486
Utſchendorf 324

Villersbach 785
Vilshofen 897
Voitsdorf 757

Waldenburg 968
Waldmünchen 37. 64. 858
Waltersdorf 465
Wartha 785
Warthenberg 430
Waſſerburg 857
Wedel 671
Weigelsdorf 288
Weisbach 327
Weiskirch 355
Weiſſach 261
Weiswaſſer 483. 754
Weldrus 551
Welhoten 560
Welmina 576
Welsdorf 175. f. 224. 460
Welwarn 502
Wernsgrün 698
Wernſtädel 543
Wertingen 42
Weſſeln 537
Weſſelitz 184
Whinan 216
Wieliczka 105
Wieſe 162. f. 169. 813
Wieſenſteig 40
Wigſtädel 268

Wildshut 969
Wildſchütz 216. 335
Wilhelmsthal 336
Wirnau 701
Wiſocka 212
Wolfſtein 15. 39
Worbs 460
Wünſchelburg 425
Ziegenhals 319
Zinnwald, 569
Zittau 457
Zörkau 674
Zolldorf 480
Zoſſen 417
Zuckmantel 585
Zwickau 464. 615
Zwol 181. 217

II. Regiſter,

der in den Anmerkungen beſchriebenen Perſonen.

Alton Graf kaiſ. Generallieut. 112. 733. 223
Altrock pr. F. 668
Alvinzi k. G. M. 755
Amſtedt pr. L. 220
Anhalt Bernburg Fürſt pr. G. L. 616. 144
—— Deſſau Prinz pr. Obr. 603
—— Graf Albert pr. Maj. 570
—— Graf Friederich ſächſ. G. L. 155. 150. 831
—— Graf Leopold Ludwig pr. G. M. 196. 138
—— von pr. G. M. 185. 137. 187. 190. f. 201. f. 207. 215. 227. f.
Apenburg pr. G. M. 722. 170
—— pr. M. 711. 139
Arco Graf 131
Aretin Freyherr 66
Arnim pr. G. M. 724. 138
Arnſtedt pr. Ritmeiſter 190
Aſpremont Graf k. Obr. 527
Auersberg Graf k. O. L. 688
Auerswald pr. Maj. 675
Bähr pr. O. L. 147. 645
Bajalich k. M. 208
Bamberg pr. M. 298
Bandemer pr. Maj. 488. 147
Barco Graf k. G. L. 348. 133
—— k. M. 201
Baumgärtner k. O. L. 749
Bayern Churfürſt 2 ff.
—— Herzog Clemens 7

Bayern Churfürſtin 20
—— Landſchaft 21
Beckers Freyherr pfälzl. Staatsm. 47
Beharnick k. O. L. 379
Bellegarde Graf ſächſ. O. 493
Bellin v. Bellenau k. M. 691
Belling pr. G. L. 451. 144
Below pr. M. 720. 139
—— pr. Hauptm. 290
Benkendorf ſächſ. G. L. 506. 150
Bennigſen ſächſ. G. L. 507. 150
Benno der heilige 19
Benyowski k. O. 792
Berchem Graf bayerl. Staatsmin. 13
Bergen pr. Maj 768
Beville pr. O. 828
Billerbeck pr. G. Maj. 717. 138
—— pr. Cap. 525
Birkenfeld Pfalzgraf Joh. Carl 964
Biſchofswerder ſächſiſch. Major 567
Blanchot pr. Reſident 117
Blankenſtein k. G. M. 286. 703. 134
Blomberg pr. Maj. 469. 147
Bockelberg pr. M. 831
Bohlen pr. G. M. 444. 145
Borie Frhr. kaiſ. Geſandter 100
Bornſtedt pr. G. Maj. 176. 138. 213
Borſizki k. O. 773
Boſe pr. O. 403
Boſſe pr. G. M. 311. 138
Boßi k. O. 513
Botta Marquis 134
Branca v. bayerl. Leibarzt 18
Braun pr. G. M. 293. 138
Braunſchweig Erbprinz 119. 135. 164. 176. 224
—— Prinz Friederich 164. 135. 175. 188
—— Prinz Maximilian Leopold 419
Brechainville Graf 806. 132
Breetz pr. L. 173 f.
Breteuil franz. Geſ. 931
Briezke pr. G. L. 636. 144
Bröſicke pr. M. 478. 146
Brokhauſen k. G. L. 130
Browne Graf 702. 132
Brühl Graf ſächſ. O. 651
Brünning pr. O. 787
Brünow pr. M. 534. 146
Budahazy k. R. 781
Bülow pr. G. L. 225. 137
—— pr. Major 557
Burich k. M. 826
Butlar pr. O. 764

Capeller pr. M. 769
Carlsburg ſächſ. G. M. 489. 159

Clairfait Graf 820. 132
Cobenzl Graf Joh. Ludw. 91. 94. 96. 161
—— Graf Joh. Phil. 932
le Cocq ſächſ. G. M. 507. 150
Colloredo Graf 130. 133
—— Joh. Bapt. 390
—— Fürſt 902
Czetteritz pr. G. M. 521. 145

Dalwig pr. G. M. 201. 138. 215. 221. 223. 228
Davidovich k. M. 771
Dann Graf 13
Delpont pr. M. 408
Devay k. R. 203
Dönhof Graf k. G. M. 130
Doncelle k. Obr. 104
Drechſel k. G. L. 130
Dwornick k. R. 211

Eberſtein pr. Maj. 400. 139
Egloffſtein pr. Obr. 577
Eichmann pr. G. M. 434. 145
Elmpt k. O. 394
Elrichhauſen Freyherr k. G. F. Z. 106. 172. 341. 404
Elsner k. M. 390
Erlach preußl. G. Maj. 727. 138
Eſterhaſi Graf 129. 133

Fabris k. G. M. 131
Fäſch ſächſ. G. M. 698
Falkenhayn pr. G. L. 231. 136
Fekete Graf 696
Ferraris Graf 130
Finkenſtein Graf 854
Flemming pr. G. M. 823. 138
Frankenberg pr. M. 730. 141
Fugger Zünneberg Graf 14

Galliczin Fürſt 851
Gaudi pr. G. M. 630
Gazinelli k. G. M. 132
Gerhard pr. L. 657
Geuſau k. O. L. 697
Gillern pr. O. L. 271. 141
Göcking pr. M. 581
Goel pr. L. 657
Görne pr. O. 153
Görtz Graf 882
Götz pr. Maj. 382. 140
Götzen pr. Obr. 171 ff.
Goldacker ſächſ. G. M. 508. 150
Goltz pr. O. L. 554
Gonzaga Fürſt 16
Gotſch pr. M. 361
Gräven k. G. L. 130
Grävenitz pr. M. 815
ein anderer 824
Granges pr. O. 187
Griſoni k. G. M. 134
Gröling pr. O. 262
Grollmann pr. M. 481. 146
Grüneberg ſächſ. G. M. 489. 150
Gaylay Graf 512. 130

Haag k. G. M. 132
Hacke pr. G. M. 634. 145
Haddick Graf k. F. M. 115. 133. 177
Härd Graf pr. G. L. 424. 144
du Hamel ſächſ. G. M. 508. 150
Hammerer v. pfälzl. Reſident 21
Hanſtein pr. Maj. 605
Hardt pr. O. 726. 140
Harrach Graf 130
Hartig Graf k. geh. Rath 37
Hauſen pr. Maj. 334. 141
Heilsberg pr. O. 329
Henkel Graf pr. O. 466
Herberſtein Graf 131
Herzberg pr. Maj. 497 146
—— pr. St. M. 855
Heſſen pr. M. 825
—— Philippsthal Prinz 710
—— Rheinfels Prinz 132
Heucking pr. Maj. 694
Hillenbach pr. L. 313
Hiller ſächſ. O. 510
Hirſchfeld pr. L. 173 f.
Hofenfels zweybrückiſch. Geſandter 930
Hofmann pr. M. 739
Hohenems letzter Graf v. 894
Hohenfeld Graf k. G. M. 36. 132
Hohenlohe Graf 131
Hohenſtock pr. O. 529
Hohenzollern Graf 133
Hollſtein Beck Herzog 535. 146
Holtey pr. Maj. 345
Holzendorf pr. G. M. 835
Horn pr. Maj. 680
Hoverbeck pr. G. M. 641
Hoym preußl. Staatsm. 837
—— Graf 901
Hülſen pr. Maj. 351
Hundt pr. Maj. 699
Hutten k. O. 387

Jkſtadt Freyherr 4. 5. 8. 11
Ingersleben pr. G. M. 723

Kalkſtein pr. G. M. 453. 145
—— pr. L. 328
Kaltſchmid k. G. M. 405
Kamecke pr. Maj. Reg. Zaremba 725. 141. Regiments Kalkſtein 534. 146
Kaphengſt pr. M. 422
Kaunitz Fürſt 49. 70. 74. 79. 82
—— Graf 133
—— k. Geſandter 926
Kayſer Carl VI. 5
—— —— VII. 5
—— Joſeph II. 107
Keller pr. G. M. 292. 138
Kerpen k. O. 389
Kheul k. O. 689
Kinski Graf Franz Joſeph k. G. M. 37. 754

Kinski

Kinski Graf Joſeph 519. 130
—— Franz Ferd. 132
Kirchheim k. G. M. 260. 133
Kiß k. G. M. 132
Klaß pr. Kriegsrath 802
Klebeck k. O. 331
Kleiſt pr. G. L. 433. 144
—— pr. O. L. 427
Klinkowſtröm pr. M. 428
Klüx pr. M. 429
Knebel k. G. M. 357. 134
Knezowich k. O. L. 229
Knobelsdorf pr. G. M. 440. 145
Köhler pr. M. 283
Köhler v. Loſſow pr. L. 407
Köószeghi pr. O. L. 700
Koſovitz k. R. 192
Kowalski pr. M. 721. 140
Kracht pr. L. 328
Kreitmayr Freyherr 9. f. 11. 26.
Kreſſel k. geh. Rath 45
Krockow pr. G. L. 168. 137
—— pr. G. M. 719. 137
Kümpel pr. O. L. 547
Kuhn k. G. M. 134
Lagerkranz pr. L. 526
Langlois k. G. L. 35. 129
Laſci Graf k. F. M. 109. 129
Lattermann k. G. L. 130
Laudohn Frhr. k. F. M. 110. 123. 129
Leckow pr. Maj. 599
Ledivari pr. Cap. 797
Lehrbach Freyherr Ludwig 62
—— Franz 865
Leipziger pr. O. 302
Lengefeld pr. G. M. 709. 138
Lentulus pr. G. L. 572. 144
Lenzke pr. M. 729. 141
Leonhardi pr. L. 188
Lerchenfeld Baronne 3
—— Baron 4
Leſtwitz pr. G. M. 137. 730
Lewald pr. G. M. 644. 138
Leydolt k. R. 218
Leyden Freyherr pfälzl. geh. Rath 71
Lichnowski pr. L. 173 f.
Lichtenſtein Fürſt 127. 129
Ligne Fürſt 130
Linkensdorf pr. G. M. 421
Lind ſächſ. O. 645
Linſtow pr. O. 498
—— pr. L. 789
Löben ſächſ. geheimer Rath 28
—— pr. M. 375. 139
Lölhöfel pr. G. L. 638. 144
—— pr. M. 728. 140
—— ein anderer 364
Löwenehr k. G. M. 200. 747
Lori v. bayerl. geh. Rath 21. 65
Lottum Graf 446. 145

Loſſow

Loſſow pr. G. L. 631. 144
—— pr. G. M. 189. 138. 196. 226. 363
Luck pr. G. M. 707. 138
—— pr. R. 320
Ludwig Kaiſer 30
Luebeck k. G. M. 132
Luſi Graf 381

Magis v. Reichstagsgeſandter 56
Mahlen pr. O. 602
Majauli Graf 208
Malachowski pr. M. 366
Manſtein pr. L. 404
Marwitz pr. G. M. 640. 145
—— der ältere pr. G. Maj. 152
Maximilian I. Churfürſt von Bayern 31
Merian pr. G. M. 637
Meuſel pr. M. 610. 147
Mecklenburg Herzoge 67
—— Prinz 132
Millorадovich k. M. 229
Miltiz k. G. L. 133
Mitrowski Graf 363. 134
Mlodziejowski Großcanzler 18
Möllendorf pr. G. L. 124. 144
Montmartin k. G. Maj. 653
Morawizki Graf 5
Morien Müller v. pr. L. 769
Moriſſeau ſächſ. L. 490
Müllernheim pr. O. 629
Münſter pr. O. 790
Marray Graf 130

Nagy pr. Maj. 500
Naſſau-Uſingen Prinz 536. 144
Nauendorf k. M. 174. 218. 827
Neidſchütz ſ. M. 152
Neipperg Graf 887
Neſſelrode Frhr. k. Obr. 104
Neugebauer k. G. M. 405. 132
Noſtitz Graf 130
Nugent Graf 867. 130

Obermayr v. bayerl. geh. Rath 21
Oeſterreich Erzherzog Maximilian 108
—— Erzherzog Ferdinand 893
Oldenburg pr. M. 456. 148
Orelli pr. R. 503
Oreskowitz k. M. 492
Otto k. Obr. L. 104. 695
—— pr. Obr. L. 311
Owſtien pr. O. 495
—— pr. M. 468. 147
Ozarowski pr. M. 711. 142

Pallavicini Graf k. G. Maj. 755
Pannewitz pr. G. M. 706. 138
Paumgarten Graf 11
Pelkofski pr. G. M. 724. 138
Pellegrini Graf 129

Pern=

Pernkopp k. G. M. 134
Perſich k. Cap. 307
Perzina k. O. L. 795
Petersdorf pr. G. M. 633. 145
Pezold ſächſ. geh. Rath 902
Pfalz Churfürſt 22. 26. 62.
Pfau pr. M. 422
Pfeylitzer ſächſ. G. M. 508. 150
Pfuhl pr. G. M. 441
Pirch pr. Maj. 646
—— ein andrer 662
Piſtoris ſächſ. M. 152
Platen pr. G. L. 157. 144
Podewils pr. G. M. 215. 138
Podgorski pr. G. Maj. 431. 145
Pollitz pr. O. L. 426. 149
Pomeiske pr. G. L. 642 144
Pons franz. Geſandter 928
Poſadowski pr. G. M. 653. 145
Poſchinger Legat. Secret. 54
Poutet k. M. 209. 733
Preuß pr. M. 713. 140
Preuſſen König 27. 74. 119. 172. 175
—— Prinz 137. 204. 216. 220
—— Heinrich Prinz 34. 120. 124. 135
Preyſing Graf 3
Pritwitz pr. G. M. 204. 138. 214. 216. 219. f.
Probſt pr. M. 175

Quasdanovich k. Obr. 425. 181. 184.

Raabe pr. M. 777
Radecke pr. M. 303
Ramin pr. G. L. 166. 136. 224
Rauch pr. Cap. 626
Rautern pr. M. 383. 140
Reeh pr. L. 407
Regeler pr. O. 778
Reitzenſtein pr. G. M. 649. 145
Rembow pr. Cap. 353
Renzel pr. G. L. 136
Repnin Fürſt 923
Reppert pr. M. 664
Revizki k. R. 201
Resdorf pr. M. 488. 147
Reyski k. G. M. 690. 132
Richecourt Graf 130
Ried k. G. F. Z. 43
Riedeſel Freyherr preußl. Geſandter 75. 96. 93. 934
Rieſe k. G. L. 130
Rindsmaul Graf 132
Ritter pfälz. Geſandter 48. 864. 50.
Rittrich ſächſ. O. L. 152
Riva Marcheſin 16
Röder pr. G. M. 714. 138
Rohdig k. G. M. 787
Rohr pr. G. M. 720. 138
Romberg pr. O. L. 597. 147
Roſen pr. L. 330
Roſenbuſch pr. O. 213
Roth k. R. 201

Roth=

Rothkirch pr. G. M. 715
Rouvroy k. G. M. 131
Rüitz pr. M. 300

Sachſen Churfürſt 25
—— verwittwete Churfürſtinn 25
—— Teſchen Herzog 111. 177
—— Coburg Prinz 129
Sänftel v. bayerl. Leibarzt 17
Salis k. M. 693
Sauer k. G. M. 492. 132
Scheel pr. O. 786
Scott pr. M. 830
Schackminn k. G. Maj. 133
Schellenbeck pr. O. 764
Schenk pr. M. 361
Schiebel ſächſ. G. M. 421
Schladen pr. M. 816
Schleinitz ſächſ. geh. Rath 158
Schlieben Graf pr. G. Maj. 614. 145
—— Graf pr. M. 712. 139
Schliefen pr. O. L. 428
Schogre k. O. 807
Scholten pr. O. 410. 141
Schott pr. O. 821
Schulenburg pr. St. M. 836
Schulz ſ. M. 697
Schwarz pr. G. M. 204. 138. 214
Schwarzenau Freyherr pr. Geſandter 98
Seelhorſt pr. G. M. 443. 145
Segeſſer Frhr. 14. 19
Seinsheim Graf 3
Sellin pr. L. 530
Senkenberg Frhr. 885
Siskowitz Graf 133
Sobeck pr. G. M. 435. 145
Solms Graf ſächſ. G. L. 154. 150. 614
Sombart pr. Kr. R. 652
Spleni k. G. M. 405. 134
Staader k. O. 389
Stadler Jeſuit 4
Stammer ſächſ. M. 152
Staray Graf 397. 741
Stein k. G. L. 385. 129
—— pr. O. 647. 149
Steinmetz pr. O. L. 377
Steinwehr pr. G. Maj. 437. 145
Stengel v. pfälzl. geheim. Rath 24
Stieglitz ſächſ. M. 514
Stutterheim pr. G. L. 354. 136
Swieten Frhrl. 868
Syburg pr. O. 535
Sydow pr. O. 296
Szekely pr. R. 486
Szent Ivani k. R. 192
Szerdahely pr. L. 408

Tauenzien pr. G. d. F. 170. 135. 224
Terſich k. O. 332
Terzy G. M. 757. 132
Teufel pr. G. M. 432
Thadden pr. G. L. 717. 136
—— pr. O. L. 496
—— pr. Cap. 582

Thugut

Thugut Freyherr k. Geſandter 850
Thun Graf 658. 132
—— pr. G. M. 357. 138
Thurn Graf 386
Tiedemann pr. M. 302
Tige Graf 132
Tillier k. G. L. 130
Törring Graf pfälzl. Geſandter 929
Toſcana Großherzog 6
Trenck pr. M. 352
Troll pr. L. 530
Troſchke pr. O. 398
Truchſes Graf 5
Trütſchler ſächſ. O. L. 695

Venz k. M. 185
du Verger k. O. L. 756
Vieregg G. Freyherr 24. 65
de Vins k. G. M. 463. 130
Voghera Marquis 129

Unertl bayerl. St. M. 886
Uſedom pr. G. M. 447
—— pr. R. 217

Wachtmeiſter Graf pr. Cap. 838
Wallis Graf k. G. L. 130. 132. 133
—— Olivier 801
—— Olivier Remigius 703
Walliſch k. G. M. 406
Wartensleben Graf 183. 134. 201
Wedel pr. O. 765
Weinberger Jeſuit 4
Wendeſſen pr. O. 374
Werner pr. G. L. 250. 137
Weyher pr. G. M. 615. 145
Wimpfen k. G. M. 182. 132
Winkel ſächſ. M. 151
Winterfeld pr. O. 813
Wödtcke pr. M. 735
Woldeck pr. G. M. 585. 145
Wolf Freyherr 12
Wolfersdorf pr. G. L. 537. 144
Wolter von bayerl. Leibarzt 17
—— k. O. L. 104
Würtemberg Prinz Friederich 705
—— Prinz Ludwig 419
Wulfen pr. G. M. 195. 138. 204
Wunſch pr. G. L. 161. 137. 168. 176. 188. 207. f. 219. f. 222. 227. 229
Wurmſer Graf 178. 139. 181. ff. 199. f. 206, 220

Zabeltitz pr. M. 359
Zanthier ſächſ. G. M. 489. 150
Zaremba pr. G. M. 175. 392. 138. 195. 219
Zaſtrow pr. G. M. 635. 145
Zehmen Freyherr 26

Zeſchwitz k. S. M. 134
Zinzendorf Graf ſächſ. Geſandter 928
Zweybrücken Herzog von Pfalz 53. 69.

III. Regiſter,
der merkwürdigſten Sachen.

Affaire d'Arrieregarde 236
Anecdote von der gräfl. anhaltſchen Familie 832 f.
Anſprüche auf die bayerſche Erbfolge 25 ff.
Anſtalten zum Kriege 103
Attaque von Zuckmantel 746
—— Neuſtadt 814
—— Braunau 789

Bayern letzter Churfürſt deſſen Krankheit und Todt 15
Lebensbeſchreibung 2 ff.
Bayerſche Landſchaft deren Vorſtellung 61 ff.
Bayerſcher Nachlaß deſſen Wichtigkeit 70
Belling Regiment von, wird belohnet 513
Blockhaus, ſ. Oberſchwedeldorf
Braunau Friedensunterhandlungen zu 850
Brückenſchanze bey Leutmeritz beſchrieben 545
Dittersbach Ueberfall von 326

Freycorps werden errichtet 104
Freywilligen Bataillons, preußl. deren Errichtung 426
Friede wird zu Teſchen geſchloſſen 921 ff.
Gefangene deren Auswechſelung 802. 653
Guilay Corps von wird zerſtreuet 512

Knebelſches Corps wird überfallen 258
Leuchtenberg Landgrafſchaft wird in Anſpruch genommen 67
Liſte ſiehe Verzeichniß.
Leutmeritzer Magazin wird erobert 546
—— Brückenſchanze bey 545.
Lottum Regiment wird belohnt 693

Mecklenburg deſſen Anſprüche 67

Möllendorf v. preußl. General dringt in Böhmen ein 439. 655

Nachlaß bayerl. iſt wichtig 70

Oberſchleſien Kriegsbegebenheiten daſelbſt 249 355 ff.
Oberſchwedeldorf Blockhaus bey, beſchrieben 753
Oeſterreich deſſen Anſprüche an Bayern 35
Officiers kaiſerl. preußl. und ſächſ. werden gelobt und belohnt 825. 828. 832
Patent des Prinzen Heinrich in Böhmen 420

Rückzug der preußl. Armeen aus Böhmen nach Sachſen 523. 564. 619
—— nach Schleſien 317
—— der kaiſerl. aus Oberſchleſien 346
Sächſiſches Corps deſſen Unternehmungen 505
Scharfſchützen werden beſchrieben 269
Scharmützel bey Alt-Seidenberg 701
—— Benkowitz 365
—— Braunsdorf 408
—— Breitenau 490
—— Dittersbach 314 326
—— Gießhübel 208. 490
Scharmützel bey Glomnitz 259
—— Groß-Aupa 276
—— Groß Herlitz 407
—— Hermsdorf 312
—— Jactar 350
—— Rätzelsdorf 203
—— Keile 283
—— Klenny 173
—— Komeiſe 379
—— Königshof 119
—— Kunnewalde 701
—— Kunzendorf 335
—— Marienberg 553
—— Martiniowes 500
—— Mittelwalde 209
—— Mockern 356
—— Nachod 180. 231
—— Nickelsberg 608
—— Pilgersdorf 732
—— Polom 321
—— Schatzlar 194
—— Schlawietin 196
—— Taubnitz 369
—— Teutſch Prausnitz 192
—— Trautenau 214
—— Weiskirch 368. 373. 385
—— Wildſchütz 285
Schlachtordnung der kaiſ. preußl. und ſächſ. Armeen 152
Schleuße in der Grafſchaft Glatz wird vernichtet 324
Schreiben der Kaiſerin an den Herzog Ferdinand 842

Schrei-

Schreiben des Kaiſers an alle Regimenter 841
— des Prinzen Heinrich von Preuſſen an den ſächſ. General Grafen Solms 614
Staatsſchriften 27 ff. 32. 38. 42. ff. 50. 54. f. 56. 61. ff. 68. 76. 92. 102. 843. bis 921.
Stangenreuter werden beſchrieben 501
Stellungen verſchiedene der Armeen 177. 211. 243. 520
Szekler werden beſchrieben 221. 305

Teſchen wird neutral erklärt 823
Thünaſches Regiment deſſen Tapferkeit 402

Ueberfall von Habelſchwert 753
— Kammerswalde 691
Ueberfall bey Mocker 356
— Comeiſe 377
— Dittersbach 326
Uſedom Regiment wird belohnt 693

Vergleich zwiſchen Pfalz und Oeſterreich 46
Verzeichniß der gefangenen kaiſ. Officiers 514
— der Winterquartiere und Poſtirungen 627. 639. 641. 704
— der ſämmtlichen Armeen 139

Waffenſtillſtand wird bekannt gemachet 694. 823
Winterquartiere werden bezogen 625. 367
Woldeckſchen Regiments Tapferkeit 402

Zweybrücken deſſen Erklärung 53.

Erklärung der gebrauchten Abkürzungen.

pr. bedeutet preußl. k. kaiſerl. ſ. ſächſ. Cap. Capitaine, G. M. General-Major. O. Obriſt R. Ritmeiſter. St. M. Staats-Miniſter. O. L. Obriſtlieutenant, M. Major. L. Lieutenant. G. L. Generallieutenant. G. d. F. General des Fußvolks. Frhl. Freyherr. Kr. R. Kriegsrath. G. F. Z. Generalfeld-Zeugmeiſter.

Druckfehler erſter Auflage.

Seite	1	Zeile	8.	ſtat dem ließ den
=	2	=	9	= am = im
=	3	=	25	= vie ante ließ vivante
=	=	=	26	= Seinsheim
=	6	=	15	= war ſeine
=	10	=	8	= abzweckenden
=	=	=	16	= des Droit
=	11	=	27	= der 28
=	14	=	25	= Zünneberg
=	19	=	10	= Segeſſer
=	28	=	5	= mit Ihro
=	41	=	3	von unten ließ Hartard
=	57	=	2	von unten ließ Stammvater
=	66	=	2	von unten = Schönhofen
=	70	=	7	ließ unterſchreiben
=	8	=	1	= beſchweret habe
=	94	=	7	= ſie auf
=	100	=	17	= Aegidius Valentin
=	102	=	18	= eingereichten
=	104	=	2	von unten ließ Hugenpot
=	105	=	12	ließ den Zuſtand
=	109	=	27	= bey den
=	131	=	3	= Jacob ſtatt Robert
=	132	=	2	= Anton Graf
=	=	=	12	= Joh. George Graf
=	137	=	21	= 1765 gab
=	145	=	11	= löſche Gottfried
=	163	=	13	von unten ließ Silberberg
=	164	=	1	ließ Ratſchenberg
=	202	=	7	= zu Gefangenen gemacht.
=	206	=	2	= Schüße
=	2 6	=	11	= von unten ließ Arnau
=	255	=	20	= bey Spoor
=	412	=	12	= vertrieben
=	435	=	12	= 1766
=	614	=	2	= von unten löſche Gottfried
=	615	=	22	ließ Obriſtwachtmeiſter
=	643	=	7	= Hinterpommern
=	659	=	2	= Fatiguanten
=	692	=	16	= mit der
=	=	=	18	= er demſelben
=	699	=	1	= um die
=	746	=	2	von unten ließ zugefügten
=	759	=	15	befindliche Colonne
=	821	=	2	von unten 1775
=	828	=	3	ließ Hauptmann Philipp
=	=	=	=	Johann George
=	831	=	9	von unten Armee
=	=	letzte Zeile		legt ſich
=	841	=	18	löſche 10. 4.
=	854	=	4	von unten ließ Dingelfingen
=	915	=	3	von unten ließ von Salzburg
=	925	=	8	von unten = Kammerherr
=	932	=	18	von unten = comme
=	940	letzte Zeile		ließ darum
=	953	Zeile	16	von unten ließ enthaltene
=	=	=	22	ließ enthaltene
=	968	=	5	von unten ließ dieſes
=	971	=	14	ließ Jacubzowicz.

1000.--
Jan. 84

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seyfart, Johann Friedrich,

Unpartheyische Geschichte des bayerischen Erbfolgekrieges, in welcher nicht allein aus allen bey Gelegenheit desselben erschienen Staatsschriften Auszüge geliefert, und von allen kriegerischen Vorfällen die beyderseitigen Berichte angeführet, sondern auch in den beygefügten Anmerkungen alle vorkommende Städte, Dörfer [et]c. beschrieben und die

Leipzig 1781

Bavar. 2460 tb
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10378661-5
VD18 14589753